



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

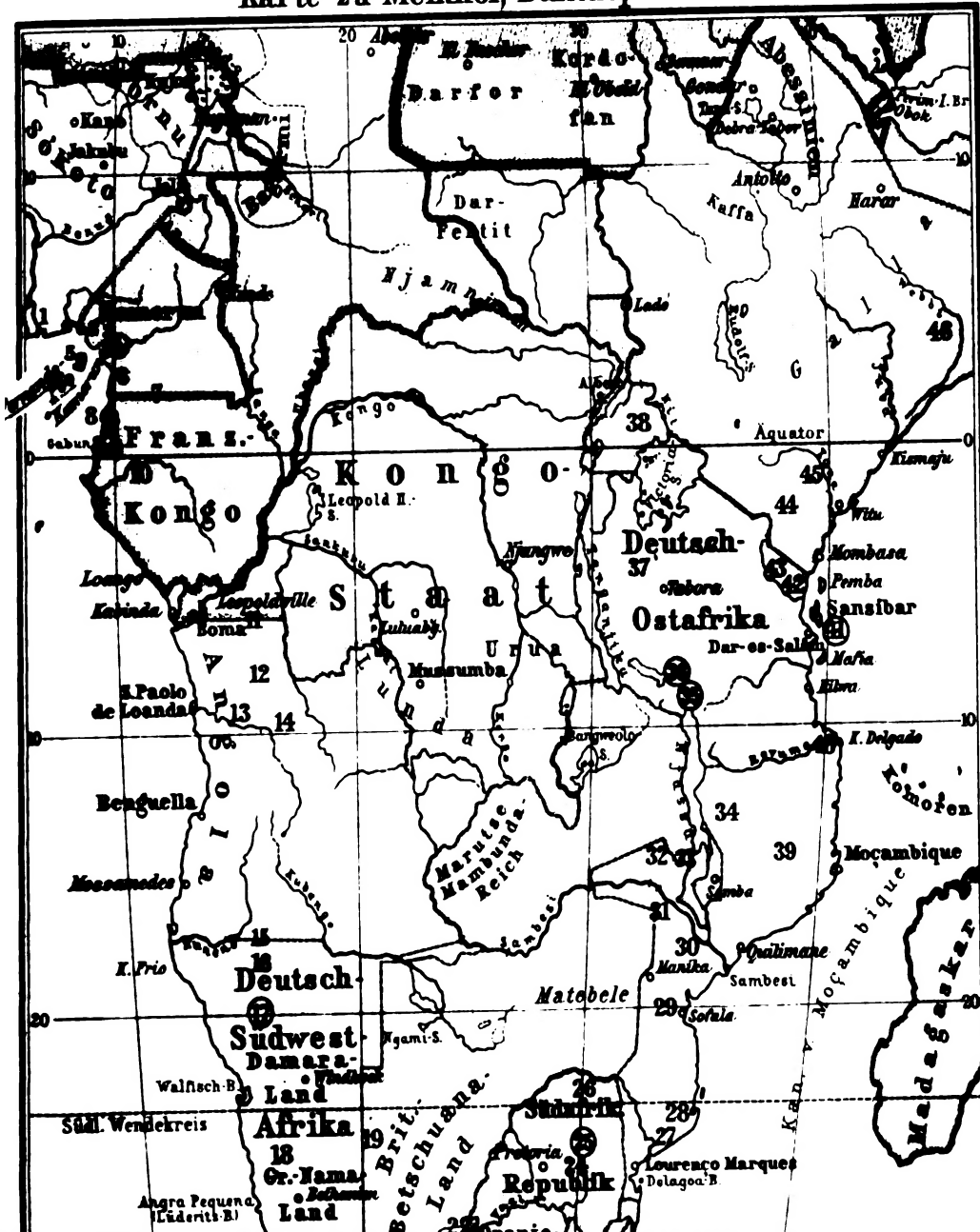
Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Abhandlungen für die Kunde des Morgenlandes

Deutsche Morgenländische Gesellschaft

Masstab 1:40 000 000

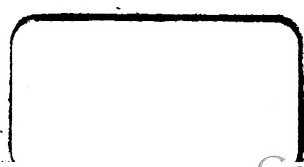
Kilometer

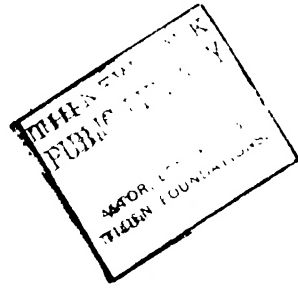
20

Ostl. Länge 30 v. Greenwich

Digitized by

- Deutscher Besitz
- Britischer
- Französischer
- Portugiesisch
- Italienischer
- Spanischer
- Türkischer





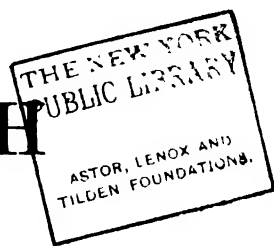
WÖRTERBUCH
DES
DIALEKTS DER DEUTSCHEN ZIGEUNER.

NEW YORK
PUBLIC
LIBRARY

Abhandlungen
für die
Kunde des Morgenlandes
herausgegeben von der
Deutschen Morgenländischen Gesellschaft.

XI. Band.
No. 1.

WÖRTERBUCH



DES

DIALEKTS DER DEUTSCHEN ZIGEUNER

ZUSAMMENGESTELLT

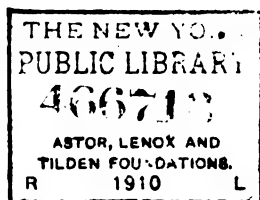
VON

RUDOLF v. SOWA.

NEW YORK
PUBLIC
LIBRARY

Leipzig, 1898

in Commission bei F. A. Brockhaus.



NOV 23 1910
CLUB
YASSEL

A series of three lines of text created using a dot-matrix or Braille-like pattern. The first line reads 'NOV 23 1910', the second line 'CLUB', and the third line 'YASSEL'.

Verzeichnis der Abkürzungen.

B	Bischoff s. die Vorbemerkungen zu I.
Bl	Blankenburg s. die Vorbemerkungen zu I.
F	Frenckel s. die Vorbemerkungen zu I.
G	Graffunder s. die Vorbemerkungen zu I.
J. G. L. S.	Journal of the Gypsy Lore Society, Edinburg.
K	Kraus s. die Vorbemerkungen zu II.
L	Liebich s. die Vorbemerkungen zu I.
L-Aug	Charles Augustin bei Liebich.
M	Miklosich, Die Mundarten und Wanderungen der Zigeuner Europas ¹⁾ , Wien.
P	Pischel s. die Vorbemerkungen zu I.
Pt	Pott, Die Zigeuner in Europa und Asien, Halle.
R	„Rotwelsch“ s. die Vorbemerkungen zu I.
S	Sowa „ „ „ „ I. II.
T	Tielich „ „ „ „ I.
W	Windisch „ „ „ „ I.
Wl	„Waldheim“ „ „ „ „ I.
Z	Zippel „ „ „ „ II.
Z. D. M. G.	Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft, Leipzig.
Z. V. P. S.	Zeitschrift für Völkerpsychologie und Sprachwissenschaft, Berlin.

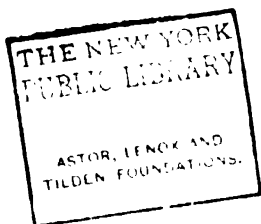
[Bhm]	Lehnwort aus dem Böhmischen.
[Dtsch]	„ „ „ Deutschen.
[Frz]	„ „ „ Französischen.

1) Ich citiere nach der Seitenzahl des Separatabdrucks.

[Itl]	Lehnwort aus dem Italienischen.		
[Lth]	"	"	Lithauischen.
[Mg]	"	"	Magyarischen.
[Ngr]	"	"	Neugriechischen.
[Pln]	"	"	Polnischen.
[Rm]	"	"	Rumänischen.
[Slv]	"	"	(Süd-)Slavischen.
[Trk]	"	"	Türkischen.
[Wnd]	"	"	Wendischen.

- ö. M. A. Östliche Mundart des deutschen Zigeunerndialekts.
w. M. A. Westliche " " " "
eb. nach < oder > bezeichnet, dass das Wort in der anderen
Mundart — abgesehen vom Accent — ebenso lautet
(vgl. Vorw. 10).
(Germ.) bezeichnet Entlehnung aus dem deutschen Sprachgebrauch.

Die Abkürzungen für die grammatischen Termini sind die allgemein üblichen.



Vorwort.

1. In der vorliegenden Arbeit habe ich versucht, den gesamten, von zahlreichen Aufzeichnern gesammelten lexikalischen Stoff aus dem Dialekt der deutschen Zigeuner zu ordnen und zu verzeichnen. Nebst der Vollständigkeit habe ich Zuverlässigkeit angestrebt; daher standen für mich in erster Reihe die Fragen, welche Wörter als ausreichend gesichertes Sprachgut dieses Dialekts anzusehen, und in welcher Form die aufzunehmenden Wörter bei der oft weit auseinandergehenden Lautauffassung der verschiedenen Aufzeichner am richtigsten anzusetzen wären.

2. Bei allen Wörtern, welche in Potts Wörterbuch oder in Miklosichs „Vergleichung der Zigeunermundarten“ behandelt sind, habe ich die betreffende Stelle der genannten Schriften angeführt, da ich es für wünschenswert hielt, dass meine Arbeit auch als alphabetischer Index zu Pott und Miklosich dienen könne, soweit sie den Dialekt der deutschen Zigeuner behandeln. Ebenso wurden die neueren Aufstellungen Pischels verzeichnet.

3. Über die benutzten Quellen geben die Vorbemerkungen zu den einzelnen Teilen des Wörterbuchs Auskunft. Auch die von Pott schon herangezogenen Quellschriften wurden neuerlich durchgesehen — die z. T. noch ungedruckten (G F T K Z, vgl. das Verzeichnis der Abkürzungen) nach den mir von der Bibliothek der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft zu längerer Benutzung freundlich dargeliehenen Handschriften.

4. Der deutsche Zigeunerdialekt zerfällt in zwei, namentlich durch lautliche Eigentümlichkeiten von einander ziemlich scharf geschiedene, Hauptmundarten oder Mundartengruppen — die westliche und die östliche. Erstere ist die meistverbreitete, die deutsche Zigeunersprache im engeren Sinne. Sie ist uns durch verhältnismässig zahlreiche Aufzeichnungen bekannt, während von der weniger

verbreiteten östlichen Mundart, welche sich auch auf die unter Lithauern innerhalb und wohl auch ausserhalb des deutschen Reiches lebenden Zigeuner erstreckt, geringeres, von nur wenigen Sammlern aufgezeichnetes und daher minder gesichertes Material zu unserer Verfügung steht. Diese beiden Hauptmundarten wurden hier getrennt behandelt; der Zusammenhang zwischen den durch diese Anordnung bedingten zwei Teilen des Wörterbuches wurde durch gegenseitige Verweisungen in allen Fällen, wo Entsprechungen vorlagen, hergestellt ¹⁾).

5. Aufgenommen und als Schlagwörter aufgestellt wurden:

a. Die alten Originalwörter; auch die Ableitungen auf *-kero*, *-gero* und die Participia wurden als Schlagwörter aufgestellt, wofern sie deutschen Substantiven entsprechen — so auch die Pcp. perf. im Sinne von Nom. actoris in der ö. M. A. (nach K Z), obwohl dieser Gebrauch des Pcp. sonst in keinem Dialekt belegt ist. Von den zahlreichen Umschreibungen, welche namentlich in den älteren Aufzeichnungen als Übersetzung solcher deutscher Wörter gegeben werden, für deren Wiedergabe dem Zigeuner kein einfacher Ausdruck zu Gebote steht, wurden nur sehr wenige mitaufgenommen, da solche Umschreibungen in der Regel ganz wertlos sind; sie wechseln fast durchwegs nach Willkür des Redenden. Unzureichend belegte, verdächtige und dunkle Wörter wurden zwar aufgenommen, aber als unsicher gekennzeichnet (s. unten); solche jedoch, welche bereits früher als unrichtig nachgewiesen wurden oder sich mit Sicherheit auf den ersten Blick als missverständlich aufgezeichnet ergeben, wurden von der Aufnahme ausgeschlossen. Als derartige seien erwähnt aus der w. M. A.: a „von“ B (Pt II 45), welches nicht als Präposition nachzuweisen ist, laaf „kriechen“ B, a tschöwri „aussen“ B (bleibe draussen!), tscherodiastele „enthaupen“ R (M VIII 79), putzshakolester „Zeuge“ R (erfrage von jenem!), tschammauder (!) „meiden“ R (geh von mir!), jömmles „Gewinn“ B (ich nahm ihn!), atshidoy „warten“ R (bleibe dort! oder: bleibe doch! Pt I 273), acawilla „alleweil“ Bl (P 25), awnor „wohlan“ B (komm nur!), gatterhäll „Wohnort“ B (woher bist du?!), massoob „wachsam“ R (schlafe nicht!), ditterwast, detterwast „Augenblick“, „beschleunigt“ B (gib deine Hand!),

1) Über das Verhältnis des II. Teiles zum I. vgl. die Vorbemerkungen zu II. 3.

butmerdäsles „tödtlich“ B (viel schlug er ihn?), timenscha ela teli „Kopf abschlagen“ Wl (wohl: dein Hals wird heruntergehn!) u. s. w. Auch Überlieferungen wie alcadrey garis sob „da hast du einen Dreier Schlafgeld“ Wl sind sehr unsicher. Die nur bei B verzeichneten Verbalformen wie lenaf „nehmen“ (aus der 3. pl. *lêna* des Vb. *lâva* gebildet), triall gelopaf „umkehren“ (aus *trujal gelo pâle?* wieder herumgegangen?), legardaf „achtgeben“ (aus *le garda!* Pt II 140), trickaf, wickaf (vgl. Pt II 289), teläf „tröpfeln“ (vgl. Pt II 286), munaf „sterben“ (wohl aus dem Pcp. *mûlo* oder der falsch gehörten 3. pl. pf. — vgl. B 33 b) u. a. gehören in diese Gruppe. Wenn auch in manchen so überlieferten Formen wie nahisbenda „stumpf“ R, luno „trauen“ R, so pes chafia „reden“ Wl mutschelnoch „nachher“ B latsekeril „verraten“ T, Pt II 505 †), mowell pèske „meinetwegen“ B (vielleicht: *hum te vél peske*), jejhadenin „Nösel“ B, bischothilo „Adler“ B, pëkëächindo „scheusslich“ B (vgl. unter *chîmâva* I.), happoshoker „allgemach“ R, hannodomann „gekannt“ R (sie kannten mich?), pchâbâterdo „zerbrechlich“ B, alâlès „da hast du es“ B (vgl. Pt I 259), tho-wegkërben „Zaum“ R, niderokeäf „wiederkâuen“ B, lall (ssawjaha) „mit (Schwertern“) F etwas Zigeunerisches stecken mag, so konnten doch solche verhörte und falsch gedeutete Formen ebensowenig Aufnahme finden, wie einige als zigeunerisch überlieferte, dieser Sprache aber gewiss nicht angehörige Wörter wie po „Auge“ Wl u. ä. Verdächtige Wörter älterer Quellen finden durch ihr Wiedererscheinen bei B kaum eine Bestätigung, selbst da, wo dieser Sammler sie durch den Druck als selbsterfragt auszeichnet. Wörter wie dschamadar B, mulukk T, die wohl allen anderen europäischen Zigeunerndialekten fremd sind, gehören auch dem der deutschen Zigeuner gewiss nicht an; sie scheinen aus dem Hindustani, in dem sie jedoch auch nur Lehnwörter sind, frei herübergenommen zu sein. Das aufs erste Ansehen gleichen Ursprungs verdächtige schekari B hat durch L seine Bestätigung gefunden, wurde daher aufgenommen. Wörter wie rischi B, purana B sind wenigstens der Form nach sanskritisiert, vgl. unter *raşai*, *pûreño*.

b. Die zum bleibenden Besitz der Sprache gehörigen alten Lehnwörter aus dem Armenischen, Griechischen, Rumänischen, Magyarischen und (Süd-)Slavischen.

c. Die neueren Lehnwörter aus dem Französischen, Italienischen und einigen slavischen Sprachen (worunter namentlich das

Polnische stark vertreten ist), da dieselben, wenigstens in der w. M. A. mit Ausnahmen, die wir festzustellen nicht in der Lage sind, dem Dialekt bleibend angehören. In der ö. M. A. wurden die zahlreichen, aus dem Polnischen ganz oder fast unverändert herübergenommenen Entlehnungen, wie *bečka* (Tonne), *darmo* (umsonst), *glucho* (stumm), *jasno* (hell), *bjeda* (Elend), *dziewica* (Harz — Pln. żywica), *lika* (Bast — Pln. łyk), *mako* (Mohn), *mlotko* (Hammer), *ostro* (scharf) u. ä.; ferner Verba wie *krenčikerváva* (drehen — Pln. kręcić), *młočiskerváva* (dreschen — Pln. młocić) ausgeschieden, wofern nicht ein oder das andere Wort solcher Form auch in der w. M. A. verzeichnet ist. Solche Entlehnungen zählen höchstwahrscheinlich nicht zum dauernden Besitze des deutschen Zigeunerdialekts; sie dürften auch den Zigeunern, welche Kraus befragt hat, nicht geläufig gewesen sein — ein Umstand, der bei der unten zu besprechenden Beschaffenheit des K'schen MS. (s. Vorbem. zu II. 2) freilich nicht mit Sicherheit auszumachen ist. Aus dem Fehlen solcher Wörter — wie überhaupt aller polnischen Lehnwörter — in meiner Sammlung (S) ist bei dem geringen Umfange der letzteren wohl kaum ein Schluss zu ziehen.

d. Bezüglich der von allen Quellen in überaus grosser Zahl gebotenen Lehnwörter aus dem Deutschen musste eine Auswahl getroffen werden. Trotzdem die Anwendung weitaus der meisten als ganz willkürlich anzusehen ist, konnten sie nicht grundsätzlich von der Aufnahme ausgeschlossen werden, wenn nicht in dem bunten Bilde der Sprache eine Farbe ganz fehlen sollte. Eine Entscheidung darüber, ob ein Lehnwort willkürlich oder unentbehrlich ist, kann nicht getroffen werden; so wurde denn die Auswahl derart gemacht, dass nur jene Lehnwörter aus dem Deutschen aufgenommen wurden, welche gegenüber dem Originalworte eine stark abweichende Form oder eine Bedeutungsänderung zeigen, ferner jene, deren Gebrauch bei den Zigeunern ein gewisses Interesse zu bieten schien (z. B. *fliserváva*, *štachelčengero* in I.), endlich solche, deren Entlehnung aus dem Deutschen nicht so ganz zweifellos ist. Danach sind als unnützer Ballast ausgeschieden Wörter wie die folgenden: Wl *doktoris*, dreygaris (Dreier), *galgo*, *hamberbursus* (Handwerksbursche), *martel* (Marter), *šonodlo* (Ahle = Schnunnadel), *šustaris*, *virtus* (Wirt), trüna (! = trüha, Sarg); R: *bechari*, *bezna* (Besen), *borka* (Rinde, Borke), *forma*, *mondo*, *denkerváva*, *gvitrôla* („Donner“); B: *bêma* (Groschen, vgl. Pt I 52.

P 25), *dislo* (Distel), *drôta* (Draht), *grunda* (Thal), *kêvra* (Käfer), *kłaja* (Getreideschrot, Kleie), *plata*, *kvirklo* (Quirl), *mušla*, *valo* (Wall), *virblo*, *lezáva* (lesen), *legáva*; *lekaf* (legen), *gěšiôla* (geschieht); G: *šterna*, *mondo*, *štûlo*, *tîša*, *fersprechêvâva*; Bl s. P 23; L s. 116; S: *aizo* (Eis), *arbaiša*, *bâna*, *banko*, *bîra*, trîb (Dieb, vgl. Bl briin = *phên*), *oder*, *und*, *cu*; zahllose deutsche Wörter aus F's und T's Texten; ö. M. A.: K Z: *kerno*, *tona* (Tonne), *šato* (Schatten), *švico* (Schweiss), *tacha* (Dach), *pulvra*, *brakefelda*, *zarcha* (Sarg), *tâflin* (Tisch), *gafla* (Gabel), *pataris* (Pater); *švicêvâva*; S: *falda* (Feld), *gasa*, *nî*, *vênich* u. s. w.

6. Die Anordnung ist streng alphabetisch. Doppelformen wurden nur, wenn sie stark von einander abweichen, jede an ihrer alphabetischen Stelle angeführt mit der nötigen Verweisung.

7. Nicht ganz gesicherte und verdächtige Wörter wurden nur in der Schreibweise ihrer Aufzeichner in Antiquadruck und mit einem Sternchen versehen (*) aufgeführt, jedoch an der Stelle eingereiht, welche sie nach der Schreibart dieses Wörterbuchs geschrieben einnehmen müssten. Gut zigeunerische Wörter, welche in den Quellen angeführt sind, jedoch mit aller Wahrscheinlichkeit als einem anderen denn dem deutschen Zigeunerndialekt (oder der betreffenden M. A.), angehörig betrachtet werden können, sind mit zwei Sternchen bezeichnet. Schlagwörtern, deren richtige Schreibung zweifelhaft erschien, wurde ein Fragezeichen beigelegt.

8. Der deutschen Übersetzung des Schlagwortes wurde der Name ihres Autors nur dann beigelegt, wenn sie auffallend oder nur ihm eigen ist.

Irrige oder verdächtige Bedeutungsangaben wurden, wofern sie überhaupt Erwähnung fanden, zwischen Anführungszeichen gesetzt.

Im Druck verfehlten Wörtern folgt ein Rufzeichen in Klammern gesetzt.

9. Den Substantiven wurde der Casus obliquus (oder der Genitiv) und der Plural beigegeschrieben, wo diese Formen verzeichnet und bemerkenswert sind; dem Pronomen der Cas. obl., dem Verbum der Imperativ — durch folgendes Rufzeichen gekennzeichnet —, das Participium praesentis (in II.), das Perfectum und das Participium perfecti — Formen, welche als für jeden Kenner ohne weiteres erkennbar ohne nähere Bezeichnung gelassen wurden.

10. Bei Gegenüberstellung der Wörter der beiden M. A. wurde

in I. das Zeichen < vor die Wörter der ö., in II. das Zeichen > vor die der w. M. A. gesetzt.

11. Die Schreibweise ist für die Schlagwörter — mit den oben angegebenen Ausnahmen — und für die hie und da angeführten Beispiele des Gebrauchs die von Miklosich für alle Zigeunerdialekte angewendete. Meine Beobachtungen über die lautlichen Eigentümlichkeiten des Dialekts erlaubten mir, namentlich in der w. M. A., in vielen Wörtern lautliche Nuancen mit ausreichender Sicherheit zu bezeichnen, wo die Aufzeichner dies unterlassen haben. Massgebend für die richtige Schreibung blieb in den zahlreichen Fällen, wo die Aufzeichner in der Lautauffassung auseinandergehen, die Etymologie; nur die stete Rücksichtnahme auf diese ermöglicht eine Entscheidung da, wo ungenaue Wiedergabe der an sich schon sehr schwankenden Aussprache vorliegt. Es ist möglich, dass mich dieser Grundsatz hie und da das Richtige verfehlen liess; so vielleicht in I. bei *phandāva*, *phanderāva* (vgl. M VIII 39), wo die deutschen Quellen nie ph, spärlich p, meistens aber b im Anlaute bieten. Die Möglichkeit, dass — vielleicht mit Anlehnung an das deutsche „binden“, „band“ — in der w. M. A. *ō* anzusetzen sei, ist nicht ausgeschlossen; ebenso könnten in beiden M. A. einige Formen mit dem Anlaut *š* leicht in allgemeinerem Gebrauch stehn als die entsprechenden nach der Etymologie und einzelnen Quellen mit *č* angesetzten.

12. Die authentische Schreibart der Quelle wurde nur dann beigesetzt (durch einen Strichpunkt vom Schlagwort getrennt), wo sie verschiedene Auffassung eines Lautes verrät. Sie wurde jedesmal auch da angefügt, wo die Aufzeichner einen Konsonanten doppelt (oder ck) schrieben, als Beleg für ihre Auffassung der Quantität der vorhergehenden Vokale; ferner wo die Auffassung zwischen Tenuis und Media oder Muta und Aspirata schwankte. Nicht angeführt werden die verschiedenen Schreibungen der Endung der 1. sg. des Verbuns *-āva*, die bald als ab, aba, app, bald als af, awa, āwa, avva erscheint; ich schreibe also: *rakervāva*; *rakervāwa* — wobei unter letzterem alle mit ck oder kk geschriebenen Formen, wie sie Wl B G F L erscheinen, begriffen sind, obwohl das Suffix in jeder dieser Quellen anders geschrieben ist. Ebenso wenig führe ich die Abstrakta auf *pen* mit ihrer verschiedenen Schreibart dieses Suffixes: penn, pènn B L, pènn K Z nebeneinander an. In der ö. M. A. führe ich Wörter, die bald mit *oh*, bald mit

ö geschrieben sind u. ä. nur in einer dieser Formen an, da ich diplomatisch genaue Wiedergabe der wechselnden Launen des Aufzeichners für ganz wertlos halte. Sonst wurden gleichgesetzt:

M	Wl	R	B	Bl	G	FT	L	S	W	KZ
c	z	tz, z,	z	z	z	z	z, ts	ts	—	z, c, ts
		thz								
č	zsch,	tsh,	tsch	tsch	tsch	tsch	tsch	tsh	tsch	cz,
	tsch,	tsch								tsch,
	czfsch									cž
ch	ch	ch	c'h,	ch	ch	ch	ch	ch	ch	ch
			chh,							
			ch'h,							
			ch'ch							
dz	—	s	—	—	—	—	ds, z	—	—	df
dž	zh, žf	dsh	dsch	tsch	dsch	dsch	dsch	dzh	dsch	dž,
										dsch,
										ž, ž')
g	g	g	g	g	g	g	g	g	g	g, gh
j	j	j	i, j	j	j	j	j	j	j	j, y
k	c, k	c, k	k	k	k	c, k	k	k	k	k
s	?	s, ss	s, ss	s	s	s, ss	s, ss	s	s	s, ss,
										sh, sfh
š	sch	sh, sch	sch	sch	sch	sch	sch	sh	sch	sch
št	?	st	st	st	st	st,	st	sht	—	scht,
						scht				st
r	w	w, vv	w	w	w	w	w	v	w	v, w
z	?	s	s	s	s	s	s	z	—	s, z

P hat Miklosichs Schreibart, bis auf j für M dž. Über KZ s. Vorbemerkungen zu II. Zur Vokalbezeichnung merke man: ay R = ai, y Wl = i, ey Wl = ai, oy Wl = oi, ou Wl = u.

13. Die Bezeichnung der Quantität der Vokale ist in den verschiedenen Quellen verschieden durchgeführt. Es stehen einander gegenüber:

M	R	B	Bl	FT	L	S	KZ
á	aa	à, ah	aa	ah, aa	ā	ā	ah, aa, an, aah

1) Die Aufstellung von ž (Leps.) auf Grund einer Quelle schien gewagt; es ist jedoch sehr gut möglich, dass von einigen Zigeunern der ö. M. A. in der Nachbarschaft polnischer Landbewohner der Laut ž gesprochen wird.

Für *î* schreibt R *ie*, Z *y*, *ÿ*. In vielen Fällen wird in R C F T, immer in W die Vokallänge unbezeichnet gelassen. Für *ï* bietet Bl meist *ei*. Den Diphthong *ai* schreibt L *ei*; K Z's *ei* ist immer *ei*, nicht mit dem Laut des deutschen *ei* (= *ai*), sondern des slavischen *ej*.

14. Die Bezeichnung des Accents habe ich nur in besonderer Fällen gegeben (durch den Akut). Über die Betonung in diesen M. A. muss eine künftige Grammatik erschöpfend handeln; inzwischen wolle man Z. V. P. S. XVIII 90 f. XIX 200 f. und Z. D. M. G. XLVII 453 beachten.

15. Bei abweichender Auffassung der Quantität bei einem oder dem anderen Aufzeichner wurde das betreffende Wort auch in dessen Schreibung dem Schlagworte beigesetzt — die ohne Quantitätsbezeichnung geschriebenen Wörter der Quellen wurden natürlich nicht eigens noch einmal herausgeschrieben.

16. Es erübrigt noch eine Bemerkung bezüglich des Buchstabens *ę*, welcher den unbestimmten, flüchtigen Vokal bezeichnet, der manchmal mehr als *ě*, mitunter als *'* lautet oder auch ganz stumm sein kann. Er wurde L's *ě* gleichgesetzt; ob ihn die anderen Quellen als *e*, *ě* zum Ausdruck bringen oder ganz auslassen, wurde nicht eigens angeführt.

Der Verfasser.

in Be
Für
s ei
sonder

sonder
en M. A.
wischer
D. M. G.

einem
auch
ohne
urden

Buch-
hnet,
ganz
eren
rde

ERSTER THEIL.

WESTLICHE MUNDART.

Digitized by Google

Vorbemerkungen.

1. Unsere Quellen für die w. M. A. sind:

1726 veröffentlicht. Beschreibung des Chursächs. allgemeinen Zucht-Waysen- und Armenhauses etc. zu Waldheim. Dresden u. Leipzig ¹⁾.

1755 veröffentlicht. Beytrag zur rotwellischen Grammatik oder Wörterbuch von der Zigeunersprache etc. Frankfurt u. Leipzig.

1827 veröffentlicht. F. Bischoff, Deutsch-Zigeunerisches Wörterbuch²⁾, Ilmenau.

1832 gesammelt von W. Blankenburg, veröffentlicht 1894 s. unten.

1835 veröffentlicht. Graffunder, Über die Sprache der Zigeuner, Erfurt.

1835—42 gesammelt. Graffunder, MS. eines Wörterbuchs, geordnet nach dem Zigeunerischen (vgl. Pt I 22 f. Nro. 35 und Z.D.M.G. XLVIII, XIX).

1836 aufgezeichnet. C. Frenckel, Stücke einer Übersetzung des N. T. MS. (vgl. Pt und Z.D.M.G. ib.)

1836? aufgezeichnet. Tielich. Übersetzungen aus dem Deutschen. MS. (vgl. Pt II 491 und Z.D.M.G. a. a. O.).

1863 veröffentlicht. R. Liebich, Die Zigeuner in ihrem Wesen und in ihrer Sprache, Leipzig. Wörterbuch und einige Übersetzungen aus dem Deutschen. Auch ein Originalbrief des Zigeuners Charles Augustin. dto. 1859.

1887 und 1889 von mir gesammelt und 1891—93 veröffentlicht in Z.V.P.S. XIX 192 ff., J.G.L.S. II 183 f., Z.D.M.G. XLVII 457 ff.

1891 aufgezeichnet, 1893 veröffentlicht. E. Windisch in Z.D.M.G. XLVII 464 f.

1) Das seltene Buch wurde mir von der Universitätsbibliothek in Leipzig dargeliehen.

2) Nur die Wörter, welche B durch den Druck als von ihm selbst deutschen Zigeunern abgefragt bezeichnet, wurden aufgenommen.

1894 veröffentlicht. R. Pischel, Beiträge zur Kenntnis der deutschen Zigeuner¹⁾, Halle a. S. Enthält auch Blankenburgs Sammlung.

2. Die Aufstellung und Abgrenzung von Varietäten innerhalb der w. M. A. ist mit unseren Mitteln unthunlich. Verschiedenheiten, die man als charakteristisch für Sprachvarietäten ansehen könnte, ergeben sich nicht mit Sicherheit aus den vorliegenden, an weit auseinanderliegenden Orten gemachten Aufzeichnungen der verschiedenen Sammler. Über das, was L 116 f. über lokale Verschiedenheiten der Aussprache sagt, kommen wir nicht hinaus.

Über die Anordnung dieses Teiles sei folgendes vorausgeschickt:

3. Wo das Schwanken der Aussprache und die Schreibung in den Quellen es zweifelhaft machte, wie das Schlagwort zu schreiben und demgemäss alphabetisch einzureihen sei, wurde die Entscheidung durch Vergleichung mit der in ihrem Lautbestande altertümlicheren ö. M. A. und den besser erhaltenen Dialekten (der griechisch-türkischen, rumänischen, ungarischen, böhmisch-mährischen Zigeuner) getroffen. Dies geschah in folgenden Fällen:

a) Beim Gebrauch der Tenuis und Mediae (vgl. über dieselben G 52 f., L 120, Z. V. P. S. XIX 195 f., Z. D. M. G. XLVII 452). G L haben meistens die Media gehört und geschrieben, W und ich die Tenuis. So stehen z. B. nebeneinander babo — papu, dschuklo — tschuklu, tschükkel. Die betreffenden Schlagworte wurden *papu* und *dzuklo*, *dzukel* geschrieben — vgl. ö. M. A. papu, papo, griech. zig. *papus*, ung. zig. *papu*, böhm. zig. *pápus*, und griech. böhm. zig. *dzukel*, ung. zig. *dzukal*, wie in der ö. M. A. dschoklu.

b) Bei den Mutae und Aspiratae (vgl. über diese Z. V. P. S. XIX 189, Z. D. M. G. XLVII 452). Da die Aspirata noch immer bisweilen zu hören ist, wurde sie überall angesetzt, wo sie nach dem Lautbestand der besser erhaltenen Dialekte anzunehmen war, z. B. gegenüber pub, puw, kam, kamm der Aufzeichner: *phüb*, *kham*, wie rum. zig. *phu*, ung. zig. *phuf*, böhm. zig. *phuv* und rum. ung. böhm. zig. *kham*.

c) Bei *s* und *z* im Anlaut und bisweilen im Inlaut, die beide in den Quellen mit *s* wiedergegeben werden, z. B. isëro L sennëlo L senäto (senälo!) Bl summin L—sāno L d. i. *izero*, *zenëlo*, *zumîn*—*sāno*, vgl. Magyar. ezer, Slv. zelenü, griech. ung. zig. *zumi*, böhm. zig. *zumîn*, griech. ung. zig. *sano*, ung. böhm. zig. *sāno*.

d) Bei *c* und *s* im Anlaut — bei den Aufzeichnern schwankend — wurde *s* gesetzt, wo die altertümlicheren Dialekte dies verlangen, z. B. züw neben suw L zaster neben ssaster R ziwāwa

1) Nur die vom Verfasser als selbsterfragt angeführten Wörter wurden mit P bezeichnet.

neben *siwāwa* L d. i. *sūb*, *saster*, *siwāva* — vgl. ö. M. A. griech. rum. ung. böhm. zig. *suw*, ö. M. A. *saster*, griech. zig. *sastir* neben *sastir*, rum. böhm. zig. *saster*, ö. M. A. griech. zig. *siwāva*, rum. zig. *suwai*, ung. zig. *siwā*, böhm. zig. *siwai*, *siwaf*.

e) Bei Doppelformen mit und ohne *r* nach oder vor Konsonanten, z. B. *pre*, *tro* — *pe*, *to*, wurde die altertümlichere Form mit *r* als Schlagwort angesetzt — vgl. P 25. So wurde auch beim Verbum die Form auf *-ervāva*, wo sie sich neben der auf *-ēvāva* verzeichnet findet, zuerst angesetzt.

4. Wo G im Inlaut *b* bietet gegenüber dem *w* der anderen Aufzeichner, schreibe ich *v*, wie ich in Übereinstimmung mit den altertümlicheren Dialekten auch selbst gehört habe. Wo dagegen einige Aufzeichner im Auslaut *w* schreiben, abweichend von dem *b* bei den meisten andren, setze ich *b* an, welches ich selbst an solcher Stelle gehört habe und als für die w. M. A. gegenüber der ö. und den anderen Dialekten charakteristisch ansehe.

Für ebenso eigentümlich der M. A. halte ich das fast durchgängige *šp*, *št* im Anlaut, wo die altertümlicheren Dialekte mitunter *sp*, *st* (*sk*) bieten. Die Aufzeichner schreiben nach deutschem Gebrauche wohl meistens *sp*, *st*, aber in einzelnen Quellen steht doch manchmal das aussprachgemässere *schp*, *scht*.

Wo alle Aufzeichner *h* bieten gegenüber *ch* der altertümlicheren Dialekte, wie in *handako*, *haning*, *hajevāva*, habe ich es für richtig gehalten, auch *h* (nicht *ch*) anzusetzen.

Die so häufig wechselnden Formen der Nomina fem. auf *li* und *ni*, *lin* und *nin* (*ing* neben *i* und *in* im Auslaut scheint seltener gesprochen zu werden) wurden als gleichberechtigt angesehen. Vgl. P 31 f.

Wo die Auslautsvokale *e* und *i*, *o* und *u* mit einander in den Aufzeichnungen wechseln, haben die Vokale *e*, *o* — wie hier konsequent geschrieben wird — ausnahmslos die geschlossene Aussprache *ɛ*, *ɔ*, vgl. Z. V. P. S. XIX 195 f., Z. D. M. G. XLVII 451.

5. Vor dem Wortbildungssuffix *-pen* (nebst *-maskero*, *-paskero*) findet sich bei den Aufzeichnern bald *o*, bald *e* (selten *a*) geschrieben gegenüber dem *i* der altertümlicheren Dialekte, z. B. tschatschaben G tschatschopenn L — vgl. griech. zig. *čacipe*, rum. zig. *čacipi*, ung. zig. *čachipe*, böhm. zig. *čacipen*. Ich habe in diesen Fällen den Vokal *ɛ* — nach Doppelkonsonanz *č* — gehört und halte diesen in der w. M. A. für allein richtig. Pischel spricht sich S. 42 dahin aus, dass „der Vokal vor der Endung (*-pen*) als Schwā zu denken und daher von ganz unbestimmter Lautung ist“. Auch in einigen anderen Fällen halte ich den Vokal *ɛ* für berechtigt, schliesse mich jedoch, wo die Aufzeichner übereinstimmend einen und denselben volleren Vokal bieten, diesen an und schreibe z. B. *čamādāva*, *čáčovo* — nicht *čaməd^o*, *čáčęvo*.

6. Gewisse bei den älteren Sammlern noch in voller Form, wie sie die altertümlicheren Dialekte — und meist auch die

ö. M. A. — noch darbieten, verzeichnete Wörter sind zwar in dieser Form an ihrer alphabetischen Stelle aufgeführt, bezüglich der Behandlung jedoch auf das betreffende Schlagwort in der jetzt wohl allein gebräuchlichen verkürzten Form verwiesen. Es sind dies vor allem die in den älteren Quellen noch mit anlautendem Vokal geschriebenen Wörter mit pronominaler Basis wie *akai*, *akana*, *akova*, ferner *amen*, *avri*, *aváva* und einige andere. Der Wegfall des Anlautvokals in solchen Wörtern erscheint für die w. M. A. in ihrer jetzigen Entwicklungsform charakterisch — *kai*, *kana* u. s. w.

Ebenso ist, wo schon in den älteren Quellen ein Schwanken zwischen *s* und *h* bemerklich ist, jetzt das *h* für altes *s* wohl völlig durchgedrungen; solche Wörter (z. B. *havo*, *har*) sind daher unter *h* eingestellt, und ist unter *s* nur auf die mit *h* lautenden Formen verwiesen worden.

A

***abein** (! l. abcin) B m. Pt II 51. M VII 3. Dürfte kaum dem d. Dial. angehören. Stahl. L. hat dafür *saster* (Eisen).

acáva B F T L, *čava* B T G L; attschawa T tschela R dschawa B L-Aug tschella T dscheela F atsch! R B F L atscha (?) T (vgl. Pt II 506 Anm.***) cj. atschas! L tsch'jum, tschejass, atschias F atscha „bleibend“ (?) T in Ebr. XIII 14 ist jedenfalls unrichtig. Pt II 49. M VII 4. < eb. bleiben; wohnen (Slavism?); stehn F. *Ac!* halt! B F. *ac* poköni! sei still! B. Abschiedsgruss: *Ac sasto* L *ac mer debleha!* W Lebewohl (= bleibe gesund; bleibe mit meinem Gott). *Me č. apo mîro kova*, Ich bleibe bei meiner Meinung (= Sache) B.

***ach!** ache! T. ach!

***ada?** pl. alle F. < eb. dieser; *An' alle jon dejen čurje* In diese stachen sie F.

adre R s. *dre*.

adrin; atren B s. *drin*.

aglan B s. *glan*.

***ah!** T. ach!

***ai!**; aai, ei, aoi T. ei! oh! i!; a. owa! ach ja! T.

***ajetto** (?) B s. *jekto*.

aka, *akai*, *aki* L *ake* P akkeh F agai B s. *kai*.

akana; a ganna B s. *kana*.

akatër; a gatter B s. *katër*.

akava; a gawa B s. *kava*.

aké 1; akkeh F s. *kai*.

ake 2. P s. *jake*.

akeake B s. *këake*.

***akkiakko** T s. *këako*.

akoter; a gotte B L s. *koter*.

akova; a jowa B s. *kova*.

***all** F s. *an*.

amâro S s. *maro*.

ame, *amen* S s. *me*, *men*.

***anmëza** B F [Dtsch]. Sängamme.

an B G T W L S; *ano* B; ann, ann', anno, anni, all?, in alli jak, ins Feuer F, ann, ann', anne T. In den Formen ano, ani steckt nicht immer der Artikel. F assimiliert: allesro, ammiru, ammende = *an leskero*, *an mîro*, *an mende*, so ampeskëro „ernsthaft“ = *an peskëro* Pt II 57; Pt I 298, II 56. M VII 7 f. < eb. Die Form ist aus *andre* (s. u.) entstanden. in. *an* ist bei F mitunter das deutsche Wort „an“, z. B.: *Man hi kek šuld an kova rat* Ich habe keine Schuld an diesem Blute F. *an-o-them* Inland L, *an-o-themeskëro* Inländer L, *an-o-temmdo* inländisch B. Diese Formen sind auffällig.

anáva B B I L T S; annaf B F T anelëla (!), anenëla (!) B (vielleicht mit dem Pron. la), andum B andass, antam, andlo F andlo B F. Pt II 53. M VII 7. < eb. bringen, führen, tragen (auch vom

Baume — ohne Objekt. Germ.).
A. *ano bacht* „Schaden zufügen“
B. *Hi pherdo andlo* Es ist voll-
bracht F.

andre R Bl; *andra* B. Pt I
299, II 56. M VII 7 f. Ob diese
Form jetzt noch in Gebrauch ist,
muss bezweifelt werden (vgl. *an*
und *dre*) < eb. in; drin, hinein.
*Andr-o saster*¹⁾ „Fessel“ R (= im
Eisen), *andr-i rik* „Seite“ R
(= in der Seite).

angär L, *anger* G, *jangär* L,
janger B. m. Pt II 54. M VII 8.
< *anger*. Kohle. *Múlo a.* oder
šilēlo a. oder *šildo a.* Asche L.

angärengero L m. Köhler,
Kohlenbrenner.

**angin*?; *jangin*, *janjin* B s.
gvin.

angusterengero L m. Gold-
schmied, Juwelier.

angusterin L s. *gusterin*.

***ani* — *ani* „nur von einem
Zigeuner gehört“ L [Pln]; dem
d. Dialekt wohl fremd. weder —
noch (nicht: „entweder — oder“).

ap BGFTWS; *app*, *app'* FT
apper, *ap'*, *appr*, *appi* F *apo* B
op T ab TS; in *apo*, *api* steckt
nicht immer der Artikel; hierher
wohl **apēne* S. in a. *púklo*, auf
dem Rücken. Pt I 291. < eb. auf,
an; zu F. *Šun mol apō mande!*
Höre einmal auf mich! (Germ.) B.
a. *zervo* zur linken F. a. ebräisch,
auf hebräisch (Germ.) F. Ape-
gewawer *rigatti*, abseits B (= *apē*
kai vaver r?) vgl. Pt a. a. O.
Hierher wohl *aw'* mit B, vgl.
čirkūlo ap-o lungo kār Vogel mit
dem langen Schwanz (= Elster) B.

aprāl; *aprāl* B s. *prāl*.

apre R B *aper* R s. *pre*.

**aarti* R f. [Dtsch] Pt II 58.

Geschlecht.

***asavo* T s. *havo*.

avāva B TL s. *vāva*.

aver S s. *vāver*.

avri B LS s. *vrin*.

awa, *aūa*; ou Wl ua R owa
B GT oba G *aw'*, *awa*, *awo*,
owo T *auwa* L, Pt I 318. < *ua*.
ja L wahr R gewiss! T; *Phe-
nāva* a. bejahren B.

B

**bābi* B F [Frz] Pt II 405.
Geifer.

**batsflo*? S. vgl. *cilo*. zu-
sammen.

bacht R L 204; *pächt* B Z?
Pt II 398. M VII 14. < eb.
Glück. *Anāva an o b.* „Schaden
zufügen“ (?) B.

bachtēlo L 204, S; *pächtēlo*,
pächtālo B < *bachtalo*, glück-
selig, glücklich. Beim Zutrinken:
živēs! Die Antwort ist: *bes b!*
Sei glücklich! S.

baž; bei L pl. *beja* L f. Pt II
424. M VII 14. Ärmel; pl. Jacke.

bakrengero; *bakorengero* L m.
< eb. Schafhirt.

bakro FTSP; *bacru* Wl *ba-
kēro* G *backero*, *bakero*, *wackro* R
bakkro F *bako* L m. Pt II 83 f.
M VII 15. < eb. Schaf, Hammel.

bal R GT S; *pall* Wl B *ball*
R B L *baal* Bl pl. *pallia* B *balla*
L 84 *bal* S m. Pt II 419. M VII
15. < eb. Haar; Borste B;
bakreskero b. Schafwolle T.

1) Oder *andre saster* in Eisen.

balengero L; ballengro, pal-
lengro B m. Haarzopf.

balengero L; pahlengro B m.
Schweinehirt.

baléno L. Schweins-; *b. mas*,
Schweinefleisch.

*ballitschi R f. < *balini*. Sau.

**bahlewas R m. < eb. Speck.

balo R G L S *bálo* Bl S; pahlo
B m. Pt II 420 f. M VII 15 f.
Schwein; Ass im Kartenspiel L,
pahlškéro *mas* „Schinken“ B.

*pahlódo B. säuisch.

**bahlóro B m. Ferkel.

*baluna L f.? [Frz. poëlonnée?].
Pfanne.

*ballúna „nur einmal gehört“
L. Wenn überhaupt richtig ver-
zeichnet, hängt das Wort viel-
leicht mit *balo* zusammen; an
rum. *bală* ist kaum zu denken.
f.? Elefant.

*banduk B L m. [Trk. Das
Wort ist weder ins Ngr. noch in
irgend einen Zig.-Dialekt, soviel
mir bekannt, übergegangen.] Pt
II 365. Flinte.

banges L. falsch, irrtümlich
(adv.); *džáva* b. sich verirren L.

bango R („hinken“), B G F L;
pango B, Pt II 89 f. < eb.
lahm, krumm, schief; vernagelt
B (wohl von einem Pferd, wel-
ches lahmt); *b. sub* Angelhaken
L, *b. klidin* Dietrich R, wofür
B erio *k.* und L 189 *či čáči k.*
bieten; *bange-jakengero*; bange-
akingro „schielen“ R, bango-
jakkjéngro L, schielend; *bange-
mendškero* R; bango-menákro L,
Husar.

*panscheraf B. Pt II 374.
p. durch, durchkriechen.

*panschkirwāwa L < *banšker-
vāva*. biegen, beugen.

bar 1 Wl F S, *bár* G F S;

barr R F parr B L — pl. barre R
pàrrja B barr F m. Pt II 409.
M VIII 16. < *bar*. Stein, Fels,
Mauer, Wand.

bar 2 G F T L, *bár* R B F T
L; pahr B f. m. Pt II 410. M
VII 17. < eb. Garten, Zaun.

barengero L m. Steinmetz,
Maurer.

**baréni* B in trickaf parrè-
niāha, einmauern. (steinerne)
Mauer.

baréno; parréno L barno R G.
steinern, steinig; irden R „braun“
G; *b. čáro* irdene Schüssel R.

bārēpen; bārōpenn B m. Grösse,
Wuchs.

baresškero L; bahrškero B m.
Gärtner.

barēvāva?; barōwaf B < *bar-
jēvāva*. wachsen, zunehmen.

báro L-Aug S, *baro* R B Bl G F
T L; baru F T bar Bl. Pt II 411.
M VII 17. < *baro*. gross; lang;
hoch; wichtig. *O bolēpen hi b.*
Der Himmel ist hoch S; *b. rai*
Richter, Amtmann L; *b. rašai*
Superintendent L, *b. sastēr* Am-
bos L, *b. šeresškero* König L,
b. čáro Gewitter L; *bāre-mosškero*
„prahlen“ R. prahlerisch, gross-
sprecherisch.

barvelēpen; praawelpenn, pra-
awl’penn „das Reich“ F barwelo-
penn L m. < eb. Reichtum.

barvēlo L *bravēlo*; barwello
„Mittel“ R prabōlo „schiffreich“ B
brabelo G praaw’lo, praawelo,
pravlo F brawlo „das Reich“ T,
Pt II 416 f. M VII 16 f. < *bar-
valo*. reich.

bārwl; ballewall R prawul B
bear T (Ev. Math. VIII 27) pār-
wül L f. Pt II 417 f. M VII 16.
< *balval*. Wind, Luft.

*päsch L 223. Musik.

bašava L *bašəvava* G S; paschawawa B pashevava S basch! G paschetum W Pt II 426. M VII 18. < eb. bellen G; musicieren, spielen (ein Instrument). *I harfa bašədom* Ich spielte die Harfe W.

bašəmaskəri; paschamaskri B f. Musikinstrument. Baro (!) *b. an* o (!) *kangrin*, Orgel B.

bašəmaskero; pashemasclu „Spielleute“ Wl paschomaskro B m. < vgl. *bašəmakro*. Musiker.

bašəpaskəri; pashepaskəri S f. Fiedel, Harfe.

bašəpaskərica; baschabasgriza G f. Spielerin, Musikantin.

bašəpaskero; baschabasgro G passepaskro „Begräbnis“ F paschapaskero L 223 pashepaskero S m. < eb. Musikant.

bašəpen; bashopen R pašchö-penn B baschaben G m. Musik; Klang R.

bašlo; *bašno* S; paschlo B L paschno B F L m. < eb. Hahn.

*paschōma B f.? Geige.

baštardica; baschdardiza G f. [Dtsch]. „die nicht Wort hält“.

bastardo R B; bastardo B L baschdardo G L m. [Dtsch], Pt II 425. < eb. Schelm R Zwerg B Hallunke L „der nicht Wort hält“ G.

beča B; pitscha B f. [Frz?]. Pt II 401. Hacke, Radehaue.

**bəda*; pəda B pēda L obl. pēdes B bedia G pl. pēdi, petti B bedia G f. m. Pt II 403 f. Sache, Ding. Das Wort scheint als allgemeiner Ausdruck alle Gegenstände zu bezeichnen, deren richtige Bezeichnung dem Zigeuner gerade nicht einfällt oder in der Sprache nicht vorhanden ist (vgl. slov. zig. *kova*, *koya* J.G.L.S. II 113). B bietet z. B. *b. „Gurt“*,

„Kanzel“; *meleləskero* b. Tintenfass, *möljakəri* b. Weintraube, *tikno sastəreskero* b. Feile, *koka-ləngere* bedi Würfel, *charəskəre* (= *jarrəskəre*) bedi Nudeln; Hure (wie im Deutschen „ein liederliches Ding“) L.

*pedāza L f. Hure.

*pədo L m. Kerl, unzüchtiger Mensch.

*benaf B. Pt II 88. gebären.

beng R B L S; peng FT pengk F benk S m. Pt II 407 f. M VII 19. < eb. Teufel; Drache R B L.

bəngvālo L < vgl. eb. und *bəngalo*, *banglō* teuflich.

berakerāva s. *rakerāva*.

bero R L; pəhro B m. Pt II 89. M VII 19. < *bəro*. Schiff; Kahn R.

*bero L; beero L-Ang. m. Familie.

berš R B L S; barsch, barrsch F pl. barsch T bersh S m. Pt II 81 f. M VII 19. < eb. Jahr. *Mər tshāve* (?) *hi soū* b. Mein Sohn ist sechs Jahre alt S.

beršerica; perrscheritza B berscherizza L f. Hirtenmädchen.

beršero L; paschero, parrscheero F pashéro S pl. parrscheere, pascherjarja F; perrschəri „Schäfer, Schafhirt“ B ist wohl Pl. von *b. m.* [Frz] Pt II 419. Hirt.

beršeskero S. < eb. einjährig. *Kavo čavo hi noch kek* b. Dieser Knabe ist noch nicht ein Jahr alt S.

beršūno L. jährlich.

*bes B. Baumgarten.

bəšəpen; pəšəpenn B m. Geschwulst, Dicke.

bəso; pesso B L bessō T f. besi, pesi Bl [Rm] Pt II 425. P 37. dick, derb, schwerfällig; *b. raz* Bürgermeister L, *b. šerəskero*

Protestant L, Dickkopf B; pèssa-perrèskro Amtmann B.

bešáva R B G T L S; peschaf B F T beš! R G B I P; pesch' B peschtum W beschdum L peschten, peschdenn F T peschdo, pischto „besessen“ (vom Teufel!) B peschto, pesdo F; hierher peschomman „Sitz“ T. Pt II 427 f. M VII 20. < eb. sitzen, sich setzen, wohnen; setzen B G F; *b. man* sich setzten G, *hi bešto* er sitzt B.

bešemaskeri; beschamáskri L F. Kanapee..

biáb S; biawe R piaw L piáb S m. Pt II 87 f. M VII 21. < *biab*. Hochzeit. *Mer phên kerêla b. taisa* Meine Schwester wird morgen Hochzeit haben S.

**biaveskeri*; piejapaskri F f. Braut; angetraut F.

biaveskero: piawiskéro L m. Bräutigam.

biaveskerica; piawiskrizza L f. Braut.

bibacht L f. vgl. *bacht* und M VII 20 unter *bi*. < eb. Unglück.

bibachtêlo L < *bibachtalo*. unglücklich.

bibi L; pipi B pippi L f. Pt II 405 f. M VII 21. < eb. Tante, Verwandte.

*bitschawe B. vgl. *čavo*. unfruchtbar (= kinderlos).

*biblo L m. Brei, Muss.

biboldica; bipoldizza L f. Jüdin.

biboldo F; pipólto B bipóllo, pipóllo, bibóllo etc. F bipóllo L m. (vgl. *boláva*). ungetauft, jüdisch; Jude.

bičáva B L *bičeváva* L G; pitschaf B pitschewell F bidschin L-Aug bitsch! G bitschedom G bitschidass R pidschedum F bitchêdò B pidschedo F, Pt II 401.

M VII 21. < *bičeváva*. schicken. senden.

bičepaskero L in *b. vordin* Postwagen L.

*pitschòhla B pitschena T, Pt II 401. aussehen (wie); *Akava hi* (?) p. *gerád har me*, Das ist mein Ebenbild B (= das sieht gerade aus wie ich!).

*bitahro B. vgl. *daráva* < vgl. *bidarjakero*. unerschrocken.

bidžudžo L. vgl. *džudžo* < eb. unrein, schmutzlg.

bigodjakero; bigodiáskro L. vgl. *gòdi*. unverständlich, dumm.

bijakengero; bijakkingro R, vgl. *jak*. blind (= augenlos).

*pikkingéro L. vgl. *biko*. m. Kloss, Knödel.

bikermaskero; pikkamáskro B m. Krämer.

bikináva L *bikéváva* S; picke-weha Wl bickewav R pikkeaf B bikenáva S bickerdum „Handel“ R pikkedám, pikkêdo B, Pt II 87. M VII 21 f. < *bikéváva*. verkaufen.

bikněpaskero; bikinapáskéro L m. Verkäufer, Händler.

biko; bicko R pikko L pl. bicki m. [Ngr?] Pt II 397. < eb. Flintenkugel, pl. Schrot.

biláčo; biládscho L. vgl. *láčo*. nicht gut.

biláva B, *biljeváva*; bileaf, bilewèna B billjewāwa L, Pt II 87. M VII 22. < *biléváva*. schmelzen, zerschmelzen tr. itr.

bipačúno L; bipatzeno „Aberglaube“ R. vgl. *pačáva*. ungläubig.

**bipakêdo* B. vgl. *pakáva*. ungestraft.

biparkerpaskero L. undankbar.

biparkerpen L m. vgl. *par-keráva*. Undankbarkeit.

birlin; birlin R T pèrrèni,

pärreni, pèrrëli B pareni, pirlin L f. Pt II 419. M VII 25. < *birlin*.
Biene, Wespe, Hummel.

bisëräva, *bistëräva*; pisteräf, pisterdäf B bisseräwa L pister! F bister! T pistërdo B bistërdo, bissërdo L. Pt II 88. M VII 22. < *bistëräva*, *bistërväva*. vergessen.

bisërdo, *bistërdo* L; bissërdo L. vergesslich.

bis R B L S; bisch G B büsch Bl. Pt II 88. M VII 22. < eb. zwanzig; *b. var* L. zwanzigmal; *b. jek* B. einundzwanzig etc.

bišto L < *bišto*. der zwanzigste. *bišuker*; betshucker R bischukker L. langsam (= un-schön L).

biza L f. [Dtsch, Ngr?] Pt II 425. < eb. Rohr, Binse.

**pihsi* B. f.? [Frz?] Pt II 428f. Orkan.

bjälo S; biälo L [Pln]. weiss, bleich.

**bjöza*; biösa L f. Karte.

bladäva L *bladërväva*, *bläva*? *blaväva*? B; platäf B in pral-platäf, überhängen, platos pess F plädo B plaato, plaado F blado „hängen“ R bladerdó L, Pt II 57 f. M VIII 89. < *blaväva*. hängen, henken; *Apri čela* plädo Er bleibt kleben B.

blademaskeri; bladamáskri L. f. Galgen.

bladepaskeri; bladapáskri L. f. Fahne, Flagge.

**bladërdino* L. gehenkt, der Gehenkte.

**bladëró* L. gehenkt, der Gehenkte.

**blaväti*; blawädi L. f. Pflaume.

blaväto P, *bläuto* Bl S; blawädo B L bläväto S [Pln]. Pt II 424. M I 5. P 24. < *blāvato*, *blavato*. blau.

**bleachä* B f.? [Dtsch] Pt II 424. Mass.

bob; pow B boob „Kachel-ofen“ R pop G pob Bl bōb L bow S m. Pt II 405. M VII 24. < *bōv*. Ofen.

**bobengero* L m. Ofensetzer, Ofenheizer.

bobo L; pōhbo B m. [Slv? Pln?] Pt II 406. M VII 22. < eb. Bohne, Saubohne.

**boborka* T f.? [Mg] Pt II 406. Gurke; „Gurken“ T.

**boino*; bojino R [Pln] Pt II 407. < *buino*. stolz.

bokh; bock R bōk L bok P f. Pt II 396. M VII 22. < eb. Hunger, Geiz.

**bokhëpen*; pokkëlepenn, pokkòlëpenn B m. < vgl. *bokhëpen*. Hunger; *tato b.* Heissshunger B.

bokhëlo S; bockillo „Geiz“ R pòkkëlo, pòkkölo, bokolo B pocklo F bockelo T bókëlo GT L bokälo S, f. bokli „Hunger“ Bl < eb. und *bokhalo*. hungrig, geizig. Muiaf bokolëha „verhungern“ B ist wohl unrichtig.

**bökja* pl. B, vgl. *bottingo* L 229 pottingo L, Pt II 396 f. (vgl. 347). M I 5. Blattern, Pocken.

**Bolla*, *Polla*, obl. *Bollas* T. Anton.

boläva; poläwa, polläf B pol-dawo, polldiwenn F pollaf T pōlāwa L polldass F polldo „Taufe“, poll'do F bolldo T F poldo, bolltho F boldo G pōldo L, Pt II 422 f. M VII 23. < eb. tauchen, taufen; segnen G; „beschneiden“ (Luc. I 59), gebären F. *boldo* getauft; geboren F L.

bolëmaskero; pollamáskëro B pōlāmáskëro L. Tauf-, Geburts-; *b. lil* Taufschein, Geburtsschein B L.

bolëpen G S P; bolloben, bol-
lopen R pölopen B poll'penn F
pollipenn F T pallipenn T bola-
ben G pölöpenn L bolebin L-
Ang, gen. poll'paskro F pollo-
pascro T m. Pt II 423 f. M VII
23. P 39. < eb. Himmel; Welt
R; Gewölk B.

bor; porr B L m. [Pln] —
anders Pt II 358. Busch, Hecke,
Wald.

boreskero; porrésčero L m.
Forstmann, Waldhüter, Jäger.

börin; pohrin B f. Pt II 358.
M VII 23. Schwägerin. Hierher
wohl auch pahlěskéri pohrin,
Windwirbel B (= *barvelěskéri*
börin Windsbraut?).

borlín G; pörlin L f. Pt II 89.
Gans.

bornik; pörnik B. Pt II 419.
M VII 25. Griff?; Dass' *č.*! greift
zu! B; *Dáva koles č.* Ich fasse
diesen an B.

bošica?; boshitza R boschizza
L f. [Slv]. Pt II 429. M I 5 f.
Weihnachtsfest.

*bottingo, pottingo L m. vgl.
unter *bőkja. Blatter, Pocke.

*brego; prěko B m. [Slv]. Pt
II 416. M I 6. Ufer, Damm,
Rand, Verschanzung.

brevul B L *brevel*?; brebel G
prewel T f.? [Ngr] Pt II 418 f.
< *balval* Abend; *breveljakero*
chaben Abendmahl.

*brewěje „Abenddämmerung“ B
ist wohl = abends (analog wie
divěse etc.).

*bria R f. [Dtsch] Pt II 416.
Papp (= Brei).

bršín, *bršind* S *bršindo* B;
breshindo R prischindo B pri-
schint, brischito, prischito, bri-

schoto T prischedo Bl brschindo
L m. Pt II 82. M VII 24. P 39.
< *bršindo*. Regen. *Děla b.* B L,
věla b. L es regnet; *zorělo č.*
Platzregen T. Zu prischinděsko
(= *bršinděskero*) Regenwetter B
ist wohl zu ergänzen *čtro*.

**bršinděskéri* S f. Zelt.

bról R B L; prohl B brúl S
f. (Trk). Pt II 57. M VII 6. < eb.
Birne, Obst, Frucht; Tannen-
zapfen B; pávo (= *phábus*) *te b.*
Obst S.

brúno S; bruno B Bl L pruno
„Lack“ [Dtsch] Pt II 419. < eb.
braun; *č.* gullo Kandelzucker B.

*brusaf B [Dtsch] Pt II 433.
rauschen (brausen). *Pánin* bru-
sola (Das) Wasser rauscht B.

*putschküri L sg.? [Mg¹].
Socke (?).

*pucherden F. Gehört wohl
zu *buchlo*, nicht zu *phukeráva*.
sie breiteten aus (seine Rede).

buchlengero L -eckig, -seitig;
dui-č. zweiseitig, *but-č.* vieleckig,
vielseitig L.

buchlěpen; buchlippen „Platz“
R buchlopenn L m. Weite, Raum,
Fläche; Höhlung, Höhle, Gewölbe.

buchlěváva; buchlowāwa L,
vgl. *pucherden B. ausdehnen,
ausbreiten.

buchli L; puchli B F. Streif-
zug.

buchlo R G L; puchlo „Raum“
B, Pt II 399 f. M VII 24 f.
< *buglo*. weit, breit; *č.* *kurko*
Ostern L; *buchli-nakěskéri* L
(vgl. *blatige-nakěskéri S) Ente
(= breitschnäblige).

*buchlodino L weit, breit,
eckig.

*bukfaf *těle* B bukkerāwa,

1) Mg. boeskor steht der zig. Form näher als böhm. bačkora. Beide be-
deuten: Bundschuh.

bukkerwawa *man* B [Dtsch?], anders Pt I 436, II 374. Das Wort fehlt aber in den andern zig. Dialekten. niederbeugen, sich beugen.

buklengero L m. Schlosser.

bukli B bukni L f. Schnalle, Klinke.

buklo R B L m. [Ngr] Pt II 397 f. < eb. Schloss, Anlege-schloss.

**büklo* L m. kaum zum vorigen. Kern.

buko; bucko R pukko B pükko L m. Pt II 397. M VII 25. < eb. und *buk*. Leber, Lunge, Milz. Niere, Eingeweide.

**bukuni* L f. Warze (= Leber-fleck?).

**bukváli* L f. Klee.

bál R; púl B L f. Pt II 422. M VIII 97. < eb. Steiss, Hintern.

**pultina* B f. [Itl] Pt II 424. Attestat.

**bunda* B f. [Dtsch] Pt II 388. Büschel.

boneta; punétta B L polétta B bonette Bl f. [Frz] Pt II 407. Kappe, Mütze, Haube.

bonetengero; penettengro B punettengéro L m. Mützenmacher.

burika T; purikka B purika L porika, perika S f. Pt II 416. Esel; *čáči* b. Schlingel, Bengel B (= wahrer Esel?).

**busěch*?; vielleicht hierher pässik L, pl. bussicha R vgl. *phusi* f. Pt II 429. M VII 26. < *buzach*. Sporn; Hahn (? vgl. *phusi*).

bát R Bl S P *but* R B L S; bűth G put FGT puut F putte T bűth „Preis“ R, obl. buten R puten F, abl. putsester B, comp. butter R butdir L putteter FT putteter F. Pt II 400 f. M VII 26. < *but*, *buts*. viel; oft. *Jek báro b. máče* Eine grosse Menge Fische F. *b.* kope oft B; *b. b.* viele F; *se-b.* zu viel B¹⁾; vielleicht hierher *se-bűti* Übergewicht B, wenn nicht zu *bűtin*, vgl. jedoch M I 46.

**buttitscha*, *puttscha* B f. [Bhm] Pt II 78, vgl. *dica*. Angel.

**budikka* B f. [Dtsch o. Frz] Laden.

bűtin L; butin R B putin, budtin T f. Pt II 402 f. M VII 26. < eb. und *bűti*. Arbeit, Mühe, Strapaze; *b. keráva* arbeiten T.

**putinn*, sie dienen F (Ev. Luc. I 74), *putinab* bearbeiten T *puditam* wir arbeiteten F (Ev. Luc. V 5).

buznín, *buzni* S; pűhsnin B pussin L 262. busnín S f. Pt II 306. M VII 26. Ziege, Geiss.

buznjengero; putsjengro B m. Ziegenhirt.

C

**zeicha* B Pt II 255. Neige; z. *sála*, sie lacht ein wenig B.

**ceko*; zekko L dünn, schmal.

**celo*; zello L m. [Dtsch] Nummer, Zahl.

čelo 1. R L *čělo* G F; tschělo

1) Die Vorsilbe *se-* B ist doch wohl deutsch „zu“, vgl. su L 160 (M VIII 91 trennt su vom deutschen zu; noch anders erklärt Pt I 304). Vgl. in der ö. M. A. *cu but.* > *se-but.* In *se-gaměpenn* B entspricht *se* freilich nicht dem deutschen Gebrauch von *zu*, aber ebensowenig dem polnischen von *za*, zu dem es Pt zieht. Komposition zig. Wörter mit slavischen Präpositionen ist auch in anderen zig. Dialekten selten.

BFT tschölu F zelo, zello L-Aug pl. dsch'li T. Hierher wohl tschëli trömmmin, Reichsthaler B. [Slv] Pt II 256. M I 7. < *cêlo*. ganz.

cêlo 2. L m. [Dtsch], Zeile, Ordnung, Rang, Reihe.

**cemblo* L; zimblo L m. [Rm timp?] Monat.

cêpa L f. [Ngr] Pt II 255. M VII 27. < *cipa*. Haut, Fell; *rukéskeri* c. L Borke.

cephâni LR tsaphina R f. [Ngr] Pt II 255. Kranz, Ring, Bund; Gericht.

cerdâva G L; zertaf B zarrden F zarrtehe T zerde! G zertêde B zarrdetass, zerrden F zerdas T, Pt II 290. M VIII 86. < *cirdêvâva*. ziehen (z. B. auch das Schwert F), reißen, zerren, rupfen, schleppen; entziehen T; wandern B G. Zerrden *les i barni* tschocho an Sie legten ihm weisse Kleider an (Germ.) F. *Cerdaha men akai kerik* Wir ziehen von hier weg (Germ.) B.

cerdêpangeri; zerdapângeri L f. < *cirdêpangeri*. Saite.

cerdêmangero; zertamangëro B zum Ziehen bestimmt (Thier).

**cerdêpâskero*; zerdapâskëro L in c. dand L Rechen.

cerka L f. [Slv] Pt II 255. M VII 31. Tuch (= Zelttuch?).

cilo S m. zu stillo L 98? m. Doch wohl von *cêlo* 1. 2. und von

cîro zu trennen und mit deutschem „Ziel“ im Sinne von „Termin“ zusammenzustellen; L's Wort kommt im Wörterverzeichnis nicht wieder vor; wenn nicht aus *cilo* verhört, geht es auf dtsh. „Stelle“ zurück, vgl. stello L 160, 243. Zusammenhang mit kilo Pt II 107. M VII 183 ist kaum anzunehmen. Zusammenkunft. *Ap o c. me vejom* J. G. L. S. II 140 Zur Zusammenkunft bin ich gekommen S. *Ap o stillo me* wium Ich traf sie an dem Stelldichein (frei) L 98; batsflo zusammen S. *cevjakro?* (*cefnjakro?*) *cevjakro* L; zefniackro R m. Karpfen R č. *mačo* L eb.

cevní? (*cefní?*) *čevní?*; *zefní* R pl. dscheffjě; tschëffja B Kartoffelschale f. [Ngr] Pt II 255. < *cefnin*. Schale, Hülle, Schuppe.

cîro R B L *čîro*; tschiro B F G L tschiru F tziro B T m. [Ngr] Pt II 200. M VII 34. < *cîro*. Zeit, Wetter; *debléskëro* c. B L Gewitter; *kako* č. F jederzeit. I *phûre* tscherriënge „vor Alters“ B.

cocha G P; *čocha* B; zogo Bl socha L tschocho F f. Pt II 178. M VII 35. < *cocha*. Rock, Kleid. Weiberrock. Zerrden *les i barni* tschocho (sg.?) an Sie legten ihm weisse Kleider an F.

*zuss B in télezüss unterwärts, zu uz M VIII 91?

Č

**čacengero* B wahrhaft?; č. *gádžo* Zeuge B.

čacêpaskëro; tschâtschopâskëro L tschatschopaskëro F S m. < eb. redlich, echt; Rechtsanwalt, Gerichtsbeisitzer L (vgl. 41); Pro-

phet F; č. *rom* L S Zigeuner von unvermischter Abkunft L 163; ehrenhafter Zigeuner (von dem der Bann genommen ist) L 40; Zigeunerhauptmann L 207 S; *bá-rëder* č. Zigeunerhauptmann L.

čačpen B; tsatshoben R
tschatschaben G tschatsaben Bl
tschatschopenn F L, instr. tscha-
tschibaha T m. < eb. Recht,
Wahrheit, Gerechtigkeit; Urteil,
Protokoll L.

*tschatscherwabasgro G; müsste
auf ein Verbum **čačervāva* zu-
rückgehen; die Wahrheit redend.

čačes F T *čāčes* L; tscha-
tschess F < *čačes*. adv. gewiss,
wahrlich; rechts; *ke č*; gadschä-
tsches B nach rechts. Bei F T
beständig mit *čačo* verwechselt.

čačo R B G F T S *čāčo* L
dschadscho L-Aug, Pt II 178.
M VII 22. < *čačo*. wahr, echt,
recht, richtig, gewiss, gerecht;
rechtsseitig; ja L. wahrlich! F.
Me hom je č. kálo Ich bin ein
echter Zigeuner S. *Ap ko'*
tshatshi *jak* Auf dem rechten
Auge S. *Č. kov' hi je mīsto*
manuš Wahrlich! das ist ein
frommer Mensch F.

**čāčevo*?; tschätschöwo L.
eigen.

čadēvāva; tschatteaf B dscha-
dowāwa L, Pt II 207. M VII 29.
< *čadāva*. speien, erbrechen.

čai R B G F T L S; zschei Wl
(auch „Messer“!), tschey R tschek,
tschari B (letztere Form als Di-
minutiv dem d. Dialekt fremd)
tscheu Bl, gen. tschakro R B G
tschākro L pl. tscha F f. Pt II
182. M VII 30. < *čei*. Mädchen,
Tochter.

čajervāva, *čajervāva* B; tscha-
lerwaba G, Pt I 431 f. ernähren,
sättigen. *Me č. mēr čavende* B
Ich ernähre meine Kinder.

čakerpen; dschakkerpen L
< eb. m. Decke, Hülle.

čakervāva, *čakēvāva* 1; tschak-
keaf B tschekkerwaba G dschak-
kerwāwa L tschakkerden F tschak-
kerdo B dschakkerdo T Pt II 206.
M VIII 88. < eb. und *čakerāva*.
zudecken, einhüllen.

čakervāva 2; dschakkerwāwa
L [Slv] Pt I 433, II 177. M I 7,
anders M VIII 88. < eb. warten,
erwarten.

**čales* B. adv. genug (= satt).
*Alkana sodum man recht č.*¹⁾
avri Nun habe ich mich recht
ausreichend ausgeschlafen B.

čalēvāva; tschalowāwa L < *čā-
jēvāva*. satt werden; „sättigen“,
„nähren“ L ist kaum richtig.

čalo B G Bl *čālo* L; dschālo B,
Pt II 20. M VII 28. < **čālo*?
satt; zufrieden B; genug L. *Me
hom č.* Ich begnüge mich B.

čam 1; tschamm B L, Pt II
192 m. Leder, Sohle (des Schuhs).

čam 2; tschamm F L pl.
tschammja F tschammie R F
tschamja, dschammja B f. Pt II
192. M VII 28. < eb. Wange;
sg. pl. Angesicht, Gesicht, „Vi-
sion“ (!) F.

**čamēdāva*; tschammadāwa B
L, Pt II 193 vgl. L 163. ohr-
feigen L; befehlen (?).

čamēdini; thammedini R tscha-
madini B tschammettini, dscham-
mutini F tschammadini L f. < *ča-
mēdini*? Ohrfeige.

čamelācha sg.?; tschamma-
lācha L pl.? < *tschammLöch.
Kinnlade.

čamerdengero; dschammerdēn-
gēro L m. Papiermacher, Buch-
binder.

1) Nicht Acc. des Adjektivs, vgl. *Me čāva man čalo* Ich esse mich
satt B; *Kerāva les čalo* Ich sättige ihn B.

čamerdo; tschämmërdo B
dschammerdo L m. Pt II 192.
Papier; Kattun B.

čamerváva, čaměváva; tscham-
merwáwa („kaum“) R L tscham-
mewáwa L, Pt II 193. M VII 28.
< *čamáva*. kauen; „reden“ L.

čanděla L **čanděli*; tschan-
tella B tschandella G dzhanděli S
obl. tschantělles (!) B f. [Frz?]
Pt II 194. Tabakspfeife.

čang B L; pl. tschanga R
tschangja F m. Pt II 195. M VII
28. < eb. Knie.

**dschapláro* L m. [Mg] Pt II
181. Kellner, Aufwärter.

čár L; tschar R B T m. Pt II
212. M VII 29. < *šár*. Asche.

čár R L f. Pt II 198. M VII
29. < eb. Gras. *č. dráb* B L,
scharrtıra, scharotráv B; pl. tshar-
drábe R. Gewürz, Pfeffer.

čaráva R B L, Pt II 180. M
VII 29. < eb. grasen, weiden,
lecken.

čáro R B B L m. Pt II 198.
M VII 29. < eb. Schlüssel, Napf.
tschatt B s. *čekat*.

čáva s. *acáva*.

čáverin S *čáveri*, *čáuri* S;
czschabrin Wl tschawrin L tshá-
vorin S f. Pt II 199. M VII 30.
< *čáverin*. Huhn, Henne.

čávo B B L S P; tschabo B
B L G T tshowo (!) R tschawo R
F T pl. zschabe Wl tschawallen B
s. P 44, tschawale T m. Pt II 181.
M VII 30. Sohn, Knabe, Kind;
Jünger F. *Karaha* tschawale
devleskere Wir werden Kinder
Gottes genannt werden F (Ep.
Joh. I 3, 1). *E čáve khelén' an*
e garto Die Kinder spielen im
Garten S.

čefni s. *cevni*.

čekat; tschekkat L tschatt B

Abhandl. d. DMG. XI. 1.

vgl. *gletschan, Pt II 177. M VII
32. < eb. Stirne.

**tschěhl* B, vgl. romnitschěl
G 51. vgl. *džěno*. Pt I 36.
Volk B; mellěli tschěhl B, rom-
nitschěl G Zigeuner (coll.). *Han*
tume romnitschěl? Seid ihr Zi-
geuner? G.

čělo G F s. *cělo*.

čepni L f. i. q. *čepo*.

*tscheppnitscha B f. [Slv] Pt
II 87. M I 38. (die) Leiter.

čepo; tschěppo B tscheppò,
tscheppni L m. [Ngr] Pt II 181.
Spitze.

***tscheross* T m. [Rm] Pt II
196 f. Himmel.

či B G F T L S; dschi F si B
L-Ang tshf S, vgl. *čiči*, *čina-
kero*, Pt I 323. M VII 31. < eb.
nicht, nichts; *či lačo* Lump B
(= nicht gut), sisesto „gesund“ B,
Pt II 242 ist wohl *či sasto* un-
gesund.

čib G B L *čib*; tschibb R
tschipp B F tschíp G T f. Pt II
215. M VII 31. < *čěb*. Zunge,
Sprache.

čibalo L m. Schwätzer.

**tschiwiákro* L m. Advokat,
Anwalt.

čiben G S; tschippenn B tschi-
penn B L tschiben B m. Pt II
186. M VII 32. < *čiben*. Lager
(cubile), Bett B; Bettkissen B.

čiči R, dt. *čičeske* B L, Pt I
324. M VII 31. < eb. nicht,
nichts; *čičeske* für nichts, um-
sonst.

čik B; tschikk B L m. Pt II
177. M VII 32. < eb. Schmutz,
Unrat; Lehm, Thon B; Schnuppe
am Licht B; *lolo č.* Siegellack L.

čika pl. tschikka L, vgl. **čikni*.
f? Pt II 207. M VII 32. < eb.
das Niesen. *Me dáva č.* Ich
niese L.

čikelo; tschikkélo B L. schmutzig, unflätig.

čiken; tschikkén L m. Pt II 177. M VII 32. Fett.

**čikēpen*; tschikkēpenn B m. Sudelei.

*tschikkigo T unsauber, unrein.
čiklěvāva 1; tschikklowāwa L. „beschmutzen“; eher: schmutzig werden.

čiklěvāva 2; tschikklowāwa L. niesen.

**čikni*; tschikkni B f. das Niesen. *Akava mekjas me č.* Der hat geniess B.

činakero; tschinākro, tschināgro L sinagro L-Ang. wertlos, ungiltig (vom Geld).

čināva B L S; tshiaſſa (!), shinawa R tshenāwa, tschias (!), tschindaf (?) B dschinawe L-Ang tschin! G F tschindas R tschinn-dom F tschinnetto, tschinndo, dschindlo F tschindo L, Pt II 207. M VII 33. < eb. schneiden, sägen; visieren L; schreiben. Dschindlo dscheela (= *acēla*) darro Es stehet geschrieben (Germ) F.

*schintli B, Pt II 231. Futter.

čindo R L m. < eb. Jude (= beschneiden).

*tschinekk L m. vgl. Pt II 205. Löwe, Tiger, Panther.

čineṃaskeri B; tschinamāskéri L f. Schneideinstrument, Säge, Sichel, Hippe; Schneide B; Schreibzeug.

činepaskeri B; tschin(n)abasgri G f. Schere, Sichel.

činepaskero B; tschinapāskéro B L m. < eb. Schnitter B; Schreiber, Advokat L; č. *máčo* Barsch L.

čingepen R B S; tschinniben R tschinnepenn F tschinapenn L m. < eb. Schnitt, Wunde, Narbe,

Schlag, Abschnitt; Schrift. *Kurāva č.* verwunden; eine Wunde schlagen B; praaltschinneppenn Überschrift F.

čingerāva BS *čingervāva* R F L; shinger! R dschingerdum L-Ang, Pt II 209. M VII 35. < *čingerāva*. zürnen, schelten, streiten; ringen („mit dem Tode“!) F; „hauen“ (Holz!), verwunden R.

čingerdo; schingērdo B < eb. uneinig.

čingerpaskero L < eb. zornig, zänkisch; č. *čirkulo* Elster L.

čingerpen B L; tshingerben, tshingreiben R m. < eb. Zank, Zorn, Hader, Kampf.

čirklo?; *čiriklo* R T P *čirkulo* B L; tschirrklō B dschirklo G, pl. tschirrklū R in gancke tsch. „Gefieder“, tsherkli S m. Pt II 199. M VII 34. < *čiriklo*. Vogel.

čiro s. *čiro*.

čivalo L; tschiwallo; tschüh-wēlo B („Wicke“) (von *či*). Von Pt II 216 in éiner Bedeutung, von M VII 32 ganz mit *čibalo* zusammengefasst; vgl. das Folg. < *čibalo*. nichtswürdig, Taugenichts; č. *them* Baiern, Polen, Ungarn L; č. *rai* Polizeidirektor L.

*tschiwāllođikko B in tsch. *them* Polen.

čivāva B G F L *čiverāva* S *čivervāva*; dschiwāwa, tschias, tschaf B tschiberwaba G dschiw-werwawa, dsch'welles F tschiw-werwāwa L tshenehena (!) B tshebber! R tschis! B F tschiw-wawen! F tshedaspes R („sich empören“), tschidam, dschidass, tschiwwerdass F tschido B („befriedigt“), G F dschido, dschito, tschitto, tschiwwerdo F vgl. *čorāva*, *vičervāva*. Pt II 183. M VII 34. < eb. legen (in jeder Bedeutung), stellen, werfen; säen,

pflanzen; anspannen (Pferde) L;
stecken (das Schwert in die
Scheide) F. *Akana čivēna oko-
leske, te nane te wela* (!) *leske*
pôkja Jetzt impft man ihm
(etwas) ein, damit er keine Blat-
tern bekommt B, *Koja kachni*
čivēla kola jāres Die Henne legt
das Ei G. *č. paš mande* ein-
stecken B; *č. man* sich stellen B,
sich empören R; *tschido* (!) *man*
es hat mich gereut B. *Trujal*
tschitte *gāb* umliegende Örter F.
čiverpen; tshewerben (Wunsch!)
R, tschwaben G m. < eb. Wurf.
čocha s. *cocha*.

čomōni L; tschommoni R
tschomōni B dschōmōni, tschō-
mōne G tschomone FT dscho-
mone T tschemone Bl, obl.
tschomones B, Pt I 174. < *či-
mone*. etwas.

čon; tschōn R L tschonn B m.
Pt II 194. M VII 35. < eb. (auch:
Mond). Monat („nie Mond“ L).

čor R G; dschōr B L, M VII
36. < eb. Bart.

čôr R L S; tschor Wl R
(„Raub“), B m. Pt II 200. M VII
36. < eb. Dieb, Räuber; „Han-
delsmann“ (!) S.

čorāva, čorlāva B *čorlěvāva* L;
tschōraf B dschoraba, dschor! G
tschorle! B tschorto T, Pt II 184.
M VII 36. vgl. *čivāva*. < eb.
giessen, anfüllen.

čôrāva S; tschorāwa B L
tschoorenn F tschordas R („Dieb-
stahl“), B, Pt II 200. M VII 36.
< eb. stehlen, rauben.

čorēlepen, čorērepen; tscho-
riropenn R B tschorēlopenn L m.
Armut, Elend.

čorēlo B T L *čorēro* R; shorero,
tschororo R tschorolo R tscho-
rōri B („Armut“), T dschorelo G
tschoorlo F tschorlo, tschorilo T,

Pt II 211. M VII 37. < *čorērō*.
arm, elend; hässlich, schlecht;
betrübt R; dschorēlin armes
Weib G.

čorengero; dschōrēngēro L.
bärtig; *č. māčo* Barbe L; *č. gīb*
Gerste L.

*tschorēngro B m. Pt II 185.
Wiedertäufer (?).

čōrepen B; tschōrepenn B
tschorūben Bl m. < eb. Dieb-
stahl.

čōrōchānes L; tschoraganes B
tschorajannes B tschochaness F
< *čōrōchanes*. adv. heimlich, ins-
geheim.

čōrōchāno L; tschorajāno B.
geheim, heimlich.

čovachānepen; tschowachānō-
penn L m. Hexerei.

čovāchāni L; tzschobachanin
Wl tshovigani R dschowaghani,
dschowajanin B f. Pt II 190.
M VII 17. < *čovachani*. Hexe.

*dschowajanidikko B in dsch.
them — L hat tschowachan-
jakro t. — Hessen.

čovāchāno L; dschowajāno B
m. < *čovachano*. Hexenmeister,
Schwarzkünstler.

čovachāva?, *čovachěvāva*;
dschowejawa, dschowajaf F tscho-
wachaiwāwa, tschowachōwāwa,
tschowāchōdo L. „behexen“ L,
„zaubern“ B. Nach der Bildung
intr.

čovachēmen L behext.

čūci S *čūcin* B M; dschutschin
B, pl.? tschutschi F f. Pt II 180.
M VII 37. < *čūci*. weibl. Brust,
Zitze, Brustwarze, Euter; Brust
im allgem. (!) F. *Kürden* le (!)
jon ap lengre tschutschi Sie
schlugen an ihre Brust F.

čūcinengeri L f. Amme; *č. dai*
L 174 eb.

čučo; dschudscho L dschuud-
dscho F (mit *šučo* q. v. jetzt wohl
zusammenfallend), Pt II 207.
M VII 37, VIII 73. < eb. leer,
ledig; rein.

čučul?; dschutschull B dschu-
dschull G [Rm ciuciu?] Pt II
213. Brunnenkresse.

*tschukjuhti B f. [Ngr] Pt II
255. < *cigudna. Nessel.

čulēmaskeri; dschollemaskri L
schulemaskri B f. Besen, Kehr-
besen.

čulēmen; schulāmen B. gefegt.
Vēla i isma č. Die Stube wird
ausgekehrt B.

čulēpaskero (*čvulēpaskero*) P
m. Besen.

čulēvāva P; schulāf B dscholle-
wāwa L, Pt I 448. M VIII 75.
P. 24. < *šulēvāva*. kehren.

*jolidi R f. < *šulendi*. Besen.

čumēpen F; tshummoben R
tshummepenn L m. < eb. Kuss.

čumēvāva; dschummewāwa F
tshummewāwa L, Pt II 193.
M VII 38. < eb. küssen.

čunger R B; dschunger L m.?
Pt II 196. M VII 38. < eb.
Speichel, Geifer.

čungerāva?, *čungervāva*; tshū-

gērāf B dschungerwāwa L tschun-
gerdenn F < eb. speien, spucken,
vomieren.

**čupmengero* L m. Fuhrmann.

čupni R L S *čupnin* B;
tschupnnin B f. Pt II 181. M
VII 38. < eb. Peitsche, Kar-
batsche, Zuchtrute.

*tschurāf s. *čurje*.

čuri R G S *čurin* B L; tschu-
rim B, obl. tschurines (!) B f.
Pt II 210. M VII 39. < *čuri*,
Messer; Schusterkneip B.

čuridini R; tschörētini B f.
< *čuridini*. Stich, Messerstich.

**čurinengero* L; B hat tschu-
rèngero *gādžo* m. Messerschmied.

čurje; tsurriē B tschurrjē B F
dshurje G tschorrie L sg.? < eb.
Stich. *dāva č.* stechen B F L;
daneben B *tschurāf (?). *Akova
dijas jekes tēle č.* Er hat einen
erstochen B. *Man dēla č. okoja
pišom* Dieser Floh sticht mich B.
Č. dēla man ano mer rik „Seiten-
stechen“ B.

čuvika; tschuwikka B f. [Mg]
Pt II 190. P 38. Eule (Toten-
vogel).

**čuvika* L; tschuwika Bl f.?
P 38 f. Keil.

Ch

chāben Bl P; chaben, chabben
Wl B T gabben R chapenn F
chabenn T chawwen L m. < *cha-
ben*. Essen, Speise, Frass, Viehfutter;
brevuljakero ch. Abendmahl F.

chačāva B *chačervāva* B *cha-
čēvāva*, *chačervāva*; chadscher-
wāwa G chadschāwa, chadsche-
wāwa L chatschōla B chadsche!
G gazdias, gatschias R ch'hätschij-
jās B chadschijom G chadschido

G chatscherdo F chadschēdo L,
vgl. *chačerdī*. Pt II 160. M VII
60. < *chačēvāva*. brennen, zün-
den, glühen, verbrennen; Chhā-
tschērdi *gādži* „Wehmutter“ B,
Pt I 141, II l. c.

chačerdī S; ch'hatscherti B
katschati Bl katschethee „Thee“ B
chātsherdin S, obl. ch'hatscherti-
nes (!) B f. vgl. P 26. < *chač-
kerdī*. Brantwein.

**čučerdino*; chadscherdino L in *ch. fōro*, *ch. them*; gatsherdi-foro R. Brandenburg.

čačermaskero B zum Brennen bestimmt; *ch. sčster* Brenneisen, *ch. kšt* Brennholz B.

čačerpaskero B; chadschabasgro G chadschepaskero L. brennend, feurig G, Branntweinbrenner B L; Ch'hatscherpaskeri *gādāi* „Amme“ B (vgl. unter *čačāva*).

čačerpen; gatsherben R chadschaben G m. Brand, Glühen, Leuchten.

**chadowāwa* L spucken, speien.

chadvel?; charwell, chadwill, kadwill L, pl. katwilēja B, obl.? kadwilgen Wl m.? Pt I 52. < *chadveli*? Dukaten.

**chairengero*; cheiréngéro L pl. chairingere L-Aug. m. Kreuzer.

chairo, *čajěra*?; čajjěra B G cheiro L, pl. čajjěria G m. f.? [Dtsch?] Pt I 52, II 168. Pfennig; Kreuzer L. *Mande hi nāne buter je čajěra lōve* Ich habe mich ganz ausgegeben B.

**chālo* G m. Pt I 44. Nichtzigeuner.

chamaskerengero L m. Tischler.

chamaskeri B Bl F T L S; chamasgri G F, Pt II 158, Tisch; *činėpaskeri* ch. Schreibtisch B, tub-ch. Rauchaltar F.

**hamtschināwa*, *hamzināwa* L 199, Pt II 174. < *chaměvāva*. gähnen.

chandžāva L, Pt II 167. M VII 61. < *chandžěvāva*. jucken, kratzen (unpersönl.).

**chandschi* L f.? in *ch. buja* Hagebutte.

charengero L m. Schwertfeger.

**charmin* („nur vereinzelt vorgekommen und daher verdächtig“) L i. q. *rachmīn*.

**charo* B s. *jarro*.

čāro B L; chadum Wl goror charo F; hierher jachhāro „Dolch“ B (= *je ch.*) m. Pt II 161. M VII 61. < eb. Schwert, Säbel, Degen.

**charodikko* B charotikko L in *ch. them*. Sachsen.

**jarskom* B m. [Ngr] Pt II 168. M VII 61 f. Kupfer.

chas; ghas R jass B chass L m. Pt II 171. M VII 62. < eb. Husten.

chasěvāva; chasewāwa L. husten.

čāva B T L S; chaba G hāva S, 3. pl. gana „Essen“ R chhaiaf B ist falsche Bildung aus dem Pf.; cha! G kap! Bl chaw! L chejum „ich habe bekommen“, chhaijas B chaiass F, Pt II 157 f. M VII 59 f. < eb. essen; schmecken, kosten F. *E cāve rovēna, te chāna le daba* Die Kinder weinen, wenn sie Schläge bekommen S.

chēb L; gev̄v „Arsch“, geeb, geebe R chēachhēw, pl. ch'eachebia B; hierher die jedenfalls sprachwidrigen Bildungen chēachaf „purgieren“, cheachhewaf „durchlöchern“ B (perde-ch. B. 44 = voll Löcher!) f. Pt II 162 f. M VII 62. < *chēv*. Loch; Grab B.

**chellādi* L f. Geliebte.

**chellādo* L m. Pt II 155 f. M VII 78. Geliebter.

chevro B L; jewro G m. [Rm?] Pt II 67. Hase.

chīb L; ch'hipp B m. f.? Pt II 162. M VII 63. Deckel; *jak-jěngero ch.* Augenlid L.

**chimpf* L vgl. *chīndi*. Siegel, Stempel.

chīnāva B S *chīněvāva*; chniwāwa L chhindas B, Pt II 166. M VII 63. < *chniāva*, *chindāva*

cacare; betrügen (Germ); *ch. man* „sich begatten“ B.

chindi B L; *cheahindi* B f. Pt II 160. Siegel, Stempel; Pettschaft B.

chindo L m. Siegel, Stempel.

chiněmaskeri B; *chnimaskri* L f. Abort.

chiněpen; *chnipenn* L m. < *chniben*. Durchfall; hug-*ch*. Durchfall B.

**chistari* B; *ch'histarri* B m. [Ngr?] Pt II 167 f. Lade, Kiste, Kasten.

*chischēhl B s. unter *šēl*.

chochāva?, *chochěvāva* L S P; achhachāf, *ch'hochedaf* (!), gohaf, chhogěwāwa, *ch'hocheaf* B choche! G chochedass, chochodass F achhachědās B, Pt II 160. M VII 63. < *chochěvāva*. lügen, leugnen, betrügen, vexieren; „verraten“ B.

chochěpaskero L; pl. chocho-pangri F m. Lügner; falscher Zeuge F.

chochěpen P; gochoben „lügen“ R achhachěpenn B gogoben Bl m. < eb. Lüge.

chochēno; gooheno „betrügen“ R chochno L < eb. falsch, erlogen, verlogen, lügnerisch; *ch. lāl* falscher Pass L. *Akova hi je čāčo ch.* Das ist ein rechter Windbeutel B.

chojerāva S *chojevāva* F; *chēachoiērāf*, *hoyērāf* man, *hoyēr-wāwa*, *chojer tut!* B gojurdom (in gojurdoman „Ärgernis“) R; *hocheāf*, *hochewāwa* trotzen B gehören wohl auch hierher (nicht zu *chochěvāva*) < eb. reizen; *ch. man* sich ärgern R B. *Chojerdas les* Es reute ihn F.

chojermen F *chojēmen* B G; *gojemen* „Zorn“, *gojimen* „begierig“ R *cheachoiēmēn*, *chēa-*

cholemen und *hōchēmēn* B chojermenn, chojmen, chojmenn F, Pt II 169. zornig, zänkisch, trotzig; eifersüchtig B Feind, feindlich F „der Böse“ G. *Ch. kerdas* Er hat (das Volk) erregt F. Pardo *ch.* voll Zorn F (Luc. III 7).

chojerpen? *chojēpen* F m. Neid, Ärger. *Jake kamāva me man nūt chojerpen* So will ich mich nicht ärgern F (das Abstractum als Infinitiv!).

choliš L; *chalu*, halba „Strümpfe“ Wl gollub R chhollob B *chólēb* S cholip Bl m. [Slv] Pt II 169 f. M I 14, VII 64. < *cholu*. Hose. Der Pl. im selben Sinne.

cholin B L; *gholin* B f. [Ngr] Pt II 169. M VII 63. < eb. Galle, Ärger, Verdross; *sik-ch.* Jähzorn B. *cholinjakero* L < eb. gallig, ärgerlich.

chomer G m. Pt II 159. M VII 64. < eb. Brotkrume.

chomerāva, *chomervāva*; *chomerāf* B *chommerwāwa* L, vgl. das Folg. vermodern, verschimmeln L „zerschmettern“ B; *ch. kotērende* „zerquetschen“ B.

chomerdo; *chūmmērdo* B *chom-mērdo* L. morsch, vermodert; „zerschmettert“ B.

chomereskero S; *chomeresgro* G m. Brot.

chorepen B; *choropenn* B L m. Tiefe, Abgrund.

choro L *chor* B; *goor* R, Pt II 164 f. M VII 64. < *chôr*. tief.

**chosa*; *chossa* L f. Thal.

**chrovach* L. Brotkrume.

churdin L f. vgl. Pt II 159. M VII 65. < *chordī*. Spreu, Häcksel.

**churdo*; in *jordegascht* Reisig B, Pt II, 66, 159. M a. a. O. < *chordo*. klein.

D

dab S; dapp R L tapp B, pl. tabba R tappa, tappja B daba S f. ? Pt I 163, II 282. M VII 40. Schlag, Hieb; Knall B. *Dela daba* Es setzt Hiebe L. *Chána le daba* Sie bekommen Hiebe S.

*tapperaf B im Sinne von „prügeln“ ist wohl von *t* „ergreifen“ zu trennen und zu *dab* (etwa: **daberváva*, **daberáva*) zu stellen. vgl. Pt II 282 f.

*dawmàskri L f. Hacke.

dad G F S; dād L S daade R tatta T dādē B dat, tat F T taat, dati B dādo P, obl. dades F T dates T tades F dādes F S, vok. datta! dat! F; tatta! T vgl. unter *t*; die vokalisiert ausgehenden Formen sind vielleicht alle als Vokative anzusprechen. m. Pt II 308 f. M VII 40. < eb. Vater; *dadeskero phrāl* Oheim B, *dadeskero them* Vaterland L (Germ.), *dadeskero čávo* echter Zigeuner L. *Me hom je čáči dadeskero romni* Ich bin von unverfälschter Abkunft S (= eine wahre väterliche Zigeunerin). *Mande hi dadeskero vast* Ich bin ein echter Zigeuner L (vgl. L 47).

dai B G F L S; day R tai B dei F, prāp. dattee F, gen. dajākéro B dakkro F dākro L f. Pt II 309 f. M VII 40 f. < *dei*. Mutter; *dajakero phrāl* Oheim B.

dala B G L; dalla F T talla T tall', dall', dall F, Pt I 312 (vgl. I 270). 1. dann; unterdessen B und F. In: *Dan džaha men d. kères* Dann gehen wir nach Hause B, ist wohl „nach“ mit „danach“ verwechselt. 2. dass, damit, so dass F. Jon . . .

cvängen les, d. job o trušul Jēzu palal hidziel hun te (!) Sie . . . zwangen ihn, dass er das Kreuz Jesu nachtrage F (vgl. auch Luc. II 22 bei Pt II 513). 3. welcher (?) F. vgl. *dava*.

damādīra L B I P; damedīra S dawanthira B f. [Frz] P 33 f. Schürze.

damuk L m. M VII 44. Daumen.

dand?; dant R G B I L m. Pt II 315. M VII 41. < eb. Zahn; dantengéro *gādžo* Zahnarzt B.

danderáva S *danderváva*; dantaraf B dantērāwa, danterwāwa B L. beissen, kauen.

danderpaskero; danterpaskéro L. beissend, bissig, ätzend; *d. čik* Kalk L.

danderpen; dantēpenn B dantērpenn L m. < eb. Biss; „Gebiss“ B (Germ).

dār; thar, tahr B F tār L F f. Pt II 262, 316. M VII 41 f. < eb. und *dar?* Furcht, Angst, Schrecken. *Mande hi d. akola kovester* Ich habe Scheu vor dieser Sache B.

dārāva; tahrāf B tarehes F tarrawa (man), darawa T tārāwa L dar! dardom, darejom („wohl weniger gebräuchlich“) G tharjum, tahrjum B taarenes, taradass F < *dārāva*. fürchten; erschrecken (itr.) B. *D. les* Ich fürchte ihn T. *D. glan koleste* Ich fürchte mich vor ihm T.

dārēlo? *dārēno?*; tahrēlo, tahrēno B < *dārēlo*. furchtsam, zaghaft; „unfähig“ B. *Me hom d.; nāne sas me te phenáva* (?) Ich bin unfähig zu reden B (= ich bin in Angst, ich kann nicht reden).

**darengero* B tahrengero B.
furchtsam; *d. gādžo* Memme B.

**dava* F; tawa F obl. sg. talla
T, vgl. Pt II 499 ††) pl. dalla? F
Pt I 258 f., 269. M VII 4 f.
< *adava*. 1. dieser; 2. wel-
cher (?). Vgl. *Halauter menlain*,
tall' *cuêrst i dai* pagell (?)
Allerlei Männlein, das zuerst die
Mutter bricht F (Luc. II 33).

**dāva* B G B L; deaf B tawa
F T tell, dela, tela T daela B
dela W de! B G F tenn! B dias R
dejas, dijas, dine B dejas, denns F
tejas F T dijas L das S deum
L-Ang deeto F, Pt II 300 f. M
VII 39 f. < eb. geben, schenken;
schlagen (erg. daba?); auch von
der Uhr G; *Jak dēla pes*
„Flamme“ B (= Feuer gibt sich);
d. karje L *d. koli* L *d. čurje* B
F L *d. sovel* L *d. čika* L *d.*
patib B *dela bršind* B L *d.*
raznin L s. unter den betr. Wör-
tern. [O] *banduk na dijas tēle*
Das Gewehr hat versagt B.

**dawapenn* L; schwerlich rich-
tig. Gabe, Geschenk.

**debank* G „Schwarzbrod“ und
**deblank* G „Weissbrod“. Beide
Wörter nicht im Ms. Wörterbuch,
nur in der Skizze 51 mit der
Bemerkung „selbst von Zigeuner-
kindern für fremd erklärt“.

dēsto L m. Pt II 308. M VII
42. < *desto*. Stiel.

dēs R B G L S; teisch Bl desch
B F S, Pt I 222. M VII 42. < eb.
zehn; *d. jek* G S; deshejeck R
deschējek B elf; deschadui, dē-
schēdūi B teschi dui Bl *d. dui* L
zwölf; deschētrin B deshistaar R
deschastahr B deshopanshi R de-

schepansch B deshenga R deh-
schenja B s. unter den betr.
Wörtern.

dēšto L < eb. zehnter.

dēvel S *devēl* R B F T L; debel,
deblo G depla F depl T tōbel,
tōblo Bl, obl. deples, dewles F T
dples F, Pt II 311 f. M VII 42 f.
< eb. Gott; *tikno d.* oder *tarno*
d. Christus L, *devleskere čāve*
Engel pl. B, *devlengere divēse*
Weihnachten L, *devleskeri jak*
Blitz, Wetterleuchten B, dewlēs-
kērjā (?) Apostel B.

dica S; tizza L f. [Bhm] vgl.
*buttitscha. Angelrute, Angel-
schnur; Angel S. *Me taperaha*
māče dicaha Wir fangen Fische
mit der Angel S.

*dikāva*¹⁾ B S; dikkāwa B G L
tikkawa, tekkela F T („säen“ T)
dik! R B dikke! G dick! R B L
tik! tikk! F T diker! Bl vgl. P 43,
tikkehnes F tickdas, tikdam F
ticktom F T dickdum, dickjam L;
tikkendo T gehört sicher nicht
der w. M. A. an. Pt I 260, 400,
II 304. M VII 43. < eb.? oder
dikhāva? sehen, ansehen; schauen
(mit *ap* B); „aussehen“ T. *Kova*
dikēla recht šuker Es sieht recht
hübsch aus T; *d. soni* träumen L
(= Traum sehen).

dikēmaskeri; dikkamaskri L
f. Laterne.

dikēmaskero B m. Spiegel.

dikēpaskeri; dikkapaskri L f.
Laterne.

dikēpaskero; dikkapaskro L.
durchsichtig.

dikli S f. vgl. P 33. Hals-
tuch.

*diklo*¹⁾ B G B L S; dikklo R B L,
pl. tikkle F, Pt II 305. M VII 43.

1) In keiner Aufzeichnung in der w. M. A. mit *kh* geschrieben, daher
hier mit *k* angesetzt.

P 32 f. < eb. Tuch, Halstuch, Lappen.

dinēlepen; dinello penn L m. Dummheit, Wahnsinn.

dinēlewāva?; dinellowāwa L. rasen, toben.

dinēlo?; dinello L, vgl. *dumino. Pt II 313. M VII 43 f. < eb.? und *dinalo*. dumm, rasend.

dives R B G L S W *dives* L S; tiwes FT, pl. tiwess, tiwes, tiwesse FT m. Pt II 310 f. M VII 44. < *dives*. Tag; *svento* d. Feiertag B; *Lačo* d. oder *lačter* d. Guten Morgen! S, dat. *diveseske* bei Tage L, *kava dives* heute F.

**divese* (?); tiwesse F < *divesa*. untertags; d. und rati, tags und nachts F.

**divesekero* L. täglich.

divjo B L; dibjo R [Slv] Pt II 313. M I 9, VII 44. < eb. wild, verwildert, toll, wütend; d. *jāk* Feuersbrunst L, *divji sirna* Komet L, *divjškero khēr* Tollhaus B.

doha B G L; toha, tohha T docha L, vgl. *dosta*. [Slv] Pt II 308. M I 10, VII 45. < eb. genug.

**dōhagèrrdēpenn* B m. Genugthuung (Germ).

**doi* 1. R in atshidoy „warten“? F; toi F, Pt I 257, 273. M VIII 29. < *adui*, *odoi*. 1. dort, da; dorthin. 2. da (temp. = lat. tum, tunc) F. 3. da (caus. = lat. quod) F. 4. da (= lat. quum) F. *D. job dov' livro trujal vičerdas, acđas job* Da er das Buch aufschlug, fand er F (Luc. IV 17). 5. wo (relat.), welcher (?) F — „wo“ wird nach dem Sprachgebrauch der Lutherischen Bibelübersetzung durch „da“ wiedergegeben, z. B. Luc. I 78,

IV 16. — Gehört *An o fōro* Davides (!), d. *kardas B*. In die Stadt Davids, die da heisst B. Luc. II 4 hierher oder gar etwa zu *dova*? *D. hin* dahin F, d. *pre* darauf F, d. *drin* darin F, d. *pašal*, d. *dran* dazu, darum (?) F, d. *dala* und da (?) F.

**doi*? 2.; toi F. dass, damit. *D. i* (!) *činēpen pherdo vēla* (?) Damit die Schrift erfüllt würde F. Vgl. auch Luc. IV 11.

**doi* 3. B [Dtsch]. doch. Ger-räha (!) *les* d. Thue es doch! B; vielleicht in atshidoy „warten“ R (= bleibe doch!?).

**dogeskre* pl. T *dogeska* F sg.? (Luc. I 37). „Ding“.

doleske L; toleske F. vgl. *dova*. darum.

domba L, *dumba* B F; *dompa* F *dumpa* F T, abl. *dumbester* F pl. *dumba* F, obl. *dumbenn*, *dunbann* F. f. [Mg] Pt II 106, 314. M VII 44. Berg, Gebirge; *tikno* (!) d. B *tikni* d. F Hügel.

**dombado*?; *dumbado* B. gebirgig; d. *them* „gebirgig“ B (= Gebirgsland).

dōrin; dori R *thōrin* B *tōrin* L, pl. *torja* F. f. Pt II 262. M VII 45. < *dori*, *dorik*. Band, Binde, Gürtel; Bund, Bündnis, Gesellschaft B.

**dōska* B, Pt I 181 f., 270. damals; zuvor; seitwärts (?). *dōskahis* neulich B (= damals war es?), *dōskāna* nie R (= damals nicht?).

***dosta* R, vgl. unter *doha* < eb. genug.

dōš R L; tohsch B f. Pt II 307. M VII 45. < eb. Schaden, Mangel, Fehler, Schuld, Unglück, Unfall; *bāri* d. Missgeschick B.

dōšāva; tohschaf B *thūtschāwa* L, M VII 45. < *dōšāva*.

melken. *D.* gurunjende Ich
melke die Kühe B.

dōšwālo?; doschwālo L < eb.
mangelhaft, schadhaft; schädlich.

dova R; *doba* G *doow*, *dow* F
tow, towa FT f. *doja*; toja, toj,
toie F, pl. *dola*; *dollo*, *tollo* T
toll', *dolla* F, ob. m. sg. tolles,
toles, dolles, tooles F, Pt I 269.
M VIII 29. < eb. und *adova*,
odova. 1. dieser, dēr. 2. welcher
(wohl nach dem deutschen relat.
„dēr“ aufgekomen); „Dinge“ F.
doleske darum FL.

drāb S; *trab* B *trāb* L m.
Pt II 316. M VII 45. < eb.
Wurzel, Arznei. *Kova džanēla*
[o] *melelo* d. Schwarzkünstler B
(= der kennt die schwarze Me-
dicin). *dāva* d. wahr sagen L;
betrügen S.

drābengero L m. Apotheker;
d. *khēr* Apotheke BL.

drābervāva?; *drowerwena* „Geb-
bet“ R *trawaraf* B *traawerwell*,
trawerden F *trawerwāwa* L, Pt I
439, II 316. M VII 45. < eb.
und *drāberāva*. besprechen (das
Feuer), beten, anbeten; predigen;
lesen.

**drābeskero* L m. Apotheker.

drāk L m.? f.? Pt II 318.
M VII 46. Traube.

**dramaskero* S m. < vgl.
drāberpaskero. Buch.

dran L S; *drān* G *tran* B F T
tann F *trann*, *tra* T, Pt I 300,
II 290. M VII 7 f. < *dral*, *adral*.
aus; heraus; mit F.

**traserrja* B *tressurie* L pl.
[Frz?] Pt II 293. Flintenschrote.

dre; *drē* R S *tre* L *andre* B;
trān F hierher? Pt I 300. M
VII 7 f. < *andre*. ein, hinein;
entzwei (?) L.

drin B Bl G; *adre*, *medre* R
(vgl. Pt II 481) *atrēn* B *dren* G W
trin F *tren* T; *trān* F hierher?
[Dtsch?] P bei W Z.D.M.G.
a. a. O. 465. hinein, darin; *andrē*
atrēn inwendig B.

**drochāmen* L i. q. *dromin*.

drom R S; *drūm*, *druum* R
trom Wl FTL *tromm* B F *drūm*
G m. [Ngr] Pt II 318 f. M VII
46. < eb. Weg, Strasse, Gasse;
kerāva d. oder *dromes*, eine Reise
machen (Germ?) B.

dromin; *tromen* Wl *tromin* Bl
trōmmen B *drommin*, *drochāmen*,
drohāmen L m. [Ngr] Pt II 291.
< **trommen*. Thaler.

***droven*; *drovven* R, Pt II
318. < eb. und *drovent*. sehr.

ducho G; *docko* R *tūcho* B L
tocho, *doko* T m. [Slv] Pt II 306.
M I 10, VII 47. < eb. Hauch,
Atem, Geist, Luft; Blasebalg,
Lunge B; *hadāva* d. atmen L,
phāro ducho Seufzer, schwerer
Atem BL.

dād; *tūt* L, Pt II 310. M VII
46. < eb. Licht?; hell L.

dādepen; *tūtōpenn* L m. Hellig-
keit.

***dūdūm* B T m. Pt II 310.
M VII 46. Ob der w. M. A.
angehörig, ist zweifelhaft, vgl.
Pt II 497 **. Kürbis.

dui R B Bl G F T L S; *dūi*,
du S, obl. *dujenn* F, Pt I 221,
II 314. M VII 47. < eb. zwei;
d. koppe zweimal F, *duje-dujende*
paarweise, zu zweien B, d. *paš*
zweifach B, d. *p. pochtan* Zwil-
lich B, *dujerlëie* zweierlei d.
vār?; *duber* R *duwer* B doppelt,
d. *rikakero* zweiseitig L.

duito B F L < eb. zweiter;
d. *dives* Montag L, d. *lav* Bei-
name B.

*duk*¹⁾ B; dukk R B L tukk F
pl. dukka B f. ? Pt II 306 f. M
VII 47. < eb. Schmerz; Zwang
B; pl. Wehen B.

dukala; dukallo, duckallah R
tukalla „Krampf“ B dukāwa L
< eb. es schmerzt.

dukēdo? *dukēdo*; dukkēdo B L
dukkēdo L < *dukēdo*. schmerz-
haft, schmerzlich; *dukēdi herui*
Krebs, Salzfluss B (= weher
Knochen). *D. hom* Es thut mir
alles weh B. *D. gejas pes* Er
hat sich wundgegangen (Germ) B.

dukēdūno; dukkedūno L.
schmerzlich, schmerzhaft.

**dukēpen*; tukkepenn F, dukke-
penn B m. Wunde; *dāva je d.*
verwunden B; *dukēpastēr* bitter-
lich F.

**dūlo* L 208 *dulo* L. heilig;
d. *ducho* der hl. Geist L; d. *dives*
Pfingstfest L; *tullo dives* Fast-
nacht B wohl hierher zu stellen,
nicht zu *thulo*.

**dumba* B F s. *domba*.

**dumbado* B s. *dombado*.

**dumēga* B f. Pt II 314 f.
Kittel.

**dumino* R B [Pln? Dtsch?]
oder verhört aus *dilino*, *dinēlo*?
Pt II 313. albern.

dumo; dummo R L m. Pt II
314. M VII 47 f. < eb. Rücken.

dur R B F; dure „spät“ B tur,
tuur F tur T, cmp. dur'ter, tu-
reterr F duridir B. vgl. *duro*.
Pt II 317. M VII 48. < *dūr*.
weit, entfernt (adj. adv.). Gehört

tuhr in t. *pejas lo ano peskero*(?)
šēro, „tiefsinnig“ B hierher?
(etwa: weit ist es in seinen Kopf
gefallen? oder gar: weit ist
er u. s. w.).

dural; turall FT < *durāl*.
von ferne, von weitem.

durepen B m. Entfeanung;
„Gegend“ B. *Av dik je durge-
penes, ke sasti* (geschus te B)
dikaha men trujal Komm, sieh
die Gegend, weit sehen wir umher.
B unter „Aussicht“ (= Komm,
sieh eine Ferne, dass (?) wir um-
herschauen?).

durjēvāva L; hierher wohl
durāaf „verscheuchen“ B < eb.
weit gehn; sich verirren.

durkēpaskeri? (viell. *durker*^o);
durgepaskri „Wahrsageri“ (!) B
turkepaskri F f. Wahrsagerin,
Prophetin.

durkēpaskero?; durgepaskro B
turkepaskero F L, pl. turkerpenn-
gre F m. Wahrsager, Prophet.

durkēpen?; turkepenn L m.
Wahrsagung.

durkēvāva?; *durkervāva*; tur-
kewāwa L durgeaf, durgēwāwa B
durker! R durke! G turke! F
turkerdass, turkedenn F, Pt II
317. M VII 48. < *durkervāva*.
wahrsagen, weissagen.

duro L vgl. *dur* < eb. weit,
entfernt (adj.), lang; *d. tiro* Zu-
kunft, Ewigkeit L.

durōtūno?; durodūno L duro-
dūno B. weit, entfernt (adj.);
fremd; Wanderer B.

1) Im deutschen Dialekt nie mit *kh* aufgezeichnet.

Dz

dzi L P; sy, sie R tschi B Bl dschi G F dschji F dschy T zi L sii L-Aug, obl. dsches G tschjes F dschijes T dsis L, pl. dschi F (Luc. I 17), obl. pl. dschjen F. Hierher zieht Pt II 217 zweifelnd

auch lodsche (= *lo dzi*?) Herz im Kartenspiel B. m. Pt II 216. M VII 56 f. < eb. Herz, Seele, Sinn. *Nāne leske dz.* „zag“ R (= er hat kein Herz).

Dž

džajāva G L; tsaiāf, tschāiāf B dschajē! dschajom G tschāiājas, tschajē B, Pt II 213. gefrieren, erfrieren. [O] *panin hi ketene* tschajē Zugefroren ist der Bach B.

džajemen; tschājēmen B („Frost“). frostig, gefroren.

džamba G S; djanba R schāmpa B dschampa L f. [Ngr] Pt II 233. M I 47, VIII 98. < eb. Frosch; Kröte S; *gereli dž.* Kröte L.

džambōna R L; tschambōni S f. [Ngr] Pt II 193. M VIII 61. < *džambūna*. Pfeife, Schalmei.

**tschamōttro, dschāmodro B m. Pt II 218. M VII 49. Vielleicht dem d. Dial. fremd. L kennt nur *čalkro rōm*. Eidam.

džanāva G T L L-Aug *džēnāva* S; tschanāwa, natschāwa (!), tschenēla B dschannawa F dschennaba, dschjannela T dzhīnāva S dschan! G tschanjum, tshangum (!) B dschanjom G dschjandass, dschannan, dschalenn F, Pt II 218. M VII 49. < *dženāva*. wissen, kennen; erdenken, erraten B.

džangelo L; tschangēlo B. munter, aufgeweckt.

džangēvāva L; tschangeāf, tschangiaf, tschangela, tschange-das B, Pt I 450. M VII 49, 50.

< eb. wachen, erwachen; wecken, stören.

džapaskero L; pl. dschapan-gre F m. Reisender, Wanderer, Pilger.

džapen, *džaben*; tschaben R dschāpin R m. < *džaben*. Gang, Tritt.

džāva B G T F L W S; tschaha Wl dschjaba T dschjala F dschalēla (!), dschanēna (!) B zha! zsa! Wl (in zhandriwirtha und zhak „packe dich“ [= *dža* ?]), tscha! B dscha! B G W tschja! F T dschaa! dschann! F dschjan! T gajjum, gaijas R („Abgang“), dscheijas, gājas B kejas, cajas F gejom G S giass, kaijenn, kijas F gegum L geas L-Aug djas, ges S; hierher auch wohl tschall F in tsch. weg kaalehe! Hinweg mit diesem! (Germ.) = *te džal*?, Pt II 138 f. 212. M VII 48. < eb. gehn, reisen, fahren; fliegen, (für etwas) stehn, dauern; gähren B. *Me hum te dschāwa* (!) *me mer* pakkiāske (!) Ich muss für meine Strafe stehn B. *Akava kova džala raha* Es dauert lange B. *Dž. telal* untergehn (Sonne) B. Die auffallende Form dschāwendo *kašt* „Krücke“ B ist wohl = *džāva an o kašt* Ich gehe an der Krücke; *fērdžāva*

man sich vergehn B (Germ.); verdschajum *man*, Ich habe mich vergangen (verirrt) B; vergejas „verfault“ B; wohl auch verdschanšlo „verblüht“ B.

dzeltepen; schellhtëpenn B dscheldopenn L m. das Gelb; Dotter.

dzelto; schelto B tschelto Bl dscheldo L dschildo L-Aug [Slv] Pt II 233. M I 48. < eb. gelb.

dženo L; tschëno B, vgl. tschëhl, m. M VII 50. Mensch, Kerl; *mi-jech dž.* Gegner B.

džet; tschett B tschet Bl dschedd L, gen. dschateskro F, Pt II 253. M VIII 98. P. 31. < zet. Öl.

**džetto*; tschëttdo B dscheddo L. öliger.

dži s. *dzi*.

džido L *džido* T; tschido, dschindo B dschiito F dschito T dschiwdo L < eb. lebendig; *dž. rup* Quecksilber B L.

džimaster s. unter *džipen*.

džin T; shin R tschin L, Pt II 219. M VII 50. < eb. bis.

džipaskero; pl. dschipangere T. lebendig.

džipen T L *džiben* T, *džipepen*; tschłwëpenn B dschiwenn L m. < *džiben*, *džiben*. Leben. *Ap o dž.* lebenslänglich B; *Momelin* i dschipas (!) Licht des Lebens T. Abl. *džimaster* R T L; tschimaster R B F < eb. ewig adv.; auf Lebenszeit F.

džiwawa G F T L S; tschiwawa R B dschjwela F dschi! dschib! G dschibdom G dschiwjass F dschido, dschiwdo L < eb. Pt II

217. M VII 50. leben; *džives!* prosit! S.

džób L S, Pt II 214. M VII 51, vgl. I 47. < *džöv*. Hafer.

*dschorrett L s. zorett.

džudžo s. *čučo*.

džukli; jnckly (!) R f. < eb. Hündin.

džuklo G S *džukel*; zschokel Wl juckel R tschükkel B tschukklo B L tschuklo Bl tschuklu W m. Pt II 213. M VII 51. < *džuklo*. Hund.

džungelo G L; tschumölo, tschungölo B; vielleicht auch schungölo B, wenn das unverständliche gerraf les schungölo „verschieden“ (!) hierher gehört. Pt II 219. M VII 38. < *džungalo*. hässlich, schmutzig; *dž. rai* Polizeidirektor L.

*dschurna L; schurna L f.? Papiergeld, Wettpreis.

džuw; jua R tschuw B L, pl. tschuwe B Bl dschuhwa B f. Pt II 214. M VII 52. < eb. Laus; Wanze B; pl. Ungeziefer B; *plati dž.* Wanze L.

džuwälo; tschuwalo L. lausig, verlaust.

*tschubiakkro B. vielleicht hierher (Diefenbach); anders Pt II 190. „Salzhändler“.

džuwli; tschuwel (!) B dschub (!) G tschüwli L, pl. dschubia G dzhúvje S, obl. pl. tschuwien B F dschuwjén F f. Pt II 215. M VII 52. Weib, Mädchen; Betze, Hündin B.

**džuwlidini*; tschuwlidini L. „weiblich“, „weibisch“.

E

efta B G Bl F L S; *effta* R [Ngr] Pt I 215, 221 f. M VII 52. < eb. sieben; *e.* dëscha siebzehn B, *e.* divëse Woche L, *e.* *divësengerö* wöchentlich (adj.) L, *e.* *var-deš*; *effta* werdesch R siebzig.

eftäto L < *eftarto*? siebenter.

**ekokäk* B m. Pt II 48. 91, vgl. *kak*. Blutsfreund.

**elu* Wl B m. < *ilo*. Krauthaupt.

enja R S *énja* B; *ennia* G L

engia Bl [Ngr] Pt I 215. M VII 52 f. < *enja*, *énja*? neun. *deš* *e.* neunzehn R, *e.* dëscha neunzig (?) B.

**engäto*?, *enjäto* F; *enniato* L < *engjarto*? neunter.

***erio* B T; Pt II 62. Gehört schwerlich dem Dial. der dtsh. Zlg. an, vgl. Pt II 503 Anm. †. böse, schlecht; *e.* *iklidin* (glitschin B), Dietrich.

**ewe* B [Rm] Pt I 317. kaum.

F

fačoja L pl.? (ib. 134) [Itl fagiolo]. Bohne.

faide?; *feide* G [Trk? Rm? haida, haidi, haide], anders Pt I 310, II 390. dass doch! G. *F. te vël lo!* Auf dass er käme! G (= wohlan, er komme!?).

feder, *fededer* S; *fedidir* B *feddeder* G *vetteter* T *fedidir* L *föder* S, Pt II 390. M VII 53. < *fededër*? besser. *Akova hi mer f.* Das ist mein Nächster B.

feleşnōdi; *feleşnodi* B *fileschnōti*, *filesnōti* L; pl.? *felheschnodi* F T *felhischnodi* T [Mg] Pt I 126, II 392. Wolke, Gewölk, Nebel.

**fenetri* Bl f. [Frz]. Fenster.

(*fer-* B L. Die mit dieser deutschen Vorsilbe (ver-) gebildeten Wörter siehe unter dem Stammwort.)

ferdäva B; *fertaf*, *verdaf*, *ferdenëla* (!), *fert!* Pt II 394. werfen, schütteln, wüfeln; *f.* *aglan* vorwerfen B; *f.* *trujal* wälzen B. *Ferdëna pen* Sie spielen Ball

(= sie werfen einander) B. *Maro ferdënëla* (!) Er krümelt Brot B.

ferdëpen B m. Wurf.

**ferdila* B. Schleuder.

filecin; *fillozin*, *villizin* R *filetschin* B *filëzzin* L m.? [Ngr] Pt II 392. < eb. und *filicin*. Schloss, Palast, Castell.

**vilunsa* B. Rad, Spinnrad.

**Vitus* L. Ferdinand.

**flichtin* L f.? [Dtsch?]. Flügel.

fliseräva, *fliseräva* B; *flisseraf* B *flisserwäwa* L [Dtsch] P 25; anders Pt II 393. spinnen.

flisermaskeri; *flisermaskri* B L f. Spindel, Spinnrad L; adj. in *f.* *izma* Spinnstube B.

fliserpaskeri; *flisabasgri* Bl f. Spinnrad.

fliserpaskero; *fliserpaskëro* L in *f.* *kašt* Spinnrocken.

**flokerväva* S [Dtsch]. pflücken.

***foljasi* B [Mg]. Quelle.

**fontäna* L f. [Itl]. Brunnen, Quelle.

forčeta S; *forschëtta* B *forschëtta* L f. [Frz] Pt II 394. Gabel.

foreskero L m. städtisch; Städte, Bürger.

foreska L f. [mit frz. forêt zusammenhängend?]. Eichhorn, Fuchs.

forlocin, forloco; forlôtscho B forlozzo, forlozzin, forlotzshin L; pl. fornôtschia B f. m. Pt II 394. < *forloco*. Handschuh; Muff B.

föro B F S; foro Wl (in: lil-foro „Stadt“) R B G L fohra F, pl. fohree („Stätten“) T m. [Ngr] Pt II 393. M VII 53. < eb. Stadt.

*frampèhli B f. [Dtsch] Pt II 394. schwarze Beere.

frisko R [Bhm] Pt I 99, II 394. M I 11. < eb. munter.

fäl B L m. Pt II 391. P 42. Kot, Exkrement, Dünger.

*fälmérdäri L m.? Mistkäfer.

*fuišmèhrdo B m. Wohl *fäl* he (?) merdo [Frz] oder ein Kompositum aus beiden (vgl. fälmérdäri L) Pt II 391. Mist.

funda B f. [Ngr] Pt II 391. Quaste.

funtanerga L f. [Frz? Itl? Rm?]. Grenze.

G

gáb B G S; gab F L gáf S gal (!) Wl, pl. gab F; hierher jegag F vgl. Pt II 48, m. Pt II 134 f. M VII 54. < *gáv*. Dorf.

gád; gad G L; kad Wl gaad R gath B gat Bl kád, kát S, obl. gathes B m. Pt II 132. M VII 53. < eb. Hemd.

gadženes? L. nichtzigeunerisch (adv.).

gadženo? L. nichtzigeunerisch (adj.).

gádži; gatschi, gätschin B gadschi G gatschi Bl f. < eb. Weib, Frau; Bäuerin, Nichtzigeunerin.

gadžkenes; gätschkënis B. nichtzigeunerisch; deutsch B (adv.). *Džanêha tu g.*? Kannst du deutsch? B.

gadžkeno L; gätshkëno S gattskinno R. deutsch, Deutscher; g. them Deutschland L.

gádžo G S; gajo R B gatscho B gadscho F T L, obl. gatsches B m. Pt II 129 f. M VII 53 f. < eb. Mensch, Mann, Person, Kerl; Bauer, Nichtzigeuner, pl. Leute,

Landleute. *Akava föro hi* perde *gádže* Die(se) Stadt ist bevölkert B.

*gack Wl B, Pt II 129. Flor.

*gaklin L f. Spinne.

*ganni B in *je g. kašt* „ein Arm voll Holz“ Pt II 136. < eb. Bündel?

*gar L L-Aug [Dtsch?]. *Nasti phenëna jon g. vaver* Sie können nicht anders sagen L-Aug. *Man weas mer löve g.* Ich habe mein Geld nicht erhalten (?) L-Aug. *Kamêh' man* butdir g.? Liebst du denn mich nicht mehr? L. *Na* butdir g. Ich liebe dich nicht L (= nicht mehr).

*gahrtscho B [Mg? Dtsch?] Pt II 143. kahl.

garda B L [Frz] Pt II 140. Vorsicht; *däva g.* achtgeben L, *lëva g.* sich in acht nehmen L, *gejom g.* Ich habe vermutet (?) B, *le tut g.* B garra *tut!* T sei vorsichtig, gib acht! *Láva g. koles* Ich bewache ihn B; *Náne gardo* (?) achtlos B. *Me dükjom*

nî recht g. Ich habe nicht recht gesehen B.

**garäðöpen* B m. Hinterhalt.
**garëpen* L; *garupenn* F m.
Versteck; Verborgenheit F.

**garëvâva* L; *gahreäf*, *gahre-*
wëna B *garwell* T *gàhradum* B
gar'dass F, Pt II 140. M VII
55 f. < eb. verstecken, ver-
hehlen; verkriechen B, sich ver-
stecken T.

**gatte* L. Faebe.

**gatti* Bl f. [Dtsch] P 23. Frau.

**gatto* Bl m. [Dtsch] P 23.
Mann.

**gavéskerö* B; *caweskro* R.
Hierher vielleicht als Pl. *gepingla*
„Kreis“ R (= *gavengere* Dorf-
leute?). m. Gemeindevorsteher,
Amtmann.

**gege* B [Dtsch?] vgl. *ke* gegen.
gër L; *geër* B. m.? Pt II 141.
M VII 55. < eb. f. Aussatz, Aus-
schlag, Krätze, Räude, Grind.
Apo mande hi perdi (?) g. Ich
habe einen Ausschlag B.

**gërëlo* B; *gerëlo* R L < *gërälo*.
aussätzig, krätzig, räudig; *gërëli*
džamba Kröte L.

**gerrlo* B *kurlo* R in *kurlo-*
dukallo „heisch“ (= die Kehle
schmerzt) m. [Slv] Pt II 96.
M I 13, VII 89. < *kurlo*. Kehle,
Gurgel.

**gëro* L, Pt II 141. M VII 56.
selig (?).

**gërrscha* B f. [Dtsch?] Pt II
143. Schaum.

**gîb* R B L S; *gib* W I R T *givv*,
giebe R *jiv* T *gihw* B, obl. *gi-*
wes, *gihbas* B m. Pt II 67. M
VII 56. < *gîv*. Getreide, Korn;
Weizen B; Gerste R T; Ähre B;
Malz R; bando g. Gerste B, *bjâlo*
g. Weizen L, *kâlo* g. Roggen L.

**gichëdò* B. singend in g. *čir-*
kûlo Lerche.

**gijëpâskëro*; *gijupaskro* R *gi-*
chepâskëro L; dazu wohl Pl.
gijepângri „Schüler“ B m. Sänger.

**gijëpen*; *gichëpenn* B L m.
< *gibëpen*. Gesang; Vers B.

**gijëvâva*; *giuwawa* R *gicheäf*,
gichewâwa B *gichewâwa* L, vgl.
givâva. Pt II 140. M VII 56.
< *gibâva*. singen.

***gill*, *gil*, *gli*? R, Pt I 302.
< eb. vor; erst; *gilmande* ent-
gegen R, *gillkerâva* anfangen R,
gillkinâva vorkaufen R, *glitte*
pâle hin und her R.

**gîli* R L S; *giling* „Sänger“ W I
f. < eb. Lied, Gesang.

**gin* B; *ginn* R *gîn* L m. Zahl.

**ginâva* B L; *shinawa* (!) R *gin-*
nenn „erzählen“ F *ginde* B *kindlo*
F; vgl. *kendâva*. Pt II 185 f.
M VII 55. < eb. zählen, rechnen;
ferginâva man sich verzählen B.
Ferginde les (!) Sie haben sich
verzählt B.

**givâva* T S; *gieras* R *givës* S
i. q. *gijëvâva*.

**givëngëro*?; *gibëngëro* L m.
Getreidehändler.

**givëzes* L *givëzo* L i. q.:

**gizëves* L; *givëzes* L. stolz
(adv.).

**gizëvo* L; *gisewo* F *givëzo* L
[Slv? Rm?] M I 14. stolz,
hoffärtig, übermütig.

**glan* B F T S, *aglan*; a *dlan*
„ehedessen“ B; *glân* G L *gla* F
glann T; bei F auch *glanneste*,
glannede, wie es scheint, ohne
abweichende Bedeutung. Pt I
301 f. < *glal*, *aglal*. vor, vorn,
voran; an, zu B; wider F T;
a g. *dâva* (diâf B), Zeichen ge-
ben (?) B; g. *dives* Vormittag L
und g. *fôro* Vorstadt L (Germ.);
g. *vavërdives* eh vorgestern B,

akai g. davor B und *g. langst* vorüber F, *g. koppo* vormals F (Germ.).

glandũno B L; *clandũno* B < *glaletuno*?, *giletuno*? vorderer, vorderster; *g. dives* Rüsttag F; *g. law* Vorname B. *glandũni* Vorhof F, *glandũni izma* Vorzimmer B, *glandũne herja* Vorderfüsse T.

glendẽri L f. [Pln] M I 11. < *glendalo*. Spiegel.

**glinõkõ* B [Dtsch] Pt I 99. brühheiss.

**gotschani* B. „Dorschen“.

gõdi; *gõthin* B *godi*, *wõdi* L *wodi* F m.? f.? Pt II 132 f. M VII 56 f. < eb. f. Gehirn, Vernunft.

godli R L, *goli* B L; *gohli*, *golla*, *koli* B *goddi*, *goddly* R *kool*, *coole*, *goole*, *gole*, *goolo* F *gole* T f.? Pt II 133 f. M VII 57. < *goli*. Schall, Laut, Ruf, Lärm, Geschrei; *dáva* g.; *tallagale* F. schallen, schreien, lärmern, wiehern, quaken, krähen, zwitschern B F K.

godzvērepēn; *gotschwērōpenn*, *gotschwērōpenn* B *goswrepēn*, *goswropen* R *godswērōpenn* L m. Verstand, Weisheit, List, Kunststück B.

godzvēro L; *goswro*, *gosgro* R *gotschwerdo*, *gotschēwēro*, *gotschwēro* B *godscherbo* G < eb. klug, verständig, weise, listig, witzig; *g. čor* Schelm B, *g. narwēlo* (narbũlo) Schalk B.

goi G; *goig* Wl *goji* R *goe* Bl *goich* B L *goij* P, pl. *goicha* B f. Pt II 134. M VII 57. < eb. Wurst.

gojengero; *goichéngēro* L m. Wurstmacher; „Hanswurst“ (Germ.).

**gomattini* B *gamadini* L f. Abhandl. d. DMG. XI. 1.

Pt II 135. Faust, Faustschlag, Stoss.

goneskero; *gonikero* L m. Koffer.

gono B; *gono* R G L *gõhrno* B m. Pt II 136. M VII 57 f. < eb. Sack, Ranzen, Quersack, Tornister, Pack; Bund B; *lileskero* g. Brieftasche B.

**gopõpenn* B m. Pt II 134. Zukunft.

grai R B L S; *krey* Wl *grei* G, obl. *graias* B *grais* S, pl. *grai* B *grai* S, gen. *gringo* R m. Pt II 143 f. M VII 54, 58. < *grei*. Pferd; *devleskero* g. Heuschrecke B, *grajeskero* them Braunschweig B L.

grayengero B m. Pferdehändler.

**gransā* L f. Stall (?).

**grapschējuna* B f. [Dtsch] Pt II 143. Eideche, sowie alles Ungeziefer mit Füßen.

grasni? R B L; *grēni* G f. < *grasni*. Stute; liederliche Dirne L.

grechengero L m. Sünder.

grecho L m. [Slv] M I 13. < eb. Sünde, Laster.

**grozno* R [Rm?]. dick.

**gruntschuni* B f. [Dtsch?] Pt II 145. Stachelbeere.

gudli L f. Kaffee.

gudlo R G L *gulo* B Bl L-Aug *gullo* Bl G, cmp. *guluter* T, Pt II 133. M VII 58. < eb. süß; Zucker.

**gulorāwa* L. verstüssen.

**gundūni* L f. Schnalle.

**gūhni* B f.? Polster.

gurēmni? B; *gurēmi* L f. Nach Pt II 142 und Diefenbach eb. als missverständlich erklärt; allein L's Bestätigung und das Folg. erweisen Adjectivbildung von *guruw*; erg. *godli*? Bass, Basston.

gurēmno; *gurēmno* B. Rinds-
in *g. mas* Rindfleisch und *g. peko*
mas Rindsbraten B.

gurengëro L m. Ochsentreiber,
Ochsenhändler, Rinderhirt.

gursō L m. [Slv? Dtsch?]
M I 49. < **güroscha*? Groschen.

gurumni B L; *gurēmni* B
guurmi R rumni, grumni G
krumini Bl gurmi, gurmni, gorv-
ni S gurmeni W, pl. *gurēmjä* B
f. < eb. und *guruvni*. Kuh, wbl.
Rind; pl. Hornvieh; buri *gu-
rēmni* „Hirschkuh“ B ist wohl
= *phūri g.* alte Kuh.

guru B; *gurongau* Wl guro L,
pl. *gührüwa* B m. Pt II 141 f.
M VII 58 f. < eb. Ochs, Stier.

gusterin B L S *güsteri* S; go-
string „Ringe“ Wl *gusderin* R
gusderi G *angusterin* L f. Pt II

56. M VII 9. < eb. Ring, Reif;
devleskeri g. Regenbogen B, *bāri*
g. Kreisgericht, Regierung L.

**gusto*; *gusdo* R [Slv] Pt II
122. M I 11. dicht?, „kraus“ R.

**guhscha* B f. [Rm? Slv?]
Pt II 132. M I 14. Kropf.

gušto T; *guschdo* G R ku-
shilo (!) R *gushti* Bl *gusto* L,
instr. *guschjèha*, *guschjāha* B,
pl. *guschja* B *güštje* S m. Pt II
55 f. M VII 9. < eb. Finger,
Zehe, Daumen. *Chochëdas peskre*
guschjaha „Meineid“ B (= er hat
mit seinem Finger gelogen).

**güttup* B m. [Rm] Pt II 132.
Nacken.

gvīn B L; *gwien* R janjin
(= *angin*?) B f.? Pt I 54. M
VII 13. < *gvīn*. Honig; *jangi-
nakero* märkëli Lebkuchen B.

H

hacināva; *hadzināwa* L i. q.
hačāva.

hačāva B F T, *hačāva*? S
hadzāva L-Aug; *hadzinn* (3. pl.)
L-Aug atschawa F *bathzzium*,
hatzjum R *hatschejum* B *hatsch*
dass, *hatschtass*, *atschdam* F
hatsjom, *hatshjom* S < *hatāva*.
finden; suchen (?); sich befinden
B (Germ.).

hacho L S m. vgl. *gādžo*. Pt
II 129 f. < eb. Bauer; Bube
(im Kartenspiel) L.

hadāva B G F L; *haaf*, *hataf* B
hate! B *hade!* G *hada!* F Pt II
173. < eb. und *hadërāva*. heben,
erheben. *h. pre* L aufheben; er-
halten, verwahren (Germ.); *h. man*
pre G sich erheben; *h. ducho* L
atmen, gähnen; *hadela les* „er

hat Schluchzen“ B; *erhadawa* er-
heben F.

**hai*?; *hei* Bl i. q. *ho*, P 42.

haja, *hāja* S *h. kërāva* (von
und zu Kindern gesagt, vgl. in
einigen Gegenden Österreichs in
gleichem Gebrauche „heidi ma-
chen“, böhm. *hajati*). schlafen. *H.
kërēla miri Sēja* Meine Anna
wird schlafen S.

hajāva B S; *hajevāva*; *haieaf*?
haiewāha B *beiwāwa* L G *hei!*
heibdum G *hatedam* B *hajeden*
F, Pt II 168. M VII 5. < *hajë-
vāva*. verstehen; vernehmen; füh-
len, empfinden.

**hachekë* B = *ha-jek* für *sa-
jek*? vgl. < *sa-jek* immerdar,
und w. M. A. *ha-lauter* alle; auch
slov. zig. *so-dui* alle beide. einerlei.

hakeno; haggeno G hakkono T hakkuno L, Pt I 122, 276. M VIII 61. jeder.

hako; hækko BFTL hakku F, pl. hagge G [Slv?], Pt I 276. M I 46, VIII 61. < eb. und *švako*. jeder, jedermann, pl. alle; *h. ciro* L *h. čiro* B F immer, jederzeit; *h. dives* B L *hake dives* T täglich; *hake dui* F T alle beide.

ha-lauter B F T; hallauter R F T L hallauder G, vgl. *lauter* und M VIII 63. < eb. und *sa-lauter*. alles, ganz, sämtlich. *Akova hi rai pral mende h.* Dieser ist Herr über uns alle B. *Akana džala h. apre* Jetzt geht alles auf B.

hanáva B L *haněváva*; hana-wáva, hannaf B hanadam B, Pt I 397, II 165. < *handáva*. kämmen.

handáko L handákko B handakko F m. Pt II 165. M VII 61. Graben, Wassergraben, Grube; Grab F.

**handáva*; hantáf tële untergraben, Pt II 165. M VII 60. < *haněváva*. graben.

haning L *hanik* B; hani R m. Pt II 165. M VII 61. < *hāning*. Quelle, Brunnen.

har B G F T L S *hír* F; hal T sir L, Pt I 313. M VIII 62. < *sir*, *her. wie, als (interr. rel. temp. comp.). *Guněváva pes* (!) *h. valetes* sich verdingen B (Germ.); *h. kai* als (quum) F.

harga L, cmp. hargeder, hargidir L, vgl. *raha*. Pt II 174. < eb. lange (adv.).

hasti L s. *sasti*.

*Hater T. Wilhelm.

havo 1. BS *hávo* S; habo, hab' F, vgl. *savo*. Pt I 252. M VIII 63. < *savo*. welcher (interr. relat.).

*havo 2., pl. habbe T ssawo F assawo T in pallassawo nach solchem (Math. VI 32). solcher. Hite: *Mange perēla čomoní ain — mōno!* Hater: *Ai auva! koi dran* wachsende habbe *bāre* mohn-denge (*mōnengere* Pt) *šēre* Karl: Mir fällt etwas ein, — Mohn! Wilhelm: Ei ja! woraus solche [ganze? Pt] grosse Mohnköpfe wachsen T.

*he F S i. q. *te*. vielleicht ver-hört. und. *Sinten hi kále bal* he *parne dant* Zigeuner haben schwarze Haare und weisse Zähne S.

**hedjo T m.? [Mg] Pt II 173. Berg.

**herbuzo B m. [Rm] Pt II 175. Melone.

herengeri P; pl. herrjèngre B f. Strumpf, Gamasche.

heril s. *rihēl*.

hēro Bl; *hēruí*? heroi R her-rüi, hēruí, hēruich B hero L hēri S, acc. herüies B, pl. heruia B heerja, herja F herja T f. Pt II 162. M VII 55. < *hēruí*. Bein, Schenkel; Wade B; Knochen F (Ev. Joh. XIX 31, 32); *telaí* h. Schienbein B.

hidžáva F *hidžěváva* G L S; hitshavva R B idscheweena F hidsche! G hidschedass F hidschiten T, Pt II 333. M VIII 6. < *lidžěváva*. tragen. Auch vom Baume: *Je ruk ke hidžela phabuja* Ein Baum, welcher Früchte trägt B.

hidžěmaskeri L f. Tragbahre.

hidžěpaskero L; hitschepaskro B m. Träger.

hidžěpen L; hidschpen F m. L bemerkt: „nicht von allen Zigeunern gebraucht“. das Tragen, der Schubtransport.

hilderpaskero L m. Helfer, Retter, Beschützer.

hilderpen L m. Hilfe, Schutz, Rettung.

hilderväva L. helfen, retten, beschützen.

**hilepen*; hillëpenn B m. [Dtsch] Pt I 140, II, 176. Schein, Lichtschein.

hir s. *har*.

**Hite* T. Karl.

**hiterni* B „Schauer“. *Je h. gejas man* Es hat mich geschauert B.

ho R B F S P; hau Wl *hō* P *hoi* G F T hei Bl so Wl L, instr. hoha G hoa T, dat. hoske q. v. Pt I 250. M VIII 66, P 42. < *ho*, so. was (interr. relat.); wer? F L.

hoino L [Slv] Pt II 174. M I 12. < eb. anständig, edel, „prachtliebend“.

**hockalo* Bl m. P. 41. die Schenke.

**holëder*; holedir L, Pt II 176.

< vgl. *šoro*. schlechter.

hom B G F T L S; hōm, hām S, Pt I 453 ff. M VII 66. < eb. sein; mit dem Dativ: besitzen.

Mange hi Ich besitze B.

**hopa* S f.? [Dtsch]. Hopfen.

hoske R B F L; hosky „aber“ R soske L, dat. von *ho* < eb. und *soske*. warum?; wofür? B.

**huba* B f. [Dtsch]. Haube.

hufka; hufga G f.? [Dtsch] Pt II 175. < eb. Haufen.

**hugchinëpenn* B s. *chinepen*.

**hukaf* B [Dtsch] Pt II 173.

kauern, hocken.

hum (te) S; hunte R G F F L; humti R hunde F L-Aug. ėm de S, Pt I 369. M VII 59. sollen, müssen.

hunāva L; 3. sg. hunnela in nahihunnela „taub“ R hun! in hun, ricker „o dass die Pferde stehn sollen“, hundum R, vgl. *šunāva*. hören, bemerken; *h. pre* L aufhören (Germ.).

I

i s. o.

**idschko* L. verwest, verfault.

izeró L; isëro L [Mg]. tausend; izerende; iserinde, zërinde L. tausendweise, zu Tausenden.

izma, *izba* Wl; isba R isema G isma L isma B S f. [Slv] Pt II 65. M I 15. < *izba*. Stube, Zimmer.

J

**jagari* R m. Hierher zieht Pt II 66 auch schekari, schekari B. m. [Dtsch]. Förster.

jak B G S; jaok (!) R jacko Bl jakk L, pl. jakka F jake T jaka F S m. (bei L S auch f.). Pt II 46. M VII 67. < eb. Auge,

Blick; *de. j.* gib acht! T; *jak-jakeri chib* Augenlid.

ják B G L; jaag R jaek (!) Bl jak F jag, jāg S, obl. jagkakri F f. Pt II 47. M VII 67. < *jāg*. Feuer, Flamme; *devlëskeri j.* B L Blitz; *d. j. dela* B es

blitzt, wetterleuchtet; *jākjakro* L *jākiagro* G feurig, vom Feuer glänzend; *j. bar* L Feuerstein.

jake 1 S; *jak* F *jakke* L *jāke* L [Pln] Pt II 499 Anm. *** wie, als, sobald als.

jake 2 F T *jak* F *ake* P *ke* R *ake* P, Pt I 260. < *akia*. so, ebenso. *jakehar* F sowie; *j. raha har* F T so lange als; *j. j.*, *kiacke* R *giage* G *akeake* B < vgl. *aksakes*. so. *Hoske hal tu* a. a.? Warum bist du so verlegen (!)? B; *j. te j.* hin und her F (= so und so?); *j. raha* schon lange L (= so lange). T verwendet *j.* auch im Sinne des Relativpronomens („so“ in der Bibelübersetzung).

jakengeri S f. Brille.

**jälöpen* B m. „Ephen“ (das Grün!); *tikno* j. „Lauch“ B.

jalo R B (in *jalotrab* „Cyresse“), L. vgl. *jalodo* B. Pt II 68. < *jālo*. roh, ungekocht; frisch.

**jalodo* B, vgl. *jalo*. grün, das Grün; *j. dzamba* Laubfrosch B; *terno* j. junges Grün B.

**jaramaskri* B f. Pt II 68. Frack.

jāro Bl L S; *garum* Wl *gahro* B *jaro* R G T S m. Pt II 51. M VIII 93. < *āro*. Ei; *jārjén-gëro dives* Osterfest, Charfreitag L.

jarreskeri L f. Mühle.

jarreskero L; *jareskro* R *charëskro* „Mühle“ B m. Müller, *charëskro gādžo* B.

jarro R L S; *jähro*, *chāro*¹⁾ B *sëhro*? B (in *šutlo* *sëhro* Sauer-

teig). *jaro* Bl m. Pt II 50. M VIII 93. Mehl, Teig B.

jek B G F T S; *je* (vor Konsonanten) B F T S; *jeek* (!) R *jeck*, *jek* F T L *jekker*²⁾ F *jak* Bl *jeg* L-Aug, obl. m. *jekes*, f. *jeka* B, Pt I 220, 284. M VII 68. < eb. ein, jemand. Hierher *jemia* R eine Meile, *jerizza* L eine Ente. *Meraf* (!) *jekes* Ich bringe einen um B. Mit Negation: niemand. *Ano kavo kêr hi nāne j.* In diesem Hause ist niemand B; *j. koppo* F T, *jekvâr*, *jekkwâr* L einmal; *jekrika-këro* L einseitig.

jektes; *jekktes* L. zuerst.

jekto B F; *jekcto* L erster; „aufs erste“, „zuerst“ F. *Anden les j. paš Hannas* Sie führten ihn aufs erste zu Hannas F; *j. māl* B L Anführer, Rädelsführer; *j. paš* R anderthalb; *j. vâr* L das erste Mal.

jeska B; *jëschka* L f. [Rm] Pt I 110, II, 70. Schwamm, Zunder.

**ji!* T. i! (Interjektion).

jīb S; *jiwe* R *chihb* B *gīb* B L *gīw* L *gīb* T m. Pt II 67. M VII 66 f. < *gīw*. Schnee; *dela* oder *perêla* oder *vêla j.* es schneit L.

jōb F G T S W; *jow* B *jōb* S; f. *joi* B G F T S W, pl. *jōn* G F T S W; *joihn* T, obl. sg. *les* F T G S; *leş* S f. *la* T G S, pl. *len* F T L-Aug, Pt I 244 ff. M VIII 27 f. < *jov*, *joi*, *jōn*. er, sie, es.

**jorko* B Kalb; *j. pekko mas* B Kalbsbraten.

1) Vgl. Pt II 159 wo *chāro* anders abgeleitet wird.

2) Vgl. aber *jeker* in II.

K

kachni R B G *kachnin* B L
kachli B P; *kachmi* (!) R, gen.
kachéngéro B f. Pt II 91 f. M
VII 70, vgl. M I 16. < *kachni*.
Huhn, Henne.

kai 1. R F T S P; gei Wl in
geitschaha „hingehn“ (= wohin
gehst du?) gai B G L ge B kei F,
Pt II 90. M VII 69. < *kei*. wo?
wohin?; welcher?; wo (relat.),
was, welcher (vgl. den analogen
Gebrauch des neugriech. *πov*);
kova k. welcher F. *O mui k.*
kerêla! Das Gesicht, das er
macht! B.

kai 2. F *ke* B G L; ge B,
Pt I 310 f. < *kei* (wenn). 1. als
(quum) F. *K. me šundom* Als
ich hörte F. *Har k. his ap leste*
Als an ihm die Reihe war F.
2. dass G L F? In *Tume* pe-
naeles can' *me hom* Ihr sagt, dass
ich es sei F, ist can' wohl ver-
hört für *kai*. *Me phenáva les,*
ke (? oder *leske*?) *hi čáčo* Ich ver-
sichere ihn, dass es wahr ist B.

kai 3. F S P *akai* L *dke* L P;
a gai B ke R gai B P akkeh F
aki L gei, aca (in acavilla vgl.
P 25) Bl, Pt I 256 f. M VII 5.
< *akei*, *kei*. hier, da, dort;
hierher P; siehe da! F. *Ab k.*
komm her! P. *Kliste traděde*
akai jekes akai jekes [Die]
Gensdarmen haben einen dahin,
den andern dorthin verjagt B.
Akkeh *len teme!* Da, nehmet
ihr! F; *k. perdal*; a gai perr-
tall B gegenüber.

**keidāwa* L *keid!* *keidijom* G.
bedauern, Leid tragen. *Keidēla*
man Es reut mich L.

**kajitta* B f. [Dtsch? Pln?] Pt
II 91. Hütte.

**kakēpen* B m. Freundschaft.
kakēvi Bl; *gāgāwi* B f. [Ngr]
Pt II 93. M VII 70. P 35 f.
< *kakēvi*. Kessel.

**kakēvi*, *kakeni* G. i. q. katlin.
kakēvjengero?; *gagawiengro* B
m. Kesselflicker.

kaklin?; *gaklin* L f. M VII 75.
Spinne.

kako L; *kaacko* R *kack* „Ge-
schlecht“ R *kāk* B *kakko* F
gāko L *gāko* S m. Pt II 91.
M VII 70. < eb. Oheim, Vetter;
Freund B. Auch Ehrentitel für
den Zigeunerhauptmann oder
sonstige Höherstehende L.

**kalzawo*, *cal zawo* T, obl. pl.
cal zawenn T, vgl. Pt I 252.
so, solcher, welcher immer, vgl.
Pt II 502*; *kalzawa akkiakkro*,
solcher T.

**kālēpen*; *galopenn* L m.
Schwärze.

kālērāva?; *galorāwa* L.
schwärzen.

kālo S; *kalo* R *galo* L, Pt II
100 f. M VII 71. < eb. schwarz;
dunkel R. Zigeuner S; *k. lāl*
Steckbrief L. *Me hom je čáčo*
k. Ich bin ein echter Zigeuner S,
aber auch: *Keta hi glan kále*
romeste Der Zigeuner hat eine
Uhrkette S.

kamāva F Bl L S, „lieb“ R;
kammavva „Schuld“ (culpa) R
kemēla B *gamaba* B G *gammāf* B
cammawa F T *kāmēha* P *gam!* G
cammetas T, Pt II 104. M VII
71 f. < eb. wollen, begehren;
lieben; sich verlieben B. A *gol-*
leske mēla „streicheln“ B = *koles*
kamēla.

kambāna S; *cambana* R *gam-*
pāna, *gampāno* B *kangbeli* Bl

gampāna L f. [Ngr] Pt II 105 f. < *kambana*. Uhr; Glocke; Schelle B; *k. džala* „läuten“ B (= die Glocke geht). *Me džandóm nūt, te . . . čordās mer k.* Ich wusste nicht, dass jemand meine Uhr gestohlen hatte S.

kambanengero; gampanengëro L m. Uhrmacher, Glöckner; Glockengiesser.

kamëles L < *kamles*. gern.

kamëlo RL; gämmlö B cammlö F < *kamlo*. lieb, beliebt; lieblich; zahm; willig.

kamëpen; gämäpenn, gammäpenn B cammapenn BFT cammopen T kamapenn TL m. < *kamlëpen*. Liebe, Gunst, Liebenswürdigkeit; Wille L, Wunsch B; Schuld B (vgl. R unter *kamäva*); segamëpenn Vorliebe, vgl. dazu Anm. zu *büt*.

kamëra?; kamari Bl kamöra L gammöna B f. [Dtsch] Pt II 105. P 23. Kammer.

**kamëräva*? *kamërväva*?; gammeräf, gammerwäwa B. trösten.

kan GS; gann BL gand Bl, obl. ganes, pl. kann, cant, kand F m. Pt II 101 f. M VII 72. < eb. Ohr; Henkel B; Öhr B.

kana 1. TS; gana G ganna L can', cann F, Pt I 307. M VII 72. < eb. wenn, sobald, wann, als; wann? S. *K. vaha këre*? Wann werdet ihr nach Hause kommen? S.

kana 2. Bl S akana; a ganna, a gana B canna, cann' F kan Bl T, M VII 5 f. < *akana*. 1. jetzt, sogleich; erst (?) F; zuletzt F; 2. denn FT Bl, vgl. P 42. *Ho kerdas lo kan übels*? Was hat er denn Übles gethan? F.

kandäva L; gandaf, gandëla, gannaf, gänderäf, gannde „folgsam“ B kantenne T gandijom G < eb. und *kandëväva*. gehorchen,

folgen mit *ap* G im MS. — *ke* B. Gända ko *mande*! Gehorche mir! B.

kandëlo; gandlo B kandlo F ganndeölo L < eb. und *kandedo*. gehorsam.

kandëpen?; gandaben G gantepenn B m. Gehorsam; Zucht B.

kanengeri S gannëskro B. Wohl beide Formen richtig. Ohrring; vgl. *kanengeri gusterin* eb. L.

kangeri S kangerin B; kangrin Wl B kangri R BFL, obl. kangria F f. Pt II 150 f. M VII 73. < eb. Kirche, Tempel; *kangriakri medria* Kirchhof L (Germ.).

kangli Bl; ganglin BL f. Pt II 104. M VII 54. < eb. Kamm.

kanglinengero; ganglinengëro L m. Kammacher.

kapa; gäppa BL kappä B f. [Itl] Pt II 100. < eb. (Mantel). Decke, Pferddecke; Teppich; Matratze; Dach (?).

**käräva* B, Pt II 110. < eb. rücken.

karedini 1.; garedini L f. [Ngr] Pt II 117. M VII 73. Krebs.

karedini 2.; garedini B garedini L f. Schuss.

karemaskeri; garamaskri L f. < *karepaskëri*. Flinte, Schiessgewehr.

**jaramaskri* B f. Pt II 68. Frack.

karepaskëro; karopaskëro L < vgl. *karalo*. dornig, stachlig.

karepen; gärepen, jaro, gärepen, jarepen B garapenn L m. < eb. das Schiessen, Gewehr-schuss; Scheibe (?) B.

**garraf*, garraf, garriwawa B garäwa L schiessen; *g. tële* abdrücken (ein Gewehr) B.

karje; karrie „schiessen“ R

garrië B, Pt II 109. M VII 74. < eb. Schuss?; *k. dāva* schies- sen B. Djas pe *tēle k.* Er hat sich totgeschossen B; *k. kurāva* „erschlagen“ B.

karo L; karro R kero L m. Pt II 95. M VII 72. < eb. Dorn, Stachel; Distel R; Gräte L.

kāro; kaar R gahr B gāro L m. Pt II 94 f. M VII 73. < *kari*. Schweif; Penis; Ziemer B; Schlauch B.

*gartiri B f.? [Frz.] Pt II 117. Viertel; stahrgartärgende 4 fach, dehsche gartergēnde 10fach B.

*karding Wl f.? [Ngr? Dtsch?] Pt II 117. Karte.

kāsikepen; gāschikkopenn L m. < *kasekepen*? Taubheit.

kāšiko; gāschikko L kasch'go T, Pt II 120. M VII 74. < *ka- šeko*? taub.

kašt R F T S; gascht Wl B G Bl L gasch Bl kaahsd (!) R, obl. gaschtas B, instr. gāštēh P, pl. gascht G kaschte F m. Pt II 120. M VII 74. < eb. Holz; Stock, Stab; Schaft, Zapfen B; *k. rida* spanisches Rohr R jorde-*k.* Reisig B (vgl. unter *rida*, *churdo*).

kaštengero L m. Stockmacher; Holzhändler; Zimmermann.

kaštēno; gaschtēno B L hōl- zern; *k. khēr* Zuchthaus, Arbeits- haus L (Germ. vgl. Stockhaus!); *k. lūl* Steckbrief B L.

kašteskero R; gaschtéskéro L m. Stockmeister, Korporal; Schliesser.

*kat S. i. q. *katlin*.

kater 1. S; katter R J gatter B L gatt'r J gatte L, Pt I 254. M VII 75. < eb. woher? wo? wohin?

kater 2.; akater R a gatter B gade G gatter, katte F catter FT gatte L, Pt I 296 f., II 90.

M VII 5. 1. hier, dort, her, hierher. 2. von, aus FT; *k. avri* hier heraus B; *k. burika tēle* vom Esel herab T; *k. kova kōro* von der Stunde an F; *Jēzus k. hi Nazaret* Jesus von Nazareth F.

katlengero, *katnengero*; gat- tēngro B gattlengēro, gattnéngéro L m. Scherenschleifer; Krebs.

katlin, *katni*, *kat* S; gatt B gadni G gattlin L f. Pt II 99. M VII 75. < *katlin*. Schere.

katlinakero; gattlinākro L m. Krebs.

kava F. f. *kaja*, pl. *kala*?; a gāwa, a jawa, gāwa B gaba G caw, cawa F kawo T gawa L kāvo, kávo, kábo S, a gaia B gaja G caia, cai F kái S, obl. m. gales G kále? ka? S, f. gala G cana F a galla B, instr. kaalehe F, pl. call, kalle F kvé S, Pt I 263, II 90. M VII 5. < *akava*. der da, dieser; derselbe; wel- cher (?) FT; *k. dives* heute B FT.

ke L s. *kai*.

ke B; ga, ge B; vor dem Artikel k' B T. Hierher viel- leicht ge „gegen“ B, wenn nicht aus dem Deutschen. Pt I 297. M VII 81 f. < eb. zu, bei; *k. čačes* rechts B, *k. zerves* links B; *k. rik*; gërik B L krieck R krik S. weg, fort, vorbei (= zur Seite); *k. rik kerāva* wegbrin- gen B, *anāva k. rik* durchbringen, verschwenden B. *Pačepen* ge- tute Vertrauen zu dir B.

kēake B; akeake B; kiacke, kiake R F giage, gial (?) G kiake L gage L-Aug, Pt I 260. < *akiakes*. so; „etwa“ G; da (tum). *Nane k.* unmöglich B (= es ist nicht so). *Hoske hal tu k.*? Warum bist du so ver- legen? B (= bist du so?); *k. te k.* veränderlich B (= bald so bald so).

*akiakko T. solcher.

keci S; gitschi B gizzi L. M VII 77. < *kici*. wieviel? *K. grai bilcēveha ano kava berš?* Wieviel Pferde verkauft ihr im Jahre? S (= verkaufst du in diesem Jahre?).

**koeto B m. [Mg] Pt II 100. Nebel.

kek G F L S *kēk* R F T; *ke* B geek Bl *keck* F, obl. *kek*, *kekess* F [Ngr] Pt I 324. M VII 73. < *kēk*. keiner, niemand; nicht BTS. *Nane k.* niemand R (= es ist niemand). *Rakeŕ k. zoŕeles akeake!* Sprich nicht so laut! B. *Čiver k. barena!* Wirf nicht mit Steinen! S (= mit keinen Steinen?). *Akole nāne ke dade da ke dai* Der hat weder Vater noch Mutter B.

kendāva 1. L; *genāf* B. Pt I 398. < eb. drücken; zudrücken B.

kendāva 2; *gendāwa* B L, Pt II 103. M VII 55, vgl. *gināva*. < eb. lesen.

kerāva R G F L S; *krawa*, *k'rawa* F T *garrēna*, *kirēla*, *geraf* B *kerrehe* T *gerāwa* L *gērāva*, *grēla* S *gerr!* B *ger!* G *ker!* *kehr!* F *kerdum*, *corde* (in androssaster corde „fesseln“) R *kerdall* B F *kehrden*, *kartom* F *gertomm*, *gerddam* B T *kerrtal*, *kertas* T *kerddas* F T *karrdo*, *kardo* F *gerdo* B L *gèrdo* B; hierher vermutlich auch *kaw* R *kawa* B *kaŕ* F *kēla* B, handeln R *wollen* (?) B *lassen* B F, Pt II 111 f. M 75 f. < eb. machen, thun, schaffen; veranlassen; beginnen (?). *Ker les, mek les!* Entweder, oder! (= thu es (?), lass es!). *K. tulce les!* Ich werde dirs lehren! (drohend) B; *k. tēle*

abwendig machen F; *k. ketene* berechnen B; *k. avri* verspotten B (= ausmachen, für auszanken, Germ.); *k. je terno* kalben B (= ein Junges machen). *Kerdas pes* sowell Er fing an sich zu schwören F. *Kova kēla* (= *ke-rēla*?) *te činēla* Der lässt ihn schreiben B (= der macht'), dass er schreibt; *vergerāwa* verachten L 251).

kerčema; *kertschimma* L *kertschima* F *gertschēmiha* (?) B f. [Slv] Pt II 117. M VII 89. < eb. Wirtshaus, Schenke; Herberge.

kerčemarica L; *gertschemaritz* B f. Wirtin.

kerčemāro R L *gertschēmāri* B (pl.? oder Bildung auf -aris?) m. Wirt.

kerdo L (von *kerāva*? vgl. *kerēdo* von *kerēvāva*). reif, geraten; *k. thud* Buttermilch L.

kerēpaskero 1.; *gerepaskero*, *kerapaskero* L m. Arbeiter, Schöpfer.

kerēpaskero 2.; *keropaskero* R *garapaskero* L m. Koch.

kerēpen; *keraben* G m. Arbeit, Thun.

kerēvāva R S; *gerowawa*, *girewawa* Bl *gerāf* B *garawāwa* L *gerēvāva* B S *geravāva* P *gerēdo* B, Pt II 112 f. M VII 83 f. < eb.? kochen; siedeln R B.

kerēdo; *gerēdo* B. gar.

**kermaskeri* Bl f. [Dtsch] P 24. Kehrbesen.

kermēlo; *germmōlo* B *germēlo* L wurmig, wurmstichig.

kermo; *kirmo* R *gèrrmo* B *germo* L m. Pt II 109. M VII 76. < *kirmo*? Wurm; *brišindēs-kerō k.* Regenwurm L.

1) Vgl. jedoch *kaw* R *kaŕ* F unter *mukāva*.

kermúso; germesso B germúso L m. Pt II 118. M VII 77, Maus, Ratte.

kêš R; getsch L m. Pt II 119. M VII 77. < eb. und *kêž*? Seide; Seidenfaden L.

ketenê B; kettenê R G F T L kett'ne FT ketteni R kêtane B keteni, ketenêi S, Pt II 99. M VII 68. < eb. zusammen, beisammen, beieinander, in Gesellschaft; *kuráva k.* zusammenrotten B. *Har hi kava kova k.*? Wie hängt die Sache zusammen? B.

*giwiko L m. [Dtsch]. Kiebitz.

*kicheaf, *kichewàha B. rasten.

*kinakèskeri B, Pt II 103. schnippisch.

kináva B L S; kinnaw R genéhla „Käufer“, dinaf B ginàwa G L kinn! „Kauf“ R gin! G gindàs B kindass F, Pt II 103. M VII 83. < eb. kaufen.

**kindo* R, Pt II 103. M VIII 84. < eb. und *tindo*. nass.

kinègo; kinèggo G *künungo, könnugo, könnigo, könnogo, kinungo F m. [Dtsch]. < konungus. König.

**kinèmaskeri*; kinamàskri B f. Profit (Prophet! B).

kinèpaskero L m. Käufer.

**kirach* S s. *tirach*.

kiral R L; kiras (!) Wl gih-rall B chiram (!) Bl m. Pt II 257 f. M VII 76. < *kiral*. Käse; *pârno k.* Quark B; *kiralengero them* Schweiz L.

kirevi; girîwi B Bl girêwi B L f. < *kirwi*. Gevatterin.

kirevo; girîwo, girôwo B girèwa Bl girêwo L m. Pt II 118. M VII 84. < *kirîvo*. Pate, Taufpate, Gevatter.

kirja? R; kir'ja T gerrîa B L¹⁾, obl. pl. kirijen T f. Pt II 96. M VII 84. < *lciri*, *kirlin*. Ameise.

kirjusi? kirjasin; kirgissin R kir'jass T giriassin L, gen. kirjissackro R, pl. kiriasseh T f. [Ngr] Pt II 117. M VII 76. < *kirgisi*? Kirsche.

kirko L, Pt II 109. M I 12, VII 76. < eb. bitter.

kirno L, Pt II 109. M VII 77. < eb. faul, verfault.

*kis kis Bl, P 43. „geschimpft“.

kisik; gissik Wl B L kissick R gisikk B gissig L-Aug. f. Pt II 118 f. M VII 84. < eb. Beutel, Geldbeutel.

*kisina L f. [Frz]. Küche.

*kistâri L m.? f.? [Dtsch]. Kiste, Kasten, Truhe.

**kitêlo*; kitôlo B [Dtsch] Pt II 99. kitschlich.

**kitêvâva* B [Dtsch]. kitseln.

*gletschân G, obl. gletschanes G, Pt II 143. vgl. *čekat*. Stirn.

klidèrpen?; glitèpenn B m. Fessel.

klidèrpaskero; gliterpaskéro L m. Schliesser.

klidèrvâva? *klidèvâva*, *klidèrâva*, *klidâva*?; glitewawa, glitaf B gliterâwa, glitewâwa L glitêdo B gliderto F. schliessen, sperren.

klidin R klidžin?; glitschin B glitin L f. [Ngr] Pt II 122. M VII 84. < *klidin*. Schlüssel; *bango k.* R erio k. B Dietrich.

klidinengero; glitinéngéro L m. Schlosser.

klisâva L; glisaf B klissehe T klisjas T klisdo L [Slv] Pt II 122. M I 17. < *klîâva*. reiten; trappà k. traben B.

1) L. deutet die Form als Plural, vielleicht richtig.

klisto B F; *klisdo* L, pl. *gliste* B beritten, Reiter; Gensdarm.

**gloschkerida* L f. [Ngr] M VII 85. Rülps.

**klus̱turi*?; *clusturi* R glüsch-turi B f. [Dtsch?]. Kloster.

**knopis* L m.? f.? [Dtsch]. Knospe.

*Koberli L 89. August.

**gotschani* B. dorschen (?).

kočik; *gottschik* B *gottschikk* B L m. Pt II 131 f. M VII 85. < eb. und *kočak*? Knopf; Siegel; Stempel.

kočikengero; *gottschikkéngéro* L m. Knopfmacher.

**kotschin* B. zinnerne Kanne.

koi G F T S P; *goi* G L, Pt I 254. M VIII 29. P 42. < *akui*. dort, da; dahin F; *k. pre* daran, *k. dran* daraus T (Germ.).

**coiy* T. dass, damit.

**kokalengero*; *gogalengro* B. knöchern, beinern.

kokalo; *gogallo* B *kokalo*, *gogalo*, *gagalo* L 150, pl. *gagallia* B *kokaija* T *kokeija* Bl (alle diese Pl. setzen einen Sg. **kokali* voraus) m. [Ngr] Pt II 92 f. M VII 85. < eb. Knochen, Bein, Knöchel; pl. Glieder T.

kokerdalo; *jogorthalo* B *gokkerdalo* L m. Pt II 92. < *kokurdala*? *kokurdalus*? Eidechse, Molch.

kokérés L; *goggeres* G *gogores* Bl *kokoress* F T *gogerés* L < eb. allein.

kokero R; *gokéro* B, Pt II 108 f. M VII 86. < eb. allein, einsam; *k. khêr* Einsiedelei B.

kôlân, *kolîn* R; *gôhlin*, *gohl* B *kool* F *golli* Bl *gôlin* L, pl. *goolja* F f. Pt II 108. M VII 85. < eb. Brust, Schoss L.

kôlo i. q. *kôro*.

kon G L *kôn* R; *gohn* B *gon* („nicht kon“) G *cow* T, obl. *cowness* F, Pt I 253. M VII 86. < eb. 1. wer? welcher? 2. wer, welcher (rel.).

kono f. *koni* G; *gono*? G *gohn* B, Pt I 211. < *kôno*, kun. Partikel des Superlativs.

kopa? *kopo*?; *koppo* F T *koppa* L, pl. *kôpe* G L *koppe* G *gôppi* B *kopp* F [Ngr] Pt I 229. mal; *jek k.* einmal L, *dui kope* zweimal L, *but k.* vielemal B, *vaver k.* andermal F, i (?) *wawre koppe* (?) zum zweitenmale F, *cum trito koppe* (?) zum drittenmal F.

kôr L m. Pt II 46. M VII 6. Haselnuss.

kôra B; *kohro*, *kooro*, *kore*, *coora* F *coro* T *kora* F L f. Pt II 110. Stunde.

korako R; *korakko* B T *coracko* R *gorrakko* F *korako* L m. [Ngr] Pt II 116 f. < eb. Rabe, Krähe, Dohle.

**gordechëri*, **gordirachëri* B m. Schuhmacher, Schuhflecker.

korêlëpen; *gorêlopenn* L m. < eb. Blindheit.

**gorrêlëpenn* B. Geläute?

korêlo; *gorôlo*, *gôhrôlo* B *gorêlo* T L *corlo* T *kourôlo* S, Pt II 109. M VII 86. < *korâlo* blind; scheel B.

**gôrko* B m. [Pln? Dtsch?] Pt II 110. Stöpsel.

koro B Bl, *kôro*, *kôlo* S; *kola*, *koro* R *goro* G *gôhro* B, pl. *coola*, *coole* F m. Pt II 110. < *koro*, *kôro*. Jacke, Rock, Kleid, Wams, Brustlatz L.

**korôna* B f. [Rm? Mg? Slv?], Krone.

**kosêpen*; *goschepenn* L m. Fluch, Verwünschung.

košewāwa; goschewāwa L, Pt II 120. M VII 89. fluchen, ver-
wünschen.

košnica S; gotschnitscha Bl B
gotschniza G gotschnizza L f.
[Slv? Rm?] Pt II 93 f. P 37. Korb;
sanjeskéro (!) *k.* „Aalfang“ B,
pärreneskero (!) *k.* Bienenkorb B.

košnicengero; gotschnizzén-
géro L *k.* *gádžo* B m. Korbmacher.

koter 1; kotte R T gotter L,
Pt I 254. M VII 29. woher?;
wo?; wohin?

koter 2; goider G a götte B
agotté L, M ib. 1. dort; von
dort; dahin. 2. von (?) F. *Jézus*
k. hi Nazareth Jesus von Naza-
reth (?).

koter 3; jeckotter R (= *je k.*),
jegotter „Ohrläppchen“ B (= *je*
k.) gotter B Bl L L-Aug godder G
L-Aug, prp. gottaresté B, pl.
kottér F m. Pt II 97. M VII
86 f. < eb. Stück, Brocken,
Rest, Fetzen, Scheit; „Docht“ B;
k. kova etwas B, *koterénde* stück-
weise, in Stücken B L. *Mer*
cholíb hi koterénde Meine Hose
ist zerrissen B. *koter-koterénde*;
gottagotterénde, gottégotterénde
B stückweise, vernichtet.

koterengero L; gotterèngro B
m. Lumpensammler.

**koti* (?) L. Spreu, Häcksel.

kova 1. R B T Bl L; kovo in
kovokerdas „anreizen“ R (= *k.*
kerdas Pt) cow, a cow T cowo F T
gowa B G L L-Aug S agówa, a
jówa, a joŭ, gówa B koba G
gobe, gowe L-Aug agóvo, kóvo,
kob, ko, kó, koŭ S kóva P, f.
koja G F; a goie B goja G koie Bl
koi F T S, obl. m. koles, kolüs R
a gollas, a goles B colles F, f.
golla B kola G, pl. golla B kole S
coll, col T coll, colle F, obl. coo-
len, collen F colen T. Hierher

auch okulo „er“ B, Pt I 265 f.
M VII 85. < *akuwa*. 1. dieser,
jener; *k. dives* heute F, *k. tschēno*,
k. tschēlo derjenige G 51 (= die-
se Person?). 2. der, die, das
(Artikel) G T. 3. welcher (?) F,
so auch in der Zusammenstellung
cow cai F T cow ke F (nach
„der da“ in der Bibelübersetzung).
Die Verwendung von *k.* im Sinne
von „dass“, „damit“ erklärt Pt
durch Randnote im MS. als Ver-
wechslung mit „das“. Vielleicht
mit *k.* 1 zusammenhängend:

kova 2. (Schreibungen wie bei
k. 1) R B F L L-Aug, obl. gowes,
gowis B m. Pt II 97 f. M VII 87.
< eb. und *kóva*. Sache, Ding.
Für sehr viele dem Zig. nicht
geläufige Begriffe substituiert,
z. B. Gerät, Schicksal, Nachge-
burt B u. a. *Báro k. hi man*
Ich habe grosse Not B. *Le man*
tele tiro k. Nimm mich unter
deine Obhut B. *But k.* Vor-
rat B. *Nane kek k.* Es ist kein
Unterschied B. *Pal tumáro k.*
Nach eurem Gesetz F. *Me čáva*
apo mîro k. Ich bleibe dabei B.

kovlo B; kaulo R göblo B
göwlo B L. Hierher vielleicht
kôwo „abgelebt“ B; Pt II 106
zieht es zu *kova* 1, vgl. < *kova*
unter *kaulo*, Pt II 106. M VII 87.
< *kaulo*. weich, mürbe; welk B;
k. wihno verwelkt B.

krafni; gräfni B grafni L,
obl. grafnes B, pl. graffja B f.
[Ngr] Pt II 117. M VII 74.
Nagel, Stift, Zwecke.

krafnjengero L; graffnièngro
B m. Nagelschmied.

králi B *králo*?; krah! B grä-
lo G kralo L 272 m. [Ngr] Pt
II 123. M VII 87. König, Fürst;
báreder k. König B, *králeskero*
fürstlich L.

krápôda; grápodo, grapôdo B
grapôda B L f.? [Frz] Pt II 123.
Kröte; „Missgeburt“ B; „Kratz-
bürste“ B.

*krizàri B m. [Bhm?]. Kreuzer.

kríco; krétzo, grezzo in gretza-
pall „lockig“ B (= krause Haare),
krizzo B L [Rm] Pt II 122 f.
< *kreco*. kraus, zottig, lockig;
k. dǎuklo Pudel B.

krík S s. unter *ke*.

*Kringla T. Franz.

*kringla B f.? [Dtsch] Pt II
123. Strudel.

*kris L 213 m. Käfer.

krisni B; grisni L, gen. kris-
neskëri B f. [Ngr?] Pt II 123.
Gericht, Amt; *bâreder k.* L eb.

*krišo L m. [Dtsch]. Gekreisch,
Geschrei, Lärm, Laut.

*kriva L f.? Art Vogel (Zippe).

krošeto; krotschëlto B gro-
schetto L m. [Frz] Pt II 123 f.
Haken, Haspen, Zacke.

kuč S; gunsch B guntsch L,
Pt II 93. M VII 87. < eb.
1. theuer, kostbar. 2. billig
(*náne k.* B). Unabhängig da-
von (?):

*gutsch L. mutsch (?) B, vgl.
M VII 87. selig; g. *trúpo* Ge-
spenst L.

kuki, *kukli*; kukki, kukkli L
gukkia B f. [Ngr] Pt II 92.
Puppe, Marionette.

kukumri; gugumri L f. [Itl]
Gurke; *guli k.* Melone L.

*kunara, *kuner F f. Pt II
103. Ufer.

kunč 1 L; gundschi B guntsch
L f.? Pt II 101. Ecke; Elle;
Ellbogen, Armgelenk. *Kova hi*
štár gundschiende Es hat vier
Ecken B.

kunč 2 L; guntsch L [Slv?].
Ende; Raum; fertig (?).

*gunschëmen B. angunschëmen
„vermodert“ B (mit dem dtsch.
„an“?). fertig; gedrückt, unter-
drückt. g. *têle* abgemergelt B.
Akana ham g. lauter gíveha
Jetzt sind wir fertig mit dem
Getreide B. *Mare tiracha hi*
angunschëmen Meine Schuhe sind
vermodert B.

*guntšëpa B m. Zehrung.

*guntšëráwa L *guntšëwá-
wa, gunscheáf, gunscheas, gun-
schëdas B [Bhm?] Pt II 136 f.
anders M VIII 88 f., scheint die
Vollendung einer Thätigkeit zu
bezeichnen; g. *plugeha* pflügen,
g. *avri* ausgleiten, ausbrüten; g.
sasteraha tèle abfeilen. G. *akala*
bútjaha mer lóve Ich verdiene
mit dieser Arbeit mein Geld.
Kova guntšëdas peskëro čávo (!)
Er hat sein Kind verzärtelt B;
harguntšchaf abmalen B; vergun-
scheáf, z. B. *Mer vastes* vergün-
schedum Ich habe meine Hand
verdreht; Verguntšchëdaspes Er
hat sich verrechnet B.

kuni B; kani Wl B gum B f.
Pt II 100 f. M VII 88. < eb.
Elle; Ellbogen.

*gühni B f. vgl. Pt II 100.
Polster.

kúráva F L S; gurraf, guraf B
kurrawa T gurāwa G L kurawa F
gur! G T gürdum B corde R
kurdass, kuurden F kúrlás S
kurdo, kurrdo F gurdo L gurr-
do B, Pt II 113 f. M VII 88.
< eb. schlagen (auch von der
Uhr, Germ.), klopfen, pochen,
prügeln; beschlagen (ein Pferd,
eine Pfeife) B; schneiden B.
Gurëla (! = *kúrëna*) *pen* Sie
balgen sich B; *k. herújaha*
strampeln B. *Adrin kúrdas* Es
hat eingeschlagen (Germ.) B.
Kúrdom man trujal Ich habe

mich umhergetrieben (herumgeschlagen, Germ.) B. *Andr o saster kârde* Sie schlugen in Fesseln (Germ.) R. *Kûrdo thûd* Buttermilch L; *pâš-kûrdo* vers schlagen F.

*gurumaskri L f. Butterfass.

kuremaskero B; guromaskro, kurumaskro R, pl. kuremangre, curomangri R gurmascrom Wl (= *kuremaskero rom*) m. < eb. Soldat, pl. auch Fussvolk.

kurepaskero; kurupaskro F kurapâskero L, pl. kurupangre F m. < eb. Schlâger, Fechter, Krieger, Soldat.

kûrepen S; gurëpenn, gûrnëpenn B kurapenn L kûrpen S kuroben R kugripen T in *k. mânuš* und *k. rom* „Kriegsmann“ m. <

kurepen. Schlâgerei, Schlacht, Krieg; das Ringen B.

*gurdiëro L m. Schmied.

*gurkejanko B. Schlund.

kurko FS; kureko, gurko „woher“ (durch Versehen scheint „Woche“ im Wörterbuch ausgefallen) R kurkô F görgò B [Ngr] Pt II 116. M VII 88 f. < eb. Sonntag, Feiertag; Sabath F; Woche; kurkoskro *dives* Sabath F.

*kurlo R s. *gerrio.

*küschlo B m. Pt II 121. Vorsänger.

**kušvëlo?*; guschwälo L m. Pt II 120. M VII 89. < vgl. *kušáva*. Schinder, Henker.

kuti; gutti L, Pt II 96 f. < eb. gering, wenig.

Kh

khabni; kabni, *kawërdi L, Pt II 199. M VII 77. < eb. trâchtig. B hat dafür nur *phâri*; bari oder Umschreibungen.

kham BS; kam R B G kamm L; davon gewiss unrichtig gebildet kamâf „scheinen“ B m. Pt II 152. M VII 77. < eb. Sonne; *devëleskero kh.* Sonne B, rattiskëro (!) *kh.* Mond L.

khameskero; kammeskro L. sonnig.

khand? kan „stinken“ R kant B m. Pt II 150. M VII 77 f. < *khan*. Gestank.

khandáva; kantaf B kandâwa L. stinken; stänkern L.

khandëli; kändeli L f. Abort; Eingeweidewurm (?).

khandëlo, *khandëli* S; gandela (!) „Stank“ R kandëla „Aasgeruch“ B. stinkend; Quark S.

kharaáva; karâwa FLS kalela F

carrawa T kardom G F kaardass, kardenn, kaarenes, karjas F kaardo F kardo L, Pt II 153. M VII 78. < eb. heissenitr.; nennen, rufen, mit Namen rufen; bedeuten (Germ) F.

kharepen; karaben G m. das Rufen.

khas S; kass R B L kas S cass Wl chas T m. Pt II 156. M VII 78. < eb. Heu, Grummet.

*kawërdi L s. *khabni*.

*kelladikko B russisch, in k. *them*, Russland.

*këllado B m. Pt I 53 II 155 f. < *chelado*. Russe.

kheláva (man) S; kellâwa B L kennelëna (!) B, Pt II 155 f. M VII 78. < eb. (nicht reflexiv). spielen, tanzen; *kh. pelckaha* Kartenspielen B; *Jon khelëna pen ap i vîza* Sie spielen (sich) auf der Wiese S neben: *Čáve khelën' ap e pârnî vîza* Die Kin-

der spielen auf der [blühenden]
Wiese S. Die reflexive Form ist
wohl Germ.

khelapaskero; kellepaskro B
kellapaskero L, pl. kellepangri
„Schauspielerin“ B m. Spieler,
Schauspieler, Komödiant, Tänzer,
Künstler; Tanzboden B (vielleicht
zu ergänzen: *phūb*); *potisjakero*
kh. Taschenspieler B, *narvelo*
(nərbūlo) *kh.* Hanswurst B, *erc-*
kh. Erzspieler B.

khelepen; kēllēpenn B kelli-pen R
kelaben G kaleben (!) Bl kella-
penn L m. < eb. Spiel, Schau-
spiel, Tanz, Kunst.

khēr; kēr R B G F T L ker Wl
F m. Pt II 153 f. M VII 79. <
eb. Haus; Giebel R; Hof F; *khēres-*
kero rātko Hausknecht L.

khēre; kēre, kēre B L S kehiri,
keri Bl kehre F < eb. zu Hause,
nach Haus; *Men hi* (!) *māro* (!) *k.*
Wir sind zu Hause S, *Kana vaha*
kh.? Wann werdet ihr nach Haus
kommen? S, *kh. vāva* gehören,
heimisch sein F.

khēredūno S; kēredūno B S
keredūno L < *kherēduno* hei-
misch, häuslich, wohnhaft; Heimat,
Vaterstadt B; *Ōivāva man akai*
kh. Ich mache mich hier ansässig
B. *Man hi aver je kh.* S scheint
B's „Heimat“ zu bestätigen und
ist wohl = Ich habe eine andere

Heimat. Nicht verständlich ist
Hi tut je čačo kh.? S.

khil S khil; kil Wl S kīl R B L
kill Bl, obl. kihlas B m. Pt II 296.
M VII 80. < *khil*. Butter.

khinepen?; kinopenn B L m.
Müdigkeit, Faulheit, *khinepaster*
ermüdet B (= vor Müdigkeit).

khinevāva?; kinōwāwa L kēhn-
do B kingervāva ermüden (itr.),
faulenzten, ausruhen.

khino?; kino R L kihno, keno,
vgl. kēhndo B, Pt II 151 f. M
VII 80. < eb. müde, träge: über-
drüssig B; *kh. dives* Rasttag L.

khōro; koro Wl B Bl L kohro B
goro, choro R. m. Pt II 154 f.
M VII 80. P 41. < *khoro*. Kanne,
Krug; Becher; Flasche B Bl; (eine)
Mass.

khosāva, *khosēvāva*; kossāwa,
kostaf B kossewāwa L, Pt II 156 f.
M VII 80 f. < eb. reinigen,
wischen; *kh. man tēle* sich ab-
trocknen B.

khosemaskeri; kossamaskrin B
L kossemaskro B kossemaskri B L f.
Bürste; Kleiderbürste, Schuh-
bürste B.

khosepaskero; kossepaskero L
m. Reinmacher; *kālo kh.* Schorn-
steinfeger L.

khūr B L P f. Pt II 155. M
VII 81 < eb. Ferse.

khuvāva; kuwāwa L, Pt II 150.
M VII 81. < *khūgāva*? flechten.

L

la s. *job*.

lab F T; law R B L laab R F,
obl. labess T, inst. lawehe F, pl.
laawe, naabe („nennen“) R m. Pt
II 321. M VIII 5. < *lāv*, *lav*.
Name; Wort; Buchstabe B; *duito*
l. Beiname B.; lesaf l. nennen (?) B.

lačepen; ladschōpenn L ladsch-
bin L-Ang m. < eb. Güte.

lačes T. gut adv.

lačjēvāva?; ladschjēwāwa L, Pt
I 429. M VIII 8. < *ločjēvāva*.
gebären.

lačo R B Bl T S W; ladscho G

L L-Aug, Pt II 329. M VIII 4
 < eb. gut, sicher, treu; reif.
 Latshoturdiwes R latschidir (!)
 diwes („besserer Tag“) B latschod
 tiwes F *lač ter dives!* S Guten
 Tag! latschě rat B *lačo rat!*
 F L *lači rat!* W Gute Nacht!
Lače ketěné einig B, *L. čáva*
 (lotschotschawa „Bürge“ R) gut-
 stehu. *L. hi mange okova* Er
 ist mir gut (für) L (Germ.); Lat-
 tchelawingero „falsch“ R (wohl:
 schmeichlerisch), *Lače-dzeskero*;
 latschoseskro („Demut“) R gut-
 herzig.

ladž B; latsch R B ladscha L
 f. Pt II 331. M VIII 4. < eb.
 und *lādž?* Scham, Schande, Ekel,
 Schimpf; Unzucht B; nanilatsch
 schändlich T.

ladžáva; *l. man* R T („Scham“)
 B L; latschěla B („leutescheu“),
 ladschjas men T; ladsch tuke! B
 ladsch tut! L < *ladžáva*. sich
 schämen.

ladžělo B vgl. *ladžědo*, *ladžo*
 < *ladžělo*. scheu, schamhaft;
 „ekelhaft“ B.

ladžepen; ladschöpen L m.
 Schamhaftigkeit.

ladžědo; latschědo B, Pt II
 332. < *ladžědo*, *ladžvardo*.
 schamhaft?; „derb“, „grob“, „un-
 verschämt“ B.

ladžo? *ladžěvo*?; ladscho L; von
lačo nach der Bedeutung zu
 trennen. schamhaft, züchtig.

*lagurnak B. Brustwarze.

lako R L; lotcho B, Pt II 328,
 M VIII 7 < *loko*. leicht, gering.
 *lakōra L vgl. *kōr*. Nuss, Hasel-
 nuss.

laleres S. böhmisch adv.

laleri; lalləri B L f. Gemeinde;
 Pöbel B.

laleŕo; lállero B L, Pt II 339.

M VIII 5. < eb. stumm; Lithauer
 B; *l. them* Böhmen L.

landinja pl. B L [Mg] Pt. II
 338. Linsen.

langs B G L; langst vgl. lengsto
 [Dtsch] Pt II 357. längs; an G;
 vorüber F; *L. gejas* ging vor-
 über F.

*lassaf B in l. gollis paláll.
 verfolgen.

latědini; lattedini L f. Pt II
 334. M VIII 4 < *latědini*. Schlag,
 Stoss (besonders vom Pferde) L.

lauter R B F T L S; vgl. *halau-*
ter [Dtsch] Pt I 276. alle; „fer-
 tig“ R; „Welt“ F.

láva R B G T L S; leaf, geaf (!)
 B lēwa L lenaf (!) B le! G T
 lium, lini R jum B lejom G;
 auch legum „Brot“ G wohl hier-
 her; lass, lejass, lom, lommess,
 lejen, lejenne, lenn F lejas T
 ligas, leas L lean L-Aug lino B
 Hierher auch limaf (!) B limman-
 gi, liomangi („schaffen“, „erschaf-
 fen“) R, Pt I 402. II 139, 327.
 M VIII 1. < eb. nehmen, be-
 kommen; heiraten S; Tu (!) *line*
palal kaštěne lilencer Du bist
 mit Steckbriefen verfolgt B, *L.*
garda sich in acht nehmen L.

laveskero; lawiskro L m. Spre-
 cher, Vorsteher (vgl. *moskero*).

lechusa, *lechusica*; leāchussa,
 leachusizza B legūsizza L f. [Ngr]
 Pt II 329. Wöchnerin.

len s. *job*.

lengsto; längsto R [Dtsch] Pt
 II 357. < eb. und *langsto*. lang;
 lengsterük „Stange“ B.

les s. *job*.

libra R; liwra B libro L f.
 [Itl]. Pfund.

libro B L; liwro F m. [Itl].
 Buch.

ligeráva, *ligerváva*; liggeráf,
 likkeráf B liggerwāwa L, vgl.

sikerväva, Pt II 333. M VII 66.
< *ligerväna*. führen, leiten, tragen.

l. pokôni verschweigen B.

lika pl.; *likka* R B L, Pt II 329. M VIII 6. Nisse, Lauseier.

likêlo B; *liköllo* B („Trödel“)
likkêlo L m. Pt II 329. < *likalo*.
Markt, Messe; Marktplatz; Hochzeit; jedes freudige Ereignis, an dem mehrere teilnehmen B.

lil R B G B L L m. Pt II 339. M VIII 7. P 40. < eb. Pass, Zeugnis, Zettel, Brief; *kâlo l.* oder *kaštêno l.* Steckbrief B L.

lim; *limm* R B L m. Pt II 336. M VIII 7 < eb. Rotz.

limâlo; *limmalo* L < eb. rotzig.

**lisja* B sg.? f.? [Ngr] Pt I 111 II 335. *bârî* l. Todesangst B.

lispermaskeri L f. P 25. Spinnrad, Spindel.

lispero L in *l. kašt.* Spinnrocken.

lisperpen L m. Gespinnst, Gewebe.

lispervâva L. spinnen.

liška; *lišchka* L f. [Bhm] M I 21. Fuchs.

lizarâda L; *lisarta* B f. [Frz] Eidechse.

lo R B G F S; *lû* P f. *l' F* la S (J G L S II 140) pl. m. *le* B G T L, Pt I 242. P 25. er, sie, es.

lodëpen; *lolëpenn* (!) rattlödëpenn B lodöpenn L m. Pt II 334. M VIII 7. < *ladëpen*? Herberge, Quartier; rât-l. Nachtlager B.

**lodsche* B s. unter *dzi*.

lôkes L; *lockes* R *lako* Pt II 328. M VIII 7. < *lokes*. adv. still, langsam, gering, leicht.

lôki L; *lôkin* B f. < *loki*. Gulden (als Zettel).

lôlëpen; *lölöpen* B m. Röthe, Zinnober.

lôli B L f. Rotlauf B; Rot im Kartenspiel L.

Abhandl. d. DMG. XI. 1.

lôlo L S; *lolo* Wl R B G B L, Pt II 338. M VIII 8 < eb. und *lolo*. rot; blond S; Scharlach B; *ka čâves hi lôle bal* Der Knabe ist blond S; *lôli šil* Scharlach L; *lölöbaléngëro* rothaarig L.

lôn B L; *loh* (!) B L *lon* T G. Hierher auch *lohnkeren* B („Salpeter“) m. Pt III 336. M VIII 8. < eb. und *lon*. Salz.

lôndevâva; *lôndowâwa* L *lôndo* R B L. salzen.

lôndo R m. Hering; *l. mâço* L id.

lôneskeri B f. Salzfass.

lôvengëri; *lowengri* B f. Schatulle.

lovina B L S; *lumino* Wl *luwina* R *lovina* S f. [Rm] Pt II 335. M VIII 9. < eb. *lovina*, *lomina*? Bier.

lovinengëro L. m. Bierbrauer.

lôvo L; pl. *lowe* R B F *loby* *lowi* B L W *lôvë*, *lôuvé* S m. Pt II 335. M VIII 9. < *lovo*. Münze; pl. Geld.

lubkëno, *lubëkano* R < *lubëkano*. üppig.

**lubkervâva* R; *lubbekirdas* pes R (ö. M A?) Unzucht treiben.

lubëvâva L. Unzucht treiben.

lubni R L *lublin* B; *lubling* B l f. Pt II 334. M VIII 9. < *lubni*. Hure.

lubnikâno L. unzüchtig.

lulervâva L. [Dtsch lauern?] warten.

lungo B [Rm] Pt II 337. lang.

lunka B L S. Hierher *lunkaschiaf* B („mähen“) f. [Rm] Pt II 337. M. I 21. Rasen, Gras; Aue B.

**lunkaf tële* B. „abhüten“.

lûrdo B F L S *lurdo*; G F S *lurrdo* F *lordo* T m. Pt II 338. M VIII 9. < *lûrëdo*. Soldat, Krieger.

M

ma R B G T L S, Pt I 319. M VIII 9. < eb. nicht (prohib.).

maclîn R; matschin B madzlin L, pl. matschia B f. Pt II 438. M VIII 11. < eb. Fliege.

mâcengero; mädshéngéro L m. < *mačengero*. Fischer; *m. gâdžo* B eb.

mâcîn; matschung Wl („Fische“), mädshin L f. weiblicher Fisch.

mâcînâva; mädshinâwa L. fischen.

mačka B; madschka G f. [Mg] Pt II 438. Katze.

mâčo; matscho B madscho G mädsho L, pl. matshi S m. Pt II 437. M VIII 10. < *mačo*. Fisch.

**mak*; mack R m. Pt II 434. Schmer.

makkâva B; makkâwa L, Pt II 434. M VIII 10. < eb. salben, schmalzen, kleben, verschmieren; *m. čikaha*, kleiben B.

makkēmaskeri; makkāmaskri B f. Heilpflaster.

makepen; mäkkepenn B makkäpenn L m. Salbe, Schmalz, Talg, Kleister.

mâkli L f. Kreide.

mako B; makko L m. [Pln] Pt I 107, II 434. < eb. und *makos*. Mohn.

mâl B L, voc. ? mala Bl G malla Bl malo (!) F male G, pl. maal' F, obl. pl. malen, maljenn (!) F; hierher malas (!) T m. Pt II 453. M VII 6. P 34. Kamerad, Freund; Nachbar F. *An tîre* maljennde In deiner Freundschaft F. Tell toll malende Unter den Gefreundten F. Narvelescre malas (!) wunderbare Gesellen T;

jekto m. Hauptmann, Rädelsführer L.

mâlëpen B m. Kameradschaft.

mama Bl. Hierher vermutlich *māmágrî* S (Bedeutung nicht bezeichnet) f. [Pln] Mutter.

mamin B L; *mâmi*; masami R Bl mahmi¹⁾ („Gefreundte“) F f. Pt II 443. M VIII 11 f. < *mâmi*. Grossmutter; *bâri* m. B eb.

**mamšica*; mammischizza L f. M VIII 11. Hebamme.

**mamsela*; mamsella Bl f. [Dtsch] Fräulein.

mangâva R B Bl G F T L L-Aug; mangum L-Aug mangdass F mangdo B, Pt II 445. M VIII 11. < eb. bitten, fordern, betteln.

mangēmaskero B; mangamaskéro L, pl. mangemangre B m. Bettler B; *m. lôvo* Almosen L; *m. mâro* Bettelbrot B; *m. lâl* Bittschrift B.

mangëpaskero B; mangopaskro R mangapaskéro L m. < eb. Bettler, Pracher.

mangëpen; mangipenn R mangapenn B L m. < eb. Bitte, Gebet, Bettelei. *M. gejas* „er hat Urlaub genommen“ B.

manuš B G F T; *mânus* S; manosch B mânüsch L pl. Hat keine Pluralform L 262; manusch R F; manuschëlia B gehört der Form nach eher zu *manušni* (**manušlî*) m. Pt II 446. M VIII 12. < *manuš*. Mensch; Zigeuner L. *Mâre* m. (pl.) unsere Mitgesellen R; *But* m. (pl.) viele Menschen F; *Mer* manuschëlia „Eltern“, „Leute“ B. *Mer* ganzki

1) Doch wohl so zu lesen, nicht muhmi, vgl. Pt II 509 †.

manuschëlia „meine ganze Mannschaft“ B.

manušni?; *mánišni* S, pl.? manuschja „das Mensch“ L f. < eb. Weib; Gattin S; liederliche Dirne L. *1 m. kargvël' i xumi peske romeske* Die Frau kocht für ihren Mann (die) Suppe S.

manušvâri L; manoschwâri B f.? Pt II 448. Galgen; Richtplatz; überhaupt ein böser Wunsch L; *m. kova* Epilepsie L; *pâš m.* Schnappgalgen B.

marâva R B F L; *moraf* (!), *meraf* B *maaren* F *mardom*, *mardo* G *maardo*, *mar'to* F, Pt II 450. M VIII 13. < eb.? und *mârâva*. töten, schlachten, quälen B.

**maromângëro* B m. Bäcker.

maremaskëro; *maramâškëro* L in *m. khêr* Schlachthaus.

marengeri B f. Brotschrank, „Schränk“.

mârengëro?; *maréngëro* L m. Bäcker.

**maropaskro* F, pl. *marëpângri* B. Schlachtvieh.

marepaskëro; *marupaskro* F *marapâškëro* L, pl. *maribangre*, *marebangre*, *marebengri* (!) F m. Mörder; Übelthäter F.

marepen; *márnëpenn* B *maraben* G m. < *mârepen*. Tötung, Mord; Schlacht B.

markeli B L f. Pt II 441. M VIII 12. < *marikli*. Kuchen.

markoča; *margodscha* G *margotscha* L. vgl. *mačka*, f. Pt II 438. Katze.

maro R B G F T L 87 *mâro* L 249. *amâro* S, Pt I 237. M VII 6. < *mâro*. unser.

mâro B L S; *malum* Wl *mâro* R B G Bl T m. Pt II 440. M VIII 12. < eb. Brot; Schellen (im

Kartenspiel) L; *pârno m.* B L; *parnemaro* R Weissbrot, Semmel, Bretzel; Schellen (im Kartenspiel) L; *krustëmaro* B Brotrinde.

mas Wl B Bl G T S; *mass* R FT Bl L *mâs* S m., obl. *masses* B, Pt II 456. M VIII 13. < eb. Fleisch; *peko m.* Braten B.

masëlo; *massëlo* L. fleischig; *m. dives* Sonntag L.

masengëro B; *massëngro* R B L m. < eb. Fleischer.

**massûri* L f. Wand.

mašker F L B?; in: *maškerë mende* (= *mašker amende*?) unter uns B; *maškre* G *maškro* F, Pt II 459. M VIII 14. < eb. zwischen, durch, mittendurch, unter (= inter).

maškeral R; *maškerall* B („Mitte“) L *mašgral* G *maškerall*, *maškurall* F *maškarall* T. Hierher wohl: an i *mašchdrall* (!) in die Mitte F > eb. mitten, zwischen; *M. ano rat* „Mitternacht“ B.

maškerdîno, *maškerdîno* L; *maškera tuno* F > *maškerëtuno*. mittlerer, mittelster; *m. dives* Mittwoch L.

matepen; *mattopenn* L m. Trunkenheit.

mates; *mâtes* S. *trunken* adv. *Jake m. man pijom, jake m. me vejom* So (?) habe ich mich betrunken, so (?) wurde ich trunken S (J.G.L.S. II 140).

mato; *matto* R B L *mado* L-Aug *mâto* S, Pt II 439. M VIII 14. < eb. trunken, betrunken. *Piâva m. B*, *piâva man m. L* sich betrinken; *pâš m.* „Rausch“ B halbtrunken.

matrëli; *matrëlli* B *madrella* G *matrilli* Bl *madrëli* L, pl. *madrille* T f. [Frz] Pt II 440. P 31. Kartoffel.

me 1. R B G F T L S W P
mer (!) T, obl. man R B G F T
Bl L S; aman? F; dt. m^ake (!) B,
Pt I 229. M VIII 14. < eb. ich.

me 2. R G F S W *men* B F T S
ame, *amen* S; obl. *men* G F T
menn, amman (!) T man (!) S,
dt. amenge T, Pt I 229. M VII 6.
< eb. wir.

**medria* L f. Hof.

**medschánscha* L f. Meise.

mekáva s. *mukáva*.

meleli G S P; mellëli B me-
relli Bl f. Tinte B; Kaffee B Bl P
Cigarre S.

melo G S; mellello B melo,
mellolo Bl mellëlo B L, Pt II 454.
M VIII 15. < eb. m. schwarz;
trübe (Himmel) B; Zigeuner B;
Cigarre L; Kaffee?, Tinte? B;
m. vëš L Nadelwald; *m. bla-*
vato B dunkelblau; *meleli dôrin*
Zigeunergenossenschaft L; *m. čel*
Zigeuner (pl.?) B. Charëskëro
mellëlske, Kaffeemühle, und mel-
lëlskëro peda, Tintenfass B kön-
nen ebensogut hieher gehören wie
zu *mélëli*.¹⁾

men i. q. *me*.

mên R B L; mein Bl *men* S
f. Pt II 444. M VIII 15. < eb.
Hals, Genick, Kehle.

menakro B L; menägrò B m.
Henker, Schinder.

**menengero*; menengerou Wl
meningro R m. Henker.

mer s. *miro*.

meráva B F L; merla („Tod“) R,
mer! G muir! (!) B mujóm G L S
merdom G mujas, mojas R müjäs
(„entseelt“, „leblos“, „Leiche“,
„Tod“) B mujass F muna B
merlo, merl B mülo L mulo G F
merdo (selten!) L; daneben die
fragwürdigen Formen muiaf B

mujap F, Pt II 448. M VIII
15. < eb. sterben.

**mehrdo* B s. **fuišmehrho*.

**merepaskëro*; merapáskëro L
< eb. sterblich.

merepen; meribben R mera-
ben G F merápen L, wohl auch
mirepenn („Mord“) F m. < eb.
Tod, das Sterben; Pestilenz R.

merica; *mericka* L, *meriča*
B L; meritscha L 236. f. [Slv]
Pt II 452. M I 23. < *meriča*.
Scheffel, Achtel.

meriklo; pl. merikle Wl B
mëhrkëlo B, vgl. merlo, m. Pt II
452. M VIII 16. < *miriklo*.
Agatstein; Perle B.

**merlo* L, vgl. *meriklo*, m.
Perle.

mertálo L; martehli B, vgl.
mortel, m. [Frz.] Hammer.

mesëlin; messelin L f. [Ngr]
M VIII 16. Tischtuch.

mija?; miga Wl B jemia R f.
[Rm] Pt II 454. M VIII 16.
< eb. Meile.

midžáč L *midžech* P; midshach,
mitschach R mischik B mitsche
(k?) Bl mitschjich T, cmp. mi-
dschikkeder F, vgl. *midžo*; Pt II
459. M VIII 17. P 23. < *mi-*
džach, *midžach*. schlecht, böse;
streng R B; *m. džëno* Gegner,
Feind B.

midžachëpen L; mlschëképen
B, vgl. *midžëpen*; m. < *midže-*
chëpen. Bosheit, Schlechtigkeit;
Gefahr B.

midžëpen; midschopenn L m.
i. q. *midžachëpen*.

midžo L i. q. *midžach*.

minč?; mensch L 235 f. M
VIII 16. < eb. weibliche Scham.
mirjákló L; marjákla B m.
[Frz] Pt II 452. Wunder.

1) Die Bildung des obl. *Themas* ist bei B vollkommen willkürlich.

mīro, *mīro* R B G F T L 221, L-Aug S W mur F *mēr* B („ich“) F, S W; *miru* F T mor B Bl T F mr L-Aug mo, mro S mu G; f. *mīri*, *mri*, *mēr* S; *miri* F meri B mi G, pl. mre R, Pt I 237. M VIII 17. < *mīro*, *mro*. mein.

**missèra*, *misèhrà* B, acc. *mi-sèhres* F [Lett?] Pt II 462. Staub; Schlamm.

**missūri* L f.? Farrenkraut.

mīstēpen; *mischdōpenn* R L 205 m. < eb. Nutzen; Güte L. Gutthat R B; guter Rat B; *lačo m.* Vergnügen B, *Phenáva m.* anraten B, *Phenáva tuke čomones apo tēr m.* Ich gebe dir einen guten Rat B (= ich sage dir etwas zu deinem Nutzen).

mīsto B F T L S; *mischdo* R G; hierher wohl auch *mischtowáf kètēne* übereinkommen B (= *mīsto váva*); Pt II 459. M VIII 17. < eb. gut, recht; äusserlich gut G, brauchbar, zweckmässig, passend (lat. idoneus, aptus) L; fromm F; tapfer B; auch adv.; *Me sūtom m.* Ich habe gut geschlafen S, *Gejas mange m.* Es ist mir gelungen B (= es ist mir gut gegangen, *Kerdas les pale m.* Er machte es wieder gesund F, *M. ketene* vereinigt B (= gut zusammen Germ.).

**mītrín* L [Rm?] Eierstock.

**mīžēra* L f. [Frz.] Elend, Unglück.

mochto B *mochton* L m. Pt II 437. M VIII 18. < *mochtin*. Schachtel. Büchse, Kasten, Dose.

moča?; *mōdsche* L f. [Bhm¹⁾] M I 24. Gemisch aus Tabak- asche und Saft.

mol B F; *moll* F L, Pt II 456. M VIII 17. < eb. wert, würdig; *Hoi moleles (!)* „als Preis“ F, *Me hom nūt m.* Ich bin nicht wert F.

mōl L; *moll* Wl (auch „weinen“!) *mooll* („wenn“!) R, *moül* S. Hierher auch *mollmori* R, vgl. Pt II 82. Wein und Brot; „Altar“ f. Pt II 455. M. VIII 18. < eb. Wein; *molakro them* L Österreich, *šutlo m.* Essig F.

molengero L m. Weinhändler, Weinbauer.

**mollwiengro*, *mollwiengro* B m. Kannengiesser, Zinngiesser.

molēvo L; *moliwo* R. Hierher auch *mohlipia* „Büchsenkugel“ B und *botissa mohipiēnge (!)* Patron- tasche B als pl. m. [Ngr] Pt II 456. M VIII 18. < *molivo*. Blei. Der Pl. scheint Bleikugeln zu be- zeichnen.

**mohljēngēri* (pl.?) B. Ranken.

mom B; *mōm* L, Pt II 443. M VIII 18. < eb. Wachs.

momēli F; *momēlin* L B; *mum- li(n)* R *mūmēlin*, *mommi*, *mom- meli* B *momli* Bl *mumlin* T *mum'li*, *mummli* F T *mammuli* F, obl. *momēlines (!)* B *mummelia* F, obl. *mamelujatter* F, pl. *momia* R *momēlinja* B L *momēcha*, *momēja* B *momelja* F f. Pt II 443. M VIII 18 < *momēli*. Licht, Kerze, Fackel; *devleskēri m.* Stern L B; *peda momēlineske* „Laterne“ B, *momēja* „Wachsstock“ B und *momēcha mēr devleske* „Seelen- messe“ B.

momelimaskēri L f. Leuchter.

momelipaskēri L f. Leuchter.

**monacho* B m. [Rm.] Mönch.

1) Poln. *mocz* steht formell näher, hat aber nicht diese spezielle Be- deutung.

morcin L *morcin* B *mortin* R L; *mortschi* B, obl. *motschia* B f. Pt II 452. M VIII 18. Leder, Balg; Schwarte B.

morcinengero?; *mortinengero* L m. Gerber.

**morëzo* s. *mrázo*.

môrîn L 182 *morin* B; pl.? *morjá* B f. [Itl?] Pt II 358, 451.

< *murin*. Beere; Erdbeere B; *meleli* m. L 187 B. Brombeere; *lôli* m. oder *phuyjakri* m. L 194. Erdbeere; *rânzengeri* m. L 210. Himbeere; *môljakri* m. L 259. Weinbeere.

mortel L i. q. *mertálo*.

moskero BLS m. < eb. Maulmacher; Vorsteher, Schultheiss.

**most* B [Slv] Pt II 462. M I 25. Fussboden.

mrázo? *morëzo* L; *umráso* L 192. *mohraso*, *morása* B m. [Slv] Pt II 453. M I 25. < *mrázo*. Eis; Eiszapfen.

**mutsch* B, vgl. unter *guč*, Pt II 451. selig.

**muffla* B f. [Dtsch] Pt II 443. Bissen.

mui R B Bl G F T L S; *mi* (!) B, obl. *mujes* G *mujas*? T *mos* (in *moskero*) L pl. *muja* L m. Pt II 435. M VIII 19. < eb. Mund, Gesicht; pl. Signalement L; *Anorat* tiri *mujas* (!) Im Schweisse [Blute] deines Angesichts T. *čičačo* m. L Maske, Larve; *moskeri čûrin* L Rasiermesser.

**muiaf* s. *meráva*.

mukáva G S *mekáva* B; *mo-káf* B *mukkáva* F T L *mock*! Wl (in *mockstil* „lass stehn“!) *mek*! B *mukk*! R F T *muk*! G *mekjas* B *muckdass* F *mukktas* T *mukkal* (2. sg. pf.) L 269, *mucken* (3. pl. pf.) F *muklo* L. Hierher auch *kab*’ less ihn zulassen F (= *mekav les*)? *palimettje* „übrig“

B, Pt I 35, II 434. M VIII 19. < eb. lassen, (sinere und iubere) loslassen, verlassen; unterlassen B; vermieten, beherbergen B; vergeben F; *Gerrles* *mekles* B „entweder oder“ (= *thu’ es, lass’ es!*).

muklo B L. frei, ledig.

múlëno L. tot.

mûlero?; *mulro*, *muulro* R *mulero*, *muhlero* („Tod“) B. < *mularo*, *mulo*. tot? „Tod“ ist schwerlich richtig.

málo B L; *mulo* R B Bl G T F („Tod“) *mulu* F. Zu den Formen *merla* „Tod“ R, *merlo* B *merdo* L vgl. unter *meráva*. < *mulo*. tot; Leiche; Gespenst, Geist; Aas R. Die Bedeutung „Tod“ setzt F in: *Bis an o m*. Bis in den Tod, *Job* i *mule čingevël* Er ringt mit dem Tode, *Job* tickell *nû kov’ m*. Er soll den Tod nicht sehen. Ebenso T in Phil. I 21; *Me hum te chojerváv[a]* *man* *merlo* Ich muss mich zu Tode ärgern B; *keráva* m. F töten; *m. angar* L Asche; *m. máčo* L Forelle; *m. mas* B Aas; *m. gádžo* B „Deliquent“; *mulukkuurupaskero* F Mörder, Totschläger.

murádi, *muradíni* L F. Rasiermesser.

muráva L, Pt II 442. M VIII 19. < *muréváva* und *moráva*. waschen; wetzen.

murcka L *murka* L 214 f. vgl. *markoča*, M VIII 10. Katze.

murš G T S; *morsch* B L, pl. *mursch* T m. Pt II 447. M VIII 20. < *morš*. Mann, Bursche, Kerl, junger Mann; Gatte S; männliches Tier (daher Schafbock, Hengst, Eber, Widder B); *Mër m. hi ano stîlepen* Mein Mann (Gatte) ist im Gefängnis S; *Chew-rèskëro m.* Rammeler B.

**murškerđino*; morschkerđino
L. männlich (Mensch oder Tier).

**muzelina* B f. [Dtsch] Pt II
462. Nesselstuch.

musin B *musni*, *musi* Bl;
mossin R mussin B mussni G L
mussi F, pl. mussina B mussja
F L m.? Pt II 457. M VIII 20.
< *musin*. Arm.

**musiengro* B m. Jacke.

**muscatella* R f. [Dtsch]. Bal-
sam.

**Muta* L f. Karoline.

muter B; mutter B L m. Pt
II 440. M VIII 21. < *moter*. Harn.
mutermaskeri L in *m. piri*.
Nachtgeschirr.

muterváva L; mutterwawa R B
< *moterváva*. harnen; *muterdó*
šach L Löwenzahn (Pflanze).

N

na R B F T S; *na'*, *na'š* („mit
schwer zu beschreibender Aus-
sprache“) G, Pt I 318. M VIII
21. < nicht; nein B G F T; nanit
(= *na niti*) nicht, natti (= *na*
te) damit nicht F.

**na'a*, *naš* G. freilich.

nai R L; pl. naja B m. Pt II
320. M VIII 21. < eb. Nagel,
Klaue.

nai; nahi R (in nahirakerwela
„stumm“, nahihunnela „taub“), nei
G, Pt II 237. nicht können.

nak B G S; nakk Bl L m. Pt
II 320. M VIII 22. < eb. Nase,
Schnabel, Rüssel; Verweis L
(Germ.); buchlinakkéskéri L (=
breitnasig), blatigenakkéskéri S
(= plattnasig) Ente.

nakáva?, *nakeváva*; nakkaf,
nákkeaf B nakkewáva G L nakke!
G nakkédum B, Pt I 450. M VIII
22. < *nakeváva*. schlucken,
schlingen.

nakéskéri; nakkéskéri L f.
Brille; Schnupftabak.

**nakeskéro?*; nakzèskro B (!)
m. Naseweis.

nakválo; nakkwalo L. naseweis,
vorwitzig.

**nallsa* B f. [Frz?] Pt II 236.
Pfrieme, Schuhahle.

náne S; nane R B F nani R T
nanni R F nana T nano L nanne T,

Pt I 321. M VIII 21. < eb. ist
nicht; nein, nicht L. *N. man*
buteder jek Ich habe niemand
mehr B, *Mande hi n. buteder je*
chajera löve Ich habe keinen
Heller Geld mehr B; *Akava n.*
džala šuker Das misslingt (= *geht*
nicht gut) B; *Kov' n. niti*
mišto Das ist nicht gut T; *Ra-*
keráva n. B. bestreiten.

nango R F T L; mango (!) B,
Pt II 322. M VIII 22. < eb.
nackt, kalt, bloss; *n. piréngero* L.
barfüssig.

**napiölo* L m. Kalb.

**narbülaf* B. foppen; rasen.

narvëlo R T S *narbulo* B L;
narwillo („rasen“) R, narrbülo B
[Dtsch] Pt II 323. nährisch,
dumm, betäubt, Narr; *narvëlen-*
gero dives Karneval S; narwe-
lescre malas (!) sonderbare Ge-
sellen T.

naselepen, *nasvëlepen*; naas-
wipen R nasselepenn B nasvëlo-
penn L m. < *naselepen*. Krank-
heit, Seuche.

naseło S *nasvëlo* R; naswello
R nasvëlo B L nasv'lo F nāsëlo L,
Pt II 323. M VIII 23. < *nas-*
vëlo, *nasvalo*. krank; *nāsëli tik-*
něpáha schwanger S.

našáva W I B G F L *nāsáva* B
S *našjěváva* L; naschaf B naash!

R B nashedum („finden“) R, F
naschjass, nasch'denn F naschëväs,
naschias B nãhsle (!) R, Pt II 324.
M VIII 23. < *nãšãva*, *nãšëvãva*.
laufen, gehen, fließen, jagen, durch-
gehen, entfliehen; zu Grunde gehen;
verlieren L; *Koba pãni našëla*
Das Wasser läuft (fließt) G; I
perrenja *našëna* Die Bienen
schwärmen B; Nãschias *mãro* Das
Brot ist verschimmelt B (= zu
Grunde gegangen); *n. man* L sich
verirren; *fërnašãva*, vernãschias B
verlaufen; ãnaschëäs B „rostig“
= *ãn našjas* es ist angelaufen.
našëpaskëro; naschapãskëro L
m. < eb. Läufer, Fussgänger;
n. lãrdo Infanterist L.
*nastedi R f.? Pt II 324. <
našadi. Galgen.
našti; naschdi R naschde
(„können“) G, naschte, naschto,
naschdee, naschdee *nit* (!) F nasti
L naste L-Aug, Pt I 370. II 237.
< eb. nicht können.

*nãuni S. Vetter.
*ne T F [Dtsch?] < eb.? nun;
Jesus n. gejus vrin Jesus nun
ging hinein F.
*netha R. Eid.
nëvëpen B; nëwopenn L m.
Neuheit.
nëvo L S; newo R B T F nebo
G, Pt II 321. M VIII 24. <
nevo. neu; *n. berš* L Neujahr;
n. fõro L Neustadt; *n. gãb* L
Neudorf.
nijãl; *nijãlo* P; nial R Neal Bl
nigal T nijal G nijall L nĩjall L.
241. m. Pt II 322. M VIII 25.
P 38. < *nijãl*. Frühling, Som-
mer; nigallescro T sommerlich.
nijãle S; nĩle („Sommer“) L
zur Sommerszeit.
nĩna R; ninna F T L ninne T,
Pt I 316. < eb. auch.
nĩt F T [Dtsch] nicht.
*norkli S, vgl. *murka* f. Katze.

O

o B G F Bl T L S P; u B G F T
W, f. i B G Bl T F S; g S W T?
(in appeh pub?), obl. m. e B;
i B F, pl. m. i B F T [Ngr] Pt
I 280 f. II 70. < eb. der, die
(Artikel).
o! B; oh B. wehe! oh!
õchto R B F T Bl L S; ochdo
G [Ngr] Pt I 215. M VIII 26.
< eb. acht; *o. deša* B L achtzig,
o. šël B L achthundert, *o. gur-
šengero* Achtgroschenstück L, *o.
beršeskerõ* achtjährig B.
ochtõto L; ochto F < och-
tarto?. achter.
oi! B. ei! ach! in oidik *je
kova!* Schade! B (= ach! sich,
eine Sache!).

*okulo B s. unter *kova*.
*onã, õne S. beide; *Ape
õne dui jaka* Auf beiden Augen
S; *ab onã dui jaka* S, eb.
*onãva G; onëla, onejom G
[Dtsch] Pt II 54. ahnen.
**ortschitsch B m. Pt II 58.
Im d. Dialekt sehr zweifelhaft.
Zinn.
**oroschlãna B [Trk] Pt II
70. M I 28. Schwerlich im d.
Dial. Löwe.
**osch T. Wohl dem d. Dial.
fremd, vgl. Pt II 70. Thau, in
Job pre oschenge (!) *mukëla* Er
wird aufthauen lassen T, vgl.
Pt. II 503***).

P

pacáva B F T L; batschaba, batsch! G patsch! T patschenn! F patschdall F patschall T, Pt II 346. M VIII 35 f. < *pacáva*. glauben, meinen, vertrauen, hoffen; abborgen B; *p. vri.* ausleihen, wegnehmen B.

pacəpaskəro; patschapaskəro L. gläubig, vertrauensvoll.

pacəpen B; patschəpenn B L patschopen T m. < *pacəpen*. Glaube, Vertrauen; Meinung, Verdacht; *kəráva pacəpenes* protokollieren B.

**pacəráva* B, Pt I 438, II 345. M VIII 30. < *pacəráva*, *pacəkərváva*. wickeln; *p. trial* umwickeln B, *p. ketəné* zusammenwickeln B.

pacərđi B L, vgl. *patərsi*. Beichte.

pachni B f. vgl. *pagi* < *pachlin*. Thau.

pachúni L; pachuni B bachuno G f. [Ngr] Pt II 344. M VIII 30. < *pahúni*. Kinn.

pagi, *pago*; paho R paghi, pagho L m. f. [Ngr] Pt II 344. M VIII 29 f. < *pago*. Eis.

pajer RBL, Pt II 345. Scheide, Grenze; Säbelscheide L (Germ. oder Missverständnis?).

**pakaf* B. strafen, züchtigen.

páki L; paki B f. Pt II 344; *dáva p.* bestrafen L, *löve i pák-jáke* (pakiáske B) Geldstrafe B.

pal R S; bal, balo G pall, balle, pall' F ball, pall' T päl L, Pt I 294 f. M VIII 30 f. < eb. nach, hinter, um, gemäss (Germ.); dann, danach (?).

*bala G, Partikel zur Bildung des Superlativs, Pt I 210, ist

vielleicht zu *pále* oder *palal* zu ziehen.

palal; pallal R F paláll B F balal G palall, pall' F palale B L < eb. nach, hinter, zu, gemäss; hinten B; nochmals F; *Lasáva koles p.* Ich lasse ihn zurück B.

palaldúno; palálldúno B nachträglich (adv.) in *palaldúne duka* Nachwehen B.

palčo B; pallscho B pallschto L, pl. balzi R m. [Pln] < *palco*. Finger, Zehe; Daumen B; „Ballen“ L ist wohl Verwechslung mit dem Deutschen; L's Zigeuner kannten nur *gušto* in der Bedeutung von *p.*

paldúno L; palladúno „Schenkel“ B balltuno, pallduno F pal-duno T; palstúno L < *paletuno*. hinterer, letzter; übriger F; *P. dives* Nachmittag L; *paldúne herja* Hinterfüsse T.

pále B; pale R F pali B T bale G F T bala G F baalle, baale, bali F páli S < eb. wieder, zurück; noch mehr, zuletzt; *Me dikáva tut p.* Auf Wiedersehen! B, *Tapəráva les p.* „rächen“ B (= Ich erwische ihn wieder); Paliməttje „übrig“ B (= zurückgelassene? vgl. *mekáva*) anders, Pt II 361; *Géjen p.* Sie kehrten um F.

*palstúno L i. q. *paldúno*.

panč RBLFS; pansch B bansch G pānsch L, Pt I 221, II 351. M VIII 31. < eb. fünf.

pančto S; panschto B L < eb.? fünfter; *P. dives* Donners-tag B.

*panchaf. „Sparren“ B.

*pandāwa L < *pandavava. glauben, meinen.

pāni S; pany Wl pani RGF
T S panin B F L bani G Bl panij
T, instr. panjehe F m. Pt II 343.
M VIII 31. < eb. Wasser, Fluss.

panjelo; banielo G. wässerig.
**panna* B f. [Dtsch?] Pt II
346. < **pāna* (Pfanne). Kohlen-
feuer (?).

**papēsē* L. abermals.

pāpin L *pāpi*; pappin R papin
B papim Wl bapin G bapi Bl S
papi S f. [Ngr] Pt II 350. M
VIII 31 f. < eb. Gans.

papinjengero L; papijengro B
m. Gänsehirt; „Gensdarm“ L
(Missverständnis!).

***papinōri* B L f. Pt II 350.
Gehört schwerlich dem deutschen
Zig.-Dial. an (s. das Diminutiv
suffix!). Affe.

pāpu? S; babo Bl papo L
bārōpapo B (= *bāro* p.) m. [Ngr]
Pt II 350. M VIII 32. < *papo*.
Grossvater.

parāva B, *parēvāva*; parať,
pareaf B parawāwa L, Pt II 354.
M VIII 33. < *parēvāva*. tauschen,
handeln; verhandeln (?) B.

**pārda*; pahrda, bahrda, parte
B f. [Mg?] Pt II 345. Schnur,
Band; Linie.

pāremisa; paarmisso R bar-
misso, paremisso B, pl. paarmisse
F pār'nisi S f. [Ngr] Pt II 359 f.
M VIII 32. < **paramisso*. Fa-
bel, Erzählung, Märchen, Rätsel;
Traum (?) B.

**parēni* L s. *birlin*.

parepaskero; parapaskero L m.
< eb. Rosstäuscher.

parepen; parāpenn L m. Hier-
her *lōve* baripāster (= *parepas-*
ter?) B? Die Bedeutung „Trink-
geld“ würde besser zu *parkēr-*
paster passen. < eb. Tausch.

paristōvin; sparestōwin „Sams-
tag“ B pāristōwin L m. [Ngr]
Pt II 360. M VIII 32. < *pa-*
rištōvin? Feiertag; *jekto* p. Frei-
tag B L.

parkērāva (man), *parkērvāva*
L; parkriwawa „Dank“, parkes-
wawa (!) „Gruss“ R parkērā man
S, Pt I 438, II 355 f. M VIII
32. < eb. danken, sich bedanken.

parkērpaskero L < eb. dank-
bar.

parkērpen L; bargerbin L-Aug
m. vgl. *lōve* baripāster B unter
pārepen < eb.? Dank.

**parnāva*!), barnāf B < **pār-*
jēvāva. Nur in *p. tēle* abblühen,
verblühen B. *Je sunga parnēla*
tēle Die (eine!) Blume verblüht.
Sonst nur *džāva pre* für „blü-
hen“ B.

pārņēpen; parņōpenn L pār-
ņēpenn „Kalk“ B m. die Weisse.

pārni; parni B. 1. Kreide —
bei L nur *pārno čik*. 2. Wiese
(= blühend?!) S; *Apo* (!) *p. joi*
gejas Auf die Wiese ging sie S
(J. G. L. S. II 140) vgl. *Čāve khe-*
lēn' ap i pārni viza (Die) Kinder
spielen auf der [blühenden?] Wiese S.

pārno S *parno* R B L S; parno,
perrno B barno B F parno F
perno S, Pt II 359 (vgl. ib. 358)
M VIII 32 f. < eb. weiss; bei-
nern B; blühend? S; pl. Win-
deln B F L; *p. ruk* Birke L, *p.*
māro Semmel L.

**parta* Wl B f. Pt II 345 f.
Feuersbrunst, Brand.

**partib* s. *patib*.

paskērāva, *paskervāva* B; pas-
kirwāwa L < eb. beerdigen.

paskērpen; paskirpenn L pas-
sepaskro F m. Begräbnis.

1) An ein **phārno*,, **phārnāva* ist wohl nicht zu denken?

paš B F T L S P; *pas*, *pashe* R
pasche B *basch* G Bl *pasche*,
pasch F *pasche*, *pascha* T *basche*
 Bl, Pt I 295 f. M VIII 34 f.
 < eb. neben, am, bei; zu G F.

pās R L „Teil“, „Anteil“ B;
pasch B *baha* (!) T *baasch* F,
 Pt II 363 f. M VIII 33 f. <
 eb. und *paš*. halb; auch im Sinne
 von: entzwei, in die Hälfte F;
p. piben Kofent B, *p. šil* kühl B,
p. mato „Rausch“ B (= halb
 trinken), *p. pīrengere*; *pahsch*
perengre pl. Pantoffel B (= Halb-
 schuhe), *p. šutlo* säuerlich B, *p.*
blavāto bläulich L, *p. tamēlo*
 dämmerlich L, *p. dives* Mittag L
 Nachmittag B, *p. burika* Maul-
 esel L, *p. mui* Hasenscharte B,
p. škornia pl. Halbstiefel B, *p.*
gēlo „Riss“ B (= entzwei ge-
 gangen), *p. kērāva* teilen, zer-
 legen B, *kērāva akava kova* päh-
 schia zerteilen B (= Ich mache
 diese Sache entzwei); *p. deaf* (= *dāva*)
 „zuheilen“ B ist jedenfalls
 missverstanden, *pahschkaf* zer-
 fallen B nicht klar.

**pahsch* B. Werg.

pašal B; *paschall* B F T pa-
 schell F a *paschall* B *baschal* G
 < eb. bei, neben, zu; nebenan,
 dabei; herbei B.

**pashemakro* S, vgl. *pošom*? m.
 P 23. Schaf.

pāšēpen; *pāschēpenn* B pā-
 schōpenn L m. Hälfte L; Spalte B.

**pāšlo* F, Pt II 428. M VIII
 34. < *pašlo*. liegend.

**paschterlengri* schach B [Bhm?]
 Pt II 365. Unkraut.

pašvėro B L; *paswėrė* „Ge-
 rippe“ B m. Pt II 364 f. M VIII
 34. < *pašvaro*. Rippe.

**bāter* L [Dtsch Padde?].
 Frosch.

paterši; *paterzi* R *patscherdi* B
patersiatte „Beicht“ R, vgl. *pa-*
čerdī, f. Pt II 397. M VIII 35.
 Ostern; *pattersiākro ruk* Mai-
 baum, Birke L, *patscherjākėro*
dives Pfingsten B, *pattertschin-*
gėro dives Weihnachten B,

patėvėngėro?; *patėwėngėro* L
 m. Strumpfwirker.

patėvo?; *patėwo* L, pl. *pattė-*
wė B m. M VIII 35. Strumpf,
 Socke.

patib; *pattib* B *patib*, *patin*,
partib, *patuv* L m.? Pt II 347.
 M VIII 35 f. < *patuv*. Ehre,
 Hochachtung; *dāva p.* loben B.

pativakėro; *patuwākro* L
 < *patuwakėro*. ehrerbietig; ehr-
 würdig.

pativalo; *pattėvalo* B < *patu-*
valo. ehrerbietig.

patrin L; *pattrin* R, pl. *pat-*
tria R *patterja* B L *patrija* T m.
 Pt II 348 f. M VIII 35. < eb.
 Blatt; Oblate, Hostie; pl. Laub.
Job chala devlėškėri p. Er nimmt
 das heilige Abendmahl L.

**pechtscha* B, obl. *pėhtsches*
 [Itl]. Pech. *Čivāva* *pėhtsches*
ano kova verpichen B (= ich
 lege Pech in dieses).

**pėtschko* L. engrüstig.

pekāva; *pekkāwa* L *peck-*
gum R, Pt II 345. M VIII 36.
 < eb. backen, braten.

pekėmaskėri; *pekkamāskri* B
 L f. Bratröhre; Bratpfanne;
 Tiegel B.

pekėpaskėro; *pekkapāskėro* L
 < eb. in *p. bob* Bratofen L.

pekepen; *peckebe* R m. < eb.
 (der) Braten.

pelcka; *pelska* B, pl. *pelski* B
pelcki L f. Pt II 361, wo auf
 [Dtsch] geraten wird. Spiel-

karten; kennelèna (! = *khelèna*)
p. Sie spielen Karte B.

*belzko, pl. pelcki B m. [Dtsch]
Pt II 361. Pilz, Waldschwamm.

pendèch; pendiriäch, pen-
dièach B pendach, pendich L, pl.
pehenda R péchende S f. < *pe-
nach*. Pt II 351. M VIII 36.
Nuss, Wallnuss; Haselnuss B.

pepèri L; pepperi R [Ngr]
anders Pt II 351. < *peperi*.
Pfeffer.

per B S *pêr* R; paar Bl barr F
perr B L, pl. barr F, m. Pt II
356. M VIII 37. P 47. < *pêr*.
Leib, Bauch; Eingeweide; Na-
bel (?); *dàkero* p. Mutterleib F.

peráva B L; perráva, peáf,
paráf B peraben, perela G preel F
per! G pajum, pene R pejum,
pajjas teli „Abfall“ B pejass,
p'jass F perdás G pêlo, peño,
pèni B, Pt II 354. M VIII 36 f.
< eb. fallen; *ketèné* pèni zu-
sammengeschnappt B, peñe *čam-
ja* eingefallene Backen B; wi-
preyne „nahen“ B; ausfallen R.

perddl L; pirdal R pertall,
aparrtall, parrtall, perrtall B
purdl, purtl Bl parrdell F, Pt I
294 f. M VIII 37. < eb. über;
darüber, hinüber; a-p. herüber B,
akai p. gegenüber B, *kater leste*
p. ihm gegenüber F.

perjapaskero L m. < eb.
Spassmacher, Hanswurst.

perjas R B L, Pt II 355. M
VIII 37. < eb. Scherz, Spass.

**perjaslengero*; perjaslingéro L
m. Spassmacher, Hanswurst.

pernica; bernista Wl bernizza R
pernitscha B L pernizza L f. [Slv]
Pt II 357 f. M I 29. < eb. Feder-
bett, Polster.

pes B G T F L S; pess F, gen.
peskéro B pescro F, pl. pen R G S
penn F, gen. pengro F, Pt I

240 f., II 341. M VIII 49. < eb.
sich.

pesjólo; pessiolo B L m. Pt II
366: Bock, Ziegenbock.

petalengero; pèttälängro B
pedaléngéro L m. < eb. Huf-
schmied.

petalos; pädälós L m. [Ngr]
Pt II 348. M VIII 37. < *petalo*.
Hufeisen.

petasengero; pettassingro L m.
Lumpensammler.

petaso; petásso, pottisso L m.
[kaum mit ngr. *πετάσω* oder mit
rum. petec in Zusammenhang zu
bringen]. Hader, Lumpen, Lappen.

piáva R B G F L S; biaf, bi-
baf B bieabo, pill F pijáva F S,
pi! R L pie! G pijom G biass,
biem T pijenn F pium L, Pt II
342. M VIII 46 f. < eb. trinken,
(Tabak) rauchen; säugen (?) F.
I kólja coll cai *nít piyen* Die
Brüste, die nicht gesäugt haben F.

**piaskero*? *pieaskero*?; bi-
basgro, bieaskro, biepaskro F m.
Becher.

*bewérwitschka B f. [Slv o.
Bhm?] M I 30. < *piivicka*. Blut-
egel.

pißen, *pißen*? T; biben B, bi-
bènépènn (?) „Gelage“ B m.
< eb. Getränk, Trank; vielleicht
auch: das Trinken (im Sinne von:
Gelage).

pilstèri L; pinnestèhra B pin-
stèri L f. [Ngr]. Taube.

pimaskeri S; pimaskri L; bi-
mångrè „Kaffeekanne“, „Porzel-
lan“ B ist wohl Pl. dazu. f. Trink-
gefäß, Becher L; Cigarre S.

*binèha B f. [Frz?] Pt II 407.
Schlehe.

*birèlin L f. Pt II 360. M VIII
52. < *pirili*, *pirali*. Gewölbe,
Keller.

pirengere pl. m. T. Stelzen.

pirëni? *pirëli?*; *pirëni* L *birli* G f. < *pirani*. Geliebte L; Braut G.

pirëno? *pirëlo?*; *birlo* G *pirëno* L m. Pt II 353. M VIII 48. < *pirano*. Bräutigam G; Geliebter L.

pirëpen; *piröpenn* L m. Freiheit.

pireskero R L; *pirescrou* Wl *bireskro* T; *pirengëro* (?) L ist vielleicht Pl. wie *birengere* L-Aug m. Wanderer, Fussgänger T; Läufer, Gerichtsdiener L; Hässcher L; Büttel, Stadtknecht Wl; Diener (Gerichtsdiener gemeint) L-Aug; Pedell B.

pirgenes L. barfuss (adv.).

**pirgeno?*; *pringëlo* B. barfuss, barfüssig.

piri B L P S; *piri* R B *pehri* B *pirin* G T *piirin* F, gen. *pirrjackro*, *pirrjengro* F f. Pt II 350. M VIII 47 f. < eb. Topf, Napf, Gefäss; Trinkgefäss, Kelch T; *pirjakero phüb* und *pirjengero* akker sollen bei T „Töpferacker“ heissen.

**pirjengero*; *pirijengëro* L m. < vgl. *pirjakero*. Töpfer.

**píro* S m. Jude (?); kaum mit dem Folg. zusammenhängend.

piro R F L; *piro* B F *piru* F *biro* L-Aug. Hierher auch *pirojum* „Freiheit“ R (= *p. avjom?*) Pt II 352 f. M VIII 47. < *piro*. frei, offen, los. *Dáva p.* oder *p. mukáva* freigeben, freilassen F. *Havo dáva me tumen p.?* Welchen soll ich euch freigeben? F.

piro B L; *biro* T Bl *piro* R G F, pl. *biere* F *pirae* „Pfote“ B m. Pt II 351 f. M VIII 47. < *piro*. Fuss; Klaue B. *Hi ap o p.* Er ist auf den Schub B; *cu p.* zu Fusse T.

plachta B; *blachto* Bl *blachda* L f. [Pln] Pt II 308. M I 301. < eb. grosses Tuch, Teppich, Betttuch; Zelt B.

**plachtarida*; *blachdarida* L f. [Ngr]. Schmetterling.

plaisërdo, *plaiskerdo*; *pleiserdò*, *pleiskerdo* L m. Lohn-diener.

plaisërpen; *pleisserpenn* L m. < eb. Bezahlung, Lohn.

plaiserváva; *pleisserwáva* R L *plësseráf* B *bleisserwel* L-Aug *bleisser!* („vielleicht auch *blesser*“) G *plaisardum*, *pleisserdum* „Belohnung“, „Quittung“ R *pleis-serdo* L, Pt I 438. M VIII 48. < *pleiserváva*, *pleiskerváva*. bezahlen, vergelten, ersetzen.

plášta F; *plashda* R *plashchta* B *blaschta* Bl *plaaacht* F *blaschda* L f. [Slv] Pt II 368. M I 30, VIII 48. < eb. Mantel; Weibermantel; Gewand B.

**plëma?* R f. [Ngr?] < *plima*. Schwemme (nicht „schwimmen“ R). *plimëváva* L; vgl. *plima* R [Ngr? Slv?] Pt II 361. M I 30. schwimmen.

**plotschka* B f. [Bhm frëka?] Pt II 361. Nasenstüber, Schnippchen. *Akova kárdas je p.* Er hat ein Schnippchen geschlagen B.

**plugo* B m. [Pln? Dtsch?]. Pflug.

pocin; *pottsín* L i. q. *potisa*. *pocináva*; *pozínáva* L, Pt II 344. M VIII 50. bezahlen.

pochtán R F; *pachtán* Wl *pöchtann* R *pöchtam* B *pöchtann*, *pöchdann*, *pöchdall*, *pöchtall* F, Pt II 367. M VIII 50. < *pöchtin?* Leinwand, Tuch, Barchent; *keráva p.* weben B.

**pöchtanengero*; *pöchtannëngëro* L m. Leinweber.

pokoles, *polôkes* B; *pollôkes* B

pollakes T pōkōlés L, vgl. M VIII 50, vgl. *lōko*, *lōkes* < *polokes*. allmählich, still, langsam, sachte; *džāva ganc p.* durchschleichen B.

pokōnes; pokkone F. still (adv.).

pokōno; pokōni „Friede“ B bokōno G pōkōno L pokkoone pl. F [Slv] Pt II 344. M I 31. friedfertig, ruhig, sacht; still, nicht sprechend.

*polleraf B [Dtsch]. poltern.

*pollerdhna B f. ? [Frz] Pt II 362. Truthahn.

*pollontschëro, pl. pollontschëri, polontschëri B m. [Bhm ?] Pt II 424. Nachtwächter; Hirt (?).

pōni L f. Pfau, Pfauhenne.

pōno B L m. [Slv] M I 29, anders Pt II 362 f. Pfau.

por; porr B m. Pt II 356. < eb. Nabel.

pōr B L R f. Pt II 357. M VIII 50. < eb. Feder.

*porraf B. gähnen.

pōreskero L; poriskro B m. Schreiber, Gerichtsschreiber.

pōrin B L; porri B, instr. porrjāha B f. Pt II 356 f. M VIII 51. < *pori*, *pōri*. Schwanz.

poršosa; porschóssa B L, pl. eb. B f. Pt II 358. Pflaume. Tikne *p.* Kirschen B.

*porta B f. [Dtsch? Frz?] Pt II 78, 360. Pforte.

*portaf, pōrtodās B. abdanken.

*posses B [Frz?] Pt II 424. Buckel.

poske L, Pt I 315 vgl. 182. < eb. bis (dum).

*poste in apposte wobei? woher? F.

postin L m. Pt II 367. M VIII 52. < eb. Pelz.

postinengero L m. Kürschner.

pošom; pošohomm B puschum R Pt II 366. M VIII 51. < *pošum*. Wolle, Schafwolle.

pošuker; puschukker T, Pt II 365. M VIII 51, vgl. *šuker*. < eb. langsam, sachte (adv.) = *polokes* T.

potisa, *poem*; botista Wl potissa R B bottissa B bodissa G pottissa L potisi S f., pottsin L f. Pt II 366 f. M VIII 51. < eb. und *posin*. Tasche; Schubsack B.

potiso s. u. *petaso*.

prāl F T L „darben“ (= drüben!) R eppraal R B a prāl R bral G pral B F pra', praa, praall F praal „hoch“ R, Pt I 293 f. M VIII 26 f. < eb. und *apral*, *aprál*. oben, droben, empor; über, um, für; übrig R G: „hoch“ R B; *Ano p.*, anu prahl in der Höhe F; *Ap o p.* auf die hohe See (in altum) F; Gela a pral Er ist übergeschnappt (Germ.) B; *p. kerāva sonēkageha* vergolden B; *p. čingep* Überschrift B; *p. but* überflüssig, zuviel B; *p. vaver dives* übermorgen, vorgestern B; *p. drom* „Rückweg“ B mit Pt I. c. eher zu *pāle* (auch so Germ.).

praldūno L; praldūno, praldūno, pral dono B praaltuno F < *apralatuno*? oberster, oberer; *p. mui* Gaumen B.

**prāleskero*; pralesto (corr. -skro Pt II 509) F m. der Höchste, der Allerhöchste.

prāsāva; prassaf B prasāwa L praasens, prassens, praasdass F prāsdo, prāstlo L. Hierher auch prastaf „fliehen“ B unrichtig aus dem Pf. oder Pep. gebildet. M VIII 52. verachten, beschimpfen, entehren, lästern, verlachen; für ehrlos erklären und aus der Gemeinschaft ausschliessen, vgl. L 40, 47, 51, 81.

prásæpen S; prasaben „schimpfen“ G pras'penn F prasæpenn L m. Acht, Schimpf, Schande.

prástlo S; prásdo L. ehrlos, in Acht befindlich.

práti L; bahrda, parta, pahrda, parte B, Pt II 345. Gürtel; Schnur, Linie.

**praveráva, praverúva* B. aufziehen, auferziehen.

pre R G F T L; *apré* R B prei Bl pra T pe S prae R prē G F, Pt I 292 f. M VIII 26 f. < *apri, pri*. hinauf; auf, gegen, mit; *p. keráva* hüten, bewachen F; *stáva p.* aufstehn F; *p. te* auf dass R (Germ.); *p. dala*; *pre* tall', damit F.

prerikerpen; *perikkerpenn* L m. vgl. *rikerpen*. Aufenthalt.

preterpen; *pretterpenn* L m. Drohung.

preterváva, preterdáva??; *perterwawa*, *pretertaf* B *pretterdan* R *pretterwawa* L *pretert* das B [Slv] Pt II 360. M I 32. < eb. drohen.

**prinjeri* L. Dünger, Mist.

prinsærpen; *brinsærpenn* L m. < *prindikerpen*. Bekantschaft.

prinsærváva („Kenner“) R, F; *prinschewell* B F *brinschuwe*, *brinschewawa*, *prinschiwawas* T *prinnschiwapp* F *brinnscherwawa* L *prinschaf*, *prinschewawa* B *prinnschewas*, *prinscherdas* B *prinschidas* F *bridschjidamme* „wir erkennen“ F (= *prinsærdame* me wir erkannten!) *prinsch'to*, *prinschedo*, *brinschede* F etc. s. das Folg. Pt II 361. M VIII 53. < *prindærváva, prindækerváva*. kennen, erkennen.

prinsærdo R B F L; *prinjerdo* R *brinscherdo* L-Aug *brinschede* pl. F m. Freund, Bekannter; be-

kannt, kenntlich. *Me dáva man nít p.* Ich gebe mich nicht zu erkennen B.

prisermaskero; *prisermaskro* L. Gebet-; Gebetbuch; Buch; *prisermaskeri verklein* Rosenkranz L (= Gebet-Kette) — bei B *pedamaskro* [Dtsch].

priserpen; *prissærpa* B *prissærpenn* B L, abl. *priesterpaster*, instr. *priesterbaha* F m. Gebet; Ohrenbeichte.

priserváva; *priesterwawa* G F *prissærwawa* L *pristerdass*, *priesterdass* F [Frz?] Pt I 439. beten; lesen.

prochos L m. [Pln]. Sand.

proseráva, proserváva, proserváva L; *prosseraf* B *prosserwawa* B L [Pln? Russ?] Pt II 360. M I 33. < *proskærváva*. erlauben; verzeihen; grüssen.

proserpen, proserpen L; *prosserpenn* L m. < *proskærpen*. Erlaubnis; Verzeihung; Gruss.

**pultuna* B f. [Ngr oder Rm?] Pt II 424. Ware.

**purráda, poráta* B f. Pt II 419. Stoss, Rippenstoss.

puráva B L; *pur!* G, Pt II 356. sengen (eine Gans).

pureno FT; *purana* (!) „Alter“ B *pur'no*, *purno* F, vgl. *pháro*; M VIII 52. < *purano*. alt (wie es scheint, von Sachen).

pûrum L; *purum* R T, pl. *puhréma* B *purum* T m. [Ngr? Slv?] Pt II 360. M I 31, VIII 53. < eb. Zwiebel.

**pûschinka* B *pusinka* L f. [Ngr? Rm? Pln?] vgl. Pt II 367, 375. Blase (im Körper) L; Tabaksbeutel.

puška Wl Bl L; *buschka* B f. [Slv] Pt II 365. M I 33, VIII 53 f. < eb. Flinte; Büchse; „Bogen“ B.

pušt B L; puhscht B f.? Pt II 389. < *bust. Spiess, Lanze, Zinke.

puštjakero? L; puschlakkro B m. Pt II 352 und 389. Spiess-träger, Wächter; Bettelvogt B.
pušum R L; pischomm B

buschum B l poschumm, poschomm L m.? Pt II 360. M VIII 54. < eb. f. Floh.

**púto* S. „Freund“. *Kater* vei *tame* p.? Woher kommen Sie, Freund?

Ph

phábui; pabui R B pabin G pábui L pávo S, pl. paba G f. Pt II 378. M VIII 38. < *phabui*. Apfel; Obst.

phábujéngero; pábujéngro L m. Obsthändler.

phagáva? *phageráva*, *phageráva*; bakáva, bakkeraf B pagell, pagerwenn F pággerwāwa L pagger! G packjum, pagerdum R bakerdas, bakejas „entzwei“ B pager'da F pācherdas, packerdas T bako B paage F bakërdo B pakerdo L; bakàs „zerstossen“ B, Pt II 373. M VIII 38 f. < *phagerváva*. brechen, pflücken, knicken; „verbrechen“ B; *ferphageráva*; verbakkeraf B. verüben, verbrechen (Germ.).

**phagermaskero* in bakermaskëro *saster* B. Brecheisen.

phagerpen; pággerpenn L m. Bruch; *ferphagerpen*; verbakkerpenn B. Verbrechen.

phagerpaskero; pággerpaskero L in *ph. saster*. Brecheisen L.

phak; pak B, pl. packa R f. Pt II 373. M VIII 39. < eb. Flügel, Fittich.

phákni; pākni L f. Flügel.

phál; pall R pāl, pai (sg.?) L, pl. paija, pallja B f. Pt II 361. M VIII 39. Brett; pl. Fensterladen B; *Phálja te balki* Gerüst B.

phandáva, *phanderáva* S; bandáf, bandèlaf (?) B pandapp F bandáva B L banderáva L panjum R pannedenn F pandas T pandlu R bando B pand'lo F band'do L, Pt II 387 f. M VIII 39 f. < *phandáva*, *phandéváva*. binden, knüpfen; schliessen S knebeln B einwickeln F.

phandëdo; band'do L m. Bündel.
phandermaskero; bandamaskero in *ph. tháb*. Bindfaden L.

phanderpen; pandopen R banderpen, bandāpen L m. Band, Verband.

**phandlo* B. Hierher wohl auch bandlo „Schafhirt“ (! = Schafherde?) B m. Horde.

phâr; pahr B pār L m. Pt II 378 f. M VIII 40. Seide; Taft B.

phârëno?; pahrëno B pārëno L. seiden.

phârëpen; pāröpenn L m. < *pharëpen*. Schwere, Last.

pharjáva, *pharjéváva*; poreaf, pareaf, parreaf B parjewāwa L. Hierher wohl pozjas „bersten“ R und parriandëlo „zerborsten“ B; Pt I 446, II 374. M VIII 40. platzen, bersten.

phâro S; paro „Last“ R pari, bari, pëhâro B pari, bahri, paari F, Pt II 379. M VIII 40. < eb. schwer; f. schwanger, trüchtig.

phen S *phên*; pën R G B L briin (!) B l, gen. penjakker' F,

pl. phéje S f. Pt II 385. M VIII 41. < *phên*. Schwester.

phenáva S; pennawa R B F T p'nnawa F pau (vgl. Pt II 516) pee 2. sg. F pnell, peñ (= *phenêla*) T penāwa G L penáva S bennawe L-Aug penn! „Antwort“ R F (vgl. Pt I 328), pendum, pāndium R penndum B penndom F pendom F T pentas T pendas L penndo, penndlo B pendlo F, Pt II 386. M VIII 41. < eb. sagen, verkünden, befehlen; urteilen (d. h. ein Urteil erlassen); pendulab (= *phendo lab*) Sprichwort F.

phênēpen; pennāpenn L m. < eb. Rede, Antwort, Befehl, Urteil.

pheráva; perawa R pārraf B, Pt II 380 f. M VIII 41 f. < *phéráva*. füllen; schöpfen R; sto-pfen (z. B. die Pfeife) B.

pherdeváva?; pardowāwa L. füllen, laden.

pherdo; perdo „füllen“ R B pardo G T F parro T parro, barrdo F < eb. voll. *Kerdas pes pherdi êk* Er hat sich voll Schmutz gemacht B.

phibli; pewli R F bibli, pibli B L f. Pt II 377 f. M VIII 43. < eb. Witwe.

phiblo; piblo, biblo B L m. < eb. Witwer.

phiko; pecko R pikko B L pikkoh m. Pt II 373. M VIII 42. Achsel. Schulter.

phovja pl.; powja B f. Pt II 377. M VIII 43, vgl. M I 32. < *phôv* sg. Augenbrauen.

phrál S; prál R G F L braal B L pral, phral S m. Pt II 383 f. M VIII 43. < eb. Bruder; Kamerad B.

phúb S; pube R pub B B I F T pup G bub F pūw L phu S,

Abhandl. d. DMG. XI. 1.

dat. pubakke T, praep. pujátte B f.; m. T, Pt II 376 f. M VIII 46. < *phúv*. Erde; Estrich; Amt, Gericht L. *I. ph. šereskero* „Erboden“ (?) T.

phučáva; putschāwa B F T L putzsh! in putzshakolüster „Zeuge“ (= erfrage von jenem) R butsch! G putsch! in putschedolen „frage sie dort“ (!) F putscheeles F puzzerdaspes „entschliessen“ (= er hat sich befragt? Pt), putzjum, putenum (!) R putschdass F putshóm, putshjóm, putshtóm, phutshtás S, Pt II 375 f. M VIII 43. < eb. fragen, forschen. *Ph. tuter* Ich frage dich B.

phučēpen; putschēpenn B putschāpenn L m. Frage, Verhör, Untersuchung.

phujáva?; pujaf B puijāwa L 93, Pt II 345. M VIII 44. coire („kappen“ B).

phujēpen?; puijapenn L. Hierher gredējpapenn „Feuersbrunst“ F (= *kerde ph.*) m. coitus.

phukáva, *phukeráva*, *phukéváva*; pockowawa R pokaf, pokawawa, pukkeaf, pukkeraf, pukewēna B pukkwelle F bukkewāwa L phuggráva S pokedum R pukēdas B pukkedas, pukkwass F bukkeden L-Aug pukkedo F, Pt I 448, II 374. M VIII 44. gestehn, beichten, verraten; anklagen. *Akova phukévêla apo mande* Er schwätzt über mich, er verrät mich B.

*bukelmāto L m. Pt II 396. M VIII 44. < *bukelmato. Beule, Geschwür.

phukēno, *phukôno*; pukkw'no F bukkôno L. verräterisch, geständig, Verräter.

phukēpaskero; bukkepaskéro L m. Verräter, Geständiger; Ankläger.

phukčepn; pukk'penn F bukkepenn L m. Geständnis, Beichte, Verrat; Anklage.

phumb; pomb B L m. Pt II 377. M VIII 44. < eb. Eiter. *purado B. veraltet.

phurdāva; purraf, purrdela B portāwa, portdo L, Pt II 382 f. M VIII 44. < eb. blasen; zischen B.

phurdēmaskeri; portomaskri B portamaskēri L f. Blasrohr; Blasbalg; Blasinstrument, Trompete; Fagot B.

phurdēpaskeri; purdepaskri R f. Pfeife (Instrument).

phurdēpaskero; portapaskero L m. Bläser; *ph. gōno* Dudelsack L.

phordo; portdo L. stolz, aufgeblasen (Germ.).

phūrepen; pūripa, pūrōpa, puropen B puripenn, purupenn F pūrōpenn L m. < eb. Alter, Altertum.

phūro; puro B G F „veralten“ R pūro B pūro L S „das Alter“ F, Pt II 381 f. M VIII 45. < eb. alt; *ph. cīro* Alter L; i pūre tscharriēng vor alters B.

port B L m. B, Pt II 382. M VIII 45. < eb. f. Brücke; *tikno ph.* Steg.

phus S; puss R B L; hierher gibes oropos (! = *gibeskerō ph.*) „Ähre“ R poss Wl m. Pt II 388. M VIII 45. < eb. Stroh; Halm B.

phuseno; pussēno B. Strohin pussēni kajitta Strohütte B.

phusi?; pussi („nur von einem Zigeuner gehört“) passi L 242; hierher vielleicht pussin „Hahn“ L (Missverständnis?), welches M zu *bašno* stellt. Pt II 389. M VIII 45, vgl. *buzēch* Sporn.

phuveskero; puwėskero L. erdig, irden; *ph. saster* Pflug L.

phuvjakeri; puwjakri L f. Erbse.

phuvjakero; puwjakro L m. Erdarbeiter, Bergmann; Maulwurf; *ph. gādzo* Ackersmann B.

phuvjengeri? pl.? pubjengere T phujēngere S. Sind dies wirklich Pl. so wäre der Singular *phuvjakero* — vgl. jedoch < *phuvjengeri*? Kartoffel.

R

rachemi; rachmin Wl rache-mi R, Pt II 271. < *rachemni*. Rock.

radjēvāva, *radžjēvāva* L [Mg], vgl. Pt II 279 unter razinav. zittern, beben.

raha B F T L S; rāhha F T, vgl. *harga*, Pt II 175. lange; längst F. *Akava kova džala r.* Es dauert lange B. *Mēr devela* (!) *tute r. dživēpen!* Gott schenke dir langes Leben! B. *Jek cīro r.* eine Zeit lang B; *šunt r.* schon lange, schon

längst F. *Jake r. har me dživaha* So lange als wir leben F. *Se-raha* zu lange B (vgl. unter *but*).

rai R (in grosray „Herrschaft“) B G F T Bl L L-Aug S; rey R (in barerey „Obrigkeit“), reih Wl raja T (sg. Sprüche Salom. 6. 7); obl. neben *rajes* auch *res* F T; ress F T, pl. *rai* BS, vgl. *rinkeno*. m. Pt II 264. M VIII 54. < *rei*. Herr, Edelmann; Amtmann Wl B; *bāro r.* Richter, obrigkeitliche Person L. *Hom r. pral okolestē*

Ich habe ihn besiegt (bin Herr über ihn) B.

*raz F, obl.? Herrschaft, Reich, in *Leskro* kön: = raz *vēla kek ende* (Luc. I 33).

rakāva B; *rakkāwa* R B L, Pt II 268. M VIII 54. < eb. hüten, beschützen, bewachen, helfen; „zerschlagen“ B. s. Pt II 266 unter raan; *r. man* sich in Acht nehmen L.

**rakēlengero*; *rakkēlengro* B m. Nachtwächter.

**rakēli* B; *rakkēli* B f. Wache, Nachtwache.

**rakēmskero*; *rakkēmaskro* B m. Flurschütze.

rakēpaskero; *rakkapaskēro* L m. Hüter, Helfer, Beschützer.

rakerāva S, *rakervāva*; *rakkerwāwa* Wl B G F L *rakkerāf* B *rakkewehla* F T *rakker!* Wl R („die Rede“) G F *rackerdum* R („Gespräch“) B *rakkedass* neben *rakkerdass* F T, Pt II 268. M VIII 92. < eb. sprechen; *berakērava* L besprechen; *ferrakē-rāva* B L versprechen, verloben L verschwatzen B; *f. man* sich verschwatzen B.

rakerpaskero; *rakkerpaskēro* B L m. beredt, geschwätzig, Redner, Schwätzer; *r. ōirkulo* Papagei L.

rakerpen; *rakerben* R *rakkerpenn* R B F L *rakkepenn* F, instr. *rakke'baha* F m. < eb. Rede, Gespräch, Geschwätz; Stimme B F Antwort F Sprache B F. *Jesus dejas les kek r.* Jesus gab ihm keine Antwort F. *An* ebr. griech. und lat. *r.* In hebräischer, griechischer und lateinischer Sprache F;

mīsto r. und *lačo r.* Rat B; *rakērpāskero līl* „Wörterbuch“ B.

rakli; *rakli* R L *raklin* B f. Pt II 269. M VIII 55. < eb. Mädchen, Dienerin; Weibsbild B. *raklo* B; *rakklo* L m. Pt II 269. M VIII 55. < eb. junger Bursche, Diener, Knecht; Unter, Bube (im Kartenspiel) L; *terno r.* „Jungesell“ (Germ.) B.

**ramlo* S m. [Dtsch.] Stier.

**rampālo*; *rampālo* B m. [Frz.] Pt I 95, II 275. Schirm.

rān R G L; *rann* B; *raicha* B (auch in *našāva r.* Spiessruten laufen) ist vermutlich pl. = *ranja*, *raja*¹⁾; anders Pt II 266. Hierher auch *rengalena* Wl *rengāf* B einem den Staubbesen geben. Pt I c. M VIII 55. < *ran.* Rute, Gerte, Schössling; Wünschelrute B; *ranjengeri morin* „Himbeere“ L.

**randēmaskeri* L f. *sasterēskeri r.* Feile.

**randēpāskero* L. kratzend in *r. saster* Reibeisen.

randēvāva B L; *randeaf* B, Pt II 276. M VIII 55. < eb. und *randāva.* kratzen, schaben, feilen.

randiāva; *randiēvāva* G; *randtschaf* B *ranserdumman* R, vgl. *randiškervāva*, Pt I 440, II 276. < *handiēvāva.* auskleiden, entblößen.

randiškervāva?; *ranschkirwāwa* L < eb. und *handiškervāva* i. q. *randiāva.* „kleiden“ L; *r. vri* „auskleiden“ L.

rāni L; *rānin* B *rani* G B f, Pt II 264. M VIII 54. < eb. Herrin, Dame, Edelfrau.

rapāni L; *rapagni* L, pl.?

1) B *nj* — j s. unter *rapāni*, B *j* — ch s. die Beispiele Pt II 68 unter *jarro*.

rapaja B f. Pt II 274. < *rapani*, *rapanis*, *rapanus*. Rübe, Rettich; Cichorie B.

**rasnin* (raznin?); *rasnin* L f.? [Lth] Pt II 319. < vgl. *rasôla* es thaut. Thau; *dêla r.* und *vêla r.* es thaut L.

rdšai Wl F L S; *rashey* R *raschái* B *raschschaj*, *roschee* F *rášhai* S. Hierher auch *roshni* (!) Mönch R und *risci* B (vgl. Einleitung 5), gen. *rajscheskro* (!) F m. Pt II 278. M VIII 56. < *rašei*. Priester, Pfarrer, Pastor.

rašeni?; *rascheni* B f. Nouue; *bârêder r.* Äbtissin B.

rat R F; *rad* B *rād* L, obl. *rates*, *rattes* F m. Pt II 272. M VIII 56. < eb. Blut; Geblüt B; Schweiss T; *lôlo r.* Ruhr B; *rateskero rai* Kriminalrichter L; *r. šêro* Schröpfkopf L.

rat F T W S *ratî* S; *ratti* R F *ratt* B L *rad* G, gen. *rattschakëro* B *rattjäckro* L neben *rattëskëro* B L, pl. *radscha* G F f. m. Pt II 273. M VIII 56. < *rat*. Nacht; Finsternis, Abend F; *lačo r.*! F L neben *latsche* (= *lači*) *r.*! W gute Nacht!; *ano r.* T *ani r.* F bei Nacht; *rattlôdepenn* B Nachtlager, Nachtquartier; *ratëskero châben* L Nachtmahl; *r. kham* L Mond.

**ratáva*? *ratěváva*?; *radāwa* B L *radejas pes* B < *ratjěváva*. bluten; *r.* de mère verbluten B.

**rathe* B, Pt II 273. Gesindel; u *r.* (sg.?) „Spitzbube“ B.

**radeles*, *rättëlles* B (in *kârâva r.*, adv. nach Pt II 272 unter *rat*, vgl. *ratvalo*. blutig.

**ratëli*; *radeli* B neben *ratvalo* (q. v.) wohl möglich; **radeles* könnte auch obl. dazu sein.

f. Wunde (= blutige). *Kûráva r.* eine Wunde schlagen (Germ.). vgl. unter *činepen*.

**radengëro* L, vgl. *ratëskëro*. m. Arzt, Chirurg.

ratěpaskëro; *rattipaskëro* L m. Nachtwächter.

**radepenn* B m. „Geblüt“.

**ratëpen*; *rattëpenn* B m. Dunkelheit.

**radiskri* B f. Ader.

rateskero; *radiskëro* L *radëskro* B *rattes kro* F m. Arzt, Wundarzt.

rati S; *ratting* Wl („nun ist Nacht“), *ratti* R; B „dunkel“, „finster“. < eb. abends; spät R. *R. vëla mer rom kêre* Abends wird mein Mann zu Hause sein S. *ratûno*; *rattûno* L. nächtlich. *ratvalo*; *râdwälo* L < *ratvëlo*. blutig.

ratvâlo?; *rattwâlo* L. nächtlich. *reca*; *hirezza* R *retscha* B *redscha* G *retza*, *rizza* L 122 f. [Slv?] Pt II 271. M I 35. VIII 54. < eb. Ente.

rečka L f. [Slv?] Ente.

**redditschiene* F [Rm] Pt I 282, II 274. Wurzel.

**redschûri* L. Vielleicht zusammenhängend mit *ročôla* q. v. f. Leibchen, Weste.

**reka* B f. [Dtsch] Pt II 270. Reihe.

renârda L; *renarda* R *renârdi* L f. [Frz] Pt II 267. Fuchs.

**rennâti* L 237 **rennâti* 115 f.? [Dtsch], vgl. L 115. Schlitten.

resáva; *resjaf* B *ressâwa* L *resjas* B, Pt II 277. M VIII 57. < eb. treffen (beim Schuss oder Wurf); antreffen. Vgl. die Beispiele in II unter dem Worte.

reškerváva; *reschkirwâwa*, *reschkirdo* L, vgl. *riserváva* < eb. umwenden, umkehren.

**relinga*; **redīnga*, *rehdinga* B f. [Dtsch?], anders Pt II 274. < eb. und **retika*. Rettich.

rü?; *ritsch* L m. Pt II 271. M VIII 57. < eb. Bär.

**rīda* B; *rita* R (in *kashtrita* spanisches Rohr) f. [Dtsch] Pt II 266. P 38. Rohr.

rihēl P; *hirhel* R *rihill* B *regin* Bl *rijil* T *heril* L *riēl* S, pl. *rīhēla* P; auch *rijil*, *rihil* T werden als pl. geboten (vgl. Pt II 439) m. [Slv] Pt II 167. M I 12, VII 65. < *heril*. Erbe; Bohne B.

rik; *rikk* R (in *andririck* „Seite“) B F L, prp. *rigatti* B m. f. Pt II 270. M VIII 57. < eb. Seite (in jedem Sinne). *Kerdas pre leskri* r. Er durchstach (= öffnete) seine Seite F. *Apo vavē* r. seitwärts B (= auf die andere Seite). *ke rik*, *krik* s. unter *ke*.

rikakro; *rikkākro* L m. seitlich, Nachbar, Nebenmann; *jekrikakro* etc. s. unter *jek*.

**rikengre* B pl. Landsturm.

rikerāva; *rikerāvā* R; *rikkērāva* B S *rikkerwāwa* R F T L *rickowena* (!) *manza* R („Anhang“) *rikkewela* T *rikēwēlēna* B, Pt I 435, II 269. M VII 66. < eb. und *rikēvāva*. halten, behalten; feilhalten B; gedenken, sich erinnern; wofür halten F; achten R; erretten R. *Riker tiro mui*! Halte dein Maul! L. *Riker andr-o šēro*! Merke es! B. *Dvento dives rikervēna* Sie halten Feiertag B. *Akoja rikervēla je vuvēreha* Sie hält es mit einem anderen B (Germ.).

rikerpen; *rikkerpenn* L, dat. *rikerpaske* T m. Halt, Haltung; Erinnerung, Gedächtnis, Andenken.

rīl; *rill* L. Hierher wohl auch *rig* (!) B, Pt II 277. M VIII 61. Furz; *dāva* r. L farzen. *Mer pēr hi beso* rigender Ich habe Blähungen B (= mein Bauch ist dick von Winden).

**rīla* s. unter *tais*.

**ringla* F f. [Dtsch]. Gebiet.

**rinkeno* R. Entstellte Ableitung von *rai*, Pt II 264. „Adel“ R. edel Pt I. c. M VIII 54.

ripen L S; *riwēpenn* B *rüben* Bl *riben* G *ripen* S m. Kleid, Anzug.

riserāva, *riservāva*; *risserwāwa* B T L *risserāwa* B L 251 *risser*! R B *risserdās* pes R („ändern“) F, vgl. *reškervāva*, Pt II 278. < *riserāva*. drehen, wenden, bohren; verändern B. *Riserden pāle trujal* Sie kehrten wieder um F. *Riserdas pes trujal* Er wandte sich um F; *ferri-serdo* verkehrt, umgedreht L.

risermāskeri; *risermāskri* L f. Schraube, „Leier“ L (Leierkasten?).

riserpāškero; *risserpāškero* L m. Bohrer.

**rišo* L m. P 38. Binse, Schilf, Rohr.

**rišo* L, *rišo* L 272 [Dtsch]. frisch, mutig, beherzt, „risch“.

riwāva B G L; *rip*! T *rhi*-denn, *rhiidenn* F *rhiten* T *riidall* F, Pt II 74. M VIII 89, 90. P 32. < *riwāva*. kleiden. *Kov' his* . . *riidall* Der war . . bekleidet F. r. *vri* entkleiden L; *ferriwāva* verkleiden L.

ročōla; *rotschola*, *ratschōla* B *rodschola* G *rotschoola*, *ratsch-deelo* (ratschdulo?) F *rodschōla* L, obl. *rotschola* und *rotschōles* B, pl. *rotschoole* F, vgl. *redschūri*? f. Pt II 271. Rock, Kutte, Kittel.

rodāva B F L **rodēvāva* F; *rodeaf*, *rodawāha* B *rhoodewell* F

rothelle, roten, rodhena T ro-
wenn! roowenn! T rodium R
rhodass, roodenn F rodetann,
rotedass F, Pt II 263. M VIII 58.
< *rodáva*. suchen, spähen, visi-
tieren; wählen F; *r. ano šero*
sich besinnen L.

rodəđini?; *rodini?*; rodadini,
rodini L f. Nachsuchung, Streif-
zug.

rodepaskero; rodapáskero L.
zum Suchen geeignet oder be-
stimmt, in *r. đuklo* Spürhund L.

rodepen; rodäpenn L m. Nach-
suchung.

***rozho* T [Slv] Pt II 280.
Roggen.

roi Wl R S; roich B L, pl. roia
Bl s. P 35 f. Pt II 268. M VIII
58. < eb. Löffel.

rom Wl B T F G S W P; rum
romm R röm L, obl. rommes F
romes G, pl. rom F röm L 262
m. Pt II 275. M VIII 58. < eb.
Mann, Mannsperson; Zigeuner;
Gatte; Mensch F T. Tikell (!)
savo je r.! Ecce homo! F. *R. te*
romnin Paar, Ehepaar B. *Lakro*
r. mujas Ihr Mann war gestor-
ben F. *Rati vëla mę r. kēre*
Abends wird mein Mann (Gatte)
zu Hause sein S. *Roméskeři*
mačka Eichhörnchen (= Zigeu-
nerkatze).

romedino L S; romodino, ro-
medini B < *romedino* (mit ver-
schiedener Bedeutung). vereh-
licht; *romedini romnin* B Ehe-
frau; *Nane r.* „unehelich“ B;
ledig, unverheiratet.

romenes S; römānes L < eb.
zigeunerisch adv. *Me rakeraha*
r. Wir sprechen zigeunerisch S.

romeni-čel S; romnitschël G,
sg. pl. Zigeuner. *Hal tu je*
čačo r.? Bist du ein echter

Zigeuner? S. *Me đáva paš i*
r. Ich gehe unter die Zigeuner S.

romeno; romōno („verheira-
tet“ B) rōmāno L. zigeunerisch;
r. čirkulo Bachstelze L; *r. ruk*
Buche L.

romni Wl R G L S; rōmnin B;
romnihi Bl romnimānusch G, obl.
romnia B G rōmjes (!) B rommja
F, pl. rommja F f. < eb. Frau;
Gattin; Zigeunerin. *Jov kerdas*
las (!) romniake Er hat sie zur
Frau gemacht B. *Akana i*
romja spildom adrin Jetzt habe
ich meine Frau eingesperrt B.

**rustraf* B [Dtsch] Pt II 280.
rosten.

**rōstro* B m. Pt II 280. Rost;
gerostet.

rôcáva L; roáf, robaf, rowà-
wa B rováva S roob! R rowenn!
roowenn! F rohedass, rhooho-
denn F, Pt II 267. M VIII 59.
< *rauáva*. weinen, beweinen,
heulen.

rôvëpen; rōwapenn B roben Bl
rōwäpenn L m. Weinen, Geheul.

roza G L f. [Dtsch?] Pt II
280. < eb. Rose.

ruk B G S W P; ruk R B Bl
F L, pl. rukka F T m. Pt II 270.
M VIII 59. < eb. Baum; *ru-
keskeři mačka* Eichhörnchen L.

**rukengere* L; rukjengere T
(„Bäume“), pl. f.? Obst.

**rundëpen*; rondëpenn B run-
döpenn L m. [Dtsch] Pt II 277.
Kreis, Ball (= Rundung).

rup B G T W; rub Wl („Silber-
werk“), Bl („Gold“), rupp R L,
instr. ruppeha B m. Pt II 274.
M VIII 60. < eb. Silber.

**ruppaf* B ruppewëna B [Dtsch]
Pt II 275. raufen (= rupfen?).

rupengero; ruppéngéro L m. Silberarbeiter.

rupeno S; rubini B („Silber“), ruppóno L. silbern. *Me laha*

rupene lóve Wir bekommen Silbergeld S.

*rüstra B f. [Dtsch] Pt II 234, 280. Russ.

S

saben F Bl F m., vgl. *sanèben* < eb. das Lachen.

*saja, saija, issaija B f. [Itl?] Pt II 237. Eimer, Melkfass.

*saijakri L f. Pistole.

*salaf B s. *sanáva*.

*saldo B. lächerlich.

*samentó L m. [Itl? Dtsch?]. Lachs, Salm.

sanáva B G S sanjum B sanjom G sandas S; salaf B, vgl. *sáva*. lachen.

sanèben; sanaben G m. i. q. *saben*.

sanja B L; gen. sanjeskero B f.? Pt I 109, II 238. Aal.

sáno B L; sano R, Pt II 238. M VIII 61. < eb. dünn, schmal, mager.

santenela; sentinelle R santánella L f. [Frz] Pt II 239. Wache, Schildwache.

*santerwístro L m. Schürbaum.

sáp L *sap* S; tsapp R sapp B F m. < *sap*. Pt II 234. M VIII 62. Schlange, Otter, Blindschleiche; sápjéngéro *náčo* Aal L, ssappengre *cáve* Otterngezucht F.

**sapánèpen*; sapánopenn L m. Feuchtigkeit, Nässe.

sapáno B L *sapeno* S; sapeno, sáppeno B ssappno T, Pt II 236. M VIII 62. < *sapèno* (Regen). nass, feucht; dunstig B.

sapèváva, *sapáva* B L 174; sapówáwa L 247 sápwáwa L. anfeuchten (?); triefen.

*sápünéngéro L m. Seifensieder.

sápúni L; sappuni R saponi, instr. saponèha B f. [Ngr] Pt II 336 f. M VIII 62. < *sapuni*. Seife.

*sarrman B m. vgl. < *arma*, *arman*? Eid.

sáro B L; sawo (!) R; vielleicht hierher sarwestriall ringsherum B, vgl. schare L, Pt I 275 f. M VIII 63. < *saro*. all R; B L geben nur: Trumpf im Kartenspiel. Parnémárin *hi* s. Schellen ist Trumpf B.

*sasaf, sasièla B s. *sasteváva*.

saso; sasso B L m. [Dtsch? Slv?] Pt II 241. M VIII 62. < eb. Deutscher.

**sastèpaskero*; sastopáskéro L m. Arzt.

**sastèpen*; sastopenn L m. < eb. Gesundheit.

saster, „Eis“ B, L S; zaster, ssaster R m. Pt II 224 f. M VIII 70. < eb. Eisen; Hufeisen; *báro* s. Ambos S.

**sasterengero* L m. Eisenarbeiter.

sastereskero B L. eisern; *s. tháb* Draht L, *s. drom* Eisenbahn L.

sastèrno „eisig“ L < eb. eisern.

**sastèváva*; sastowáwa L, vgl. sasaf, sasièla B < *saskèrváva*. heilen (itr.), genesen.

sasti? L, *sas te*?; tschasdi, schasdi, schusdi, schasdi, fas te B sasde L-Aug hasti L, Pt I 370.

< eb. und *šasti*? können, dürfen;
nāne sas te nicht können B.

sasto L, „schädlich“ B, „Heil“ R;
saso G ssasto F, Pt II 241 f.
M VIII 70 f. < *sāsto*, gesund,
heil.

sāva B G L R; sa! G, Pt I
466, II 61. M VII 10. < eb.
lachen; *s. avri* verlachen B
(Germ.).

savari „zaubern“ (!) R B; obl.
sawares B m.? [Ngr] Pt II 239 f.
M VIII 69. < *savaris*, *salvaris*,
*schwär. Zaum, Zügel; Gebiss R.

savjo; sawio L ssaw'ja F, instr.
ssaw'jaha F, pl. sawwja F m. [Dtsch]
Pt II 237. Säbel, Schwert.

savo; ssawo F T sabo G ssawo
F i. q. *havo*; *s. kai* welcher F.
S. je rom! Ecce homo! F.

se-but B s. *büt*.

se-büti B s. *büti*.

sei? G; ssei F; hierher viel-
leicht auch sse T, im Sinne von
„wenn“, Pt I 371, II 237. M
VIII 70. können; *s. vëla* (es)
kann werden F. Sse *kerāvas*
temensa būtin! Wenn wir euch
etwas helfen [machen mit euch
Arbeit Pt 495] könnten! T.

*se-gamēpen B s. *kamēpen*.

*senkos, sung B m. [Pln] Pt
II 339. Zweig; Gerte.

se-raha B s. *raha*.

*serria B zirja R seria L sg.?
f. Pt II 258. M VIII 65. < *str*.
Knoblauch; serièngëro *goi* Knack-
wurst B.

*serfa, *sarfa B f. [Frz]. Reh,
Hirschkuh; derno (!) s. Hirsch-
kalb B; *tikni* s. Reh, Damhirsch B.

*serwantäza B f. [Frz]. Magd.

*sarfäpenn B. das Wild.

*serwo L m. [Frz]. Hirsch.

*sido L. „fein, dünn“; ist viel-
leicht ein Pcp. zu *sivāva*.

sik Bl T, „Eile“ B; sikk „eilen“,

„Fleiss“ R, F T L L-Aug sigo T,
cmp. sikketer F sikkidir B, Pt II
226. M VIII 65. < eb. schnell,
eilends, flugs, geschwind; ge-
wandt B; sogleich T; cmp. „erst“,
„zuerst“ (?) B. *S. pal* i ruken-
gre-*sikermaskeri* Gleich hinter
der Baumschule T ist unrichtig
(Germ.); gleich-*sik* „zugleich“ B.
sikaf B s. *sikervāva*.

sikelo 1; ziglo, sikkëlo L. ge-
wandt, schnell, emsig.

sikelo 2; siklo B. gelehrt.

sikërdo; sikkërdo, beeilt B in
butsikkerdo übereilt.

sikermaskeri; sikchemaskri B
sikkermaskeri L, pl. sikkerman-
gre F. f. Schule; Synagoge F;
Lehre F.

*sikchemaskro B m. Schul-
meister, Kantor.

sikerpaskeri S; sikkripaskri,
sikkerpaskri F sikepasken (!) S
f. Schule; Synagoge F.

sikerpaskero; sikkerpaskëro F
L, pl. sikkerpangre T m. < eb.
1. Lehrer, Schriftgelehrter F.
2. Jünger T. 3. Zeiger (an der
Uhr) L.

sikërpen; sikkëpenn B sikk-
penn F L m. Lehre, Unterricht.

sikervāva, *sikërāva* B; sikk-
wāwa R B L sikaf B sikkjōla B
sikkewapp, sikkeweles F sikk-
rāwa L sikkir! G T sikkedas B F
sikketas T sikkdas, ssikkerdomm,
sikkerdass F sikkerdó G L si-
kerdo B, Pt II 225. M VIII 64.
In dieser Form sind zwei Verba
zusammengefallen: 1. lehren, zei-
gen, deuten. 2. lernen (hierher
sikkjōla B). Unrichtig ist: Sikke-
das *je mūlo* Ein Gespenst ist
erschienen B (*sikërdas pes* wäre
möglich).

**sikervāva man*; sikawëla pes
B, vgl. sikkër do. *Alkāva sikkërvëla*

te vëla (?) *glan koleste* Er
t sich, dass er vor den
nt B (unter „nacheifern“).
a; silah, sela, zilah R, instr.
B f. [Slv?] Pt II 240 f.
III 64 f. < *sila*. Gewalt.
áva, *sileráva* L siladas B
, *silerdo* L < *silkerváva*.
zen, besiegen; notzüchtigen B.
naskeri; zimaskri L f.
rin.
naskero; zimaskro, siwmäs-
L m. < eb. Schneider.
medopënn B m. Pfandung
eráva s. les, pfänden).
nedo B; simmëdo B sym-
, simmodi „versetzen“ R
ietó L m. Pt II 237. M VIII
< *simadi*. Pfand; versetzt B;
a s. verpfänden B; *sime-
gro khër* Leihhaus B.
ihna B f. [Frz?] Pt II 238.
ie; *kova* sihnáske Küchen-
nirr; *servantitza* sihneske
in B.
nto L; pl. sinte B S W sinde,
isinde G¹⁾ m. Pt I 32 f. M
65. < pl. *sinte*. Zigeuner;
inne von „Kameraden“ scheint
braucht in: *Me pijom mer-
nca* Ich habe mit meinen
eraden gezecht S (J.G.L.S.
40). *Mire sinte rodedom*
te Leute habe ich gesucht W.
ipaskero S m. Schneider.
ir L i. q. *har*.
irna L *sirno L 268 m. f.
III 69. Stern.
váva R B G L, *siváva*?; zi-
a, siáf B suwáwa L sidum R
o F, vgl. sido L, Pt II 236.
III 65. < eb. nähen, flicken.
vepen; sivápen L m. Naht.
vo L [Slv] M I 37. grau.

*skarkūni? L s. starrgöhli
(unter *š*).

so Wl L i. q. *ho*.

*sob Bl hält P 37 für mög-
lich; vgl. unter *sôváva*. Schlaf.

*solétte L. Leute.

*sollcherdo, *söllojërdo B. vgl.
sowëll, Pt II 228. M VIII 67.
< vgl. *saulcherváva*. getraut;
vielleicht hierher:

*söllojerdepënn B Trauung;
etwa: söllochërde *pen* sie ver-
lobten sich?

sonëkai; sonnikey R sonnegei G
sonogai, sonëgai, sonägai B son-
nigai L sonëkai W m. Pt II 227 f.
M VIII 68. < *saunëkai*. Gold.

sonëkaskero S; sonägaskro B
sonikajákro L sánakaskro S < vgl.
saunëkuno. golden; Mahlschatz B.

*sōni L s. *sūni*.

sonja, *sornja* S; sonnja, sòr-
nie B sonnia L, obl. sornies B,
vgl. *stajnja*. f. [Slv?] Pt II 238,
245. M VIII 68. Stall, Schaf-
stall; Hundehütte B.

soske L i. q. *hoske*.

sôváva L *sováva* R B G S F;
soáf B ssowenes F ssowess T
ssob! in massob „wachsam“ B
ssoob! in massoob „wachsam“ R
ssop! T sob! G und vielleicht Bl
in sob „Schlaf“ sotum R sodum B
sutto B ssode F (pl. des pcp.)
Pt II 234 f. M VIII 67. < *sauáva*.
schlafen; s. *tële* „legen“ B, *fër-
sováva* verschlafen B.

sövel L; vielleicht hierher (vgl.
das Folg.): *kerdas an pes* sowell
fing an sich zu verfluchen F, Pt
II 228. M VIII 67. < *saue*.
Eid, Schwur; Ehe L. *dáva* s.
schwören.

*ssowell F ssowëll, ssowdass B

1) Nach Pt a. a. O. Ich finde das Wort in G's MS. richt. M a. a. O.
gt noch sente, sende bei aus Grolmanns WB. (vgl. Pt I 20).

> vgl. *saulcherváva*. beschwören F; s. *ketene* sich verschwören B, sswodass *pes* verschworen sich (beteuerte unter Schwüren).

sôvêlo; sowello B sôwâlo L. schläfrig.

sôvepen; sôwôpenn „Unruhe“ B sowopen „Lager“ sswôpenn F sôwâpenn L, abl. ssomaster T m. < *sauepen*. Schlaf.

stajnja; stagna R steinia L f. vgl. *sonja* [Pln]. Pt II 238. M I 38, VIII 68. Stall.

sûb S; suube R sub G Bl S suw B L zûw L, instr. suwiâha B, pl. subia G f. Pt II 236. M VIII 69. < *suw*. Nadel, Nähnael; *bango* s. Angelhaken L.

sûmaskeri?; suwmaskri L f. Fingerhut.

sumepaskero; summepâskëro L. eifersüchtig.

sumepen; summepenn L m. Eifersucht.

sumeváva; summewâwa L [Slv] M I 39. eifersüchtig sein.

*ssun! (?); ssunin T; scheint „träumen“ zu bedeuten. Aw' *sob* noch *jek bisla*, ssunin (Pt 500 ssun?) noch *jek bisla!* Ja (eig. komm!) schlafe noch ein wenig,

schlummre (?) (noch) ein wenig! T (Sprüche Salom. VI 10).

sung 1. R L, vgl. sunge B. m. Pt II 226 f. M VIII 75. Geruch.

*sung 2. B s. *senkos.

sungáva B L *sungëvâva* L; songawa R sùngelaf B < *sungáva*. riechen, schmecken; schnupfen (Tabak) B; s. *thuvêli* Tabak schnupfen L.

*sunge B f. Pt II 226 vermutet Pl. von sung, vgl. jedoch das Citat. Blume. *Akoja tikni* s. Diese kleine Blume B.

sungëmaskeri B L; sungmaskri B f. wohlriechende Sache; Blumenstrauß B; Rose B; Schnupftabak B.

sûni? *sûno*?; ssuni F ssuno B sôni L, obl. sunes B, Pt II 234 f. Traum. *Akana hum te lekaha* (= *lêgeha* für *lêges!*) *tu mange mer sunes avri* Jetzt mußt du mir meinen Traum auslegen B.

sureto; sureddo G surrétto L soretto L 85 m. [Frz?] Pt II 239. P 26. Maus; Igel.

surepen L m. Geflecht, Zopf. *surevâva* L. flechten.

sûro L [Slv] M I 39. grau.

suváva L i. q. *siváva*.

Š.

šach R B Bl T L m. Pt II 229. M VIII 70. < eb. Kraut, Kohl, Zugemüse.

*schâno B, Pt II 218. schuldig.

**tschansdëscha B. fünfzig.

**scharâwa 1. R, Pt II 233. < eb. ringen.

šarâwa 2. G L; tsharenaman „preisen“ R (= sie loben mich) schare! schar! G, Pt I 405, 431, II 233. < eb. preisen, loben.

šarëpen; scharëppen B scharapenn L m. < eb. Lob, Ruhm.

*schare pl. L, s. *sâro*. Pt I 275 f. M VIII 64. < *saro*. alle.

*scharkeaf B. schnarchen.

*schasdi, *tschasdi B s. *sasti*.

šebnica Wl; tshebenizza R tschebnitza L, vgl. *tschepnitscha f. [Bhm?] Pt I 101, II 187, 231. M I 41. Galgen.

šêl B G F L; tshell R shel S; hierher chischêhl „tausend“ B,

Pt I 223. M VIII 71. < eb. hundert; Schock B.

šelengero; schelléngéro L m. Seiler.

**šeleskero*; schelléskéro L m. Gensdarm.

šelo; schello R B L m. Pt II 231. M VIII 71. < eb. Seil, Tau, Leine; Bindfaden B.

šélto L < eb. hunderster.

šengárin L; schegari B f. Pt II 66. Die Bestätigung des Wortes durch L beseitigt Pt's Annahme. Jagd.

**šerandūno*?; schērāndūno L m. < vgl. *šerandūnī*. Käppchen.

*tscherendoskry R f. Pfühl.

šerēlī; tsheerly R scheriling Wl tscherli L f. Mütze.

**šereskēri*; scheriskri B f. Boden.

šereskero B L T m. < eb. 1. Fürst, Häuptling; *báro* š. König L. 2. Boden, Dachboden, das Oberste; š. kasseske Heuboden B; *pháb*-š. Erdboden T.

šero B L L S; cheru Wl shero, tshero R schero G F T schéro B shéro S m. Pt II 221 f. M VIII 71 f. < *šero*. Kopf.

*schido L schido B. glühend L. *Mande hi* sch. „reuen“ B.

šil L; tshil, tshiel „Beben“ R schil B tschill T, Pt II 231 f. M VIII 72. < eb. Frost, Kälte; Fieber; „kalt“ R. Š. *kerdas pes* Er verkühlte sich (?) B.

*schilaf B; das Verb scheint durch das folg. Pcp. bestätigt zu werden. frösteln.

šildo L. kalt, frostig.

šilo B, *šilelo* L; tschillillo „erkalten“, „erfrieren“ R schilo B G schililo G schilo L < *šilalo*. kalt, frostig; š. them Russland L.

**šilēpen* B m. Kälte.

*schilleherwāwa man B. sich abkühlen.

**schin B [Mg] Pt II 231. Farbe.

šing B L m. Pt II 221. M VIII 72. < eb.? Horn, Geweih; *šingeskero saster* Hufeisen (?) B.

šingengero L m. Hornvieh.

*schippla B f. [Dtsch?]. Schaufel.

škorni; skorni L, pl. schkòrnia B schornia B l R skornia, škornia P f. Pt II 233. M VIII 72. < eb. Stiefel.

*schlawūni B f. Pt II 233 verweist müssig auf 402. Feuerstahl.

**Šleja* S. Anna.

**Šlejerla* S. Ännchen. *Hāja la grēli* (= *kerēla*) *mīri Šleja*, *kerēla ano mīri šuker Š*. Schlafen wird meine Anna, einschlafen wird mein Ännchen S (J. G. L. S. II 140).

šmentāna; schmentana B schmengtāna B schmindāna L f. [Pln], Pt II 233. M VIII 68. Rahm.

šób B G B L L S; tshowe R schob T shob, shóub, shón S, Pt I 221. M VIII 73. < *šov*. sechs; schohbdéscha B tshowerdesh R sechzig; tshowtshel sechshundert R.

šóbito L; schobtato F < *šovto*. sechster.

šol; schöhl B scholl L, pl. joja R schola L f. Pt II 232. M VIII 72. < *šój*? Pfüf; Pfeife, Pfeifchen (?) B; *dāva šola* pfeifen L.

šolēvāva, *šolāva*?; schohlaf B schollewāwa L. pfeifen.

*schöhsi B pl.? [Dtsch = Schlössen?]. Hagel.

šoši L; tshoshoi R m. Pt II 224. M VIII 73. < *šoši*. Hase.

šovengeri S f. < eb. Sechser

(österreich. Zehnkreuzerstück, vulgo „Sechserl“).

*spenägro L in sp. them Schlesien.

**špilāva*; spillāwa L spill!, „Stoss“ R spildum B; hierher wohl auch spinaf in *glan* spinaf vorstecken B und spielāf „spendiren“ B, Pt II 248. M VIII 68. < eb. stossen, schieben.

*spilledini L f. Stoss, Schubtransport.

**špilemaskeri*; spillamaskeri L f. in wudēskeri *šp.* Riegel.

**štachelengero* P; štachelengro B štachelengro L. m. [Dtsch] Pt II 245. P 26. Igel.

**štādīn* S; stadi B stadin G stätin L štadi S stading Wl stadi R f. [Ngr] Pt II 243. M VIII 68. < *štadi*, *štadi*. Hut.

stadiengro B stätinengöro L m. Hutmacher.

**štakerāva*, *štakervāva*; stakkerāf B stakkerwaba B G L stakker! R H stakkerdass, schtakkerdass F, Pt II 245. < eb. schreiten, treten, stampfen.

**štakerpaskero*; stakkerpaskero L in *š. kašt* Diele, Schwelle.

**štakerpen*; stakerben R stakkerpenn L. m. Tritt, Schritt, Fussstapfen; Stiege, Stufe; Stand, Gerüst.

**štamin* S; stämmenn B F scammin Wl stamin G Bl stammin F L m. [Ngr] Pt II 243. M VIII 66. < eb. und *škamin*. 1. Tisch Wl; 2. Stuhl, Bank, Schemel.

*Stamlo L. 90. Wilhelm.

*stappiāf B. Pt II 245. schreiben.

**štār* S; schtar F stār R Bl G L B, Pt I 221. M VIII 73. < eb. vier; *š.* desch F *š.* waldesch B starweldesh R stārplā („nur ein-

mal vorgekommen“) L vierzig, *š. beršengero* vierjährig L, *š. buch-lengero* viereckig L, *š. hērengero* L, *š. pīrengero* B vierfüssig, *š. hēren-geri* Laus (!) L, *š. korengero* vierstündig L, stahrgärtärgende vierfach B, *štārende* auf allen Vieren L.

**štārāva*; starāwa B L schtarehe F stardum R stardo L, Pt II 246 f. M VII 11. < eb. verhaften, ergreifen, fangen; fischen R.

**štarepen*; schtarpenn F [stari-penn L. m. < eb. Gefängnis; Gefangenschaft; Fang F.

**starrgöhl* B stārgöli L, hierher vielleicht auch skarkūni, Schnecke L; das Zusammenfallen der Bezeichnungen für so verschiedene Tiere darf nicht verwundern, vgl. P 26 und J. G. L. S. II 184¹⁾ f. Pt II 247. Schnecke B; Eidechse, Molch L.

**štārto*; stāhrto, starto B starto T stārto L. < *štarto*. vierter; *š. dives* Mittwoch B.

**štāva*; stāwa B R F steāf, stehla, stēla „Luftspringer“, stēna B, stēwa L stelāwa S ste! G L stie! R steh! F T schejejan, stejass F stejom G stan F stium L, Pt. II 243. f. < eb. springen, hüpfen; entweichen L; stehen F; *š. pre* aufstehn F L.

**štepaskero*; stehpascro T stepaskero L m. Springer L; *š. kašt* Springstock T.

**štepen*; stiben R stepen L. m. < *štiben*. Sprung.

*stērowizza L. f. (die) Leiter. *štīlāva*; stildaf B stillāwa L stildum, stildum, „Angriff“, „Beute“ R stildo, schtillo F stildo L, Pt II 246. < eb. 1. ergreifen, verhaften; 2. „fühlen“ R.

**štīlēpen*; štīlēpenn L stilibin L Aug štīlēpen L m. < eb. Kerker, Gefängnis; Gefangenschaft.

stirna; stirrna B sterna G stirna L R. f? Pt II 247. < eb. Kater; Katze (?).

stopin; stoppin B L f. [Ngr] Pt II 246. < eb.? Flachs, Lein.

*schtrakk F [Dtsch] grad, richtig; *Hoi hi bango, te vel* sch. wena (?). Was krumm ist, soll richtig werden F. (Ev. Luc. III. 5.)

*stappin B. f. [Slv]. Weg.

*shturno S. Ochse.

*schühschaf B. schälen.

*schühscho, f. schuschi B. s. *čučo*. rein, sauber.

*schuffla L F f. [Dtsch? Pln?]. Schaufel.

*schuhijù B. m. [Dtsch]. Pt II 228. Uhu.

šuker Bl S; schukker R B G T L shoker, tschuker R zschuker in z. terne Jungfer Wl (= š. *terni*, schöne Junge), cmp. schukketer T; hierher auch zsukenzig (!) Jungfer Wl (= š. *čai*, schönes Mädchen). Pt II 223. f. M VIII 74. < eb. schön, lieblich, angenehm; achtbar; fromm, artig R; stolz; hell, glatt B; š. tiwesere Frühling T; *pošuker*; puschukker T. sachte, langsam.

shutkerwrie R „rein“. < *šuker-čava*?

šukerpen; schukrepenn B F tshukrepenn, schukrepen F schukkerpenn B L F m. < eb. Schönheit, Liebenswürdigkeit, Herrlichkeit; Zierde, Glanz B.

šukčvava; tschukkowāwa L tschukčjas B. trocknen, dörren.

šuko; schukko B tschukko L, Pt II 224. M VIII 74. < eb. trocken, dürr, verdorrt; mager B; š. *mas* geräuchertes Fleisch L, š. *máčo* Pickling B, š. *gèwa* gedörrtes Obst B, š. *kerāva* trocknen B.

*schulělo L. grindig.

šunāva G L; schunnaf B F T dschunnala T schun! B schundom F schundom G dschundas F L Aug schuntenn F schundo F schuntlo G F, vgl. *hunāva*, Pt II 221. M VIII 75. < eb. hören, lauschen; š. *pre* aufhören L [Germ]; *feršunāva* ver hören F.

šuněpen B; schunaben G m. < eb. Gehör; aweschuněpenn Geräusch B.

šurna L; schürěna B, ssurnja F, pl. tschorne T f. [Rm? Dtsch?] Pt II 503. < *šurna*. Scheuer, Scheune, Speicher.

*schurna L i. q. *dschurna.

šut R; schutt B F L m., Pt II 229. f. M VIII 75. f. < eb. Essig.

šutli 1.; schudli, schuttle B schuttli B L f. Salat, Gurke B.

šutli 2.; schuttli f. Pt II 230 trennt es vom Vorigen. Schiesspulver.

**šutliakero*; schuttliakro B m. Pulverhorn.

šutlo R Bl; schuttlo B L schudlo B. < eb. sauer; š. *mol* Essig? f. š. *sěhro* B, š. *jarro* L Sauer- teig.

*schuwaf B [Dtsch] schieben.

*tschüwerwittěko B [Dtsch?] Pt I 100, II 192. schwül.

švčlěpen; schüwlopenn L m. < eb. Geschwulst.

švčlěvāva; schüwlowāwa L < *švčjěvāva*. aufschwellen.

švčlo L, Pt II 220. M VIII 76. < *švčlo*. geschwollen.

šva L; swa R schwah B, pl. zwaane F f. Pt II 248. M VII 12. < *jasvin*. Thräne.

**švako* R vgl. *hako*. < eb. und *svako*. jeder; tschovakenenza „gemein“ R.

**švalma* B f. [Dtsch] < eb.
und *švalka*. Schwalbe.

švento; schwendo B L *svénto* S
[Pln] Pt II 233. M. I 39, VIII 69.
< vgl. *svjeto*. heilig, katholisch;
š. dives. Feiertag, Festtag B L.

šveto; schwetto L m. [Bhm?]
Pt II 233. M VIII 69. < *svetos*,
svjeto. Welt.

*schwigaritza R f. [Dtsch].
Schwägerin.

T

tabuk G s. *tambuk*.

**tāfanāwa* L i. q. *tasanāva*.

tagdajo L m. Pt II 287. M
VIII 77. Becher des Zigeuner-
hauptmanns, vgl. L 40.

taisa BS; *daisa* B *deisa* G L
[Ngr] Pt II 287. f. M VIII 76.
f. < *teisa*. morgen; gestern;
heute (?) L. Für „heute“ hat
L auch *kova dives*, B nur *kava*
dives.

taisarla?; *teissrila*, *feisrila* (!) R
desarla, *dessarla* B *rila* (!) L.
< *teiserla*. früh, morgens; Mor-
gen (?) R B; *i t.* Morgendämme-
rung B. Aw *t. ke me!* komm
morgen zu mir! B.

**desarrlakëro* B. in d. *chāben*
Morgenbrot.

**taljevāva* L [Mg]. antreffen,
begegnen.

tambuk L; *tombuck* R *tamm-*
puk B *tabuk* G m. Pt II 284.
< *tombuk*. Trommel.

**tampukëri* B m. Trommel-
schläger.

tamlēpen; *tammlopenn* L m.
Finsternis, Dunkelheit; *pās t.*
Dämmerung L.

tamlo R; *tamloh* „trieb“ (trüb!)
R *tammlo* T L, Pt II 284. M
VIII 77. < eb. dunkel, finster;
Dunkel T.

tanervāva; *tannerwāwa* L [Mg?].
reden, sprechen (?).

**Tangerle* T, Pt II 491*.
Gustav.

taperava S *tapervāva*; *tapperaf*
B *dapperwaba* G *tapperwāwa* L
tapper! „Griff“ B (= greife! Pt)
tappertas, *tapperden* F; *tapperaf* B
im Sinne von „prügeln“ dürfte
davon zu trennen sein, vgl. unter D
(**daberāva*). [Dtsch?] Pt II 282.
f. < *tapervāva*. fangen, ergreifen,
ereilen; begreifen F (Germ.); *t.*
pral okova überraschen B; *fer-*
taperāva, vergreifen B; *ferta-*
perdas wastes (?) Er hat die Hand
verstaucht B, *fertaperdom* man
Ich habe mich vergriffen B.

taperpen; *tapperpenn* L m.
Griff, Fang.

tardo FL; *tārdo* FL 178,
dardo G F *darrdo*, *darto* F *terdo*,
tarto T; hierher auch *derraf* B
tartela T, willkürlich gebildete
Formen ohne Berechtigung im d.
Dialekt. Pt II 287. M VIII 79.
< eb.? und *terdo*. aufrecht,
stehend; *hom t.* ich stehe; *čēla t.*
es steht geschrieben F [Germ.],
tschias (= *čivāva*) *t.* *gawëskro*
„vorstellen“ B, wohl unrichtig.

tarnēpen G; *dërrnēpenn* B
tarnōpenn L m. < *ternēpen*.
Jugend; kleines Kind G (vgl.
unter *tilknēpen*); *Kola vëla* i (?) *t.*
Sie kriegt ein kleines Kind G.

tarno G F T L, alt. Form *terno*
R B T; *derno* R B *derrno* B, Pt II
286. f. M VIII 80. < eb. jung.

tasanāva L; *dassedaf*, *dasse-*
das B, Pt I 424, 449. M VIII

77 f. < vgl. *tasjěvāva*, *tasěvāva*. würgen, ertränken, ersticken; erdrosseln; *t. an o pānin*, ersäufen B.

*taschtaf B. aufmuntern.

tatta! T datta! F. Vielleicht nicht zu *dad* zu stellen, sondern möglicherweise ein Wort der Kindersprache wie im Dtsch, Slv. Vater!

tatēpen; tattēpenn B tattōpenn B L m. < eb. Wärme, Hitze.

tatērvāva, *tatěvāva*?; tattoraf B tattdirwāwa, tattowāwa L datter! G tatterdappes F. < *thatsjevava, *thatskirvava. erhitzen, wärmen.

*datterwabasgro G. wärmend.

**tatin*; tattin L f. < *tati*. Stube (ähnlich das gaunerische „Hitz“ L).

tato; tatto R „erhitzen“, „Hitze“ B L dado Bl, Pt II 283 f. M VIII 78. < eb. warm, heiss, glühend; setatto zu warm B (vgl. die Anm. zu *but*).

te 1. RBFTS; ti R (in hum ti moockes, unter „weichen“), t' R FT d' T de, di „müssen“ G de BFTL-Aug ti, di F di T ta (vor chas) T, Pt I 309 f. 310. M VIII 78 f. zieht Pt's Nr. 4 und 5 zusammen. < eb. 1. dass, damit, ptcl. des Infinitivs entspr. Ngr *vā*; 2. wenn („zweifelhaft, ob auch temporal“ G), ob B (dehi B wohl = te hi); natti (= na te) damit nicht F.

te 2. R (in glitte pali, hin und her = vorn und hinten oder vor und hinter) B (in mettetu, untereinander = ich und du), L L-Aug, t R F da B dad, dat G de B L L-Aug S (in pávo de brúl, Obst = Apfel und Birne) to L, Pt I 308 f. II 295. M VIII 76. < eb. und *ta*. und; jak *t.* jak hin und her F (= so und so?).

tel S W; tele L; wohl wie im ung. zig. und bhm. zig. Dialekt von *těle* (adv.) zu trennen, vgl. Pt I 297. M VIII 79 für diese Dialekte. < eb. unter; *Tel o zenglo ruk me beštjom*, Ich setzte mich unter den grünen Baum S (J. G. L. S. II 140), *T. o. ruk* beschdom, unter dem Baum bin ich gegessen W.

telal T; tēl T, Tier* B dēlāl B F tellal, t' llal, dellal F tellal T L delal G. < eb. und *tēlal*. herab, herunter; unten; unter — auch im Sinne des lat. inter T F [Germ.]; [O] *kham džala t.* Die Sonne geht unter B F, *t. te prāl* drunter und drüber L, *Džāva t. te prāl* rebellieren B (= ich gehe drunter und drüber); *t. hēruī* Schienbein B.

těle S; tele R T L tēle B dele R G F T deele, daele, telle F deili Bl, Pt II 285 f. M VIII 79. < eb? und *tele*. unten; hinunter; los, weg B F; *T. kěrdas o grai*. Das Pferd hat verschlagen B. *Kov' o manuš kerēla t.* Der das Volk abwende F. [O] *banduk na dijās t.* Das Gewehr hat versagt B (= nicht los-gegeben); delapp herab T, tēlepūbo unterirdisch B, gewiss unrichtig, tēlezuss unterwärts B (= t. mit dem dtsh. zu?).

teledūno; teledūno B teldūno L, vgl. *telstūno. < eb.? unterer, unterster; *t. cholīb*. Unterhose B, *t. trupo*. Unterleib B.

telenī S *tēlini* P; *tēlini* (!) B, obl. delija G, pl. tēliša P f. Pt II 170. P 26. Strumpf.

*tēlepenn B m. Ziel.

*telstūno L i. q. *teledūno*.

**terum F T tera (?) F. Kaum mit *them* zusammenhängend — gehört wahrscheinlich nur der

Gaunersprache, nicht dem Zig. an Land.

tiknēpen B S m. Kleinheit; kleines Kind. *Dik je t. te keake šuker!* Sieh ein Kleines und doch so schön! B (unter „niedlich“), *Vejas naseli tiknēpaha*, Sie war schwanger S.

tikno B T S; *diknu* B I tickno, *dickno* R L *tikkno* T F *dikno* G P, Pt II 281 f. M VIII 84. < eb. klein; kurz; niedrig B; eng B.

tirach W I girach B I P; *dirach* R B G L, *kérach*, *kírach* S, pl. *diracha*, *dirachia* B *girécha* P m.? [Ngr] Pt II 256. M VIII 86. < eb. Schuh, Stiefel.

**dirachéngri* B f.? sg.? Leisten.

tirachéngero; *tirichgingro* R *dirachéngéro* L m. < eb. Schuhmacher.

tiro R B F L P *tro* P *ter* S; *diro* G B I *tor*, *ter* B *tir* T *tiru* F T *to* P, pl. *tre* B I, Pt I 239. M VIII 84. f. < *tro*. dein.

**tischak* B. Schwerlich richtig, vgl. Pt II 289. Sand.

**tobaka* S; *túbaka* S f.? [Dtsch] Tabak.

**torno* B m. [Slv] M I 43. Thurm.

**toss* B. Morast.

tover R B F L S; *tober* W I m. Pt II 284. M VIII 85. < *tauer*. Axt, Beil.

tradáva B F L *tradévava*; *trátawa*, *tratewawa* B *traterwawa*, *tratawela* T *tradedi* B, Pt II 290. f. M VIII 85. jagen, treiben, verfolgen.

transúri? L; *transheri* R *transchuri* B f.? [Frz] Pt II 291. < eb. Teller.

tráš R F L; *trasch* F f. < *tráš*. Furcht, Angst.

trašáva F L, „Schen“ R; *tahrschawa* B *trasch* tut! F *traaschen*! F *traschelas*, *traschjaspes* F *traschjurn*, *traschjas* „Ängsten“ R, Pt II 292. M VIII 85. < eb. fürchten, besorgen; *t. glan*, sich fürchten vor F.

trašeno?; *traschino* R < *furchtsam*?; „grausam“, „furchtbar“ R.

traštuno; *traschduno* L < *trašetuno*. ängstlich, furchtsam.

trebóla L [Slv] Pt I 98, II 291. M I 42. < *trebola*? es fehlt, es ist nötig.

tremo; *trèmmo* B *dremmò* L m. [Slv] Pt II 291. M I 42. < eb. Vorsaal, Hausflur.

trianda B F S; *drianta* G *driando* B I *trianta* L [Ngr] Pt I 215. M VIII 86. < eb. dreissig.

triandato; *triando* F *triantato* L F < *triantato*? dreissigster.

trin B F T L L-Aug S; *trien* R *tri* B *drin* B G, obl. *thrinen* R, Pt I 221. M VIII 86. < *trín*? drei; *t. koppo* (!) dreimal F, *t. rikakero*. dreiseitig L.

trinto L *trito*; *trihnto* B *tritto* F T < *trito*. dritter; *t. dives*. Dienstag B, *t. kopp'* zum drittenmal F.

trisáva; *trissioáf*, *trissióla* B *trissáva* B L *trissjola*, *trissjas*, *tressias* F [Slv] M I 42. zittern, beben, zappeln, wackeln.

triseráva, *triserávava*; *trisseraf*, *trisserwena* B. rütteln, schütteln.

**trissiolépenn* B. Die Bildung ist gewiss falsch. Das Beben. t. *phuveskero*, Erdbeben.

trito s. *trinto*.

**tròhko* B m. [Dtsch] Pt II 290. Rinne.

**troppe* pl. F. [Dtsch] Tropfen.

**truj* T; *triche* B in t. *parèliàha*, „einmauern“. um.

trujal; triall B truijall B F tru-
jull F trujall F L, assimiliert:
trujammande (= *t. mande*), Pt I
296, II 289. M VIII 87. < eb.
um, herum; ringsherum F. Hier-
her: trauileste *Jordan*, um den
Jordan F.

trujum R L; trojum R trium-
m F, Pt M. ib. um, herum.

*trukk F; [Dtsch, Pt am Rande
des Ms.]. dürr.

*trukua L; trukuka („nur ein-
mal u. z. von einem französischen¹⁾
Zigeuner gehört“) L [Frz blé de
Turquie] f. ? Welschkorn.

*trupèskero; truppèskro B m.
Kamisol, Weste, Jacke, Schnür-
leibchen.

trupo B G; truppo R B F T B L
m. [Slv] Pt II 291. M I 42,
VIII 87. < eb. Leib, Körper,
Rumpf; Rücken B; *málo t.* Leich-
nam L.

trús L f. Pt II 292 f. M VIII
87. Durst.

trušáva L. dürsten.

trušelo; trushilo „Durst“ R
druschülo „Durst“ B (aber *t. hom*,
ich habe Durst B) truschlo F
truschelo L. < *trušalo*. durstig;
Meráva druschuleáha, verdursten
B ist wohl unrichtig.

trušul R; druschul B trusch-
schull F truschull F T L m. Pt
II 293. M VIII 87. < *trušal*.
Kreuz; Rückgrat [Germ.]; Eicheln
(im Kartenspiel) B L; im Sinne
von „Segen“ in: *Keráva o tru-
šules pral lende*, Den Segen über

sie machen, (sie) einsegnen B,
Dijas amen o devleskero trušules,
Er hat uns gesegnet B, drusché-
linde (= *trušulende*) quer B.

*truschsch'lijass wejass, er war
gekreuzigt T truschschullden,
truschscheldenn, sie kreuzigten T.

trušulengero L m. Katholik.

tá S *tu* B F T L L-Aug S W;
du G tut (!) F, obl. tutt R tut
Bl T F, dt. duge L-Aug, inst. tua
T F, Pt I 229 f. M VIII 87 f.
< eb. du.

*tuba Bl f. [Dtsch] Taube.

tuféwáva; tuffewáva L duffe-
jáslo B [Frz] Pt I 243, II 314;
in anderen Dialekten nicht nach-
gewiesen. ersticken tr. B, ein-
machen L.

tumáro; t'maro F tumaro F T
tummaro f. dimari T dumaró, de
maro G demaro T L-Aug, Pt I
238. M VIII 88. < eb. euer.

tume B F T *tumen* T *temé*;
du me, de men G tummee, temmee,
tumeen, temmeh F tumee F T
deme, teme, temen, tumenn T
táme S, Pt I 229 f. M VIII 88.
< *tume*. ihr (vos).

turəlengero; turdléngəro L m.
Fassbinder.

turəli B; turáli B turdli L f.
Pt II 287. < *turali*. Fass, Wanne,
Kufe; *móljakəri t.* B ist: Wein-
fass, nicht „Weinessig“ wie B
will.

tušni L; toschni Wl toschin
Wl B f. M VIII 88, vgl. Pt II 287.
Flasche; zinnerne Kanne Wl B.

1) Also wohl elsässischen?

Th

tháb; thaw, daw, dow B tab
Bl taw L, taabe pl.? R. f.? Pt II
298. M VIII 81. < *thav*. Faden,
Zwirn; *tháveskero khâr* B L.
Arbeitshaus, Zuchthaus (= Spinn-
haus).

than; thau (?) Wl tann R B L
m. Pt II 298 f. M VIII 81. < eb.
Tuch, gewebtes Zeug.

thanengero; tannengro L m.
Tuchmacher.

tháveskeri; táveskri P f. Spinn-
rad.

them G; temm R B F T tem
F T; hierher schwerlich terem F;
m. Pt II 295. M VIII 82. < eb.
Land, Reich, Gegend.

**themeskero*; themmesrou Wl
m. eb. Landsknecht im Amt.

thôvâva, *thovâva* S; tshobe R
doaf, dowena B thodass F dodi B
dhooten F. Hierher mag irgend-
wie *thowegherben „Zaum“ R
gehören; vielleicht ist ein Zaun
gemeint, über den die Wäsche
gehängt wird. Pt II 299. M VIII
82 f. < *thauâva*. waschen:

thôvemaskero; dowemaskéro B
tôwamaskro L in *th. câro* Wasch-
becken B, *th. khâr* Waschhaus
B, *thôvemaskeri tureli* Wanne,
Waschgefäß L.

thôvepaskeri; tôwapâskéri L f.

Wascherin; B bietet dafür *thôve-
mâskeri gâdâi*. „Wäscherei“ (!).

thôvpen; tshowaben R dôve-
penn, dobapenn B tôwâpenn L
m. Wäsche, Bleiche, das Waschen.

thûb; thub G tub „Rauchopfer“
F thuh B tuw L m. Pt II 297.
M VIII 83. < *thuv*. Rauch,
Dampf, Qualm; *Gêlo kava th.*
„verraucht“ B (= der Rauch
vergangen).

thûd S; tuud R tùt B tuth
B Bl thût L S P f. Pt II 296.
M VIII 83. < eb. Milch; *thû-
deskero châben* Milchbrei B,
thûdeskero pâni Molke B.

thulepen; tûlëpenn, tûllëpenn B
m. < eb. Fett, Schmalz; Ohren-
schmalz B; „Netz“ B ist un-
richtig.

thulo; tulo R tûllo B L, Pt II
296. M VIII 83. < *thâlo*. fett,
dick; „Fett“ R „Unschlitt“ B;
th. ruk Linde B L, *th. mas* Speck
B, *th. kerâva* mästen R spicken B.

thûveli S; tuwiëlli, tuwiello B
tuwëli G tubelli Bl tuwâli L
thûvëli S f. < *trujilli. Rauch-
tabak.

thâveskeri; tuweskri B. f. Esse.
thuvjakero; tuwiâkro L in
th. bar Herd, Schornstein.

thuvjâva; tuwiâwa L < *thu-
vjola*. rauchen, dunsten, dampfen.

U

uâa! L. ach! o weh!

uâo B, Pt II 73. M VIII 97.
< *vuâo*. hoch; *u. pre*, steil B
(= hoch hinauf).

ulëvâva; ullewâwa L. fahren.
un FTS neben *und* [Dtsch].
und.

V

vágo („nur einmal gehört“) B, Pt II 88. M VIII 15. < erster; *vágester*; *wagèster* B. einst, letzt-hin.

valetica; *wallettizza*, *wallettetz* F *walletizza* L f. Dienerin, Magd; Thürhüterin F.

valeto; *waletto* RB *wallèto* BF *walletto* L m. [Frz] Pt II 82. Diener, Knecht; Gesinde.

válin T *valin* R B L S; *wallin* Bl m.? f.? Pt II 69. M VIII 92 < *válin*, *jálin*. Glas; Fenster S; Trinkglas T; Flasche S; *Aw* i (?) *v. hi páni* In der Flasche ist Wasser S.

válinengero L m. Glaser.

**wálschi* B (vom Folgenden?) *venerisch*.

valšitko; *waldtschitko* R *wal-schodikko* B *walschdikk* L < *val-džitko*. französisch; *v. them* Frankreich, Welschland.

valšto; *waldtscho* R *waltschi* B (pl.?) *walschdo* L m. [Dtsch] Pt II 83. < *valdžo*. Franzose.

**walduri* R m.? [Wnd] Pt II 82. Altar.

-*var*, -*val* B, Pt I 92, 228. M VIII 93. < *ver*, *vel*. mal.

vast Wl RBG F T L S; *wass* F, pl. *wass*, *wast* F, obl. pl. *wastien* R m. f. (T), Pt II 86. M VIII 94 < eb. Hand.

**wásdall* B unerwartet (? = aus der Hand?).

vastengero; *wastengëro* L m. Handschuhmacher.

vasteskëro; *wastiskëro* L. Die Formen *wastengri* Wl *wastiengri* R sind wohl Pl. davon; m. < **wastingeri* pl.? Handschuh.

**waschge* L-Aug, Pt I 304 f. M VIII 94. < *vaš*. wegen;

Miro báro parkëpen w. *tumare* (! *tumáro*) *lácëpen phenáva* Ich sage meinen grossen Dank wegen eurer Güte L-Aug.

váva L S; *wawa* R B F T *awáva* B L *waba*, *waben* G wenn F *bes* S *aw!* B T *we!* G L *ab!* B I G L *awa!* T *áb!* P *awen!* L *awenn!* T; aber! Bl vgl. P 43 ist wohl irrig; *wlum*, *bium*, *wium*, *wle* R *bijum*, *wijas* B *wejass*, *wejas*, *wegal* F T *wium*, *wejam*, *wigas* L *weum* L-Aug *wabasgro* G *wihno* B in *kówlo* w. „verwelkt“, Pt II 52. M VII 12 f. < eb. kommen, werden; *wess* *wawa*, *wirst* werden (?) T [Germ.]. *Ho vëla kávo grai?* Was kostet dieses Pferd? S.

váver L S; *wawerr* F *wawer* B E L-Aug *waber* G *áver* S, obl.? *wawres* F, Pt I 277, II 52. M VII 68. < *váver*. anderer; *v. dád* B L Stiefvater; *v. dai* B Stiefmutter; *v. díves* B L ein andermal, „verwichen“ B; *váverende* L ein andermal, anderwärts. In *wawertschnaf liles* B „umschreiben“ ist *v.* wohl = ein andermal, ein zweites mal; *v. koppe* F ein andermal.

vávercandes B; *wawertschan-des* (!) „ändern“ R. anders; *náne* v. Es ist nicht anders B.

**váverkende* B nacheinander.

váverkender F; *waver* kinder R anderswoher F auseinander R.

**vejando* L [Pln] < *bujno*. ehrliebend, stolz.

**weláva*, *weaf* B kaum zu *váva*. „empfinden“. *Me weláva bari dukende apo mande*, Ich empfinde grosse Schmerzen B.

veljūna S; welljūna BL f. [Dtsch]. Violine.

vend R Bl *vent* R („Herbst“), TSP; wendo B wenda L m. Pt II 66 f. M VII 67. < eb. vgl. auch *vāndē*. Winter.

venderja pl. B F L; wendria R; dazu Sg. *wenterin „Nabelschnur“ B f. ? [Ngr] Pt II 85. M VIII 94 f. < eb. und *vendrija*. Eingeweide; „Darmkanal“.

verdo i. q. *vordin*.

verklin; *vernī* S; weimga, we- ringa Wl weroklin, werkelin B, pl. weringi R f. [Slv] Pt II 80. M VIII 95. < *vering*. Kette.

vēs R B L; wesch Wl G W m. Pt II 85 f. M VIII 95. < eb. Wald, Forst; Wüste F.

vešeskero R L; weschiskro R. m. < eb. Jäger, Förster.

reverica, *vevericka*; weweritzka BL beveriza G f. [Slv] Pt II 80. M I 44. < *vevericka*. Eichhorn, Eichhörnchen.

**vičepaskeri* F f. Schaufel, Wurfschaufel.

**vičervāva*, *vičervāva*, *vičervāva* F; witscherdass F. i. q. *čivervāva*, *čivāva*. werfen; *v. trujal* umblättern F.

*wichaf (?) B. anlangen.

*widedikko *ruk* B m. [Dtsch]. < *viditko ruk*. Weidenbaum.

*widder T [Dtsch], Pt II 492 erklärt: wieder; wohl: weiter. *Me acāva w. nit imer jake* Ich werde auch nicht immer so bleiben T.

virta S; wirtha, werda Wl wierta L verta S f. [Dtsch] < eb. Wirtshaus.

vochli P *vochlin* S *vochni*, *vochnin* L; wöchnin B wogli Bl. f. [Wnd] Pt II 77. P 34. Fenster; Fensterglas L.

vōdi L; wodi f. i. q. *gōdi*.

voida L f. [Slv] M I 45. Lenkseil.

voidengero L m. Riemer.

volakro; wulākro BL wolackra Bl, pl. wulengre B wullengere F m. [Dtsch] Pt II 83. P 23. Schaf; Hammel B.

*wolta R [Itl] in schwakiwolta, allzeit. < eb. mal.

vordin; *vurdin* G; wortin BLS wurtin GS wohrtin B wurtin L wurtum L-Aug vurdi S wurdum R m. Pt II 80. M VIII 96. < *vorden*. Wagen, Karren.

vordinengero; wurtinēngēro L m. Stellmacher.

*wosolaf B [Itl] Pt II 85. wanken.

vri R G L S *vrin* G F T L; ri, wry R abrin T vri S bri L-Aug avri BLS, Pt II 301. M VII 14. < *avri*. aus, heraus, draussen. *Ciro hi avri* Die Zeit ist aus B; *Job hi vri ap e štrōsa* Er ist draussen auf der Strasse S; *Pejas dran mer potisa v.* Es fiel aus meiner Tasche heraus S; gradawri (vgl. Pt II 145) geradeaus B (Germ.).

vūder SP; wuhter, wuther B wuder G wuter, wuuder F wuter Bl wüter L m. Pt II 78. M VIII 97. < eb. Thür, Thor.

vušt BL m. Pt II 86. M VIII 97. < eb. Lippe.

Z

*sammerëtta B f. Pt II 238. Pistole.

zên; sehn, sên B L f. Pt II 253. M VIII 98. < eb. Sattel.

zenelo S; sennëlo R (in sennelowa Rasen) G T L senillo R senäto (!) Bl. Hierher wohl senelewaba grünen G, schwerlich ein eigenes Verbum (sondern = *zenelo vâva*?). [Slv] Pt II 254 f. M I 47. < eb. grün; Gras G.

*sehnëko B [Dtsch?] Pt I 99, II 239. anständig.

*sengëri („von sên, der Sattel, also Sattelpistole?“) L f. Pistole.

zëro; seero B F L sero R F; hierher auch sêhro „Teich“ und vielleicht durch ein sonderbares Missverständnis auch *šutlo* z. „Sauerteig“ (!) B, vgl. Pt a. a. O. m. [Slv?] Pt II 239. M I 15. < eb. See, Meer; Teich B.

zerves; serwes B L sarwes T dscharwes G. links; *ke* z.; gasërwes linksab B (= nach links).

zervo; servo B L sarwo F [Ngr]. Pt II 254. M VIII 98. < eb.

link; *ap* [o?] z. zur linken F.

zi; si L s. *dzi*.

zôr; sôhr, sôr „gewaltig“ B L,

soor „genau“ T, F f. Pt II 253 f. M VIII 98 f. < eb. Kraft; Schärfe; Krampf; Gift L.

*soorledas er stärke F.

zôrëlepën; soorlopenn, soolopen F m. Macht, Kraft.

zôrëli?; sorëli B L, Pt II 239.

1. Nerv L. 2. Schwefel B.

zôrëles; sorëlis B sorëles L.

< *zoreles*. stark; laut B.

zôrëlo; sorlo R T sôhrlo B

sorôlo BT sor'olo, soralo, soor'lo

„Macht“ T, soorlo, soor'lo „Macht“,

„Kraft“ F; sooslo (!) F, cmp.

sor'lidir B. Hierher wohl auch

soro G, cmp. soroter F. < *zorelo*.

stark, fest, gewaltig, hart B;

z. *gâdžo* Hehler (= zuverlässiger

Mann) B; *Khârdas* sooslo (!), rief

laut F (wohl unrichtig, da das

Adv. zu setzen wäre); *Akana*

jass (= chas?) sorëla (?), Jetzt

hustet er B, ist nicht ganz ver-

stündlich.

*sorlett, dschorett L [Rm zio-

rile, zorile, dreifarbigte Winde?].

Blume.

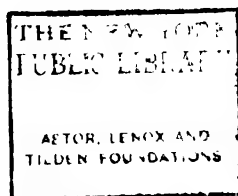
zumîn, *zumî* S; summin R B L

f. [Ngr] Pt II 254. M VIII 97.

< *zumîn*. Suppe.

ZWEITER TEIL.

ÖSTLICHE MUNDART.



Vorbemerkungen.

1. Unsere Quellen für die ö. M. A. sind:

1784 gesammelt von Ch. J. Kraus. MS., Grammatik und Wörterbuch s. Pt I 17, Nr. 16 und Z. D. M. G. XLIII. XIX.

Wenig später Zippels Verbesserungen in demselben MS.

1887 von mir aufgezeichnet, 1890 und 1893 veröffentlicht in Z. V. P. S. XVIII, 82 f. und Z. D. M. G. XLII, 457 ff.

2. Schon die grosse Zahl von polnischen Lehnwörtern in K und Z's Materialien macht es zweifellos, dass ein Teil dieser Sammlungen nicht dem Dialekte der deutschen d. h. der unter deutscher Bevölkerung lebenden und neben ihrer Muttersprache nur noch des Deutschen mächtigen Zigeuner angehört, sondern dem der polnischen — ein Umstand, der die Benutzung dieser Materialien für Grammatik und Lexikon des deutschen Zigeunerdialekts recht misslich macht. Auch erlaubt die Handschrift keine genaue Scheidung zwischen dem, was K und was Z angehört (vgl. 4). Ich habe nur da, wo Z ganz augenscheinlich den ersten Aufzeichner korrigiert, die erste Aufzeichnung mit K, die Korrektur oder Ergänzung mit Z bezeichnet, im übrigen jedoch den Wörtern nur KZ beigeschrieben, wo ich sie von den von mir aufgezeichneten (S) scheiden wollte.

3. Die Anlage dieses zweiten Teiles ist von der ersten insoweit verschieden, als bei den meisten Wörtern die Verweisung auf den ersten Teil als ausreichend angesehen, daher die dort bereits stehende Berufung auf Pt und M hier nicht wiederholt wurde.

4. Mundartliche Verschiedenheiten zwischen K und Z's Zigeunerisch bestehen augenscheinlich (z. B. — uvav K gegenüber évav Z beim Verbum, u. a.), doch lässt sich bei der oben berührten Beschaffenheit des MS. eine bestimmte Abgrenzung natürlich nicht durchführen. Die Sammlung S ist zu wenig umfangreich, um mundartliche Verschiedenheiten entnehmen zu lassen. Zeitliche Veränderungen und verschiedene Auffassung derselben Laute seitens der Aufzeichner spielen auch noch hinein und erlauben vollends nicht, mundartliche Eigentümlichkeiten mit Sicherheit aufzustellen.

5. Die Schwankungen in der Schreibart sind hier bei weitem geringer als in der w. M. A. Bei meiner geringeren eigenen

Erfahrung in der ö. M. A. konnte ich weit weniger als in der w. aus eigenem zur Entscheidung über Schreibung und Aussprache gelangen und musste in der Regel K Z folgen.

6. Auch hier wurde, wie bei der w. M. A. häufig die Analogie der altertümlicheren Dialekte als entscheidend angenommen; so:

a) In mehreren Fällen, in welchen K Z e im Stamme haben, z. B. *berš*, *belvle*, habe ich a gehört, auch in deutschen Lehnwörtern wie *falda* neben *felda*. Wahrscheinlich liegt hier ein Einfluss des deutschen Dialekts Ostpreussens vor. Die altertümlicheren Dialekte des Zigeunerischen bieten in solchen Fällen e wie K Z; und so habe ich geschrieben.

b) Häufig schwanken in den Aufzeichnungen e und i; in Stammsilben bieten die altertümlicheren Dialekte gewöhnlich i, in Ableitungssilben e — wonach geschrieben wurde.

c) In Stammsilben bieten K Z nicht selten o für u der altertümlicheren Dialekte — so *phoss*, *roschkirvava* — griech. zig. *pus*, ung. böhm. zig. *phus*; vgl. rum. zig. *rušai*, ung. zig. *ruššā*, böhm. zig. *rušav*; auch Z hat *ruschto*. Ich habe mich an die Schreibung mit u gehalten. Wo K u in der Endung des Nomens bietet, verbessert meist schon Z in o, z. B.: K *matu* — Z *mato*, wie ich mit den altertümlicheren Dialekten geschrieben habe.

d) Wo die Schreibung zwischen Tenuis und Aspirata schwankt, waren die anderen Dialekte massgebend; so wurden z. B. Z *kellava*, *tan*, *tem*, *pennava* als *kkelāva*, *than*, *them*, *phenāva* angesetzt, vgl. rum. zig. *than*, *phenai* (aber *kelaü*, *tém*), ung. zig. *khelā*, *thal*, *them*, *phenā*, böhm. zig. *khelav*, *than*, *them*, *phenav*. Über die Aussprache der Aspiraten in der ö. M. A. s. Z. V. P. S. XVIII 88.

e) Wo c neben s im Anlaut verzeichnet ist, z. B. in *sik*, zig (= *cik*), wurde nach der Etymologie s gesetzt.

f) In einigen Fällen schwankt bei K Z die Schreibart ċ (tsch, cz) — *dž* (dsch, ž, dž), z. B. *tscharo*, *dscharo*, *dschiaro* — wo *čáro* geschrieben wurde vgl. griech. rum. ung. zig. *čaro*, böhm. zig. *čáro*. So auch in Lehnwörtern, wo natürlich die Schreibung und Lautung des Originals massgebend ist, z. B. *chodsch* K Z — poln. *choć*; angesetzt: *choč*. Z's ž halte ich für *dž* und habe danach geschrieben.

g) Auslautendes v wurde mit K Z und den altertümlicheren Dialekten als solches angesetzt, obwohl ich in diesen Fällen nur f gehört habe, z. B. *jof*, *džaf*, *džnaf* S gegen K Z *jov* u. s. w.

h) Bei K gehen viele Verba auf -uvav aus; Z schreibt in allen solchen Fällen -evav. So thue ich auch in Rücksicht auf die Analogie der anderen Dialekte — halte übrigens -uvav für mundartlich (bei K's Zigeunern) vollkommen berechtigt.

In Fällen wie *gib*, *šulčováva*, *šar*, wo man nach der Etymologie *jiv*, *čul*°, *čar* erwarten könnte, folgte ich Z's Schreibart, von der abzugehen keine anderweitige Aufzeichnung berechtigt.

7. In einigen Fällen, wo die Aufzeichner vollen Vokal bieten, schreibe ich *ę*. So schreibt Z das auch im polnischen und russischen Zigeunerndialekt häufige Verbalstammbildungssuffix *kir*; das seltenere *ker* dürfte K angehören. Ich habe die betreffenden Verbalformen nicht selbst gehört, setze aber mit aller Zuversicht *ker* an — z. B. *roschkirvava* Z *roschkerdjum* K = *ruškervava*. Auch sonst bietet K Z oft i, wo *ę* einzusetzen ist, z. B. *dschinnava* d. h. *dženava* S.

8. Gewisse Wörter, welche in der w. M. A. ihr anlautendes *a* nicht mehr haben, wie *avri*, *akai*, *akova* u. a. mussten hier noch mit dem Anlaut *a* angesetzt werden, da K Z sie noch in dieser Form hörten. Das war freilich vor ca. 100 Jahren, und es ist sehr wahrscheinlich, dass dieses *a* heutzutage schon geschwunden ist, wie es ja schon damals zu schwinden begann. Aber wir haben keine ausreichenden Aufzeichnungen aus neuerer Zeit, um diese Veränderung zu belegen (vgl. *da dives* S mit *ada* K Z — als einziges Beispiel). Nur *vava* habe ich für *avava* auch hier angesetzt, da die verstümmelte Form auch schon bei K Z die gewöhnliche ist. Aus dem oben angeführten Grunde habe ich auch die Formen mit Anlaut-*s* (K Z *sf*), nicht die mit *h* in Fällen wie *so*, *sir* — *ho*, *her* als Schlagwörter angesetzt; es ist zum mindesten nicht ausgemacht, ob die durch einige Beispiele belegbare Veränderung des *s* in *h* sich über das ganze Gebiet des Dialektes erstreckt, oder etwa mundartlich eng begrenzt ist. Auch darin wurde jedoch eine Ausnahme gemacht — *hom* und nicht *som*, da letzteres auch in K Z's MS. minder häufig ist.

A

ačawa K *čawa* K; dschawa, tschéla, atsch! tschium, tschas, atschle, tschle. > eb. bleiben.

ada KZ; ad, adda KZ da S. in *da dives*, pl. *ada* KZ, Pt I 269. M VII 4 f. dieser; *a. rik* hier, *a. rik krik* von hier weg, *a. dives* K *da dives* S. heute.

adava KZ, addāwa, davva, f. *adaja* KZ; adeija, deia, obl. sg. m. > *dava*. dieser; *So vela a.*? Was wird daraus werden? (= was wird dieses?).

adoi Pt I 256. M VII 4 f. hier, da.

**ado*¹⁾ KZ; addo. Pt I 271. M VIII 29. dieser (?); *a. rik* hier (?); *an a. khêr*, in diesem Hause.

adova; adôwa, odova, dova, obl. m. doles, adoles, adulles, f. adulla. > *dova*. dieser (?).

adoi (?); aduj > *doi*. da.

adrâl, drâl. > *dran*. heraus?; innerlich; aus; oben, oberhalb; *A. o mui* Gaumen (?), *avri d. o fôro*, ausserhalb der Stadt.

adri?; adry > *drin*. drinnen; hinein.

*af [Dtsch]. ob.

afta S i. q. *efta*.

aglal KZ *glal*; glall > *glan*, *aglan*. vor; längstens (?).

aka; akka, Pt I 257. M VII 5. dieser; *a. rik* von hier; „woher“.

akana; akanna Z kana K. M. ib. > *kana*. jetzt, nun.

akava; akkāwa, f. *akaja*; akkaia, akkeia, kaja, kai, obl. m. akkalles: Pt I 257, 264. M VII 5. > *kava*. dieser, jener.

akéi KZ akkei, kai, Pt I 256. M VII 5. hier, da; *a. t' okui* hier und da.

akta; akkia, Pt I 260. so, solcher (?); *A. sik vêha bokalo* tot (?). Wie (? — so?) geschwind hungert dich; *a. dūr* soweit, *a. harga* so lange, *a. kici* sovielmal.

akkiakes; akkiakke, akiakké, akkiaka, akkiakes > *kéake*. so. *A. gejas adava* So ist das zugegangen, *Sir jov gelo*, *a. jov pejas* Wie er ging, so fiel er.

akiasavo; akkiassavo, akessawo, Pt I 252. M VII 11. solcher; so (?).

akiasés; akkiases. einiger-massen, so ziemlich.

**ako*; akko, okko. der, dieser.

akoi, *akui* KZ; okoy, okey, oke, okke, okuy, okekey, Pt I 256. M VIII 29. dort, da; *a. te kai* hier und da, überall.

akote; akkote. dorthin.

akova; akkōwa, akkuwa, akuwo, kova, f. *akoja*; akojja, akkuya,

1) Entsprechend *oda* der altartümlicheren Dialekte; vgl. *adoi*, *akoi* für älteres *odoi*, *okoi*.

obl. m. akkulles, f. akkullo, akolla, pl. akulla; vgl. noch unter *kova* > *kova*. jener; soleher (?); akorik; akörík von dort her (?); „woher“? K Z; opokuy *rik* jenseits.

**altorus* m. [Lth]. Altar.

amâro, *amaro*, *mâro* > eb. und *maro*. unser.

ame S *amen* K Z; amee, mee, obl. amen K > eb. und *men*, *me*. wir.

**amposhla* f. Pt? vgl. L 118¹⁾. Bild, Gemälde; *devleskeri* a. Götze.

an K Z; *ann* K Z. (en S. gehört wohl nicht hierher, sondern ist das deutsche „in“), in; *Ä. ado cîro*, in der Zeit, zu dieser Zeit.

anâva; *annaf*, *an!* *anjum*. > eb. bringen.

andral. innerhalb; *a. o. fôro* innerhalb der Stadt.

andre K Z; *andri*, *andry*, vor Vokalen *andr'*. > eb. in, auf, an, zu; *a. sare* in allen; *džîn andr-o mereben*, bis zum Tode.

anger; *wänger* K o *anger* Z m. > eb. und *angär*, *jangär*. Kohle.

ap K Z; *ab* S *ape*? K Z > eb. auf, an; *apekai rik* diesseits K Z, *apokuy rik* jenseits K Z.

apalal; *apallall*. > *palal*. hinterwärts.

opral K Z *apral* K Z *präl* K Z; *apral* > *präl*. drüber; *čáva präl* übrigbleiben (Germ.).

apralatuno? > *praldâno*. oberer.

apre?; *apry*, *apri* Z *pri* K; vor Vokalen *apr'*. > *pre*. auf; *a. jekvar* einmal, *adu!* *apry* darauf, *vuderester apr-o vûder* von Thür zu Thür; *kham apri džala* Die Sonne geht auf; *avjom apri* Ich kam herauf; *apr-o vast zervo* links; *Pîro pri pîro* Fuss vor Fuss.

arman?; *arma*; pl. *armâna*, *armanja*, Pt II 58. M VII 10. > **ssarman*? B. Fluch; *armâna kerâva*, *armanja kerâva*, fluchen.

armandîni K Z; *armandyini*, *armandini*, pl. *armandinja* f. Fluch.

armîn; *ârmen*, pl. *armja*, *armjiah* f. [Ngr] Pt II 58. M VII 10. Kraut, Sauerkraut, pl. id; *a. sacha* Kohl.

âro, pl. *aari* m. > *jâro*. Ei; Hode.

arro K Z; *ahro* m. > *jarro*. Mehl.

avâva K i. q. *vâva*.

avri K Z; *avry* > eb. und *vri*, *vrim*. aus; draussen; *a. dral o fôro* ausserhalb der Stadt.

avrijal?; *avryjal*. äusserlich (adv.).

B

bacht Z; *bächt* K f.? > eb. Glück. *Ada b. nan' hi menge godzvéro* Das ist gewiss (! = Glück uns! Pt) nicht klug K.

bachtaló Z; *bachtallo* < *bachtêlo*. glücklich.

bachtâluno Z; *bachtâluno* K. glücklich (nicht: „unglücklich“ K).

bakrengero; *bakringero* m. > eb. Schäfer.

bakreni?; *bakrinni* Z f. Schafherde (kaum: „Mutterschaf“ Z).

bakri; *bakkri*, *bakeri* Z f. M VII 15. Schaf (schwerlich: „Schafherde“ Z).

bakró; *bakëro*, *bakkro* > eb. m. Schaf, Hammel (nicht: „Schafherde“ Z).

bal; pl. *balla* Z. m. > eb. Haar.

balawas; *bālavas*, *balwas*, *ballwas*, *ballavas* m. > ***bahlewas* R. Speck.

balūčano Z. in *b.mas* Schweinefleisch.

balūčini K Z; *balitschngi*, pl. *balitschja* f. > **ballitschi* R. Sau.

balūčo K Z; *baltscho* Z *ballutschu* „Schweine“, pl. *ballatschi* m. M VII 15. Schwein.

balval 1 K Z; *ballwall*, *belval*, obl. *balwakke*, pl. *balwija* f. > *bārvul*. Wind, Luft.

balval 2 K Z; *belvel*, *ballwall*, *bellwal*, dt. *belwiakke* m. > *brevul*. Abend; dt. zum Abend.

**bellwiakro*. abendlich.

**wallwijakro*. windig.

balvle S; *belvēly* Z, M VII 21. abends S; spät Z. *O dad vela kēre* b. Der Vater wird abends nachhause kommen S.

**banervāva*; *bannervaf* K (wieder gestrichen, wohl von Z) [Dtsch]. fluchen, schwören.

banges. irrig (adv.); *phenāva* b. sich irren, irrig reden.

banglo s. *bengalo*.

bango > eb. krumm; *Tu hal* b. Du bist ein Schuldiger (criminosus), Pt II 76. *bangē-dumeskero*; *bangedumeskero*, bucklig.

banškervāva?; *banschkirvava*, *bannskirvaf*, *banschkērdo* > **pannschkirwāwa*. biegen.

bar 1; *barr*, pl. *bāara* m. > eb. und *bār*. Stein.

bar 2, *bār* f. > eb. Zaun, Garten.

bareno; *barenno* > *barēno*. steinern.

barjēpen; *barrjepen* m. > *bārēpen*. Wuchs.

barjēvāva Z; *burjevava* (!) K, *barjohla*, *barjuf*! *burjuf* (!) K, *barjejum*, *barjaddó*, *barjando*, *burjando* (!) K > *barēvāva*? wachsen.

baro > *bāro*. gross; sehr; *b. buduldigo manus* sehr ungeduldiger Mensch; *b. šereskero*; *b. scheriskero*, König; *barēdeskero* K Z; *baro* ds. herzhaf, grossherzig.

barvelēpen K Z; *barveleppen* „das Reich“ m. > eb. Reichtum.

barvēles adv. reichlich (Germ.).

barvēlo? *barvalo*; *barwallo* > *barvēlo*. reich.

bašāva K Z; *bašēvāva*, *bašjēvāva* K Z; *batschovaf*, *baschuf*! *baschjum*, *baschadjum*, *baschedo*, *baschendo* > eb. klingen; bellen, spielen, Musik machen; *bašendo* klingend.

bašemakero m. > vgl. *bašēmaskero*. Musikant.

bašēpaskero m. > eb. Musikant.

bašno m. > eb. und *bašlo*. Hahn; Flintenhahn (Germ.).

baštardo m. > eb. Schelm.

beng; pl.? *benga* m. > eb. Teufel.

bengalo, *bengvalo* K Z *bengelo* K Z *banglō* S > *bengvālo*. teuflisch; aberwitzig; dumm Z S; Thorheit (?) K Z; *Kēk manus na anēla aktiasavo* b. Kein Mensch würde solche Thorheit . . . (unleserlich im Ms.); *b. drab* Unkraut Z (= Teufelskraut?). *Na hal tu b.?* (= *dinālo*?) Bist du nicht dumm? *O phūro čavo heš butš godzvēro, o kleinēder heš kum bangleder* Der ältere Knabe war sehr klug, der kleinere war der dümmste S.

bēro Z; *béro* m. > *bera*. Kahn, Boot, Schiff.

berš Z *barš* S, pl. *berscha* Z m. > *berš*. Jahr.

beršeskero; *berschiskro* > eb. jährlich (?).

*besso m. [Dtsch]. Gebiss; b. salveskro Z ?

běšáva; bēšach, bēsch! bēsch-jum, bēschto, bēschto > eb. sitzen, wohnen; bēschto *hi* er sitzt.

**běšetuno*. sitzfähig, sittsam (Germ.).

beschte, pl. „eng, dieht“ Z (= sitzend).

* beeto m. rothe Rübe.

bědv; bjav, bial, pjav m. > *bědv*. Hochzeit.

běbacht f. > eb. Unglück.

běbachtala; bibachtallo „Unglück“ K > *běbachtělo*. unglücklich.

běbi f. K Z; bybi, bi > eb. Muhme, Vaterschwester.

běbutjakero; bibutjakker; vgl. *běti*. ohne Arbeit.

běčapaskero; bitschatschopaskro K, vgl. *čapaskero*. ungerecht.

běčeváva; betschevaf, bēcěwawa, bitschu! bitschedjum, bedschadjum, betschijas, bitschidjas, bitschede > eb. und *běčáva*. schicken, senden; betschijas *lileha* Er hat gemeldet K.

bědarjukero; bidariakkro, vgl. *dár* > vgl. *bitahro. furchtlos.

bědevětkero; vgl. *devel*. gottlos.

bědevleskero; bidewliskro. gottlos (Germ.).

bědošakero; bidoschakkro, bidoschjakro, vgl. *doš*. unschuldig; ungestraft.

**běduldigo* [Dtsch]. ungeduldig.

běžimaskro; bedschimaskro, vgl. *džiben*. leblos.

běžědžio; vgl. *džědžio* < *běžědžio*. unrein.

běgodjakero; vgl. *godi* > eb. unverständlich.

běkanděno; bikan-
dado; vgl. *kandáva*. ungehorsam.

běkěpen m. Verkauf.

běkeváva; bikkevava, bikuf! bikedjum, bikkadó > eb. und *běkináva*. verkaufen.

běko, *běkos*?; bikko, bikku, bikkus m. > *běko*. Kugel, Flintenkugel.

běladěvėrdo; vgl. *laděvėrdo*. unhöflich, unverschämt.

*billandjewawa, Pt I 127. zerschmelzen.

bělaváva; billevav, billavava, bėllavaf, bėlljola, billedum, billado > *bějėváva*. schmelzen.

běllekei; bėllekay, bėllekey [Lth bille u. zig. *kei*]. irgendwo.

**běllisser* [Lth bille u. zig. *ser*, *sir*]. „erst wie“ (?).

běmanušeskero; bimanuschiskro. unmenschlich.

běmėrepaskero K Z; bimarepaskero, vgl. *mėrepen*. unsterblich.

běpacěpaskero; pipazzepaskero, vgl. *pacěpen*. ungläubig.

běparkėrpaskero; biparkirpaskro, vgl. *parkėrpen* > eb. undankbar.

běpatuwakero, vgl. *patuv*. verunehrt; unhöflich.

běpinaskero?; bipinaskero; vgl. *piben*. ohne Trinken.

běprindžėkerdo?; bipinschkerdo, vgl. *prindžėráva*. unbekannt.

běrėli?; pirilli f. > *běrėlin*. Kammer.

běrlin; pl. birnja f. > *běrlin*. Biene.

běsasto; bissasto; vgl. *sasto*. ungesund.

běsilkerdo; bissylikirdo; vgl. *silkeráva*. ungezwungen.

běstėráva, *běstėráva*; bisterjal > *běstėráva*, *běstėráva*. vergessen.

běš > eb. zwanzig. *b. te jek* einundzwanzig u. s. w.

běšto, *běšto* > *běšto* zwanzigster. *běvant*, Pt II 68, 406. roh (vom Fleisch) (= *jalo*).

biza f. > eb. Rohr, Rohrstab.

bizorëlo; vgl. *zorëlo*. kraftlos.

bizorjakëro; vgl. *zor*. unvermögend.

blávato, *blavato* > *blavato*. blau.

blaváva, *bláváva*; blaav; bladejum, blaadó > eb.? und *bláva*?

bladáva. hängen.

bliko; blikko, blikku; vgl.

balíčo m. Ferkel.

blundžáno. verirrt, irrend.

blundžëmen. irrend.

blundžërváva?; blundschëvvaf K [Pln]. irren, sich verirren.

bobó; bobbo, gen. bobboskero m. > eb. Bohne.

bokh; bok, bock f. < eb. Hunger.

bokhëlo, *bokhalo*; bokallo, bokkelo, bokelo, bokello, bokkelo < *bókhëlo*. hungrig, geizig; *Kia sik vëha b. tot* (?)! Wie geschwind hungert dich! K Z.

bokhëpen; borkopen m. < vgl. *bokhëlepen*. Hunger.

bokhjeváva; bokjeváva Z. hungern.

boláva; bollaf > eb. taufen.

bolëpaskëro K; balepaskro. himmlisch.

bolëpen; boleppen, bolloben, baleppen, ballepen m. > eb. Himmel.

bonc Z; bonze, bone, fonze, vonze [Pln] Pt I 316. nur (— sei es, d. h. höchstens?). *Adava hi b. sáben* Das ist (einfach) lächerlich (= Lachen). *B.? akana penjas mange*, Man nu? hat er mir (jetzt) gesagt K?.

bóri; obl. borra f. Pt II 358 (nicht 353! M). M VII 23. Schwägerin, Schwester der Frau.

bôv; büf, bôf, pl. bôowa m. > *bob*. Ofen.

branjinta? f. [Dtsch]. Branntwein.

breda f. [Dtsch] Pt II 416. Schädel, Gehirn.

bršindo?; brischendo K m. > eb. und *bršín*, *bršind*. Regen; *b. dela* es regnet, *b. dino*; b. dyino K geregnet?.

bról f. > eb. Birne.

brunëmaskëro. bräunlich.

**brunëpen*? (aus dem vorigen erschlossen). braune Farbe.

bráno > eb. braun.

**pot-pot* K [Bhm. bud'-bud'?). bald-bald (sive-sive).

bugles. adv. weit, breit.

buglo, *buchlo*?; bhughlo > *buchlo*. breit, weit; *buglenakeskëri*; buglanakiskri Ente.

bujnëpen; bujnipen m. Stolz.

buino; buyno > *boino*. stolz, prächtig.

buklëmen. geschlossen.

buklërváva. schliessen.

buklo, *bukus*?; bukklo, bukkus m. > *buklo*. Schloss, Hauptschloss; Wudra *hom te ven apro b. dîne* Die Thore müssen geschlossen werden.

buko, *buk*; bukk, bukkó m. > *buko*. Leber (auch als Schmeichelwort gebraucht); *b. karulo*, Lunge.

búl f.; pl. buija f. > eb. Steiss.

but, *bút* K Z, *buts* S; bot, bots K, comp. butter, buttir Z. > *but*, *bút*. viel, sehr, allzu; *b. vi sáno*, ist allzu dünn K Z; cmp. mehr, weiter.

**butelgo* m. [Dtsch?]. Flasche.

bútt S; buti, bútin, butinn K f. > *bútin*. Arbeit. *Tu díá ap i b.* Du wirst auf Arbeitgehn S.

bútjakëro. geschäftig.

buzach; bùrach Z buzoch K, pl. busecha f. > *busech*? Sporn.

C

cefni; pl. *zefnja* f. > *cefni*,
čefni. Schale, Schuppe.

čelo. *čelo* [Slv] > eb. ganz.

**čela* K (= *cirla*? vgl. slovak.
zig. < *cirla*, *čirla* J. G. L. S. I.
241). lange, adv.

zigudna Z, suknudschia K, obl.? und pl.? zigudnja Z f. > *tschukk-
juhti B. Brennessel.

*zingermen. runzlich.

cipa; zippa, zéppa, cépa f.
[Ngr] > *cépa*. Haut, Leder.

cipakero; zippakro. ledern.

cirdáva; *cirděvava* K Z; zer-
tele K (,ist nichts! Z) zirrdava,
zivrdevaf, cirrdewaf, zirdejum,
zirdědo > *cerdáva*. ziehen,
reißen, pflücken, schleppen; c.
těle abgewöhnen (ein Kind);
c. *páš* zerreißen.

cirděpangeri; zerdapangri K
f. > *cerděpangeri*. Saite, Strick.

cirděpaskeri; zerdepaskeri Z,
pl. zerdopangere (!) f. Strick, Saite.

ciro, *čiro*; dt. cijruske, instr.
zyroha (von einem Thema **čirus*,
**čiros* m. > *ciro*, *čiro*; *jek* c.
eine zeitlang; *Kei lěla adava*
ado c.?, Was wird es für ein
Ende nehmen? (= wohin nimmt
das die Zeit?) Z; *čiruske* zu
rechter Zeit.

cocha K; ssocha, ssochcha Z
f. > eb. und *čocha*. Kleid,
Weiberrock.

**cochakeri*. Rock, in telletuni
ssochakri Unterrock.

como [Pln] Pt II 256. fremd.

Č

čáčenes. gewiss, in Wahr-
heit; *Jov avěla č.* Er kommt
gewiss.

čáčepaskero; tschatschopaskero,
pl. tschatschepangre m. > eb.
gerecht, aufrichtig; Richter; č. *rei*
Richter, č. *khēr* Gerichtshaus.

čáčepen; tschatschupen K tscha-
tschepen Z m. > eb. Gerechtig-
keit, Recht, Rechtsgang.

čáčes > eb. recht; Mre tscha-
tschis amenca Mein rechter Bluts-
freund (?).

čáčo > eb. und *čáčo*. gerecht,
wahr, recht; č. *vast* die rechte
Hand.

čadáva; tschaddaf, džaddawwa
man; tschaddé! tschadijum > *čadě-
vava*. speien, vomieren; č. *man*
mules Ich speie mich zu Tod.

Abhandl. d. DMG. XI. 1.

čájěvava > *čalěvava*. satt
werden, satt sein.

čakeráva, *čakerváva*; dschaker-
ava K, džakkerwawa Z > *čaker-
vava*. hoffen, warten.

čakeráva, *čakerváva*; tschak-
kerava, tschakkerwava > *čaker-
vava*, *čakěvava*. decken, bedecken.

čakerpen; dschakkerpen m. das
Warten.

čakerpen; tschakkerpen m.
> eb. Decke.

čalěvava; tschaleveha, tschaledo,
Pt II 201. M VII 27. bewegen;
č. *man* sich rühren.

**čálo* > *čalo*. satt.

čam?; tschamm, pl. tschamnja
f. > eb. Backe, Wange.

čamáva; tschammava, tschamm!

tschamjum, tschamdó > *čamer-váva*, *čamevává*. käuen.

čamedini?; tschammedine, pl. tschammedinja f. > *čamedini*. Ohrfeige.

*tschammlöch f. > *čamelacha*. Kinnbacke.

čang?; tschann Z tsanji K (sg.?) — pl. tschanga, tschanna K Z f. > eb. Knie.

čangengeri; tschangingeri K f. Schürze.

čār Z; tscharr K f. > eb. Gras.

čaráva K Z; tschāār! > eb. lecken.

čáro Z; dscharo, dschiaro K m. > eb. Schale, Schüssel, flache Schüssel.

čáva s. *ačáva*.

čaverin K; tschēwrén(?), czawrén, pl. tschavernja, czawrinja, obl. tschawerjin f. > *čaverin*. Küchlein.

čávó S; tschawo K Z m. > eb. Knabe, Sohn, Kind; *Mre čave noch hi tárne* Meine Kinder sind noch jung S.

čēb? K Z; tscheb, tschep f. > *čib*. Zunge.

čei K Z S; tschai, gen. tschakero abl. tschater f. > *čai*. Mädchen, Tochter.

čekat; tschèkat, tschekkat, czèkat m. > eb. Stirne, Schädel K(?).

**čelanto* m. [Pln]. Kalb.

čelo s. *célo*.

**černachemen*. gestirnt.

černacht; tschernāchi K pl.? i. q. *čerošo*.

čerošo Z; tscheroscha, tschēroscha, Pt II 197. M VII 31. Stern.

či Z S; vgl. *čiči* > eb. nichts. *Mre na kerdom č.* Ich habe nichts gemacht S.

čibalo; tschiballo m. > *čivalo*. polnisch, Pole.

čiben Z; tschiben m. > eb. Bettstelle, Lager; Streu.

čiči; dt. *čičeske*; tschetscheske, tschetschiske > eb. nichts; *čičeske* zu nichts (inutiliter Z). *Diáva č.* zugrunde gehn; *Avle čičeske* Sie sind zu nichts geworden.

čik m. > eb. Koth.

čika; czéka, tschōka, tschikka pl. f. > eb. das Niesen. *Man lēna č.* Z *č. dāva* K niesen.

čimōne?; (*čemoni*?) ; tschim-mohne, tschomone > *čómōni*. etwas.

čináva; tschinnava, tschin! („Tinte“ K, berichtet Z), tschindo > eb. hauen, peitschen; zer-teilen, schneiden; schreiben.

čindo m. > eb. Jude; ageizig*.

činěpaskero; tschinnepaskro m. > eb. scharf, schneidend; Schreiber.

činěpen; tschēnněpen, tschenni pen, tschinnepen, tschinnepa m. > eb. Wunde; das Schreiben.

čingeráva, *čingerváva*; tschingiraf, tschingirwaf > eb. schelten, streiten; hauen.

čingerdo > eb. uneinig, zänkisch.

čingerpaskero > eb. zänkisch.

čingerpen m. > eb. Zank.

čiriklo; tschirriklo, tschirroklo, tschirikklo m. > eb. und *čirklo*?, *čirkulo*. Vogel.

čiváva, *čiverváva*; tschywawa, tschēvervava, tschiv! tschof! tschyf! tschidjum, tschiddo, tschoddo, tschedo, tschēwerdo, tschoddando, vgl. *čordeváva*. > eb. und *čiveráva*. legen, werfen; setzen, pflanzen. *Ė kachni čivēla aaro* (!) Die Henne legt Eier, *Manuša čivēna pen precel e rende* Die Menschen lehnen sich gegen die Herren auf, *Hom čido* liegen.

čiverpen; tschewerpen m. > eb. Wurf.

čon; czonn m. > eb. (nur: Monat). Monat, Mond.

čor?; tschoor > eb. Bart.

čôr m. > eb. Dieb.

čoráva Z; *čordáva* Z, *čorěvava*; *čordevava* Z; tschorovaf K tschorde! tschoordjum, tschordejum, vgl. *čiváva*. > *čoráva*, *čorláva*. werfen, schütten, giessen.

čórava; tschoor! tschoordjum > eb. stehen.

čórepen m. > eb. Diebstahl.

čorěres. schlecht (adv.).

čorěró K Z *čoro* K Z; tschoraro, tschuroro K Z, tschüreró S. > *čorěro* und *čorělo*. arm, armselig, gering; Unterthan; schlecht; *čori mól*, schlechter Wein.

čoröchanes Z; tschurachanes K czorachanes Z. > *čoröchânes*. adv. heimlich.

čovachani; tschobachani f. > *čováchâni*. Hexe.

čovachano; tschobachano m. > *čováchâno*. Hexenmeister; „gehext“; „geheim“ (Verwechslung mit einem anderen Wort > *čôrochâno*).

čovkerpen m. Hexerei.

čovkerváva; *čokerváva?*; tschôwkiirvaf, tschokirvava, tschovkirves, tschocheraf > vgl. *čova-*

čěváva. zaubern, hexen, behexen; *čovkerdo*; tschôvkirdo, zauberisch.

čuči Z; tschutscho K f. > eb. und *čučin*. Euter, Zitze; *Piáva č*. saugen; *varcla čučakeri* Brustwarze.

čučo K Z tschuhscho, tschuscho, dschüdscho > eb. und *šučo*. rein, klar; leer; „reif“ (?); *Štamm hi č*. Der Tisch ist unbesetzt; *čuči džamba* Frosch (im Gegensatz zur Kröte).

čümědáva; tschummeděla. küssen.

čüměpen; tschummepen m. > eb. Kuss.

čüměváva; tschummovaf, tschummevava, tschommevaf, tschomdevaf, tschummadó > eb. küssen.

čunger m. > eb. Speichel.

čungeráva, *čungerváva*; tschungerjum > eb. speien.

čupni f. > eb. Peitsche.

čuri, *čuri*; pl. tschorjě f.

> *čuri*, *čurin*. Messer.

čuridini; tschuridyini Z f.

> *čuridini*. Stich.

čurje; tschorje, tschorije, schurge, tschorghi f. > eb. Stich; *č. dáva* stechen.

Ch

chaben Z; chapen K, instr. chamaha m. > eb. und *châben*. Essen, Speise.

čačěváva; chatschola, chadzohla, chadschôla, chatschijas > eb. und *čačáva*, *čačerváva*, *čačerváva*. brennen, funkeln, hell sein.

čačkerdi K Z; chatschkirdi f. > *čaččrdi*. Branntwein.

čačkerdo > *čaččrdo*. heiss, verbrannt.

čačkerpen m. > *čaččrpen*. Hitze.

čačkerváva Z; chatschkirvava < vgl. *čačáva*. anzünden, verbrennen.

čadveli? K Z; pl. chadweja f. < *čadvel?* Dukaten.

chamaskero. gefrässig.

chaměvāva; *chamovaf* > *ham-tschināwa. gähnen.

**chandotannes*, **chanotannes*, Pt I 127. essend.

chandžěvāva?; *chandschola* man > *chandžāva*. jucken.

chāro; *charo* m. > eb. Schwert, Degen.

chas; *chass* m. > eb. Husten.

chasāva; *chassawwa*, *chassof*! *chassejjum* > *chasěvāva*. husten.

chāva S; *chava*, *chavaf*, *te chall*, *cha*! *cheyjum*, *chalo* K Z > eb. essen.

chelado; *chellado* > **kellado* B, von Pt a. a. O. mit > *chelādo* zusammengestellt. m. Russe.

chēv; *chēw*, *chchēw*, *gēw*, pl. *chewja* f. > *chēb*. Grube, Loch, Höhle, Ritze, Wunde.

chindāva K s. *chniāva*.

chindi Z f. „Stall“ Z, Pt notierte: wohl „kothig“!

chindo m. Betrüger, Lügner (Germ.).

chniava; *chnjiava*, *chnava*, *chindawa*, *chnin* K Z, *chni*! *chnij*! *chindjum*, *chinjum*, *chchindjās*, *chchindo*, *chchindlo* Z > *chināva*, *chiněvāva*. *cacare*; betrügen (Germ.).

chnißen Z m. > *chinēpen*. Durchfall.

choč K Z; *chodsch* [Pln] Pt I 315. obgleich. *Ch. na kameha*, zum wenigsten (= wenn du auch nicht willst).

chochěno; *chochano*, *chochernó* (?), *chochenno* > eb. falsch, erlogen; Lügner, Betrüger.

chochēpen m. > eb. Lüge.

chocher „Blitz“ Pt I 69, pl. *chocherra* m. Pt II 160. M VII 65. Pilz, Schwamm; *baro ch.* Pilz.

chochěvāva; *chochuv*! *chochedjum*, *chochedann*, *chochado* > eb. und *chochāva*. lügen, betrügen.

chojerāva, *chojěvāva*, *chojer-vāva* man; *chojuvaf* K *chojewwaf*, *choijervas*, *chojuf*! *chojjejum*, *chojjerdum* man, *chojerjum* K *chojjedo*; hierher auch *chochevava* „zürnen“ K > eb. zürnen. sich ärgern; ärgern, erzürnen; *Men len te na chojervas* Dass wir sie nicht erzürnen.

**choli*, istr. *cholaha* m. Wirt(?).

cholin; *cholo* K *cholen* f. > eb. Zorn.

**cholinjakri* f. Zorn(?).

cholinjakero; *cholénjakro* > eb. zornig.

choluv; *cholluv* K *cholluf* Z, pl. *chalovva*, *cholewa*, *cholevva* m.; f. (K) > *cholib.* Hose; Strumpf (?) K; *lole* *chalovva* „Strümpfe“ K (= rote Hosen?!).

chomer m. > eb. Brotkrume.

chôr, *chor* > *choro*, *chor*. tief, hohl; nur adv.? *O mačo džala ch. andr-o panin* Der Fisch schwimmt tief im Wasser.

chordi f. > *churdin*. Pferdefutter, d. h. Zerstückeltes, Häcksel).

chordo, *churdo*? > *churdo*. klein, zerstückelt; *ch. mārō* Brotsamen, Brocken.

D

dad K S *dād* K Z; *dhād* Z *dada* K ist Vocativ? m. > eb. Vater.

dala?; *talla* K Z > eb. dann. *dand* K; *dant*, pl. *danda* m. > eb. Zahn.

danderáva K Z *dandáva*?
dandéváva?; danderla, dandel,
dander! > *danderáva*, *dander-*
váva. beissen.

danderpen m. > eb. das
Beissen.

dâr, *dar*? f. > *dâr*. Angst,
Furcht.

daráva > *dâráva*. fürchten.
darendo (pep. des vorigen).
furchtsam.

dârelo K Z; *dârāno* > eb.?
und *dârēno*? furchtsam.

dava s. *adava*.

dáva K Z S; *dava*, deh! *dijum*,
dino, *dyno* > eb. geben; *d. adri*
anspannen (die Pferde) K, *Me*
sâre ham e bare-sereskereste dine
Wir alle sind dem König unter-
than K Z.

dei K Z S; obl. *da* K Z, pl.
dheija, obl. *deien* K Z f. > *dai*.
Mutter.

desto m. > *dêsto*. Stock,
Peitschenstiel.

dêš K Z; *dêsch* > eb. zehn;
d. o jek eilf u. s. w.; *d. ver šêl*
tausend.

dêsto K Z; *dêschto* > eb.
zehnter.

dêvel; *dêvël*, *diewel* K Z; *debel* S,
pl. *devla* K Z m. > eb. Gott.

**devlêkuno*, *devlêkûno*. gött-
lich, christlich, heilig.

dica; *détza* f. > eb. Schnur,
Angelschnur.

dicéváva?; *dizzevava*, *dizava*,
dizzjôla, *dezohla*, *te dizjul*, *dizul*
„sichtbar“, *dizijum*. aussehen,
gesehen werden, scheinen. *Nan*
hi mro dêvël te dicôl (? *dicjôl*)
Gott ist unsichtbar (= Gott ist
nicht zu sehen).

dikáva, *dikháva*; *dikkava*, *dik!*
dikdum, *dikhjum* > *dikáva*.
sehen.

dikêpen; *dikkepen* m. Besuch.

diklo; *dikklo* m. > eb. Hals-
tuch, Tüchlein; *nakeskero d.*
oder *moskero d.* Schnupftuch.

dinalo, *dinêlo*?; *dinallo*, *dênalo*,
dynallo, *dinello* > *dinêlo*? toll,
unverständlich.

**dipaskero* (von *dáva*). frei-
gebzig.

dives K Z S; pl. *divessa* m. > eb.
und *dives*. Tag; *paš d.* Mittag.

divêsa, *divêsara*; *diwessa*, *di-*
wessin, *diwessára* > *divêse*? bei
Tage, untertags.

divjo > eb. wild; wider-
lich (?).

doha s. *dosta*.

doleske > eb. deswegen.

dorik, *dori*; pl. *dorrja*, *dorja*
f. > *dôrîn*. Schnur, Band.

dosta, *doha* > eb. genug.

dôs K Z; *dosch*, pl. eb.? f. > eb.
Schaden, Strafe; Schuld; „schul-
dig“.

došáva; *doschjum*, *doschlo*
> *dôšáva*. melken; Gurumnia (?)

hi dôšli Die Kuh ist gemolken;
došlo thád, gemolkene Milch.

dôšnjakero?; *doschjakro*. schäd-
lich.

dôšvalo K Z; *doschwalo* > eb.?
mangelhaft; schuldig.

dova s. *adova*, *odova*.

dráb; pl. *drāba* m. > eb.
Arznei; Kraut („in genere“).

draberáva K Z, *draberváva*;
drabbervava, *draberdjum* > *dra-*
berváva. beten.

draberpaskero in *d. lîl* Gebet-
buch.

draberpen m. Gebet.

drâl s. *adrâl*.

drom; *dromm* m. > eb. Weg,
Reise.

***trommen* m. > *dromîn*.
Thaler.

drovent, *droven* K Z; *drôwent*,
drovint > *droven*. sehr.

**dublado*; *dubblado* [Dtsch?].
doppelt.

**duchakro* (?). geistlich (Germ.).

ducho m. > eb. Geist; Athem.

dād; *dhūd* m. f. > eb. Licht;
„Talglicht“; *jakengeri d.* Aug-
apfel; wohl unrichtig ist *dhudidir*
„lichter“.

dui > eb. zwei; *d. ver* zwei-
mal.

duito > eb. zweiter.

duk; *dukk* f. Vielleicht hier-
her ¹⁾ auch *thuga*, *thugha*, *thūge*,
tūva, pl. (?) *thūge*, *thugē*, abl.
thuginder f. > eb. Schmerz;
thuga: Elend, Not, Mühe, Sorge,
Traurigkeit.

dukala; *dukalla* man > eb.
es schmerzt.

dukēdo K Z; *dukkedo* > eb.?
und *dukēdo*. schmerzend.

**thugeno*, *thugenno*, *thuganno*,
thuganó > vgl. *dukēdo*. traurig,
betrübt.

**thūgavaf*, *thuguvava*, *thuge-
voeha*, *thugjuf*! *thugē*! *thugedum*,
tugejum, *thuggejum*. 1. betrüben.

2. sich grämen, trauern. Es sind
wohl zwei Verba: 1. *dukerváva*?
2. *dukē(dukjē?)váva*? formell zu-
sammengefallen.

dumo; *dummo*, *dommo* m. > eb.
Rücken.

dumuk; *dummuk*, pl. *dummeka*
f. Pt II 185, 315. Faust.

durdēno; *durrdeno*, vgl. *durjē-
váva*. verirrt.

dār Z; *dur*, cmp. *dūriddir*
> *dur*. weit (adv.; adj.?) und

duro, > *duro*. weit (adj.).
Die beiden Formen scheinen
oft zu wechseln; *Sir dār hi*
Gumbina? Wie weit ist Gum-
binnen?

durāl K Z; *durāl* > *dural*.
von weitem, entfernt (procul).

durjēváva; *durjjevava*, *durje-
jum*; hierher *dordjevava*, *dordjoha*,
dordjuf! *dordedjum* „verbüstern“
(? undeutlich im Ms.), > eb.
irren (nur im Wege?).

durkerváva; *dūrkirrvava* Z
dori keraf K > eb. und *durkē-
váva*?. wahrsagen.

Dz

dzeskeres. kühnlich.

dzeskero. barmherzig, herzlich;
chôr-dz. tiefsinnig.

dzi K Z; *dzi*, *ssy*, *ssie*, obl. *dzes*,
instr. *sseha*, pl. *ssija* m. > eb.
Herz, Seele.

1) Pt führt *thuga* II 307 zwar unter d, aber getrennt von *dukh* auf —
ohne Erklärung. M erwähnt sie überhaupt nicht (vgl. VII 47). Die Schreibung
√ *thug* bei K Z liesse gegenüber √ *dukh* „Metathese der Aspiration“ an-
nehmen; doch machen die eben auch von K Z gebotenen Formen *dukk*, *dukalla*
die Annahme einer solchen in dieser M. A. für √ *dukh* wieder sehr zweifelhaft.

Dž

džaben; abl. dschamaster m.
< eb. und *džapen*. Gang, Reise.

*dschatscherkla, dschotscherkla,
jaczerrka f. [Pln zacierki] Pt II
213. Muss.

*džaddawwa man.? dž. *man*
mules?

*džagva K; „unbekannt“ Z f.
[Pln]. Zunder.

džamaskero. Gänger.

džamba f. > eb. Frosch.

džambûna; zambûna Z f.

> *džambôna*. Tabakspfeife.

*dschâna pl.? > vgl. schâno B.
Schuld, Schulden; *Me preisker-*
vâva e dsch. Ich bezahle die
Schuld.

džangaló > *džangêlo*. wach.

džangêvâva; dschanguwawa,
dschanguf! K > eb. wecken.

džâva KZS; dschiava K dschav-
waf, dsâla KZ dscha! gheijum,
geijas, gene, gêhlo, dschalo (!)
> eb. gehn, reisen; *Adava hi*
mišto dschalo (! Pt) Das ist gut
gegangen Z, *Akiakes gejas adava*
So ist das zugegangen.

dželto Z; želto, jêlto, dschilto
> eb. gelb.

džênâva S; dschinnaf, dschinn-
avaf, dschinel, dschindo, dschindlo
> eb. und *džanâva*. wissen,
kennen; können Z (wohl im Sinne

des poln. umiéć); *džindo* offen-
bar).

*džênčo? dschentscho m. [Lth
jentas]. Schwiegersonn.

džiben, *džîben*, gen. dschimas-
kero m. > *džîpen*, *džîben*. Leben.

Abl. *džimaster* > eb. ewig adv.

džido, *džîdo* > eb. lebendig.

džiko; dschikko [Pln], Pt II
313. wild.

džîla Z; zyla, žyla f. [Slv]
M I 48. Ader; Sehne.

džimaskero. lebhaft.

džimaster s. unter *džîben*.

džim KZ; shin > eb. bis.

dživâva Z; dschivovaf, dschyf!

dschydjum > eb. leben.

dživó [Pln] > eb.? ¹⁾ lebendig;
Quecksilber.

džôv KZ; dzóf f. > *džôb*.
Hafer.

džôvûtko; dzówittko Z. von
Hafer; dž. *phos* Haferstroh, *dž.*
kurmen Hafergrütze.

džuklê; dschukkli f. > eb.
Hündin.

džuklo KZ; dschoklu m. > eb.
und *džukel*. Hund.

džungalo, *džungêlô* > *džungêlo*.
hässlich, unrein.

džunglêpen m. Hässlichkeit.

džuv KZ; dzûh, pl. dschûûa f.

> eb. Laus.

E

efta KZ; *afta* S > *efta*.
sieben; e. *ver-deš* siebzig.

eftarto? Pt II 489 (*) > *eftato*.
siebenter.

emberis; emboris? (undeutlich
im Ms.) m. [Pln]. Ingwer.

emborka f. [Pln]. Eimer.

enja KZ, engja?; engia >
enja, *ênâ*. e. *ver-deš* neunzig.

enjarto?; engiarto > *engâto*?
enjato. neunter.

*evro, êvro m. [Dtsch] Pt II
103. Ufer.

1) In: Hoi tschawa hi Was da lebt T, will Pt tschawa in dschiwo ändern.

F

fedēder?; fedidir > *feder*,
fededer. besser.

**fētucha* Z f. [Dtsch: Vortuch,
Fürtuch]. Schürze.

filecin? *flicin*; filizzin, filizzen,
pl. filezia, filizja? f. > *filecin*.
Palast; grosses Gut.

**fahnevav*, fahnóhla, Pt II 391.
gefallen; fahnola man, Es gefällt
mir, *Misto te dīnervav te doch*
na te fahnevav Wohl dienen und
doch missfallen.

fonce s. *bonc*.

forloco; forlozzo, pl. forlozja
m. > eb. und *forlocin*. Hand-
schuh.

fōro K Z S; foro, forus m.
> eb. Stadt.

**frataris*; frateris, obl. pl.
fraterjen m. [Dtsch]. Verräter,
Schmeichler; falsch.

**fraterpen* m. [Dtsch] Pt II
394. Verrat, List, Falschheit.

**fratervitkes*. fälschlich (?); f.
chochedas Er hat fälschlich ge-
logen.

**friteisera* S [Dtsch + *teisara*].
frühmorgens.

frisko?; fressko > eb. lustig
adv.

fūl m. > eb. Exkrement.

G

gabáva i. q. *gibáva*.

gád; ghád, pl. gahada m. > eb.
Hemd.

gádži K Z; gaji, gahji, gagi,
pl. gadscha, gaja f. > eb. Weib.

gádžo K Z; gajo m. > eb.
Mann, Deutscher.

**galamdscha* K; „unbekannt“ Z
f. [Pln]. Ast.

**ganni* (?) > eb? Schoss.

garévava; garuvava, garuf!
garudum, garudjum, garedjum,
garedo; *garaddo* > eb. ver-
stecken, verbergen.

gáv; gáf K Z S m. > *gáb*.
Dorf.

**geischka* f. Pt II 143. grosse
Eidechse.

gēr; ghēer f. > eb. Krätze,
Räude.

gēralo; geehralo, ghērilo, ghē-
relli > *gērēlo*. rüdig, krätzig;
gērālī dzamba, Kröte.

**gēro*, Pt II 141. elend (Pt
gründig?).

gibáva, *gibēvava*, *gabáva*; ghib-
baf, ghibvaf, gibbevava, ghaaf?,
gaava?, ghabbaf, kabēvvaf, ghabēla,
gabēla, ghib! ghibbuf! gibbedjum,
gabadjum, gabbado > *gijēvava*,
giváva. singen.

gibēpen; ghibbepen m. > *gijē*-
pen. Stimme, Gesang.

gil; ghil, ghile, gille > eb. R.
vor (auch = lat. coram); *g. adova*,
vordem; *g. sārēnde* öffentlich.

gillè* > *gill* R. entgegen.

**giletuno* i. q. *glaletuno*.

gili; ghili f. > eb. Lied.

gináva; ginnava, gennena, ghin-
naf, gendlo, gindo, gindlo, vgl.
kendáva > eb. rechnen, zählen.

gīv K Z; ghyv, ghýf m. > *jib*.
Schnee; *dela g.* es schneit.

gív; ghýv, ghif, ghúf, pl. ghúwa
m. *gib*. Getreide; Weizen, Korn.

**gjurtko* K Z; ghyurtko in *g.*
phus Kornähre, *g. fēlda* Korn-
feld.

glal s. *aglal*.

glaletuno, giletuno, ghilletuno, ghillituno > *glanduno*. vorderster, erster.

*glëdidir. näher KZ; vorne (Pt am Rande).

glendalo m. > *glendëri*. Spiegel.

gnojo, gnojos KZ; *gnoiyo* m. [Slv? Pln?] M I 12. Mist.

godzi KZ; *ghodi* f. > *gôdi*. Mark; Gehirn; Verstand.

godjakero. klug.

godli?; *godla, golli* f. > eb. Stimme; Lärm, Geschrei; *däva* g. krächzen, schreien.

godzvērepēn; *godzwripen*, *gosworepen*, *goswerepen* m. > eb. Klugheit, Weisheit.

godzvēres. klug (adv.).

godzvēro S, *godzvaro* K Z; *godswarro*, *godswaro*, *godswero*, *godsworro* > *godzvēro*. klug.

goi KZ; *gôj, goji*, pl. *goja* f. > eb. Wurst.

gôno, *gono* m. > eb. Sack.

**gozdžis?*; *goschdschis* m. [Pln]. Nagel.

grasni; *graschnji* f. > *grasni*. Stute.

grechengero; *grechingero* > eb. lasterhaft.

grechëvâva. betrauern(?); sich mühen(?); *Me drovent* g. *leske*

Das sollte mir leid thun KZ (= Ich bedauere ihn sehr?).

grecho; *grächo, grechcho, grächo, greche* (pl.?) m. > eb. Sünde; Trauer(?).

grei KZ; *ghrey*, obl. *greis*, pl. obl. *gren*, *grenn*, *green*, gen. *grëngro* m. > *grai*. Pferd.

**grikitko* in g. *kurmin* Buchweizengrütze.

gudlo > eb. und *gulo*. süß; Pasternak.

**gümi* K f.? [Dtsch]. Gaumen.

**gurjanko, gujankos* m. > vgl.

**gerrlo* B **kurlo* R. Gurgel, Schlund.

**güroscha*, pl. *gürosche, gürusche* m.? > *güršo*. Groschen.

gurumni, gurunni KZ; *gürumni* f. > *gurumni* und *gorvni* S. Kuh.

gurun K; *gûrow, gurov*, obl. *gurves*, *gurwis*, *gureva*, *gûrewa* m. > eb. Ochs, pl. Vieh.

gurvëno; *gurwano*, *gurwenu* > *gurëmno*, g. *mas* Rindfleisch.

gustrin KZ; *gustërin, gustirrin* KZ, *gostrën* S, pl. *gustirnjia* f. > *gustërin*. Ring.

gušto m. > eb. Finger; *baro* g. Daumen.

gvîn f. > *gvîn*. Honig.

H

hacho KZ; *hâcho* K m. > eb. Baner.

hadâva, hadëvâva; *haddawa, hadavaf, haddë! hadijum, haddejum, hadeddum, haddado, hadado* K > eb. heben, helfen. *Te kadel tut mro devel!* Gott helfe dir! K.

hadëpen; *haddepen* m. Hilfe.

hajëpen m. Meinung.

hanëvâva; *haijevava* Z, *haiju-*

vaf K *hajoha* Z *hajjuf!* *hajejum, hajeddo, hajedò* Z > eb. und *hajâva*. merken, verstehen; fühlen.

halauter KZ *salauter* > eb. alles Z; „überall“ K.

handâva > *hanâva, hanëvâva*. kämmen.

**handscheraf, handschkervava* K s. *randžkervâva*.

hanëvâva; *hannevava* > *handâva*. graben.

hāning KZ; hahnin K hanji, hānig Z, pl. hanija m. > *haning*. Quell, Brunnen.

hargá > eb. lange; her *h*: K *ser h*. Z, wie lange? *cu h*. zu spät.

hāro i. q. *sāro*.

hasti, *sasti* > eb. können; *na h*. ich kann nicht.

**hatāva*? KZ; hattom S > *ha-čāva*. finden.

**hekka* f. [Dtsch]. Thor.

hempa f.? [Dtsch] Pt II 174 > **hanfa* R. Hanf.

her K i. q. *sir*.

heril; hirāl, hirril, hirhil K herill, hēriēl Z, pl. herella m. > eb. und *rīhēl*. Erbse.

herilītko; herelitko Z in *h. phus* Erbsenstroh Z.

hēruī KZ; herui K, pl. heera

f. > eb. und *hēro*. Fuss, Bein. *hīlēvāva*?; hylohla KZ [Dtsch]. heulen.

ho S i. q. *so*.

hofto; hofito m. [Dtsch]. Hüfte.

hoines K. wohl, gut (adv.); *h. rido* wohbekleidet K.

hoīno KZ > eb. fromm, brav, gut, manierlich, fleissig.

hom 1 KZS; homme, ssom, sfhom KZ > eb. sein.

hom 2 (*te*) KZ; som > *hum* (*te*). müssen.

horta f. [Dtsch] Pt II 175. Herde, Menge.

hóske KS i. q. *soske*.

hrecā s. *reca*.

hufka, *haufka*; huffka, haufka f. [Dtsch] > *hufka*. Haufen, Menge; Herde.

I

īlo KZ; ilo pl. ylē m. > **elu*. Krautkopf, Kunstkohl.

**īlska* f. [Dtsch]. Iltis.

izba f. > eb. und *izma*. Stube.

J

**jaczerrka*, *jatscherkla* K s. **dschatscherkla*.

**jadme* K pl. [Dtsch]. Fäden.

jāg K; jaagh K f. > *jāk*. Feuer.

jāgakero K m. Feuerstahl.

jāk Z; jakk, jaak, pl. jakka K f. > eb. Auge; jakkingeri dhūd Augapfel K; *Le len mīsto andr-i j*. Nimm sie gut in acht.

**jakkakro* in *Jov hi j. manuš* Er hat grosses Ansehn (!).

jālin K s. *vālin*.

jasvin? K; jaswen, jaswill, pl. jaswa, jaswja K f. > *šva*. Thräne.

jek KZS *je* S; ek K > eb. ein, eins. *j. jākakero*; *jek-jakka-kro*, *jek-jagakro* K einäugig; *j. vas* einmal; *j. vasteskero* K einhändig; *j. ločēmen* unigenitus.

jeker K > vgl. Anm. zu *jek*. einmal, einst, damals, endlich, dermaleinst. *Me na homes nich j. barvalo*, Ich bin nicht einmal (= niemals) reich gewesen K.

**jekes* in *na j.* niemals.

jov Z; jōv K jof S f. *joi* KS, pl. *jon* S; jol, june K, obl. sg. m. les, f. la, lā S, pl. len > eb. er, sie, es.

K

kachni KZ; kachnji f. > eb. und kachnin, kachlin. Huhn, Henne.

kadzei [Lth]. obgleich.

kakčvi KZ; kakkewwi f. > eb. Kessel.

kako K; kakko, kakk m. > eb. Vetter.

kálo KZ; kalo > eb. schwarz; Zigeuner.

kamáva K S; kanaf, kammava, kamm! > eb. wollen, wünschen; lieben. Zu *kamel les udžlo* Er ist ihm schuldig KZ vgl. > R B unter *kamáva*, *kaměpen*.

kambana K Z; kampana f. > *kambána*. Glocke.

kamlěpen; kammlepen Z m. > *kaměpen*. Liebe, Gefälligkeit.

kamles > *kaměles*. freundlich (adv.).

kamlo > *kamělo*. lieb, angenehm; verliebt.

kan?; känn, kân, pl. kanna m. > eb. Ohr; Henkel.

kana; kána, kanna > eb. wenn; wann?

kandáva, *kanděvava* Z; kann-daf, kande! > eb. gehorchen.

kandedo, *kandělo*; comp. *kandidir* (?), vgl. *bikandědo* > *kandělo*. gefällig, gehorsam.

kanděvava? i. q. *kandáva*.

kangeri; kanggeri, khangeri, hangeri f. > eb. Kirche.

kangli f. > eb. und *kanglin*. Kamm.

*kanistro; nach dem Pl. kanin-gria unrichtig für *kaneskeri*? Nüstern? (nicht deutlich im Ms.).

kanistro K m.? [Ngr]. Korb.

kapa; kappa f. > eb. Frauenmantel, Decke der Zigeunerinnen.

karalo; karallo > vgl. *kare-paskero*. dornig.

kāráva; kār tot! Z > eb. (fort)rücken.

karepaskeri; karopaskeri, pl. karepangere f. > *karemaskeri*. Flinte, Pistole.

karepaskero KZ; karpaskro m. Jäger, Schütze.

karepen m. > eb. Schuss; Jagd.

**kari* f.? > *káro*. Penis.

karik, *kárik* Z; vgl. *rik*. woher? wohin?

karje; karrie, karie, carghi, karijee, kerije > eb. Schuss?; *dáva k.* schießen; *k. hi dino* (*dáno*) oder *těle vela k. dino* Es wird geschossen.

karo; karro m. > eb. Gräte.

kasekepen; kaschekeppe m. > *kásikepen*. Taubheit.

kaseko KZ; kaschekko > *ká-šiko*. taub.

kašt m. > eb. Holz, Stock.

kater S; katera(?) K > eb. woher? wohin? *K. džá me teisa*?

Wohin werden wir morgen gehn? S. *katlin* KZ; katten, pl. katja f.

> eb. und *katni*, *kat*. Schere.

kaulo; hierher vielleicht kova „überdrüssig“ > kovo B „abgestumpft“, vgl. jedoch unter kova 2. > *kovlo*. weich, mürbe.

**kāvā*. Brauch, Gebrauch.

ke S; kē, ki, k', ko KZ kje S > eb. zu, an; *kėrik*?; krik, krik weg; *Džin ko Italia* bis nach Italien KZ.

kei 1. KZ *ke* KZ S; kaey > *kai*. 1. wo? *O dad na džene! ke leskre čave hi* Der Vater weiss nicht, wo seine Kinder sind S; 2. wohin? *K. tu džaha*?

Wohin gehst du? Z; 3. wo (relat.). *An ado ciro ke me chaha* In der Zeit, wo wir essen Z; *k. dre.* worin? woraus(?); worin (relat.).

kei 2. *ke* Z; *ki*, *keke* K > *kai*. wenn; dass; weil; als; *Našti avjom k. me nasvëlo homes* Ich konnte nicht kommen, weil ich krank war Z; *Ke [i] kambana ochto kurdjas* Als die Glocke (schon) acht geschlagen hatte Z.

**keiny*. nirgends.

këk K *kek*; *keck*, *keeg*, obl. *këêke* Z > eb. keiner, niemand.

kendáva K Z *kendévava* 1.; *kendavaf*, *kendivva*, *kendivaf*, *kende!* *kendadó*, *kendedo* > *kendáva*. lesen, sammeln, Ähren lesen.

kendévava K Z 2.; *kendela*, *kendedó*, *kendëdo* > *kendáva*. drücken, unterdrücken, pcp. zerknirscht.

keráva K Z S; *kërava*, *kiraf*, *keer!* *kerdjum*, *kerdo* > *keráva*. machen, thun; *k. butin* arbeiten K; *Jov kerdjas man avri* Er hat mich geschimpft Z (= ausgemacht, Germ.).

kerëma; *kërtschima*, *kërtschimma* f. > eb. Wirtshaus.

kerdo > eb. fertig.

kerepaskero 1. m. > eb. Schöpfer; arbeitsam.

kerepaskero 2. K Z; *kerepaskri* f. oder pl. ? m. > eb. Koch.

kerëpen; *kërepen* K Z m. > eb. Thätigkeit; *Andr-o k. jov mujas* Er starb im Machen.

kergáva; *kéravel*, *kiruvava*, *kërevava*, *kiruf!* *kererdjum*, *kirudum*, *këredjum*, *kërado*, *kirádo*, *kerádo*, *kerudo*, *kerëdo* > eb. kochen (tr.).

kerjëvava?; *kerrjevava*. kochen (itr.).

kervesto m. [Dtsch?]. Kürbis. *këš* K *këž*?; *kež* Z m. > *këš*. Seide; *këšeskero kirmo* Seidenwurm.

këšëluno, *këžëluno*? K Z; *kescheluno* K *keželuno* Z. seiden; *k. par* Seidenzeug.

ketenë K Z; *kettene*, *keteny*, *ketteny* K Z *ketné* S > eb. zusammen; *k. dáva* trauen Z, *k. vëla* trauen (??) Z.

kici; *kizzi* K Z > *keci*. wieviel?; *kizzenge* um wieviel? um welchen Preis?

**kizzido*. wievielter?

kilo m. Pt II 107. M VII 83. Knüppel, Knüttel.

kináva; *kinnaf*, *kindjum*, *kinjum*, *kinnado*, *kindo* > eb. kaufen.

kindo K Z; *kyno* > eb. nass, feucht.

kinëpen; *kinnepen* m. Kauf.

kiral, *kiral*; *kyrall*, pl. *kiralla* m. > *kiral*. Käse, Zwarg.

kirgisi?; *kirgis*, *kirgisin*, *kirgissin* f. > *kirjasi*? Kirsche.

kiri i. q. *kirlin*.

kirivi; *kirivvi* f. > *kirëvi*. Pathin.

kirivo; *kirivvo*, *kirëvvo*, *kirëvo*, *kirövvo* m. > *kirëvo*. Pathe.

kirki f. Branntweingeist.

kirko > eb. bitter.

kirlin, *kiri* f. > *kirja*? Ameise.

kirmo K; *kërmo* Z m. > *kermo*. Wurm, Raupe.

kirnáva K *kirnjëvava* Z; *kirnjuf!* *kirnjijas*, *kirnijas*. faulen, verfaulen.

kirëpen m. Faulheit (?) Z; Fäulnis?

kirmo > eb. faul, verfault; *Vaver hi kirne, na sikërvëna* [Die] anderen sind faul (Germ.), lernen nicht.

kisik; *kissik*, *kissi* f. > eb. Beutel.

kjavi; kiavvi, kjaven, pl. kiavja f. [Slv? Mg?] M I 37. Pflaume.

kliáva; kiava K kljava Z te kill, kli! klissjum, klissdum, klisto > *kliśáva*. reiten; *k. tèle*, vom Pferd steigen.

klidin f. > *klidin*. Schlüssel.

klimaskero m. Reiter.

klipen m. das Reiten.

kočik, *kočak*?; kótschiak, pl. kotscheka, kotschika m. > *kočik*. Knopf.

kokalo; kokollo, kokállo, kokallus m. > eb. Knochen.

kokeres > eb. nur, allein; *Na djas mro devel* manuschus *k. o trupo*, *nina dzi* Gott hat dem Menschen nicht nur den Körper gegeben, (sondern) auch eine Seele.

kokero K Z; kokkero, kokorro > eb. allein; selbst (die Vereinigung beider Bedeutungen rührt von slavischer Einwirkung her); *Kék na lela peske k.* Niemand nimmt sich selbst.

kokurdala? K Z; kokurdalus m. ? f. ? > *kokerdalo*. Eidechse.

kôlin K Z; kohlen, köhlenn, pl. koolena m. > eb. Brust.

kôlo i. q. *kôro*.

**komí*; kommi [Ngr]. noch; *Ada čei k. našti dzala* Das Mädchen kann noch nicht gehn.

komoni K Z *komóni*; komóné, Pt I 274. jemand.

kôn K Z; kün > eb. und kon. wer? welcher?

kôno s. *kun*.

konungus m. > *kinego*. König.

**kopro* Z; koprus K m. [Dtsch]. Kupfer.

korako; korakos, kurakkus, kurrakto, korakko m. > eb. Rabe, Krähe.

koralëpen?; khorellepen m. > *korëlepen*. Blindheit.

koralo; korallo, kohrallo > *ko-relo*. blind.

kôro; pl. *kôla* m. > eb. und *koro*, *kôlo*. langes Hemd; Kamisol; Kleid.

kóter S; kotter m. > eb. Stück, Teil.

kova 1. s. *akova*.

kova, *kôva* 2. > *kova*. Sache, Ding, Zeug; Art und Weise; *Pháreno k.* Seidenzeug, *Ap odo*(?) *k.* auf diese Weise, *Apro savo k.* auf jede Weise, *Triñ k. hi* Es sind drei Dinge, *Baro k. manuś* Ein böser Mensch („aber auch ein guter“ Z), *Baro k. dzeskero* Ein herzlicher Mensch, *Baro k. midžach* Ein sehr böser Mensch. „Ein wahrhaft adjektivischer Gebrauch des Wortes folgt aus diesen Beispielen nicht, indem *baro k.* eigentlich „etwas Grosses“, ein Wunder, besagt“, Pt II 98. Vielleicht gehört *k.* in *Son ganc k. me hom ada drába* Ich bin schon der Arznei ganz überdrüssig K Z auch hierher, vgl. aber unter *kaulo*.

**kowidir*. billiger; *Me dáva tumen sáro noch k. sir ke avêla* Ich gebe euch alles noch billiger als es (mich zu stehn?) kommt.

krecëváva; krezzevava. krausen.

krecio; kretzo > *kricio*. kraus.

**krëfta* [Dtsch?]. Krebs.

krik; krik s. unter *ke*.

kuč > eb. teuer.

kudžum? K Z; kužum, kuzzum? kúzumma, kusum, pl. kúžmi f., vgl. *kuñja*. Galle, Blase, Magen; *bari k.* Magen.

**kullerpaha*; inst. eines Abstr. **kulërpen* aus einem auf „kollern“ zurückgehenden Verb. [Dtsch]. das Wälzen, Rollen; K. anjum *o góno apr-o vordin*, Ich habe

den Sack wälzend (?) auf den Wagen gebracht.

kun S kôno KZ > *kono*. Partikel des Superlativs; *O kleinder hes k. banglêder* Der kleinste war der dümmste S.

kuni, kûni; pl. *kunjia, kuhnja* f. > eb. Elle.

kûrâva K Z; *kordla, kurna, kûr!* *kordjas, kordjias, korde* > eb. schlagen, schmieden, dreschen.

kuremaskero m. > Soldat, Schutz (? wohl: Schütze?).

kurepaskero; *kurapasskro, kuropaskero m.* > eb. 1. Soldat, 2. Feuerstahl.

kurepen, kûrepen; *kûreppen m.* > *kûrepen*. Schlag, das Schlagen, Krieg, Streit, Schlacht.

kurko K Z; *kurkô, prp. kurkisti m.* > eb. Sonntag; Woche; *kurkara* Sonntags.

kurlo m. M VII 89 > eb. R und *gerlo*. Schlund; Hals (unter dem Kinn); „Stimme“.

kustik m. Pt II 119. Gürtel; Gehänge (des Degens).

kusâva K Z; *kûschava, kuschjum, kuschlo* > vgl. *kusvêlo?* rein machen (zum Kochen), rupfen, schinden.

kusepaskero m. > vgl. *kusvêlo*. Schinder.

kusnja? K; *kudzum Z f.* [Pln *kuźnia* bedeutet „Schmiede“]. Blasebalg.

kuti; *kutti* > eb. wenig; *kuttidir* weniger, *pokutti, sapokutti* nach und nach, allmählich; *Parê (?) k. ke jov na pejas* Er wäre beinahe gefallen, *Kova k. ke e rachemni nina na kheljas aprî* Nur dass er den Rock nicht verspielt.

Kh

khabni; *kabni, kabbni* > eb. und **kawêrdi L.* trüchtig.

kham; *kamm, khamm m.* > eb. Sonne.

khan; *khann, pl. khanja m.* > *khand?*. Geruch.

khandâva K; *khanjevava, kanda, kandejjum* > eb. riechen, stinken.

khandalo; *kandalo* > *khandelo*. „gestunken“ K Z.

kharâva K Z; *karâva, kaares, karla, khardô*. Hierher wohl auch *karnapen K Z* „Name“ = *kharena pen* (= sie nennen sich), da die Form einem nomen verbale nicht entspräche. > eb. rufen, nennen; *darmo te kh.* eitelnennen (Germ.).

khas?; *khaas m.* > eb. Heu.

khelâva; *kellava, kell!* *keldjum, kelljan, keldijal* > eb. spielen,

tanzen; *kh. aprî* verspielen, *kh. parjas* spassen.

khelepaskero (?), erschlossen aus *kellepangeri*, Spieler, Tänzer K Z, welches jedenfalls Pl. ist. m. > eb. Spieler, Tänzer.

khelepen; *kellipen, kellepen m.* > eb. Spiel, Kartenspiel.

khêr K Z; *kêr, kher m.* > eb. Haus.

**khêre S* > eb. zuhause; *O dad nâne kh.* Der Vater ist nicht zuhause S.

khêrêduno; *keerethuno, keerethuno* > eb. wirtschaftlich; Hausgenosse; *khêrêduni gâdži* wirtschaftliche Frau.

khîl; *kil m.* > eb. und *khîl*. Butter.

khîngervâva; *kingervava, kin-*

jerves, kinnandejum, khingerdo
> *khñěvāva* ? ruhen; *kh. man*
sich zur Ruhe legen, sich betten,
um zu ruhen.

khino K Z; *kyhnō*, *kyno* > eb. ?
müde.

khoro Z; *koro*, *kōrō* K m.
> *khōro*. Kanne, Krug.

khosāva; *kossava*, *khossava*,
khossjum, *koslo*, *kosslo*, *khosno* (?),
khossdo > eb. wischen, schneuzen.

khūgāva ? Z; *khūf*! *khuvenn*!

khūdjum, *khūdo*. Die von Z an-
gegebene Form des Praes. ist
schwerlich richtig. > *khuvāva*.
flechten; *khūdo thav* (gedrehter)
Zwirn.

khār Z; *kūr*, *kur* K, pl. *kurja* f.
> eb. Ferse, Haken am Fusse.

khāri f. Stutenfüllen.

khurmin ?; *kurmen* f. Pt II
155. M VII 81. Grütze.

khūro; *kuro*, *kūro* m. Pt II 155.
M VII 81. Füllen.

L

la s. *šov*.

lacāva K Z; *lazzava*, *latsjum*,
latslo. Pt II 332 > *hacínāva*.
finden; *l. man* sich befinden (Germ.).
Sir lazēhla pes tuke ? Wie be-
findet ihr euch ? (= wie findet
es sich dir ?).

lačepen m. > eb. Tugend.

lačō > eb. gut.

ladēmen. Pt I 99, II 334. M
VIII 4. .geladen.

ladēpen ? m. > *lodēpen*. Her-
berge.

laděrvāva ? vgl. Z *laderdjan* in:
Kana l. to de karje ! [Dtsch].
laden (ein Gewehr).

ladž, *lādž* K Z; *ladscho* f. ?
> *ladž*. Scham.

ladžjāva ?; *ladschaf* > *ladž*-
āva. sich schämen.

ladžvelo > *ladžželo*. schänd-
lich (?).

ladžverdo, *ladžvardo* > *ladžer*-
do. schamhaft; „unverschämt“ Z
vgl. *biladžverdo*.

lālero; *lallero*, *lallēro* > eb.
stumm, Lithauer.

lamin K Z; *lammin*, pl. ? *lamja*,
lamnja, *lamnji* f. Pt II 336.
Schritt.

langelo K Z; *langalo*; *langello*,

langallo, *gangulo* (!). Pt II 337.
M VIII 5. lahm.

langevāva K Z; *langāva* ?; *lang*-
ohla, *langala*, *langejjum*. hinken.

latēdini; *lattediini* f. > *latē*-
dini. Schlag, Stoss (vom Pferde).
Aka dela l. ada grei So schlägt
dieses Pferd.

lāv, *lav*; pl. *laava* m. > *lab*.
Wort, Name.

lāva; *le!* *lih!* *lijum*, *lejum*, *lynó*,
limaskro > eb. nehmen, kriegten;
l. čika niesen.

len s. *šov*.

lengstes. *lang* (adv.).

lengsto, *langsto* < *lengsto*.
lang.

les s. *šov*.

**lettra* f. [Dtsch]. (die) Leiter.

levarka K f. [Dtsch ?]. Lerche.

lidžēvāva; *lidsche*! *lidschedjum*
vgl. *ligervāva*. Pt II 333. tragen.

ligerpen ? erschlossen aus *ligger*-
paskero dummo Lastträgerrücken,
m. das Tragen.

ligervāva, *ligerāva*; *lighiraf*,
liggervava, *ligherava*, *ligirna*, *lig*-
ger! *ligherdjum*, *ligherdo*, *liggerdo*,
ligherado > eb. tragen; führen.

lika; *likka* f. [Pln] Pt II 329.
Bast, Borke.

likalo; likallo, likello m. > *likelo*.
Pferdemarkt.

lil m. > eb. Schrift, Brief,
Buch.

lima f. [Dtsch]. Leim.

limalo; limmallo > eb. rotzig.

limaskero s. *láva*. nehmend.

lindra f. Pt II 338. M VIII 7.
Schlaf.

**linëpen*?; linëppen, liveppen
m. das Nehmen; Ehe, Heirat.

lipen, *leben* m. Gewinn, das
Nehmen.

lo?; obl. le > eb. er.

ločemen. geboren; *jek-l.* uni-
genitus.

ločjěváva?; lotschjewawa, lo-
tschijas, lotschejas, lotschelo >
lačjěváva. geboren werden? „ge-
bären“ K Z.

ločkerváva?; lotschkerdo. ge-
bären.

lojo, *lojos* K Z; loijo, pl. loya
m. [Pln]. Talg.

lokes K Z; lokkes > *lôkes*.
leicht; langsam (adv.).

loki; lokki f. > *lôki*. Gulden.

loko; lokko, lako > *lako*.

leicht.

lolo, *lôlo* > *lôlo*. rot; l. *men-*

jakro kalkuttisches Huhn.

lon, *lôn* m. > *lôn*. Salz.

londo K Z; lândo, londrô > *lôn-*
do. gesalzen.

lonškerváva; lonschkirvava;

lanskervaf, lonskervaf. salzen.

lovina Z *lomina*?; lommina,

lommino f. > *lovina*. Bier.

lovo K Z; lobo, pl. lōvê K Z
lŭovê S m. > *lôvo*. Geldstück,
pl. Geld.

lubékano > eb. und *lubkěno*.
hurerisch.

**lubjirdo*. hurerisch.

lubni f. > eb. Hure.

lurêdo; luhreddo, lürdo, luredo,
lurêdo m. > *lürdo*. Soldat.

M

ma K Z S > eb. nicht (prohib.).

maclín; matslin, mázlin, pl.
mázjia f. > eb. Fliege.

mačengero; madschingero m.
> *máčengero*. Fischer.

mačo, *máčo*; pl. madsche m.

> *máčo*. Fisch.

**maja* f. Borke (?).

makáva; mak kaf, maklo > eb.
schmieren, beschmieren.

mámi f. > eb. und *mamin*.
Grossmutter.

mangáva K Z S; magava, mang
jium, manglo > eb. bitten, betteln.

mangěpaskero m. > eb. Bettler.

mangěpen m. > eb. Bitte.

manuš K Z; obl. manuschus,
pl. manuscha m. > eb. und

mánuš, pl. *manuš*. Mensch.

Manuša čivěna pen precel e rende
Die Menschen lehnen sich auf
gegen die Herren.

manušni f. > eb. Weib.

mâráva K Z S *maráva*?; ma-
haraf, mahar! mardjum, mardo,
marando > *maráva*. schlagen,
totschlagen, schlachten; strafen K Z.

mârepen K Z; mardlepen m.
> *marepen*. Mord.

mari kŭi f. > *markeli*. Kuchen.

máro s. *amaro*.

mâró K Z S m. > eb. Brot.

mas; mass m. > eb. Fleisch.

masengero; massingero m. > eb.
Fleischer.

mašker K Z; mascher K masch-
kera > eb. zwischen, mitten.

maškeral > eb. zwischen.

maškeretuno?; maschkerotuno
> *maškerduno*, *maškerdino*.
mittlerer, mittelster.

mato; mattò, matu > eb.
trunken. *Me piáva man m.* Ich
betrinke mich.

me 1. KZS *mę* S > *me*. ich.

me 2. s. *ame*.

**meda* f. [Dtsch]. Meth.

mekáva i. q. *mukáva*.

měl f. Pt II 454. M VIII 15.
Staub. *O grei hi perdi m.* Das
Pferd ist voll Staub.

melelo; melalo, mellello
> eb. Zigeuner; *meleli čeb*
Zigeunersprache.

mên f. > eb. Hals, Nacken,
Genick.

**menglëgo*. matt.

**menglëmen*. ohnmächtig, matt.

**menglëpaskero*. ohnmächtig.

**menglëpen* KZ; menglepa m.
Ohnmacht.

meráva; mēraf, miraf, meer!
mujum, muijas, mulo; hierher
auch **mertiurdaf* „totschlagen“.
> eb. sterben; *Dáva te merr(!)*
totschlagen; merdyno totgeschla-
gen.

merepaskero > eb. sterblich.

merepen KZ; meripen, meraben,
mērepen m. > eb. Tod, das
Sterben.

meriča f. [Slv] > eb. und
merica, *mericka*. Scheffel.

**micka* f. [Dtsch] Pt II 458.
Mütze.

mija?; mia Z jemia K, pl. mie
Z f. > eb. Meile; miakro drom
meilenlanger Weg.

miđiach KZ *miđiach* KZ;
myžach Z > *miđiach*. böse,
streng, schlecht; schlau; Übel;
m. lav Schimpfwort.

miđiachëpen?; mydschechepen,
abl. mezejepaster, mizejepaster m.
> eb. Bosheit, das Böse.

Abhandl. d. DMG. XI. 1.

minč KZ; minsch f. > eb.
weibliche Scham.

miriklo m. > *meriklo*. Koralle.

míro KZS *mro* K *mo* KZ f.
mri KZ > *míro*, *miro*, *męr*.
mein.

mišo; obl. mischus, pl. mischë
m. [Pln]. Pt II 458. Maus.

mištëpen; mëschtëpen, mesch-
topen m. > eb. das Gute, Nutzen;
Me kerdóm tuke m. Ich habe
dir Gutes gethan.

mišto; mësčdo, mësčdo > eb.
gut, gütig. „Übel“ KZ? ist
unrichtig.

mo; mo-te S mutte K, vgl.
hom te Z, Pt I 359, II 435.
müssen, sollen. Partikel des
Wunsches: *Mo del!* Er gebe;
Mo vel adoleske *šon akiake*!
Es mag dem also sein! (Germ.).
mochtín KZ; mochten m.
> *mochto*, *mochton*. Büchse?
Schachtel?; Pulverdose zum Feuer-
anschlagen KZ; tobakro m.
Tabaksdose.

modže K; možze Z [Pln] Pt
II 439. vielleicht.

mol; moll > eb. wert; *na m.*
nicht wert; *but m.* viel wert;
was viel kostet.

mól KZ; müol S, pl. obl. mo-
jen KZ f. > eb. Wein.

**molëváva?*; mollevëla, molli-
jas, mollejas; etwa *mol láva?*
kosten, im Preise stehn.

molívo, *molívis?*; molliwo,
mollywis m. > *molëvo*. Blei.

mom; mām K momm Z m.
> eb. Wachs.

momelí; mamelli, momli, mom-
meli, mommelli, gen. mommejakro,
pl. mommija, mommëja. > eb.
und *momelin*. Licht (das nicht
brennt KZ), Wachslicht.

moráva; māravva, morrava,
morr! mordum, morijum, mordi-

jas, mordó, vgl. *mureváva* > *mur-áva*. wetzen; waschen.

morepen; morrepon m. das Waschen.

morš m. > *murš*. männlich, männliches Tier.

morváva i. q. *moterváva*.

moskero K Z; maskro („Schuld“) m. > eb. Schultheiss, Schulze.

moter; motter m. > *muter*. Harn.

moterváva, *morváva* K Z; motervava > *muterváva*. harnen.

mrázjeváva?; mrasevava, mrasohla, mreissola, mrasuf! mrasjedjum, mrasijas, mreissijas, mrasando [Lth? Slv?] Pt II 453. M I 25. erstarren; *mrasóla* es friert.

mrázo m. [Lth? Slv?] > eb. Frost.

mro s. *miro*.

mui; mui, obl. mos m. > eb.

Gesicht, Mund, Maul; *adral o m.* Gaumen; mujal *dáva* aufzäumen.

mukáva, *mekáva*; mukaf, mekkawa, mèk! muk! Daneben makaf, makkium > eb. lassen; m. man sich verlassen (auf) (Germ.).

mularo; *muléro* K Z („der Tod“); mularro, mulðro, mülorro, muláro, m. > *múlero*. tot; Gespenst, Leiche.

mulékano Z. tot.

mulo, *múlo* Z > *múlo*. tot. *múra; pl. murié? f. „Locke“¹⁾.

mureváva; mürevava, muravaf, muredjum, müraddo, vgl. *moráva*, > *muráva*. scheren, schaben, pflücken, abschälen; rein machen.

murin K Z; pl. múra? f. > *mörin*, *morin*. Beere.

mustn; mussin, pl. mussnja f. > eb. und *musni*, *musi*. Arm, Ärmel.

N

na Z S; nã S > eb. nicht, nein; *n. harga* nicht lange; *Me* pandevava, *na!* Ich denke, nein!

*na „als“.

nai; pl. naija > eb. Nagel, Huf, Klaue.

nak; pl. nakka m. > eb. Nase, Schnabel.

nakevava; nakavaf, nakévaf, nákedjum, nakedo, nakadò > eb. und *nakáva*? schlucken, schlingen.

náne S; nani, nanhi, nahní, n. keek > eb. ist nicht.

nangó K Z; nanjo > eb. nackt; n. *šero* „kahl“.

naslèpen; nasslépenn, nassé-

penn m. > *naselepén*, *nasvèlepén*. Krankheit.

nasvèlo, *nasvalo*; nassvèlo, nasswállo > *nasèlo*, *nasvèlo*. krank.

nasadi; naschaddi f.? > *nastedi. Galgen.

nášáva, *náševáva*; naschava, naschevava, naschjul, näsch! naschuf! nāschjum, naschedjum, naschaddo, naschèddo > *nášáva*, *nášáva*, *nášjeváva*. laufen, fließen; flössen; verloren gehn; verlieren(?).

nášendo?; nāschendo. flüssig.

nasèpaskero > eb. flüchtig. *nasèpen*; naschschepen m. Lauf, das Laufen.

1) Vielleicht Verwechslung mit „Lacke“ (Rm. murä) trotz dem beige-schriebenen *krecio bal*.

našti; naschté („kann“), naschi
 > eb. nicht können; *N. avjom*,
ke me nasvëlo homes Ich konnte
 nicht kommen, weil ich krank war.
ne Z [Dtsch ?] Pt I 316. > eb.?
 nun! da! *Ne te činën akana*
štâr künja tèle! Nun denn,
 schneidet vier Ellen ab!

nevo > *nëvo*. neu.
nijal?; nyäl, nial m. > *nijäl*,
nijälo. Sommer.
nijalara; nyallára > *nijäle*.
 zur Sommerszeit.
nina?; nyna, nien > eb. auch.

O

o K S, f. *i* K S; pl. m. *o* S
 > eb. der, die.
obraza K Z; obrosa f. [Pln,
 nach dem Anlaut eher als Lth].
 Bild.
ochtarto? > *ochtōto*. achter.
ochto > eb. acht; ochta-
 werdësch achtzig.
odova s. *adova*.

okoi, *okei*, *oke* i. q. *akoi*; hier-
 her wohl ök in: *Ök dik avëla!*
 Siehe da, er kommt!
oko; okko s. *ako*.
okova s. *akova*.
 *okunjelus K (Z unbekannt) m.
 Hopfen.
opërváva; oppervaf [Dtsch].
 opfern.

P

pacáva K Z; pazzava „klauben“
 K, pazas, pazz! paz! pazejum,
 pazdo > *pačáva*. glauben; borgen
 (= anvertrauen).
pacëno, *pacäno*; pazzenno,
 pazzeno, pazanno. gläubig.
pacëpen; pazzepen m. > *pačë-*
pen. Vertrauen (? K Z unbelegt);
 das Borgen.
pačkeráva, *pačkerváva*; patsch-
 kerr; patschkerdo > *pačëráva*.
 einwickeln. *Adri pačkerdo čavo*
 Ein „verwindelter“ Knabe Z.
 *patschkéro, obl. patschkeris K
 („ist nichts!“ Z) „Windeln“ K.
pachlin; pachlù f. > *pachni*.
 Reif, Thau.
pago; pahggo, phaggo, paggo,
 pahgo, pahgo m. > eb. und *pagi*.
 Eis.
pahūni; pahuni, pahgūni, pa-
 ghūni, pagūnis f. > *pachūni*. Kinn.

pal K Z; pall, pale > eb.
 hinter, nach, gemäss; *džáva p.*
 verfolgen. Hierher wohl pale
teisaste übermorgen.
palal; pälall, pallal > eb.
 hinten; hinter.
palco?; pallso, palso, pallso m.
 > *palčo*. Daumen; Finger.
pale, *päle*; paali „Antwort“
 > *päle*. dann, hernach, zurück.
 **paletūnes*; palëtunes. zuletzt.
paletūno K; palletuno > *pal-*
dūno, *palaldūno*, **palstūno*. letzter.
pālo m. [Dtsch]. Pfahl.
panč > eb. fünf. *p. ver*
 fünfmal, *p. ver deš*, „dreissig“.
pandocha; pl. pandschoché f.
 [Pln] Pt II 348. Strumpf.
pančto?; panschto > eb. fünfter.
 **pandavava*, *pandevava*, *pande-*
jahas > **pandāwa* L. glauben,
 meinen, denken.

*paandseha instr. in *romni hi*
p. Die Frau ist schwanger.

pāni KZ; panji, paning, pānig,
pannig m. > eb. Wasser.

panjeskero; panjingeri ist wohl
Pl. dazu, m. Stiefel (= Wasser-
stiefel?).

pānna f. > *panna*. Pfanne.

pāpin; pāppēn, pl. papinjia f.
> eb. Gans.

papo; papu KZ pāpo, pl. pape,
pāpi m. > *pāpu*? Grossvater.

paramisso, paramissus, pl. para-
missē m.? > *pāremisa*. Märchen.

*paredo grob(?).

**parēpaskero* m. > eb. Täu-
scher.

parēpen m. > eb. Tausch.

parēvāva; paruv! paredum,
paredjum, paraddó > eb. und
parāva. handeln, tauschen.

parikervāva man s. *parkēr-
vāva*.

parištovin?; parischtowen, pari-
stoven f. > *paristōvin* m. Frei-
tag; parischtovenē Freitags.

**pārjēvāva*? vgl. *pharjēvāva*.
Die dort angeführten Bedeutungen
scheinen z. T. auf eine Ableitung
von *pārno* hinzudeuten; vgl.
Suto pr-o pārno dives Er schlief
bis zum hellen Tage. Das Vb.
würde bedeuten: hell werden.

parkērāva, *parkērvāva* (man);
pākirvāva (man), *pākirvāva*, *pari-
kervāva man*, *pari kerdum* > eb.
danken, sich bedanken.

parkērpaskero; *parkirpaskero*
> eb. dankbar.

parkērpen? vgl. das vorige;
parkipen, *parkippen* m. > eb.
Dank.

parno, *pārno* Z; pērrno, pērnē
> eb. weiss; Weizen; Weissbrot;
pl. Windeln; hell? vgl. unter
**pārjēvāva*.

**parplepen* m. Verlöbnis; p.
pyine Sie haben Verlöbnis ge-
trunken.

pāskervāva; pāskirvaf, pares-
keraf, pacherdo > *paskērāva*,
paskērvāva. vergraben.

pāš KZ; pasche, paschē > eb.
neben, bei, an, zu.

pāš, *pās* > *pās*. halb; *p. džello*
gelblich, *p. lolo* rötlich; *gēlo p.*
entzwei (gegangen).

pašal KZ; paschel > eb. an;
vorbei; *Kana i bjida p. hi*
Wenn die Gefahr vorbei ist.

pašjēvāva; paschjuv! paschje-
jum, paschlo > nur *pāšlo*. liegen.
Hi pašlo er liegt.

pašvaro; paschwarro, pasch-
wērro m. > *pašvērro*. Rippe.

patrin; patrē, patrenn, pl. patrja,
patrija, patterja f. > eb. Blatt.

patuv; pattuv, pattuf, pattub,
patuf f. > *patib*. Ehre; *patuvāha*
(instr.) höflich.

paturakero > *pativakero*. ge-
ehrt; höflich.

patuvalo; pathuvalo, patū-
wallo (?), *patūvālo* > *pativalo*.
geehrt (?); höflich.

**patuvāva*; patuvaf. ehren.

**pav*?; pl. *pavja*; *dui p.* zwei
Meilen.

pekāva; pekkaf, pekkjum > eb.
backen, braten.

pekēpaskero > eb. in pekke-
paskri spyssa Bratspiess, pekke-
pangre *goja* Bratwürste.

pekēpen; pekippen, pekkepin.
Hierher wohl auch peppipen (Be-
deutung unleserlich im Ms.) m.
> eb. der Braten.

peko; pekko. gebacken, ge-
braten; *peke goja* Bratwürste.

**pellyno* m. [Pln]. Wermuth;
pellineskeri farba Wermuth.

pelo; pello, pl. pēlle m. M VIII
36. Hodensack; pl. Hoden.

*pellÿku m.? [Lth 1)]. Asche.
*pemka; pempa (?) f. [Pln] Pt II 356. Nabel.

penach; pennäch f. > *pendëch*. Nuss.

penachitko; pennachitko in *p. ruk* Nussbaum.

peperi, *pepëri*; peppëri, peppëri > *pepëri*. Pfeffer.

për KZ; pheer m. > und *per*. Bauch.

peráva; peëraf, pérła, peijum, pejas, përelo, përello, pëló > eb. fallen. *Andre thugë pejom* Ich fiel in Traurigkeit.

perdal; përdel, pirrdall, pirdal, perdl > eb. durch, über; hindurch, hinüber.

perjapaskero > eb. scherzhaft.

perjas, *parjas* > *perjas*. Spass; *kheláva p.* spassen.

perjasëpen; pariassupen, por-iassapen, përiassëpen, perjassapen m. Scherz.

**perjaskerváva*?; periaskirvava, vgl. perias kerava. scherzen; betreiben (?).

perne s. *parno*.

pernica; pernisso, pernezza f. > eb. Kissen, Bett.

përvalo KZ; perwallo. dickbäuchig.

pes KZ, *pe*?, pl. *pen KZ*; penn > eb. sich; pl. einander.

**peskarica*; peskarizza f. Unterthanin (?).

**peskaris* m. Unterthan (?).

pësto m. [Slv?]. Stiel.

petalengero; pettalengero m. > eb. Hufschmied; Schmied (?).

petalo; pettallo, pl. pettalja m. > eb. Hufeisen.

pëzal KZ; peefol [Pln?] Pt I 307. zu Fuss.

piáva S; piávaf, pjëla, pjëll, pí! pjem, pyine, pijum, pynó > eb. trinken.

piben; piben KZ; pipen m. > eb. das Trinken.

pimaskero > vgl. *pimaskëri* und *pibaskero*. zum Trinken bestimmt.

pirali, *pirili*; piralli, pirilli f. > *birëlin L. Kammer.

pirani; pirinni, piranni f. > *pirëni*? *pirëli*?. Braut.

pirano; pirënno, piranno m. > *pirelo*, *pirëno*. Bräutigam.

pirepen m. Heirat, Bräutschau.

pireváva KZ; pihruv! piruv! pereddo. lösen, losmachen.

piri; piri, gen. pyringero, pl. pirja f. > eb. Topf.

pirjakero; pyrijakro, pl. pyringere m. > *pirjengero*. Töpfer.

piro; pero > *piro*. los, frei.

piro, *piro* m. > *piro*. Fuss;

Posuker pïre pïreske Sachte, Fuss vor Fuss; *p. pri* (?) *p.* oder

pïre pre (?), *pïre* Fuss vor Fuss.

pivicka; pivitzka f. > *bewërwitschka B. Blutegel.

plachta; pl. plachte, placti f. > eb. Lacken.

plašta f. > eb. Mantel.

pleiseráva, *pleiskerváva*; pleiseraf, preiskervava, pleiskirvava, preiskirvava > *pleiseráva*. bezahlen.

pleiserpen; *pleiskerpen*; pleiserpen, preiskerpen m. > *plaiserpen*. Lohn, Bezahlung, Rechnung.

plima f. > *plima R. Schwemme;

dava p. schwemmen (Pferde); *p. dynó*, geschwommen (!).

pochtën?; pochtën f. > *pochtän*. Leinwand; *p. keráva* weben.

1) Z führt Lth pellekal(?) „Asche“ an. Nesselmanns WB bietet nur pëlenai dafür.

pokomepen K; pokoinopen m. Ruhe, Friede.

pokoino > *pokôno*. ruhig, friedsam, zufrieden; *chamaha* p. mit dem Essen zufrieden.

polakitko; pollakitko [Dtsch]. polnisch.

polokes; pollokes, polukkes > *pokoles*, *polôkes*. langsam (adv.).

por; porr m. > eb. Nabel.

pôr; phoor, pl. poora m.? > eb. Feder.

pori, *pôri*; puri, phoori, obl. porrija > *pôrin*. Schwanz.

posin i. q. *potisa*.

poske > eb. bis; weil Z (wohl im Sinne von: während).

postin K Z; pôsten m. > eb. Pelz; Muff.

posuker; poschukker > eb. sacht.

posum K Z; pischum K f.? > *pošom*. Wolle; *pošumakero than* Wollenzug.

potisa; potissa, patisso, posin f. > eb. und *pocin*. Tasche.

pracho m. [Slv.] Pt I 32. Kehrlicht.

prâl s. *apral*.

precal; prezzal, prezzel [Slv] Pt I 306. gegen, wider; *p. e rende* gegen die Herren.

preiskerpen, *preiskerváva* s. *pleiskerpen*, *pleiskerváva*.

**prepno* [Ngr, Pt am Rande]. passend.

preterváva, *preteráva*; prettervava, pretterdava? pretterla > eb. drohen.

pri s. *apri*; prikordo m. Überschlag (= Kragen am Rock).

prindžerváva K *prindžerváva*?; prinschkervava, pintschkervvas, prindzherdo, prindschkerdo, prinnschkerdo > *prinsžerváva*. kennen.

prindžerpen m. > *prinsžerpen*. Bekanntschaft.

proškerpen m. > *proserpen*. Verzeihung.

proškerváva; proschker! proschkir! > *prošerváva*, *prošerváva*, *prošerváva*. verzeihen.

prusitko; prussitko [Pln] neben preussitko [Dtsch]. preussisch; *p. them* Preussen.

puko [Pln dopóki]. bis.

*pulwerdini f. kalkuttische Henne.

*pulwerdino m. > *pollerdihna B. kalkuttischer Hahn.

pûrum; pl. purama m. > eb. Zwiebel.

*bust > *pušt*. Bratspiess.

puška; pûschka f. > eb. Flinte; *p. karapaskeri* Flinte.

pušum f. > eb. Floh.

Ph

phabeluno in *ph. ruk* Apfelbaum.

phabui; pabui, pabbui, pl. paba, pabba f. > *phâbui*. Apfel.

phadžerváva?; padzola, padschola, padzejum i. q. *pharjerváva*. anbrechen (vom Tag?).

phagerváva; pagervava, paggervava, pagger! phagerdó > eb. und *phagáva*, *phageráva*. brechen.

**phago*; phaggó. gebrochen.

phak K; phagh, pl. phakka f. > eb. Flügel.

phal; pall f. > *phâl*. Brett.

phandáva, *phanderváva*; pandawa, pandewawa, panda! pandijum, pandedo, pandado > *phandáva*, *phanderváva*. binden; fangen.

**phandli*; pandli, pl. pandja. Hof, Amt.

**phandliakero*; pandliacro m. Amtmann.

phar, *phâr* Z; par, pār m. *phâr*. Seide, Zeug.

phâreno; pareno, pâreno > eb. seiden; *ph. diklo* Seidentuch.

phârëpen; pārëpën, pareppen m. > eb. Last.

pharjêvâva; parjôla, parjejas, parjado, parjêno; pajula, vgl. *phadžêvâva*. Vgl. jedoch auch **pârjêvâva* > eb. und *pharjâva*. aufplatzen; anbrechen (vom Tag) (? Germ. wenn richtig hierher zu beziehen); *O dîves* parjôla Der Tag bricht an.

phâro KZ; paaro, paro > eb. schwer, beschwerlich.

phên; peen f. > eb. und *phen*. Schwester.

phenâva; pennawa, pënjum, pennjal, pendle > eb. sagen, befehlen.

phenëpen; pennepen m. > eb. Befehl, Rat.

phêrâva; peerava, pherdo > *pherâva*. schöpfen.

pherdo KZ; perdo > eb. voll.

phêrëpen; perepen m. das Schöpfen.

phibli; pewli romni K phébli manuschni Z f. Hierher wohl phibjajum (= *phibli avjom*?) bin verwitwet f. > eb. Witwe.

phiblo KZ m. > eb. Witwer.

phîko; piko, pêko, peku K;

pêko, pakko (,piko unbekannt* Z), pl. pèkë m. > eb. Schulter.

phôv KZ; pov, povia, phôwa f.? > pl. *phovja*. Augenbraue.

phrâl; prâl m. > eb. Bruder.

phuçâva; putschava, putsch-jum, putschdo > eb. fragen.

**bukelmato* m. > **bukelmâto*. Geschwür.

phuklitko; pukklitko in *p. phus* Gerstenstroh.

**phuklo*; puklo, puklo, phóklo m. Pt II 375. Gerste.

phumb; phunb m. > eb. Eiter.

phurano; phuranno, purāno, purenno > *phûreno*. alt, bau-fällig.

phurdâva; purdava, purrdevaf, purde! purdejum, purdedo > eb. blasen, pusten.

phurdëno KZ; phordenno. schwindsüchtig, dämpfig.

phûrepen; pûrepen, purepen m. > eb. Alter.

phûró S; phuro, pûhro, puro > eb. alt.

phurt; purt, gen. purtjakro, pl. purtja f. > port B L. Brücke.

phus; poss, phoss, phus m. > eb. Stroh.

phûv; phu, pûh, phû, puh, pu, gen. phûvjakro f. > *phûb*. Erde; pl. phubja Meilen(?).

phuvjengeri?; phuvjingeri, puh-jingeri sg. f. f. > eb. Kartoffel.

R

**rachemni*?; rachemmi, rachim-ni, rachamni, pl. rachamja > *ra-chemi*. Rock.

**rado* KZ; rada [Slv] M I 34. gern.

rakâva KZ, *rakêvâva*?; rakkaf, rakker (?), rakillwell, räk! rak-

jum, rakdó > *rakâva*. beschützen; fasten.

rakêrâva K *rakêrvâva*; rakker-vaf, rakkarwehla Z *râkêrâva* S rakker! rakerjum, rakardjas, rakerdle > eb. sprechen.

*rakerdlipen, rakardlipen m. Gespräch.

rakerpaskero > eb. beredt, gesprächig.

rakerpen; rakkerpen, rakarpen m. > eb. Rede, Redensart, Sprache; Gebot.

rakli; rakkli, pl. rakja f. > eb. Magd, Mädchen.

raklo; rakklo m. > eb. Knabe, Knecht.

ran, rân K Z; rann, rant, rhähn, pl. ranja, rannja f. > *rân*. Rute, Stange, Angelstock.

randáva, randëváva K Z; randavava Z, rande! randejum, randijas, randadó > *randëváva*. kratzen.

randikerváva; handscheraf, handschkerwawa, randschkirr! randschkerr! > eb. auskleiden.

râni K Z; rhâni, rani f. > eb. Dame, Fürstin.

rapani, rapanis, rapanus; pl. rapanja f. m. > *rapâni*. Rübe.

**rapuki*; rapukki, pl. f.? [Lth] Pt II 274. Wrücken.

rasnîn; rassninn > eb. Thau; „es thaut“ K.

rasôla, rasjôla; rassola, rassjôla, te rassâll, rassull. es thaut.

rašeî; obl. raschas, dt. rascheske m. > *rašai*. Priester, Mönch.

*raschpe [Dtsch]. Feile.

rat K Z; ratt, rhad m. > eb. Blut.

rat, rati; rad, rhad („Mitternacht“), ratti, obl. ratsiakke, pl. radschja f. > eb.; *paš r.* Mitternacht; ratsiakke nachts; ratsiakro nächtlich.

rati; ratti, ratti > eb. nachts.

ratjéváva; ratjöhla, ratjejum > **ratáva, ratëváva*. bluten.

ratvëlo K Z; ratfello > *ratvëlo*. blutig.

rauáva Z; ravaf, rau! runjum, rundjum, rundo, rundando > *rováva*. weinen.

**rauëpaskero* in *rauëpaskere asva* geweinte Thränen.

râva, raváva K Z; raháva, rahla, ralla, rahalla, rah! rann! rahnejum, rhánadjo. M VIII 89. fliegen (nicht „pflügen“ K Z). *O èariklo* ralla Der Vogel fliegt.

reca, hreca; rezza, hrezza f. [Slv?] > eb. Ente.

*redlikko s. *retinga*.

*rege pl. [Dtsch]. Reihen.

*rëgèè [Dtsch?]. Roggen.

rei K Z; rhei, obl. reis, ras, vok. reia! pl. raja?, dt. rende, vok. reiale! m. > *rai*. Herr; Fürst.

resáva; rëssav, rassëho, rës! ress! ressjum, resdo, ressando > eb. reichen, geben, treffen.

reškerváva?; rischkirvaf, rëschkirvava, rischkirjas, rëschkerdo. vgl. *riseváva*, > eb. umkehren, umdrehen.

**retinga*, retika; rettika, redlikka, rettinga K, pl. ralikki K f. [Dtsch] > **rëtinga*. Rettig, Möhre, gelbe Rübe.

riè m. > eb. Bär.

rik Z; rig, obl. rikka, pl. rigga f. > eb. Seite; *krik* (= *ke rik*) s. unter *ke*; vgl. auch *adarik, akarik, karik, okorik*.

rikeráva, rikëváva, rikerváva; rikkervaf, rikkevaf, rikkeraf, rikkirla, rikker, rikkerjas > *rikeráva, rikerváva*. bekommen, behalten; halten; achten. *Rikëven tume e dewliskro* (!) *lava* Haltet die Gebote Gottes! Z; *Kana apri soste rikërla* Wenn er auf etwas zielt (hält) Z (Germ.); *r. avri* aushalten (Germ.).

riseráva; risseraf K, vgl. *reš-*

kerváva > eb. und *riserváva*. drehen, wenden.

ríváva K Z; revoeha, ryv! ryd-jum, rydo > *riváva*. anziehen (Kleid).

**ríza* f. [Ngr]. Wurzel.

**rízo*, *rízus* m. [Dtsch] > reiso B. (der) Reis.

rodáva K Z; *rōdáva* S rodi! rodé! rodejum, rodado > eb. suchen K Z; arbeiten S (= erwerben).

rōi; *rōj*, *ruy*, pl. *roja* f. > eb. Löffel.

rom K Z S m. > eb. Mann, Zigeuner.

romedino; *romadyino*, *romma-dyno* > *romedino*. mannbar, vgl. Pt II 275.

romenés S > eb. adv. zigeunerisch.

romní K Z S f. > eb. Weib, Frau, Zigeunerin.

roza; *rosa*, pl. *rosi* Z f., vgl. *rujia*, [Dtsch] > eb. Rose.

rú; *rhù*, *ruh*, pl. *rhua* m. > *rúv*. Wolf.

**rujia*, sg. f.?, vgl. *roza* [Pln *róza*?] anders Pt II 280. Rose.

ruk Z; *rukk* m. > eb. Baum.

**rumus* m. [Dtsch]. Raum.

rup; *rupp*, *rhubb* m. > eb. Silber.

rupavo; *ruppawo*, *ruppowwo*. silbern.

ruškerváva?; *roschkirvava*, Pt II 279. M VIII 60. anreizen.

rušto Pt II 279. M VIII 60. rauh, streng, unfreundlich.

S

sa; *ssa*, *ssha* in *sa jek* allzeit, *sa pro pás* zerteilt, *sa po jek* zu einem, *sa polcuti* u. a. M VIII 63.

**sabato* K Z; *savato*, *ssavato* Z *savetu* K m. [Dtsch]. Samstag.

saben; *sáben*, *ssaben* m. > eb. und *saneben*. das Lachen.

**ssapepaskro*, vgl. *sámaskero*. kurzweilig (= lächerlich).

**ssajevikko*. zähe.

salauter s. *halauter*.

salváris s. *savaris*.

sámaskero; *ssámaskro*. lächerlich; lachlustig.

sánes; *ssanes*. dünn, nett (adv.).

sáno; *ssano*, *ssáno* > eb. schmal, dünn.

sap; *zap*, *ssáp*, *ssapp*, pl. *sappa* m. > eb. und *sáp*. Schlange.

sapêno; *ssapênno* > *sapáno*. nass?; K Z nur; „Regen“; *s. dèla* es regnet.

sapuni; *ssappuni* f. > *sápuni*. Seife.

saro; *ssarro*, *hāro*, *ssaahro*, pl. *shari*, *schare* > eb. ganz, all; *gill* schäarinde öffentlich (= vor allen).

sasitko; *ssassitko*, *ssassetko*, *sassesko* (= *saseskero*?). deutsch.

saskerváva; *ssasskirvena* > *sastěváva*. heilen.

saso; *ssasso* m. > eb. Deutscher.

sastepaskero m. > eb. Arzt.

sastepen; *ssastépen*, *ssastupen* m. > eb. Gesundheit; *Tumare*

sastepaske! Auf eure Gesundheit!

saster; *ssaster*, *zasster*, *ssaster* m. > eb. Eisen.

sasterno > eb. eisern.

**ssastovestes*. gesund (adv.); s. *avjal*. Gesund bist du gekommen! (Gruss); s. Wohl bekomme es euch.

*ssassowesto, sasthewesto, ssasto westo, ssastewesto (etwa missverständlich aus dem Grusse *sāsto ves!* sei gesund?) Pt II 242. gesund; Ada *štār cāve* hi ssastewestē Diese vier Knaben sind gesund.

sasti; shassti > eb. und *hasti*. können.

sāsto > *sasto*. gesund.

sauāva; sauaf, ssauvaf, sovava, ssau! ssuttjas, ssotjal, ssutjas, sōto, sotto, ssottōh > *sōvāva*. schlafen; *soto si*, er schläft.

saueļ; ssauel, ssauell, pl. saula, ssauja f. > *sōvel*. Schwur; Ehe; *ķerāva* s. schwören.

sauepaskero; ssauopaskro. schläfrig.

*saulaha Z sg. > *ssoowell F. schwören.

saulehervāva; ssaulchirvava, ssaulchirjum, ssaulchir! saulechirido, saulachirido, saulchardo > vgl. *sollcherdo, *söllojerdo B. schwören; antrauen; *saulehervāva* rom, Ehemann.

sauneķai m. > *sonēķai*. Gold. *saunekuno*; sounikuno > *sonēķaskero*. golden.

sāva; ssawa, ssāhla, sanjum, sandlé (pl.) > eb. und *sanāva*, salaf B. lachen; avry-ssāhla, er lacht aus (Germ.).

savo > eb. und *havo*. welcher?; welcher (rel.).

selvendo; sselwendo m. [Slv?] Pt II 240 > schwerlich zu vergl. *salmentó L (Lachs). Häring.

savaris, salvaris; ssallwāris, ssawāruß, schwār m. > *savari*. Zaum, Zügel.

semenca?; ssēmenzo, ssamenza f. [Slv.]. Geschlecht, Familie; Freund(?); Verwandter(?).

*semīri; ssēmyri, pl. ssemērja?.

šiben m. > *šivepen*. das Nähen.

šik; šsig, cigk, sick, šsyg, tsygg,

zig, cmp. zirgidir > eb. geschwind, munter, bald; *šir* s. sobald als; cmp. eher.

šikāva, *šikēvāva*, *šikervāva*; šikkaf, tschikkirvaf, tschekervaf, šikkuvaf K, šikkirvaf, zikkevava, zikkuv! zikker! zikkedjum, zikkijum, zikkēdō, šikkando Z > *šikervāva*, *šikervāva*. zeigen, weisen; lehren; lernen; s. *man* lernen Z.

šikerdo; zikkerdo; hierher vielleicht zikkerginde (obl. pl.?). fähig, gelehrt; Lehrer.

šikerpaskero; zikkerpaskero m. > eb. Lehrer.

šikerpen, *šikepen*; zikkerpen, zigepen m. > *šikerpen*. Lehre, das Zeigen.

*šikinis K (von Z gestrichen). Lehre.

šiklo; ziklo > eb. gewohnt, geschickt.

šikno?; zigno. fleissig, hurtig.

šiko; šikko. oft.

šila f. > *šila*. Gewalt; s. *kerla* er thut Gewalt.

*šyla? f. Pt am Rande: „Zettel“; Zeitung K Z.

šilkervāva; šylkirvava > *šilāva*, *šilerāva*. zwingen.

šimadi; semadi, szemāddi, šsimaddi f. > *šimēdo*. Pfand; *šivāva* s. verpfänden.

*šsimmadō. verpfändet.

*šimaskeri f. Nähkissen.

šimaskero m. > *šimaskero*. Schneider.

šinte pl. („das Wort ist nur im Plural üblich“ Z) m. > *šinto*, pl. *šinte*. Zigeuner.

šir, *her* K; ser, sser, šsir, šsēr > *har*, *hīr*, *šir*. wie?; wie (rel.); als (cmp. temp.), nachdem; wenn; weil; s. *harga* wie lange.

šir; šsy, gen. šsirjakro, pl. šsirja f. > *šerria B zirja R. Knoblauch.

siváva; ssivaf, ssif! ssydjum, ssydó > eb. und *siváva*? nähén.
sívo > eb. grau.
skamin?; skamen m. > *štamin*.
so, *ho* S; sso, sfho, ssok K Z,
vgl. *soske* > eb. was? welches?
(auch relat.).
socha; ssocha i. q. *cocha*.
som 1. i. q. *hom* 1.
som 2. i. q. *hom* 2.
*ssorridir. schlechter.
soske S *hoske* K Z; ssòskè,
sfhoske Z, dat. von *so* > eb.
warum?
sóva f. [Slv] Pt II 190. M I 38.
Eule.
stanja f. > *stajnja*. Stall.

sungáva K Z; songaf, ssungava,
summaf, ssung! ssunglo > eb.
riechen (itr.); schnupfen (Tabak) K.
sungèpen m. Geruch.
suno; ssuno, sùno m. > *sùno*?
sùni. Traum.
suv; ssù, gen. suvjakro, pl.
suvja f. > *sùb*. Nadel, Näh-
nadel.
svako i. q. *švako*.
svjeto 1.; swiétto, gen. svietiskro,
[Slv.] M I 39 f. > vgl. *švento*
(anderen Ursprungs). lieb(?), heilig;
s. devel! lieber Gott!; *s. máro*,
tägliches (?) Brot.
svjeto 2. K Z, *svjetos*; swiaeto,
svátos m. [Pln] > *šveto*. Welt.

Š

šach Z; schacha, schachta K
m. > eb. Kohl, Pflanze.
**šakri* f. Schädel.
*schamm, sfhamm? nahe (adv.).
šár; ischaar K Z m. > *čár*.
Asche.
šaráva 1. > eb. loben.
šaráva 2. > eb. R. ringen.
šardènes. löblich (adv.).
šarèpen; scharèppen m. > eb.
Ruhm.
šáro i. q. *sáro*.
šasti s. *sasti*.
*scheidizza K (Z unbekannt) f.
Harz.
šèl K Z; tschel > eb. hundert.
šelo; schello m. > eb. Seil,
Strang.
**šerandùni* f. > vgl. **šèran-*
dùno. Kopfkissen.
šèlto > eb. hundertster.
šereskero; scheriskero m. >
šèreskero. Hauptmann; *baro š.*
König Z.
šero; schéro K Z m. > *šéro*.
Kopf.

šil K Z S; vielleicht Pl. dazu
šila K Z; schila K Z m. > eb.
Kälte K Z; kalt; *šila* Fieber;
Man hi šil mich friert K Z.
šilalo, *šilelo*; schillalo, schilleló,
schilleelo > *šilelo*, *šilelo*. kalt,
frostig.
šing?; schinj m. > eb. Horn.
*schirrodda f. [Pln]. Mittwoch.
škorni, *škornja*? K Z; pl.
schkorni, schkornja, skornja,
schkornje f. > *škorni*. Stiefel;
schkornja *dáva* stolpern.
*schlapa f. [Dtsch]. Schlaf.
šôj?; pl. schôja, dschôja f.
> *šol*. Pfiff; *dáva šôja* pfeifen,
schnattern.
šošai K Z; schoschei, obl. scho-
schas m. > *šošoi*. Hase.
šôv > *šôb*. sechs; schôwer
dèsch sechzig.
šovengeri; schowingeri f. > eb.
Sechser (Geldstück).
šovto; schofto > *šôbto*. sechster.
špiláva; spillaf, schpillaf,

schpellaf, schpeldo > eb. stossen, stopfen, stecken.

*schprya f. [Dtsch] Spreu.

štadi, štadi f. > štadin. Hut.

štakeráva K Z, štakerváva; stakerava, stakervava, schtakker! > eb. steigen, treten.

štamin?; schtamen, pl. stanena m. > eb. Stuhl.

štár K Z S; > star, schtar K Z, eb. vier; š. vel; schtawel viermal („vierzigmal“ K Z), š. vel des vierzig.

štaráva > eb. fangen; čěla schtardi (sie) bleibt kleben.

štarepen; schtaripen, schtaripen m. > eb. Gefängnis.

štarto > štárto. vierter.

*schtarwelto. vierzigster(?).

štáva; staf, schti! sti! schtijum, stjijum, schtyjas, stum, schtido, schtynó > eb. springen.

štiben; schtiben m. > štepen. Sprung.

štiláva; stillaf, stilaf, schtillava, schtilaha, stilldi, stilldee, stildo, schtilldo > eb. 1. fangen, ergreifen; 2. fühlen, greifen, anfassen.

štildo; stildo, schtilldo m. Gefangener.

štilēpen; stillipen m. > eb. Gefängnis.

štirna; stirna, gen. schtirnakro f. > eb. Katze.

štopin?; stoppen, schtoppen m. > eb. Flachs.

*schtrahl, Pt I 305. wegen; miri sch. meinewegen.

*schuk(?) f. Schönheit.

šuker; schukker > eb. schön; pošuker; poschukker sachte, langsam.

*šukeráva; schokeraf avry K

(scheint Z unbekannt) > schutkerwie R. putzen, schmücken.

šukerpen; schukkerpen m. > eb. Schönheit.

šuko; schukko > eb. dürr. šulendi?; schulaši, schulindi f.

> *jolidi R. Besen.

šulēpen; scholepen m. das Fegen.

šulévava K Z; schullevava, schulluv! schullādjum, schuladdó > čulévava. fegen.

šúmi?; schumi f. [Dtsch]. Schaum.

šunáva; schundjum, schunjum, schundo, schundlo > eb. und hunáva. hören.

šundano; schundanno. gehorsam.

šunēpen; schunnepen m. Gehör.

šurna; gen. schurniakro f. > šurna. Scheune.

šut; schutt Z f. m.? > eb. Essig.

šuli K (Z kennt nur pulvra) f. > eb. Schiesspulver.

šutlo K Z; schudlo > eb. sauer.

šuvjěvava; schulola > šúvlěvava. schwillen.

šúvlēpen; schuwlipen m. > šúvlēpen. Geschwulst.

šúvlo K Z; schuli > šúvlo. dick, grob, geschwollen; š. kašt Stamm.

švako, svako K Z; schwakko, obl. schwakkenes > švako, hako. jeder; š. dives täglich.

*švalka, švalma K Z; schwallma f. > *švalma B. Schwalbe.

schwar i. q. savaris.

švogaris m. [Dtsch]. Schwager.

T

ta s. *te*.

**taka* (?) f. [Dtsch]. Dach.

tamjola; tamjiola. er (z. B. der Mond) verfinstert sich.

tamlëpen m. > eb. Finsternis.

tamlica; tammlizza F. Finsternis.

tamligo i. q. *tamlo*.

tamlo; tammlo > eb. finster.

**tamo* K; „ist nichts“ Z [Dtsch]. zahm.

taperáva > eb. und *taperáva*. fassen.

targus m. [Pln]. Jahrmarkt.

tasëváva? *tasjëváva*?; tassevaf, thassjevava, thassjuf! tassejum, thassijas, thassadó > vgl. *tasánáva*. ertrinken, ersticken.

tatëpen; thatepen, tättëpen, tättëpen m. > eb. Hitze, Wärme.

tati; thati, tatti, pl. thatja, tatja f. > *tatin*. Stube.

tato K; thato, tåtto > eb. warm.

*thatsjevava, thatsjuf! thatsjejum > vgl. *talëváva*? *talërváva*. wärmen (?).

*thatskirvava, tatskirvava, thatskerdó. wärmen.

tauër; thauer, pl. thaúra m. > *tover*. Axt.

te 1. K, *ta* K Z S; ti Z. > *te* und, so, dann.

te 2. K S > eb. 1. dass, ptcl. inf. conj. 2. wenn; *Te* wiss *tu kei* *te* wiss, *me tut doch lacáva* Magst du hingehn, wo (immer) du hingehst, ich werde dich doch finden K Z.

téisa S; theissa, teissa K Z > *taisa*. morgen, gestern; Morgen K; *pale teisaste* vorgestern K. *teiserla*; theissirla, theisserlo, theisserla, fryteiséra S > *taisarla*?

morgens, früh; Morgen(?); *teiserlake aváva* Morgen früh will ich kommen; *Ada diveseskri* (?) *t.* diesen Tag morgens.

teisetuno?; theissetuno. gestrig. *tel*; tehel, tello (?) > eb. ab; herunter (?).

telal, *tëlal*; tëllal, tellal, tellal, thelal > *telal*. drunter.

tele, *tële*?; tehele, tëhële, teheli, tili > *tële*. unten; herunter:

Avjas t. (Sie) kam nieder (Germ.).

telëdúno?; tellethüno, tellatuno > eb. unterer; „niedrig“; *telëdúni phúb* Thal K.

*terdetannes. stehend (adv.); *t. pejas tële* Im Stehn ist er niedergefallen.

terdo K *tardo* K; *terdo*, *tërdo* > *tardo*. aufrecht, gerade; gelegen; *hom t.* oder *cáva t.* stehn; *Ada foro hi paš o divjo zëro t.* Die Stadt ist am Meere gelegen.

terdëváva?; terschevava. stehn. *ternëpen* m. > *tarnëpen*.

Jugend.

*terningeri (?) f. Dreier, „Drittschen“ (Geldstück).

ternëváva?; ternovava; *terno* vijum. geboren werden.

terno K *tárnó* S; *tërno*, *thernò* > *tarno*, *terno*. jung.

tikno; tekno, tikkno > eb. klein, kurz.

tirach K; tyrach, thyrach f. > eb. und *girach*. Schuh.

tirachengero K; tyrachingero m. > eb. Schuster.

to [Slv] Pt I 307. so (im Nachsatze); *Kana chochéno i saulecherla, t. na trebaha me les te pacas* Wenn der Lügner auch schwört, so müssen wir ihm nicht glauben.

tombuk K m. > *tambuk*, *ta-
buk*. Trommel.

tradáva, *tráderváva*; *tradé*;
tradado, tradendo > *tradáva*,
tradéváva. jagen, treiben, weg-
jagen; *Tradela o karepaskero*
Der Jäger jagt.

transári?; *transuri*, *transsuri*
m. > eb. Scheibe; Teller.

traš f. > eb. Furcht.

trašúdo K; *traschaddo*, *trasch-
eddò*. furchtsam.

trašáva > eb. fürchten, Ekel
empfinden.

trašendo K. furchtsam.

trašetuno > *traštúno*. furcht-
sam.

trebáva, *trebéváva* K *trebbava*,
trebaha, *trebola*; *trebohla*, *trèb-
bohla*, *trebbèjum* > *trebóla* (wie
es scheint, nur in 3 sg. gebräuch-
lich). brauchen, bedürfen; dürfen;
3 sg. es fehlt, es mangelt; *trebola*
mange, ich brauche.

**trebbolado* (?). bedürftig.

tremó K Z; *tremmo* m. > eb.
Haus, Vorhaus, Flur.

trídnda K S > eb. dreissig.

trianto?; *trijanto* > *triandáto*.
dreissigster.

trín? K Z *trín* > *trín*. drei;
trível; *trivèll*, *try* well. dreimal.

trito K; *trètto*, *tritto* > eb.
und *trinto*. dritter.

tro > eb. und *tíro*, *tér*. dein.

trujał K Z; *trujjał*, *trujall*
> eb. um; herum.

tropposkero, *troposkero*. fleisch-
lich, leiblich; beleibt.

trupo; *truppo*, *tropo* m > eb.
Leib.

**trustal* Z. herum.

trusto L Z; *trústo*. lieb.

trušal; *truschall* m. > *trušul*.
Kreuz; auch Kreuz des Körpers
(Germ.); *truschelinde* K *truscha-
linde*? Z. kreuz und quer.

trušalo > *trúšelo*. durstig.

tu K Z S; obl. tot K, dt. tokke
K > eb. du.

tumáro > eb. euer.

tume K Z; *tome* S *tumē* K
> eb. ihr.

turali; *duralli* f. > *turęli*.
Tonne, Trinkgefäß.

Th

than; *tan*, *tann* m. > eb. Zeug,
Tuch; *wollakero th*. Wollzeug,
Tuch zum Rock.

than K Z; *tann*, pl. *tanna* f., vgl.
**chandstannes*, **terdetannes*, Pt II
298. M VIII 80. Reihe, Art,
Weise; *Andre trine thanende hi*
terde Sie stehen in drei Reihen;
jek thanate auf eine Art.

thauáva; *thau!* *thodjum*, *thoddo*
> *thôváva*. waschen.

thav; *taf*, gen. *taweskero* m.
> *tháb*. Faden, Zwirn.

them; *tem*, *temm* m. > eb.
Land.

themeskero; *temmeskro* m.
> eb. Landreiter, Wachtmeister.

thúd K Z; *túd* K Z *thút* S f.
Milch.

**thuga*, **thugeno*, **thugevava*
v. *duk* u. s. w.

**thujakro* m.; wohl zu *thúd*,
vgl. übrigens *tháli*. Schmant,
Rahm.

thúlepen?; *thulepen* Z. *tulli-
pen* K m. > eb.? oder *thulepen*.
Fett.

tháli K Z; *tcháli* f. Schmant,
Rahm.

thálo K Z; schúlo (??) > *thulo*.
fett, dick; *th. kašt* Stamm.
tháv; *thu*, *thù*, gen. *tuveskro*
m. > *tháb*. Rauch.

**trujilli* f. > *thúveli*. Tabak,
Rauchtabak.
thuwjola; *thujohla* > *thúvjáva*.
es raucht.

U

ua; *uga*, *ugga*, *uá* Z > *awa*,
aúa. ja, freilich; *U. me homes*
adai Ich bin freilich dagewesen.
udílo; *udscho*, *uschlo*, Pt II 76.
M VIII 92. schuldig. *Hí man u.*

Er ist mir schuldig. Nicht klar:
Kamel' les u. Er ist ihm schuldig;
Kaum richtig: *vaše* udschle, wegen
der Schulden* Z, *uschlingèhò*
„wegen Schulden“ K.

V

vágo; *vogo* K, *wágho* Z, *wago*,
weggo; auch f. > eb. erster.
I v. volta das erstmal; *wagedir*
eher K.

vaicutko; *weizutko* [Dtsch].
in *v. phus* Weizenstroh.

valdžitkes. französisch (adv.).

valdžitko; *walldschitko* > *valš-*
tiko. französisch.

valdžo K Z; *walldschö*, *wal-*
dschos m. > *valšto*. Franzose.

válin, *jálin*; *waalen*, pl. *jaalinja*
m. > *válin*. Glas, Fenster.

**wanger* s. *angar*.

vast; *wasth* m. > eb. Hand.
wastingeri sg.? f.? > *vastes-*
kero. Handschuh.

vaš; *wasche*, Pt I 304 f. M
VIII 94. wegen; *v. udžile* wegen
der Schulden Z.

váva K Z S *aváva* K; *āv!* aaf!
wiss, *vijum*, *avjum*, *ajum*, *avle* K
> *váva*. werden, kommen; *gehn* S
v. tèle niederkommen Z, gebären,
kalben (Germ.).

vover K; *wavo*, pl. = sg.
> *váver*. anderer.

vavercandes > eb. anders.

**wawerkes*? *Kék rú na chala*
w. Kein Wolf frisst den andren.

vaverte? dt. von *vaver*?. ander-
wärts.

vend, *vent*; *wennd* m. > eb.
Winter.

vende; *wendé*, *wendara* K Z
vándé S. im Winter.

vendrin; pl. *wendrija*, *wenderja*,
wendernjia K f. > *venderja*.
Eingeweide.

vendzono; *wennfanno*, *wend-*
fonno, *wënnfëno* K [Pln] anders
Pt II 84. trocken, mager; *v.*
mas geräuchertes Fleisch K.

vendževáva Z; *vendsuf*, *ven-*
dsijum, *vendsahyas*, Pt I 425.
trocken itr.

vendžekráva; *wendschkirva-*
va, *wendsikkir!* *wendschkirdó*.
trocknen tr.

vengoris; *wengori* m. [Pln].
Aal.

**wenjingero*. zänkisch.

ver, *vel* > *var*, *val*. mal.

vering, pl. *werinja* f. > *ver-*
klin, *verni*. Kette.

věš m. > eb. Wald.

vešeskero; *weschiskero* m. > eb.
Jäger, Förster.

vevericka; *waeverizka* K f.
> eb. und *veverica*. Eichhörnchen.

vida K f. [Dtsch]. Weidenbaum.

viditko K > *widedikko* B. in v. *ruk* Weidenbaum.

viñtka; *ventka* f. [Pln]. Angelrute; Schnur (?).

virta; *wyrtha* Z f. > eb. Wirtshaus.

volnēpen (von *volno* frei) m. [Pln]. Freiheit.

volta K > eb. R. mal; *jek* v. einmal, *dui volte* zweimal, *kici* v.,

but v. u. a.; *trywel* (!) v. dreimal; *apri jekē voltate* auf einmal.

vonze s. *bonze*.

vordin KZ; *vorden* S. m. > eb. und *verdo*. Wagen.

vučo > *učo*. hoch. Z giebt an: „klein“, „niedrig“ (!) und kennt sonst nur das dtsche „hoch“ Pt II 73.

vūder; *wudir*, *wuder*, *whūder*, pl. *wudra* m. > eb. Thür.

vušt m. > eb. Lippe.

Z

**sāga* f. [Dtsch]. Säge.

**segervaf* [Dtsch]. säen.

**sēmba* f. [Dtsch]. Senf.

zēn; *seen*, *ssyn*, *sēen*, pl. *sennja* f. > eb. Sattel.

zenelo, *zelēno*?; *sennello*, *senallo*, *senelo*, *sellenno*, *sellalo* > *zenelo*. grün.

zēro Z; *seros*, *sēro*, *sēero* m. > eb. See; *divjo* z. Meer (= wilder See).

zervo Z; *serwo* Z, *sarwo* K > eb. link.

zet; *sed*, *sett*, *zētt* m. > *džet*. Öl. *zôr* Z; *sor*, *sōr* f. > eb. Kraft, Macht.

zoreles?; *forelles* > eb. kühnlich.

zorelo; *sorello*, *fhorallo*, *forallo*, *sorallo*, *surrallo* > eb. stark, fest, hart.

zumin; *summen* f. > eb. und *zumi*. Brühe, Suppe.

Berichtigungen.

S. 5 Z. 6 ff. v. u. ist die Bemerkung: „auch in einigen anderen Fällen — *čaćevo*“ zu streichen, da die Schreibung mit *č* überall durchgeführt wurde.

S. 16 Spalte 1 ist *čaćevo* vor *čabo* zu stellen.

S. 26 zu *dráb*. Man füge hinzu: vgl. pl. *grawa* B (Druckfehler, Pt II 145).

S. 29 zu *džuv*. jua R ist wohl Pl.

S. 48 zu **lassaf* ergänze man: [Dtsch].

S. 49 Sp. 1 Z. 1 v. o. lese man *rikerāva* für *sikerāva*.

S. 49 Sp. 1 Z. 2 v. o. setze man *ligervāva* statt *ligervāna*.

an

GRUNDRISS

EINER

LAUTLEHRE DER BANTUSPRACHEN.

Abhandlungen
für die
Kunde des Morgenlandes
herausgegeben von der
Deutschen Morgenländischen Gesellschaft.

XI. Band.

No. 2.

GRUNDRISS

EINER

LAUTLEHRE DER BANTUSPRACHEN

NEBST

ANLEITUNG

ZUR AUFNAHME VON BANTUSPRACHEN.

ANHANG.

VERZEICHNIS VON BANTUWORTSTÄMMEN.

VON

CARL MEINHOF.

PASTOR ZU ZIZOW.

Mit einer Tafel.

Leipzig, 1899

in Commission bei F. A. Brockhaus.

Übersetzungsrecht vorbehalten.

Einleitung.

Da die Zahl der Bantusprachen, welche den Europäern bekannt geworden sind, von Jahr zu Jahr wächst, und zu der Erforschung der schon längst bekannten Äste des grossen Bantustammes immer neues Material hinzugefügt wird, wird das Bedürfnis irgendwelche Ordnung in diese Flut von Einzelforschungen zu bringen, immer unabweisbarer. Es hat an Versuchen nicht gefehlt, die Bantusprachen zu gruppieren, man hat auch an sprachvergleichenden Arbeiten einiges Brauchbare und viel Unbrauchbares geleistet. Aber grosse Bedeutung haben diese Versuche zumeist weder für die Wissenschaft noch für die Praxis gehabt. Ich sehe den Fehler dieser systematischen Arbeit im Bantu darin, dass man sich bei Aufstellung unzureichender Gesetze begnügte oder gar, dass man sich für jeden einzelnen Fall ein Gesetz zurecht machte. Ich bin der Ansicht, dass die Bantusprachen so streng die in ihnen liegenden Gesetze befolgen, dass man sich nicht eher beruhigen darf, als bis das ganze Sprachgebäude klar erkannt ist.

Der Nutzen einer solchen Arbeit — und das Folgende soll ein Versuch in dieser Richtung sein — für die wissenschaftliche Erkenntnis dürfte nicht unerheblich sein. Abgesehen von den Aufschlüssen, die von hier aus auf benachbarte Gebiete der Ethnographie und Geschichte fallen, wird die Beziehung des Bantu zu den Südseesprachen und den indogermanischen Sprachen erst von hier aus erörtert werden können. Der praktische Nutzen der Arbeit wäre ebenfalls nicht gering. Die vorhandenen empirisch angelegten Wörterbücher und Grammatiken könnten nachgeprüft werden. Vor allem aber ist für die Aufnahme bisher unbekannter Bantusprachen die Erkenntnis des Aufbaus der Bantuworte völlig unerlässlich, und diesem praktischen Zweck soll Nachstehendes in erster Linie dienen. Ich werde mich daher möglichst kurz fassen und alle Erörterung entgegengesetzter Meinungen vermeiden. Der Bau des Bantu ist thatsächlich so klar, dass ich hoffe die Mehrzahl derer für meine Ansicht zu gewinnen, welche über diesen Gegenstand sich abschliessende Meinungen noch nicht gebildet haben. Wer sich für die Methode, die ich befolgt habe, und für die verschiedenen Irrgänge, die ich durchlaufen musste, ehe ich zum Ziel kam,

interessieren sollte, den bitte ich meine Aufsätze in Jahrg. I u. II der Zeitschr. für afrikan. u. ocean. Sprachen nachzulesen. Nach meiner Ansicht ist das Peli (Se-peli), ein Dialekt des Sotho (Sprache der Va-sotho vulgo Basuto) derjenige Bantudialekt, welcher die zu unterscheidenden Laute des Urbantu am sorgsamsten heute noch scheidet. Er hat diese Laute zwar nicht in ursprünglicher Gestalt bewahrt, aber kein mir bekannter Bantudialekt hat, wie gesagt, bis heute so sorgsam unterschieden, was zu unterscheiden ist. Bei der Konstruktion des Ur-Bantu, das wir hier kurzweg als B. bezeichnen wollen, wird also das Peli eine Hauptrolle spielen. Ich werde deshalb zunächst die Grundformen des B. darstellen, die als erschlossene Formen natürlich nur hypothetische Bedeutung haben. Hieran schliesse ich dann eine Anweisung, wie es bei Aufnahme einer Bantusprache zu halten ist, um systematisch den Bau des Lautsystems zu erkennen. Ich werde dann das Peli behandeln, um die Lautgesetze an einer wirklich gesprochenen Sprache klar zu machen. Schliesslich werde ich, um dem praktischen Bedürfnis in den deutschen Kolonien zu dienen, als Beispiele mehrere Sprachen aus diesen Kolonien behandeln, von denen einige schon Schriftsprachen sind, andere nicht. Wer nach Durchsicht dieser Beispiele noch nicht überzeugt ist, dass sich alle Bantusprachen nach demselben Schema sehr bequem behandeln und aus dem Munde der Eingebornen aufnehmen lassen, den werde ich wohl schwerlich jemals überzeugen. Im Anhang werde ich eine Reihe von Beispielen geben, in denen die gefundenen Gesetze befolgt sind. Wenn ich vorläufig darauf verzichte, in einem grösseren Werke meine Ansichten noch ausführlicher zu begründen, die sämtlichen bekannten Bantusprachen zu berücksichtigen und thunlichst alle Wortstämme aufzufinden, so geschieht dies nicht deshalb, weil ich kein Material zu weiteren Arbeiten besitze, sondern weil ich bisher die Mittel nicht beschaffen konnte, um ein solches Werk zu schreiben und drucken zu lassen. Ich gebe daher aus meinen Vorarbeiten Nachstehendes als eine Probe für den praktischen Gebrauch. Vielen Freunden habe ich für thätige Mithilfe zu danken, in erster Linie den evangelischen Missionsgesellschaften in Berlin (I) und Herrnhut. Besonders aber ist es mir ein Bedürfnis, meinen lieben Freunden aus dem Konde-lande, den Missionaren Richard, Nauhaus und Schumann für treue Mitarbeit meinen Dank auch an dieser Stelle auszusprechen. Dem k. k. Hofrat Herrn Professor Dr. Friedrich Müller in Wien hätte ich gern für seine überaus gütige und anerkennende Beurteilung und für seine erfolgreiche Förderung meiner Arbeit auch an dieser Stelle gedankt, jedoch mein Dank erreicht ihn nicht mehr. Aber unvergessen bleibt sein Geist und sein Herz wie für viele so auch für mich.

Der Verfasser.

Inhalt.

	Seite
I. Orthographie	1
II. Das Ur-Bantu	7
III. Anleitung zur Aufnahme von Bantusprachen	17
IV. Pëli	28
V. Suaheli	52
VI. Herero	73
VII. Duala	92
VIII. Konde	110
IX. Saŋgo	132
Anhang. Verzeichnis der bekanntesten Bantuwortstämme	149
Tabellen	193
Karte	204
Litteratur	205
Index	210

Abkürzungen.

A. = Anleitung p. 17 ff.
A. T. = Altes Testament.
B. = Ur-Bantu p. 7 ff.
denom. = denominativ.
dial. = dialektisch.
Du. = Duala p. 92 ff.
Gen. = Genitiv.
H. und Her. = Herero p. 73 ff.
hab. = habituell.
intr. = intransitiv.
kaus. = kausativ.
Kl. = Nominalklasse s. B. 18.
Ko. = Konde p. 110 ff.
Nom. Präf. = Nominalpräfix s. B. 18.

N. T. = Neues Testament.
P. = Peli p. 28 ff.
Pf. = Perfektum.
Pl. = Plural.
P. Pf. = Plusquamperfectum.
Präf. = Präfix.
rec. = reciprok.
refl. = reflexiv.
rel. = relativ.
S. und Sa. = Saŋo p. 132 ff.
Su. = Süd-Sotho p. 28 f.
Suah. = Suaheli p. 52 ff.
tr. = transitiv.

Erläuterung einiger Kunstausdrücke.

Assibilation (Beifügung eines Zischlauts) z. B. Horatius sprich Horatsius.
Assimilation (ein Laut wird einem andern gleich oder ähnlich gemacht) z. B. „as-siduus“ für „ad-siduus“, „col-loquor“ für „con-loquor“.
denominativ (von Substantiven oder Adjektiven abgeleitete Verba) z. B. „türmen“ von „Turm“, „kränken“ von „krank“.
habituell (Gewohnheit) z. B. „vergesslich sein“ von „vergessen“.
intensiv (Verstärkung) z. B. „netzen“ von „nässen“, „ausdehnen“ von „dehnen“.
inversiv (Umkehrung ins Gegenteil) z. B. „entwirren“ vgl. „verwirren“, „ausdienen“ von „dienen“.
iterativ (Wiederholung) z. B. „betteln“ von „bitten“.
kausativ (zu etwas veranlassen) z. B. „fällen“ d. i. „fallen machen“ von „fallen“, „senken“ d. i. „sinken machen“ von „sinken“.
Nasalierung (Beifügung eines Nasals) z. B. „conjux“ neben „conjux“.
neutrisch = intransitiv z. B. „sich fürchten“ von „fürchten“.
onomatopoetisch (schallnachahmend) z. B. „Bums“, „bumsen“.
Präfix (Vorsilbe) z. B. „be“ in „be-kommen“.
reciprok z. B. „sich gegenseitig lieben“ von „lieben“.
reflexiv z. B. „sich lieben“ von „lieben“.
relativ z. B. „besingen“ von „singen“, „bezahlen“ von „zahlen“.
stativ z. B. „hängen“ (sich in hängender Stellung befinden) vgl. „hängen“.
Suffix (angehängte Silbe) z. B. „es“ in „des Haus-es“.

Die Bedeutung der Kunstausdrücke für die Laute wie „guttural“, „lateral“, „palatal“ u. s. w. ersehe man aus den Bemerkungen über Orthographie p. 1–6.

I. Orthographie.

Für das Verständnis der umstehenden Tabelle verweise ich auf Lepsius, Standard-Alphabet, Berlin 1863, sowie v. d. Gabelentz, Handbuch zur Aufnahme fremder Sprachen, Berlin 1892.

Folgende Besonderheiten für die Bantusprachen sind aber zu beachten:

Im Vokalsystem von Lepsius und v. d. Gabelentz ist *e* = *é* franz. und deutsch *ee* in „See“, *o* = deutsches *o* in „Not“. Das Bantu hat aber ein *e*, das zwischen diesem *e* und *i* liegt, das man mithin als *î* (*i* mit daruntergesetztem *e*) schreiben muss. Ebenso hat es ein *o*, das fast *u* ist. Ich schreibe dafür *y*. Wo ich *e* und *o* ohne diakritisches Zeichen schreibe, bin ich über die Klangfarbe noch nicht genug ins Klare gekommen.

Die Laterales müssen im B. zwischen den Gutturales und Palatales stehen, da sie an einem Punkt gebildet werden, der zwischen Guttural- und Palatalpunkt liegt. Die Schreibung *tl*, *xl*, *yl* hat Endemann vorgeschlagen. Sie thut der Sache nicht vollkommen Genüge, da es den Anschein erweckt, als wenn es sich um zusammengesetzte Laute handelte. Das *l* müsste über dem andern Buchstaben stehen. Das würde sich aber schlecht ausführen lassen, und eine der obigen Schreibung ähnliche ist im Kafir eingebürgert. Die im P. übliche Schreibung *ʔ* und *ʕ* ist irreführend.

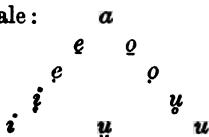
Die Schreibung von Lepsius *ṭ*, *ḳ* etc. habe ich für die den Lateralen zu Grunde liegenden hypothetischen Laute des B. gewählt. Sie sind als nur hypothetisch in das folgende Schema nicht aufgenommen.

Die Palatales habe ich in drei Gruppen gesondert, je nachdem sie am weichen (hinteren Gaumen) gebildet werden (gutturale Palatalis) oder am harten Gaumen (linguale Palatalis) oder mit Labialen zusammengesetzt sind (labiale Palatalis). Die gemischten Laute *ṭx̣*, *ṭṣ* etc. habe ich dabei in ihre Bestandteile zerlegt, was klarer ist, als die Lepsius'sche Schreibweise *ṭ̣*, *ṣ̣* etc. Im allgemeinen wird bei diesen Zusammensetzungen tonloser Konsonant mit tonlosem, tönender mit tönendem verbunden. Zusammensetzungen mit *y* gehören nicht in die Tabelle, sondern sind als zwei gesonderte Laute aufzufassen.

Tabelle für die Orthographie.

	Explosivae oder Momentanen						Nasale	Fricativae oder Spiranten				Semivocales		
	Fortes oder Tonlose				Lenes oder Tönende			Fortes oder Tonlose		Lenes oder Tönende				
	Einfach		Aspiriert											
	rein	nasal	rein	nasal										
Faucales								h	nh					
Gutturales	k	nk	ky kh	ny nh	g	ng	n	χ	nχ	γ				
Laterales	l	nl	tl	ntl		ndl		χ ^l		γ ^l				
Palatales	gutt.	tχ	ntχ	thχ	nthχ	g ^j d ^j	ng ^j nd ^j		χ̣, χ̣̣	nχ̣ nχ̣̣	j	nj		
	ling.	tš	ntš	thš	nthš	dž tž	ndž ntž	ń	š	nš	ž		y	
	lab.	pš	mpš	phš	mphš	pž	mpž				vž			
Cerebrales	t̥	nt̥	th̥	nth̥	d̥	nd̥		ʃ	nʃ	l̥				
Dentales	a.	t	nt	th	nth	d	nd	n	r	nh	l			
	b.	ts	nts	ths	nths	tz	ntz		s	ns	z	nz		
	c.	t̪					nd̪	n̪	ʂ		ʐ			
Labiales	a.							f	mf	v	mv			
	b.	ps	mps	phs	mphs	pz	mpz		fs		vz			
	c.	p	mp	ph	mph	b	mb	m	f	mh	v		w	

Vokale:



Vokalisierte Konsonanten:

ñ, ñ̄, ñ̂, l̄, r̄.

Ob *th̃* neben *t̃* wirklich vorkommt, wie Taylor für das Suaheli behauptet, ist mir zweifelhaft. Der Unterschied von *th̃* und *t̃* (ebenso *th̃s* und *ts*) scheint wirklich im Xosa nachweisbar zu sein.

Da neben *d̃* auch *q̃* vorkommt, müsste neben *t̃* auch *k̃* stehen. Doch habe ich das bisher nicht gefunden.

ñ ist in Praxi nirgends mehr in Gebrauch, und der Übergang von *ny* zu *ñ* ist ein sehr fließender. Ich schreibe deshalb meist *ny*, und werde *ñ* nur da anwenden, wo die Unterscheidung nötig ist; *ñ* ist nasaliertes *j*, während *ñ*, *ny* palatalisiertes *n* ist.

χ ist von Endemann eingeführt statt Lepsius' *χ̃*, und ist gut gewählt.

Das Zeichen *j* setze ich für Lepsius' *ȝ*. Nach Lepsius ist deutsches *j* z. B. in „Jahr“ Semivokalis = *y*. Ich halte das für falsch. Das deutsche *j* ist ebensowenig Semivokalis wie das deutsche *w*. Beide sind Spiranten. Ich brauche in nachstehender Arbeit die Spirans *ȝ* sehr häufig und werde daher statt des unbequemen *ȝ* das Zeichen *j* setzen. Das übrigens im B. *j* und *y* ineinander übergehen, ist keine Frage. Wir sehen eben, dass die Semivokalis nach andern Konsonanten oft zur Frikativa wird. Nach einer fortis wird man sicher sagen können, ob man *χ* oder *y* hört, nach einer lenis oder einem Nasal ist oft nicht festzustellen, ob der Laut noch *y* oder schon *j* ist.

Umgekehrt wird ursprüngliches *γ* in manchen Sprachen nicht nur zu *j*, sondern zu *y*, ebenso wie ursprüngliches *ϐ* in vielen Sprachen, z. B. im Suah., zu *w* wird.

Statt des ' habe ich bei den aspirierten Konsonanten nach Endemanns Vorgang ein *h* gesetzt, da es sich auch hier thatsächlich um Doppellaute handelt und ' im Druck leicht abspringt. Also *kh*, *th*, *ph* statt *k'*, *t'*, *p'*.

In der Cerebralreihe könnte man *r* vermissen. Es ist aber überflüssig, da *l* dem *r* so ähnlich klingt, dass die Unterscheidung fast unmöglich ist. Der Laut ist überall aus *l* entstanden, also ist die Schreibung *l* unbedingt vorzuziehen. Oft kann man auch zweifeln, ob man *ɖ* oder *l* hört, zumal die Dialekte hier leise Unterschiede zu haben pflegen.

Die Dentalreihe *a* spricht man an der Zahnwurzel, die Reihe *b* an der Spitze der Zähne, die Reihe *c* mit den Zähnen auf der Zunge.

Das *r* und *l* der Dentalreihe *a* ist hier nicht wie bei Lepsius als anceps behandelt, da *r* im P. ganz deutlich zu den Fortes, *l* im ganzen Bantugebiet zu den Lenes gerechnet wird.

Die dritte Dentalreihe mit daruntergesetztem Bogen bezeichnet also Laute, die mit einer Zungenstellung wie beim englischen *th* gebildet werden. Die Schreibung ist gefällig und für das Herero bereits eingebürgert. Also ist *g* = Lepsius' *ȝ*, *z* = Lepsius' *ḏ*.

Die Labialreihe *a* wird mit Oberzähnen und Unterlippe,

die Labialreihe c mit den Lippen allein gebildet. Die Reihe b enthält Laute, welche aus Labialen und Dentalen zusammengesetzt sind.

Vielleicht wäre es richtig gewesen, auch die Lenes explosivae in einfache und Aspiraten zu scheiden; indessen ist diese Scheidung für die vorliegende Untersuchung von keiner grossen Bedeutung. Bei einer Behandlung der Kaffersprachen wäre sie allerdings unerlässlich.

Bei Aufstellung der Laute für die einzelnen Sprachen werde ich Lenes explosivae nur da aufführen, wo sie auch ohne Nasal vorkommen. In einer ganzen Reihe von Sprachen kommen sie nämlich nur in Verbindung mit dem Nasal vor.

Vokalisiert kommen vor *n̄, n, m, l, r*. Ich unterlasse die Bezeichnung der Vokalisierung, da jeder dieser Konsonanten, wenn er ohne Vokal allein, oder wenn er ohne vorhergehendem Vokal vor einem andern Konsonanten steht, als vokalisiert anzusehen ist. Z. B. *n̄* für „nein“ im Duala; *n̄ku* „Schaf“, *n̄mele* „Leib“, *lla* „weinen“, *r̄rayo* „dein Vater“ im Peji.

Die hier befolgte Orthographie soll nicht etwa ein Vorschlag für den praktischen Gebrauch sein. Ich habe im Gegenteil beim Konde gezeigt, wie sich für den praktischen Gebrauch der einzelnen Sprache die allgemeine Bantu-Orthographie vereinfachen lässt. Für sprachvergleichende Untersuchungen ist aber die gleichmässige Orthographie unerlässlich, wenn man nicht fortwährend missverstanden sein will. Für den praktischen Gebrauch kann diese Orthographie hernach in ähnlicher Weise vereinfacht werden, wie ich es beim Konde gezeigt habe. Man überzeuge sich aber besonders am Peji und Suaheli, zu welchen Missverständnissen und höchst unpraktischen Schwierigkeiten die bisherige, nicht gehörig durchdachte Orthographie führen muss.

Für die in linguistischen Arbeiten weniger bewanderten Leser füge ich im Anschluss an v. d. Gabelentz eine Anzahl von Worten an, in denen die betreffenden Laute vorkommen. Die Laute, die in europäischen Worten nicht vorkommen suche man unter genauer Beachtung des Schemas zu verstehen und lasse sie sich dann vorsprechen.

I. Vokale.

- a* wie a in „That“, „hat“.
- e* wie è in „zèle“ franz., e in „fett“.
- ē* wie e in „See“.
- i̇* fast wie i.
- i̇* wie i in „viel“, „mit“.
- o* wie a in engl. „all“, o in franz. „encore“.
- o* wie o in „Sohn“.
- u̇* fast wie u.

- u wie u in „gut“.
 u wie ü in „Güte“.
 Bem. e und o bezeichnen Laute, von denen ich noch nicht
 sicher sagen kann, ob e, e, i bezw. o, o oder y vorliegt.

(Vokalisierte Konsonanten.)

- ñ ähnlich wie ng beim schnellen Sprechen in „anfangen“ (anfang'n).
 ñ wie n beim schnellen Sprechen in „wir lesen“ (lesn).
 m „ m „ „ „ „ „ „Atem“ (Atm).
 l „ l „ „ „ „ „ „Vogel“ (Vogl).
 r „ r „ „ „ „ „ „über“ (übr).

2. Konsonanten.

- ist der Spiritus lenis der Griechen, im Deutschen oft durch
 Bindestriche ausgedrückt, z. B. in „Blase-instrumente“,
 „Schwanz-ende“, „Haus-ente“, „See-adler“¹⁾.
 h wie h in „helfen“.
 k ist nicht das aspirierte k der Norddeutschen, sondern das nicht-
 aspirierte k der Polen, vieler Mittel- und Süddeutschen.
 kh wie k der Norddeutschen in „Kopf“, das wie kh in „Backhaus“
 klingt.
 nkh wie nkh in „Krankheit“.
 kx s. k und x.
 g wie g in „gut“, (feine Aussprache) engl. „girl“, franz. „gant“.
 ng wie ng in „Fang“, „lang“.
 n wie ng in lang', z. B. „Lang', lang', ist's her“.
 x wie ch in „Macht“.
 y wie g in „klagt“ (norddeutsche Aussprache).
 Die Lateralen muss man hören.
 tɕ wie tch in „Bettchen“.
 thɕ wie poln. cz, tsch in „quatsch“, ital. c in „ci“.
 dj wie dj in „Geldjude“, „Goldjunge“, ndj wie ndj in „Mondjahr“,
 oder ndi in „Indianer“.
 dz wie ital. g in „già“, tɕ etwas härter.
 n wie gn in franz. „ignorer“.
 ɕ wie ch in „ich“, „nicht“.
 ɕ muss man hören.
 s wie sch in „Scherz“, „waschen“.
 j wie j in „ja“, „Jahr“.
 z wie franz. j in „je“, g in „genieren“, poln. ż in „już“, „schon“.
 y wie y in engl. „year“, fast wie unbetontes e oder i.
 pɕ s. p und ɕ, mpɕ desgl.
 vɕ s. v, ɕ.

1) Ich rechne nach Endemann den Sp. lenis zu den Frikativen.

- Die Cerebralen werden nicht an den Zähnen, sondern am vorderen harten Gaumen gesprochen.
- g* wie poln. *ś* in „geś“, „Gans“.
- r* s. oben Bemerkungen zur orthographischen Tabelle.
- l* fast wie engl. *r* in „very“.
- r* Zungen-*r* der Polen und Italiener.
- l* wie *l* in „lang“.
- t* s. oben *k*. Nicht aspiriert, wie in Norddeutschland, sondern ohne Aspiration wie bei vielen Mitteldeutschen, den Polen, Italienern.
- th* das *t* der meisten Norddeutschen in „Tag“, auch wie *th* in „Rathaus“.
- d* wie *d* in „dort“.
- s* wie *s* in „Haus“, niemals weich mit Stimmton, auch in den Zusammensetzungen nicht. Die Stdddeutschen pflegen es im Anlaut zu sprechen, z. B. in „Sonne“, „Samt“, wo die Norddeutschen weiches *s* = *z* sprechen.
- ths* wie *z* in „Zahl“, *nths* wie *nz* in Kränze, *tz* s. *t* und *z*, *ntz* fast *nds* in „Landsee“ (norddeutsch).
- ns* sprich das *s* stets scharf wie oben.
- z* weiches *s* wie das zweite in „sauen“.
- nz* wie *ns* in „Gänse“ (norddeutsche Aussprache).
- g* wie englisches *th* in „thing“.
- z* wie englisches *th* in „that“.
- t*, *nd*, *n* werden ähnlich gebildet. Man muss sie hören.
- p* s. oben *k*, *t*. Nicht das aspirierte *p* der meisten Norddeutschen, sondern das *p* der Mitteldeutschen, Polen, Italiener.
- mp* wie *mp* in „Lampe“.
- ph* das *p* der meisten Norddeutschen wie in „Post“, ähnlich dem *ph* oder *bh* in „Papphaus“, „Rebhuhn“.
- b* wie *b* in „Baden“.
- mb* wie *mb* in „Traumbuch“.
- f* wie *f* in „Fuss“.
- mf* ähnlich wie *mf* in „lammfromm“.
- v* wie *w* in „Welt“.
- mv* wie *mw* in „Kammwolle“.
- v*, *f* wird nicht mit Lippen und Zähnen, sondern nur mit den Lippen gebildet.
- v* wird in Sachsen z. B. für *w* in „Wasser“ gesprochen.
- phs* wie *ps* in „klapsen“, „schnapsen“.
- mphs* wie *mps* in „plumpsen“.
- ps* fast wie *bs* in „Labsal“ (norddeutsche Aussprache).
- mpz* fast wie *mps* in „Plumpsack“ (norddeutsche Aussprache).
- fs* fast wie *fs* in „läufst“.
- w* wie *w* in englischem „water“, fast wie unbetontes *u* oder *o*, nicht wie deutsches *w*.

II. Das Ur-Bantu.

1. Die Gesetze des Ur-Bantu sind nur aus den heute gesprochenen Bantusprachen zu erschliessen. Da sie aber in allen Bantusprachen ihre Spuren hinterlassen haben, ist ihre Kenntnis unerlässlich für die Erforschung der einzelnen Sprachen.

2. Die Grundvokale sind *a*, *i*, *u*.

Die Vokale sind ursprünglich kurz, werden vielfach aber durch den Ton gedehnt.

3. Eigentliche Diphthonge giebt es nicht. Die Sprache schlägt, um sie zu vermeiden, folgende Wege ein, wenn Vokale unmittelbar aufeinander folgen.

a) Der erste oder zweite Vokal wird einfach ausgelassen.

b) Die beiden Vokale werden gleichlautend gemacht, indem der erste den Klang des zweiten annimmt und umgekehrt. Auf diese Weise entstehen *aa*, *ii*, *uu*, die auch durch Zusammentreffen der gleichlautenden Vokale entstehen konnten. Man spricht diese Vokale getrennt aus, doch ohne Hauch dazwischen. Die Stimme bleibt dabei gleichsam schweben, und man giebt dem Vokal nur noch einmal Nachdruck.

c) Der erste Vokal, wenn er *i* oder *u* ist, wird zum Halb-vokal *y* bez. *w*, s. unter 7.

d) Die Vokale werden zusammengezogen und ergeben dann folgende neue Vokale:

Aus der Vermischung von *a + u* (*u + a*) entstand *o* bez. *o*.

Aus der Vermischung von *a + i* (*i + a*) entstand *e* bezw. *e*.

Neben *o* und *e* hat schon im B. auch *o* und *e* bestanden; *o* ist oft auf *a + u + u* oder *u + a + u*, *e* auf *a + i + i* zurückzuführen. Vgl. unten 5. Assimilation. Doch giebt es auch Fälle, in denen *a + u* nicht *o*, sondern *o*, *a + i* nicht *e* sondern *e* ergiebt. Auf eine erschöpfende Erklärung muss ich verzichten, da in den meisten Drucken *o* von *o*, *e* von *e* nicht unterschieden wird.

4. Wahrscheinlich aus *i + u* oder *u + i* sind Mischvokale entstanden, welche in den heute gesprochenen Sprachen in der verschiedensten Weise sich bemerkbar machen. Ich nenne sie schwere Vokale im Gegensatz zu den leichten Vokalen in 2. 3.

Wie diese Laute ursprünglich gesprochen wurden, weiss ich nicht, wahrscheinlich ist, dass zunächst *u* und *i* getrennt erklangen. So schreibt z. B. Brincker im Ndonga (Südwestafrika) *poŋui* „blind“, *oŋŋui* „Schaf“.

ui stellt einen der hier in Betracht kommenden Laute dar, aber Brinckers Schilderung der Aussprache von *ui* ist mir nicht verständlich.

Später schlugen die Sprachen verschiedene Wege ein, die sich in folgender Weise gruppieren lassen.

a) Es entstand ein Mischvokal, der zwischen *i* und *u* stand = *u*, z. B. Wenda (Sprache der *Va-wenda*, Nordtransvaal) *šulka* „ankommen“.

b) Es entstanden die reinen Vokale *i* und *u* aus der Verbindung, indem bald das *i*, bald das *u* ganz verschwand. Ich bezeichne das so entstandene *i* und *u* im B. als *î* und *û* zum Unterschied von urspr. *i* und *u*. Im P. z. B. sind urspr. *i* und *u* zu *e* und *o* geworden, während *î* = *i* und *û* = *u* ist. Auf diese Weise ist im P. urspr. *i* und *u* von schwerem *î* und *û* am Klange zu unterscheiden. Schwere Vokale liegen also vor in P. *vina* „tanzen“, *ruta* „lehren“.

c) Einer der beiden Vokale, die in *î* und *û* liegen, wird konsonantisch (*y* und *w*), verschmilzt mit dem vorhergehenden Konsonanten und verändert ihn. Hier liegt dann also keine andere Klangfarbe des Vokals, sondern eine Veränderung des vorangehenden Konsonanten vor.

So ist es im Suah. und vielen Sprachen Ostafrikas, auch im Her. und wahrscheinlich in der Mehrzahl der Bantusprachen.

So ist z. B. urspr. <i>tu</i> im Suah. <i>tu</i>				
aber	"	<i>tû</i>	"	<i>fu</i>
	urspr.	<i>pi</i>	"	<i>pi</i>
aber	"	<i>pî</i>	"	<i>fî</i>
	urspr.	<i>li</i>	"	<i>li, i</i>
aber	"	<i>lî</i>	"	<i>zi</i>
u. s. f.				

Weitere Beispiele s. bei den einzelnen Sprachen und im Wörterverzeichnis.

5. Man beachte das Gesetz der Vokalassimilation und Vokalharmonie, wonach Vokale von aufeinanderfolgenden Silben einander gleich oder ähnlich gemacht werden. Es wird im letzteren Fall der Vokal der einen Silbe zu dem der andern Silbe mit hinzugefügt, und es treten die Möglichkeiten ein, die beim Aufeinandertreffen von Vokalen bereits erörtert sind.

Vgl. P. *se-volu* „Faulpelz“ von *vola* „faulen“. Es müsste *se-volu* heissen, aber P. *u* (= urspr. *û*) addiert zu dem vorangegangenen *o* (= *a + u*) ein *u* und so entsteht *o* in *se-volu* nach 3, d.

Über den Wechsel von *l* zu *l̥* s. P. 25.

6. Das B. hat also folgende Vokale:

Ursprüngliche *a, i, u*.

Mischvokale a) leichte *e, o*

e, o

b) schwere *î, û*.

Nach ihrer Verwandtschaft sind sie folgendermassen zu ordnen:

a
e o
e o
i î û u

Die aus zwei gleichen Vokalen bestehenden Lautverbindungen *aa, ee, ee, ii* u. s. f. seien der Vollständigkeit halber noch einmal erwähnt.

Es könnte auffallen, dass wohl *î* und *û*, aber nicht *â* im Schema steht. Der Grund dafür ruht vielleicht in der Neigung von *i* und *u* zu den Konsonanten hin, an der *a* nicht teilnimmt, s. unten.

7. Der Vokal *a* steht den Konsonanten am fernsten und wird nie konsonantisch, *i* und *u* sind schon im B. oft halbkonsonantisch geworden. Ich schreibe diese Semivokales *y* und *w*. Sie sind streng von den Spiranten *γ* und *ϑ* zu unterscheiden. S. unten 11.

8. Auch *î* und *û* können zu Semivokales werden. Ich gebrauche für diese Semivokales im B. die Zeichen *ÿ* und *û*. Sie sind lautlich kaum, aber etymologisch von *y* und *w* verschieden und daher auch andern Lautgesetzen unterworfen.

Die Konsonanten.

9. Das B. hat drei urspr. Momentanen (Explosivae) *k, t, p*. Sie sind sämtlich tonlos.

B. kennt nur tonlose ursprüngliche Momentanen.

Bem. Es finden sich in allen Bantusprachen tonlose Laute, welche die Aufstellung einer besonderen vierten Gruppe tonloser Momentanen rechtfertigen würden. Sie treten im P. meist als Laterales auf, in andern Sprachen bald als ein *k*, bald als ein eigentümliches *t*, bald tritt ein ganz unerwarteter Lautwechsel ein. Ich halte wegen ihrer vielen Unregelmässigkeiten die hierher gehörigen Laute für Mischlaute, deren Natur noch weiterer Aufklärung bedarf. Bei der Festsstellung dieser Laute in unbekannten Bantusprachen mache man sich auf die unwahrscheinlichsten Überraschungen gefasst, auch darauf, dass in einer Anzahl von Formen die eine Sprache den reinen Grundlaut, die andere den veränderten Laut hat, während in andern Formen wieder die erste Sprache den veränderten, die zweite Sprache den einfachen Grundlaut hat.

Ich schreibe den Mischlaut, wo ich ihn als aus *k* entstanden vermute *ḳ*, wo ich ihn auf *t* zurückführe *ṭ*.

10. Das B. hat ferner drei ursprüngliche Spiranten (Frikativae) *γ, l, ϑ*. Sie sind sämtlich tönend.

B. kennt keine ursprünglichen tonlosen Spiranten.

Bem. Auch hier existieren Mischlaute, selbstverständlich tönende, die sehr alt sind, und die sich auf die urspr. Spiranten, wie die tonlosen auf die Momentanen, zurückführen lassen. Auch hier hat das P. meist Laterale. Wo dieser Mischlaut wahrscheinlich auf γ zurückgeht, werde ich ihn γ schreiben, wo er auf l zurückgeht \underline{l} . (Vgl. z. B. für die Entstehung der Laterale Kafir γla „essen“ mit B. \underline{lia} .)

11. γ ist tönende, gutturale Spirans. Mir ist keine Bantusprache bekannt, in der sie noch den urspr. Laut hat. (Im P. kommt γ allerdings vor, aber als Modifikation von χ = urspr. k)¹⁾. γ wird in den meisten Bantusprachen explosiv = g oder palatal = j . Dies j ist nicht mit y zu verwechseln. S. unter 7. Indessen beachte man, dass γ in manchen Sprachen nicht nur zu j , sondern sogar zu y erweicht wird.

12. v ist ebenso von w , wie j von y zu unterscheiden. In einigen Sprachen sind beide gleichlautend geworden, z. B. im Suah., sie sind aber etymologisch und grammatisch scharf zu scheiden. v ist übrigens immer rein labial.

13. Ausser diesen Lauten gab es im B. einen Nasal und vielleicht nur einen, in Verbindung mit Gutturalen war er guttural, mit Lingualen lingual, mit Labialen labial. Vielleicht war es auch vor Vokalen so, dass urspr. \dot{n} , n , m identisch waren, heute scheint es nur vor Konsonanten so zu sein.

Es ergibt sich also folgendes Schema der Bantulaute:

Momentane	Spiranten	Nasale	Semivokales	Grundvokale
k	γ	\dot{n}	—	a
t	\underline{l}	n	y	i
p	v	m	w	u

Die Mischlaute \underline{k} , \underline{t} , $\underline{\gamma}$, \underline{l} habe ich als wahrscheinlich nicht ursprünglich weggelassen.

Ich gebrauche der Kürze halber für die Reihe k , γ , \dot{n} die Bezeichnung guttural, für die Reihe t , \underline{l} , n die Bezeichnung lingual, für die Reihe p , v , m die Bezeichnung labial.

14. Die drei Momentanen und die drei Spiranten können mit Nasalen oder mit Semivokalen oder mit beiden verbunden werden. Die Veränderungen, welche die Konsonanten hierbei erleiden, sind die konsonantischen Lautgesetze.

1) Die Nasale treten nur zu den Konsonanten ihrer Reihe, \dot{n} zu k und γ , n zu t und \underline{l} , m zu p und v .

2) Die Momentanen bleiben im B. bei der Nasalierung unverändert: $\dot{n}k$, nt , mp .

1) Im Konde spricht man zwischen Vokalen bei nachlässigem Sprechen γ statt g , vielleicht auch in andern Sprachen Ostafrikas.

8) Die Spiranten werden durch die Verbindung mit dem Nasal explosiv.

$$\dot{n} + \gamma = \dot{n}g, n + l = nd, m + v = mb.$$

4) Für die nasalisierten Mischlaute ergeben sich also folgende Formen:

$$a) \text{ tonlose: } \dot{n} + k = \dot{n}k, n + t = nt.$$

$$b) \text{ tönende: } \dot{n} + \gamma = \dot{n}g, n + l = nd.$$

5) Man unterscheide von der Verbindung des Nasals mit dem Konsonanten die Fälle, in denen *ni* und *mu* vor den Konsonanten tritt.

Wahrscheinlich wurde schon im B. in gewissen Fällen

$$ni + \gamma \text{ zu } \dot{n}g$$

$$ni + l \text{ zu } nd$$

$$ni + v \text{ zu } mb$$

aber *mu* hielt sich unverändert. Deshalb behandeln bis heute sämtliche Sprachen einen aus *mu* entstandenen Nasal anders als einen aus *ni* entstandenen.

Anm. Man beachte übrigens, dass dabei das (linguale) *n* mit (lingualem) *i*, das (labiale) *m* mit (labialem) *u* verbunden ist.

6) Durch die Verbindung der Konsonanten mit den Semivokales entstehen Assibilationen und Sibilanten, aus Momentanen tonlose, aus Spiranten tönende. Die leichten Semivokales folgen dabei andern Gesetzen als die schweren.

So wurde urspr. $k + \dot{y}$ zu *s* (tonlos)

$p + \dot{y}$ zu *f* (tonlos)

$l + \dot{y}$ zu *z* (tönend) u. s. f.

Welche dieser Verbindungen sich schon im B. vorfand, ist schwer zu sagen — ich halte *s* für den ältesten dieser Laute, es giebt aber Bantusprachen, wie das Benga (Corisco-Bai), die *s* nur in Fremdworten kennen. Das spricht dafür, dass B. auch das *s* noch nicht gekannt hat.

7) Die durch Nasalisierung und Vokalisierung entstandenen neuen Laute befolgen im Bantu das Gesetz, dass sich aus den tonlosen Lauten (den Momentanen) nur tonlose, aus den tönenden Lauten (Spiranten) nur tönende entwickeln können. Die Abweichungen von dieser Regel, die vielfach vorkommen, nenne ich „unechten Lautwechsel“.

15. Das Eintreten der Semivokales nach den Konsonanten lässt sich oft etymologisch erklären. S. das Wörterverzeichnis. Es kehren aber in allen Sprachen Fälle wieder, wo ohne bisher nachzuweisende Veranlassung ein Konsonant mit der Semivokalis *y* verschmolzen auftritt, während er in andern Sprachen rein erhalten ist. Hier liegt also ein Fall von scheinbar willkürlicher Palatalisierung vor. Jedoch ist es bisher gelungen, eine Anzahl von solchen Fällen zu erklären, so wird vielleicht auch noch das bisher Dunkle aufgehellt werden. Vgl. die Vorgänge im P. unter 40, a, im H. unter 34, im Du. unter 40.

Die Entstehung der „alten Mischlaute“ aus solchen palatalisierten Konsonanten ist sehr wahrscheinlich. S. Bem. zu 9 u. 10.

16. Der Accent (Wortton) liegt im B. auf der Stammsilbe, ist aber in den einzelnen Sprachen durch die Töne stark beeinflusst und in vielen regelmässig auf die vorletzte Silbe gerückt. Man unterscheidet den Hauptton — und den Nebenton —.

17. Die Töne (Hochton, Mittelton, Tieftou) des B. sind oft beschrieben. Die Untersuchung darüber ist noch nicht abgeschlossen. Der hohe Ton, durch — bezeichnet, steht z. B. bei Auslassungen und besteht in einer Erhebung der Stimme bei dem Vokal, welcher vor der ausgelassenen Silbe stand, s. P. 40, b. Ausserdem haben schwere Vokale oft den hohen Ton, wieder ein Beweis, dass sie durch Elisionen bezüglich Kontraktionen entstanden sind. Die Perfektendung *île* mit dem schweren Vokal *i*, die Kausalendung *ÿa* (wegen des *ÿ*) ziehen oft den hohen Ton auf sich, vgl. Ko. 40, S. 40.

Ich bezeichne den Hochton durch —, den Tieftou durch —. Daneben giebt es noch einen mittleren Ton, dem ich bisher nicht weiter nachgeforscht habe, und gemischte Töne, die durch Aufeinanderfolgen von Vokalen mit verschiedenen Tönen entstehen, s. Du. 40. Im Suah. und Her. sind leider die Töne bisher nicht beachtet worden.

18. Die Nominalpräfixe des Bantu.

Ich ordne dieselben nach Bleek (A comparative Grammar of South African languages. London 1869), um das Nachschlagen zu erleichtern und füge stets den vokalischen Anlaut (Artikel) hinzu.

Klasse	1	<i>u mu</i>	Sing. zu Kl. 2.	} Bezeichnet Menschen.
	2	<i>a-va</i>	Plur. zu Kl. 1.	
	3	<i>u-mu</i>	Sing. zu Kl. 4.	
	4	<i>i-mi</i>	Plur. zu Kl. 3 und 14.	
	5	<i>i-li</i>	Sing. zu Kl. 6.	
	6	<i>a-ma</i>	Plur. zu Kl. 5 u. 14. (Flüssigkeiten.)	
	7	<i>i-ki</i>	Sing. zu Kl. 8.	
	8	<i>i-vi</i>	Plur. zu Kl. 7.	
	9	<i>i-ni</i>	Sing. zu Kl. 10. (Tiere.)	
	10	<i>i-li-ni</i>	Plur. zu Kl. 9 und 11.	
	11	<i>u-lu</i>	Sing. zu Kl. 10 und 12.	
	12	<i>u-tu</i>	Plur. zu Kl. 11. 13. 19.	
	13	<i>a-ka</i>	Sing. zu Kl. 12. 14. Deminutiva.	
	14	<i>u-vu</i>	Sing. zu 4. 6. Plur. zu 13. Abstrakta.	
	15	<i>u-ku</i>	Infinitive. Identisch mit 17.	
	16	<i>a-pa</i>	bei	} Lokativa.
	17	<i>u-ku</i>	ausser	
	18	<i>u-mu</i>	in	
	19	<i>i-pi</i>	Sing. zu 12. Deminutiva. (Fehlt bei Bleek.)	

Vor dem Verbum treten in den meisten Bantusprachen für die Präfixe, welche Nasale enthalten (*mu*, *mi*, *ma*, *ni*, *lini*) ab-

weichende Formen ein, über deren Entstehung ich mir weitere Erklärungen vorbehalte. Die Formen sind viel gebraucht und deshalb stark der Abschleifung ausgesetzt, wahrscheinlich lauten sie folgendermassen: Kl. 1 *ɣyu*, Kl. 3 *ɣu*, Kl. 4 *ɣi*, Kl. 6 *ɣa*, Kl. 9 *ɣyi*, Kl. 10 *li*. Schon aus der Semivokalis in *ɣyu*, *ɣyi* geht übrigens hervor, dass diese Formen auf noch ältere zurückgehen müssen.

Das Präfix *ɣu*, das hier für Kl. 3 vor dem Verbum gebraucht wird, kommt auch selbständig vor, s. Sa. 38, a. Der Zusammenhang von *li* mit *i-li-ni* liegt übrigens auf der Hand.

19. Die Nominalsuffixe.

Die Nomina endigen auf *a*, *e*, *i*, *o*, *u*, *i*, *u*.

Die Endung *i* beachte man besonders. Die Nomina, welche die Handlung des Verbum ausdrücken, pflegen diese Endung zu haben, z. B. P. *mo-ruti* „Lehrer“ von *ruta* „lehren“.

Die Endung *u* scheint auf eine Gewohnheit hinzudeuten, weshalb in den ostafrikanischen Sprachen viele Adjektiva auf *u* endigen, s. Suah. 38, a.

Intransitive Adjektiva endigen auf *e*, s. Ko. 38, a.

Eine Anzahl intransitiver Nomina endigt auf *o* bez. *u*, transitiver auf *i*; doch bedürfen diese Regeln noch weiterer Untersuchung, s. 38, a, bei allen Sprachen. Obige Suffixe treten auch ein, wenn das Nomen von einem abgeleiteten Verbum nach Nr. 21 gebildet wird.

20. Verbalpräfixe.

Bisher ist erst das Reflexivpräfix *ɣi* (Nebenform *li*) sicher erkannt. Es unterliegt keinem Zweifel, dass Vokale in den Stamm der Worte eingedrungen sind, s. oben 15. Die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, dass dies durch Präfixe geschehen ist. Die Sprache hat also früher vermutlich mehr Verbalpräfixe gehabt. Eins derselben hat sicher *i* gelautet und ist wahrscheinlich altes Präfix jedes Verbums. Seine Spuren sind im H. durch die Veränderungen des vor dem Verbum stehenden Vokals sicher nachzuweisen, im Sa. ist es geradezu erhalten, Sa. 38, c, 7.

Auch im Kafir nehmen die vokalisiert anlautenden Verba im Imperativ ein *y* (= urspr. *i*), die einsilbigen sogar die Silbe *yi* an. (Boyce, A grammar of the Kaffir language. London 1844. p. 122. 124.)

21. Verbalsuffixe¹⁾. Beispiele s. bei den einzelnen Sprachen.

1) *ka* ist fast immer intransitiv und zwar:

a) *ka* nach *u* bei Adjektiven (s. 19), aber auch nach Nominalformen mit andern Vokalen, bildet Verba vom Nomen.

1) Vgl. hierzu C. G. Büttner, Kurze Anleitung für Forschungsreisende zum Studium der Bantusprachen. Zeitschr. d. Gesellsch. für Erdkunde, Bd. XVI. Berlin 1881. Sowie „Tempora in den Bantusprachen“ von demselben. Steinthals Zeitschr. für Völkerpsychologie und Sprachwissenschaft. 1885.

b) *aka*, häufig *akala* (*aka* + *ala* s. unten 8) bezeichnet das sich Begeben in einen Zustand, also neutro-aktiv.

c) *eka*, intransitive Endung (neutro-passiv), vielleicht ist das *e* entstanden aus dem Schlussvokal des Verbum *a* + *ika*.

d) *uka* und *oka*, inversiv-intransitiv; von *ika*, *uka* unter a) zu unterscheiden. *oka* vielleicht *a* + *uka*.

e) *oka* (auch verdoppelt *okoka*) ist intensiv-intransitiv, meist mit d) gleichlautend.

2) Die Endung *ika* kommt in einer Reihe von Sprachen als Kausativendung, häufig zu intransitiven Verben auf *-ala* vor. Sie ist von den Endungen in 1) streng zu scheiden.

3) *ata* scheint intensive Bedeutung zu haben. Es wird z. B. gebraucht, wenn sonst gleichlautende Verbalstämme zu unterscheiden sind.

Z. B. Her. *ruma* „beiliegen“ aber Her. *rum-ata* „beissen“ B. *luma. ta* ist vielleicht denominativ.

4) *pa*, meist *pala* (*pa* + *ala*), ist denominativ.

5) *ya* wird in einer Reihe von Sprachen, z. B. Yao, Konde (vereinzelt im Suah.), Benga, Pongwe u. s. w. bei der Konjugation gebraucht. Es kommt aber auch als Verbalsuffix zur Bildung neuer Verba vor. Die Bedeutung ist noch nicht genügend klar. Auch ist nicht sicher, ob beide Endungen identisch sind. So viel ich sehe, bedeutet es „etwas gewöhnlich thun, längere Zeit nacheinander etwas thun“.

6) Die Kausativendung *ya* ist wohl aus *iya* oder *ya* entstanden, indem *y* abfiel und *i* halbkonsonantisch wurde. Sie ruft durch Verschmelzung des *y* mit dem vorhergehenden Konsonanten eine Reihe von Veränderungen der Worte hervor. Auch in der vorhergehenden Silbe stehende Vokale werden durch das *i* oft beeinflusst. So verändert *ya* auch die ihm vorangehenden Suffixe. Aus *eka* (intr.) + *ya* ist *ekiya*, *ikiya*, *isya*, *isa* und ähnliches geworden, das sich als Kausativendung in fast allen Bantusprachen findet. *ala*, *ila*, *ula* geben mit *ya* *aza*, *iza*, *uza* nach 14, 6 u. s. f.

7) Die Passivendung *wa* ist wahrscheinlich aus *iywa* entstanden. S. Pẽli und Konde. Sie verändert auch zuweilen den vorangehenden Konsonanten.

8) *la* ist in vielen Fällen transitiv, in andern intransitiv. Wahrscheinlich liegen hier verschiedene Stämme vor.

a) *la* ist transitiv zu *ka* 1) a, also denominativ-transitiv.

b) *ala* ist intransitiv (reflexiv, Endemann: neutro-aktiv), in Verbindung mit *aka* und *pa* häufig.

c) *ela* ist relativ (objektiv). Die Entstehung des *e* erklärt sich wahrscheinlich wie oben bei *eka* 1) c.

d) *ile* ist Perfektendung.

e) *ula*, *ola* ist inversiv-transitiv, s. *oka* 1) d.

f) *ola* ist intensiv-transitiv, s. *oka* 1) e.

9) *va* kommt vereinzelt vor mit unklarer Bedeutung.

10) *na* ist als *ana* reciprok, jedoch in vielen Fällen so schwach reciprok, dass man es nur einfach transitiv nennen kann. Dann wird die reciproke Beziehung durch Zusammensetzungen *ak-ana* und ähnlich ausgedrückt. In der Verbindung *û-na* scheint *na* mit *û-la*, *û-ka* verwandt zu sein, s. 1) a; 8) a.

11) *ama* ist stativ, es drückt eine Stellung aus. Auch *ma* kommt vor z. B. in *î-ma*. Die Bedeutung ist noch nicht sicher festgestellt. Ich denke mir, dass es wie *û-na*, *û-la*, *û-ka* von Wörtern auf *û*, so von Wörtern auf *î* gebildet wird und denominativ ist.

12) Von den nasalierten Formen kommen die nasalierten Momentanen selten vor, von den nasalierten Spiranten finden sich *niga* häufig, *nda* und *mba* seltener als Verbalsuffixe, ersteres besonders bei Verben des Versammelns.

13) Der tonlose und der tönende Mischlaut kommen auch als Verbalsuffixe vor. Die Fälle sind selten und der Vorgang ist nicht klar.

Damit ist die Reihe der Möglichkeiten erschöpft.

14) Vollständige und teilweise Wiederholungen des Stammes kommen vor meist in intensiver und iterativer Bedeutung.

15) Sämtliche Endungen können mit andern verbunden auftreten.

22. Verbalstämme.

1) Die Verbalstämme des B. beginnen sämtlich konsonantisch.

Bem. Es deuten einige Anzeichen darauf hin, dass es vokalisches anlautende Verbalstämme gegeben hat. Ich kann aber keinen einzigen sicher nachweisen. Wahrscheinlich sind diese Formen also auch erst durch Abfall des Anfangskonsonanten vokalisches anlautend geworden.

2) Die Verbalstämme schliessen ihrer grossen Mehrzahl nach konsonantisch.

Die wenigen Verbalstämme, welche nur einen Konsonanten enthalten, sind vielleicht Urformen. Vielleicht sind sie aber aus volleren Formen verstümmelt. S. Anhang *li*, *pa*.

3) Im Anlaut der Verbalstämme steht meist ein Konsonant, z. B. *lima*, *tuma*; der Schluss kann aus einem oder zwei Konsonanten bestehen. Im letzteren Fall ist der erste Konsonant ein Nasal nach 14, z. B. *laya*, *tapa*; *lînga*, *vumba*. Eine Anzahl Verbalstämme scheinen allerdings mit Nasal + Konsonant begonnen zu haben, vielleicht beeinflusst durch Kl. 9 des Nomen, z. B. *ndîma*. Heute ist in den meisten Sprachen der Nasal abgeworfen.

4) Der Vokal des Verbalstammes ist zunächst als einfach *a*, *i*, *u* zu denken. Durch Kontraktionen sind aber auch *o*, *e*, *o*, *e* in den Stämmen aufgetreten. Wo diese Kontraktionen sich sicher nachweisen lassen, werde ich die unkontrahierte Form als Stammform angeben, in den meisten Fällen lässt sich die Sache nicht

mehr oder noch nicht sicher feststellen. Ich ziehe es vor, in diesen Fällen die Stämme mit dem kontrahierten Vokal zu schreiben, bis ich Genaueres darüber weiss.

5) Aus dem angeführten Grunde führe ich auch die schweren Vokale *î* und *û* in den Stämmen auf, wo sie vorkommen.

6) In einer Anzahl von Fällen sind aber sicher doppelte Vokale im Stamm nachzuweisen, z. B. *viāla* „säen“, *viāla* „erzeugen, gebären“.

Es liegt auf der Hand, dass diese Formen nicht ursprünglich sind. Vorläufig müssen wir aber zufrieden sein, wenn wir diese Formen sicher festgestellt haben. Vielleicht gelingt es später ihre Entstehung noch weiter zurück zu verfolgen. Aus dem ersten dieser Vokale ist häufig eine Semivokalis geworden, und so sind eine zweite Art Verbalstämme entstanden, welche mit Doppelkonsonanten beginnen, nämlich Konsonant + Semivokalis nach 14.

Diese Vokale können ursprünglich vor dem Anfangskonsonanten gestanden haben, vgl. 15. 20.

III. Anleitung zur Aufnahme von Bantu-sprachen.

Bei der Aufnahme einer bekannten oder unbekannten Bantu-sprache empfiehlt sich also folgendes Verfahren.

Feststellung der Grundkonsonanten.

1. Man wird annehmen dürfen, dass der Vokal *a* sich rein erhalten hat, wenn nicht überall, so doch in einigen Formen. Man suche zunächst also solche Formen festzustellen, in denen der Vokal *a* enthalten ist. Ist *a* häufig oder immer getrübt (ich halte es für sehr unwahrscheinlich, dass der Fall vorkommt), so versuche man sein Heil mit *i* und *u*.

2. Die Momentanen.

ka findet man vielleicht als Präf. Kl. 13 oder als Verbalendung der Intransitiva.

ta findet man sicher in der Zahl 3 = *tatu*.

pa findet man als Verbum *pa* „geben“, ferner als Lokativ Kl. 16 s. B. 18, als Verbalendung 4 s. B. 21.

3. Die Spiranten.

ya findet sich als Verbalendung 5, häufig als Präf. Kl. 6 vor dem Verbum, sowie in den Verbalstämmen *ɣala* „ausbreiten“, *ɣava* „teilen“.

la ist in einer der Verbalendungen 8 leicht festzustellen.

va ist Präf. Kl. 2 und als solches sofort klar.

Meist heisst auch das Zeitwort „sein“ *va*.

4. Die Nasale.

ni lasse man einstweilen unberücksichtigt.

na ist unveränderlich, heisst wahrscheinlich überall „und“ oder „ist“ oder „mit“; *na* auch Verbalendung 10.

ma bleibt vermutlich überall unverändert, findet sich übrigens in Kl. 6 der Nomina und Nr. 11 der Verbalendungen.

5. Hat man auf diese Weise die Lautentsprechungen (Lautverschiebungen) der Grundkonsonanten gefunden, so versuche

man die aus diesen Konsonanten und *a* bestehenden Vokabeln nach den Stämmen, wie sie im Anhang vorkommen, festzustellen.

Z. B. *kama* „melken“, *kana* „leugnen“, *tapa* „ausschöpfen“, *pala* „kratzen“, „schaben“, *ɣala* „ausbreiten“, *ɣaya* „teilen“, *lala* „schlafen“, *ɣala* „zählen“, „rechnen“.

Es ist z. B. im P. χ = urspr. *k*, ferner ' = urspr. *ɣ*
 r = urspr. *t* l = urspr. *l*
 f = urspr. *p* v = urspr. *v*

n und *m* bleiben unverändert.

Also lauten obige Vokabeln im P. *ɣama*, *ɣana*, *rafa*, *ɣala*, *ala*, *ava*, *lala*, *ɣala*.

Feststellung der Vokale.

6. Die Grundvokale *a*, *i*, *u* bleiben in den meisten Bantu-sprachen unverändert. Doch finden sich folgende Abweichungen.

a wird hin und wieder verändert; z. B. im Du. wird es in den Schlussvokalen oft zu *e*, z. B. *ise* Kausativendung für *isa*.

i wird in manchen Sprachen zu *e* und *ɛ*; z. B. P. *ɛma*, B. *lima* „hacken“.

u wird mehrfach zu *o* und *y*; z. B. Du. *ɔma*, B. *tuma* „senden“.

7. Die Lautentsprechungen der Grundvokale lassen sich an folgenden Formen feststellen.

a. Nominalpräf. Kl. 2 *va*, Kl. 16 *pa*. Die Verba endigen meist auf *a*. Die erste Silbe der Zahl „drei“ -*tatu*. Die Verbalstämme mit *a* s. A. 5.

i. Nominalpräf. Kl. 4 *mi*, Kl. 5 *li*, Kl. 7 *ki*. Das Hilfszeitwort *li* „sein“ (auch „mit“, „und“). Ferner die Verbalstämme: *lipa* „bezahlen“, *lila* „weinen“. Der Adjektivstamm *vi* „böse“, als Verbum: *vi-pa*, *vi-pala* „böse sein“.

u. Nominalpräf. Kl. 1 *mu*, Kl. 3 *mu*, Kl. 11 *lu*, Kl. 12 *tu*, Kl. 14 *vu*, Kl. 15 *ku*. Die zweite Silbe der Zahl „drei“ -*tatu*. Ferner die Verbalstämme: *luma* „beissen“, *kula* „gross werden“, *tuma* „senden“.

8. Die Feststellung der Mischvokale *e* und *o* in Verbalstämmen ist meist nicht schwierig, da diese Vokale in der Regel konstant sind.

Z. B. *ɣenda* „gehen“, *ɣola* „verfaulen“, *ɣona* „sehen“.

9. Die Mischvokale *e* und *o* sind, wo sie nicht Lautentsprechungen für urspr. *i* und *u* sind, in jeder Sprache besonders festzustellen. Allgemeine Regeln lassen sich darüber noch nicht angeben. Man beachte jedenfalls die Vokalassimilation hierbei.

10. Unerlässlich ist aber die Feststellung der schweren Vokale, die in vielen Sprachen im Klang von den reinen Vokalen nicht abweichen, sondern nur an der Veränderung des vorangehenden

Konsonanten erkannt werden. Diese Konsonantenveränderungen werden weiter unten behandelt werden. Man bereite aber schon hier die nachfolgenden Untersuchungen vor.

1) *i*. Nominalpräf. Kl. 8 *vĩ*, Kl. 10 (*i*)-*lĩ*(-*ni*), Kl. 19 *i*-*pĩ*. Die Endung *i* am Verbalsubstantivum.

Z. B. Sa. *mu-lõngosi* „der Anführer“ von *lõngola*.

Die Verbalstämme *vĩna* „tanzen“, *yalĩma* „borgen“.

Das Präf. verb. *γĩ* (*li*) der Reflexiva kann ebenfalls herangezogen werden, ist aber mehrfach unregelmässig.

2) *u*. Die Adjektiva auf *u*, z. B. *popũ* „blind“.

Die Verbalstämme: *vũna* „ernten“, *lũma* „brausen, rauschen“, *tũya* „zählen, erwerben, besitzen“, *tũla* „schmieden“, *tũma* „nähen, säumen“, *tũna* „suchen, wünschen, wollen“.

Die Substantiva *li-tũmo* 5 „der Speer“, *ma-kũta* 6 „das Fett“.

Man lasse sich bei Feststellung dieser Vokabeln auch durch die seltsamste Veränderung des vor *i* und *u* stehenden Konsonanten nicht irre machen.

Feststellung der nasalierten Konsonanten.

11. Um die Gesetze der Nasalierung sicher festzustellen, beachte man die drei Möglichkeiten, es können zusammentreffen:

- 1) Nasal + Konsonant,
- 2) Nasal + *i* + Konsonant,
- 3) Nasal + *u* + Konsonant.

12. Der erste Fall ist im Schluss des Verbalstammes häufig. Allerdings sind die Momentanen hier selten. Nur *nũka* „stinken“ ist sehr weit verbreitet. Je nachdem das Wort *nũka*, *nukha*, *nuka* oder anders heisst, kann man sich zunächst ein Bild machen, wie das *k* mit Nasal lautet, und daraus dann im Wege der Analogie auf *t* und *p* schliessen, bis man die Hypothese durch sichere Beispiele stützen kann. S. 14, e. 16.

(Anm. Man beachte hier und in den folgenden Paragraphen, dass Einsilbige oft besondern Regeln folgen.)

So wird z. B. im Suah., wo *nukha* „riechen“ heisst,

ĩk zu *kh*

nt zu *th*

mp zu *ph*.

Leichter ist die Sache bei den Spiranten, die im Schluss des Verbalstammes oft nasaliert auftreten.

Vgl. die Stämme *γaŋga*, *landa*, *tamba*, *γamba*.

13. Nasal + *i* + Konsonant tritt ein bei Kl. 9 und 10 der Nomina, indem *ni* mit dem Anfangskonsonanten des Stammes verschmilzt. Es werden hier also besonders die Namen der Tiere von Wichtigkeit sein.

Tritt *ni* „ich“ und „mich“ direkt vor den Verbalstamm, so pflegen dieselben Gesetze einzutreten wie bei Kl. 9 des Nomen.

In der Regel, wiewohl nicht immer, sind die so entstandenen Veränderungen der Grundkonsonanten mit den unter 12 gefundenen identisch. Wird dort *nk* zu *kh*, so auch hier; z. B. Suah. *khaa* „Krabbe“ = B. *nikala*. Anders im Her.

14. Zur Auffindung der hierher gehörigen Gesetze beachte man noch folgende Winke:

a) Man suche sich ein Adjektivum, welches mit dem Konsonanten beginnt, dessen Veränderung bei Nasalierung man feststellen will, und verbinde es mit einem Nomen von Kl. 9, z. B. *innyama* „das Thier, das Fleisch“.

b) In einer grossen Anzahl von Sprachen bildet Kl. 11 mit Präf. *lu* den Plural nach Kl. 10. Man hat dann in Kl. 11 nach *lu* den einfachen, im Plural den nasalierten Konsonanten, s. Anhang *-kuní* „Brennholz“.

c) Viele Sprachen haben das Deminutivpräfix Kl. 13 *ka*. Man suche nun Deminutiva von Worten nach Kl. 9. Dieselben pflegen den Nasal abzuwerfen und *ka* vorzusetzen. Aus einer Vergleichung des Deminutivs mit dem ursprünglichen Wort ergibt sich die Veränderung.

d) Schliesslich giebt es in allen Sprachen eine Anzahl von Substantiven, die nicht nach Kl. 9 gehen, aber doch nach dem Präfix einen Nasal zu stehen haben, den wir bis auf weiteres als identisch mit dem *ni* von Kl. 9 ansehen müssen. Von diesen ist am bekanntesten *u-mu-n-tu* „der Mensch“.

e) Nach diesen Feststellungen vergleiche man die unter 13 und 14 gefundenen Formen mit dem, was sich unter 12 ergab, zur Vervollständigung und Berichtigung. In der Regel werden, wie gesagt, die Formen unter 12 und 13 übereinstimmen.

15. Wenn *mu* „ihn“ oder eine andere Silbe *mu*, z. B. Kl. 1 oder 3 oder 18 unter Ausstossung des *u* nasale Verbindungen hervorruft, sind diese in der Regel von den in 13. 14 beschriebenen verschieden und verstossen häufig sogar gegen die Hauptregel B. 14, 1. Der Grund liegt darin, dass *u* noch leise gehört wird, also eigentlich keine reine nasale Verbindung vorliegt.

Z. B. Suah. *amka* „aufwachen“ statt *amuka*.

Kaf. *lumkela* für *lumukela* „to care“.

Hier tritt *m* gegen die Hauptregel vor *k*.

P. *mm* für *mɔ + v* (urspr. *mu + v*), z. B. *mmopi* „Schöpfer“ für *mo-vopi*;

aber *n + v* und *ni + v = p*, z. B. *palo* (urspr. *ini-ɔalo* kontrah. zu *imbalo*) „Zahl“ von *ɔala* „zählen“.

16. Im Anhang finden sich eine Anzahl Verbalstämme, welche mit nasaliertem Konsonanten beginnen. Die Formen sind wahrscheinlich aus volleren Formen verkürzt. In den meisten Fällen werfen die Sprachen den anlautenden Nasal ab. Die Spiranten werden dabei meist zur Media. Die Feststellung dieser

Stämme hat in vielen Sprachen grosse Schwierigkeiten, u. a. auch deshalb, weil die explosiven Aspiraten, die hier oft eintreten, von vielen Europäern bei der Fixierung der Sprachen nicht beachtet sind. Im P. sind die Stämme ganz sicher zu unterscheiden.

17. Erschwerend bei der Identifizierung sind noch folgende Momente. Zunächst zerfällt jede Sprache in eine Anzahl Dialekte, und jenachdem ein Wort diesem oder jenem Dialekt entstammt, wird es verschieden aufgefasst und geschrieben. So sprechen einige Dialekte des Suah. statt B. *k* ein *t*, andere ein *tʃ*. In den Wörterbüchern stehen beide Formen durcheinander und erschweren die Feststellung. Oft schwanken auch die Sprachen selbst, wie im Deutschen „Tinte“ neben „Dinte“ Bürgerrecht hat. Schliesslich spielt auch falsche Analogie eine nicht unwesentliche Rolle. Die Nomina der *lu*-Klasse haben, wie wir oben sahen, im Pl. Nasale nach Kl. 10. Durch diese Nasale werden die Spiranten explosiv. Aus diesem Grunde tritt häufig schon im Singular eine Media statt der Spirans ein, z. B. Suah. *ndevu* = B. *ndelū* „Bart“. Dazu Singular *u-devu* = B. *lu-lēlū* „Barthaar“ statt *u-levu*, was man erwarten sollte. S. Suah. 17.

Ferner ist die Thatsache zu beachten, dass oft Vokabeln einer Sprache in eine benachbarte übergehen, in welcher dasselbe Wort bereits, aber in einer nach der Lautverschiebung veränderten Form vorhanden ist. Diese Vokabeln scheinen die Lautgesetze zu durchbrechen, sind aber als Fremdworte einfach von der Betrachtung auszuschliessen.

So findet sich z. B. im Süd-Sotho neben *luma* „zustimmen“ auch *foma*. Letzteres ist nichts weiter als Kafir *vuma* (*vumela*), das nach den Lautgesetzen mit *luma* identisch ist; *luma* und *foma* sind also dasselbe Wort, das eine in der ursprünglichen Sothoform, das andere in kafrisierter Form. Ähnlich findet sich im Yao für „lehren“ *fundisya* neben *unda*. Das Wort für B. *tūnda* muss nach den Lautgesetzen des Yao *unda* lauten, *fundisya* ist Fremdwort, wahrscheinlich aus dem Suah., wo B. *tūnda* nach der Regel zu *funda* wird.

Schliesslich schwanken einige Worte bezüglich ihrer Grundform. So lässt sich für die Zahl „zwei“ die Grundform *vali*, *vili* und *vili* feststellen, für „Panther“ *ingue* neben *inkue*, s. d. Anhang.

Feststellung der alten Mischlaute.

18. Der tonlose Mischlaut *t* ist wahrscheinlich zu finden in der Zahl 5 *-tano*.

Ferner in dem Verbalstamm *takūna* „kauen“.

19. *k* scheint in folgenden Formen vorzuliegen — jedoch ist der Unterschied von *t* und *k* nicht immer festzustellen.

kokola „husten“. *laka* „werfen, wegwerfen, unterlassen“.
keka „lachen“. *yakama* „gähnen“.
pika „verbergen“. *kaka* „gerinnen, trocknen“.

Auch *pika* „ankommen“ tritt vereinzelt als *pika* auf.

Man vergleiche auch die übrigen Stämme mit *k* im Anhang.

20. Nach Feststellung der Lautentsprechungen für *t* und *k* gehe man sofort daran, die Nasalierung in den oben angeführten verschiedenen Möglichkeiten für diese Laute aufzufinden.

Z. B. *onka* „alle, ganz“ zu 12, *i-nkonî* „Schande“ zu 13.

21. Der tönende Mischlaut *ɣ* oder *l* findet sich in folgenden Stämmen:

ɣa „kommen“ eig. *ɣinga*, s. Anhang.

ɣala „voll sein“.

Zur Aufsuchung der nasalierten Form *nɣ* dienen u. a. die Nomen *ingoyû* „Elephant“, *ingala* „Hunger“.

ɣ und *nɣ* von *l* und *nd* zu scheiden, ist mir bis jetzt unmöglich.

Feststellung der Lautgesetze, welche sich durch Einfluss von Vokalen auf die Konsonanten ergeben.

22. Die Konsonanten vor den Grundvokalen.

Während die Grundkonsonanten in der vor *a* festgestellten Form sich in manchen Sprachen vor *i* und *u* wiederfinden, sind in andern Sprachen die Laute bald durch *i*, bald durch *u*, bald durch beides beeinflusst. Dieser Einfluss erstreckt sich nicht auf alle Konsonanten gleichmässig, man muss also jeden Grundkonsonanten in der Verbindung mit *i* und *u* aufsuchen und die gefundene Form, die entweder mit der vor *a* gleichlautet oder davon abweicht, feststellen. Eine Anzahl Bildungselemente, Wortstämme und Vokabeln zur Erleichterung dieser Arbeit füge ich bei.

ki z. B. Präf. Kl. 7 *ki*, *mu-kila* „Schwanz“.

ku z. B. Präf. Kl. 15 *ku*, *kula* „gross werden“.

ti z. B. *mu-tima* „Herz“, *ti* „sagen“, *mu-ti* „Baum“, *-kati* „mitten“.

tu z. B. Präf. Kl. 12 *tu*, *tuma* „senden“, *-tatu* „drei“.

pi z. B. *pinda* „drehen“, *-küpi* „kurz“.

pu z. B. *puma* „ruhen“, *puŋgula* „wenig werden, sich vermindern“.

ɣi z. B. *ɣimba* „singen“, Präf. Kl. 4 vor dem Verbum meist *ɣi*.

ɣu z. B. *ɣuma* „trocken sein“, Präf. Kl. 3 vor dem Verbum meist *ɣu*.

li z. B. Präf. Kl. 5 *li*, *lila* „weinen“, *linda* „bewachen“.

lu z. B. Präf. Kl. 11 *lu*, *luma* „beissen“.

vi z. B. *vi* „böse“, *mu-vili* „Leib“.

vu z. B. *vumba* „bilden“, Präf. Kl. 14 *vu*.

23. Für Mischlaute vor *i* und *u* habe ich als Beispiel nur *pa-ki* „unten“ gefunden.

24. Man stelle dann die Wandlung der Konsonanten vor *e*, *o* bez. *e*, *o* fest, die sich an Vorstehendes anschliessen wird. Z. B. *ɣenda* „gehen“, *vona* „sehen“, *keka* „lachen“. Weitere Beispiele s. im Anhang.

25. Die Konsonanten vor den schweren Vokalen. Die Beobachtung der hier hervortretenden Erscheinungen ist unerlässlich für die sichere Behandlung der Sprachen. Wo sonst kein Beispiel zu finden ist, suche man die Nomina auf *i* und *u*, s. unten 38, a, festzustellen. Vgl. aber die Bemerkung P. 25 hierzu.

kî z. B. *mu-okî* 3 „Rauch“, *mu-kîpa* 3 „Ader“.

kû z. B. *ma-kûta* „Öl, Fett, Butter“, *takûna* „kauen“.

tî z. B. *mpîtî* „Hyäne“, *tîya* „zurücklassen“ (eig. „vorbeilaufen“), *tîla* „reiben, mahlen“, *-tîma* „Thal, Brunnen“.

tû z. B. *tûya* „zähmen, erwerben, besitzen“, *tûla* „schmieden“, *tûma* „nähen“, *tûna* „suchen, wollen, wünschen“.

pî z. B. Präf. Kl. 19 *pî*, *pîka* „ankommen“, *pîka* „verbergen“, *pîna* „sich eng zusammenschliessen“, *pîya* „fegen“.

pû z. B. *popû-pala* „blind sein“, *pûpûla* „sprudeln“.

Bem. Die urspr. Momentanen unverändert vor schweren Vokalen finden sich z. B. in den Sprachen von Mosambique (Makua), zum Teil auch im Nyamwezi und Kamba.

ɣî z. B. Refl. Präf. *ɣî* (aber unregelmässig), *ɣîna* „tauchen“, *li-ɣîna* „der Name“, *li-ɣîko* „das Auge“, *li-ɣîno* „der Zahn“.

ɣû z. B. *ingoyû* „Elephant“.

lî z. B. Präf. Kl. 10 *lî*. Ist es vor dem Substantivum abgefallen oder verändert, so pflegt es beim Pronomen oder Verbum rein erhalten zu sein. *linga* „umgeben“, *mu-ɣelî* „Mond, Mondlicht“.

lû z. B. *lûma* „brausen“, *lûya* „tröpfeln, lecken“, *-lelû* „Bart“.

vî z. B. Präf. Kl. 8 *vî*, *vîna* „tanzen“.

vû z. B. *vûna* „ernten“.

Bem. Beispiele mit unveränderter Spirans vor schwerem Vokal s. im P. Anhang.

26. Auf diesem Wege wird man eine Reihe neuer Laute, meistens Frikativae finden, die also durch vokalischen Einfluss entstanden sind. Ich nenne die so entstandenen Laute vokalhaltig, im einzelнем *i*-haltig oder *u*-haltig. Verfolgt man nun diese Laute durch die Sprache, so wird man bei Anhängung der verschiedenen Endungen im Nomen und Verbum auf den Fall stossen, dass die nasalierten Konsonanten vor Vokale zu stehen kommen, welche nach bereits gefundenen Gesetzen die einfachen Konsonanten verändern würden. Diese Veränderung des nasalierten Konsonanten wird aber häufig von der des einfachen abweichen.

Z. B. im P. wird *l* vor *i* zu *l̥*, *foliṣa* „gesund werden“ caus. *foliṣa*.

Die Nasalierung von *l* im P. ist *t*. Man sollte nun meinen, dass auch *t* vor *i* sich verändern würde. Dies ist jedoch nicht der Fall. Z. B. *ruta* „lehren“, davon *mo-ruti* „der Lehrer“. Umgekehrt werden im Suah. die für *l* vor *i* gefundenen Lautgesetze auf *nd*, die für urspr. *v* vor *i* gefundenen Gesetze auf *mb* auszudehnen sein.

Z. B. ist im Suah. *l* mit *i* = *zi*. Die Nasalierung von *l* ist *nd*, also *nd* + *i* = *nzi*, z. B. *m-funzi* „Lehrer“, von *funḍa* „lehren“. *w* (= urspr. *v*) + *i* ist im Suah. *vi*.

Die Nasalierung von *w* (= urspr. *v*) ist *mb*. Also *mb* + *i* = *mvi*. Z. B. *gomba* „streiten“ bildet *m-gomvi* „händelsüchtiger Mensch“.

27. Es können die gefundenen vokalhaltigen Konsonanten in Kl. 9 des Nomen oder in Verbindung mit *ni* „ich, mich“ oder mit andern Nasalen nasaliert werden. Man gehe also mit den gefundenen Formen die ganzen Möglichkeiten von § 11—15 durch.

28. Man beachte auch die Stämme, welche mit den in 26 und 27 gefundenen Lauten beginnen, da diese Laute als nasalierte vokalhaltige Konsonanten anzusehen sind.

Z. B. *ntúma* „werfen mit dem Speer“, *ndúma* „auslöschen“.

29. Die Konsonanten vor Halbvokalen.

Die Vokale *i* (*e*, *é*), *u* (*o*, *ó*), sowie *î* und *û* können vor folgendem Vokal halbkonsonantisch werden und werden dann am besten *y* und *w* geschrieben. Jedoch ist der Einfluss dieser Halbvokale auf den vorangehenden Konsonanten ein verschiedener, je nachdem sie von leichten oder schweren Vokalen abstammen. Der Grund liegt darin, dass erst der schwere Vokal als solcher seine Wirkung ausübte, ehe er zur Semivokalis herabsank. Wir unterscheiden daher *y* und *w* von *ÿ* und *û*. Für die Feststellung sämtlicher Formen mit *ÿ* ist die Anhängung des Kausativsuffixes *ÿa* sehr bemerkenswert, s. B. 21, 6; für *w* die Anhängung des passiven *wa*, s. B. 21, 7; für viele Formen sind die Genitive der Nominalpräfixe gute Wegweiser, da der Vokal des Präfixes vor dem genitivischen *a* meist zur Semivokalis wird, wenn er nicht *a* ist. Ausserdem giebt es eine Reihe viel verbreiteter Verbalformen, welche zur Auffindung der Gesetze nützlich sein können.

Beispiele. (Die Anhängung von *ÿa* caus. und die Anhängung des passiven *wa* wiederhole ich nicht bei jeder Form. Wo nichts angegeben ist, habe ich kein Beispiel weiter gefunden.)

kya Gen. Kl. 7 *kya*, *kya* „aufgehen, von der Sonne“.

kÿa.

kwa Gen. Kl. 15, 17 *kwa*.

kûa z. B. *kûa* statt *kûa* „sterben“.

tya.

t̃ya. In vielen Sprachen wird *t̃y-ala* „zurückgelassen werden, zurückbleiben“ in *t̃yala* zusammengezogen.

twa Gen. Kl. 12 *twa*, *twala* „auf dem Kopf tragen, bringen, holen“ statt *tu-ala*.

t̃wa.

pya z. B. *-pya* „brennen“, *-pya* „neu“.

p̃ya Gen. Kl. 19 *p̃ya*.

pwa.

p̃wa z. B. *p̃wana* „gleichen“.

ɣya Gen. Kl. 4 meist *ɣya* (in manchen Sprachen unregelmässig), *ɣya* „gehen“.

ɣwa Gen. Kl. 3 ist meist *ɣwa*, *ɣwa* „fallen“.

ɣ̃wa.

lya Gen. Kl. 5 *lya*, *lya* „essen“.

l̃ya Gen. Kl. 10 *l̃ya*.

lwa Gen. Kl. 11 *lwa*, *lwa* „fechten, streiten“, *lwala* „krank sein“.

l̃wa z. B. *l̃wa* „herauskommen“.

vya z. B. *ṽyala* „säen“.

ṽya Gen. Kl. 8 *ṽya*, *ṽyala* „gebären, Frucht tragen“.

vwa Gen. Kl. 14 *vwa*.

ṽwa z. B. *ṽwala* (statt *ṽu-ala*, auch *ṽu-ata*), „Kleider tragen“.

30. Nach demselben Schema versuche man die Veränderung von *k* und *t*, sowie *ɣ* (bez. *ɔ*) durch nachfolgendes *y* und *w* bez. *ȳ* und *ŵ* festzustellen, soweit es möglich ist.

31. Darauf beobachte man, welche Veränderungen die nasalierten Konsonanten durch folgendes *y* oder *w* bez. *ȳ* und *ŵ* erleiden.

32. Schliesslich stelle man fest, wie die durch Semivokale entstandenen Laute durch vortretende Nasale verändert werden. Das Ergebnis wird sich in der Regel mit dem Ergebnis von 31. decken.

33. Ferner wird man zu untersuchen haben, ob die reinen Nasale durch folgende Vokale oder Halbvokale beeinflusst werden. Man nehme hierbei eine Exemplifizierung an den Genitiven der 1. 3. 4. 9. Klasse mit der nötigen Vorsicht in Angriff, da diese Genitive nach B. 18 meist von andern Präfixen gebildet werden. Bei dieser Gelegenheit suche man zu ermitteln, ob *ɳ* vor Vokalen vorkommt. Auch die Nasalierung der Nasale nach 13 und 14 muss hier behandelt werden.

34. Endlich suche man die Gesetze der Konsonantenassimilation oder andere Gesetze, welche dem Eigenleben der Sprache angehören, festzustellen; vor allem notiere man Laute, die bisher noch nicht vorgekommen sind und sammle eine Anzahl Beispiele, in welcher der betreffende Laut vorkommt. Dann gruppiere man sich die gefundenen Laute in folgender Weise:

35. Vokale nach der Abstammung.

- 1) Welche Vokale entsprechen den Grundvokalen *a, i, u*?
- 2) Welche den Mischvokalen *e, ε, o, ø*?
- 3) Welche den schweren Vokalen *î, û*?

Danach ergibt sich das Schema:

<i>a</i>					
<i>e</i>		<i>o</i>			
<i>ε</i>		<i>ø</i>			
<i>i</i>	<i>î</i>	<i>û</i>	<i>u</i>		

36. Vokale nach dem Klange.

- 1) Reine Vokale: *a, i, î, u, û*.
- 2) Trübe Vokale: *e, ε, o, ø*.

Das Schema ist im B. mit dem in 35 gleich.

37. Konsonanten nach der Abstammung.

- 1) Welche Konsonanten entsprechen den Grundkonsonanten?

<i>k</i>	<i>γ</i>	<i>ñ</i>
<i>t</i>	<i>l</i>	<i>n</i>
<i>p</i>	<i>v</i>	<i>m</i>

- 2) Welche den Mischlauten *k, t; γ (l)*?

- 3) Welche den Semivokales *y, w*?

- 4) Welche Laute entsprechen den nasalen Verbindungen?

<i>ñk</i>	<i>ñg</i>
<i>nt</i>	<i>nd</i>
<i>mp</i>	<i>mb</i>

Welche den nasalen Verbindungen der Mischlaute?

<i>ñk</i>	<i>ñg</i>
<i>nt</i>	<i>(nd)</i>

- 5) Welche Veränderungen erleiden:

a) Die Grundlaute;

b) Die nasalierten Grundlaute vor Vokalen und Semivokales?

- 6) In welcher Weise werden die so entstandenen Laute bei vortretendem Nasal behandelt?

- 7) Was lässt sich von allen diesen Regeln für *t, k* und *γ (l)* nachweisen?

- 8) Welche Veränderungen erleiden die Nasale vor Vokalen und Semivokales oder durch Nasale?

- 9) Welche neuen Laute kommen sonst noch vor?

Darauf gruppieren man sich die gefundenen Laute nach der Aussprache unter Benutzung des orthographischen Schema, p. 2.

Beispiele s. bei den einzelnen Sprachen.

38. Und dann gehe man an die Feststellung der einfachsten grammatischen Formen. Man gebe a) ein Schema der Nominalklassen nach B. 18, eventuell in ihren Verbindungen mit Adjektiv, Zahlwort und Verbum. Ferner stelle man b) die Verbalspecies fest nach B. 21, soweit das möglich, und suche c) von Konjugations-

formen und andern grammatischen Elementen zunächst folgendes zu ergründen:

- 1) Die Form mit *a* praefixum, in der Regel Präteritum.
- 2) Das Perfektum mit der Endung *ile*.
- 3) Der Final mit der Endung *e*.
- 4) Das Passivum mit der Endung *wa*.
- 5) Man sehe zu, ob Formen mit *ya* suffixum im Imperativ oder sonst existieren.
- 6) Das Verbum mit dem Objektspronomen.
- 7) Ferner suche man andere Pronomina: Possessiva, Personalia, Demonstrativa etc. auf.
- 8) Die Zahlwörter von 1—10, 20, 30 etc., 100.

39. Mit diesem Material liesse sich schon ein Bild der Sprache gewinnen. Beim Aufsuchen von Vokabeln versuche man die im Anhang gegebenen zu finden, da sie etwa zu zwei Drittel in jeder Bantusprache sich finden werden, man suche aber die Stämme ohne Rücksicht auf Präfix und Suffix.

40. Schliesslich versuche man über Palatalisierung, Accent, Ton etc. Gesetze aufzustellen im Anschluss an das unter B. 15—17 Gesagte.

IV. Peli (Sə-peli, Sepedi, abgekürzt P.).

Das P. ist die Sprache der Ya-peli, eines Stammes der Ya-sotho (Basuto) in der südafrikanischen Republik. Der König der Ya-peli Sekukuni ist durch seinen unglücklichen Krieg mit England bekannt geworden. Die Sprache ist durch die Bemühungen der Berliner evangelischen Mission (Berlin I) zur Schriftsprache erhoben.

Quellen. 1. Versuch einer Grammatik des Sotho von Karl Endemann, ehemaligem Missionar. Berlin, Herz, 1876. 201 S.

Bem. Endemanns Werk ist unter genauer Beachtung von Lepsius' Forschungen entstanden und ist heute noch das gründlichste Werk, das wir über irgend eine Bantusprache besitzen. Ich erkenne mit herzlichem Dank an, dass ich von niemand mehr über die Bantulaute gelernt habe, als von Endemann. Er hat auch die vorliegende Arbeit durch seine Beiträge freundlichst unterstützt.

2. Texte von Gesängen der Sotho, mitgeteilt von Pastor Endemann (ders. wie der Verf. von Nr. 1). Zeitschr. für afrik. Sprachen, herausgeg. von C. G. Büttner. Jahrg. I. Okt. 1887. Heft 1, p. 64 ff.

3. Ditaba tša mañoalo a makxethoa a testamente e tala. Berlin, Unger, 1890. (Bibl. Geschichte A. T.)

4. Testamente e mphza (N. T.). London, British and foreign Bible Society, 1890.

5. Andere kleine Veröffentlichungen in Sə-peli, z. B. der Mogoera oa Basotho (Basutofreund), eine christliche Zeitschrift, die Trümpelmann in Vothšavelo herausgibt.

6. Handschriftliche Mitteilungen von Endemann.

7. Desgleichen von Herrn Pastor em. D. Wetzels zu Stettin, dessen sprachvergleichendem Scharfblick ich viel verdanke.

8. Ein handschriftlich hergestelltes Vokabularium, das mir Herr Missionsinspektor Merensky in Berlin freundlich zur Verfügung gestellt hat.

9. Da ein umfassendes, gründliches Wörterbuch des Sə-peli nicht existiert, ein Mangel, der für den Bantuforscher sehr schmerz-

lich ist, bin ich oft auf einen verwandten Dialekt angewiesen, es ist dies die Sprache der Süd-Basuto, wie sie in Thaya Vosiu gesprochen wird. Casalis nennt die Sprache Séchuana (Études sur la langue Séchuana. Paris 1891. Eine Erstlingsarbeit in der Sprache, aber mit viel feinem Verständnis geschrieben), heute nennt man sie Se-suto (ich bezeichne sie mit Su.). Ausser dem Werk von Casalis habe ich benutzt: Testamente e ncha. London 1892. British and foreign Bible Society (N. T.). A. Mabile, Se-suto-English and English-Se-suto Vocabulary. Gedruckt in Moria 1893. Das Buch ist leider ohne Rücksicht auf Endemann geschrieben und mit unzähligen Druckfehlern versehen. Aber wir haben kein besseres. Wo also P. versagt, tritt Su. ein. Übrigens ist auch die Sprache von Thaya Vosiu erst durch die genannten und andere Missionare der französisch-evangelischen Mission zur Schriftsprache erhoben.

10. Für die Aussprache der Laute berufe ich mich auf Endemann, Merensky und den Nationalhelfer Joseph aus Medingen. Der letztere sprach als Muttersprache einen vom P. abweichenden Dialekt, hatte aber durch längeren Aufenthalt auf dem Seminar zu Vö-thsavelo sich das P. angeeignet. Ich habe 1897 in der Ausstellung Transvaal in Berlin längere Zeit mit ihm gesprochen.

Orthographie.

Endemann befolgt die Vorschläge von Lepsius, ich habe also an seiner Orthographie nichts Wesentliches zu ändern. Statt *y* und *w* schreibt er aber allgemein *e* und *o* (auch für *ÿ* und *û*), da die Semivokales im Sotho sehr stark vokalisch gesprochen werden. Ich bin in diesem Punkt von ihm abgewichen, um die Vergleichung mit den andern Bantusprachen zu erleichtern.

Statt *f* und *v* schreibt Endemann *f* und *v*, da im P. kein *f* und *v* (labiodental) vorkommt. Ich muss der Vollständigkeit halber hier *f* und *v* beibehalten. Statt *thš*, *ths*, *phs* schreibt Endemann *tš*, *ts*, *ps*, was eigentlich auch genügt. Mit Rücksicht auf andere Sprachen habe ich nach der orthographischen Tabelle das *h* beibehalten. In den Pełidrukken sind aus angeblich praktischen, tatsächlich sehr unpraktischen Rücksichten folgende Abweichungen von Endemann und mir üblich.

Drucke	Endemann	Meinhof
<i>b</i>	<i>v</i>	<i>v̂</i>
<i>d</i>	<i>l̂</i>	<i>l̂</i>
<i>e</i> (vor Vokalen)	<i>e</i> (vor Vokalen)	<i>y</i>
<i>f</i>	<i>f</i>	<i>f</i>
<i>fz</i>	<i>fš</i>	<i>fš</i>
<i>g</i>	<i>χ</i>	<i>χ</i>

Drucke	Endemann	Meinhof
h	ħ	ħ
khχ	kχ	kχ
ʔ	χʲ	χʲ
ʔ	thl	thl
o (vor Vokalen)	o (vor Vokalen)	o
phz	ps	phs
ts	tz	tz
tš	tž	tž
ths	ts	ths
thš	tš	thš

Wie überaus unpraktisch die in den Drucken befolgte Schreibweise ist, geht aus folgendem hervor.

Nach Endemann, dem ich mich anschliesse, wird tonloses scharfes *s* stets durch *s*, palatal *š* ausgedrückt, tönendes weiches *s* stets durch *z*, palatal *ž*. Diese Regel ist so einfach, dass man sie weiss, wenn man sie gehört hat. In den Drucken ist *s* und *š*, wenn es alleinsteht tonlos (scharf), in *ts* und *tš*, *ps* und *pš* ist es tönend (weich), in *ths* und *thš* ist es tonlos (scharf), *z* und *ž* sind in *vz* und *vž* tönend (weich), in *fz* und *phz* tonlos (scharf).

Es ist für einen Europäer schwierig, sich diesen zwecklos komplizierten Sachverhalt zu merken, was mag es erst einem Afrikaner für Not machen.

Endemann braucht ebenso wie die Drucke *o* und *e* ohne diakritische Zeichen für verschiedene Laute; die diakritischen Zeichen werden nur gesetzt, wo es zur Unterscheidung nötig ist.

Ich scheide streng zwischen *e*, *ē*, *ĕ* sowie *o*, *ō*, *ȳ*. Den Unterschied von *e* und *ĕ*, *o* und *ȳ* hat man bisher im P. nicht genügend beachtet, s. orthographische Tabelle über Vokale.

Es ist also:

Endemann und Drucke	Meinhof
<i>e</i> , <i>ē</i>	<i>e</i>
<i>e</i> , <i>ē</i>	<i>ē</i>
<i>ē</i>	<i>ĕ</i>
<i>o</i> , <i>ō</i>	<i>o</i>
<i>o</i> , <i>ō</i>	<i>ō</i>
<i>ȳ</i>	<i>ȳ</i>

Bei Mabile finden sich folgende Abweichungen in der Orthographie (nicht Lautentsprechungen):

Mabile	Endemann	Meinhof
<i>b</i>	<i>v</i>	<i>v</i>
<i>ch</i>	<i>tš</i>	<i>thš</i>
<i>é</i>	<i>ē</i>	<i>ē</i> und <i>ĕ</i>

Mabille	Endemann	Meinhof
ə	ɛ	ɛ
e (vor Vokalen)	e (vor Vokalen)	y
fsh	fš	fš
h	χ	χ
hl	χ ^l	χ ^l
j	tš	tš
l	l und l̥	l̥ und l̥
ng	n̥	n̥
n (vor Gutturalen)	n̥	n̥
ō	o	o und y
o, ð	o	o
pj	pž	pž
psh	pš	phš
sh	š	š
ts	tz	tz
tš = ch oben (?)	tš	thš
u (vor Vokalen)	o (vor Vokalen)	w
tlh	thl	thl
y	e (vor Vokalen)	y

q, qh, nġ sind Schnalzlaute fremden Ursprungs, welche dem P. fehlen.

Die Laute des B. sind im folgenden mit *fetter* Schrift gedruckt, die Laute des P. zum Unterschied mit gewöhnlichen Lettern. Die Ziffern der Paragraphen korrespondieren mit denen in der vorstehenden „Anleitung“ p. 17 ff.

Feststellung der Grundkonsonanten.

1. —

2. Die Momentanen.

ka Kl. 13 fehlt. -axa, exa, oxa sind intransitive Verbalendungen.

ta „drei“ heisst -raro.

pa „geben“ fa, „bei“ Kl. 16 fa, Verbalendung 4 -fa, fala. Also lauten die den Momentanen entsprechenden Laute χ, r, f.

3. Die Spiranten.

ra Verbalendung 5 -a z. B. xulu-a „rühren“, ala „ausbreiten“, aya „teilen“.

la Verbalendung 8 ala intrans., ela relat., ola tr. invars.

va Präf. Kl. 2 va, -va „sein“.

Die ursprünglichen Spiranten treten hier auf als ʾ, l̥ v.

Zwischen zwei Vokalen wird ʾ nicht gesprochen, der Konsonant γ fällt hier also ganz aus.

4. Die Nasale.

na = *na*. Das Verbum *na* „sein“, „mit“, „und“. Verbalendung 10 *na*.

ma = *ma* Nom. Präf. Kl. 6 *ma*, Verbalendung 11 *ma*.

5. Beispiele.

χama „melken“, *χana* „leugnen“, *rafa* „Honig ausschöpfen“, *fala* „kratzen, schaben“, *ala* „ausbreiten“, *ava* „teilen“, *lala* „sich legen“, *vala* „zählen, rechnen“.

Feststellung der Vokale.

6. —

7. *a* bleibt meist unverändert, wie schon aus obigem hervorgeht. Die regelmässigen Verba und die Verbalsuffixe auf *a* endigen auch hier alle auf *a*. Präf. Kl. 2 *va*, Kl. 16 *fa* (Präposition) „bei“, „drei“ *raro*.

i Kl. 4 *me*, Kl. 5 *le*, Kl. 7 *se*, *le* „sein“ („mit, und“), *lefa* „bezahlen“, *lela*, *lla* „weinen“, *lema* „hacken“, *-ve* „böse“.

u Kl. 1 *mō*, Kl. 3 *mō*, Kl. 11 fehlt. S. Nr. 14, b. Kl. 12 fehlt. Kl. 14 *vō*, Kl. 15 *χō*, „drei“ *raro*, „beissen“ *loma*, „wachsen“ *χola*, „senden“ *roma*. — Bem. In einigen Endsilben steht *y* (nicht *o*), das = *u* zu sein scheint, z. B. *χoly* „gross“.

Von den Grundvokalen ist *a* erhalten, *i* ist zu *e* geworden, *u* zu *o* bez. *y*.

8. Die Mischvokale *e*, *o*.

eta „gehen“, *vola* „verfaulen“, *vona* „sehen“.

9. Die Mischvokale *e*, *o*. S. 34, b Vokalassimilation.

Auch *y* scheint für urspr. *o* vorzukommen; z. B. *kχomy* „Rind“.

10. Die schweren Vokale.

1) *i*. Präf. Kl. 8 *li*, Kl. 10 *li*, Kl. 19 fehlt. Das Verbalsubstantivum endigt auf *i*, z. B. *mō-ruti* „Lehrer“ von *ruta* „lehren“. *vina* „tanzen“, *alima* „borgen“.

Das Präf. refl. lautet nach Endemann *i*, nach Knothe (N. T.) *e*. Nach der Sprachvergleichung ist es zweifellos *i*, wenn Knothe also *e* gehört hat, so muss die stark gebrauchte Silbe sich schon sehr abgeschliffen haben, da sie vor dem Tone steht, s. Konde 10, 1).

Auch sonst kommt *î* für *i* vor, z. B. *marîxa* „Winter“. Hier ist *î* = *î*.

Jedenfalls ist hiernach *î* = *i* (*î*)

während *i* = *e* war.

2) *û*. *fou-fala* für *fofu-fala* „blind sein“.

vuna „ernten“, *luma* „brausen“, *rua* „erwerben“, *rula* „schmieden“, *ruma* „säumen“ (Su. *runa* „suchen, wünschen, wollen“), *le-rumo* 5 „der Speer“, *ma-χura* 6 „Fett“.

Also ist *û* = *u*,

während *u* = *o* war.

Feststellung der nasalierten Konsonanten.

11. —

12. Nasal + Konsonant.

Die urspr. Momentanen. *nkya* „stinken“ dürfte mit B. *nunka* identisch sein. Demnach wäre B. *nk* = P. *nkχ*.
Weiteres lässt sich erst später feststellen s. 14, e.

Die urspr. Spiranten.

naka „Arzt“ = B. *mu-yaŋga* also *k* = *ŋg*
lata „nach etwas gehen“ = B. *landa* also *t* = *nd*
rapa „ausstrecken“ = B. *tamba* *p* = *mb*.

13. Nasal + i + Konsonant. Bei Kl. 9.

Urspr. Momentanen

Urspr. Spiranten

nk *kɣaka* „Perlhuhn“.

ŋg *koloŋe* „Schwein“.

kɣala „Krabbe“.

kɣoxo „Huhn“.

kɣon „Feuerholz“.

nt *thaya* „Berg“.

nd *toro* „Traum“ von *lora*
„träumen“.

(Kafir: *intaba*.)

thamo „Hals“.

(Zulu: *intamo* „Nacken“.)

mp *phaya* „Wildkatze“.

mb *peo* „Samen“.

phefo „Wind“.

So entstanden nach Kl. 9 Substantiva von Verben:

nk *kɣoxo* von *ɣoxa* „führen“.

ŋg *kaxelo* von *aɣela* „bauen“.

nt *thato* von *rata* „lieben“.

nd *ɬomo* von *loma* „beissen“.

mp *phiɣo* von *fiɣla* „ver-
bergen“.

mb *palo* von *vala* „zählen“.

Also lauten die nasalierten Formen

der urspr. Momentanen: *kɣ*, *th*, *ph*.

der urspr. Spiranten: *k*, *t*, *p*.

Der Nasal ist abgefallen. Nur in den Einsilbigen hält er sich (vgl. Nr. 12 *nkya* „stinken“). Z. B. *niku* „Schaf“, *nta* „Laus“, *mpa* „Bauch“.

Tritt *ŋ*, *n*, *m* „mich“ unmittelbar vor das Verbum im Imperativ, so ergeben sich folgende Formen:

ɣoxa „führen“ bildet *nkɣoxe* „führe mich“ **nk**

rata „lieben“ „ *nthate* „liebe mich“ **nt**

fiɣla „verbergen“ „ *mphiɣe* „verbirg mich“ **mp**

aɣela „bauen für“ „ *nkaxele* „baue für mich“ **ŋg**

loma „beissen“ „ *ntome* „beisse mich“ **nd**

vala „zählen“ „ *mpale* „zähle mich“ **mb**

Also ergeben sich für die Nasalierung der urspr. Laute die Formen

bei den Momentanen: *nkχ*, *nth*, *mph*,

bei den Spiranten: *nk*, *nt*, *mp*.

Diese Formen stimmen mit den vorhergehenden überein, nur behalten sie den Nasal.

14. a) Verbindung von Adjektiven mit Kl. 9.

Z. B. *pholo e kxoly* „der grosse Ochse“ von *-xoly* „gross“.

pelo e mpe „böses Herz“ von *-pe* „böse“.

Die oben gefundenen Regeln werden also auch hier angewandt. *mpe* „böse“ behält den Nasal, weil es einsilbig ist.

b) Kl. 11 fehlt im P. Dafür werden einige Nomina von Kl. 5 im Plur. nach Kl. 10 dekliniert. Kl. 11 ist also in Kl. 5 aufgegangen.

Z. B. *nk le-xapa* „Kalebasse“ Pl. *li-kxapa*.

nt le-rala „Riemen“ Pl. *li-thala*.

mp le-fofa „Feder“ Pl. *li-phofa*.

Auch diese Formen stimmen mit den oben gefundenen Gesetzen überein.

c) Das Deminutivpräfix *ka* fehlt dem P. Das P. hat aber die Eigentümlichkeit, dass nach dem Reflexivpräfix *i* (e) des Verbum Nasalierung des Anfangskonsonanten eintritt. Man kann also diese Form zur Auffindung der Nasalierungen verwerten.

So bildet *xoxa* „führen“ das Reflexiv *ikxoxa*.

rata „lieben“ „ „ *ithata*.

fixla „verbergen“ „ „ *iphixla*.

axela „bauen für“ „ „ *ikaxela*.

loma „beissen“ „ „ *iloma*.

vala „zählen“ „ „ *ipala*.

d) Nasalierung nach Präfixen anderer Klassen kommt im P. vor.

Z. B. *mō-tho* 1 „Mensch“, B. *mu-ntu*.

vo-ñku 14 „Vielheit von Schafen“ von *ñku* Kl. 9 „Schaf“.

e) Wir vermuteten oben unter 12 für Nasal + *χ* den Laut *nkχ* in *ñkxa* „stinken“ = B. *ninkxa*. Nach den in 13 und 14 gefundenen Gesetzen ist *ni* + *χ* = *kχ*, bei Einsilbigen *ñkχ*. Hiermit stimmt *ñkxa* „stinken“ überein. Also nehmen wir an

ñk = *kχ* bei Einsilbigen *ñkχ*

nt = *th* „ „ *nth*

mp = *ph* „ „ *mph*.

Eine Anzahl Verba schliessen den Stamm mit *kχ*, *th*, *ph*.

Wir erklären dies hiernach für identisch mit *ñk*, *nt*, *mp*.

Z. B. *phetha*, „bengen“, *thakxa-fala* „wohlgeraten“, *phaph-olla* „nochmals behauen“.

Für die urspr. Spiranten mit Nasal fanden wir unter 12: *k*, *t*, *p*. Unter 13 und 14, a—d fanden wir für *ni* + Spirans *k*, *t*, *p* (nur bei Einsilbigen *ñk*, *nt*, *mp*).

Also fassen wir auch im Anlaut des Verbalstammes *k* = *ñg*, *t* = *ñd*, *p* = *ñb* auf, z. B. *tima* = urspr. *ndima*.

15. *mɔ* = *mu* wird mit dem folgenden Konsonanten zusammengezogen, wenn *v* oder *f* folgt.

Dabei wird *mɔ* + *f* zu *mph*.

mɔ + *v* zu *mm*.

Z. B. *mphiri* für *mɔ-firi*.

mmopi für *mɔ-vopi* „Bildner“ von *vopa* „bilden“.

Die letztere Form weicht also völlig von den unter 13. 14 gefundenen Formen ab. So auch *mmetše* „wirf ihn“ statt *mɔ vetše*.

16. Die mit nasalierten Konsonanten beginnenden Verbalstämme suche nach obigem, soweit sie bereits klar gelegt sind, im Anhang,

wobei den urspr. nasalierten Momentanen *nk*, *nt*, *mp*
entspricht *kx*, *th*, *ph*.

Den urspr. nasalierten Spiranten *ng*, *nd*, *mb*
entspricht *k*, *t*, *p*.

17. Dialekte hat das Sotho in grosser Zahl. So ist z. B. P. *phetha* „beugen“ im Dialekt der Va-kopa *fera*. Beide Worte sind offenbar identisch, der eine Dialekt hat beide Konsonanten nasaliert, der andere beide in einfacher Form, vgl. 14, e. Das Su. hat viele Worte aus dem Kafferschen herübergenommen.

Da nun Kafir *k*, *t*, *p*

= Peli *x*, *r*, *f* ist, so lauten diese Fremdlinge den nasalierten Formen ähnlich und richten Verwirrung an.

18. Feststellung der tonlosen Mischlaute. Vgl. hierzu auch 40, a. „Fünf“ *-xlano*, „kauen“ *xlaxuma*.

Dem *t* entspricht also die Lateralis *xl*.

19. *roxlola* „husten“, *laxla* „werfen, wegwerfen, verleugnen“, *sexa* „lachen“, *axlama* „gähnen“, *fixla* „verbergen“, *xaxla* „gerinnen, trocknen“, *fixla* „ankommen“.

Dem *k* entspricht also auch die Lateralis *xl*, bis auf *sexa*. Darüber s. unten 24.

20. Der Mischlaut *xl* entspricht in manchen Fällen einem nasalierten Konsonanten anderer Sprachen. Demnach ist also *n* + *xl* = *xl*.

Z. B. *oxle* „alle“, B. *onke*, Kafir *onke*.

xlon 9 „Schande“, B. *in-koni*.

In diesen Fällen ist also keine Veränderung der Lateralis durch den Nasal festzustellen. Dagegen ergibt *ns* + *xl* die Verbindung *thl*, bei Einsilbigen *nthl*, s. oben 13. 14.

Beispiele: *nthla* „Spitze“ Kl. 9.

xlava „stechen“ bildet das Nomen Kl. 9 *thlavo*, *nthlave* „stich mich“, *uhlava* „sich stechen“.

In Verbalstämmen kommt meines Wissens *thl* nicht vor.

Anm. Das oben angeführte *xlon* ist also eine Ausnahme.

21. Der tönende Mischlaut lautet im P. *tl*, er wird bei

Nasalisierung nicht verändert, scheint vielmehr stets schon einen Nasal zu enthalten. S. *tš* in Nr. 32 und Bem. über *kwa* ebenda.

Z. B. *ila* „kommen“, *ilala* „voll werden“, *ilala* 9 „Hunger“, *ilou* 9 „Elephant“, *ntly* 9 „Haus“ (einsilbig).

Einfluss von Vokalen auf die Konsonanten.

22. Die Grundvokale *i* und *u*.

ki = *sɛ* Präf. Kl. 7 *sɛ*, „Schwanz“ *mɔ-sɛla* 3. Doch kommt die Verbindung *χe* vor, sie wird aber oft *χ̣e* gesprochen, vgl. Endemann, Grammatik § 11.

Die Veränderung des *χ* vor *ɛ* urspr. *i* geht, 'soviel ich sehe, nur im Stamm bez. im Präfix vor sich. Bei Anhängung der Endsilben hält sich *χ* in der Regel, wahrscheinlich, weil die Verbindung des Konsonanten mit dem Vokal hier nicht so eng ist, wie im Stamm.

ku = *χɔ*. Präf. Kl. 15 *χɔ*, *χɔla* „gross werden“.

ti = *rɛ*. *rɛ* „sagen“, *χare* „mitten“.

tu = *rɔ*. Kl. 12 fehlt, *rɔma* „senden“, *-rarɔ* „drei“.

pi = *fɛ*. *fɛt-ola* „umdrehen, antworten“.

pu = *fɔ*. *fɔla* „dreschen“, *fɔk-ola* „sich vermindern“.

Die urspr. Momentanen bleiben also vor *i* und *u* (*ɛ* und *ɔ*) unverändert, nur *χ* wird vor *i* zu *s*.

ɾi = *ɛ*. Präf. Kl. 4 vor dem Verbum *ɛ*.

ɾu = *o*. *oma* „trocken werden“, Präf. Kl. 3 vor dem Verbum *ɔ*.

li Präf. Kl. 5 *lɛ*. *lɛla*, *lla* „weinen“, *lɛta* „bewachen“. Also

li = *lɛ*. In *lla* fällt das *i* ganz aus, und das erste *l* wird vokalisiert *ʃ*.

lu = *lɔ*. Präf. Kl. 11 fehlt. S. 14, b; *lɔma* „beissen“.

vi = *vɛ* „böse“. *mmɛlɛ* pl. *mɛ-vɛlɛ* „Leib“ s. 15.

vu = *vɔ*. *vɔpa* „bilden“, Kl. 14 *vɔ*.

Also die urspr. Spiranten ändern sich nicht vor *i* und *u* (*ɛ* und *ɔ*).

23. *fa-sɛ* „unten“ = B. *pa-ki*, also scheint der Mischlaut *χl* vor *i* zu *s* zu werden, was seiner Entstehung aus *χ* entspricht. Weitere Beispiele habe ich nicht gefunden.

24. Vor *ɛ* und *ɔ* scheinen alle Laute unverändert zu bleiben, *χl* vor *ɛ* wird *s*.

Z. B. *χɔla* „verbinden“, *ɛta* „gehen“, *rɔva* „brechen“, *lɔpa* „bitten“, *fɛla* „vollenden“, *vɔna* „sehen“.

sɛɣa „lachen“ = B. *kɛka*.

Jedoch wird durchaus nicht regelmässig *χl* vor *ɛ* der Endung zu *s*, z. B. *laylɛla* rel. von *layla* „wegwerfen“. Vgl. hierzu 22 unter *ki*.

25. Die Konsonanten vor schweren Vokalen.

kɛi = *ʃi* z. B. *mɔʃi* 3 „Rauch“, *mɔ-ʃifa* 3 „Sehne“.

Vor der Endung *i* des Nomen agentis bleibt *χ* meist erhalten

wie in 22 unter *ki*, zuweilen wird es zu *ǵ*. Z. B. *mǵ-roǵi* „Lasterer“ von *-roǵa*.

mǵ-ǵovoši „Verderber“ kommt nicht von *ǵovoǵa* intr. „verderben“, sondern von *ǵovoša* tr. „verderben“. Diese und ähnliche Bildungen gehören also zu 29.

kū wird *ǵu*. Der Laut *ǵ* ist dem P. eigentümlich, Su. hat dafür *f* und *š*.

Z. B. *ma-ǵura* „Fett“, *ǵlaǵuna* „kauen“.

Für die Entstehung von *ǵ aus ǵ* vgl. P. *ǵora* „sättigen“ mit Kopa *kǵora* und 40, a.

tī bleibt *ri* z. B. *phiri* 9 „Hyäne“. Auch vor dem *i* des Nomen agentis hält sich *r*. Z. B. *mǵ-furi* „Betrüger“ von *fora* „betrügen“, s. 34, b. Im Anlaut wechselt es mit *š* z. B. *šiya* „verlassen“, *le-šika* „Faden“, *šila* „mahlen, reiben“.

tū bleibt *ru* z. B. *rua* „erwerben“, *rula* „schmieden“, *ruma* „säumen“ (Su. *ruma* „wollen, wünschen“).

pī bleibt meist *fī*. Kl. 19 fehlt. *fīǵla* „ankommen“ s. 19, *fīǵla* „verbergen“ (Su. *fina* „zusammenziehen“).

Hin und wieder tritt Assibilation ein.

Z. B. *fši-ela* „fegen“ rel. von dem ungebräuchlichen *fšia*. *le-ǵofī* neben *le-ǵofšī* „flache Hand“.

Auch wird *fī* zu *šwi* z. B. *ma-fši* 6 „Milch“ neben *ma-šwi*. So auch *le-sufī* 5 „Dunkelheit“ für *le-šwifī*, wo die Dialekte *le-fifī* und *le-fšifī* haben.

pū = *fu* z. B. *se-fofu* 7 „blind“, *fufula* „sprudeln“.

ǵī bleibt *i*. Refl. Präf. *i* (e) s. 10, 1).

ina „tauchen“, *le-ina* 5 Name, *le-ino* 5 „Zahn“, *le-iǵlo* 5 „Auge“.

ǵū bleibt *u* z. B. *tlou* 9 „Elephant“.

lī wird *li* (in den Drucken *di*). Präf. Kl. 10 *li*, *lika* „umgeben“, „Mondschein“ *niw-eli* s. 33. Dabei wird nicht unterschieden, ob *i* = urspr. *i* oder nur durch Assimilation zu *i* geworden ist. S. 34, b.

lū wird *lu* (auch wenn *u* durch Assimilation entstand s. 34, b). *luma* „brausen“, *lutla* „tröpfeln“, *se-vǵlu* „Faulpelz“ von *vola* „verfaulen“ s. 34, b) *ma-lelu* 6 „Bart“.

Bem. Der Wechsel von *l* zu *l* vor *i* und *u* ist übrigens ein rein organischer und im P. lediglich auf die Wirkung von *i* und *u* als reiner Vokale, nicht als Repräsentanten der schweren Vokale zurückzuführen. Deshalb tritt eben der Wechsel vor jedem *i* und *u* des P. ein, auch vor dem durch Assimilation aus *e*, *e* bez. *o*, *o* entstandenen *i* und *u*, s. 34, b.

ǵī Präf. Kl. 8 lautet *li*, während man *ǵi* erwarten sollte. Der Lautwechsel zwischen *l* und *v* kehrt auch sonst wieder, vgl. *lyala* = *vyala* „säen“.

In *vina* „tanzen“ ist *vi* erhalten.

vu = *vu* z. B. *vuna* „ernten“. Also lauten
 vor *i* die urspr. Momentanen: *š* (*ǰ*), *r* (*š*), *f* (*fs*, *sw*)
 die urspr. Spiranten: *ʃ*, *l*, *v* (*l*);
 vor *u* die urspr. Momentanen: *ǰ*, *r*, *f*
 die urspr. Spiranten: *ʃ*, *l*, *v*.

Die Mischlaute vor schweren Vokalen.

xl scheint vor *i* und *u* nicht vorzukommen.

Vor dem *i* der Endungen hält sich *xl*, z. B. *laylile* Pf. von *layla*.

ul steht vor *i* und *u*, wird aber vor *i* gelegentlich zu *tš*,
 z. B. *tlile* neben *tšile* perf. von *tla* „kommen“, *thuu* 9 „Erdnuss“
 (nasalierte Form).

26. Die nasalierten Konsonanten vor Vokalen.

tzena „hineingehen“ wechselt mit *kena* = B. *nigena*.

ntšę „viele“ = B. *-ngi*.

Also wird *k* = *ng* vor *e* und *ę* gelegentlich zu *tz*, *tš*.

Weitere Änderungen nasalierten Konsonanten vor Vokalen habe
 ich nicht feststellen können.

27. Von den in 22—25 gefundenen neuen Lauten *s*, *š*, *fs*, *l*, *ǰ* ist die nasalierte Form nach 11—15 zu finden.

l wird ebenso wie *l* behandelt.

Z. B. *lika* „umgeben“, *i-tika* refl.

Dagegen haben *s*, *š*, *fs*, *ǰ* besondere nasale Formen.

Z. B. *sucara* „fassen“, *thswara* Kl. 9.

n-thsware „fasse mich“, *i-thswara* refl.

šira „beschatten“, refl. *i-thšira*, *nthšire* „beschatte mich“.

fsiela „fegen“, *phsielo* Kl. 9.

m-phsiela „fege für mich“, *i-phsiela* refl.

ǰw-ela „für jemand sterben“, *khwelo* Kl. 9.

nkhwole „stirb für mich“, *i-khwela* refl.

Die Nasalierung von *ǰ* ist also *kh* (*nkh*)

von *š* „ „ *thš* (*nthš*)

von *s* „ „ *ths* (*nths*)

von *fs* „ „ *phs* (*mphs*).

28. Demnach nehmen wir an, dass die mit *ths*, *thš*, *phs*, *kh* beginnenden Stämme auf Nasalierungen von *s*, *fs*, *ǰ* zurückgehen.

Z. B. Su. *thšela* „überschreiten“ nach obigem = P. *sela* (das
 Su. hat *thš* für P. *ths*) statt *n-sela*. S. Anhang *kila*.

Ferner ist *khuthso-fala* „kurz sein“ zurückzuführen auf den
 Stamm *nkūpi* = *kūpi* (über *thso* für *pi* s. 29 *pya*) u. s. f.

29. Die Konsonanten vor Halbvokalen.

Zu den Formen, in welchen die Gesetze zu erkennen sind,
 tritt im P. die Bildung des Deminutivs auf *ana* (*ane*), vor dem
 der Schlussvokal des Wortes zur Semivokalis wird. Vgl. ferner
 Palatalisation, 40, a.

kya wird *sa*. Gen. Kl. 7 *sa*, *sa* „tagen, Tag werden“.

kya wird *ša* z. B. Kausativendung *ša* von *exa* + *ya*, *oša* von *oxa* + *ya*. S. 38, b. 6.

kwa wird *xwa* und *xa* z. B. Gen. Kl. 15 *xa* (eig. *x'a*), *roqwa* pass. von *roxa* „schimpfen“.

kwa wird *šwa* z. B. *šwa* „sterben“.

tya wird *ša* neben *rya*.

Z. B. *nare* „Büffel“ bildet Deminutiv *našana* für *nary-ana*. *mare* „Speichel“ bildet *maryana* und *mašana* als Deminutiv.

tya wird auch *ša* z. B. *mo-riri* „Haar“, Deminutiv *morišana*. *šala* „übrigbleiben“.

Bei der Bildung des Kausativs mit *ya*:

fulara „sich umdrehen“, *fulaša* „umdrehen“ st. *fularya*.

apara „sich bekleiden“, *apeša* „bekleiden“ st. *aparya*,

mit Vokalassimilation s. 34, b.

So auch beim Perf. *šose*, Perf. von *šora*.

Statt *šorile* mit Ausstossung des *l* *šorie*, *šorye* = *šose*.

twa = *rwa*. Kl. 12 fehlt.

rw-ala „aufnehmen zum Tragen“, *lira* „thun“ pass. *lirwa*.

twa.

pya wird *fsa* und *swa*.

Z. B. B. **pya** wird P. *fsa*, *swa* „brennen“ (Kausativum dazu ist *fša*); ebenso B. **pya** = P. *fsa* „neu“.

pya wird ebenfalls *fsa* und *swa*.

Z. B. *le-sufi* 5, Deminutiv *le-suswana*; *le-xofsi* 5 „Hand“, Deminutiv *le-xofšana*. *xlaswa* Kaus. von *xlafa* (statt *xlafya*).

pwa wird *fša* z. B. *leşa* „zahlen“, Pass. *leşša* für *leşwa*.

pwa wird *swa* z. B. *swana* „gleichen“.

rya wird *ya* z. B. *ya* „gehen“, Gen. Kl. 4 *ya*.

rya wird *ya* z. B. *vola-ya* „töten“ von *vola* „verfaulen“ (eig. von *vola* gebildet, s. 38, b. 5).

rwa = *wa* z. B. *wa* „fallen“, Gen. Kl. 3 *wa*.

rwa.

lya wird *lya* mit cerebralem *l* oder *la* mit Ausstossung der Semivokalis.

Gen. Kl. 5 *la*, *lya* „essen“, *kxale* „lange her“ bildet Deminutiv *kxalyana*.

lya wird *tša*, Gen. Kl. 10 *tša*.

Bei Anhängung des kausativen *ya* wird *la* + *ya* zu *tša*.

Z. B. *vüta* „rufen“ Stamm *vil*.

votša „sagen“ „ *vol*.

letša „pfeifen“ „ *lel* u. s. f.

Ebenso beim Deminutivum:

Z. B. *malı* 6 „Blut“ bildet *matšana*.

puli 9 „Bock“ „ *putšana*.

lwa = *lwa*. Kl. 11 fehlt, s. 14, b.

lwa „fechten, streiten“, *lwalu* „krank sein“.

lwa wird *tzwa*. „herauskommen“ *tzwa* = B. *lwa*.

Deshalb von *tzwa* Perf. *hule* für *lu-ile*, und das Kausativum auf *iša* ist *hūša* für *lu-iša*.

Ebenso beim Deminutivum: z. B. *malehu* 6 „Bart“ *maletzswana*.

vya = *vya* z. B. *vyala* „säen“ (klingt oft wie *vzala*, *vžala*), *kolove* „Schwein“ Deminut. *kolovyana*.

(Die Dialekte haben für *vya* oft *lya*, z. B. *lyala* „säen“, *kololyana* „Schweinchen“.)

vya = *tzwa* z. B. *tzwala* „gebären“ für B. *vžala*.

Gen. Kl. 8 *tza*, da Kl. 8 mit 10 identisch geworden ist, s. 25 unter *vi*.

vva = *vya*. Gen. Kl. 14 *vya*.

koyo „Überwurf“ bildet Deminutiv *koryana* (dial. *kolyana*).

vava „beissen, schmerzen“ bildet Passiv. *vavya* (für *vaywa*).

Hierher gehört auch *kuryana*, Deminutiv von *kuryu* „Nilpferd“. Das *u* in *vu* ist nämlich = urspr. *u* (nicht *ü*), s. 34, b und *ingūvu* im Anhang. Für *kuryana* haben die Dialekte *kulyana*.

vūva wird *tzwa* z. B. *tzw-ara* „sich kleiden“ für B. *vū-ata*.

30. Veränderungen von *χ^l* und *tl* durch folgende Semivokalis lassen sich nicht nachweisen.

31. Die nasalierten Konsonanten werden in folgenden Fällen durch Semivokales verändert.

mpy = *thswa* z. B. *thsephe* „Springbock“, Demin. *thsethswana*.

mpy = *thswa* z. B. *phaphi* „ein Scheit Holz“, Demin. *phathswana*.

mpwa wird *phša* z. B. *kxaphša*, Pass. von *kxapha* dial. „zurückhalten“, dial. *thswa* z. B. *kxopho* „eine Art Strauch“, Demin. *kxothswana*.

ndya wird *tza* z. B. *lemati* 5 „Planke“ bildet Deminutiv *lematzana*, *etza* „machen, thun“ Kaus. von *eta* „gehen“.

mbya wird *tzwa* z. B. *sē-lepe* 7 „Beil“, Demin. *seletswana*.

mbya wird *tzwa* z. B. *vupi* 14 „Mehl“, Demin. *vutswana*.

χlatzwa „waschen“ Kaus. von *χlapa*.

latzwa „lecken“ „ „ *lapa*.

utzwa „stehlen“ „ „ *upa* u. s. f.

mbwa wird *pza* und *tzwa*.

Z. B. *vopza* Pass. von *vopa* „bilden“ statt *vopwa*. *mo-lapo* „Schlucht“, Deminutiv *molapzana* und *molatzwana*.

mbwa wird *tzwa* z. B. *volepu* „Schleim“, Demin. *voletswana* (dial. *volepzana*).

32. Durch Semivokales waren entstanden.

aus *k* *s*, *š*, *ž*

aus *t* *š*

aus *p* *fš*, *s* (eig. *sv*), *fš*

aus *l* *ly*, *tž*

aus *v* *tz*, *tž* (eig. *tzw*, *tžw*), *vz* (*vž*).

Mit Nasalen verstärken sich:

s zu *ths*, *š* zu *thš*, *ǰ* zu *kh*, *ʃs* zu *phs* s. 27.

ʃs kommt im Anlaut nicht vor. Vgl. aber 31.

ly zu *nly* z. B. *nlye*, Imperativ von *lya* „essen“ mit „mich“, also „iss mich“ (dial. *ndye*, *ndže*), und *lya* z. B. refl. *ilya* „sich selbst essen“ (dial. *idya*, *idža*). *vz* (*vž*) wird *pz* (*pž*).

tz, *tž* ist keiner Veränderung fähig (vgl. *tl* in 21), diese Laute werden bei der Vokalisierung also zugleich nasaliert.

A n.m. Der Effekt ist also derselbe, ob man die Semivokalis hinter den nasalierten Konsonanten stellt nach 31 oder den Nasal vor den vokalhaltigen Konsonanten nach 32. Es mögen aber folgende Beispiele zu 32, welche man mit 31 vergleiche, dies noch weiter verdeutlichen.

ńkwa wird *kɣwa* z. B. *kɣwale* „Rebhuhn“, B. *ńkwale*.

mpwe wird *phše* z. B. *mphše* „Strauss“, B. *improe*.

ńgwe wird *kwe* z. B. *kwenə* „Krokodil“, B. *ńgwəna*.

Bei Einsilbigen *ńkwe* z. B. *ńkwe* „Panther“, B. *ingwe*.

mbwa wird *pža*, bei Einsilbigen *mpža* z. B. *mpža* „Hund“, B. *imbwa*. *pžalo* (*pžalo*) „Saat“ von *vžala* (*vžala*).

Bem. Interessant ist, dass *kwa* „hören“ dial. mit *uthwa* wechselt.

Das erste wäre = B. *ńgwa*.

Das zweite = B. *ɣńgwa*. Für die Feststellung der Entstehung des *ńg* aus *ńg* ist diese Beobachtung wertvoll.

33. Die Nasale können durch folgende Vokale und Semivokales verändert werden.

ń ist aus urspr. *ńi* entstanden.

Bei Anhängung der Deminutivendung wird daher *ń* wieder zu urspr. *ny* = *ni* (auch sonst wird *ne*, *ni* vor der Deminutivendung zu *ny*).

Z. B. *mo-ɣlavani* „der Kämpfer“, Deminutiv *moɣlavanyana*. Ebenso *noń* „Adler“, davon Deminutiv *nonyana*.

Also auch die Lokativendung *ń* ist *ńi*.

m + *ɣa* giebt *nya* oder *nywa* (vgl. das Eintreten von *w* statt der Labialen *f* und *v* in 29).

Z. B. *ama* „säugen“ bildet Kaus. *anywa* und *anya*.

ema „stehen“ „ „ *enywa* und *enya*.

mwa wird *nwa*, vereinzelt *na*, z. B. *kɣomy* 9 „Rind“, Demin. *kɣonwana*.

roma „senden“ Pass. *ronwa* statt *romwa*.

rema „fällen“ „ *renwa* „ *remwa*.

n-aka „Arzt“ für *mw-aka*, *nw-eli* „Mondlicht“ für *mw-eli*.

Ob *ń* als ursprünglicher Konsonant vor Vokalen vorkommt, wage ich noch nicht zu entscheiden, halte es aber nicht für ausgeschlossen.

Über die Palatalisierung der Nasale s. 40, a.

Die Nasalisierung der Nasale geht in folgender Weise vor sich.

1) Nomina nach Kl. 9 bilden Verba, die mit Nasalen anfangen, in der Regel nicht. S. aber 39, 1 Bem.

Danach ist *nama* 9 „Fleisch, Tier“ eine Bildung nach Kl. 9 vom Stamm *nama*, vgl. Kafir *in-nyama* wahrscheinlich statt *ini-nama*.

2) Dem entspricht die Bildung der Verba reflexiva.

Z. B. *i-neēla* (nicht *inneēla*) „sich ergeben“ von *ne-ēla*.

i-menola „sich entfalten“ von *menola*.

i-nwaya „sich kratzen“ von *nwaya*.

3) Das Verbum mit dem Präfix = „mich“ behält den Nasal des Präfixes nach 13.

Z. B. *niwalele* „schreibe mir“ von *nwalele*.

nnoše „tränke mich“ von *noša*.

mmetše „verschlinge mich“ von *metša*.

34. a) Die Konsonantenassimilation findet insofern statt, als die einfachen Konsonanten durch vokalhaltige Konsonanten anderer Silben auch vokalhaltig werden, und analog einfache Konsonanten durch nasalisierte Konsonanten anderer Silben auch nasalisiert werden. Im ersteren Falle liegt also eigentlich Vokalassimilation vor, s. 34, b.

Z. B. sagt man nicht *anyela* sondern *anyetša*, indem das nach *n* stehende *y* = *ŷ* bei *l* wiederholt wird (oder umgekehrt). So *fišetša* statt *fišela*.

š ist oben als vokalhaltig festgestellt, das darinliegende *ŷ* macht das *l* zu *tš*, ebenso *χlatnoetša* für *χlatzwela* von *χlapa* nach 31.

So ist auch *ile* als Perfektendung nach *sa*, *ša*, *tša*, *swa*, *tšwa* der mehr als einsilbigen Verba zu *iše* geworden aus demselben Grunde (*ile* + *ya* = *iše* nach 29 *lŷa*).

Z. B. *lesitše* für *lesile*, Pf. von *lesa* „lassen“.

Für die Nasalisation in aufeinanderfolgenden Silben vgl. z. B. die Stämme in 14, e.

phetha (neben *fera*) „beugen“, *thakša-fala* „wohlgeraten“, *phaph-olla* „nochmals behauen“, *kχetha* „heiligen“.

Vgl. z. B. auch *χora* „sättigen“, Perf. *χoše* nach 29, mit dial. *kχora* dass., Perf. *kχothse*.

ths ist Nasalisierung von *s* unter dem Einfluss von *kχ*.

b) Die Vokalassimilation verursacht häufige Veränderungen.

So wird *o* vor folgendem *u* und *i* (auch vor *y* = *ŷ*) zu *o* bez. *u*, *e* zu *ε* bez. *i*. Wenn *o* aus *u* + *a* entstand, wird es zu *u*.

Z. B. *χora* (urspr. *χu-ara*) „satt werden“ bildet *se-χuri* „Schlemmer“.

vena „sehen“ bildet kaus. urspr. *voniša* (in *š* steckt das *ŷ*, dies hat zunächst das *ε* vor *š* in *i* verwandelt und dann das *o* in *o*) unter Ausfall des *i* *vonša*, nach 32 *vonthša*.

tzenya kaus. von *tzena* „hineingehen“ u. s. f.

Vgl. auch *me-etze* statt *ma-etze* 6 „Wasser“ u. a. m.

Die sonst den schweren Vokalen *i* und *u* entsprechenden Laute *i* und *u* sind also im P. zuweilen nur aus einfachem *e* und *o* bez. *e* und *o* an *i* und *u* assimiliert, was bei der Etymologie zu beachten ist.

So ist z. B. *puli* 9 „Ziege“ nicht B. *imbuli*, was man erwarten sollte, sondern *imbuli*, wie aus der Sprachvergleichung unzweifelhaft hervorgeht, s. Anhang. Ebenso ist *kuvu* 9 „Nilpferd“ nicht B. *inguvu*, sondern *inguvu*, s. Anhang. Deshalb im P. Demin. nicht *kutzwana* (wie es vom urspr. *nguvu* lauten müsste), sondern *kuyana*, als hiesse das Wort im P. *kuvo*. Die Kausativendung *isa* ist aus B. *ekya* entstanden. Das *i* des P. ist also durch Assimilation aus *e* geworden. Deshalb behandeln die andern Sprachen dies *i* als leichten (oder halbschweren) Vokal, dagegen das *i* in der Perfektendung *ile* als schweren Vokal.

c) Ausser den hier behandelten Lauten kennt das P. ein *h*, das vielleicht als Modifikation von *χ* anzusehen ist bei Interjektionen *ha*, *he* etc.

In den Verbindungen *ll*, *mm*, *nn*, *nn*, *rr*, sowie in den nasalen Verbindungen wie in 11—15 ist der erste Konsonant als vokalisiert zu betrachten als *ll*, *mm* etc. Die Verbindung entstand durch Ausfall von Vokalen wie *lla* „weinen“ für *lela*.

Konsonantenwechsel haben wir beobachtet in 25 *vi*, 29 *rya*, *vya*. Vokalwechsel z. B. *e* für *o* in 14, b, wo statt des Präfix von Kl. 11 *lo*, das man erwarten sollte, *le* eintritt.

Ferner beachte man, dass *χ* zwischen zwei Vokalen wie *γ* klingt z. B. *aya* (statt *axa* „bauen“), vor der Tonsilbe spricht man aber *χ* z. B. Pf. *axile*. Ähnlich ist der Vorgang, dass die Spirans *γ* im P. zu ' wird, dass dies ' aber im Innern des Wortes nicht gesprochen wird, also *'ina* 5 „Name“ ohne Präfix, aber wenn man das Präfix setzt, *leina*, nicht *le'ina*.

χ und *f* fallen zuweilen aus. *foufala* für *foufala* „blind sein“. *ilo* das Futurum für *ila xo*, vgl. auch *axa* „bauen“ neben *χaxa*.

Wichtig ist noch, dass *s* vor *o* und *u* zu *ś* (nicht *š*)

z vor *o* und *u* zu *ž* (nicht *ž*) wird.

Diese Veränderung ist in der Schrift nicht ausgedrückt, doch berührt sich der Vorgang mit dem Auftreten von *š* bez. *ž* in 29—32 vor der Semivokalis *u*.

35. Vokale nach der Abstammung.

1) Grundvokale *a*, *e*, *o* (*y*).

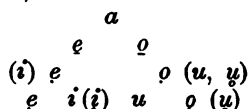
a auch assimiliert zu *e*
e „ „ „ „ *i*
o „ „ „ „ *u*

2) Mischvokale *e*, *o*.

e assimiliert zu *e* und *i*
o „ „ „ *o* und *u*

3) Schwere Vokale *i*, *u*.

Schema:

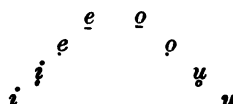


36. Vokale nach dem Klange.

1) Reine Vokale: *a*, *i*, *u*.

2) Trübe Vokale: *e*, *ɛ*, *ɨ*, *o*, *ɔ*, *y*.

Schema:



37. Konsonanten nach der Abstammung.

1) Grundlaute.

Urspr.	Momentane	Urspr.	Spiranten	Nasale
	<i>χ</i>			<i>ñ</i>
	<i>r</i>		<i>l</i>	<i>n</i>
	<i>f</i>		<i>v</i>	<i>m</i>

2) Alte Mischlaute *χl*; *ɬ*.

3) Semivokales *y*, *w*.

4) Nasale Verbindungen der Grundlaute.

<i>kχ</i> (<i>ñkχ</i>)	<i>k</i> (<i>ñk</i>)
<i>th</i> (<i>nth</i>)	<i>t</i> (<i>ñt</i>)
<i>ph</i> (<i>mph</i>)	<i>p</i> (<i>mp</i>)

Der Mischlaute.

<i>thl</i> bez. <i>χl</i> (<i>nthl</i>)	<i>ɬ</i> (<i>ñɬ</i>)
-------------------------------------------	------------------------

u-haltige nasalierte Grundlaute sind nach 15

<i>mph</i>	<i>ɲm</i>
------------	-----------

5) Vokalhaltige Konsonanten entstanden:

aus <i>k</i>	<i>š</i> , <i>ž</i> , <i>s</i>
" <i>t</i>	<i>š</i>
" <i>p</i>	<i>fš</i> , <i>fz</i> , <i>sw</i>
" <i>ɾ</i>	(<i>tž</i> , <i>tz</i> s. unten)
" <i>l</i>	<i>l</i> , <i>tž</i>
" <i>v</i>	<i>l</i> , <i>vy</i> , <i>vz</i> , <i>tzv</i> , <i>tžv</i>

6) Die tonlosen vokalhaltigen Frikativen lauten in der Nasalisierung:

<i>fz</i>	<i>fš</i>	<i>žh</i>	<i>š</i>	<i>s</i>
nasaliert <i>phs</i>	<i>phš</i>	<i>kh</i>	<i>thš</i>	<i>ths</i>

Von den tönenden vokalhaltigen Frikativen wird nur *vz* zu *pz*, *tz* und *tž* sind keiner Verstärkung fähig, *l* wird mit Nasal zu *t*, in der Verbindung *ly* bleibt es mehrfach erhalten. *tž*, *tz* ist übrigens auch auf vokalhaltiges *ñg* zurückzuführen, s. 26.

Die Konsonanten des P. gruppieren sich also folgendermassen, ohne Rücksicht auf die Abstammung.

	Explosivae oder Momentanen						Nasale	Fricativae oder Spiranten				Semivocales
	Fortes oder Tonlose				Lenes oder Tönende			Fortes oder Tonlose		Lenes oder Tönende		
	Einfach		Aspiriert									
	rein	nasal	rein	nasal	rein	nasal		rein	nasal	rein	nasal	
Fancales								h				
Gutturales	k	ñk	ky kh	ñky ñkh			n	x				
Laterales	l	ntl	thl	nthl				xl				
Palatales	gutt.							ǰ				
	ling.			thš	nthš	tž	ntž	ñ	š			y
	lab.			phš	mphš	pž	mpž		fš		vž	
Cerebrales										ʎ		
Dentales	a.	t	nt	th	nth		n	r		l		
	b.			ths	nths	tz	ntz	s				
	c.											
Labiales	a.											
	b.			phs	mphs	pz	mpz		fš		vž	
	c.	p	mp	ph	mph			m	f		v	w

Vokale: a
 e o
 ɛ ɔ
 i u
 ɨ ʉ

Vokalisierte Konsonanten:
 ɨ, ʉ, ʋ, l, r.

7) *s* lässt sich auch auf vokalhaltiges *k*, *tš* auf vokalhaltiges *ʔ* bez. *ŋg* zurückführen.

8) *n̄*, wo es vor Vokalen steht, ist vokalhaltiges *n* oder *m*, ob immer ist noch nicht festgestellt; *n̄* = *ny* ist nachgewiesen.

9) Der Laut *h* kommt nur in Interjektionen vor, *ɣ*, *ʃ* und *z* werden in der Sprache verwandt, aber nicht geschrieben.

(Siehe Tabelle.)

38. a) Nominalklassen.

Klasse	1	<i>mɔ</i>	Sing. zu Kl. 2.	} Menschen.
"	2	<i>va</i>	Plur. zu Kl. 1.	
"	3	<i>mɔ</i>	Sing. zu Kl. 4.	
"	4	<i>mɛ</i>	Plur. zu Kl. 3.	
"	5	<i>le</i>	Sing. zu Kl. 6 und 10.	} Lokativa.
"	6	<i>ma</i>	Plur. zu Kl. 5 und 14. (Flüssigkeiten.)	
"	7	<i>sɛ</i>	Sing. zu Kl. 8.	
"	8	<i>li</i>	Plur. zu Kl. 7 (ohne folgende Nasalisation, sonst wie Kl. 10).	
"	9	—	Sing. zu Kl. 10. Der Anfangskonsonant wird nasalisiert (verstärkt).	
"	10	<i>li</i>	Plur. zu Kl. 9 und 5 (eig. 11). Desgl.	
"	11	fehlt.	Ist in Kl. 5 aufgegangen. Sing. zu Kl. 10.	
"	12	fehlt.		
"	13	fehlt.		
"	14	<i>vɔ</i>	Sing. zu 6.	
"	15	<i>χɔ</i>	Inf. Präf.	} Lokativa.
"	16	<i>fa</i>	z. B. Präposition „bei“	
"	17	<i>χɔ</i>	z. B. „bei“, „in“	
"	18	<i>mɔ</i>	z. B. „in“	
"	19	fehlt.		

Vor dem Verbum lautet Kl. 1 *ɔ* und *a*, Kl. 3 *ɔ*, Kl. 4 *e*, Kl. 6 *a*, Kl. 9 *e*, Kl. 10 *li*.

Der Artikel (vokalische Anlaut der Nominalpräfixe) fehlt dem P.

Die Nominalsuffixe.

a = *a* z. B. *le-χufa* „Eifersucht“.

e = *e* z. B. *kolove* 9 „Schwein“.

i = *e* z. B. *nare* 9 „Büffel“.

ɔ = *ɔ* z. B. *pelo* 9 „Herz“ von *vela*, *phɛfo* 9 „Wind“.

ɔ = *ɔ* z. B. *kχomy* 9 „Rind“.

u = *ɔ* z. B. *kχɔχɔ* 9 „Huhn“.

i = *i* beim Nomen agentis verba z. B. *mɔ-furi* 1 „Be-träger“ von *fora*, *mɔ-ruti* 1 „Lehrer“ von *ruta*. Auch sonst z. B. *maɪi* 6 „Blut“, *mɔ-riri* 3 „Haar“.

u = *u* bei Substantiven z. B. *se-vɔlu* 7 „Faulpelz“ von *vola* „faul sein“; *le-ru* 5 „Wolke“; *sɛ-fɔfu* 7 „Blinder“.

b) Die Verbalspecies des P.

1) *ka*. a) *ka*.

b) *axa* neutro-aktiv in *ax-ala* z. B. *von-ax-ala* „erscheinen“ von *vona* „sehen“.

c) *exa* z. B. *vone-xa* „sichtbar sein“ von *vona*; intrans.

d) *oxa* invers. intr. z. B. *xlattl-exa* „einen Topf aufs Feuer setzen“ (Stamm *xlattl*), *xlattl-oxa* „aufsteigen“.

e) *oloxa* intens. intr.??

2) *ika* viell. in *exa* in trans. Bedeutung z. B. *velexa* „auf den Rücken nehmen“, *xlattlexa* s. oben d).

3) *ata* = *ara* z. B. in *khupara* „die Faust ballen“, *apara* „sich bekleiden“.

ota = *ora* inversiv dazu: z. B. *khupora* in *khuporolla* „die Faust aufmachen“.

4) *pa* (*pala*) = *fa*, *fala* denominat.

Z. B. *voi-fa* „sich fürchten“, *fou-fala* „blind sein“.

5) *ya* als Verbalspecies *a* z. B. in *xlulu-a* „rühren“. S. auch 29 *rya*. In der Konjugation bisher nicht nachgewiesen.

6) *ya* = *ya* kaus. verändert die vorangehenden Konsonanten nach 29 bez. 34, a, Vokale nach 34, b.

Z. B. *lala* „liegen“ bildet *latza*, *lela* „weinen“ *letza*.

vola „sagen“ bildet *voiza*, *tzena* „eingehen“ *tzenya*.

ama „säugen“ bildet *anywa*, *ema* „stehen“ *enywa*.

xlafa (veraltet) bildet *xlawa*, *xlapa* „waschen“ *xlawa*.

Also ist ferner:

-*ala* + *ya* = *atza*, -*oxa* + *ya* = *oza*, -*oloxa* + *ya* = -*oloza*

-*ela* + *ya* = *etza*, -*exa* + *ya* = *iza*, s. 34, b.

Die letztere Endung *iza* ist sehr häufig und kausativ, *oza* ist kausativ zu 1) d, *oloza* kaus. zu 1) e.

7) Die Passivendung lautet *wa*, in einigen Fällen kommt *iwa* vor. Dies *wa* ruft Veränderungen der vorhergehenden Konsonanten nach 29 hervor.

Z. B. *lira* „thun“ regelmässig *liwa*.

Aber *vaya* bildet *vaywa*, *lefa* bildet *lefwa*,

vopa bildet *vopwa*, *phapha* bildet *phaphwa*,

rōma „schicken“ bildet *rōmwa*.

8) a) *la*.

b) *ala* = *ala* neutrische Endung, z. B. *kwo-ala* „sich hören lassen“ von *kwa* „hören“, *von-ala* „sich sehen lassen“ von *vona* „sehen“. Vgl. auch *ala* in Verbindung mit *axa* unter 1) b, mit *fa* unter 4).

c) *ela* = *ela* relativ, z. B. *xiwo-ela* „für jem. sterben“ von *xiwa* „sterben“, *txox-ela* „gegen jem. aufstehen“ von *txoxa* „aufstehen“.

d) *ile* = *ile* ist Perfektendung, s. unten c, 2.

Die durch *ile* hervorgerufenen, zum Teil sehr komplizierten Veränderungen von Konsonanten und Vokalen übergehe ich hier. Einiges davon s. 34, a.

e) *ula* = *ola* invers. trans., z. B. *χlatlola* „abheben“ neben *χlatloxa* „aufsteigen“.

f) *ula*.

9) *va* = *va* z. B. *arava* „antworten“. *tze-va* „wissen“, dial. *itze*.

10) *ana*. *ana* ist reciprok, z. B. *ratana* „sich gegenseitig lieben“ von *rata* „lieben“. In gewissen Formen steht dafür *-ax-ana*, z. B. *χun-axana* „sich miteinander verknüpfen“ von *χuna* „verknüpfen“.

ū-na liegt z. B. vor in *χlaχuna* „kauen“.

11) *ama* = *ama* ist stativ, z. B. *ala* „ausbreiten“, *alama* „sich spreizen“ (von Vögeln beim Brüten).

i-ma = *ima* mit unklarer Bedeutung in *alima* „leihen“, *phaḷima* „glänzen“.

12) *nga* = *ka* findet sich in *aka* und *oka*.

aka scheint intensiv zu sein, z. B. *roχaka* „fluchen“ von *roχa* „lästern, schimpfen“.

oka nennt Endemann positiv-inversiv, z. B. *voloka* „bewahren“ von *vola*.

13) Bildungen mit den Mischlauten in der Endung habe ich bisher nicht sicher nachweisen können.

14) Vollständige und teilweise Reduplikationen z. B. in *opappa* „wiederholt klopfen“, *volavola* „plappern“ neben *opa* „klopfen“, *vola* „reden“. Vgl. ferner *thothoma* „zittern“, *χloxloro* „abschütteln“, *šišinya* „schütteln“.

15) Beispiele für die Verbindung der Endungen untereinander:

Z. B. *falatza* = *fala* + *ala* + *ya*.

lekanya = *leka* + *ana* + *ya*.

lekanyeletza = *leka* + *ana* + *ya* + *ela* + *ela* + *ya*
(*ya* zweimal nach 34, a) u. s. f.

16) Ausserdem verwertet das P. das Verbum *etza* (Kaus. von *eta*) „machen, thun“, um mit Schallnachahmungen Verba zu bilden. Z. B. *puri-etza* „schwirren“ (von *puri* Schallnachahmung des Schwirrens).

c) Konjugationsformen und andere grammatische Elemente.

1) *a* Präfixum.

Z. B. *ke lira* Präs. I „ich thue“ neben *ke a lira* Präs. II.

2) Das Perfektum hat die Endung *ile* z. B. *ke lirile* „ich habe gethan“.

3) Der Final hat die Endung *e* z. B. *a lire* „er möge thun“.

4) Das Passivum endigt auf *wa* (*iwa*).

5) Konjugationsformen mit der Endung *a* = *ya* sind bisher nicht nachgewiesen, soviel ich sehe.

6) Über das Verbum mit Objektspronomen vgl. oben 13 und die folgende Nummer.

7) Pronomen personale.

	Sing.	Obj.	Plur.
Subj.			
1. Pers. <i>kɛ</i> „ich“	<i>m</i> (<i>n</i> , <i>ñ</i>) „mich“	<i>rɛ</i>	
2. Pers. <i>ɔ</i> „du“	<i>χɔ</i> „dich“	<i>lɛ</i>	
1. Kl. <i>ɔ</i> , <i>a</i> , Obj. <i>mɔ</i> , 2. Kl. <i>ʋa</i> , 3. Kl. <i>ɔ</i> , 4. Kl. <i>ɛ</i> , 5. Kl. <i>lɛ</i> , 6. Kl. <i>a</i> , 7. Kl. <i>sɛ</i> , 8. Kl. <i>li</i> , 9. Kl. <i>ɛ</i> , 10. Kl. <i>li</i> , 14. Kl. <i>ʋɔ</i> , 15. Kl. <i>χɔ</i> .			

Pronomen possessivum.

	Sing.	Plur.
1. Pers. <i>ka</i> , <i>kɛ</i>	<i>ɪʃu</i>	
2. Pers. <i>χɔ</i>	<i>ino</i>	
3. Pers. für die einzelnen Klassen: 1 <i>χwe</i> , 2 <i>ʋɔ</i> , 3 <i>ɔ</i> , 4 <i>yɔ</i> , 5 <i>lɔ</i> , 6 <i>ɔ</i> , 7 <i>sɔ</i> , 8 <i>tʃɔ</i> , 9 <i>yɔ</i> , 10 <i>tʃɔ</i> , 14 <i>ʋyɔ</i> .		

8) Die Zahlwörter (in unbenannter Zählung).

- 1 *nto*, *ntowe*.
- 2 *li-vel̩i*.
- 3 *li-raro*.
- 4 *li-nne*.
- 5 *mphet̩zo*, dial. (Kopa) *seχlano*.
- 6 *mɔtave*.
- 7 *mɔʃupa*.
- 8 *seswai* } Seltene Formen, dafür gewöhnlich Um-
- 9 *senyane* } schreibungen.
- 10 *lesome*.
- 20 *masome a maveli*.
- 30 *masome a mararo*.
- 100 *lekχplo*.

39. Verbalstämme s. B. 22.

1) Die Verbalstämme des P. beginnen konsonantisch, die vokalisch anlautenden haben die Spirans *ɣ* nach 3 in ' verwandelt. Bei der Nasalisierung tritt aber stets *k* für ' ein (*ng* für *ɣ*). Es giebt also keine vokalisch anlautenden Verba im P.

Bem. Nomina wie *noχa* „Schlange“, *nama* „Fleisch“, *nare* „Büffel“ beginnen in andern Sprachen mit *ny* bez. *nj*. Ich halte dies *ny* für das Nominalpräfix von Kl. 9 = urspr. *ni*. Die Stämme würden dann also vokalisch anlauten. Wahrscheinlich ist hier aber ein Konsonant (und zwar *n* oder *ɣ*) ausgefallen, und es liegen Kontraktionen vor.

2) Vokalisch schliessende Verbalstämme sind z. B. *fa* „geben“, wahrscheinlich identisch mit *fa* „bei“, *na* („mit“, „und“) tritt auch als Verbum auf z. B. *nea* (dial. *naya* kaus. von *na*) „geben“. (*naya* deutet übrigens auf eine Form *naya* neben *na*.) *lɛ* „mit“, „und“, „sein“, *rɛ* „sagen“ u. s. f.

3) Für die Verba mit schliessenden nasalierten Konsonanten s. die Beispiele im Anhang.

4) Während die meisten Sprachen die nasalierten Konsonanten im Beginn des Verbalstammes thunlichst vermeiden, kann im P. jeder nasalierte Konsonant mit Ausnahme von *thl* einen Verbalstamm beginnen. Beispiele s. im Anhang. Wegen *thl* s. 20.

Dass diese mit nasaliertem Konsonanten beginnenden Formen auf Formen mit einfachem Konsonanten zurückgehen, ist an und für sich wahrscheinlich. Hin und wieder lässt es sich nachweisen.

Vergleiche z. B. *ɣoloka* mit *kɣoloka* „rund sein“.

thelela „gleiten“ mit *vo-relele* „Glätte“.

thuma „werfen“ mit *le-rumo* „Speer“.

Vielleicht liegt hier ein Einfluss von Kl. 9 des Nomen vor.

40. a) Die Nomina der *li*-Klasse haben die Eigentümlichkeit, dass sie häufig den ersten Konsonanten palatalisieren; da dies im Plural, wo die Vorsilbe *ma* lautet, meist nicht geschieht, ist der Grund darin zu suchen, dass das *i* des Präfixes nach dem Anfangskonsonanten wiederholt wird und so in den Stamm eindringt.

Z. B. *le-sete* pl. *ma-rete* „testiculus“. *s* = *ry* nach 29.

le-šova pl. *ma-rova* „Höhle“.

le-šapo pl. *ma-rapo* „Knochen“.

le-tzopa „Lehm“ von *vopa* „bilden, formen“.

tzo = *vyo* nach 29.

le-tzoɣo „Arm“ pl. *ma-voɣo*.

le-tzwele und *le-vele* „Brust“ plur. *ma-tzwele* bez. *ma-vele*. (Mammæ.)

le-sqme „zehn“, B. *li-kumi*. *s* = *ky* nach 29.

le-swafo „Lunge“ steht nach 29 für *le-fyafo* = *le-fafo*.

Vgl. dazu Suah. *pafu* 5 „Lunge“ (mit schwerem *u* als Endung).

χ wechselt unter dem Einfluss des Präf. *le* mit *χ̣*, wodurch die Entstehung des *χ̣* aus *χ* aufs neue klar wird.

Z. B. *le-χia* und *le-χ̣ia* 5 „Mais“.

le-χetla und *le-χ̣etla* 5 „Schulter“.

le-χano und *le-χ̣ano* 5 „Rachen“.

Für *le-χolu* „Dieb“ sagt man dial. *le-χ̣olu*.

Diese Palatalisierung findet sich aber auch beim Nomen anderer Klassen.

Z. B. *mo-safi* „Weib“ von *-χali* weiblich. *χya* = *sa* nach 29.

Im Su. finde ich folgende Beispiele.

le-šala „Kohle“, P. *le-χala*.

le-tziwoɣo „Furt“ neben *le-liwoɣo*.

le-thšwala „Barbier“ von *fala* „schaben“.

le-thšwalo „Tier, das an der Kastration stirbt“ von *faola* „kastrieren“ (?).

Eine Anzahl Verba beginnen mit palatalisiertem Konsonanten. Zuweilen lässt sich der Grund noch nachweisen. Z. B. *thšela* „giessen“, das auf einen Stamm *yita* zurückgeht, der im P. *era* lauten würde und zu *rya* = *ša*, nasalisiert *thša*, geworden ist; *ela* ist Relativ-Endung, s. Anhang *yita*. Auch die mit *n* anlautenden Stämme werden oft palatalisiert, ohne dass ein Grund sich bisher finden liesse, z. B. *nyala* „freien“, *nyatša* „verachten“, *nyaka* „suchen“.

Auf die Entstehung der Lateralen möchte folgendes noch vielleicht Licht werfen. Vgl. 18—21. 32. Bem.

xl) *se-xlaya* „Vogelnest“ vgl. mit Kafir *in-taka* „Vogel“, führt zu der Wahrscheinlichkeit, dass *xl* hier aus *t* entstand. Allerdings liegt *xaya* „bauen“ (dial. für *axa*) näher.

Vgl. ferner *le-xlaya* neben *le-šaya* „Sand“.

se-xlasana „Gesträuch“ neben *mo-šasa*, wo der Übergang von *xl* zu *s* vorzuliegen scheint.

tl) Vgl. *mo-letla* „Gesang“ mit *lela* „schreien, tönen“.

le-xetla „Muschel“ mit *kxala*.

mo-kokotlo „Rücken“ mit *mo-kolo*.

atla = *akeła* „küssen“, *tšya* = *tla* „kommen“.

b) Der Accent ruht im P. fast stets auf der vorletzten Silbe.

c) Die Töne hat Endemann im P. nachgewiesen, doch werden sie in den Drucken leider meist nicht bezeichnet, was viele Missverständnisse verursachen muss.

V. Suaheli (Ki-Suaheli, abgekürzt Suah.).

Das Suah. ist die Sprache der Wa-Suaheli, der Küstenbewohner in einem grossen Teil von Ostafrika. Die Sprache wird aber als lingua franca als Handels-, Verkehrs- und Regierungssprache weit ins Innere hinein verstanden. Sie ist stark mit arabischen Worten durchsetzt, die bei der folgenden Betrachtung ausscheiden.

Quellen. Die Litteratur des Suah. ist bereits sehr umfangreich, und ich gebe deshalb nur die Bücher hier an, die ich vorwiegend benutzt habe.

1. Steere, A handbook of the Suahili language, as spoken at Zanzibar. London 1896.
2. Steere, Suahili tales. London 1869.
3. C. G. Büttner, Wörterbuch der Suaheli-Sprache. Stuttgart und Berlin 1890.
4. C. G. Büttner, Suaheli-Schriftstücke in arabischer Schrift. Stuttgart und Berlin 1892.
5. C. G. Büttner, Anthologie der Suaheli-Litteratur. Berlin 1894.
6. Taylor, African Aphorisms. London 1891.
7. Kitabu cha agano jipya. London 1883. (N. T.)
8. Für die Aussprache beziehe ich mich besonders auf Mitteilungen von Herrn Ingenieur Friedrich aus Tanga; auch habe ich persönlich mit einigen Suaheli gesprochen. Die Punkte in der Aussprache, die mir nicht ganz klar sind, habe ich angegeben.

Orthographie.

Die von mir befolgte Orthographie schliesst sich an Lepsius an, zur Begründung muss hier die Tabelle p. 2 genügen. Meine Orthographie liesse sich für den praktischen Gebrauch noch vereinfachen, für den wissenschaftlichen Zweck dieser Untersuchung ist sie nicht einfacher zu gestalten.

Ich übergehe die sonstigen orthographischen Versuche und beschränke mich auf eine Vergleichung mit den Orthographien

von Steere, Büttner und Taylor. Steere (weiland evangelischer Missionsbischof für Central-Afrika), ist neben Krapf der eigentliche Begründer der Suaheli-Litteratur mit lateinischer Schrift. Büttner (weiland evangelischer Missionsinspektor und Lehrer am orientalischen Seminar zu Berlin) hat für Auffindung und Verständnis der Litteratur der Eingebornen besonders erfolgreich gearbeitet, und Taylor (Missionar der C. M. S.) fand die feinsten Unterschiede der Suaheli-Konsonanten, die bis jetzt entdeckt sind.

Die Orthographie von Krapf (weiland evangelischer Missionar in Ostafrika) übergehe ich als bereits veraltet.

Die in folgende Liste nicht aufgenommenen Zeichen stimmen bei allen überein.

Meinhof nach Lepsius	Steere	Büttner	Taylor
<i>d</i>	<i>d</i>	<i>d</i>	<i>d</i>
<i>dh</i>	<i>d</i>	<i>d</i>	<i>d'</i>
<i>ḋ</i>	<i>d</i>	<i>d</i>	<i>d</i>
<i>dḣ</i>	<i>d</i>	<i>d</i>	<i>d'</i>
<i>dj</i>	<i>j</i>	<i>j</i>	<i>j</i>
<i>e</i>	<i>e</i>	<i>e</i>	<i>e</i>
<i>e</i>	<i>e</i>	<i>e</i>	<i>e</i>
<i>k</i>	<i>k</i>	<i>k</i>	<i>k</i>
<i>kk</i>	<i>k</i>	<i>k</i>	<i>k'</i>
<i>ng</i>	<i>ng</i>	<i>ng</i>	<i>ng</i>
<i>ṅ</i>	<i>ng'</i>	<i>ng</i>	<i>ng'</i>
<i>o</i>	<i>o</i>	<i>o</i>	<i>o</i>
<i>ȯ</i>	<i>o</i>	<i>o</i>	<i>o</i>
<i>p</i>	<i>p</i>	<i>p</i>	<i>p</i>
<i>ph</i>	<i>p</i>	<i>p</i>	<i>p'</i>
<i>l</i>	<i>r</i>	<i>r</i>	<i>r</i>
<i>ṡ</i>	<i>sh</i>	<i>sh</i>	<i>sh</i>
<i>t</i>	<i>t</i>	<i>t</i>	<i>t</i>
<i>th</i>	<i>t</i>	<i>t</i>	<i>t'</i>
<i>ṫ</i>	<i>t</i>	<i>t</i>	<i>t</i>
<i>tḣ</i>	<i>t</i>	<i>t</i>	<i>t'</i>
<i>tẋ</i>	<i>ch</i>	<i>ch</i>	<i>ch</i>
<i>thẋ</i>	<i>ch</i>	<i>ch</i>	<i>ch'</i>

Ob *dh* und *ḋh* in echten Bantuworten des Suah. vorkommt, ist mir zweifelhaft, in der Tabelle p. 2 fehlen sie deshalb.

thẋ glaubt Taylor gehört zu haben. Ich unterscheide es daher von *tẋ*.

Die Laute des B. sind mit *fetter* Schrift gedruckt. Die Ziffern der Paragraphen korrespondieren mit denen in der „Anleitung“ p. 17 ff.

Feststellung der Grundkonsonanten.

1. —

2. Die Momentanen.

ka Kl. 13 *ki* (Deminutiv), *ika*, *uka* sind intr. Endungen am Verbum.

ta „drei“ heisst *-taṭu*.

pa „geben“ *pa*, „bei“ Kl. 16 *pa*, Verbalendung 4 *pa*. Also lauten die urspr. Momentanen: *k*, *t*, *p*.

3. Die Spiranten.

ra Verbalendung 5 *ga* z. B. *vuḥu-ga* „rühren“, *gawa* „teilen“.

la Verbalendung 8 *aa*, *aḷa* intr.; *ia*, *ea* relat.; *ua* tr. invers.

ya Präf. Kl. 2 *wa*, *wa* „sein“.

Die urspr. Spiranten sind hier geworden *γ* = *g*, *l* = *ʾ*, *ḷ*, *ṽ* = *w*. (Nach 24 wird *γ* vor *a* gelegentlich auch zu *ʾ*.)

4. Die Nasale.

na = *na*. „mit“, „und“ *na*. Verbalendung 10 *na*.

ma = *ma*. Nom. Präf. Kl. 6 *ma*, Verbalendung 11 *ma*.

5. Beispiele.

kama „melken“, *kana* „leugnen“, *paa* „abkratzen“, *gawa* „teilen“, *lala* „schlafen“, *waza*, *aza* (Stamm *waa* s. 38, b. 6), „nachdenken“.

Das Beispiel *lala* zeigt, dass oben zufällig nur *ʾ* und *ḷ* als Vertreter von *l* sich fanden, dass aber auch *ḷ* vorkommt. Die Vertreter von *l* sind demnach *ḷ*, *l*, *ʾ*.

aza neben *waza* zeigt, dass auch *ʾ* neben *w* als Vertreter für *ṽ* vorkommt.

Feststellung der Vokale.

6. —

7. *a* bleibt meist unverändert, aber *ka* Präf. Kl. 13 statt *ka*. Die regelmässigen Verba (die Fremdworte aus dem Arabischen sind ausgenommen) und die Verbalsuffixe auf urspr. *a* endigen hier fast alle auf *a*. Präf. Kl. 2 *wa*, Kl. 16 *pa*, „drei“ *taṭu*.

i Kl. 4 *mi*, Kl. 5 vor dem Nomen verschwunden, vor dem Verbum *li*, Kl. 7 *ki*, *li* „sein“ z. B. in *ni li mo* „wo ich bin“, *lipa* „bezahlen“, *lia* „weinen“, *lima* „beackern“, *wi* „schlecht, böse“ (alte Sprache).

u Kl. 1. 3 *mu*, meist verkürzt in *m*, 11 *u*, 12 fehlt, 14 *u*, 15 *ku*, 18 *mu*, „drei“ *-taṭu*, *uma* „beissen“, *kua* „wachsen“, *tuma* „senden“.

Die Grundvokale *a*, *i*, *u* sind also erhalten.

8. Die Mischvokale *e*, *o*.

Z. B. *enda* „gehen“, *-othe* „alle“.

9. Das hier vorliegende *e* und *o* wird von *e* und *o* in der Schrift nicht geschieden, ich kann daher auf die Unterschiede der Vokale *e* und *o* von *e* und *o* nicht näher eingehen und muss entgegen meinen orthographischen Grundsätzen p. 2 die Unterscheidung der Laute im folgenden unterlassen.

Die Endung des Final ist *e*, z. B. *a pende* „er möge lieben“ von *penda*.

ona „sehen“ hat *o* nicht *o*, da es aus *wona* entstanden ist. Das *w* von *wona* ist zu *u* geworden, *u* + *o* = *o* nach B. 3, d.

10. Die schweren Vokale.

1) *i*. Präf. Kl. 8 *vi*; Kl. 10. Vor dem Nomen ist die Vorsilbe *zi* abgefallen, aber vor dem Verbum erhalten. Kl. 19 fehlt *asima* „borgen“.

Die Verbalsubstantiva endigen auf *i*, z. B. *mw-ongozi* „Anführer“. Das Präf. refl. lautet *dji*.

Der Vokal *i* entspricht also dem *i*.

2) *u*. *pofu* „geblendet“, *fuga* „Tiere aufziehen, zähmen“, *vma* „ernten“, *fua* (*vua*) „schmieden“, (*fuma*) *vuma* „brausen“, *fumia* „nähen“ (rel. von *fuma*), *fumo* 5 „Speer“, *ma-futa* 6 „Fett“.

Der Vokal *u* entspricht also dem *u*.

Feststellung der nasalierten Konsonanten.

11. —

12. Nasal + Konsonant.

Die urspr. Momentanen.

Z. B. *nukha* „stinken“. Also *nk* = *kh* und vielleicht *nt* = *th*, *mp* = *ph*, s. 14, e. 16.

Die urspr. Spiranten.

ngaŋga „Arzt“ = B. *mu-yaŋga* also *ng* = *ŋg*
and-amia „hinter jem. herlaufen“ = B. *landa* also *nd* = *nd*
dji-gamba (refl. von *gamba* „rühmen, preisen“) *mb* = *mb*.
 = B. *yamba* also

13. Nasal + *i* + Konsonant bei Kl. 9.

Urspr. Momentanen.

Urspr. Spiranten.

<i>nk</i>	<i>khaŋga</i> „Perlhuhn“.	<i>ng</i>	<i>nguŋuwe</i> „Schwein“.
	<i>khaa</i> „Krabbe“.		
	<i>khuku</i> „Huhn“.		
<i>nt</i>	<i>thembe</i> „Korn“.	<i>nd</i>	<i>ndoto</i> „Traum“ von <i>ota</i>
	<i>thende</i> „Dattel“.		(urspr. <i>lota</i> „träumen“).
	<i>thumbili</i> „eine Art Affe“.		
<i>mp</i>	<i>phaka</i> „Katze“.	<i>mb</i>	<i>mbegu</i> „Samen“.
	<i>phepo</i> „Wind“.		<i>mboni</i> „Augapfel“ von <i>ona</i>
			(urspr. <i>wona</i> „sehen“).

Auch beim Verbum kommen vereinzelt Formen vor, die hierher gehören. Z. B.:

kwo-agiza kwoeza? d. i. *kwoagiza ni kwoeza* „Ist Senden denn Können?“ Taylor 166.

khale „ich möge sitzen“ (alte Sprache) für *ni kale* von *kaa* (urspr. *kala*) „sitzen“. Also ist *ni k* zu *kh* geworden.

thendedje? „was soll ich thun?“ statt *ni tendedje* von *tenda*. Also ist *ni t* zu *th* geworden.

phete „ich habe erhalten“, altes Perf. statt *ni pete* (*pete* statt *pañile*) von *pañā*. Also ist *ni p* zu *ph* geworden.

14. a) Verbindung von Adjektiven mit Kl. 9 und 10. Z. B.:

ñk khuu „gross“ Kl. 9 von *kuu*. *ñg ñgema (ndjema)* „gut“ von *khavu* „trocken“ Kl. 9 von *ema*¹⁾.
kavu.

nt ðaçu „drei“ Kl. 10 von *çu*. *nd ndefu* „lang“ von *lefu*.
mp phana „breit“ Kl. 9 von *mb mbovu* „verfault“ von *ovu*,
pana. *bovu* (für urspr. *wovu*).

b) Kl. 10 ist hier Plural zu Kl. 11. Da Kl. 10 die Vorsilbe *zi* abgeworfen hat, bleibt nur die Nasalierung übrig. So bildet:

ñk u-kumbuu „Gürtel“ Pl. *ñg u-gwe* „Schnur“ Pl. *ñgwe*.
khumbuu.

u-kuni „ein Stück Brennholz“ Pl. *khuni*.

nt u-ðambi „Docht“ Pl. *ðambi*. *nd u-limi* „Zunge“ Pl. *ndimi*.
mp u-pau „Dachlatte“ Pl. *phau*. *mb u-wingu* „Himmel“ Pl. *mbingu*.

In vielen Fällen ist unter Einfluss des Plurals schon im Singular die den Stamm anlautende Spirans explosiv geworden. Die Wirkung des Nasals ist also eingetreten, ohne dass der Nasal dasteht, s. A. 17. Ich nenne die Erscheinung „halbe Nasalierung“.

Die Spirans *γ* ist im Suah. schon nach *z* meist explosiv geworden, aber oft wird auch *l* zu *ɖ*, *w* (= *v*) zu *b* nach den obigen Regeln.

Z. B. *u-ɖevu* Pl. *ndevu* „Bart“, B. *-lelu*.

u-bingu neben *u-wingu* Pl. *mbingu* „Himmel, Wolken“.

u-bivu „Reife“ vgl. *iva* (statt *wiva*) „reif sein“.

u-bovu „Fäulnis“ vgl. *oza* (statt *woza*) „verfaulen“.

c) Deminutiva.

Wenn dieselben vom Nomen der 9. Kl. gebildet werden, so wird zwar in der Regel der Nasal abgeworfen, aber die Spiranten bleiben meist explosiv. Also auch hier liegt die halbe Nasalierung vor, durch die die Mediä (*g*), *ɖ*, *b* entstehen. Die Momentanen

1) Über das Eintreten von *z* statt *γ* s. 24.

pflegen aber nach dem Deminutivpräfix die Aspiration aufzugeben. Einige Male scheinen dabei die Momentanen zu tönenden Explosivlauten zu werden gegen die Hauptregel.

Z. B. *mp ki-paka* „Kätzchen“ von *phaka* „Katze“.

ng ki-goma „kleine Trommel“ von *ngoma* „Trommel“.

nd ki-devu neben *ki-evu* und *ki-levu* „Kinn, Bart“
von *u-devu* Pl. *ndevu* „Bart, Haar“.

mb ki-bwa „Hündchen“ von *mbwa* „Hund“, B. *imbwa*.

ki-buzi „Böckchen“ von *mbuzi* „Ziege“, B. *imbuzi*.

Unregelmässig ist z. B.:

ki-guni „Hölzchen“ von *u-kuni* Pl. *khuni* „Brennholz“.

ki-dembe = *ki-tembe* „Lispeln“.

(Vielleicht liegen hier Hörfehler von Europäern vor.)

d) Nasalisierung nach Präfixen anderer Klassen.

Z. B. *nt* in *m̃thu* „Mensch“, B. *mu-ntu* vgl. 15.

e) Also lauten die nasalierten Formen (vgl. Nr. 12)

der urspr. Momentanen *kh*, *th*, *ph*,

der urspr. Spiranten *ng*, *nd*, *mb*.

Vor den Momentanen ist also der Nasal abgeworfen und eine Aspiration anzunehmen, auch wo sie, wie meist in den Drucken, nicht steht. Die Spiranten haben die alten Formen bewahrt. Neben *ng* kommt vereinzelt *ndj* vor. Im übrigen stimmen die gefundenen Formen genau mit den in Nr. 12 gefundenen überein.

Bei Einsilbigen bleibt der Nasal auch vor den Momentanen;
Z. B. *ñtha* „Wachs“, *m̃phya* „neu“ Adj. Kl. 9.

15. *m* wirft oft das *u* nach sich aus und kommt so unmittelbar vor andere Konsonanten zu stehen.

Z. B. *m̃thu* 1 „Mensch“ (die Aspiration des *t* stammt von dem ausgefallenen *n* urspr. *muntu*, s. 14, d).

m̃ti 3 „Baum“ für *mu-ti*.

amka „aufwachen“ für *amuka*.

mpe „gieb ihm“ statt *mu-pe*.

mw-ema „gut“ Kl. 1 (mit erhaltenem *w*), dagegen siehe 14, a *ngema*.

mlango 3 „Thür“.

Die unter 14 aufgeführten Veränderungen der Grundlaute treten hier also nicht ein.

16. Die mit nasaliertem Konsonanten beginnenden Verbalstämme sind schwer festzustellen, s. Beispiele 39, da die aspirierten Momentanen von den einfachen in den Wörterbüchern nicht unterschieden sind. Stämme, die mit *ng* = *ñg* beginnen, finden sich, gewöhnlich steht dafür *g*; einfache und nasalierte Spiranten ist also hier nicht zu unterscheiden. Stämme, die mit *nd* und *mb* beginnen, fehlen, dafür finden sich aber eine Anzahl Stämme, die mit *d* und *b* beginnen, ich fasse also *d* als nasale Verstärkung von

l; *b* als nasale Verstärkung von *w* = *v*. Vgl. das in 14, *b* und *c* über halbe Nasalierung Gesagte.

Wie *pūli* „zwei“ Kl. 10 statt *mbili* zeigt, tritt aber auch *p* statt *mb* ein, man muss analog annehmen, dass ähnlich *t* statt *nd* und *k* statt *ng* vorkommen kann. Das Schwanken vieler Suaheli-Worte zwischen *t* und *d*, *g* und *k*, *b* und *p* führe ich hierauf zurück (wenn nicht auch hier Hörfehler von Europäern vorliegen).

Es ergibt sich also für die mit nasaliertem Konsonanten beginnenden Verbalstämme folgendes Schema:

1. Urspr. Momentanen *kh*, *th*, *ph* (letzteres bisher nicht nachgewiesen).

2. Urspr. Spiranten. *ng* wird *ng*, *g*, *k*.
nd „ „ *d*, *t*.
mb „ „ *b*, *p*.

Beispiele (?). *deua* und *tegua* „einen Topf vom Feuer nehmen“. *bnda* „säumen“ und *u-pindo* „Saum“. *gomea* und *komea* „mit dem Riegel verschliessen“. *gwama* verhört für *kawama* „stecken bleiben“. S. ferner Nr. 39.

17. Da das Suaheli auf einem sehr grossen Gebiet und viel von Leuten anderer Zunge gesprochen wird, hat es eine ganze Anzahl verschiedener Dialekte. Ausserdem werden einzelne Worte und Formen der alten poetischen Sprache, in der die Gedichte des Suaheli geschrieben sind, in Sprichwörtern, Citaten etc. nicht selten gebraucht. Hierzu kommt eine Flut von Fremdwörtern, von denen viele arabischen Ursprungs sind, viele sind aber auch indisch (Gujarati), persisch, portugiesisch, französisch, englisch, deutsch etc. Ausserdem werden auch Vokabeln und Bildungsformen von Inlandssprachen gelegentlich gebraucht, die mit Liedern, Geschichten, Sprichwörtern ins Suaheli eingeschleppt sind. Doch ist der Fall naturgemäss viel häufiger, dass Suaheli-Worte in andern Bantusprachen auftreten, als umgekehrt.

Feststellung der Mischlaute.

18. *t*. „fünf“ *-tano*, „kauen“ *tafuna*.

Also ist *t* = *t*.

19. *k*. *kohoa* „husten“, *fitā*, *fitā* „verbergen“, *tāeka* „lachen“, *ata*, *atā* „verlassen“.

Also entspricht dem *k* ein *t*, das dialektisch mit *tā* wechselt. *tā* klingt bei manchen wie *tā*. In *kohoa* tritt *h* statt *tā* ein. *fika* „ankommen“ hat den Grundlaut *k* rein erhalten.

20. Die Nasalierung von *t* ist *th*, nur bei Einsilbigen ist *n* erhalten. Für *tā* führt Taylor die Nasalierung *thā* an, ich glaube aber nicht recht, dass *tā* und *thā* in der Aussprache unterschieden werden. Taylor hat hier, wie ich vermute, die Form nach Analogie von *th* und *th* gebildet. Bei Einsilbigen bleibt *n* vor *thā*.

Z. B. *ntha*, *nthja* „Spitze“; *thawa*, *thjawa* 9 „Laus“; *othe* „alle“, dial. *othje*.

soni „Schande“ hat *s* statt *th*, das man erwarten sollte. Im übrigen ist die einfache Nasalierung in *othe* und die *i*-haltige Nasalierung in *thawa* hier wie in 12—14 in ihrer Wirkung identisch.

21. Den tönenden Mischlauten entsprechen zum Teil Laute, welche wir später als vokalhaltige Spiranten sicher nachweisen können.

Z. B. *dja* „kommen“, *djaa* „voll sein“.

Dies *dj* wird bald fast rein frikativ wie deutsches *j* gesprochen, bald deutlich *dj*, bald assibiliert *dž*, *dž* und ähnlich. Einige Male steht statt *dj* geradezu *z*, z. B. *zoea* „sich gewöhnen“ = P. *tlaoela*.

Der nasalierte Mischlaut steht z. B. in *ndovu* „Elephant“, *nde*, *ndje* „ausserhalb“, *ndaar*, *ndjaa* „Hunger“.

Dies *nd* ist von *nd* ebenso unterschieden wie oben 20. *th* von *th*, vgl. *enda* „gehen“ mit *penda* „lieben“.

Auch dies *nd* begegnet uns später wieder als vokalhaltiger Laut, s. 27. 31.

Einfluss von Vokalen auf die Konsonanten.

22. Die Grundvokale *i* und *u*.

ki = *ki*, Präf. Kl. 7 *ki*, „Schwanz“ *mkia* 3.

ku = *ku*, Präf. Kl. 15 *ku*, „gross werden“ *kua*.

ti = *ti*, *mtima* 3 (veraltet) „Herz“, *mti* 3 „Baum“, *kat* „mitten inne“.

tu = *tu*, Kl. 12 fehlt, *tuma* „senden“, *tatu* „drei“.

pi = *pi*, *pind-ua* „umdrehen“, *fupi* „kurz“.

pu = *pu*, *pula* „dreschen“, *pum-ua* „sich ausruhen“, *pung-ua* „weniger werden“.

Die Momentanen bleiben also vor *i* und *u* unverändert.

ri = *i*, *imba* „singen“, Präf. Kl. 4 vor dem Verbum *i*.

ru = *gu* und *u*, *gumu* „hart, schwer“ (vom ungebräuchlichen *guma*), Präf. Kl. 3 vor dem Verbum *u*.

li = *li*, Präf. Kl. 5 vor dem Nomen verschwunden, beim Verbum *li*, *la* „weinen“, *linda* „bewachen“.

lu = *u*, Präf. Kl. 11 *u*, *uma* „beissen“.

vi = *wi*, *i*; *wi* „böse“ (veraltet) davon *i-fia* „verderben“, s. 29 *pja*. *mwili* 3. pl. *mi-wili* „Leib“, *ki-wiliwili* „Rumpf“.

vu = *u*, *umba* „bilden“, Kl. 14 *u*.

Für die Spiranten ergibt sich hiernach, dass *ɣ* vor *i* ausfällt (zu *ʔ* wird), vor *u* ausfällt oder wie sonst s. 3 zu *g* wird. *ɣ* wird vor *i* der Regel nach *w* oder verschwindet, vor *u* verschwindet es.

23. Der tonlose Mischlaut *t* = *tj* kommt vor *i* und *u* vor. Vor *i* z. B. *tinda* „schlachten“, *thi-ni* bez. *thji-ni* „unten“, *inthji* „Land, Gegend“. Vor *u* z. B. *tungua* „niederwerfen“.

dj und *z* kommen ebenfalls vor *i* und *u* vor, fallen aber ganz mit den vokalhaltigen Spiranten zusammen und sind deshalb nicht gesondert zu behandeln, s. 25. 29.

24. Vor *e*, *e*, *o*, *o* werden die Momentanen nicht geändert.

Von den Spiranten verschwindet *ɣ* vor *e*, gelegentlich auch vor *o* und wie wir zur Ergänzung von 3 sagen müssen auch vor *a*. *w* = *v* verschwindet vor *o* und *o* immer; *o* wird aber durch den in *w* liegenden *u*-Laut zu *o* (wegen *e* und *o* vgl. 9). *l* fällt hier meist aus. *ɣ* und *e* des Final wird regelmässig *dje*, s. 38, b, 5.

Z. B. *enda* „gehen“; B. *yenda*; *ota* „wärmen“, B. *yota*.

oa „heiraten“ für *lola*.

oga „durch Zaubergift töten“, B. *loya*; *ota* „träumen“, B. *lota*.

omba „bitten“, B. *lomba*.

ona „sehen“, B. *vona*.

25. Die Konsonanten vor schweren Vokalen.

kî wird *šî*, auch *sî*, z. B. *moši* Pl. *mî-ōšî* 3 „Rauch“, *mšîpa* 3 „Ader“, *mw-ašî* 1 „Maurer“ von *aka* „bauen“, *m-pîšî* und *m-pîsî* 1 „Koch“ von *pika* „kochen“, *m-tašî* 3 „Sehnsucht“ von *taka* „wünschen, sich sehnen“.

kû wird *fu* (*vu*) z. B. *ma-fuṭa* „Fett“, *tafuna* „kauen“, *m-tukufu* 1 „Vornehmer“ von *tukuka* „erhaben sein“, *m-tṣovu* „müde“ von *tṣoka* „müde sein“.

tî wird *sî* z. B. *fîsî* „Hyäne“, *mtesî* 1 „zänkischer Mensch“ von *teta* „zanken“, *mfuasî* 1 „Nachfolger“ von *fuata* „folgen“, *sia* „lassen, hinterlassen“, *ki-sîma* 7 „Brunnen“, *u-sînga* 11 „langes Haar“.

tû wird *fu*, das auch wie oben oft wie *vu* gesprochen wird. *fuga* „züchten, Haustiere halten“, *fumia* (Relativendung) „nähen“, *fua* (*vua*) „schmieden“.

pî wird *fî* z. B. *fîka* „ankommen“, *fîta* „verbergen“, *fînya* (kaus. von *fîna* ungebr.) „kneifen“, *fîaḡa*, *fîḡa* (relat.) „fegen“, *m-lafî* „Schwelger“ von *lapa* „ausgehungert sein, so dass keine Speise verschmäht wird“, *m-lîfî* 1 „Bezahler“ von *lîpa* „bezahlen“.

pû wird *fu* z. B. *m-pofu* 1 „blind“, *m-lafu* 1 „gefrässig“ von *lapa* s. oben.

ɣî wird *djî*; Präf. Refl. *djî*, *djîna* 5 „Name“ (ohne Präfix), *djmo* 5 „Zahn“, *djîto* und *djîṭṣo* 5 „Auge“.

m-ladjî „Esser“ von *la* „essen“ mit Suffix *ga* und dem *î* des Nomen agentis, ebenso *m-padjî* 1 „freigebiger Mensch“ von *pa* „geben“.

In *îba* „stehlen“ und *înama* „sich beugen“ ist entweder *ɣî* = *î*, oder wir müssen annehmen, dass hier einfaches *z* vorliegt, wie z. B. Suah. auch in *wîlî* „zwei“ einfaches *î* hat, während das P. *z* = *î* hat.

ɣû wird *vu* z. B. *ndovu* „Elephant“, B. *ngoyû*.

li wird *zi*. Präf. Kl. 10 vor dem Nomen abgefallen, vor dem Verbum *zi*, *zinga* „umgeben“, *mw-ezi* „Mond“, *m-fuzi* 1 „Schmied“ von *fua* (= *fula*).

lu wird *vu* (das oft mit *fu* verwechselt wird). *vuma* „brausen“, *vudja* „lecken“, *nyamavu* „ruhig, verschwiegen“ von *nyamaa* (= *nyamala*) „schweigen“, *bovu*, *ovu* „verfault“ von *B. volu* von *vola*, *madevu* 6 „Bart“ *B. maleli*.

vi = *vi* (*fi* auch *zi*, vereinzelt und dial.), Präf. Kl. 8 *vi*. *vua* (= *vyaa*, *zaa* s. 29) „zeugen, Frucht tragen“, *vilinga* „rund machen“ (= Su. *vilika*), *m-levi* 1 „Trunkenbold“ von *lewa* „sich betrinken“, *m-djuvi* 1 „Wissender“ von *djua* (= *djuwa*) „wissen“, *m-vuvi* 1 „Fischer“ von *vua* (= *vuaa*) „fischen“, *ki-wavi* (*wafi*) 7 „Nessel“ von *wawa* „jucken“ u. s. f., *ngozi* neben *ngovi* „Fell“, *zila* neben *zila* „Krieg“.

vu = *vu* z. B. *vuna* „ernten“.

Also lauten vor *i*

die urspr. Momentanen: *s* (*s*), *s*, *f*

die urspr. Spiranten: *dj*, *z*, *v*;

vor *u*

die urspr. Momentanen: *f* (*v*)

die urspr. Spiranten: *v* (*f*).

Beispiele für die alten Mischlaute vor schweren Vokalen.

li wird *si* z. B. *m-fisifisi* „einer, der etwas versteckt“ von *fia*.

zi z. B. *m-tuzi* „Sauce“ von *tudja* „filtrieren“.

26. Nasalisierte Konsonanten vor schweren Vokalen.

Folgende Beispiele habe ich gefunden:

ngi wird *nzi* z. B. *m-djenzi* 1 „Baumeister“ von *djenga* „bauen“, *m-finanzi* 1 „Töpfer“ von *finanga* = *finyanga* „die Töpferei betreiben“.

ndi wird *nzi* z. B. *m-linzi* „Wächter“ von *linda* „bewachen“.

Auch *nd* wird vor *i* zu *nzi*, z. B. *m-penzi* „Liebling“ von *penda* „lieben“.

mbi wird *mvi* z. B. *m-gomvi* „händelsüchtiger Mensch“ von *gomba* „streiten“.

27. Die vokalhaltigen urspr. Momentanen *s*, *s*, *f* erleiden bei der Nasalisierung nach 11—14 keine Veränderung.

Z. B. *singo* „Nacken“, B. *ningo*.

u-singa 11 „langes Haar“ Pl. *singa* 10, B. *ntinga*.

figo „Niere“, B. *mpityo*.

fisi „Hyäne“, B. *mpiti*.

Nur die Einsilbigen behalten den Nasal.

Z. B. *nso* „Niere“, *nzi* „Augenbraue“.

Die vokalhaltigen urspr. Spiranten nehmen nach 11—14

regelmässig den Nasal vor sich an. Die Nasalierung des *ɣ* schliesst sich demselben Gesetz an.

z und *v* werden durch vortretenden Nasal nicht explosiv gegen die Hauptregel B. 14, 3; *dj* ist bereits explosiv und *ndj* wechselt dialektisch mit *nd* (nicht *ndj*) s. 21.

ng z. B. *nzi* 9 „Fliege“, B. *ingi*.

nd z. B. *nziyo* „schwer“ Kl. 9, B. *indito*.

mb z. B. *mvua* 9 „Regen“, B. *imbála*.

ng z. B. *ndovu* „Elephant“, B. *ingoyá*.

ndaa, *ndjaa* „Hunger“, B. *ingala*.

ndia, *ndjia* 9 „Weg“, B. *ingila*.

28. Die Verbalstämme, welche im P. mit nasaliertem vokalhaltigem Konsonanten beginnen, unterscheiden sich hier nicht von den Stämmen mit einfachem vokalhaltigem Konsonanten.

Z. B. *fuma* „jem. mit Geschoss treffen“, B. *ntúma*.

zima „erlöschen“, B. *ndíma*.

29. Die Konsonanten vor Halbvokalen.

kya wird *tja*, Gen. Kl. 7 *tja*, *tja* „aufgehen“ (von der Sonne).

So auch beim Nomen der 7. Kl., wenn der Stamm vokalisch anlautet, z. B. *tjavu* „Netz“ statt *kyavu* = *ki-avu*; *tjeo* statt *kyeo* = *ki-eo* „Maass“.

kja = *ša* z. B. Kausativendung *ša*, ferner bei Anhängung von *ya* kaus. an Verba auf *ka*, z. B. *aša* von *aka* „brennen“.

kwa = *kwa* z. B. Gen. Kl. 15 *kwa*.

kwa = *fa* z. B. *fa* „sterben“.

tja.

tja = *sa* z. B. *fuata* „folgen“ kaus. *fuasa*, *sa* „übrig bleiben“.

twa = *twa*. Kl. 12 fehlt. *twa* „forttragen, bekommen“.

pya = *pya* z. B. *-pya* „neu“.

pya = *fya*. Kl. 19 fehlt. Bei Anhängung von *ya* kaus. bildet *apa* „schwören“ *afya* „schwören lassen“; *ogopa* „fürchten“, *ogofya* „in Furcht setzen“.

pwa = *pwa* z. B. *pwa* „trocken werden“.

pwa = *fa* z. B. *fan-ana* „sich ähneln“ (recipr.).

rya wird *ya* z. B. Kl. 4 *ya*.

rya = *za*, so ist mit *ya* kaus. gebildet von *palu-ga* „rauh sein“ *paluza* „kratzen“.

rwa = *gwa* und *wa* z. B. *gwa* „fallen“, *wa* Gen. Kl. 4.

rwa.

lya wird *la* z. B. Gen. Kl. 5 *la*, *la* „essen“. *lye* wird *dje* z. B. *djekundu* „rot“ Kl. 5 statt *li-ekundu*.

lya = *za* z. B. *paa* „hinaufsteigen“ (urspr. *pala*), *paza* kaus. *ongea* (für *ongela*) „sich vermehren“, kaus. *ongeza* „vermehren“. Gen. Kl. 10 *za*.

lwa = *wa*, Gen. Kl. 11 *wa*, *wana* recipr. für *lw-ana* „fechten, streiten“.

elea (relat.) „krank sein“ verstümmelt aus *lwalela*. Hier ist auch das *w* noch geschwunden.

lwa.

vya = *ya* z. B. *yaa* „säen“, B. *vyala*.

vya = *vya* z. B. Gen. Kl. 8 *vya*, so auch beim Subst.:

vy-avu, *vy-eo* pl. zu *tj-avu*, *tj-eo* s. oben *kyä*.

vyaa (neben *vīaa* und *zaa*) „zeugen, Frucht tragen“, B. *vŷala*.

Auch in dem hiervon gebildeten Adjektivum *vyee*, *vyele* „alt“ = *zee* wird *vŷ* zu *z*.

lewa „betrunken sein“, kaus. *levya* „betrunken machen“.

vwa = *wa* Gen. Kl. 14 *wa*.

vwa = *va* z. B. *vaa* „sich ankleiden“ (urspr. *vū-ala*), *vika* kaus. dazu (urspr. *vū-ika*).

30. Von den Veränderungen der alten Mischlaute durch Semivokales habe ich nur feststellen können:

kyä = *ša* z. B. *ata*, *atja* „lassen“ bildet kaus. *aša*.

31. Die Anhängung von *ŷa* an *nd* (und *ng*) ergibt *nza*, z. B. *panda* „hinaufsteigen“, *panza* kaus., und *nda*, z. B. *funda* und *funza* „lehren“ vom Stamm *fundä* z. B. in *fundäša*; vgl. *kanza* „wärmen“ von *kaanga* „braten“.

Weitere Bildungen neuer Laute beim Antritt von Semivokales an nasalierte Konsonanten sind bisher nicht beobachtet.

32. Die Nasalierung der in 29 gefundenen Konsonanten geht nach 27 vor sich. *š*, *s*, *f* bleiben unverändert, *tj* wird *thj* doch siehe 20. Der Nasal fällt ab, ausser bei den Einsilbigen, die tönenden Laute behalten dagegen den Nasal vor sich. Die durch nachfolgende Semivokalis nicht veränderten Konsonanten werden nach den Regeln in 11–14 nasaliert.

Beispiele. *ñkw* *khua* „eine Art Wachtel“, Kl. 9.

mpy *mpha* „neu“, Kl. 9 (einsilbig).

ngw *ngwenä* „Krokodil“, Kl. 9.

mbw *mbwa* „Hund“, Kl. 9.

33. Die Nasale.

m und *n* bleiben meist unverändert, auch bei Anhängung des kausativen *ya*, z. B. *onya* „zeigen“ von *ona* „sehen“, *ponya* „heilen“ von *pona* „gesund bleiben“, und vor schwerem *š* z. B. *khuni*, B. *ñkuni* „Brennholz“.

Statt *mia* kommt dial. *nya* vor, z. B. *nyaka* 4 „Jahre“ statt *miaka*.

Eine Anzahl Verbalstämme beginnt mit *ny*. Dies *ny* scheint in vielen Fällen der den „Mischlauten“ der Momentanen und Spiranten entsprechende nasale Laut zu sein.

ni vor Vokalen, in manchen Drucken *ng'*, in andern *ng* geschrieben, scheint nicht ursprünglich zu sein. Seine Entstehung ist mir noch nicht klar, vgl. *ngmbe* „Rind“. Über *n* vor *g* s. 12.

Die Lautverbindung *mm*, *nn* kommt vor, erstere, soviel ich sehe nur aus *mu* verkürzt z. B. *mmea* 3 „Keim“ von *mea* „wachsen“; letztere in *-nne* „vier“ vielleicht für urspr. *ni-ne* Kl. 10. Weiteres Material über Nasalisierung der Nasale habe ich nicht gefunden. Doch vergleiche die Nomina im Anhang, die wahrscheinlich ursprünglich mit Nasal beginnen, wie *nyama*, *nyoka*, *nyati*. Siehe P. 39, 1. Bem.

34. Von den Gesetzen der Assimilation sei nur folgendes angeführt.

Die Relativendung des Verbum urspr. *ela*
 lautet nach *a, i, u* *ia*
 nach *e, o* *ea*.

Die Intransitivendung urspr. *eka*
 lautet nach *a, i, u* *ika*
 nach *e, o* *eka*.

Wir haben hier *i* als Repräsentant des *e*, das durch Assimilation (Einfluss der reinen Vokale *a, i, u*) zu *i* wurde. So besonders in der so häufigen Kausativendung *isa* = *eka* + *ya*. Obwohl das P. auch *isa* hat, ist das *i* dennoch nicht wie man vermuten sollte, *i*, sondern es ist ein durch folgendes *i* (*y*) zu *i* gewordenes *e*. Deshalb werden im Suah. die Konsonanten vor *isa* nicht verändert.

Z. B. *pandā* „hinaufsteigen“ kaus. *panza* für urspr. *pandāia*; aber *pandāisa*, nicht *panziisa*, weil *pandāisa* = urspr. *pandēkiya* ist.

Auf Assimilation beruhen auch die Formen der Demonstrativa.

Z. B. Kl. 2 *ha-wa*, Kl. 6 *ha-ya*, Kl. 16 *ha-pa*.

Kl. 4 *hi-i*, Kl. 5 *hi-li*, Kl. 7 *hiki*, Kl. 8 *hivi*, Kl. 9 *hi-i*,
 Kl. 10 *hi-zi*.

Kl. 1 *hu-yu*, Kl. 3. 11. 14 *hu-u*, Kl. 15 *hu-ku*.

Die Sprache vermeidet es meist mehrere Spiranten in aufeinanderfolgenden Silben auszustossen, z. B. *lia* „weinen“ (für *lila*), aber *lilia* rel. (für *lilila*); *oza* „faulen“ (kaus. von *ola* für *wola*), aber *u-bovu* „Fäulnis“ (für *wu-wovu*), vgl. hierzu 14, b. Die Gesetze der Konsonantenassimilation sind im übrigen noch sehr wenig erforscht. Der Wechsel von *f* und *v* scheint hiermit zusammenzuhängen (soweit nicht auch hier Hörfehler von Europäern vorliegen), da tonlose Laute im allgemeinen tonlose Laute nach sich zu ziehen scheinen, tönende die tönenden. Aus ähnlichen Gründen steht vielleicht *sote* „wir alle“ ohne Aspiration neben *othe* „alle“ mit Aspiration. Der Einfluss der Semivokalis auf die Konsonanten, die durch eine Silbe von ihr getrennt sind, liegt z. B. vor in *onyesa* „zeigen“ von *oneka* „sichtbar sein“ (*onyesa* urspr. *ronyēkiya*),

kusanya „versammeln“ von *kuṭana* „zusammenkommen“ (*kusanya* = urspr. *kuṭyanṇa*). Man kann den Vorgang auch als Wiederholung der Kausativendung bezeichnen, s. P. 34, a.

35. 1) Den Grundvokalen entsprechen: *a*, *i*, *u*.

2) Den Mischlauten *e* bez. *ē* entspricht *e* bez. *ē* (auch assimiliert zu *i* nach 34).

Den Mischlauten *o* bez. *ō* entspricht *o* bez. *ō* (vielleicht auch assimiliert zu *u*?).

3) Den schweren Vokalen entspricht *i*, *u*.

Demnach ergibt sich das Schema für die Vokale nach der Abstammung:

	<i>a</i>			
(i)	<i>e</i>	<i>o</i>	(u?)	
	<i>ē</i>	<i>ō</i>		
<i>i</i>	<i>i</i>	<i>u</i>	<i>u</i>	

36. Nach dem Klange sind:

1) Reine Vokale *a*, *i*, *u*.

2) Trübe Vokale *e*, *ē*, *o*, *ō*.

Schema:

	<i>a</i>			
	<i>e</i>	<i>o</i>		
	<i>ē</i>	<i>ō</i>		
<i>i</i>			<i>u</i>	

37. Konsonanten nach der Abstammung.

1) Grundlaute:

Urspr. Momentanen	Urspr. Spiranten	Nasale
<i>k</i>	<i>g</i>	<i>ṇ</i>
<i>t</i>	<i>l</i> , <i>ḷ</i> , (<i>ḍ</i>)	<i>n</i>
<i>p</i>	<i>w</i> , (<i>b</i>)	<i>m</i>

2) Alte Mischlaute tonlos: *t* (*tḥ*, *h*)
tönend: *dj* (*d*, *z*)

3) Semivokales *y*, *w*.

4) Nasale Verbindungen der Grundlaute:

<i>kh</i> (<i>ṇkh</i>)	<i>ṅg</i> (<i>g</i> , <i>k</i>)
<i>th</i> (<i>nṭh</i>)	<i>ṇḍ</i> (<i>d</i> , <i>t</i>)
<i>ph</i> (<i>mṭh</i>)	<i>mḍ</i> (<i>b</i> , <i>p</i>)

Der Mischlaute:

<i>th</i> , <i>thḥ</i> (<i>nṭh</i> , <i>nṭhḥ</i>) (auch <i>s</i> , <i>h</i>)	<i>ṇḍj</i> (<i>nd</i> , <i>nz</i>)
------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------

u-haltige Nasale:

<i>mḥ</i> , <i>mḥ</i>	<i>mg</i> , <i>mṅg</i>
<i>mṭ</i> , <i>mṣ</i> , <i>mṣ</i>	<i>mḷ</i> , <i>mḍ</i> , <i>mz</i>
<i>mp</i> , <i>mf</i>	<i>mṭw</i> , <i>mḍ</i> , <i>mv</i>
<i>mt</i> , <i>mtḥ</i>	<i>mḍj</i>

mny, *mn*, *nm*

5) Vokalhaltige Konsonanten entstanden:

aus <i>k</i>	<i>tʃ, ʃ, s, f</i>
„ <i>t</i>	<i>s, f</i>
„ <i>p</i>	<i>f</i>
„ <i>ɾ</i>	<i>dʒ, v</i>
„ <i>l</i>	<i>z, v</i>
„ <i>v</i>	<i>(z), v.</i>

6) Die tonlosen Frikativen sind keiner Nasalisierung fähig (ausser bei Einsilbigen).

Die tönenden vokalhaltigen Konsonanten lauten mit Nasalen *ndj* (*nd*), *nz* (*nd*), *mv*.

7) *ʃ* lässt sich auch auf vokalhaltiges *t* bez. *tʃ* zurückführen.

Dem *ng* (vielleicht *nd*) entsprechen *ndj*, *nd*, *nz*.

8) *ny* entsteht aus *ni*, zuweilen aus *mi*. In der Tabelle steht *n̄* (= *ny*). Die Entstehung von *n̄* vor Vokalen ist unklar.

9) *h*, das wir als für *k* gelegentlich eintretend kennen lernten, steht auch für *kh* z. B. in der Negativpartikel *ha* (alte Sprache *kha*), ferner in *nikamuona* „und ich sehe ihn“ zusammengezogen in *hamuona*; *ha* + *ni* wird stets in *si* zusammengezogen.

Die Laute *qh* und *dh*, die Taylor erwähnt, kommen, soviel ich sehe, nur bei Fremdworten vor und bleiben daher ausser Betracht.

(Siehe Tabelle.)

38. a) Nominalklassen.

Klasse	1	<i>m, mw</i>	Sing. zu Kl. 2.	} Menschen.
„	2	<i>wa</i>	Plur. zu Kl. 1.	
„	3	<i>m, mw</i>	Sing. zu Kl. 4.	
„	4	<i>mi</i>	Plur. zu Kl. 3.	
„	5	—	Sing. zu Kl. 6.	
„	6	<i>ma</i>	Plur. zu Kl. 5.	
„	7	<i>ki</i>	Sing. zu Kl. 8.	
„	8	<i>vi</i>	Plur. zu Kl. 7 und 13.	
„	9	—	Sing. zu Kl. 10. Der Anfangskonsonant wird nasaliert.	
„	10	—	Plur. zu Kl. 9 und 11. Desgl.	
„	11	<i>u</i>	Sing. zu Kl. 10.	
„	12	fehlt.		
„	13	(<i>ki</i>)	Sing. zu Kl. 8. Deminutiva, ist ganz in Kl. 7 aufgegangen.	
„	14	<i>u</i>	Abstrakta. Ist ganz mit Kl. 11 verschmolzen.	
„	15	<i>ku</i>	Infinitive.	
„	16	<i>pa</i>	} Lokative.	
„	17	<i>ku</i>		
„	18	<i>mu</i>		
„	19	fehlt.		

Vor dem Verbum lautet Kl. 1 *yu* und *a*, 3 *u*, 4 *i*, 5 *h*, 6 *ya*, 9 *i*, 10 *zi*.

Die Konsonanten des Suah. gruppieren sich also folgendermassen, ohne Rücksicht auf die Abstammung.

	Explosivae oder Momentanen						Nasale	Fricativae oder Spiranten				Semivocales
	Fortes oder Tonlose				Lenes oder Tönende			Fortes oder Tonlose		Lenes oder Tönende		
	Einfach		Aspiriert		rein	nasal		rein	nasal	rein	nasal	
	rein	nasal	rein	nasal								
Fauciales								<i>h</i>				
Gutturales	<i>k</i>		<i>kh</i>		<i>g</i>	<i>ng</i>	<i>ñ</i>					
Laterales												
Palatales	gutt.	<i>tʃ</i>		<i>thʃ</i>	<i>nthʃ</i>	<i>dj</i>	<i>ndj</i>					
	ling.							<i>ɲ</i>	<i>ʃ</i>	<i>nʃ</i>		<i>y</i>
	lab.											
Cerebrales	<i>t</i>		<i>th</i>	<i>nth</i>	<i>d</i>	<i>nd</i>				<i>l</i>		
Dentales	a.	<i>t</i>		<i>th</i>	<i>nth</i>	<i>d</i>	<i>nd</i>	<i>n</i>		<i>l</i>		
	b.								<i>s</i>	<i>ns</i>	<i>z</i>	<i>nz</i>
	c.											
Labiales	a.								<i>f</i>		<i>v</i>	<i>mv</i>
	b.											
	c.	<i>p</i>		<i>ph</i>	<i>mph</i>	<i>b</i>	<i>mb</i>	<i>m</i>				<i>w</i>

Vokale: *a*
 e *o*
 ɛ *ɔ*
 i *u*

Als uneigntl. Lautverbindung kommt *m* (= *mu*) vor jedem Konsonanten vor.

Vokalisierte Konsonanten:

ñ, ɲ, m̃.
 5*

Der Artikel (vokalische Anlaut der Nominalpräfixe) fehlt dem Suah.

Ausser diesen Präfixen lässt sich im Suah. noch ein Präfix *dji* = *ɣi* beobachten, dessen Spuren sich auch in anderen Bantusprachen finden. Es steht in Verbindung mit *ki* Kl. 7 häufig bei Deminutiven und ersetzt so die *ka*-Klasse, die im Suah. in Kl. 7 aufgegangen ist.

Z. B. *mbwa* 9 „Hund“ (Stamm *vwa*), dazu *ki-dji-bwa* 7 „Hndchen“; *ki-su* 7 „Messer“, *ki-dji-su* 7 „Messerrchen“; *m̄ti* 3 „Baum“, *ki-dji-ti* 7 „Bäumchen“ u. s. f.

Die nach Kl. 9 gebildeten Nomina, welche Tiere bezeichnen, gehen im Suah. meist nach Kl. 1, werden also als lebende Wesen nach dem Sinn und nicht nach der grammatischen Form behandelt. Ich habe hier aber nur damit zu thun, wie diese Nomina entstanden sind und behandle also alle mit vorgesetztem *ni* gebildeten Formen als Nomina nach Kl. 9 bez. 10.

Die Nominalsuffixe.

a = *a* z. B. *mbwa* 9 „Hund“.

m-tunga 1 „Hirt“.

e = *e* z. B. *ngulwe* 9 „Schwein“.

m-tume 3 „Bote“ von *tuma* „senden“.

i = *i* z. B. *nyati* 9 „Büffel“.

o = *o* z. B. *ki-t̄xeko* 7 „Lächeln“.

u = *u* z. B. *m̄thu* 1 „Mensch“.

ber *e* und *o* vgl. 9.

ĩ = *i* beim Nomen verbale sehr häufig z. B. *mfuasi* 1 „Anhänger“ von *fuaŋa*, *ki-kohozĩ* „Husten“ von *kohoa* (statt *kohola*).

Auch in *ga* + *i* = *dji* z. B. *m-sema-dji* 1 „Redner“ von *sema*, *m-tenda-dji* 1 „thätiger Mensch“ von *tenda*, *ki-pa-dji* 7 „Gabe“ von *pa*.

ũ = *u* bei Substantiven z. B. *ki-pofu* 7 „Blindheit“, *m-tukufu* 1 „der Vornehme“.

Bei Adjektiven z. B. *elefu* „schlau“, *vivu* „faul“.

b) Die Verbalpecies.

1) *ka*. a) *ka* als Ableitungsendung von Adjektiven.

Z. B. *pofu* „verderbt“ davon *pofuka* „verderben“ intr.

t̄xafu „schmutzig“ davon *t̄xafuka* „schmutzig sein“.

kavu „trocken“ davon *kauka* „trocken sein“ (unregelmässig durch Ausfall des *v*).

b) *aka* s. unten *ana*.

c) *eka* = *ika*, *eka* s. 34, intr.

Z. B. *oneka* „sichtbar werden“ von *ona* „sehen“.

fudjika „verschwendet werden“ von *fudja* „verschwenden“,

d) *uka* = *uka* intr. invers.

Z. B. *funguka* „losgehen“ von *funga* „binden“.

fumuka „auseinandergehen“ von *fumia* (*fuma*) „nähen“.

e) *uka* = *uka* intensiv-intr.

Z. B. *metuka* „von fernher glänzen“ von *meta* „glänzen“.

2) *ika* z. B. *teleka* „aufs Feuer setzen“, *weleka* „ein Kind auf dem Rücken tragen“. Besonders als trans. zu intrans. auf *aa* (= *ala*) z. B. *v-aa* „sich anziehen“ davon *v-ika* „anziehen, bekleiden“, ebenso *tw-ika* von *tw-aa* „forttragen“.

3) *ata* = *aṭa* z. B. *fumbata* „mit der Hand umfassen“ von *fumba* „schliessen z. B. die Hand“.

ta = *ṭa* z. B. in *tukuta* „unruhig sein“.

4) *pa* = *pa* denominativ.

Z. B. *ogo-pa* „fürchten“ vgl. *u-oga* 14 „die Furcht“.

nene-pa „stark werden“ von *nene* „stark“.

5) *ya* = *ga*. Als *dje* im Final und als *dji* beim Nomen verbale sicher nachgewiesen, s. 38, c, 5. Als Verbalspecies findet es sich z. B. in *fulu-ga* „rühren“, *taga* „Eier legen“ für *ta* (obsolet).

6) Die Kausativendung *ya* = *ḡa* ist häufig, meist jedoch nur in Verschmelzungen mit Konsonanten zu erkennen.

So bildet *lala* „schlafen“ *laza* kaus., *lia* „weinen“ *liza* kaus., *ona* „sehen“ *onya* kaus., *pona* „geheilt werden“ *ponya* u. s. f.

-aa (= *ala*) + *ya* = *aza* *eka* + *ya* = *eša* und *iša*

-ea (= *ela*) + *ya* = *eza* *oka* + *ya* = *oša*

-ia (= *ela*) + *ya* = *iza* *uka* + *ya* = *uša*

-oa (= *ula*) + *ya* = *oza* *aṭa* + *ya* = *asa*

-ua (= *ula*) + *ya* = *uza* *pa* + *ya* = *fya*

ana + *ya* = *anya*

u. s. w. nach 29 ff.

iša ist besonders als Kausativendung sehr häufig.

7) Passivendung ist *wa* und *iwa*.

8) *la* wird meist *a*, einigemale *la*. Das *l* tritt aber, wenn es ausgefallen ist, wieder ein, wenn weitere Suffixe angefügt werden, nach 34.

a) *la* = *a* bildet Transitiva zu den Verben auf *uka* 1) a.

Z. B. *pofua* „verderben“ tr. zu *pofuka*.

tḡafua „schmutzig machen“ tr. zu *tḡafuka*.

b) *ala* = *ala* ist neutrisch zu transitiven Verben auf *ika* z. B. *vaa* „sich anziehen“ (urspr. *vū-ala*) s. 2); *ag-aa* „umkommen“ von *aga* „Abschied nehmen“.

c) *ela* = *ia*, *ea* ist relativ s. 34. *penda* „lieben“ *pendea*; *paṭa* „bekommen“ *paṭia*.

d) Über die Perfektendung *ile* s. unten 38, c, 2.

e) *ula* = ist inversiv-transitiv. *fung-ua* „losbinden“ von *funga* „binden“; *fumb-ua* „öffnen“ von *fumba* „schliessen“.

f) *ula* = *ua* ist intensiv-transitiv.

Z. B. *kama* „melken“, *kamua* „auswinden, ausquetschen“.

9) *va* z. B. in *djua* urspr. *dji-wa* „wissen“ s. Anhang.

10) *ana* = *ana* ist reciprok, z. B. *pendana* „sich gegenseitig lieben“ von *penda*.

ikana berührt sich in der Bedeutung mit *akana*, *ikala* anderer Bantusprachen. Z. B. *paṭa* „erlangen“ *paṭikana* „erlangt werden können“. Die Form scheint für *ikala* zu stehen.

na mit unklarer Bedeutung z. B. in *tafuna* „kauen“.

11) *ama* = *ama* ist stativ. Z. B. *in-ama* „sich neigen“.

ma (*i-ma*) mit unklarer Bedeutung in *azima* „leihen“.

12) *nga* = *nga* findet sich mit unklarer Bedeutung z. B. in *kaanga* „braten“, *vilinga* „rund machen“.

mba in *kuba*, *kubwa* „gross“ für urspr. *kumba*, s. Anhang, *krulu*, unter Ko.

13) *ka* = *ta* steht z. B. in *tafuta* „sich umschauen“.

ya = *dja* z. B. in *yongodja* „sich auf den Schultern tragen lassen“.

14) Vollständige oder teilweise Reduplikationen liegen vor z. B.

yuayua „in die Ferne gehen“ von *yua* „schwanken“.

gogota „schlagen“ neben *gota* „klopfen“.

15) Beispiele für Verbindung der Endungen untereinander.

Z. B. *pendezea* „sich bei jem. einschmeicheln“ = *penda* + *ela* + *ya* + *ela*.

pendekeza „sich angenehm machen“ = *penda* + *eka* + *ela* + *ya*.

paṭilizana „einander schmähen“ = *paṭa* + *ila* + *ila* + *ya* + *ana*.

c) Konjugationsformen und andere grammatische Elemente.

1) *a* Präfixum.

Z. B. *n-a-penda* „ich liebe“ für *ni a penda*.

tu-a-penda „wir lieben“.

2) Die Perfektendung *ile* ist verloren gegangen. Im alten Suah. findet sie sich noch.

Z. B. *ndjile* pf. von *dja* „kommen“.

anzile pf. von *anza* „anfangen“.

Im modernen Suah. ist statt dessen das Präfix *me* im Gebrauch; *me* = *mezo* im alten Suah. kontrahiert aus *mazile* (für *malile*), Pf. von *maa* (= *mala*) „vollenden“. Ähnlich *see*, altes Pf. von *saa* (= *sala*).

3) Der Final endigt auf *e*, z. B. *ni pende* „dass ich liebe“.

4) Das Passivum endigt auf *wa* und *iwa*. *na pendwa* „ich werde geliebt“.

Ein ausgefallenes *l* tritt vor der Passivendung, die dann *iwa* lautet, wieder ein. So bildet *twaa twaliwa*, s. 34.

5) Die Endung *ga* = *ya* tritt im Final auf als *dje*, z. B. *huiendadje* „was sollen wir thun?“ von *ṭenda*. Auch mit folgendem *i* (*ṭi*) am subst. verb. z. B. *mladji* (*la* „essen“) „Esser“.

6) Das Objektspronomen s. 13 und die folgenden Nummern.

7) Pronomen personale.

	Sing.		Plur.	
	Subj.	Obj.	Subj.	Obj.
1. Pers.	<i>ni</i>	<i>ni</i>	<i>tu</i>	<i>tu</i>
2. Pers.	<i>u</i>	<i>ku</i>	<i>m, mw</i>	<i>wa</i>

Die Nominalklassen: 1 Subj. *a, yu*, Obj. *m, mw*, 2 *wa*, 3 *u*, 4 *i*, 5 *li*, 6 *ya*, 7 *ki*, 8 *vi*, 9 *i*, 10 *zi*, 11 *u*, 12 fehlt, (13 = 7 *ki*), 14 *u*, 15 *ku*, 16 *pa*, 17 *ku*, 18 *mu*, 19 fehlt.

Pronomen possessivum.

	Sing.	Plur.
1. Pers.	<i>angu</i>	<i>etu</i>
2. Pers.	<i>ako (akwo)</i>	<i>enu</i>
3. Pers.	<i>ake (akwe)</i>	<i>ao</i>

Die Formen der dritten Person gelten für alle Klassen.

8) Die Zahlwörter.

- 1 *modja, mosi.*
- 2 *-wili.*
- 3 *-tafu.*
- 4 *-ne.*
- 5 *-tano.*
- 6 *mtendaifu (3 + 3) (arab. sita).*
- 7 *fungate (arab. saba).*
- 8 *-nane (4 + 4).*
- 9 *kenda.*
- 10 *kumi.*
- 20' *ma-kumi ma-wili.*
- 30 *ma-kumi ma-tafu.*
- 100 *mia (arab.).*

39. Verbalstämme.

1) Die Verbalstämme des Suah. beginnen ursprünglich konsonantisch. Die vokalisch anlautenden haben eine der Spiranten *ɾ, l, v* abgeworfen. Bei der Nasalierung besonders von Kl. 9 sind in der Regel die abgefallenen Spiranten sicher festzustellen. Nomina wie *ny-oka* „Schlange“, *ny-ama* „Fleisch“, *ny-afi* „Büffel“ sehen auch hier wie vokalisch anlautende Stämme aus, da *ny* Präfix ist. Vgl. jedoch 33 und P. 39, 1 Bem.

2) Vokalisch schliessende Stämme z. B. *pa* „geben“, *wa* „sein“.

3) Verba mit schliessenden nasalierten Momentanen sind schwer oder gar nicht festzustellen, da meist die Aspiration in den Drucken nicht bezeichnet wird. Verba mit schliessender nasaliertem Spirans sind häufig, s. Anhang. Der Unterschied von *nd* und *ṇd* ist in den Drucken nicht beachtet, es mögen hier also auch mir Ungenauigkeiten mit untergelaufen sein.

4) Die nasalierten Konsonanten im Anlaut des Verbalstammes sind nur teilweise festzustellen, die Momentanen aus dem unter

3) angeführten Grunde nicht. Mit *ng* anlautende Verba kommen vor z. B. *ngodja* „warten, Geduld haben“, aber auch die mit *g* anlautenden sind zum Teil hierher zu rechnen, diese wechseln gelegentlich mit *k* (wenn nicht Hörfehler vorliegen).

Mit *nd* und *mb* beginnt kein Verbalstamm, dafür steht meist *d* und *b*, auch wohl *t* und *p* (?). Da das Zeichen *t* ohnehin schon vier Funktionen, *p* schon zwei Funktionen in den Drucken hat, ist hier zunächst nicht viel zu machen, bis die Sprache gründlicher durchforscht ist. Die vorhandenen Hilfsmittel versagen hier zuverlässige Auskunft.

Übrigens beachte man, dass die Spiranten *l* und *v* auch ohne Nasalierung (mit „halber Nasalierung“) des öfteren zu *d* und *b* werden, s. 14, b.

Die wenigen Beispiele für aspirierte d. h. nasalierte Momentanen in Verbalstämmen, die Taylor und Büttner angeben, mögen hier eine Stelle finden.

thutia „aufsteigen“.

thupa „to leap“.

thethea „gackern“.

(*thethea* ?)

nyakha „fangen“.

nukha „riechen“.

lukha „fliehen“.

guthuka „aufspringen“.

khaṭa „schneiden“ ist wohl arabisch.

40. Über Töne ist im Suah. bisher nichts bekannt, als dass man in *kulé* „dort“ den hohen Ton beobachtet hat. Ob das Schwanken der Sprache zwischen *f* und *v* thatsächlich auch bei echten Suaheli und nicht nur bei Sklaven und andern Fremden aus dem Innern stattfindet, oder ob hier Hörfehler der Europäer vorliegen, weiss ich nicht.

Der Accent liegt in echten Bantuworten in der Regel auf der vorletzten Silbe.

VI. Herero (Otji-herero, abgekürzt H.).

Das H. ist die Sprache der Herero (Ova-herero) in Deutsch Südwest-Afrika. Die Sprache ist durch die Rheinische evangelische Mission zur Schriftsprache erhoben.

Quellen. 1. C. H. Hahn, Grundzüge einer Grammatik des Herero. Berlin 1857.

2. Rev. F. W. Kolbe, An English-Herero Dictionary. Cape Town 1888.

3. Brincker, Wörterbuch und kurzgefasste Grammatik des Otji-Herero. Leipzig 1886.

4. G. Viehe, Grammatik des Otji-herero nebst Wörterbuch. Stuttgart und Berlin 1897.

5. Für die Aussprache berufe ich mich auf Josaphat Kamatoto und seine Frau Martha aus Otji-zeva, beides eingeborene Herero, mit denen ich 1896 auf der Berliner Gewerbeausstellung an mehreren Tagen gesprochen habe.

Orthographie.

e steht in den Drucken für verschiedene *e*-Laute, *o* für verschiedene *o*-Laute. Die Scheidung der betreffenden Laute ist für genaue Untersuchung unerlässlich, aber bisher nicht durchgeführt. Statt *v* müsste ich wahrscheinlich *ʋ* schreiben, ich bin darin aber nicht ganz sicher.

Brincker	Hahn	Kolbe	Viehe	Meinhof
<i>dj</i>	<i>ǰ</i>	<i>dy</i>	<i>dj</i>	<i>dj</i>
<i>d</i>	<i>dz</i>	<i>d</i>	<i>d</i>	<i>d</i>
<i>i</i> (v. Vok.)	<i>i</i> (v. Vok.)	<i>i</i> (v. Vok.)	<i>i</i> (v. Vok.)	<i>y</i>
<i>j</i>	<i>y</i>	<i>i</i> (<i>y</i>)	<i>j</i>	<i>y</i>
<i>j</i>	<i>y</i>	<i>y</i>	<i>j</i>	<i>j</i>
<i>ng</i>	<i>ng</i>	<i>ng</i>	<i>ng</i>	<i>ng</i>
<i>nj</i>	<i>ni</i>	<i>nj</i>	<i>nj</i>	<i>ny</i> (<i>ñ</i>)
<i>n</i>	<i>n</i>	<i>n</i>	<i>n</i>	<i>n</i>
<i>pj</i>	<i>py</i>	<i>py</i>	<i>pj</i>	<i>py</i> (bez. <i>pχ</i>)

Brincker	Hahn	Kolbe	Viehe	Meinhof
<i>g</i>	<i>s</i>	<i>s</i>	<i>s</i>	<i>g</i>
<i>t</i>	<i>t</i>	<i>t</i>	<i>t</i>	<i>t</i>
<i>l</i>	<i>t</i>	<i>t</i>	<i>t</i>	<i>l</i>
<i>tj</i>	<i>k</i>	<i>ty</i>	<i>tj</i>	<i>tχ</i>
<i>u</i> (v. Vok.)	<i>u</i> (v. Vok.)	<i>u</i> (v. V.), <i>ü</i>	<i>u</i> (v. Vok.)	<i>w</i>
<i>z</i>	<i>z</i>	<i>z</i>	<i>z</i>	<i>z</i>

Die Laute des B. sind im folgenden mit *fetter*, die des H. mit gewöhnlicher Schrift gesetzt. Die Ziffern der Paragraphen korrespondieren mit denen in der „Anleitung“ p. 17 ff.

Feststellung der Grundkonsonanten.

1. —

2. Die Momentanen.

ka Präf. Kl. 13 *oka*; *ika*, *oka*, *uka* sind intransitive Endungen am Verbum.

ta „drei“ heisst *-tatu*.

pa „geben“ *pa*, „bei“ Kl. 16 *pa*, Verbalendung 4 *pa*, *para*. Also lauten die urspr. Momentanen *k*, *t*, *p*.

3. Die Spiranten.

ya Verbalendung Nr. 5 *a*, *jara* „ausbreiten“.

la = *ra* z. B. Verbalendung 8 *ara* intr.; *ira*, *era* relat.; *urura* tr. invers.

ya Präf. Kl. 2 *ova*.

Die urspr. Spiranten sind *j* (bez. ³), *r*, *v*.

4. Die Nasale.

na = *na* „und“, „mit“, zum Ausdruck des Verbum „sein“ und „haben“. Verbalendung 10 *na*.

ma Kl. 6 Präf. *oma*, Verbalendung 11 *ma*.

5. Beispiele.

kama „ausdrücken, auspressen“, *tapa* „Honig ausnehmen“, *para* „kratzen“, *jara* „ausbreiten“, *jana* „schwören“, *rara* „schlafen“, *vara* „zählen, rechnen“.

Feststellung der Vokale.

6. —

7. *a* bleibt meist unverändert, wie aus obigen Beispielen hervorgeht. Die Verba und ihre Suffixe endigen im Imperativ auf *a*.

Präf. Kl. 2 *ova*, Kl. 16 *pa* „da“, „drei“ *-tatu*.

i Kl. 4 *omi*, Kl. 5 (*e*, aber vor dem Verbum) *ri*, Kl. 7 *otji*; *ri* „sein“, *rira* „weinen“, *rima* „säen“, *-vi* „schlecht“.

u Kl. 1. 3 *omu*, 11 *oru*, 12 *otu*, 14 *ou*, 15 *oku*, „drei“ -*tatu*, *rumata* „beissen“, *kura* „erwachsen sein“, *tuma* „senden“.

Die Grundvokale sind hier also erhalten als *a*, *i*, *u*.

Bem. Wie Präf. Kl. 14 *ou* statt *ovu* zeigt, fällt auch die Spirans *ɥ*, und wie *e* statt *ori* zeigt, gelegentlich die Spirans *ɭ* zwischen zwei Vokalen aus. Siehe 3 *ɣ* und 10, 1) Bem.

8. Die Mischvokale *e*, *o* sind von *ɛ*, *ɔ* in der Schrift nicht geschieden.

Beispiele für *ɛ*, *ɔ*: *jenda* „gehen“ = B. *ɣenda*.

ora „verfaulen“ = B. *vola*.

9. Die Endung des Final ist *e*, *o* als Nominalendung ist häufig, doch s. Nr. 8.

10. Die schweren Vokale.

1) *î*. Präf. Kl. 8 *ovi*, Kl. 10 *ozo* (assimiliert aus *oze*, siehe unten 34), Kl. 19 fehlt.

Das Verbalsubstantivum endigt gelegentlich auf *e* mit vorhergehender Veränderung des Konsonanten.

Z. B. *omu-hoze* „Spion“ von *hora* „spionieren“, vgl. *jazema* „leihen“.

Das Präf. refl. lautet *ri* (unregelmässig).

Also ist *î* = H. *i* und *e*.

Bem. Hierzu stimmt gut die Form des Präfixes Kl. 5. Es müsste mit dem im H. üblichen Artikel *ori* heissen, das *r* ist zwischen zwei Vokalen ausgefallen *o* + *i* = *e*, ebenso wie *î* = urspr. *u* + *i* ist. Nach obigem ist *î* = *i*, wo der vorhergehende Konsonant nicht verändert ist, *î* also gar nicht als schwerer Vokal behandelt wird; nach der Sibilans ist in den obigen Fällen *î* stets = *e*, doch kommt auch in diesem Fall *î* = *i* vor.

2) *û*. Z. B. *poŭu* „blind“, *ɣumaguma* „brummen, murmeln“ zu B. *lûma*, *ŭra* „schlagen, zerstampfen“ B. *tûla*.

Also ist *û* = H. *u*.

Feststellung der nasalierten Konsonanten.

11. —

12. Nasal + Konsonant.

Die Momentanen.

Z. B. *nuka* „riechen“, also urspr. *ñk* = *k*. Weitere Beispiele habe ich nicht gefunden.

Die Spiranten.

<i>onganga</i> „der Arzt“ = B. <i>inganga</i> also	<i>ng</i> = <i>ñg</i>
<i>randa</i> „kaufen und verkaufen“ = B. <i>landa</i> also	<i>nd</i> = <i>ñd</i>
<i>tamba</i> „ausrecken“ = B. <i>tamba</i> also	<i>mb</i> = <i>ñb</i> .

13. Nasal + i + Konsonant bei Kl. 9.

Urspr. Momentanen.

Urspr. Spiranten.

ik	<i>onganga</i> „Perlhuhn“.	ig	<i>onguruwe</i> „wildes Schwein“.
nt	<i>ondanga</i> „Anfang“.	nd	<i>ondaja</i> „Segen“.
mp	<i>ombepo</i> „Wind“.	mb	<i>ombaka</i> „Gans, Ente“.

So entstand nach Kl. 9.

ik	<i>ongororo</i> „Husten“ von <i>korora</i> „husten“.
nt	<i>ondungo</i> „Nadel“ von <i>B. tunga</i> „nähen“, s. Anhang.
mp	<i>ombara</i> „Beule“ von <i>para</i> „kratzen“.
ig	<i>ongondjoza</i> „Ochse, der für Tote geschlachtet wird“, von <i>ondjoza</i> = <i>jondjoza</i> .
nd	<i>ondia</i> „Esslust“ von <i>ria</i> „essen“.
mb	<i>ombongo</i> „Versammlung“ von <i>voŋga</i> (<i>onga</i> , <i>wonga</i>) „sammeln“.

Bei der Verbindung von *ndji* „ich, mich“ als Objekt mit dem Verbum ergeben sich dieselben Veränderungen:

nt	<i>ndarera</i> statt <i>ndji tarera</i> „habe acht auf mich“.
	<i>ndamuna</i> statt <i>ndji tamuna</i> „sage mir“.
mp	<i>mba-ndje-o</i> für <i>ndji-pa-ndji-o</i> „gieb mir doch“.
nd	<i>ndaera</i> für <i>ndji raera</i> „sage mir“.
mb	<i>mbatera</i> für <i>ndji vatera</i> „hilf mir“.

14. a) Bei der Verbindung von Adjektiven und Zahlwörtern mit Kl. 9 und 10 ergeben sich dieselben Veränderungen. Z. B.:

ik	<i>ongahe</i> Kl. 9 von <i>-kahe</i> „trocken, fest“.
nt	<i>ndatu</i> von <i>tatu</i> „drei“ Kl. 10.
mp	<i>omboŋu</i> Kl. 9 von <i>-poŋu</i> „blind“.
nd	<i>onde</i> Kl. 9 von <i>re</i> „lang“.
	<i>ondambi</i> „mager“ Kl. 9 von <i>-rambi</i> .
mb	<i>mbari</i> „zwei“ Kl. 10 von <i>-vari</i> .

b) Kl. 11 bildet auch hier oft den Singular zu Kl. 10, wobei die Veränderungen der Anfangskonsonanten klar hervortreten. Z. B.:

ik	<i>oru-kune</i> „ein Stück Brennholz“.
	<i>ozo-ŋune</i> „Brennholz“.
	<i>oru-kaku</i> „Sandale“, pl. <i>ozo-ŋaku</i> .
nt	<i>oru-tavi</i> neben <i>ondavi</i> „Ähre“.
mb	<i>oru-vahu</i> neben <i>ombahu</i> „Heuschrecke“.

c) Kl. 13 bildet Deminutiva auch zu Kl. 9, wobei der ursprüngliche Laut häufig zum Vorschein kommt, doch vgl. unten 17.

ik	<i>oka-kune</i> „Hölzchen“ vgl. <i>ongune</i> , <i>ozongune</i> .
nt	<i>oka-tana</i> „Kälbchen“ vgl. <i>ondana</i> „Kalb“.
mp	<i>oka-pi</i> „Häschen“ von <i>ombi</i> „Hase“.
	<i>oka-puru</i> „kleine Finne“ vgl. <i>omburu</i> „Finne“.
nd	<i>oka-rovi</i> „Löchelchen“ von <i>ondovi</i> „Loch“.
	<i>oka-runda</i> „kleiner Berg“ von <i>ondunda</i> „Berg“.
mb	<i>oka-vahe</i> „kleine Giraffe“ von <i>ombahe</i> „Giraffe“.
	<i>oka-vanda</i> „Lappen, Kleidchen“ von <i>ombanda</i> „Bekleidung“.

d) Nasalisierte Konsonanten nach Präfixen anderer Klassen als 9 und 10. Z. B.:

ñk *otxi-ñgovero* neben *otxi-kovero* „Eiweiss“.

nt *omundu* „Mensch“ B. *umu-ntu*.

mp *otxi-paze* und *otxi-mbaze* „grosser Fuss“.

mb *otxi-mbaku* „Baumschwamm“.

Demnach ergibt sich für die Formel Nasal + *i* + Konsonant folgendes Schema:

urspr. Momentanen: *ñg*, *nd*, *mb*,

urspr. Spiranten: *ñg*, *nd*, *mb*,

d. h. der Unterschied beider Lautgruppen verschwindet durch die Nasalierung. Wegen *ñg* = *ñg* s. 21.

Dieselben Formen sind bei den Spiranten für die Verbindung Nasal + Konsonant in 12 nachgewiesen, für die Momentanen lässt sich nichts Sicheres feststellen, ausser dass *k* = *ñk* zu sein scheint.

15. Die Verbindung Nasal + *u* + Konsonant scheint im Herero nicht vorzukommen.

16. Die mit nasaliertem Konsonanten beginnenden Verbalstämme sind schwer nachzuweisen. Das H. vermeidet es, einige wenige Beispiele ausgenommen, Verbalstämme mit zwei Konsonanten zu beginnen.

Vgl. *ndandi-para* „böse werden“, *ndimbu* „verstümmelt“, *ñgundi-para* „schwach werden“.

Diese Beispiele zeigen deutlich, dass sie keine ursprünglichen, sondern unter dem Einfluss von Kl. 9 abgeleitete Formen sind.

17. Das einfache Abwerfen des Nasals und Beginnen der Stämme mit *g*, *d*, *b* ist im H. unerhört. Die Sprache schwankt daher, indem sie statt der nasalierten Konsonanten die einfachen nimmt, oder *ñg* zu *k*, *nd* zu *t*, *mb* zu *p* werden lässt. Da nun *ñg* aus *k* und *ɣ*, *nd* aus *t* und *l*, *mb* aus *p* und *v* entstanden sein kann, und da nicht immer die Etymologie sicher beobachtet ist, kann eine Explosiva z. B. *p* durch Vermittlung von *mb* zur Spirans *v* werden und umgekehrt.

So ist z. B. *ombepo* „der Wind“ vom Stamm *pepa* „blasen“, der auch im H. vorkommt, gebildet. Von diesem *ombepo* sind nach falscher Etymologie gebildet *e-vepo* 5 „starker Wind“ und *otxi-vepo* 7 „Sturm“, als käme das Wort von *vepa*.

Umgekehrt steht in *oka-kwe* Deminutiv von *oñgwe* „Panther“ = B. *i-ñgwe* das *k* für *ɣ*.

Vgl. hierzu *juva* „schneiden“ und *jupika* „scharf machen“, *pirika* = *virika* „trauern“, *viravira* = *pirapira* „unstät sein“, *vindavinda* = *pindapinda* „Zickzack machen“, *supi* „kurz“ mit *o-huvi-anga* 9 „ein kleiner kurzer Speer“, s. 27.

Dies Schwanken der Laute zwischen der Gruppe der Momentanen und der Spiranten, wie es durch die Identität beider Gruppen

bei der Nasalierung am stärksten hervortritt, ist für das H. charakteristisch und erschwert seine etymologische Behandlung ungemein.

Die Mischlaute.

18. *t*. -*tano* „fünf“, *taṭuna*, auch *ṭaṭuna* „kauen“.

19. *k*. *jaha* „werfen“ s. 34, *jahama* „den Mund aufgesperrt haben“, *kaha* „trocken werden“, *nyeka* „auslachen“.

Dem *t* entspricht hier ein *t*, das sich von dem in 2 erwähnten *t* nicht unterscheidet. In *ṭaṭuna* liegt Konsonantenassimilation vor.

Dem *k* entspricht meist *h*, in *ḡeka* „ankommen“ ist das *k* wie in *tano* das urspr. *t* erhalten.

ny in *nyeka* ist unregelmässig, doch wechselt auch sonst *h* mit *ny* und *ndj* z. B. 27 *hi*, wo man *ndji* vermuten sollte, sowie *h* statt *ḡ* in 25. Auch mit andern Konsonanten scheint *h* zu wechseln z. B. *hanyana* = *panyana* „ausschälen“, vgl. 39, 4.

20. Bei der Nasalierung wird *t* ganz wie das ursprüngliche *t* behandelt, und ich sehe keinen Grund, die Laute weiter gesondert zu besprechen, da sie identisch zu sein scheinen.

h und *ny* sind keiner Nasalierung fähig, also -*he* „alle“ = B. *onke*; *o-hahu* adj. Kl. 9 von -*hahu* „ungezogen“, *o-honi* 9 „Schande“. Aber *n-dano* „fünf“ Kl. 10 von *tano*.

21. Die tönenden Mischlaute.

Z. B. *ja* „kommen“.

Dies *j* geht bei der Nasalierung in *ndj* über z. B. *ondjara* „Hunger“, *ondjou* „Elephant“, *ondjuo* „Haus“, *pendje* „draussen“.

Das *j* des H. wird in den meisten Fällen in dieser Weise behandelt, gleichgültig ob es *ɟ*, *ɣ* oder nach 34 = *l* ist. Die in 13 und 14 gefundenen Regeln erfahren hierdurch eine Einschränkung.

Z. B. *ondjamo* 9 „Schutz“ von *jama* „sich bergen“; *ondjambo* 9 „Verleumdung“ s. B. *ɣamba*; *ondjahe* 9 „Verwundeter“ von *jaha* „werfen“ B. *laḡa*; *ondjatu* 9 „Tasche“ neben *oka-jatu* (*oka-atu*) 13 „Täschchen“.

Einfluss der Vokale auf die Konsonanten.

22. Die Konsonanten vor den Grundvokalen *i* und *u*.

ki = *tɕi*, Präf. Kl. 7 *otɕi*, *omu-tɕira* 3 „Schwanz“.

Bem. Doch bleibt *k* vor *i* bei Zusammensetzungen. Siehe P. 22 *ki*. Z. B. *pɕiḡa* „auf die Seite legen“ von *pika* „auf die Seite reissen“.

ku = *ku*, Präf. Kl. 15 *oku*, *kura* „erwachsen sein“.

ti = *ti*, *omu-tima* 3 „das Herz“, *omu-ti* 3 „Baum“, *po-kati* „zwischen“.

tu = *tu*, Kl. 12 *otu*, *tuma* „senden“, *tatu* „drei“.

pi = *pi*, *supi* „kurz“.

pu = *pu*, *puma-uza* „jem. nicht zur Ruhe kommen lassen“ von B. *puma*.

Die Momentanen bleiben also vor *i* und *u* unverändert, nur *k* wird vor *i* zu *tʃ*.

ʃi = *i*, *vi* z. B. Präf. Kl. 4 vor dem Verbum *vi*, *jimba* „singen“, zwischen zwei Vokalen fällt *j* meist aus z. B. *omu-ini* „Eigentümer“.

ʃu = *u*, *ju*, Präf. Kl. 3 vor dem Verbum *u*, *junda*, *unda* „sich verkriechen, verbergen“ zu Suah. *gundua* „einen Verborgenen unvermutet entdecken“.

li = *ri*, Präf. Kl. 5 vor dem Verbum *ri*, *rira* „weinen“.

lu = *ru*, Präf. Kl. 11 *oru*, *rumata* „beissen“.

vi = *vi*, *i*; *vi* „böse“, *i-para* = *vi-para* „böse sein“.

vu = *u*, *vo*, Präf. Kl. 14 *ou* (statt *ovu*); *onga*, *voŋga* „versammeln“ = B. *vuŋga*.

Die Spiranten *ʃ* und *v* fallen vor *i* zuweilen, vor *u* oft aus, *j* hält sich übrigens vor *u* besser als *v*. Über den in *vi* = *ʃi* beobachteten Wechsel von *j* und *v* s. 24. 40. *j* und *v* zwischen Vokalen fallen oft aus.

23. Die Mischlaute *h* und *j* sind, soviel ich sehe, vor Vokalen keinen Veränderungen unterworfen, doch vgl. für *j* den vorigen Paragraphen. Vgl. *pehi* „unten“, von B. *ki*.

24. Vor *e* scheint ebenfalls *tʃ* statt *k* zu stehen, doch ist hier wegen mangelnder Unterscheidung der *e*-Laute nichts Sicheres festzustellen. Im übrigen bleiben die Momentanen vor *e* und *o* ungeändert. Von den Spiranten steht *r* unverändert vor *e* und *o*, *j* fällt vor beiden oft aus, ebenso *v* vor *o*. Übrigens liebt die Sprache es, in gewissen Fällen statt der andern Spiranten *j* eintreten zu lassen, das hier als Mischlaut (vokalhaltige Spirans) zu betrachten ist, vgl. oben 21 und 22.

So z. B. *jaha* statt *raha* „werfen“, *jora* und *ora* = urspr. *vola* „faulen“.

25. Die Konsonanten vor schweren Vokalen.

kî = *ge* z. B. *omu-ige* 3 „Rauch“, *omu-gepa* 3 „Ader, Sehne“.

kû wird *tu* und *gu* s. 40, auch *hu*.

Z. B. *taɬuma* „kauen“ = B. *ɬakûna*; *e-ɬupa* 5 „Knochen“ = B. *kûpa*; *e-ɬupa* 5 „Eifersucht“ = B. *kûpa*; *guwa* „atmen“ = B. *kûva*; *supi* „kurz“ = B. *kûpi* vgl. *o-huvi-aŋga* 9 „ein kurzer Speer“ s. 17. 27; *e-ŋguruhu* „ödes Land“ von *kuruka* „abgeweidet sein“. Darnach wechselt *g* auch mit *h*.

tî wird *gi* (und *ge*), z. B. *oru-giŋga* „Borste, Granne“, *sia* (*gea*) „etwas hinter sich zurücklassen“ beim Wettlauf und sonst.

tû wird *tu* z. B. *ɬura* „zerstampfen“ = B. *tûla*.

pî wird *ge* (und *gi*), z. B. *geka* „reichen bis an“, *gina* „eng“.

pû wird *tu* z. B. *poŋu* „blind“.

ɾi; das Refl. Präf. lautet *ri* mit leichtem Vokal und Lautwechsel, s. 10 Bem., 40. In *e-na* „Name“, *e-ho* „Auge“ ist das *e* mit Präf. Kl. 5 verschmolzen unter Ausfall der zwischen zwei Vokalen stehenden Spirans, s. 22 *ɾi*. Sonst ist *ɾi* = *ze* z. B. *zera* „verboten sein“ = B. *ɾila*.

Also *ɾi* = (e) *ze*.

ɾû = *u* und *zu* z. B. in *ondjou* 9 „Elephant“ für B. *ingoyû*, in *otxi-zu* 7 „altes, mageres Schaf“ von *ondu* „Schaf“ = B. *ɾû*.

li wird *ze*, Präf. Kl. 10 *ozo* mit Vokalassimilation statt *oze*, -*kaze* „weiblich“, *jazema* „borgen“, *omuceze* 3 „Mond“, *ohoze* 9 „Späher“ von -*hora* „spionieren“.

In *vari* „zwei“ liegt Nebenform mit leichtem *i* vor.

lû wird *zu* z. B. *oru-jezu* „Bart“, *onduzu* (nach Viehe *onduzu*) „Schildkröte“, B. *nikûlû*.

vi = *vi* z. B. Präf. Kl. 8 *ovi*, *vika* „begraben“ (veraltet) = B. *vika*.

vû = *vu*? Vgl. 27 *ombura* 9 „Regen“.

Also lauten mit *i*

die Momentanen: *ge*, *gi*

die Spiranten: *ze* (e, *vi*);

mit *û*

die Momentanen: *tu*, *gu* (*hu*)

die Spiranten: *zu* (*u*).

Von den Mischlauten finde ich vor schweren Vokalen z. B. *vihu* „roh, ungar“ (?); *zuva* „hören“ entspricht B. *ngûa*.

26. Die Veränderung nasasierter Konsonanten durch folgende leichte oder schwere Vokale habe ich nicht nachweisen können, doch beachte *mbi* = *ndji* „ich“.

27. Von den in 25 gefundenen neuen Lauten werden *g* und *h* durch vortretenden Nasal nicht verändert, der Nasal selbst fällt stets ab, *t* und *z* verschmelzen beide mit dem Nasal zu *nd*. Wie in 13. 14 besteht also auch hier kein Unterschied zwischen den nasalierten Formen der urspr. Momentanen und der urspr. Spiranten, *tɕ* s. 22 wird *ndj*, also auch gleich der Nasalierung der palatalen Spirans *j*, s. 21. Z. B.:

h: *o-huvi-anga* 9 „kleiner Speer“ aus *huvi* = *gupi* „kurz“ s. 17 und *e-nga* 5 „Speer“.

s: *o-gengo* 9 „Hals“, B. *inkingo*.

o-ginga 10 neben *oru-ginga* 11 „Borsten“, B. *intinga*.

o-gio-ti 9 „Niere“, B. *impîyo*. (Das Suffix *ti* erscheint auch sonst im H., s. *orundoti* 11 „Schlüsselbein“, *otxitotoroti* 7 „Lufttröhre“ neben *otxitoro* 7 „Kehlkopf“.)

o-gewa 9 „Waisenkind“ von *gia* (*gea*) „verlassen“ (Pass.).

tɕ: *ozondja* 10 neben *oka-tɕa* 13 „Narben“.

Für *ndji* steht auch *hi* z. B. Demonstrativ Kl. 7 *hi*

(statt *ndji*), auch *ka ndji* („nicht ich“) wird zusammengezogen in *hi*.

†: *ondukwa* 9 „Butterfass“ von *tuka* „buttern“.

onduzu 9 „Schildkröte“, B. *inkulū*.

‡: *onde* 9 „Fliege“, B. *ingi*.

ondu 9 „Schaf“, B. *ingū*.

onduu 9 „Nilpferd“ (Brincker „Krokodil“), B. *ingūvu*.

Dagegen *ombura* 9 „Regen“, B. *imbūla*, da *v* vor dem schweren Vokal sich gehalten hat, s. 25 *ūū*.

28. Stämme mit nasaliertem Konsonanten vor schwerem Vokal kommen nicht vor. Hier steht der einfache Konsonant.

Z. B. *zema* „erlöschen“.

29. Die Konsonanten vor Halbvokalen.

kya = *t̥ɣa*, *t̥ɣa* Gen. Kl. 7, *t̥ɣa* „helle werden, Anbrechen des Tages“.

k̥ya = *ɣa* z. B. Kausativendung *iza* aus *ika* + *ya*, s. 38 b.

kwa = *kwa*, Gen. Kl. 15 *kwa*.

k̥wa = *ɰa* z. B. *ɰa* (praet. *ɰu*) „sterben“.

t̥ya = *t̥ɣa* z. B. *t̥ɣa* „sagen“ vom Stamm *t̥i*.

t̥ya.

twa = *twa*, Gen. Kl. 12 *twa*, *twara* „wegnehmen, wegbringen“.

pya = *pya* bleibt unverändert. Z. B. *pya* „brennen“ (klingt fast wie *p̥ɣa*). In *pe* „neu“ ist die Semivokalis verschwunden.

p̥ya.

p̥wa.

p̥wa wird *ɣa* z. B. *ɣana* „ähnlich sein“, B. *p̥wana*.

rya = *ya* (*ja*) z. B. *ya* „gehen“, Gen. Kl. 4 *vya* statt *jya*, s. 22 *yi*.

r̥ya.

r̥wa = *wa*, *wa* „fallen“, *wa* Gen. Kl. 3.

r̥wa.

lya = *rya* und *ra*, *rya* „essen“, Gen. Kl. 5 *ra*.

l̥ya = *ɣa* z. B. in der Kausativendung *iza*, *eza* 38 b aus *ira*, *era*. Gen. Kl. 10 *ɣa*.

lwa = *rwa* z. B. *rwa* „streiten“, Gen. Kl. 11 *rwa*.

l̥wa = *ɣa* z. B. *ɣa* (Praet. *ɣu*) „herkommen“, B. *l̥a*.

vya.

v̥ya = *vya*, Gen. Kl. 8 *vya*.

v̥wa = *wa*, Gen. Kl. 14 *wa*, *e-we* „Stein“ B. *li-vwe*.

v̥wa = *ɣa* z. B. *ɣ-ara* (B. *v̥ū-ala*) „tragen, gebrauchen“ (Kleider), aber *hw-ikika* (B. *v̥ū-ika*) „ankleiden“ tr., s. Suah.

30. Veränderungen von *h* und *j* = *ɣ* durch folgende Semivokales habe ich nicht gefunden.

31. Veränderungen nasaliert Konsonanten durch folgende Semivokales sind bisher nicht sicher nachgewiesen.

Doch endigen einige Verbalstämme auf *ndj* und *nd*, was nur diesen Ursprung haben kann.

Vgl. z. B. für *ndj*: *hondja* „wieder aneinander kommen“.

nd: *hondoka* „ganz verbrannt sein“.

32. Die Nasalierung der durch Semivokales entstandenen Laute *tʃ*, *t*, *g*, *z* und *h* geht ganz nach 27.

Man beachte noch, dass in Kl. 12 im Demonstrativum für *n + tu + i* nicht *ndui* eintritt, was man erwarten sollte, sondern *gui*, ebenso *n + tu + o* nicht *ndo*, sondern *go*, ferner dass „wir“ *tu* (Brincker schreibt *tu*) vor dem Verbum *ete* lautet. Dass *g* und *t* also von *t* abstammen können, ist unwiderleglich¹⁾.

Beispiele für Substantiva mit regelmässiger Nasalierung vor Halb vokalen:

ñkw ongware 9 „Rebhuhn“. *ñgw ongwe* 9 „Panther“.

mpw ombo 9 „Strauss“. *mbw ombwa* 9 „Hund“.

33. Die Nasale können in doppelter Weise vokalisiert werden.

a) Durch Palatalisierung entsteht *ny*, z. B. *nyina* mingere. Wegen *onyama*, *onyati* s. 39, 1.

b) Der Laut *n* steht mit *t*, *g*, *z* auf derselben Stufe und ist durch Einfluss schwerer Vokale aus *n* und *m* entstanden¹⁾.

Vgl. *enu* „euer“, *ene* „ihr“ mit dem Pron. abs. *mu* „ihr“, s. 32; *oru-kune* (nach andern *-kune*) „Brennholz“, B. *-kunî*, s. 34 *ñina*.

Durch Nasalierung werden die Nasale nicht geändert.

Z. B. *o-nene* „gross“ Kl. 9 von *-nene*.

Wo jedoch neue Laute eintreten, sind die Nasale noch als aus andern Lauten assimiliert empfunden. Vgl. auch *onyama*, *onyati* im Anhang.

ondune Kl. 9 „fett“ von *nuna* „fett sein“ ist vereinzelt.

ñ kommt vor Vokalen nicht vor. In *ongombe* „Rind“ entspricht *ñg* dem *ñ* des Suaheli in *nombe* „Rind“.

34. Die Konsonantenassimilation ist sehr häufig. Die Verbalendung *ira*, *era* wird nach einem Nasal zu *ina*, *ena*; *ora*, *ura* zu *ona*, *una*.

z. B. *tʃitira* rel. von *tʃita* „thun“

aber *tenena* „ „ „ *tena* „drohen“

tunina „ „ „ *tuna* „ordnen“ u. s. f.

So auch im Stamm *mana* „vollenden“ statt B. *mala*, *mina* „Aufsteigen der Wolken“, B. *mila*. Vgl. *ñina* „schlingen“, B. *mela*.

Also Her. zunächst *mena*, dann mit *ya* kaus. *minja*, beide Nasale wurden nach 33 zu *n*, also *ñina*.

So ist auch das *m* in *muna* „sehen“ = B. *ɣona* vermutlich durch Assimilation aus *ɣ* entstanden.

Auch bei dem Wechsel der einfachen Konsonanten mit vokalhaltigen spielt die Konsonantenassimilation eine Rolle, s. 21.

1) Gegen Viehe p. 2.

Z. B. *jaha* „werfen“ statt *raha*. Der in dem *h* steckende Vokal hat auch das *r* beeinflusst. So auch *oru-jezu* und *ozo-ndjezu* „Bart“ statt *oru-rezu*, das man erwarten sollte, vgl. übrigens Nr. 40.

Die Vokalassimilation ist sehr häufig.

Die Stammverba nehmen statt der Endung *a* als Schlussvokal in manchen Formen den Stammvokal noch einmal an, z. B.:

me piti „ich gehe hinaus“ von *pita*.

va munu „sie sahen“ von *muna*.

matu rondo „wir steigen hinauf“ von *ronda*.

Die Suffixe nehmen nach *a* ein *e* bez. *u*, nach *i*, *u* ein *i* bez. *u*, nach *e*, *o* ein *e* bez. *o* an. S. 38, b.

Z. B. *va tonene* p. pf. von *tona* „sie hatten geschlagen“, aber *va tumine* p. pf. von *tuma* „sie hatten geschickt“.

Vgl. *topora* „durchlöchern“ und *tupura* „die Augen aufreissen“, *homona* „ausziehen“ und *hamuna* „ausgiessen“.

Bem. *i* hat im Her. also eine dreifache Funktion: 1) als urspr. *i*, 2) oft als schweres *i*, 3) aus *e* assimiliert. Ebenso steht *u*: 1) für urspr. *u*, 2) für schweres *u*, 3) aus *o* assimiliert.

35. Vokale nach der Abstammung.

- 1) Reine Vokale *a*, *i*, *u*.
- 2) Mischvokale *e*, *o* (*i*, *u*).
- 3) Schwere Vokale *e*, *i*, *u*.

Schema:

	<i>a</i>			
(<i>i</i>)	<i>e</i>		<i>o</i>	(<i>u</i>)
<i>i</i>	<i>i</i> ,	<i>e</i> ,	<i>u</i>	<i>u</i>

36. Vokale nach dem Klange.

- 1) Reine Vokale: *a*, *i*, *u*.
- 2) Trübe Vokale: *e*, *o*.

Schema:

	<i>a</i>		
	<i>e</i>		<i>o</i>
<i>i</i>			<i>u</i>

Bem. *e* steht wahrscheinlich für *e* und *e*, *o* für *o* und *o*. Demnach bedarf obiges Schema noch der Richtigstellung.

37. Konsonanten nach der Abstammung.

- 1) Grundlaute.

Urspr.	Momentane	Urspr.	Spiranten	Nasale
	<i>k</i>		<i>j</i> ,	<i>ñ</i> (vor <i>g</i>)
	<i>t</i>		<i>r</i>	<i>n</i>
	<i>p</i>		<i>v</i> ,	<i>m</i>

- 2) Alte Mischlaute *h*, *j*.
- 3) Semivokales *y*, *w*.

4) Nasale Verbindungen der Grundlaute.

Aus Momentanen.

Aus Spiranten.

ng

ng (ndj)

nd

nd

mb

mb

Der Mischlaute.

h

ndj

5) Vokalhaltige Konsonanten entstanden

aus *k*

tʃ, ɕ, ɬ, h

t

tʃ, ɕ, ɬ

p

ɕ, ɬ

ɾ

ɕ

l (u. ɾ')

ɕ

6) Nasalisierung der vokalhaltigen Konsonanten.

tʃ, j wird *ndj*, vereinzelt *h*

ɬ, ɕ „ *nd*

h, ɕ bleibt *h, ɕ*.

7) Aus *j* und *h* sind keine weiteren Laute entstanden s. 4).

8) Aus den Nasalen entsteht *ny* (= *ñ*) und *ɲ, ñ* vor Vokalen kommt nicht vor.

9) Andere Laute hat das H. nicht.

(Siehe Tabelle.)

38. a) Die Nominalklassen.

Klasse	1	<i>omu</i>	Sing. zu Kl. 2.	} Menschen.
„	2	<i>ova</i>	Plur. zu Kl. 1.	
„	3	<i>omu</i>	Sing. zu Kl. 4.	
„	4	<i>omi</i>	Plur. zu Kl. 3.	
„	5	<i>e</i>	Sing. zu Kl. 6.	
„	6	<i>oma</i>	Plur. zu Kl. 5 und 14.	
„	7	<i>otʃi</i>	Sing. zu Kl. 8.	
„	8	<i>ovi</i>	Plur. zu Kl. 7.	
„	9	<i>o</i>	Sing. zu Kl. 10.	Der Anfangskonsonant wird nasaliert.
„	10	<i>ozo</i>	Plur. zu Kl. 9 (und 11).	
„	11	<i>oru</i>	Sing. zu Kl. 12 (vereinzelt auch zu 10).	
„	12	<i>otu</i>	Plur. zu Kl. 11.	
„	13	<i>oka</i>	Sing. zu Kl. 14.	Deminutivum.
„	14	<i>ou</i>	Abstrakta.	
„	15	<i>oku</i>	Infinitiv.	
„	16	<i>opo</i>	} Lokativa.	
„	17	<i>oku</i>		
„	18	<i>omu</i>		
„	19	fehlt.		

Die Konsonanten des H. gruppieren sich also folgendermassen, ohne Rücksicht auf die Abstammung.

	Explosivae oder Momentanen						Nasale	Fricativae oder Spiranten				Semivocales
	Fortes oder Tonlose				Lenes oder Tönende			Fortes oder Tonlose		Lenes oder Tönende		
	Einfach		Aspiriert									
	rein	nasal	rein	nasal	rein	nasal		rein	nasal	rein	nasal	
Faucales								<i>h</i>		<i>ʰ</i>		
Gutturales	<i>k</i>					<i>ŋ</i>						
Laterales												
Palatales	gutt.	<i>tʃ</i>				<i>ndʒ</i>				<i>j</i>		
	ling.						<i>ɲ</i>					<i>y</i>
	lab.											
Cerebrales												
Dentales	a.	<i>t</i>				<i>nd</i>	<i>n</i>	<i>r</i>				
	b.											
	c.	<i>ʈ</i>				<i>nd̪</i>	<i>ɳ</i>	<i>ʂ</i>		<i>ʐ</i>		
Labiales	a.									<i>v</i>		
	b.											
	c.	<i>p</i>				<i>mb</i>	<i>m</i>					<i>w</i>

Vokale: *a*
 e *o*
 i *u*

Vokalisierte Konsonanten:
ɲ, *ɳ*, *ʷ*

Bei Vergleichung der Formen des Pronomen vor dem Verbum (auch vor den Zahlwörtern) beachte man, dass zwischen Präfix und Verbum ein *i* eingefügt ist. S. B. 20, vgl. unten 38, c. 7.

Hier beachte besonders die Bildung folgender Präfixe vor dem Verbum: Kl. 1 *u* (*u + i*), Kl. 3 *u* (*u + i*), Kl. 4 *vi* (*vi + i*), Kl. 5 *ri* (*ri + i*), Kl. 6 *je* (*ja + i*), Kl. 9 *i* (*i + i*), Kl. 10 *ze* (*ze + i*).

Das *i* Kl. 9 tritt vor Adjektiven besonders bei Farben (des Rindes) ein. Daneben steht auch *o*, welches übrigens als Artikel für alle Klassen dem H. und den ihm benachbarten Dialekten eigentümlich ist.

Die Endungen des Nomen sind folgende:

1) Auf *a* häufig.

Z. B. *e-juva* 5 „Sonne“, *e-jova* 5 „Tölpel“, *e-kara* 5 „Kohle“, *o-hiva* 9 „Flöte“ von *hiva* „blasen“.

2) Auf *i*.

e-hi 5 „Erde“, *o-ndondi* 9 „Krümchen“.

3) Auf *u* z. B. *e-juru* 5 „Himmel“.

4) Auf *e* = *e*, Adjektive mit intransitivem Sinn:

kohoke „rein“ von *kohoka* „rein sein“, *pore* „gerecht, milde“.

5) Auf *o* z. B. *o-mbepo* 9 „Wind“ von *pepa* „blasen“, *omu-hapo* 3 „Gestalt“ von *hapa* „wachsen“.

6) Auf *e* und *i* = *i*.

Z. B. *ondoze* 9 „Schlauberger“ von *rora* „probieren“, *ohoze* 9 „Spion“ von *hora* „spionieren“, *ombiaze* 9 „Stützer“ von *viara* „Wohlleben führen“, *e-ze* 5 „Fliege“, *omu-ize* 3 „Rauch“, *ongvindi* 9 „keine Beere“.

7) Auf *u* = *û* vgl. die Adj. *potu* „blind“, *vihu* „roh, ungar“, *kahu* „beherzt“.

Bei Substantiven z. B. *e-hozu* 5 „Gras“, *e-gu* 5 „Otter“, *oru-jegu* 11 „Bart“.

b) Die Verbal-species des H.

1) *ka*.

a) *ka* = *ka*. Denominativ.

Z. B. *zandu-ka* „wieder jung werden“ von *omu-zandu* 1.

pindi-ka „böse sein“ von *oma-pindi* 6 „Zorn“.

handu-ka „frech sein“ von *e-handu* 5 „Frechheit“.

raru-ka „fressgierig sein“ von *e-raru* 5 „Fressgier“.

b) *aka* = *aka*, intransitiv meist in der Form *akana*.

Z. B. *zuw-aka* (Brincker p. 63) von *zuwa* „hören“.

pup-akana „vorbeistürmen“ von *pupa* „fließen“.

c) *eka* = *ika* intr.

Z. B. *hanika* „zerstreut sein“ von *hana* „zerstreuen“.

d) *oka*, *uka* = H. *oka* intr. invers. Durch Vokal-assimilation *uka*, meist nur in verdoppelter Form *uruka*, *oroka* s. Nr. 8, e.

- Z. B. *pat-uruka* „geöffnet sein“ von *pata* „schliessen“.
jez-uruka „auf sein“ von *jez-era* „schliessen“.
hom-oka „losgehen, sich herausziehen“ vgl. *hom-eka*
 „hineinstecken“.

e) *oka*, *uka* = H. *uka*, *oka*, auch *uruka*, *oroka* als
 intens. intr.

- Z. B. *heiga* „die Gestalt verändern“, *henguka* „die Gestalt
 verändert haben“.

heiguruka, „s. Platz verändert haben“.

kamunuka „stark ausgedrückt sein“ s. 34, von *kama*
 „ausdrücken“.

kohoka „reingewaschen sein“ von *koha* „waschen“.

- 2) *ika* = *eka*, *ika* s. 34 kaus.

- Z. B. *jama* „anlehnen“, *jameka* kaus.

juva „schneiden“, *juvika* „den Ausweg abschneiden“.

In der Konjugation wird *eka*, *ika* zu *eke*, *ike* in Formen, wo
 assimiliert wird, während *ika* 1) c nicht assimiliert, sondern *ika* bleibt.

- 3) *ta* = *ta*, stammverstärkend z. B. in *ruma-ta* „beissen“
 (*ruma* heisst im H. „beiliegen“ vom Mann).

- 4) *pa*, *pala* = *pa*, *para* denom. besonders von Adjektiven.

- Z. B. *potu-para* „blind sein“ von *potu* „blind“.

re-para „lang sich hinziehen“ von *re* „lang“.

zandu-pa „jung werden“ von *zandu* „jung“.

- 5) *ya* = *a*, *ja* ist im Simplex meist nicht zu erkennen, aber
 um so sicherer in den davon abgeleiteten Formen.

Z. B. *pihuka* „verstaucht sein“ von *piha* (ungebräuchlich), aber
pihauka „ganz und gar verrenkt sein“ von *pihaa* (ebenfalls un-
 gebräuchlich).

Auch *zapa* „töten“ ist eig. *zapa-a*, wie das kaus. *zepaiza* zeigt
 (das von urspr. *zapa* lauten müsste *zepiza*). Im Ndonga lautet das
 Wort heute noch *zipaga*.

Vgl. hierzu *kavaja* „ganz ausgehungert sein“ von *kava* „fress-
 gierig sein“; *uraja* „dicht vor dem Kalben sein“, *javaja* „guter
 Hoffnung sein“. Doch vgl. 13) unten.

Die Bedeutung der Gewohnheit scheint auch hier zuzutreffen.

- 6) Die Kausativendung *ya* habe ich rein bisher nicht ge-
 funden, sondern nur ihre Verbindung mit Momentanen als *ega*, *iza*,
 mit Spiranten als *iza*, *uza*, *ega*, *oza*.

Z. B. *kuinguza* „etwas vor sich herwälzen“ kaus. zu *kuinguna*
 „schnelllaufen“ nach 34 = *kuingura*, also *za* = *r* + *ya*.

Ebenso *tumbuzi* kaus. zu *tumbura* „etwas näher herankommen
 lassen“; *ega* (*jeza*) „gehen lassen, gewähren lassen“.

Vgl. *jeka* „stehen lassen“, also *jeza* = *jek* + *ya*.

iza und *iza*, *ega* sind häufige Kausativendungen. Z. B. *jendiša*
 „führen“ von *jenda* „gehen“; *txivikiza* (neben *txizikiza*) „sich mit
 etwas beschützen“ von *txiva* „in Dunst hüllen“, genau von *txivi-
 kira* + *ya*.

Vgl. die Entstehung von *isa* und *eza*, *iza* in andern Sprachen.

7) Die Passivendung lautet *ra*, bei Verben mit der Endung *na* meist *ewa*, mit der Perfektendung *erwe*, *irwe*, *enwe*, *inwe*, s. 34.

Z. B. *matxi txitwa* „es wird gethan“ von *txita* „thun“.

twa tum-inwe „wir sind gesandt worden“ von *tuma* „senden“.

8) *la*. a) *la* = *ra* tr. denom.

Z. B. *patura* „eine Wunde öffnen“ von *otxi-patu* „Haut, die sich auf einer Wunde bildet oder ablöst“.

heingu-ra „tadeln“ von *o-heingu* „Tadel“.

b) *ala* = *ara* neutr. sch., z. B. mit *pa* s. oben 4, aber auch ohne *pa*.

Z. B. *zuu-ara* „ruchbar, hörbar werden“ von *zuva* „hören“.

zund-ara „verdorben sein“ von *zunda* „verderben“.

c) *ela* = *era*, *ira*, *ena*, *ina* s. 34 ist Relativendung.

Z. B. *txita* „thun“ bildet *txitira* „für jem. thun“.

koka „sterben“ bildet *kokera* „für jem. sterben“.

tena „drohen“ bildet *tenena* „wegen etw. drohen“.

tuna „ordnen“ bildet *tunina* „für jem. drohen“.

d) Die Perfektendung *ire*, *ere*, *ine*, *ene* s. unten 38, c, 2 und oben 34.

e) *ula*, *ola* = *ura*, *ora*, *urura*, *orora*, *una*, *ona*, *ununa*, *onona* s. 34 sind inersive Transitive.

Z. B. *pat-urura* „öffnen“ von *pata* „schliessen“.

jex-urura „aufmachen“ von *jex-era* „zumachen“.

homona „ausziehen“ s. 1) d.

f) Dieselben Formen werden als Intensiva gebraucht.

Z. B. *hengurura* „den Platz verändern“, s. oben 1) e.

kamununa „stark ausdrücken“, desgl.

kohora „gut, tüchtig rein waschen“, desgl.

9) *va* scheint für *pa* zu stehen nach 17 und ist denominativ.

Z. B. *koko-vara* „krumm sein“, adj. *koko* „krumm“.

Ob *va* = *va* vorkommt und in welcher Bedeutung, kann ich nicht sagen. In *ita-v-era* „antworten“ scheint *va* vorzuliegen in Verbindung mit *-era*.

10) *ana* = *ana* ist transitiv, in einigen Verben reciprok.

Z. B. *hamb-ana* „mit etwas Mutwillen treiben“ von *hamba* „über etwas wegsteigen“.

Für gewöhnlich steht *aana* als Reciprokendung, s. 40.

muna „sehen“, *munaana* „sich gegenseitig sehen“.

na mit unklarer Bedeutung z. B. in *tafu-na* „kauen“.

11) *ama* = *ama* ist stativ.

Z. B. *pik-ama* „schief stehen“ von *pika* „auf die Seite reißen“.

hend-ama „schräg stehen“ von *henda* „neigen“.

ma mit unklarer Bedeutung z. B. in *jaze-ma* „leihen“, *jau-ma* „in Not sein“, vgl. *jaja* „sich entschuldigen“, *pai-ma* „fleissig sein“.

12) *nga* = *nga* findet sich nicht selten.

Z. B. *hava-nga* „fest sitzen in etwas“ zu *hava* „feststampfen“.
karanga „sich im Staube wälzen“.
pianga „ausfegen“.

Die Bedeutung ist unklar, wahrscheinlich hängt es mit *ya* zusammen.

nda = *nda* vereinzelt z. B. *porinda* „sich mässigen“, vgl. *-pore* adj. „gerecht, milde“, *poriga* „veranlassen, dass jem. sich mässigt“.

13) *ka* = *ha* z. B. in *kangaha* „lärmen“; *hakiha* „schütteln“ intens. zu *haka* „schütteln“.

Ob *ya* = *ja* vorkommt, kann ich nicht sagen, da auch *ya* zu *ja* bez. *a* wird, doch halte ich es für möglich s. 5).

14) Reduplikationen kommen vor z. B. *parapara* „wiederholt über etwas hinkratzen“ von *para* „kratzen“.

15) Beispiele für Verbindung der Endungen untereinander:

Z. B. *zeu-p-ar-iga* „stark machen“ = *zeu* + *pa* + *ara* + *ika* + *ya*.

ueri-gugu-p-ar-ig-ir-ir-ire „er hatte sich für jem. gebeugt“ = *ri* + *gugu* + *pa* + *ara* + *ika* + *ya* + *ira* + *ira* + *ire* u. s. f.

16) Dem H. eigentümlich sind schallnachahmende Worte wie die folgenden:

hwarakata „Geräusch machen durch gehen“.

parakata „knattern“.

perekete Interj. für „knatternden Knall“.

porokota „rasseln, knistern, krachen“.

purukuta „rasseln, klappern“.

c) Konjugationsformen und andere grammatische Elemente.

1) *a* Präfixum bildet das Präteritum.

Z. B. Kl. 7 *tji* vor dem Präteritum *tja*.

Kl. 12 *tu* vor dem Präteritum *twa* u. s. f.

2) Das Perfektum endigt auf *ire*, *ere*, *ene*, *ine* nach den Gesetzen der Konsonanten- und Vokalassimilation Nr. 34. Im H. wird es mit 1) verbunden und hat dann die Bedeutung des Plusquamperf.

Z. B. *mba patere* „ich hatte zugeschlossen“ von *pata*.

ua hendene „er hatte sich weggeschlichen“ von *henda*.

twa tumine „wir hatten gesandt“ von *tuma*.

3) Der Final endigt auf *e*. Z. B. *eta mbi rora* „gieb, damit ich es versuche“ von *rora* „versuchen“.

4) Das Passivum endigt auf *wa* s. 38, b, 7).

5) Die Endung *ya* = *ja*, *a* findet in der Konjugation keine Verwendung.

6) Über das Objektpronomen s. 13. Im übrigen ist es mit dem Subjektpronomen vor dem Verbum identisch.

7) Pronomen personale (als Subj. bei einer Verbalform und als Obj. bei allen).

	Sing.	Plur.
1. Pers.	<i>mbi, ndji</i>	<i>tu</i>
2. Pers.	<i>u</i>	<i>mu</i>

Die Klassenpräfixe (man beachte, dass sie alle mit *i* verbunden sind, s. 38, a): 1 *u*, 2 *ve* (*va + i*), 3 *u*, 4 *vi*, 5 *ri*, 6 *je* (*ja + i*), 7 *txi*, 8 *vi*, 9 *i*, 10 *ze*, 11 *ru*, 12 *tu*, 13 *ke* (*ka + i*), 14 *u*, 15 *ku*.

Pronomen possessivum.

	Sing.	Plur.
1. Pers.	<i>andje</i>	<i>etu</i> (nach andern <i>etu</i>)
2. Pers.	<i>oje</i>	<i>enu</i>

Klasse 1 *e*, 2 *awo*, 3 *awo*, 4 *avyo*, 5 *aro*, 6 *ao*, 7 *atjo*, 8 *avyo*, 9 *ajo*, 10 *azo*, 11 *arwo*, 12 *atwo*, 13 *ako*, 14 *awo*, 15 *akwo*.

Bei Vergleichung mit dem P. ist das genitivische *a* vorn wegzulassen. Sollen wirkliche Pronomina possessiva entstehen, so müssen obigen Formen, die den Besitzer bezeichnen, noch die Präfixe der besessenen Sache vorgesetzt werden. Z. B. *ongombe je* „sein Rind“ (besser wohl *ye* zu schreiben), aber *omu-tjira* (3) *uajo* „sein (des Rindes) Schwanz“.

Andere Pronomina siehe in den Grammatiken.

8) Die Zahlwörter lauten:

Bei unbenannter Zählung.	Nach den Präfixen (ausser Kl. 9 und 10).
1 <i>umwe.</i>	<i>-mwe.</i>
2 <i>mbari.</i>	<i>-vari.</i>
3 <i>ndatu.</i>	<i>-tatu.</i>
4 <i>ine.</i>	<i>-ne.</i>
5 <i>ndano.</i>	<i>-tano.</i>

Unveränderlich.

- 6 *hambomwe* (siehe 1).
- 7 *hambombari* (siehe 2).
- 8 *hambondatu* (siehe 3).
- 9 *(hambo)muviu.*
- 10 *omu-roingo.*
- 20 *omi-roingo vi-vari* (s. 2).
- 30 *omi-roingo vi-tatu* (s. 3).
- 100 *esere.*

39. Verbalstämme.

1) Die Verbalstämme des H. beginnen konsonantisch. Die vokalisch anlautenden haben, wie die Nebenformen oder die abgeleiteten Substantiva zeigen, die Spirans *j* oder *v* abgeworfen oder verschmolzen. Jedoch finden sich auch hier Nomina der 9. Klasse, welche die Regel zu durchbrechen und auf vokalisch anlautende

Stämme hinzuweisen scheinen, s. Anhang (wenn sie nicht urspr. mit einem Nasal beginnen), z. B. *onyama*.

2) Vokalisch schliessende Verbalstämme wie *pa* „geben“, *ri* „sein“ sind vereinzelt. Die überwiegende Mehrzahl der Verba schliesst den Stamm konsonantisch und hängt *a* als Suffix an.

Formen wie *ha-iza* „halb auf einer Seite liegen“ sind durch Ausfallen von *j* zwischen zwei Vokalen entstanden, vgl. *hajama* von *haama* niederkauern.

3) Die Verba mit schliessendem nasaliertem Konsonanten erschweren die Identifizierung ungemein, da nasalierte Momente sich hier nicht sicher feststellen lassen s. 12.

4) Verba mit anlautendem nasaliertem Konsonanten sind selten s. 16, Verba mit anlautender Media giebt es nicht. Die Feststellung der betreffenden Formen wird hierdurch wieder beeinträchtigt.

nyepura „durchschneiden“ ist wohl stammverwandt mit *kepura* „abhauen“, *nyeka* „lachen“ gewiss identisch mit B. *keka*, *nyaneka* „zum Trocknen ausbreiten“ mit B. *yaneka*, aber ich kann keine genaue Erklärung geben, s. 18.

Schliesslich hat das H. aber eine Anzahl Komposita gebildet, die als ganz originale und also späte Formen anzusehen sind.

So bildet es z. B. von *tira* (in *tirira* „ausgiessen“ noch gebräuchlich) „giessen“ und *e-hi* 5 „die Erde“ *tirahi* „auf die Erde ausgiessen“ und hiervon sogar Perfektum *tirahire*.

Auch *-ndu*, der Stamm von *omu-ndu* „Mensch“ wird oft in der Zusammensetzung verwandt. Z. B. *zoro-ndu* „schwarz“ von Menschen gesagt. So entstand auch *omu-kaze-ndu* „Weib“.

40. Über die Töne ist im Herero bisher nichts veröffentlicht. Habe ich recht gehört, so unterscheidet sich aber *oku-tja* „helle werden“ von *oku-tja* „sagen“, indem ersteres den hohen Ton hat (Gewährsmann der Herero Josaphat Kamatoto). Brincker beschreibt die Aussprache des Imperativs so, dass man annehmen kann, er hat auf der letzten Silbe den hohen Ton. S. kurze Grammatik p. 10, Nr. 2.

Die starke Abweichung des H. von den Sprachen Ostafrikas zeigt sich u. a. auch darin, dass wir mehrfach im H. leichte Vokale beobachtet haben, wo dort schwere stehen und umgekehrt, sowie darin, dass Konsonanten die im Osten durch Palatalisierung zu Mischlauten geworden waren, rein erhalten sind, z. B. *t* in *tano* „fünf“, während umgekehrt hier Konsonanten palatalisiert werden, die im Osten rein erhalten sind, vgl. z. B. *jaha* und *oru-jezu* in Nr. 34, *ašana* für B. *akana* in 38, b, 10, den Wechsel von *tu* und *gu* in 25, den Wechsel von *j* und *v* in 22. Vgl. auch nach 39, 4) das Eintreten von *ny* für B. *γ*. Z. B. *nyaneka* „etwas zum Trocknen ausbreiten“, *nyama* „saugen“, Suah. *amwa*.

VII. Duala (abgekürzt Du.):

Das Duala ist die Sprache der Duala in Kamerun. Eine Reihe dem Duala nahe verwandter Dialekte und Sprachen werden im Kamerungebiet und an der Küste südlich von Kamerun gesprochen. Die Sprache ist zuerst durch den Baptistenmissionar Saker zur Schriftsprache erhoben. Sakers Arbeiten sind durch die Werke von Cristaller und die Veröffentlichungen der Baseler evangelischen Mission überholt. Vgl. hierzu meinen Aufsatz: „Die Sprachverhältnisse in Kamerun“ in Seidels Zeitschrift für afrikanische und oceanische Sprachen, Jahrg. I, p. 138 ff.

Quellen. Die Saker'schen Werke übergehe ich als zu unsicher für genaue Forschung.

1. Cristaller, Handbuch der Duala-Sprache. Basel 1892.
2. Cristaller, Fibel für die Volksschulen in Kamerun. Frankfurt 1892.
3. Duala-Lieder. Basel 1893.
4. Christenlehre. Basel 1892.
5. Für die Aussprache berufe ich mich auf eine ganze Reihe von Duala, die ich im Laufe der Jahre gesprochen habe Njò a Diboñe, Alfred Bell, Ebobse, Stephan Wilson u. a. m.

Orthographie.

Die gebräuchliche Orthographie ist in einigen Punkten ungenau. Die Sprache hat z. B. *e*, *ɛ* und *ɨ*, *o*, *ɔ* und *u*, es ist aber *ɛ* und *ɨ*, *o* und *u* bisher nicht unterschieden, und ich besitze nicht Material genug, um die Scheidung durchzuführen. Ebenso wird *l* oft für *ʎ* geschrieben, auch hier kann ich nur die Thatsache angeben, ohne doch bereits durchgeführte positive Vorschläge machen zu können. Stephan Wilson hat mich darauf aufmerksam gemacht, dass *v* und *b*, *d* und *ɗ* in der Sprache vorhanden sind, wahrscheinlich sind die als Tenues behandelten Momentanen *k*, *t*, *p* Aspiratae, also *kh*, *th*, *ph*. Ich kann aber in allen diesen Punkten von der gebräuchlichen Orthographie nicht abgehen, da das von mir gesammelte Material noch zu unsicher und unvollständig ist.

Ich werde aber die Punkte, in denen die gebräuchliche Orthographie ungenau ist, anmerken.

Statt des halbkonsonantischen *e*, *i* vor Vokalen schreibe ich stets *y*, statt des halbkonsonantischen *o*, *u* vor Vokalen stets *w*, statt *r* der Drucke stets *l*, statt *k* (bei andern *k*) schreibe ich *tʃ*.

Die Laute des B. sind mit *fetter* Schrift gedruckt. Die Ziffern der Paragraphen korrespondieren mit denen in der „Anleitung“ p. 17 ff.

Feststellung der Grundkonsonanten.

1. —

2. Die Momentanen.

ka = *a*, Kl. 13 fehlt, Intransitivendung *-ea*.

ta = *la*, *lalo* „drei“.

pa = *wa*, „bringen“ heisst *wana*, *wa-se* „unten“ Kl. 16.

Bem. Wie übrigens *wala* neben *ala* „gehen“ zeigt, ist auch *w* = *p* gelegentlich zu ' verflüchtigt.

Den urspr. Momentanen entspricht also ', *l*, *w* (').

3. Die Spiranten.

ya = *a*, Verbalendung 5 nicht nachgewiesen; *aba* „teilen“.

la = *a*, Verbalendung 8 *ela* = *ea*, *ula* = *wa*.

va = *ba*, Präf. Kl. 2 *ba*, *bē* „sein“.

Bem. Dies *b* wird dem *v* sehr ähnlich gesprochen und wäre deshalb richtiger *v* zu schreiben. Ich kann aber nicht die Fälle genau angeben, wann *b* = *v* und wann es = *b* ist, lasse es deshalb einstweilen bei der bisherigen Schreibung.

Den urspr. Spiranten entspricht ', ', *b* (= *v*).

4. Die Nasale.

na = *na* (*ne*), *na* „und“, mit“, Verbalendung 10 *ne*.

ma = *ma* (*me*), Verbalendung 11 *me*, Präf. Kl. 6 *ma*.

Also entspricht den urspr. Momentanen: ', *l*, *w*.

den urspr. Spiranten: ', ', *b* (= *v*).

den Nasalen: *n*, *m*.

5. Beispiele.

alabē „antworten“ P. *araya*; *aba* „teilen“ B. *yaya*.

Wir werden Beispiele finden, in denen *ya* geradezu zu *ka* wird, wie dies in den Dial. die Regel ist, z. B. Isubu: *kaba* „teilen“; Benga *ka* = *ya* Verbalendung 5. Auch werden sich Beispiele finden, in denen *l* erhalten ist. Die Sprache hat die Tendenz, die urspr. Momentanen zu Spiranten (*l*, *w*) und die Spiranten zu Momentanen (*k*, *d*, *b*) abzuändern.

Feststellung der Vokale.

6. —

7. *a* = *a* und *e*.

Kl. 2 *ba*, Kl. 16 *wa*, Verbalendung 8 c *ea*, *ia*.

„ 1 c *ea*, *ia*.

„ 10 *ne*, 11 *me*.

Aus 6 entstand *-ise* kaus. Endung. „drei“ *lalo*.

In den oben angeführten Verben ist *a* = Du. *a* mit Ausnahme von *e* in *alabe* und in *be* „sein“. Dem *a* entspricht also Du. *a*, und als Schlussvokal in mehr als zweisilbigen Verben (auch in *be*), wird es oft zu *e* umgelautet. Vgl. ferner 34.

i = *i* und *e*, Kl. 4 *mi*, Kl. 5 *di*, Kl. 7 *e*; das Hilfszeitwort *e* „sein“ = *li*, *eya* „weinen“ B. *lila*. *b-øbe* pl. *mi-øbe* 14 „Böses“.

Also ist *i* meist = *i* bei vorangehendem Konsonanten, nach ausgefallenem Konsonanten meist *e*.

Bem. Soviel ich sehe, müsste dies *e* meist als *ɛ* aufzufassen sein.

u = *o*, *u*, Präf. Kl. 1 *mu* (*mɔ*), 3 *mu* (*mɔ*), 12 *lɔ*, 14 *bɔ*, 15 *ɔ*, „drei“ *lalɔ*, „senden“ *lɔma*.

Also *u* = *o*, *u*.

Bem. Statt *o* bez. *u* müsste meist *y* stehen, jedoch wird in *lɔ*, *bɔ* nicht *y*, sondern *o* gesprochen. Ich muss auch hier einstweilen auf genaue Feststellung verzichten.

8. Die Mischvokale.

e z. B. in *ma-sɛlu* „Bart“ B. *-ləlu*.

o z. B. in *bɔ* „stinken“ B. *vola*.

in *olo* „sich wärmen“ B. *ɣota*.

9. Der Final endigt auf *ɛ* z. B. *alɛ* von *ala* „gehen“, *o* als Nominalendung ist häufig, z. B. *mɔduŋo* „Berg“.

10. Die schweren Vokale.

1) *î* = *i* (*e*), z. B. Präf. Kl. 8 *bɛ* (*bî*), Kl. 10 *i* vor dem Verbum, Kl. 19 *i*.

mɔdi „Mond“ B. *mu-ɣɛli*; *mi-sodi* „Thränen“ B. *-kɔli*.

Bem. Das Präf. verb. refl. (unregelmässig und selten) lautet *a*, z. B. *a-sumwɛ* „weggehen“ von *sumwa* „wegnehmen“.

2) *û* = *u*. Z. B. im Nomen auf *u*: *e-boɭu* „Gestank“ B. *-vɔlû*, *ma-sɛlu* „Bart“ B. *-ləlû*, *lulɛ* „schmieden“, *mula* 6 „Palmöl“ B. *ma-kûta*.

Feststellung der nasalierten Konsonanten.

11. —

12. Nasal + Konsonant.

Die urspr. Momentanen.

Da das Wort B. *nuika* dem Du. fremd ist, lässt sich erst in 14 e, 16 das Nähere über die nasalierten urspr. Momentanen feststellen.

Die Spiranten lauten nasaliert wie im B.

bw-anga 14 „Medizin“ zu B. *ɣanga* also *ŋg* = *ng*

anda „kaufen“ zu B. *landa* also *nd* = *nd*

bw-ambo 14 „Rede“ zu B. *ɣamba* also *mb* = *mb*.

Bem. Das *b* in *mb* ist echte Explosiva und von dem *b* = *v* in Nr. 3 zu unterscheiden. Ich habe aber noch nicht für jeden einzelnen Fall feststellen können, welches *b* vorliegt und muss deshalb das Weitere hierüber für spätere Untersuchung vorbehalten.

13. Nasal + i + Konsonant.

Bei Bildungen nach Kl. 9 der Nomina:

nk *kaŋgo* 9 „braune Aussenseite des Bratens“ von *anga* „braten“.

kan 9 „Perlhuhn“ B. *inkaŋga*.

mp *pue* 9 „Maus“ B. *mpuku*.

ng *ngeŋgu* 9 „ins Haar rasierte Figuren“ von *eŋge* „solche Figuren rasieren“.

nd *ndoti* 9 „Traum“ von B. *lota* „träumen“.

ndaki 9 „Auftrag“ von B. *laya* „einen Auftrag geben“ s. 25.

mb *mbaŋgo* 9 „Schneiderei“ von *baŋgwa* „nähen“.

mbata 9 „das Zusammenzählen“ von *batu* „zusammenzählen“.

mboti 9 „das Kleid“ von *botu* „anziehen“.

mbodi 9 „die Ziege“.

Eine Kontraktion vom Subjekt („ich“) mit dem Verbum kommt nicht vor, ein Objektspronomen vor dem Verbum kennt das Du. nicht.

14. a) Das einzige Adjektivum, das sich in Kl. 9 verändert, ist das Zahlwort *wu* „eins“, das zu *pu* wird, also *p* = *mp*.

b) c) Kl. 11 und 13 existieren nicht.

d) „Mensch“ heisst *mq-tu* 1 pl. *ba-tu*, also *nt* = *t*.

e-kombon 7 „Hobel“ von *ombu* „hobeln“ mit Nasalierung des Anfangskonsonanten, also *nk* = *k*.

Die nasalierten Konsonanten lauten also:

die urspr. Momentanen: *k*, *t*, *p*,

die urspr. Spiranten: *ng*, *nd*, *mb*.

e) Da *k*, *t*, *p* sich mehrfach in Verbalstämmen finden, werden wir annehmen dürfen, dass sie auch hier in vielen Fällen aus *nk*, *nt*, *mp* entstanden sind. Doch vgl. 16. 25. 39.

15. Nasal + u + Konsonant.

Kl. 3 stösst häufig das *u* von *mu* aus. Das *m* bleibt erhalten auch vor den urspr. Momentanen, aber sie sind explosiv wie oben.

mup z. B. *mpemba* 3 „die Nase“ von *wembe* „sich schneuzen“. Hierher gehört wahrscheinlich auch *ntate-mboa* „der Sperling“ eig. „der das Haus hütet“ von *tata* „hüten“ (für *mu-tate*), und *nkaŋgo* „Ehegatte leiblicher Schwestern“.

Vor Vokalen wird *mu* zu *mw*, z. B. *mw-anga* 3 „die Wurzel“.

Die Ausstossung des *u* erfolgt im übrigen fast nur vor *b* und *p*, z. B. *mbimba* 3 „Leichnam“.

Bem. Auch *mi* stösst zuweilen das *i* aus, wodurch Kl. 3 und 4 gleichlautend werden, z. B. *mbu* 3 „Jahr“ pl. *mbu* (und *mi-mbu* mit doppeltem Präfix) s. 33.

Wenn *ngi* vor *s* und *t* das folgende *i* ausstösst, entsteht *ns* und *nt*, z. B. *sonitane* „verstehen“ aus *sonigitane*, *tanise* „unzufrieden sein“ für *tangise*.

16. Als Verbalstämme mit nasaliertem Konsonanten sind nach obigem viele der mit *k*, *t*, *p* beginnenden Stämme anzusehen, z. B. *kola* „gross werden“ (wenn es hier nicht Fremdwort ist, s. B. *kula*), *te* „setzen“ s. B. *tia* (*ntia*), *pepe* „fächeln“ s. B. *pepa* (*impepe*).

Aber auch die urspr. Spiranten sind oft zu Momentanen geworden.

Z. B. *kana* „schwören“ s. B. *zana*, *tōdo* „lieben“ s. B. *lōnda*.

17. Die Identifizierung der Stämme wird durch dies Durcheinanderlaufen der beiden Lautreihen sehr erschwert und teilweise zur Unmöglichkeit. Hierzu kommt, dass dem Portugiesischen entstammende Worte wie *kalati* „Buch“, englische wie *manawa* „Kriegsschiff“ die Sprache entstellen.

18. Die alten Mischlaute. *t* = *t*, „fünf“ *tanu*.

19. *k* findet sich sicher in folgenden Formen:

os-ea „husten“, B. *kōk-ola*. *mawasa* 6 „Zwillinge“ B. *-paka*.
diso 5 „Auge“ B. *li-yiko*. *mi-sodi* „Thränen“ B. *-kōli*.

Also ist *k* = *s*.

20. An nasalierten Formen finde ich z. B.:

-ese „alles“ B. *ōnke*; *ison* „Schande“ B. *in̄koni* s. 33.

Also *n̄k* = *s*.

Hiermit stimmt die Beobachtung, dass eine Anzahl Nomina von Kl. 9 und 10 mit *s* (nicht mit *ns*) beginnen:

Z. B. *sue* „Fisch“, *singi* „Katze“ (Sing. u. Plur.).

21. Die tönenden Mischlaute.

γ = *y*, z. B. *ya* „kommen“. (Statt *y* wäre wahrscheinlich richtiger *j* zu schreiben). Dies *y* ist vermutlich aus *dj* entstanden, vgl. die nasalierte Form und 22. *ti*, 40.

ng = *ndj*, z. B. *ndjou* 9 „Elephant“, *ndjai* 9 „Hunger“.

Einfluss von Vokalen auf die Konsonanten.

22. Die Grundvokale *i* und *u*.

ki = *e*, Präf. Kl. 7 *e*.

ku = *o*, Präf. Kl. 15 *o*, *kola* „gross werden“ unregelmässig s. 16.

ti = *le*, *mu-lem̄a* 3 „Herz“, *bw-ēle* 14 „Baum“.

tu = *lo*, Präf. Kl. 12 *lo*, *loma* „senden“, *lalō* „drei“.

pi = *wē*, *wēa* „Feuer“ B. *piā*.

pu = *wu*, *wumse* „ruhen“ zu B. *puma*.

Die urspr. Momentanen bleiben also vor *i* und *u* unverändert.

ri = *i*, z. B. *ingea* „hineingehen“ B. *yingela*. (Präf. Kl. 4 vor dem Verbum *mi* abweichend von den andern Sprachen.)

ru = *u*, *umba* „klopfen, läuten“ = B. *yumba* in P. *opela* „singen“. (Präf. Kl. 3 vor dem Verbum *mu* abweichend von den andern Sprachen.)

li = *di*, *e*, *ye* (vielleicht *je*?), oder ganz verschwunden.

Präf. Kl. 5 *di*, in der alten Sprache auch *i*, heute ist es vor folgendem lingualem Laut ganz abgefallen s. 34 (also vor *d*, *l*, *n*, *s*, *t*), z. B. *dale* 5 „Stein“.

Vor *ʔ*, *k*, *n*, *w*, *p*, *b*, *m*, also vor gutturalen und labialen Lauten ist *di* erhalten, z. B. *dia* pl. *ma-a* „Hand“, *di-batq* 5 „Tuch“.

Vgl. *end-ea* „eingeschlossen werden“ B. *linda*; *e* „sein“ B. *li*. *eya* (*ea*) „weinen“ B. *lila*; *yeme* „Zunge“ B. *-limi* zeigen den Übergang von *l* zu *y* (*j*?). Wie andere urspr. Spiranten zu *y* werden s. 21.

lu = *o*, Präf. Kl. 11 nicht belegt. *m-qm* „Männchen“ vom Stamm B. *luma*.

vi = *bē*, *b-ōbē* 14 pl. *mi-ōbē* „das Böse“.

vu = *bq*, *bq* (*bu*) Präf. Kl. 14.

Die einfachen Vokale verändern also die Laute nicht, nur urspr. *l* bleibt vor *i* unter gewissen Umständen erhalten, wird aber explosiv = *d*.

Bem. Das Du. hat zwei *d*; *d* entsteht durch Nasalierung wie in 13 und durch Vokalisierung s. 25; *q* entsteht durch Vokalisierung nach 25 und 29. Der Unterschied ist in der Schrift bisher nicht beachtet, und ich habe nicht genügendes Material, um ihn konsequent durchzuführen. Ich muss deshalb die genaue Unterscheidung von *d* und *q* einer späteren Untersuchung vorbehalten.

23. Veränderungen der Mischlaute vor Grundvokalen vermag ich nicht nachzuweisen.

So ist z. B. unverändert *wase* „unten“ = B. *paki*.

24. Veränderungen der Grundkonsonanten vor *e*, *ē*, *o*, *q* vermag ich ebenfalls nicht nachzuweisen.

Z. B. *m-ende* Fut. Präf. von B. *yenda* „gehen“.

25. Die Konsonanten vor schweren Vokalen.

kī wird *si* z. B. *mu-sisa* 3 „Ader“ B. *mu-kīpa* 34.

kā = *u* z. B. *m-ula* 6 „Palmöl, Öl“. Das *a* von *ma* ist ausgefallen.

tī = *si* z. B. *sia* „reiben, putzen“, *mu-singa* 3 „Faden, Schnur“, *mu-sima* 3 „Thal“.

Am Schluss des Substantivs aber = *tī* vgl. hierzu P. 22 *kī*.

Z. B. *ndoti* 9 „Traum“ von B. *lota* „träumen“.

mboti 9 „Kleid“ von B. *vū-ata* „sich kleiden“.

tû = *lu* z. B. *lulê* „schmieden“ B. *tûla*, und *lu* z. B. *kulumanê* „bedecken“ B. *nkûtûma*.

Aber am Schluss des Wortes *tû* = *tu* z. B. *ngutu* „Deckel“, vgl. 27 *nk*.

pî = *i*, Präf. Kl. 19 *i* z. B. *i-dîba* 19 „der Morgen“, *i-bombê* 19 „der Zwerg“.

pû.

γî = *i* z. B. *d-ina* 5 pl. *m-ina* 6 „Name“ B. *-γina*; *d-iso* 5 pl. *m-iso* „Auge“ B. *-γiko*; *d-iq* 5 pl. *m-iq* „Herd“ B. *-γiko*; *îba* „stehlen“.

Am Schluss des Verbums scheint *γî* = *ki* zu werden.

Z. B. *ndaki* 9 „Auftrag“ von B. *laya*.

γû = *u* z. B. *ndjou* 9 „Elephant“.

îi = *i*, *dî* (und zwar *dî* des orthographischen Systems, nicht *di*), z. B. Kl. 10 vor Adjektiven und Verben *i*, z. B. *i-ba* „zwei“; *dîngele* „umgeben“ B. *lînga*; *mbodi* 9 „Ziege“; *modi* 3 „Mond“; *mi-sodi* 4 „Thränen“. Über *d* s. 22 Bem.

lû = *lu*, *du*, z. B. *ε-boļu* „Gestank“ s. B. *vola*; *duba* „ein tauchen“ B. *lûva*; *ma-sêlu* „Bart“ B. *-lēlu*; *wûlu* „Schildkröte“, s. B. *înkûlû*.

vî = *bê* (*bi*), Präf. Kl. 8 *bê* (*bi*), „rufen“ *bele* von B. *vîla*.

vû = *bu* z. B. *buka* „übertreffen“ = B. *vûka* s. Su. *vusa*.

Über *b* s. Bem. zu 3. In *ngubu* „Nilpferd“ ist *b* echte Explosiva und nicht = *v*; *b* entsteht also nicht nur durch Nasalisierung, sondern auch durch Vokalisierung. Über *ngubu* vgl. P. 25.

Vor dem *î* ist also ' = *k* und *l* = *t* zu *s* geworden, am Schluss des Wortes wurde *l* wieder zu *t*; *w* = *p* ist meist ganz verschwunden. (In *w-ongo* pl. *l-ongo* 19 „Topf“ sind seine Spuren noch in dem *w* erhalten, s. 29 *pîa*.)

Vor *û* ist *k* ganz verschwunden, *t* ist wie sonst *l* oder auch *l*, *p* ist nicht nachgewiesen. Die Spiranten sind vor *î* und *û* unverändert, nur *l* wird meist *l* oder auch *d*.

26. Über die beim Antreten von schweren Vokalen an nasalierte Laute beobachteten Gesetze habe ich nichts gefunden.

27. Zu Kl. 9 der Nomina gehören z. B.:

mp pudi „Schaum“, *pe* „Schlange“.

ng ngubu „Nilpferd“, *ngîngi* „Fliege“.

nd ndînga „Musikinstrument mit Saiten“ von *dînga* „verschnüren“.

mb mbua „Regen“, *mbu* „Jahr“.

s bleibt unverändert z. B. *sîngi* „Katze“ s. 20.

Bei *nk* scheint dagegen regelmässig das im Präfix ruhende *i* bez. *y* eine Erweichung des *k* zu veranlassen, vgl. *nyîngo* „Hals“ B. *nkîngo*; *wûlu* „Schildkröte“ B. *înkûlû*; *ngutu* „Deckel“ von *kulumanê* „bedecken“.

28. Von Stämmen mit nasaliertem Anfangskonsonanten finde ich z. B. *dima* „verlöschen“, *kuḷumanə* „bedecken“.

29. Die Konsonanten vor Halbvokalen.

kya = *ya*, Gen. Kl. 7 *ya*.

kya = *sə* z. B. Kausativendung *isə* = B. *ikya*. So auch *disə* „anzünden“ kaus. von *dia* (für *dika* nach 2) „brennen“.

kwa vermute ich in *ka*, z. B. *aka* „verschneiden“ B. *pakula*.

kwa = *wə* z. B. *wə* „sterben“.

tya.

tya = *sə* z. B. *sələ* „der Erste sein“ s. B. *tīy-ala*.

twa = *la*, Gen. Kl. 12 *la*.

twa.

pya sehe ich in *wəa* „Feuer“ mit erhaltenem Vokal, mit verschmolzener Semivokalis in *pə* auch, verdoppelt *mu-pepe* 1 „ein anderer“ von *-pya* „neu“.

So auch in *papa* „kehren“ Verdoppelung vom Stamm *pyara*, s. Anhang.

pya = *ya*, *pyo* = *wo*. Z. B. Gen. Kl. 19 *ya*, *w-ōngo* „Topf“ Pl. *l-ōngo* Kl. 19.

pwa.

pwa = *wa* z. B. *wana* „gleichen“.

rya.

rya = *ka* z. B. *okele* „waschen“ kaus. rel. zu *oa* (eig. *loyjələya*).

rwa = *kə* z. B. *kə* „fallen“, ebenso in *kwesə* „fällen“ kaus. von *kə*. Die Passivendung *bə* ist aus *rwa* entstanden s. 38, b, 7.

rwa.

lya = *la*, *da*, Gen. Kl. 5 *la*, „essen“ *da* s. Bem. 22; es ist aber *dja*, wenn *li* als Infinitivpräfix vor das Verbum tritt, das mit einem Vokal beginnt. Ebenso als Präf. Kl. 5 vor Vokalen.

Z. B. *djasame* „die Höhe, das Hochsein“ von *asame* „hoch sein“, *dj-ombe* pl. *m-ombe* „Thür“, *dj-abea* pl. *m-abea* „Geschenk“.

Bem. Es wäre übrigens nicht ganz unmöglich, dass das Infinitivpräfix nicht urspr. *li*, sondern *yi* bez. *yi* ist.

lya = *ya* im Anlaut, im Auslaut *lə*.

Gen. Kl. 10 *ya*, die Verba auf *ələ* sind aus *ea* (= *ela*) + *ya* entstanden, s. 38, b, 6.

lwa.

lwa = *wa* z. B. *wa* Pf. *wu* „herauskommen“.

rya = *ba*, Gen. Kl. 8 *ba*. *ryala* „gebären“ müsste also im Du. *ba* (statt *baa*) heißen, *ba* bedeutet aber „heiraten“; „erzeugen, gebären“ heisst *ya*. Ob beide Formen stammverwandt sind und wie, kann ich nicht sagen.

rwa = *ba*, Gen. Kl. 14, vor dem Nomen bleibt aber *w* erhalten, wenn der Anfangsvokal nicht *o* oder *u* ist.

Z. B. *bw-ambə* 14 „die Rede“, aber *bolə* 14 „Schiff“ pl. *mi-olo*, *b-əbə* pl. *mi-əbə* „Böses“.

vwa = *bə* z. B. *bəto* „sich anziehen“ = B. *vū-ata*. Warum hier das *t* = *t* ist, weiss ich nicht.

Die Momentanen stehen nach obigem bei folgender Semivokalis in derselben Form wie sonst, nur *k*, *t* wird durch nachfolgendes *ŷ* zu *s*, vgl. 19. Vor leichten Semivokales scheinen *k*, *t* gelegentlich die ursprünglichen Laute anzunehmen. Die Spiranten *ɣ* und *l* werden durch folgende Semivokalis explosiv oder werden erhalten, wo sie sonst zu ' verflüchtigt gewesen wären, *b* vor Semivokales ist unverändert, doch vgl. Anm. zu 3.

30. Von Veränderungen der alten Mischlaute durch Semivokales habe ich kein Beispiel gefunden.

31. Ebenso wenig habe ich Beläge für Veränderungen der nasalierten Konsonanten durch folgende Semivokales.

32. Die Nasalisierung der vokalisierten Konsonanten geht nach den in 13 und 14. 27. 28 gefundenen Regeln. An neuen vokalhaltigen Konsonanten hat sich nichts gefunden.

Z. B. *ñk kwēdi* 9 „Tod“ von *wə* „sterben“ B. *kūa*.

m̃b mbə 9 „Hund“ B. *im̃wa*.

Im letzteren Beispiel ist wie auch sonst mehrfach die Semivokalis mit dem folgenden *a* verschmolzen.

33. Die Nasale *m* und *n* werden durch folgende Vokale und Semivokales nicht geändert; die Semivokalis fällt entweder aus oder ist erhalten, so entsteht *ny*, *mw* (*ny* = *ñ*).

Z. B. *nyama* 9 „Tier, Fleisch“, *mw-enən* 3 „Licht“ von *enə* „sehen“, *nyə* „trinken“.

Mit ausgefallener Semivokalis: *ma* Gen. Kl. 3 statt *m̃a*, *ma* Gen. Kl. 4 statt *m̃ya*.

i (meist oder immer = *î*) fällt nach *ñ*, *ny*, *n*, *m*, auch oft nach *ñg* aus, wobei *ñg* dann zu *ñ* wird, s. 15. *tañsə* für *tañgise*, *soñtanə* für *soñgitanə*.

soñə „auflauern“ bildet Perf. *soñ* statt *soñi*.

onỹa „flammen“ bildet Perf. *onỹ* statt *onỹi*.

enə „sehen“ bildet Perf. *en* statt *eni*, kaus. *eñsə* statt *eñise*.

təna „versäumen“ bildet Perf. *tən* statt *təni*, kaus. *təñsə* st. *təñise*.

dima „erlöschen“ bildet Perf. *dīm* st. *dimi*, kaus. *dīm̃sə* st. *dīm̃ise*.

ñ kommt auch ausser den obigen Beispielen vor Vokalen vor.

Z. B. *ñgen* „die Glocke“, *kañanə* „mit Gewalt nehmen“, *kəñə* *ñgoli* „schnarchen“.

Über die Nasalisierung der Nasale vermag ich nichts anzugeben. Die Lautverbindungen *mm*, *nn* vermeidet die Sprache.

34. Die Gesetze der Konsonanten- und Vokalassimilation sind im Du. noch wenig beachtet. Ein Einfluss des Konsonanten der einen Silbe auf den der vorhergehenden liegt z. B. vor in dem 22. *li* beobachteten Vorgang, dass *li* bei folgendem lingualem Laut abfällt, während es sonst als *di* erhalten bleibt.

Der Vorgang ist allerdings als Vermeidung der Aufeinanderfolge ähnlich klingender Konsonanten, also als das Widerspiel der Assimilation zu bezeichnen.

Assimilation der Konsonanten, genauer Vokalisierung aufeinanderfolgender Konsonanten, s. P. 34, liegt vor in *mu-sisa* „Ader“ statt B. *mu-kipa*. Das zu *s* gewordene *k* hat die Vokalisierung des *p* veranlasst, das hier ebenso wie sonst *t* und *k* zu *s* wird. So *timbisele* „vergelt“; das *l* von *ela* hat sich durch Einfluss des im *s* liegenden *y* gehalten, s. P. 34. Vokalassimilation liegt in einer Reihe von Verbalstämmen vor. Z. B.:

<i>nanga</i> „liegen“.	<i>tondo</i> „lieben“.
<i>nenge</i> „legen“.	<i>yama</i> „umherlaufen“.
<i>nango</i> „nehmen“.	<i>yeye</i> (mit <i>maa</i>) „bittende Gebarden machen“.
<i>wasa</i> „suchen“.	<i>yoko</i> „häufig sein“.
<i>wondo</i> „betrügen“.	
<i>taka</i> „leiden“.	

Doch giebt es daneben eine Menge anderer Verba auf *a* und *e*, vielleicht sind die assimilierenden die ursprünglichen; die auf *e* sind meist sicher als abgeleitet nachzuweisen.

Weiteres über Vokalassimilation würde sich bei genauerer Beobachtung der Laute nachweisen lassen. So heisst z. B. *bola* „thun“, Perf. (gewöhnlich *boli* geschrieben) lautet genau *buli*. Das *l* ist vor schwerem *i* nach 25 zu *l* geworden, und das vorhergehende *o* ist an dies *i* assimiliert und zu *u* geworden — gerade wie im P. 34, b.

Ausser den aufgeführten Lauten und Lautverbindungen kommt noch folgendes vor.

Für *dj* tritt auch *g* ein, z. B. *gita* = *djita* „viel“, das auch mit *gjita* wechselt. Für *ng* steht in gewissen Worten *ngj*, z. B. *ngea* neben *ngjea* B. *ingela* „der Weg“, s. 40 Palatalisierung.

tɕ (*kɕ*) führt Cristaller in vier Worten an, z. B. *tɕendja* „aufgeweckt, geistig regsam sein“. Vielleicht sind die Worte, die nur bei Spielen gebraucht werden, fremden Ursprungs.

In Interjektionen kommt *h* vor.

35. Vokale nach der Abstammung.

- 1) Grundvokale *a*, *i* (*e*, *ɪ*), *u* (*o*, *u*).
- 2) Mischlaute *e*, *ɛ*, *o*, *ɔ*.
- 3) Schwere Vokale *i* (*ɛ*), *u*.

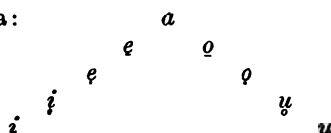
Schema:

	<i>a</i>	
	<i>e</i>	<i>o</i>
	<i>ɛ</i>	<i>ɔ</i>
(<i>e</i> , <i>ɪ</i>)	<i>i</i> (<i>ɛ</i>)	<i>u</i> (<i>o</i> , <i>u</i>)

36. Vokale nach dem Klange.

- 1) Reine Vokale *a*, *i*, *u*.
- 2) Trübe Vokale *e*, *ɛ*, *i*, *o*, *ɔ*, *u*.

Schema:



Bem. Über *ɨ*, *ʉ* s. 7 Bem.

37. Konsonanten nach der Abstammung.

1) Grundkonsonanten:

Urspr. Momentanen	Urspr. Spiranten	Nasale
<i>l</i>		<i>ñ</i>
<i>w</i> , °	<i>v</i> (in den Drucken <i>b</i>)	<i>n</i>
		<i>m</i>

Wegen *v* = *b* s. Bem. zu 3.

2) Mischlaute *t*, *s*; tönend *y* (viell. *j*).

3) Urspr. Semivokales *y*, *w*.

4) Nasale Verbindungen der Grundlaute:

Aus Momentanen	Aus Spiranten
<i>k</i>	<i>ñg</i>
<i>t</i>	<i>nd</i>
<i>p</i>	<i>mb</i>

Nasale Verbindungen der Mischlaute:

<i>t</i>	<i>ndj</i>
<i>s</i>	

u-haltige nasale Verbindungen:

<i>ñk</i>	?
<i>nt</i>	?
<i>mp</i>	<i>mb</i>

5) Durch Vokalisation entstand *b*, *d*, *ɖ*, *s*, *l*, *dj*, *gj*. Wegen *ɖ* s. 22 Bem.

Auch *k*, *t*, *p*, *g* können durch Vokalisation entstanden sein.

6) Diese Laute werden in folgender Weise nasaliert:

Die tonlosen *k*, *t*, *p*, *s* werden nicht verändert, und der Nasal fällt ab (ausser wenn er = *mu* ist vor *k*, *t*, *p* s. 4); die übrigen ergeben *nd*, *ndj*, *ñgj*.

7) Ob sich aus *t* und *s* = *t̥* bez. *k̥* noch weitere Laute entwickelt haben, ist noch nicht festgestellt, es ist aber nicht wahrscheinlich; der tönende Mischlaut, der wohl ursprünglich *dj* gelautet hat, ist gelegentlich zu *y* verflüchtigt, s. oben 2.

8) Aus den Nasalen haben sich keine neuen Laute entwickelt, *ny* (= *ñ*) und *mw* bleiben unverändert, durch Elisionen entstehen Verbindungen wie *ñs*, *ñt*, *ns*, *ms*; *ñ* kommt auch am Schluss und vor Vokalen vor.

9) Vereinzelt erscheinen noch *tɕ* und *h*.

(Siehe Tabelle.)

Die Konsonanten des Du. gruppieren sich also folgendermassen, ohne Rücksicht auf die Abstammung.

	Explosivae oder Momentanen						Nasale	Fricativae oder Spiranten				Semivocales
	Fortes oder Tonlose				Lenes oder Tönende			Fortes oder Tonlose		Lenes oder Tönende		
	Einfach		Aspiriert		rein	nasal		rein	nasal	rein	nasal	
	rein	nasal	rein	nasal								
Fascales								h		ʰ		
Gutturales	k¹)	nk			g	ng	ṅ					
Laterales												
Palatales	gutt.	tʃ			gʃ dʃ	ṅgʃ ndʃ						
	ling.						ṇ					y
	lab.											
Cerebrales					ḍ					ḷ		
Dentales	a.	t¹)	nt		d	nd	n			l		
	b.							s				
	c.											
Labiales	a.											
	b.											
	c.	p¹)	mp			b	mb	m			v	w

Vokale:

a
e o
ē ō
i ū
i u

Vokalisierte Konsonanten:

ñ, ñ, ñ

1) k, t, p sind wahrscheinlich kh, th, ph und gehören in die Reihe der Aspiraten. — Vereinzelt kommt nt, ns, ns, ms vor durch Elision des Vokals.

38. a) Die Nominalklassen. (In Klammern setze ich die Schreibung, die ich für richtiger halte.)

Klasse	1	<i>mu</i> (<i>my</i>)	Sing. zu Kl. 2.	} Menschen.
"	2	<i>ba</i> (<i>va</i>)	Plur. zu Kl. 1.	
"	3	<i>mu</i> (<i>my</i>)	Sing. zu Kl. 4.	
"	4	<i>mi</i>	Plur. zu Kl. 3 und 14.	
"	5	—, <i>di</i>	Sing. zu Kl. 6. Infinitivpräfix beim subst. Infin.	
"	6	<i>ma</i>	Plur. zu Kl. 5, vereinzelt zu 9. Flüssigkeiten.	
"	7	<i>e</i>	Sing. zu Kl. 8.	
"	8	<i>be</i> , <i>bi</i>	Plur. zu Kl. 7 ¹⁾ .	
"	9	—	Sing. zu Kl. 10. Der Anfangsbuchstabe wird nasaliert. Tiere.	
			Sing. zu Kl. 6.	
"	10	—	Plur. zu Kl. 9. Desgl.	
"	11	fehlt.		
"	12	<i>lo</i>	Plur. zu Kl. 19.	
"	13	fehlt.		
"	14	<i>bo</i> (<i>vo</i>)	Sing. zu Kl. 4 Abstrakta.	
"	15	<i>o</i>	Infinitivpräfix.	
"	16	<i>wa</i>	} Rest von Lokativen.	
"	17	<i>o</i>		
"	18	?		
"	19	<i>i</i> , <i>w</i> , <i>y</i> .	Sing. zu Kl. 12. Deminutiva.	

Der Artikel (vokalischer Anlaut der Präfixe) fehlt dem Du. Die Dialekte haben mehrfach *a* z. B. das Benga.

Im Vokativ nehmen sämtliche Klassen *a* vor dem Präfix an.

Das Pronomen vor dem Verbum hat hier zum Unterschied von andern reineren Bantusprachen bei Kl. 3. 4. 6 das nasale Präfix des Substantivs, auch bei Kl. 9 kommt *ni* als Pronomen vor.

Die Formen der betreffenden Pronomina, soweit sie hier von Interesse sind, lauten vor dem Verbum 1 *a*, 3 *mu*, 4 *mi*, 5 *di*, 6 *ma*, 9 *e* (in manchen Verbindungen *ni*), 10 *i*, 19 *i*.

Die Endungen der Nomina.

a ist häufig *muna* 1 „Kind“.

e z. B. *di-bie* 5 „Klugheit“ von *bia* „wissen“.

e beim Adj. z. B. *mbuke* „stumm“.

i z. B. *i-londi* „Verführer“ von *londo* „verlocken“.

i = *i* häufig beim Nomen verbale. Z. B. *ndoti* 9 „Traum“, *ndaki* 9 „Auftrag“.

Nach *n*, *n*, *m* fällt schliessendes *i* aus s. 33. Z. B. *ison* „Schande“.

o z. B. *dj-ongo* pl. *m-ongo* 5 „der Speer“.

o z. B. *mu-dongo* 3 „Berg“.

u z. B. *yungu* 19 „Stechfliege“.

So auch schweres *u*, z. B. *ndjou* „Elephant“.

1) Gegen Bleek. Vgl. meinen Aufsatz „Die Sprachverhältnisse in Kamerun“ unter 2. Zeitschr. für afrik. u. oceanische Sprachen. Jahrg. I, Heft 2, p. 139.

b) Die Verbal-species.

1) *kā*. a) *ka* s. unten 8, e.

b) *aka* fehlt.

c) *eka* = *ea*, z. B. *nyaua* „zerreißen“ tr., *nyauēa* intr.; *kwasa* „zertrümmern“, *kwasea* „beschädigt sein“; *pumba* „verlieren“, *pumbea* „verloren gehen“.

d) *oka* } S. unten 8, e. f.

e) *oka* }

2) *ika* kaus. fehlt.

3) *ta*. Viele Verba im Du. endigen auf *la*, was gleich urspr. *ta* sein müsste; ich kann indessen ganz sichere Beispiele nicht beibringen.

4) *pa* nicht nachgewiesen.

5) *ya* desgl.

6) Die Kausativendung *ya* ist nur noch in Verschmelzung mit andern Konsonanten zu erkennen. Sehr häufig ist die Endung *ise* als Kausativendung, die wir nach B. 21, 6 auf *eka* + *ya* zurückführen. Z. B. *siba* „hinabgehen“, *sibise* „hinablassen“.

Dagegen bilden die Relativa auf *ea*, *eye* = *ela*, und die Stämme auf *la* ihr Kausativ auf *ele*, da durch Einfluss der Semivokalis *ŷ* das ursprüngliche *l* wieder eintreten muss, s. 29.

Z. B. *ingea* „hineingehen“, *ingele* „eintreten lassen“.

ingea = B. *ingela*, *ingele* = B. *ingelŷa*.

dimba „vergessen“, *dimbele* „einen vergessen lassen“.

semeŷe „sich anlehnen“, *semele* „anlehnen“.

So auch *bele* „rufen“ vom Stamm *vil*, von dem das P. mit Hilfe von *ya* das Verbum *viŷa* bildet nach den Lautgesetzen des P. *bele* ist also = B. *vilŷa*.

7) Die Passivendung *be* ist offenbar aus der vollen Form *ywa* verhärtet. Dass hier andere Lautgesetze eintreten als am Wortanfang, ist allgemeines Gesetz im Du., s. 40. Vgl. 29 *ywa*.

Z. B. *dipa* „schlagen“, *dipabe* „geschlagen werden“.

8) *la*. a) *la* s. unten 8, e.

b) *ala* nicht nachgewiesen.

c) *ela* = *ea*, *eye* (*ele*).

Z. B. *kuala* „sprechen“, *kwaŷe* „für jem. sprechen“.

Die Einsilbigen haben *ye*, z. B. *poye* „zu jemand kommen“ von *po* „kommen“. (Über die Entstehung von *y* aus *l* s. 40.)

Nach der Passivendung steht *ele*, s. 40. z. B. *puta* „fangen“ pass. *putabele* „gefangen werden“.

ea + *ya* kaus. giebt *ele* s. oben unter 6).

d) Die Perfektendung ist schweres *i*, bei Einsilbigen *edi*.

Z. B. *da* „essen“ bildet *dedi*,

ko „fallen“ bildet *kvedi*,

aber *bola* „geben“ bildet *boli* (*buli* s. 34).

Nach vorangehender Semivokalis *w* und nach den Nasalen fällt *i* aus, die Semivokalis wird dann zu *o*.

Z. B. *laŋgwa* „sagen“ Perf. *laŋgo*.

eŋe „sehen“ Perf. *eŋ*.

dima „ausgehen“ (vom Feuer) Perf. *dim*.

Mit *ɛa* (intr. u. rel.) zusammen lautet die Perfektendung *ɛdi*.

Z. B. *bwa* „zerbrechen“ *bwea* intr. Perf. *bweɔdi*.

bɔla „geben“, *bɔleɔ* „dienen“ (also rel.) Perf. *bɔleɔdi*.

e) *ola* vermute ich ebenso wie 8 a in den häufigen Formen auf *wa*, denen man zunächst nicht ansehen kann, ob sie aus *uka*, *oka*, *ula* oder *ola* entstanden sind. Doch scheint in Formen mit inversiver Bedeutung das *w* auch geschwunden zu sein. Der Unterschied der Vokabeln beruht dann vielleicht nur im Ton.

Z. B. *wita* „verbergen, verstecken“, *wita* „aufdecken“; vgl. *aka* „verschneiden“, s. 29 *kwa*.

f) *ola* in intensiver Bedeutung finde ich z. B. in Du. *wa* bei *ɔŋga* „errettet werden“, davon wird mit *ne* ein Kausativum gebildet nach 10) s. unten: *ɔŋgwane* „erretten“.

9) *va* = *bɛ* in *alabɛ* „antworten“.

10) *na* = *ne* ist meist transitiv und berührt sich mit der Relativendung in der Bedeutung; in andern Formen ist es intransitiv. Die beiden Endungen sind wahrscheinlich aus Verkürzungen von 1 c und 8 c in ihrer Verbindung mit *na* entstanden. Ausserdem tritt aber *ne* noch als kausative Endung auf, wo ich es auf *na* + *ɣa* s. 6) zurückführe.

Z. B. *sɛŋga* „hören“, *sɛŋane* „auf einen hören, gehorchen“ (transitiv bez. relativ).

bwa „töten“, *bwane* „tötlich, giftig sein“ (intransitiv).

ala „gehen, sich entfernen“, *alane* „fortbringen“ (kaus.).

Für die eigentliche Bedeutung von *ne* ohne Zusammensetzung (halb-reciprok, halb-transitiv) vgl. z. B.:

ala „gehen“, *alane* „mit jem. gehen“.

bwa „töten“, *bwane* „mit etwas töten“.

dipa „schlagen“, *dipane* „mit etwas schlagen“.

Jedoch kommt *ne* auch als echte Reciprokform vor:

Z. B. *bautu ba ma-dipane* „die Knaben schlagen sich gegenseitig“.

Christaller unterscheidet dieses *dipane* in p. 58 seiner Grammatik von dem vorherigen durch den Ton; ich glaube, dass er das Richtige meint, verstehe aber seine Darstellung nicht.

In dem Verbum „mischen“ *pulisane* findet sich die Endung *-isane*, die wir auf B. *ikana* zurückführen, s. unten 40.

11) *ama* = *ame* und *me* in stativer Bedeutung. Die Formen sind meist intransitiv.

Z. B. *kuke* „zumachen“, *kukame* „zu sein“.

pame „aufhängen“, *paname* „hängen“.

tonge „neigen“, *tongame* „schief stehen“.

ma mit anderer Bedeutung s. unten 15).

12) *nga* = *nga* finde ich z. B. in *anga* „braten, rösten“, das vermutlich aus *aanga* B. *kalanga* zusammengezogen ist, s. Anhang.

13) *ta* = *ta* nicht sicher nachgewiesen.

14) Reduplikationen kommen vor z. B. *mu-lqlma* 3 „Gesandtschaft“ von *loma* „senden“.

15) Zur Veranschaulichung der Verbindung der Endungen untereinander mögen folgende Beispiele dienen:

sisa „erschrecken“ bildet *sisimeṇa* = *sisa* + *ma* + *ṇa* (intr.) „erschrecken“ intr., und

sisimeḷe = *sisa* + *ma* + *ḷe* (rel.) + *ṇa* „erschrecken“ tr.

c) Konjugationsformen und andere grammatische Elemente.

1) *a* vor dem Verbum ist nicht sicher nachzuweisen.

2) Das Perf. endigt auf *i* bez. *edi*, s. 38, b, 8 d.

3) Der Final endigt auf *ḷ* z. B. *ḷeḷe biso di wale* „lasst uns gehen“ von *wala* = *ala* „gehen“.

4) Das Passivum endigt auf *be*, s. 38, b, 7.

5) Die Endung *ṇa* ist im Du. nicht nachzuweisen. in den Dialekten z. B. Beṅga beherrscht sie als *ka*, *ke*, *ko* fast die ganze Konjugation.

6) Das Du. kennt kein Objektspronomen vor dem Verbum. In den Dialekten z. B. im Isubu ist dies jedoch erhalten. Das Du. setzt einfach das Pronomen pers. absol. nach dem Verbum, um das Objekt zu bezeichnen.

7) Pronomen personale (vor dem Verbum).

	Sing.	Plur.
1. Pers.	<i>na</i>	<i>di</i>
2. Pers.	<i>ḷ</i>	<i>ḷ</i>

Kl. 1 *a*, 2 *ba*, 3 *mu*, 4 *mi*, 5 *di*, 6 *ma*, 7 *ḷ*, 8 *be*, 9 *e*, 10 *i*, 11 fehlt, 12 *ḷ*, 13 fehlt, 14 *bo*, 15 *ḷ*, 16. 17. 18. Es sind Spuren des Lokativs *ḷ* Kl. 17 vor dem Verbum vorhanden. Weiter habe ich nichts gefunden. 19 *i*.

Pronomen personale absolutum.

	Sing.	Plur.
1. Pers.	<i>mba</i> „ich“	<i>biso</i> „wir“
2. Pers.	<i>wa</i> „du“	<i>minyḷ (binyḷ)</i> „ihr“
3. Pers.	<i>mḷ</i> „er“	<i>babo</i> „sie“

Pronomen possessivum.

	Sing.	Plur.
1. Pers.	<i>am</i> „mein“	<i>asu</i> „unser“
2. Pers.	<i>ango (ḷngo)</i> „dein“	<i>anyu</i> „euer“
3. Pers.	<i>ao</i> „sein“	<i>abu</i> „ihr“

Die obigen Formen gelten für Kl. 1. 10. 19. Die übrigen Klassen müssen noch das entsprechende Präfix vorsetzen, z. B. Kl. 2 *bam*, Kl. 12 *lam*.

8) Die Zahlwörter.

		Unveränderlich.
1	-wo. Kl. 9 po.	6 <i>mutoba.</i>
2	-ba.	7 <i>samba.</i>
3	-lalq.	8 <i>lombi.</i>
4	-nei.	9 <i>dibua.</i>
5	-tanu.	10 <i>dqm</i> s. Bem. 22.
		20 <i>mwaaba</i> s. 2.
		30 <i>mwalalq</i> s. 3.
		100 <i>ebwea.</i>

39. Verbalstämme.

1) Die Verbalstämme des Du. beginnen sehr häufig vokalisch, da der Anfangskonsonant zu ' verflüchtigt ist, s. 2. 3. Nomina der 9. Klasse, welche ursprünglich vokalischen Anlaut vermuten lassen, finden sich auch hier, z. B. *nyama* „Fleisch, Tier“.

2) Da auch die Schlusskonsonanten vielfach verflüchtigt sind und die Schlussvokale abfielen, hat das Du. eine grosse Anzahl von einsilbigen Worten, die zwar sehr ursprünglich aussehen, aber nur verstümmelte Reste voller Formen sind. Die Identifizierung dieser Formen ist oft unmöglich.

Vgl. *ba* „heiraten“, *ba* „schnitzen“ (ferner *ba* Gen. Kl. 2), *bo* „fertig werden“, *bo* „einsinken“, *bo* „stinken“ = B. *vola*, *da* „essen“ = B. *lia*, *de* „pflanzen“ u. s. w.

3) Stämme mit schliessendem nasaliertem Konsonanten scheinen häufig sich zu finden, doch weiss man bei *k*, *t*, *p* nie sicher, ob sie durch Vokalisierung oder Nasalisierung entstanden sind, ja nicht einmal, ob sie von Momentanen oder Spiranten abstammen.

4) Dasselbe gilt von den Stämmen mit anlautendem *k*, *t*, *p*.

Beispiele zu 3. 4: *bakame* „nahe sein“, *peta* „übertreffen“, *tapa* „anrühren“, *kola* „gross, stark werden“, *taka* „leiden, in Not sein“, *pepe* „fächeln“.

40. Über die Töne hat Christaller bereits Mitteilungen gemacht und in seinem Wörterbuch sie vielfach bezeichnet. Es sind die drei auch sonst im B. üblichen Töne. Um der Sache aber auf den Grund zu kommen, bedarf es noch speziellerer Beobachtung. Bei den vielen Synonymen des Duala ist eine Bezeichnung der Töne in der Schrift unerlässlich.

Die Palatalisierung ist im Du. ihre eigenen Wege gegangen. Wir haben gesehen, dass eine Anzahl von Konsonanten im Du. nur durch die erhaltenen oder ausgefallenen Semivokales erhalten ist, während sie vor einfachem Vokal wegfielen. Daneben werden aber eine ganze Anzahl von nasalierten und nichtnasalierten Konsonanten im Du. palatalisiert und so entweder zu Mischlauten oder zur Sibilans¹⁾, und da das Du. nur tonlose Sibilans kennt, ist im

1) Vgl. den Übergang von urspr. *l* in *y* in 38, b. 8) c).

letzteren Falle die etymologische Untersuchung oft hoffnungslos. Folgendes lässt sich z. B. aber feststellen. In *ndjō* „Panther“ für *ingwe* wird das *ng* vielleicht durch das nach *w* folgende *e* beeinflusst zu *ndj*, und *w* wird vokalisiert *o*. *saŋga* 1) „die Zähne ausfeilen“, 2) „beisteuern“, bildet in beiden Bedeutungen ein Nomen nach Kl. 9 *ndjaŋgi* „die Beisteuer“, „das Ausfeilen der Zähne“. Das *s* in *saŋga* ist also vermutlich aus einer urspr. Spirans entstanden. Vgl. ferner *ndjako* „der Bettel“ mit *akwa* „betteln“. Vielleicht wäre es richtiger für die Verbindung *ni* + *γ* im Du. *ndj* anzunehmen, vgl. Her. 40 als Nebenform neben *ng*.

ma-selū „Bart“ geht auf B. *-lelū* zurück. Das erste *l* ist aus unbekannten Gründen palatalisiert und zur Sibilans geworden, vgl. Her. 40.

saŋgo „Vater“ und *nyango* „Mutter“ sind beide mit einem Suffix *ngo* von den Stämmen *sa* und *nya* gebildet. Das geht z. B. daraus hervor, dass „dein Vater“ *soŋgo* heisst, also von *sa* gebildet ist, nicht von *saŋgo*, „deine Mutter“ heisst *nyoŋgo*; *sa* ist aber im P. als *ra* = *ta* bekannt und *s* ist also im Du. vokalhaltiges *t*. In der Endung *isana* 38 b, 10 geht *s* auf *k* zurück.

Gerade das Du. mit seinen abgeschliffenen Wortformen bietet daher der Sprachvergleichung die grössten Schwierigkeiten, und was sich nicht aus den benachbarten Sprachen erklären lässt, muss meist unerklärt bleiben. Übrigens sind die Vokale des Du. auch nicht immer mit dem B. in Übereinstimmung. Die Unterscheidung der leichten von den schweren Vokalen ist oft unmöglich. So scheint z. B. *nyati* „Büffel“ identisch zu sein mit B. *-nyati* „Büffel“, *tī* muss im Du. nach der Lautverschiebung aber *lē* heissen. Ist *s* hier schwerer Vokal? Oder gelten andere Lautverschiebungsgesetze für die Laute vor dem Ton und nach dem Ton? Die Beobachtungen in 25 würden dafür sprechen. Oder ist das Wort hier Fremdwort?

Jedenfalls geht aus allem hervor, dass keine der behandelten Sprachen sich in so verwirrender Weise von den Grundformen entfernt hat, wie das Du. Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, dass hier schon eine dem Bantu fremde Luft weht.

Die weitere Forschung wird auf die Sprachen von Bataŋga, die dem Benga sehr nahe stehen, sowie auf das Isubu, das auch von den Bakwiŋ gesprochen wird, besonders einzugehen haben.

VIII. Konde (abgekürzt Ko.).

Das Konde ist die Sprache der Ava-nyakyusa oder Ava-Ngonde, von dem Volke selber Iki-Vundugulu genannt. Sie wird am Nordende des Nyassa gesprochen und ist durch die Bemühungen der evangelischen Missionen der schottischen Freikirche, der Berliner (I) und Herrnhuter Mission zur Schriftsprache erhoben.

Quellen. Mündliche und schriftliche Mitteilungen des Missionars Richard von der Brüdergemeinde (Herrnhut), sowie der Missionare Nauhaus und Schumann der Berliner (I) evangelischen Missionsgesellschaft. Vgl. ferner den von Schumann verfassten „Grundriss einer Grammatik der Kondesprache“ (Mitteilungen des Seminars für orientalische Sprachen. Berlin 1899. III. Abth.). In dem „Grundriss“ ist mehr die moderne Aussprache der Ebene, im Folgenden mehr die altertümliche Aussprache der Berge berücksichtigt. Daher die verschiedene Auffassung vieler Vokale.

Orthographie.

Die von mir befolgte Orthographie ist für die Praxis in folgender Weise umgestaltet bez. vereinfacht.

Phonetisch.	Vereinfacht.
<i>i</i>	<i>ɪ</i>
<i>kh</i>	<i>k</i>
<i>l</i>	<i>l</i>
<i>ph</i>	<i>p</i>
<i>s</i>	<i>s</i>
<i>th</i>	<i>t</i>
<i>u</i>	<i>ʊ</i>
<i>v</i>	<i>b</i>

Die Laute des B. sind mit *fetter* Schrift gedruckt. Die Ziffern der Paragraphen korrespondieren mit denen in der „Anleitung“ p. 17 ff.

Feststellung der Grundkonsonanten.

1. —

2. Die Momentanen.

ka Präf. Kl. 13 *ka* und *aka*; *eka*, *yka* sind intransitive Endungen am Verbum.

ta „drei“ heisst *thathu*.

pa „geben“ *pha*, „bei“ Kl. 16 *pha*, Verbalendung 4 *pha*.

Also lauten die urspr. Momentanen hier *k*, *th*, *ph*.

3. Die Spiranten.

ra Verbalendung Nr. 5 *ga*, *java* „teilen“, *anika* „an der Sonne trocknen“, *ala* „ausbreiten“.

la Die Verbalendung 8: *ala* intr.; *ela*, *ila* rel.; *yla* trans. invers.

va Präf. Kl. 2 *va*, *ava*.

Die urspr. Spiranten sind hier geworden *j* (*g*, *ʼ*), *l*, *v*. *v* wird ziemlich schwach frikativ, fast ganz explosiv gesprochen, *l* klingt dem *r* sehr ähnlich und ist also etwas stärker frikativ als im P.

4. Die Nasale.

na = *na*; „mit, und“ *na*; Verbalendung 10 *na*.

ma = *ma* Nom. Präf. Kl. 6 *ma*, *ama*; Verbalendung 11 *ama*.

5. Beispiele.

khama „melken“, **khana** „sich weigern, leugnen“, **thapha** „herausschöpfen“, **phala** „schaben“, **java** „teilen“, **vala** „zählen“.

Man beachte, dass in den ersten beiden Beispielen nicht *k*, sondern *kh* auftritt. Die Sprache hat durchweg in der Silbe, die den Hauptton hat (Stammsilbe), statt *k* ein *kh*. Für die praktische Orthographie konnte diese Regel unbeachtet bleiben, sie ist aber hier von Wichtigkeit.

Feststellung der Vokale.

6. —

7. a = *a* z. B. *ka*, *aka* Präf. Kl. 13, Kl. 2 *va*, Kl. 16 *pha*. Die regelmässigen Verba enden auf *a*. „drei“ *thathu*.

i = *i* z. B. Kl. 4 *mi*, *imi*; Kl. 5 *li*, *ili*; Kl. 7 *ki*, *iki*, *lima* „beackern“, *li* „weinen“.

In den einsilbigen Stämmen und auch sonst als Endvokal **i** = *i*, z. B. *li* „sein“ (Verb.), *vivi* „böse“.

u = *u*, Kl. 1. 3 *my*, *umy*; Kl. 11 *ly*, *uly*; Kl. 12 *thy*, *uthy*; Kl. 14 *vy*, *umy*; Kl. 15 *ky*, *umy*; Kl. 18 *my*.

lyma „beissen“, **khyla** „gross werden“, **thuma** „senden“.

Als Endvokal *u*, z. B. *thathu* „drei“.

Der Grundvokal **a** ist erhalten, **i** ist zu *i* (*i*), **u** zu *u* (*u*) geworden.

Bem. *i* und *u* schwanken zwischen *e* und *i* bez. *o* und *u*.

Die Frauen sprechen z. B. mehr nach *e* und *o*, die Männer mehr nach *i* und *u* hin. Aus diesem Grunde hat sich noch nicht immer sicher die Aussprache feststellen lassen.

8. Die Mischvokale *e* und *o*.

e z. B. *enda* „gehen“, *phela* „ans Ende kommen“.

o z. B. in *londa* „suchen“, *khosomola* „husten“.

9. Die Mischvokale *e* und *o* kommen in Zusammenziehungen vor z. B. *nomyundu* „und ein Mann“ statt *na ymyundu*; *nekithili* „und ein Hut“ statt *na ikithili*.

10. Die schweren Vokale.

1) *i*. Präf. Kl. 8 *fi*, *ifi*; Kl. 10, vor dem Nomen ist die Vorsilbe *si* abgefallen, sie steht aber vor dem Verbum; Kl. 19 fehlt *asima* „borgen“, *fina* „tanzen“.

Die Verbalsubstantiva endigen auf *i* z. B. *yinkhami* 1 „der Melker“ von *khama* „melken“.

Das Präf. verb. lautet *i* z. B. *i-londa* „sich suchen“ von *londa* „suchen“.

Dem *i* entspricht also *i*; in den Nominalpräfixen, da sie viel gebraucht werden und vor dem Ton stehen, *i*.

2) *u*. Vgl. die Adjektiva *khafu* „fest“, *khonyofu* „dumm“ und *ama-futha* 6 „Fett“.

Dem *u* entspricht also *u*.

Feststellung der nasalierten Konsonanten.

11. —

12. Nasal + Konsonant.

Die urspr. Momentanen.

nunga „stinken“ also urspr. *nk* = *ng*. Weiteres lässt sich bisher nicht ermitteln.

Die urspr. Spiranten.

ynganga 1 „Medizinmann“ also *ng* = *ng*

enda „gehen“ „nd = *nd*

yumba „bilden“ „mb = *mb*.

13. Nasal + *i* + Konsonant. a) Bei Kl. 9.

Urspr. Momentanen

Urspr. Spiranten

nk *inguku* „Huhn“.

ng *ingulwe* „Schwein“.

nt *indeko* „Topf“ von *theka*

nd ?

„schöpfen“.

mp *imbepho* „Wind“.

mb *imbeju* „Same“.

b) Beim Verbum: *ni* „ich“ tritt unmittelbar vor das Perfektum.

So ergibt sich:

nk *ngamile* von *khama* „melken“.

nt *ndumile* von *thuma* „senden“.

mp *mbonile* von *phona* „gesund werden“.

ng *ngwile* von *gwa* „fallen“.
ndjavile von *java* „teilen“.
nangele von *angala* „sich wohl befinden“.
nendile von *enda* „gehen“.
nothile von *otha* „sich wärmen“.
nd *ndondile* von *londa* „suchen“.
mb *mbwene* von *wona* „sehen“.

Auch wo *ni* als Objekt unmittelbar vor das Verbum tritt, ergeben sich ähnliche Formen. Z. B.:

aa ndyma „er schickte mich“ von *thuma*.
aa ndonda „er suchte mich“ von *londa*.

Darnach lautet also *ni* in Verbindung

mit <i>kh</i> = <i>ng</i>	mit urspr. <i>γ</i> = <i>ng</i> (<i>ndj</i> , <i>n</i> ,
„ <i>th</i> = <i>nd</i>	letzteres unter gänzlichem
„ <i>ph</i> = <i>mb</i>	Ausfall des Anfangskonso-
„ <i>l</i> = <i>nd</i>	nanten des Stammes und
„ <i>v</i> = <i>mb</i>	des <i>i</i> von <i>ni</i>).

Die Unterschiede zwischen den nasalierten Momentanen und Spiranten sind hier also fast ganz geschwunden.

14. a) Bei der Verbindung von Adjektiven mit Kl. 9 und 10 ergeben sich dieselben Laute. Z. B.:

nk *ngulyumba* „gross“ Kl. 9 von *khulyumba*.
nt *indithu* „schwarz“ „ „ *thithu*.
mp *imbimba* „kurz“ „ „ *phimba*.

b) Kl. 10 ist auch Pluralis zu Kl. 11. Dabei werden dieselben Gesetze beobachtet. Z. B.:

nt *uly-thefu* „Matte“ pl. *indefu*.
mp *uly-phembe* „Horn“ pl. *imbembe*.
ng *uly-goje* „Strick“ pl. *ingoje*.
uly-elo „Netz“ pl. *inyelo*.
nd *uly-lefu* „Barthaar“ pl. *indefu*.
mb *uly-vafu* „Rippe“ pl. *imbafu*.

Bem. *inyelo* hält das *y* fest, während *y* in 13 b ausfiel.

c) Die Deminutiva vom Nomen Kl. 9 folgen denselben Gesetzen.

mp *aka-phene* „kleine Ziege“ von *imbene* „Ziege“.
ng *aka-joka* „kleine Schlange“ von *indjoka* „Schlange“.
nd *aka-ola* eine Baumart von *indola*.
aka-lama „kleine Färse“ von *indama* „Färse“.
mb *aka-vwa* „Hündchen“ von *imbwa* „Hund“.

d) Dieselben Gesetze werden befolgt, wenn der Anfangskonsonant nach andern Präfixen nasaliert wird. Z. B. *umy-ndu* „Mensch“ B. *umu-ntu*.

e) Also lauten die nasalierten Formen (vgl. Nr. 12)

der urspr. Momentanen: *ng, nd, mb*

der urspr. Spiranten: *ng, nd, mb.*

Für *ng* kommen durch Erweichung und Verflüchtigung des *g* die Nebenformen *ndj, ny, n* vor, aber nur bei *i*-haltigem Nasal.

Eine Ausnahme bilden die Formen, in denen *ni* „ich“ vor ein Objektspronomen tritt. In diesem Falle fällt zwar auch das *i* aus und *n* wird je nach dem Charakter des folgenden Lautes zu *ñ*, *m* oder bleibt *n*, auch werden die Spiranten explosiv, aber die Momentanen bleiben unverändert.

Z. B. *ndymile* „ich habe geschickt“ von *thuma* „senden“,
aber *nthyganile* „ich habe sie geliebt“ (z. B. die kleinen Hunde,
ythy-vwa 12).

ngamile „ich habe gemolken“ von *khama*,
aber *ikaganile* „ich habe ihn (*aka-vwa*) geliebt“.

mbalile „ich habe geschabt“ von *phala*,
aber *mphaganile* „ich habe die Stelle (16) geliebt“.

Dagegen regelmässig *mbaganile* „ich habe sie (Kl. 2) geliebt“,
ndiganile „ich habe es (Kl. 5) geliebt“.

Die Ursache dieser Erscheinung liegt jedenfalls darin, dass das Subjektspronomen sich mit dem Objektspronomen nicht eng verbindet, da beide dem Sinne nach nicht unmittelbar zusammengehören.

15. *m + u + Konsonant.*

Die Nomina in Kl. 1 und 3 werfen oft den Vokal des Präfixes aus. Dabei entstehen folgende Lautveränderungen.

muk *ynkhami* 1 „Melker“ pl. *ava-khami*.

mut *ynthu* 3 „Kopf“ pl. *imi-thu*.

mup *ymphosi* 1 „Schmied“ pl. *ava-phosi*.

muy *ynanga* 1 „Arzt“.

yndjave 3 „Schwämmchen“.

mul *yndyme* 1 „Ehemann“ pl. *ava-lyme*.

muy *yumbombi* 1 „Arbeiter“ von *vomba*.

Mit *mwo* statt *my* z. B. *ywu-ana* 1 „Kind“.

Dieselben Gesetze werden befolgt, wenn *my* „ihn“ oder „ihm“ als Objekt unmittelbar vor das Verbum tritt. Z. B.:

muk *a nikhmile* „er hat ihn geschlagen“ von *khoma*.

mut *aa nthuma* „er schickt ihn“ von *thuma*.

mup *ni mphele* (besser *nu mphele* s. 34) „ich habe ihm gegeben“
von *pha*.

muy *a ngamile* „er hat ihn lieb“ von *gana* „lieben“.

a mwagile „er hat ihn angetroffen“ von *aga*.

mul *aa ndonda* „er suchte ihn“ von *londa*.

muy *a mbwene* „er hat ihn gesehen“ von *vona*.

Demselben Gesetz folgt die Vorsilbe *my* Kl. 18.

Z. B. *ndi nky londa* (für *ndi my ky londa*) „ich bin im Suchen“ vgl. *ndi pha ky londa* von *pha* Kl. 16.

Ebenso ist es beim Adjektivum nach Kl. 1 und 3. Z. B.:

muk *yŋkhylumba* „gross“ von *khylumba*.

mut *yŋthithu* „schwarz“ von *thithu*.

maup *yŋphimba* „kurz“ von *phimba*.

muy *yŋwimi* „geizig“ von *imi*.

mul *yŋdema* „dumm“ von *lema*.

muv *yŋmbivi* „schlecht“ von *yivi*.

Also lauten die *u*-haltigen nasalierten Laute:

die Momentanen: *ŋkh*, *nth*, *mph*

die Spiranten: *ŋg* (*mu*), *nd*, *mb*.

Während also die *i*-haltigen nasalierten Momentanen mit den *i*-haltigen nasalierten urspr. Spiranten (bis auf die Schwankung bei *ŋg*) gleichlauten, bleiben die *u*-haltigen nasalierten Momentanen tonlos.

16. Die mit nasalierten Konsonanten beginnenden Verbalstämme sind schwer festzustellen.

Nach Analogie von Nr. 12 müssten sie mit *ŋg*, *nd*, *mb* beginnen, oder nach abgefallenem Nasal mit *g*, *d*, *b*. Es kommt aber nur *g* vor, während *d* und *b* ohne vorhergehenden Nasal der Sprache fremd sind. Doch steht ja nach 3 *g* auch schon für einfache Spiranten *γ*.

thima „hüten“ = *dima* in den benachbarten Sprachen, *khuluma* „donnern“ = *ŋguluma* Suah. lassen vielleicht darauf schliessen, dass dies *th* und *kh* ursprünglich nasaliert war, doch ist dies alles nur Vermutung.

Am Schluss des Verbalstammes kommen nasalierte Momentanen vereinzelt, nasalierte Spiranten häufig vor, s. Nr. 12.

17. Soweit ich das Konde kenne, ist es sehr rein, und deshalb werden die Lautgesetze mit grosser Strenge durchgeführt. Soviel wir wissen sind die Konde seit lange in ihren Wohnsitzen und haben sich der Fremdherrschaft zu erwehren gewusst. In der Behandlung der Vokale stimmt das Ko. mit dem Sotho, in der Behandlung der Nasale vielfach mit dem Herero, und in der Behandlung der Sibilanten vielfach mit dem Yao und dem Duala überein, während die Bildsamkeit der Laute, besonders die Veränderungen der Konsonanten vor den schweren Vokalen ans Suaheli erinnern.

Feststellung der Mischlaute.

18. *t*: „fünf“ *-hano*, „kauen“ *thafuna*.

Also kommt für *t*: *h* und *th* vor.

19. *k*: *khosomola* „husten“; *sagula* „trennen“ s. B. *kayula*; *pha-ŋi* „unten“ s. B. *pa-ki*; *seka* „lachen“ s. B. *keka*; *ŋli-ŋosi* 5 „Thräne“ s. B. *li-kolē*; *ŋsa* „verbergen“ s. B. *pika*.

Also ist B. *k* = Ko. *ŋ*.

ŋ begegnet uns später als vokalhaltige Momentane wieder.

20. Das unter 18 angeführte *th* unterscheidet sich lautlich nicht von dem gewöhnlichen *th* des Konde, es wird also auch bei der Nasalierung ebenso behandelt.

Also sind nur die Gesetze für die Nasalierung von *h* und *ʃ* festzustellen.

osa „alle“ = B. *onka*; *i-soni* 9 „Schande“ = B. *inkoni*.

Tritt *ni* „ich“ vor *h* und *ʃ* beim Perfektum, so bleibt *h* und *ʃ* unverändert und *ni* fällt aus.

Z. B. *hovvike* „ich bin locker geworden“ von *hovoka*.

sumile „ich habe gebeten“ von *suma*.

Also ist *n + ʃ* und *ni + ʃ* = *ʃ*, *ni + h* = *h*.

Dagegen werden die Nasale vor *ʃ* und *h* erhalten, wenn ein *u* darin steckt.

Z. B. *a nihombile* „er hat ihn belohnt“ von *homba*.

a nsajile „er hat ihn gesegnet“ von *saja*.

uhheji 1 „Dieb“ von *heja* „stehlen“.

Also ist *mu + h* = *ih*, *mu + ʃ* = *ns*.

Bem. Nur das einsilbige *nswoʃ* 9 „Fisch“ behält das *n*, wenn es ohne Artikel (vokalischen Anlaut) steht.

21. Den tönenden Mischlauten entspricht die Palatalis *j*, nasalisiert *ndj*, und die Sibilans *ʃ*, die von der in 20 behandelten Sibilans sich nicht unterscheidet.

Meistens sind die Laute nasalisiert, *n + ʃ* wird dabei wie oben zu *ʃ*.

Z. B. *isa* „kommen“ B. *yinga*; *isofu* 9 „Elephant“ B. *ingoyá*; *indjala* 9 „Hunger“; *pha-ndja* „draussen“.

Beispiele für *j* habe ich nicht gefunden, doch siehe 3 und 13, wonach *ndj* auf *j* zurückweist.

Einfluss der Vokale auf die Konsonanten.

22. Die Grundvokale *i* und *u*.

ki = *kɪ*, Präf. Kl. 7 *ikɪ*, *kɪ*; *indjuki* 9 „Biene“.

ku = *kʊ* bez. *kɥ* s. 5. Kl. 15 *kʊ*, *kɥla* „gross werden“.

ti = *tɪ* s. 7. *thi* „sagen“, *-khatɪ* „mitten“.

tu = *tɥ* (*thu* 7); Kl. 12 *ɥthɥ*, *thɥ*; *thuma* „senden“; *thathu* „drei“.

pi = *pɪ*, z. B. *phinda* „falten“.

pu = *pɥ*, z. B. *phula* „dreschen“.

Die Momentanen bleiben also vor urspr. *i* und *u* unverändert.

ri = *ɪ*, *gɪ*; *ɥw-ɪmbo* 11 „Gesang“; Präf. Kl. 4 vor dem Verbum *gɪ*.

ru = *ʊ*, *gʊ*; *uma* „trocken werden“; Präf. Kl. 3 vor dem Verbum *gʊ*.

li = *lɪ*, Präf. Kl. 5 *lɪ*, *ɪlɪ*, aber auch *ɪɪ* unter Ausfall des *ɪ*. *lɪla* „weinen“, *lɪnda* „warten“.

lu = *lʊ*, Präf. Kl. 11 *ɥlɥ*; *lyma* „beissen, schmerzen“.

vi = *vi*, z. B. *vi-vi* „böse“ (Verdoppelung von *vi*) s. 7; und *vɪ* z. B. *vɪ-la* „kochen“.

vu = *vu*, z. B. *vu-mba* „bilden“, Präf. Kl. 14 *vu-vu*, *vu*.

Auch bei den Spiranten finden sich keine Schwankungen, ausser bei *ɣ*, die jedoch schon vor *a* beobachtet sind, s. 3. Doch ist der Ausfall von *l*, den wir hier gelegentlich beobachten, etwas Neues.

23. Die alten Mischlaute zeigen ebenfalls, soweit ich sehe, keine Veränderungen vor *i* und *u*.

Z. B. *pha-si* „unten“ B. *pa-ki*.

24. Vor den Mischvokalen *e*, *ɛ*, *o*, *ɔ* habe ich weder Veränderungen der Momentanen noch der Spiranten gefunden. Z. B.:

ɣ *lonɔage* „suche doch“, *a* *londege* „er möge doch suchen“, *enda* „gehen“, *ɔngela* „vermehren“, *otha* „sich wärmen“.

l -*ləma* „dumm“, *londa* „suchen, wünschen“, *ulu-ɬefu* 11 „Barthaar“.

v *vona* „sehen“.

k *seka* „lachen“.

Beispiele mit *ɛ* und *ɔ*: *khenda* „vorbeigehen“, *khomana* „zusammenkommen“, *volɔfu* „bestäubt“.

25. Die Konsonanten vor schweren Vokalen.

kɪ = *si* z. B. *iki-sipha* 7 „Rückensehne“ B. *-kɪpa*; *ily-ɔsi* 5 „Rauch“ B. *-ɣokɪ*; *ama-thesi* 6 „Gespei“ von *theka* „sich übergeben“.

kɔ = *fu* z. B. *ama-futka* 6 „Fett“, *iki-fupka* 7 „Knochen“, *thafuna* „kauen“, *khafu* „fest“ von *khaka* „fest werden“.

tɪ = *si* z. B. *vu-siku* 14 „Nacht“ B. *-tiku*.

tɔ = *fu* z. B. *funda* „lehren, züchtigen“.

pɪ = *fi* z. B. *fi-ɬa* „verbergen“, *fika* „ankommen“.

pɔ wahrscheinlich nach Analogie *fu*. Beispiele fehlen.

vi = *si* und unter Ausfall des *ɣ* auch *i*. Z. B. *am-ɛsi* 6 „Wasser“ B. *ama-ɣiɪ*, vgl. oben 9; *undosi* 1 „Zauberer“ von *loga* „zaubern“.

Präf. Refl. *i* z. B. *i-gana* „sich lieben“, *l-ino* pl. *m-ino* „Zahn“, *l-iso* pl. *ma-so* „Auge“ (unter Ausfall des *i* im Pl.).

vɔ = *fu* z. B. *i-sofu* 9 „Elephant“.

li = *si* bez. *si*, Präf. Kl. 10 vor dem Verbum *si*; *ava-thasi* 2 „die Ersten“ von *thala*; *undongosi* 1 „Anführer“ von *longola*.

lu = *fu* z. B. *indefu* „der Bart“ B. *indelɔ*; *fuyika* „eintauchen“ B. *lɔva*; *vofu* „faul“ von *vola* „faul sein“.

vi = *fi* (*fi*), Präf. Kl. 8 *ifi*, *fi*; *fina* „tanzen“. *ingyfi* 9 „Klopfer“ von *khɪva* „klopfen, spielen“ (ein Instrument).

vɔ = *fu* z. B. *fuma* „ausgehen“, *khifu* „mutig“ von *khiva* „mutig sein“.

Also lauten vor *i* sämtliche Konsonanten *s*, nur die Labialen *ph* und *v* werden stets zu *f*, und *ɣ* fällt auch hier oft aus wie vor den leichten Vokalen. Vor *u* werden sämtliche Konsonanten

zu *f*. Ein Unterschied zwischen den von tönenden und den von tonlosen Konsonanten abstammenden vokalhaltigen Lauten ist nicht festzustellen. Das Ko. kennt nur die tonlosen vokalhaltigen Frikativen *ɸ* und *f*.

26. Nasalisierte Konsonanten vor schweren Vokalen.

Z. B. *ndī* *ympɸɔsi* 1 „Schmied“ von *phonda* „schmieden, schlagen“.

ndū *gafu* „mager“ von *ganda* „abmagern“.

mbi *yɸɸɔsi* 1 „Arbeiter“ von *yɸɸɔmba* „arbeiten“.

Die nasalierten Konsonanten verändern sich also vor schweren Vokalen ebenso wie die einfachen, und der Nasal fällt vor der entstehenden Frikativa aus. S. den folgenden Paragraphen.

27. Die Nasalierung von *ɸ* und *f* (vgl. 20 und 21) geschieht in der Weise, dass *ɸ* und *f* unverändert bleiben und der Nasal abfällt, s. 26.

Substantiva Kl. 9:

ngū *ifwɸy* 9 „Nilpferd“.

mbū *ifūla* 9 „Regen“.

Adjektiva Kl. 9:

i-fufu „reif“ Kl. 9 von *-fufu*.

i-ɸove „verloren“ Kl. 9 von *ɸove*.

Beim Verbum mit *nī* „ich“ und „mich“.

ā fwikāle „er hat mich gekleidet“ (*ā* ist gedehnt, um den Ausfall des folgenden Nasals anzudeuten).

fumile „ich bin herausgegangen“ von *fuma*.

ɸumile „ich habe gebeten“ von *ɸuma*.

Bei Kl. 11:

Z. B. *uly-ɸambo* pl. *i-ɸambo* 10 „Draht“.

uly-fupha pl. *i-fupha* 10 „Knochen“.

Ebenso bei Kl. 13 *aka-fūla* „kleiner Regen“ neben *i-fūla* 9 „Regen“.

Mit *u*-haltigem Nasal ergeben sich folgende Formen:

Substantiva:

ym-fuɸya 1 „Brautwerber“.

ym-fwandilo 3 „Asche“.

ym-ɸunga 1 „Mädchen“.

Adjektiva:

ym-fuɸefu „rot“ Kl. 1 von *-fuɸefu*.

ym-ɸuke „gewaschen“ (Zeug) Kl. 3.

Mit *my* „ihn“ vor dem Verbum:

nu-m-fundile „ich habe ihn gestraft“ 34.

nu-n-ɸajile „ich habe ihn gesegnet“.

Die *u*-haltigen Nasale lauten also: vor *f*: *m*.

vor *ɸ*: *n*.

28. Die Verbalstämme, welche im P. mit nasaliertem, vokal-

haltigem Konsonanten beginnen, unterscheiden sich nicht von Formen ohne Nasalisierung.

Z. B. *šima* „erlöschen“ P. *tima*; *fugama* „knien“ P. *khunama*.

29. Die Konsonanten vor Halbvokalen.

kya = *khyā* z. B. Gen. Kl. 7 *khyā*; *khyā* „tagen“.

kya = *šya* z. B. beim Kausativum: *gyluka* „gerade sein“, *gyluša* „gerade machen“; *lĩmbuka* „wach werden“, *lĩmbuša* „wecken“; *šoka* „herausgehen“, *šosya* kaus.

kwa = *khwa*, Gen. Kl. 15 *khwa*.

kwa = *šwa* z. B. *šwa* „sterben“.

tya wahrscheinlich *thya* vgl. *thyelemuka* „herabgleiten“ s. 40.

tya = *šya* z. B. *šyala* „zurückbleiben“.

syutha „schwingen“ bildet kaus. *syuša*.

twa = z. B. Gen. Kl. 12 *thwa*.

thwala „bringen“, vor folgendem *y* verschwindet die Semivokalis, *thūla* (statt *thuyūla*) „Lasten absetzen“.

twa.

pya = *phyā* z. B. *-phyā* „neu“, *phyā* „brennen“.

pya = *šya* z. B. *thupha* „dick sein“ kaus. *thufya* „sich rühmen“; *phupha* „warm werden“ kaus. *phufya*.

pwa = *phwa* z. B. *phupha* „rauben“ Pass. *phuphwa* „ge-
raubt werden“.

pwa = *šwa* z. B. *šwana* „gleichen“.

rya = *ja* und *gya*, z. B. *ja* „sein“ (sonst in der Bedeutung „gehen“ im B.); Gen. Kl. 4 *gya*.

rya = *šya* z. B. *vyja* „zurückkehren“ *vyša* kaus.; *oga* „waschen“ *oša* kaus.

rwa = *gwa* z. B. *gwa* „fallen“; ebenso in der Passivendung *igwa*; Gen. Kl. 3 *gwa*.

rwa.

lya = *lyā*, Gen. Kl. 5 *lyā*; *lyā* „essen“.

lya = *šya* z. B. *angala* „sich wohl befinden“ kaus. *angasya*;
lila „weinen“ kaus. *lišya*; *vola* „verfaulen“ kaus. *voša*; *šya* Gen. Kl. 10.

lwa = *šwa*, Gen. Kl. 11 *šwa*; *uky-lwa* „fechten“.

lwa.

vya = *vya* z. B. *vya* „pflanzen, säen“.

vya = *šya* z. B. *šova* „verlieren“, *šofya* kaus.; *phuva* „sich gewöhnen“, *phufya* kaus.; *ymfyete* 1 „Säugling“, *vy-fyete* 14 „Zeit nach der Geburt, Kind“ von B. *viala* „erzeugen, gebären“.

vwa = *vwa*, Gen. Kl. 14 *vwa*.

vwa = *šwa* z. B. *šwala* „Kleider anziehen“.

Also verändern die einfachen Semivokales die Grundlaute nicht. Die schwere Semivokalis *y* verwandelt die Labialen *ph* und *v* in *f*, alle ändern in *š*. Die Semivokalis *w* verwandelt sämtliche Laute in *f*. Die Semivokales bleiben stets, auch nach dem veränderten Laut, erhalten.

30. Von Veränderungen der Mischlaute durch Semivokales habe ich nichts feststellen können.

31. Veränderungen nasaliertter Laute durch schwere Semivokales sind häufig und folgen den bisher aufgestellten Regeln, s. 26.

Z. B. *ñkya* *nuŋga* „stinken“ kaus. *nuŋya* „schnüffeln“.
ndya *enda* „gehen“, *esya* „gehen machen“.
ngya *joŋga* „weglaufen“, *joŋya* kaus.
mbya *fiŋba* „ärgerlich werden“, *fiŋya* „reizen“.

32. Die durch Semivokales entstandenen neuen Laute *ŋ* und *f* stimmen überein mit den in 25 gefundenen. Die Nasalierung geht also nach den in 27 gefundenen Regeln, vgl. 31. Die übrigen Laute werden nach den Regeln 12—15 nasaliert.

Z. B. *ñkw* *fiwile* „ich bin gestorben“ von *fiwa*.
ntŋ *ŋyele* „ich bin übrig geblieben“ von *ŋyala*.

Ferner regelmässig nach 18:

ñkw *ñŋwale* 9 „Rebhuhn“.
ñgw *ñŋwina* 9 „Krokodil“.
mbw *mbwa* 9 „Hund“.

33. Die Nasale *m* und *n* bleiben meist unverändert.

Z. B. vor *i*: *i-ŋoni* 9 „Schande“. Der Lokativ auf *ni* fehlt.
vor *y*: *undymyana* 1 „Jüngling“, Deminutiv von *undyme* 1 „Ehemann“.
vor *ŋ*: *ŋama* „verziehen“ kaus. *ŋamya*.
fiwana „gleich sein“ kaus. *fiwanyana*.

Bem. *ny* = *ñ* nach S. 3.

ñ mit unklarer Abstammung findet sich auch vor Vokalen
z. B. *ñiŋombe* 9 „Rind“.

Die Nasalierung von *n* und *m* ist *n* und *m*.

Z. B. *nwile* „ich habe getrunken“ von *nwa*.
mwile „ich habe rasiert“ von *mwa*.
i-nunu „gut“ Kl. 9 von *-nunu*.

Bei den *u*-haltigen Formen ist jedoch der Nasal des Präfixes erhalten, s. 15.

Z. B. *um-mwi* 1 „Barbier“ von *mwa* „rasieren“.
a mmwile „er hat ihn rasiert“.

Vgl. *unnugana* 1 „der Jüngere (von Brüdern)“.
unnigama 3 „Bienenkorb“.

34. Von Konsonantenassimilation finden sich eine Anzahl Beispiele bei den Perfektbildungen, s. 38, c, 2.

Vgl. auch *fiŋa* „verbergen“ neben *fiŋa*.

Die Vokalassimilation verlangt auch hier in gewissen Endungen nach *a*, *i*, *u* ein *i* und *u* bez. *y*; nach *ŋ* und *y* ein *ŋ* und *y*; nach *e* und *o* ein *e* bez. *o*. S. 38 b, 8 c, e, f.

Der Artikel (vokalische Anlaut) der Nominalpräfixe ist der Vokalassimilation unterworfen, s. 38 a.

Das *i* des *ni* „ich“ wird, wenn *mu* „ihn, ihm“ folgt, meist zu *nu*.

Z. B. *nu mpele* „ich habe ihm gegeben“ statt *ni mpele*.

nu micagile „ich habe ihn gefunden“ statt *ni mwagile*.

nu mfundile „ich habe ihn gestraft“.

nu nsajile „ich habe ihn gesegnet“.

Die Transposition der Vokale ist für das Perfektum charakteristisch s. 38, c. 2.

Vokalassimilation scheint auch vorzuliegen in den Stämmen mit ähnlicher Bedeutung *kheñenda*, *khòñenda*, *khwinnda* 38, b, 12.

35. Vokale nach der Abstammung.

1) Den Grundvokalen entsprechen: *a*, *i* (*í*), *y* (*u*).

2) Dem Mischlaut *e* entspricht *e*, auch assimiliert zu *i*, s. 34.

„ „ *e* „ *e*.

„ „ *o* „ *o*, auch assimiliert zu *u*, s. 34?

„ „ *o* „ *o*.

3) Den schweren Vokalen entspricht *i* (*í*), *u*.

Schema:

a
(*i*) *e* *o* (*u*)
„ „ *e* „ *o*
(*i*) *í* *i* (*í*) *u* *y* (*u*)

36. Nach dem Klange sind:

1) Reine Vokale: *a*, *i*, *u*.

2) Trübe Vokale: *e*, *e*, *í*, *o*, *o*, *y*.

Schema:

a
„ „ *e* *o*
„ „ *e* „ *o*
i *í* „ „ *y* *u*

37. Konsonanten nach der Abstammung.

1) Grundlaute.

Urspr. Momentane	Urspr. Spiranten	Nasale
<i>kh</i> , <i>k</i>	<i>g</i> , <i>j</i> , [’]	<i>ñ</i>
<i>th</i>	<i>l</i> ^(*)	<i>n</i>
<i>ph</i>	<i>v</i>	<i>m</i>

*) Bem. Zuweilen verflüchtigt sich *l* zu [’] s. 22 *li*.

2) Den alten Mischlauten entsprechen:

Den tonlosen: *s*, *h* (*th*)

Den tönenden: *š* (wahrscheinlich auch *j*).

3) Semivokales *y*, *w*.

4) Nasale Verbindungen der Grundlaute.

	Aus Momentanen.	Aus Spiranten.
einfach	<i>ng</i> ? ?	<i>ng</i> <i>nd</i> <i>mb</i>
i-haltig	<i>ng</i> <i>nd</i> <i>mb</i>	<i>ng</i> , <i>ndj</i> , <i>n</i> (<i>ny</i>) <i>nd</i> <i>mb</i>
u-haltig	<i>nkh</i> <i>nth</i> <i>mph</i>	<i>ng</i> (<i>mw</i>) <i>nd</i> <i>mb</i>

5) Aus den Grundlauten entstehen durch Einfluss der schweren Vokale und schweren Semivokales *ɸ* und *f*.

6) Bei einfacher und i-haltiger Nasalisierung bleiben *ɸ* und *f* unverändert, bei u-haltiger Nasalisierung ergeben sie *nɸ* und *mf*.

7) Nasale Verbindungen der Mischlaute:

	Urspr. tonlos	Urspr. tönend
einfach	? <i>ɸ</i>	<i>ɸ</i>
i-haltig	<i>h</i> , <i>ɸ</i>	<i>ndj</i> , <i>ɸ</i>
u-haltig	<i>nkh</i> , <i>nɸ</i>	? ?

8) Aus den Nasalen entstehen keine neuen Laute, doch ist *ny* = *n̄*; die Entstehung von *n̄* vor Vokalen ist noch nicht erklärt; *n̄n*, *nm* und *mm* sind u-haltige Nasale.

9) Andere Laute als die aufgeführten kommen nicht vor.

(Siehe. Tabelle.)

38. a) Die Nominalklassen.

Klasse	1	<i>umy, my</i> (<i>umw-, un-, um-</i>)	Sing. zu Kl. 2. }	Menschen.
"	2	<i>ava, va</i>	Plur. zu Kl. 1. }	
"	3	<i>umy, my</i> (<i>umw-, un-, um-</i>)	Sing. zu Kl. 4.	
"	4	<i>im̄, m̄</i>	Plur. zu Kl. 3 und 14.	
"	5	<i>il̄i (īī), l̄i</i>	Sing. zu Kl. 6.	
"	6	<i>ama, ma</i>	Plur. zu Kl. 5. Auch Flüssigkeiten.	
"	7	<i>ik̄i, k̄i</i>	Sing. zu Kl. 8.	
"	8	<i>if̄i, f̄i</i>	Plur. zu Kl. 7.	
"	9	<i>iny (in̄-, in-, im-, i-)</i>	Sing. zu Kl. 10. Tiere.	
"	10	<i>iny (in̄-, in-, im-, i-)</i>	Plur. zu Kl. 9 und 11.	
"	11	<i>uly, ly</i>	Sing. zu Kl. 10.	
"	12	<i>uthy, thy</i>	Plur. zu Kl. 13.	
"	13	<i>aka, ka</i>	Sing. zu Kl. 12. Deminutiva.	
"	14	<i>uvy, vy</i>	Sing. zu Kl. 4 (auch zu andern Klassen).	
"	15	<i>uky, ky</i>	Infinitiv.	
"	16	<i>pha</i>	} Lokative.	
"	17	<i>ky</i>		
"	18	<i>my</i>		
"	19	fehlt.		

Die Konsonanten des Ko. gruppieren sich also folgendermassen, ohne Rücksicht auf die Abstammung.

	Explosivae oder Momentanen						Nasale	Fricativae oder Spiranten				Semivocales
	Fortes oder Tonlose				Lenes oder Tönende			Fortes oder Tonlose		Lenes oder Tönende		
	Einfach		Aspiriert									
	rein	nasal	rein	nasal	rein	nasal		rein	nasal	rein	nasal	
Fauciales								<i>h</i>	<i>nh</i>	<i>ʰ</i>		
Gutturales	<i>k</i>	<i>nk</i>	<i>kh</i>	<i>nkh</i>	<i>g</i>	<i>ng</i>	<i>ŋ</i>					
Laterales												
Palatales	gutt.					<i>ndj</i>				<i>j</i>		
	ling.						<i>ɲ</i>					<i>y</i>
	lab.											
Cerebrales								<i>ʃ</i>	<i>nʃ</i>	<i>ʎ</i>		
Dentales	a.		<i>th</i>	<i>nth</i>		<i>nd</i>	<i>n</i>					
	b.											
	c.											
Labiales	a.							<i>f</i>	<i>mf</i>			
	b.											
	c.			<i>ph</i>	<i>mph</i>		<i>m̐</i>	<i>m</i>			<i>ɸ</i>	<i>w</i>

Vokale:

a
e
i
o
u

Vokalisierte Konsonanten:

ṽ, ṽ, ṽ

Die Formen mit Artikel haben abweichende Bedeutung von den Formen ohne Artikel. Die Lokative haben nie den Artikel, wenn sie als Präposition vor dem Nomen stehen, sondern nur wenn sie adverbial allein stehen.

Vor dem Verbum lautet Kl. 1 *a* (beim Zahlwort und Pronomen *jy*), Kl. 3 *gy*, Kl. 4 *gi*, Kl. 6 *ga*, Kl. 9 *ji*, Kl. 10 *si*.

Die Endungen der Nomina.

a = *a* z. B. *yn-khoma* 1 „der Aussätzige“, *ymw-ana* 1 „der Sohn“.

e = *e* z. B. Adjektiva mit intransitiver Bedeutung von Verben gebildet: *yn-roke* „herausgegangen“ Kl. 1 von *roka* „herausgehen“; *yn-suke* „gewaschen“ Kl. 3 von *suka* „waschen“; *phye* „gekocht“ von *phya* „brennen“. Ferner *yn-dyme* 1 „Ehemann“.

i = *i* z. B. *yn-djengi* „Baumeister“ von *jeŋga* „bauen“.

ī = *i* z. B. *ym-phosi* „Schmied“ von *phonda* „schmieden“.

o = *o* z. B. *īlī-no* 5 „Zahn“, *yn-so* 3 „Wanderstab“.

u = *u* und *u* z. B. *īgambaky* 9 „Bulle“; *ymy-ndu* 1 „Mensch“; *īlī-phu* 5 „Geschwür“.

ū = *u* bildet Adjektiva z. B. *khafu* „fest“ von *khaka* „fest werden“.

b) Die Verbalspecies.

1) *ka*.

a) *ka* = *ka*. Denominativ s. 4).

Z. B. *ēlu* „weiss“, *ēlu-ka* „weiss werden“.

b) *aka* nicht nachgewiesen.

c) *eka* = *eka* intr.

Z. B. *vonēka* „sichtbar werden“ von *vonā* „sehen“.

d) *uka* = *yka* intr. invers.

Z. B. *phaŋga* „aufbauen“, *phangyuka* „umstürzen“ intr.

e) *uka* = *yka* (*uka*), *oka*.

Z. B. *luša* „ziehen“, *lušuka* „nachschleppen“ intr., *soka* „hinausgehen“, *sokoka* „herauskommen“.

2) *ika* = *ika*, *ika* tr. besonders zu intr. *ala*.

Z. B. *fw-ala* „sich bekleiden“, *fw-ika* „bekleiden“ tr.

lambal-ala „sich hinlegen“, *lambal-ika* „hinlegen“.

īma „stehen“, *īmika* „aufrecht hinstellen“.

3) *ata* = *atha* z. B. in *i-ŋuny-atha* und *i-jumb-atha* „die Arme kreuzen“, *fumb-atha* „die Hand schliessen“ (vgl. *fumba* „in den Mund stecken“).

ta = *tha* z. B. *vovo-tha*.

4) *pa* = *pha*. Denominativ.

Z. B. *ēlu* „weiss“, *ēlu-pha* „weiss werden“.

thungulu-pha „lügen“ von *yn-thungulu* „Lügner“.

5) *ya* = *ga* wird bei der Konjugation viel verwandt, s. 38, c, 5. Als Verbalspecies z. B. in *kholo-ganya* „rühren“, das auf das ungebräuchliche *kholo-ga* zurückgeht.

6) *ya* = *ya* kaus.

Z. B. *fwana* „gleichen“ kaus. *fwanya*.

ya bringt die in 29 behandelten Veränderungen der vorhergehenden Konsonanten hervor.

Es verbindet sich: mit *eka*, *ika*, *ika* zu *esya*, *isya*, *isya*:

Z. B. *lya* „essen“ bildet *lisya* „abfressen lassen“.

theka „sich brechen“ kaus. *thesya*.

mit *uka* zu *usya*:

Z. B. *syuka* „aufstehen“, *syusya* „aufstehen lassen“.

mit *ala* zu *asya*:

Z. B. *angala* „sich wohl befinden“, *angasya* kaus.

mit *ela*, *ila* zu *esya*, *isya*:

Z. B. *leka* „loslassen“, *lekela* rel. „hinter sich lassen“, *lekesya* „nachlassen“ kaus. rel.

mit *ola* zu *osya*:

Z. B. *longola* „führen“, *longosya* kaus.

7) Die Passivendung ist *-igwa*.

Z. B. *londigwa* „gesucht werden“ von *londa* „suchen“.

8) *la* = *la*.

a) *la* = *la* denom. z. B. in *aju-la* (*umwaju*) „gähnen“.

b) *ala* = *ala* intrans. zu 2), kommt aber auch in transitiver Bedeutung vor.

Z. B. *ig-ala* „schliessen“ vgl. 8) e *ig-yla* „öffnen“.

fu-ala (statt *fu-ala*) „sich ankleiden“ vgl. 8) e *fula* (statt *fu-yla*) „sich auskleiden“ und 2) *fu-ika* „bekleiden“ tr.

thw-ala „bringen“ (eig. „sich Lasten auf den Kopf legen“)

vgl. 8) e *thyla* (für *thw-yla*) „Lasten ablegen“.

lambal-ala „sich hinlegen“ vgl. 2) *lambalika* „hinlegen“.

c) *ela* = *ela*, *ila*, *ila* relat.

Nach *o*, *w* (= *o* und *y*), *e* steht *ela*.

Nach *y*, *w* (= *u*), *i* „*ila*“.

Nach *a*, *u*, *i* „*ila*“.

Z. B. *otha* „sich am Feuer wärmen“, *othela* „sich an der Sonne wärmen“.

nwa „trinken“, *nwele* rel.

mwa „rasieren“, *mwele* rel., aber *fwu* „sterben“ *fwile*.

thwala „bringen“, *thwolila* rel.

fula „auskleiden“, *fulila* rel.

d) Die Perfektendung heisst *ile* = *ile*. Näheres 38, c, 2.

e) *ula* = *yla* invers. trans. zu *uka*, s. 1) d.

Z. B. *phang-yla* „einreissen“, vgl. *phaug-uka* „einstürzen“ und *phanga* „aufbauen“.

Vgl. ferner oben 8) b *ig-yla*, *fula*, *thyla*.

f) *ula* = *yla*, *ola* tr. intens.

Z. B. *şoka* „herausgehen“ bildet *şok-ola* „herausholen“.

9) *va* = *va* mit unklarer Bedeutung.

Z. B. *olo-va* „weich werden“.

10) *ana* = *ana* recipr.

Z. B. *londa* „suchen“, *lond-ana* „sich gegenseitig suchen“.

khema „schlagen“, *khem-ana* „sich gegenseitig schlagen“.

na mit unklarer Bedeutung z. B. in *thafu-na* „kaufen“.

11) *ama* = *ama* stat.

Z. B. *fug-ama* „knieen“, *ṣul-ama* „sich beugen“.

ma mit unklarer Bedeutung in *aṣi-ma* „borgen“, *lundu-ma* „donnern“, *khulu-ma* „donnern“.

12) *nga* = *nga* mit unklarer Bedeutung z. B. *khaṣi-nga* „rösten, braten“. Scheint manchmal mit *ga* 5) verwandt zu sein, z. B. *khanya* „treten“, *khanya-nga* „hin und her treten“.

nda = *nda* z. B. *kheṇṇ-nda* „zerstückeln“, *khono-nda* „Rindenstoff klopfen“, *khuru-nda* „Zeug ausklopfen“ vgl. 34.

m̐ba = *m̐ba* z. B. in dem Adjektiv *khulu-m̐ba* „gross“ vom Stamm *khyla*, ferner *phēle-m̐ba* „Schnur drehen“.

13) *ka* (oder *ṛa*?) = *ṣa*.

Z. B. *phege-ṣa* „Feuer reiben“.

phala-ṣa „auseinanderkratzen“ von *phala* „kratzen“.

14) Reduplikation liegt vor z. B. in *yivi* „böse“ s. B. *vi*. Auch in *thethema* „zittern“ liegt vielleicht Reduplikation vor. Vgl. *nthandathu* „sechs“ von *thathu* „drei“.

15) Ausser diesen Endungen hat das Konde eine noch nicht erklärte, auch in andern Sprachen noch nicht beobachtete Bildung, nämlich die Einschlebung der Silbe *ke* (*kṛ*) vor der Endung der Kausativa, um die relativa Bedeutung anzudeuten; *ke* tritt häufig in den Stamm der Verba ein.

Z. B. *phyva* „sich gewöhnen“ kaus. *phyfya*, rel. dazu *phykṛi-fya*.
ṣoka „herausgehen“ kaus. *ṣoṣya*, rel. dazu *ṣo-ke-ṣya*.

Verbindung mehrerer Endungen ist häufig.

Z. B. *-ṣimb-il-ik-iṣ-an-ya* „sich gegenseitig zu irgend einem Zweck zwingen“.

-ṣoṅg-ḷ-ek-ṣ-an-ya „sich gegenseitig zu einem Zweck verführen“.

c) Konjugationsformen und andere grammatische Elemente.

1) *a* praefixum.

n-a londa „ich suchte“.

thw-a londa „wir suchten“.

gw-a londa „du suchtest“.

m̐w-a londa „ihr suchtet“.

ā (statt *aa*) *londa* „er suchte“.

vā (= *vaa*) *londa* „sie suchten“.

Kl. 3 *gwa*, 4 *gya*, 5 *lya*, 6 *gā*, 7 *kya*, 8 *fya*, 9 *ja*, 10 *ṣya*,
11 *hwa*, 12 *thwa*, 13 *kā*, 14 *vwa*, 15 *kwa*, 16 *pā*, 17 *kwa*,
18 *mwa*.

2) Das Perfektum mit der Endung *īle* (s. die Regeln 13) von *londa* „suchen“.

ndondīle „ich habe gesucht“. *thu lōndīle* „wir haben gesucht“.

ylōndīle „du hast gesucht“. *mu lōndīle* „ihr habt gesucht“.

a lōndīle „er hat gesucht“. *va lōndīle* „sie haben gesucht“.

Kl. 3 *gy*, 4 *gi*, 5 *li*, 6 *ga*, 7 *ki*, 8 *fi*, 9 *ji*, 10 *si*, 11 *ly*,
12 *thy*, 13 *ka*, 14 *vy*, 15 *ky*, 16 *pha*, 17 *ky*, 18 *my*.

Der Übersichtlichkeit halber stelle ich die in 13. 20. 27. 33 bereits aufgeführten Beispiele für die Anlaute der Perfekta in der 1. P. Sing. noch einmal zusammen.

<i>ngamīle</i>	1. P. Sing. Perf. von	<i>khama</i>	„melken“.
<i>ndymīle</i>	„	<i>thyma</i>	„senden“.
<i>mbonīle</i>	„	<i>phona</i>	„entkommen“.
<i>ndjavīle</i>	„	<i>java</i>	„teilen“.
<i>naŋgele</i> ¹⁾	„	<i>aŋga</i>	„sich wohl befinden“.
<i>ngwīle</i>	„	<i>gwa</i>	„fallen“.
<i>ndīlīle</i>	„	<i>līla</i>	„weinen“.
<i>mbwene</i> ¹⁾	„	<i>vona</i>	„sehen“.
<i>nwīle</i>	„	<i>nwa</i>	„trinken“.
<i>mīlīle</i>	„	<i>mīla</i>	„schlucken“.
<i>hovwīle</i> ¹⁾	„	<i>hovoka</i>	„locker werden“.
<i>syūmīle</i>	„	<i>suma</i>	„bitten“.
<i>fwīle</i>	„	<i>fwa</i>	„sterben“.

pha „geben“ zieht sein *a* mit dem *i* von *īle* zu *e* zusammen und bildet *phele* 1. P. Sing. *mbele*.

Die Perfekta der abgeleiteten Endungen gehen nach folgenden Regeln:

1] Die Dreisilbigen auf *yka* und *oka* werfen das schliessende *a* und das *l* der Endung *īle* weg. Das *i* der Endung *īle* kommt vor den Schlusskonsonanten *k*, und das *e* von *īle* wird Schlussvokal.

Z. B. *hovoka* Pf. *hovwike* („locker werden“).

goloka Pf. *golwike*.

phaŋgyka Pf. *phaŋgwike* („umstürzen“).

Die Zweisilbigen bleiben unverändert:

Z. B. *syuka* Perf. *syukile* „auferstehen“.

2] Die Dreisilbigen auf *pha* machen es ebenso:

Z. B. *elu-pha* „weiss werden“ Pf. *elwiphe*.

thungulu-pha „lügen“ Pf. *thunguluw-iphē*.

3] *ala* macht es ebenso, kontrahiert aber *aile* in *ele*.

Z. B. *khal-ala* „böse werden“ Pf. *khal-ele*.

aŋ-ala „sich wohlbe finden“ Pf. *aŋgele*.

tho-ala (obwohl zweisilbig) „bringen“ Pf. *thwele*.

4] Ebenso gehen die Relativa auf *ela*, *ila*, *ila*, jedoch ziehen sie ihr *e* (*i*, *i*) mit dem *i* der Endung in *i* zusammen.

1) Siehe unten.

Die Quantität des *i* unterscheidet die Formen von dem Perfektum des Simplex.

Z. B. *otha* „sich am Feuer wärmen“ Pf. *othile*,
aber *othela* „sich in der Sonne wärmen“ Pf. *othile*.
thwala bildet nach 3] *thwole*,
aber *thwalela* „hinbringen“ *thwalile*.

Regelmässig sind:

nwa „trinken“ bildet *nwile*,
aber *mo-ela* rel. dazu bildet *nwelile*.

5] Nach 1] gehen auch die Dreisilbigen auf *yla* und *ola*.
Z. B. *igula* „aufschliessen“ *igwile*.
hovola *hovwile*.

Die Zweisilbigen sind regelmässig:

fūla „ausziehen“ *fūile*.
thūla „Lasten ablegen“ *thūile*.

6] *ana* und *ama* gehen wie *ala* oben 3].
Z. B. *londana* „sich gegenseitig lieben“ *londene*; so auch
wene Pf. von *wona* (urspr. *wana*?) „sehen“.
fugama „knien“ *fugeme*.
phingama „schräg liegen“ *phingeme*.

Aber *thethema* „zittern“ wie *ela* oben 4], also *thethime*.

7] Die Kausativa auf *ya*, auch die mit andern Species zusammengesetzten, nehmen dies *ya* als letzte Silbe, der Schlussvokal wird wie oben zu *e*. Die Endung *ile* wird durch dies angehängte *ye* zu *isye* nach 29 *lyā*. Die Veränderungen des Anfangskonsonanten der vorletzten Silbe bleiben bestehen. Z. B. *lila* „weinen“ kaus. *lišya*. Hiervon wird *ya* abgeworfen und statt dessen *ile* + *ya* = *isye* angehängt giebt *lišisye*.

Ebenso *vonisye* von *vonya* kaus. von *wona* „sehen“.

soşisye „*soşya*, „herausbringen“ (*soka*).
oşisye „*oşya*, „waschen lassen“ (*oga*).
vşisye „*vşya*, „zurückbringen“ (*vşya*).
nweşisye „*nweşya*, „tränken“ (*nwa*).
gwşisye „*gwşya*, „niederwerfen“ (*gwa*).
syşisye „*syşya*, „auferwecken“ (*syşka*).

Ist der Anfangskonsonant der vorletzten Silbe nicht *ş*, sondern *f*, so wird auch *isye* durch Konsonantenassimilation zu *ifye*.

Z. B. *şofisye* von *şofya* „irre leiten“.

phufisye von *phufya* „aufwärmen“.

Die mehr als zweisilbigen Verba causativa setzen aber das *i* vor den Endkonsonanten wie oben 1—6].

Z. B. *thenganya* Perf. *thengenye* (statt *thenga-inye*).

Ebenso bildet *eluşya* „hell machen“ *elwisyē*.

kovuşya „locker machen“ *kovwisyē*.

anguşya „erfreuen“ *angesyē*.

lekeşya „nachlassen“ *lekisyē*.

8] Es giebt einige unregelmässige Perfekta, die entweder Passiva sind oder sonst eine alte Endung *ua* enthalten, die bisher nicht beachtet ist.

Z. B. *phondwa* „verhindert sein“ Perf. *phondilwe*.

syukwa „sich sehnen“ Perf. *syukilwe*.

Die Bildung ist ganz analog den Formen auf *ya*, nur ist *l* unverändert geblieben, da *w* leichte Semivokalis ist.

3) Der Final endigt auf *e*.

Z. B. 1] *ndonde* „ich möge suchen“.

y londe „du mögest suchen“ u. s. w.

Die Veränderungen der Anfangskonsonanten der Verba und die Pronomina sind genau wie beim Perfektum.

2] Mit *ga* suffixum:

ndondege (dialektisch *ndondage*).

y londege u. s. f.

3] Mit *ka* praefixum:

nga londe.

y ka londe u. s. f.

4] Mit *ka* praefixum und *ga* suffixum:

nga londege.

y ka londege u. s. f.

Die Bedeutung von 3] 4] ist durch „möge, möchte, könnte doch“ wiederzugeben.

4) Das Passivum endigt auf *igwa*, die Schlussvokale des Verbum, auch das *y* vor dem Schlussvokal, fallen aus.

Z. B. *londa* „suchen“ pass. *londigwa*.

soşya „herausthun“ pass. *soşigwa*.

phyfya „aufwärmen“ pass. *phyfigwa*.

lembyşya „wecken“ pass. *lembyşigwa*.

Das Perf. des Pass. wirft das schliessende *a* ab und nimmt *e* an: *londigwe*. Der Final lautet ebenso, jedoch mit anderm Ton, s. 40.

5) Die Endung *-ga* ist viel gebraucht.

Z. B. Imper. *londa* „liebe“, stärker *londaga*.

Über *ga* beim Final s. bei 3).

Auch die Form mit *a* praefixum s. oben 1) nimmt *ga* an, z. B. *na londaga* „ich suchte“.

Auch bei andern Formen wird *ga* gebraucht, die ich der Kürze halber übergehe.

6) Das Pronomen objectivum vor dem Verbum lautet:

Sing.

Plur.

1. Pers. *ny* vor Vokalen; *n*, *n*, *m*
(vor *s*, *h*, *f*, *n*, *m* fällt es weg, der
vorhergehende Vokal wird aber
verlängert, s. 27). Vgl. ferner 13.

thu (vor Vokalen *thw*).

2. Pers. *ky* (vor Vokalen *kw*).

va

Mit *n* der 1. Pers. Sing. als

Subj. *ngu*.

Sing.	Plur.
3. Pers. Kl. 1 <i>m</i> (<i>n</i> , <i>i</i>). Vor Vokalen <i>mw</i> , vgl. 15.	<i>va</i> Kl. 2.

Die übrigen Objektspräfixe sind gleich dem Subjekt, s. oben beim Perfektum 2).

7) Das Pronomen personale s. oben 2).

Pronomen possessivum.

Sing.	Plur.
1. Pers. <i>-angu</i> „mein“.	<i>-ethu</i> „unser“.
2. Pers. <i>-ako</i> „dein“.	<i>-enu</i> „euer“.
3. Pers. <i>-ake</i> „sein“.	<i>-avo</i> „ihr“.

Diesen Endungen sind die Klassenpräfixe des Substantivums, zu dem sie gehören, vorzusetzen nach 38, a.

Z. B. *kyangu* „mein“ Kl. 7; *fyethu* „unser“ Kl. 8.

Kl. 1 bildet *gwangu* „mein“.

Das Pronomen demonstrativum wird aus folgenden Elementen gebildet: 1. Dem einfachen Pronominalstamm, wie er nach 38, a vor dem Verbum auftritt, für die erste Klasse *ju*. 2. Der Endung *o*. 3. Der Endung *la*.

Danach ergeben sich folgende Bildungen:

1] a) *ju*, *va*, *gu*, *gi*, *li* u. s. f. als bestimmter Artikel und vor dem Verbum.

b) Als eigentliche Demonstrativa „dieser“: Kl. 1 *juju*, *jujuju*, *jujujuju*; Kl. 2 *ava*, *vava*, *vavava* u. s. f.

2] *jo*, *vo*, *go*, *gyo*, *lyo* u. s. w. in der Bedeutung: „das ist der“.

Als Demonstrativa „der erwähnte“: Kl. 1 *ujo*, *jujo*, *jujujo*; Kl. 2 *avo*, *vavo*, *vavavo* u. s. f.

3] Die Formen mit *la* bedeuten „jener“: Kl. 1 *jula*, *jujula*, *jujajula*; Kl. 2 *vala*, *vavala*, *valavala* u. s. f.

8) Die Zahlwörter:

1	<i>-mo</i> .	3	<i>-thathu</i> .
2	<i>-veli</i> .	4	<i>-na</i> .
5	<i>-hano</i> oder unveränderlich <i>mfundiko</i> .		
6	<i>nthandathu</i> (indeklin.) oder <i>-hano na -mo</i> .		
7	<i>hwele kimo</i>	,	<i>-hano na -veli</i> .
8	<i>hwele goša</i>	,	<i>-hano na -thathu</i> .
9	<i>mfundiko kimo</i>	,	<i>-hano na -na</i> .
10	<i>mfundiko goša</i>	,	<i>-mlongo</i> .
20	<i>imilongo miveli</i> oder <i>thylongo thyveli</i> oder, wenn es sicher ist, dass von Zahlen geredet wird, <i>ymy-ndu jumo</i> („ein Mensch“, nämlich Finger und Zehen).		
30	<i>thylongo thythatu</i> .		
60	<i>thylongo thyhano na mlongo</i> oder <i>thylongo nthandathu</i> oder <i>avandu vathathu</i> .		
100	<i>avandu vahano</i> .		

39. Verbalstämme.

1) Eine Anzahl der Verbalstämme, welche ursprünglich vermutlich mit *γ* begannen, lauten im Ko. vokalisch an und nehmen auch, wenn ein Nasal vortritt, den ursprünglichen Konsonanten nicht wieder an. Beispiele Nr. 13, auch beim Perfektum 38, c, 2.

Das Zusammentreffen der Vokale wird nach den allgemeinen Lautgesetzen behandelt.

2) Vokalisch schliessende Verbalstämme finden sich z. B. *pha* „geben“, *li* „sein“, *thi* „sagen“.

3) Verba mit schliessender nasaliert Momentane sind selten, ich finde nur *nunga* „stinken“. Verba mit schliessender nasaliert Spirans sind häufig, s. Anhang.

4) Die nasalierten Konsonanten im Anlant des Verbalstammes festzustellen, ist bei der geringen Kenntnis, die ich von der Sprache habe, unmöglich. Doch scheint *g* für nasaliertes *γ*, *th* für nasaliertes *l* zu gelten, s. 16.

40. Über Betonung und Töne habe ich eine Reihe von Beobachtungen angestellt. Sie haben aber noch kein sicheres Resultat ergeben, da meine Gewährsmänner nicht einig sind. Eingeborene habe ich nicht sprechen hören. Wahrscheinlich liegt die Sache so, dass die Stammsilbe stets den Hauptton hat. Andere Silben bekommen einen Nebenton, z. B. der Artikel beim Nomen von Kl. 9, bei längeren Worten die drittletzte Silbe, oder wenn die vorletzte Silbe lang ist, wie beim Perf. der Relat. auf *ile*, die vorletzte Silbe. Der Nebenton ist, soviel ich höre, dann mit Hochton verbunden, während der Hauptton mit Tieftton gesprochen wird.

Im Final des Passiv. höre ich *lōndigwe* mit hohem Ton und Hauptton auf *o*, mit tiefem Ton und Nebenton auf *i*, im Perf. des Passiv höre ich *lōndigwe* mit Tieftton und Hauptton auf *o*, mit Hochton und Nebenton auf *i*. Andere hören anders. Die Sache muss aber aufgeklärt werden, da sich sonst in dem Gebrauch der Sprache die seltsamsten Missverständnisse nicht werden abstellen lassen.

Fälle von Palatalisierung sind mehrfach nachzuweisen, z. B. *thylemyka* neben *thelemyka* „herabgleiten, ausgleiten“.

Auch das Umschlagen von *g* für *γ* in *j*, wie es z. B. in *java* „teilen“ vorliegt, ist ja nichts anderes als Palatalisierung. Die Entstehung der tönenden Mischlante wäre darnach im Konde ganz klar. Sie sind identisch mit palatalisiertem *γ*.

IX. Saŋgo (abgekürzt Sa.).

Das Saŋgo ist die Sprache der Saŋgo oder Wa-ŋoli in Deutsch-Ostafrika, nördlich vom Nyassa. Der Fürst der Saŋgo Melele ist durch seine Raubzüge und seine Kriege mit den Wa-hehe bekannt. Die Hauptstadt Utengule ist mehrfach von Europäern besucht worden. Auch die von den Saŋgo unterworfenen Safwa sprechen Saŋgo.

Quellen. Mündliche und schriftliche Mitteilungen des Missionars der evangelischen Brüdergemeine zu Herrnhut Th. Richard, der längere Zeit in Utengule gelebt hat.

Orthographie. Für die praktische Verwendung würden folgende Vereinfachungen der streng phonetischen Schreibweise zu empfehlen sein.

Phonetisch.	Vereinfacht.
<i>th</i>	<i>t</i>
<i>l</i>	<i>l</i>

Die Laute des B. sind im Folgenden mit *fetter* Schrift gedruckt. Die Ziffern der Paragraphen korrespondieren mit denen in der „Anleitung“ p. 17 ff.

Feststellung der Grundkonsonanten.

1. —

2. Die Momentanen.

ka = *χa*, Kl. 13 *χa*; *exa*, *uxa* sind intransitive Endungen.

ta = *tha*, „drei“ *thathu*.

pa = *pa*, „geben“ *pa*, Kl. 16 *pa*, Verbalendung 4 *pa*.

Also lauten die urspr. Momentanen hier: *χ*, *th*, *p*.

Bem. Wahrscheinlich ist statt *p* zu setzen *ph*.

3. Die Spiranten.

ra = *ga*, *ja*; Verbalendung 5 *ga*, *jaŋa* „Gras auf dem Dach ausbreiten“, *janixa* „in der Sonne trocknen“.

la = *la*, Verbalendung 8 *-ala* intr., *ila*, *ela* rel., *ula* tr. invers.

va = *va*, Präf. Kl. 2 *va*, *ava*. Den urspr. Spiranten entspricht *g* (*j*), *l*, *v*. *l* klingt dem *r* sehr ähnlich.

4. Die Nasale.

na = *na*, *na* „mit, und“; Verbalendung 10 *na*.

ma = *ma*, Nom. praef. Kl. 6 *ama*, *ma*; Verbalendung 11 *ama*.

5. Beispiele.

χama „melken“, *χana* „sich weigern“, *jaḷa* „ausbreiten“ (Gras),
vasa „zählen“, s. 38, b, 6.

Feststellung der Vokale.

6. —

7. *a* = *a*, Praef. Kl. 13 *χa*, Kl. 2 *va*, *ava*, Kl. 16 *pa*. Die regelmässigen Verba endigen auf *a*; „drei“ *thathu*.

i = *i*, Kl. 4 *imi*, Kl. 5 *li*, *ili*, Kl. 7 *xi*; *li* „sein“ (Verb.), *lina* „hacken“, *liḷa* „schreien, weinen“, *-vi* „böse“.

u = *u*, Kl. 1. 3 *umu*, *mu*, Kl. 11 *lu*, Kl. 12 *thu*, Kl. 14 *vu*, Kl. 17 *ku*, Kl. 18 *mu*; „drei“ *thathu*, *luma* „beissen“, *kuḷa* „gross werden“.

Die Grundvokale *a*, *i*, *u* sind erhalten.

Bem. Die Vokale lauten in der Tonsilbe lang, auch vor folgendem nasaliertem Konsonanten, sonst kurz.

Z. B. *avānḥu* „die Menschen“, *iḷihāmba* „das Blatt“.

8. Die Mischvokale.

e z. B. in *djenda* „gehen“.

o z. B. in *jōtha* „sich am Feuer wärmen“.

9. *ē* z. B. im Final *a vuxadjē* „er möge weggehen“, *u ganē* „du mögest lieben“.

ō z. B. in *-mō* „eins“.

10. Die schweren Vokale.

1) *î* = *i*, Praef. Kl. 8 *fi* (*ifi*), Kl. 10 vor dem Verbum *si*, Kl. 19 fehlt, *jasima* „borgen“.

Die Verbalsubstantiva endigen auf *i* z. B. *umu-dimi* „der Hirte“, *mu-ḷongosi* „der Anführer“; das Praef. verb. lautet *ji* z. B. *ji-gana* „sich lieben“.

Dem *î* entspricht also *i*.

2) *û* = *u*, z. B. in dem Adj. *valafu* „weiss“ von *valala* „weiss sein“, *goloḷu* „gerade“ von *goloḷa* „gerade sein“, *funda* „züchtigen“, *mafutha* „Butter“.

Feststellung der nasalierten Konsonanten.

11. —

12. Nasal + Konsonant.

Die urspr. Momentanen.

nuṇḡa „stinken“, *thuṇḡa* „schwitzen“, *jeṇḡa* (Hunger) „leiden“, *ḷe-ḡaṇḡa* „das Ei“.

Also *nḡ* = *nḡ*. Weiteres lässt sich bisher nicht ermitteln.

Die Spiranten.

vunḡana „sich versammeln“ also *ṅg* = *ṅg*
dḡenda „gehen“ „ *nd* = *nd*
vumba „bilden“ „ *mb* = *mb*.

13. Nasal + *i* + Konsonant bei Kl. 9 der Nomina.

nt *thonya* „regnen“ bildet *nhonya* 9 „der Regen“.
mp *mhēpo* „der Wind“ B. *impepo*.
imheni „Ziege“ vgl. *Konde*.

Dasselbe beim Verbum:

ni „ich“ tritt als Subjekt unmittelbar vor das Perfektum. So ergibt sich:

ṅk *ṅyamile* (vielleicht *ṅyamile*?) von *χama* „melken“.
nt *nhovile* von *thova* „schlagen“.
mp *mhathile* von *patha* „kratzen“.
ṅg *ṅganile* von *gana* „lieben“.
ṅaniḡile von *janixa* „ausbreiten zum Trocknen“.
nd *ndonḡwele* von *lḡngola* „vorangehen“.
mb *mbumbile* von *vumba* „formen“.

Darnach ergibt sich:

<i>ṅk</i> = <i>ṅχ</i> (<i>nχ</i> ?)	<i>ṅg</i> = <i>ṅg</i> , <i>ṅj</i>
<i>nt</i> = <i>nḡ</i>	<i>nd</i> = <i>nd</i>
<i>mp</i> = <i>mḡ</i>	<i>mb</i> = <i>mb</i> .

14. a) Ebenso ist es bei Adjektiven nach Kl. 9.

Z. B. *nt* *theḡe* „weich“ bildet *nheḡe*.

mb *vi* „schlecht“ „ *mbi*.

b) Kl. 10 ist auch hier Pluralis zu Kl. 11. Dabei werden dieselben Gesetze beobachtet:

Z. B. *mp* *lu-pothe* „Strick“ pl. *mhothe*.

ṅg *lu-galaru* „Bett“ pl. *ṅgalaru*.

c) Ebenso ist es bei der Bildung der Deminutiva nach Kl. 13.

Z. B. *mb* *χa-vwa* „Hündchen“ von *imbwa* 9 „Hund“.

d) Dieselben Gesetze werden befolgt, wenn der Anfangskonsonant nach andern Präfixen nasaliert wird.

Z. B. *mu-nhu*, *umu-nhu* 1 „Mensch“ B. *umu-ntu*.

e) Die für *ṅk* in 12 gefundene Form weicht von der in 13 gefundenen vielleicht ab. Doch kann hier auch ein Versehen vorliegen.

Für die in 12 gefundene Form von *ṅg* haben wir in 13 *ṅg* und *ṅj* nachgewiesen. Letzteres ist offenbar Erweichung aus *ṅg*, wie *j* in 3 aus *γ*.

15. Beispiele für *u*-haltige nasalierte Konsonanten habe ich nicht gefunden.

16. Mit nasalierten Momentanen beginnende Verbalstämme habe ich nicht gefunden. Aber bei den Stämmen, die

sonst nach Analogie der urspr. Spiranten behandelt werden, finden sich Formen, die echte Media zeigen. In 3 sahen wir, dass *ɣ* schon oft explosiv wird und als *g* auftritt. Ausserdem kommt aber *b* (als aus *v* entstanden) und *d* (aus *ɫ*) vor.

Z. B. *gama* „lieben“; *lu-da* 11 „Bauch“ Pl. *nda*; *dima* „hüten“ Perf. *ndimile*; *dinda* „zumachen“ Perf. *ndindi*; *beda* „abweisen“.

Ob diese Laute durch jetzt abgefallene Nasale oder durch andere Vorgänge explosiv geworden sind, weiss ich nicht. Bei der Nasalierung werden sie ganz wie die urspr. Spiranten behandelt.

Am Schluss des Verbalstammes kommen nasalierte Spiranten häufig, nasalierte urspr. Momentanen selten vor, s. 12.

17. Da die Sango ein Raubervolk sind, ihre Wohnsitze auch in letzter Zeit noch geändert haben, andere Stämme z. B. die Safwa unterworfen haben und überhaupt novarum rerum cupidi sind, mag ihre Sprache manches Wort aufgelesen haben, dessen Heimat und Etymologie unsicher ist. Vielleicht gelingt es aber bei näherer Bekanntschaft mit der Sprache doch noch manches Rätsel zu lösen.

Feststellung der Mischlaute.

18. *t* = *s*, z. B. *sano* „fünf“.

thafunya „kauen“ hat den urspr. Grundlaut bewahrt. Dies *th* ist = *th* in 2 und scheidet deshalb bei der folgenden Behandlung aus.

19. *k* = *h*, vereinzelt *s*.

Z. B. *liho* 5 „Auge“, *hexa* „lachen“, *hagula* „auswählen“, *fiha* „verbergen“.

ɣosomola „husten“ hat *s*.

fiɣa „ankommen“ hat *ɣ* nach 2 beibehalten.

s und *h* begegnen uns später als vokalhaltige Konsonanten wieder.

20. Die Nasalierung von *s* und *h*.

Im Stamm finde ich nasaliertes *h* in *ona* „alle“ für *onha* (vielleicht auch verhört).

Im Anlaut z. B. *nhomi* Perf. von *homa* „Krieg führen“.

Nasaliertes *s* liegt vor in *naoni* 9 „Schande“, *lu-sangu* 11 „Bündel“ Pl. *nsangu*. *nsidjile* Perf. von *siga* „davonlaufen“.

Also ist die Nasalierung der alten Mischlaute *nh* bez. *ns*.

21. Dem tönenden Mischlaut entspricht *nz*, *ndj* (im Anlaut beim Verbum *s*, wenn das Beispiel nicht Fremdwort ist). Nach den mitgeteilten Beispielen sieht es aus, als wenn es einen nicht nasalierten tönenden Mischlaut überhaupt ursprünglich nicht gegeben hat, s. P. 21.

Z. B. *jinsa* „kommen“ (sehr alte Form B. *nga* urspr. *yinga*); *nzala* 9 „Hunger“; *li-gandja* 5 „Hand“ s. P. *se-atla*; *nzovu* 9 „Elephant“; *senga* „bauen“ B. *ɣenya*.

Einfluss von Vokalen auf die Konsonanten.

22. Die Grundvokale *i* und *u*.

ki = *xi*, Präf. Kl. 7 *xi*, *xila* „vorübergehen“ B. *kila*.

ku = *ku* (vielleicht *khu*, s. 2 über *p* und *ph*), Kl. 17 *ku*, *kula* „wachsen“.

ti = ?

tu = *thu*, Kl. 12 *thu*, *thathu* „drei“.

pi = *pi* z. B. *fupi* „kurz“.

pu = *pu* z. B. *puputha* „fliegen“.

Also wird *χ* vor *i* zu *χ*, vor *u* zu *k*. *th* und *p* bleiben vor *i* (?) und *u* unverändert.

γi = *gi* z. B. Kl. 4 vor dem Verbum *gi*, und *ji* z. B. *lu-jimbo* 11 „Gesang“.

γu = *gu* z. B. Präf. Kl. 3 vor dem Verbum *gu*, daneben *ju* z. B. *juma* „trocken werden“.

li = *li*, Präf. Kl. 5 *li*, *lila* „weinen“, *linda* „warten“.

lu = *lu*. Präf. Kl. 11 *lu*, *luma* „beissen“.

vi = *vi*, *-vi* „böse“, *gu-vili* „Leib“.

vu = *vu*, *vumba* „bilden“, Präf. Kl. 14 *vu*.

γ schwankt vor *i* und *u* zwischen *g* und *j* wie vor *a*, *!* und *ɐ* sind konstant vor den Grundvokalen.

23. Veränderungen von *h* und *s* habe ich vor den Grundvokalen nicht bemerkt, ausser *inhyi* 9 „Land“ B. *inki*, s. 34.

24. Auch vor den Mischvokalen *e*, *ɛ*, *o*, *ɔ* treten Veränderungen der Konsonanten auf.

k = *χ* vor *e*, *ɛ* und vor *i*; das aus *e* assimiliert ist, wird *χ*.

Z. B. *heχa* „lachen“ rel. *heχ-ela*.

funiχa „zudecken“ rel. *funiχ-ila*.

finhu fihelexē „gekochtes Essen“ von *thelexa* „kochen“.

Vor *o*, *ɔ* bleibt es *χ* und wird nicht *k*, wie vor *u*.

Z. B. *χosqmola* „husten“, *gu-voχō* „Arm“.

γ = *g* wird *dj* vor *e*, *ɛ*, *i*, wenn letzteres nach 34 aus *e* entstanden ist.

Z. B. *djenda* „gehen“ B. *γenda*.

vuxaga „gehe weg“, Fin. *a vuxadjē* „er möge weggehen“.

laga „befehlen“ rel. *ladj-ila*.

γ = *g* vor *o* fällt z. B. ganz aus in *ona* „schlafen“ B. *γona*. Veränderungen der andern Konsonanten vor den Mischvokalen habe ich nicht bemerkt.

Für die Mischlaute vor diesen Vokalen vgl. z. B. *heχa* „lachen“.

25. Die Konsonanten vor schweren Vokalen.

ki = *si* z. B. *inyusi* „Biene“ (B. *inyuki* und *inyuki*).

Ist *i* jedoch nur durch Assimilation entstanden, so wird *ki* zu *hi* z. B. *pulihisa* „aufpassen“ von *puliχa* „verstehen“, *kumbuhisa* „erinnern“ von *kumbuχa* „sich erinnern“.

Mit dem *i* des Perf. (*ile*) wird *kî* zu *xi* vgl. P. 25 z. B. *lexile* Pf. von *lexa* „übrig lassen“.

kû = *fu* z. B. *mafutha* 6 „Butter“, *thafunya* „kauen“. *golofu* „gerade“ von *goloxa* „gerade sein“.

tî = *si* s. unten.

tû = *fu* z. B. *funda* „züchtigen“.

pî = *fi* z. B. *fiya* „ankommen“, *fiha* „verstecken“.

pû wahrscheinlich *fu*, in *pofoxa* „blind sein“ liegt wohl eine Zusammenziehung vor.

γî = *i*, *jî* z. B. *lihō* pl. *mehō* 5 „Auge“ zusammengezogen für *li-ihō* pl. *ma-ihō*. Praef. verb. *jî* z. B. *jî-gana* „sich lieben“.

γû = *vu* z. B. *nzovu* 9 „Elephant“ (v labio-dental).

lî = *si*, Präf. Kl. 10 vor dem Verbum *si*, *mu-longosi* 1 „der Anführer“ von *longola* „vorangehen“; *vu-gusi* 14 „der Kauf“ von *gula* „kaufen“.

lû = *fu* z. B. *valafu* „weiss“ von *valala* „weiss sein“.

vî = *fi*, Präf. Kl. 8 *fi*.

vû?

Also lautet mit schwerem *i*: *χ*, *t*, *l*: *si*.

γ ist meist abgeworfen oder *j* geblieben. Vermutlich kommt aber auch *si* vor. Für *tî* vermute ich *si* aus *tîya* = *sa* s. 29.

Von *χ* stammt noch *h* ab unter besonderen Bedingungen.

Die Labialen *p* und *v* werden zu *f*.

Vor *û* werden die Laute, soweit nachgewiesen, zu *f*, jedoch scheint in *fu* = *γû* das *f* mehr wie *v* zu klingen, weshalb ich den Laut *v* schreibe. Weitere Beispiele für *v* habe ich nicht gefunden.

Im allgemeinen fliessen hier die vokalhaltigen Momentanen und Spiranten zusammen, doch vgl. 26, b.

26. Nasalisierte Konsonanten vor Vokalen.

a) Vor leichten Vokalen.

Hier kommen nur die Laute in Betracht, die ohne Nasal sich auch vor leichten Vokalen ändern, also *k* und *γ*.

Beispiele für *nki* und *nku* habe ich nicht gefunden. Ihre Form stimmt vermutlich mit der in 27 gefundenen überein.

nγi = *ndji* z. B. *indji* „viele“; *thanga* „helfen“ rel. *thandj-ila* (*i* = urspr. *e* nach 34).

b) Vor schweren Vokalen.

nki = *nsi* z. B. *thwinxa* „schwitzen“ davon *nhwinsi* 9 „Schweiss“.

nγi = *ndji* z. B. *musendji* 1 „Baumeister“ von *seŋga* „bauen“.

27. Es haben sich in 22—25 als neue Laute folgende ergeben: *h*, *k*, *χ*, *dj*, *s*, *f*, *v*.

Die Nasalierung von *h* und *s* ist nach 20: *ns* und *nh* (*n*).

Die Nasalierung von *χ* ist *nχ*. Z. B. *nχilile* „ich bin vorübergegangen“ von *χila*.

Die Nasalisierung von *k* ist *nh*. Z. B. *inhuku* 9 „das Huhn“ = B. *inkuku*.

Die Nasalisierung von *f* ist *mf*. Z. B. *mfihile* „ich habe versteckt“ von *fiha*.

Die Nasalisierung von *dj* ist *ndj*. Z. B. *djenda* „gehen“ Pf. *ndjendile*.

Für die Nasalisierung von *v* weiss ich kein Beispiel.

28. Die Verbalstämme, welche mit nasaliertem vokalisiertem Konsonanten beginnen, unterscheiden sich nicht von Formen ohne Nasalisierung. Z. B. *sima* „erlöschen“.

29. Die Konsonanten vor Halbvokalen.

kya = *ɣa* unter Ausstossung des *y* und Beibehaltung der Palatalisierung des *ɣ*. Z. B. Gen. Kl. 7 *ɣa*, *ɣa* „tagen“.

kya = *sa* bei Anhängung des kaus. *ɣa*. Z. B. *heɣa* „lachen“ kaus. *hesd*; *swamuxa* „gesund werden“ kaus. *swamusd*.

kwa = *kwa*, Gen. Kl. 18 *kwa*, *kwa* „Morgengabe geben“. Vor folgendem *i* fällt *w* meist aus, aber *k* bleibt. So entsteht *ki* als gewöhnliche Infinitivpartikel urspr. *kwi*, wie es auch noch von alten Leuten gesprochen wird. Z. B. *ki-djenda* „das Gehen“ für *ku-i-djenda*.

kwa = *fwa* z. B. *fwa* „sterben“.

tya?

tɣa = *sa* z. B. *sagaɣa* „übrig bleiben“.

twa = *thwa* z. B. *thwaɣa* „wegtragen“, Gen. Kl. 12 *thwa*.

twa?

pya = *pya* z. B. *pya* „neu“, *pya* „brennen“.

pɣa = *fya* z. B. *fɣadjila* „fegen“.

pwa?

pwa = *ɣwa* z. B. *ɣwana* „gleichen“.

ɣya = *gya*, Gen. Kl. 4 *gya*.

ɣya?

ɣwa = *gwa*, „fallen“ *gwa*, Gen. Kl. 3 *gwa*.

ɣwa?

lya = *lya*, Gen. Kl. 5 *lya*, *lya* „essen“.

lɣa = *sa*, *lusa* „betrügen“ kaus. von *lula*; *sagasa* kaus. zu *sagaɣa* „übrig bleiben“; *djesa* kaus. zu *djela* „messen“; *vaɣasa* kaus. zu *vaɣala* „weiss sein“.

lwa = *lwa*, Gen. Kl. 11 *lwa*.

lwa?

vya = *vya* z. B. *vyaɣa* „pflanzen, säen“.

vɣa?

vwa = *vwa*, Gen. Kl. 14 *vwa*.

vwa = *fwa*, *fwaɣa* „anziehen“.

Es entwickeln sich also aus den Grundlauten an neuen Lauten durch Einfluss der leichten Semivokales *ɣ* und *k*, durch Einfluss der schweren Semivokales *s*, *f*, *ɣ*; *ɣ* ist vielleicht mit *h* identisch

und klingt nur durch das folgende *w* verschieden. Ich habe für *χ* bisher kein weiteres Beispiel als *χwana* gefunden. Die Aussprache ist der des *χ* im P. gleich, vielleicht etwas schwächer.

30. 31. Über Veränderungen der Mischlaute und der nasalierten Laute durch folgende Semivokales vermag ich nichts anzugeben.

32. Die durch Semivokales entstandenen neuen Laute *χ*, *s*, *f* werden nasaliert wie es in 27 angegeben ist. *χ* wird wie *h* behandelt, *kw* wird bei der Nasalierung *ñkw*. Die Nasalierung der unveränderten Laute geht nach 13. 14.

Beispiele (vgl. 27).

ñkw *ñkwale* 9 „Rebhuhn“.

ñkwego 10 „Stöcke“ pl. zu *lu-kwego* 11.

ñkw *mfwile* „ich bin gestorben“ von *fwa*.

mpw *mhya* „neu“ Kl. 9 von *pya*.

mpw *nχwenene* „ich habe geglichen“ von *χwana*.

mbw *imbwa* 9 „Hund“ B. *imbwa*.

33. Die Nasale *n* und *m* erleiden, soviel ich sehe, keine Veränderungen durch nachfolgende Vokale oder Semivokales. Mit vorgesetztem *n* (= *ni*) ergeben sich *nn* und *mm* (eig. *nn* und *mm*).

Z. B. *imheni nnofu* „die schöne Ziege“ Kl. 9 von *nofu*.

nnwele „ich habe getrunken“ *nwa*.

mmile „ich habe geschluckt“ von *mila*.

n mit unklarer Abstammung finde ich vor Vokalen z. B. in *nombe* „Vieh“.

ny (*ñ*) kommt vor z. B. in *inyoxa* 9 „Schlange“, wo es auf *ni* zurückgeht.

34. Fälle von Konsonantenassimilation habe ich nicht bemerkt. Die Vokalassimilation verwandelt z. B. bei der Endung *ela* und *eka* das *e* in *i*, wenn *a*, *i*, *u* vorangehen. Aus *eka* + *ya* entsteht *isa*; über die Eigentümlichkeit dieses *i*, das wir als halbschwer bezeichnen müssen, s. Nr. 25 *kî*.

Leichtes *i* verwandelt *χ* in *χ*

Halbschweres *i* verwandelt *χ* in *h*

Schweres *i* verwandelt *χ* in *s*

(*i* = *wi* verwandelt *χ* in *k* nach 29 *kwa*).

Das *γ* im Anlaut ist oft abgefallen oder palatalisiert, so entstand *γγ*, aus dem sich *j* und *y* entwickelt hat. Die genauere Unterscheidung aller dieser Laute verlangt umfangreicheres Material, als ich es besitze. Durch Ausfall von *γ* sind eine Anzahl Verba vokalisch anlautend geworden. Dadurch treffen Vokale zusammen, wobei die Regeln B. 3 in Kraft treten.

Die Transposition des *i* im Perf. s. in Nr. 38, c, 2. Beim Nomen von Kl. 9 kommen solche Transpositionen auch vor.

Z. B. *inhyi* 9 „Land“ = *ini-hi* also für *inyhi*.

35. Vokale nach der Abstammung.

- 1) Den Grundvokalen entsprechen: *a, i, u.*
- 2) Dem Mischlaut *e* entspricht *ē*, auch assimiliert zu *i*.

<i>ē</i>	"	<i>ē</i>
<i>o</i>	"	<i>o</i>
<i>o</i>	"	<i>o</i>

- 3) Den schweren Vokalen entspricht *i, u.*
Demnach ergibt sich das Schema:

<i>a</i>			
	<i>(i) ē</i>	<i>o</i>	
	<i>ē</i>		<i>o</i>
<i>i</i>	<i>i</i>	<i>u</i>	<i>u</i>

36. Nach dem Klange sind:

- 1) Reine Vokale *a, i, u.*
- 2) Trübe Vokale *ē, ē, o, o.*

Schema: *a*

	<i>ē</i>	<i>o</i>	
	<i>ē</i>		<i>o</i>
<i>i</i>			<i>u</i>

37. Konsonanten nach der Abstammung.

- 1) Grundlaute.

Urspr. Momentanen	Urspr. Spiranten	Nasale
<i>χ</i>	<i>g, j (')</i>	<i>ñ</i>
<i>th</i>	<i>t</i>	<i>n</i>
<i>p</i>	<i>v</i>	<i>m</i>

- 2) Den alten Mischlauten entsprechen:
den tonlosen: *s, h*
den tönenden: *nz, ndj (s).*

- 3) Semivokales: *y, w.*

- 4) Nasale Verbindungen der Grundlaute:

Der urspr. Momentanen.	Der urspr. Spiranten.
<i>(nχ?) nχ</i>	<i>ng, nj</i>
<i>nh</i>	<i>nd</i>
<i>mh</i>	<i>mb</i>

Nasale Verbindungen der Mischlaute:

<i>nh, ns</i>	<i>nz, ndj</i>
---------------	----------------

Durch halbe Nasalierung (?) entstehen aus den ursprünglichen Spiranten *d, b.*

- 5) Aus den Grundkonsonanten entstehen durch Einfluss der Vokale:

Der leichten Vokale <i>i (ē, ē), u (o)</i>	<i>χ, k, dj (')</i>
Der schweren Vokale	<i>s, f, v</i>
Des halbschweren <i>i</i>	<i>h</i>
Der leichten Semivokales	<i>χ, k</i>
Der schweren Semivokales	<i>s, f, χ.</i>

Die Konsonanten des Sa. gruppieren sich also folgendermassen, ohne Rücksicht auf die Abstammung.

	Explosivae oder Momentanen						Nasale	Fricativae oder Spiranten				Semivocales
	Fortes oder Tonlose				Lenes oder Tönende			Fortes oder Tonlose		Lenes oder Tönende		
	Einfach		Aspiriert									
	rein	nasal	rein	nasal	rein	nasal		rein	nasal	rein	nasal	
Fauciales								h				
Gutturales	k ¹⁾	nk ¹⁾			g	ng	n	χ	(nχ ²⁾ nχ			
Laterales												
Palatales	gutt.				dj	ndj		ȡ. ȣ	nȡ nȣ	j	nj	
	ling.						n̥					y
	lab.											
Cerebrales										ʎ		
Dentales	a.		th		d	nd	n		nh			
	b.							s	ns		nz	
	c.											
Labiales	a.							f	mf	v		
	b.											
	c.	p ¹⁾				b	mb	m		mh	ʋ	w

Vokale: a

e o

i

u

Vokalisierte Konsonanten:

ñ, ɲ, m

1) Vielleicht kh, ñkh, ph.

6) Die Nasalierung dieser Laute ist folgende:

Aus <i>h</i>	entsteht <i>nh</i>	Aus ' entsteht <i>ny</i> (= <i>ñ</i>)
" <i>k</i>	" <i>nh, nk</i>	
" <i>χ</i>	" <i>nχ</i>	" <i>dj</i> " <i>ndj</i>
" <i>χ</i>	" <i>nχ</i>	" <i>j</i> " <i>nj</i>
" <i>s</i>	" <i>ns</i>	
" <i>f</i>	" <i>mf</i>	" <i>v</i> " ?

Hierzu nach 4) aus *d* entsteht *nd*.

" *b* " *mb*.

7) Aus *h* entsteht auch die Verbindung *nhy* in *inhyi*.

8) Die Nasale werden durch Nasalierung *nn*, *mm*, durch Vokalisierung entsteht *ny*, sonst werden sie dadurch nicht geändert, doch s. *ñ*.

ñ kommt auch vor Vokalen vor, seine Entstehung ist noch nicht klar.

9) Andere Laute kommen nicht vor.

(Siehe Tabelle.)

38. a) Nominalklassen.

Klasse 1	<i>umu, mu</i>	Sing. zu Kl. 2.	} Menschen.
" 2	<i>ava, va</i>	Plur. zu Kl. 1.	
" 3	<i>umu, mu</i>	Sing. zu Kl. 4.	
" 4	<i>imi, mi</i>	Plur. zu Kl. 3.	
" 5	<i>ili, li, i</i>	Sing. zu Kl. 6.	
" 6	<i>ama, ma</i>	Plur. zu Kl. 5.	
" 7	<i>xi</i>	Sing. zu Kl. 8.	
" 8	<i>(ifi), fi</i>	Plur. zu Kl. 7.	
" 9	<i>in, in, im</i>	Sing. zu Kl. 10.	Tiere.
	<i>(ñ, n, m)</i>		
" 10	ebenso.	Plur. zu Kl. 9 und 11.	
" 11	<i>ulu, lu</i>	Sing. zu Kl. 10.	
" 12	<i>thu</i>	Plur. zu Kl. 13.	
" 13	<i>xa</i>	Sing. zu Kl. 12.	
" 14	<i>vu</i>	Abstrakta.	
" 15	<i>ki (kwi)</i>	Infinitive.	
" 16	<i>pa</i>	} Lokative.	
" 17	<i>ku</i>		
" 18	<i>mu</i>		
" 19	fehlt.		

Der Artikel (vokalische Anlaut), wo er nachgewiesen ist, ist der Vokalassimilation unterworfen. Die Gesetze, wann der Artikel steht, und wann nicht, sind noch nicht erforscht.

Vor dem Verbum und Zahlwort kommen in einigen Klassen abweichende Formen vor.

Kl. 1 vor dem Verbum *a*, vor dem Zahlwort *ju*, Kl. 3 vor dem Verbum *gu* s. unten, Kl. 4 desgl. *gi*, Kl. 6 desgl. *ga*, Kl. 9 desgl. *ji*, Kl. 10 desgl. *si*.

Die sonst verschollene *gu*-Klasse, auf welche das *gu* in Kl. 3 vielleicht zurückgeht, kommt noch vor in *gu-voxo* „Arm“ Pl. *ma-voxo*; *gu-vi* „Leib“.

Die Endungen der Nomina.

Auf *a* z. B. *li-djuwa* 5 „Sonne“, *i-hamba* 5 „Blatt“.

Auf *e* z. B. *umu-thwe* „Kopf“, auch eine Art Partizipium oder intransitives Adjektivum wird vom Verbum auf *e* gebildet. *fi-theleje* „Gekochtes“ nämlich *fi-nhu* („Essen“); *mu-hongolē* „behauen“ (*umu-pixi* „Baum“).

Auf *i* z. B. *umu-pixi* 3 „Baum“.

Auf *i* = *î* z. B. *umu-dimi* 1 „Hirte“ und so oft beim Nomen agentis.

Auf *o* z. B. *xi-honelo* 7 „Nadel“, *lu-jimbo* 11 „Gesang“.

Auf *u* z. B. *umu-nhu* 1 „Mensch“.

Auf *u* = *û* z. B. bei Adjektiven *-nofu* „gut“.

b) Die Verbalspecies.

1) *ka*.

a) *ka* = *xa* denom. z. B. *swamu* „gesund werden“ von *mu-swamu* 1 „gesund“.

b) *aka* nicht nachgewiesen.

c) *eka* = *exa* intr., z. B. *vonexa* „sichtbar werden“ von *vona* „sehen“, *thadjixa* „verloren gehen“ von *thaga* s. 34.

d) *oka*, *uka* = *uxa* (auch *oxa* kommt vor), *hegu* „auseinandergehen“, *hega* bez. *hedj-ela* „sich nähern“, *pand-uxa* „spalten“.

e) *uka* intensiv, nicht nachgewiesen.

2) *ika* = *ixa* tr., z. B. *fili* „schicken“, *jani* „in die Sonne hängen zum Trocknen“, *thumbi* „aufhängen“.

3) *ta* = *tha* z. B. *hulutha* „hineingehen“ vgl. mit *hulula* „durchtropfen (vom Regen)“.

4) *pa* = *pa* denom., z. B. *mu-gosi* „der Mann“, davon *gosi-pa* „alt werden“; *nyangu* „schnell“, davon *nyangu-pa* „sich beeilen“ vgl. *nene-pa* „stark werden“.

5) *ya* = *ga* wird bei der Konjugation viel verwandt s. 38, b, 5. Als Verbalspecies ist es bisher nicht nachgewiesen.

6) *ya* = *ya* kaus.

Z. B. *xiwananya* „ähnlich machen“ von *xiwanana* „ähnlich sein“. *sinya* „auslöschen“ tr. von *sima* „auslöschen“ intr.

Es bringt die in 29 behandelten Veränderungen der vorhergehenden Konsonanten zustande. Es verbindet sich

mit *exa*, *ixa* zu *isa* (vor dessen *i* das *x* zu *h* wird, s. 25 *ki*).

„ *uxa* zu *usa*.

„ *oxa* zu *osa*.

„ *ala* zu *asa*.

„ *ela*, *ila* zu *isa*.

7) Die Passivendung ist *wa*.

8) *la*.

a) *la* = *lu* denom. trans., z. B. *bandu-la* „schälen“ von *ma-bandu* 6 „Schalen“.

b) *ala* = *ala* intrans., z. B. *valala* „weiss sein“, *χalala* „böse sein“ vgl. *χali* „böse“.

c) *ela* = *ela*, *ila* relat. s. 34.

Z. B. *lexa* „lassen“ bildet *lexela*.

gana „lieben“ bildet *ganila*.

vixa „setzen“ bildet *vičila*.

thanga „helfen“ bildet *thandjila*.

fiha „verstecken“ bildet *fičila*.

d) Die Perfektendung heisst *ile*. Näheres 38, c, 2.

Z. B. *ganile* Pf. von *gana* „lieben“.

e) *ola*, *ula* = *ula* invers. trans. (auch *ola* kommt vor).

Z. B. *dinda* „schliessen“ *dindula* „öffnen“.

fungula „aufmachen“ *funga* „schliessen“.

thuula „absetzen vom Kopf“ von *thwala* „wegbringen“.

ula ist also trans. zu *uxa* 1) d.

Z. B. *hegula* „wegthun“ *heguxa* „auseinandergehen“.

pandula „spalten“ tr. *panduxa* „spalten“ intr.

f) *ula* intens. nicht nachgewiesen.

9) *va* nicht nachgewiesen.

10) *ana* = *ana* recipr.

Z. B. *ganana* „einander lieben“ von *gana*.

sakulana „einander suchen“ von *sakula*.

na steckt z. B. in *thafunya* „kauen“, wo es vielleicht denom. ist.

11) *ama* = *ama* stativ.

Z. B. *fihama* „sich verstecken“ von *fiha* „verstecken“.

12)—15)?

c) Konjugationsformen und andere grammatische Elemente.

1) *a* praefixum.

n-a gana „ich liebte“.

thw-a gana „wir liebten“.

gw-a gana „du liebtest“.

mw-a gana „ihr liebtet“.

a-a gana „er liebte“.

va-a gana „sie liebten“.

Kl. 3 *gwa*, 4 *gya*, 5 *lya*, 6 *gaa*, 7 *χa*, 8 *fya*, 9 *ja*, 10 *sa*, 11 *lwa*, 12 ?, 13 *χaa*, 14 *vwa*.

2) Das Perfektum mit der Endung *ile* s. die Regeln Nr. 13.

nganile „ich habe geliebt“.

thu ganile „wir haben geliebt“.

u ganile „du hast geliebt“.

mu ganile „ihr habt geliebt“.

a ganile „er hat geliebt“.

va ganile „sie haben geliebt“.

Kl. 3 *gu*, 4 *gi*, 5 *li*, 6 *ga*, 7 *χi*, 8 *fi*, 9 *ji*, 10 *si*, 11 *lu*, 12 *thu*, 13 *χa*, 14 *vu*, 15 *ku*?, 16 *pa*.

Der Übersichtlichkeit halber stelle ich eine Anzahl Beispiele, die grösstenteils bereits aufgeführt sind, für die Anlaute der Perfekta in der 1. P. Sing. noch einmal zusammen.

<i>nyamile</i> (<i>nyamile</i> ?)	Pf. von	<i>ɣama</i>	„melken“.
<i>nhoŋile</i>	„	<i>thoŋa</i>	„schlagen“.
<i>mhathile</i>	„	<i>patha</i>	„kratzen“.
<i>nyilile</i>	„	<i>ɣila</i>	„durchgehen, vorübergehen“.
<i>nhomile</i>	„	<i>homa</i>	„Krieg führen“.
<i>nɣwenene</i>	„	<i>ɣwana</i>	„gleichen“.
<i>nsidɣile</i>	„	<i>siga</i>	„davonlaufen“.
<i>mfihile</i>	„	<i>fihā</i>	„verstecken“.
<i>ngamile</i>	„	<i>gana</i>	„lieben“.
<i>njanixile</i>	„	<i>janiɣa</i>	„Aufhängen zum Trocknen“.
<i>ndjendile</i>	„	<i>djenda</i>	„gehen“.
<i>ndongwole</i>	„	<i>loŋgola</i>	„vorangehen“.
<i>mbumbile</i>	„	<i>yumba</i>	„formen“.
<i>ndimile</i>	„	<i>dima</i>	„hüten“.
<i>mmilile</i>	„	<i>mila</i>	„schlucken“.

Einige Einsilbige ziehen das *a* der Endung mit dem *i* des Perf. zusammen zu *e*, andere stossen *a* aus und hängen *ile* an.

Z. B. *fwa* „sterben“ Perf. *fiwile*.

gwa „fallen“ Perf. *gwile*.

ɣya „essen“ Perf. *ndiile* (spr. *ndile*).

aber *kwa* „Morgengabe geben“ Pf. *kwele*.

nwa „trinken“ Pf. *nwele*.

Das in 40 über die Töne Gesagte ist zum Verständnis des Folgenden notwendig.

Die Perfekta der abgeleiteten Endungen gehen nach folgenden Regeln:

Das *l* der Perfektendung, sowie das schliessende *a* der Verbalform fällt aus. Das *i* der Perfektendung tritt vor den letzten Konsonanten des Verbum. Hinter diesen tritt als Endung das *e* des Perfektum. Das Zusammentreffen der Vokale vor dem schliessenden Konsonanten wird nach den allgemeinen Lautgesetzen behandelt. Vgl. noch Konde, wo die ganzen Bildungen ausführlich erläutert sind. So bildet mit Semivokalis vor dem *i* (*w* statt *u*, *o*):

hɛɣuxa Pf. *hɛɣwiɣe* „auseinandergehen“.

pānduxa Pf. *pāndwiɣe* „spalten“ intr.

swāmuxa Pf. *swāmwiɣe* „gesund werden“.

gōloxa Pf. *gōlwiɣe* „gerade sein“.

pofoxa Pf. *pofowiɣe* „blind sein“.

Bem. In den letzten Beispielen ist *e* aus *i* durch Assimilation an das vorhergehende *w* = *o* entstanden.

hūlutha Pf. *hūlwithe* „hineingehen“.

nyāngupa Pf. *nyāngwiɣe* „sich beeilen“.

dīndūla Pf. *dīndwiɣe* „öffnen“.

Aber *thuula* (spr. *thūla*) „absetzen vom Kopf“ bildet regelmässig *thuulile*, offenbar um das Zusammentreffen von drei Vokalen zu vermeiden.

hégula Pf. *hegwile* „wegthun“.

pándula Pf. *pandwile* „spalten“ tr.

fúngula Pf. *fungwile* „aufmachen“.

hulúla Pf. *hulwile* „durchtropfen“ (Regen).

Steht vor dem transponierten *i* des Perf. ein *i* oder *e*, so werden die beiden Vokale zu *i* bez. *e* zusammengezogen. Dieser durch Kontraktion entstandene Vokal zieht den Accent auf sich, während bei den Perfekten der einfachen Verba der Accent auf der Stammsilbe bleibt:

Z. B. *vónexa* Pf. *vonéxe* „sichtbar werden“.

ihádjixa Pf. *thadjíxe* „verloren gehen“.

denjexa Pf. *denjéxe* „zerbrechen“ intr.

filixa Pf. *filíxe* „schicken“.

jánixa Pf. *janíxe* „zum Trocknen aufhängen“.

thúmbixa Pf. *thumbíxe* „aufhängen“.

gósipa Pf. *gostípe* „alt werden“.

nenepa Pf. *nenépe* „stark werden“.

léxela Pf. *lexíle* rel. von „lassen“

(aber *léxa* Pf. *lexíle*).

gánula Pf. *gantíle* rel. von „lieben“

(aber *gana* Pf. *gantíle*).

dílila Pf. *dilíle* rel. von „zögern“.

fihila Pf. *fihíle* rel. von *fiha* „verstecken“.

janúxila Pf. *januxíle* „aus der Sonne nehmen“.

denjela Pf. *denjéle* „zerbrechen“ tr.

Steht vor dem transponierten *i* ein *a*, so wird dies mit *i* in *e* zusammengezogen:

Z. B. *válala* „weiss sein“ Pf. *valéle*.

xálala „böse sein“ Pf. *xaléle*.

gánana „einander lieben“ Pf. *ganéne*.

sakúlana „einander suchen“ Pf. *sakuléne*.

fihama „sich verstecken“ Pf. *fihéme*.

Sämtliche Bildungen, in denen *ya* kaus. steckt, haben den hohen Ton auf der letzten Silbe, wo er auch im Perfektum dieser Formen stehen muss. Der durch *y* veränderte Konsonant bleibt verändert und das *l* von *ile* wird zu *s* nach 29. Man muss sich die Sache durchaus so denken, dass *ya* hinter die Perfektendung tritt, worauf der hohe Ton auf der Endsilbe deutet, und dass *y* nicht nur den unmittelbar vorangehenden, sondern auch den Anfangskonsonanten der vorletzten Silbe verändert, wie dies ganz allgemein auch in andern Sprachen beobachtet wird, s. P. 40; Suah. 40.

Beispiel: *hesa* kaus. von *hexa* „lachen“; Pf. *hexíle* + *ya* = *hexyílye* = *hésisé*.

So: *lisisé* Perf. von *lusa* „betrügen“.
ságasisé Pf. von *ságasá* „übrig lassen“.
swdmusisé Pf. von *swdmusá* „gesund werden lassen“.
vdlasisé Pf. von *vdlasá* „weiss machen“.
gólasisé Pf. von *gólósá* „gerade machen“.
hégusisé Pf. von *hégusá* „wegschicken“.
nwesisé Pf. von *nwesá* „tränken“.
liisisé Pf. von *liisá* „füttern“.
fwesisé Pf. von *fwesá* „anziehen“.
thandjilísisé Pf. von *thandjilísá* „veranlassen, dass einer
jem. bei etwas hilft“.

Die Verba auf *anya* (*ana* + *ya*) verwandeln dies in *enyé* nach den oben behandelten Regeln.

Z. B. *ḡwanényé* Pf. von *ḡwananya* „einander ähnlich machen“.
sumusényé Pf. von *sumusanya* „zus. etwas tragen“.

Es gibt einige unregelmässige Perfekta, die entweder Passiva sind oder sonst eine alte Endung *ua* enthalten, die bisher nicht beachtet ist.

Z. B. *fumbwa* „missglücken“ Pf. *fumbíwe*.
thamwa „krank werden“ vgl. *thamu* „krank“ Pf. *thamíwe*.

3) Der Final endigt auf *é*.

ngane „ich möge lieben“, *u gane* „du mögest lieben“ u. s. f.
nsidje von *siga* „davonlaufen“.
ndye „ich möge essen“ von *lya*.

Die Veränderungen der Anfangskonsonanten und die Pronomina stimmen mit dem Perfektum überein.

4) Das Passivum endigt auf *wa*.

5) Die Endung *ga* z. B. im Imperativ *vuxa-ga* „gehe weg“ von *vuxa*, im Final *a vuxadjé* „er möge weggehen“, *dj* für *g* nach 24.

6) Für das Pronomen objectivum führe ich nur einige Beispiele an.

gwa mu pagathíla „sie wickelte ihn (Kl. 1) ein“.
vwa va mulíxa „sie umleuchtete sie“ (Kl. 1).
ní ku va djóva „ich verkündige euch“.

7) Das Pronomen personale s. beim Perfektum.

Vor dem Präsens verschmilzt das Pronomen personale mit dem *i* verbale und giebt folgende Formen:

<i>ní gana</i> „ich liebe“.	<i>thí gana</i> „wir lieben“.
<i>wí (gwi) gana</i> „du liebst“.	<i>mwí gana</i> „ihr liebt“.
<i>i gana</i> „er liebt“.	<i>vi gana</i> „sie lieben“.

Kl. 3 *gwi*, 4 *gi*, 5 *li*, 6 *gi*, 7 *xi*, 8 *fi*, 9 *ji*, 10 *si*, 11 *loi*,
12 *thi*, 13 *xi*, 14 *vwi*, 15 *ki*.

ki ist also hier Infinitivpräfix s. 29 *kwa*.

Pronomina possessiva z. B. *-angu* „mein“, *-akwe* „sein“, *-enyu* „euer“.

8) Zahlwörter.

1	-mɔ.	4	-na.
2	-vɪɫi.	5	sano.
3	-thathu.	10	-ɣumi.

39. Verbalstämme.

1) Auch im Sa. finden sich einige jetzt vokalisch anlautende Stämme z. B. *iny-oxa* 9 „Schlange“.

2) Auch vokalisch schliessende Stämme kommen vor z. B. *pa* „geben“, *li* „sein“.

3) Verba mit schliessender nasasierter urspr. Momentane sind selten, Beispiele s. 12.

Verba mit schliessender nasasierter urspr. Spirans sind häufig.

4) Verba mit beginnender nasasierter Momentane habe ich nicht gefunden, doch finden sich einige Formen, in denen Spiranten im Anlaut explosiv geworden sind, ohne dass eine Nasalierung noch vorliegt. Vielleicht ist hier der Nasal abgefallen s. 16.

40. Über den Accent ist zu sagen, dass derselbe meist auf der Stammsilbe steht. (Die Einsilbigen haben den Ton auf der vorletzten, dem Präfix.) Hat die vorletzte Silbe aber einen durch Kontraktion entstandenen Vokal, so erhält dieser den Accent. Hat die Endsilbe den hohen Ton, so bleibt der Accent doch auf der Stammsilbe.

Die Töne sind im Sa. sehr wichtig. Die sämtlichen mit *ya* gebildeten Kausative haben den hohen Ton auf der Endsilbe, ebenso ihre Perfekta, s. 38, c, 2.

Palatalisierung des Anfangskonsonanten liegt vor z. B. in *ɣumi* „zehn“ = B. *li-kumi*. Der Grund dürfte in dem ausgefallenen Präfix (*li*) Kl. 5 liegen.

Viele mit *ɣ* beginnende Verba zeigen ebenfalls palatalisierte Formen, indem sie statt mit *g* mit *j* anlauten, das auch wohl ganz zu *y* wird. Die Ursache dieser Erscheinung ist wohl das in 38, c, 7 besprochene *i* verbale.

Anhang.

Verzeichnis der bekanntesten Bantuwortstämme.

Vorbemerkung.

Die Stämme des B. sind ohne Rücksicht auf die Präfixe alphabetisch geordnet, also B. *ama-ta* siehe *ta*. Der leichteren Übersichtlichkeit halber sind diese Stämme mit fetter, die Präfixe mit gewöhnlicher Schrift gedruckt. Wo die Sprachen in Bezug auf die Präfixe schwanken, ist dem B.-Wortstamm kein Präfix vorgesetzt. Bei den Wörtern nach Klasse 9 und 10 der Nomina ist der unveränderte Stamm vorgesetzt, z. B. *ĩngoma* „Trommel“ siehe *ɣoma*. Da man *ĩngoma* nicht in *ĩn* – *goma* zerlegen kann (*ĩn* ist unzertrennlich), wird beim Nomen von Klasse 9 nicht das ganze Präfix durch Bindestrich getrennt, sondern nur der Vokal (Artikel).

Also Stamm	<i>ɣoma</i> ,
davon mit Vorsilbe <i>ĩn</i>	<i>i-ĩngoma</i> ;
ebenso Stamm	<i>ɣuli</i> ,
davon mit Vorsilbe <i>ĩn</i>	<i>i-ĩmbulĩ</i> .

Die Zahl, welche dicht hinter dem Bantunomen steht, bezeichnet die Nominalklasse, die Zahl hinter dem Bantuverbum die Verbalspecies nach 38, b der Lautlehren. Die Zahl, welche hinter der deutschen Bedeutung steht, bezeichnet den betreffenden Paragraphen der Anleitung p. 17 ff. bez. der Lautlehren der einzelnen Sprachen. So z. B. bedeutet Her. *o-honĩ* 9 „Schande“ 33: *o-honĩ* geht nach Klasse 9 der Nomina. Zur Erklärung des Wortes und seiner abweichenden Form siehe Lautlehre des Herero § 33.

Ferner Suah. *i-fya* 4; 6 „verderben, verfälschen“ 29 bedeutet: das Verbum ist gebildet mit der Species 4 (*pa*) und der Species 6 (*ya*). Dazu dass *pa* + *ya* zu *fya* wird vgl. § 29 der Lautlehre des Suaheli. Die Nummer hinter der deutschen Bedeutung des Urbantuwortes giebt an, zu welchem Paragraphen der sämtlichen Lautlehren bez. der Anleitung das betreffende Wort in erster Linie als Beispiel passt. So z. B.: B. *ama-kũta* 6 „Fett“ 25 bedeutet: das Wort geht nach Klasse 6 der Nomina. Die Gesetze, welche

Lautverbindungen in jeder Sprache für die Silbe *kū* des Urbantu eintreten, sind in § 25 der Lautlehre jeder Sprache nachzusehen. Bei sämtlichen Verbalstämmen ist hier wie in den Lautlehren das Infinitivpräfix weggelassen. Den Zeitwörtern des Herero ist die Form des assimilierten Verbalstammes beigefügt, z. B. *muna*, *u* heisst: *muna* bildet viele Formen vom assimilierten Stamm *munu*. Den Zeitwörtern des Duala ist oft das Perfektum beigefügt, z. B. *inda*, *i* heisst *inda* Perf. *indi*.

g, γ, k, t siehe hinter *g, γ, k, t*;

n siehe hinter *n*;

î, u siehe hinter *î, u*;

w, y hinter *w, y*.

Die Bezeichnung der Sprachen ist dieselbe wie in der Lautlehre. Sie stehen in derselben Reihenfolge wie bisher, also:

B.	Urbantu.
P.	Pɛli (Su. Süd-Sotho).
Suah.	Suaheli.
Her.	Herero.
Du.	Duala.
Ko.	Konde.
Sa.	Saṅgo.

Wo ein Wort in einer oder mehreren Sprachen fehlt, ist es für diese Sprachen verloren gegangen oder dort noch nicht sicher nachgewiesen. Wörter, deren Zugehörigkeit zu dem betreffenden Stamm mir nicht ganz sicher ist, oder welche Gesetze zu befolgen scheinen, die ich noch nicht kenne, habe ich in Klammern gesetzt oder mit Fragezeichen versehen.

Zur Bestätigung der Richtigkeit der von mir aufgestellten Formen des Urbantu habe ich, wo keine der aufgeführten Sprachformen der Grundform ähnlich klang, Formen aus andern Bantusprachen beigefügt, soweit ich gute Beispiele fand.

So hat z. B. die Form des Wortes *kūa* „sterben“, welche wir nach 29 der Lautlehre als Grundform des betreffenden Wortes annehmen müssen, sich in keiner der angeführten Sprachen erhalten. Ich füge daher die Form hinzu, die das Wort im Kua und Kamba hat, nämlich *kwa*, welche mit der hypothetischen Grundform fast genau übereinstimmt.

Ähnlich: B. *kūlu-ya*. Das Wort ist nur erhalten in P. *ḡulua* und Suah. *vuluga*, die beide stark von der Grundform abweichen. Ich füge deshalb die Form des Wortes im Nyamwezi hinzu: *kuluga*, die fast genau mit der von mir vermuteten Grundform übereinstimmt.

Ähnlich ist B. *tūna* nur vertreten durch Su. *runa* und Her. *ḡuna*. Vgl. dazu Kua *tuna*, das genau die Grundform, wie ich sie vermutet habe, festgehalten hat.

Bei der Benutzung des Anhangs empfiehlt es sich auch die beigefügten Schemata zu Rate zu ziehen, in denen die wichtigsten

Gesetze leicht durch Vergleichung der Reihe für das Urbantu mit der Reihe der betreffenden Sprache gefunden werden. So ist z. B. nach Schema 2 B. *ya* = P. *a*, nach Schema 6 B. *nga* = P. *ta*, also B. *ɣaŋa* = P. *alla* u. s. f.

Ferner empfiehlt es sich, das betreffende Wort auch im Index nachzusehen, um seine Behandlung in der Lautlehre eventuell nachlesen zu können.

Für die Verwendung der Semivokales (*w*, *û*, *y*, *ÿ*) in den Stämmen des Urbantu habe ich folgende Regeln beachtet. Das *a*, auf welches die Verba ausgehen, gehört nicht eigentlich zum Stamm. Bei einem Zeitwort wie *pya* „brennen“ würde darnach also als eigentlicher Stamm *py* übrigbleiben. Ein Wortstamm kann aber nicht vokalloos sein, also ist *pi* bez. *pia* als Stamm angenommen. In *pya* „neu“ ist noch nicht festgestellt, ob das *a* Endung ist oder zum Stamm gehört. So schreibe ich *vyala* „säen“, weil noch nicht sicher feststeht, ob *ala* hier zum Stamm gehört oder nicht, aber *vû-ala* „anziehen“, weil hier die Nebenform *vû-ata* schon zeigt, dass *ala* Endung und *vû* also als Stamm anzusehen ist.

B. *ɣaka* „bauen“ (*kaka*) 3.

P. *aɣa* „bauen (mit Felsen), sich ansiedeln, sich niederlassen“;
dial. *ɣaɣa*.

Suah. *aka* „bauen“ (mit Steinen).

B. *umu-ɣaka* 3 „Jahr“ 39, 1.

P. *nw-aɣa* 3 „Jahr“ 33.

Suah. *mw-aka* 3 „Jahr“; pl. *mi-aka*, dial. *nyaka* 33.

B. *ɣak-ama* 11 „sich aufsperrn“ (Mund, Thür) 19.

P. *aɣlama* 11 „den Mund öffnen“.

Suah. *tam-ua* 11; 8, c „den Mund öffnen, gähnen“.

H. *jahama* 11 „den Mund aufgesperrt haben“.

Ko. *aɣama* 11 „mit offenem Munde anstarren“.

B. *ɣala* „ausbreiten“ 3.

P. *ala* „ausbreiten“.

H. *jara* „etwas auf dem Boden ausbreiten“.

Ko. *ala* „ausbreiten“.

Sa. *jala* „Gras auf dem Dach ausbreiten“.

B. *ɣalima* „borgen“ 25.

P. *alima* „borgen“.

Suah. *azima* „leihen, entleihen“.

H. *jazema* „leihen“ (jem. etwas).

Ko. *aɣima* „borgen“.

Sa. *jásima* dass.

- B. *yana* „schwören“ 3.
P. *ena* „schwören“.
Her. *jana* „beteuern, schwören“.
Du. *kana* (mit *songo*) „schwören“ 16.

- B. *umu-yana* 1 „Kind“ 39, 1.
P. *nw-ana* 1 „Kind“ 38.
Suah. *mw-ana* 1 „Kind“.
Her. *omu-na* 1 „Kind, Sohn“.
Du. *mu-na* 1 „Kind“.
Ko. *yumw-ana* 1 „Kind“.

- B. *yan-ika* „in der Sonne trocknen“ 3.
P. *aneɣa* „zum Trocknen ausbreiten, zum Trocknen aufhängen“.
Suah. *anika* „an der Luft oder an der Sonne trocknen“.
anua 8, e „aus der Sonne oder dem Regen nehmen“.
Her. *nyaneka* „etwas zum Trocknen (wie Wäsche) ausbreiten“ 40.
Ko. *anika* „in der Sonne trocknen“.
Sa. *janiɣa* dass.

- B. *umu-ɣanga* 1 „Arzt“ 12.
P. *n-aka* 1 „Arzt, Mediziner“ 33.
Suah. *m-ganga* 1 „Arzt“ 15.
Her. *o-nganga* 9 „Mediziner, Zauberer“.
Du. *bw-aŋga* 14 „Arznei, Gift, Zaubermittel“.
dj-aŋwa 5 „die Klugheit“ 38, b, 8) f).
Ko. *y-nganga* 1 „Mediziner“ 15.

- B. *-ɣanga* „Handfläche“ 21.
P. *sɛ-atla* 7 „Hand“.
Suah. *gandja* 5 „Handfläche“.
Ko. *ɪky-andja* 7 „Handfläche“.
Sa. *li-gandja* 5 „Hand“.

- B. *yata-va* 9 „antworten“ 3 (Nebenformen *yita*, *yita-va*).
P. *arava* 9 „antworten“.
Suah. *it-ika* 2? „Antwort geben“.
Her. *itav-era* 9; 8, c „auf einen Ruf antworten“.
Du. *ala-be* 9 „antworten“.
Ko. *ith-ika* 2? „antworten“.
Sa. *jith-iɣa* 2? desgl.

- B. *yava* „teilen“ 3.
P. *ava* „teilen, verteilen“.
Suah. *gawa* „teilen, austeilen“.
Du. *aba* „teilen, trennen, spalten“.
Ko. *jawa* „teilen“.

- B. *ɣela* „messen, bedenken“.
P. *el-eletɕa* 8, c; 8, c; 6 „bedenken“ 29. 34.
Suah. *el-eleza* 8, c; 8, c; 6 „abschreiben, nachahmen“.
el-evu adj. von 8, c „listig, schlau“.
el-evu-ka 1, a „listig, schlau werden“.
el-evu-sa 1, a; 6 kaus. dazu.
Her. *jer-ekera*, e 2; 8, c „Mass nehmen, anpassen“.
Ko. *gela* „messen, versuchen, zielen“.
Sa. *djela* „prüfen, messen“.
- B. *ɣela* „leuchten, scheinen“.
P. *sɛ-ɛtɕa* 7 „Licht“ 29. 34.
Suah. *el-ea* 8, c „klar werden“.
eu-pe 4 „weiss, rein, klar“.
Her. *jera*, e „ins Licht stellen, leuchten (Sonne)“.
Ko. *ela* „hell werden“.
elu „weiss“.
elu-pha 4 „weiss werden“.
elu-ka 1, a „weiss werden“.
- B. *umu-ɣeli* 3 „Mondschein“ (s. *ɣela* „leuchten“) 25.
P. *nɔ-ɛli* 3 „Mondschein“ 33. 34.
Suah. *mw-ezi* 3 „Mond“.
Her. *omw-eze* 3 „Mond“.
Du. *m-odi* 3 „Mond“; pl. *mi-odi*.
Ko. *umw-esi* 3 „Mond“.
ak-esi 13 „Neumond“ (eig. „kleines Licht“).
Sa. *mw-esi* 3 „Mond“.
- B. *ɣenda* „gehen“ 12.
P. *eta* „gehen, wandern“.
Suah. *enda* „gehen“.
Her. *jenda* „gehen“.
Du. *ende* (veraltet), davon *m-ende* zur Bildung des Futurs.
Ko. *enda* „gehen“.
Sa. *djenda* „gehen“ 24.
- B. *ɣia* „gehen“ 29.
P. *ya* „gehen“.
Her. *(ya)*, i „gehen“.
Ko. *ja* „sein“, Perf. *jũle*.
- B. *ɣi-ama*, *ɣi-ma* 11 „stehen“ (s. *ɣia*).
P. *ɣema* (*ema*, *yama*) 11 „stehen bleiben, sich stellen“.
Suah. *ima* 11 „aufstehen“.
Ko. *ima* 11 „stehen“.
im-ika 11; 2 „erhöhen, aufrecht hinstellen“.
Sa. *jima* 11 „stehen“.

- B. *ama-yiyi* 6 „Wasser“ 25.
 P. *mę-ętze* (f. *ma-ętze*) 6 „Wasser“.
 Suah. *ma-dji* 6 „Wasser“.
 Ko. *am-ęsi* 6 „Wasser“
 Vgl. Nyamwezi *m-inzi*.

- B. *yik-ala* 8, b „bleiben, wohnen“ (s. *yaka*).
 P. *xl-ala* 8, b „bleiben, sich setzen“.
 Suah. *k-aa* 8, b „bleiben, wohnen, sitzen“.
k-alia 8, b; 8, c rel.
 Her. *k-ara* 8, b „irgendwo sein, bleiben, in einem gewissen Zustande sich befinden“.
 Du. *dja, dja* „sitzen, wohnen, bleiben“.
 Nyamwezi *ikala* „wohnen, leben“.

- B. *yimba* „singen“ 22 (Nebenform *yomba*?).
 (P. *op-ela* 8, c „singen“?)
 Suah. *imba* „singen“.
 Her. *jimba, i* „etwas durch einen Singsang besingen“.
 Ko. *imba* „singen“.
ulw-imb 11 „Gesang“.
 Sa. *lu-jimbo* 11 „Gesang“.

- B. *umu-yini* (*ini*?) 1 „Besitzer“ (s. *na*).
 P. *mo-n* 1 „Herr“ 33.
 Suah. *mw-enyi, mw-inyi*, Pl. *w-enyi* 1 „Herr, Besitzer“.
 Her. *omú-ini*, Pl. *ov-eni* 1 „Eigentümer“.
 Du. *-mene* „selbst“.
 Ko. *mw-ene* 1 „Besitzer“, „selbst“.

- B. *ying-ela* 8, c, *yingi-na* 10 (s. *ria*) „hineingehen“ 12.
 P. *tze-na* 10 „hineingehen“, dial. *kena* 26.
 Suah. *ing-ia, ng-ia* 8, c „hineingehen“.
 Du. *ingea, edi* 8, c „eintreten, hineingehen“.
ing-ele 8, c; 6 „hineinführen“.
 Ko. *ing-ila* 8, c „eingehen“.

- B. *yingi* „viele“ 26.
 P. *ntze* „viele“ 14, e.
 Suah. *ingi* „viele“.
 Her. *ingi* „viel“.
 (Du. *dji-ta, gi-ta*? „viel“.)
 Ko. *-ingi* „viele“.
 Sa. *-indji* „viele“.

- B. *ringa* „kommen“ (*nga*, *ya*) 21.
P. *ila* „kommen“.
il-oxa 1, d „sich entfernen“.
- Suah. *dja* „kommen“.
dj-ilia 8, c; 8, c „zu jem. um einer Sache willen kommen“.
- Her. *ja*, *a* „kommen“.
- Du. *ya* „kommen“ (nur im Präsens).
- Ko. *isa* „kommen“.
- Sa. *jinja* „kommen“.
- B. *yita* „giessen“ 22.
P. *thš-ela* „giessen, schütten“ 40; dial. *th-ela*.
- Suah. *ipa* „in eine Form giessen“.
t-ililika 8, c; 8, c; 1, c „tröpfeln, wegfließen, entschlüpfen“.
- Her. *t-ira-hi* 8, c „ausgiessen, auf die Erde giessen“, s. B. *ki* 39, 5.
t-ika 1, c „auslaufen, ausgeschüttet sein“.
t-irira 8, c; 8, c „aus und eingiessen“.
- B. *umu-rî* 3 „Dorf, Stadt“ 25 (s. *ringi*).
- P. *mō-tze* 3 „Kraal“.
- Suah. *m-dji* 3 „Stadt“.
- Her. *oru-ze* 11 „Hauptdorf“.
- Du. *mu-ndi* 3 „Stadt“.
- B. *-rî*, *i-ŋgi* 9 „Fliege“ 27 (s. *ringi*).
- P. *ntzi* 9 „Fliege“.
- Suah. *nzi* 9 „Fliege“.
- Her. *o-nde* 9 „Pferdefliege“.
e-ze 5 „grosse Fliege“.
- Du. *ŋgi-ŋgi* 9 „Fliege“.
- B. *-rîre* „Heuschrecke“ 27 (s. *ringi*).
- P. *tzie* 9 „Heuschrecke“.
- Suah. *m-zige* 3, *nzige* 9 „Heuschrecke“.
- B. *ili-yiko* 5 „Auge“ 19.
P. *le-ixlo* 5 „Auge“.
- Suah. *djito*, *djixlo*, pl. *ma-to*, *ma-txo* 5 „Auge“.
- Her. *e-ho* 5 „Auge“.
- Du. *d-iso* 5, pl. *m-iso* 6 „Auge“.
- Ko. *ama-fo* 6 „Augen“.
- Sa. *l-ihō* 5 „Auge“, pl. *m-ehō* (für *ma-ihō*).
- B. *yila* „hassen, nicht mögen“ 25.
P. *ila* „enthalten“; z. B. als Reflexiv. *ikilela* 8, c „sich enthalten“
- Suah. *zila* „hassen, nicht mögen, meiden“.
- Her. *zera* „verboten sein“ (im religiösen Sinne).
- Du. *ia*, *ii* „meiden, vermeiden“.
ia da „fasten“.

- B. *ili-ɣina* 5 „Name“ 25.
 P. *le-ina* 5 „Name“.
 Suah. *djina*, pl. *ma-djina* 5 „Name“.
 Her. *e-na* 5 „Name“.
 Du. *d-ina* 5, pl. *m-ina* 6 „Name“.
 Vgl. Mbundu *li-zina* 5 „Name“.

- B. *ili-ɣino* 5 „Zahn“ 25.
 P. *le-ino* 5 „Zahn“.
 Suah. *djino*, pl. *m-eno* 5 „Zahn“ (*meno* für *ma-ino*).
 Her. *e-jo* 5 „Zahn“ (unregelm.).
 Ko. *il-ino*, pl. *am-ino* 5 „Zahn“.

- B. *ɣiva (ɣimba, ɣumba)* „stehlen“ 25.
 P. *utswa* 6 „stehlen“ 31.
 Suah. *iba* „stehlen“.
 Du. *iba* „stehlen“.
 Ko. *iva* „stehlen“.

- B. *umu-ɣoki* 3 „Rauch“ 25.
 P. *m-oši* 3 „Rauch“ 34 (für *mo-oši*).
 Suah. *m-oši*, pl. *mi-oši* 3 „Rauch“.
 Her. *omw-ise* 3 „Rauch (vom Feuer)“.
 Ko. *ily-osi* 5 „Rauch“.
 Vgl. Kamba *ji-oki* „Rauch“.

- B. *-ɣoma, i-ɳigoma* 9 „Trommel“ 13.
 Suah. *ɳigoma* 9 dass.
 Her. *o-ɳigoma* 9 dass.
 Du. *ɳigomo* 9 dass.

- B. *ɣona* „schnarchen“ 24.
 P. *ona* „schnarchen“.
 Suah. *mw-ono* 3 „das Schnarchen“.
 Her. *jona* „schnarchen“.
 Du. *kono ɳgoli* (?) „schnarchen“.
 Ko. *gona* „ruhen“.
 Sa. *ona* „schlafen“.

- B. *ɣonga* „sich vermehren“ (Nebenform *ɣenga*).
 P. *ek-etza, ok-etza* 8, c; 6 „vermehren, hinzufügen“ 29. 34.
 Suah. *ong-ea* 8, c „viel werden, sich vermehren“.
 Ko. *ong-ela* 8, c „vermehren“.
 Sa. *djong-elas* 8, c; 8, c; 6? „vermehren“ kaus. (??).
 Vgl. Zulu *engeza* „hinzufügen“; dial. *ongeza*.

B. *ronka* „alle“ adj. 20.

P. *oxle* „alle“.

Suah. *othe* „alle“.

Her. *he* (bez. *ihe*) „alle“.

Du. *ese* „alle“.

Ko. *osa* „alle“.

Sa. *ona* „alle“.

Vgl. Kua *onkea* „alle“. Zulu *onke* „alle“.

B. *rota* „sich wärmen“ 24.

P. *ora* „sich am Feuer wärmen“.

Suah. *ota* „am Feuer wärmen, braten, rösten“.

m-oto 3 „Feuer“.

Her. *vota, wota, ota* „sich am Feuer wärmen“.

Du. *olo* „sich wärmen (am Feuer), warm werden“ 34.

Ko. *otha* „sich wärmen am Feuer“.

um-otho 3 „Feuer“.

Sa. *jotha* dass.

B. *rua* „fallen“ 29.

P. *wa* „fallen“.

Suah. *gwa* „fallen“.

Her. *wa* „fallen“.

Du. *ko* „fallen, stürzen“.

Ko. *gwa* „fallen“.

Sa. *gwa* „fallen“.

B. *-ruki* „Süßigkeit“ (Nebenf. *ruki*); s. *nuki* 39, 1.

P. *v-ose* 14 „Süßigkeit“.

n-ose 9 „Honig“ 22.

Suah. (*ny-uki* 9 „Biene“).

Her. *ou-txi* 14 „Honig, Zucker“.

(*ony-utxi, ony-utxi* 9 „Biene“.)

Ko. *ul-yki* 11 „Honig“.

Sa. (*iny-usi* 9 „Biene“.)

B. *-ruluve, i-nguluve* 9 „Schwein“ 13.

P. *kplove* 9 dass.

Suah. *nguluwe, nguie* 9 „Schwein“.

Her. *o-nguruve* 9 „wildes Schwein“.

Du. *ngoa* 9 „Schwein“.

Ko. *i-nguluve* 9 „Schwein“.

B. *ruma (roma)* „trocken werden“ 22.

P. *oma* „trocken werden“.

Suah. *gumu* „hart, schwer“ adj.

Ko. *yuma* „trocken, hart werden“.

uv-yumu 14 „Erde, das Trockene“ (im Gegensatz zum wasser-

Sa. *juma* „trocken werden“. [reichen Land].

- B. *runḡu (nunḡu)* „Kochtopf“ 39, 1.
 Suah. *tḡ-uḡu*, pl. *vy-uḡu* 7 „irdener Topf“.
nyunḡu 9 „Kochtopf“.
 Her. *o-nyunḡu* 9 „Topf, Tabackspfeife“.
 Du. *w-onḡo*, pl. *l-onḡo* 19 „Topf“.
- B. *-rū, i-nḡū* 9 „Schaf“ 27.
 P. *ñka* 9 „Schaf“.
 Her. *o-ndu* 9 „Schaf“.
oka-zu 13 „Schäfchen“.
otḡi-zu 7 „altes Schaf“.
- B. *-rūvu, i-nḡūvu* 9 „Nilpferd“ 27.
 P. *kuyu* 9 dass. 25.
 Her. *o-nduu* 9 dass.
 Du. *ḡubu* 9 dass.
 Ko. *ḡ-fuyu* 9 dass.
- B. *-rwena, i-nḡwena* 9 „Krokodil“ 32.
 P. *kweṇa* 9 dass.
 Suah. *ḡwena* „Wassertier, Krokodil, Seehund“.
 Ko. *ḡ-ḡwina* 9 „Krokodil“.
- B. *-rwi (s. rua), i-nḡwi* 9 „Panther“ 32.
 P. *ñkwē* 9 dass.
 Suah. *tḡu* 9 „Leopard“ (unregelm.).
 Her. *o-nḡwe* 9 „Leopard“.
 Du. *ndḡo* 9 „Leopard, Panther“ 40.
- B. *-ra, i-nḡa* 9 „Aussenseite“ 21.
 P. *ñtḡ* „draussen“.
 Suah. *nde, ndje* „ausserhalb“.
 Her. *p-endje* 16 „draussen“.
 Ko. *pha-ndja* 16 „draussen“ (ausserhalb des Hauses).
ky-ndja 17 „ausserhalb des Landes“.
- B. *ḡala (nḡala, rīnḡala? s. rīnḡa)* „voll werden“ 21.
 P. *tlala* „voll werden“.
tlatza 6 „füllen“ 29.
 Suah. *ḡjaa* „voll werden“.
ḡjaza 6 „anfüllen“ 29.
- B. *-ḡala, i-nḡala* 9 „Hunger“ 21.
 P. *tlala* 9 „Hunger“.
 Suah. *ndaa, ndjaa* 9 „Hunger“.
 Her. *o-ndjara* 9 „Hunger“.
 Du. *ndjai* 9 „Hunger“.
 Ko. *ḡ-ndjala* 9 „Hunger“.
 Sa. *i-nzala* 9 „Hunger“.

- B. *ɣila, i-ɳgila* 9 „Weg“ (s. *ɣia*) 23.
P. *tɛla* 9 „Weg“.
Suah. *ndjia, ndia* 9 „Weg“.
Her. *o-ndjira* 9 „Weg“.
Du. *ngea (ngjea)* 9 „Weg“.
Ko. *i-ndjila* 9 „Weg“.
Sa. *i-nzila (nzila)* 9 „Weg“.
- B. *ɣi-va (ɣu-va, ɣiri)* „wissen, können“ 23.
P. *tɛ-va* „wissen“; Nebenform *ũtɛ*.
Suah. *dju-a* „wissen, kennen, verstehen“.
mdjwĩ 1 „der Kenner“.
Ko. *-isi* in der Form *ndɛsi* „ich weiss nicht“ (für *n-tha-isi* 13).
- B. *ɣo, i-ɳgo* 9 „Haus“ 21.
P. *ntly (ntlo)* 9 „Haus“.
Her. *o-ndjwo* 9 „Haus“.
- B. *ɣorũ, i-ɳgorũ* 9 „Elephant“ 21.
P. *ĩor* 9 „Elephant“ 34.
Suah. *ndovu* 9 desgl. 25.
Her. *o-ndjou* 9 desgl.
Du. *ndjou* 9 desgl.
Ko. *i-ɣofu* 9 desgl. 25.
Sa. *nzovu* 9 desgl. 25.
- B. *ili-ɣuva* 5 „Sonne“ 21.
Suah. *djua* 5 „Sonne“.
Her. *e-juva* 5 „Sonne“.
Du. *Loba* 5 „Gott“ (?).
Ko. *ĩli-ɣuva* 5 „Sonne“.
Sa. *li-djuva* 5 „Sonne“.
- B. *-ɣũru (ɣuru), i-ɳgũru* 9 „Erdnuss“ 21.
P. *ĩuu* 9 „Erdnuss“.
Suah. *djugo (mdjugu, nduu)* „Erdnuss“.
- B. *kaka* „gerinnen, erstarren, trocken werden“ (*kaka*) 19.
P. *ɣayla* „gerinnen, erstarren (Fett), erfrieren“.
Suah. s. B. *kakũ*.
Her. *kaha* „trocken werden, trocknen“.
Ko. *khaka* „gerinnen, fest werden, steif werden“.
- B. *kakũ (kake)* „trocken“ adj. von *kaka* 25.
Suah. *kavu* „trocken“.
kau-ka 1, a „trocken werden“.
kau-ša 1, a; 6 „trocken machen“.
- Her. *kahe* „trocken“.
kahu „beherzt, unerschrocken, deutlich“.
Davon *kahu-ka* 1, a „zu Verstande kommen“.
- Ko. *khafu* „fest“.

- B. *ili-kala* 5 „Kohle“ 2.
 P. *le-χala* 5 „Kohle“ (glühende).
 Suah. *kaa* 5 „Kohle“.
 Her. *e-kara* 5 „Kohle“.
 Du. *di-kala-ndo* 5 „glühende Kohlen“.
 Ko. *i-ngala-vuga* 9 „brennende Kohle“.
ili-khala-sila 5 „tote Kohle“.

- B. *kali* „wild, ungestüm“ 22; s. *kala*.
 P. *χale-fa* „in Zorn geraten“.
vo-χale 14 „Zorn, Schärfe“.
 Suah. *kali* „scharf, strenge, bitter, wild, stark“.
kali-pia 4; 8, c „bedrohen, beschimpfen“.
 Ko. *khali* „wild, böse, scharf, sauer“.
khali-ala 8, b „böse sein“.
khali-pha 4 „sauer werden“ (Flüssigkeiten).
 Sa. *χal-ala* 8, b „zornig werden“.

- B. *-kali* „weiblich“ 25.
 P. *-χali* z. B. *kχomχ-χali* „Kuh“ von *kχomχ* „Rind“.
mχ-sali 1 „Weib“ 40.
thsali adj. „weiblich“.
 Suah. *-ke* „weiblich“.
m-ke 1 „Frau, Weibchen“.
 Her. *-kaze* (Kl. 9 *ongaze*) „weiblich“.
omu-kaze-ndu 1 „Weib“ (nur von Menschen) 39, 5.
 Du. *mutχ*, pl. *b-i-tχ* 1 „die Frau“ (*mutχ* für *mχ-i-tχ*) vgl. Her.
 Ko. *χ-nkhasi* 1 „Gattin“.
χ-nkhasi-kulu 1 „die grosse Frau“.
χ-nkha 1 „Frau des So und So“.

- B. *kali-nga* 12 (Nebenf. *kala-nga*) „braten, rösten“ 25; s. *ili-*
 P. *χali-ka* 12 „rösten“.
 Suah. *kaanga* 12 „braten“.
kanza 12; 6 „wärmen“.
 Du. *anga* 12 „rösten, braten“.
 Ko. *khasi-nga* 12 „in der Asche rösten“.

- B. *kama* „auspressen, ausdrücken“; vielleicht verwandt mit
kaKa in der Grundbedeutung „trocken“ 5.
 P. *χama* „melken“.
 Suah. *kama* „melken“.
kamua 8, f „ausdrücken, ausquetschen“.
 Her. *kama* „ausdrücken, auspressen“.
 Ko. *khama* „melken“.
 Sa. *χama* „melken“.

B. *kana* „leugnen, verweigern“ 2.

P. *χana* „verneinen“.

Suah. *kana* „verneinen, leugnen, verleugnen“.

Her. *kana-para* 4; 8, b „händelsüchtig sein“?

Du. (*ana, an* „kämpfen, streiten“?)

Ko. *khana* „sich weigern, leugnen“.

Sa. *χana* „sich weigern“.

B. *kanda* „drücken“ (s. *kama*) 12.

P. *χata* „treten, drücken“.

Suah. *kanda* „kneten, massieren“.

Her. *kanda* „melken“.

B. *-kaŋga, i-ŋkaŋga* 9 „Perlhuhn“ 13.

P. *kyaka* 9 dass.

Suah. *khanga* 9 dass.

Her. *o-ŋgaŋga* 9 dass.

Du. *kaŋ* 9 dass.

Ko. *ilī-khaŋga* 5 dass. 2.

Sa. *li-χaŋga* 5 dass. 2.

B. *kati* „inmitten, mitten inne“ 22.

P. *χare* „inmitten, mitten inne“.

Suah. *kaŋi* „innen, mitten inne“.

Her. *opo-kati* 16 „mitten“.

Ko. *pha-khathi* 16 „mitten“.

ŋkhathi 18 „mitten inne“ 15.

B. *kia* „Morgen werden, früh werden“ 29.

P. *sa* „Morgen werden, tagen“.

Suah. *tχā* „aufgehen“ (Sonne).

Her. *tχd, i* mit *pa* „helle werden, Anbrechen des Tages“.

Du. (Vgl. *bunya bo ma djesele* „der Tag ist angebrochen“.)

Ko. *khya* „tagen“.

Sa. *χa* „tagen“.

B. *kila* „überschreiten“ 22.

P. *sela* „überschreiten“.

selela „sechs“ (man schreitet über zur andern Hand).

Suah. *kia* „über etwas hinübersteigen“.

Ko. *khil-anya* 10; 6 „überschreiten, einen übergehen“.

Sa. *χila* „vorübergehen“.

B. *umu-kila* 3 „Schwanz“ 22.

P. *mχ-sela* 3 „Schwanz“.

Suah. *m-kia* 3 „Schwanz, Schweif“.

Her. *omu-tχira* 3 „Schwanz“.

- B. *-kima, i-ñkima* 9 „Affe“ 13.
Suah. *khima* 9 „Affe“.
Her. *o-ndjima* 9 „Pavian“ 27.
Du. *kema* 9 „langschwänziger Affe (Meerkatze)“.

- B. *kĩngo, i-ñkĩngo* 9 „Hals“ 27.
Suah. *šingo* 9 „Nacken“.
Her. *o-šengo* 9 „Nacken“.
Du. *nyingo* 9 „Hals“.
Ko. (*uly-šingo* 11 „Nacken“?)
Vgl. Kamba *ngingo*.

- B. *umu-kipa* 3 „Ader, Sehne“ 25.
P. *mo-šifa* 3 „Sehne“.
Suah. *m-šipa* 3 „Ader“.
Her. *omu-šepa* 3 „Ader“.
otxi-šepa 7 „dicke Sehne im Fleisch“.
oru-šepa 11 „Faden, Garn aus Sehnen gemacht“.
Du. *mu-sisa* 3 „Ader“ 34.
Ko. *iki-šipha* 7 „Rückensehne“.
Vgl. Kamba *mu-kiwa* „Ader“.

- B. *koka* „ziehen, schleppen“ 24.
P. *χoxa* „ziehen“.
Suah. *koko-ta* 3 „ziehen, schleppen“.
Her. *koka* „etwas auf der Erde hinschleppen“.

- B. *koka* „waschen, reiben“ 19.
P. *χoxla* und *kχoxla* „reiben, raspeln“ 39, 4.
Her. *koha* „waschen, reinigen“.

- B. *kokola* 8, f „husten“ (s. *koka*) 19.
P. *χoxl-ola* 8, f „husten“.
Suah. *koh-oa* 8, f „husten“.
Her. *kor-ora* 8, f „husten“ 34.
Du. *os-əa* 8, c „husten“.
Ko. *khošo-mola* 11; 8, f „husten“.
Sa. *χoso-mola* 11; 8, f „husten“.

- B. *komba* „schaben, aushöhlen“ 12.
P. *χopa* „abschaben“.
Suah. *komba* „aushöhlen, auskratzen“.
Her. *komba* „fegen, kehren, kämmen“.
Du. *ombə* „abhobeln, abkratzen, schaben“.
e-kombon 7 „der Hobel“ 14, d.

- B. *-komba, i-nkomba* 9 „Schnecke“ 18.
P. *kɔpa* 9 „Schneckenhaus“.
Suah. *khombe* 9 „Muschel, Auster“.
Ko. *i-ngombe* 9 „Muschel“.
- B. *-kope* „Augenwimper“ 24.
P. *mɔ-ɔɔfe* 3 „Augenwimper“.
Suah. *kope* 5 „Augenlid“.
ki-kope 7 dass.
u-kope, pl. *khope* 11 „Augenwimper“.
Her. *omu-kova (weho)* 3 „Augenlid“ 17.
- B. *ili-kopi* 5 „flache Hand“ 25.
P. *le-ɔɔfi, leɔɔfi* 5 „flache Hand“.
Suah. *kofi* 5 „flache Hand“.
Ko. *ili-khofi* 5 „Schwielen in der Hand“.
- B. *kua* „schreien“ 22.
P. *ɔɔwa* „schreien“ (?).
Her. *kua* „schreien, rufen“.
Du. (*kw-ala* „sprechen, sagen“ ?)
- B. *-kuku, i-nkuku* 9 (s. *kua*) „Huhn“ 13.
P. *kɔɔɔ* 9 „Huhn“ (*kɔɔɔ* ?).
Suah. *khuku* 9 dass.
Ko. *i-nguku* 9 dass.
Sa. *i-nkuku* 9 dass.
- B. *kula* „wachsen, stark werden“ 22.
P. *ɔɔla* „wachsen“.
Suah. *kua* „wachsen, gross werden“.
Her. *kura* „erwachsen sein“.
Du. *kola* „gross, stark werden, zunehmen“, unregelm. s. 16?
Ko. *khula* „gross werden“.
Sa. *kula* dass.
- B. *kulu* „gross“ adj. von *kula* 22.
P. *ɔɔlo* „gross“.
Suah. *kuu* „gross, vornehm“.
kukuu „alt, abgetragen“ 38, b, 14.
ku-ba, ku-bwa „gross“; s. Konde.
Her. *kuru* „alt“.
kuru-pa 4 „alt, schwach, veraltet sein“.
Ko. *khulu-mba* „gross“ 38, b, 12.
un-khulu „der Ältere“.
- B. *kumba, nkumba* „bitten“ 39, 4.
P. *kɔɔp-ela* 8, c „bitten“.
Her. *kumba, u* „bitten, beten“.

B. *kumb-ula* 8, f „sich erinnern“ 22.

P. *χop-ola* 8, f „sich erinnern“.

Suah. *kumb-uka* 1, e „sich erinnern“.

Du. *(omb-wa* 8, f (?) „ansehen, betrachten“?)

Ko. *khumb-uka* 1, e „sich erinnern“.

Sa. *kumb-ula* 8, f dass.

B. *ili-kumi* 5 „zehn“ 22.

P. *le-some* 5 „zehn“ 40.

Suah. *kumi* 5 „zehn“.

Du. *d-om* 5 „zehn“ 29.

Sa. *χumi* „zehn“ 40.

B. *ili-kung-uvu (kungulu)* 5 „Krähe“ 22 (s. *kua*).

P. *le-χok-uvu* 5 „Krähe“.

Suah. *kung-ulu* „Krähe“.

Her. *e-kw-ara* 5 „Krähe“.

Ko. *ilī-khūngulū* 5 „Krähe“.

B. *-kuni, ili-nikuni* 10 „Brennholz“ 13.

P. *li-kχon* 10 dass. 33.

le-χon 5 „ein Stück Brennholz“ s. 38, a Kl. 11.

Suah. *u-kuni*, pl. *khuni* 11 dass.

Her. *oru-kune* 11 „ein einzelnes grosses Stück Feuerholz“; pl.

ozo-ngune 10 „Feuerholz“ 33.

B. *-kupa, i-nikupa* 9 „Buschlaus“ 13.

P. *kχofa* 9 dass.

Suah. *khupa* 9 dass.

Her. *o-ngupa* 9 dass.

Ko. *i-nguphi* 9 dass.

B. *kua* „sterben“ 29.

P. *χua* „sterben“.

Suah. *fa* „sterben“.

Her. *ta, u* „sterben“.

Du. *wo* „sterben“.

kweḍi 9 „der Tod“ 32.

Ko. *fua* „sterben“.

Sa. *fwa* dass.

Kua, Kamba *kwa* „sterben“.

B. *kulu-γa* 5 „rühren“ 25.

P. *χulu-a* 5 „rühren“.

Suah. *vulu-ga* 5 „rühren, schüren, stochern“.

Vgl. Nyamwezi *kuluga* „rühren“.

B. *-kûlû, i-îkûlû* 9 „Schildkröte“ 27.

P. *khûlû* 9 dass.

Her. *o-nduzu* 9 dass.

Du. *wûlû* 9 „Landschildkröte“.

Bataŋga *kuûlû*.

B. *kûmba (îkûmba)* „einschliessen, umarmen“ 25.

P. *khup-ara* 3 „die Faust ballen“ 28.

Suah. *fumba* „schliessen, zumachen“ (Augen, Hand).

fumb-ata 3 „mit der Hand umfassen, umspannen“.

(*kumb-afia* 3; 8, c „umarmen“?)

Her. (? *puk-ata* 3 „ein Kind in die Arme nehmen“?)

Ko. *fumb-atha* 3 „Mund, Hand schliessen“.

fumba „in die Backentaschen stecken“.

B. *îi-kûpa (pûpa?)* 5 „Eifersucht“ 25.

P. *le-ŋufa* 5 „Eifersucht“.

Her. *e-ŋupa* 5 „Eifersucht“ (von Frauen) 40.

B. *îi-kûpa* 5 „Knochen“ 25.

Su. *le-sufa* 5 „Beinknochen“.

Suah. *fupa* 5 „ein grosser Knochen“.

Her. *e-tupa* 5 „Knochen“.

Ko. *îkî-fupha* 7 „Knochen“.

Vgl. Nyamwezi *î-guha* 5 „Knochen“.

Kua *nî-kuva* 5 „Knochen“.

B. *kûpi (îkûpi)* „kurz“ 25.

Su. *khuthso-fala* 4; 8, b „kurz sein“ 28.

P. *ŋufe-ŋetza* „verkürzen“.

Suah. *fupi* „kurz“.

Her. *ŋupi* „kurz“.

ŋuŋu-para 4; 8, b „klein, kurz, niedrig sein“ 34. 40.

Sa. *fupi* „kurz“.

Nyamwezi *guhi* „kurz“.

Kua *kuvea* „kurz“.

B. *ama-kûta* 6 „Fett“ 25 (s. *kûta, îkûta*).

P. *ma-ŋura* 6 „Fett“.

Suah. *futa*, pl. *mafuta* 5. 6 „Talg, Fett“.

Du. *m-ula* 6 „Palmöl, Öl“.

Ko. *ama-fuŋa* 6 „Fett“.

Sa. *ma-fuŋa* 6 „Butter“.

Vgl. Nyamwezi *ma-guta* 6 „Fett“.

Kua *ma-kura* 6 „Fett“.

- B. *kûta, ñkûta* „bedecken“.
P. *khurqma* 11 „bedecken“ 28.
Suah. *fu-ua* 8, e „ans Licht bringen“.
fu-uliwa 8, e; 7 „offenbar werden“.
Du. *kulumanę, kumanę* 11; 10 „bedecken, zudecken“.

- B. *kûya* „atmen“ 2.
Davon *-kûya* „Brust“ 25.
P. *se-şuwa* 7 „Brust“.
Suah. *ki-fua* 7 „Brust“.
fua 5 „Brust“.
Her. (*guwa, a* „ruhen“).
Aber *guv-ira* 8, c „pusten, blasen“.
guv-ana 10 „stark atmen“.
Ko. *iki-fuwa* 7 „Schwangerschaft“.
Vgl. Nyamwezi *ka-kuya* 7 „Brust“.

- B. *-kwale, i-ñkwale* 9 „Rebhuhn“ 32; s. *kua*.
P. *kywale* 9 „Rebhuhn“.
Suah. *kwale* 9 „eine Art Wachtel“.
Her. *o-ngwari* 9 „der wilde Fasan“.
Ko. *i-ñkwale* 9 „Rebhuhn“.
Sa. *i-ñkwale* 9 „Rebhuhn“.

- B. *-ka, i-ñka* 9 „Spitze“ 20.
P. *ñhla* 9 „Spitze“.
Suah. *ntha, nthya* 9 „Spitze“.

- B. *kay-ula* 8, e „aussondern“ 19.
P. *şla-şla* 8, e „aussondern“.
Suah. *tag-ua, tşag-ua, te-ua, ta-ua* 8, e „wählen“.
Her. *hõra* 8, e „erwählen“.
Ko. *şag-ula* 8, e „trennen“.
Sa. *hag-ula* 8, e „aussuchen“.

- B. *kamba* „flüssig machen, schmelzen, waschen“ 19
(„schlagen“?).
P. *şlatşwa* 6 (Stamm *şlap*) „waschen“ 25.
Suah. *tamb-uzā* 8, f; 6 „hämmern, ausschmieden, glatt, dünn
hämmern“.
Her. *hamb-ura* 8, f „schmieden, hämmern, Bleikugeln giessen“.
Ko. *şly-şambo* 11 „Draht“.
Sa. (*şanza* 6 „waschen“ [Wäsche]?)

- B. *kānga* „zusammenkommen, verbinden, mischen“.
P. *χlak-ana* 10 „einander treffen“.
χlak-ola 8, e „berauben, entreissen“.
Suah. *tānga* „versammeln, zusammenrufen, Soldaten ausheben“.
tāng-ana 10 „zusammenkommen“.
tāng-anya 10; 6 *tāng-anya* „mischen“.
tāng-wa 8, e „auseinanderreißen, zerstören, scheiden, trennen“.
tāng-anua 10; 8, e „auseinanderbringen“ etc.
Her. *hānga* „Perlen aufreihen, sich verbinden“ etc.
hang-ana 10 „sich miteinander versöhnen“.
Du. *sānga* „beisteuern“.
Ko. *sāng-ana* 10 „zusammenkommen“.
Sa. (*thang-ana* 10 „sich begegnen“?)

- B. *keka* „lachen, verlachen“ 23.
P. *sēxa* „lachen“.
Suah. *tjekā* „lachen“.
Her. *nyeka*, e „auslachen, bespotten, necken“ 19.
Ko. *seka* „lachen“.
Sa. *hexa* „lachen“.

- B. *-keku* (und *kekū*) „das Schluchzen, Schlucken“ 23
(s. *keka*).
P. *seŋo-mola* 11; 8, f „schluchzen“.
Suah. *heke-mua* 11; 8, f „niesen“.
Her. *heku-muna* 11; 8, f „schluchzen, weinend schluchzen“.
Du. *seku-mea* 11; 8, c „schluchzen“.
Ko. *sefu-ka* 1, a „Sodbrennen haben“.
sefu-la 8, a „wiederkäuen“.

- B. *-ki*, *i-nki* 9 „Land, Erde“ (s. *pa-ki*) 20.
Suah. *nthi*, *nthi* 9 „das Land, die Erde“.
Her. *e-hi* 5 „Erde“.
Du. s. *wase* unter *pa-ki*.
Sa. *i-nhyi* 9 „Land“.

- B. *pa-ki* 16 „unten“ 23.
P. *fa-se* „unten“.
le-fa-se 5 „die Erde“.
tla-se „unterhalb“.
Suah. *thi-ni*, *thi-ni* „unten“.
Her. *k-e-hi* 17 „unten, unter“.
Du. *wa-se* „unten, die Welt“.
Ko. *pha-si* „unten, unter“.

B. *-kōlī* „Thräne“ 19.

Suah. *ṭyōzi* 5 „Thräne“.

Her. *oma-hoze* 6 „Thränen“.

Du. *mi-sodi* 4 „Thränen“.

Ko. *ilī-ṣoṣi* 5 „Thräne“.

B. *kōnga* „schnitzen, behauen“ (abgeleitete Substantiva: Spitze, Zahn) 24.

Suah. *toṅga, ṭxōnga* „schnitzen, behauen“.

toṅ-ea 8, c „verleumden“.

tḥxōnge 9 „Eckzahn, Hundezahn“.

Her. *hōnga* „hobeln, schnitzen, lehren“.

Du. *ṣōnga* 5 „Zahn“.

Ko. *ṣōṅ-ōla* 8, f „Holz bearbeiten; Zähne zuspitzen“.

ṣōnga „verleiten zum Bösen“, aber auch „zum Guten bewegen“.

ikī-ṣōnge 7 „Dachspitze der Hütte“.

B. *-kōnī, i-n̄kōnī* 9 „Schande“ 20.

P. *χlōn* 9 „Scham, Igel“ 33. 34.

Suah. *soni* 9 „Schande“.

Her. *o-hōnī* 9 „Schande“ 33.

Du. *i-son* 19 „Schande“.

Ko. *i-ṣoni* 9 „Schande“.

Sa. *nsoni* 9 „Schande“.

B. *kuya* „durchsehen, klären“ 23.

P. *χlōila* „Nasses ausdrücken, auspressen“.

Suah. *tudja, ṭjudja* „filtrieren, durchsehen“.

tu-ama 11 „sich abklären“.

B. *kūnga* „sieben“ 23.

Su. *χlōk-ōla* 8, f „sichten“.

Suah. *ṭxūnga* „sieben“.

Ko. *ṣūṅ-ūla* 8, f „einen auswählen“.

B. *-kupa* „Flaschenkürbis“ 19.

Suah. *tḥyupa, thupa* 9 „Flasche“, pl. auch *ma-ṭyupa* 6.

ki-tupa 13 „Fläschchen“.

Her. *o-ndjupa* 9 „Flaschenkürbis“ 27.

B. *-la-nī, i-nda-nī* 9 „Innenseite“ 13.

P. *tēn* „drinnen“.

Suah. *nda-nī* 9 „inwendig“.

Du. (*tēten* „innen“?)

Ko. *my-nda* 18 „das Innere“ (vom Menschen = „Gebärmutter“ [euphem.]).

B. *laya* „Abschied nehmen“, daher „verloren gehen“ und „Aufträge geben“ 3.

P. *laya* „gebieten“.

Suah. *aga* „Abschied nehmen“.

ag-iza 8, c; 6 „beauftragen“.

Her. *raja* „jem. eine Botschaft aufgeben“.

ra-era 8, c „jem. etwas sagen oder sagend befehlen“.

Du. (*ndaki* 9 „der Auftrag“?)

Ko. *i-laga* „Abschied nehmen“.

lag-ila 8, c „schicken, befehlen“.

Sa. *laga*, *ladj-ila* 8, c „befehlen“.

B. *laka* „werfen, wegwerfen“ 19.

P. *laxla* „verwerfen, wegwerfen“.

Suah. *ata*, *atja* „lassen, verlassen“.

Her. *jaha* „verwunden“ 40.

Du. (*es-ele* 8, c; 6 „lassen“??)

Ko. *laxa* „treffen mit Geschoss“, auch „stechen“.

B. *lala* „sich ausstrecken“ 3, s. *le*.

P. *lala* „sich legen, sich hinstrecken“.

Suah. *lala* „sich niederlegen, schlafen“.

Her. *rara* „schlafen, liegen“.

Ko. *lala* „dünn werden“.

lal-amuka 11; 1, d „sich beunruhigen“.

B. *lamba* „lecken“ 12.

P. *latzwa* (Stamm *lap*) 6 „lecken“ 25.

Suah. *lamba* „lecken“ (mit der Zunge).

Her. (*raxa* „lecken“?)

B. *landa* „nachfolgen“ 12.

P. *lat-ela* 8, c „nachfolgen“.

Suah. *landa* „gleich sein“.

anda-mia 11; 8, c „hinter jem. herlaufen“.

Her. *randa* „verkaufen und kaufen“.

Du. *anda* „kaufen“.

B. *le* „lang“ 24.

P. *lele* „lang“ (Kl. 9 *telele*).

Suah. *le-fu* 4 „lang“.

Her. *re* „lang“.

re-para 4; 8, b „sich lang hinziehen“.

- B. *leka* „verlassen, lassen“ 24.
 P. *lesa* 6 „lassen“ 34.
 Suah. *litja* (6?) „erlauben“.
likiza 8, c; 6 „entlassen, freilassen, Urlaub geben, ent-
 wöhnen“.
 Her. *jeka* (*jeeka*) „etwas unverrichteter Sache stehen lassen“.
esa, jesa 6 „lassen, gehen lassen“ 40.
 Du. *dia* „verlassen, zurücklassen, übrigbleiben“.
 Ko. *leka* „lassen, übriglassen“.
 Sa. *lexa* „lassen, übriglassen“.

- B. *iki-lelu* 7 „Kinn“ 25.
ama-lelu 6 „Bart“.
 P. *se-lelu* 7 „Kinn“ 34.
ma-lelu 6 „Bart“.
 Suah. *ki-devu* 7 „Bart, Kinn“ (*ki-evu* dial.).
ma-devu 6 „Bart“ 14, b, c.
 Her. *oru-jezu* 11 „Bart“ 40.
otx-ezu 7 „kurzer, starker Bart“.
 Du. *ma-selu* 6 „Bart“ 40.
 Ko. *indefu* 10 „Bart“ 13.
uly-lefu 11 „Barthaar“.

- B. *lema* „dumm sein“ 3.
 P. *lem-oxa* „inne werden, gewahren“.
 Suah. *lim-uka* 1, d „schlau sein“.
 Du. *lema* „dumm sein“.
 Ko. *-lema* „dumm“.
undema 1 „der Dumme“ 15.
-lema-fu „dumm“.
 Sa. *lema* „dumm sein“.

- B. *leta* „bringen“ 24.
 Suah. *leta* „bringen, holen, reichen“.
 Her. *eta, jeta, a* „bringen“ 40.

- B. *li* „mit, und, sein“ (esse) 22.
 P. *le* „mit, und, sein“.
 Suah. *li* „sein“ in gewissen Verbindungen.
 Her. *ri* „sein“.
 Du. *e* „sein“ (nur in einigen Formen).
 Ko. *li* „sein“.
 Sa. *li* „sein“.

B. *lia* „essen“ 29.

P. *lya* „essen“.

Suah. *la* „essen“.

Her. *rya* „essen“.

Du. *da* „essen“.

Ko. *lya* „essen“.

Sa. *lya* „essen“.

B. *lila* „schreien, weinen“ 22.

P. *lela, la* „laut weinen, tönen, heulen“.

leŕa 6 „pfeifen“.

Suah. *lia* „weinen, schreien, heulen, klingen“.

Her. *rira, i* „weinen“.

Du. *eya* „schreien“.

Ko. *lila* „weinen“.

Sa. *lila* dass.

B. *umu-lilo* 3 „Feuer“ (s. *lila*) 22.

P. *mɔ-lɔ, mɔ-lelɔ* 3 „Feuer“.

Her. *omu-riro* 3 „Feuer“.

B. *lima* „beackern“ 22.

P. *lema* „hacken, ackern“.

Suah. *lima* „beackern“.

Her. *rima* „Samen ausstreuen, säen“. (Die Herero ackern und säen nicht.)

Ko. *lima* „hacken“.

Sa. *lima* dass.

B. *ili-limi* 5 „Zunge“ 22.

P. *le-leme* 5 „Zunge“.

Suah. *u-limi*, pl. *ndimi* 11 „Zunge“ 13.

Du. *e-yeme* 7 „Zunge“. Besser *y-eme*, pl. *l-eme* 19 „Zunge“.

Ko. *uly-ŕimɨ* 11 „Zunge, Sprache“, pl. *ŕ-ndimɨ* 13.

B. *linda* „bewahren“ 12.

P. *leta* „bewachen, warten“.

Suah. *linda* „aufpassen, bewachen, beschützen“.

Du. *end-ea* 1, c „eingeschlossen werden“.

end-ele 8, c; 6 „einschliessen, umzingeln“.

Ko. *linda* „warten“.

Sa. *linda* „warten“.

- B. *lĩnga* „gleichmachen“ 12.
P. *leka* „prüfen“.
lek-ana 10 „genügen“.
lek-anyã 10; 6 „messen“.
Suah. *lĩnga* „eben-, gleichmachen“.
lĩng-ana 10 „einander gewachsen sein“.
Ko. *lĩng-anyã* 10; 6 „wissen“.
- B. *lipa* „bezahlen“ 2.
P. *lefa* „bezahlen“.
Suah. *lipa* „bezahlen“.
- B. *-liyo* „schwer“ 25.
Suah. *m-zigo* 3 „Last, Trägerlast“.
Her. *-zeu* „schwer, kräftig, stark“.
zeu-para 4; 8, b „schwer, stark, kräftig werden, sein“ 34.
- B. *lima*, *ndĩma* „erlöschen“ intr. 28.
P. *tĩma* „erlöschen, löschen“.
Suah. *zĩma* „verlöschen (intr.), ausgehen, aufhören“.
Her. *zema*, *i* „erlöschen, ausgelöscht sein“.
Du. *dĩma* „ausgehen (vom Feuer), verlöschen, erlöschen“.
Ko. *şĩma* „erlöschen“ intr.
Sa. *sĩma* dass.
- B. *umu-lĩmo* „Gott, Geist“ 25.
P. *Mq-lĩmɔ* 1 „Gott“.
va-lĩmɔ 2 „Gespenster“.
zo-lĩmɔ 17 „oben“.
le-zo-lĩmɔ 5 „Himmel“.
Suah. *ku-zĩnu* 17 „im Grabe, unter der Erde“ 25.
mu-zĩmo 18 „Opferplatz, an welchem Geister sich aufhalten“.
a na wa-zĩmu „er ist wahnsinnig“ (eig. „er hat Geister“).
Du. *e-dĩmɔ* 7 „Seele, Gespenst“.
- B. *lĩnga* „umgeben“ 25.
P. *lĩka* „herumgehen“.
Suah. *zĩnga* „sich drehen“.
Her. *ri-zẽnga* „sich verwickeln, verstricken“ 10.
Du. *dĩng-ele* „umringen, umgeben“.
Ko. (*şĩnga* „einzäunen, verbieten“ [?].)
(*uľy-şĩngo* 11 „Zaun“ [?].)
- B. *-lito* „schwer“ adj. (vgl. *liyo*).
Suah. *-zĩto* „schwer, dick, unangenehm, lästig“.
Du. *dĩla* „schwer sein“.
bo-dĩlo 14 „Schwere“.
Ko. *şĩtho* „schwer“.
Nyamwezi *dĩto* „schwer“.

- B. *-liya* „Tiefe“ 25.
 P. *se-liya* 7 „Quelle“.
ma-liya 6 „Tiefen“.
 Suah. *ziica* 5 „Teich, See“.
 Her. *om-eva* (für *oma-iva*) 6 „Wasser“.
ou-iva 14 „ein wenig Wasser“.
 Du. *ma-diäa* 6 „Wasser“.
 Ko. *iki-siya* 7 „tiefes, stehendes Wasser, Brunnen“.

- B. *loya* „bezaubern“ 24.
 P. *loya* „bezaubern, Böses thun, Böses zufügen“.
 Suah. *oga, loga* „durch Zaubergift töten, bezaubern“.
 Her. *rova* „verfluchen, bezaubern“.
 Ko. *loga* „zaubern“.

- B. *lomba* „bitten“ 8.
 P. *lopa* „bitten, fordern“.
 Suah. *omba* „bitten, beten“.
 Ko. *lomba* „bitten, betteln“.
 Sa. *lomba* „bitten“.

- B. *-lomo* „Mund“ 8.
 P. *mo-lomo* 3 „Mund, Lippe“.
 Suah. *domo*, pl. *ma-domo* 5 „Vorsprung, Schnabel“ 14, c.
 Ko. *u-ndomo*, pl. *imä-lomo* 3 „Lippe, Vorsprung, Schnabel“ 15.

- B. *lota* „träumen“ 2.
 P. *lora* „träumen“.
 Suah. *ota* „träumen“.
ndoto 9 „Traum“ 13.
 Her. *rota* „träumen“.
 Du. *ndoti* 9 „Traum“ 13.

- B. *lua* „streiten“ 29.
 P. *lua* „streiten“.
 Suah. *w-ana* 10 „streiten, ringen“.
 Her. *rwa* „streiten, fechten, raufen“.
 Ko. *lua* „fechten“.

- B. *lu-ala* 8, b (s. *lua*) „krank sein“ 29.
 P. *lo-ala* 8, b „krank sein“.
 Suah. *e-lea* 8, b; 8, c „sich krank fühlen“.
 Her. (*vera* „krank sein“?)
 Ko. *lwasya* 8, b; 6 „einen Kranken pflegen“.

- B. *luka* „flechten“ 22.
 P. *loxa* „flechten“.
 Ko. *lyka* „flechten“.

- B. *luma* „beissen, stechen“ 22.
P. *loma* „beissen“.
Suah. *uma* „beissen, schmerzen, stechen, verletzen“.
Her. *rum-ata* 3 „beissen“.
Ko. *lyma* „beissen“.
Sa. *luma* „beissen“.
- B. *luma* „beiliegen“ (vom Manne). S. *luma* „stechen“ 22.
Suah. *m-ume* 1 „Mann, Ehemann“.
Her. *ruma, u* „beiliegen“ (vom Manne).
-rume (ndume 9) „männlich“.
Du. *m-om*, pl. *m-om* 3 „Männchen“; *mome* 1 „Mann“.
Ko. *u-ndume* 1 „Ehemann“.
u-ndumy-ana 1 „Knabe, Jüngling“.
- B. *lunga* „gerade, ordentlich sein, bez. machen“ 12.
P. *loka* „gerade sein“.
Ko. *lunga* „schmackhaft machen, in Ordnung bringen, Eisen
schweissen, ausbessern“.
- B. *lua* „herauskommen“ 29.
P. *lwa*, pf. *lule* „herauskommen“.
Her. *za, zu* „von irgendwoher kommen“.
Du. *wa, wu* „kommen“ (von weiter her, von einer Reise).
- B. *lura* „lecken, tröpfeln“ 25.
P. *lula* „sickern, ausrinnen“.
Suah. *vudja (fudja)* „ein Leck haben, verschwenden“.
Her. *ziza* „auströpfeln“ (unregelmässig) 34.
Du. (*wa* lecken?)
- B. *luma* „brausen“ 25.
P. *luma* „brausen“.
Suah. *vuma* „heftig wehen, blasen, summen, brausen“.
Her. *zumazuma* 14 „brummen“.
- B. *lum-ela* 8, c „dulden, erlauben“ 25.
P. *lum-ela* 8, c „erlauben, zustimmen“.
Suah. *vum-ilia* 8, c; 8, c „ertragen, aushalten, leiden, dulden,
erdulden“.
- B. *lura* „eintauchen, benetzen“ 25.
P. *lura* „Lehm durcharbeiten, Teig kneten“.
Suah. *vua* (mit *samaki*) „Fische fangen“ (vom Eintauchen des
Netzes).
Du. *duba* „eintauchen“ (vgl. Dikēle *duba* „einweichen“).
Ko. *fur-ika* 2 „eintauchen“.
fura „schmutzig werden“ (vom Wasser, wenn es mit Erde
vermischt ist).

- B. *mala* „beendet sein, voll sein“ 4.
 Suah. *maa* „voll sein“.
mal-iza 8, c; 6 „beenden“.
me zur Bildung des Perf., ist altes Perf. von *maa* 38, e, 2).
 Her. *mana* „zu Ende, alle machen“ 34.
 Du. Ungebr., *ma* als Präfix der Umschreibung des Perfekt (nicht zu verwechseln mit *ma* im Präsens).
 Ko. *mala* „beenden“.

- B. *mela* „aufwachsen“ 4.
 P. *mela* „wachsen (Pflanzen), sprossen“.
 Suah. *mea* „wachsen, gedeihen“.
mel-ea 8, c „auf etwas wachsen“.
 Her. *mina*, *a* „Aufsteigen der Wolken in der heissen Zeit“ 34.
 Ko. *mela* „wachsen (Pflanzen), spriessen“.
 Sa. *mela* dass.

- B. *mila* „verschlingen“ 4.
 P. *metza* 6 eigentl. kaus. „verschlingen“ (Stamm *mel*).
 Suah. *meza*, *miza* 6 „verschlucken“ eig. kaus.
 Her. *nina* 6 „verschlingen“ eig. kaus. 34.
 Du. *minya* 6 „schlucken, verschlingen“ eig. kaus.
 Ko. *mila* „herunterschlucken, essen“.
 Sa. *mila* „schlingen“.

- B. *mīna* „pressen, bes. die Nase“ 33.
 P. *mila*, *mimila* 14 „schnauben“; dial. *mina*.
 Suah. *minya* 6 „auspressen“.
 Her. *nini-kiza* 1, a; 8, c; 6 „irgendwo fest aufdrücken, drücken“.

- B. *na* „mit, und, sein (esse)“ 4.
 P. *na* „mit, und, sein“.
 Suah. *na* „und“.
 Her. *na* „mit, und, haben“.
 Du. *na* „mit, und“.
 Ko. *na* „mit, und“.
 Sa. *na* „mit, und“.

- B. zu *na* „sein“ 4.
 P. *nea* (dial. *naya*) 6 „geben“.
 Her. *n-inga* 12 „etwas in Wort und Wesen zeigen, zum Ausdruck bringen“.
 Ko. *n-inga* 12 „geben“.
nīngana 12; 10 „gegenüberliegen“.

B. **-na** „vier“.
 P. **-ne** „vier“.
 Suah. **-ne** „vier“.
 Her. **-ne** „vier“.
 Du. **-nei** „vier“.
 Ko. **-na** „vier“.
 Sa. **-na** „vier“.

B. **-nala (yala), i-nnyala** 9 „Nagel am Finger“ 39, 1.
 P. **le-nala** 5 dass.
 Suah. **nyaa** 9 dass.
 Her. **o-nyara** 9 dass. (auch an Zehen).
 Ko. **iky-ala** 7 „Nagel am Finger, Krallen“.

B. **-nama, i-nnyama** 9 „Tier, Fleisch“ 39, 1.
 P. **nama** 9 „Fleisch“.
 Suah. **nyama** 9 „Tier, Fleisch“.
 Her. **o-nyama** 9 „Fleisch“.
 Du. **nyama** 9 „Tier, Fleisch“.
 Ko. **i-nyama** 9 „Fleisch“.
iki-nyamana 7 „Tier“.
aka-nyama 14 „Stückchen Fleisch“.
uly-nyama 11 „Nachgeburt“.

B. **-nati, i-nnyati** 9 „Büffel“ 39, 1.
 P. **nare** 9 „Büffel“.
 Suah. **nyati** 9 „wilder Büffel“.
 Her. **o-nyati** 9 „Büffel“.
 Du. **nyati** 9 „Büffel“.

B. **-nene** (urspr. **lene**? 34) „gross“ 4; s. **le**.
 Suah. **nene** „dick, gross, stark“.
nene-pa 4 „fett, stark werden“.
 Her. **-nene** „gross“.
 Du. **-ndene** „gross“.
 Sa. **nene-pa** 4 „stark werden“.

B. **noka (yoka), i-nnyoka** 9 „Schlange“ 39, 1.
 P. **noxa** 9 „Schlange, glatter Wurm (ohne Füsse)“.
 Suah. **nyoka** 9 „Schlange“.
 Her. **o-nyoka** 9 dass.
 Ko. **i-ndjoka** 9 „Schlange“.
aka-joka 13 „kleine Schlange“.
 Sa. **i-nyoxa** 9 „Schlange“.

B. **-nyonga, i-nnyonga** 9 „Hüfte, Lende“ 39, 1.
 P. **noka** 9 „Hüftbein“.
 Suah. **u-nyonga**, pl. **nyonga** 11 „Hüfte“.

B. *nuki* (*nuki*, *yuki*), *i-nyuki* 9 „Biene“ (s. *yuki*) 39, 1.

P. *npə* „Honig“.

Suah. *nyuki* 9 „Biene“.

Her. *o-nyuŋi* 9 „Biene“.

Ko. *i-ndjuki* 9 „Biene“.

Sa. *i-nyusi* 9 „Biene“.

B. *nuni* (*runi*), *i-nyuni* 9 „Vogel“ 39, 1.

P. *npn* 9 „Adler, Geier“.

Suah. *nyuni* 9 „Vogel“.

Du. *i-npn* 19 „Vogel“.

Ko. *i-ndjuni* 9 „Vogel“.

Sa. *i-nyuni* 9 „Vogel“.

B. *nunka* „riechen, stinken“ 12.

P. *nkya* „riechen, stinken“.

Suah. *nukha* „riechen“.

nusa 6 „riechen“.

Her. *nuka*, *a* „riechen, beriechen“.

Ko. *nuiŋa* „stinken“ (Fleisch etc.).

nusya 6 „schnüffeln“.

Sa. *nunka* „stinken“.

Vgl. Shambala *nunka* „stinken“.

B. *umu-nwe* 3 „Finger“ 33.

P. *mə-no* 3 „Finger“.

Her. *omu-nwe* 3 „Finger“.

Du. *mu-nə* 3 „Finger, Zehe“.

B. *nya* „regnen“ (vgl. *nyā* „zu Stuhl gehen“) 33.

P. *na* „regnen“.

Suah. *nya* „regnen“.

Her. *ny-ina* 8, c rel. „irgendwohin pissen“.

ni-ngeka 14 „durchnässen“ 39, 3.

B. *nyiwa* (pass. zu *nya*) „trinken“ 33.

P. *nwa* „trinken“.

Suah. *nwa*, *nywa* „trinken“.

Her. *nwa* „trinken“.

nu-nigurura 12 „bis auf den letzten Tropfen austrinken“ 39, 3.

Du. *nyo* „trinken“.

Ko. *nwa* „trinken“.

Sa. *nwa* „trinken“.

B. *-nyota* „Durst“ 33.

P. *lə-nyora* 5 „Durst“.

Suah. *nyota* 9 „Durst“.

Her. *o-nyota* 9 „Durst“.

- B. *nyā* „zu Stuhl gehen“ 33.
P. *nya* dass.
Suah. *nya* „ein Bedürfnis verrichten“.
Her. *niā* „zu Stuhl gehen, einen Wind lassen“ (von Kindern gesagt).
Du. *nya* „Stuhlgang haben“.
Ko. *nya* „Stuhlgang haben“ (obscön).

- B. *pa* „geben“ 2.
P. *fa* dass.
Suah. *pa* dass.
Her. *pa* dass.
Du. *w-ana* 10 „bringen“.
w-eka 2 (?) „schaffen, erschaffen, machen“.
Ko. *pha* „geben“.
Sa. *pa* „geben“.

- B. *-paka, i-mpaka* 9 „Wildkatze“ 13.
P. *phaya* 9 „Wildkatze“.
Suah. *phaka* 9 „Katze“.

- B. *ili-paka* 5 „Zwilling“ 19.
P. *ma-faxl-ana* 6 „Zwillinge“.
Suah. *patxa* 5 „Zwilling“.
Her. *e-paha* 5 „Zwilling“.
Du. *di-wasa* 5 „Zwilling“, pl. *ma-wasa*.
Ko. *ili-phasa* 5 „Zwilling“.
i-mbasa 9 „Gabelung“.

- B. *pala* „kratzen, schaben“ 2.
P. *fala* „nagen, kratzen, hobeln, schaben“.
Suah. *paa* „abkratzen, abreiben“.
Davon *paḷu-ga* 5 „rauh sein“.
Her. *para* „kratzen“.
Ko. *phala* „schaben, kratzen“.

- B. *-pala, i-mpala* 9 „eine Antilope“ 13.
P. *phala* 9 „Roodebock“.
Suah. *phaa* 9 „Zwergantilope“.

- B. *ili-papu (papū)* 5 „Lunge“ 2.
P. *le-swafo* 5 „Lunge“ 40, a.
Suah. *pafu* 5 „Lunge“ 25.

- B. *pata (pyata)* „fassen, ergreifen“ 2.
P. *swara, thswara* „fassen, ergreifen“ 40, a.
Suah. *paṭa* „bekommen, erreichen, erhalten“.
Her. *pata* „etwas einschliessen, zuschliessen“.
Du. *al-ḡa* 8, c „halten, festhalten, haben“.

- B. *pela* „endigen“ (*pelu* adj.) 24.
P. *fetza* (Stamm *fel*) 6 „beenden“ 34.
fel-isa 1, c; 6 „endigen helfen“.
Suah. *pevu* „ausgewachsen“.
pevu-a 8, a „zum Auswachsen bringen“.
pevu-ka (*peu-ka*) 1, a „ausgewachsen sein“.
Her. (*pa*)-*pu* v. defect.?? „es ist alle, fertig, zugerichtet“.
Ko. *phela* „ans Ende kommen“.
- B. *pepa* „blasen“.
pepe-ta 3 „Korn reinigen, durchfächeln, worfeln etc.“ 24.
P. *fefe-ra* 3 „sichten“.
Suah. *pep-ea* 8, c „anblasen, fächeln“.
pepe-ta 3 „Getreide sichten“.
pep-ua 8, f „sieben, aussieben“.
pep-eluka 8, c; 1, e „weggeblasen werden“.
Her. *pepa* „Wind aus dem Munde blasen“.
pep-era 8, c „anderes Leben jem. einblasen“.
Ko. *phe-tha* 3 „Getreide wannen“.
phepha „anrauchen“ (Tabak).
- B. *-pepa*, *i-mpepo* 9 „Wind, Kälte“ s. *pepa* „blasen“ 13.
P. *phefo* 9 „Wind“.
Suah. *phopo* 9. 10 „Wind“; auch *u-pepo* 11.
Her. *ombepo* 9 „Wind“.
otxi-vepo 7, *e-vepo* 5 „starker Wind“ 17.
Ko. *i-mbepo* 9 „Wind“.
Sa. *mhopo* 9 „Wind“.
- B. *peta* „biegen, beugen“ 24.
P. *phetha* „beugen“. Dialekte *fera* 39.
Suah. *peta* „biegen, krümmen, zusammenwickeln“.
Her. *peta* „beugen, umbiegen, krümmen“.
- B. *pia* (*pîa*) „brennen“ 29.
P. *swa* „brennen“. Dial. *fsa*, kaus. *fisa* 1, c; 6.
Suah. *fyu-fia* 4; 6 „bei langsamem Feuer kochen“.
Her. *pya*, *i* „sich brennen, gar sein, am Brennen sein“.
pyu „heiss“.
pyu-para 4 „warm, heiss sein“.
(*ho-ika* 2 „anzünden“?)
- Du. *wea* „Feuer“?
Ko. *phya* „brennen“.
phyu „heiss“.
phye „gekocht“ 38, a.
Sa. *pya* „brennen“.

- B. *pinda* „umdrehen, umwenden“ 12.
 P. *fet-qla* 8, f (?) „antworten, erwidern“.
 Suah. *pind-ua* 8, f „das oberste zu unterst drehen, umdrehen, das Schiff drehen, wenden“.
 Du. *inda, i* „umschlagen, kentern“ (von Booten, Sachen).
 Ko. *phind-anyā* 10; 6 „zusammenlegen, zusammenfallen“; auch *phinda*.

- B. *pia-ya (pya-ya, pya-nga)* „fegen“ 29.
 P. *fsi-ela* 8, c „fegen“.
 Suah. *fya-gia, fa-gia* 5; 8, c „fegen“.
 Her. *pya-nga* 12 „aus-, abfegen, abwischen mit einem Wischer“.
 Ko. *phya-g-ila* 5; 8, c „fegen“.
 Sa. *fya-dj-ila* 5; 8, c „fegen“.

- B. *-piyo, i-mpiyō* 9 „Niere“ 27.
 P. *phsiyo* 9 „Niere“.
 Suah. *figo* 9 „Niere“ (dialektisch); sonst *aso* 9 dass.
 Her. *o-gyo-ti* 9 „Niere“.
 Ko. *uly-figo* 11 „Niere“.

- B. *pika* „ankommen“ (auch *pika*) 25.
 P. *fiyla* „ankommen“.
 Suah. *fika* „ankommen, erreichen“.
 Her. *deka* „irgendwohin reichen, in die Höhe reichen“.
 Ko. *fika* „ankommen“.
 Sa. *fiya* „ankommen“.

- B. *pika* „verstecken, verbergen“ 25.
 P. *fiyla* „verbergen“.
 Suah. *fita, fiya* „verstecken, verbergen“.
 Her. *sis-ika* „etwas vor den Augen anderer verstecken, verbergen“.
 Ko. *fifa, fiya* „verbergen“ 34. [vergraben“ 34.
 Sa. *fiha* desgl.

- B. *-pitī, i-mpitī* 9 „Hyäne“ 27.
 P. *phiri* 9 „Hyäne“.
 Suah. *fisi* 9 „Hyäne“.
 Nyamwezi *i-witi* 6 „Hyäne“.

- B. *pola* „kühl sein, werden“ 24.
 P. *fola* „sich abkühlen, gesund werden“.
 Suah. *poa* „kalt werden, sich abkühlen, wieder gesund werden“.
poza 6 kaus.
 Her. *pōra, o* „kühl, lau sein“.
por-isa 1, c; 6 „verursachen, dass etwas oder jem. sich abkühle, beruhige, mässige“.
por-inda 12 „sich mässigen“.
 Ko. *i-mbosya* 9 „flüssige Medizin“ 13.

- B. *-popû* „blind“ adj. 25.
 P. *se-föfu* 7 „der Blinde“ 34.
fou-fala 4 „blind werden“.
 Suah. *mpofu* 1 „blind“.
posu-a, povu-a 8, a „verderben, zerstören, blenden“.
posu-ka 1, a intr.
 Her. *posu* „blind“.
posu-para 4 „blind sein, werden“.
 Sa. *poso-ça* 1, b? „blind sein“.

- B. *pota* „zusammendrehen“ 24.
 Su. *fora* „flechten“.
 P. *fora* „betrügen“.
 Suah. *u-pote*, pl. *phote* 11 „Bogensöhne“.
pot-ea 8, c. „in die Irre gehen, verirren“.
 Her. *potapota* 14 „durcheinandergemischt, in Unordnung sein“.
 Du. *woso, i* 6? „zusammendrehen“.
 Ko. *photha* dass.
 Sa. *potha* dass.

- B. *-puku, -mpuku* „Maus“ 39, 4.
 Su. *le-phoxo* 5 „Ratte“.
 Suah. *phuku* 9 „Maus“.
 Her. *e-puku* 5 „Maus“.
 Du. *puç* 9 „Maus“.

- B. *pula* „dreschen“ 22.
 P. *fola* „dreschen“.
 Suah. *pula* „dreschen“.
 Ko. *phyla* „schlagen, dreschen, Milch schütteln“.

- B. *pum-ula* 8, e „ruhen“ 22.
 Su. *phem-ola* 8, e „ruhen“.
 Suah. *pum-ua* 8, e „atmen, sich erholen, ausruhen“.
pum-zika 8, e; 6; 1, c „sich verschlafen, ausruhen“.
 Du. *wumse* 1, c; 6? „ruhen, ausruhen“.

- B. *pû-ana* 10 (?) „gleichen, ähnlich sein“ 29.
 P. *sw-ana* 10 „ähneln, gleichen“.
 Suah. *f-ana* 10; 10 „sich ähneln“.
 Her. *g-ana* 10 „ähnlich sein“.
 Du. *w-ana* 10 „gleichen, ähnlich sein“.
 Ko. *fw-ana* 10 „gleichen“.
 Sa. *çw-ana* 10 „gleichen“.

B. *-pwe, i-mpwe* 9 „Strauss“ (Vogel) 32.
P. *mphşę* 9 „Strauss“.
Her. *o-mbo* 9 „Strauss“.

B. *-pya* „neu“ adj. 29.
P. *-fsa* „neu“.
Suah. *-pya* „neu“.
Her. *-pe* „neu“.
Du. *pe* „auch, wieder“ (?).
-pepe „ein anderer“.
Ko. *-phyä* „neu“.
Sa. *-pya* „neu“; Kl. 9 *mhyä* 32.

B. *ama-ta, ama-nta* 6 „Speichel“ 2.
P. *ma-re, ma-thę* 6 „Speichel“ 14, d.
Suah. *ma-te* 6 dass.
Her. *oma-te* 6 dass.
Ko. *ama-tha* 6 dass.

B. *-ta, -ita* „Krieg“ 2.
P. *li-rd* 8 „Kriegsbande“.
(*mq-xw-erd* 1 „Genosse, Kamerad“.)
Vgl. Kuanjama *omu-kw-ita* „Soldat“.
Suah. *vi-ta* 8 „Krieg“.
Her. *ovi-ta*, pl. *oma-vi-ta* 8 „Krieg“.
Du. *bi-la* „Krieg“.
Ko. *yw-ithe* 14 „Krieg“.

B. *-ta, wu-uta* 14 „Bogen“ 2.
P. *v-qrđ* 14 „Bogen“.
Suah. *uta* (für *u-uta*), pl. *ny-uta* 11 „Bogen“.
Her. *o-uta* (für *ou-uta*), pl. *oma-uta* 14 „Bogen“.

B. *ili-taka* 5 „Schmutz“ 2.
P. *le-řaxa* 5 „Kot, Morast“.
Suah. *řhaka* 9 „Schmutz, Unrat“.
řakataka „allerlei kleines Zeug, das nirgends unterzubringen ist“.

B. *-tako* „Hinterseite“ (s. *taka*) 2.
P. *mq-řaxo* 3 „das Hintere, die Hinterseite, hinten“.
ma-řaxo 6 „Gesäss, Hintere“.
Suah. *ma-tako* 6 „der Hintere“.
Her. *e-tako*, pl. *oma-tako* 5 „Hinterbacke“.

- B. *-tali* „Stein, Eisen“ 2.
 Su. *le-ralla* 5.
le-rallana 5 „steiniger Hügel“.
 Du. *dale* 5 „Stein“.
Kongo e-tadi 5 „Stein“.
 Sena und verwandte Sprachen *u-tale* 11 „Eisen“.
- B. *tamba* „ausstrecken“ 12.
 P. *rap-ela* 8, c „bitten, um Gunst bitten, abbitten“ (der Bittende wirft sich lang auf die Erde).
rap-alala 8, b; 8, b „sich lang ausstrecken“.
 Suah. *tamb-aa* 8, b „kriechen, krabbeln“.
tamb-alia 8, b; 8, c „herankriechen an jem., sich kriechend jem. nähern, servil sein, beschleichen, überfallen“.
 Her. *tamba* „ein Fell ausrecken, sich im Tode strecken“.
tamb-uka 1, e mit *omu-tima* 3 „das Herz streckt sich“ d. h. „ihm reisst die Geduld“.
 Du. *lamba* „auflauern“.
 Ko. *thamb-alala* 8, b; 8, b „sich lang hinstrecken“ (vom Wege).
- B. *ili-tanga* 5 „Melone“ 12.
 Su. *le-raka* 5 „Kürbis“.
 Suah. *tango* 5 „Gurke, Kürbis“.
 Her. *e-tanga* 5 „Wassermelone“.
- B. *tapa* „herausschöpfen“ 2.
 P. *rafa* „Honig herausnehmen“ (auch Mehl, Korn aus dem Sack, nicht Nest ausnehmen).
 Her. *tapa* „Honig ansnehmen“.
 Ko. *thapha* „herausschöpfen“.
- B. *-tatu* „drei“ 2.
 P. *-rarq* „drei“.
 Suah. *-tatu* „drei“.
 Her. *-tatu* „drei“.
 Du. *-lalq* „drei“.
 Ko. *-thathu* „drei“.
nthandathu „sechs“ 38, b. 14.
 Sa. *thathu* „drei“.
- B. *tea, ntea* „setzen, stellen, legen“ 39, 4.
 P. *thea* „gründen“.
 Suah. *tia* „legen, hineinlegen, setzen, hineinsetzen“.
 Du. *te* „stellen“.

- B. *tela, ntela* „gleiten“ 39, 4.
 P. *thel-ela* 8, c „gleiten“.
 Suah. *tel-eza* 8, c; 6 „ausgleiten“.
 Her. (*heza* „ausgleiten“?)
 Ko. *thele-myka, thyele-myka* 11; 1, e „herabgleiten, ausgleiten“.

- B. *tema* „fällen“ 2.
 P. *rema* „fällen (Bäume), abhauen“.
 Suah. *tema* „fällen, niederhauen“.
 Ko. *them-ela* 8, c „fällen“ (Bäume).
 Sa. *thema* dass.

- B. *ti* „sagen“.
 P. *re* „sagen“.
 Her. *tja* „sagen“ 29.
 Ko. *thi* „sagen“.

- B. *umu-ti* 3 „Baum“ 2.
 Suah. *m-ti* 3 dass.
 Her. *omu-ti* 3 „Baum, Holz, Busch, Medizin“.
 Du. *bw-ele*, pl. *mi-ele* 14 „Baum“.
 Ko. *uly-thi* 11 „Schaft“ am Speer, pl. *i-ndi*.

- B. *umu-tima* 3 „Herz“ 2.
 Suah. *m-tima* 3 „Herz, Geist“ (alte Sprache).
 Her. *omu-tima* 3 „Herz“.
 Du. *mu-tema* 3 „Herz“.

- B. *titya* „vorbeilaufen“, daher „zurücklassen“ 25.
 P. *šiya* „überholen, hinter sich lassen; scheuen“.
 Suah. *sia* „zurücklassen, hinterlassen“.
 Her. *sia* (*gea*), e „etwas hinter sich zurücklassen beim Wettlauf, beim Verreisen, beim Sterben“; pass. *gewa*.
 Du. *s-ele* 8, c? „der erste sein, zuerst sein“.

- B. *tity-ala* (von *titya*) 8, b „zurückgelassen sein, zurückbleiben“ 29.
 P. *š-ala* 8, b „bleiben, zurückbleiben“.
 Suah. *s-aa* 8, b „übrigbleiben, zurückgelassen werden“.
s-alia 8, b; 8, c rel. dazu.
s-aza 8, b; 6 „übrig lassen“.
 Du. *s-ala* 8, b „klein werden, klein sein“.
-sadi „klein“.
 Ko. *gy-ala* 8, b „übrigbleiben“.
 Sa. *sag-ala* 5; 8, b „übrigbleiben“.
 Vgl. Kamba *talia, tialia* „verlassen“.
talilia „übrigbleiben“.

B. *ama-tika* 6 „Winter“ 25 (s. *tiku*).

P. *ma-reḡa* (*maṛiḡa*) 6 „Winter“ 10, 1.

Suah. *ma-sika* 6 „Winter“.

Ko. *iki-ṣiku* 7 „Regenzeit“.

B. *wu-tiku*, *wu-taku* 14 „Nacht“ („Tag von 24 Stunden“, da die Nächte, nicht die Tage gezählt werden) 25.

P. *vo-ṣeḡo* (*voṣiḡo*) 14 „Nacht“ 10, 1.

Suah. *u-siku* 14 „Nacht“.

Her. *ou-tuku* 14 „Nacht“.

Du. *su* 9 „Tag“ (bei der Zählung).

Ko. *uyy-ṣiku* „Tag von 24 Stunden“, auch Plur.

Sa. *lu-siku* 11 „Zeit“.

Vgl. Kamba *u-tuku* 14 „Nacht“.

B. *tīla* „reiben, mahlen“ 25.

P. *šila* „mahlen“.

Suah. *sa-ga* 5 „mahlen“.

Du. *sia* „putzen, reiben, scheuern“.

Ko. *ṣya* „mahlen“.

Vgl. Kamba *dia* (*dilika*) „mahlen“.

B. *-tīma* „Brunnen“ 25.

P. *mḡ-sima* 3 „Erdloch“.

Suah. *ki-sima* 7 „Brunnen“.

Her. *omu-gema* 3 „ein nicht tiefes Wasserloch im Sande eines Flussbettes, aus dem man, ohne hineinsteigen zu müssen, schöpfen kann“.

Du. *mu-sima* 3 „Thal, Schlucht, Graben, Kanal“.

Vgl. Kamba *ki-dima* „Brunnen“ (mit *manzi* „Wasser“).

B. *-tīnga* „Faden“ 25.

P. *le-šika* 5 „der Faden, die Flechse, Ader“.

Suah. *u-singa*, pl. *singa* 11 „langes, weiches Haar bei Tieren und Europäern“.

Her. *oru-singa* 11 „Borsten am Tierschwanz, Grannen an der Gerste etc.“

Du. *mu-singa* 6 „Faden, Schnur“.

B. *-tu*, *umu-ntu* 1 „Mensch“ 14, d.

P. *mḡ-thu* 1 dass.

Suah. *m-thu* 1 dass.

Her. *omu-ndu* 1 dass.

Du. *mḡ-ṭp* 1 dass.

Ko. *umy-ndu* 1 dass.

Sa. *umu-nhu* 1 dass.

va-nhu 2 „Leute“.

- B. *tu-ala* 8, b „auf dem Kopfe tragen, wegbringen, holen“ 29.
P. *rw-ala* 8, b „aufnehmen (Last), anlegen zum Tragen (auf Kopf, Hand, Fuss), Pf. tragen“.
Suah. *tw-aa* 8, b „wegnehmen, forttragen, empfangen, erhalten“.
Her. *tw-ara* 8, b „wegnehmen, wegbringen“.
tw-ika 2 „jem. etwas aufsetzen, auflegen“.
Ko. *thw-aḷa* 8, b „bringen“.
thūḷa (für *thuyūḷa*) 8, e „Lasten absetzen“.
Sa. *thw-aḷa* 8, b „wegtragen“.

- B. *umu-tua* 1 „Buschmann, Knecht“ 29.
P. *mō-rwa* 1 „Buschmann“.
Suah. *m-tw-ana* 1 „Sklave“.
Her. *omu-twa* 1 „Knecht, Sklave, Nicht-Herero“.

- B. *tuka* „fluchen, schimpfen“ 2.
P. *roxa* „lästern, schimpfen“.
rox-aka 12 „fluchen“ (iterativ).
Suah. *tuk-ana* 10 „ausschimpfen, schmähen, schelten“.
Her. *tuk-ana* 10 „schimpfen, schandbare Worte reden“.
Du. *loa* „schimpfen“.
Ko. *thyka* „schimpfen“.

- B. *tuma* „senden“ 2.
P. *roma* „senden“.
Suah. *tuma* „senden“.
Her. *tuma, u* „senden“.
Du. *loma, lom* „senden“.
Ko. *thuma* „senden“.

- B. *tunga* Grundbed. wahrscheinlich „durchstecken“, davon „nähen, bauen“ 2.
P. *roka* „nähen“.
Suah. *tunga* „zusammensetzen, zusammenstellen, (Perlen) auf einen Faden aufziehen, (Fleischstücke) aufreihen“.
tung-ia 8, c „eine Nadel einfädeln“.
Her. *tunga* „bauen“ (vom Durchstecken der Zweige).
Du. *lōnga, i* „weben, bauen“.
lōngwa, o 8, f „aufreihen“ (Perlen).
Ko. *thunga* „aufreihen“ z. B. Perlen, Fische.

- B. *tūya* „Tiere aufziehen, zähmen, und also zu Besitz kommen“ 25.
P. *rūa* „erwerben“ (lebenden Besitz).
Suah. *fuga* „aufziehen (Tiere), zähmen“.
Ko. *funga* „bändigen“ 39, 3.

- B. *tûla* „schmieden“ 25.
P. *rula* „schmieden“.
Suah. *fua* (*vua*) „schlagen, hämmern, schmieden“.
fulia 8, c „in Metall arbeiten, schmieden“.
Her. *tura*, *u* „zerstampfen“.
Du. *lule* „schmieden“.
- B. *tûma* „nähen“ 25.
P. *ruma* „säumen“.
Suah. *fum-ia* 8, c „nähen“.
- B. *tûna* „wünschen, erstreben, in Ordnung bringen“ 25 (vielleicht
urspr. „Ungeziefer absuchen“¹⁾).
Su. *runa* „suchen“.
Her. *tuna* „zurechtmachen, ausbessern“.
Kua *tuna* „lieben“.
- B. *tûnda* „züchtigen“, daher „belehren“ und „quälen“ 25.
P. *ruta* „lehren“.
Suah. *fundā* ungebr., davon: *funda*, *funza* 6, *fundīša* 1 c; 6
„zeigen, lehren“.
Ko. *funda* „züchtigen, lehren“.
Sa. *funda* „züchtigen“.
- B. *takû-na* 10 „kauen“ 19.
P. *χlaḡu-na* 10 „kauen“.
Suah. *tafu-na* 10 „kauen, knabbern, essen“.
Her. *tafu-na* 10 „kauen, bes. mit den Backenzähnen“ 34.
Ko. *thafu-na* 10 „kauen“.
Sa. *thafu-nya* 10; 6 „kauen“.
Vgl. Nyamwezi *dakuna* „kauen“.
- B. *-tano* „fünf“ 18.
P. *-χlano* „fünf“.
Suah. *-tano* „fünf“.
Her. *-tano* „fünf“.
Du. *-tanu* „fünf“.
Ko. *-hano* „fünf“.
Sa. *-sano* „fünf“.
- B. *va* „sein“ (esse) 3.
P. *va* „sein“.
Suah. *wa* „sein“.
Du. *be* „sein“.
bene 10 „haben, besitzen“.
Sa. *va* „sein“.

1) Tžwana *runa* „Ungeziefer knicken“.

Zu B. *va*.

va + *ÿa*; *va* + *ika* 6; 2 „setzen, stellen, legen“.

P. *vəa* (*vaya*) „setzen“.

Suah. *weka* „setzen, stellen, legen“.

Ko. *vika* „setzen“.

Sa. *vixa* dass.

B. *vala* „zählen, rechnen“ 3.

P. *vala* „zählen“.

Suah. *aza*, *waza* 6 „überlegen, nachdenken“.

Her. *vara* „zählen, rechnen, schätzen“.

Ko. *vala* „zählen“.

Sa. *vasa* 6 „zählen“.

B. *vanda* (*mbanda*) „platt drücken“ 3. 16.

P. *pata* „drücken, klemmen“.

Suah. *dji-banza* 6 „sich an die Wand drücken, um einen andern durchzulassen“.

Her. *vanda* adj. „glatt, platt, ausgebreitet“.

Du. *banda* „drücken“.

Ko. *vanda* „mit heißen Gegenständen auf eine Geschwulst drücken“.

B. *vaya* „scharf, bitter sein, schmerzen“ 3.

P. *vaya* „weh thun, beissend, bitter sein im Geschmack“.
pass. *vayya* „erkranken“.

Suah. *wawa* „jucken“.

Ko. *vaya* „schmerzen“.

B. *-veru* (s. *vya*), *i-mberu* 9 „Same“ 13.

P. *pep* 9 „Same“.

Suah. *mbegu* 9 „Samen“.

mbeyu 9 „Saat“.

Ko. *i-mbeju* 9 „Samen“.

B. *ili-vele* 5 „Brust“ (*mamma*) 24.

P. *le-vele* und *le-tzevele* 5; pl. *ma-vele* und *ma-tzevele* 6;
mamma 40 a.

Suah. *ki-wele* 7 und *wele* 5 „Euter“.

Her. *e-vere* 5 „Frauenbrust, die gesäugt hat“.

Du. *di-be*, pl. *ma-be* 5 „Brust“.

B. *vele*, *i-mbele* 9 „vorn“, s. *ili-vele*.

P. *pele* „vorn“.

Suah. *mbéle* 9 „Vorderseite, bevor, vor“.

B. *vele-ka* 1, a „auf dem Rücken tragen“ (Kind zum Säugen) 24; s. *ili-vele* „Brust“ (mamma).

P. *veleya* 1, a? „auf den Rücken nehmen“.

Suah. *welaka, eleka* 1, a „ein Kind auf der Schulter, dem Rücken, der Hüfte tragen“.

Her. *vereka, e* 1, a „jem. auf dem Rücken tragen, wie die Herero-mütter die Kinder in einem Felle“.

B. *vi* „böse“ adj. 22.

P. *vɛ* „böse, hässlich“.

Suah. *i-fya* 4; 6 „verderben, verpfuschen“ 29.

vi „böse“ (veraltet).

Her. *i-para (vi-para)* 4 „schön gewesen und hässlich geworden sein“.

Du. *bɔbɔ*, pl. *myɔbɔ* 14 „Sünde“.

Ko. *vivi* „böse“ 38, b. 14.

Sa. *vi* „böse“.

B. *vila* „sieden“ 22.

P. *vɛla* „sieden“.

Suah. *wia* „sieden“ (Wasser).

Ko. *vɪla* „kochen“ (Wasser).

B. *-vili* „Leib“ 22.

P. *mmɛlɛ* 3 „Leib“ 15.

sɛ-vɛlɛ 7 „Person“.

Suah. *mw-ili* 3 „Leib“.

ki-wi/iwili 7 „Stumpf“.

Ko. *ɣ-mbɪlɪ* 3 „Leib“.

Sa. *gu-vili* „Leib“, pl. *ma-vili* 6.

B. *-vili (vati, vili)* „zwei“ 22.

P. *-vɛli* „zwei“.

Suah. *-wili* „zwei“ (*pili*).

Her. *-vari* „zwei“ (*mbari*).

Du. *-ba* „zwei“.

Ko. *-vɛli* „zwei“.

Sa. *-vili* „zwei“.

B. *vimba* „schwellen, eigentl. vollstopfen“.

P. *vipa* „zudecken (verbergen, bergen)“.

Suah. *vimba* „schwellen, mit Stroh decken“ (ein Dach).

vimbica pass. „sich voll stopfen“.

B. *vina* „tanzen“ 25.

P. *vina* „tanzen“.

Ko. *fina* „tanzen“.

- B. *-voro, i-mboro* 9 „Bulle“ 13.
P. *poo* 9 „Bulle“.
Ko. *i-mbogo* 9 „Büffel“.

- B. *-voko* „Arm, Hand“ 24.
P. *letzoxo*, pl. *ma-voxo* 5 „Arm“ 40.
Her. *oku-oko* 15 „Arm“.
Ko. *ili-voko* 5 „Hand“.
Sa. *gu-voxo* „Arm“ 38, a.

- B. *vola* „verfaulen“ 24.
P. *vola* „verrotten, verfaulen“.
Suah. *oza* 6 „verfaulen, verderben“.
Her. *ora* „faulen, faul sein“.
Du. *bq* „stinken, faulen, verfaulen“.
Ko. *vola* „faulen“.
Sa. *vola* „faulen“.

- B. *vona* „sehen“ 24.
P. *vona* „sehen“.
Suah. *ona* „sehen“ 9.
Her. *muna* „sehen“ 34.
Du. *ene* 8, c „sehen“¹⁾.
Ko. *vona* „sehen“.
Sa. *vona* „sehen“.

- B. *vuya* „zurückkehren“ 22.
P. *voa, voya* 6 „zurückkehren“.
Ko. *vuya* „zurückkehren“.
vusya 6 „zurückbringen“.
Sa. *vuya* „zurückkehren“.

- B. *-vuli, i-mbuli* 9 „Ziege“ 25.
P. *puli* 9 „Bock“ 34.
Suah. *mbuzi* 9 „Ziege“.
Du. *mbodi* 9 „Ziege“.

- B. *vumba* „bilden, schaffen“ 22.
P. *vopa* „bilden, formen“.
Suah. *umba* „formen, bilden, schaffen“.
Ko. *vumba* „bilden“.
Sa. *vumba* „bilden“.

1) Vgl. Kongo *mwena* 8, c von *mona* „sehen“.

- B. *vũnga* „versammeln“ 22.
 P. *vok-ana* 10 „sich versammeln, sich zusammendrängen“.
 Suah. *ũaga* „einigen, verbinden“ 22.
 Her. *vũnga*, o (*ũaga*, *wũaga*) „zusammenmachen (Menschen und Dinge)“.
 Ko. *vũng-ana* 10 „sich versammeln“.
 Sa. *vũng-ana* 10 dass.

- B. *vũ-ala* 3; *vũ-ala* 8, b „sich Kleider anziehen“ 29.
 P. *tzw-ara* 3 „Kleidung um den Leib befestigen“.
 Suah. *v-aa* 8, b „anziehen, sich ankleiden, tragen“ (Kleider).
v-al-ika 8, b; 1, c „getragen werden“.
v-ika 2 „anziehen, bekleiden“.
v-ua 8, e „die Kleider ausziehen“.
 Her. *z-ara* 8, b „tragen, gebrauchen“.
 Du. *boto* „sich anziehen“.
 Ko. *fiv-ala* 8, b „sich anziehen“.
fiv-ika 2 „bekleiden“ (daher „löhnen“).
fũla 8, e „ausziehen“.
 Sa. *fiv-ala* 8, b „anziehen“.

- B. *-vũla*, *i-mbũla* 9 „Regen“ 27.
 P. *pula* 9 „Regen“.
 Suah. *mvua* 9 „Regen“.
 Her. *o-mbura* 9 „Regen“.
 Du. *mbua* 9 „Regen“.
 Ko. *i-fũla* 9 „Regen“.

- B. *vũna* „ernten“ 25.
 P. *vuna* „ernten“.
 Suah. *vuna* „ernten, mähen“.
 Ko. *funya* 6 „ernten“ (*funya*??)

- B. *vwa*, *i-mbwa* 9 „Hund“ 29.
 P. *mpža* 9 „Hund“.
 Suah. *mbwa* 9 „Hund“.
 Her. *o-mbwa* 9 „Hund“.
 Du. *mbø* 9 „Hund“.
 Ko. *i-mbwa* 9 „Hund“.
aka-vwa 13 „kleiner Hund“.
 Sa. *i-mbwa* 9 „Hund“.

- B. *ili-vwe* 5 „Stein“ 29.
 P. *le-vžę* 5 „Stein“.
 Suah. *dji-we*, pl. *ma-dji-we* und *ma-we* 5 „Stein“ 38, a.
 Her. *e-we* 5 „Stein“.
 Ko. *ilį-vwe*, pl. *ma-vwe* 5 „Stein“.

- B. *vyala* „pflanzen, säen“ 29.
P. *vyala*, *vzala*, dial. *yala* „säen“.
Suah. *yaa* „Samen setzen“.
Ko. *vyala* „pflanzen, säen“.
Sa. *vyala* desgl.

- B. *vyala* „gebären“ 29.
P. *tiwala* „gebären“, dial. *tzala*.
Suah. *vyaa*, *zaa* „Frucht tragen, Kinder erzeugen“.
vyaliwa pass.
Du. *ya*, Perf. *yai* „erzeugen, gebären, Frucht bringen“ (?).
yabe pass.
Ko. *um-fyēlē* 1 „Säugling“.
Nyamwezi *wyala* (*vyala*?) „gebären“.

Tabellen
zur Lautlehre und Formenlehre.

Tabelle 1. Die ursprünglichen **Momentanen** vor Vokalen und Halbvokalen.

	<i>ka</i>	<i>ke</i>	<i>ki</i>	<i>ko</i>	<i>ku</i>	<i>kî</i>	<i>kû</i>	<i>kya</i>	<i>kva</i>	<i>kga</i>	<i>kda</i>
B. P. Suah. H. Du. Ko. Sa.	<i>xa</i> <i>ka</i> <i>ka</i> <i>a</i> <i>kha, ka</i> <i>xa</i>	<i>se</i> <i>ki</i> <i>tji</i> <i>e</i> <i>khi, ki</i> <i>xi</i> <i>xe</i>	<i>se</i> <i>ki</i> <i>tji</i> <i>e</i> <i>khi, ki</i> <i>xi</i>	<i>xo</i> <i>ko</i> <i>o</i> <i>kho</i> <i>xo</i>	<i>xo</i> <i>ku</i> <i>o (u?)</i> <i>khy, ky (ku)</i> <i>ku</i>	<i>si</i> <i>si</i> <i>se</i> <i>si</i> <i>si</i> <i>si</i>	<i>xi</i> <i>fu (vu)</i> <i>tu (gu)</i> <i>u, ku</i> <i>fu</i> <i>fu</i>	<i>sa</i> <i>tja</i> <i>tja</i> <i>ya</i> <i>khy, ky</i> <i>xa</i>	<i>xwa, xa</i> <i>kwa</i> <i>kwa</i> <i>kwa, kwa</i> <i>kwa</i>	<i>ša</i> <i>ša</i> <i>ga</i> <i>se</i> <i>gya</i> <i>sa</i>	<i>kda</i> <i>xa</i> <i>fa</i> <i>ta</i> <i>wo</i> <i>fwa</i> <i>fwa</i>
B. P. Suah. H. Du. Ko. Sa.	<i>ta</i> <i>ra</i> <i>ta</i> <i>ta</i> <i>la, da</i> <i>tha</i> <i>tha</i>	<i>te</i> <i>re</i> <i>te</i> <i>te</i> <i>the</i> <i>the</i>	<i>ti</i> <i>re</i> <i>ti</i> <i>ti</i> <i>le</i> <i>thi</i>	<i>to</i> <i>no</i> <i>to</i> <i>lo</i> <i>tho</i>	<i>tu</i> <i>ro</i> <i>tu</i> <i>tu</i> <i>lo</i> <i>thuy, thu</i> <i>thu</i>	<i>ti</i> <i>si, ri</i> <i>si</i> <i>se, si</i> <i>si</i> <i>si</i> <i>si</i>	<i>tu</i> <i>ru</i> <i>fu (vu)</i> <i>tu</i> <i>lu, lu</i> <i>fu</i> <i>fu</i>	<i>tja</i> <i>rya, ša</i> <i>tja</i>	<i>twa</i> <i>rwa</i> <i>twa</i> <i>twa</i> <i>la</i> <i>thwa</i> <i>thwa</i>	<i>tja</i> <i>ša</i> <i>sa</i> <i>sa</i> <i>gya</i> <i>sa</i>	<i>twa</i>
B. P. Suah. H. Du. Ko. Sa.	<i>pa</i> <i>fa</i> <i>pa</i> <i>pa</i> <i>wa, a</i> <i>pha</i> <i>pa</i>	<i>pe</i> <i>fe</i> <i>pe</i> <i>pe</i> <i>we</i> <i>phe</i> <i>pe</i>	<i>pi</i> <i>fe</i> <i>pi</i> <i>pi</i> <i>(we? i?)</i> <i>phi</i> <i>pi</i>	<i>po</i> <i>fo</i> <i>po</i> <i>po</i> <i>wo</i> <i>pbo</i> <i>po</i>	<i>pu</i> <i>fo</i> <i>pu</i> <i>pu</i> <i>wu</i> <i>phy</i> <i>pu</i>	<i>pi</i> <i>fi, fai, wi</i> <i>fi</i> <i>se, si</i> <i>i</i> <i>fi</i> <i>fi</i>	<i>pu</i> <i>fu</i> <i>fu</i> <i>tu</i>	<i>pya</i> <i>fca, swa</i> <i>pya</i> <i>pya</i> <i>(pe?)</i> <i>phy</i> <i>pya</i>	<i>pwa</i> <i>fca</i> <i>pwa</i> <i>pwa</i>	<i>pya</i> <i>fca, swa</i> <i>fy, fa</i> <i>ya</i> <i>fy</i> <i>fy</i>	<i>pda</i> <i>swa</i> <i>fa</i> <i>ga</i> <i>wa</i> <i>fwa</i> <i>xwa</i>

Tabelle 2. Die ursprünglichen **Spiranten** vor Vokalen und Halbvokalen.

	ra	re	ri	ro	ru	râ	rû	rya	rwa	rya	rva
B.	a	e	e	o	o	i, tze	u	ya	wa	ya	rva
P.	ga, a	ge, dje, e	i	go, o	gu, u	dji (zi)	vu	ya	gwa, wa	za	
Snah.	ja, a	je, e	i, i, vi	jo, o	ju, u	ze	zu (u)	ya	wa		
H.	a (ka)	e	e (i)	o (ka)		i (ndi)	u	ya	ko		
Du.	ga, ja, a	ge, e	gi, i	ge, o	gy, jy, y	si (i)	fu	gya, ja	gwa	gya	
Ko.	ga, ja	dje	gi, ji	dje, jo, o	gu, ju	ji (i)	vu	gya	gwa		
Sa.											
B.	la	le	li	lo	lu	li	lu	lya	lwa	lya	lva
P.	la	le	le	lo	lo	li	lu	lya, la	lwa	lya	lva
Snah.	la, la, a	le, le, e	li	o	lu, u	zi	vu (fu)	la	wa	za	za
H.	ra	re	ri	ro	ru	ze (i)	zu	rya, ra	rwa	za	wa
Du.	a	(le, di?)	di, le, e		o	li, di (i)	lu, du	dja, la, da		le, ya	
Ko.	la	le	li, li	lo	ly, lu	si	fu	lya	lwa	gya	
Sa.	la	le	li	lo	lu	si	fu	lya	lwa	sa	
B.	va	ve	vi	vo	vu	vi (li)	vu	vya	vwa	vya	vva
P.	va	ve	vi	vo	vu	vi (li)	vu	vya, vza	vya	vya	vva
Snah.	wa, a	we, e	wi, i	o, jo	u	vi (zi, fi)	vu	ya	wa	vya, za	za
H.	va	ve	vi, i	bo	bu, bo	vi	bu		wa	vya	bo
Du.	ba ¹⁾	be	be	vo	vy, vu	bi, be	fu, fy		lwa, ba	ba (ya?)	fwa
Ko.	va	ve	vi, vi	vo	vu	fi, fi		vya	vwa	fy	fwa
Sa.	va	ve	vi	vo	vu	fi		vya	vwa		

1) Wahrscheinlich ist in der Duala-Reihe statt **b** meist ein **v** zu setzen.

Tabelle 1. Die ursprünglichen **Momentanen** vor Vokalen und Halbvokalen.

B. P. Suah. H. Du. Ko. Sa.	<i>ka</i> ʒa ka ka a kha, ka ʒa	<i>ke</i> se ke tʃi e khi, ki xi ʒe	<i>ki</i> se ke tʃi e khi, ki xi	<i>kə</i> ʒə ko ko ə khe, ky (ku) ku	<i>kɪ</i> si si se si si si	<i>kā</i> ʒu fu (vu) tu (gu) u, ku fu fu	<i>kya</i> sa tʃa tʃa ya khiya, kya ʒa	<i>kwa</i> ʒwa, ʒa kwa kwa kwa, kwa kwa	<i>kʃa</i> ša ša sa se sya sa	<i>kɔa</i> ʒwa fa ta wo fwa fwa
B. P. Suah. H. Du. Ko. Sa.	<i>ta</i> ra ta ta la, da tha tha	<i>te</i> re te te the the	<i>ti</i> re ti ti le thi	<i>tu</i> rə tu tu lə thy, thu thu	<i>tɪ</i> si, ri si se, si si si si	<i>tū</i> ru fu (vu) tu lu, lu fu fu	<i>tya</i> rya, sa tʃa	<i>twa</i> rwa twa twa la thwa thwa	<i>tʃa</i> ša sa sa sya sa	<i>tɔa</i>
B. P. Suah. H. Du. Ko. Sa.	<i>pa</i> fa pa pa wa, a pha pa	<i>pe</i> fe pe pe we phe pe	<i>pi</i> fe pi pi (we? i?) phi pi	<i>pu</i> fə pu pu wu phu pu	<i>pɪ</i> fi, fsi, wi fi se, si i fi fi	<i>pū</i> fu fu tu	<i>pya</i> fʒa, swa pya pya (pe?) phya pya	<i>pwa</i> fʒa pwa pwa phwa	<i>pʃa</i> fʒa, swa fʃa, fa ya fʃa fʃa	<i>pɔa</i> swa fa sa wa fwa ʒwa

Tabelle 2. Die ursprünglichen Spiranten vor Vokalen und Halbvokalen.

	<i>ra</i>	<i>re</i>	<i>ri</i>	<i>ro</i>	<i>ru</i>	<i>ri</i>	<i>ri</i>	<i>ri</i>	<i>rya</i>	<i>rwa</i>	<i>rya</i>	<i>rya</i>	<i>rwa</i>
B. P.	a	e	e	o	o	o	i, tze	u	ya	wa	ya		
Swah.	ga, a	ge, dje, e	i	go, o	gu, u	dji (zi)	vi	vu	ya	gwa, wa	za		
H.	ja, a	je, e	ji, i, vi	jo, o	ju, u	ze	zu (u)		ya	wa			
Dn.	a (ka)	e	e (i)	o (ko)		i (ndi)	u		ya	ko			
Ko.	ga, ja, a	ge, e	gi, i	go, o	gy, ju, u	si (i)	fu		gya, ja	gwa	gya		
Sa.	ga, ja	dje	gi, ji	djo, je, o	gu, ju	ji (i)	vu		gya	gwa			
B. P.	la	le	li	lo	lu	li	li	li	lya	lwa	lya		
Swah.	la	le	le	lo	lo	li	lu	lu	lya, la	lwa	tza		
H.	la, la, a	le, le, e	li	o	lu, u	zi	vu (fu)		la	wa	za		
Dn.	ra	re	ri	ro	ru	ze (i)	zu		rya, ra	rwa	za		
Ko.	a	(le, di?)	di, le, e		o	li, di (i)	lu, du		dja, la, da		le, ya		
Sa.	la	le	li, i	lo	ly, lu	si	fu		lya	lwa	gya		
	la	le	li	lo	lu	si	fu		lya	lwa	sa		
B. P.	ra	re	ri	ro	ru	ri	ri	ri	vya	vwa	vya		
Swah.	ra	re	ri	ro	ru	vi (li)	vu	vu	vya, vza	vya	tza (tza)		
H.	wa, a	we, e	wi, i	o	u	vi (zi, fi)	vu		ya	wa	vya, za		
Dn.	ba ¹⁾	be	bi, i	o, jo	bu, bo	bi, be	bu			wa	vya		
Ko.	ra	re	ri, vi	ro	ru, bu	fi, fi	fu, fu			lwa, ba	ba (ya?)		
Sa.	ra	re	ri	ro	ru	fi	fu		vya	vwa	fya		
	ra	re	ri	ro	ru	fi	fu		vya	vwa			

1) Wahrscheinlich ist in der Duala-Reihe statt *b* meist ein *v* zu setzen.

Tabelle 4. Die nasallierten ursprünglichen Spiranten.

	<i>nga</i>	<i>nge</i>	<i>ngi</i>	<i>ngo</i>	<i>ngru</i>	<i>ngi</i>	<i>ngũ</i>	<i>ngya</i>	<i>ngwa</i>	<i>ngya</i>	<i>ngwa</i>
B.	<i>nka</i>	<i>nke, ntee</i>	<i>nte</i>	<i>nko</i>	<i>ko</i>	<i>nzi</i>	<i>ntu</i>		<i>ntwa</i>		<i>ntwa</i>
P.	<i>ka</i>	<i>ke, tze</i>		<i>ko</i>		<i>tzi</i>	<i>tu</i>				
Swah.	<i>nga</i>	<i>nge, ndje</i>	<i>ngi</i>	<i>ngo</i>	<i>ngu</i>	<i>nzi</i>	<i>ngu</i>			<i>nza</i>	<i>ntwa</i>
H.	<i>nga, ndja</i>	<i>ndje</i>	<i>ngi, ndji</i>	<i>ngo, ndjo</i>	<i>ngu, ndju</i>	<i>nde</i>	<i>ngu</i>			<i>nya</i>	
Du.	<i>nga</i>	<i>nge</i>	<i>ngi</i>	<i>ngo</i>	<i>ngu</i>	<i>ngi</i>	<i>fu</i>				
Ko.	<i>nga, ndja</i>		<i>ndji</i>	<i>ngo, ndjo</i>		<i>ndji</i>					
Sa.	<i>nga, nja</i>	<i>ndje</i>									
B.	<i>nda</i>	<i>nde</i>	<i>ndi</i>	<i>ndo</i>	<i>ndu</i>	<i>ndi</i>	<i>ntu</i>	<i>ndya</i>	<i>ndwa</i>	<i>ndya</i>	<i>ndwa</i>
P.	<i>ta</i>	<i>te</i>	<i>te</i>	<i>to</i>	<i>to</i>	<i>ti</i>	<i>tu</i>	<i>tya</i>	<i>ntwa</i>	<i>tya, tza</i>	<i>ntwa</i>
Swah.	<i>nda</i>	<i>nde</i>	<i>ndi</i>	<i>ndo</i>	<i>ndu</i>	<i>nzi</i>	<i>ntu</i>	<i>ndya</i>	<i>ntwa</i>	<i>nza, nda</i>	<i>ntwa</i>
H.	<i>nda</i>	<i>nde</i>	<i>ndi</i>	<i>ndo</i>	<i>ndu</i>	<i>nde</i>	<i>ntu</i>		<i>ndwa</i>		<i>ndwa</i>
Du.	<i>nda</i>	<i>nde</i>	<i>nde</i>	<i>ndo</i>	<i>ndu</i>	<i>nde</i>	<i>ntu</i>			<i>nya</i>	
Ko.	<i>nda</i>	<i>nde</i>	<i>ndi, ndi</i>	<i>ndo</i>	<i>ndu</i>	<i>ndi</i>	<i>ntu</i>				
Sa.	<i>nda</i>	<i>nde</i>	<i>ndi</i>	<i>ndo</i>	<i>ndu</i>	<i>ndi</i>	<i>ntu</i>				
B.	<i>nba</i>	<i>nbe</i>	<i>nbi</i>	<i>nbo</i>	<i>nbu</i>	<i>nbi</i>	<i>nbi</i>	<i>nbya</i>	<i>nbiwa</i>	<i>nbiya</i>	<i>nbiwa</i>
P.	<i>pa</i>	<i>pe</i>	<i>pe</i>	<i>po</i>	<i>po</i>	<i>pi</i>	<i>pu</i>	<i>mpa</i>	<i>mpza</i>	<i>tpa</i>	<i>tpa</i>
Swah.	<i>nba</i>	<i>nbe</i>	<i>nbi</i>	<i>nbo</i>	<i>nbu</i>	<i>nvi</i>	<i>nvi</i>	<i>mpa, tpa</i>	<i>mpza, tpa</i>	<i>tpa</i>	<i>tpa</i>
H.	<i>nba</i>	<i>nbe</i>	<i>nbi</i>	<i>nbo</i>	<i>nbu</i>	<i>nvi</i>	<i>nvi</i>	<i>mpa, tpa</i>	<i>mpza, tpa</i>	<i>tpa</i>	<i>tpa</i>
Du.	<i>nba</i>	<i>nbe</i>	<i>nbi</i>	<i>nbo</i>	<i>nbu</i>	<i>nvi</i>	<i>nvi</i>	<i>mpa, tpa</i>	<i>mpza, tpa</i>	<i>tpa</i>	<i>tpa</i>
Ko.	<i>nba</i>	<i>nbe</i>	<i>nbi</i>	<i>nbo</i>	<i>nbu</i>	<i>nvi</i>	<i>nvi</i>	<i>mpa, tpa</i>	<i>mpza, tpa</i>	<i>tpa</i>	<i>tpa</i>
Sa.	<i>nba</i>	<i>nbe</i>	<i>nbi</i>	<i>nbo</i>	<i>nbu</i>	<i>nvi</i>	<i>nvi</i>	<i>mpa, tpa</i>	<i>mpza, tpa</i>	<i>tpa</i>	<i>tpa</i>

Bem. Die Reihe a. des P. enthält die Formen mit erhaltenem, die Reihe b. die Formen mit abgeworfenem Nasal.

Tabelle 6. Die alten Mischlaute. S. §§ 18—21.

B.	ka	ke	ki	ko	ku	ki	ka	kya	kwa	kpa	kba
P.	χla	se	se	χlo	χlo	χlo	sa				
Suah.	ta, tja	tje	ti, tji	to, tjo	tu, tju	tu, tju	(vu, u)				
H.	ha	he (nye)	hi	ho	hu	hu					
Du.	sa	se	se	so	su	su					
Ko.	sa	se	si	so	su	su					
Sa.	ha	he		ho, so							
B.	ika	ike	iki	iko	iku	iku	iku	ikya	ikwa	ikpa	ikba
P.	nihla	nihse			nihlo	nihlo					
a.	thla	thse									
Suah.	ntha, nthja	the, thje	nthi, nthji	thjo	thu, thju	thu, thju					
b.	tha, thja	he	thi, thji	ho	(ndju)	(ndju)					
H.	ha	se		so	su	su					
Du.	sa		nhyi	so							
Ko.	na			nho, nso							
Sa.											
B.	iga	ige	igi	igo	igu	igu	igu	igya	igwa	igpa	igba
P.	nla	nle			nlo	nlo					
a.	tla				tljo	tljo	thu				
b.	nda, ndja	nde, ndje	nzi, ndji	ndo	ndu, ndju	ndu, ndju					
Suah.	ndja	ndje	ndji	ndjo	ndju	ndju					
H.	ndja	ndje	ndji	ndjo	ndju	ndju					
Du.	ndja (sa)	ndje	ndji	ndjo	ndju	ndju					
Ko.	ndja	ndje	ndji	ndjo	ndju	ndju					
Sa.	ndja, nza	ndje	ndji	ndjo	ndju	ndju					

Bem. 1. *i*, *ni* und *ɟ* sind nicht aufgenommen, weil die Beispiele dafür selten sind.

Bem. 2. Reihe a. im P. und Suah. enthält Formen mit erhaltenem, Reihe b. Formen mit abgefallenem Nasal.

Tabelle 7.
Die **Nominalpräfixe** nach ihrer Form und ihren wichtigsten Funktionen.

Klasse	Urbantu	Féji	Sushelli	Herero	Duala	Konde	Saigo
1.	<i>umū</i> S. zu 2. Menschen.	<i>mq</i> Wie B.	<i>mū, m</i> Wie B.	<i>omu</i> Wie B.	<i>mu</i> Wie B.	<i>umū, mū</i> (<i>ūn, ūn, ūm</i>) Wie B.	<i>umu, mu</i> Wie B.
2.	<i>awa</i> Pl. zu 1.	<i>va</i> Wie B.	<i>wa</i> Wie B.	<i>ova</i> Wie B.	<i>va (ba?)</i> Wie B.	<i>awa, va</i> Wie B.	<i>awa, va</i> Wie B.
3.	<i>umū</i> S. zu 4. (Bäume.)	<i>mq</i> Wie B.	<i>mū, m</i> Wie B.	<i>omu</i> Wie B.	<i>mu, m</i> Wie B.	<i>umū, mū</i> (<i>ūn, ūn, ūm</i>) Wie B.	<i>umu, mu</i> Wie B.
4.	<i>imi</i> Pl. zu 3.	<i>mē</i> Wie B.	<i>mī</i> Wie B.	<i>omi</i> Wie B.	<i>mī</i> Pl. zu 3 u. 14.	<i>imi, mī</i> Wie B.	<i>imi, mī</i> Wie B.
5.	<i>ili</i> S. zu 6. (Eins von Zweien.)	<i>lē</i> s. 11. S. zu 6 u. 10, sonst wie B.	Ohne Präfix. Wie B.	<i>e</i> Wie B.	<i>—, di</i> Wie B.	<i>ili, li, ii</i> Wie B.	<i>ili, li, i</i> Wie B.
6.	<i>ama</i> Pl. zu 5, auch Pl. tant. (Kollektiva, Flüssigkeiten.)	<i>ma</i> Pl. zu 5 u. 14, sonst wie B.	<i>ma</i> Wie B.	<i>oma</i> Wie Féji.	<i>ma</i> Wie B. Pl. zu 9.	<i>ama, ma</i> Wie B.	<i>ama, ma</i> Wie B.
7.	<i>iki</i> S. zu 8. Sachen.	<i>ēē</i> Wie B.	<i>lei</i> s. 14. Deminutiva, sonst wie B.	<i>otēi</i> Wie B.	<i>ē</i> Wie B.	<i>iki, ki</i> Wie B.	<i>xi</i> Wie B.
8.	<i>ivī</i> Pl. zu 7.	<i>li</i> Wie B.	<i>vi</i> Wie B.	<i>ovi</i> Wie B.	<i>bē (vē?)</i> Wie B.	<i>ifi, fi</i> Wie B.	<i>fi</i> Wie B.

Tabelle 8. Die **Verbalsuffixe** nach ihrer

Nr.	Urbantu		Peji		Suaheli	
	Form	Funktion	Form	Funktion	Form	Funktion
1 a.	ka	denom. intr.	ɣa?	wie B.	ka	wie B.
1 b.	aka	intrans.	axa	wie B.		
1 c.	eka	intrans.	exa	wie B.	eka ika }	wie B.
1 d.	uka	invers. intr.	oxa	wie B.	uka	desgl.
1 e.	uka	intens. intr.	oloxa	wie B.	uka	desgl.
2.	ika	kaus.	exa?	trans.	ika eka }	kaus. zu 8 b.
3 a.	ta	denom.?	ra	?	ta	intens.?
3 b.	ata	intens.?	ara	?	ata	intens.?
4.	pa	denom.	fa	wie B.	pa	wie B.
5.	ya	habit.	a	?	ga	wie B.
6.	ya	kaus.	ya	wie B.	ya	wie B.
7.	irwa	pass.	wa iwa }	wie B.	wa iwa }	wie B.
8 a.	la	denom. trans.			a	wie B.
8 b.	ala	neutr. act.	ala	wie B.	ala au }	wie B. zu 2.
8 c.	ela	relat.	ela	wie B.	ea ia }	wie B.
8 d.	ile	perf.	ile	wie B.	e	wie B., ver- altet.
8 e.	ula	invers. trans.	ola	wie B.	ua	wie B.
8 f.	ula	intens. trans.	ola	wie B.	ua	wie B.
9.	ya	denom.?	ya	?	wa	?
10 a.	na	denom.?	na	?	na	?
10 b.	ana	recipr.	ana	wie B.	ana	wie B.
11 a.	ma	denom.?	ma	?	ma	?
11 b.	ama	stativ.	ama	wie B.	ama	wie B.

Form und ihren wichtigsten Funktionen.

Herero		Duala		Konde		Sango	
Form	Funktion	Form	Funktion	Form	Funktion	Form	Funktion
<i>ka</i>	wie B.			<i>ka</i>	wie B.	<i>za</i>	wie B.
<i>aka</i>	wie B.						
<i>ika</i>	wie B.	<i>ea</i>	wie B.	<i>eka</i>	wie B.	<i>exa</i>	wie B.
<i>uka</i>	} wie B.			<i>yka</i>	wie B.	<i>uxa</i>	wie B.
<i>oka</i>							
<i>uruka</i>							
<i>oroka</i> ¹⁾							
desgl.	wie B.			<i>yka</i> } <i>oka</i> }	wie B.		
<i>ika</i> } <i>eka</i> }	kaus.	<i>eka</i> ?	?	<i>ika</i> } <i>ika</i> }	kaus. zu 8, b	<i>ixa</i>	trans.
<i>ta</i>	onomatop.			<i>tha</i>	?	<i>tha</i>	?
<i>ata</i>	intens.?			<i>atha</i>	?		
<i>pa</i>	wie B.			<i>pha</i>	wie B.	<i>pa</i>	wie B.
<i>ja, a</i>	wie B.?			<i>ga</i>	wie B.	<i>ga</i>	wie B.
<i>(ya)</i> ²⁾	wie B.	<i>(ye)</i> ²⁾	wie B.	<i>ya</i>	wie B.	<i>ya</i>	wie B.
<i>wa</i>	wie B.	<i>bɛ</i>	wie B.	<i>igwa</i>	wie B.	<i>wa</i>	wie B.
<i>ra</i>	wie B.			<i>la</i>	wie B.	<i>la</i>	wie B.
<i>ara</i>	wie B.			<i>ala</i>	wie B. zu 2	<i>ala</i>	wie B.
<i>era</i> } <i>ira</i> ¹⁾ }	wie B.	<i>ele</i> } <i>eye</i> }	wie B.	<i>ela</i> } <i>ila</i> }	wie B.	<i>ela</i> } <i>ila</i> }	wie B.
<i>ire</i> } <i>ere</i> ¹⁾ }	wie B.	<i>i</i>	wie B.	<i>ile</i>	wie B.	<i>ile</i>	wie B.
<i>ura</i> } <i>ora</i> ¹⁾ }	wie B.	<i>wa</i>	wie B.	<i>ula</i>	wie B.	<i>ula</i>	wie B.
<i>ura</i> } <i>ora</i> ¹⁾ }	wie B.	<i>wa</i>	wie B.	<i>ula</i> } <i>ola</i> }	wie B.	<i>ula</i> } <i>ola</i> }	wie B.
<i>va</i>	denom.?	<i>bɛ</i>	?	<i>va</i>	denom.		
<i>na</i>	?	<i>nɛ</i>	s. 88, b, 10	<i>na</i>	?	<i>na</i>	?
<i>ana</i>	wie B.	<i>anɛ</i>	{ trans. u. recipr.	<i>ana</i>	wie B.	<i>ana</i>	wie B.
<i>ma</i>	?	<i>(ma)</i> } <i>mɛ</i> }	?	<i>ma</i>	?	<i>ma</i>	?
<i>ama</i>	wie B.	<i>amɛ</i>	wie B.	<i>ama</i>	wie B.	<i>ama</i>	wie B.

1) Nach Nasalen steht *n* statt *r*.

2) Nur in Zusammensetzungen mit andern Suffixen.

Namen der auf nebenstehender Karte durch Ziffern angedeuteten Sprachen.

Die Ziffern geben die Gegend an, wo die betreffende Sprache hauptsächlich gesprochen wird. Zur Erleichterung der Identifizierung füge ich ausserdem die Nummer bei, unter der die betreffende Sprache bei Cust, *Modern languages of Africa*, behandelt ist. Bei Sprachen, die bei Cust fehlen, habe ich wenigstens die Gruppe angegeben, zu der sie gehören. Die Namen der Sprachen suche man ohne die Präfixe. Beispiel: Ki-Suaheli s. Suaheli. Es wird etwa da gesprochen, wo auf der Karte 41 steht. Bei Cust findet man es unter den Bantusprachen B. II. 8. Die Namen der Nicht-Bantusprachen sind gesperrt gedruckt; die Sprachen, welche ich in der Lautlehre ausführlich behandelt habe, sind auf der Karte durch einen um die Ziffer geführten Kreis ausgezeichnet. Wo ich über die Namen der Sprachen nicht zur Gewissheit kommen konnte, habe ich den Ort angegeben, wo die betreffenden Sprachen gesprochen werden.

Beŋga (C. II. 21)	8	Mbundu (C. I. 8)	13
Bondei (B. II. 14)	42	Nama (VI. A.)	18
Buschmann (VI. B. 1)	19	Ndonga (A. III. 3)	16
Cape Delgado (B. II. 2)	40	Nyamwezi (B. III. 8)	37
Duala (C. II. 26)	4	Nyanya (B. I. 14)	33
Efik (IV. B. II. 1)	1	Peŋi (A. II. 1)	25
Fan (C. II. 23)	7	Pokomo (B. II. 23)	45
Fernando Po (C. II. 25)	5	Poŋgwe (C. II. 15)	9
Ganda (B. III. 21)	38	Ravi (B. I. 8)	32
Gwamba (A. I. 3)	27	Saŋgo (B. III. 2)	36
Herero (A. III. 1)	17	Sena (B. I. 16)	30
Inhambane (A. II. 4)	28	Shambala (B. II. 15)	43
Isubu (C. II. 29)	3	Sofala (B. I)	29
Kafir s. Xosa.		Somali (Ham. III. 1)	46
Kamba (B. II. 23)	44	Sotho, Süd. (A. II. 1)	23
Kële (C. II. 12)	10	Suaheli (B. II. 8)	41
Konde (B. III)	35	Taŋga, Ba-taŋga (C. II. 24)	6
Kongo (C. II. 1)	11	Tette (B. I. 3)	31
Kopa (A. II. 1)	24	Tlapie (A. II. 2)	22
Kua (B. I. 19)	39	Tŵwana s. Tlapie.	
Kuanyama (A. III)	15	Wenda (A. II)	26
Kwili (C. II. 32)	2	Xosa (A. I. 2)	20
Mbamba (C. I)	12	Yao (B. I. 20)	34
Mbangala (C. I. 12)	14	Zulu (A. I. 1)	21

Litteratur.

(Die Werke, welche als Quellen bei der Behandlung der einzelnen Sprachen genannt sind, werden der Vollständigkeit halber hier noch einmal aufgeführt.)

- W. Appleyard*, The Kafir language. King Williams Town, London 1850.
- A. T.* Das erste Buch Mosis. (Kalati ya boso ya Moziz.) Isubú. Bimbia 1847.
- — (Ditaba tša mañoalo a makyethoa a testamente e tala.) Biblische Geschichten. Pēli. Berlin 1890.
- J. Ayliff*, A vocabulary of the Kafir language. London 1846.
- Baliso nga loambo loa Vawenda (Lesebuch in der Sprache der Ba-Wenda). Botshabelo 1882.
- W. H. Bentley*, Dictionary and grammar of the Kongo language. London 1887.
- Le Berre*, Grammaire de la langue Pongouée. Paris 1873.
- P. Berthoud*, Leçons de Ši-gwamba. Lausanne 1883.
- Biblische Geschichten u. a. in Gwamba-Sprache. (Buku ya Tšikwembo.) Lausanne 1883.
- Biblische Geschichten. Ki-kamba. Im Druck. Leipzig 1898.
- W. H. J. Bleek*, A comparative grammar of South African languages. London, Cape Town 1869.
- — The languages of Mosambique (Laurenzo Marquez, Inhambane, Sofala, Tette, Sena, Quellimane, Mosambique, Cape Delgado, Anjoane, the Maravi, Mudsau etc.). London 1856.
- — A brief account of Bushman folk-lore. Cape Town, London, Leipsic 1875.
- W. Boyce*, A grammar of the Kaffir language. London 1844. 1863.
- H. Brincker*, Wörterbuch des Otji-Herero. Leipzig 1886.
- — Lehrbuch des Oshi-Kuanjama. Stuttgart und Berlin 1891.

- Dr. *C. G. Büttner*, Anthologie aus der Suaheli-Literatur. Berlin 1894.
- — Suaheli-Schriftstücke in arabischer Schrift. Stuttgart und Berlin 1892.
- — Wörterbuch der Suaheli-Sprache (mit vielen handschriftlichen Verbesserungen vom Verfasser und von J. Friedrich). Stuttgart und Berlin 1890.
- — Die Temporalformen in den Bantusprachen. Steinthals Zeitschrift für Völkerpsychologie und Sprachwissenschaft 1885. S. 104 f.
- — Kurze Anleitung für Forschungsreisende zum Studium der Bantusprachen. Zeitschr. d. Gesellsch. f. Erdk. Bd. XVI.
- — Contributions to a comparative dictionary of the Bantu languages. Trans. Phil. Soc. 1879—80. Part III.
- — Handschriftliche Sammlungen zu einem vergleichenden Wörterbuch der Bantusprachen.
- — Handschriftliche Sammlungen in Suaheli und Yao. (Von der Witwe des verstorbenen Sammlers mir zur Verfügung gestellt.)
- — Zeitschrift für afrikanische Sprachen. Berlin 1887—1890.
- E. Casalis*, Études sur la langue Sé-chuana. (Süd-Sotho.) Paris 1841.
- H. Chatelain*, Grammatica elementar do Ki-mbundu ou lingua de Angola. Genebra 1889.
- Th. Christaller*, Handbuch der Duala-Sprache. Basel 1892.
- — Fibel für die Volksschulen in Kamerun. Duala. Berlin 1888. Frankfurt a. M. 1892.
- Christenlehre. (Beleedi ba bona Kristo.) Duala. Basel 1892.
- Clarke*, Specimens of dialects. London 1849.
- Colenso*, First steps in Zulu. London 1859.
- R. N. Oust*, A sketch of the modern languages of Africa. London 1883.
- — Essay of the progress of African Philology up to the year 1893. London 1893.
- G. Dale*, Bondei exercises. Holy Cross. Magila 1892.
- J. L. Döhne*, A Zulu-Kafir dictionary. Cape Town 1857.
- Duala-Lieder. (Kalat 'a miénge.) Basel 1893.
- K. Endemann*, Versuch einer Grammatik des Sotho. Berlin 1876.
- — Mittheilungen über die Sotho-Neger. Zeitschrift für Ethnologie. 1873.
- Evangelium Matthaei* in der Isubu-Sprache (übers. v. *Merrick*). Gedruckt in Kamerun.

- Evangelium* St. Matthaei. (The Gospel of Matthew in the Di-kǎlǎ language.) Gaboon 1855.
- — St. Matthaei. (Enjiri eya mukama wafe no mulokozi wafe.) Lu-ganda. London 1888.
- — St. Lucae. Anyili wa Luka kwa kitungithyo cha Ki-kamba. Leipzig 1898.
- — St. Johannis. Di-kǎle. New York 1879.
- — Matth., Marc., Luc. in Konde. (Ilibangeli lya Jesu Kilisiti.) Berlin 1899.
- J. Friedrich*, Handschriftliche Sammlungen in Suaheli. (Von dem Herrn Sammler mir freundlichst zur Verfügung gestellt.)
- G. von der Gabelentz*, Handbuch zur Aufnahme fremder Sprachen. Berlin 1892.
- Goldie*, Grammar. Efik. Edinburgh 1868.
- — Dictionary. Efik. Glasgow 1874.
- L. Grout*, The Isizulu. A grammar of the Zulu language. Pietermaritzburg, Durban, London 1859.
- Guinness*, Grammar of the Congo Language as spoken two hundred years ago translated from the latin of *Brusciotto*. London 1882.
- — Grammar of the Congo Language. London 1882.
- C. H. Hahn*, Grundzüge einer Grammatik des Hereró. Berlin 1857.
- A. Hetherwick*, Introductory handbook of the Yao language. London 1889.
- Koelle*, Polyglotta Africana. London 1854.
- F. W. Kolbe*, An English-Herero Dictionary. Cape Town 1883.
- — A language study based on Bantu. London 1888.
- J. L. Krapf*, Vocabulary of six East-African Languages. (Ki-suaheli, Ki-nika, Ki-kamba, Ki-pokomo, Ki-hiau, Ki-galla.) Tübingen 1850.
- — A dictionary of the Suahili language. London 1882.
- A. Kropf*, Wörterbuch Xosa-Englisch. Im Druck.
- J. T. Last*, Polyglotta Africana Orientalis. London 1885.
- C. R. Lepsius*, Nubische Grammatik. Berlin 1880.
- — Standard Alphabet for reducing unwritten languages and foreign graphic systems to a uniform orthography in European letters. London 1863.
- L. C. Lloyd*, A short account of further Bushman Material. London 1889.
- A. Mabile*, Se-suto-English and English-Se-suto Vocabulary. (Süd-Sotho.) Moria 1893.

- Duff Macdonald*, East African tales in Chi-yao, Chi-nyasa, and Ma-chinga. Edinburgh 1881.
- Mackey*, A grammar of the Benga language. New York 1855.
- Ch. Maples*, Collections for a handbook of the Ma-kua language. London 1879.
- — Yao-English Vocabulary. Zanzibar 1888.
- M. E. W.*, A vocabulary of English-Chi-nyanya and Chi-nyanya-English. Likoma 1892.
- A. Merensky*, Wörterverzeichnis zum Gebrauch bei Bearbeitung afrikanischer Sprachen. Handschriftlich. Berlin 1891.
- — Handschriftlich hergestelltes Wörterbuch des Pɛli. (Vom Herrn Verfasser mir freundlichst zur Verfügung gestellt.)
- Merrick*, A dictionary of the Isubu tongue. (Unvollständig.) Kamerun.
- J. N. Meyfarth*, Wörterbuch der Se-tlapi-Sprache. Handschriftlich. Gotha 1885.
- Missionaries* of the A. B. C. F. M. A grammar of the Ba-kële language. New-York 1854.
- F. Müller*, Grundriss der Sprachwissenschaft. Wien 1877.
- N. T.* (Saŋgo eyamu u. s. w.) Beŋga. New-York 1881.
- — (Kalati ya Loba, 'Mbun a penya.) Duala. Translated by *A. Saker*. Chilworth and London 1882.
- — in Sɛ-pɛli. (Testamente e mphza.) London 1890.
- — (Kitabu cha agano jipya.) Suaheli. London 1888.
- — (Testamente e ncha.) Süd-Sotho. London 1892.
- — (Testamente watsopano.) Tshi-nyanja. Edinburgh 1886.
- Ph. O'Flaherty*, Collections for a lexicon in Lu-ganda. London. S. F. P. C. K. London 1892.
- Padišo ka mmolelo oa Ba-sutho. (Lesebuch. Pɛli.) Berlin 1870.
- Perikopenbuch in Tši-Wenda. (Dziepistole na dzievangeli dza dzizondag na dza votambo dza moaha oote.) Berlin. Heidenfreund.
- G. L. Pilkington*, A handbook of Lu-ganda. London 1892.
- W. von Saint Paul Illaire*, Suaheli-Handbuch. Stuttgart und Berlin 1890.
- A. Saker*, Elements of grammar. Vocabulary. Duala. (Unvollständig.) Kamerun 1845?
- A. Schleicher*, Compendium der vergleichenden Grammatik der indogermanischen Sprachen. Weimar 1871.
- A. W. Schleicher*, Das persönliche Pronomen der Bantusprachen. Wiener Zeitschr. f. d. Kunde d. Morgenl. VII. Bd., S. 217 f.
- — Die Somali-Sprache. Berlin 1892.

- C. Schumann*, Grundriss einer Grammatik der Kondesprache. Berlin 1899.
- A. Seidel*, Handbuch der Shambala-Sprache. Dresden-Leipzig 1895.
- — Zeitschrift für afrikanische und oceanische Sprachen. Berlin 1895—1898.
- E. Steere*, Collections for a handbook of the Nyamwezi language. London 1882.
- — Swahili exercises. London 1886.
- — A handbook of the Swahili language. (Mit handschriftlichen Notizen von C. G. Büttner.) London 1875.
- — Swahili tales. London 1889.
- — Collections for a handbook of the Yao language. London 1871.
- W. E. Taylor*, African Aphorisms. London 1891.
- J. Torrend*, Comparative grammar of the South-African Bantu languages. 1891.
- J. Tremel*, Deutsch-Kambisch, Kambisch-Deutsches Wörterbuch. (Ki-kamba.) Handschriftlich. (Durch Vermittlung der Leipziger luth. Mission.)
- G. Viehe*, Grammatik des Otji-herero. Stuttgart und Berlin 1897.
- E. Wetzel*, Wörterbuch der Se-sutho-Sprache. (Pɛ|i.) Handschriftlich. 1871.
- C. T. Wilson*, An outline grammar of the Lu-ganda language. London 1882.
- A. O. Zabala*, Vocabulary of the Fan language. London 1887.
-

Index.

Vorbemerkung.

Die Sprachen stehen in der Reihenfolge, wie sie in der Lautlehre und im Anhang behandelt sind. Die Zahlen beziehen sich auf die Paragraphen der Lautlehre; wo nichts dabei bemerkt ist, auf die Lautlehre der Sprache, der das betreffende Wort angehört. Die fettgedruckten Wörter geben an, unter welchem Stamm im Anhang das Wort zu finden ist.

So steht z. B. im Index des Suaheli:

nukha 12; 39, 4); A. 12; *nunika* riechen

das bedeutet: das Suaheli-Wort *nukha* „riechen“ kommt vor in der Lautlehre des Suaheli p. 52 ff. § 12 und § 39, 4), ferner in der „Anleitung“ p. 17 ff. § 12, ferner im Anhang p. 149 ff. unter *nunika*.

Vor dem Gebrauch des Index vergleiche man die Abweichungen meiner Orthographie von der sonst etwa gebräuchlichen, wie sie vor der Lautlehre jeder Sprache aufgeführt sind.

Die Anordnung der Wörter ist streng alphabetisch unter Berücksichtigung der diakritischen Zeichen. Die Zeichen stehen hintereinander in folgender Reihe:

- | | | | |
|--------------------------------------------------|-----------|-----------|-----------|
| 1. Das einfache Zeichen z. B.: | <i>n</i> | <i>χ</i> | <i>s</i> |
| 2. Das mit einem Punkt versehene Zeichen z. B.: | <i>ṅ</i> | | <i>ṡ</i> |
| 3. Das mit einem Strich versehene Zeichen z. B.: | <i>n̂</i> | <i>χ̂</i> | |
| 4. Das mit einem Bogen versehene Zeichen z. B.: | <i>ñ</i> | <i>χ̃</i> | <i>s̃</i> |

γ ist ein dem *g* verwandter Laut und folgt auf *g*, dagegen ist *χ* als mit *h* verwandt hinter *h* gesetzt. Man suche also z. B. erst alle Wörter, die mit *h* beginnen, dann die mit *χ*, darauf die mit *χ̂* und schliesslich die mit *χ̃*.

Die diakritischen Zeichen der Vokale, welche unter denselben stehen, sind nur bei Synonymen beachtet in der Reihenfolge *e*, *ė*, *ê*.

Zur Erleichterung für Anfänger füge ich die deutsche Bedeutung bei. Ich habe mich dabei meist kurz gefasst und die Bedeutung nicht erschöpfend, sondern nur in den für den vorliegenden Zweck wichtigsten Beziehungen angegeben.

I. Peli (und andere Sotho-Dialekte).

(Siehe Lautlehre p. 28 ff.)

aya s. *axa* 34, c bauen.
axa 34, c; 40, a; *yaka* bauen.
axela 13; 14, c bauen für jem.
axlama 19; *yakama* sich auf-
 sperren (Mund, Thür).
akela 40, a küssen, lieblosen,
 hätscheln.
ala 3; 5; 38, b. 11); A. 5; *yala*
 ausbreiten.
alama 38, b. 11) sich spreizen.
alima 10, 1); 38, b. 11); *yalima*
 borgen.
ama (dial.) 33; 38, b. 6) anrüh-
 ren, betasten. Im P. nur er-
 halten in *amuša* säugen.
aneša *yanika* zum Trocknen
 ausbreiten, zum Trocknen auf-
 hängen.
anya (dial.) 33 = *anywa* saugen
 (vom Säugling).
anyetša 34, a in den Mund
 melken.
anywa 33; 38, b. 6) saugen.
apara 29; 38, b. 3) sich be-
 hängen.
apeša 29 jem. etwas umhängen.
arava 38, b. 9); *yatara* ant-
 worten.
atla 40, a küssen.
aya 3; 5; A. 5; *yara* teilen,
 verteilen.
eketša (*oketša*) *ronga* vermeh-
 ren, hinzufügen.
eleletša *yela* bedenken.
ema 33; 38, b. 6); *yi-ama* stehen
 bleiben; s. *yema*.
ena *yana* schwören.
enya (dial.) 33 = *enywa* Frucht
 bringen; von *ema*.
enywa 33; 38, b. 6) zum Stehen
 veranlassen, Frucht bringen
 (d. h. stellen).

eta 8; 24; 31; 38, b. 16); *yenda*
 gehen, wandern.
etša 31; 38, b. 16) machen wie...;
 nachahmen.
fa 2; 39, 2); *pa* geben.
fala 5; 40, a; A. 5; *pala* nagen,
 kratzen, hobeln, schaben.
fatatša 38, b. 15) vergiessen.
faqla (Su.) 40, a = *faxola* ka-
 strieren.
fase 23; *pa-ki* unten, nieder.
fešera *pepa* sichten.
fela 24 s. *pela* vollenden (intr.).
felša *pela* endigen helfen.
fera (Kopa) 17; 34, a; *peta*
 beugen; s. *phetša*.
fetola 22; *pinla* antworten,
 erwidern, umdrehen.
fetša *pela* beenden.
fixla 19; 25; *pika* ankommen.
fixla 13; 14, c; 19; 25; *pika*
 verbergen.
fina (Su.) 25 zusammenziehen,
 ziehen, knüpfen.
fiša 29; *pia* (*pŷa*) brennen
 machen.
fišetša 34, a verbrennen zum
 Zweck von . . ., verbrennen
 für . . .
fokola 22 sich vermindern.
fola 22; *pula* dreschen.
fola A. 26; *pola* sich abkühlen,
 gesund werden.
foliša A. 26 gesund machen.
foma (Su.) A. 17 zustimmen.
fora 25; 38, a; *pota* (Su.) flech-
 ten, (P.) betrügen.
foufala 10, 2); 34, c; 38, b. 4);
popu blind werden.
fsa 29; *pya* neu.
fsa s. *šwa* 29; *pia* (*pŷa*)
 brennen.

fsiela 25; 27; *pia-ya* fegen.
fufula 25 sprudeln.
fulara 29 den Rücken wenden, sich umdrehen.
fulasa 29 umdrehen.
ɣaxa (dial.) 34, c; 40, a = *axa*; *ɣaka* bauen.
ɣaxla 19; *kaka* gerinnen, erstarren (Fett).
ɣalefa kali in Zorn geraten.
ɣali 40, a; *kali* weiblich.
ɣalika kali-nga rösten.
ɣama 5; A. 5; *kama* melken.
ɣana 5; A. 5; *kana* verneinen.
ɣare 22; *kati* inmitten, mitten inne.
ɣata kanda treten, drücken.
ɣlafa 29; 38, b. 6) s. *ɣlaswa* gerinnen, käsig werden, ungeniessbar sein.
ɣlaɣuna 18; 25; 38, b. 10); *ta-kuna* kauen.
ɣlakana kanga einander treffen.
ɣlakola kanga berauben, entreissen.
ɣlala rik-ala bleiben, sich setzen.
ɣlanɔ 18; *tano* fünf s. *seɣlanɔ*.
ɣlaɣla ɣay-ula aussondern.
ɣlapa 38, b. 6) sich waschen, baden (intr.).
ɣlaswa 29; 38, b. 6) sich ekeln.
ɣlatleɣa 38, b. 1) d einen Topf aufs Feuer setzen.
ɣlatloɣa 38, b. 1) d; 8) e aufsteigen.
ɣlatloɣa 38, b. 8) e abheben.
ɣlatɣa 31; 38, b. 6); *kamba* waschen.
ɣlatzweɣa 34, a waschen (trans.) zum Zweck von . . ., für . . .
ɣlaya 20 stechen.
ɣloylora 38, b. 14) abschütteln.
ɣlokola (Su.) *kunga* sichten, aussieben.
ɣlon 20; *konî* Scham; Igel.
ɣloɣla kuya Nasses ausdrücken, auspressen.

ɣoxa 18; 14, c; *koka* ziehen, führen.
ɣoxla koka reiben, raspeln.
ɣoxlola 19; *kokola* husten.
ɣola 7; 22; *kula* wachsen, grosswerden.
ɣola 24 verbinden.
ɣolo (ɣoly) kulu gross.
ɣoloka 39, 4) rund sein.
ɣoly 7; 14, a s. *ɣolo* gross.
ɣolmo lino oben.
ɣopa komba abschaben.
ɣopola kumbula sich erinnern.
ɣovoɣa 25 verderben (intr.), zu Schanden werden.
ɣovoɣa 25 verderben (tr.), zu Schanden machen.
ɣowa kua schreien.
ɣora 25; 29; 34, a. b sich sättigen, satt werden.
ɣufeyetza kupi verkürzen.
ɣulua 3; 38, b. 5); *kulu-ya* rühren.
ɣuna 38, b. 10) knüpfen.
ɣunaxana 38, b. 10) sich miteinander verknüpfen.
ɣwa 29; 38, b. 8) c; *kua* sterben.
ɣwela 27; 38, b. 8) c für jem. sterben, jemandem sterben (so dass man von ihm scheidet durchs Sterben).
idya (dial.) 32 = *ilya* sich selbst essen.
idza (dial.) 32 = *ilya* sich selbst essen.
ikaxela 14, c für sich selbst bauen.
ikhwela 27 für sich selbst sterben.
ikilela yila sich enthalten.
ikoxa 14, c sich führen.
ila yila enthalten.
ilya 32 sich selbst essen.
imenola 33 sich entfalten.
ina 25 tauchen (trans.).
ina 34, c s. *leina* Name.
ineɣla 33 sich ergeben.
inwaya 33 sich kratzen.

ipala 14, c sich zählen.
iphixla 14, c sich verbergen.
iphixla 27 für sich fegen.
ithata 14, c sich lieben.
ithlawa 20 sich stechen.
ithswara 27 sich fassen.
ithšira 27 sich beschatten.
itika 27 sich umgeben.
itoma 14, c sich beißen.
itze (dial.) 38, b. 9); *ɣira* wissen;
s. *ɕɕɐɐ*.
kaxelo 13 Bau zum Zweck von ...,
für ...
kəna s. *ɕɕəna* 26 hineingehen.
khulu kulu Schildkröte.
khupara 38, b. 3); *kumba* die
Faust ballen.
khuporolla 38, c. 3) die Faust
aufmachen.
khurqma kuta bedecken.
khuthsotala (Su.) 28; *kupi* kurz
sein.
khwelo 27 das Sterben für ...
kxaka 13; *kanga* Perlhuhn.
kxala 13; 40, a Krabbe.
kxale 29 lange her.
kxalyana 29 ein bischen lange
her.
kxapha (dial.) 31 zurückhalten.
kxaphsa 21 pass. von *kxapha*.
kxetha 34, a heiligen, aussondern,
auswählen.
kxofa kupa Buschlaus, Zecke.
kxoɕla s. *xoɕla*.
kxoɕo 13; 38, a; *kuku* Huhn.
kxoɕo 13 Führung.
kxoloka 39, 4) rund sein.
kxomɔ s. *kxomɔ*.
kxomɔxali kali Kuh.
kxomɔ 9; 33; 38, a; *kali* Rind.
kxon 13 s. *likxon* Feuerholz.
kxonwana 33 kleines Rind.
kxopa komba Schneckenhaus.
kxopela kumba bitten.
kxopho 31 eine Art Strauch.
kxora (Kopa) 25; 34, a = *xora*
sich sättigen.

kxothswana 31 ein kleiner *kho-*
pho-Strauch.
kxwale 32; *kware* Rebhuhn.
kɔlɔve 13; 29; 38, a; *ɣulɔve*
Schwein.
kɔlɔvɔyana 29 Schweinchen
kɔlyana (dial.) 29 = *kɔvɔyana*.
kɔvɔ 29 Überwurf.
kɔvɔyana 29 kleiner Überwurf.
kulyana (dial.) 29 = *kuvɔyana*.
kuru 29; 34, b; *ɣuru* Nilpferd.
kuvɔyana 29; 34, b kleines Nil-
pferd.
kwa 21; 32; 38, b. 8) b hören.
kwa 38, b. 8) b sich hören lassen.
kwenə 32; *ɣwenə* Krokodil.
laxla 19; 24; 25; *laka* ver-
werfen, wegwerfen.
laxlela 24 wegwerfen für jem.
oder wohin.
lala 5; 38, b. 6); A. 5; *lala* sich
legen, sich hinstrecken.
lata 12 nach etwas gehen, folgen.
latela s. *lata landa* nachfolgen.
latwa 31; *lamba* lecken.
latza 38, b. 6) hinlegen.
laya laya gebieten.
le 7; 39, 2); *li* mit, und, sein.
lefa 7; 29; 38, b. 7); *lipa* be-
zahlen.
lefase pa-ki die Erde.
lefifi (dial.) 25 = *lesufi* Dunkel-
heit.
lefɔfa 14, a Feder.
lefsifsi (dial.) 25 = *lesufi* Dunkel-
heit.
lefsa 29; 38, b. 7) bezahlt werden.
lexala 40, a; *kala* Kohle
(glühende).
lexano 40, a s. *leɕano* Rachen.
lexapa 14, b Kalebasse.
lexella 40, a Muschel, Schulter
s. *lexella*.
lexia 40, a s. *leɕia* Mais.
lexlawa 40, a Sand.
lexɔfi, *lexɔfsi* 25; *kopi* flache
Hand.

leḡofsi 25; 29 = *leḡofi*.
leḡofsana 29 Händchen (flaches).
leḡokuru kunḡuvû Krähe.
leḡolimo timo Himmel.
leḡolu (dial.) 40, a = *leḡolu* Dieb.
leḡon kunî ein Stück Brennholz.
leḡano 40, a s. *leḡano* Rachen.
leḡetla 40, a s. *leḡetla* Schulter.
leḡia 40, a s. *leḡia* Mais.
leḡolu 40, a Dieb.
leḡufa 38, a; *kûpa (pûpa?)* Eifersucht.
leḡlo 25; *ṙiko* Auge.
leṁa 25; 34, c; *ṙina* Name.
leṁo 25; *ṙino* Zahn.
leka lînga prüfen.
lekana lînga genügen.
lekanya 38, b. 15; *lînga* messen.
lekanyeleṭza 38, b. 15) anmessen, anpassen für . . . , abrechnen mit . . .
leḡxolo 38, c. 8) hundert.
lela 7; 22; 34, c; 38, b. 6); 40, a;
lila laut weinen, tönen, heulen.
lele le lang.
leḡeme limi Zunge.
leḡivoxo (Su.) 40, a Furt.
lema 7; A. 6; *lima* hacken, ackern.
lemati 31 Planke.
lematšana 31 kleine Planke.
leṁoxa lema inne werden, gewahren.
lenala nala Nagel am Finger.
lenyora nyota Durst.
lephoxo (Su.) *puku* Ratte.
leraxa taka Kot, Morast.
leraka taṅga Kürbis.
lerala 14, a Riemen.
leralla (Su.) *tali* steiniger Hügel.
lerallana s. *leralla*.
leru 38, a Wolke.
lerumo 10, 2); 39, 4) Speer.
lesa 34, a; *leka* lassen.
lesqme 38, c. 8); 40, a; *kumi* zehn.
lesufa (Su.) *kûpa* Beinknochen.

lesufi 25; 29 Dunkelheit.
lesuswana 29 Dämmerung (kl. Dunkelheit).
leswafu 40, a; *papu* Lunge.
leşala (Su.) 40, a s. *leşala* Kohle.
leşapo 40, a Knochen.
leşaya 40, a Sand.
leşete 40, a testiculus.
leşika 25; *tînga* Faden, Flechse, Ader.
leşoya 40, a Höhle, Loch, wo man hindurchsehen kann.
leta 22; *linda* bewachen, warten.
lethswala (Su.) 40, a Barbier.
lethswalo 40, a Tier, das an der Kastrationswunde stirbt.
leṭziwoxo (Su.) 40, a = *leḡivoxo* Furt.
leṭzoxo 40, a; *voko* Arm.
leṭzopa 40, a Lehm.
leṭzwele 40, a s. *leṭele* Brust (mamma).
leṭza 29; 38, b. 6); *lila* pfeifen.
leṭele 40, a; *vele* mamma.
leṭze rwe Stein.
lla s. *lela* 7; 22; 34, c; p. 4.
loxa luka flechten.
loka luṅga gerade sein.
loma 7; 13; 14, c; 22; *luma* beissen.
lopa 24; *lomba* bitten, fordern.
lora 13; *loṭa* träumen.
loya loya bezaubern, Böses thun, Böses zufügen.
hwa 29; *lua* streiten.
huala 29; *lu-ala* krank sein.
lika 25; 27; *lînga* herumgehen.
likxon kunî Brennholz; s. *kxon*.
lira 29; 38, b. 7); 38, c. 1) 2) 3) thun.
lird ta (ita) Kriegsbande.
luma 10, 2); 25; *lîma* brausen.
luma (Su.) A. 17 zustimmen.
lumela lûmela erlauben, zustimmen.
luša 29 herausbringen.
lutla 25; *lûya* sickern, ausrinnen.

lwa lwa Lehm durcharbeiten,
Teig kneten.
lya 29; *lia* essen.
lyala (dial.) 25 = *vyala* säen.
mafaxlana paka Zwillinge.
mafsi 25 Milch.
majura 10, 2); 25; *kutta* Fett.
malelu 25; 29; *letu* Bart.
maletzwana 29 Bärtchen.
mali 29; 38, a; Blut.
maliva liva Tiefen.
maraxo tako Gesäss, Hintere.
mare 29; *ta, nta* Speichel.
marexa (marixa) 10, 1); *tika*
Winter.
maryana 29 ein wenig Speichel.
masome a maveli 38, c. 8) zwanzig.
masome a mararo 38, c. 8) dreissig.
maswi 25 = *mafsi* Milch.
masana 29 = *maryana* ein wenig
Speichel.
mathe ta, nta Speichel s. *mare*.
matzana 29 ein wenig Blut.
meetze 34, b; *yiri* Wasser.
mela mela wachsen, sprossen
(Pflanzen).
menqola 33 entfalten.
metza 33; *mila* verschlingen.
mila s. *mimila*.
mimila mina schnauben.
mina s. *mimila*.
mmele 22; p. 4; *vili* Leib.
mmopi 15; A. 15 Bildner.
mofuri 25; 38, a Betrüger.
moxlavani 33 Kämpfer.
moxlavanyana 33 klein. Kämpfer.
moxofe kope Augenwimper.
moxovosi 25 Verderber, Schänder.
moxwerd ta (ita) Genosse,
Kamerad.
mokokotlo 40, a Rücken.
mokolo 40, a Wirbelsäule.
mqlapo 31 Schlucht.
mqlapzana 31 kleine Schlucht.
mqlatzwana 31 = *mqlapzana*
kleine Schlucht.
mqlelo s. *mollo*.

molella 40, a Gesang, Fest.
mollo lilo Feuer.
molumo lomo Mund, Lippe.
Molimq limo Gott.
monq nwe Finger.
mon yini Herr.
moraxo tako das Hintere, die
Hinterseite, hinten.
moriri 29; 38 a Haar.
morisana 29 Härchen.
moroxi 25 Lästere.
moruti 10, 1); 38, a; B. 19; A. 26
Lehrer.
morwa tua Buschmann.
mosali 40, a; *kali* Weib.
mosela 22; *kila* Schwanz.
mosasa 40, a Feldhütte.
mosi 25; *yoki* Rauch.
mosifa 25; *kipa* Sehne.
mosima tima Erdloch.
mosupa 38, c. 8) sieben.
motave 38, c. 8) sechs.
motho s. *mothu*.
mothu (motho) 14, d; *tu* Mensch.
motze yi Kraal.
mpa 13 Bauch.
mphetzo 38, c. 8) fünf.
mphiri 15 kupferne od. messin-
gene Spange.
mphse 32; *pwe* Strauss.
mpza 32; *vwa* Hund.
na 4; 39, 2); *na* mit, und, sein.
na nya regnen.
nama 33; 39, 1); *nama* Fleisch.
nare 29; 38, a; 39, 1); *nati*
Büffel.
nasana 29 kleiner Büffel.
naya (dial.) s. *nea* 39, 2) geben.
ne na vier s. *nne*.
nea 39, 2); *na* geben.
neela 33 ergeben, übergeben.
nne 38, c. 8) s. *ne* vier.
noxa 39, 1); *noka* Schlange,
glatter Wurm (ohne Füsse).
noka nonga Hüftbein.
nonyana 33 kleiner Adler, Vogel.
nön 33; *nuni* Adler, Geier.

nq̃se yuki nuki Honig.
nq̃ša 33 tranken.
nta 13 Laus.
nthla 20; *ka* Spitze.
ntl̃e ya draussen.
ntl̃o s. *ntl̃y*.
ntl̃y ro Haus.
nt̃o 38, c. 8) eins.
nt̃õwe 38, c. 8) eins.
nt̃z̃e 26; *ringi* viele.
nt̃zi r̃i (ng̃i) Fliege.
nwa nyiwa trinken.
nya nya zu Stuhl gehen.
nyaka 40, a suchen.
nyala 40, a freien.
nyat̃za 40, a verachten.
naka 12; 38; *rãnga* Arzt,
 Medizинmann.
nk̃xa 12; 13; 14, e; *nũnka*
 riechen, stinken.
nku 13; 14, d; p. 4; *ya* Schaf.
nk̃we 32; *ywi* Panther.
ñwãxa yaka Jahr.
ñwãlela 33 an jem. schreiben,
 schreiben für ...
ñwana yana Kind.
ñwãya 33 kratzen.
ñw̃eli 25; 38; *yeli* Mondschein.
õyle 20; *rõnka* alle.
õket̃za s. *ek̃et̃za rõnga* ver-
 mehren, hinzufügen.
oma 22; *yuma* trocken werden.
ona yona schnarchen.
opa 38, b. 14) klopfen.
opaopa 38, b. 14) wiederholt
 klopfen.
opela Du. 22; *yimba* singen.
ora rota sich am Feuer wärmen.
pal̃o 13; A. 15 Zahl.
pata vanda drücken, klemmen.
pele vele (mbele) vorn.
pelo (auch *pel̃o*) 14, a; 38, a Herz.
pep̃o 13; *veru* Same.
ph̃axa 13; *paka* Wildkatze.
phala pala Roodebock.
phalima 38, b. 11) glänzen.
phapha 38, b. 7) spalten.

phaphi 31 ein Scheit Holz.
phapholla 14, e); 34, a) noch-
 mals behauen.
phaph̃sa 38, b. 7) pass. zu *phapha*.
phathswana 31 ein kleines Scheit
 Holz.
ph̃efo 13; 38, a; *pepa (mpepo)*
 Wind.
phetha s. *fera* 14, e; 17; 34, a;
peta beugen.
ph̃ixlo 13 Bergung, Verbergung.
ph̃iri 25; *piti* Hyäne.
ph̃ol̃o 14, a Ochse.
phomola (Su.) *pumula* ruhen.
ph̃sielo 27 Fegung.
ph̃sĩo pĩyo Niere.
poo voro Bulle.
pula r̃ala Regen.
puli 29; 34, b; *ruli* Bock.
pur̃et̃ta 38, b. 16) schwirren.
put̃tana 29 Böckchen.
p̃zalo (p̃zalo) 32 Saat.
rafa 5; A. 5; *tapa* Honig her-
 ausnehmen, auch Mehl, Korn
 aus dem Sack (nicht Nest
 ausnehmen).
rapa 12 s. *tamba* ausstrecken,
 aufbieten, laden.
rapalala tamba sich lang aus-
 strecken.
rapela tap̃ba bitten, um Gunst
 bitten, abbitten.
raro 7; 22; 38, c. 8); *tatu* drei.
rata 13; 14, c; 38, b. 10) lieben.
ratana 38, b. 10) sich gegenseitig
 lieben.
re 22; 39, 2); *ti* sagen.
rema 33; *tema* fallen, abhauen.
reñwa 33 pass. von *rema* hauen,
 abhauen.
rõxa 25; 29; 38, b. 12); *tuka*
 lästern, schimpfen.
rõxaka 38, b. 12); *tuka* fluchen
 (iterativ).
rõka tuñga nähern.
roma 7; 22; 38; 38, b. 7);
tuma senden.

rõnwa 33; 38, b. 7) pass. zu
rõma.
rõya 24 brechen.
rraxo p. 4 dein Vater.
rũa 10, 2); 25; *tũya* erwerben
 (lebenden Besitz).
rũa 10, 2); 25; *tũla* schmieden.
ruma 10, 2); 25; *tũma* säumen.
runa (Su.) 10, 2); 25 *tũna*
 suchen.
ruta 10, 1); 38, a; B. 4. b; 19;
 A. 26; *tũnda* lehren.
rũala 29; *tũala* aufnehmen
 (Last), anlegen zum Tragen
 (auf Kopf, Hand, Fuss). Perf.
 = tragen.
sa 29; *kia* tagen; Morgen werden.
saatla Sa. 21; *yaŋga* Hand.
seŋtza *ŋela* Licht.
seŋofu 25; 38, a; *popũ* der
 Blinde.
seŋa 19; 24; *keka* lachen.
seŋlaxa 40, a Vogelnest.
seŋlanõ (dial.) 38, c. 8); fünf s.
ŋlanõ.
seŋlašana 40, a Gesträuch.
seŋomola *keku* schluchzen.
seŋuri 34, b Schlemmer.
seŋuwa *kũya* Brust.
seŋa 28; *kũla* überschreiten.
seŋela *kũla* sechs.
seŋelu *lelũ* Kinn.
seŋepe 31 Beil.
seŋetzwana 31 kleines Beil.
seŋiya *liya* Quelle.
seŋyane 38, c. 8) neun.
seŋwai 38, c. 8) acht.
seŋele *vili* Person.
seŋolu 25; 38, a; B. 5 Faulpelz.
swa 29; *pia* (*pĩa*) brennen
 = *ŋa*.
swana 29; *pũana* ähneln,
 gleichen.
swara 27; *puta* fassen.
šala 29; *tiyala* bleiben, zurück-
 bleiben.
šila 25; *tila* mahlen.

šira 27 beschatten.
šišinya 38, b. 14) schütteln, hin-
 u. herbewegen, rütteln.
šiya 25; *tiya* überholen, hinter
 sich lassen; scheuen.
telele s. *lele*.
ten *lanĩ* drinnen.
thakxafala 14, e; 34, a wohl-
 geraten.
thamõ 13 Hals.
thatõ 13 das Wollen, das Lieben.
thava 13 Berg.
thea *tea* gründen.
thela s. *thšela*.
thelala 39, 4); *tela* gleiten.
thlavo 20 Stich.
thõthoma 38, b. 14) zittern.
thšali *kalĩ* weiblich.
thsethswana 31 kleiner Spring-
 bock.
thsephe 31 Springbock.
thswara (dial.) 27 = *swara*
 fassen, greifen.
thšela (Su.) 28 = *seŋa* über-
 schreiten.
thšela *ŋita* giessen, schütten.
thuma 39, 4) werfen.
tima 14, e; *lima* erlöschen,
 löschen.
tila 21; 25; 40, a; *riŋga*
 kommen.
tlala 21; *ŋala* (*ŋgala*) Hunger.
tlala 21; *ŋala* (*ŋgala*, *riŋga*-
la) voll werden.
tlase *pa-ki* unterhalb.
tlatza *ŋala* (*ŋgala*, *riŋgala*)
 füllen.
tlola *la* Suah. 21 sich gewöhnen.
tlõxa *riŋga* sich entfernen.
tlõu 21; 25; *ŋorũ* Elefant.
tluu 25; *ŋũru* Erdruss.
tõmõ 13 Biss.
tõrõ 13 Traum.
tzala (dial.) s. *tšwala*.
tzela *ŋila* Weg.
tzena 26; 34, b; 38, b. 6); *ri*-
ŋgela hineingehen.

tzenya 34, b; 38, b. 6) hinein-
führen.

tzeva 38, b. 9); *ziya* wissen.

zoza 38, b. 8) c aufstehen.

zoxela 38, b. 8) c gegen jem.
aufstehen.

zwara 29; *zûata* Kleidung
um den Leib befestigen.

ziye ziye Heuschrecke.

zwa 29; *lûa* herauskommen.

zwala 29; *zyala* gebären.

zya (dial.) 40, a s. *zla* kommen.

zihwa (dial.) 32 = *kwa* hören.

utwa 31; *ziya* stehlen.

za 3; *za* sein.

zala 5; 13; 14, c; A. 5; 15;

zala zählen.

zaimo limo Gespenster.

zava 29; 38, b. 7); *zava* weh-
thun; beissend, bitter sein im
Geschmack.

zavya 29; 38, b. 7); *zava* er-
kranken.

zava s. *zva*.

ze 7; 14, a; 22; *zi* böse, hässlich.

zva za setzen.

zela 38, a; *zila* siedeln.

zeleya 38, b. 2); *zeleka* auf
den Rücken nehmen.

zeli 38, c. 8); *zili* zwei.

zetza 15 werfen.

zilika (Su.) Suah. 25 rund machen.

zina 10, 1); 25; B. 4, b; *zina*
tanzen.

zipa zimba zudecken (verbergen,
bergen).

zûza 29; Du. 38, b. 6) rufen.

zva zura zurückkehren.

zoxale kali Zorn, Schärfe.

zoxa 38, b. 4) sich fürchten.

zokana zunga sich versammeln,
sich zusammendrängen.

zola 38, b. 6) 14) sagen, reden
(ungebräuchlich).

zola 8; 25; 29; 38, a; 38, b. 12);

B. 5; *zola* verrotten, ver-
faulen.

zolavola 38, b. 14) plappern.

zolaya 29 töten.

zolepu 31 Schleim.

zolepizana (dial.) = *zolezwana*
ein wenig Schleim.

zolezwana 31 ein wenig Schleim.

zoloza 38, b. 12) bewahren.

zona 8; 24; 34, b; 38, b. 1) b. c;
38, b. 8) b; *zona* sehen.

zonaxala 38, b. 1) b erscheinen.

zonala 38, b. 8) b sich sehen
lassen, erscheinen.

zoneya 38, b. 1) c sichtbar werden.

zonhisa 34, b zeigen.

zonku 14, d Vielheit von Schafen.

zopa 15; 22; 31; 38, b. 7);
40, a; *zumba* bilden, formen.

zopza 31; 38, b. 7) pass. zu
zopa.

zord ta (uta) Bogen.

zoreleli 39, 4) Glätte.

zose ruki Süßigkeit.

zoxexo (zoxexo) *tiku* Nacht.

zetza 29; 38, b. 6) sagen.

zoya s. *zva*.

zuna 10, 2); *zuna* ernten.

zupi 31 Mehl.

zutwana 31 ein wenig Mehl.

zyala 25; 29; *zyala* säen =
zala.

zala 29; 32 = *zyala* säen.

zala 29; 32 = *zyala zyala*
säen.

za 29; *zua* fallen.

za 29; *zia* gehen.

zala (dial.) s. *zyala*.

yama s. *yema*.

yema (ema) *riama* stehen
bleiben, sich stellen.

II. Suaheli.

(Siehe Lautlehre p. 52 ff.)

afya 29 schwören lassen.
aga 38, b. 8) b; *laya* Abschied nehmen.
agaa 38, b. 8) b verloren gehen.
agiza 13; *laya* beauftragen.
aka 25; *yaka* bauen.
amka 15; A. 15 aufwachen.
amwa Her. 40 saugen.
andamia 12; *landa* hinter jem. herlaufen.
anika yan-ika an der Sonne trocknen.
anua yan-ika aus der Sonne nehmen.
anza 38, c. 2) anfangen.
apa 29 schwören.
aša 29 brennen lassen.
aša 30 zum Verlassen bewegen.
ata 19; 30; *laka* verlassen s. *atja*.
atja 19; 30; *laka* verlassen s. *ata*.
aza 5; *vala* s. *waza* nachdenken.
azima 10, 1); 38, b. 11); *yalima* leihen.
binda 16 säumen.
bovu 14, a; 25 schlecht, verdorben.
dja 21; 38, c. 2); *ringa* kommen.
djaa 21; *řala (řigala, ři-řigala)* voll werden.
djaza ebda. füllen.
djenga 26 bauen.
dji-banza řanda sich an die Wand drücken.
dji-gamba 12 sich rühmen.
djika řinga zu jem. um einer Sache willen kommen.
djina 25; *řina* Name.
djino 25; *řino* Zahn.
djijo 25; *řiko* Auge s. *djito*.
djito 25; *řiko* Auge.
djuce řire Stein.

djua řuva Sonne.
djua 25; *řiva* wissen, kennen.
djugo řiru Erdnuss.
đewa 16 wegnehmen.
đomo lomo Schnabel.
ekundu 29 rot.
elea 29; *řuala* sich krank fühlen.
elea řela (leuchten) klar werden.
eleleza řela (messen) abschreiben.
eleka s. *weleka*.
ema 14, a; 15 gut.
enda 8; 21; 24; *řenda* gehen.
elefu 38, a s. *elevu* listig, schlau.
elevu řela (messen) listig, schlau s. *elefu*.
elevuka řela (messen) listig, schlau werden.
elevuša ebend. kaus.
eupe řela (leuchten) weiss.
eza 13 imstande sein.
fa 29; *kua* sterben.
fagia 25 s. *fyagia* fegen.
fanana 29; *pũana* sich ähneln.
fiagia 25 s. *fyagia*.
figo 27; *piro* Niere.
fika 25; *pika* ankommen.
finanga 26 s. *finyanga*.
finya 25 kneifen.
finyanga 26 Töpferei betreiben.
fisi 25; 27; *piti* Hyäne.
fita 19; 25; *pika* verstecken.
fitja 19; *pika* verstecken s. *fita*.
fiufa s. *fyufa*.
fua kũra Brust.
fua 10, 2); 25; *tũla* schmieden.
fuasa 29 nachfolgen machen.
fuata 25; 29; 38, a nachfolgen.
fudja 38, b. 1) c s. *vudja* ein Leck haben.
fudjika 38, b. 1) c s. *vudja* auströpfeln, verschwendet werden.
fuga 10, 2); 25; *tũra* zähmen, aufziehen (Tiere).

fulia tala in Metall arbeiten.
fuluga 38, b. 5) s. *viluga* rühren.
fuma 28 mit Geschoss treffen.
fumba 38, b. 3); 8) e; *kumba*
 schliessen (Augen, Hand).
fumbata 38, b. 3); *kumba* um-
 fassen mit der Hand.
fumbua 38, b. 8) e) öffnen.
fumia 10, 2); 25; 38, b. 1) d;
tuma nähen.
fumo 10, 2) Speer.
fumuka 38, b. 1) d auseinander-
 gehen.
funda 31; *tanda* lehren.
funda A. 26; *tunda* (unge-
 bräuchlich) s. *fundiša*.
fundiša 31; *tunda* lehren.
funza 31; *tunda* lehren.
funza 38, b. 1) d; 8) e binden.
fungate 38, c. 8) sieben.
fungua 38, b. 8) e losbinden.
funguka 38, b. 1) d losgehen.
fupa kupa ein grosser Knochen.
fupi 22; *kupi* kurz.
fuṣa kūta Fett s. *mafuṣa*.
fuṣua kūta (*nikūta*) ans Licht
 bringen.
fupuliwa ebd. offenbar werden.
fyagia pia-ya fegen.
fyufia pia (*pīa*) bei lang-
 samem Feuer kochen.
gandja raŋga Handfläche.
gawa 3; 5; *ṛara* teilen, aus-
 teilen.
gogoṣa 38, b. 14) schlagen.
gomba 26; A. 26 streiten, sich
 widersetzen.
gomea 16 zumachen.
gota 38, b. 14) klopfen.
gumu 22; *ṛuma* hart, schwer.
gundua Her. 22 unvermutet ent-
 decken.
guthuka 39, 4) aufgeschreckt
 werden.
gwa 29; *ṛwa* fallen.
gwama 16 (besser *kwama*) ge-
 quetscht werden.

hekemua keku niesen.
iba 25; *ṛira* stehlen.
ifa (*ifya*) 22; *ri* verderben,
 verpfuschen.
ima ṛiama (*rima*) aufstehen
 (veraltet).
imba 22; *rimba* singen.
inama 25; 38, b. 11) sich neigen.
inṭhi 23 = *nṭhi*, *nṭhi* Land.
 Gegend.
ingi ṛingi viele.
ingia ṛingela hineingehen.
ita ṛita in eine Form giessen.
it-ika ṛatara Antwort geben.
kaa 13; *kala* Kohle.
kaa ṛikala wohnen.
kaanga 38, b. 12); *kaliŋga*
 braten.
kali kali scharf, wild.
kalia ṛikala um einer Sache
 willen bleiben.
kalipia kali bedrohen.
kama 5; 38, b. 8) f; *kama*
 melken.
kamua 38, b. 8) f; *kama* aus-
 winden.
kana 5; *kana* leugnen.
kanda kanda kneten, massieren.
kanza 31; *kaliŋga* wärmen.
kati 22; *kati* mitten inne.
kauka 38, b. 1) a; *kakū* trocken
 werden.
kauša kakū trocken machen.
kavu 14, a; 38, b. 1) a; *kakū*
 trocken.
ke kali weiblich.
kenda 38, c. 8) neun.
khaa 13; A. 13 Landkrabbe.
khaŋga 13; *kaŋga* Perlhuhn.
khaṣa 39, 4) schneiden.
khima kima Affe.
khombe komba Muschel.
khuku 13; *kuku* Huhn.
khuni 33 Brennholz s. *ukuni*.
khupa kupa Buschlaus.
khwale 32; *kwale* eine Art
 Wachtel.

kia kila über etwas wegsteigen.
kibuzi 14, c Böckchen.
kibwa 14, c kleiner Hund.
kiljibwa 38, a kleines Hündchen.
kidjiti 38, a Bäumchen.
kidjisi 38, a kleines Messer.
kidembe 14, c Lispeln.
kidevu 14, c; *lelû* Bart, Kinn
s. *kievu*.
kievu lelû s. *kilevu* Bart, Kinn.
kifua kûva Brust.
kigoma 14, c kleine Trommel.
kiguni 14, c ein kleines Stück
Brennholz.
kikohozi 38, a trockner Husten.
kikope kope Augenlied.
kilevu 14, c s. *kidevu* Kinn.
kipadji 38, a Gabe.
kipaka 14, c Kätzchen.
kipofu 38, a Blinder, Blindheit.
kisima 25; *tima* Brunnen.
kisu 38, a Messer.
kitjeko 38, a Lächeln.
kitupa kupa Fläschchen.
kitembe 14, c Lispeln.
kiwavi 25 Nessel.
kiwele reŕe Euter.
kiwiliwili 22; *vili* Rumpf.
kofi kopî flache Hand.
kohoa 19; 38, a; *kokola* husten.
kokofa koka ziehen, schleppen.
komba komba aushöhlen, aus-
kratzen.
komea 16 verschliessen.
kope kope Augenlid.
kua 7; 22; *kula* wachsen, gross
kuba = *kubwa*. [werden.
kubwa 38, b. 12); *kulu* gross.
kukuu kulu alt, abgetragen.
kule 40 dort.
kumbatia kâmba umarmen.
kumbuka kumbula sich er-
innern.
kumi 38, c. 8); *kumi* zehn.
kungulu kunğurû Krähe.
kusanya 34 versammeln.
kutana 34 zusammenkommen.

kuu 14, a; *kulu* gross.
kuzimu timo im Grabe, unter
der Erde.
kwama 16 stecken bleiben.
la 25; 29; 38, c. 5); *lia* essen.
lala 5; 38, b. 6); *lala* sich
niederlegen, schlafen.
linda landa gleich sein.
lapa 25 ausgehungert sein.
laza 38, b. 6) niederlegen.
leta leta bringen.
levya 29 trunken machen.
lewa 25; 29 trunken werden.
li 7; *li* sein.
lia 7; 22; 34; 38, b. 6); *lila*
weinen.
likiza leka entlassen.
lilia 34 beweinen.
lima 7; *lima* beackern.
limuka lema schlau sein.
linda 22; 26; *linda* bewachen.
linga linga eben, gleich machen.
lingana (ebenda) einander ge-
wachsen sein.
lipa 7; 25; *lipa* bezahlen.
litja leka erlauben.
liza 38, b. 6) zum Weinen ver-
anlassen.
loga s. *oga* verzaubern.
lamba lamba lecken.
lefu 14, a; *le* lang.
lukha 39, 4) springen, fliegen.
maa 38, c. 2); *mala* voll sein.
madji yiyi Wasser.
madevu 25; *lelû* Bart.
mafuta 10, 2); 25; *kûta* Fett
s. *futa*.
maliza mala beendigen.
masika tika Winter.
matoko tako der Hintere.
mate ta (nta) Speichel.
mbegu 13; *reru* Same.
mbele reŕe Vorderseite, vorn.
mbeyu s. *mbegu*.
mboni 13 Augapfel.
mbuzi 14, c; *vuli* Ziege.
mbwa 14, c; 32; 38, a; *rwa* Hund.

mdjenzi 26 Maurer.
mdji *ri* Stadt.
mdjugu s. *djugo*.
mdjuvi 25; *ri* ein Wissender.
mea 33; *mela* wachsen, gedeihen.
melea mela auf etwas wachsen.
meta 38, b. 1) e glänzen.
metuka 38, b. 1) e von weit her glänzen.
meza s. *miza* herunterschlucken.
mfinanzi 26 Töpfer.
mfisifisi 25 einer, der etwas versteckt.
mfuasi 25; 38, a Gefolgsmann.
mfunzi A. 26 Lehrer.
mfuzi 25 Schmied.
mganga 12; *ganga* Arzt.
mgomvi 26; A. 26 händelsüchtiger Mensch.
mia 38, c. 8) hundert.
minya mina auspressen.
miza mila verschlucken.
mke kali Frau.
mkia 22; *kila* Schwanz.
mladji 25; 38, c. 5) der Esser.
mlafi 25 Schwelger.
mlafu 25 gefräßig.
mlango 15 Thür.
mlevi 25 Trunkenbold.
mlifi 25 Bezahler.
mlinzi 26 Wächter.
mmea 33 aufgehender Keim.
modja 38, c. 8) eins.
mosi 38, c. 8) eins.
moši 25; *rokī* Rauch.
moto rota Feuer.
mpadji 25 freigebiger Mensch.
mpenzi 26 Liebling.
mpisi 25 s. *mpisi* Koch.
mpisi 25 Koch.
mpofu 25; *popu* blind.
msemadji 38, a Redner.
mšipa 25; *kīpa* Ader.
mtaši 25 Sehnsucht.
mtxovu 25 müde.
mtukufu 25; 38, a Vornehmer.

mtunga 38, a Hirte.
mtuzi 25 Sauce.
mtendatu 38, c. 8) sechs.
mtendadji 38, a thätiger Mensch.
mlesi 25 händelsüchtiger Mensch.
mthu 14, d; 15; 38, a; *tu* Mensch.
mti 15; 23; 38, a; *ti* Baum.
mtima 22; *tima* Herz (veraltet).
mtume 38, a Bote.
mtwana tua Sklave.
mume luma Mann, Ehemann.
muzimo limo Opferplatz.
mvua 27; *vila* Regen.
mvuvi 25 Fischer.
mwaka 33; *yaka* Jahr.
mwana yana Kind.
mwaši 25 Maurer.
mwenyi s. *mwinyi* Besitzer.
mwezi 25; *yeli* Mond.
mwili 22; *vili* Leib.
mwinyi yini Besitzer.
mwono yona das Schnarchen.
mwongozi 10, 1) Führer.
mzige rye Heuschrecke.
mzigo liyo Last.
na 4; *na* und.
nane 38, c. 8) acht.
ndaa 21; 27; *yala* Hunger s. *ndjaa*.
nde 21; *ya* ausserhalb s. *ndje*.
ndia 27 Weg s. *ndja*.
ndjaa 21; 27; *yala* Hunger.
ndje 21; *ya* ausserhalb.
ndja 27; *yila* Weg.
ndovu 21; 25; 27; *yoyu* Elephant.
nduu s. *djugo*.
ndani lani inwendig.
ndoto 13; *lota* Traum.
ne 33; 38, c. 8); *na* vier.
nene 38, b. 4); *nene* dick, gross, stark.
nenepa 38, b. 4); *nene* stark, fett werden.
nne s. *ne*.
nso 27; *piyo* Niere.

nši 27 Augenbraue.
ntha 20 *ka* Spitze.
nthja 20; *ka* Spitze s. *ntha*.
nthji ki Erde s. *nthi*.
nthi ki Erde.
ntha 14, e Wachs.
nukha 12; 39, 4); A. 12; *nunika*
 riechen.
nusa nunika riechen.
nwa nyiwa trinken s. *nywa*.
nya nya regnen.
nya nya ein Bedürfnis ver-
 richten.
nyaa nala Nagel am Finger.
nyaka 33 = *miaka* Jahre.
nyakha 39, 4) auffangen.
nyama 33; 39, 1); *nama* Tier,
 Fleisch.
nyamaa 25 schweigen.
nyamavu 25 still.
nyazi 33; 38, a; 39, 1); *nati*
 wilder Büffel.
nyoka 33; 39, 1); *noka* Schlange.
nyota nyota Durst.
nyuki nuki Biene, vgl. *yuki*.
nyuni nuni Vogel.
nyungu ruñgu (nuñgu)
 Kochtopf.
nywa nyiwa trinken s. *nwa*.
nzi 27; *yi* Fliege.
nzige riye Heuschrecke.
ngia riñgela hineingehen s.
ingia.
ngodja 39, 4) warten.
ngoma 14, c; *roma* Trommel.
ngovi 25 Haut.
ngozi 25 Haut = *ngovi*.
nguluwe 13; 38, a; *ruture*
 Schwein.
nguwe s. *nguluwe*.
ngwena 32; *rwena* Wassertier,
 Krokodil.
nombe 33; Her. 33, b. Rind.
oa 24 heiraten.
oga 24; *loya* s. *loga* bezaubern.
ogofya 29 in Furcht setzen.
ogopa 29; 38, b. 4) fürchten.

omba 24; *lomba* bitten.
ona 9; 13; 24; 33; 37, 9);
 38, b. 1) c; 6); *rona* sehen.
oneka 34; 38, b. 1) c. sichtbar
 werden.
onya 33; 38, b. 6) sichtbar
 machen.
onyesa 34 zeigen.
ongea 29; *ronga* viel werden,
 sich vermehren.
ongeza 29 vergrößern, vermehren.
othe 8; 20; 34; *ronka* alle.
othje 20 alle s. *othe*.
ota 13; 24; *lota* träumen.
ota 24; *rota* am Feuer wärmen,
 braten.
ovu 14, a; 25 verdorben.
oza 14, b; 34; *rola* verfaulen,
 verderben.
pa 2; 15; 25; 38, a; 39, 2);
pa geben.
paa 5; *pala* abkratzen, ab-
 reiben.
paa 29 hinaufsteigen.
pafu P. 40, a; *papu* Lunge.
paluga 29; *pala* rauh sein.
paluza 29 kratzen.
pana 14, a breit.
panda 31; 34 hinaufsteigen.
pandisa 34 erheben.
panza 31; 34 erheben.
patja paka Zwilling.
paša 13; 38, b. 8) c; 10) 15);
pata bekommen.
patia 38, b. 8) c für jem. be-
 kommen.
patikana 38, b. 10) zu bekommen
 sein.
patilizana 38, b. 15) einander
 ärgern.
paza 29 aufsteigen lassen.
penda 9; 21; 26; 38, b. 8) c; 15);
 38, c. 1) 3) 4) lieben.
pendea 38, b. 8) c um einer
 Sache willen lieben.
pendekeza 38, b. 15) sich ange-
 nehmi machen.

pendezea 38, b. 15) sich einschmeicheln.

pepea pepa anblasen.

pepeluka (ebenda) weggeblasen werden.

pepeta pepa Getreide sichten.

pepua pepa aussieben.

peta peta biegen.

peuka s. *pevuka*.

pevu pela ausgewachsen.

pevua (ebenda) zum Auswachsen bringen.

pevuka (ebenda) ausgewachsen sein.

phaa pala Zwergantilope.

phaka 13; 14, c; *paka* Katze.

phepo 13; *pepa* (*impepo*) Wind.

phuku puku Maus.

pika 25 kochen.

pindua 22; *pinda* umdrehen.

poa pola kalt werden, gesund werden.

pofu 10, 2); 38, b. 1) a verderbt, geblendet.

pofua 38, b. 8) a; *popû* verderben tr.

pofuka 38, b. 1) a; 8) a; *popû* verderben intr.

pona 33; 38, b. 6) sich erholen.

ponya 33; 38, b. 6) heilen.

potea pota in die Irre gehen.

povua s. *pofua*.

poza pola heilen, abkühlen.

pula 22; *pula* dreschen.

pumua 22; *pum-ula* atmen, sich erholen.

pungua 22 weniger werden.

pya 14, e; 29; 32; *pya* neu.

pwa 29 trocken werden.

saa 29; 38, c. 2) *tiyala* übrig bleiben.

saba 38, c. 8) sieben.

saga tûla mahlen.

salia tiyala jem. übrig bleiben.

saza tiyala übrig lassen.

sema 38, a sprechen.

sia 25; *tiya* zurücklassen, hinterlassen.

sita 38, c. 8) sechs.

soni 20; *koni* Schande.

dingo 27; *kîngo* Genick, Nacken.

tafuna 18; 25; 38, b. 10); *ta-kûna* kauen.

tafuta 38, b. 14) ausschauen nach etwas.

tagua karula wählen.

taka 25 wünschen.

tambuza kambu ausschmieden.

tamuz yakamu den Mund öffnen, gähnen.

tano 18; 38, c. 8); *tano* fünf.

taŋga kaŋga versammeln.

taŋgana ebd. zusammen kommen.

taŋganya ebd. mischen.

taŋgua ebd. auseinanderreißen.

taŋganua ebd. auseinanderbringen.

tauu s. *tagua*.

teuu s. *tagua*.

thawa, thawa 20 Laus.

thîni 23; *ki* (*pakti*) unten.

thîŋŋe koŋga Eckzahn.

thîŋupa kupa Flasche s. *thupa*.

thîni 23; *ki* (*pakti*) unten.

thupa 39, 4) werfen.

thupa = *thîŋupa kupa* Flasche.

tîa 29; *kia* aufgehen (Sonne).

tîafu 38, b. 1) a schmutzig.

tîafua 38, b. 8) a schmutzig machen.

tîafuka 38, b. 1) a; 8) a schmutzig sein.

tîagua karula auswählen s. *tagua*.

tîaŋganya kaŋga mischen s. *taŋganya*.

tîavu 29 Netz.

tîeka 19; *keka* lachen.

tîeo 29 Maass.

tîoka 25 ermüdet werden.

tîoŋga koŋga behauen.

tîozi kôli Thräne.

tîudja kupa durchsehen s. *tudja*.

txui rwi Leopard.
txunga kunga sieben.
txungu yungu irdener Topf.
tinda 23 schlachten.
tonga konga schnitzen.
tongea (ebenda) verleumden.
tuama kuya sich abklären.
tudja 25; *kuya* durchsehen s. *txudja*.
tukuka 25 erhaben, gross sein.
tungua 23 herabwerfen.
ta 38, b. 5) Eier legen (veraltet).
taga 38, b. 5) Eier legen.
takataka taka allerlei kleines Zeug, das nirgends unterzubringen ist.
tambaa tamba kriechen.
tambalia (ebenda) herankriechen.
tango taंगा Gurke, Kürbis.
tatu 2; 7; 14, a; 22; 38, c. 8); *tatu* drei.
tega 16 den Topf vom Feuer nehmen.
teleka 38, b. 2) auf das Feuer setzen.
teleza tela ausgleiten.
tema tema fallen.
tenda 13; 38, a; 38, c. 5) thun.
teta 25 zanken, streiten.
thaka taka Schmutz.
thembe 13 ein Korn.
thende 13 Dattel.
thethea 39, 4) gackern.
thumbili 13 eine Art Pavian.
thutia 39, 4) aufsteigen.
tia tea legen, hineinlegen.
tililika rita tröpfeln.
tukana tuka schimpfen.
tukuta 38, b. 3) unruhig sein.
tuma 7; 22; 38, a; *tuma* senden.
tuंगा तुंगा zusammensetzen.
tuंगा (ebenda) eine Nadel einfädeln.
tuaa 29; 38, b. 2); 38, c. 4); *tuala* wegnehmen, forttragen.

twika 38, b. 2) jem. eine Last auf den Kopf legen.
ubingu 14, b Himmel.
ubivu 14, b Reife.
ubovu 14, b; 34 Fäulnis.
udevu 14, b; 14, c; A. 17; vgl. *letu* Barthaar.
ugwe 14, b Schnur.
ukope kope Augenwimper.
ukumbuu 14, b Gürtel.
ukuni 14, b; 14, c; *kuni* Brennholz.
ulimi 14, b; *limi* Zunge.
uma 7; 22; *luma* beissen, schmerzen.
umba 22; *vumba* formen, bilden, schaffen.
unyonga nonga Hüfte.
unga vunga einigen, verbinden.
uoga 38, b. 4) Furcht.
upau 14, b Dachlatte.
upepo pepa (impepo) Wind.
upindo 16 Saum.
upote pota Bogensehne.
usiku tiku Nacht.
usinga 25; 27; *tinga* langes, weiches Haar.
uta ta (uta) Bogen.
utambi 14, b Docht.
uwingu 14, b leichte Wolke.
vaa 29; 38, b. 2); 8) b; *vû-ala* anziehen, sich ankleiden.
valika vû-ala getragen werden (Kleider).
vica 25; 29 s. *vyaa* zeugen.
vika 29; 38, b. 2); *vû-ala* anziehen, bekleiden.
vilinga 25; 38, b. 12) rund machen, rund sein.
vimba vimba schwellen, mit Stroh decken.
vimbiwa (ebenda) sich voll stopfen.
vita 25; *ta (ita)* Krieg.
vivu 38, a faul.
vua 25; *vûala* die Kleider ausziehen.

vua 10, 2); 25; *tála* schmieden
s. *fua*.
vua 25; *lúya* Fische fangen
(*samaki*).
vudja 25; *lúya* lecken.
vuluga 2; *kúluya* rühren s.
fuluga.
vuma 10, 2); 25; *lúma* brausen.
vumilia lúmela ertragen, leiden.
vuna 10, 2); 25; *vána* ernten,
mähen.
vyaa 25; 29; *výala* Frucht
tragen, Kinder erzeugen.
vyee 29 s. *zee* alt.
wa 3; 39, 2); *va* sein.
wana 29; *lua* streiten.
wawa 25; *vava* jucken.
waza 5; *vála* überlegen, nach-
denken.
wazimu limo z. B. *a na wazimu*
er ist wahnsinnig.
weka va setzen, stellen, legen.

wele vele Euter.
weleka 38, b. 2); *veleka* ein
Kind auf dem Rücken tragen.
wi 7; 22; *vi* böse (veraltetes
Wort).
wia rila siedeln.
wili 25; 38, c. 8); *vili* zwei.
yaa 29; *vyala* Samen setzen.
yoŋgodja 38, b. 13) sich auf der
Schulter tragen lassen.
yua 38, b. 14) schwanken.
yuayua 38, b. 14) in die Irre
gehen.
zaa 25; 29 s. *vyaa* erzeugen.
zee 29 alt.
zila rila hassen, meiden.
zima 28; *lima* erlöschen.
zinga 25; *linga* sich drehen.
zita 25 s. *vita*.
zito 27; *lito* schwer.
ziva liva Teich, See.
zoea 21 sich an etwas gewöhnen.

III. Herero.

(Siehe Lautlehre p. 73 ff.)

ehandu 38, b. 1) a Frechheit.
chi 38, a. 2); 39, 4); *ki* Erde.
eho 25; *riko* Auge.
ehozu 38, a. 7) Gras.
ejo rino Zahn.
ejova 38, a. 1) Tölpel.
ejuru 38, a. 3) Himmel.
ejuva 38, a. 1); *yuya* Sonne.
ekara 38, a. 1); *kala* Kohle.
ekwara kuŋgurú Krähe.
ena 25; *rina* Name.
enga 27 Speer.
enguruhu 25 ödes Land.
ene 33, b. ihr.
enu 33, b. euer.
epaha paka Zwilling.
epuku puku Maus.
eraru 38, b. 1) a Fressgier.
esa = *ješa* 38, b. 6); *leka* gehen
lassen.

esere 38, c. 8) hundert.
esu 38, a. 7) Otter.
esupa 25; *kupa* Eifersucht.
eta s. *jeta*.
etako tako Hinterbacke.
etanga tanga Wassermelone.
etupa 25; *kupa* Knochen.
evepo 17; *pepa (impepo)*
starker Wind.
evere vele Frauenbrust.
eve 29; *rwe* Stein.
eze ri (i-ŋgi) grosse Fliege.
haama 39, 2) niederkauern.
haiza 39, 2) halb auf einer Seite
hahu 20 ungezogen. [liegen.
hajama 39, 2) = *haama*.
haka 38, b. 13) schütteln.
hakiha 38, b. 13) schütteln.
hamba 38, b. 10) über etwas
wegsteigen.

hambana 38, b. 10) Mutwillen treiben mit etwas.
hambombari 38, c. 8) sieben.
(hambo)muviu 38, c. 8) neun.
hambondatu 38, c. 8) acht.
hamboimwe 38, c. 8) sechs.
hambura kamba schmieden.
hamuna 34 ausgiessen.
handuka 38, b. 1) a frech sein.
hanyuna 19 s. *panyuna* ausschälen.
hanga kanga Perlen aufreihen.
hangana ebd. sich mit einander versöhnen.
hana 38, b. 1) c zerstreuen.
hanika 38, b. 1) c zerstreut sein.
hapa 38, a. 5) wachsen.
hava 38, b. 12) fest stampfen.
havaŋga 38, b. 12) fest sitzen.
he 20; *ronka* alle.
hekumuna keku schluchzen.
henda 38, b. 11) neigen.
hendama 38, b. 11) schräg stehen.
heiga 38, b. 1) e die Gestalt verändern.
heiguka 38, b. 1) e die Gestalt verändert haben.
heigura 38, b. 8) a tadeln.
heiguruka 38, b. 1) e seinen Platz verändert haben.
heigurura 38, b. 8) f den Platz verändern.
heŋa 38, c. 2) sich wegschleichen.
heza tela ausgleiten.
hiva 38, a. 1) blasen.
homeka 38, b. 1) d hineinstecken.
homoka 38, b. 1) d losgehen, sich herausziehen.
homona 34; 38, b. 8) e ausziehen.
hondja 31 wieder an einander kommen.
hondoka 31 ganz verbrannt sein.
honga konga hobeln, schnitzeln, bohren.
hora 10, 1); 25; 38, a. 6) spionieren.
hōra karula erwählen.

hvarakata 38, b. 16) Geräusch machen.
hwiŋka pia anzünden.
hwiŋkika 29 ankleiden 'tr.
ingi yingi viele.
ipara 22; *ri* s. *vipara* hässlich geworden sein.
itavera 38, b. 9); *yatava* antworten.
ja 21; *yinga* kommen.
jaha 19; 21; 24; 34; 40; *laka* verwunden.
jahama 19; *yakama* den Mund aufgesperrt haben.
jaja 38, b. 11) sich entschuldigen.
jama 21; 38, b. 2) sich bergen, sich stützen auf.
jameka 38, b. 2) anlehnen lassen.
jana 5; *yana* schwören.
jara 3; 5; *yala* ausbreiten.
jauma 38, b. 11) in Not sein.
javaja 38, b. 5) guter Hoffnung sein.
jazema 10, 1); 25; 38, b. 11); *yaliŋma* leihen.
jeka 38, b. 6); *leka* stehen lassen.
jenda 8; 38, b. 6); *yenda* gehen.
jendiŋa 38, b. 6) führen.
jera yela (leuchten) leuchten.
jerekera yela (messen) Mass nehmen.
jeŋa = *eŋa* 38, b. 6); *leka* gehen lassen.
jeta = *eta leta* bringen.
jezera 38, b. 1) d; 8) e schliessen.
jezuruka 38, b. 1) d sich aufthun.
jezurura 38, b. 8) e aufmachen.
jimba 22; *yimba* besingen.
jona yona schnarchen.
jondjoza = *ondjoza* 13 opfern.
jora 24 faulen s. *ora*.
junda 22 sich verkriechen, verbergen.
jupika 17 scharf machen.
juva 17; 38, b. 2) schneiden.
juwika 38, b. 2) den Ausweg abschneiden.

kaha 19; *kaka* trocken werden.
kahe 14, a; *kakû* fest, trocken.
kaku 38, a. 7); *kakû* beherzt.
kahuka kakû zu Verstande kommen.
kama 5; 38, b. 1) e; *kama* ausdrücken.
kamunuka 38, b. 1) e stark ausgedrückt sein.
kamununa 38, b. 8) f stark ausdrücken.
kanapara kana handelsüchtig sein.
kanda kanda melken.
kangaha 38, b. 13) lärmern.
kara rikala bleiben.
karanga 38, b. 12) sich im Staube wälzen.
kava 38, b. 5) fressgierig sein.
kavaja 38, b. 5) ganz und gar ausgehungert sein.
kaze 25; *kali* weiblich.
kehi pa-ki unten.
kepura 39, 4) abhauen.
koha 38, b. 1) e; *koka* waschen.
kohoka 38, a. 4); 38, b. 1) e rein gewaschen sein.
kohoke 38, a. 4) rein.
kohora 38, b. 8) f tüchtig rein waschen.
koka koka auf der Erde hinschleppen.
koka 38, b. 8) c sterben.
kokera 38, b. 8) c für jem. sterben.
koko 38, b. 9) krumm.
kokovara 38, b. 9) krumm sein.
komba komba fegen, kehren, kämmen.
korora 13; *kokola* husten.
kua kua schreien.
kumba kumba (ikumba) bitten.
kuiguna 38, b. 6) schnell laufen.
kuiguza 38, b. 6) etwas vor sich herwälzen.
kura 7; 22; *kula* erwachsen sein.

kuru kulu alt.
kuruka 25 abgeweidet sein.
kurupa kulu alt sein.
mana 34; *mala* zu Ende machen.
mbi 26 ich.
mina 34; *mela* Aufsteigen der Wolken.
muna 34; 38, b. 10); *vona* sehen.
munasana 38, b. 10) sich gegenseitig sehen.
muviu 38, c. 8) s. *hambomuvu* neun.
mwe 38, c. 8) eins.
na 4; *na* mit, und, haben.
ndandipara 16 böse werden.
ndimbu 16 verstümmelt.
ndji 13; 26; 27 ich.
ne 38, c. 8); *na* vier.
nene 33, b *nene* gross.
ninga na eine Handlung zum Ausdruck bringen.
ningeka nya durchnässen.
nuka nuika riechen.
nuigurura nyiwa ganz austrinken.
nwa nyiwa trinken.
nyama 40 saugen.
nyaneka 39, 4); 40; *yanika* zum Trocknen ausbreiten.
nyeka 19; 39, 4); *keka* auslachen.
nyepura 39, 4) durchschneiden.
nyina 33, a; *nya* irgend wohin pissen.
ngundipara 16 schwach werden.
nia nya zu Stuhl gehen.
nina 33, b; 34; *mita* verschlingen.
niwikiza mina drücken.
nuna 33, b fett sein.
ohengu 38, b. 8) a Tadel.
ohiva 38, a. 1) Flöte.
ohoni 20; *konî* Schande.
ohoze 25; 38, a. 6) Späher.
ohuviaŋa 17; 25; 27 kleiner, kurzer Speer.

okaatu s. *okajatu* 21.
okajatu 21 Täschen.
okakune 14, c Hölzchen.
okakwe 17 kleiner Panther.
okapi 14, c Häschen.
okapuru 14, c kleine Finne.
okarovi 14, c Löschelchen.
okarunda 14, c kleiner Berg.
okatana 14, c Kälbchen.
okatya 27 Narben.
okavahe 14, c kleine Giraffe.
okavanda 14, c Kleidchen.
okuazu yû Schäfchen.
okuoko voko Arm.
okutya 40 sagen s. *tja*.
okutya helle werden s. *tja*.
omahoze koli Thränen.
omapindi 38, b. 1) a Zorn.
omate ta (nta) Speichel.
ombahe 14, c Giraffe.
ombahu 14, b Heuschrecke.
ombaka 13 Gans, Ente.
ombanda 14, c Bekleidung.
ombara 13 Beule.
ombepo 13; 17; 38, a. 5); *pepa*
(i-mpepo) Wind.
ombi 14, c Hase.
ombiaze 38, a. 6) Stutzer.
ombo 32; *pwe* Strauss.
omboingo 13 Versammlung.
ombura 25; 27; *yûla* Regen.
omburu 14, c Finne.
ombwa 32; *rwa* Hund.
omeva tira Wasser.
omuhapo 38, a. 5) Gestalt.
omuhoze 10, 1) Spion.
omûni yini Eigentümer.
omukazendu 39, 4); *kali* Weib.
omukova (weho) kope Augenlid.
omuna yana Kind.
omundu 14, d; 39, 4); *tu (ntu)*
Mensch.
omunwe nwe Finger.
omuriro lilo Feuer.
omurongo 38, c. 8) zehn.
omuzema tima Wasserloch.
omuzepa 25; *kipa* Ader.

omutjira 22; 38, c. 7); *kila*
Schwanz.
omuti 22; *ti* Baum.
omutima 22; *tima* Herz.
omutwa tua Knecht.
omuzandu 38, b. 1) a Knabe.
omweze 25: *yeli* Mond.
omwize 25; *yoki* Rauch.
ondaja 13 Segen.
ondana 14, c Kalb.
ondanga 13 Anfang.
ondari 14, b Ähre.
ondia 13 Esslust.
ondjahe 21 Verwunderter.
ondjambo 21 Verleumdung.
ondjamo 21 Schutz.
ondjara 21; *yala* Hunger.
ondjatu 21 Tasche.
ondjima kima Pavian.
ondjira yila Weg.
ondjou 21; 25; *yorû* Elephant.
ondjoza 13 opfern.
ondjupa kupa Flaschenkürbis.
ondjuo 21; *yo* Haus.
ondondi 38, a. 2) Krümchen.
ondovi 14, c Loch.
ondoze 38, a. 6) Schlauberger.
ondunda 14, c Berg.
onduingo 13 Nadel.
onduzu = *onduzu* 25 Schild-
kröte
onde 27; *yî (ngi)* Pferdefliege.
ondu 25; 27; *yû* Schaf.
ondukwa 27 Butterfass.
onduu 27; *yûru* Nilpferd.
onduzu = *onduzu* 25; 27; *kâlû*
Schildkröte.
onyama 33, a; b; 39, 1); *nama*
Fleisch.
onyara nala Nägel an Fingern
und Zehen.
onyati 33, a; b; *nati* Büffel.
onyoka noka Schlange.
onyota nyota Durst.
onyuitxi s. *onyutxi*.
onyungu yungu Topf.
onyutxi yuki u. *nuki* Biene.

onga 13; 22; *vuŋga* s. *voŋga* zusammenmachen.
onganga 12; *raŋga* Zauberer.
onganga 13; *kaŋga* Perlhuhn.
ongoma yoma Trommel.
ongombe 33, b; 38, c. 7) Rind.
ongondjoza 13 Ochse, der für Tote geschlachtet wird.
ongororo 13 Husten.
ongupa kupa Buschlaus.
onguruwe 13; *ruluwe* wildes Schwein.
ongwari 32; *kwale* der wilde Fasan.
oingwe 17; 32; *ywi* Leopard.
oingwindi 38, a. 6) eine Beere.
opokati kati mitten.
ora 8; 24; *vola* faulen, faul sein s. *jora*.
orujezu 25; 34; 38, a. 7); 40; *lelu* Bart.
orukaku 14, b Sandale.
orukune 14, b; 33, b; *kuni* ein einzelnes Stück Feuerholz.
orundoti 27 Schlüsselbein.
oruŋepa kipa Faden.
oruŋinga 25; 27; *tinga* Borste, Granne.
orutavi 14, b Ähre.
oruwahu 14, b Heuschrecke.
oruze yi Hauptdorf.
oseŋgo 27; *kingo* Nacken.
osewa 27 Waisenkind.
osiŋga 27 Borsten.
ozyoti 27; *piro* Niere.
ota yota sich am Feuer wärmen.
otjezu lelu kurzer, starker Bart.
otjikovera 14, d Eiweiss.
otjimbaku 14, d Baumschwamm.
otjimbaze 14, d grosser Fuss.
otjigovera 14, d Eiweiss.
otjipatu 38, b. 8) a Haut, die sich auf einer Wunde bildet.
otjipaze 14, d grosser Fuss.
otji-ŋepa kipa Sehne.
otjitoro 27 Kehlkopf.
otjitoroti 27 Luftröhre.

otjivepo 17; *pepa (i-mpepo)* Sturm.
otji-zu 25; *ru* altes, mageres Schaf.
ouiva liva ein wenig Wasser.
outa ta (uta) Bogen.
outji ruki Honig, Zucker.
outuku tiku (tuku) Nacht.
ovita ta (ita) Krieg.
ozondja 27 Narben.
ozondjezu 34 Bart.
pa 2; 13; 39, 2); *pa* geben.
pa 2 da.
paima 38, b. 11) fleissig sein.
panyuna s. *hanyuna* 19 ausschälen.
papu pela alle sein, fertig sein.
para 5; 13; 38, b. 14); *pala* kratzen.
parakata 38, b. 16) knattern.
parapara 38, b. 14) wiederholt über etwas hinkratzen.
pata 38, b. 1) d; 8) e; c. 2); *pata* einschliessen.
patura 38, b. 8) a eine Wunde öffnen.
paturuka 38, b. 1) d geöffnet sein.
paturura 38, b. 8) e öffnen.
pe 29; *pya* neu.
pehi 23 unten.
pendje 21; *ya* draussen.
pepa 38, a. 5); *pepa* blasen.
pepera pepa Leben einblasen.
perekete 38, b. 16) Interjektion für knatternden Knall.
peta peta beugen.
pihauka 38, b. 5) ganz und gar verrenkt sein.
pihuka 38, b. 5) verstaucht sein.
pika 22; 38, b. 11) auf die Seite reissen.
pikama 38, b. 11) schief stehen.
pikiŋa 22 auf die Seite legen.
pindapinda s. *vindavinda* 17.
pindika 38, b. 1) a böse sein.
pirapira s. *viravira* 17.
pirika 17 trauern s. *virika*.

pita 34 hinausgehen.
pokati 22 zwischen s. *opokati*.
pora pola kühl sein.
pore 38, a. 4); b. 12) gerecht, milde.
porinda 38, b. 12); *pola* sich mässigen.
poriça 38, b. 12); *pola* abkühlen machen; machen, dass jem. sich mässige.
porokota 38, b. 16) rasseln, krachen.
potapota pota durcheinandergemischt, in Unordnung sein.
potu 10, 2); 14, a; 25; 38, a. 7); 38, b. 4); *popû* blind.
potupara 38, b. 4); *popû* blind sein.
pukata kûmba ein Kind in die Arme nehmen.
pumauza 22 jem. nicht zur Ruhe kommen lassen.
pupa 38, b. 1) b fließen.
pupakana 38, b. 1) b vorbeistürmen.
purukuta 38, b. 16) rasseln, klappern.
pya 29; *pia* sich brennen, gar sein.
pyaŋga 38, c. 12); *piaya* abfeigen.
pyu pia heiss.
pyupara pia heiss sein.
raera 13; *laya* jemandem etwas sagen.
raja laya jem. eine Botschaft aufgeben.
rambi 14, a mager.
randa 12; *landa* verkaufen und kaufen.
rara 5; *lala* schlafen, liegen.
raruka 38, b. 1) a fressgierig sein.
raça lamba lecken.
re 14, a; 38, b. 4); *le* lang.
repara 38, b. 4); *le* sich lang hinziehen.
ri 7; 39, 2); *li* sein.
ria s. *rya*.

rima 7; *lima* säen.
rira 7; 22; *lila* weinen.
riçugupariçirira 38, b. 15) sich für jem. beugen.
riçeŋga lînga sich verwickeln.
ronda 34 hinaufsteigen.
rora 38, a. 6); 38, c. 3) versuchen.
rota lota träumen.
rova loya bezaubern.
ruma 38, b. 3); B. 21, 3); *luma* beiliegen.
rumata 7; 22; 38, b. 3); B. 21, 3); *luma* beissen.
rume luma männlich.
rwa 29; *lua* streiten.
rya 13; 29; *lia* essen.
çana 29; *pûana* ähnlich sein.
çea = *çia* 25; 27 verlassen.
çeka 19; 25; *pika* irgendwohin reichen.
çia = *gea* 25; 27; *tîya* zurücklassen.
çina 25 eng.
çigika pika verstecken.
çupi 17; 22; 25; 27; *kûpi* kurz.
çugupara kûpi klein sein.
çuva 25; *kûya* ruhen.
çuvana kûya stark atmen.
çuvira kûya pusten, blasen.
tamba 12; *tamba* ausrecken.
tambuka (omutima) tamba reißen (Geduld).
tamuna 13 aussagen, erwähnen.
tano 18; 20; 38, c. 8); 40; *tano* fünf.
tapa 5; *tapa* Honig ausnehmen.
tarera 13 acht haben auf jem.
tatu 2; 7; 14, a; 22; 38, c. 8); *tatu* drei.
tafuna 18 kauen s. *tafuna*.
tena 34; 38, b. 8) c drohen.
tenena 34; 38, b. 8) c wegen etw. drohen.
tîça 29; 40; *kia* helle werden.
tîça 29; 40; *tî* sagen.
tîçita 34; 38, b. 7); 8) c thun.

tjitira 34; 38, b. 8) c für jem. thun.

tjiva 38, b. 6) in Dunst hüllen.

tjivikiza 38, b. 6) sich mit etwas beschützen.

tjizikiza = *tjivikiza* 38, b. 6).

tika Rita auslaufen.

tirahi 39, 4); *Rita* auf die Erde ausgiessen.

tirira 39, 4); *Rita* aus- u. ein-giessen.

tona 34 schlagen.

topora 34 durchlöchern.

tuma 7; 22; 34; 38, b. 7); c. 2);

tuma senden.

tumbura 38, b. 6) etwas näher herankommen lassen.

tumbuza 38, b. 6) etwas näher an sich heranschieben.

tukana tuka schimpfen.

tunga tunga bauen.

tupura 34 die Augen aufreissen.

twara 29; *tu-ala* wegnehmen.

twika tu-ala aufsetzen, auflegen.

ta 29; *kua* sterben.

tafuna 18; 19; 25; 38, b. 10);

takuna kauen s. *tafuna*.

tuka 27 buttern.

tuna 34; 38, b. 8) c; *tuna* zu-rechtmachen, ausbessern.

tunina 34; 38, b. 8) c für jem. ordnen.

tura 10, 2); 25; *tala* schlagen, zerstampfen.

unda s. *junda* 22.

uraja 38, b. 5) dicht vor dem Kalben sein.

vanda vanda platt.

vara 5; *vala* zählen, rechnen, schätzen.

vari 14, a; 25; 38, c 8); *riti* zwei.

vatera 13 helfen.

vera luala krank sein.

vereke veleka jem. auf dem Rücken tragen.

vi 7; 22 böse s. *ipara*.

viara 38, a. 6) Wohlleben führen.

vihu 25; 38, a. 7) roh.

vika 25 begraben.

vindavinda 17 Zickzack machen.

vipara 22; *ri* hässlich geworden sein s. *ipara*.

viravira 17 unstät sein.

virika 17 betrauern s. *pirika*.

vonga 13; 22; *vuiga* s. *onga* zusammenmachen.

vota s. *ota*.

wa 29; *rua* fallen.

wonga = *onga* 13 sammeln.

wota s. *ota*.

ya 29; *ria* gehen.

za 29; *lua* von irgendwoher kommen.

zandu 38, b. 4) jung.

zanduka 38, b. 1) a wieder jung werden.

zandupa 38, b. 4) jung werden.

zara 29; *ru-ata* tragen, gebrauchen (Kleider).

zema 28; *lima* erlöschen, erloschen sein.

zepa 38, b. 5) töten.

zepaiša 38, b. 5) töten lassen.

zera 25; *yla* verboten sein.

zeu liyo schwer.

zeupara liyo schwer, stark sein.

zeupariša 38, b. 15) stark machen.

ziza luya auströpfeln.

zorundu 39, 4) schwarz.

zumazuma 10, 2); *luma* brummen.

zunda 38, b. 8) b verderben.

zundara 38, b. 8) b verdorben sein.

zuva 25; 38, b. 1) b; 8) a hören.

zuva 38, b. 1) b s. *zuva*.

zuvara 38, b. 8) b ruchbar, hörbar werden.

IV. Duala.

(Siehe Lautlehre p. 92 ff.)

aba 3; 5; *yaya* teilen.
aka 29; 38, b. 8) e verschneiden.
akwa 40 betteln.
ala 2; 38, b. 10); c. 3) gehen.
alabe 5; 38, b. 9); *yataya* antworten.
alane 38, b. 10) fortbringen; mit jem. gehen.
alea pata halten.
ana kana kämpfen, streiten.
anda 12; *landa* kaufen.
anga 13; 38, b. 12); *kali-nga* braten.
asame 29 hoch sein.
asumwe 10, 1) weggehen.
ba 25; 38, c. 8); *vili* zwei.
ba 39, 2) schnitzen.
ba 29; 39, 2) heiraten.
bakame 39, 4) nahe sein.
banda vanda drücken.
bangwa 13 nähen.
bata 13 zusammenzählen.
be 3; *ra* sein.
bele 25; 38, b. 6) rufen.
bene va haben.
bia 38, a wissen.
bila ta (ita) Krieg.
bq 39, 2) fertig werden; einsinken.
bq 8; 39, 2); *vola* stinken.
bobe 7; 22; 29; *vi* Sünde, Böses.
bodilo lito Schwere.
bola 34; 38, b. 8) d thun, geben.
bolea 38, b. 8) d dienen.
bolu 29 Kahn.
boto 13; 29; *vilata* sich anziehen.
buka 25 übertreffen.
bwa 38, b. 10) töten.
bwa 38, b. 8) d zerbrechen tr.
bwambq 12; 29 Rede, Sprache.
bwane 38, b. 10) giftig sein; mit etwas töten.

bwanga 12; *yanga* Arznei.
bwea 38, b. 8) d zerbrechen intr.
bwele 22; *ti* Baum.
dale 22; *tali* Stein.
de 39, 2) pflanzen.
dia leka verlassen.
dia 22 Hand.
dia 29 brennen.
dibatq 22 Tuch.
dibe vele Brust, Euter.
dibi 38, a Klugheit.
dibua 38, c. 8) neun.
dikalando kala glühende Kohlen.
dila lito schwer sein.
dima 28; 33; 38, b. 8) d; *lima* ausgehen, erlöschen.
dimbea 38, b. 6) vergessen.
dimbele 38, b. 6) vergessen lassen.
dimse 33 auslöschen.
dina 25 *yina* Name.
dinga 27 verschnüren.
dingle 25; *linga* umgeben.
diq 25 Herd.
dipa 38, b. 7) 10) schlagen.
dipane 38, b. 10) mit etwas schlagen; sich gegenseitig schlagen.
dise 29 anzünden.
diso 19; 25; *riko* Auge.
diwasa paka Zwilling.
dja rikala sitzen.
djabea 29 Geschenk.
djasame 29 die Höhe.
djita s. *gita*.
djombe 29 Thür.
djongo 38, a Speer.
da 29; 38, b. 8) d; 39, 2); *lia* essen.
dqm 38, c. 8); *kumi* zehn.
duba 25; *lara* eintauchen.
e 7; 22; *li* sein.
ebol 10, 2); 25 Gestank.
ebwea 38, c. 8) hundert.

edimq limo Gespenst.
ekombon 14, d; *komba* Hobel.
ene 33; 38, b. 8) d; *vona* sehen.
endea 22; *linda* eingeschlossen
werden.
endele linda einschliessen.
enge 13 rasieren.
ese 20; *ronka* alle.
esele 38, c. 3); *laka* lassen.
esele kia tagen.
eya 7; 22; *ila* schreien, weinen.
eyeme s. *yeme*.
gita 34; *ringi* viele s. *djita*,
gjita.
gjita s. *gita*.
ia rila meiden.
iba 25; *rira* stehlen.
ibombe 25 Zwerg.
idiba 25 Morgen.
ilondi 38, a Verführer.
inda pinda kentern.
imon nuni Vogel.
ingea 22; 38, b. 6); *ringela*
hineingehen.
ingele 38, b. 6); *ringela* hinein-
führen.
ison 20; 38, a; *konî* Schande.
kalati 17 Buch.
kana (soŋgo) 16; *yana* schwören.
kañ 13; *kaŋga* Perlhuhn.
kañane 33 mit Gewalt nehmen.
kaŋgo 13 Braunes am Braten.
kema kima Meerkatze.
ko 29; 38, b. 8) d; *rua* fallen.
kola 16; 22; 39, 4); *kula* gross
werden.
koŋo ngoli 33; *rona* schnarchen.
kukame 38, b. 11) zu sein.
kuke 38, b. 11) zumachen.
kuŋumane 25; 27; 28; *kûta*
(*îkûta*) bedecken.
kumane kûta (*îkûta*) be-
decken.
kwala 38, b. 8) c; *kua* sprechen.
kwalea 38, b. 8) c für jemanden
sprechen.
kwasa 38, b. 1) c zertrümmern.

kwasea 38, b. 1) c beschädigt
sein.
kwedi 32; *kûa* Tod.
kwese 29 fallen.
lalq 2; 7; 22; 38, c. 8); *tatu*
drei.
lamba tamba auflauern, fangen.
laŋgwa 38, b. 8) d sagen.
lema lema dumm sein.
loa tuka schimpfen.
Loa ruva Gott.
loma 7; 22; 38, b. 14); A. 6;
tuma senden.
lombi 38, c. 8) acht.
londo 38, a verlocken.
longa tunga weben, bauen.
longwatunga aufreihen (Perlen).
lule 10, 2); 25; *tûla* schmieden.
madiba liva Wasser.
manawa 17 Kriegsschiff.
maselu 8; 10, 2); 25; 40; *leta*
Bart.
mawasa 19 s. *divasa* Zwillinge.
mbaŋgo 13 Schneiderei.
mbata 13 das Zusammenzählen.
mbimba 15 Leichnam.
mbô 32; *rua* Hund.
mbodi 13; 25; *ruî* Ziege.
mboti 13; 25 das Kleid.
mbua 27; *rûla* Regen.
mbu 15; 27 Jahr.
mbuke 38, a stumm.
menê rinî selbst.
minya mîla schlucken, ver-
schlingen.
misodi 10, 1); 19; 25; *koli*
Thränen.
modi 10, 1); 25; *reli* Mond.
mom 22; *luma* Männchen.
mome luma Mann.
mota 14, d; *tu* (*ntu*) Mensch.
mpemba 15 Nase.
mudongo 9; 38, a Berg.
mula 10, 2); 25; *kûta* Palmöl.
mulema 22; *tima* Herz.
muloloma 38, b. 14) Gesandt-
schaft.

muna 38, a; *ɣana* Kind.
mune nwe Finger, Zehe.
mundi ɣi Stadt.
musima 25; *tima* Thal.
musinga 25; *tiŋga* Faden.
musisa 25; 34; *kipa* Ader.
mutɔ kalɪ die Frau.
mutɔba 38, c. 8) sechs.
mwaba 38, c. 8) zwanzig.
mwɔlalɔ 38, c. 8) dreissig.
mwanga 15 Wurzel.
mwonen 33 Licht.
ɲ p. 4 nein.
na 4; *na* mit, und.
naŋga 34 liegen.
ndaki 13; 25; 38, a; *laya* Auf-
trag.
ndene nene gross.
ndinga 27 Musikinstrument.
ndoti 13; 25; 38, a; *lota* Traum.
ndjai 21; *ɣala* Hunger.
ndjakɔ 40 Bettel.
ndjangi 40 Beisteuer; Ausfeilen
der Zähne.
ndjo 40 *ɣwi* Panther.
ndjou 21; 25; 38, a; *ɣɔɣa*
Elephant.
nei 38, c. 8); *na* vier.
neŋge 34 legen.
noŋgo 34 nehmen.
ntate-mbɔa 15 Sperling.
nya nɣa Stuhlgang haben.
nyama 33; 39, 1); *nama* Tier,
Fleisch.
nyango 40 Mutter.
nyati 40; *nati* Büffel.
nyaua 38, b. 1) c zerreißen tr.
nyauɛa 38, b. 1) c zerreißen intr.
nyingo 27; *kingo* Hals.
nyo 33; *nyɪwa* trinken.
ngea = *ngjea* 34 *ɣila* Weg.
ngɛn 33 Glocke.
ngɛngu 13 Figuren im Haar.
ngingi 27; *ɣi (ngi)* Fliege.
ngjea = *ngɛa* 34; *ɣila* Weg.
ngga ɣulture Schwein.
ngoli s. *koŋo*.

ngomo ɣoma Trommel.
ngubu 25; 27; *ɣuru* Nilpferd.
ngutu 25; 27 Deckel.
nkango 15 Ehegatten leiblicher
Schwestern.
okele 29 sich waschen.
olo 8; *ɣota* sich wärmen.
ombo 14, d; *komba* abschaben.
ombwa kumb-ula sich erinnern.
onga 38, b. 8) f errettet werden.
ongwane 38, b. 8) f erretten.
osea 19; *kokota* husten.
pane 38, b. 11) aufhängen.
paname 38, b. 11) hangen.
papa 29 kehren.
pe 27 Schlange.
pe pya auch.
pepe 29; *pya* ein anderer.
pepe 16; 39, 4) zufächeln,
fächern.
peta 39, 4) übertreffen.
pe 38, b. 8) c kommen.
poye 38, b. 8) c zu jem. kommen.
pudi 27 Schaum.
pue 13; *puku* Maus.
pulisane 38, b. 10) mischen.
pumba 38, b. 1) c verlieren.
pumbɛa 38, b. 1) c verloren gehen.
putea 38, b. 8) c fangen.
sadi tiyala klein.
sala tiyala klein sein.
samba 38, c. 8) sieben.
sanga 40 Zähne ausfeilen; bei-
steuern.
sango 40 Vater.
sekumea keku schluchzen.
sele 29; *tiya* der Erste sein.
semeɣe 38, b. 6) sich anlehnen.
semele 38, b. 6) anlehnen.
seŋga 38, b. 10) hören.
seŋgane 38, b. 10) auf einen
hören.
sia 25; *tɪla* putzen, reiben.
siba 38, b. 6) hinabgehen.
sibise 38, b. 6) hinablassen.
singi 20; 27 Katze.
sisa 38, b. 15) erschrecken.

sisimẽa 38, b. 15) erschrecken
intr.
sisimẽle 38, b. 15) erschrecken, tr.
songa konga Zahn.
songo s. *kana*.
songo 33 auflauern.
songane 15; 33 verstehen.
su tikū Tag (bei der Zählung).
suē 20 Fisch.
sumwa 10, 1) wegnehmen.
taka 34; 39, 4) leiden.
tanu 18; 38, c. 8); *ṭano* fünf.
tanse 15; 33 unzufrieden sein.
tapa 39, 4) anrühren.
tata 15 hüten.
te 16; *tea* stellen.
teten la das Innere.
timbiṣẽle 34 vergelten.
ṭṭendja 34 aufgeweckt, geistig
regsam sein.
tona 33 versäumen.
tondo 16; 34 lieben.
tonse 33 verhindern.
tonge 38, b. 11) neigen.
tongome 38, b. 11) schief stehen.
umba 22 klopfen, läuten.
wa 29; *lūa* kommen.

wa lūya lecken.
wala = *ala* 2; 38, c. 3) gehen.
wana 2; *pa* bringen.
wana 29; *pūana* gleichen.
wasā 34 suchen.
wasē 2; 23; *pa-ki* unten.
wēa 22; 29; *pia* Feuer.
wembe 15 sich schnäuzen.
wō 14, a; 38, c. 8) eins.
wō 29; 32; *kūa* sterben.
wondo 34 betrügen.
wongo 25; 29; *ṛungu* Topf.
wōso pota zusammendrehen,
spinnen.
wulu 25; 27; *kālū* Landschild-
kröte.
wumse 22; *pumula* ruhen.
wūta 38, b. 8) e aufdecken.
wūta 38, b. 8) e verbergen.
yā 21; *ṛinga* kommen.
yā 29; *vḡala* erzeugen, gebären.
yama 34 umherlaufen.
yeme 22; *limi* Zunge.
yeye (maa) 34 bittende Geberden
machen.
yoko 34 häufig sein.
ṛungu 38, a Stechfliege.

V. Konde.

(Siehe Lautlehre p. 110 ff.)

aga 15; 34 antreffen, finden.
ajula ymwaju 38, b. 8) a gähnen.
akafula 27 kleiner Regen.
akajoka 14, c; *noka* kleine
Schlange.
akalama 14, c kleine Färse.
akaloa 14, c eine Baumart.
akanyama nama Stückchen
Fleisch.
akophene 14, c kleine Ziege.
akaywa 14, c; *vwa* kleiner Hund.
akeṣi yeli Neumond.
aḷa 3; *ṛala* ausbreiten.
amafutha 10, 2); 25; *kūta*
Fett.

amaṣo ṛiko Augen.
amatha ta Speichel.
amathesi 25 Gespei.
amēsi 25; *ṛiri* Wasser.
aniḷa 3; *ṛanika* in der Sonne
trocknen.
aṅala 13; 29; 38, b. 6); 38, c. 2)
sich wohl befinden.
aṅaṣya 29; 38, b. 6); 38, c. 2)
erfreuen.
aṣama ṛakama mit offenem
Munde anstarren.
aṣima 10, 1); 38, b. 11); *ṛalima*
borgen.
aṣathasi 25 die Ersten.

ela rela (leuchten) hell werden.
elu 38, b. 1) a; 38, b. 4); *rela*
 (leuchten) weiss.
eluka 38, b. 1) a; *rela* (leuchten)
 weiss werden.
elupha 38, b. 4); 38, c. 2); *rela*
 (leuchten) weiss werden.
elusya 38, c. 2) hell machen.
enda 8; 12; 13; 24; 31; *renda*
 gehen.
esya 31 gehen machen.
fifa 34; *pika* verbergen.
fifya 31 reizen
fika 25; *pika* ankommen.
fimba 31 ärgerlich werden.
fimbilikisanya 38, b. 15) sich
 gegenseitig zu irgend einem
 Zweck zwingen.
fina 10, 1); 25; *rina* tanzen.
fisa 19; 25; 34; *pika* ver-
 bergen.
fufu 27 reif.
fugama 28; 38, b. 11); 38, c. 2)
 knien.
fula 38, b. 8) b. c. e; 38, c. 2);
vûata ausziehen.
fulila 38, b. 8) c für jem. aus-
 kleiden.
fuma 25; 27 ausgehen.
fumba 38, b. 3); *kûmba* in
 die Backentaschen stecken.
fumbatha 38, b. 3); *kûmba*
 Mund, Hand schliessen.
funda 25; 27; 34; *tûnda*
 züchtigen, lehren.
funya rûna ernten.
funga târa bändigen.
fura lûra schmutzig werden
 (Wasser).
fuwefu 27 rot.
fuwika 25; *lûra* eintauchen.
fwa 29; 32; 38, b. 8) c; 38, c. 2);
kûa sterben.
fwa 29; 38, b. 2); 38, b. 8) b;
vûata sich anziehen.
fwa 29; 33; 38, b. 6); *pûana*
 gleichen.

fwanya 33; 38, b. 6) gleichen
 machen.
fwika 27; 38, b. 2); 38, b. 8) b;
vûata bekleiden, löhnen.
fwila 38, b. 8) c für jem. sterben.
gafu 26 mager.
gana 14, e; 15 lieben.
ganda 26 abmagern.
gela rela (messen) messen.
goloka 38, c. 2).
gona rona ruhen.
guluka 29 gerade sein.
gulusya 29 gerade machen.
gwa 13; 29; 38, c. 2); *rûa*
 fallen.
guisya 38, c. 2) niederwerfen.
hano 18; 38, c. 8); *tano* fünf.
heja 20 stehlen.
homba 20 belohnen.
hovoka 20; 38, c. 2) locker werden.
hovola 38, c. 2).
hovosya 38, c. 2) locker machen.
ifula 27; *vûla* Regen.
ifuu 27; *rûru* Nilpferd.
igala 38, b. 8) b schliessen.
igana 25 sich lieben.
igula 38, b. 8) b. e; 38, c. 2) öffnen.
îumbatha 38, b. 3) die Arme
 kreuzen.
îra Schwangerschaft.
 25; *kûpa* Knochen.
a nama Tier.
ka Regenzeit.
 5; *kîpa* Rückensehne.
ya Brunnen.
oniga Dachspitze.
 Hut.
ila Nagel am Finger,
 Kralle.
ilaga laya Abschied nehmen.
îikhalaşila kala tote Kohle.
îikhanga kanga Perlhuhn.
îikhofi kopî Schwielen.
îikhunguly kunguvû Krähe.
îino 38, a; *rino* Zahn.
îiphaza paka Zwilling.
îiphu 38, a Geschwür.

ilisoši 19; *koli* Thräne.
ilisoša ruva Sonne.
ilivoko voko Hand.
ilivwe vwe Stein.
ilonda 10, 1) sich suchen.
ilyosi 25; *yoki* Rauch.
ima 38, b. 2); *iyama* stehen.
imba rimba singen.
imbasa paka Gabelung.
imbeju 13; *veru* Same.
imbene 14, c Ziege.
imbepho 13 *pepa (i-mpepo)*
 Wind.
imbogo vovo Büffel.
imbosya pola flüssige Medizin.
imbwa 14, c; 32; *ywa* Hund.
imi 15 geizig.
imika 38, b. 2); *yi-ama* er-
 höhen.
indama 14, c Färse.
indefu 25; *lelu* Bart.
indeko 18 Topf.
indjala 21; *yala (i-ngala)*
 Hunger.
indjila yila Weg.
indjoka 14, c; *noka* Schlange.
indjuki 22; *nuki* Biene.
indjuni nunu Vogel.
indola 14, c eine Baumart.
inyama nama Fleisch.
ingalavuga kala brennende
 Kohle.
ingambaky 38, a Bulle.
ingi yingti viele.
ingila ying-ela eingehen.
ingombe komba Muschel.
ingyfi 25 Klopfer.
ingyky 13; *kuku* Huhn.
ingulye 13; *yulure* Schwein.
inguphi kupa Buschlaus.
ingwale 32; *kwale* Rebhuhn.
ingwina 32; *ywena* Krokodil.
inombe 33 Rind.
isa 21; *yinga* kommen.
isi yiva wissen (defect.).
isofu 21; 25; *yoru* Elephant.
isoni 20; 33; *konu* Schande.

isunyatha 38, b. 3) die Arme
 kreuzen.
ithika yatava antworten.
iva yiva stehlen.
ja 29; *yia* sein.
jara 3; 5; 13; 38, c. 2); 40;
yava teilen.
jenga 38, a bauen.
jonga 31 weglaufen.
jogya 31 weglaufen machen.
khafu 10, 2); 25; 38, a; *kakû*
 fest.
khaka 25; 38, a; *kaka* gerinnen,
 fest werden.
khalala 38, c. 2); *kali* böse
 sein.
khali kali wild.
khalipha kali sauer werden.
khama 5; 10, 1); 13; 14, e;
 38, c. 2); *kama* melken.
khana 5; *kana* sich weigern,
 leugnen.
khanya 38, b. 12) treten.
khanyanga 38, b. 12) hin und
 her treten.
khasinga 38, b. 12); *kali-nga*
 in der Asche rösten.
khathi 22 s. *phakhathi* mitten.
khenda 24 vorbeigehen.
khenenda 34; 38, b. 12) zer-
 stückeln.
khifu 25 mutig.
khilanya kila überschreiten.
khiva 25 mutig sein.
khologanya 38, b. 5) rühren.
khoma 15; 38, b. 10) schlagen.
khomana 24 zusammenkommen.
khomana 38, b. 10) sich gegen-
 seitig schlagen.
khonyofu 10, 2) dumm.
khononda 34; 38, b. 12) Rinden-
 stoff klopfen.
khosomola 8; 19; *kokola* husten.
khula 7; 22; *kula* gross werden.
khuluma 16; 38, b. 11) donnern.
khulumba 14, a; 15; 38, b. 12);
kulu gross.

khumbuka kumb-ula sich er-
innern.

khurunda 34; 38, b. 12) Zeug
ausklopfen.

khuya 25 klopfen, spielen (ein
Instrument).

khyä 29; *kia* tagen.

kyndjaya ausserhalb des Landes.

lagila laya schicken, befehlen.

lala lala dünn werden.

lalamuka lala sich beunruhigen.

lambalala 38, b. 2); 8) b sich
hinlegen.

lambalika 38, b. 2); 8) b hin-
legen.

lasa laka treffen mit Geschoss.

leka 38, b. 6); *leka* lassen.

lekela 38, b. 6) hinter sich lassen.

lekesya 38, b. 6); c. 2) nachlassen.

lema 15; 24; *lema* dumm.

lemafu lema dumm.

lembusya 38, c. 4) wecken.

li 7; 39, 2); *li* sein.

lila 7; 22; 29; 38, c. 2); *lila*
weinen.

lima 7; *lima* beackern.

limbuka 29 wach werden.

limbusya 29 wecken.

linda 22; *linda* warten.

lino 25 s. *ilino* Zahn.

lihanya linga wissen.

liyo 25 s. *amayo* Auge.

liya 38, b. 6) abfressen lassen.

liya 29; 38, c. 2) weinen machen.

loga 25; *loya* zaubern.

lomba lomba bitten, betteln.

londa 8; 10, 1); 13; 15; 24;
38, b. 7) 10); 38, c. 1) 2) 3) 4) 5);
40; suchen.

londana 38, b. 10); c. 2) sich
gegenseitig suchen.

longola 25; 38, b. 6) führen.

longosya 38, b. 6) vorangehen
machen.

lyka luka flechten.

lyma 7; 22; *lyma* beissen.

lunduma 38, b. 11) donnern.

lynga lunga schmackhaft ma-
chen, in Ordnung bringen.

lysa 38, b. 1) e ziehen.

lysuka 38, b. 1) e nachschleppen.

lua 29; *lua* fechten.

luasya lu-ala einen Kranken
pflegen.

luole gosa 38, c. 8) acht.

luole kimo 38, c. 8) sieben.

lya 29; 38, b. 6); *lia* essen.

mala mala beendigen.

mela mela wachsen, spriessen.

mfundiko 38, c. 8) fünf.

mila 38, c. 2); *mila* herunter-
schlucken, essen.

mlongo 38, c. 8) zehn.

mo 38, c. 8) eins.

munda la-ni das Innere.

nwa 33; 38, b. 8) c rasieren.

nwela 38, b. 8) c zu etwas rasieren.

nwene rinini Besitzer, selbst.

na 4; *na* mit, und.

na 38, c. 8); *na* vier.

ndesi riva ich weiss nicht s. *isi*.

njanga na geben.

njangana na gegenüberliegen.

ngwo 20 Fisch.

nthandathu 38, b. 14); 38, c. 8);

tatu sechs.

nunu 38 gut.

nunga 12; 31; 39, 3); *nuka*
stinken.

nusya 31; *nuka* schnüffeln.

nwa 33; 38, b. 8) c; 38, c. 2);

nyiwa trinken.

nwela 38, c. 2); 38, b. 8) c zu
etwas trinken.

nwesya 38, c. 2) tranken.

nya nya Stuhlgang haben.

nkathi kati mitten inne.

oga 29; 38, c. 2) waschen.

olova 38, b. 9) weich werden.

ongela 24; *ronga* vermehren.

osa 20; *ronka* alle.

osya 29; 38, c. 2) waschen lassen.

otha 13; 24; 38, b. 8) c; 38, c. 2);

rota sich am Feuer wärmen.

othela 38, b. 8) c; 38. c. 2) sich an der Sonne wärmen.
pha 2; 15; 34; 38, c. 2); 39, 2); *pa* geben.
phakhathi kati mitten.
phala 5; 14, e; 38, b. 13); *pala* schaben, kratzen.
phalasa 38, b. 13) auseinanderkratzen.
phandja 21; *ya* draussen.
phanga 38, b. 1) d; 8) e aufbauen.
phangyuka 38, b. 1) d; 8) e; 38, c. 2) umstürzen.
phangula 38, b. 8) e einreissen.
phasi 19; 23; *pa-ki* unten.
phegesa 38, b. 13) Feuer reiben.
phela 8; *pela* ans Ende kommen.
phelamba 38, b. 12) Schnur drehen.
phepha pepa anrauchen.
phetha pepa Getreide wannen.
phimba 14, a; 15 kurz.
phinda 22; *pinda* zusammenlegen.
phindanya pinda zusammenlegen.
phingama 38, c. 2) schräg liegen.
phona 13; 38, c. 2) gesund werden; entkommen.
phonda 26; 38, a schmieden, schlagen.
phonqwa 38, c. 2) verhindert sein.
photha pota zusammendrehen.
phyfya 29; 38, b. 15) gewöhnen.
phyfya 29; 38, c. 2) 4) aufwärmen.
phykifya 38, b. 15) an etwas gewöhnen.
phyla 22; *pula* dreschen, schlagen.
phupha 29 rauben.
phupha 29 warm werden.
phuphwa 29 geraubt werden.
phyza 29; 38, b. 15) sich gewöhnen.
phya 29; 38, a; *pia* brennen.
phya 29; *pya* neu.
phyagila piaya fegen.

phye 38, a *pia* gekocht.
phyu pia heiss.
sagula 19; *kay-ula* trennen.
saja 20; 27; 34 segnen.
sama 38 verziehen.
sanya 38 verziehen machen.
sangana kanga zusammenkommen.
sefuka keku Sodbrennen haben.
sefula keku wiederkauen.
seka 19; 24; *keka* lachen.
sima 28; *lima* erlöschen.
singalinga umzäunen, verbieten.
sitho lito schwer.
sofya 29; 38, c. 2) irreleiten.
soka 29; 38, a; 38, b. 1) e; 8) f; 15); 38, c. 2) herausgehen.
soke 38, a herausgegangen.
sokesya 38, b. 15) zu etwas hergehen lassen.
sokola 38, b. 8) f herausholen.
sokoka 38, b. 1) e herauskommen.
songa konga zum Bösen verleiten, zum Guten bewegen.
songelekesanya 38, b. 15) sich gegenseitig zu einem Zweck verführen.
songola konga Holz bearbeiten, Zähne zuspitzen.
soşya 29; 38, b. 15); 38, c. 2) herausbringen.
sove 27 verloren.
sova 29 verlieren.
suka 38, a waschen.
suke 27; 38, a gewaschen.
sulama 38, b. 11) sich beugen.
suma 20; 27; 38, c. 2) bitten.
syngula kunga auswählen.
sya tila mahlen.
syala 29; 32; *tiyala* übrigbleiben.
syuka 38, b. 6); 38, c. 2) auf-
 erstehen.
syukwa 38, c. 2) sich sehnen.
syusya 29 schwingen machen.
syusya 38, b. 6); 38, c. 2) auf-
 erwecken.

syutha 29 schwingen.
thafuna 18; 25; 38, b. 10); *ta-*
kūna kauen.
thala 25 anfangen.
thambalala tamba sich lang
hinstrecken (Weg).
thapha 5; *tapa* heraus schöpfen.
thathu 2; 7; 22; 38, b. 14);
38, c. 8); *tatu* drei.
theka 13 schöpfen.
theka 25; 38, b. 6) sich über-
geben.
thelemyka 40; *tela* herabgleiten.
themela tema fallen.
thenganya 38, c. 2).
thessa 38, b. 6) Erbrechen er-
regen.
thethema 38, b. 14); 38, c. 2)
zittern.
thi 22; 39, 2); *ti* sagen.
thima 16 hüten.
thithu 14, a; 15 schwarz.
thufya 29 sich rühmen.
thuka tuka schimpfen.
thūla 29; 38, b. 8) b e; 38, c. 2);
tu-ala Lasten absetzen.
thyma 7; 13; 14, e; 15; 22;
38, c. 2); *tuma* senden.
thyinga tūnga (Perlen) auf-
reihen.
thungulupha 38, b. 4); c. 2) lügen.
thupha 29 dick sein.
thwala 29; 38, b. 8) b c; 38, c. 2);
tu-ala bringen.
thwalila 38, b. 8) c für jemanden
bringen.
thyelemuka 29; 40; *tela* herab-
gleiten.
ulyigo piyo Niere.
ulyufupha 27 Knochen.
ulyugoje 14, b Strick.
ulyuki ruki Honig.
ulyufu 14, b; 24; *lelu* Bart-
haar.
ulyulimi limi Zunge, Sprache.
ulyunyama nama Nachgeburt.
ulyuphembe 14, b) Horn.

Abhandl. d. DMG. XI. 2.

bo 27; *kamba* Draht.
kingo Nacken.
linga Zaun.
li 14, b Matte.
li Schaft am Speer.
ulyuvafu 14, b Rippe.
ulywelo 14, b Netz.
ulyoimbo 22; *yimba* Gesang.
yuma 22; *yuma* trocken werden.
ymbili vili Leib.
yimbosi 26 Arbeiter.
yimbombi 15 Arbeiter.
yumfusya 27 Brautwerber.
yumfwandiſo 27 Asche.
yumfyele 29; *yſala* Säugling.
yummwi 33 Barbier.
yumotho rota Feuer.
yumphosi 15; 26; 38, a Schmied.
yumundu 9; 14, d; 38, a; *tu*
(ntu) Mensch.
yumundu yumo 38, c. 8) zwanzig.
yumwana 15; 38, a; *yana* Kind.
yumwaju 38, b. 7) s. *ajula*.
yumweſi yeli Mond.
yundema lema der Dumme.
yundjave 15 Schwämmchen.
yundjengi 38, a Baumeister.
yundomo lomo Lippe, Schnabel.
yundongosi 25 Anführer.
yundosi 25 Zauberer.
yundyne 15; 33; 38, a; *luma*
Ehemann.
yundymyana 33; *luma* Knabe,
Jüngling.
yunnugana 38 der Jüngere (von
Brüdern).
yunſo 38, a Wanderstab.
yunſunga 27 Mädchen.
yunthu 15 Kopf.
yunthungulu 38, b. 4) Lügner.
yunganga 12; 15; *raſga* Medi-
cinmann.
yunheji 20 Dieb.
yunkha kali Frau des So und So.
yunkhaſi kali Gattin.
yunkhaſikulu kali die groſſe
Frau.

uñkhami 10, 1); 15 Melker.
uñkhoma 38, a der Aussätzige.
uñkhily kulu der Ältere.
uñnoma 33 Bienenkorb.
uuyfyele 29 Zeit nach der Geburt, Kind.
uuymu ruma das Trockne.
uuyuku 25; *tiku* Tag von 24 Stunden.
uuvithe ta (ita) Krieg.
vala 5; *vala* zählen.
vanda vanda drücken, bähnen.
vava vava schmerzen.
veli 38, c. 8); *vili* zwei.
vika va (va + ika) setzen.
vila 22; *vila* kochen.
vivi 7; 15; 22; 38, b. 14); *vi* böse.

vofu 25 faul.
vola 25; 29; *vola* faulen.
volofo 24 bestäubt.
vomba 26 arbeiten.
vona 13; 15; 24; 38, b. 1) c; 38, c. 2); *vona* sehen.
voneka 38, b. 1) c sichtbar werden.
vonya 38, c. 2) sehen machen.
vosya 29 faulen machen.
vovotha 38, b. 3).
vuya 29; 38, c. 2); *vuya* zurückkehren.
vumba 12; 22; *vumba* bilden.
vungana vunga sich versammeln.
vusya 29; 38, c. 2) *vuya* zurückbringen.
vyala 29; *vyala* pflanzen, säen.

VI. Saṅgo.

(Siehe Lautlehre p. 132 ff.)

avanhu 7 s. *umunku* Menschen.
bandula 38, b. 8) a schälen.
beda 16 abweisen.
denjeya 38, c. 2) zerbrechen intr.
denjela 38, c. 2) zerbrechen tr.
dila 38, c. 2) bei etwas zögern.
dima 16; 38, c. 2) hüten.
dinda 16; 38, b. 8) e schliessen.
dindula 38, b. 8) e; c. 2) öffnen.
djela 29; *rela* (messen) prüfen, messen.
djenda 8; 12; 24; 27; 29; 38, c. 2); *renda* gehen.
djesa 29 messen lassen.
djongelesa ronga vermehren.
djova 38, c. 6) verkündigen.
fiha 19; 25; 27; 38, b. 8) c; 38, c. 2); *piku* verbergen, verstecken.
fhama 38, b. 11); 38, c. 2) sich verstecken.
fhila 38, b. 8) c; 38, c. 2) rel. zu *fiha*.
fixa 19; 25; *pika* ankommen.

filixa 38, b. 2); 38, c. 2) schicken.
finhu 24; 38, a Essen.
fyadjila 29; *pia-ya* fegen.
fumbwa 38, c. 2) missglücken.
funda 10, 2); 25; *tinda* züchtigen.
funixa 24 zudecken.
funga 38, b. 8) e schliessen.
fungula 38, b. 8) e; 38, c. 2) aufmachen.
fupi 22; *kupi* kurz.
fwa 29; 32; 38, c. 2) *kua* sterben.
foala 29; *vu-ala* anziehen.
fioesa 38, c. 2) anziehen.
gana 9; 13; 16; 38, b. 8) d; 38, c. 1) 2) 3) 7) lieben.
ganana 38, b. 10); 38, c. 2) einander lieben.
ganila 38, b. 8) c; 38, c. 2) rel. zu *gana*.
golofu 10, 2); 25 gerade.
golexa 10, 2); 25; 38, c. 2) gerade sein.

golosa 38, c. 2) gerade machen.
gosipa 38, b. 4); 38, c. 2) alt werden.
gula 25 kaufen.
guwili 22; 38, a; *vili* Leib.
guwoxo 24; 38, a *roko* Arm.
gwa 29; 38, c. 2); *rua* fallen.
hagula 19; *karula* aussuchen, auswählen.
hedjela 38, b. 1) d sich nähern.
hega s. *hedjela*.
heguja 38, b. 1) d; 8) e; 38, c. 2) auseinander gehn.
hegula 38, b. 8) e; 38, c. 2) wegstun.
hegusa 38, c. 2) wegschicken.
heja 19; 24; 29; 38, c. 2); *keka* lachen.
hesa 29; 38, c. 2) lachen machen.
homa 20; 38, c. 2) Krieg führen.
hongole 38, a behauen (adj.).
hulula 38, b. 3); 38, c. 2) durchtropfen (Regen).
hulutha 38, b. 3); 38, c. 2) hineingehn.
xalala 38, b. 8) b; c. 2); *kali* zornig werden.
xali 38, b. 8) b böse.
xama 5; 13; 38, c. 2); *kama* melken.
xana 5; *kana* sich weigern.
xanza *kamba* waschen (Wäsche).
xaywa 14, c Hündchen.
xosomola 19; 24; *kokola* husten.
xa 29; *kia* tagen.
xihonelo 38, a Nadel.
xila 22; 27; 38, c. 2); *kila* vorübergehen.
xumi 38, c. 8); 40; *kumi* zehn.
xwana 29; 32; 38, c. 2); *pwana* gleichen.
xwanana 38, b. 6) ähnlich sein.
xwananya 38, b. 6); 38, c. 2) einander ähnlich machen.
ihamba 38, a = *ilihamba* Blatt.
ilihamba 7 Blatt.
imbwa 14, c; 32; *rwa* Hund.

imheni 13; 33 Ziege.
indji 26, a; *ringi* viele.
inhuku 27; *kuku* Hubn.
inhyi 23; 34; *ki* Land.
inyoxa 33; 39, 1); *noka* Schlange.
inyuni *nuni* Vogel.
inyusi 25; *ruki* und *nuki* Biene.
inzala *zala* (*i-ngala*) Hunger s. *nzala*.
inzila *yila* Weg.
inkwale 32; *kwale* Rebhuhn.
jala 3; 5; *zala* Gras auf dem Dach ausbreiten.
janixa 3; 13; 38, b. 2); 38, c. 2);
yanika in der Sonne trocknen.
januxila 38, c. 2) aus der Sonne nehmen.
jasima 10, 1); *jalima* borgen.
jenxa 12 (Hunger) leiden.
jigana 10, 1); 25 sich lieben.
jima *yi-ama* stehen.
jinja 21; *ringa* kommen.
jithixa *rataya* antworten.
jotha 8; *rota* sich wärmen am Feuer.
juma 22; *ruma* trocken werden.
kula 7; 22; *kula* gross werden.
kumbuhisa 25 erinnern.
kumbuxa 25 sich erinnern.
kumbula *kumb-ula* sich erinnern.
kwa 29; 38, c. 2) Morgengabe geben.
ladjila 24; *laya* befehlen.
laga 24; *laya* befehlen.
lexa 25; 38, b. 8) c; *leka* lassen, übrig lassen.
lexela 38, b. 8) c; 38, c. 2) rel. von *lexa*.
lema *lema* dumm sein.
li 39, 2); *li* sein.
lidjwa 38, a; *ruva* Sonne.
ligandja 21 *zanga* Hand.
liho 19; 25; *riko* Auge.
lixanga *kaŋga* Perlhuhn.
lixanxa 12 Ei.

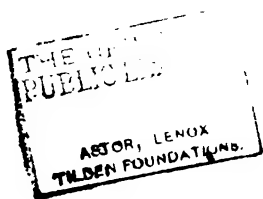
liisa 38, c. 2) füttern.
lila 7; 22; *lila* weinen.
lima 7; *lima* hacken.
linda 22; *linda* warten.
*lomba lomb*a bitten.
longola 13; 25; 38, c. 2); A. 10, 1) vorangehen.
luda 16 Bauch.
lugalainu 14, b Bett.
lujimbo 22; 38, a; *rimba* Gesang.
lukwego 32 Stock.
lula 29.
luma 7; 22; *luma* beißen.
*lupoth*e 14, b Strick.
lusa 29; 38, c. 2) betrügen.
lusangu 20 Bündel.
*lusiku tik*u Zeit.
lya 29; 38, c. 2) 3); *lia* essen.
mafutha 10, 2); 25; *kuta* Butter.
mabandu 38, b. 8) a Schalen.
mela mela wachsen, spriessen.
mhepo 13; *pepa (i-mpepo)* Wind.
mila 33; 38, c. 2); *mtla* schlingen.
mō 38, c. 8) eins.
mugosi 38, b. 4) der Mann.
mulixa 38, c. 6) umleuchten.
mulongosi 10, 1); 25; A. 10, 1) Anführer.
munhu s. *umunhu*.
musendji 26, b Baumeister.
muswamu 38, b. 1) a ein Gesunder.
mvesi reli Mond.
na 4; *na* mit, und.
na 38, c. 8); *na* vier.
nenepa 38, b. 4); 38, c. 2); *nene* stark werden.
nhonya 13 der Regen.
nhwinsi 26, b Schweiss.
nofu 33; 38, a schön.
nsoni 20; *koni* Schande.
nuixa 12; *nuiika* stinken.
nwa 33; 38, c. 2); *nyiwa* trinken.
nwesa 38, c. 2) tranken.

nyangu 38, b. 4) schnell.
nyangupa 38, b. 4); 38, c. 2) sich beeilen.
nzala 21 s. *inzala* Hunger.
nzila s. *inzila*.
nzovu 21; 25; *zorū* Elephant.
nombe 33 Vieh.
ona 24; *rona* schlafen.
ona 20; *ronika* alle.
pa 2; 39, 2); *pa* geben.
pagathila 38, c. 6) einwickeln.
panduxa 38, b. 1) d; 38, b. 8) e; 38, c. 2) spalten intr.
pandula 38, b. 8) e; 38, c. 2) spalten.
patha 13; 38, c. 2) kratzen.
pofoxa 25; 38, c. 2); *popū* blind sein.
potha pota zusammendrehen.
pulihisa 25 aufpassen.
pulixa 25 verstehen.
puputha 22 fliegen.
pya 29; 32; *pya* neu.
pya 29; *pia* brennen.
sagala 29; *tir-ala* übrig bleiben.
sagasa 29; 38, c. 2) übrig lassen.
sakula 38, b. 10) suchen.
sakulana 38, b. 10); 38, c. 2) einander suchen.
sano 18; 38, c. 8); *tano* fünf.
seŋga 21; 26, b bauen.
*sig*a 20; 38, c. 2) 3) davonlaufen.
sima 28; 38, b. 6); *lima* erlöschen intr.
simya 38, b. 6) auslöschen tr.
sumusanya 38, c. 2) zusammen etwas tragen.
swamuxa 29; 38, b. 1) a; 38, c. 2) gesund werden.
swamusa 29; 38, c. 2) gesund machen.
thadjixa 38, b. 1) c; 38, c. 2) verloren gehen.
thafunya 18; 25; 38, b. 10); *ta-kūna* kauen.
thamu 38, c. 2) krank.
thamwa 38, c. 2) krank werden.

thandjila 26, a); 38, b. 8) c rel.
zu *thanga*.
thandjilisa 38, c. 2) veranlassen,
dass jem. bei etwas hilft.
thanga 26, a; 38, b. 8) c helfen.
thangana kanga sich begegnen.
thathu 2; 7; 22; 38, c. 8); *tatu*
drei.
theje 14, a weich.
thelexa 24 kochen.
theleje 24; 38, a gekocht.
thema tema fallen.
thonya 13 regnen.
thova 18; 38, c. 2) schlagen.
thumbixa 38, b. 2); 38, c. 2) auf-
hängen.
thuula 38, b. 8) e; 38, c. 2) ab-
setzen vom Kopf.
thwala 29; 38, b. 8) e; *tu-ala*
wegtragen.
thwinxa 12; 26, b schwitzen.
umudimi 10, 1); 38, a Hirte.
umunku 14, d; 38, a; *tu (ntu)*
Mensch.

umupixi 38, a Baum.
umuthwe 38, a Kopf.
va va sein.
valafu 10, 2); 25 weiss.
valala 10, 2); 25; 29; 38, b. 8) b;
38, c. 2) weiss sein.
valasa 29; 38, c. 2) weiss machen.
vasa 5; *vala* zählen.
vi 7; 14, a; 22; *vi* böse.
vixa 38, b. 8) c; *va* setzen.
vixila 38, b. 8) c rel. zu *vixa*.
vili 38, c. 8); *vili* zwei.
vola vola faulen.
vona 38, b. 1) c; *vona* sehen.
vonexa 38, b. 1) c; 38, c. 2) sicht-
bar werden.
vugusi 25 Kauf.
vuxa 9; 24; 38, c. 5) weggehn.
vuxa vuxa zurückkehren.
vumba 12; 22; 38, c. 2); *vumba*
bilden.
runšana 12; *runšana* sich ver-
sammeln.
vyala 29; *vyala* pflanzen, säen.

Druck von G. Kreysing in Leipzig.



**LIEDER
DER LIBYSCHEN WÜSTE.**

Abhandlungen
für die
Kunde des Morgenlandes
herausgegeben von der
Deutschen Morgenländischen Gesellschaft.

XI. Band.

No. 3.

LIEDER DER LIBYSCHEN WÜSTE

DIE QUELLEN UND DIE TEXTE

NEBST EINEM EXKURSE

ÜBER

DIE BEDEUTENDEREN BEDUINENSTÄMME

DES WESTLICHEN UNTERÄGYPTEN

VON

MARTIN HARTMANN

Leipzig, 1899

in Commission bei F. A. Brockhaus.

Über die Entstehung dieser Arbeit ist am Anfang des Abschnittes „Die Quellen“ gehandelt. Die Verarbeitung des Stoffes nach der grammatischen, lexikalischen, formellen (metrischen) und inhaltlichen Seite ist begonnen.

Der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft, welche mir die Mittel gewährt hat, die in Berlin begonnenen Studien über den Beduinendialekt des westlichen Unterägypten an Ort und Stelle fortzusetzen und zu vertiefen, sowie dem Preussischen Kultusministerium, das mir den Urlaub zur Reise bewilligt hat, sage ich den wärmsten Dank.

Charlottenburg, Januar 1899.

Martin Hartmann.

Inhalt.

	Seite
I. Quellen	1—30
1. Personen, mit denen ich gearbeitet habe	13—25
2. Personen, die bei der sprachlichen Aus- beutung der Libyschen Wüste verwendbar erscheinen	26—28
3. Beduinendichter	28—30
II. Texte	31—208
1. <i>meğarid</i>	33—189
2. <i>ghannāwāt</i>	189—208
Exkurs: Die bedeutenderen Beduinenstämme des westlichen Untersüdypten	209—230
Erläuterungen, Nachträge, Berichtigungen	231—243

Abkürzungen.

gh = *ghannāwāt*.

No. mit folgender Ziffer bezieht sich auf die S. 33—189 gegebenen
meğarid.

STUMME, *Bed. L.* und STUMME, *Trip. M.* bezeichnet die Werke dieses
Gelehrten: *Tripolitanisch-Tunisische Beduinenlieder* (Leipzig 1894)
und *Märchen und Gedichte aus der Stadt Tripolis in Nordafrika*
(Leipzig 1898).

TB = Reisetagebuch.

I.

QUELLEN.

Meine Quellen sind Menschen, nicht Bücher — leider nur Menschen. Gute arabische Niederschriften des Gehörten hätten die Arbeit erleichtert und wären dem Werke zu statten gekommen.

Zur Beschaffung von Niederschriften gab es drei Wege: 1) Erwerbung von vorhandenen Liedersammlungen, 2) Zuziehung eines Schreibers bei dem Arbeiten mit den Leuten, 3) Beauftragung geeigneter Personen mit selbständigem Sammeln. Alle drei Wege versuchte ich, nicht mit Erfolg, oder doch mit nur geringem. Liedersammlungen giebt es, aber sie sind selten, und die wenigen meist nicht zu erwerben¹⁾. Ich konnte nur das dürftige Heftchen des 'Abd el'aziz (s. Liste No. 3) in meinen Besitz bringen. Zwei andre Liederbücher, die sich in den Händen von Rḥajim Elbaṭrān (s. Liste No. 15) und Šu'aib Ibn 'Alī (s. Liste No. 25) befinden sollten, bekam ich nicht zu Gesicht. Personen, die zum Nachschreiben von Mitteilungen in Beduinensprache geeignet sind, habe ich nicht gefunden. Die Erfahrungen, die ich bei Versuchen in Kairo machte, waren sehr unerfreuliche. Diese Soldschreiber hatten von der Sprache der Beduinen keine Ahnung und machten beständig die ärgsten Fehler; dass sie durchgängig das *gāf* der Beduinen durch *ḡim* wiedergaben, war noch das geringste²⁾. Etwas besser waren die Leistungen von Šālīḥ II aus dem Halbbeduinen-dorfe *kōm el-aswad* (s. Liste No. 17), aber es ging mit dem Schreiben viel zu langsam. Nur wer längere Zeit im Lande lebt, hat Aussicht, einen zum Nachreiben beim Arbeiten mit Beduinen brauchbaren Mann zu finden. Am ehesten wird man in Alexandrien jemanden gewinnen können, der die Sprache der Wüstenbewohner geschwind und sicher durch die Schrift nachahmt³⁾. Nur schreib-

1) Vgl. STUMME, *Bed.-L.* 3: „Das erwähnte Buch [mit Liedern] hat er [der Meister der berufsmässigen Sänger, mit denen Stumme in Tunis zusammenkam] nie aus den Händen gelassen und auch nie gestattet, dass es mir zur Ansicht vorgelegt würde“.

2) Zu ihrer Entschuldigung will ich anführen, dass selbst der Leuchtturmbeamte in *el'amājid*, der wackre Muslim 'Alī Ḥasan, mir erklärte, obwohl er seit Jahren immerwährend mit den Beduinen zu thun habe, verstehe er sie zuweilen nicht, es sei eben Maghrebinisch und eine ganz andere Sprache.

3) Fähigkeit dazu möchte ich bei Ahmed Samir (s. Liste No. 22) annehmen, der aus Alexandrien gebürtig und schon mehrfach bei Festlegung von Beduinentexten mitthätig gewesen ist. Auch Sulṭān Efendī (s. Liste No. 24), der Beduinenblut in sich hat, dürfte in Betracht kommen.

gewandte Leute werden auch zum Sammeln von Liedern zu verwenden sein, sei es allein, sei es in Verbindung mit einem Illitteraten, der durch Intelligenz und Beziehungen besonders geeignet ist, Material aufzuspielen. Die Hoffnung auf gute Ergebnisse durch beauftragte Sammler ist allerdings sehr gering. Haben die Leute nicht beständig die Peitsche hinter sich, so thun sie nichts, und selbst Aussicht auf eine gute Entschädigung vermag nicht, die angeborne Faulheit zu überwinden.

Immerhin würde sorgfältige Benützung der angegebenen Mittel zur Beschaffung von Niederschriften zu nicht unbedeutenden Ergebnissen führen, und es liesse sich eine ziemlich vollständige Sammlung aller Lieder erreichen, welche heute zwischen dem Rande des Nilthals und der *'agabet essallüm*, der Grenze Ägyptens gegen Tripolis, im Munde der Menge sind.

Und doch hätte das so Zusammengebrachte für uns nur einen bedingten Wert, es wäre ein Buch mit sieben Siegeln. Zahlreiche Lieder sind Gelegenheitsgedichte, die an ein besonderes Ereignis anknüpfen, wie an einen „Tag“, d. h. eine Schlacht, oder enthalten Anspielungen auf Personen und Ereignisse und bedürfen daher eines Sachkommentars. Die Sprache steht der in STUMME'S *Tripolitanisch-Tunisische Beduinenlieder und Märchen und Gedichte aus der Stadt Tripolis in Nordafrika* ziemlich nahe, ist aber doch mit den vorhandenen Hilfsmitteln nicht zu bewältigen. Vor allem aber bietet die arabische Niederschrift kein lebendiges Bild, es fehlt die ‚Bewegung‘, die *ḥaraka* im arabischen Sinne, die vokalische Seele, und die Zeichen auf dem Papier verraten uns von den Lauten nur das Größte. Die gesammelten Lieder müssten doch immer von phonetisch und sprachlich geschulten Europäern mit Beduinen, denen nichts von Fellachentum oder gar von Litterarbildung anklebt, durchgenommen und mit sorgfältiger Beachtung alles Lautlichen, auch durchgehendem Kommentar, niedergeschrieben werden.

Die vorliegende Sammlung ist von dem idealen Werke, das sich aus solcher Verbindung von Benutzung schriftlicher Quellen und persönlicher Beobachtung ergäbe, weit entfernt. Sie bietet Stücke aus einem kleinen, dem Delta nahen Teile der Libyschen Wüste, denen sich gelegentlich solche aus entfernteren Gegenden einmischen. Der Sammler war phonetisch wenig geschult, sprachlich insofern schlecht vorbereitet, als er bis dahin keine praktische Übung in der Sprache seiner Studienobjekte hatte. Er war, als er die Sammlung in Berlin begann, lediglich von dem Gefühl der Pflicht geleitet, der Pflicht, eine ausgezeichnete Gelegenheit zur Festlegung von Thatsachen, die bisher ganz unbekannt waren, nicht zu verpassen. Von dieser Pflicht war er auch gehalten, als er dann im Lande selbst die Sammlung fortsetzte und erweiterte. Es waren nicht geringe Hindernisse zu überwinden.

Über das Berliner Arbeiten habe ich folgendes zu berichten.

Nachdem ich einige Male mit den Sängern aus Damaskus, die zu dem arabischen Theater der Ausstellung Kairo-Berlin 1896 gehörten, Sitzung gehalten (vgl. ZDMG. 51, 177), wurden mir diese Bemühungen durch die Schwierigkeiten verleidet, die man mir in den Weg legte, wahrscheinlich um eine beträchtlichere Summe als Entschädigung herauszuschlagen. So wandte ich mich den Beduinen zu. Am 18. Mai 1896 notierte ich nach der Beduinin Umm Muḥammed aus *el'agabe eṣṣaghire* vier Stücke, von denen sich in der Folge zwei durch andere Niederschriften bestimmen liessen. Noch am gleichen Tage hatte ich das Glück, vor die rechte Schmiede zu kommen. Ich hielt unter den Beduinen Umfrage nach dem, der am meisten Lieder wisse, und alsbald wurde ein stattlicher Bursche von ca. 25 Jahren herbeigeht, der meine Wünsche erfüllen könne, Chamīs 'Uṭmān (s. Liste No. 7). Ich sah bald, dass ich ein gutes Studienobjekt vor mir habe. Ich begann sofort das Arbeiten mit dem dem Stamm der Aulād 'Alī angehörigen Mann, welcher sich willig und geschickt zeigte. Von den andern Beduinen, die sich gelegentlich dazu fanden, und deren Gesellschaft nicht selten lästig wirkte, machten sich nur zwei Männer wirklich nützlich: 'Awaḍ 'Uṭmān, der Bruder des Chamīs (s. Liste No. 6), und Maḥmūd Ġum'a (s. Liste No. 11). Teils mit Chamīs allein, teils mit Corona wurden vom 18. Mai bis zum 2. Juli 22 Sitzungen gehalten, dann erfuhr das Arbeiten infolge einer Intrigue eine Unterbrechung¹⁾. Nur am 30. Juli und 3. August arbeitete ich noch mit den Leuten, dann verliess ich Berlin auf mehrere Wochen, und nach der Wiederkehr sah ich sie vor ihrer nicht lange darauf erfolgenden Abreise nur, ohne erheblichere Aufzeichnungen zu machen. Viel Neues wäre, wenigstens von Chamīs, kaum noch zu erfahren gewesen, denn er hatte bereits angefangen, sich zu wiederholen. Aber für Erklärung der Lieder, von denen einige garnicht oder ungenügend kommentiert worden waren, wäre wohl noch manches zu gewinnen gewesen.

Zur Veröffentlichung war das Gesammelte nicht geeignet. Die Lücken waren zu zahlreich. Nur durch einen Aufenthalt im Lande selbst war die nötige Vollständigkeit zu erreichen. Anfang September 1897 konnte ich die Reise nach Ägypten antreten und etwa acht Wochen lang sprachliche Studien treiben.

1) Die Berliner Presse hatte sich mit Gewaltsamkeiten und Ungehörigkeiten, die von dem Kairo-Unternehmer Möller gegen einige seiner Söldlinge verübt worden sein sollten, beschäftigt, und auch in ägyptische Zeitungen waren Korrespondenzen in diesem Sinne gekommen. Der Unternehmer liess nun den Beduinen durch Vermittlung des „*kummanda*“, des Führers der Truppe, des Schech Su'aib, verbieten, weiter mit mir zu arbeiten, da ich in den *gerānīl* gegen ihn geschrieben hätte. Ich hatte nicht die geringste Veranlassung, mich an jenen Zeitungs-Erörterungen zu beteiligen, da die Beduinen mir beständig versicherten, es sei vortrefflich für sie gesorgt, und ihr Unternehmer erfülle seine Verpflichtungen getreulich.

Von meinen Berliner Freunden habe ich in Ägypten keinen wiedergesehen. Ich bin nicht bekümmert darüber. Ihre Mitteilungen durch die Angaben anderer nachzuprüfen und von andern Neues zu hören, schien mir wichtiger. Sehr bald konnte ich feststellen, was mir besonders wertvoll war, dass ein Teil der von Chamîs diktierten Lieder wirklich Volksgut sind; von einigen konnte ich neue Niederschriften gewinnen (s. z. B. No. 16 und No. 37).

Das Einzelne über die Personen, mit denen ich in Ägypten arbeitete, ist in der unten folgenden alphabetischen Liste niedergelegt. Doch wird manches des dort Gesagten verständlicher sein, wenn ich hier eine kurze Übersicht über meinen Aufenthalt gebe.

Zur Erreichung meiner Sammelzwecke glaubte ich sobald als möglich nach meiner Ankunft einige Zeit in der Libyschen Wüste zubringen zu sollen. Als Reiseziel nahm ich den Catabathmus Minor, heut *el'agabe eşşaghîre*, in Aussicht, weil mich dieser Weg durch den hauptsächlich von dem Stamm der Aulād 'Alî') bewohnten Küstenstrich führte. Nach allem, was ich gehört²⁾, musste ich annehmen, es sei zur Reise durchaus Empfehlung der Regierung an den Mudir der Provinz *elbehëra* notwendig, und ich that deshalb sogleich nach meiner Ankunft in Alexandrien die nötigen Schritte bei dem Generalkonsulat³⁾. Mit Promptheit erhielt ich in Kairo, wo ich den Bescheid erwartete, das Schreiben Mustafâ Fahmî Paschas, des Ministers des Innern, an den Mudir von *elbehëra*, Ahmed Chairî Pascha; es wurde mir nur leider mit dem Bemerkten zugestellt, der Minister habe die Empfehlung nicht gern gegeben und lasse mir sagen, eine Verantwortung für meine Sicher-

1) Diesem Stamme gehörten, wie schon bemerkt, meine Berliner Gewährsmänner Chamîs und 'Awaḍ an.

2) Prof. Vollers schrieb mir im Juni 1896, er habe *marjûṣ*, den östlichsten Teil dieses Küstenstriches, einmal von Alexandrien aus besuchen wollen, aber die Vorbereitungen seien zu umständlich gewesen; die Leute dort seien sehr ungemütlich. Wo auch immer ich von meiner Absicht sprach, wurde mir sofort gesagt, Einholung der Erlaubnis der Regierung oder doch ihre Benachrichtigung und Erwirkung von Empfehlungen sei notwendig. Dem widersprach nicht durchaus, dass Herr Hermann Burchardt (s. Verhandl. d. Ges. f. Erdk. zu Berlin 1893, Heft 7) die Reise nach Siwa ohne irgendwelche Verständigung der Regierung gemacht hatte; er durchzog den gefährlichsten Teil der Wüste in Begleitung des Me'mûr von Siwa und sagt darüber im Tagebuch (Mscr.) vom 12./5. 93: 'Wir wenden uns jetzt [von Moghara] nach NO. Wir könnten von hier bis Alexandrien täglich an Wasser vorüberkommen; der Mamur zieht jedoch einen Weg vor, der uns so wenig wie möglich mit Arabern in Berührung bringt; denn die Bewohner des Mariut sind als räuberisch bekannt. Sie verstehen es, sich nachts an die Zelte heranzuschleichen und zu stehlen; unsere Zelte werden deshalb dicht bei einander aufgeschlagen und von dem Gepäck [wird] eine *serîbe* gebildet; ausserdem wird eine Wache eingerichtet.'

3) Da der Chedive den Sommer in den Schlössern in und bei Alexandrien verbringt, so verlegen die fremden Vertreter in Kairo ihre Wohnung in die Nähe dieser Stadt; man nennt als ihre Residenz gewöhnlich *'erramle*; das ist insofern nicht ganz richtig, als *'erramle* nicht der Name einer Ortschaft, sondern eines ca. 5 km langen Landstriches ist. Danach ist die Darstellung bei Baedeker zu berichtigen.

heit in der Libyschen Wüste¹⁾ könne die Regierung nicht übernehmen. Das klang nicht sehr tröstlich. Zudem hörte ich, dass nicht sehr lange vorher Mr. Blunt und seine Frau auf einer Reise nach Siwa recht üble Erfahrungen gemacht hätten und nur durch einen Zufall dem Tode entronnen seien. Am 19. September morgens kam ich von Kairo fort. In *damanhūr*, dem Hauptort der *elbehera*, traf ich sehr bald mit dem Oberschech der Aulād 'Alī, Maḥmūd El'ulwānī, gewöhnlich nur 'Ulwānī Bē genannt, zusammen, und fand auch den Mann, der den Umständen nach am geeignetsten schien, mich zu geleiten, Ṣāliḥ Bū Ghabbāra (s. Liste No. 16), der behauptete, seinen ständigen Wohnsitz in *ḥaḡāḡ el'agabe* zu haben. Der Mudir that sein möglichstes, um mir nützlich zu sein, und da ich Ṣāliḥ selbst als den von mir gewünschten Begleiter bezeichnete und amtlich gegen den Mann nichts vorzuliegen schien, so schärfte er ihm die Fürsorge für mich ein. Auf Veranlassung Ṣāliḥs schlug ich das aus Kairo mitgebrachte Zelt zunächst in *el'awāḡīd* auf, ca. 10 Min. nördlich der Haltestelle *abū ḥanek* an der Bahn Alexandrien—*elmenāṣīl*²⁾. Ich muss von Glück sagen, dass ich in den zwei Tagen, die ich im Zelt zubrachte, von heftigem Fieber ergriffen wurde und dieses auch an zwei weiteren Tagen in Alexandrien nicht weichen wollte, so dass ich sah, eine an Strapazen und Entbehrungen reiche Wüstenreise in solchem Zustande anzutreten, wäre Tollheit, und Abstand nahm. Denn es zeigte sich, dass Ṣāliḥ ein ganz gefährlicher Bursche war, ein Seitenstück zu dem schlimmen Ḥāḡḡ Hindāwī³⁾, der dem General von MINUTOLI im Winter 1820/21 so übel mitspielte. Mit bewundernswerter Erfindungsgabe ersann er immer neue Dinge, die für die Reise dringend nötig seien schon in den wenigen Tagen, die wir zusammen waren, und auf dem Wege hätte es an den mannigfachsten Gelegenheiten zum Geldabnehmen nicht gefehlt. Sagte doch sein eigener Schwestersohn 'Abdalla, nachdem das Verhältnis gelöst war, er wünsche mir Glück, dass ich losgekommen, denn ich wäre von Ṣāliḥ ausgeplündert worden.

In weit bescheideneren Grenzen, als ursprünglich geplant, hielt sich der Ausflug in die Wüste, den ich gegen Ende meines ägyptischen Aufenthalts ausführte. Die Reise, die ich am 17. Oktober 1897 von dem Posten der Coast Guards an Kilometer 60 des

1) Sie war in dem Schreiben in dem schrecklichen Jargon der Amtsstuben als *ṣaḥrā' libījā* bezeichnet, ein Name, von dem die Leute, die dort wohnen, keine Ahnung haben; sie sagen *elbarr elgharbī*, und das würde auch jeder Städter verstehen, das wäre aber eben zu ordinär.

2) Die Linie wird gewöhnlich als Meks-Linie bezeichnet; *elmaks* ist aber nicht die Endstation; es folgen noch drei andere. *elmenāṣīl*, wo seit kurzem gutes Unterkommen zu finden ist, beginnt *erramle* als Sommerfrische Konkurrenz zu machen.

3) In den Reisebeschreibungen Hendawi (SCHOLZ, *Reise* S. 11), Endawi (MINUTOLI, *Reise* S. 36 und *Nachträge* S. 76) und Endawi (EHRENBERG, *Reisen* S. 59).

nūbārtje-Kanals antrat, führte mich über die Ruinen von būmna (gleich dem Phamothis oder Phomotis des Ptolemaeus?), elhammām, el'amājīd und elgaṣabe eššargije nach binjābīr als westlichstem Punkt und zurück über die Ruinen auf dem Ostrande des chašm el'aiš und in süd-nördlicher Richtung durch die Mareotis hindurch nach der Station šifāchāne der Linie Alexandrien—elmenāzil, wo ich gegen Mittag des 25. Oktober eintraf. Die geographische und ethnographische Ausbeute, die übrigens beide nicht beträchtlich sind, behandle ich an anderm Orte¹⁾. Auch sprachlich war der Ertrag nicht bedeutend. Das liegt in der Hauptsache an den Umständen, unter denen die Reise vor sich ging. Beständig auf dem Marsche, fand ich in den neun Tagen nie die Ruhe zur Aufzeichnung längerer Texte. Glücklicherweise war der eine meiner Begleiter, Muḡāwir (s. Liste No. 12), redselig und manchen Verses kundig. Von ihm stammt denn auch fast alles, was in jenen Tagen gesammelt wurde.

Viel belehrender und meinen Zwecken förderlicher als das ungeordnete, ruhelose Hin und Her der Tage von el'amājīd und der Wanderung nach binjābīr war der Aufenthalt in Kairo und Alexandrien. Alexandrien wird gewöhnlich als gänzlich ungeeignet für das Studium des Orients betrachtet. Ein Vergnügen ist freilich der Aufenthalt dort nicht. Das Vorherrschen des Levantinertums und der schlechtesten Elemente Südeuropas verleiden den Aufenthalt; dazu kommt, dass das Klima abscheulich ist und namentlich in der Periode der Überschwemmung das Fieber hässliche Formen annimmt. Ich kenne die Stadt nicht genug, um die Annahme zu prüfen, dass sie in Ägypten eine Sonderstellung einnehme, ja, dass sie geradezu maghrebinisch sei; dass sie im Mittelalter hauptsächlich von Maghrebinern bewohnt war, ist sehr wahrscheinlich. Sicher ist, dass die arabischen Bewohner der Stadt die erste Person Sing. des muḡāwīr²⁾ mit n bilden²⁾, und das ist doch mit

1) Einiges teilte ich mit in *Archiv für Religionswissenschaft* 1898, Heft 3 u. d. T.: „Aus dem Religionsleben der Libyschen Wüste“.

2) Einen der Kawassen des deutschen Konsulats in Kairo erkannte ich an einem *lnaṣṭkīr* 'ich denke' sogleich als Alexandriner. Aḥmed Samīr, selbst Alexandriner, gab für den Singular *baṣṭkīr*, für den Plural *bnafṭkīrū*. 'Abderrahmān Zaḡhlūl hörte von alexandriner Muslims, die bei Verwandten von ihm in Kairo zu Besuch waren, die erste Person Sing. mit n, erinnert sich aber nicht, im Plural n — ū gehört zu haben. Diese Eigentümlichkeit dürfte sich weit über Alexandrien hinaus erstrecken. Dass wir eine 'Grammatik des ägyptischen Arabisch' besitzen, davon ist gar keine Rede (vgl. *Orientalistische Literaturzeitung*, Jahrg. 1, Heft 2 Sp. 50), ja, man kann vielleicht sagen: Kairo, dessen Sprache bisher immer allein bearbeitet worden ist, bildet sprachlich eine Enklave. Niemand scheint bemerkt zu haben, dass die Kairenser eine besondere Zungenhaltung haben, und die ist doch für Beurteilung von Mundarten das Wesentliche (s. Sievers). Hier ist noch alles zu thun. Vielleicht stellt es sich heraus, dass sich Unter-Ägypten wie klimatisch so auch sprachlich in zwei Teile, einen nördlichen und einen südlichen, teilen lässt, deren Grenze etwa in der Breite von Tanṭā liegt.

dem *n-ū* des Plurals das Šibboleth der maghrebinischen Gruppe. Doch wie es auch mit diesem Dialekt sich verhalte, das muss hier festgestellt werden, dass Alexandrien ein ganz vorzüglicher, vielleicht der beste Platz für das Studium der Sprache des ganzen Küstenstriches zwischen dieser Stadt und *benghāzī* ist. Man wird in Alexandrien fast immer, jedenfalls in den Jahreszeiten, wo die Bewegung in der Steppe am grössten ist, im Beginn des Frühjahrs und wohl auch im Spätherbst, Leute aus allen Teilen dieses Küstenstriches finden, und es ist nicht schwer, ihrer habhaft zu werden. Es wimmelt von ihnen im *sūg elmaghārbe*, dem ausgedehnten Markt, der wenig östlich von der Minšje, dem Hauptplatz, liegt, und sie kommen gern zu dem Frenḡī, von dem sie wissen, dass er sie gut aufnimmt und beschenkt. Einen grossen Vortheil hat dieser dadurch, dass er in der grossen Stadt in seinem Element ist, der Beduine sich dort fremd fühlt — der *‘arabī* in der Stadt macht immer den Eindruck des Bäuerleins, das geniert ist und mit seinen Gewohnheiten vom Lande überall anstösst —; so ist der Beduine, der bei sich zu Hause so ungemütlich werden kann, in der Stadt um den Finger zu wickeln. Zur schnelleren Auffindung der geeigneten Individuen, die gerade am Platze sind, empfiehlt es sich, sich der Hilfe einer der zahlreichen Personen zu bedienen, die in der Stadt herumlungern und von dergleichen Gelegenheitsgeschäften leben. Es giebt ihrer, welche selbst beduinischer Abstammung und dadurch besonders befähigt sind, das brauchbare Material heranzuschaffen, auch wohl selbst nützliche Mitteilungen machen können. Ich fiel auf Maḡrūk (s. Liste No. 10), mit dem ich sehr zufrieden war und der bei bescheidenen Ansprüchen sich die grösste Mühe gab. Am 26. Oktober nachmittags machte ich Maḡrūk klar, dass ich Beduinenmaterial für sprachliche Studien brauche und schon am 27. morgens erschien er mit Elmutmauwaḡ (s. Liste No. 14), am 28. morgens mit ‘Uṭmān Chalīl (s. Liste No. 19)¹⁾.

Eine so reiche Ausbeute, wie ich in diesen wenigen Tagen hatte, hatte ich an allen neun Tagen der Wüstenreise zusammen

1) Ein sehr geeigneter Studienort ist auch nach dem, was ich hörte, *medīnet elfajjūm* (oder, wie man gewöhnlich hört, *elfajūm*), der Mittelpunkt der bedeutenden Mudirje, die zum grössten Teile von Beduinen bewohnt ist. Der gegenwärtige Mudir, Ḥasan Pašcha Wāṣif, hat zwar selbst nicht zu viel Interesse für mundartliche Forschungen, wird aber gern dem fremden Forscher behilflich sein. Hier überwiegen freilich schon andere Elemente und die Sprache der Ḥarābī, die hier die Mehrzahl bilden, wird sich von der der Aulād ‘Alī etwas unterscheiden. Beide Gebiete, den nördlichen Küstenstreifen und den Wüstenteil, der zu den nördlichsten Mudirjen Oberägyptens gehört, beherrscht der, der sich im *wādī naṭrūn* niederlässt. Hier haben die letzten Jahre eine grosse Wandlung gebracht. Von *ettarāne* bis zum Amt des Salzdepartements, den Gebäuden Hooker Pašchas in der Nähe der Koptenklöster, ist fast ununterbrochen Kulturland, und das Reisen und Wohnen dort hat keine Schwierigkeiten.

bei weitem nicht, und ohne den redseligen und mit vielem Schnack bekannten Muğāwir wäre der Ertrag jener neun Tage noch geringer gewesen.

Die Zeit zwischen dem ersten verunglückten Versuch, in die Wüste zu gelangen und dem gelungenen Ausflug, sowie die Zeit zwischen der Rückkehr von dem Ausfluge und der Heimreise verlebte ich in Kairo. Hier war es erheblich schwerer, gutes Material zu finden, denn in dem Gewühl der Hauptstadt verschwinden die Beduinen, die weit her kommen, und die aus der Nähe, wenigstens von Westen her¹⁾, sind eine besonders unangenehme Gesellschaft, sie gehören dem Stamm der Nğime-Beduinen an, denen die Aufsicht über die Pyramiden von *elgize* übertragen ist — jeder, der in die Nähe der Pyramiden gekommen, kennt das widrige Gesindel, das sich dort herumtreibt.

Ich hatte einiges Glück. Bei einem Ausflug nach *abū rowāš* fand ich in der Nähe der Pyramiden den Sohn des Oberschechs der Nğime, Rḥaijim Ibn Mensi²⁾ Elbaṭrān, einen Fant von etwa 20 Jahren, der die Gewogenheit hatte, eigenhändig eine *ghannāwe* mit zahlreichen orthographischen Fehlern mir ins Notizbuch zu schreiben (s. Liste No. 15). Wichtiger war mir, dass sich ein Beduine zu mir gesellte, 'Abdalla Ibn Maghbūn Essungurī ('Abdalla II; s. Liste No. 2), der sich auch wirklich den nächsten Morgen in meiner Pension einfand und mit dem ich den 4. und 5. Oktober arbeitete; dann wars allerdings mit dem Liederreichtum des Mannes aus, und ich entliess ihn. Am 7. Oktober machte ich den Versuch, den Grossshech der Nğime-Araber selbst, Schech Mensi, in *elkafr*³⁾ zu sehen; es gelang nicht; so

1) Zu Studien über die Mundarten des *barr eššargī* findet sich zwar nicht in der Stadt selbst, aber in ihrer nordöstlichen Umgebung, an der Linie Kairo—*maṭarije*—*elmerg* gute Gelegenheit. Diese Bahn führt mitten in die Wüste hinein und ganz in der Nähe der letzten Stationen findet man meist Zelt-Läger, selbst von syrischen und innerarabischen Beduinen.

2) Dieser Name, der in der Litteratur mir nicht vorgekommen ist, wurde Herrn Professor Moritz von den Schechs der Bibliothek in Kairo erklärt als „der von seinen Eltern vergessene, vernachlässigte“, also stiefmütterlich behandelte. Ich möchte eher in ihm eine Arabisierung oder die arabische Form des hebräischen *menāššāh* sehen.

3) So wurde mir sein Wohnsitz genannt; es ist aber nicht das bekannte Dörfchen, das am Fusse der Pyramiden gelegen und auch auf der Karte „*Weitere Umgebung von Cairo*“ BAED.³ S. 338/39 richtig eingetragen ist, sondern ein anderes, etwas südlich davon gelegenes Örtchen, das offiziell nicht den Namen *elkafr* zu führen scheint; in der Liste der Beduinen *Recensement* Bd. 2 findet sich in Tabelle 14 unter dem *qism elledrašēn* überhaupt kein *elkafr* verzeichnet, wohl aber kann hier an die *نزلة البطاران*, Ort des Schech 'Alī Mensi Elbaṭrān gedacht werden, die dort verzeichnet ist; es sei bemerkt, dass für das Dorf *elkafr* im *Recensement* (1, 634) zwei Ortschaften in Betracht kommen: *كفر طهرمس* und *كفر العلى* (franz. 1, 509: *Kafr-el-'Eleue* und *Kafr Tohormès*); welches das gewöhnlich nur *elkafr* genannte ist, weiss ich nicht.

suchte ich in *kōm elawad* nach dem Chamis, der mir bei dem *abū rowāš*-Ausfluge von einem Jungen als guter Kenner von Liedern bezeichnet worden war. Chamis II (s. Liste No. 8), der herbeigeholt wurde, war nun zwar nicht der Gesuchte, aber er erschien am 9. Oktober morgens mit seinem Oheim Farağ (s. Liste No. 9); mit beiden, vom 11. Oktober an unter Hinzunahme des Šālih Ibn 'Abd Rabbo (s. Liste No. 17) als Schreiber, arbeitete ich vom 9. bis zum 12. Oktober. Als ich am 28. Oktober von dem Wüstenausflug nach Kairo zurückkam, suchte ich zunächst nicht nach Beduinenmaterial, da ich mit meinen Reisenoten genug zu thun hatte. Farağ, der sich am 30. Oktober wieder vorstellte, schickte ich fort; ich hatte von ihm, was er wusste, und wollte neues Material. Erst am 2. November tauchte solches auf: Chamis II erschien mit einer neuen Gestalt. Der Mann brachte ein 'Buch mit Beduinenliedern', das ich sofort als die schlechte Kairo-Lithographie des Schlussheftes der *siret benī hilāl* erkannte. Trotzdem entschloss ich mich, den Mann, der freilich nicht, wie er zuerst log, ein Sohn des Schech Mensi war, sondern ein gewöhnlicher Ngime-Beduine Namens 'Abdel'aziz Hasanēn (s. Liste No. 3), zu verwenden und ich hatte es nicht zu bereuen. Ich konnte am 3. und 4. November eine Anzahl brauchbarer Mitteilungen von ihm gewinnen. Auch ein Heftchen, das wirklich geschriebene Lieder enthielt, brachte er. Nachholen will ich noch, dass ich die Zeit vom 28. Oktober bis 2. November nicht ganz verlor. Ich freundete mich mit 'Abderrahīm Ahmed, Ahmed 'Imāra, Ahmed Samir und Sultān Efendi an, über deren Verwendung für die dialektischen Studien ich in der Liste No. 5. 20. 22. 24 handle.

Nach Deutschland zurückgekehrt, machte ich mich alsbald an die Bearbeitung des gesamten von mir gesammelten Materials. Leider musste ich sehen, dass auch jetzt noch recht viele Lücken vorhanden waren, dass sich nicht das klare einheitliche Bild gewinnen liess, das ich erhofft hatte. In nicht wenigen Fällen lag die Versuchung nahe, durch eine leise Retouche die widerspenstigen Flecken auszumerzen. Ich hielt mich nicht für berechtigt dazu. Ich war bei der Sammelarbeit in ähnlicher Lage, wie die alten arabischen Grammatiker, wenn sie sich von Beduinen Lieder vorsagen liessen: sie verstanden auch beim ersten Hören nicht allzuviel davon. Die Glossen, die sie uns überliefert, sind sicher in ganz ähnlicher Weise gewonnen, wie in dem vorliegenden Falle. Nur haben sie nicht reichlich genug aus der ihnen so leicht fließenden Quelle geschöpft und zu oft das Erworbene 'verarbeitet', so dass wir uns nun nicht immer ein Bild von dem ursprünglichen Bestande machen können. Namentlich die Fehler lernen wir lange nicht in genügendem Masse kennen; dem Araber schien es unnötig, ja unwürdig, offensbare Versehen in Überlieferung und Erklärung der Gedichte festzuhalten; wir wissen, dass auch Fehler höchst wichtig werden können; an einen Fehler, ein Missverständnis reihen sich nicht

selten zahlreiche andere an, und so entstehen Gebilde, die völlig fremd dreinschauen, unerklärlich sind, wenn ihre Quelle nicht gekannt wird. Dass meine Beduinen in ihren Deutungen recht oft auf dem Holzwege waren, wird sich zeigen; auch dann gebe ich ihre Mitteilungen wieder. Es bietet sich schon Gelegenheit, ein Urteil darüber abzugeben.

Den Mitteilungen der Leute zu folgen war schwierig; nur selten findet man einen, der klar vorzutragen versteht, noch seltener einen, der Vorgetragenes erklären kann. Den meisten fehlt die Geduld, und wenn sie sie haben, so gelingt es im Einzelfalle selten, genaue Wiederholung eines Ausgesprochenen, auch wenn es nur wenige Worte sind, herbeizuführen: Änderungen werden gemacht, Neues wird hineingemischt, das wieder zu weiteren Erörterungen Anlass giebt. So muss man das meiste, und fast immer gerade das wichtigste, gleichsam im Fluge aufzeichnen. Ausserordentlich schwer ist es auch, die richtigen Leute ausfindig zu machen. Chamis, Farağ, 'Abdel'aziz und die andern, die mir tradierten, kannten ja eine ganze Anzahl Stücke, und bei einigen, wie bei Mahmūd Gum'a und 'Utmān Chalil, schien es sogar, als hätten sie etwas vom *fenn*, von der Kunst, profitiert. Aber im ganzen ist das Vortragen dieser Leute Stückwerk, sie flicken disparata zusammen, wollen wohl nicht einmal immer ein Ganzes geben, sondern begnügen sich mit „*brîbes de chants*“, wie DAUMAS (*Chevaux* 418) die Kleckerchen seines wohl etwas zu sehr bewunderten Schambi nennt¹⁾. Ganzes, Vollkommenes hört man eben nur von den Spezialisten. Ja, auch in der Wüste giebt es Spezialisten. So wurde mir ein Mann genannt — ich kann den Namen nicht wiederfinden —, der als der beste Kenner des *bisât*, der Sand- und Steinregion 50 bis 60 km südlich der Küste, gilt. Die Beni Hilāl-Geschichten werden nur von einigen wenigen Leuten, es sollen jetzt 4 oder 5 sein, gründlich gekannt und gut vorgetragen. So ist es auch mit den Liedern. Es giebt *gauwālin*, „Sager“ d. h. Bewahrer und Schöpfer von *göl*, „Lied“. Leider hörte ich zu spät von dem *gauwāl*, der augenblicklich in *elbehêra* und der angrenzenden Wüste den grössten Ruf zu haben scheint, *Ltāijif* (s. Liste No. 23). Und bei längerem Aufenthalt im Lande wird man noch manchen finden, der die gleiche Gabe vielleicht sogar in höherem Masse besitzt, dem aber ein weit verbreiteter Ruf versagt blieb.

1) *Les souvenirs du Chambi se rassemblaient souvent avec peine, et sans cesse nous obtenions seulement quelques bribes de chant que nous aurions voulu pouvoir écrire tout entiers* etc. Immerhin ist zuzugeben, dass der Beduine und die Beduinin den Personen, die ihnen in Europa an Lebensstellung etwa entsprechen, an Sinn für Poesie und Kenntnis poetischer Stücke bedeutend über sind. Vgl. DAUMAS (*Chevaux* 421): „... aucune mémoire de paysan ne serait ornée en France, ni même, je crois, en aucune contrée de l'Europe, comme celle du Chambi“.

In der folgenden Liste stelle ich alle Personen zusammen, die zu dieser Arbeit Beiträge geliefert haben, und von denen nützliche Mitteilungen zu erwarten sind. Abteilung 1 nennt die Männer, mit welchen ich arbeitete; Abteilung 2 die, von welchen ich glaube, dass sie künftigen Forschern werden nützlich sein können. Daran schliesse ich die Aufzählung der Beduinendichter, die in der Sammlung durch eigene Stücke vertreten oder mir nur durch Hörensagen bekannt geworden sind. Innerhalb der drei Abteilungen ist die Ordnung alphabetisch, die Nummerierung geht durch.

I. Personen, mit denen ich gearbeitet habe.

1) 'Abdalla I') d. i. 'Abdalla Ibn Jūnus Essunguri von den Arabern des Schech Jūnus Maḥmūd 'Alēwa, eine ungewöhnliche Erscheinung unter den Beduinen, denn er ist pünktlich und zuverlässig. Ich wenigstens habe die besten Erfahrungen mit ihm gemacht. Plötzlich das Zelt in *el'awājid* verlassend, stellte ich ihn zu meinem *wakil* für das Zurückgelassene, und er hat vortrefflich dafür gesorgt. Sein Leben war wechselvoll. Von dem wohlhabenden Vater ganz verzogen, hatte er bis zum dreissigsten Jahre (nach diesem kommt nach Beduinenvorstellung erst der *'agl*, und bis dahin muss sich das Menschenkind austoben) nur Thorheiten wie Mädchen und Dichten und Singen von *meḡarid* und *ghannāwāt* im Kopf. Selbständig geworden, war sein Hauptgeschäft *filkutraband* (d. i. *contrebande*), der Schmuggel von *ḥāšīš*, Pulver und Tabak. Eines Tages übergab er einem Griechen (*igriki*) zum Einkauf von Schmuggelwaren 400 Lstlg. Geld und Griechen sah er niemals wieder. Von Verklagen war keine Rede. Später war er oft im Dienst von Paschas und fränkischen Herren und hat da Pünktlichkeit und Ehrlichkeit gelernt. Sein Wunsch ist, Europa zu sehen, von dessen Hauptstädten er eine Vorstellung hat, aber nicht in einer *mas-chara*-Gesellschaft²⁾, sondern allein reisend. Beim 'Urābī-Aufstande habe er vielen Christen Leben und Gut gerettet; nicht weniger als 28 *nefs*³⁾ seien durch ihn dem Tode entronnen, und er habe dafür auch einen *nīsān* erhalten. Ich arbeitete mit dem Mann, als ich krank in Alexandrien war, und in Kairo, wohin er mir von dort mit meinen Sachen nachkam, und wo er für sich zunächst einen halben Tag ausbat, um Sittena Zainab und Saijidna Elḡusain zu besuchen. Viele der von Chamis I diktierten Lieder waren ihm bekannt, und er gab

1) Meist nur durch 'Abdalla' oder 'Abd.' bezeichnet.

2) Die Leute, die als Mitglieder von Arabertruppen nach Europa gehen, sind in ihrer Heimat verachtet; meist ist es freilich Neid, der die hämischen Reden über sie führt, denn sie verdienen gut.

3) So hörte ich deutlich; auch für *maḥbūs* hörte ich von ihm deutlich mit einem Lautwandel, für den ich sonst keine Belege habe, *maḥbūš*.

Bemerkungen zu einigen. Auch seine eignen Vorträge waren nicht unbeträchtlich, namentlich war er mit Stammesklatsch vertraut.

2) 'Abdalla II d. i. 'Abdalla Ibn Maghbūn¹⁾ Essunguri. Ich fand den Mann bei dem Ausflug zu den *abū rowāš*-Pyramiden am 3. Oktober 1897 (vgl. schon oben S. 10). Er erzählte, sein Vater habe in *egğarahbūb*²⁾ gewohnt, sei aber wegen des geringen Lebens dort zu den Fleischtöpfen des *rif* ausgewandert, wobei er ihn, 'Abdalla, den damals (vor 35—40 Jahren) Zehnjährigen, mitgenommen; er sei in *ezzāwije*³⁾, etwa eine Stunde von den Pyramiden, aufgewachsen und jetzt dort wohnhaft. Obwohl 'Abdalla den Beduinen spielte und besonders mit der beduinischen Abneigung gegen alles Arbeiten prahlte⁴⁾, hatte er doch, freilich mehr in der Art zu reden als in den Körperformen, etwas vom Fellachen. Er erschien mir als ein lebendiges Beispiel der Verbauernung. Von den Meğrūdes und Ghannāwes, deren Anfänge ich ihm aus den Chamis-Heften vorlas, kannte er fast nichts, und dieser angebliche Beduine gestand selbst, er wisse die Teile des Kamels nicht mit ihren besonderen Namen zu nennen. Die eigenen Sachen, die er vortrug, waren nicht bedeutend; der Kommentar, den er gab, war meist schwach; er wusste nicht Bescheid und drückte sich verworren aus. Über Beduinendichter machte er einige brauchbare Angaben (s. Lṭaijif No. 23 und Ḥamed Elgirri No. 31). Auch mit Stammesgeschichten wusste er erträglich Bescheid. Er behauptete, er sei mit Schweinfurth, Kaiser und Buchdor' i. J. 1895 von den Pyramiden aus durch das Gebirge ins Faijūm geist⁵⁾.

3) 'Abdel'azīz Ḥasanēn Abū Mādī, ein Ngime-Araber, über den schon oben S. 11 das Wichtigste gesagt ist. Das Heftchen mit Liedern (26 Seiten in 13 × 7,7 cm, von denen sechs unbeschrieben), das ich von ihm erwarb, bezeichne ich mit Ms. 'Abdel'azīz. Es ist ein elendes Geschmier, aus dem ohne Hilfe eines Mannes, der die Lieder gut kennt, gar nichts zu machen ist; denn es sind Buchstaben und Worte ausgelassen und die grausamsten Verstümmelungen jagen sich. Dabei ist die Handschrift wie das Gekritzelt eines Kindes. Es ist aber eine gute Probe

1) Die Kunja kam ihm schwer heraus, als sei es nicht ganz richtig damit.

2) Nach 'Abdel'azīz (No. 3) zerfällt diese grosse *zāwije* jetzt in vier bis fünf Niederlassungen, die *elğaghbūb* [so! wohl richtiger als *ğarahbūb*] *elğharbī*, *elbahri* u. s. w., und zusammen *elğeghābīb* genannt werden; sie bilden die *zāwijet essenūsī elkebir*. In einiger Entfernung liegt die *zāwijet eljetim*, die Niederlassung eines Verwandten des *Senūsī*, der sich abgetrennt hat, mit dem Haupt in Uneinigkeit lebt und eine Sonderstellung einnimmt. Vgl. auch mein „*Religionsleben*“, Arch. f. Relw. 1898 S. 266 ff.

3) Es dürfte *zāwijet el'arjān* oder *zāwijet sidī miṣlim* (s. BAED. Karte der Umgegend von Kairo) gemeint sein.

4) „Die Beduinen dienen nicht, Betteln ist keine Schande; rühmlicher ist es freilich Handel treiben, wenn man keine Viehzucht hat“.

5) Gemeint ist wohl die Expedition Schweinfurth-Walther.

dessen, was als ‚Liedersammlung‘ bei den Beduinen umgeht. Es ist unbedeutend und dieses Unbedeutende wird von ihnen mit Eifersucht gehütet und ist nur mit Mühe von ihnen zu erhalten.

4) ‘Abdelmālik, auch kurzweg Mālik genannt¹⁾, Sohn des Šālīḥ Bū Ghabbāra (s. No. 16), Typus eines 17—20-jährigen Beduinenburschen, schlank, von zartem Bau, äusserst bescheiden, fast schüchtern, und doch männlich. Als ich am 21. September morgens mit Šālīḥ von der Haltestelle der Meks-Linie *abū ḥanek* nach *el‘awajid* ging, um dort einen Platz für mein Zelt zu suchen, kamen der Knabe und der Schwarze Muṣṭafā auf dem halben Wege mir zur Begrüssung entgegen, beide mit der langen Steinschlossflinte auf dem Rücken. Muṣṭafā ist schon viel in der Welt herumgekommen und war kühler, ‘Abdelmālik aber begrüßte mich ganz beduinisch, d. h. er fasste immer wieder meine Hand und führte dann die seine an die Lippen. Er that sein möglichstes, als er mich im Zelt im Fieber liegen sah, mich zu unterhalten und aufzuheitern. So diktirte er mir am 23. September die Stücke *gh* 78b—83, No. 91 und eine Variante von No. 9, 1—3. Charakteristisch ist, dass er mich während des Diktierens bat, seinem Vater nichts davon zu sagen: *niḥaššam min būjī, el‘arab jiḥaššamū*, ‚ich schäme mich vor meinem Vater, die Beduinen sind verschämt‘. Sonderbare Gegensätze: auf der einen Seite die vollständige Verachtung dessen, was uns Anstandsgebot erscheint (s. das zu Lied No. 4 Str. 12 Bemerkte), auf der anderen eine an Prüderie grenzende Zurückhaltung. Eine merkwürdige Erscheinung beobachtete ich an diesem Tage bei dem Jungen. Er war zu meiner, des Kranken, Beschützung und Bedienung im Zelt gelassen worden. Da ich apathisch war, schlief er ein, obwohl sein Vater ihm eingeschärft hatte, er solle ordentlich Wache halten; als ich mich aus einem Fieberdusel aufraffte und ihn schlafend fand, rief ich ihn an; er erhob sich, richtete sich auf, dehnte sich und verfiel dann in ein hässliches, wohl 2 Minuten anhaltendes Zittern; leider verstand ich den Namen, den er mir für diesen Anfall nannte, nicht²⁾.

5) Aḥmed ‘Imāra Eššā‘ir³⁾, Erzähler, trägt allabendlich Stücke aus der *ṣirat benī hilāl* in einem Café der Strasse ‘Abdel-‘azīz (nahe dem Platze ‘atabet elchadrā) in Kairo vor; nicht ohne Mühe bekam ich den Mann in meine Pension; er erwies sich als recht brauchbar; ich arbeitete mit ihm zwei Tage. Mit seiner Hilfe konnte ich mehrfach Stücke aus dem Benī Hilāl-Kreise näher bestimmen.

1) So sagt man auch ‘āfi für ‘abdel‘āfi; dieser Name ist in der Wüste nicht selten; es giebt einen Heiligen Namens *sidi ‘āfi* (s. *Religionsleben* S. 264).

2) EURING erzählt in seinem *Tagebuch* irgendwo, es sei bei den Beduinen nur üblich, durch Anstossen mit dem Fuss zu wecken, nicht durch Anrufen. Es ist wohl möglich, dass jenes Zittern durch die ungewohnte Art des Geweckt-werdens hervorgerufen war.

3) Über diesen Ausdruck s. LANE, *Modern Egyptians*, Kap. 21.

6) und 7) 'Awaḍ und Chamīs 'Uṭmān El'azūmī, die beiden Brüder, von denen schon oben S. 5 die Rede war. Chamīs wurde in der Truppe nach dem älteren Bruder, mit dem man ihn gewöhnlich zusammensah, Chamīs 'Awaḍ genannt; die Nisbe El'azūmī bezeichnet, dass sie der Familie (*baī*) El'azājim von den Sanāgira¹⁾, die selbst eine *firga* der Aulād 'Alī sind, angehören. Chamīs gab an, ihr Stammvater habe Bū Bāsīs geheissen²⁾. Von dem Vater 'Uṭmān berichtete er, er sei viel in Begleitung Sa'id Paschas gewesen; der habe ihn auf den Reisen immer mitgeführt und sich Lieder von ihm vortragen lassen. Das stimmt damit, dass Sa'id Pascha notorisch eine grosse Vorliebe für die Aulād 'Alī und immer Leute von ihnen in seiner Umgebung hatte. Den Liederreichtum des Vaters erwähnte Chamīs mehrfach (s. das weiter unten über das Buch mit Liedern berichtete). Seine Beziehungen zu Dichtern gehen aus der Bemerkung zu Lied No. 81 hervor. Die Freundschaft des Paschas, mag es damit auch nicht so viel gewesen sein, wie Chamīs glauben machen wollte, hat sicher der Vater schon fruktifiziert. Auf Wohlstand lässt die Bemerkung zu Lied No. 21 über die von ihm dem 'Alī El'uwāgīr erwiesenen Wohlthaten schliessen. Jetzt hat die Familie ein hübsches Gütlein, dicht bei dem dem Prinzen Husain Pascha³⁾ gehörigen *ḡabārīs* (unweit der Bahnstation *teh elbarūd*). Chamīs selbst sprach immer nur von *ḡabārīs*; erst 'Abdalla II teilte mit, dass Chamīs und 'Awaḍ nicht in *ḡabārīs* selbst wohnen, sondern in der nahen '*izbet elmagraḥī*⁴⁾. Der dritte, älteste Bruder *Chalīl*, der eine sorgfältigere Erziehung genossen hat, soll Schreiber am Gericht in *kafr ezzaijāt* sein. Chamīs und 'Awaḍ sind Illiteraten. Chamīs wird etwa 1872 geboren, 'Awaḍ 3—5 Jahre älter sein. Chamīs ist der geschicktere; auch 'Abdalla II

1) Der Einzelne heisst Sungurī. Eine Notiz über diesen Zweig des grossen Stammes und über seine anderen Zweige s. im Exkurs, wo auch von dem Namen 'Azūmī gehandelt ist.

2) Ich notierte den Namen zuerst: *Bū Bū Sīs*. Als ich mich in Alexandrien nach Chamīs an der mir von ihm bezeichneten Stelle erkundigte, wurde ich gefragt: „Willst Du Chamīs Būbāsīs oder Chamīs....?“ Zu dem Bū Bāsīs stelle ich *umm bešē*, das mir als Name der Bachstelze in der Wüste genannt wurde.

3) Bruder des Taufiq Ibn Isma'īn, also Oheim des gegenwärtigen Chedive.

4) Im Sommer ziehen sie in den *jebel*, die Wüste, dann wohnen sie in Zelten in *elgarn* oder *elgrain* (so Chamīs, als er angab, Hamed Elgīrrī sei dort ihr Nachbar, s. No. 31), während 'Abdalla II als ihren Sommerplatz *elgēr* angab; beide können identisch sein; doch kann auch Chamīs gelogen haben, denn Lügen ist etwas, was der ehrlichste Beduine keinen Augenblick lassen kann selbst in den gleichgiltigsten Dingen. Dass das aus dem beständigen bellum omnium contra omnes bei ihnen kommt, ist schon oft gesagt worden. Ein *elgarn*, und zwar gewiss das, welches Chamīs im Sinne hatte, sollte bei meinem Nachtmarsche von *ezzarada* nach *šifāḫāne* 24./25. Okt. 1897 nicht weit von unserem Wege abliegen, etwa in der Gegend von *sidi šu'ail*.

bemerkte, Chamis sei beliebter als 'Awaḍ, der etwas Finsteres, Mürrisches hat; doch schien 'Awaḍ wärmer, anhänglicher als Chamis, der schon 'civilisierter' war. Recht aufbrausen konnte 'Awaḍ und eines Tages kam er wie toll angelaufen: 'mir sei doch nichts passiert?' Es hatten, wie sich herausstellte, einige Kerle wüste Reden geführt gegen mich, und man sah ihm die wirkliche Angst an. Auch in den Bewegungen war 'Awaḍ lebhafter. So hatte er ganz die Beduinenart, wenn er etwas reichte, es stossförmig zu thun. Das *chud* und die Bewegung dazu, mit welchen er mir seine alte Steinschlossflinte aufdrängen wollte, waren in genauer Übereinstimmung mit der Schilderung solcher Scenen bei Euting (*Tagebuch* S. 185). Damit will ich nicht sagen, das Chamis weniger Beduine war. Auch er lebte ganz in den Vorstellungen dieser Welt, die in ihren besseren Elementen unberührt bleibt, selbst beim längeren Zusammenwohnen mit den *fellāhin*. Echt beduinisch war es auch, dass Chamis, dem ich nach jeder 2 bis 3 stündigen Sitzung eine Mark reichte, eines Tages erklärte: 'Gieb mir kein Geld; das ist eine Schande bei uns; sammle die Silberstücke und kaufe mir dann eine Uhr'. Das that ich, aber schon am nächsten Tage war sie entzwei. Im ganzen muss ich das Verhalten der beiden Männer aufs höchste loben. Dass sie um eine doppelläufige Flinte quälten, ist ihnen nicht so sehr zu verdenken. Welcher Beduine würde nicht wünschen, zu einem so heiss ersehnten Besitzstück ohne Opfer zu kommen? Dagegen verdross mich recht sehr, dass der einzige Brief, den sie mir ungefähr ein Jahr nach der Trennung schreiben liessen, nichts enthielt als eine unverschämte Bettelei. Hatte ich schon die Absicht, in Ägypten hauptsächlich andere Tradenten zu gewinnen, so wurde dies Anlass, dass ich erst ganz am Ende meines Aufenthaltes nach ihnen fragte, übrigens ohne Ergebnis¹⁾. Für mein Arbeiten mit ihnen zeigten beide Brüder ein ungeheucheltes und bei der sonst unter den Beduinen herrschenden Verständnislosigkeit besonders anzuerkennendes Interesse. Namentlich Chamis war unermüdlich im Diktieren von Liedern und Erklärung ihres Inhalts; ja er fand bald solches Gefallen daran, dass es ihm leid war, wenn ich zu lange ausblieb. Erhielt er auch verhältnismässige Entschädigungen, so war doch der Eifer, mit dem er bemüht war, mich in die Lieder und das Leben seiner Heimat einzuführen, aufs höchste zu loben. Vor allem aber muss ich rühmen das ausgezeichnete Gedächtnis dieses Mannes und die Ausdauer, mit welcher er immer von neuem diesem Schatze Stücke entnahm, so wie die Unbefangenheit, mit welcher er Lieder mitteilte, die den Orientalen, und wie ich mich

1) Chamis hatte mir als Stelle, wo er zu erfragen sei, den Laden des Chalil Šawiš im *sügl. elmaghārbe* (Alexandrien) angegeben. Dort wusste man kaum etwas von ihm, es wurde aber festgestellt, er sei im *gebēl*, etwa 1¹/₂ Tag entfernt.

im Lande selbst überzeugte, auch den Beduinen höchst anstössig sind: Trauergesänge der Frauen, Verwünschungen u. dergl. m.¹⁾. Nicht verhehlen darf ich, dass ich schon in Berlin aus der äussern Form der Strophen in manchen Fällen schliessen musste, es sei eine Lücke da, und dass mein Gewährsmann offenbar mit dem Teehnischen der Lieder nicht auf dem besten Fusse stand. Machte ich ihm eine Bemerkung darüber, so behauptete er, so sei es tradiert — soweit er überhaupt Tradition zugab. Denn prinzipiell erklärte er meist die Stücke für sein geistiges Eigentum und nur gelegentlich kam heraus, die *mēgrūdī* sei *gadime*. So hatten wir am 28. Mai folgendes Gespräch: ‚Von wem sind die Lieder?‘ — ‚Ich bringe sie *min šadri*; mein Vater und mein Grossvater waren schon Dichter; sie hatten auch ein Buch, das ist aber ein Mal ins Wasser gefallen *wadāb*‘ (ist auseinandergegangen, hat sich aufgelöst). — ‚Kennt keiner die alten Lieder?‘ — ‚Ja, mein Bruder Chalīl.‘ Da haben wir die litterarische Flunkerei, die bei *bedu* und *ḥaḍar* zu allen Zeiten in Blüthe stand; hat wirklich Chamīs selbst einige der Liedchen oder Strophchen verbrochen, so ist neun Zehntel darin aus Fremdem gestohlen. Über sprachliche Dinge mit ihm zu reden, war so unmöglich wie es mit den meisten Beduinen ist: die bezüglichen Fragen waren ihm völlig unverständlich und ich konnte oft nur auf weiten Umwegen zu meinem Ziele kommen, das Gespräch lenkend, bis spontan die gewünschte Form geäussert oder ihre Anwendung durch ein Beispiel beleuchtet wurde. Am Anfang floss der Liederstrom sehr reichlich, allmählich wurde er spärlicher, und am 29. Juni 1896 vermerkte ich: ‚Chamīs ist mit seinem Schatz von Liedern ziemlich zu Ende; er muss nun durch Anregung von aussen zufällig auf etwas kommen, an das sich für ihn Lieder knüpfen; so werden in ihm noch eine ganze Anzahl Sprüche, besonders bezüglich auf Heilige, Wundergeschichten und dergleichen schlummern‘. — Weniger befriedigend waren die Leistungen ‚Awaḍs. Er nahm teil und machte nicht selten den Versuch, bei dem Klarmachen von etwas, das ich durchaus nicht verstehen konnte, mitzuhelfen. Er verwirrte, statt aufzuklären. Nur für ein Gebiet war er eine vorzügliche Quelle: für alles, was sich auf die Falkenjagd und Falkenzucht bezog; da sprach er mit verdoppeltem Eifer und, das sah man sofort, mit Sachkenntnis; ihm verdanke ich auch die merkwürdigen Stücke No. 70—75.

8) Chamīs II d. i. Chamīs Ḥasan. Als ich am 3. Oktober 1896 vom Endpunkt der Pyramiden-Chaussee nach *abū rowāš* ritt,

1) Es ist bekannt, dass den Orientalen die Erwähnung solcher Stoffe äusserst peinlich berührt. Die rauheren Söhne der Wüste sind in diesem Punkte meist nicht so empfindlich, und es ist möglich, dass die Personen, die später eine so grosse Abneigung zeigten, jene Stücke mit mir durchzugehen, von den *fellāḥin*-Anschauungen angekränkt waren. In einigen Fällen wurde mein Versuch, das Trauerlied No. 17 zur Sprache zu bringen, mit der Bemerkung abgewiesen, das sei ja Weiberrede, um die kümmerge sich kein echter Mann.

lief ein Junge aus *kôm elaswad* mit, der behauptete, die Leute von *abū rowāš* seien Araber von den 'Arab Ennāḡame, ebenso seien es auch die Leute seines Dorfes, von denen einer, Chamīs Abū Ḥusain gut mit Liedern bescheid wisse, aber jedenfalls nicht zu mir kommen werde. Nach diesem Chamīs fragte ich, als ich am 7. Oktober nach dem verunglückten Versuch Mensī Elbaṭrān in *elkafr* zu sehen, heimritt. Man brachte den Chamīs herbei, einen Burschen von etwa 20 Jahren, der sich am 9. Okt. um 7 Uhr morgens bei mir einfand in Begleitung eines älteren Mannes von etwa 50 Jahren Namens Faraḡ, den er zuerst seinen Vater nannte, der aber später sein Oheim, der nach dem Tode des Vaters für ihn gesorgt, sein sollte. Er machte folgende Angaben: Ich heiße Chamīs Ḥasan [er war offenbar nicht identisch mit dem von dem Jungen gemeinten Chamīs Abū Ḥusain]; mein Grossvater kam aus Tunis; mein Vater wohnte zuerst in *elmellāḥa* bei Alexandrien; damals *īkatabnā ma' aulād 'alī*, (liessen uns als Klienten der Aulād 'Alī aufschreiben); in *elmellāḥa* war aber kein Brot, und so zogen wir nach *kôm elaswad* und *īkatabnā ma'annūḡīme*, (wurden Klienten der Niḡīme-Araber). Chamīs zeigte in Körperformen und Wesen den Fellachen. Mit seiner Liederkenntnis war es nicht weit her; er kannte nur eine grössere Anzahl von Ghannāwes, die er *ḥūḡāḡ*, Sing. *ḥūḡḡe*¹⁾ nannte. Ich arbeitete vom 9. bis zum 12. Oktober mit Chamīs II und dem Alten (s. No. 9), zu denen sich dann später Šāliḥ II gesellte (s. No. 17), täglich mehrere Stunden. Die Leute kamen gegen 7 Uhr und zogen sich um 9 Uhr zurück; dann wurde im Laufe des Tages noch einmal, meist nachmittags von 2—4 Uhr, *meḡlīs* gehalten.

9) Faraḡ Muḥammed eššīmī, auch Furaḡ genannt²⁾, von Chamīs II herbeigeschleppt (s. No. 8); ein etwas wirrer Mann, der zwar eine Menge Meḡrūdis kennt, aber keine einzige in sicherer Form mitteilen kann; durch mehrfaches Hersagenlassen liess sich manches verbessern. Den Ursprung der Nisbe Eššīmī konnte (oder wollte?) er nicht angeben³⁾. Seine Erscheinung ist beduinisch, seine Sprache dem Fellachischen zuneigend; er spricht die Spiranten als Explosive. Der Mann gab sich ersichtlich viel Mühe, mich zufriedenzustellen, zu viel; denn er richtete am Anfange seine Sprache nach mir, suchte immer Worte und Formen zu wählen, von denen er annahm, sie seien mir leichter verständlich; so entstand ein Mischmasch von Beduinisch und Fellachisch, das

1) Das ist in der ganzen Gegend der Pyramiden von *elḡīze* das beliebtere Wort für *ghannāwe*.

2) In der Form Frēḡ (Freige) ist Furaḡ der Name einer sehr bekannten Beiruter Familie.

3) Ein Schellem esch-Schimet finde ich auf der Hemprich-Ehrenberg'schen Karte und ihrer Wiedergabe bei Kiepert in Z. Berl. Ges. f. Erdk. Bd. 6 (1871) S. 400/1, ca. 60 Kilom. südlich von *elḥammām* eingetragen.

er für leicht hielt, während der reine *kalām el'arab* ein *kalām tagil* sei, den ich doch nicht verstehen würde; nur mit Mühe konnte ich ihm verständlich machen, er solle durchaus so sprechen wie mit Leuten seines Gleichen, und die Sprache der Beduinen stehe der mir von Syrien her gewohnten weit näher als die der Fellachen; es zeigte sich allerdings im Verlaufe des Arbeitens, dass doch nicht selten die Fellachensprache zur Erklärung von rein Beduinischem herangezogen werden musste. Der Mann hat viel herumgeschnorrt; er erzählte selbst: „ich wohnte lange unter den Henādī, beim Schech Muḥammed Abū Sulṭān, der in *el'alagme*¹⁾ in der Gegend von *ezzagāzig* seinen Sitz hat. Er zeigte den allen Beduinen eigentümlichen Hang zur Intrigue und zum Klatsch in einer Ausbildung, die mir sonst nicht vorgekommen ist und die bei ihm geradezu pathologisch erschien. Mehrfach tauchte er, einige Minuten, nachdem er sich mit den andern entfernt, wieder auf und fragte lauernd: „Was haben dir die Jungen über mich gesagt?“ Chamīs schien diese Eigentümlichkeit seines Oheims schon zu kennen, denn er sagte einmal: „Gewiss ist Farag' allein bei dir gewesen, hat nach Redereien über ihn gefragt und Schlechtes von mir gesprochen; der Mann hat einen schlechten Charakter; er war von jeher so und Alla hat ihn dafür gestraft, indem er ihm alle seine Kinder hat wegsterben lassen, seitdem ist es freilich noch schlimmer mit ihm geworden“. Vgl. auch S. 11.

10) Mabruk Zarrūk. Als ich am Tage nach meiner Rückkehr aus der Wüste, den 26. Oktober, im *sūg elmagharbe* Alexandriens bei einem tunisischen Händler einige Einkäufe machte, stellte sich ein langaufgeschossener Mann in mittleren Jahren ein, der sich Mabruk nannte, in Berlin gewesen sein wollte und einige Brocken Deutsch sprach. Er versprach, Beduinen herbeizuschaffen, und durch seine Vermittlung konnte ich am 27. Oktober mit Elmutmauwaḥ (s. No. 14), am 28. Oktober mit 'Uṭmān Chalīl (s. No. 19) arbeiten. Am 5. November, dem Tage nach meiner Ankunft in Alexandrien zur Rückreise, erschien Mabruk pünktlich im Hotel und bat mich, es mit seinen Diensten als Tradent zu versuchen. So arbeitete ich mit ihm. Zunächst las ich ihm den Anfang der Geschichte No. 7 aus STUMME's *Tripolis-Märchen* (S. 42 f.) vor; er folgte mit gespannter Aufmerksamkeit und verstand alles, gab auch zu, das sei *lisān trābulus*, nur in wenigen Punkten glaubte er, die Wiedergabe berichtigen zu müssen. Über seine Person gab er an, er sei von der Gabilē 'eḡelāt oder ḥeḡelāt, die in der Gegend von Trābulus zu Hause sei. „Meine Gabilē hat den Namen von dem Heiligen Bū 'Eḡēle (Buḡḡēle), der eigentlich Muḥammad Ḥarakāt²⁾ hieß; er stand schlecht mit den Ūlād Slēmān;

1) العلاقة ist *Recensement* 2, 84 als Name von zwei Nahijen der *ḡargīje* (Merkez *eḡḡawāḡīk*) mit 1012 und 620 Beduinen-Seelen eingetragen.

2) Nicht sicher; man denkt an Barakāt.

eines Tages waren diese bei ihm; er schlachtete ein Kalb und sagte: „Niemand soll einen Knochen des Kalbes zerbrechen!“ Einer der Gäste zerbrach dennoch einen, da kam die alte Kuh betrübt angelaufen; man meldete es dem Schech; der warf sofort alle Knochen des Kalbes zusammen, dann schlug er mit seiner *geride* unter einem frommen Spruche darauf und das Kalb stand auf, humpelte aber; die *Ūlād Slēmān* zogen besorgt ab — sie waren nämlich gekommen, um den Schech zu versuchen, ein Wunder von ihm zu verlangen —, der aber, der den Knochen zerbrochen hatte, fiel vom Pferde und brach sich die Hüfte (*wirko*).¹ Längere Zeit lebte *Maḥmūd* in *barga*, jetzt seit Jahren in Alexandrien¹). Wie viel er von dessen Dialekt angenommen hat, wage ich nicht zu sagen, doch möchte ich es nicht für bedeutend halten. Gerade hier sind die Unterschiede schwerer zu finden, weil die Sprache von Alexandrien dem Maghribinischen nahe steht (s. darüber schon oben S. 8).

11) *Maḥmūd* (Ibn) *Ġum'a*, genannt *Mḥēmīd*. Er behauptete einmal, *Chamīs* habe alle Lieder, die er mir diktiert, nur von ihm. *Maḥmūd* wohnte in *Ṭrābulus*; sein Vater sei aus *sāġijet elḥamra* weit hinten in Marocco; geboren sei er selbst in *awjila*; er sei erst vor drei Jahren nach Ägypten gekommen, wo er mit *Chamīs* zusammen Handelsgeschäfte betreibe; auch unterrichte er die *'ijāl*, Kinder, der Familien in Ägypten im Lesen und Schreiben; er ist offenbar mit der Technik des Dichtens viel besser bekannt als *Chamīs*, aber für das *tifriz*, das Erklären, ganz unbrauchbar, das muss für die Gedichte, die er diktiert, *Chamīs* besorgen. Alle, die mir tradierten, weit überragend durch die Einheitlichkeit und Vollständigkeit des Vorgetragenen, steht *Maḥmūd* einzig da, an ihn heran reicht nur *'Uṭmān Chalīl* (No. 19), den ich jedoch zu kurze Zeit beobachten konnte. Obwohl einer *Mrabṭīn*-Familie, dem *'Ait Umm Šēbe* entstammend, ist *Maḥmūd* dem Trunke ergeben. Einige Lieder von seiner Hand (in dem Heftchen Ms. *Maḥmūd* 1 und 2 und auf Blättern) sind mit recht ungeübter Hand und sehr unkorrekt geschrieben, aber doch etwas leserlicher als die Schmierereien in Ms. *'Abdel'azīz* (s. oben No. 3).

12) *Muġāwir Elġālī* von den *'Arab Elġemē'āt* des Schech *Sa'd Elmaṣrī*, den ich mit *Muḥammed Eššāfi'* (s. No. 13) in dem Posten Kilometer 60 des *nūbārje*-Kanals für die Wüstenreise mietete (vgl. oben S. 7 f.), wohnhaft in der Nähe von Kilometer 45; schon wenige Stunden nach unserem Aufbruch (am 17. Okt. 1897) stimmte er eine *Ghannāwe* an (No. 147) und er war beständig bis zu unserer Trennung am 25. Okt. 1897 voll von solchen, während es mit den *Meġrūdīs* haperte; er hatte die echte Beduinen-Aussprache, immer kamen die Spiranten deutlich heraus. Das Land kannte er recht gut und es war wohl zu glauben, dass er schon öfter als *michbir*, ‚Landkundiger‘, d. h. als Führer und

1) Er ist dort zu erfragen im *gahwet ibrahīm ġa'far* im *lāb sidre*.

Spion verwandt worden sei; nur täuschte er sich leider bedenklich oft über die Entfernungen, man darf ihm das aber nicht zu schlimm anrechnen, für Zeit haben die Beduinen nun einmal kein Verständnis. Der Mann steckte voll von Heiligengeschichten und Stammklatsch; eifriger Muslim und *Senūsī*, kam ihm *Sīdī Elmahdī* fast nicht von der Zunge; trotz einer bedenklichen Anlage zu Eigensinn und passivem Widerstande konnte man ihm nie böse werden; denn er hatte Humor. So lange er sich für mein Leben und Gut verantwortlich fühlte, that er nach Kräften seine Schuldigkeit. Im Ernstfalle hätte ich freilich weder auf ihn noch auf *Muḥammed* zu rechnen gehabt; mit ihren langen Steinschlossflinten lagen sie in beständigem Kampfe und unter 10 Minuten war Fertigmachung zum Schiessen nicht zu erwarten. Beide versicherten mir regelmässig, wenn wir in der offenen Wüste kampierten, sie würden wachen, sie waren aber schon wenige Minuten, nachdem wir uns hingelegt, im tiefsten Schlafe.

13) *Muḥammed Eššāfi* von den *Aulād 'Alī* und zwar von den Leuten des *Schech Attammāwī Maṣṣūr* in *ṭajībātism*¹⁾, mit *Muḡāwir* (No. 12) in meinem Dienst auf der Wüstenreise, und wie *Muḡāwir* in der Nähe von Kilom. 45 wohnhaft, ein guter Kerl, aber sehr einfältig; die einzige Art Gesang, die er kannte, war das *ḥudu*; er sang mir beim Marschieren einige Verse vor und ich glaubte darin $\frac{3}{4}$ Takt zu erkennen; aufgeschrieben habe ich leider nichts davon, wesentlich verschieden von dem nach *'Utmān Chalīl* Notierten wird es nicht gewesen sein.

14) *Elmutmauwaḥ*, vom Stamme der *Ḥšēbāt* (*min el-ḥšēbūt*), wohnhaft in *benghāzī* im *maḥallt* (Viertel) *erru'aidāt*; nach *Mabrūk*, der mir ihn zuführte, ist er aus *baṭnān* gebürtig. Ich arbeitete mit ihm am 27. Oktober in Alexandrien (vgl. S. 9). Der Mann machte einen guten Eindruck. Den Namen hat er davon, dass er viel herum ist: *elmutmauwaḥ illi jīmšī dīme*. Ich schrieb nach ihm nur Notizen über das Kamel, den Kamelsattel, das Zelt und einiges andere nieder, Lieder sollten am nächsten Tage daran kommen. Er kam aber nicht wieder, angeblich war er abgereist. Dafür brachte *Mabrūk* am 28. Oktober No. 19.

15) *Rḥaijim Elbaṭrān*. Es ist schon oben von diesem Sohn des Grossschechs der *Nḡīme*-Beduinen, *Mensī Elbaṭrān*, die Rede gewesen. Er schrieb sich in mein Notizbuch ein als *رحيم البطران شيخ عموم عربان الناحية*, nachdem er sich mir bereits als Grossschech vorgestellt hatte. Ich hätte dem Jungen bei dieser frechen Beduinenlüge beinah ins Gesicht gelacht. Ich schwieg

1) *طيبة الاسم*; *Recensement* 2, 201 nur als *طيبة* im Merkez *edde-linḡāt* (Mud. *elbelḥera*), und so auch 1, 301, mit 484 Seelen; den Namen des Schechs habe ich im *Recensement* nicht gefunden. *ṭajībātism* ist Übersetzung von *Εὐώνυμος*, das schon im Altertum als Ortsname vorkommt.

aber, denn er hatte gleich am Anfang erklärt, er besitze ein Buch voll von Beduinenliedern; dieses Buch zu sehen und es womöglich zum Kopieren zu erhalten, war der Zweck meines verunglückten Versuches, Schech Mensī in *elkafr* zu sehen (s. oben S. 10). Später hörte ich, das ‚Buch mit Liedern‘ sei ein klägliches Heftchen mit Kritzeleien. Sollte es etwa gar mit Ms. ‘Abdel‘aziz identisch, Abschrift davon oder Vorlage dafür sein? Die von Rḥajjim mir eingezeichnete Ghannāwe s. *gh* 84a.

16) Šālīḥ Bū Ghabbāra, genannt Bū Ġāhil¹⁾. Wes Geistes Kind dieser Mann ist, geht schon aus dem oben Berichteten (s. S. 7) zur Genüge hervor. Er ist die Verkörperung aller schlechten Eigenschaften des Beduinen, vor allem unsagbar verlogen und habgierig²⁾. Mir schwindelte er vor, er sei der Oberste in *el‘ugējbe*, wie er beständig statt *el‘agabe eššaghire* sagte, und könne bis zu 10 000 Flinten aufbringen. Die Wahrheit hörte ich auf der Wüstenwanderung von Muḡāwir, der lachend erklärte, Šālīḥ wohne gar nicht in *el‘ugējbe*, sondern in *rās bū lahu*³⁾; er sei auch nicht *šech*, nicht einmal *‘omde*, sondern unterstehe dem Schech Maḥmūd Abū ‘Ulēwe. Er ist in der ganzen Libyschen Wüste bekannt und verrufen. Rief doch ‘Uṭmān Chalīl aus *‘agabet elkebire*, als ich Šālīḥ Bū Ġāhil nannte, sofort spontan: *‘šen elcelb*, ‚der garstige Hund‘. Natürlich ist Šālīḥ dabei ungeheuer fromm. Schon eine Stunde und mehr vor der Zeit des *feḡr*-Gebetes fing er an, die blöden Formeln seiner *ṭarīga* herunterzuschurren; auf meine Frage, welcher *ṭarīga* er folge, erklärte er, er kenne beide, die des Essenūsī und die des Elmedenī, der jetzt beim Sultan in so hoher Gunst steht und ein Enkel des gleichfalls berühmten Muḥammed Elmedenī ist⁴⁾. Er bemerkte bei

1) Das *ḡāhil* ist vielleicht Differenzierung von *ḡahl*, um Zusammenfallen mit dem im Islam doch gar zu anrühigen Namen Abū Ġahl (s. MÜLLER, *Islam* S. 64) zu vermeiden. Das *ḡāhil* bzw. *ḡahl* ist natürlich nicht ‚Unwissenheit‘, sondern ‚Direktionslosigkeit‘, ‚Tollheit‘, wie diese Bedeutung in *ḡāhiliye* richtig erkannt worden ist von GOLDZIEHER, *Muhammedanische Studien* 1, 219 ff. In der modernen Sprache sind *ḡahl*, *ḡāhil*, *ḡāhlān* in dem ange deuteten Sinne allgemein üblich.

2) Wenn über Gelddinge unterhandelt wurde und er recht viel aus mir herausschlagen wollte, während ich den Zähnen machte, rief er mir immer zu: *‘challik ḡeda*‘, ‚halt dich forsch!‘. Es ist merkwürdig, dass die Syrer dieses Wort nur in der Stadtform *geda*‘ anwenden, während die beduinische Form ihrer sonstigen Aussprache näher steht.

3) Der Ort ist genügend bekannt; hat doch Blatt 374 der englischen Admīralitätskarten den Titel *Ras Bulaou to Alexandria* (vgl. auch No. 244); KIEPERT schreibt in der Karte *‘Das Cyrenäisch-Libysche Küstenland‘* (ZGes. f. Erdk. Berlin 6 (1871) S. 400/1): ‚Rās Abulaha‘. Es liegt noch etwa 100 Kilom. westlich von *el‘ugējbe*.

4) Ich kann hier auf eine Prüfung dieser Angaben nicht eingehen. Über Muḥammed Zāfir s. SNOUCK HURGRONJE, *Einige Arabische Strijdschriften* (Ind. Taal- etc. Kunde 39) S. A. p. 4. Gemeint ist die *ṭarīga šādūliye*, cf. JANSEN, *Verbr. des Islams* S. 60 Z. 9 v. u.

der Gelegenheit, sehr verbreitet sei auch die *ṭarigat sajjidi* 'abdel-gādīr ibn elmeššīš'). — Die Lente, die zu ihm gehören, sind sein Sohn 'Abdelmālik (s. oben No. 4) und zwei Schwarze, von denen einer Sklave, der andere Freigelassener, beide widerwärtig²⁾. Alle sprechen von ihm und zu ihm immer nur mit Sidi Šāliḥ und er wird ersichtlich von ihnen gefürchtet; ist er über etwas ärgerlich, so schreit er noch mehr als gewöhnlich die Beduinen thun und scheint selbst zu Gewaltthätigkeiten geneigt; ist er vergnügt, so führt er alberne Reden. Für meine Zwecke hatte ich nicht viel von ihm. Bei dem Zeltleben in *el'awājid* liess er sich nur selten herbei, auf meine Fragen nach Liedern einzugehen. Einige Bemerkungen, die nicht ganz ohne Interesse sind, machte er zu No. 76 (s. dort). Doch wird Vorsicht mit ihm geboten sein: er liest und schreibt³⁾; er erklärte selbst, er sei nicht 'ummī⁴⁾; er besitze mehrere Bücher, unter denen eines, in welchem alle Teile des menschlichen Körpers mit 360 Namen aufgeführt seien, und 65 für den Kopf noch extra, doch seien diese Namen fast sämtlich den Beduinen unbekannt. Zur Mitteilung von Liedern liess er sich nur einmal herbei, es kamen aber, als angebliche Anfänge von *melāzīm* (Melzūmes) nur 2 Verse heraus, von denen der eine (No. 90a) völlig korrektes *ṭawīl*, der andere (No. 90) entweder ein verstümmeltes oder ein absichtlich modifiziertes *ṭawīl* ist. — Über die Sprache des Šāliḥ und seines Sohnes 'Abdelmālik bemerke ich, dass sie mir in jeder Beziehung vollständig der des Chamī's gleich schien; auch darin waren sie ihm ähnlich, dass sie nicht im stande waren, mir das, was ich nicht verstand, durch Erklärung deutlich zu machen.

1) Über die *meššija*, auch *sellemjja* genannt, s. JANSEN, *Verbreitung des Islams* S. 61 Z. 17.

2) Der erträglichere, der Freigelassene, hatte trotz seiner Jugend schon ein recht bewegtes Leben hinter sich: er war in die Beduinenschule in Stambul gesteckt worden, aber ausgerissen; dann war er in Nabulus an Stelle eines zur Reserve eingezogenen Muslims eingetreten und schleunigst desertiert. Der unangenehme Mensch that sich mit seinen türkischen Brocken gross und versuchte, sich bemerklich zu machen.

3) Mit dem Schreiben steht freilich sehr schwach; nachdem wir uns getrennt, schickte er mir folgenden Brief:

بسم اله الرحمن الرحيم

الى خواجتنا مركس هرقن مدرس اللغة العربية في بركين تمنوا
[نتمنوا l.] اكون طيب متعاى امين امين يا رب العالمين

Unterschrift fehlte; die Hülle trug das Datum ,28. Reb' II 1315'.

4) An der Richtigkeit dieser Aufzeichnung ist kein Zweifel es liegt hier ein interessanter Fall von Volksetymologie vor, denn gewiss hatte Šāliḥ bei seinem 'ummī das 'amm, 'āmm, 'āmmī im Sinn. Ich verbesserte ihn und sagte: ,Du meinst natürlich ummī'; er blieb aber dabei: ,Einer, der nicht lesen und schreiben kann, ist 'ummī; ummī ist ein Anhänger der Religion Muḥammeds'.

17) Šāliḥ II d. i. Šāliḥ Ibn 'Abd Rabbo Ibn Šāliḥ Essārawī aus *kōm elawad* (von ihm selbst *kōm eliswid* gesprochen)¹⁾. Als ich Farag (No. 9) und Chamis II (No. 8) den Wunsch aussprach, einen arabischen Schreiber zu haben, sagten sie sofort, sie würden den *figi*, Schulmeister, ihres Dorfes mitbringen. Sie brachten auch einen Schreiber, aber nur den Sohn des *figi*, einen etwa sechszehnjährigen Burschen, den obengenannten Šāliḥ. Es wurde behauptet, er unterstütze seinen Vater schon kräftig und habe selbst bereits eine Klasse von dreissig Jungen in *kōm eliswid*. Seine Leistungen waren sehr mässig. Er gab sich unverkennbar grosse Mühe, und dass er genau so schrieb, wie er hörte, war eher ein Vorzug; aber er hörte leider schlecht und machte zuweilen böse orthographische Fehler. Das von ihm Geschriebene (Ms. Šāliḥ No. 1) bildet ein Heft von 6 Seiten (21,5 × 17 cm) mit fünf Liedern. Ein ihm bei der Abreise in die Wüste zurückgelassenes leeres Heft brachte er später wieder mit zwei und ein halb Seiten Schrift, von der Hand einer andern Person, angeblich seines Vaters (Ms. Šāliḥ No. 2).

18) Umm Muḥammed aus *el'agabe eššaghire*, s. oben S. 5.

19) 'Uṭmān Chalil aus *el'agabe elkebire* ('*agabet essal-lūm*), von den Gawāsim; von Mabruk zugeführt am 28. Okt.; ein stattlicher Bursche, der sofort zehn *hudus* und danach eine Anzahl anderer Stücke vortrug. Von ihm No. 114—117, No. 129—138 und *gh* 152—154; vgl. auch zu No. 16 und No. 109. — Der Mann war gut unterrichtet und hatte rhythmisches Gefühl; er unterstützte sich²⁾ beim Vortragen dadurch, dass er mit den Fingern taktmässig auf den Tisch schlug.

1) *الكوم الاسود* ist *Recensement* 2, 95 als Name von zwei Nahijen des Merkez *elbedrašen* (Mud. *elḡize*) aufgeführt, mit 656 und 315 Einwohnern; dazu unter den *malhūzāt* die sehr charakteristische Notiz: تحت تحقيق كونهم عربان او اهلى, es wird noch untersucht, ob sie Einwohner oder Beduinen sind'. *Rec. franz.* 2, 197 ist die Sache vereinfacht: da ist ein Kom-el-Eswed mit 656 Seelen und dem Vermerk: 'Ecole', ein zweites mit 315 Seelen und dem Vermerk: 'bedouins'. Da scheint die Frage schon entschieden zu sein. Ich hatte den Eindruck, dass die Bewohner von *kōm elawad* ursprünglich Beduinen, aber stark mit *fellāḥ*-Elementen durchsetzt und verbauert sind, sich aber durchaus als Beduinen angesehen wissen wollen, um die Vorteile (Freiheit vom Militärdienste) zu haben.

2) Ich wähle diesen Ausdruck mit Absicht. BÜCHER hat in seinem '*Arbeit und Rhythmus*' in glänzender Weise den Gedanken durchgeführt, den ich in meinem '*Metrum und Rhythmus*' S. 16 nur andeutete, dass das rhythmische Sprechen und Singen sich an Bewegungen anschliesse; bei der Arbeit dient es als Erleichterung, Hilfe. Umgekehrt ergibt sich aus dem Gebahren dieses Mannes, dass, wo das rhythmische Sprechen Selbstzweck ist, es gern durch Bewegungen unterstützt wird.

2. Personen, die bei der sprachlichen Ausbeutung der Libyschen Wüste verwendbar erscheinen.

20) 'Abderrahīm Aḥmed, in der *ma'ŕje* (Hof) des Chedive als Sekretär angestellt, sammelt nach einer Mitteilung, die er selbst mir machte, beduinisches Sprachmaterial, wie es scheint freilich nur von den Arabern des *elbarr eššargi*; die westlichen waren ihm ersichtlich unbekannt; vertrat mit Muḥammed Sulṭān (s. unten No. 24) die ägyptische Regierung auf dem Pariser Orientalisten-Kongress 1897¹⁾.

21) 'Abdessalām Elġindī. Über ihn sagte Aḥmed Samīr (TB 1. 11. 97): „Gross ist in der Fähigkeit, den Ursprung eines Menschen sofort aus seiner Sprache zu erraten, 'Abdessalām Elġindī, der in *elfajūm*²⁾ lebt“. Ich trage kein Bedenken, den Mann hier zu nennen, obwohl ihm nicht ausdrücklich Liederkenntnis zugeschrieben ist; bei der an ihm konstatierten Fähigkeit wird er jedenfalls für Beurteilung mancher sprachlichen Erscheinungen zu verwenden sein. Dasselbe wird auch gelten von dem durch sein Erscheinen auf dem Wiener Kongress bekannten Ḥifnī Nāšif, dessen Abhandlung *mumaijizāt lughāt el'arab* auch in Sonderdruck (Bulaq 1304) erschienen ist.

22) Aḥmed Samīr, Lehrer an der École Normale in Kairo, Alexandriner von Geburt; ein in seiner Sprache recht gut geschulter Mann, der an einigen Publikationen arabischer Werke, bei denen sein Name nicht genannt ist, den Hauptteil hat; er würde nach dem, was ich von ihm gehört, für Festlegung des Textes von Beduinenliedern Gutes leisten; sein Ohr scheint für Erfassung von dialektischen Eigentümlichkeiten geschärft, auch hat er bereits bei Aufzeichnung centralarabischer Dialektproben mitgewirkt.

23) Lṭaijif. 'Abdalla II teilte über ihn folgendes mit: „Ein berühmter *gawcāl* der Aulād 'Alī lebt in *kōm elḥuṣn*³⁾ *giblī tah elbārūd biaġwār abū šamāde*⁴⁾; es ist Lṭaijif (Alṭai-

1) Der Mann ist bereits in der orientalistischen Litteratur genannt, s. die Ausführungen SNOUCK's gegen die von anderer Seite gegen ihn erhobenen Anschuldigungen in „Dr. C. Landberg's „Studien“ geprüft“ S. 15 ff. und S. 41.

2) So für *elfajūm*; noch öfter hört man *elfajūm*, mit der an die alt-ägypt. Urform *Ph'ōm* gemahnenden Aussprache.

3) Auf der *chariṭat mudirijet elbeḥēra* (1895 in 1:100000) ist كوم الحسن 12 Kilom. südsüdwestlich von أيتاو البارود zu lesen, aber allerdings nicht als Name einer Ortschaft, sondern nur als Name der dort angedeuteten Bodenerhebung; dadurch erklärt sich, dass sich der Name nicht in dem *Recensement* findet; dort ist *kōm elḥuṣn* nicht einmal als Niederlassung von Beduinen verzeichnet. Der Beduine von den *Benī 'Aune*, der mich von *ḥōš 'isā* zur *dā'ira suradaki* ⁽¹⁾/₂ Stunde südlich von Kilom. 60) geleitete, behauptete, der Ort heisse *kōm elḥāšil*, das war offenbar eine Verwechslung.

4) أبو صمادة ist auf der eben genannten Karte 3 Kilom. nordwestlich von كوم الحسن eingetragen.

jif) von 'Aijlet Graibe von 'Ait Dāūd; Lṭaijif singt über beide Araber, *'alal'arab dōl wa'alal'arab dōl*, d. h. über die Aulād 'Alī und über die Harābī; es ging ihm anfangs gut, dann hatte er Pech, *kān šib'an fillauwel, gašgalet ma'o eddinje*, er kennt auch den *kelām* der Brāchša'. — TB 20.10. 97: 'Muğāwir ist vollkommen unterrichtet, dass der *gauwāl* Lṭaijif in *kōm elhušn* wohnt; das sei 2 Stunden von *teh elbārūd* entfernt und werde von dort leicht mit Esel erreicht'.

24) Muḥammed Sulṭān, gewöhnlich Sulṭān Efendi genannt, aus *gulušnā* in Oberägypten, Lehrer an der École de droit in Kairo¹⁾. Seinen Beruf, über die Beduinen und ihre Poesie zu sprechen, dürfte er auf dem Pariser Kongress 1897 erwiesen haben. Der Gegenstand erschien auch ihm am Anfang ernster Behandlung nicht würdig, aber er behandelte ihn, wie er selbst mir sagte, weil man in Europa dafür Interesse habe und weil gerade er ihn einigermaßen kenne, denn er habe Beduinenblut in seinen Adern (meine *ḡudād* waren Beduinen) und sei oft mit Beduinen zusammengekommen, er habe mit ihnen gelebt; was er in Paris gesagt, sei nur ein kleiner Teil dessen, was er in seiner *muswadde* habe; diese auszuarbeiten sei er von vielen Seiten gebeten worden, könne es jetzt aber nicht aus Mangel an Zeit; bei der Unterhaltung mit mir bediente er sich der Sprache der Beduinen, nicht des hässlichen Kairo-Dialekts (z und *ḏ* ganz deutlich, *jaḥtagiben* als 3. p. pl. fem.); bei einem längeren Besuche am 3. 11. 97 las ich ihm Anfänge von Meḡrūdes vor, doch war ihm nichts davon bekannt; zu No. 81 gab er einige Glossen.

25) Šu'aib Ibn 'Alī, war Kommandant (*kummanda*) der Beduinen bei den Schaustellungen in der Ausstellung Kairo-Berlin, hatte aber sonst nicht viel zu sagen; seine Vornehmheit zeigte er dadurch, dass er sich um den *frenḡi*, der mit einigen seiner Leute arbeitete, nicht kümmerte; erst am Ende meiner Beziehungen zu der Truppe, Mitte September, wurden wir bekannt; nach einer Notiz, von der ich nicht sicher bin, ob sie von ihm selbst stammt oder bei jener Begegnung mir von einem andern gemacht wurde, sollte er in *būmna* wohnen und ein Buch mit Liedern besitzen. Die erste Angabe erwies sich als erlogen. In *būmna*²⁾ ist keine

1) Sein Fach ist dort das *'ilm usūl elfiqh*; er und ein anderer Gelehrter sind, wie allenthalben in Kairo zugestanden wird, die einzigen dort, die etwas von dieser 'schwierigen' Wissenschaft verstehen, schwierig, weil man hier denken muss, während in den *furū'* die schale Routine der blöden Grössen des *aḥar*-Tempels Triumphe feiert. Zur Charakteristik des wackern Mannes vgl. das in meinem: *The Arabic Press of Egypt* S. 28 über ihn Gesagte.

2) Über diesen Ort spreche ich an andrer Stelle. Ich besuchte ihn am 18. 10. 97; nach der Kartenkonstruktion meines Weges liegt er 46 Kilom. süd-südwestlich von Alexandrien; MAHMUD FELEKI hatte gewiss recht (*Mémoire sur l'Antique Alexandrie* p. 89 ff.), ihn mit dem *Φαρωθίς* (*Φαρωθίς*) des Ptolemaeus 4, 5, 34 zu identifizieren (vgl. KIEPERT in ZGes. Erdkunde Berlin Bd. 7 [1872], 349).

ständige Beduinenniederlassung. In Ägypten vermerkte ich über den Mann folgendes TB 30. 9. 97: 'Abdalla, der zuerst einen Šu'aib Ibn 'Alī nicht hatte kennen wollen, giebt an, er lebe in *kafr eddawār*. — Am 22. 10. 97 erklärte Muğāwir dasselbe, mit dem Hinzufügen, auch er habe gehört, dass Šu'aib 'Alī ein Buch mit Liedern besitze. Die beste Auskunft gab Mabruk am 27. 10. 97: 'Šu'aib 'Alī wohnt nicht in *kafr eddawār* selbst, sondern 2 Stunden südlich davon; eine gute Kenntnis von *meğārid* und *ghannāwāt* oder doch Liebhaberei für solche Dinge ist deshalb bei ihm zu vermuten, weil er immer sehr sinnlich war; das Buch, das er besitzen soll, dürfte nur die Geschichte von *abū zēd elhilālī* sein¹⁾. Dass Šu'aib 'Alī mir fälschlich *būmna* als Wohnort habe angeben lassen, komme daher, dass die *'urbān* sich vor den *nağārā* und der *ḥukūme* sehr fürchten, und deshalb viel lügen und geheimthun; auch untereinander belügen sie sich beständig, weil keiner dem andern traut'. — Ist auch *kafr eddawār* Bahnstation, so war mir doch bei der Unsicherheit aller Beduinen-Angaben und bei der Ungewissheit, ob ich den Mann antreffe, ein Versuch, die Handschrift bei ihm zu besichtigen, nicht lohnend. Ich mache aber darauf aufmerksam; vielleicht ist die Nachricht wahr und kann das Manuskript gute Dienste leisten. — Im *Recensement* habe ich von Šu'aib 'Alī keine Spur gefunden, er war allerdings damals wohl noch zu jung, um als *šēch* aufgeführt zu werden. Welcher Familie er angehört, habe ich nicht in Erfahrung gebracht, auch nicht welchem Zweige der Aulād 'Alī, doch vermute ich, den Sanāğira.

3. Beduinendichter.

Manche von den hier genannten Männern werden die Eigenschaften des Dichters und des *rāwī*, Tradenten, vereinigen, wie das schon in den ältesten Zeiten der Fall war, und wie es sicher für Lṭaijif (s. No. 23) anzunehmen ist. Leider wurde der Dichtername in einigen Fällen nicht ermittelt, wo es vielleicht möglich gewesen wäre, so bezeichnete Maḥmūd Ğum'a als die Dichter von No. 77 und No. 79 nur *wāḥid min el'awāğir* und *wāḥid min elfawāchir*.

26) 'Alī El'uwēğir, angeblich Dichter von No. 21, wo siehe.

27) Anṣēl Elbar'aṣī, angeblich Dichter von No. 32, wo siehe.

28) Bū Zēne Ḥarb, angeblich Dichter von No. 81, wo siehe.

29) Chairalla Diğn. 'Abdalla 30. 9. 97: 'Chairalla Diğn, gest. 1277, 58 Jahre alt, war ein grosser Dichter und Schech; er hatte einmal Streit mit der Regierung, das war noch

1) Für diese Annahme spricht, dass mir auch 'Abdel'azīz ein Stück der *siret benī hilāl* als Beduinenpoesie brachte (s. oben S. 11).

zur Zeit Muhammed 'Alis; der Pascha wollte ihn hängen lassen, da bat ein Freund für ihn, er wurde begnadigt zur Verbannung nach dem Südan; er wurde ins Eisen gethan und aufs Schiff gebracht; aber kein Lüftchen regt sich, drei Tage lang liegt das Schiff unbeweglich; um vierten kommt der Pascha vom Schloss herab zum Nil, sein Sinn ist mild geworden, er will den Schech begnadigen, da springt ein Wind auf, das Schiff geht los! Der Schech hatte kurz vorher eine neue Geliebte erworben; als nun die Segel sich schwellten, sang er: *širjāh* [u. s. w. s. No. 139]; dieser Chairalla ist aus *maṣr*, doch ist sein *kalām* überall, auch in *tarābulus*, bekannt'. — In welchem Verhältnis zu diesem Manne der Chairalla Diḡn steht, den ich in *damanhūr* sah, kann ich nicht sagen, doch vermute ich, es ist sein Enkel. Dieser Mann hat ein grosses Ansehn unter den Aulād 'Alī. Als ich am 19. 9. 97 in *damanhūr* von meinen Reiseplänen sprach, wurden zunächst zwei Brüder herbeigebracht, von denen der ältere, Chairalla, Unterschekh der Aulād 'Alī sein sollte¹⁾; es hiess, Chairalla sei eigentlich berufen, Grossschech der Aulād 'Alī zu sein; 'Ulwāmi Bēk, der von der Regierung eingesetzte Grossschech, sei aus einer weniger guten Familie, sei aber reicher und habe es dadurch weiter gebracht. Obwohl mir der Familienname nicht angegeben wurde, zweifle ich nicht, dass dieser Chairalla identisch ist mit dem *خير الله حسن*, der *Recensement* 1, 869²⁾ als Schech von 2017 Beduinen im Merkez *eddelinjāt* (Mud. *elbehēra*) ohne Angabe des Wohnortes und *Rec.* 1, 871³⁾ als Schech von 57 Beduinen in *aḥmed rumaiḥ elāghā* aufgeführt ist.

30) Elfigi Nūḥ, angeblich Dichter von No. 78, wo siehe.

31) Ḥamed Elgirri. Von ihm soll No. 61 stammen, wozu Chamis bemerkte: „Der Dichter, Ḥamed Elgirri, ist ein 'awāmi [s. den Exkurs über Stämme]; er hat eine schwere Wunde ('aḡa) am Fuss, ja, sein ganzer Körper ist verseucht, er ist vollkommen 'āḡiz; er wohnt in *elgrain* und ist dort unser Nachbar“. — 'Abdalla II bemerkte über ihn: „Ḥamed Elgirri ist 'awāmi muṣ sa'ādī und wohnt westlich von *hōš benī 'isā*“; zu dem von Chamis angegebenen *elgrain* bemerkte er: „das ist *elgrainēn gharbī elhōš* und nahe dabei, nur ca. 1½ Stunde entfernt“ (vgl. jedoch das oben unter 6/7 S. 16 Anm. 4 Gesagte).

1) Das Betragen dieses Mannes war eigentümlich; er grüsst stumm und sass etwa 20 Minuten völlig sprachlos; das Geschäft des Sprechens mit mir überliess er seinem Bruder; dann löste sich seine Zunge und er machte einige Bemerkungen; auf mein Erstaunen hörte ich, er habe am Anfange der Sitzung die *sūrat elbagara* „gelesen“; es war sicher eine Finte, um mich erst zu beobachten; der Mann machte übrigens einen sehr unangenehmen Eindruck: feist und glatt, in kostbarem oder doch so scheinendem Anzug; der Bruder hatte das Aussehen eines behäbigen Fellachen.

2) fr. 1, 688, wo Kheirallah Dagne.

3) fr. 1, 687, wo Kheirallah Dagen und Ahmad Romeih-el-'Oga.

32) Hatwaš. 'Abdalla 30. 9. 97 nach Erwähnung von Chairalla Diġn (s. oben No. 29): „Ein zweiter Dichter ist Hatwaš, der spricht aber nie vom *harim*, sondern nur von der *dinjā*, von *harb* und *bill*; Verse: *aṣḥāb* [u. s. w. s. No. 140]“.

33) Ibrahīm 'Abdeġġaijid, angeblich Dichter von No. 47, wo siehe.

34) 'Umar Bū Šnaijif, angeblich Dichter von No. 80, wo siehe.

35) 'Uṭmān El'azūmī, Vater des Chamīs, angeblich Dichter von No. 47, wo siehe; vgl. auch S. 16.

36) Wūlis Tūfiġ, Sohn des Prinzen Isma'īn, angeblich Dichter von No. 46, wo siehe.

Für die Erklärung der Lieder verdanke ich einiges 'Abderahmān Efendī Zaghlūl, Lektor des Arabischen am Seminar für Orientalische Sprachen. Gebürtig aus *baġāne*, einem Dörfchen mittwegs zwischen *erresīd* und *fūwa*¹⁾ am Nil gelegen, kam er jung nach Kairo und war dort, vor der Berufung nach Berlin, Lehrer an der École Normale. In *baġāne* wird der von dem Dialekt der Stadt *erresīd* etwas verschiedene Dialekt der *qurā erresīd* gesprochen. Beduinen finden sich in der Gegend nicht. So war denn auch Herrn Zaghlūl vieles fremd.

1) Eine bemerkenswerte Angabe über dieses Städtchen, dessen islamische Bevölkerung den Frauen eine sonst in Ägypten unerhörte Freiheit liess, findet sich beim alten MAILLET, *Description de l'Égypte* (la Haye 1740) I, 131 f.

II.

DIE TEXTE.

Gl. = Glosse. Ist nichts hinzugesetzt, so stammt die Erklärung von dem Tradenten selbst. Das zwischen * * gesetzte ist auszuschneiden; das zwischen [] gesetzte ist von mir ergänzt.

1. meğarid.

No. 1.

- redde:* 1) *selāmi* 'alē *hukūlarmāg* — 2) *mōl ilhawāğib zījāgī*
 Str. 1: 1) 'alē 'add *rašrāš lamfār* — 2) *wi'dād mā labet filbarāgī*
 Str. 2: 1) *selām hūbb manşūr bagdār* — 2) 'ala 'add *ghājet ašwāgī*
 Str. 3: 1) *wa'dād tēr taijār* — 2) *wi'dād markaz 'attijāgī*
 Str. 4: 1) *wi'dād merkez 'ala keff bāzār* — 2) *wi'dād mā haram bisbāgī*¹⁾
 Str. 5: 1) 'ujūnhanfālūt *ğissār* — 2) *ğittā' hūdebben ulim-wāgī*
 Str. 6: 1) *ḥingiyāt bārūdhanfār*²⁾ — 2) *usiḥben nhār ṣhāgī*
 Str. 7: 1) *degūgat minā'il kuffār* — 2) *ğittā' jichbtun*³⁾ *filhāgī*
 Str. 8: 1) *lū kār chazra fij biḥgār* — 2) *mā ṣiddūt*⁴⁾ *niemūt irjāgī*
 Str. 9: 1) *illa chazra fij bidbār* — 2) *min ḡhēr*⁵⁾ *ramg tiḥt*⁶⁾ *iḍbāgī*
 Str. 10: 1) *sēl il'arag 'ād gattār* — 2) *uskrit mnēn dāgin chalāgī*⁷⁾
 Str. 11: 1) *ghaṭṭa 'ala ketfhadrakwār*⁸⁾ — 2) [fehlt]
 Str. 12: 1) *iggnēnāt ḥamlāt batmār* — 2) *udāran 'alēhin sawāgī*
 Str. 13: 1) *lō nṭulha nmūt bankār* — 2) *ulā 'attisma' ṭalāgī*

Dazu *gh* 1—3.

Nach Chamis. — 'Abdalla bekannt.

redde. 1) Meinen Gruss der mit den süßen Blicken —
 2) Der mit den geschminkten Augenbrauen. — V. 1. Obwohl ich

- 1) l. *charam bissebāgī*? 2) 'Abd. *bārūdhan tār* 3) 'Abd. *jichbtan*
 4) 'Abd. *gdiret* 5) 'Abd. *mghair* 6) 'Abd. *rameg*
 7) 'Abd. *dāg achlāgī* 8) 'Abd. *ketfa ḥadar akwār*
 min *tiḥt*

Abhandl. d. DMG. XI. 3.

deutlich nur *armāg* hörte, liegt es nahe, durch die Lesung *armāgi* Übereinstimmung der beiden Verse im Reim und somit eine einwandfreie *redde* zu gewinnen. — *zījāgi*: Gl. ‚man sagt *zaijig* ‘aino *bilkuh*‘.

Str. 1. 1) Nach der Zahl der Regentropfen — 2) Und nach der Zahl dessen, was auf den Feldern wächst. — V. 1. *rašrāš*:

Dozy hat nur رَشْرَش für ‚*gouttes de pluie*‘ und auch dieses nur aus BARTH (5, 676); schon die OrWBB. haben neben *rašrāš*, das jedoch bei ihnen andere Bedeutung hat, als Nebenform *rašrāš*. Das Wort scheint beliebt; das *wādī errašrāš* spielt eine Rolle in dem Hilālīje-Kreise (s. z. B. AHLWARDT 8 S. 379 b Z. 3 und oft und das Glossar); *rašrāš* für Bohnerz, das auch zu Gewehr kugeln verwandt wird, merkt EUTING an (S. 234); *rašš* für ‚Schrot‘, das bei Dozy belegt, habe ich als einziges Wort dafür in der Wüste gehört. — V. 2. *wīdād*, woneben im folgenden auch *wa’dād*, ist

wohl وِعْدَان vgl. das حَائِرٌ مِنْ عِدَادِ الْكُحُورِ, *un étang grand comme une mer*, das Dozy aus IBN CHALDŪN (*Berb.* 1, 413) anführt. — V. 2. *labet* ist offenbar verhört oder schon von dem Vortragenden verdreht aus *nabet*. — *filbarāgi*: Gl. ‚*elard annazife fiššahārī*‘; *Zaghlūl* ist das Wort unbekannt; man denkt an *barārī*, das wäre aber doch eine unerhörte Knüppelreimerei.

Str. 2. 1) Einen Liebesgruss, der von der Vorsehung geschützt ist — 2) Nach dem Übermass meiner Sehnsucht. — V. 1. *manšūr*: Gl. ‚*machšūš*‘; doch ist das Wort nicht sicher; die erste Niederschrift zeigt *manšūgh*.

Str. 3. 1) Und nach der Zahl des stark fliegenden Vogels — 2) Und nach der Zahl dessen, was auf den Höhen sich niederlässt. — In beiden Versen ist der Falke gemeint. Von ihm wird mit Vorliebe gesagt رَكَز (*markaz* [Str. 4, 1 *merkez*] ist ما رَكَز); so heisst der Falke *fir li rekez*, STUMME, *Bed.-L.* V. 660¹). — *attijāgi*: Gl. ‚Abd. ‚jeder hohe Berg, auf dem der Vogel nistet, heisst *tāga*, viele *tijāg*‘.

Str. 4. 1) Und nach Zahl dessen, was sich niederlässt auf die Hand des Falkners — 2) Und nach Zahl dessen, was zu schnell

1) Dass in diesem Verse *errā’af burni fir* etc. heissen soll: ‚die Nase gleicht (dem Schnabel) des Falken, des Vogels‘ u. s. w. möchte ich nicht glauben. *burni* scheint zwar eine vorzügliche Bestätigung des bei Dozy schwach belegten

بُرْنِي *espèce de faucon*, doch scheint ein Ausdruck wie ‚die Nase ist ein Falke‘ in dem von STUMME gedeuteten Sinne bedenklich. Es kann auch an *burni* als Darstellung des türkischen *burnu* ‚Nase, Schnabel‘ gedacht werden, das ich tatsächlich von Arabern gehört habe und das hier, unter zahlreichen anderen Fremdwörtern, nicht befremden kann. Dasselbe gilt für V. 884.

davoneilt. — V. 1. *bāzār* neben dem *baizār* der OrWBB. (حامل البازي), wie *ġārūd* neben *ġairūd* und oft. Ich glaube auch *bazzār* gehört zu haben¹). — Zu V. 2 habe ich die Gl. *šāf eṣṣēd uṣābo eṣṣēd dār* [für *tār*] *min 'alē ido'*, was wohl heissen soll: der Falke sah die Beute und wurde von ihr fortgerissen, so dass er gegen den Willen des Falkners losging; er ging durch. — Zwischen Str. 4 und Str. 5 wurde Str. 2 wiederholt.

Str. 5. 1) Ihre Augen sind weit, kühn — 2) Zerstörend sind ihre Wimpern und die Augenwinkel. — V. 1. *'ujūnhanfālit*: Gl. 'Abd. *was'in*; man sagt *'ain felite* für ein weites Auge'; das *n* ist dunkel; man erwartet *'ujūnha* und der zweite Bestandteil ist sicher zu dem Stamme *فלט* zu stellen, nach dessen bei Dozy gut belegten Bedeutungen hier wohl eher an lustige, kokette Augen zu denken ist. — V. 2. *hidebben*: für *hidebhen*.

Str. 6. 1) Pistolen, deren Pulver das Sichabwenden ist — 2) Die gezogen wurden am Tage des Kampfes. — V. 1. *bārūd-hannfār*: in der Übersetzung ist in die Worte gelegt, was man bei einem Litteratordichter erwarten würde; auch dem Naturkinde wird der Gedanke, der ja nicht zu weit abliegt, zuzutragen sein; doch dürfte einer anderen einfacheren Lesung der Vorzug zu geben sein: 'Abd. korrigierte *bārūdhan tār* 'ihr Pulver blitzte auf'. — V. 2. Es ist *nhār eṣṣhāḡi* zu lesen. Das *shāḡ* ist hier natürlich das Kleinmachen, Zermahlen der Menschen durch die Mühle Krieg. Der Vergleich des Krieges mit einer Mühle ist jedem geläufig, der einen Blick in die arabische Litteratur gethan hat.

Str. 7. 1) Gearbeitet von verfluchten Ungläubigen — 2) Zerstörend, sie werfen nieder mit Pulver. — V. 1. *minā'il* für *ملاعين* mit bekannter Metathesis. Es ist an Juden zu denken. Über die Verachtung des Schmiedehandwerks bei den Arabern s. GOLDZIEHER in *Globus* Bd. 66 No. 13, wo auf die früheren Ausführungen in dem *Hebräer-Mythos* verwiesen ist. GRIMME (*Mohammed* 2, 19) wird Recht haben, dass die Vorstellung von Dawid

1) Ich bemerke gleich hier, dass ich mich in Dingen, die *bās* und *saqr* betreffen, auf Mitteilung des von mir Gehörten beschränke, die Verwertung anderen überlasse. Wie JACOB in seiner fleissigen Zusammenstellung *Handels-artikel*² S. 50 ff. gezeigt hat, sind hier noch viele Punkte nicht klar. S. jetzt auch JACOB, *Beduinen-Leben*² S. 120. Aus früheren Beobachtungen erwähne ich hier, namentlich zur Bestätigung der Angabe BREHMS (II 1 S. 532) über den Bezug des Würgfalken (*saqr alhurr*) aus Syrien, dass ich in *Šmerrārān* (Nähije *bājir* im Liwa *ellāḡiqije*, s. mein *Liwa Lattakia* ZDPV 14, 170. 205 f. No. 6) bei dem türkischen Agha, in dessen Haus ich den 15./16. Nov. 1881 nächtigte, einen *doghan*, Jagdfalken, fand. Auf das, was über Falkenjagd bei STUMME, *Bed.-Lieder* sich findet, ist in den Erklärungen und im Glossar mehrfach Rücksicht genommen. Über die arabische Litteratur betreffend Falknerei (*basdara* vom persischen *bāzdār*, auf welches gewiss auch *baizār* durch Vermittlung von *bājār* zurückgeht) siehe die Vorbemerkung zu No. 70–75.

als Panzerschmied Q. 21, 80 ,auf Verkennung eines bei altarabischen Dichtern beliebten Ausdrucks „davidische Panzer“ [s. z. B. das نَسَجَ داود Tarafa 5, 39], d. h. solcher aus der Werkstatt eines hochberühmten Schmiedes mit Namen David¹ beruhe; er hätte hinzufügen können, dass dieser *dāwūd* sicher ein Jude gewesen. Sein modernes Gegenbild ist der *rūbīn* von *tarābulus* als Verfertiger von Steigbügeln (s. Glossar). Seltener werden Christen als Waffenschmiede genannt, wie No. 2 Str. 3. — V. 2. *jichbtan* (das wird dem *jichbtun* bei Chamis vorzuziehen sein): *chabaṭ* kann hier unbedenklich als *darab* gefasst werden; zulässig ist auch, an das Passivum zu denken: ,sie werden mit Pulver abgeschossen‘. — *filhāgi*: Gl. ‘Abd. *lhūg* und *lhāg* ist *bārūd*; es wird *filhāgi* zu lesen sein.

Str. 8. 1) Sähe sie auf mich offen — 2) So könnte nicht mein Speichel — V. 1. *chazra*: das Verbum خَزَرَ in der Bed. ,sehen‘ ist Zaghul unbekannt; ebenso kennt er das tripolitaneische شَبِع nicht in dieser Bed., doch sage man in seiner Heimat *šbdhū* für *rbūtū*: شَبَحَهُ عَلَى الشَّجَرَةِ يَعْنِي رَبَطَهُ عَلَيْهَا. — *bihgār*: Gl. ‘Abd. ,gerade, offen, fest‘; da das Wort im Gegensatz zu dem folgenden *bidbār* steht, so erwartet man eher *bigbāl*; *bihgār* wird verfehlt sein für *bihkār* بِاحْكَار; auch Zaghul kennt *muḥakkār* für *muḥakkam*, vgl. zu No. 37, Str. 1 V. 2. — V. 2. Die Worte sind mir unklar.

Str. 9. 1) Aber sie sieht auf mich mit Bedenklichkeit — 2) Nur einen Blick unter der Scheidewand. — V. 1. *bidbār*: Gl. *bilgānūn*; Gl. ‘Abd. ,mit Vorsicht, Bedenklichkeit, ein wenig‘. — V. 2. *rameg* für ,Blick‘ ist bestes Arabisch; s. *fiqh allughā* 97 l. Z.: إِذَا نَظَرَ الْإِنْسَانُ إِلَى الشَّيْءِ بِمَجَامِعِ عَيْنِهِ قِيلَ رَمَعَهُ. — *idbāgi*: l. *iddbāgi* für الطَّبَاق; Gl. ‘Abd. ,das *ṭibāg* ist die Scheidewand im *chais*¹) zwischen Männern und Frauen‘.

Str. 10. 1) Der Strom des Schweisses tropfte — 2) Und ich geriet in Rausch, bis mirs zu eng wurde. — V. 1. ‘*ād gattār*: Zaghul *šār jatanagqat*. — V. 2. *dāgin chalāgi*: *dāq chulqi* wird auch in Syrien gesagt, doch in dem Sinne des von Dozy angeführten طلع خالقه *se mettre en colère*.

Str. 11. 1) Ihr Haar wallte über ihre Schulter in Locken herab — 2) [fehlt]. — V. 1. ‘*ala ketfhadrakwār*: ‘Abd. will dafür: ‘*ala ketfa ḥadar akwār*, doch wohl nur, weil er nicht ver-

1) Zaghul ist *chais* als Bezeichnung des *bēt eššar* bekannt.

standen hat; denn es ist sicher gemeint: غثيثها على كتفها درى
[درأ] اکوارا; das Wort *darā*, das auch aus der alten Sprache zu
belegen ist, findet sich STUMME, *Bed.-L.* V. 638 und 640, wo *drāt*
wohl richtig transitiv gefasst ist: ‚sie liess wallen‘. — *akwār*: Gl.
ja'ni dafājir ktire; Gl. ‚Abd. *elkaur* von Wolle ist ein Stoss,
der zum Waschen geschickt wird‘; vgl. in den OrWBB. die Bed.
للجاعة الكثيرة من الابل; auch sonst ist die Vergleichung des dichten
Lockenhaares mit Kamelherden beliebt, s. das Glossar s. v. ركيب.

Str. 12. 1) Die Gärten tragen Früchte — 2) Und sie werden
bewässert. — V. 2. *udāran*: man kann *dāran* als intransitives
Prädikat zu *sawāgī* betrachten, aber auch es gleich أداروا setzen;
mir scheint das letztere vorzuziehen. — *sāgije* ist in der Wüste
meist nur ‚Brunnen (gemauerter)‘. So wurde mir ein wenig süd-
lich der Ruinen von *būmna* eine gemauerte Höhlung, die übrigens
vielmehr eine alte Kelter (*ma'gara*) war, als *sāgije* gezeigt.

Str. 13. 1) Bekäm ich sie, so stürbe ich . . . — 2) Und
nicht mehr hörte sie meine Scheidung. — V. 1. *ṇūlha*: Zaghlūl
أُحْصَل عليها; das Wort ist auf dem Lande allgemein bekannt. —
bankār: man könnte mit Rücksicht auf den Gebrauch von *tanakkar*
‚sich verstellen, verkleiden‘ an die Bedeutung ‚heimlich‘ denken;
doch ist das nicht befriedigend.

No. 2.

Str. 1: *‘ujūnak ghiddāri¹⁾ ja'γban fissell uchaddik mīl ellarag
lāmā bān*

Str. 2: *isnūnkintāgen ‘alḥadiṭ telāgen erjālūt²⁾ mirtid'āt fi
mizjān*

Str. 3: *idri'ak intāg utgūl sēf mḥalla dgūgat naṣāra kāfrin
edjān*

Str. 4: *illinām ‘alēh ibāt mabsuṭ wallāhi mā jirid ‘alēh nīrān*

Nach Chamīs.

Str. 1. Deine Augen sind Pistolen, die beim Ziehen gefallen
und deine Wange gleicht dem Blitz, wenn er aufleuchtet. —
ghiddāri: Gl. *ṭbangjāt*; da sonst *ghaddāra* Singular ist —
Zaghlūl kennt es für *essikkine elkebire* und für *revolvēr*; in Syrien
ist es allgemein für ‚Revolver‘ üblich, auch in der Zeitungs-
sprache —, wird an *ghadārī* zu denken sein, das zu einem Singular

1) Var. *ghaddāri*

2) ‚Abd. *rjūljāt*

ghadrīje zu stellen wäre. — *ja'ğban* ist *يَعْبِثَان*; *Zaghlul* will hier an eine Art Ironie denken, so dass das *z'ğab* hier die Bedeutung des *tachwif* hat (cf. *فَبَشِّرْهُم بِعَذَابٍ أَلِيمٍ* Q. 3, 20 u. o.); doch ist hier wohl gemeint: „deine Augen sind Pistolen (doch nicht gewöhnliche, die Furcht einjagen, sondern solche), die gefallen“ u. s. w. — *lāmā* = *إِذَا*; mit *lammā* hat es nichts zu thun; über *lā* = *إِذَا* s. Gramm.

Str. 2. Wenn deine Zähne sich zeigen und zur Rede sich schliessen, sind sie wie Thaler, die auf der Wage zittern. — Das Abwägen der Silberstücke gehört vergangenen Zeiten an, immerhin beleuchtet die Erinnerung, die sich hier davon erhalten, das, was ich in SALLET's *Zeitschrift für Numismatik* Bd. 9 S. 88 im Anschluss an das von ERMAN ebenda Bd. 8 S. 239 f. über das Nichtvorhandensein eines Nominals für die Mamluken-Goldmünzen Ausgeführte vorbrachte: „Ich möchte annehmen, dass auch die Silbermünzen der Mamluken nur im Kleinverkehr einen bestimmten Kurs gehabt haben, bei grösseren Zahlungen dagegen zugewogen wurden“.

Str. 3. Wenn dein Arm sich zeigt, so möchte man sagen, es sei ein Schwert, geschmückt (mit Edelsteinen), gearbeitet von ungläubigen Christen. — Über Ungläubige als Waffenschmiede s. zu No. 1 Str. 7.

Str. 4. Wer darauf schläft, ruht wohl; bei Gott, nicht trifft ihn Leidensfeuer. — *illinām* für *illi inām* (cf. *ibāt* gleich darauf).

No. 3.

- Str. 1: 1) *selāmi 'alē meškēh¹⁾ bāhī zaule* — 2) *bu wasēṭ rājīḡ tiht milkēmār*
 Str. 2: 1) *'idād ilchalājig kill ḡil bḡile* — 2) *wi'dād elḡarābī ma gnau labḡār*
 Str. 3: 1) *wi'dād mā seḡir urid²⁾ isir* — 2) *wi'dād neḡmen fissmā ḡsār³⁾*
 Str. 4: 1) *wi'dād mā ḡellu elbūkambīle* — 2) *eddām illi ṭājīb 'alalbēzār*
 Str. 5: 1) *wi'dād mā ḡābu šnāu ṭūwīle* — 2) *ḡḡēlēḡāwa ḡet m'attīḡḡār*
 Str. 6: 1) *rkūbat se'ādī nexil himitḡādī⁴⁾* — 2) *ḡifkku benāt ezzir mīlḡhawwār*
 Str. 7: 1) *trid lītḡhālī filḡhalā witwārī* — 2) *utisḡit 'alēnā filḡḡiḡāb ḡaḡār*

1) Var. *ānon. meškēḡ*
 ist nicht sicher.

2) I. *irid*

3) I. *ḡsār?*

4) Das *ī*

Str. 8: 1) *in gādāriṇa biṣṣaub rūna χhre* — 2) *jā bū mrīre*
(*asṣemir asṣār*¹⁾)

Str. 9: 1) *win 'āneḥina nagbuzzibā biṣṣene* — 2) *tāḡbid haḡa-
jiḡ mil'ugul kbār*

Dazu gh 7.

Nach Chamīs. — Von wem die Varianten stammen, kann ich nicht mehr feststellen.

Str. 1. 1) Meinen Gruss an eine Leuchte von schöner Gestalt — 2) Mit einer Mitte, die unter dem Gürtel hin und her geht. — V. 1. *meškēh* und *meškēj* sind hier wohl Vertreter von مشكاه, dessen Behandlung bei Dozy s. v. wird gebilligt werden können. Ganz ähnlich *meškāi* STUMME, *Bed.-L.* 401, wo STUMME übersetzt: ‚der Gegenstand meiner Klage‘. Ich möchte an der Zusammenstellung mit *miškāt* festhalten. Menschen werden gern mit Leuchten verglichen, so sagt NĀBIGHA 25, 1 von den guten Nachbarn: مَثَلُ الْمَصَابِيحِ تَجَلُّو لَيْلَةَ الظُّلَمِ. — V. 2. *rājīḡ*: dürfte hier Vertreter von *rāḡḡ* sein, denn رَج passt hier ungleich besser als راج. — *kēmār* ist gutes Beispiel für den Hang zur Vokalverlängerung; sowohl Dozy s. v. als VOLLEERS *ZDMG.* 50, 647 (*kēmār*) kennen für dieses dem Persischen entlehnte Wort nur die kurzen Vokale²⁾.

Str. 2. 1) Nach Zahl der Geschöpfe, jede Generation für sich — 2) Nach Zahl der Ḥarābī-Beduinien, so lange sie Rindvieh erwerben. — V. 2. Über die *ḥarābī*, die von den *aulād 'alī* als ein sehr mächtiger Stamm gefürchtet werden, obwohl jetzt offiziell Friede zwischen ihnen herrscht, handle ich im Exkurs ausführlich. Ihre Bedeutung an Zahl und Viehreichtum geht auch aus diesem Verse hervor. — *gnau*: Gl. *kasabū*³⁾; nach Zaghhlūl ist *qanā* allgemein üblich: يَهْدِيهِ فُلَانٌ قَنًا مَعْنَى أَنَّهُ فِي مَلَكِهِ. — *labḡār*:

1) Var. Anon. *laṣṭūr*

2) Zu dem Artikel bei Dozy a. E. bemerke ich, dass auch heut noch die Insel *ġerba* reich an Industrieerzeugnissen ist und a. B. der Markt Alexandriens voll von ihnen ist. Ob *kamar* in der Bed. ‚Gewölbe‘, das MURTADA *TAS.* 528 richtig erklärt ist, mit dem *kamar* ‚Gurt‘ identisch ist, wage ich nicht zu sagen; da ‚Gewölbe‘ sonst *‘aqd* ist, ist eine Übertragung wohl möglich. Nach den WBB, scheint *kamar* im Persischen nicht für ‚Gewölbe‘ üblich zu sein, obwohl MURTADA es als لفظة فارسية bezeichnet. Bedenklich scheint es, كَمَر mit كمرّة, *voûte*, *arcade* zusammenszuwerfen, bei Dozy nur aus HUMBERT belegt und mit lat. *camera*, *camara* zusammengestellt.

der Besitz von Rindvieh ist hier besonders hervorgehoben, weil es im Lande des Dichters selten ist; wenigstens in dem von mir be-
reisten Teile der Wüste sah ich es nur ganz vereinzelt und dann
sehr dürftig.

Str. 3. 1) So viel Wanderer wandern wollen — 2) Und so
viele Sterne an den Himmel geheftet sind. — V. 1. *Zaghlūl* er-
klärt: 'بقدر ما أراد سائر أن يسير'. — V. 2. *ḥṣār*, doch wohl
plur. zu *ḥaṣīr*, also 'gedrängt'; *ḥṣār* wäre 'unverhüllt, offenliegend'.

Str. 4. 1) So viel wie man entkappt den Kappenvogel —
2) Der sich niederlässt, der dem Falkner teuer (zugethan?) ist. —
V. 1. *ḡellu*: Gl. 'gemeint ist das Loslassen der Falken, indem man
ihnen die *ghamājīm* abzieht'; nach *Zaghlūl* ist heut *كامامة kamāma*
das Übliche für das, was nach den WBB. durch *غمامة* bezeichnet
wird; die *ghamāme* des Falken entspricht der Augenbinde des
Kamels. — *elbūkambile*: Gl. 'essagr'; häufig bei STUMME, *Bed.-L.*;
s. Glossar. — V. 2. *eddām*: wird *eṭṭāmm* sein, denn gerade vom
Vogel wird *طم* gern gebraucht. — *ṭajīb* 'ala lässt zunächst an
einen Beleg für das *طاب ذلك على قلبه*, *cela lui plaît* bei Dozy
(aus 1001 N.) denken, doch hörte ich in Syrien auch *ṭajīb* 'aleje'
im Sinne von 'gut zu mir' d. h. freundlich.

Str. 5. 1) So viel wie man bringt edle Rosse, langgestreckte
— 2) *Kḥēlīs*, ausgesuchte, die mit den Händlern kamen. — V. 1.
ṣnāu: Gl. 'gute Stute, *Kḥēli*-Stute'; ich finde von diesem Worte
nirgends eine Spur; es ist wohl verhört; zur Not kann an *ṣna*'
'berühmte Tiere' (s. Dozy s. v. *شنع*) gedacht werden. — V. 2. *ḡet*
m'attigḡār: das 'Kommen mit den Händlern', die Importation, ist
ein beliebtes Charakteristikum, cf. ZDMG. 50, 194₁₀.

Str. 6. 1) Geritten von vornehmen Leuten — 2) Die
die Kamele aus der Hand des Strassenräubers befreien. — V. 1.
Geritten u. s. w.: Gl. 'weil nur Reiche so kostbare Tiere reiten
können'. — *nezil hi mitḡādī* ist nicht zu erklären; L. *نزلها متغادي* (?)
— V. 2. Kann wohl von den Pferden selbst gesagt sein. — Durch
ḡhawwār ist nun auch das *غوار*, *corredor del campo* bei PEDRO
DE ALCALA belegt.

1) Die Zurückführung des *قدا* 'neben, bei, zu' und des *قداء* 'direction,
côté auf *حذاء* bei STUMME, *Bed.-L.* Gl. s. v. dürfte, selbst in der vorsichtigen
Form, abzuweisen sein. Aus dem alten *قدا* = *قرب* leiten sich die Bedeutungen
bei STUMME ohne weiteres ab.

Str. 7. 1) Du willst noch einen anderen Liebhaber nebenbei haben und stellst dich freundlich — 2) Hinterm Rücken aber wirfst du Steine auf uns. — V. 1. *witwāri*: Zaghlūl, تظاهر لى شيعا,

‘ارضى به وتُخفى فى نفسك ما لا ارضى به; in der Gemeinsprache sei *wārā* in diesem Sinne nicht üblich, vielmehr *dārā*, das auf dasselbe hinauskomme. — V. 2. *tisfit*: Den Ägyptern völlig unbekannt; in Marokko das fast ausschliesslich gebrauchte Wort für ‘schicken’; s. Glossar s. v. سفت.

Str. 8. 1) Wenn du uns Liebe mit Liebe vergiltst, dann sind wir die besten Menschen — 2) Du mit dem Gurt, der sich in Falten um den Leib schlingt. — V. 2. *merire*: Gl. ‘Gurt von Seide’; Zaghlūl unbekannt; unter den anderen Gurtnamen bezeichnet Zaghlūl *zunnār* als auf Nichtmuslims beschränkt; in Syrien ist *zunnār* (*zinnār*) jeder breite Gurt aus Stoff, mag er von Muslims, Christen oder Juden getragen werden. Die Bemerkung Zaghlūls ist eine gute Erklärung zu dem *مُزَنَّرٌ celui qui porte un zonnār*, c. à d. un chrétien‘ bei Dozy nach AMARI *Bibl.* 599, 8 (Dichterstelle). — *zemir*: Gl. ‘Bauch’. — *astār*: Orig. *astār*, nicht *astār*, obwohl ‘Streifen’, ‘Lagen’ gemeint sind. Ich habe danach *astār* aufgenommen; auch Zaghlūl, der durch *tabaqāt* erklärt, kann nur an سطر denken. Das Wort scheint in der Beduinen-Poesie sehr beliebt zu sein, s. Glossar und STUMME, *Bed.-L.* 333.

Str. 9. 1) Setzest du uns aber Trotz entgegen, dann treffen wir dich mit Schlimmem — 2) Das nach sich zieht Dinge, die der Verstand nicht fassen kann. — V. 1. *nagbuzzibā* blieb unerklärt und ist nach Vermutung übersetzt; das *zibā* ist wohl zu زياء بشرى, zu stellen.

No. 4.

- Str. 1: 1) *elchātir jfekkir* — 2) *rā'ide mit'akkir* — 3) *dlile msekkiṛ majjib chabār*
 Str. 2: 1) *'alē bū sawālif* — 2) *nebetin mitchālif* — 3) *hbila sfine 'āneden tajjār*
 Str. 3: 1) *w'ali ḡbine* — 2) *fōg min 'irnine* — 3) *harir mgammāt fī warag 'attār*
 Str. 4: 1) *w'ali ḥdūbha* — 2) *kāmlāt 'uḡāba* — 3) *ḥasak mughrabiye rawiye bamtār*
 Str. 5: 1) *w'ali femme* — 2) *kwaḡjis ellemme* — 3) *majgūl 'aibe majwaḡḡs gār*

- Str. 6: 1) 'alī *chdāde* — 2) *šamīhten mēgūde* — 3) *fi gašr*
'alī fi mlemme kbār
 Str. 7: 1) 'alī *snūna* — 2) *fiḡza mēzūna* — 3) [fehlt]
 Str. 8: 1) *daggan istāwī* — 2) 'addheb mō māwī — 3) *wāhīde*
kride hēl mō bidbār
 Str. 9: 1) 'alī *bzāzīne* — 2) *thūt gebba zīne* — 3) *fenāgil*
fiḡza dagghīn bēzār
 Str. 10: 1) 'alī *dri'a* — 2) *sēf fi fezi'a* — 3) [fehlt]
 Str. 11: 1) 'alī *ḡamīre* — 2) *hukedī tehkīre*¹⁾ — 3) *min ghēr*
gabda majzīd ḡakkār
 Str. 12: 1) 'alī *hniḡe* — 2) *šībīht ūlghīmḡije* — 3) *fi dēr 'āfi*
talḡinnūwār
 Str. 13: 1) 'alī *sāga* — 2) *subhān min chalāga* — 3) *lā*
chašte fāra ulā minšār
 Str. 14: 1) 'alī *gdēma* — 2) *biḡ dāḡi ne'āme* — 3) *mā*
'umrhīn dāran nhār hrār

Nach Chamis. — 'Abdalla: *ma'rūfe mešhūra*. — Vgl. No. 118.

Dazu gh 8.

Str. 1. 1) Der Sinn ist nachdenklich — 2) Sein Quartiermacher ist verwirrt — 3) Sein Führer kann nicht weiter, er kann gar nichts hervorbringen. — V. 1. Der *rā'id* ist an dieser Stelle etwas befremdlich.

Str. 2. 1) Über die mit den Vorderlocken — 2) Die sich entsprechend auf den beiden Seiten sprossen — 3) Wie Taue eines Schiffes, die gegen den Strom angehen. — V. 1. Zu *sawālīf* vgl. die zu *abuzzilef* ZDMG. 50, 199 beigebrachte Stelle WETZSTEIN ad DELITZSCH *HL* 7, 2. — V. 2. Bei *mūchālīf* kann auch an das *se confondre, se mêler* gedacht werden, das für *اختلف* bei Dozy belegt ist: über und durch einander sind sie gewachsen. — V. 4. *ṭajjār* ist guter Beleg für das von Dozy wohl richtig als eine Verdrehung von *طيّار* bezeichnete *طيّار*, das BOOTHOR in mehreren Wendungen hat.

Str. 3. 1) Und über ihre Stirn — 2) Oberhalb ihres Nasenbeins — 3) Wie Seide, die in das Papier eines Gewürzkrämers eingewickelt ist. — V. 3. *mgammaḡ*: *Zaghlul* 'auf dem Lande, nicht in Kairo, sagt man von jemandem, der *sitra* und *bantalūn* trägt: *lābis megammaḡ*; bedenkt man, dass nach BOOTHOR *قبط* *emmaillotter* ist, so entbehrt diese Bezeichnung der fränkischen Kleidung nicht einer gewissen Komik.

1) Orig. *hukkedūtehḡire*

Str. 4. 1) Und über ihre Wimpern — 2) Die vollkommen sind, ein Wunder sind — 3) Wie Grannen von Weizen, der von Regen getränkt ist. — V. 3. *mughrabiye*: Gl. *gamh*; nach MM. ist es eine عشبَة. — *rawije bamtar*: in dem Nordrande der Libyschen Wüste wird nicht unbedeutender Ackerbau getrieben, wobei nur mit dem Wasser des Himmels gerechnet wird (s. Reisebericht). —

Str. 5. 1) Und über ihren Mund — 2) Der so schön zierlich geformt ist — 3) Der nichts hässliches sagt, keinem Nachbarn wehe thut. — V. 2. Zum *lemm* des Mundes vgl. den Vers *ettimm chätim deheb subhān man lemmo* ZDMG. 50, 196.

Str. 6. 1) Über ihre Wangen — 2) Gleich zwei Kerzen, die angezündet sind — 3) In einem hohen Schlosse, in einer Versammlung von Grossen. — V. 3. In der Wüste neigt man dazu, jedem Steinhause, sei es auch recht unbedeutend, den Ehrennamen *gaṣr* zu geben; zunächst ist Steinhaus, als Gegensatz zu dem Zelt, dem *bēt ṣa'r*: *bēt hēt*. — *mlemma*: Zagh'lūl, man sagt bei uns *lemmet nās, lemmet 'ālem* im Sinne von *gam'iyē*.

Str. 7. 1) Über ihre Zähne — 2) Wie Silber von gutem Gewicht — 3) [fehlt].

Str. 8. 1) Ein Meister hat sie gearbeitet — 2) Der das Gold nicht sparte — 3) Mit vollen Händen, drauf los, ohne abzuwägen. — V. 1. *istāwī*: Zagh'lūl kennt das Wort nur in der Form *ustād*; man sage auf dem Lande im Sprichwort: *ṣan'atan bilastādi jidrikhalfesādi*, d. h. كل عمل ليس بين عماله رئيس لا ينتظم ولا يقوم العمال خير قيام بالعمل. — V. 2. *mō māwī*: Gl. *mus šifgān 'ala ḥāḡe*; Zagh'lūl unbekannt, nach dem man in diesem Sinne sagt: لا يبقى عليه; man möchte in *māwī* مَمْوٍ *mmauwiḥ* sehen (s. Dozy und BRAUSSIER s. v. مَوَّ); dann ist die genauere Wiedergabe: nicht etwas vormachend in Bezug auf das Gold. — V. 3. *kride*: übersetzt nach der Gl.; ob es mit dem كَرْدِيْدَة, der OrWBB. zusammengestellt werden darf, ist zweifelhaft; Zagh'lūl ist es unbekannt. — *ḥēl*: Zagh'lūl, so alleinstehend habe ich das Wort nicht gehört; auf dem Lande sagt man انا عملت هذا العمل بحيلي, das letzte spricht man aus *b'izmi* (nicht *b'azmi*!) *wahēlī*.

Str. 9. 1) Über ihre Brüste — 2) Unter dem Kragen ein Schmuck — 3) Silberne Becher, gearbeitet von einem Goldschmied.

— V. 2. *gebbā*: Gl. ‚Rock‘; Zaghlūl ‚Kragen‘; genauer ist *gebbā* bei der *ǧellabiye* القميص العُلوى, bei der *‘abāye* القطعة التي توضع في الخلف من أعلى. — V. 3. *bētār*: Gl. *ṣṣājiḡh*‘; in der Wüste ist der *inniarpos* zum Goldschmied aufgerückt.

Str. 10. 1) Über ihren Arm — 2) Ein Schwert im Kampf — 3) [Lücke]. — V. 2. *fezi’a*: Gl. *ṣṣamāta*‘.

Str. 11. 1) Über ihre Hüfte — 2) So eng ist sie — 3) Lässt sich mit einem einzigen Male packen, ist nicht mehr als ein *ḥakkār*. — V. 2. Obwohl in der Erklärung von *ḥugg* in der Bedeutung ‚Büchse‘ die Rede war, ist doch wohl kaum an etwas anderes als das auch sonst (in der Form *hukedi* s. Gramm.) belegte *hukedi* zu denken und jenes *ḥugg* auf ein Missverständnis zurückzuführen. — V. 3. *ḥakkār*: Gl. ‚etwas was so gross ist wie ein *dirhem*‘; Zaghlūl unbekannt; es scheint ein bestimmtes Mass zu sein.

Str. 12. 1) Über ihr Dingchen — 2) Ähnlich der *ghimgiye* — 3) In gutem Boden, der Blüten sprossen lässt. — V. 1. *hnije* ist offenbar Diminutivum von *ḥnī*, das in der Bedeutung *cunnius*, welche schon die OrWBB. haben (كُنِيَ بِالْهَيْ مِنْ الْفَرْجِ), jetzt belegt ist in dem merkwürdigen *ḥnī* bei NÖLDEKE, *Zur Gramm.* 9 (§ 7)*. — V. 2. *ilghimgiye*: Gl. ‚auch *gimḥiye* genannt; eine Knollenfrucht, ähnlich wie die Kartoffel, wächst in gutem Boden im Frühling‘.

Str. 13. 1) Über ihr Bein — 2) Gepriesen sei, der es geschaffen! — 3) Nicht Hobel und nicht Säge sind daran gekommen. — V. 2. *subḥān min chalāga* ist wohl zu denken سُبْحَانَ مَنْ خَلَقَهُ; doch wäre auch *خالقه* mit Verlängerung des Vokals zulässig.

Str. 14. 1) Über ihre Füße — 2) Weiss wie Strausseneier — 3) Die ihr Leben lang nicht an heissem Tage herumgegangen

1) Dass die ‚unverdorbenen Kinder der Wüste‘ in geschlechtlichen Dingen sehr derb sind, ist von zahlreichen Reisenden beobachtet worden. Das *hnij* fehlt auch nicht in der Variante dieses Liedes No. 118, und es ist kein Zweifel, dass diese Strophe bei der festlichen Gelegenheit mit vorgetragen wird ohne Rücksicht auf die Anwesenheit der Frauen und Mädchen. Bei den ‚wohlständigen‘ Städtern wäre das unerhört; was da vorkommt, z. B. in einigen von mir notierten *mīḡānā*-Strophen, wird doch immer als Schmutzerei einiger Nichtsnutze angesehen. Die raffinierten Obscoena der späteren arabischen Litteratur (über *ṣṣafijeddīn elḡallī* s. mein *Muwaṣṣal* S. 79 n. 4) nehmen natürlich eine andere Stelle ein.

sind. — V. 1. Bei *gdēm* möchte man zunächst an فَعِيم denken, das folgende *biḍ* lässt aber *gdām* = أَقْدَام vorziehen. — V. 2. *dahī*, n. unit. *dahja*, ist in der Libyschen Wüste das Wort für ‚Ei‘, während *baiḍa* bekannt, aber nicht gebräuchlich ist¹⁾. — V. 3. Dass die Geliebte so vornehm ist, dass sie nicht auszugehen braucht, ist ein beliebter Zug auch bei den altarabischen Dichtern; s. z. B. *Imrūl-qais Mu‘all.* 23 und 38.

No. 5.

redde: 1) *jā bū ḥalaq jā bū ‘ujūn ‘awādi* — 2) *trid chāṭiri wallāh ridde*²⁾ *ghādi*

Str. 1: 1) *jā bū grūn jā bū grūn teniḥan* — 2) *wagtabbal ‘azzemir sefiḥan* — 3) *in gādartin biṣaub mā nanhiḥan* — 4) *win kān ‘ibed filanzār jimsen ghādi*

Str. 2: 1) *jā bū grūn jā bū grūn jedilhan* — 2) *lanzār gālellak ufātan helhan* — 3) *jā bū ‘ujūn ismaḥ kef chātelhan* — 4) *ḥatta ūnet miḥbi‘ad uchazrak ghādi*

Nach Chamis. — ‘Abdalla: *meṣḥūra*. — ‘Abdalla II: ‚ich kenne diese *mejrūde* nicht, doch *‘arif mukārḥa*‘.

redde. 1) Du mit den Ohrringen, du mit den durchdringenden Augen — 2) Willst du meine Gunst, bei Gott, dann schicke ihn (den Nebenbuhler) fort.

Str. 1. 1) Du mit den Locken (*bis*), bind sie zum Nest auf — 2) Wenn der Wind sie nach vorn über den Leib weht, so wirf sie zurück — 3) Giebst du mir Liebe um Liebe, so lass ich sie (die Kamele) — 4) Ist aber Falschheit in den Blicken, so sollen sie weiter ziehen. — V. 1. *grūn*: Gl. ‚das sind die hinteren Locken, doch nur bei Frauen; die Männer tragen keine *grūn*. — *teniḥan*: es wird *tenniḥan* zu lesen sein, obwohl die Or.-Niederschrift nur ein *n* hat; Gl. ‚gemeint ist aufbinden zu einem Nest und mit einer *dabbūse*, Nadel, feststecken‘. — V. 2. *wagtabbal* nach der Gl. übersetzt; das einzelne kann ich nicht erklären. — *sefiḥan*: Gl. ‚*sefa* ist das Zurückwerfen der Locken, die nach vorn gefallen sind, mit der Hand‘; es ist wohl *seffiḥan* zu lesen. — V. 3. *mā nanhiḥan*: Gl. ‚*nsibhum*‘; nach dem Zusammenhange kann wohl nur

1) Vielleicht ist dieses *dahja* dasselbe, das so oft als Eigenname vorkommt. Zu dem *Muwaṣṣaḥ* S. 7 n. 1 Gesagten füge ich jetzt folgendes hinzu: Das hier belegte *dahja* der Sprechsprache scheint für den Vorzug von *dahja* vor *dihja* zu sprechen; doch kennt die ältere Litteratur nur *dihja*; der Älteste, der sich nachweisen lässt, scheint der *ṣaḥābi diḥja elkālbi* zu sein (TA 10, 125; über sein Grab s. VOLLERS in *Petermanns Mith.* 1897 Heft 10); nach *abū ‘amr* (s. TA a. a. O.) ist das Wort persischen Ursprungs (= Herr).

2) Var. *ridḥa*

an die Kamele gedacht werden: ich lasse sie weiterziehen und bleibe bei dir. — V. 4. *'ibed*: Gl. ‚Unfreundlichkeit‘; s. das Glossar. — *jimšen ghādi*: Gl. *ṭala'ū mešū*.

Str. 2. 1) Du mit den Locken (*bis*), flicht sie in Zöpfe — 2) Die Blicke sagst du dir und liessen die im Stich, denen sie gehörten(?) — 3) Du mit den schönen Augen, wie lässest du sie freundlich blicken — 4) Dann aber hältst du dich entfernt und blickst nach anderer Richtung. — V. 1. *ḡedilhan*: l. *ḡeddilhan*. — V. 2. *ḡalellak*: l. *ḡatēlak*(?) ‚meine Blicke kamen zu dir und kümmerten sich nicht mehr um meine Familie‘. — V. 3. *chātelhan*: Gl. *chatal* ist freundlich ansehen, winken, wie *ramas*, *ghamaz*; *chātil* mit acc. hier = *muchtil*; es liegt der Begriff des Falschen darin. — V. 4. Das merkwürdige *ūnet* für *ant* wurde ganz deutlich gehört.

No. 6.

- Str. 1: 1) *n'idd elghawālī* — 2) *kēf zar' elma'ālī* — 3) und 4) fehlen
 Str. 2: 1) *ḡāhig nebūte* — 2) *kēf ḡarrātjūte* — 3) und 4) fehlen
 Str. 3: 1) *wittauṭāhum* — 2) *wilimḡawī ḡāhum* — 3) fehlt — 4) *nābit ḡakār ḡakār*
 Str. 4: 1) *daggum minjāḡil* — 2) *chamsta'ser rūḡil* — 3) *waṣḡhu 'ala chiṣṡto* — 4) *emsā unehār*
 Str. 5: 1) *dāru ḡrūne* — 2) *'ilu ḡāra dūne* — 3) *ḡetn'alal-ḡaṣlāt* — 4) *ṣēṭat nār*
 Str. 6: 1) *challat rmādi* — 2) *neḡḡamit ḡaddādi* — 3) und 4) fehlen
 Str. 7: 1) *l'ḡb elm'tallag* — 2) *ḡilbsāt ta'allag* — 3) und 4) fehlen
 Str. 8: 1) *l'ḡben sarḡjāti* — 2) *min sukkar chilḡāti* — 3) *mrabb'allyālī* — 4) *ḡi ḡanā waṣḡār*
 Str. 9: 1) *wachadnā khēli* — 2) *ḡhaṣḡ mā ḡije ḡile* — 3) *u'ādiziffan¹⁾* — 4) *wardḡ azwār azwār*
 Str. 10: 1) *ḡessā ktāḡe* — 2) *bḡabl ḡābiḡ life* — 3) *ḡū tabaṣo ba'd ḡāmla* — 4) *'alē miḡe tebbe tōb 'ijār*
 Str. 11: 1) *unādī mḡūrid* — 2) *m'ā siḡib ḡārid* — 3) *ḡalhele ḡi ḡehim* — 4) *ṣēṭat nār*

Dazu ḡh 9. 10.

Nach Chamis. — Diese Meḡrūdi wurde auch in Ägypten mit einem Manne durchgegangen und danach machte ich Bleistiftbemerkenungen. Mit wem, ist nicht notiert und ich muss daher die Glossen aus dieser Quelle mit Gl. Anon. bezeichnen. — Die Über-

1) Var. Anon. *u'ād tziḡfan*

setzung und Erklärung bieten grosse Schwierigkeiten. Es handelt sich um den Vergleich eines Mädchens mit einem Saatfeld, und zwar scheint der Hauptpunkt die Niederbrennung des Saatfeldes durch einen Brandstifter zu sein, der dann gefasst und bestraft wird; so setzt ein Bursche das Herz des Mädchens in Brand und richtet Unheil an, wird aber auch bestraft(?).

Str. 1. V. 2. *elma'tali*: Gl. 'die ausgezeichneten Felder'.

Str. 2. V. 1. *dāhig*: Gl. 'hat nichts mit *dāhik* zu thun [so hatte ich zuerst gehört], sondern ist gleich *tāli*'; s. Glossar s. v. طبق. — V. 2. *harrātjāte*: Gl. *harrāte* nennen die 'arab, was die *fellāhin tilm* nennen', also 'Furchen'.

Str. 3. V. 1. *wittatūhūm*: Gl. 'das Verbum bedeutet „ernten“, wofür die *fellāhin ḥaṣad* sagen'. — V. 2. *ilmhāwi*: Gl. *elḥaṣūd*. — V. 4. *hakār hakār*: Gl. 'trefflich, sehr gut'; eigentlich wohl: 'sehr gedrängt, dicht'.

Str. 4. V. 1. *daggum*: l. *daggu*? — V. 3. 4. Gl. 'vom Morgen bis zum Abend, Tag und Nacht arbeiteten sie'.

Str. 5. V. 1. *ḡrūne*: Gl. *ḡurn* ist ein grosser Getreidehaufen'. — V. 2. Die Höhe eines Hügels bleibt dahinter zurück. — V. 3. *ḡetn'alalghaflāt*: l. *ḡetn'alghaflāt*, mit *n* für *m*, aus *ḡet* + *ma* + *alghaflāt*.

Str. 7. V. 1. *elmtallag*: Gl. 'das sagt man, wenn die Kamele weit fort, hoch hinauf in die Berge ziehen'. — V. 2. *ilbsāt*: Gl. *ard chālije ma fihās seken*, wo es *marfa'in* (dazu: *elmarfa' ennimr*), *ghūs* und *ḡinn* giebt, *ard charāb*; *elbisāt* ist die Sand- und Steinwüste, die südlich von der bis ans Mittelmeer reichenden anbaufähigen, ca. 50 Kilom. breiten Zone ansteigt und nach Süden schroff zu der Ebene abfällt, in welcher, dicht an ihrem Rande, die Karawanenstrasse *moghara-siwa* läuft. Vgl. die *bsātūt* 'weite Flächen' STUMME, *Bed.-L.* 411, welche Stelle im Glossar bei der Anführung des بساط *Tun. Ged.* 95, 2 heranzuziehen war.

Str. 8. V. 2. *chilfūti*: Gl. *ḡmāl nāti, njāḡ*. — V. 4. *fi hānā waṣḡār*: Gl. Anon. *fi hēna waškār bilkāf, lammā huwa julleffā biḡḡered ja'ni elḡrām*. — *aṣḡār*: Gl. *errbi*; es folgt eine Auseinandersetzung über Frühlingsblumen (s. Teil II).

Str. 9. V. 1. *kḡeli*: Gl. *ḡuḡn tajjibe*. — V. 2. *ghaṣb*: Gl. *bil'afje, biṣṣain*; zu *'afje* in der *Bed.* 'Gewalt' vgl. БОСНОР p. 854: *Vigueur, force pour agir*, عافية — قوة. — Zu V. 1. 2. Gl. Anon. *ilbint xēj elkaḡājil aḡaḡḡa ghaṣb 'an helha*. — V. 3. 4. Gl. 'Viele jagten nach, hinter dem frechen Brandstifter her'. — V. 4. *azwār azwār*: Gl. Anon. *ja'ni laffāhā a. a.; el'agūṣ hije elazwār*; Anon. scheint den Vers nicht verstanden zu haben; zu *el'agūṣ* bemerkte ich: 'der Haarschopf'; doch was soll der hier?

Str. 10. In der Originalniederschrift geht dieser Strophe der

Vers vorher: *mseknarrāyil*. Er steht nach dem Bau des Ganzen völlig allein; für die Erkenntnis des Zusammenhanges ist er, wenn nicht unentbehrlich, doch sehr nützlich: Str. 9 ‚wir jagten dem Missethäter nach‘ — Str. 10 ‚wir packten ihn, und da band man ihn‘. Vielleicht ist *mseknarrāyil* der Rest einer Strophe, deren übrige Teile ausgefallen sind. — V. 1. 2. Gl. Anon. *hum katta-fūh billif taba'annachl*. — *ḏābiḥ*: Gl. ‚man sagt *ḏabaht elḥabl* d. h. *ṣaddatto*‘. — V. 3. *tabaso*: unsicher; l. *ṭabaso*? Gl. ‚laden mit dem Ladestock‘. — V. 4. *tebbe*: Gl. ‚nefer‘. — *‘ijār*: Gl. ‚niṣān‘ d. i. Ziel.

Str. 11. V. 2. *sībīb*: Gl. *miye min elchēl*; vgl. bei HÉLOT: *سَيِّب cavalerie* [nach Dozy]. — V. 3. *fi ḡehim*: Gl. ‚vor Sonnen-aufgang‘; vgl. in den WBB.: *الْجَمْعَةُ أَوَّلَ مَا خِيرَ اللَّيْلُ أَوْ بَقِيَّةُ سَوَاءٍ* — V. 4. *ṣēṭat*: Gl. *ṣēṭ ṣalhab*.

No. 7.

- Str. 1: 1) *kšōf ukšōf illi mutrābā* — 2) *mekfūte * hi * billebeb*¹⁾
wihljās
Str. 2: 1) *ḡābauha wāchūdin gharāba* — 2) *meḡlūba min gharbi*
fjās
Str. 3: 1) *‘aleha ḡājil tizzāwābā* — 2) *jeṣāka’ kēf ilmākbyās*
Str. 4: 1) *fārissa mā tār ingābā*²⁾ — 2) *tihlif ḡ’ad fi miḡljās*
Str. 5: 1) *wagten nāzan chēl aḡhābā* — 2) *jizṣāraube kēf*
issjās
Str. 6: 1) *jihdārha ‘algōm sebāba* — 2) *wlaṭṭajjib mā hū na’*
‘ās — 3) *‘azīz negāwa chīret nās*

Dazu *gh* 11. 12. 13.

Nach Chamis. — ‘Abdalla: *meṣhūra*. — Gl. ‚Das ganze Lied ist Beschreibung der Schönen unter dem Bilde einer Stute‘. — Der Bau ist durchsichtig, nur V. 3 von Str. 6 tritt aus dem Rahmen heraus; er ist wahrscheinlich der Rest einer vollen Strophe.

Str. 1. 1) Betrachte die, die schön aufgezogen ist — 2) Sie ist geschmückt mit dem Brustriemen und dem Sattel. — V. 2. *mekfūte*: Gl. ‚geschmückt mit allerlei Schmuck wie Glasperlen u. dgl.‘ — *ihljās*: Gl. *‘serz*, d. i. *serḡ*.

Str. 2. 1) Es brachten sie maghribinische Diebe — 2) Her-geschafft ist sie aus einer Gegend noch westlich von Fās.

Str. 3. 1) Sie hat einen Steigbügel, mit dem sie spielt, in-dem sie ihn hin und her schlenkert — 2) Der flimmert wie eine Laterne. — V. 1 nach Gl. übersetzt; danach wird bei *tizzāwābā*

1) l. *bilebeb* wegen *wihljās*

2) l. *ingābā*?

kaum an ضراً gedacht werden können; lies *tizzawābā* von زوى? — V. 2. *ješāka'*: Gl. *jībrug'*. — *ilmikbjās*: Gl. *ilfānūs*.

Str. 4. 1) Ihr Reiter fliegt nicht herunter, wenn er auf ihr ankommt — 2) Man schwört, er sitzt im Meglis.

Str. 5. 1) Während die Pferde seiner Gefährten losgehen — 2) — V. 1. *nāzan*: Gl. *rauwaḥu'*. — V. 2. *jizzāraube* ist nicht erklärt. — *sjās*: Gl. *bina'*; offenbar für أساس. —

Str. 6. 1) Er lässt sie los gegen die Feinde ringsum — 2) Ein tüchtiger Bursche, der nicht verschlafen ist — 3) Ein Lieber, die Auslese der besten Leute.

No. 8.

- 1) *selāmi 'alē min jsellim 'alēje* — 2) *telātineḥ miḥe* —
3) *'alē 'add möḡ elbaḥr bil'ūḡiḥe*

Dazu gh 14.

Nach Chamīs. — 'Abdalla: *ma'rūf'*.

- 1) Meinen Gruss dem, der mich grüsst — 2) Dreissig hundert Mal — 3) So viel das Meer Wogen hat, aufs Quentchen.

No. 9.

Str. 1: 1) *bila tagniše'*) *'almesākin* — 2) *'ugbha jewelli chsāra*
Str. 2: 1) *aḥai min ulād keḥ eššūḥin* — 2) *jigī min'idil fi*
maṭāra

Str. 3: 1) *milgharb ḡājib zmāmi'* — 2) *mnisšarg kāsib'*) *chabāra*

Str. 4: 1) *jinišid 'alē bū brēnis* — 2) *lertem bhilenniḡrāra*

Str. 5: 1) *bū garan ḥaddar kerādis* — 2) *kemā ḡhariḥ*
eḡḡnēne dāḡib atmāra

Dazu gh 15.

Nach Chamīs. — 'Abdalla: *mešhūr*'. — 'Abdalla II hat das Lied nicht gehört, macht aber beim Vorlesen einige Bemerkungen. — Nach 'Abdelmālik schrieb ich folgende Variante nieder: 1) *jabnaḡje jamma traibis belā tuḡnišik 'almesākin* — 2) *elli heḡḡik ṭair eššūḡin* — 3) *min'adil fi naḡārā* — 4) *mnilgharab ḡājī bismāmte* — 5) *umnisšarag ḡājī biḡhabāra*. Dazu gh 78 b.

Str. 1. 1) Hör nun mal auf, die Ärmsten zu foppen — 2) Es läuft sonst noch schlecht ab. — V. 1. *bila tagniše*: Gl. *matdallilis*, *matdall'is*; 'Abdalla II Gl. 'es muss heissen *bila tangise*; man sagt *lū tingis 'alēje*.

1) Var. *bila tarbise*; *tagniše* unsicher, daneben *taghniše*.
fāhim.

2) Var.

Str. 2. 1) Nimm dich in acht vor einem Burschen wie ein Falke — 2) Der ankommt gleichschwebend in seinem Fluge.

Str. 3. 1) Aus dem Westen bringt er Reden — 2) Aus dem Osten zieht er Nachrichten. — Gl. ‚Er versteht die Sprachen des Westens und des Ostens, versteht sieben Sprachen‘. — *zmāmī*: Gl. *kelām*. Nach der Var. ‚Abdelmäliks wohl vielmehr *zmāmi*‘.

Str. 4. 1) Er besingt die mit dem kleinen Burnus — 2) Die Tätowierte, die einen schönen Gang hat. — V. 1. *bū brēnis*: Gl. *elbitt*. — V. 2. *behilenniḡrāra*: es ist *behijenniḡr*. zu lesen, wenn nicht ein hystero-genetisches *l* anzunehmen ist.

Str. 5. 1) Die mit der Hinterlocke, die Strähnen herabhängen lässt — 2) Die wie ein Garten ist, dessen Früchte reif sind. — V. 1. *garan*: Gl. ‚die höchste Zahl von Locken ist 24, die gewöhnliche ist 4‘. — *kardūs*: Gl. ‚die einzelne Haarlocke‘. — V. 2. *eḡḡnēne* wurde erst beim wiederholten Lesen hineingebracht; der Vers wird dadurch zu lang.

No. 10.

Str. 1: 1) *lūsik mā beddet ‘alēh* — 2) *mchazzab kēf el‘ābā‘ib*

Str. 2: 1) *meṭilik bābūr mbōḡhiḡ* — 2) *u‘ālo fihiddāwālīb*

Str. 3: 1) *gefez dachāne dārehwezz* — 2) *kemā mīme fihā sābīb*

Str. 4: 1) *ghaṭīṭik fāt elbulgha mezz* — 2) *twatṭa ‘ad filgeṣṣi ḡḡīb*

No. 10 bildete bei Chamīs den Anfang eines Diktates, welches No. 10. 11. 12 und *gh* 21. 22 umfasste. Beide ‘Abdallas kannten No. 10—12 nicht, doch finde ich dazu Bemerkungen nach einer nicht genannten Quelle, die ich mit Anon. Gl. bezeichne. — Bei der Niederschrift wurden, scheint es, nur sehr wenige und dürftige Bemerkungen gemacht.

Str. 1. V. 2. *el‘ābā‘ib*: Gl. ‚bunte Vögel mit einem Schopfe, ähnlich dem *hudhud*‘; Anon. Gl. ‚der einzelne heisst *bū ‘ab‘ēb*‘.

Str. 2. V. 1. *mbōḡhiḡ*: Gl. *filmarsa*; Anon. Gl. *ṭālā’ filbō-ghāz*; gemeint ist wohl: ‚der sich in dem schmalen Hafeneingang bewegt‘.

Str. 3. V. 1. *dachāne*: besser *dachchāne*; das Wort *duchān* hörte ich in der Wüste sowohl in der Bed. ‚Rauch‘ wie in der ‚Tabak‘ nur *dachchān* aussprechen; so wird es auch in Alexandria sein, wo ich auf einem Schilde las: دخاني, ‚Tabakshändler‘; cf.

Dozy, wo دخان belegt ist. — V. 2. *sābīb*: Gl. *maṭar*; vgl. schriftsprachliches شبيب *pl. شوبوب*.

No. 11.

- Str. 1: *gērīnīk wagten negztīh*¹⁾ *jenēnet essefāfi tell*
Str. 2: *drā'ak wagten jōbīn*²⁾ *gālīb sābūn jedid messābīlichsīll*
Str. 3: *mrabba ghaīte wīdōdīn gedjīrjal 'umra mā šār ba'd*
kān chawwīl

S. oben zu No. 10. — Die Zerlegung der Strophen in Verse war bei der jämmerlichen Tradition nicht möglich.

Str. 2. *lichsīll*: darin steckt wohl *līghsīl*; gerade in ghasal hörte ich, auch in Syrien, oft den Übergang von *gh* in *ch*.

Str. 3. *kān chawwīl*: Gl. *trazzan, istachdem*.

No. 12.

- Str. 1: 1) *filmēšje hījīngarr* — 2) *wanjāb smīh ilīgğenn* —
3) *irjālāt ufaīlānī hārr*³⁾
Str. 2: 1) *elḥabbāt mnēn jittāllan* — 2) *ghašājīb min zarrāb*
'ijār
Str. 3: 1) *wīllī bī'ujūnīk līhtīh*⁴⁾ — 2) *ḥattā mrūḥa*⁵⁾ *lī-*
mōla šār
Str. 4: 1) *šiffitta gīret hanjān* — 2) *'aselha rājiğ min mebhār*
Str. 5: 1) *bezzūnīk fī ḥard*⁶⁾ *eṭṭaub* — 2) *īğnē mrekkēb fōg*
rījāl
Str. 6: 1) *'alē wastak rēna tījen* — 2) *gedājīl mīlēj īlmarrār*
Str. 7: 1) *'azīz mnagga biddīnār* — 2) *illī ṭalīg kēf innahāğ*
— 3) *maḥadnūba*⁷⁾ *rabbī ghaffār*

Dazu *gh* 21. 22.

Siehe zu No. 10.

No. 13.

- Str. 1: 1) *widdīnējāle* — 2) *bū šām 'adāle* — 3) *bū 'ain sōda*
bū grūn asṭār
Str. 2: 1) *wetānīanhābe* — 2) *simḥ radd 'annyābe* — 3) *īğībe*
elmaulā chazrt illī tār
Str. 3: 1) *ngallī ṭerajjah* — 2) *rā ghalāk mṭajjah* — 3) *nirtīh*
jā 'alem majmūğī *riddebdāra mānī mchuss bedār*

Dazu *gh* 23. 24. 25. 26.

Nach Chamīs. — 'Abdalla: *mešhūr*.

Str. 1. 1) Ich will sie fragen — 2) Die mit den wohl-
abgemessenen Schönheitsmarken — 3) Die mit dem schwarzen Auge,

1) Or. *wagtaneğrī* 2) Or. *wagt tembīn* 3) l. *hār*?
4) l. *īhtīh*? 5) besser *ḥattām rūḥa*? Das *m* am Ende von *ḥattā*
kam mir auch sonst vor; vgl. das *m* an der 3. p. pl. perf., z. B. *wardum*
ZDMG. 51, 212₃₀. 6) Var. *gebb* 7) für *ma' dnūba*?

die mit Locken in Reihen. — V. 2. 'adäle: Gl. ,ma'düle, mēzūne'; sollte šam'adäle (aus šam'adān, Leuchter) gemeint sein? — V. 3. astār: Gl. ,taijāt, kerādis'.

Str. 2. 1) Dann aber wieder haben wir Angst (Respekt) vor ihr — 2) Die Schöne, die die Zähne alle in einer Reihe hat (?) — 3) Möge Gott sie schenken! die mit dem Blick des Falken. — V. 2 ist nach Gl. übersetzt. — V. 3. illi tār: Gl. ,eššagr'.

Str. 3. 1) Sagt sie zu mir: ,beruhige dich' — 2) Nun, dann ist deine Liebe schon hingestreckt — 3) Ich bin ruhig, Liebchen, es giebt keinen Ärger — Die Strophe ist ganz in Unordnung, die letzten Worte sind unverständlich. — V. 3 ist wohl *nchuss* oder *nchuss* zu lesen.

No. 14.

redde: 1) *tabaggu 'alē chēr jā halemjāni*¹⁾ — 2) *glāl el-chjāni* — 3) *mā gārhum gāl faḡide filjāni*

Str. 1: 1) *tabaggu 'al'āfiye wa'awāfi* — 2) *jā hal gōl wāfi* — 3) *umi'ād mā jzaiji' elhagg sāfi* — 4) *jā hal tēnā fi blād essafāfi* — 5) *teḡil ibrzjāni* — 6) *mā taumeḡau fi zahār samhatjāni*

Str. 2: 1) *jā hul 'atēr* — 2) *jōm ḡajtībāj nāsibnefir* — 3) *'āwad umā sāḡ minha b'ir* — 4) *jābis liḡjāne* — 5) *uchašš chaššt elkeleb ḡauwā ḡnēne*

Str. 3: 1) *jā haliḡḡire* — 2) *uhal kaut maukiye ja'rif idire* — 3) *zādo tillillēl*²⁾ *zādo še'ire* — 4) *'indiḡbedāni* — 5) *jegauci 'alassire*³⁾ — 6) *hal woughid millēl tasma' adjāni*

Nach Chamis. — 'Abdalla: ,mešhūr'.

redde: 1) Lebt wohl, ihr Leute von Treue! — 2) Die ihr nicht Verrat übt — 3) Deren Nachbar nicht sagt: das und das ist verschwunden.

Str. 1. 1) Lebt wohl und bleibt gesund — 2) Ihr, von treuem Wort — 3) Und von Abrede, die klares Recht nicht verloren gehen lässt — 4) Ihr Leute von . . . im Lande *essefāfi* — 5) Von Ernst und Würde — 6) Die sich nie verschanzten hinter . . . — V. 3. *sāfi*: Gl. ,wāfi, chāliḡ'. — V. 4. *hal tēnā*: Gl. ,Leute der Gefälligkeit, die heranbringen, was man sucht, was man verloren hat'; das *tēnā* bleibt unklar. — *blād essafāfi*: Gl. ,ein fernes, feindliches Land hoch oben in den Bergen'. — V. 6. *mā taumeḡau*: Gl. ,taumaḡ ist die Brustwehr; sie gehen offen auf freiem Felde, *ard mustāwiye*, dem Feinde entgegen'. — *samhatjāni* blieb unerklärt.

1) 'Abdalla: *halāmje*

2) Var. *tikillēl*

3) Or. *'alassire*

Str. 2. 1) Ihr Leute von 'aṭēr — 2) Als der Baj kam mit seinen Soldaten — 3) Da musste er wieder zurück, ohne ein einziges Kamel erbeutet zu haben — 4) Mit trockener Zunge — 5) Kroch heim, wie der Hund in einen Garten kriecht. — V. 1. 'aṭēr: Gl. ein fernes Land, das noch *gharbi fǧās* liegt; es ist äusserst fruchtbar, aber seine Bewohner sind sehr wild'; 'Abdalla II Gl. *ḥtēr* ist ein Ort, wo vor 45—50 Jahren ein Kampf zwischen den *aulād chārūf* von den *aulād 'alī* und den Maghribinern stattfand'. Das Richtige siehe ausführlich in der Einleitung zu No. 15, wo auch über die Spottverse auf den Baj oder Pascha geschrieben ist. — V. 2. *ǧājtūlbāj* für *maǧī' ilbāj*? oder ist zu lesen: *ǧā' ilbāj*? — *nāsbnefir*: wird *ناس بنغير* sein; dann ist *nās* singularisch zu fassen (vgl. *nismḷah* im syrischen Dialekt = 'ein notter Mann', eig. *ناس ملاح*) und bei *nefir* zu denken an *يوم النغير* und *جاء في نفورقة*. —

Str. 3. 1) Ihr Hilfsbereiten — 2) Ihr mit den edlen Rossen, die ihr Herr zu lenken weiss — 3) Der giebt ihm Futter am Ende der Nacht, giebt ihm seine Gerste — 4) Es bringt mich weit(?) — 5) Er zieht den Lederzügel straff an. — 6) Ein Volk mit fleissigen Burschen, deren Gebetsruf man in der Nacht hört. — V. 2. *kaut*: Gl. *ilkaut ilḥuṣān ilaṣiṭ*. — V. 3. Gl. 'Der gute Reiter giebt seinem Tiere nicht bloss am Anfang der Nacht Gerste, sondern gegen Morgen wieder'. Die Erwähnung dieses Umstandes und die besondere Nennung der Gerste begreift man erst recht, wenn man mit diesen Beduinen gelebt und gesehen hat, welche Entbehrungen sie ihren Tieren zumuten; der eine meiner Begleiter, der sonst intelligentere Muǧāwir, trieb es in der Sorglosigkeit mit dem Beschaffen des allernotwendigsten Quantums von *tīb*n (Häcksel) so weit, dass selbst sein Gefährte, der einfältige Muḥammed, in Verzweiflung geriet: 'Die Kamele dürsten, aber dass sie hungern, ist unerhört'; von Gerste oder anderem besseren Futter für die Tiere war bei diesen Leuten nie die Rede, obwohl es wünschenswert ist, dass die Tiere von Zeit zu Zeit solches erhalten. — *talḷilēl*: Gl. *āchir elḷēl*; sonst *talḷilēl*; vgl. schriftsprachliches *تَلَو*.

— V. 4 nach Gl. übersetzt, doch ganz unsicher. — V. 5. 'alassire: gemeint ist wohl *sēr*, eig. nur Lederriemen. — V. 6. *wuǧhid*: Gl. 'Knabe, der noch bartlos, *amrad*, ist, aber lesen und schreiben kann; er schläft vor Wissensdurst nicht und macht auch in der Nacht das *adān*'.

Genau wie in den ältesten Zeiten hat auch heut die Wüste ihre 'Tage', *ijām*¹⁾. Unter diesem Namen lebt die Erinnerung an wichtige Schlachten. Ein solcher Tag ist der *jōm 'atē'* für die Libysche Wüste. Er ist ein Akt in dem grossen Kriege zwischen den *berāḥṣa* und den *ḥarābī*, auf welchen sich auch No. 30, No. 31 und No. 125 beziehen, und über welchen Mabruk berichtete, anknüpfend an No. 125. Ich gebe das nach Mabruk Niedergeschriebene wörtlich. Ein sehr klares Bild lässt sich nicht daraus gewinnen. Es scheint aber nicht unwichtig, den Bericht eines Mannes zu haben, der, das sah man ihm an, in diesen Dingen lebt und keine Veranlassung hatte, dem Fremden gegenüber aus seinem Herzen eine Mördergrube zu machen. Mabruk erzählte am 5. 11. 97, nachdem er durch die Erwähnung der *'awāgīr*, die *se'ādī* sind, zu No. 124 auf die *brāḥṣa* geführt worden war, die auch *se'ādī* seien, folgendes: „Bei den *brāḥṣa* singt das Mädchen zum *tabl* folgendes Lied: [No. 125] *'illi niḍrbūh (niḍrbūh) jinnūt naḥnā brāḥṣa mā na'abau*“. Diese Worte liessen die *brāḥṣa*-Mädchen die *ḥarābī*-Frauen hören, als der grosse Krieg zwischen den *brāḥṣa* und den *ḥarābī* war. Zur Zeit jenes Krieges, vor 30—40 Jahren²⁾, war ich noch ein Kind, es war *gabī mā nūbūgh*; ich war bei den Nachbarn³⁾ der *brāḥṣa* (der einzelne heisst *bar'aṣī*); unter ihnen war einer, der hiess *ilbūhālī, kānū jgūlū 'alēh: ḥaddārhum 'alē-lau'ar wēn ḥalbūhālī lehēd* (Gl. *ramah elḥuṣān mīn'o*) (d. h. man sagte auf ihn [folgenden Spruch]: „sobald dieser *ilbūhālī* [auf die Feinde] lostürmte, flohen sie in die wilden Steinvüsthäler“); *fi wāḥid ismo slēmān ejjennāze ibn abū baker ibn ḥaddūt* (*ḥaddūt* war der Oberschech der *brāḥṣa*, er brachte die *maṣjacha* vom Sultan, und seine Familie steht bis jetzt an der Spitze des Stammes⁴⁾); zur Zeit des Krieges war dieser Slēmān *'aris* (junger Ehemann); *el'arka fiṣṣubḥ gām huwa gālla šiddi 'alḥuṣān ugāl: nilgānhum*⁵⁾ *'ābau ḡaune igbāl aulāfna, lammā rikāb elḥuṣān gāl elkilme dī* (d. h. der Kampf war am Frūhmorgen, da stand er auf und sagte zu ihr: saddle das Pferd! Dann sagte er: wirklich, ich finde, sie habens schlimm gemacht; sie kamen uns vor unserer Liebsten (er

1) Höchst wünschenswert ist systematische Bearbeitung des wichtigen Materials, das sich in der Litteratur über die *aijām el'arab* findet; s. besonders Ibn Alaṭīr Bd. 1 fin.

2) Ist diese Zeitangabe richtig, dann wird sich aus Publikationen jener Zeit noch weiteres gewinnen lassen; zunächst kommen als wichtigste Quelle die mir hier nicht zugängigen *alwaqāji' almiṣrija* in Betracht.

3) Gemeint sind, wie sich mit Sicherheit aus dem weitern Bericht ergibt, die *'awāgīr*.

4) *ḥaddūt* wurde von *'anṣel* mit dem Liede No. 32 begrüsst (s. dort).

5) Mabruk bemerkte, als ich bei der Form *nilgānhum* stutzte: „das ist nur so viel wie „wirklich“, *kelām jakīd*“; es ist kaum ein Zweifel, dass in dem *nilgān* das imperf. energeticum vorliegt.

hatte noch nicht die Brautnacht genossen); diese Worte sprach er, als er aufs Pferd gestiegen war); dieser *slēmān* hatte einen sehr lieben Freund unter den *ḥarābī* vor dem Kriege, der auch *slēmān* hiess; *sāwarlo*¹⁾ *slēmān elbar'asī bēn eṣṣaffēn, tala' eṭṭānī 'alēh waṣabbū wajā ba'z wa'azamū 'alē ba'z biṣṣarāb* (d. h. da gab *slēmān elbar'asī* jenem ein Zeichen zwischen den beiden Kampfparteien, der trat vor und sie stürzten gegeneinander los und legten aufeinander an); die Schüsse gingen genau zu gleicher Zeit los und im selben Augenblick fielen beide tot von den Pferden; das war am *jōm 'atēr*. Als *abū bakr*, der Vater des *slēmān elbar'asī*, seinen Sohn zu Boden gestreckt (*marmī*) sah, sagte er nur: *ḡedi ghazālī dāḥ iḡbālī* (d. h. mein Gazellenjunges ist vor mir hingesunken)²⁾. — Mabruk schliesst an diese Einzelthatsache einen Bericht über Ursache und Verlauf des Krieges in folgender Weise an: „Der Krieg war zunächst zwischen den *'ubedāt* und den *brāḥṣa*; die *'ubedāt* sind Verwandte der *ḥarābī* und haben mit ihnen einen gemeinsamen Ursprung; die *'ubedāt* intrigierten (machten *fitne*); sie gingen heimlich zum Pascha von *benghāzi* und sagten ihm: die *brāḥṣa* sind *'aṣīn*, sie wollen das *miri* nicht zahlen; da schickte der Pascha eine *maḥalle* Soldaten als *me'ine liḥarābī wal'ubedāt*; darauf gingen sie *zāḥḥīn 'albrāḥṣa, ḡessefir (eḡḡāsūs) ilalbrāḥṣa ba'd muṣṣ ellēl gallum: ilḡōm! ḡetkum elmaḥalle wal'ubedāt wal-ḥarābī: indarāb eṭṭabl, illi jasma' eṭṭabl jšiddēn 'alē chēlhen uḡelhedēn, jēlēmēn and eṭṭabl*; als der Tag anbrach, sahen sie die Feinde vor sich; *zāḥafū jammhen*, da stiessen *slēmān* und *slēmān* dazu; *ḡām el'osmallī dārab elbarāḥṣa bilmedfa'*; die Araber kannten die Kanonen nicht und flohen, da kamen die Weiber und trieben sie zurück; darauf ging das Feuern los, gegenseitig; die *'awāḡir* standen allein, sie waren befreundet mit beiden Parteien, aber *nefsehum liḥarāḥṣa*; als *bū bakr*³⁾ die *brāḥṣa* im Unterliegen sah, *šāṭat nāra* (d. h. *ḥimī, inḥamag*, wurde er ganz toll), *lehed 'al'awāḡir gallum 'inūne jā 'awāḡir!* Die *'awāḡir* sagten nichts; er kehrte zur *'arka* (Schlacht) zurück, da fand er *ennār šāḡiṭa filbrāḥṣa*, von den *'osmallī, 'ubedāt* und *ḥarābī*; da lief er wieder zu den *'awāḡir* und rief *eḡḡire eḡḡire, ḡhiṭūne rāna ḡti'ne!* Die *'awāḡir* sahen es und halfen schliesslich (*'ānauhum*), gingen aber nur auf die *ḥarābī* und *'ubedāt* los, nicht auf den *'osmallī*; der sah sofort, dass er nichts machen könne und *dārab selām*, er hatte aber grosse Verluste und deshalb machte man auf ihn Verse⁴⁾; hier schliesst Mabruk gleich No. 126 an, das aus drei Stücken besteht, von denen nur das letzte den türkischen Pascha verspottet; sie mögen gleich hier folgen:

1) Das ist das beliebte *أشار* der Hilāl-Drucke.

2) Vgl. No. 31 Einleitung.

3) Über ihn s. Vorbem. zu No. 31.

4) So z. B. auch No. 14 Str. 2,

- a: 1) *jöm 'aṣēr illi fillwājā* — 2) *taraššēb ḥaddab eṣṣḥūr* — 3) *ḥatta kān challaunā sebājā* — 4) *naḥnā zīd¹⁾ waddarnā minḥum ṣgūr*
 b: 1) *hābā sālēn hābā ḡenne* — 2) *kef ilmizne lēn ghaṭanne²⁾* — 3) *sellim helne masra' mā ḡd'auhen 'anne*
 c: 1) *iddā'an 'alēlkūr waššachšachān* — 2) *ufakk elgrān* — 3) *ba'd naṣnaṣa radd ḡājil amān* — 4) *ufidarrūh bilfarmla wuliḥṣān* — 5) *mušta'ḡil 'alē medd ezzem-zemīje*

a: Gl. ‚das alles ist Rede der Weiber‘. — V. 2. *aššēb*: Gl. ‚eššējīb‘. — V. 3. *challaunā*: Gl. *ḥummā elḥarābī*. — V. 4. *waddarnā*: Gl. ‚ahlaknā‘, auch wir haben viele von ihnen umgebracht. — *ṣgūr*: Gl. ‚riḡḡāle fursān‘.

b: Gl. ‚das sagt die, die *tindub* ‚alarriḡḡāle elmaṣjītīn‘; vgl. No. 31 Str. 1. — *ḡd'auhen*: Gl. *ḡada'ūhum*, d. i. قطع.

c: V. 2. *elgrān*: Gl. *ṭābūr el'askar* oder vielmehr der Pascha; nur dieser, denn *grān* ist, sei es durch Vermittlung der Türken (*ḡraḥ*) oder direkt, aus Kerl, Karl in der Form Carolus entstanden³⁾. — V. 4. Gl. *elbāša šāf nefso maḡḡug* und gab alles hin, sogar sein eigenes Pferd. — *farmala*: Gl. ‚ḡubbe‘; gemeint ist wohl die *chil'a*, die äusseres Zeichen des ehrenden, eine Würde verleihenden oder bestätigenden *farmāns* (*farmān* steckt doch wohl in *farmala*) ist. — V. 5. Gl. ‚er will schnell trinken‘; der Türke ist weichlich, er kann den Durst nicht ertragen, muss schnell zum ledernen Reiseimer greifen. — *ezzemzemīje*: das bekannte Ledereimerchen, das auf den Landreisen so vorzügliche Dienste leistet und auch mir bei der Wüstenwanderung sehr wichtig war, in Syrien *maḥḥarije*.

Auf den im Vorstehenden mehrfach erwähnten ‚Tag von *aṣēr*‘ nun bezieht sich No. 15, von welchem nach Chamīs niedergeschriebenem Liede ‘Abdalla erklärt: *mešḥūr*, es ist aus dem Kriege zwischen *elbrāḥša walḥarāba* i. J. 1281‘ (das Datum dürfte nicht allzu sicher sein, doch stimmt es mit Mabrūks, vor 30—40 Jahren), und zu welchem Mabrūk bemerkt, er kenne es, könne es aber nicht aufsagen. Die Vorstellungen meines Tradenten selbst, Chamīs, von allen diesen Dingen waren sehr schwache, wie schon zu No. 14 Str. 2 gezeigt wurde; der jungen Generation der *aulād 'alī*, die in der *beḥēra* wohnt, liegen diese Dinge schon ferner, aber

- 1) l. *zūt*? 2) l. *ghāṭanne*?

3) KLUGE, Etym. Wörterbuch, zieht die Verwendung des selbst aus dem appell. Kerl entstandenen Carolus für ‚König‘ in den slawischen Sprachen (daraus die Türken und Rumänen) zu deutschem ‚Kaiser‘ aus Caesar heran. Das *ḡirānāt*, das Būstānī in MM. s. v. als الاتراك عند الافرنج giebt, hörte ich auch in der Wüste: Muḡāwir war davon überzeugt, dass die *ḡrānāt* dem Sultan Tribut zahlen, und diese Vorstellung dürfte nicht so bald ausserrotten sein. Sie kann denen, welche die wirkliche Macht in den Händen haben, gleichgiltig bleiben.

die Lieder, die sich daran knüpften, leben noch, wie das Beispiel des Chamis beweist, der doch nicht einmal einer der Hauptkenner von Liedern ist. No. 15 lautet:

- Str. 1: 1) *jöm 'aṭēr jā 'uǧ ellaghāwī* — 2) *jā ḥilwet mṭaijāt eddrār*
 Str. 2: 1) *zām eṭṭabl wiktir gōl ḥāja* — 2) *urāḥat lēl ẓall māfinnehār*
 Str. 3: 1) *u'ād arabbo min dehm elǧisǧja* — 2) *kōm ḥarīk šāṭat fihe nār*
 Str. 4: 1) *lēǧū fōg 'ifnāt uṭinǧja* — 2) *ulēǧū fōg ḥaggān u'amhār*
 Str. 5: 1) *jǧū fōg wasiḥt elmidǧja* — 2) *chams garḥ mā šēlat azmār*
 Str. 6: 1) *walla fōg marfū' iṣṣawāja* — 2) *udaḥhum kēf šettāl elbedār*
 Str. 7: 1) *mā hum šī r'auwījet šelāja* — 2) *jšilū fi mtaḥum¹⁾ 'ala ḥmār*
 Str. 8: 1) *filchurfān jǧlū filgelāja* — 2) *ibātau lussegīje uliṣṣbār²⁾*
 Str. 9: 1) *wallāhi mā kānan 'adāwa³⁾* — 2) *ghēr mgadder mnalla uṣār*
 Str. 10: 1) *uǧūh elchēl mā ṣāden fi ḡawa⁴⁾* — 2) *winnāǧi mā jzarrādnā⁵⁾ anǧār*

Str. 1. V. 1. *jöm 'aṭēr*: Gl. ‚d. h. *ḥarb 'aṭēr*; ja, wir haben berühmte Schlachtstage, z. B. den *jöm elǧibne* und andere. — *jā 'uǧ ellaghāwī*: Mabrūk Gl. ‚d. h. *elbill*; *laghwat eǧǧemel muṣ mīl laghwat elḥān*; die Kamelin hat sehr verschiedene Töne, besonders zwei Arten: wenn sie *ṭhinn* und wenn sie *ṭiḥub*; das letzte Wort nicht sicher; Mabrūk ahmt die Töne nach. — V. 2. *mṭaijāt eddrār*: Gl. ‚deren Euter ganz voll sind‘.

Str. 2. V. 1. *ḥāja*: Mabr. Gl. ‚auf! los!‘ — V. 2. Gl. ‚es wurde ganz schwarze Nacht von dem Staub und dem Pulverdampf‘.

Str. 3. *u'ād arabbo*: Gl. ‚es wurde viel Staub aufgewirbelt‘; es wird auch von dem Scharren der Pferde gesprochen. Wahrscheinlich ist *elghabr* zu lesen: 1) Und es wurde der Staub von den starken Braunen — 2) Zu einem Haufen . . . , in welchem Feuer ausgebrochen ist.

Str. 4. V. 1. *'ifnāt*: Gl. ‚schlechte Pferde, die man nicht reitet‘. — *ṭinǧja*: Gl. ‚zweijährige Tiere, die noch nicht reitbar sind‘. — V. 2. *ḥaggān*: Gl. ‚pl. von *ḥigg*, d. i. *elǧemel eṣṣaǧḥīr*. — *amhār*: Gl. ‚muhr ist ein einjähriges Tier, wird nur vom Pferde gesagt‘.

1) Or. *metaḥhum* 2) Or. *uliṣṣbār* 3) Var. *'adāwī* 4) Var. *ḡawī*
 5) Or. *jzarrannā*

Str. 5. V. 1. *elmidjāja*: Gl. *elbat*. — V. 2. Gl. 'fünf Jahre hat sie (die Kamelin) kein Junges gehabt; das macht sie stark, wenn sie nicht belegt werden, *izā mā ṣābhā elfah*¹⁾).

Str. 6. V. 1. *marfū' iṣṣawājā*: Gl. 'sehr gross und mager'. — V. 2. Gl. 'Die Vorderbeine sind so schnell wie der Sämann'; das *ṣettāl* blieb unerklärt.

Str. 7. V. 1. Gl. *muṣ jisrahū bghalem ulā jbatu fiṣṣag'*, *nās 'umad*, sie haben nicht die Schafe auf die Weide zu treiben, brauchen nicht zu frieren, sind vornehme Leute'. — V. 2. Gl. 'noch auch brauchen sie herumzulaufen mit dem Esel, sondern können zu Hause bleiben'.

Str. 8. V. 1. Gl. 'sie braten sich in den Pfannen *dura* u. dgl.'. — V. 2. *lussegije*: Gl. *essegije miṭl eṣṣag'*. — *liṣṣbār*: Gl. 'kalter Wind; *bard* und *teḷj*'.

No. 16.

Chamīs.

- redde*: 1) 'ainik kema 'ain 'alī²⁾ mīra — 2) gharim elihbāra — 3) uchaddik kema bareg ješka' isāra³⁾
- Str. 1: 1) 'ainik kema 'ain farcha tarabbat — 2) tirzi in šebbet — 3) edwāje 'alē harf kāghid inkebbet
- Str. 2: 1) 'ainik kema 'ain ḡālerrimāl — 2) ghaṭṭik inhāl — 3) rkaijib warad fōg 'ain elghazāl — 4) kar-mūdha fōg 'āt iḡgmāl — 5) izzābeḥ uṣāra — 6) mu-chazzab 'alē lōn 'iṣb iṣṣigāra
- Str. 3: 1) 'ainik kema 'ain rim issened — 2) ghaṭṭik in hedd — 3) ḡaḡna 'alē tarf birde riged — 4) idrā'ak šeka' sēf maṣri ḡbid — 5) dugūgat naṣāra — 6) sahbō weled jōm sūg elichsāra
- Str. 4: 1) 'ainik kema 'ain rim ilgerāri — 2) uṣāmik ichdēri — 3) fūris irkib fōg gebbahmāri — 4) ṣrab biṭtu-wile usell ilghadjāri — 5) kemmal afchāra — 6) ṭāni ṣrib sāṭa 'aṣṣdāra
- Str. 5: 1) 'ainik kema 'ain farcha taḡellet — 2) in gebbil ta'allet — 3) uṭāni arā'at gatilehdeddellet — 4) uch-dūdik ifuānis merkeb inhallet — 5) bātāu summāra — 6) halhā wahau kesrhā wilchsāra
- Str. 6: 1) 'ainik kema 'ain farcha da'auhā — 2) mnēn nagga-lauhā — 3) ṭāni ba'd ḡiljūt kammamauhā — 4) uchaddik kema nār ṣalma zūwauhā — 5) [fehlt] — 6) šika' tiḥt barnūs dāra bdāra

1) ṣāb auch vom 'Belegen' der Sklavinnen, z. B. in Abū Ṣuḡ's so oft gedruckt und bearbeitetem Compendium.

2) Var. 'ālī

3) 'Abd. anwāra

- Str. 7: 1) [fehlt] — 2) *rkaijib ghazaule* — 3) *ğābau ğmāle ulagħa ušāule* — 4) *ušide izrib miḡt magattraule* — 5) *gezzan iṣṣghāra* — 6) *bnāt innṣā lemmhim fōg țāra*
- Str. 8: 1) *'ainik kema 'ain rim ilhaṭije* — 2) [fehlt] — 3) *chaddik mnelchirz lā ban zaije* — 4) [fehlt] — 5) *gmar fi ḥdāra* — 6) [fehlt]

Dazu *gh* 27. 28.

F a r a ğ.

a. Meine Niederschrift.

- redde*: 1) *'ainik kamā 'ain 'ālī meṭāra* — 2) *gharim elihbāra* — 3) *zōlik kamā bai rāgi ḥṣāna*
- Str. 1: 1) *'ainik bilā kuḥl saude kebire* — 2) *utidhīb eššire* — 3) *utirzi regig elgharaḍ fi demire* — 4) *uchadnī hawāk¹⁾ biḥezāmin²⁾ merire* — 5) *umālī dbāra* — 6) *ghair dāmeḥti³⁾ jōm⁴⁾ sād'at efkāra*
- Str. 2: 1) *'ainik kamā 'ain rim issenēd* — 2) *ghaṭitik in hedd* — 3) *uburda 'ala wādī ğāil rgēd* — 4) *drā'ik kamā sef maṣri ğbid* — 5) *ğbid min jesāra* — 6) *jōm sūg elulūd jōm sūg elichsāra*
- Str. 3: 1) *zōlik kemā zōl rim essehālī* — 2) *chaliget elbārī* — 3) *dīheb saltana ben bāji⁵⁾ ušārī* — 4) [fehlt] — 5) *ušālen chabāra* — 6) *tiğāra ğen jšūfū elwaṣfe di min blād en naṣūra*
- Str. 4⁶⁾: 1) *'ainik kamā 'ain rim elughrūd* — 2) *ghaṭitik tahag mnēn fātelaḥdūd* — 3) *ukij miḥzemillī nādān [binūd]⁶⁾* — 4) *jgeddāh wrā elchēl jōm elmaghāra*

Dazu *gh* 106.

b. Niederschrift Ṣāliḥs.

- (الرتة) 1) عَيْنُكَ كَمَا عَيْنٌ عَلَى مِطَارَةٍ — 2) غَرِيمٌ لِحَبَارَةٍ — 3) وَزُولُكَ
كَمَا بَنَى رَاقِي أَحْصَارَةٍ
- (ا) 1) عَيْنُكَ بِلَا كُحْلٍ سُوْدَةٍ كَبِيرَةٍ — 2) وَيَتَذَهَبُ الشَّيْرَةُ —
3) وَيَتَزَيَّرُ رَقِيقٌ الْغَرَضُ فِي صَمِيرٍ — 4) خَدَانِي هُوَ أَبُو أَحْزَامٍ
مَرِيرَةٍ — 5) وَمَا لِي دَبَارَةٍ — 6) غَيْرَ دَامِعْنِي سَاعَتِ أَفْكَارَةٍ

1) Var. *hawāh* 2) **chadānī hawā bū ḥezāmin* 3) **dameḥti*
4) **om* 5) Nur in *2* 6) Aus Ṣāliḥs Niederschrift ergänzt.

(٢) 1) عَيْنُكَ كَمَا عَيْنُ رِيمِ السَّنَدِ — 2) غَتَيْنُكَ أَنْهَدَ —
 3) وَبَرْدَى عَلَى وَادِي جَائِلٍ رَقْدَ — 4) ائْرَاعُكَ كَمَا سَيْفُ
 مَصْرِي جَبْدَ — 5) [جبد] مِنْ يَسَارِهِ — 6) مِنْ قَوْلَتِ وَلَدَ
 يَوْمَ سَوْفٍ خُسَارِهِ

(٣) 1) عَيْنُكَ كَمَا عَيْنُ رِيمِ السَّحَالِي — 2) خَلِيفَتِ الْبَارِي —
 3) نَقَبَ سَالُطَنَا بَيْنَ بَايَعٍ وَشَارِي — 4) [fehlt] — 5) شَالَتْ
 خَبَارَهُ — 6) تِجَارَهُ جَنِّ مِنْ أَبْلَادِ النَّصَارَ

(٤) 1) عَيْنُكَ كَمَا [عين] رِيمِ لُغُرُودَ — 2) [fehlt] — 3) غَتَيْنُكَ
 طَهَقَ نَيْنَ قَاتِ لُحْدُودَ — 4) وَهِيَ مُحْزِمَتِي نَاضًا بِنُودَ —
 5) [fehlt] — 6) يَقْدَحَ وَرَى لُحَيْلَ يَوْمِ الْمَغَارَةِ

Dazu gh 106.

‘Abdel‘aziz.

redde: 1) ‘ainik kemā ‘ain ‘ālī meṭāra — 2) uwaḡhik jadwat
 kef¹⁾ elgemāra
 Str. 1: 1) ‘ainik kemā ‘en ‘ālī liḡgūḡ — 2) wiḡzāmīk jrūḡ —
 3) uasīk inhedd — 4) ragad wiṣtemedd — 5) tegul
 ghaljūn uḡāj minūbhari — 6) ūwāsīq baḡāji‘ uraiḡse
 uléd — 7) minūblādinnasāra
 Str. 2: 1) ‘ainik bela kuhl sōda negiḡe etc.

Ms. ‘Abdel‘aziz S. 12.

(الرَّهْ) 1) عَنْكَ كَمَا عَنِ عَلَى مَتْرَا — 2) وَجْهَكَ بِصُورَى شَبْهَ الْقُمْرَاهِ
 (١) 1) عَنْكَ كَمَا عَنِ عَلَى لِفْجُورِج — 2) وَحِزْمَكَ يَارِج —
 3) وَسِسْكَ أَنْهَدَ — 4) رَقْدَ وَسْتَمْدَ — 5) اَنْتَقَلَ غُلُونِ جِي
 مِنْ بَحْرَى — 6) وَسَقَ بَضْعَ وَرَيْسَ وَلَادَ مِنْ بِلَادِ النَّصْرَةِ
 (٢) 1) عَنْكَ بَلَا كَحَلِ سَوْدَهْ نَقَى — 2) وَثْكَ (?) كَمَا نَخَلِ فِي
 حَطَى — 3) وَثْكَ عَمْرَهْ لِمِيُوجِعْ جَارَهْ

1) Var. ḡbh

Das ist wohl das bekannteste aller Lieder des *elbarr elgharbī*¹⁾. Wo ich auch hinkam, wurde mir erklärt, man kenne es, und begann ich, es zu recitieren, so fand sich schnell jemand, die Rede aufzunehmen. So schrieb ich im Zeltlager des 19./20. 10.: „Alle kennen natürlich die *meḡrūdī*: ‘*ainīk kemā ‘ain ‘ālī metāra*; die Stelle *zōlik kemā zōl rim essahālī* sagt Muḡāwir richtig: *rim eṣṣahārī*‘. Ich nahm später nicht Gelegenheit, mir das ganze Gedicht von Muḡāwir vorsagen zu lassen. Ebenso wenig liess ich ‘Uṭmān das Lied aufsagen, legte aber seine Angabe fest: ‚diese *meḡrūdī* ist am bekanntesten‘. Die von Farāḡ gegebene Version ist viel dürftiger als die des Chamīs; die des ‘Abdel‘azīz hat insofern einiges Interesse, als sie mit den Worten eingeleitet wurde: ‚Zwischen den Liedern der *aulād ‘alī* und denen der *nḡīme* herrscht Unterschied, die meisten sind ganz verschieden; die Redaktion des ‘*ainīk* ist bei den *nḡīme* so:‘ folgt die oben mitgeteilte *redde* und Str. 1; dann notierte ich: ‚das ist ein *bēt*, an dessen Ende ‘*ainīk kemā ‘ain* u. s. w. gesungen wird, dann geht es weiter: ‘*ainīk bela kuhl sōda negije* etc. [s. oben Str. 2]. Die *redde* hat bei ihnen keinen besonderen Namen‘. ‘Abdalla I bezeichnete das Lied als *meṣhūr*.

Chamīs *redde*. 1) Dein Auge ist wie das Auge des [Falken], dessen Flug hoch ist — 2) Des Feindes der Trappe — 3) Und deine Wange ist wie ein Blitz, der von links her aufleuchtet. — V. 1 und 2 auch in Farāḡ *redde*. — V. 1. In der Niederschrift nach Chamīs wechseln ‘*alī* und ‘*ālī*; im Text ‘*alimtāra*, Gl.: ‘*alimtāra* d. i. *ṣagr biṭir ‘ālī*; von Farāḡ hörte ich ‘*ālī*, Ṣāliḥ schrieb aber علي und blieb dabei, unterstützt von Farāḡ, gegen meine Einwendungen; ‘*ālī* spricht uns mehr an, hat auch die Analogie der Quantität des entsprechenden Wortes in den Strophen für sich. Chamīs schloss hier folgende Mitteilung über die Falkenjagd an: ‚Man jagt mit dem *bāz* und dem *ṣagr*; zwischen beiden ist aber ein grosser Unterschied: *ilbāz aṣṣhab urāso abjad*²⁾ *urīḡleḥ kbār wiṣṣagr elkbir aḥmar wiṣṣagr eṣṣḡhīr azrag urīḡleḥ lōn eddeheb wilbāz mā bjigtul ḡhēr ṭer wāḡid wilbāz errāḡil jēle ‘alē kitfo waṣṣagr tšilo ‘al'id*. — V. 2. *gharim elihbāra* Gl.: ‘*adū elihbāra*; die Trappe wird mit Vorliebe mit dem *ṣagr* gejagt. — V. 3. Das *isāra* ist nicht ganz leicht zu konstruieren und deshalb wohl hatte ‘Abdalla I dafür *anwāra*. Gl. *isāra* links; das *ḡhēm* ist nämlich dem in unserem Lande Wohnenden links; Standard-Richtung ist dem Beduinen auch heut noch der Osten, so hat er in der Libyschen Wüste das Meer zur Linken und von

1) In den Amtsstuben und Schulbüchern wie auf Karten mit arabischer Legende heisst die Libysche Wüste vornehm *ṣahrā' libijā*; die Beduinen wissen natürlich nichts davon, sie kennen nur *elbarr elgharbī* und *elbarr eṣṣargī*, ‚das westliche Land‘ und ‚das östliche Land‘.

2) *rās* ist also bei den Beduinen nicht femininl gen. wie in Kairo (SPITTA § 65b).

dort her kommen Wolken und Blitz. Sprachlich lässt sich zu diesem Sinne nur gelangen, indem man erklärt: ‚es glänzt die Seite von ihm, die (dem Schauenden) links ist‘.

Chamis Str. 1. 1) Dein Auge ist wie das Auge eines Falkenweibchens, das dressiert ist — 2) Das zu Tode bringt, wenn es erspäht — 3) Ein Tintenfass, das auf den Rand eines Blattes verschüttet ist — — Die Strophe ist unvollständig. — V. 1. Gl. ‚Mit *farcha* ist das Falkenweibchen gemeint, ihm ruft man, wenn es zurückkommen soll: *wukħa* [mit pfeifendem, sehr hohem *wuk*]; das Weibchen ist viel zahmer, zutraulicher als das Männchen, besser zum Jagen; auch der Hase wird mit dem *ṣagr* gejagt; sein ¹⁾ Fleisch ist *halāl*²⁾, nur die Hāsin, die das *ḥaid* hat, darf nicht gegessen werden. — V. 2. *tirzi* wurde erklärt durch *ṭmauwit*, *šebbet* durch *bahhatit*. Das *šebbet* ist wahrscheinlich eine Verstümmelung von *šabaḥat* oder von mir dafür verhört, wenn nicht Chamis' Erklärung zu verwerfen und an das bekannte شَبَّ zu denken ist: wenn es ausgewachsen ist.

Chamis Str. 2. 1) Dein Auge ist wie das Auge der [Gazelle], die in den Sandgegenden³⁾ schweift — 2) Dein dichtes Haar wallt herab — 3) [Es ist wie] eine Kamelherde, die zur Quelle *‘ain elghazāl* herabgestiegen ist — 4) Ihre Sänfte auf dem stattlichen Kamelhengst — 5) Deren Gerüst knarrt — 6) Gefärbt nach der Farbe des *šigāra*-Krautes. — V. 1. *ḡalirrimāl*: Gl. *jḡl firrimāl*; gemeint ist das *ghazāl* oder das *rim*; *rim* ist grösser als *ghazāl*; *rim* ist weiss, *arjal*⁴⁾ ist *ašhab*, *ghazāl* ist *aḥmar*; *rim* hat zwei cigarettendicke schwarze Wangenstreifen, die von den Hörnern bis zu den Zähnen reichen. — V. 2. *ghatītīk*: Gl. *ṣa‘rīk elghatīt*. — *inhāl*: Gl. *nezel*. Zaghlūl: انهاز بمعنى الكثرة والحركة. تراكم يقال انهاز الشيء على بعضه يعنى تراكم على بعضه مع حركة. — V. 3. *rkaijīb*: Gl. ‚man spricht von einem *‘aṣat* [unsicher] *rkaijīb* d. i. einer Kamelherde von 200 Stück; eine solche hat sechs Mann zur Bedienung durchaus nötig; namentlich wenn die *nāga* werfen will; dann wird sie hingelegt; einer setzt sich auf ihren Kopf, einer auf das *kūf*, einer auf den Bauch; die drei andern

1) *laḥmhā*, denn *arnab* wird als fem. gebraucht.

2) So ausdrücklich auch NAWAWI, *minhāḡ* 3, 312.

3) Damit ist unzweifelhaft die südlich der 20—30 Kilometer breiten Kulturgebiet am Meere sich erhebende Sand- und Steinregion, das *bisāl*, gemeint.

4) Doch wohl zu اَيْل, اَيْل zu stellen.

helfen dem Jungen heraus, indem sie es ziehen und dabei sagen: *jamṭallī' ezzōr mizzōr sālīm*, 'o du, der du das Kamel vom Kamel gesund herauskommen lässt!' *zōr* für Kamel ist ein pars pro toto-Ausdruck; denn *zōr* [زور] ist ein runder, tellerartiger Auswuchs auf der Brust des Kamels in der Mitte¹⁾. Während das Junge herauskommt, rufen die sechs Männer: *urr urr urr*, das erleichtert dem Tiere das Gebärgeschäft; im selben Augenblicke auch tritt die Milch²⁾ in das Euter; die *nāga* braucht 12 Monate und 5—7 Tage zum Austragen; der Hengst ist drei Stunden auf ihr; sie fängt *tilgah* mit einem Male, ausser wenn sie überhaupt '*āgīr* ist; eine *rkaījīb* hat zwei Hengste; ein *fahl* kann höchstens hundert *nāga* decken, mehr taugt nicht'. — *fōg* scheint hier gar nicht an seiner Stelle, denn *warad* ist *muta'addī*; ist es richtig, so kann nur erklärt werden: die oberhalb der Quelle '*a. elgh. zur Tränke (an dieser Quelle) hinabsteigt*'. — '*ain elghazāl*: Gl. diese Quelle ist sehr berühmt: sie ist nur *medd riḡlən*, zwei Schritte, vom Meere entfernt, und wenn das Meer bewegt ist, bedecken sie die Wellen; da muss man aufpassen und schöpfen in dem Augenblicke, wo die Wellen gerade zurückgehen³⁾; diese Quelle liegt zwischen *el'amaijīd*, d. i. dem Leuchtturme [*fanār*] und *būstr* in der Mitte; zu ihr kommen die Tiere, auch die Kamele werden zu ihr getrieben; die Kamele trinken am Morgen und am Abend, jedes Mal in zwei

Absätzen, der zweite Absatz heisst noch heut *عل*: man sagt *je'ill elba'ir*; zwölf Tage hält das Kamel, vier Tage halten die Schafe *ghalem* aus, ohne zu saufen, doch nur wenn sie im *rebi'* sind und weiden; die Hirten haben dann ihre *zuwāde* mit und trinken die Milch der Tiere. Das Gefäss, aus dem die Kamele saufen, ist *haudej*⁴⁾, das in der Bedeutung 'Frauensänfte' hier ganz unbekannt

1) Das wird immer das *aṣl* gewesen sein, wenn auch die WBB. nichts davon zu wissen scheinen; in der Geschichte von den beiden *zaur* TA. 3, 245 med. (in etwas anderer Fassung MM. 1, 897 b) wird man die gezwungenen Erklärungen nicht nötig haben; زورنا ist einfach: 'unsere beiden Kamele', wie ja auch TA. 3, 246₁₆ angegeben ist: الزور البعير الصلب.

2) In der Wüste durchaus *ḥalīb*, wie in Syrien, nicht das städtische *leben*, das 'saure Milch' ist; Chamīs bemerkt: *ḥalīb*, *leben*, *sibde* und Käse werden nicht verkauft.

3) Es ist nicht recht klar, wie man sich das denken soll; vielleicht ist gemeint, man solle die ganze Zeit, wo der Brunnen bei ruhiger See völlig frei liegt, gut ausnutzen.

4) Nichts weiss anzufangen Dozy mit dem *haudağ* Maqq. 2, 21, 7:

تعلق بحبل اليهود يعقل المركب. Der Mann hatte Schlimmes vor; er wollte wohl das Schiff anbohren und hing sich daher an das Tau des Schöpf-eimers.

ist; dafür ist ausschliesslich *karmūd* im Gebrauch'. — V. 4. *karmūdha*: Gl. *karmūd elbiṭṭ*. Der Übergang von der zweiten Person (*ʿaṣnik*) zur dritten hat in der alten Sprache zahlreiche Analogieen und wird in den *maʿāni*-Büchern unter dem Namen *ilṭifāt* behandelt, s. z. B. ATTAFTAZĀNĪ, *muchtaṣar almaʿāni* ed. Const. 1290 S. 57 ff., wo als Beispiel dafür Qurʾān 10, 23 اِذَا كُنْتُمْ فِي الْفُلْكِ angeführt wird. — *ʿāṭ iğgmāl*: Gl. 'das ist der Kamelhengst in seinen besten Jahren *fī ʿiṣo*, d. h. 10 Jahre oder so alt'; hier liegt eine vorzügliche Bestätigung des von Dozy s. vv. *عطو* und *عُتُو* Ausgeführten vor; er sieht nämlich mit vollem Recht in dem *تعاطى* für 'eitel, stolz, anmassend sein' des lateinisch-arabischen Glossars Ms. Leiden No. 231¹⁾ und des *Vocabulista* eine andere Schreibung von *تعاقى*, das ja vortrefflich passt (aus der neueren Sprache hat Dozy nach БОТНОР *عُتُو* *style quindé*); diese Schreibung lehnt sich jedenfalls an die Vulgäraussprache an, und dieser begegnen wir wieder in unserem *ʿāṭ*, das unzweifelhaft gleich *عات* ist, denn dieses ist 'frech, stolz, stattlich'. — V. 5. *izzābeḥ uṣāra*: Gl. 'das *rbāt elkarmūd* macht *rinn rinn* oder *zig zig*'; *uṣāra* erklärt Chamīs gradezu als *ğaras*, Glocke. *izzābeḥ* von dem guten *صبح*, das einen heisern Laut des Pferdes bezeichnet; Zaghul kennt als vulgär nur *maḍbūḥ*: *in kōn eṣṣaut mughajjaran ʿalā hawā meṭelan juḡāl lahu maḍbūḥ*, aber nur diese Form werde gebraucht. Ist *uṣāra* richtig wiedergegeben, so ist weder an *rbāt* noch *ğaras* zu denken, sondern *إصار*, 'Zeltpflock' darin zu sehen; gemeint sind dann die Stäbe, aus denen das *karmūd* zusammengesetzt ist, die bei der Bewegung des Kamels knarren. — V. 6. *izzğāra*: Gl. 'Blumen mit gutem Geruch'. *izzğāra* ist ein Wüstenkraut, das auch sonst oft genannt wird; s. z. B. hier 47, 5. 80, 3, 8. Chamīs Str. 3 = Farağ Str. 2. 1) Dein Auge ist wie das Auge der Gazelle des Sened — 2) Dein dichtes Haar wallt hernieder — 3) Wie das *hağna*-Rohr, das am Rande des Wassers sich neigt — 4) Dein Arm glänzt wie ein ägyptisches Schwert, das gezogen ist — 5) Arbeit von Christen — 6) Es zogs ein Knabe am Tage, wo man den Markt des Verlustes abhielt. — V. 1. *rim*:

1) Es wird gegenwärtig von Seybold zur Herausgabe vorbereitet.

Gl. ,eine sehr beliebte Speise des *rim* ist das *debbāḥ*, eine Knolle, ähnlich der Kartoffel, die etwa eine Spanne *šibr* unter der Erde steckt; der obere Teil, die Blätter, heisst *bezzūn*, die Blüte *nūwār bezzūn* oder *zōza*; das *rim* scharrt sich die Knolle aus der Erde; zu *debbāḥ* ist vielleicht *دبج barbe-de-boue, scorsonère* (Dozy nach Boethor) und *دبج الكبأ* (von dem Pilz, der den Boden hebt, um herauszukommen) heranzuziehen. — *essened*: Gl. ,eigentlich *ḥaḡḡāḡ*¹⁾ *essened*, eine weit entfernte Berggegend; *essened*, eig. ,Lehne', ist hier als Name zu betrachten. — V. 3. *ḥaḡna*: Gl. *ḥaḡna* gleich *būš* d. i. *qaṣab mtā' izzammāra*; die *ḥaḡna* senkt sich mit ihren Zweigen zum Wasser, lässt sie zu ihm herabhängen'. Zaghül: *للحجنة من الشايش التي تطلع في الزرع صارة به وتنقى واحياناً تنبت وحدها*; die *ḥaḡna* ist *'ala šikl elbūš*, aber kleiner als das *būš*; die *ḥaḡna* ist von der *fašile*, Familie, des *qaṣab*, aber nicht von demselben *ṣanf*, Gattung'. Zu *ḥaḡna*, das hier eine besondere Pflanze darstellt, vergleiche das *للحجنة خوصة الثمام ḥaḡana* ist das Blatt (der Halm) des *tumām*; es ist vielleicht dialektisch geradezu an Stelle von *tumām* getreten²⁾. — *ṭarf* für *ṭaraf*; s. ZDMG. 51, 179 und n. 2. — *birde*: Gl. *mojji, maḡra mo'*; wohl mit *بردى* zusammenzustellen. — *riged*: Gl. *nām*, mit dem es promiscue gebraucht wird; hier gleich *majjal'*. — V. 3 bei Faraḡ: Wie Rohr, das am eilenden Wadi sich neigt. Was Faraḡ aus seinem *uburda 'ala wādi ḡāil rged* gemacht hat, ist ein köstliches Bei-

1) So schrieb ich dieses Wort, das sowohl in den Original-WBB. als bei Dozy zu fehlen scheint, nach Chamīs nieder. Auf der Wüstenreise hörte ich es jeden Augenblick, denn oft gingen wir auf einem *ḥaḡḡāḡ* oder sahen einen. *ḥaḡḡāḡ* ist ,Düne', ein 5—20 Meter über die Ebene sich erhebender, meist nur einen Kilometer oder weniger breiter Höhenzug. Auch in Muḡāwirs Munde klang mir das Wort zuerst wie *ḥaḡḡāḡ*, doch wurde ich später schwankend, und mit Elmutmauwah, dem Beduinen aus *barga*, mit dem ich am 27. Oktober 1897 in Alexandrien arbeitete, stellte ich fest, dass es *ḥaḡāḡ*, nicht *ḥaḡḡāḡ* heiße; Dimin. *ḥiḡaijiḡ*. Die Bezeichnungen für Bodenerhebungen sind sehr mannigfaltig; Almutmauwah bemerkte: *el'alem el'ukwe el'ālje tiḡla' maṣ muntedde, elḥaḡāḡ muntedd; elḡūra* [dazu notiert: die Aussprache *garje* ist nur bei den *'arab marjūt* dafür üblich, die *mḡhārbi* sagen durchaus *ḡāra*] ist wie *el'alem*; *elkidwa* ist *ḡaneb bir*; *ettarbeze ḥēk* [Zeichen mit der Hand], steigt leicht auf, nicht ausgedehnt, *kēf ettelle*.

2) Der Pflanzename *ḥaḡna* wird auch in *elḥōḡne* stecken, Name einer Ortschaft am Chābūr nicht weit von der Mündung in den Euphrat (s. Karte zu Oppenheims Reisebericht).

spiel, wohin selbst einfache Araber gelangen, wenn sie anfangen zu spintisieren; er erklärte: *burda* ist *drā'ha*; *wādi ġāil* ist ein stürmendes, stürmisches, alles mit sich führendes Thal; gemeint ist ihr Herz: ihr Arm ruht auf ihrem Herzen, sie hat beim Einschlafen den Arm so [hierbei Geste] über ihre Brust gelegt; beim wiederholten Durchnehmen blieb Faraġ bei dieser Erklärung und fügte noch hinzu: *wādi ġāil elgalb jwaddi ūġġib*; ihr Arm liegt auf einem *wādi jġūl jġġib kull šē*; das ist ein *kelām ghawīf*. — V. 4. Das kräftige *šeka'* bei Chamis (dein Arm ist das Glänzen eines Schwertes) ist bei Faraġ zu *kamā* verwässert. — *ġbid*: Gl. *ġabad* gleich *sell* vom Schwerte. Zagh'lūl: جبد بمعنى جذب. — V. 5. *dugūgat našāra*: Gl. *šughl frenġ*. Sonst sind in Ägypten *našāra* gewöhnlich die orientalischen Christen, besonders die christlichen Syrer. Zagh'lūl bemerkt, *daqq* sei das gewöhnliche Wort für das Herstellen von Metallarbeiten; so sage man *aduqq nebājil* d. h. *asāwir*, Armspangen. Dieses *nebājil* ist nicht uninteressant als Beleg für das نبال des Leidener Glossars (L), zu welchem Dozy nur Godards Buch über Marocco 1, 18 anziehen konnte. — Faraġ: 'das gezogen wurde von seiner (des Ziehenden) linken Seite'. — V. 6: *sūg elichsāra*: Gl. *sūg el'arka'*, Markt der Schlacht. — Faraġ: am Tage des Marktes der Burschen, des Marktes des Verlustes.

Chamis Str. 4. 1) Dein Auge ist wie das Auge der Gazelle, die — 2) Deine Tätowierung ist dunkel — 3) Wie ein Reiter, der auf einem gestutzten Fuchs reitet — 4) Der mit der Flinte schießt und das Messer zieht — 5) Der vollen Ruhm erntet — 6) Dann wieder selbst getroffen wurde mitten in die Brust. — V. 1. *rim ilgerāri*: Gl. *grajjib 'annās'*; es ist nicht klar, was diese Bezeichnung des *rim* bedeutet. — V. 2. Bei *ušāmik* wird nicht notwendig an اوشام zu denken sein; vgl. *ulād* und selbst *ulād* als Aussprache von ولد; so wird hier وشمك anzunehmen sein, zu dem auch das masc. *ichdēri* besser passt. — *ichdēri*: Gl. *achdār*; خضيري belegt bei Dozy I, 378 b. Die Tätowierung wird hier natürlich nicht 'grünlich' genannt, denn sie ist blau; wie in *achdār* so oft, ist auch hier der Specialbegriff verloren gegangen und die Bedeutung hat sich zu einem allgemeinen 'dunkel' verflüchtigt. — *gebbahmāri*: Gl. *gebbā* gleich *magbūba*, *delha ma'mul nūwāra*, *magbūba zj ezzahra bilmūs*; mit dem Messer gestutzt. Bekannt ist das أَقَب fem. قَبَاء pl. قُبُب bei altarabischen Dichtern als Beiwort der Pferde: 'mit dünnem Bauch'; wenn Chamis erklärt: 'mit gestutztem Schwanz', so ist das vielleicht eine selbständig aus

dem Grundbegriff des Verbums قَب abgeleitete Bedeutung, und der Dichter hat nicht hieran, sondern an dasselbe wie die Alten gedacht; möglich auch, dass das Wort aus alter Zeit überkommen ist und jeder es sich so gut zurechtlegt, wie er kann. Wegen

ḥmārī (für ḥmērī; vgl. ichdēri in V. 2) wird an das masc. اَقْب zu denken sein, dessen Verkürzung zu gabb nichts Auffälliges hat; das a in gabbahmārī ist dann zu ḥmārī zu ziehen und als Vorschlag zu betrachten (cf. ichdēri). — V. 4. biṭṭuwile: Gl. bilbindga'. — ilghadjāri: Gl. tabanġa'. In Syrien ist ghaddāra

‚Revolver‘. Zaghul: الغدارة السكينة الكبيرة. Auch hier wird

ghaddjāri zu lesen sein. — V. 6. Die Übersetzung ist unsicher.

Chamis erklärte nur aṣṣdāra durch aṣṣadr; vielleicht ist aṣṣdāra

mit dem ṣedāra صدارا STUMME, Trip. Bed.-L. 139 zusammen-

zustellen, nur macht hier das a am Ende Schwierigkeit. — Mit

sāta (ṣāta?) weiss ich nichts anzufangen; am ehesten denkt man an ṣāta gleich ṣābta ‚sie (wir: ‚es‘) traf ihn‘. sāta ginge allenfalls als Verkürzung von — oder verhört für — ūsāta (usāta) ‚seine Mitte‘.

Chamis Str. 5. 1) Dein Auge ist wie das Auge eines Falkenweibchens, dem man die Kappe abgenommen hat — 2) Hat es die Richtung genommen, so steigt es hoch — 3) Wieder, hat es seine Beute erspäht, so stürzt es sich auf sie herab — 4) Und deine Wangen sind Laternen eines Schiffes, das in See gestochen ist — 5) die Mannschaft bleibt wach — 6) die Leute fürchten Schiffbruch und Verlust. — V. 1. tajellet: Gl. jellauha aizin jsibūha ‘atter’¹⁾. — V. 2. In gebbil ist das Masculinum auffällig; man erwartet gebbilet; gebbil eig. ‚nach Süden ziehen‘ von gible. — ta'allet: Gl. rāhat fōg'. — V. 3. rā'at: Gl. šāfat'. Der Text

ist in Unordnung; lies tani irrā'at für in rā'at? — gatilehad-

dellet: Gl. elgatile eṣṣed — iddellet ja'ni nizilit 'alēhe'; hier ist

also an iddallā = تَدَلَّى gedacht; passen würde auch dallat von

تَلَّى s. Dozy s. v. — V. 4. inhallet: Gl. mešet sāfarat'. —

V. 5. Gl. ‚die Leute des Schiffes fürchten sich beim hohen See-

gang, müssen immerwährend aufpassen, dass alles in Ordnung ist,

daher schlafen sie nicht, sondern sind summāra d. h. sāmirin, muṣ

mithennin’²⁾. — V. 6. wahau: Gl. chāfau'.

1) جلى البازى bei LANE; vgl. auch ġiljūt Str. 6 V. 3.

2) Die Anknüpfung der Beschwerden der Schiffer ist recht lose, doch das ist ganz im Geiste der altarabischen Poesie, die mit erstaunlicher Sorglosigkeit von einem Gegenstande zum andern springt; vgl. das bei MEHREN, Rhetorik S. 145 im Anschluss an das Kapitel vom tachallus Gesagte.

Chamis Str. 6. 1) Dein Auge ist wie das Auge eines Falkenweibchens, für das man Gott angefleht hat — 2) Sobald man es importiert hat — 3) Nachdem man es hat fliegen lassen, hat man es wieder bekappt — 4) Und deine Wange ist wie ein Feuer in Finsternis, das man angezündet hat — 6) Ein Glanz unter einem Burnus mit seinen zahlreichen Kreisen. — V. 1. *da'auhā* blieb leider unerklärt; ich übersetze *da'aulā* دعوا لها, das passender scheint: Segenswünsche und Verwünschungen aussprechen ist ein häufiger Begriff; gerade der Jagdfalke bildet Gegenstand zahlreicher An- und Ausrufungen (s. unten zu No. 70—75); *da'auhā* würde sich, mit Rücksicht auf das folgende, auch fassen lassen als: 'das man verlangt, bestellt hat'. — V. 2. *neggelauhā*: Gl. *ḡābauha min blād ila blād*, der *ṣagr* kommt sogar vom Lande der Franken'. Der letzten Angabe liegt natürlich nichts Thatsächliches zu Grunde, es ist nur ein Beweis, wie alles Beste als fränkischen Ursprungs betrachtet wird; dass sich die Vorstellung des *tangil* hier einstellte, ist charakteristisch für den weit ausgedehnten Handel, der mit Jagdfalken getrieben wird: gute Tiere dieser Art lässt man weit herkommen. — V. 3. *kammamauhā*: Gl. 'weil sie für das Tier fürchten, dass die Leute es beäugen *jchāfu 'alēha innūs j'inūha*'. — V. 4. *zuwauhā*: Gl. *walla'ūhā*. — V. 5, der ausgefallen, muss etwa gelaute haben: *uwaḡhik gamāra* 'und dein Gesicht ist ein Mond'; denn der *barnūs* wird von den Frauen wie ein Capuchon getragen. — V. 6. Der *barnūs* der Libyschen Wüste besteht aus zwei viereckigen Stücken von grobem weissem Wollstoff von 25 × 80 bis 35 × 140 cm, die an einer Längs- und an einer Schmalseite aneinandergenäht werden; beide Flügel werden aussen oben mit Wollfäden bestickt, die mannigfaltige Ornamente bilden; sehr beliebt sind Kreise aus roten, grünen oder blauen Wollfäden, die mit Radien ausgefüllt sind; die Stickerei ist meist sehr roh; die ich in Alexandrien im *sūg elmaghārbe*, dem Mittelpunkt des Handels mit Erzeugnissen der Wüste und Importartikeln aus Tunis für die Wüste, sah, sollten 25—60 Piaster (5—12 Mark) kosten. Dass ein frisches Gesicht unter solchem *barnūs* sehr gut aussieht, beobachtete ich bei Beduinennädchen, denen wir in der Steppe begegneten. — *dāra bdāra*: Gl. 'wie auf dem *barnūs* Kreise von verschiedener Farbe gestickt sind'; es scheint, dass diese Erklärung eine Vergleichung des unter dem *barnūs* glänzenden Gesichtes mit den aufgestickten Kreisen annimmt. Bei beiden *dāra* ist wohl an *dāra* = *dā'ira*, nicht an *dār* mit Suffix zu denken.

Chamis Str. 7 entzieht sich der Übersetzung, da der Komm. ungenügend war. V. 1 nannte wahrscheinlich das Haar des Mädchens; denn dieses wird gern mit einer Kamelherde verglichen, s. oben Str. 2 V. 3. — V. 2. 3. Gl. 'man machte einen Überfall auf die Herde und erbeutete männliche Kamele und trüchtige und säugende weibliche; *ṣaule* d. h. *illi ibnha jirdah fika*. — V. 4. *side*: Gl. *ṣahbo'*. — *mijt*: so hörte ich deutlich für *māt*, das später an Stelle

von *mijt* gesprochen wurde; bei dem ersten Diktieren kommts eben ganz spontan raus! — *magattraule*: Gl. ‚man tröpfelte ihm Wasser ein; es ist Gewohnheit, dem Sterbenden etwas Zuckerwasser einzuflössen, er muss *raijān* ‚getränkt‘ sein, nicht durstig darf der Mensch ins Jenseits gehen‘: Wieder (cf. oben zu Str. 3 V. 3) ein Beispiel, wie unglücklich die Araber nicht selten im Erklären ganz einfacher Sätze sind¹⁾, denn Zaghlul wird recht haben, wenn er

قَطَرَ durch وَفَّرَ erklärt: man sparte ihn nicht, man beschoss ihn mit vielen Kugeln, nicht bloss mit einer. — V. 5. *gezzan issghāra*: nicht klar ist, ob das *n* zum Stamm gehört, doch scheint es so; denn Chamis erklärte, *guzūn* sei gleich *jetim* ‚Weise‘. — V. 6. Zu *tāra* macht Chamis einen langen Exkurs; er diktiert ein Klagelied, wie es die Frauen um den Verstorbenen zum *tār* (*tāra*) singen (s. No. 17). Der Sinn des Verses ist nicht klar. Was ist Subjekt zu *lemmhim*? oder ist *lemm* Nomen: ‚ihre Versammlung (fand statt)?‘ Auch das *fōg* scheint hier nicht an seinem Platze.

Chamis Str. 8 entzieht sich der Übersetzung, weil zu lückenhaft. Ein Kommentar wurde weder zu dieser Strophe noch zu den beiden *ghannāwes* gegeben, denn das Klagelied (No. 17), das zu Str. 7, 6 beigebracht wurde, füllte den Rest des Meglis aus und später kam man nicht mehr auf No. 16 zurück. Doch ist folgendes zu bemerken: *ihātiye* ist der durchschnittlich 10 Meter hohe Hügelrücken, der sich längs der Küste hinzieht, nicht weit westlich von Alexandrien beginnend bis zur grossen ‚Agabe und dort wohl seine Fortsetzung findend bis zum *jebel elachdar* mit der Cyrenaica. Über diese *hātiye* handle ich an andrem Orte. Der Name findet sich auch tief im Lande drin; denn es ist kein Zweifel, dass das Hattiyé der Pachoschen Karte dasselbe Wort ist. — Zweifelhafte ist *gmar fihdāra*; ist richtig gehört, so wird an حدر zu denken und zu übersetzen sein: ‚der Mond in seinem Höhepunkt‘; denn es macht keine Schwierigkeit, für *hdār*, ‚Herabgehen, denselben Gebrauch anzunehmen wie für *zawāl*, das ja ‚Abgehen, Aufhören‘ bedeutet, für die Sonne aber den Punkt bezeichnet, wo ihr Hinabgehen beginnt, die Mittagshöhe (zahlreiche Belege s. namentlich in den Rechtsbüchern).

Farağ *redde*. 1) und 2) wie bei Chamis. — 3) Deine Gestalt ist wie ein Bai, der auf hohem Schlosse thront. — *bai*: da auch Šāliḥ بَيّ geschrieben, so darf wohl nicht an *bēg* gedacht werden; بای ist auch in der Wüste als Name des Oberhauptes von Tunis bekannt; dazu kommt, dass das Wort in sehr zahlreichen

1) ANDREAS bestätigt das für Persien; es sei unglaublich, auf welche geradesu verrückten Gedanken sonst ganz gebildete Perser zuweilen bei Erklärung von Dichterstellen kommen.

Namen von Mamluken-Emiren vorkam; hier ist es offenbar appell. = reicher, vornehmer Herr, wie im Türkischen, dem es entlehnt ist¹⁾. — Farağ wollte durchaus bei seinem *ḥṣāna* bleiben; als auch Ṣāliḥ für *ḥṣāra* eintrat, wollte er mir einreden, dieses könne, wie *ḥṣāna*, 'sein Ross' bedeuten. Das Richtige über *ḥṣār* hat Chamis Gl. zu No. 69 Str. 4, 4.

Farağ Str. 1. 1) Dein Auge ist ohne Kuḥl schwarz und gross — 2) Und bringt um den Verstand — 3) Und macht den, der einen schwachen Willen hat, unglücklich in seinem Innern — 4) Mich hat gepackt die Liebe zu der mit einem seidenen Gurt — 5) Ich habe kein Mittel mir zu helfen — 6) Als meine Thräne im Augenblick, wo ich an sie denke. — V. 3. *regig elgharaḍ*: Gl. *ḥilli 'aglo galil'*; die Übersetzung trifft wohl genauer den Sinn. — V. 4. Der Lesung von ² ist natürlich der Vorzug zu geben; *chaḍā* ganz maghribinisch, cf. STUMME, Gramm. Tun. § 23; zu *chaḍā* bemerkte ich: 'mit ganz schwacher Lispelung des *d*, wie diese überhaupt bei Farağ meist kaum hörbar ist; sie wird übrigens von dem armseligen Tropf zuweilen auch falsch angebracht'. — V. 5. 6. Der rührselige Gedanke gerade so schon bei IMRUQAIS, *Mu'allaga* 6; es ist wunderbar, wie sich diese Thränendöselei in der Wüste erhalten hat. — V. 6. *jōm sū'at*: Gl. ² 'besser ohne *jōm*'.

Farağ Str. 2 = Chamis Str. 3.

Farağ Str. 3. V. 1. *zōl rim*: klang in ² deutlich wie *zōrrim*. — *esseḥālī*: so auch Ṣāliḥ السحالى; sinnlos und gegen den Reim; es ist jedenfalls gemeint *eṣṣaḥārī*. — V. 5. *uṣṣālan*: Gl. 'd. h. die Leute'. — V. 6. *jšūfū*: Gl. 'mu'ājnīn'.

No. 17 — 17 c.

Für dieses Lied, das als *meḡrūdūt el'aḍa* bezeichnet wurde, liegt nur die Fassung des Chamis vor. Gerade hierfür hätte ich gern Niederschrift nach anderen gewonnen, es schien aber unmöglich und ich liess später von Versuchen ab, die mir nach anderen Richtungen hinderlich werden konnten. So wenig glaublich es ist, Fragen nach diesem Liede wurden mit Unwillen aufgenommen. 'Das sei Weiberrede, um die kümmern sich die Männer nicht; was ich davon hätte, das aufzuschreiben' u. dgl. m. In Wirklichkeit war gewiss ein anderes Motiv, das von Mitteilungen abhielt, viel stärker: der Orientale spricht nicht gern von Krankheit und Tod, wird nicht einmal gern daran erinnert. Die Beduinen sind allerdings in dieser Beziehung ruhiger, verständiger als die Stadt-

1) باى und بك dürfen nicht zusammengeworfen werden; für die Türken sind es durchaus verschiedene Wörter. Ob sie auf eine gemeinsame Urwurzel zurückgehen ist eine andere Frage; die wird sich aber bei dem gegenwärtigen Stande unserer Kenntnis der Türkssprachen nicht mit Sicherheit entscheiden lassen.

bewohner¹⁾); ich glaube aber doch, die Unbehaglichkeit, die sie offenbar empfanden, wenn ich mit *‘ezzābīh wazzābīh jā tār’*, das wohl bekannt war, anfang, auf diese Abneigung gegen Erwähnung von Tod und Totenklage zurückführen zu müssen, vielmehr als auf die Verachtung der Weiberrede. Leider hatte ich, als ich die Umfragen hielt, keine Erkenntnis des wahren Wesens dieses Liedes. Von Chamis waren mir 17—17c als ein Ganzes vorgetragen worden und für diese Auffassung sprach auch, dass den Schluss Verse bildeten, welche offenbar die *redde* darstellen sollten, wenn sie auch mit den Versen am Anfang nicht ganz stimmten. In Wirklichkeit liegen Stücke vor, welche in der Form so verschieden sind, dass sie kaum als Teile eines Ganzen angesehen werden können. Die Zusammenwerfung ergab sich durch den gemeinsamen Inhalt, denn vielmehr als mit der Trauer um den Toten hat dieser mit der Beschreibung des Pferdes zu thun. Ob sich diese nur bei 17 an eine Totenklage anschliesst, ob nicht auch bei 17a, b, c, muss dahingestellt bleiben. Zu erwähnen ist, dass ich 17b Str. 4 auch ausser dem Zusammenhange habe vortragen hören und dass diese Strophe besondere beliebt und bekannt scheint. — Ganz abweichend ist dieses Klagelied von dem, das bei DAUMAS (*Chevaux* 394) in Übersetzung mitgeteilt ist. Die Gebräuche bei der Beerdigung werden in der ägyptischen Wüste ähnlich sein wie in den von dem französischen General geschilderten Gegenden. Ich hatte keine Gelegenheit, einer Trauerfeierlichkeit beizuwohnen, doch konnte ich einige Beobachtungen während meiner Wüstenwanderung machen. TB. vom 23. Okt. 97 im Zelt des Schech Mekājid: aus Zelten, die etwa 5 Minuten von dem unsern entfernt liegen, bewegt sich ein Totenzug; es wird eine alte Frau von *nās mraḥīn* zu Grabe getragen; es ist ein grosses Gewirr von Menschen: die Männer rufen, die *ṣabāḡā* tanzen vor der Totenbahre und singen, alle Weiber *jzaghriṭū lilmaḡiṭ* [hier *walwal* nicht üblich!]; die Frauen im Zelte und Muḡāwir ergehen sich in Ausrufungen: *illi mā māt jmūt — elmislmin bchēr* und dgl.²⁾; es wird mit Behagen konstatiert, dass die *kāfirin*, die von der Alten im Zelte nie erwähnt werden ohne ein *ḥāsakallāh*!, sämtlich ins *nār* spazieren³⁾.

No. 17.

- 1) *‘ezzābīh wazzābīh jā tār* — 2) *‘ezzābīh wazzābīh binḥīb*
— 3) *wirkab umilbī’diḡib* — 4) *kema bāriḡ fī ḡhēm amtār*
— 5) *‘ezzābīh wazzābīh jā tār* — 6) *‘alē sidi fāris lan-*
*dār*³⁾ — 7) *jalḥamar kennek tiṣṣarmat sidak mil‘ājlē*

1) Die Kairensen beobachten in diesen Dingen ein Verhalten, das nahezu pathologisch ist.

2) Ein oft eingeschobenes *sammal* sollte wohl heissen: ‚sprich *bismillāh*‘.

3) Or. *landār*

maḡūd — 8) *sidi ḥādini bil'idde uḥādini illbeb uchdūd*
— 9) *iḡlālī meṣri bišserit wirkābi ḡelfi degg ihūd*

V. 1—9. 1) Klinge, klinge, Trommel! — 2) Klinge, klinge mit Jannern — 3) Steig auf; weit trägt es — 4) Wie ein Blitz in Regenwolke — 5) Klinge, klinge Trommel — 6) Um meinen Herrn, den Ritter unter seines Gleichen — 7) Du Roter, es scheint, du willst deinen Herrn, der der Familie entrissen ist, unter dem Boden hervorscharren — 8) [das Pferd spricht:] „Mein Herr hat mich mit dem Sattel geschmückt, hat mich mit Brustzaum und Wangenzaum geschmückt — 9) Mein Sattel ist gekauft mit Bändern, meine Steigbügel sind, Arbeit von Juden“.

V. 6. *fāris landār*: wird gefasst werden dürfen als *fāris fi anzārihi* d. h. *amṭālihi*. — V. 7. *jalḥamar*: ist *jālahmar* mit Setzung des Artikels nach *jā*, wie sie besonders vor Farbenbezeichnungen üblich ist. — *maḡūd*: *ḥāl*, wie *zjāgi* No. 1 *redde*, V. 2. —

V. 8. *illbeb*: es wird *bilebeb* zu lesen sein. — *chdūd*: *Zaghlūl* الحُدُود
جُلُود تتصل من اسفل بحديد اللجام وعادة تكون مغطاة بقماش
من نوع قماش السرج.

No. 17a.

1) *rkābāto dagg rūbīn* — 2) *wēn mātrfilḥādde* — 3) *umā jirkbo ḡhēr 'azzēn* — 4) *eḡlālī mḡhaṭṭi bdādi* — 5) *ḡṣār izḡhār nāṣir ul'aīn* — 6) *jfizz kēf ḡedj ilḡammādi*

V. 1. *rūbīn*: Gl. „ein Jude in Trābulus, der durch seine vorzüglichen Arbeiten, besonders Steigbügel, bekannt ist. — V. 3. 'azzēn: es wird *ezzēn* zu lesen sein; Gl. *muš 'awil'*; *Zaghlūl* bemerkt zu 'awil: „Im Sprichwort sagen wir: 'awil (d. i. *redī, dūn*) *wulsān ṭawil*; einen lustigen Gebrauch machte von dem Worte ein Kairenscher Schech, Namens *muḡammad 'alī* in einem *ḡiml zeḡel* auf *mahmūd bāša elfeleki*; als dieser einmal das Ministerium der *ma'arīf* unter sich hatte, traf er eine Massregel, die grosse Erbitterung erregte: er unterdrückte die *Guinea*, welche bis dahin die Studenten des *dār el'ulūm* als monatliche Unterstützung erhalten hatten; das *medḡeb* dieses *zeḡel* lautete: *rāḡ elḡnē wāš jefid el'awil*; diese Worte enthalten eine *tauriye*, sie können heissen: „fort ist die *Guinea*, was nutzt das Heulen!“ und „f. i. d. G., was nützt dem Lump?“ — V. 4. *bdādi*: Gl. *'ja'ni laḡmo'*. — V. 5. *ḡṣār*: l. *ḡṣēr*? Gl. „der Rücken eines guten Pferdes darf nicht länger als vier *šibr* sein“. — V. 6. *ḡedj ilḡammādi*: Gl. *elḡhazāt*; über die *حمادة*, *grand plateau rocailleux et stérile*, s. eine reiche Stellensammlung bei Dozy s. v., der nun hinzugefügt werden kann

GROTHE, nach welchem die Sand- und Steinwüste, die die dritte Zone Tripolitaniens bildet, *ḥammada* heisst (s. Verhdl. Berl. Ges. f. Erdk. 1898 S. 158).

No. 17b.

- Str. 1: 1) *ḡaijirāt ḡjüne* — 2) *nāḍrāt 'ujüne* — 3) *dijene*
dgul aglām katiḥ mjāl
 Str. 2: 1) *ḡilebūṛāma* — 2) *ḥūt fi berāme* — 3) [fehlt]
 Str. 3: 1) *idriḥte 'aḡḡjil* — 2) *lāha faḥingāḡjil* — 3) *midjāri*
fi bintjān j'ulan šāl
 Str. 4: 1) *šarārik dēle* — 2) *kēf jīgḡbid ḥaile* — 3) *sik jil*
'abauba faḡḡjin ilbāl

Str. 4 nach Muḡāwir:

- 1) *šerārik dēle* — 2) *kēf jīgḡbid ḥele* — 3) *sik jil*
'abōba faḡḡjin (oder chāljin) elbāl

Str. 1. V. 1. Dass mit *ḡjün* hier die Stellen am Bein gemeint sind, wo den Pferden die Fessel angelegt wird, ist kaum zweifelhaft, obwohl nach den OrWBB. in diesem Falle immer nur von قَيْنَان (¹) gesprochen zu werden und *ḡujün* nur in dem Sinne von ‚Schmiede‘ belegt zu sein scheint. Muḡammad Bašīr verstand das Wort sofort, wenn er auch irrig an das Engverbundensein der Beine durch die Fesseln dachte; es ist sicher vielmehr das Kurzsein dieses Teiles des Pferdes als ein Schönheitsmerkmal gemeint. — *dijene*: Gl. Zaghhlūl, in den Dörfern [um Rosette] sagt man für ‚seine Ohren‘ *ūdāno*.

Str. 2. V. 2. *berāme*: Gl. *berāmet moije*; es ist von dem schnellen Sichdrehen des Fisches im Topfe die Rede; Zaghhlūl: البرام آنية من الفخار تتخذ للطبخ وحوه.

Str. 3. V. 3. *fi bintjān* erst später am Ende des Verses hinzugefügt, wo die Worte wegen des Reimes nicht am Platze sind; Gl. *bintjān* ist ein *ḡurn*, grosser Haufe, von allen Sorten Feldfrüchten.

Str. 4. TB vom 24. 10. 97: Muḡāwir singt die *ḡiggāwi* *'alḡuṣān*, die man sagt, wenn man es *j mellis*, striegelt: *šerārik* [u. s. w. s. oben]. — V. 3. *sik*: Gl. ‚ein Spiel, auch *šize* genannt; Zaghhlūl: es ist gewiss das Spiel *siḡe* gemeint; man macht Felder, *aḡṣān*, auf der Erde und operiert dann mit vier *ḡiṭa* *min elbūṣ*.

1) Stellen s. bei LANE s. v. دَائِي; es wird auch auf Ḥamāsa p. 558 verwiesen.

No. 17c.

- 1) *mā jākil elgešš ta'dir* — 2) *mngħēr rābta 'alghrāra* —
 3) *wēn manheddih wīsir* — 4) *kēf belhawān illigāra* —
 5) *mejdūb aṣṣabauli benādir* — 6) *ḥadar madeh fi*
wasef ḥāra — 7) *in'inne 'alē šāft elbīr* — 8) *whū fiḥit-*
māl 'iṭjāra

V. 1. *elgešš*: Gl. *elḥašiš*; es frisst nicht Heu, sondern will ordentliches Futter haben'. — V. 2. *rābta*: für *marbūta*; vgl. das in Syrien so beliebte *fātih* für *maftūh*, deutsches 'wissend' in 'kund und wissend' für 'gewusst' u. dgl. m. — *gharāra*: Gl. *ṣegibe'* d. i. Futtersack; als 'Getreidehaufen' kennt es die Bāḍ³ S. 209 erzählte Legende von den beiden Bergkegeln Namiens *gharāra* im Ḥaurān. — V. 3. *manheddih*: für *man'eddih*? — V. 4. *illigāra*: verhört für *iliḡāra*? oder liegt hier wirklich die von STUMME im Tripolitaniſchen regelmässig beobachtete Erscheinung vor? — V. 7. *n'inne*: = *la'alle*? cf. 101, 2, 7. *šāft elbīr*: Gl. 'Rand des Brunnens'. — V. 8. *fiḥitmāl*: für *fi iḥitmāl* (cf. *blikitmāl* 20, 11)?

No. 18.

- redde*: 1) *jānalli mā 'ād fiḥ blājil* — 2) *mrājif 'alē mōl*
'ujūn debbajil
 Str. 1: 1) *jānalli mūkeddi* — 2) *ujānalli šābir umā hiye weddi*
 — 3) *ujānalli nibki bkā min ḡeddi* — 4) *belā šaut*
'ālī dema' 'ainī šājil
 Str. 2: 1) *jānalli mā 'ād nanfa' nāsi* — 2) *ujānalli ḡarḥi*
mḡāwir ḡāsi — 3) *ujānalli kēf elḡharibensjāsi* —
 4) *warā bū šāman zauwugabnnfājil*
 Str. 3: 1) *jānalli mā 'ād fiḥ blile* — 2) *ujānalli mā 'ād n'izz*
gebile. — 3) *ujānalli temmit il'ain dalile* — 4) *tḡilil-*
mekārīh fi sebeb bū ḡājil
 Str. 4: 1) *jānalli mā 'ād nanfa' wāli* — 2) *wa'ana dājīh min*
'ujūn elḡhālī — 3) *ujānalli ḡarḥi tuwīlligālī* —
 4) *ujānalli šābrī min ḡhēr nḡājil*

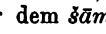
Dazu *gh* 29.

Eine Niederschrift des Liedes (hier mit Ms. bezeichnet) hatte mir schon am 22. 5. 96 Chamīs gebracht; mit der Bleistiftkritzelei war wenig anzufangen; als Schreiber entpuppte sich dann Maḥmūd Ḡum'a, der mir das Lied am 29. 5. 96 diktirte. Der Kommentar stammt wohl hauptsächlich von Chamīs.

redde. 1) Ach über mich, der ich keine Thränen mehr habe — 2) Der ich mich sehne nach der mit den müden Augen. — V. 1. *blājil*: Gl. *dmū'*. — V. 2. *mrājif*: Gl. *muštāḡ*.

Str. 1. 1) Ach über mich, der ich betrübt bin — 2) Ach über mich, der ich Geduld haben muss und doch nicht möchte —

3) Ach über mich, der ich weine, was ich kann — 4) Ohne lautes Klagen rinnt meine Thräne. — V. 1. *mīkeddī*: Gl. ‚so viel wie *mīkeddīr*‘. Auf die Bemerkung, der Vers sei zu kurz, wurde mir erklärt, er werde immer so gesagt; er scheint also schon seit alter Zeit verstümmelt. — V. 3. *min ġeddi*: Gl. *ħagigā, muṣ bilħazak*.

Str. 2. 1) Ach über mich, der ich meinen Leuten zu nichts mehr nutz bin — 2) Ach über mich, dessen Wunde beständig vor mir ist (mich nicht verlässt) — 3) Ach über mich, der ich wie ein Fremder bettelt — 4) Hinter einer mit einem Schönheitsmal und geschmückt mit Schönheitspunkten. — V. 3. *enġāsi*: Gl. *isāsi* er bettelt‘. — V. 4. *šāman zauwugr*: l. *šāman muz*? oder *šām muz*? — *bnnfājil*: Gl. ‚das sind die gleichförmig gesetzten Punkte über und unter dem *šām* [*ušām*]‘; Chamīs machte eine rohe Zeichnung, etwa so: ; eine solche Zeichnung fand ich auch mit schwarzer Farbe neben arabischen Worten auf einem Stein im Innern der Ruine *elqaṣaba eššargīje*; die Worte sollten offenbar eine *ghannāwe* wiedergeben.

Str. 3. 1) Ach über mich, in dem auch nicht eine Thräne mehr ist — 2) Ach über mich, der ich keinem Stamme mehr zur Zierde bin — 3) Ach über mich, dessen Auge unterwürfig ist — 4) Der wegen der mit der Kopfscheibe nur Widerwärtigkeiten hat. — V. 3. *dalīle*: Gl. *taġiṣe*. — V. 4. *ġāġil*: Gl. *churṣ min fiṣza jilbsūh inniswān*.

Str. 4. 1) Ach über mich, der ich niemandem nutz bin — 2) Der ich hingestreckt bin von den Augen des Liebchens — 3) Ach über mich, dessen Wunde so lange andauert — 4) Ach über mich, für dessen Dulden es keine Beschwichtigung giebt. — V. 1. *wāli*: Gl. *raġiṭ*. — V. 2. *dāġih*: obwohl auch Ms. ذايح hat, halte ich das Wort hier für eine Verdrehung von طايح; die Gl. zu *dāġih*: *taġih* befriedigt nicht. — *ġālī*: Gl. ‚lange Zeit, zehn Jahre und mehr‘; es wird *tuwīl elġālī* gemeint sein, *ġāl* hier im Sinne von *ġil*, Zeit. — V. 4. *nħāġil*: Gl. *ta‘lil, teskit*. — Am Schlusse von Ms. findet sich noch eine Zeile, von der folgendes mit Sicherheit zu lesen ist: اويان الى ملاول مجروح d. i. *uġānallī milauwīl meġrūh*; dahinter noch ca. 10 Zeichen, die unsicher sind.

No. 19.

redde: 1) *jheddir uhū hāġiġ uġēde fide* — 2) *lā ħarb laġhai-
jūt¹⁾ ‘uġān be‘ide*

Str. 1: 1) *uġēde melwī* — 2) *ulā jōm sāga miṭ‘ajāl mikelhoi*
— 3) *wēn māliṭ²⁾ elchabbār ġābe jēhui* — 4) *‘alē
tauwīh elbāsūr wardefride*

1) l. *laġhājūt*? oder ist abzuteilen: *lā dar b[i]la ġhājūt*?

2) l. *mā liṭ*? *ma liṭ*?

Str. 2: 1) *ugēde chāje* — 2) *ulā jōm lūzim fī blād jīfīje* —
3) *tījī hadrte čāuš ibniggērīje* — 4) *mrawač ba'd*
dōle mgābilsīde

Nach Maḥmūd Ġum'a am 29. 5. 96. Fragment, den Rest wollte Maḥmūd später diktieren, es kam aber nicht dazu. Erklärungen wurden nicht gegeben. — Maḥrūk bekannt.

No. 20.

- 1) *billā jā ḥizzār ṣalku 'annēbi urā kall men ṣallā 'alēh*
hedīje
- 2) *min šān arāzina 'andī gittā' udejiṣṣadr umerāg bil'ila*
ugetēlna min ulād elḥijūsamīja
- 3) *uḡina biḥṭaiban ghazir bilā šega' ukabbarna nāran*
l'alūssemīje
- 4) *chēl errifāga chāl'ati j'adran waana lau 'alē sirḥa bšēfīja¹⁾*
- 5) *jā 'abd jā memūn jā ferdtilbuṭa elḥamek murr walla*
fī 'irignīja
- 6) *gāl jā sidi jḡirni allāh min hādellaḥm in ḥaṭtēt 'annār*
inḥarag wiṇ falaḥto bilmūs sāl eddmī'
- 7) *jimma rid jḡenna dewējik missema walla rid jingetil*
minna esmī'
- 8) *iḥna fī hādellaḥdīt umiṭle whū jḡenna kēf iṣbūb illi*
minḥidir min 'ulū essmī'
- 9) *ḥaṭtēt idi firrkāb ulēetha ma rāfagha mnilhādīd nuwā*
- 10) *zeggebet seba' sidrāt min bēn chēlhum kemā mā tḥūg*
min bēn eṣṣgūr gūṭ
- 11) *gālū jā mir biḥa waana ghannik infāt majghannik allāh*
chud fihā mijten 'abd umijten chādīm uchud fihā wādil-
'ariš blikitmāl
- 12) *gāl wallāhi mānbiḥa wallāhi mānbiḥa ndauwir tēnā mēni*
mdauwir māl
- 13) *hādī wāchidhe fī būje giṣṣa / giṣṣa uzājid 'alabūje tēna*
waḡmāl
- 14) *gālū²⁾ lezūhā limma ḥaḡilha jṣādīf riḡlha walla šē 'adā-*
mihāt inhāl
- 15) *gāl wallāhi lā ḥiḡlha jṣādīf riḡlha ulā 'adāminhāt inhāl*
- 16) *gālū³⁾ laṣabra⁴⁾ rāna rbūt uḡilorrabiṭ mā hū šē ḥālāl*
- 17) *urabūji ṣagr uṭārat mēnni riṣi jimma jṣābiḥkum 'alē*
ṣahr zāmīr walla jḡikūm ibdaḥ milmāl
- 18) *walla jḡikūm fard sēf umḥassir rāse uḡūl jā ṣabra*
eljōm ta'al
- 19) *ēš illedī jā mir wiḥšū gharrbak walā na'āman ḥamājl*
- 20) *gāl wallāhi lau waḥšū gharrabi ulā na'āman ḥamājl*

1) Var. *bšēfī'a*
laṣabra

2) Or. *gūrū*

3) Or. *gūllo*

4) Var.

- 21) *nāchud fi mwāṭīlarad minhemmen tǧulū fi ḥadīdak¹⁾*
delājil
- 22) *ḥādā wēn jā mēr rēnā fi ḥad delājil*
- 23) *intil'alāma²⁾ mā ta'rifūne gal el'alam²⁾ mā na'rifūne*
ghēr 'alē wasf riǧāl
- 24) **ilfekājim mā lēglid issēf šihl 'ujūne 'alē min ūlād*
innašāra lemējir mā liglid issēf šihl 'ujūne ḥisse ra'ad*
fi medlhimme walla tmūm essēl
- 25) *lā ǧāk 'er ǧāl bū zēd lēs jā 'allām 'auwez t raija min*
chaijha ulābeset taba'annazīf³⁾ ghajār
- 26) *min chaijha šabra hū zaij bēnā kēǧih fi ṣalme j'ād*
nehār
- 27) *inēl min 'alē ǧuwāḍak galla kēf zē tašna'nī utāchud*
ǧuwāḍi uchālī ma' chālak dalā'ig nār
- 28) *in kint ṣānī' aṣna' win kinet ǧātil iǧtil katarat tarādīd*
elkalām 'awār
- 29) *ihna fi ḥādāḥadīt umītle uzēdēn jelmise bḥarba jchallī*
demme 'alḥamūd⁴⁾ šrār
- 30) *lḥigle abū zaid uhezz 'imūmte uǧāl ṭarig jā ǧatlittalīb*
aščār

Nach Chamīs, der das Stück *meǧrūdīt elḥilelije* nennt; als ich es ein paar Tage nach der Niederschrift Maḥmūd Ġum'a und den andern *magḥārībe* der Truppe vorlas, war es ihnen gänzlich unbekannt; sie erklärten, Chamīs habe ein *bend*, Kapitel, sie hätten ein andres *bend*; Chamīs und seine Leute seien eben *šargīs*, während sie *gharbīs* seien und auch ihr *kelām* sei *gharbī*. Nach andrer Quelle bemerkte ich: 'Unter den Beduinen giebt es Leute, die die ganze *sire* heruntersagen können von dem Auszug aus Neǧd bis zur Ankunft in Tunis; doch ist bei den Fellachen die Geschichte verbreiteter als bei den Beduinen'. — Es sind offenbar von Chamīs hier ganz disparate Stücke des grossen Beni Hilāl-Romans zusammengeschweisst. Nach dem Reim unterscheiden sich drei Gruppen: 1) die *ǧje-* und *ī(ā)-*Gruppe V. 1—10; 2) die *al(ā)jil-*Gruppe V. 11—24; 3) die *ār-*Gruppe V. 25—30. Das erste Stück scheint wesentlich ein Zank zwischen dem Mīr Jūnus und einem Sklaven, weil er das Fleisch nicht ordentlich gebraten hat; das dritte Stück bezieht sich auf den Kampf zwischen *abū zēd* und *el'allām*. Nach diesem Kampfe soll das Gedicht auch heissen '*orkit ilhelelije*'; Gl. '*ārka* = Kampf, Schlacht'. — 'Imāra erklärte, als ich das Stück anfang vorzulesen, es sei ihm nicht bekannt; gegen Ende konnte ich mit seiner Hilfe einige Feststellungen machen; siehe zu V. 5, zu V. 11—24 und zu V. 25 ff. — V. 1. Jedesmal wenn ich las *šallu 'annēbī* murmelten alle Zuhörer den Segens-

1) l. *ḥadītak?*
ulābbēsiha ba'd annazīf

2) l. *intil'allām* und *ǧāl el'allām?*
4) Or. '*alḥamūd*

3) Var.

wunsch. — V. 2. *udejissadr*: Gl. *eṣṣadr ḡibal 'aljin'*. — *elḥijūs*: Gl. *elucuhūs* von *waḥš*; das *a* nach *elḥijūs* scheint nur Hilfsvokal zu sein; war wohl besser durch *ē* darzustellen. — V. 3. *uġina* etc.: Gl. *'aġzin jūgdū nār'*. — *ghazir*: Gl. *ketīr'*. — *bila šega'*: Gl. *mēḡūd, ketīr mngħēr šega'*; *šega'* ist mir nicht sicher, doch ist vielleicht heranzuziehen MM s. v. انعامة تقول شقع الحطب: شقع

وغيره نصد بعضه فوق بعض; also: Holz ohne Aufschichten, d. h. in grossen Mengen; dieser Beleg für شقع ist nicht unwichtig, da auch Dozy nur die Anführung bei Bustānī kennt. — *l'alūssmīje*: vgl. *'ulū essmī'* V. 8. — V. 4. Gl. 'die Pferde der Gefährten waren frei herumlaufend; man hatte ihnen den Zaum abgenommen und sie weideten'. — *j'adran*: Gl. *jir'an'*. — *sirħa*: Gl. *sir'a'*. — *bšefija*: Gl. *māske taijib ja'ni elchēl'*; andere Gl.: *māsik sirħa zābitha bido'*. — V. 5. Gl. 'Hier beginnt das *šetm el'abd*; *elmīr jūnus jihki'*. — *mēmūn*: Über diesen *mēmūn 'abd šabra* zeigte mir 'Imāra eine lange Geschichte auf den letzten Blättern des Buches *abū churaibe* (bei ihm in Manuskript; soll auch gedruckt sein; es wird bemerkt, dass der *diwān elaitām* nur in Beirut gedruckt sei; auch von ihm hat 'Imāra ein Manuskript). — *ferdtīlbuṭa*: Gl. *ilbulgha'*; gemeint *ferdūt elwuta*? — *elħamek*: Gl. *laħm eṣṣēd'*. — *'irūmija*: Gl. *mūi mistwi'*; 'Imāra Gl.: *ja'ni murachrach geda' walla mālakšē uwe'*. — V. 6. *gāl*: Gl. *el'abd'*. — *hādellaħm*: Gl. *laħm eṣṣēd'*. — *falaħto*: Gl. *falaħ* ist: in Streifen schneiden'. — *eddmi'*: für *eddīmā*, wie *esmi'* in V. 7 für *ismi'*; zu dem *hemze*, über das ich mich wohl kaum getäuscht habe, möchte ich vergleichen, dass nach Zaghlūl in der Gegend von Rosette vielfach *li'*, *lu'* für *li*, *lō* gesprochen wird; in Syrien ist *la'* (mit Geste!) für *lā* sehr beliebt; nicht wird zu denken sein an eine Konservierung des *hemze* von دماء. — V. 7. 'Imāra Gl.: *ana achtār linefsi gannet esséma waillā gatli wajinchīfi ismīje (ismi')*. — *jġenna dewējik*: Gl. *jinzil saħt missema jmaruwithum*; *dewējik (dewājik)* von *dewike'*. — V. 8. *išbūb*: Gl. *zēj ilmiṣni'*; vgl. das schriftar. شوبوب.

— V. 9. *īdi*: Gl. *riġli'*. — *nuwā*: eigentl. Kern; hier = kleinste Sache, ein Bischen. — V. 10. *zeggebet*: nicht sicher; 'Imāra: *zegget bihū* mit Gl. *dafa't'*. — *sīdrūt*: Gl. *essidr šezer ennabak*; das Pferd will die Frucht essen(?) und springt dann gewaltig über sieben solche Bäume; 'Imāra Gl. *merāħil*; *essīdrūt seb'a 'atabāt'*. — *gītū*: Chamīs giebt hier eine lange Beschreibung des *gaṭā*-Vogels; zur Erklärung der alten Dichter ist auch bei den heutigen Beduinen noch unendlich viel zu finden. — V. 11. *wādil'ariš*: von diesem

mythischen Thal, nach dem ein ganzes Buch des Beni Hilāl-Kreises benannt ist, weiss Chamis nicht genug zu erzählen: jedes Korn bringt millionenfältige Frucht, die Häuser sind von Gold und Silber, die Menschen sind schön und stark; aber es ist *mersūd*, behext, verborgen unter der Erde; niemand ist noch hingekommen'. — V. 14. *hağilha*: 'Imāra spricht *higlēha*, und bemerkt: 'über dem *chuff*'. — V. 16. *şabra*: Gl. 'ist *abn abū zēd*'. — Nach einem Vermerk sind die Verse 11—24 *ba'd mūt ezzenātī fī saltant il'allām*'; sie finden sich nicht in Ms. und Druck 'Imāras. — V. 25 ff. 'Imāra: 'Diese Verse finden sich in dem Buche, das die Ereignisse vom *harb abū churebe* bis zum Tode El'allāms behandelt, am Ende'. — V. 26. *keğih*: Gl. 'limma *rauwiḥ*'. — V. 27. *galla*: Gl. 'el'allām *gallabū zēd*'. — V. 28. *katarat* u. s. w.: 'Imāra Gl. 'mäfiş *minho fājde*'. — V. 29. *zēden*: 'Imāra Gl. 'hier ist *zidān ibn abū zēd achū şabra illi inatal* gemeint, nicht *zidān ibn ucht abū zēd*, zu welchem *şabra ibn chāl* ist'.

No. 21:

- redde*: 1) *kem dēr 'āfi ghair ghanāt dāra* — 2) *jā tūl mā tība'unnās ağıwāra*
- Str. 1: 1) *ghair ghanāt zāne* — 2) *jā tūl mā tabban chala rahlāne* — 3) *jā sīda rākīb 'alē rahwāne* — 4) *dzāzi zāzāt¹⁾ ettalib btāra*
- Str. 2: 1) 'affaset *mīn ghāde* — 2) *ten'ašet 'āfiye uḡeffelet 'arrāde* — 3) *kīll jōm zāhī lak nehār gāde* — 4) *ukīll hīlu fī rīgak warāh merāra*
- Str. 3: 1) *fīhi tebāran* — 2) *şehirjet²⁾ 'alchattār majtuwāran* — 3) *hizānha jōm elurūd idāran* — 4) *msebbeljet³⁾ lilli bainjet⁴⁾ gharāra*
- Str. 4: 1) *bizentāgan* — 2) *hawēnhin tūl annazar jibrāgan* — 3) *hērjāna 'ind elhser telāgan* — 4) *gharānig şa'le jil'aban fiddāra*
- Str. 5: 1) *kem dēr ḡāte birrafiḡ idzājīd* — 2) *ezzāmī hīsīlhāḡḡ walla 'ejīd* — 3) *ilhūn fī gebitalc 'amā bilḡejīd* — 4) *ulatfikkīr şāhīb utelga dāra*
- Str. 6: 1) *kem dēr ḡāte birrafiḡ illjāfi* — 2) *uḡērjānha kēf elghurūd nzjāfi* — 3) *fāhalha mbawwiḡ kēf ilḡlā'a izzāfi* — 4) 'alē *şaulha ḡazra⁵⁾ 'alē bendāra*

Nach Chamis. Gl. 'das ist die *meḡrūdīt 'ali el'uwēḡir*; dieser Mann wurde so genannt, weil er unfruchtbar war; mein Vater hat ihm viele Wohlthaten erwiesen, als er bettelte, nachdem er zuerst sehr reich an Herden aller Art und Geld gewesen; auch ich habe ihn noch gesehen; er wohnte *fissallūm* an der 'agabet *elbaṭnān*,

1) Or. *dzāzūt* 2) Or. *şehir jed* 3) Or. *msebbeljed* 4) Or. *bain jed*
5) 1. *ḡazra? chazra?*

d. i. 'agabet elkebire, die 15 Tage lang ist für den Reiter. — Mabruk: ,sāmthā'.

redde. V. 1. kem: dieser Anfang entspricht dem beliebten wa mit Gen. am Versanfang bei den alten Dichtern. — der 'āfi: Gl. ,dēr rebī', lissa mā kalvōi¹⁾ bhājim'. — V. 2. tibatunnās: Gl. ,limma jgullum lcilme jetba'ūha'. — aḡwāra: Gl. ,ḡirāna'.

Str. 1. V. 1. ḡāne: Gl. ,ḡhalem'. — V. 2. Gl. ,wie weit sind sie in die Ferne gezogen. — tabban: Gl. ,mešjen. — chala: Gl. ,ḡebel faḡi'. — V. 3. sida: Gl. ,mōlāha, ja'ni elfaras, asmō 'ali el'uoḡir'. — V. 4. Gl. ,die Stute zittert, bewegt sich schnell hin und her, wie der Verlangte, d. h. Schuldbewusste zittert.

Str. 2. V. 1. 'affaset: Gl. ,taḡfise [so!] ist Zerknittern, Zerpfücken'. — ḡhāde: Gl. ,ḡhād ist zahr, nūwār'. — V. 2. 'āḡje: Gl. ,kelāte kwaijis'. — ḡeffelet etc.: Gl. ,sie hat die Gazelle fliehen lassen, verschucht'. — 'arrāde: Gl. ,ḡhazāl'. — V. 3. 4: Gl. ,Für jeden guten Tag kommt dir ein Tag, wo das Geschäft nicht geht; jedes Süsse in deinem Speichel, hinter ihm steckt Bitterkeit'.

Str. 3. V. 1. tebāran: Gl. ,ilbjūt 'ālījat zēj elḡaram'. — V. 2. Gl. ,er hat eine berühmte offene Hand für den Passanten'. — majtuwāran: Gl. ,mā jūchabbās mnāddēf'. — V. 3. ḡizānha: Gl. ,das ḡauz ist ein ledernes²⁾ Gefäss, in welches das mit dem delu aus dem bīr geschöpfte Wasser gefüllt wird; fasst³⁾ 3—4, auch mehr delu; aus dem ḡauz saufen die Tiere und trinken die Armen; das haudeḡ entspricht dem ḡauz, nur ist es von Holz. — idāran: Gl. ,min kutr elḡalīb beddedo filard' (?). — V. 4. lilli etc.: Gemeint scheint der Arme; Gl. ,nbaijin 'alēh ilḡhīrr'.

Str. 4. V. 1. biḡ: Gl. ,die weissen Kamelstuten'. — V. 2. jī-brāgan: Gl. ,sie glänzen mi'l elbēt elmuḡaijar biḡḡir'. — V. 3. ḡēr-jāna: Gl. ,ḡērān ist Pl. zu ḡwāra, junge Kamelin, auch belra genannt, während das männliche Kameljunge ga'ūd heisst. — V. 4. ḡharānig: Gl. ,der Vogel ḡharnūḡ ist grösser als die Gans, etwa so gross wie der dik errāmī; macht 'urr 'urr; sie schreien wie diese Vögel'. — ḡa'le: Gl. ,in der heissesten Tageszeit'.

Str. 5. V. 2. ezzāmi: Gl. ,el'atšām'. — ḡisi: Gl. ,während der bīr tief ist und man aus ihm mit dem delu schöpft, ist der ḡisi flach und es wird aus ihm mit dem gadeḡ geschöpft. — 'ejid: Gl. ,gleich ma'tan; j'attnū 'alēh eḡḡimāl, sie machen dort 'itān'.

Str. 6. V. 1. iljāfi: Gl. ,lāfi hū wiḡāha (ennāga)'. — V. 2. elḡhurūd: Gl. ,erramī; nicht unwichtiges Beispiel für das bei Dozy nur aus Reisewerken belegte Wort. — V. 3. mbauwiḡ: Gl. ,hoch und stolz ragend und dabei brüllend'. — V. 4. ḡaulha:

1) = schriftsprachl. كَلَا.

2) Für outre bei Dozy nur aus dem Gl. zu DE GOEJE's *Fragmenta* belegt.

3) jasa', ganz deutlich; hier ist also die schriftsprachliche Form üblich.

Gl. *innjāḡ*. — *ḥazra*: Gl. *zēj iddara*; die Kamelinnen wedeln mit dem Schweif, wie der Derwisch mit dem Kopfe wackelt bei der Trommel. — *bendāra*: über das Instrument s. besonders *Description de l'Égypte* 13, 511.

No. 22.

- redde*: 1) *waḥaggak jā maskūn ennāb* — 2) *nḡarḥak ḡāwar fīlaḡnāb*
 Str. 1: 1) *lēh ḥiḡḡet wāḥūd kedḡāb* — 2) *ulāni min ḥaijin edḡemm*
 Str. 2: 1) *‘alē ḡembī ḥās ilkkittāb* — 2) *‘alilli niḡharḥa bilfemm*
 Str. 3: 1) *winni nīmṣi ḡhair inhāb* — 2) *utāni tāṣ‘ab mā taḡsem*
 Str. 4: 1) *fḥim el‘agl inmūr im‘āh* — 2) *nḡellinauwijāh al-hemm*
 Str. 5: 1) *elwuṭn elmimḥil mā jedbi* — 2) *ḡifi mirjāda mā jelzem*
 Str. 6: 1) *in ḡādarti bālak tes‘ije* — 2) *inkān sa‘id mā tīndem*
 Dazu *gh* 40.

Nach Chamis. Beiden ‘Abdalla unbekannt.

Str. 1. V. 2. *ḥaijin edḡemm*: Gl. ‚die den Tadel verdienen‘.

Str. 4. V. 2. Gl. *nḡidd ezza‘l, nagba mabsū‘*.

Str. 5. V. 1. *elwuṭn*: Gl. ‚elard‘. — *mā jedbi*: Gl. ‚mā jinrāḡs ‘alēh‘.

Str. 6. V. 1. *tes‘ije*: Gl. *ḡhazu*‘.

No. 23.

- Str. 1: 1) *‘ain illi tājīb¹⁾* ‘*alkeffe* — 2) *smiḥ²⁾* *eṣṣājif bū kimbil*
 Str. 2: 1) *tāwruṭlāga ḡā jseffa³⁾* — 2) *challa ‘azm eṣṣed degil*
 Str. 3: 1) *bint aḡāwid mē⁴⁾* *minchaffa* — 2) *būha jōm innōb⁵⁾* *teḡil*
 Str. 4: 1) *min dūn innāṭi kellefha⁶⁾* — 2) *ḡalleḥa min ḡher ḡemil*
 Str. 5: 1) *ḥi telbes uḡit temesša* — 2) *ḡahbiye fi baḡr innil*
 Str. 6: 1) *‘al‘ātik mājiḥ sāliḡha* — 2) *riṣje ḡidiren ḡauwa bir*
 Str. 7: 1) *bāša nḡāzil bimmālike* — 2) *chadādime fidḡhim til*
 Str. 8: 1) *ṭalīb diwān umā raff* — 2) [fehlt]

Nach Chamis; bezeichnet als *meḡrūdūt elbint*. — ‘Abdalla: ‚*meṣḡūr*‘; von ihm auch einige Glossen und Varianten. — Über das, was in der Originalniederschrift sich anschliesst, s. Schluss des

1) ‘Abd. *‘ain eṭṭājīb* 2) ‘Abd. *simḥ* 3) ‘Abd. *jisseffa* 4) ‘Abd. *maiḡ*
 5) ‘Abd. *jāum ennaub* 6) ‘Abd. *kāliḡha*

Kommentars dieser Nummer und die allgemeinen Bemerkungen zu No. 28 a.

Str. 1. 1) Das Auge des [Falken], der auf der Hand sitzt — 2) Der schöne Farben trägt, der die Kappe hat. — V. 1. *illi tajīb*: Gl. *ṣṣagr*. — V. 2. *smiḥ ṣṣājīf*: Gl. *ḥawno killo zēj il-murḡān*. — *bū kimbil*: Gl. ‚der *ṣagr* hat *kemāme* und *kimbil*‘.

Str. 2. 1) Der sofort, wenn man ihn loslässt, aufflattert — 2) Der den Knochen der Jagdbeute zerstückt. — V. 1. *jseffa*: Gl. ‚sich hin und her schwingen, flattern‘. — V. 2. *degil*: Gl. *ḥūet*¹⁾, *kaput*²⁾.

Str. 3. 1) Die Tochter von ausgezeichneten Leuten, nicht leichtfertig — 2) Ihr Vater wiegt schwer am Tage des Streites. — V. 1. *bint aḡāwid*: Gl. *būha rāḡil tajīb*. — *mē minchaffa*: Gl. *muṣ chafife*, ‚*āgile*, *rezine*‘. — V. 2. *jōm innōb*: Gl. *jōm el'arka*.

Str. 4. 1) Er stattete sie aus besser als andere Frauen — 2) Er schmückte sie aus seiner eigenen Tasche. — V. 1. *innāṭi*: Gl. *enniswān*. — *kellefha*: Gl. *ḥabbasha tajīb*, *ḥudūm kwajjisāt*. — V. 2. *min ḡhēr ḡemil*: Gl. *min kiso*, und danach ist übersetzt; vgl. syr. *rabbāḡ ḡemile*; da in diesen Liedern *min ḡhēr* sonst immer die Bedeutung ‚nur‘ hat, so ist wohl die Übersetzung: ‚er schmückte sie nur mit Schönem‘ vorzuziehen.

Str. 5. 1) Sie zieht sich an und geht dann spazieren — 2) Ein Prunkschiff auf dem Nil. — V. 2. Die Vergleichung eines gutgebauten, stattlichen Weibes mit einem Schiff ist im Orient sehr beliebt; die *mu'attarin* Syriens treiben es als Sport, beim Vorbeigehen an einer stolzen Schönen auszurufen: *māṣallāḥ wābūr* oder dem ähnliches.

Str. 6. 1) Auf die Schulter fällt ihre Vorderlocke herab — 2) Wie Stricke, die in den Brunnen hinabgehen. — V. 1. *māḡiḥ*: Gl. *nāḡiḥ*. — *essālif*: Gl. *elgarn*. — V. 2. *riṣje*: Gl. *ḥbāl mīā eddeḥ*.

Str. 7. 1) Ein Pascha, der mit seinen Mamluken herabgestiegen kommt [von hohem Schlosse] — 2) Dessen Diener die Peitsche in der Hand haben. — V. 2. *til*: Gl. *ṣauṣ*.

Str. 8. 1) Er sucht den Diwan auf . . . — *umā raff* ist unverständlich trotz der Gl. *inṣabat 'alkirsi*; sollte darin stecken: *وما لرفع*, und wie hoch ist (thront) er!?

An den Schluss von Str. 8 schliessen sich in der Originalniederschrift unmittelbar die Verse von No. 28 a an.

1) Zu diesem Plural von *ḥitte* mag bemerkt werden, dass die Schreibung *ḡyṭat*, die man zuweilen in Vulgärtexten findet, falsch ist.

2) So Chamīs selbst; dieses Wort gehört zu denen, welche fast alle arabischen Bewohner der Ausstellung Kairo kennen und gebrauchen lernten.

No. 23 a.

- 1) *willi ghāb swaije jǧibe* — 2) *tǧibo muǧjir millihemm* —
3) *tfazfaz bisbāgate tār* — 4) *ḥarat¹⁾ fi ġese chad dūwār*

Siehe No. 23 Komm. am Ende. — V. 2. *muǧjir*: Gl. 'ähnlicher, gleicher'. — *millihemm*: Gl. *jǧzin nefso*. — V. 3. *bisbāgate*: Gl. *fi riǧleḥ*; gemeint ist die Schnur, die der Falke an den Füßen hat, und die man abmacht, wenn er fliegen soll. — V. 4. *ḥarat fi ġese*: Gl. *ṭala' 'idl*. — Immer bleibt noch vieles unklar. Das Stück dürfte einem Liede angehören, in welchem wie in No. 23, 23 a, 23 b und vielen anderen, das Auge des Mädchens mit dem Auge des Falken verglichen wird und dieser Vergleich Anlass wird, eine Beschreibung des Jagdfalken zu geben.

No. 23 b.

- redde*: 1) *'ain illiṭir* — 2) *illi dāro fih tekārir* — 3) *sarrad*
jɛsmach ilaǧbāl idir
Str. 1: 1) *'ain illi tīb* — 2) *umma sgāwa ubūha 'uǧāb* —
3) *kēf gābat²⁾ ġūw elmizrāb* — 4) *kebeš biḥ iṭnēn*
dewāwir

Von Chamis unmittelbar an No. 23 a angeschlossen, jedoch offenbar ein besonderes Lied.

redde. V. 2. *tekārir*: Gl. *ettakrūr* ist *elḥarir*, *ilchēt tūlo fiṭr* [dazu Gl.: 'Entfernung vom Daumen bis zum Zeigefinger'], *wabrāso ettakrūr*, *hū bisā'id eṣṣagr biṣṣed*; das *takrūr* ist eine Troddel (Rolle), die man am Ende eines ca. 18 cm langen seidenen Fadens anbringt, und die dem Falken bei der Jagd hilft. — V. 3. *sarrad*: Gl. 'Ton des *ṣagr*'. — *jɛsmach*: 'nicht *jɛsmah*'; Gl. 'er schreit, die Berge antworten ihm mit Echo'.

Str. 1. 1) Das Auge des [Falken], der ruhig sitzt — 2) Dessen Mutter ein *ṣagr*-Weibchen, dessen Vater ein tiefschwarzer *bāz* ist — 3) — 4) Er fing damit zwei Straussenmännchen. — V. 2. *sgāwa*: Gl. *farcha*, Weibchen des *ṣagr*'. — *'uǧāb*: Gl. *baṣ aswad dālis*.

No. 24.

- redde*: 1) *ah dem*'*i³⁾ sājil* — 2) *sebeb dije min mōl el'ujūn*
debājil
Str. 1: 1) *udem*'*i³⁾ sājil* — 2) *sebeb dije min mōl eluṣām*
mnājil — 3) *charchōt mā lissa' lāḥaḡhā 'ājil* —
4) *bezzūnha ṭarf eǧǧeride sājil*
Str. 2: 1) *dem*'*i³⁾ 'auwum* — 2) *sebeb dije min mōl esswār*
nṭaunum — 3) *'ain illi 'almiḥjās iḥaunum* —
4) *illi tiḍrba jiḥdir brase mājil*

1) Es wird *ḥarad* zu lesen sein.

2) l. *ghābat*?

3) Or. *demmi*

Nach Chamis. — 'Abdalla: *mešhūr*. — Das Lied war eingeleitet durch die Worte: *mriḍ ghālībegōl*, d. i. *mriḍ ghālī* (für *ghala*?) *bigul*, 'ein vor Liebesleid Kranker sagt'.

redde 1. 1) Ach! meine Thräne rinnt — 2) Die Ursach ist von der mit den müden Augen. — V. 1. Das *demmi* der Original-Niederschrift habe ich hier und im folgenden unbedenklich durch *dem'i* ersetzt.

Str. 1. 1) Meine Thräne rinnt — 2) Die Ursach ist von der mit der geblauten Tätowierung — 3) Einer Jungfer, einer, die noch kein Kind bekommen hat — 4) Deren Brust den Rand des Überwurfs aufhebt. — V. 3. *charchōt*: Gl. *bīkr*. — V. 4. *geride*: Gl. 'Überwurf, doch kostbarer als der *hīrām*, der ordinär ist, während die *geride* von Wohlhabenden, Vornehmen getragen wird; beide werden von Männern und Frauen getragen'. — *šājil*: Gl. *rafi'o*.

Str. 2. 1) Meine Thräne rinnt — 2) Die Ursach ist von der mit der Armspange, die mit einem Knopf besetzt ist — 3) Der mit dem Auge des [Falken], der über der Treppe plant — 4) Wen der schlägt, der stürzt hinab mit geneigtem Kopf. — V. 2. *ṇāwum* für *māwum*; Gl. *tūme* ist ein Knopf, der zum Schmuck aufgesetzt wird'. — V. 3. *'almihās*: Gl. 'die *habāri*, Trappen, denn sie sind *hājisin fīlard*'; da haben wir einen Beleg für das bisher nur von Wetzstein ZDMG. 22, 159 erwähnte محاس. — V. 4. *jihdir*: Gl. *jaga*'.

No. 25.

Str. 1: 1) *jā hēb jā misik fiḡḡēb* — 2) *jimmil'ujūn el'awādi*
Str. 2: 1) *rāššōb mā fih šē 'aib* — 2) *gebliksebō elbwādi*
Str. 3: 1) *eššaub hū illi kēf jātra* — 2) *jitlig anzāra b'ūdi*
Str. 4: 1) *wil'aib hū illi kēf jindār* — 2) *jcharrib ġemī' ilblādi*
Dazu gh 41.

Nach Chamis. — 'Abdalla: *mešhūr*.

Str. 1. 1) Ach! du Moschus in der Tasche — 2) Du mit den schneidigen Augen. — V. 1. *hēb*: Gl. *hēbetennās, mā hadš jistema*'; damit ist nicht viel zu machen. — *el'awādi*: Gl. *elga'in*.

Str. 2. 1) Die Liebe, bei der ist wirklich keine Schande — 2) Schon vordem kannten sie die Vorfahren. — V. 2 nach der Gl. übersetzt; 1. *gebl iksebōh*? Dann wäre *keseb* hier gleich 'erfahren, kennen lernen'.

Str. 3. 1) Die Liebe ists, die, sowie man sich mit ihr befasst — 2) Die Blicke weit schweifen lässt. — V. 1. *jātra*: Gl. *jistru bilhanek, jithadditū biššōb*'.

Str. 4. 1) Der Zank ists, der, wenn er umgeht — 2) Das ganze Land verwüstet. — V. 1. *el'aib*: Gl. *el'arka*'.

No. 26.

- Str. 1: 1) *azrag lōnō bittentil* — 2) *kēlōl el'abd elhārib*
 Str. 2: 1) *niḥlūb fi rabbī eḡḡelil* — 2) *jsaḥḥīli fōge nerkaḥ*
 Str. 3: 1) *'inde hadra būbiglil* — 2) *kēf elbendār i'aḡḡīb*
 Str. 4: 1) *zḡig enjāba wilbāsūr* — 2) *gaṭā mittaijir fi miḡhrīb*
 Str. 5: 1) *idriḥte kēf el'azzaijāt* — 2) *illi ḡān jeṣlāl 'alḡhājīb*
 Str. 6: 1) *rēt zōra kēlmeḡidi* — 2) *illi miḡḡalḡe ḡā jilḡēb*
 Str. 7: 1) *rēt dēle kēf el'arḡūn* — 2) *illi fi kōr nchal tājīb*
 Str. 8: 1) *'inde demle būhūrgil* — 2) *kēf elwābōr essāḡab*
 Str. 9: 1) *ufiḡe ḡṭāṭi jseffen* — 2) *kema ḡamḡ ūsiḡe tājīb*
 Str. 10: 1) *ḡūḡte 'ād indenni fiḡi* — 2) *erride elḡhālī jī'ab*
 Str. 11: 1) *'alallāḡ nḡībuh wiḡḡi* — 2) *mōl eddōr illi sākiḡ*

Dazu *gh* 42. 43.

Nach Chamīs; bezeichnet als *meḡrūdi 'alē ḡemel*. — 'A b -
 dalla unbekannt. — TB. 1. 6. 96: „Im Beginn des *tifriz* wurde eine
 grosse Lobrede auf das *bill* gehalten; Maḡmūd citierte *أولم يروا*
آلية [Q. 36, 71 ff.]²⁾.

Str. 1. 1) Dunkel ist seine Farbe — 2) Wie die des fliehen-
 den Sklaven. — Gl. „das Kamel ist schwarz wie der Sklave, seine
 Farbe wird aber *azrag*, nicht *aswad* genannt, denn dieses Wort
 gilt für unglückbringend, auch ist *azrag* wie *aswad*; besonders am
 Morgen nennt man eine schwarze Sache nie *aswad*, sondern *azrag*
 oder *achḡar*. — V. 2. *lōl* für *lōn* durch Gleichsucht³⁾.

Str. 2. 1) Ich flehe zu meinem erhabenen Herrn — 2) Es
 möge mir zu teil werden, darauf zu reiten. — V. 2. *jsaḡḡīli*:
 Gl. *jsḡirli*.

Str. 3. 1) Es hat ein Gebrüll mit Glucksen — 2) Das ge-
 fällt wie die Handtrommel. — V. 1. *hadra*: Gl. *elhedir mtā'o*,
ḡisso, *zēj erra'd*. — *būbiglil*: Gl. „es macht *zēj elḡulla*, *bu'-bu'-*
bu'. — V. 2. *elbendār*: das span. *pandero*, bei Dozy in der Form
بَنْدِير oder *بَنْدِير* mehrfach nachgewiesen; das *bendār* ist für diesen
 Teil der Libyschen Wüste gesichert. — *i'aḡḡīb*: Gl. *tibsiṭ innās*.

1) Or. *wimḡi*; l. *wimḡih*?

2) Dabei kam es auf den Qur'an zu sprechen: „das ist die Sprache der
 Beduinen! so ist das *الصِّمْد* der *sūrat elichlās* bei uns vorhanden, wir sagen
ḡimīd von einem, der *nā akal wamā šarīb*. Ist das etwa Buchgelehrsam-
 keit? cf. die OrWBB.: *الصِّمْد* الرجل لا يعطش ولا يجوع في الحرب.

3) Ich schlage diesen Terminus statt des fremden ‚Homöophilie‘ vor.

Str. 4. 1) Das Knirschen seiner Zähne und des Sattelknopfes — 2) Ist [wie der Ton] eines *gaṭā*-Vogels, der am Abend fliegt. — V. 1. *zīg*: mit diesem Stamme *zq* hängt sicher auch das *zīq* (زيق) zusammen, das als Tonnachahmung des Vogelschreies in der Geschichte vom Jäger und vom Vogel vorkommt, s. SALHANI, *Contes Arabes* (Beyrouth 1890), S. 94 unten; über *zīg* als Nachahmung anderer Geräusche s. Dozy s. v. زيق. — *elbāsūr*: Gl. „so heisst jeder der beiden grossen Pflöcke, die vorn und hinten am Reitsattel angebracht sind; auch er *bizīg* *miḥ* *elgaṭā*“; da das Wort zu باصر der WBB. zu stellen ist, so ist *bāsūr* zu schreiben. — V. 2. *gaṭā*: Gl. „man sagt *fīg* *gaṭā* für einen *gaṭā*-Schwarm; dieser Vogel macht ähnlich wie die Taube *uruk*, *uruk*“.

Str. 5. 1) Seine Beine sind wie die Klageweiber — 2) Welche die Tücher schwingen bei der Totenfeier. — V. 1. Gl. beschrieben sind die Beine des Kamels, wenn es *jirmaḥ*, schnell läuft. — V. 2. *jislāl* (für *jislān* durch Gleichsucht): Gl. *jšāwru bilmendil ujaṭṭu biddam*“.

Str. 6. 1) Du siehst seinen Zör wie einen Megīdī-Thaler — 2) Der glänzend aus der Präge kommt.

Str. 7. 1) Du siehst seinen Schwanz wie die Datteltraube — 2) Die in einem Palmenhaine prangt. — V. 1. *‘arḡūn*: Gl. wird nur von der Traube des Dattelbaumes gesagt; *‘anḡūd* ist *mtā’ el‘aneb*. — *kōr*: Gl. „Palmenhain von 40 und weniger Stämmen; einer von mehr als 40 heisst *jezīre*“.

Str. 8. 1) Es hat einen Trab mit mittlerer Schnelligkeit — 2) Wie der Dampfer, der langsam vorrückt. — V. 1. *demle*: Gl. eine Gangart, die sehr ausruhlich für den Reiter ist, *miḥ* *er-rahwān* *‘ind elchēl*; man sagt *jīdmīl eḡḡemel*; es ist eine andere Gangart als das *mešj* und das *ḡarj*; noch eine andere ist das *ramḥ*; über das *ṭemīl* s. die WBB. und IBN ASSIKKIR, *tahḏīb* S. 680. —

bithirḡil: Gl. *ja‘ni timši ḡawām, lā mešj ulā ḡarj, thirḡil*. Hier wird das Sprichwort angeknüpft: *illi mā jirkāb mnēn jšīb mā jingil bēn elchēl tīna* d. i. wer nicht reiten lernt, bis er grau wird, der erntet kein Lob unter den Reitern; das Kamelreiten muss früh geübt werden; unter 30 Beduinen sind nur zehn, die *ramḥ* machen können, nicht fallen, wenn das Tier *jirmaḥ*; die Übungen finden auf Plätzen mit weichem Sande statt“.

Str. 9. 1) Und an ihm sind Halshaare, die wehen — 2) Wie Korn eines Ritterguts, das gut steht. — V. 1. *ḡāṭi*: Gl. *ša‘r iḡḡemel fī ‘ungō*. — V. 2. *ūsije*: Gl. *arḡ was‘a min elalf feddān uḡhūdī*.

Str. 10. 1) Ich nahm es und will aufsteigen — 2) Das Liebchen, das Schätzchen quält sich. — V. 1. *gibte*: Gl. *msekte*. — *indenni*: Gl. *'āiz nerkab, ndennih*. — V. 2. Nach der Gl. ist auch hier das Kamel gemeint; das *ngibuh* von Str. 11 lässt vielmehr an die Geliebte denken.

Str. 11. 1) Mit Gottes Hilfe bringe ich sie (und komme? rette sie?) — 2) Die mit dem herabwallenden Lockenhaar. — *eddör*: Gl. *ša'r grūn*. — *sālib*: Gl. *nāzil muš mcharbaṭ*.

No. 27.

(الردّه) ۱) تغیر او ما زال واجد غیاره — ۲) او کثراً افکاره —

۳) حتم یاس بو دور هالب اززاره

(بیت ۱) ۱) تغیر او ما زال فیه انسواه — ۲) او کاتر اهماده —

۳) امفارق بلی عیب حتی اریاده^{۱)} — ۴) صایف کما

ایصیف عشب الرواده — ۵) بعد لنضاره^{۲)} — ۶) صار

جذب نین صیف اثماره

(بیت ۲) ۱) تغیر او ما زال فرح ضنین — ۲) او دایر حنین —

۳) حتم یاس بو عقد دایر رنین — ۴) او فین^{۳)} تخطف

عخصر صابراین — ۵) ایجداً افکاره — ۶) او تحدر زناکیل

دمعت انضاره

(بیت ۳) ۱) تغیر او ما زال فیه انفجاء — ۲) او کثراً اوجاء

۳) حتم یاس بو هدب فیه انضجاء^{۴)} — ۴) او حق

من ایغیث العرب بالشفاعة — ۵) انضاوی خصاره —

۶) حتی اوه غنی ما برد صهد ناره

Dazu gh 44.

TB. 1. 6. 96: *meḡrūdī*, von Maḥmūd aufgeschrieben, von Chamīs erklärt; in der Niederschrift ohne Zeichen; die Zeichen sind von mir. — Eine zweite Niederschrift befindet sich in Ms. Maḥmūd 1, S. 10, doch nur die *redde* und Str. 3 enthaltend; ihre Varr. sind mit ² bezeichnet.

redde. 1) Er hat sich verändert und seine Veränderung

1) Or. اریاه

2) Nicht sicher; lies انخصاره?

3) lies نین?

4) انقداعه²

dauert immer noch an — 2) Er ist immer nachdenklich — 3) Er hat verzweifelt an der mit dem Lockenbaar, das über die Hüften wallt. — V. 1. Gl. *ḥissa mutghaijir ktir*, *ḥaznān*; der Begriff des ‚Sichveränderns‘ geht auch sonst in den ‚betrübt werden‘ über. — V. 3. *ḥattamjās*: Gl. *ḥaḍḥe wāhid ghēro*, deshalb hat er an ihr verzweifelt. — *ḥalīb*: Gl. *fājūt lataḥt*. — *azrār*: Gl. *akfāl*, *zirr* ist *kefel*. —

Str. 1. 1) Er hat sich verändert, und immer noch steckt sein Kummer in ihm — 2) Und er schläft viel — 3) Er schliesst sich ab ohne Zank, sogar gegen seine Liebsten — 4) Er welkt dahin wie das Gras der Frühlingsweide dahinwelkt — 5) Nachdem es in kräftigem Grün geprangt — 6) Es starb hin, ehe es Sommerfrucht gebracht. — V. 2. *ihmād*: Gl. *ḥue ennōm*; es ist sehr merkwürdig, dass in diesen Liedern Folge des Kummers nicht Schlaflosigkeit, sondern Schlafsucht ist; vgl. LIDZBARSKI, *Neuaramäische Handschriften* 2, 98. 105. — V. 3. *ḥattā*: ‚durchaus *ḥaggā* gesprochen, obwohl *حتى* geschrieben‘; so auch Str. 3, 6. — V. 4. *rewāde*: Gl. *rebī*. — V. 6. *ḡideb*: Gl. *mā ḡahōš maṭar*.

Str. 2. 1) Er hat sich verändert und noch immer ist er bekümmert — 2) Und stösst Jammerrufe aus — 3) Er hat verzweifelt an der mit dem runden, klingenden Halsband — 4) Sobald aber dem Verdrossenen Šābrīn in den Sinn kommt — 5) Werden seine Gedanken ernst — 6) Und es ergiessen sich die Sturzbäche seiner Thränen. — V. 1. Mit dem *فرح* weiss ich nichts anzufangen; es kann nach der Schrift auch an *فرح* gedacht werden. — V. 3. *‘iqd*: Gl. ‚es giebt verschiedene Arten Halsband mit besonderen Namen: *ḡilāde*, *mezniga*, *ri’āf*; die *mezniga* wird hoch getragen und ist eng; *ri’āf*, von Korallen, wird herabhängend getragen. — V. 4. *tichtuf*: Gl. *tichtur ‘alēh*. — *‘aḡḡadr*: Gl. *zīlūn mā ḡūthūš*. — *šābrīn*: Gl. *asm ilbitt*. — V. 5. *ḡiddan efkāra*. — *zenākil*: damit weiss ich nichts zu machen; an das syr. *zengil* darf kaum gedacht werden.

Str. 3. 1) Er hat sich verändert und noch immer ist in ihm seine Trübsal — 2) Und er hat viele Schmerzen — 3) Er hat verzweifelt an der mit den Augenwimpern, an denen sein Ruheplatz ist(?) — 4) Bei dem, der den Arabern durch seine Fürbitte hilft! — 5) Sein Gürtel — 6) Sein Feuer erkaltete nicht. — V. 1. *fihiniḡdē’a*; so auch bei der zweiten Lesung. — V. 4. *bišseft’a*. — V. 5. *خصاره*: Gl. *taḥt elbāt*; wohl gleich *chaṣr*, Taille. — V. 6. *ḡaggā ḥū ghanī mā barad ḡahd nāra*.

No. 28.

1) *agralnā jā bū šāl ilwī*¹⁾ *niḥkilak billi ḡārī* — 2) *‘indī ‘agl uḥilna fih ‘alē merrid nšūcho šī* — 3) *rāha mē*

1) Var. *ilwih*

*hile ghajjāt ulā minnik niħlub fi šē — 4) fi zharak
radda't mešajich mā lissa ghālaiti hai — 5) unġibiktib
milasläm unħlif mā 'andi wāli — 6) għaṭitik waġtan-
negaztiħ haleb gēl eššāl tenāwī — 7) fi šadrak bānan
tiġġān bāba šauwarhā rabbi — 8) elwāhad kēkibr ilfinġāl
illi fōg elkirsi makfi — 9) jā bū 'uġūd ismih r'af selab
in¹⁾ hādīr 'aġġūġi — 10) jā bū wašme chaṭṭ figiħ miṭi-
lak rēt illi ġāzi — 11) ġefel waġtan rā'aggannāš harab
hawwat 'alli chāli*

Dazu *gh* 45. 46. 47.

Nach Chamis, der es als ‚altes Lied‘ bezeichnet. — ‚Ab-
dalla: mešhūra‘. — Das Stück scheint demselben Kreise an-
zugehören wie No. 68; vgl. z. B. V. 4 mit 68, 18.

V. 2. *uħilna fiħ*: Gl. ‚muš gedr nizbūto, niħkum fiħ, mā
gdūrnāš 'alēh, wir haben alles mit ihm gethan, umsonst, wir haben
ihn nicht unterbekommen‘. — *merrid*: Gl. ‚mit'ānid‘. — V. 3.
Gl. ‚wir wollen nichts von dir ausser in Güte‘. — V. 4. *radda't*:
Gl. ‚hallašteħa‘; sie schwört zuerst, dann schwört er' [? das Letzte
bezüglich auf V. 5?]. — V. 5. *unġibiktib* ist ونجى بكتب. —
wāli: Gl. ‚hier für uliġe‘. — V. 6. *tenāwī*: Gl. ‚in Falten bis zur
Erde gehend‘. — V. 7. *bāba*: Gl. ‚schöne Sache‘; es ist wohl
vielmehr Interjektion: ‚ei!‘ und der Kindersprache entnommen. —
V. 8. *makfi*: Gl. ‚umgekehrt; opp. gā'id‘. — V. 9. *r'af*: Gl.
‚Koralle; 8 Korallen werden mit einem rijāl [= 5,20 fr.] bezahlt‘.
— *ġūġi*: Gl. ‚šadr‘. — V. 10. *ġāzi*: Gl. ‚ghazāl oder rīm; die
Gazelle trinkt gar nicht, frisst aber Saftiges, z. B. die Knolle des
debbah. — V. 11. ‚alli chāli: Gl. ‚blād mā fiħaš nāš‘. — Diesen
elf Versen liess Chamis noch drei andere folgen, die nach der Form
zu urteilen nicht hierher gehören, die aber hier ihren Platz finden
mögen:

- 12) *mdaume 'ujūne sūd — 13) 'alē šāne haṭṭit iṭtaub —*
14) *inṭi'o kān a'mālak šaub.*

Zu V. 12 die Gl.: *ħiħu, mzauwak baħmar*‘.

No. 29.

redde: 1) *tā'ad bū šārīb mektūb — 2) laḥlil eššauō — 3) illi*
chadde kēf ilmaħbūb

Str. 1: 1) *bū sālif dārūt — 2) haddar kārūt — 3) rkaijīb*
ġenne ghauwārāt — 4) leff aṭrāfa wazzamzām udār
ažlam bēn ilġārūt

1) l. imħādīr?

- Str. 2: 1) *we'ujunik la šebban fiye ghadāri ġohar mektubāt* — 2) *fid ulūd lwāhillaj da'akkil¹⁾ nāzan mirtī'dāt*
 Str. 3: 1) *'adjāte wachedet lafchār msemma 'ind essuffijāt* — 2) *utāhte sġibag mā tauhibe talġah ġidġān irrimāt*
 Str. 4: 1) *zagħrat mōl elchurġ wuġide uġālu chōlik jā saugāt* — 2) *telāga hu uchel el'idhōān wilbārūd igbi²⁾ zendāt*
 Str. 5: 1) *'ād illi msemmi fihīn demme mġūgi fellāt* — 2) *u'ād 'izām elchel hašime markab laṭṭanħa hšifjāt* — 3) *u'ād ilif³⁾ elħuṣn elgurrah fīlarġ mōawīnāijāt*
 Str. 6: 1) *kille fi šānak jā burguba kēf iġġimmāra* — 2) *fānūs iẓẓāwa šella' fōg fi qaṣr naṣāra* — 3) *challēt il-chāṭir deblān umzajjik hālehīm⁴⁾ ma'tub*

Nach Chamis, der zuerst behauptete, er habe diese *meġrūdī* selbst in der letzten Nacht gemacht; es kam dann aber heraus, dass sie eine *hīlālīje* ist, handelnd von dem *zenātī*-Helden *zēlefkār* [= *duḥfaqār*]; 'Imāra kannte keinen Helden dieses Namens. — 'Abdalla: *mōshūra*.

redde. 1) *šārīb*: Gl. ‚nur für *šiffe* bekannt, nicht = Schnurrbart, der nur *šeneb* ist‘. — *mektub*: Gl. ‚*fīha wašme kwajysi*‘. — 3) *ilmahbūb*: Gl. *ilbinto*‘; die Stelle klang fast wie *keflimahbūb*.

Str. 1. V. 1. Du mit den Locken, die Kreise bilden. — V. 3. *ghauwārāt*: Gl. ‚*il'adwān miḥ elħizjān*‘. — *ġenne*: Gl. ‚*gū 'alēh 'ajzin jāchduh*‘. — V. 4. *leff atrāfa*: Gl. ‚sie brachte die Enden zusammen, d. h. sie sammelte sie, steckte sie zusammen‘. — *izzamzam*: Gl. ‚*ramah kide šwajje uramah kide šwajje*, lief bald hierhin, bald dorthin‘. — *ilgārāt*: Gl. ‚*ġemb siwa, elġara haġar uram*‘; auch erklärt als *ittlāl, iġġbāl*. — *dār azlam*: Gl. ‚*rāḥ aswad*, es wurde ganz schwarz, von der Menge der Kamele‘.

Str. 2. V. 1. *ghadāri*, pl. von *ghadrije*. — *ġohar*: Gl. ‚*el-ġohur elħadid*‘. — *mektubāt*: Gl. ‚*biddeheb min barra*‘. — V. 2. In der Hand eines Jünglings, der sie [die Pistolen] umgebunden, umgeschlungen hat, *lwāhin laij*; Gl. ‚die Situation ist: *elwalad j'ārik warāha*, kämpft um sie, und zwar er allein gegen viele; er will das Geraubte zurückbringen; *asm elwalad zēlefkār min gebilet ezzēnātī*‘. — *nāzan*: Gl. ‚*gāmen rumḥū*, die Feinde oder vielmehr ihre Pferde‘.

Str. 3. V. 1. *'adjāte*: Gl. ‚*furs, hū bīmauwiṭ innās lā jmūt*; seine Gewohnheit ist, den Ruhm zu nehmen, und zwar ist das bei ihm schon von den Vorfahren her‘. — *msemma*: Gl. ‚*el-'adū killhum ja'rfū asmo*‘. — *essuffijāt*: Gl. ‚*hum el'adu*‘. —

1) Zuerst deutlich so, bei der Wiederholung *da'akkīn* (für *da'akhīn*).
 2) Var. *igbi bitfa (bilfa?)*; doch ist *bi* wohl doppelt geschrieben und *igbitfa* zu lesen, dann ist auch die richtige Silbenzahl da.
 3) Or. *diḥif*; das *d* wohl nur Doppelhörung.
 4) I. *hālehi*? Das *m* durch Doppelhörung entstanden?

V. 2. *şjābūy*: Gl. ‚Renner‘. — *mā tauhūbe*: Gl. ‚mā tchillīs bih, du hast keinen Verlust dabei, kommst immer gut dabei weg‘ [nicht sicher]. — *şidjān*: Gl. ‚sie sind besonders erwähnt, denn *eşşaghīr jīgrī ktir* ‘alkebir‘.

Str. 4. V. 1. *wuğide*: Gl. ‚*āmīl zaij*‘. — *chālik*: Gl. ‚hier ist *chāl* nicht der Mutterbruder, sondern *chālik* gleich *chāl ‘ainik*, dein Geliebter; man sagt *jā chāl ‘ainī*. — *saugat*: Gl. ‚Frauenname‘. — V. 2. *zendāt*: Gl. ‚*şewārich*; die Beduinen können nicht *şewārich* machen, wie die Soldaten; *zende* ist, wenn viel Pulver mit lustigem Geknatter verschossen wird‘; es sind wohl Gewehrsalven gemeint.

Str. 5. V. 1. Gl. ‚*errāgil eţţaijīb minhum marrūb demmo meşūge nāzil*. — *mşūge*: Gl. ‚*şūg* = *şadr*‘. — V. 2. *haşime*: Gl. ‚*mkessere*‘. — V. 3. *u‘ād ilif* etc.: *jirmaḥū ujikhāḥū filard* mit Getöse‘. — *naijāt*: Gl. ‚eine *naiji* ist *şej elgene mātā ‘almojje*‘; es ist wohl *gnaijāt* und *gnaije* zu lesen, wenn nicht der Abfall des *g* hier wirklich stattgefunden hat.

Str. 6. V. 1. *iğğimmāra*: Gl. ‚das Innere, Mark der Dattelpalmen, weich und süß, *miḥ elḥalāwa*; wird von den männlichen Palmen genommen, worauf man sie umhaut; von den weiblichen nur dann, wenn sie *ta‘auwarit*, schadhaft geworden oder unfruchtbar sind; doch nimmt man die *ğimmāra* nur aus dem oberen Teil der Palme, aus der *şūše*; der Vergleich des weissen, zarten Halses mit der *ğimmāra* ist beliebt, so STUMME, *Bed.-L.* V. 668: *errugba kmā zummār ellif*. — V. 2. *şella*: das *şalla*, leuchten, das in den Wörterbb. fehlt, ist auch sonst belegt: *jā qamar şella* heisst es in einem Liedchen, das GOLDZIEHER 1873/4 in Kairo aufzeichnete (s. ZDMG. 33 (1879), 611), ich 1880 in Bairut nach Diktat einer Muslime niederschrieb und welches die *nuzha* [s. darüber ZDMG. 51, 177] auf Seite 35 giebt¹⁾. — V. 3. *ma‘tūb*: ich möchte es hier nicht in dem Sinne des PETRUS HISPANUS nehmen (s. Dozy): „schwach“, sondern etwa gleich: „elend“, „abscheulich“; so ist wenigstens *‘aṭīb* gemeint, das in der Libyschen Wüste ein beliebtes Schimpfwort ist.

No. 30.

redde: 1) *‘adūwak jeğī fi ghezzen jālihen* — 2) *mā fih mekseḥ biḥḥin uşriḥin*

Str. 1: 1) *rākbāt iḥkūra* — 2) *auwal utjānī tauw şāḥīb dōra* — 3) *wēn mā şliṭt bissaut jihdişfōra* — 4) *şerārik dēle ‘alkifal jesfihām*

Str. 2: 1) *jirkiban ‘azzājil* — 2) *bū şōf ‘jālī ḥilu kill lchaşājil* — 3) *fi wuṭṭḥin dīme ‘anahan ṭājil* — 4) *mā ḡarḥin jside ezzēm jihdihēn*

1) Sollte *şl* mit *şl* zusammenzustellen sein?

- Str. 3: 1) *jirkibān* 'alkaute — 2) *tauwōsta liḡlālha makfūte* — 3) *labbjāsāt lilharba li meshūte* — 4) *'aṣṣājāt 'assullān ken ḡefihen*
- Str. 4: 1) *jirkeben 'attulla'* — 2) *nehār elbéla jagban hanājā zulla'* — 3) *el'ajil mngħair jhīttha¹⁾* *ujwalli'* — 4) *nḡā mliħ nrāħ jākifdiħen²⁾*
- Str. 5: 1) *jirkibēn 'alhurriħ* — 2) *rakkābāt illi billebeb tiṭtarraz* — 3) [fehlt] — 4) *geddā'ūt 'almeḡrūħ lā nabi'hen³⁾*
- Str. 6: 1) *jirkeben 'alḡurriħ* — 2) *willātisen kef eṣṣḡūr eṣsurriħ* — 3) [fehlt] — 4) *illi laḡet⁴⁾* *eṣṣēd tau 'aṣiħen*
- Str. 7: 1) *jizribum bilħabbe* — 2) *dḡi 'almḡātīl kef tāni il-kibbe* — 3) *ħaidejīn ħarbħa⁵⁾* *wa'r zrātāt libbe* — 4) *billāħ sāl 'ād biḡāz 'anem'anjāħen*

Nach Chamis. — Gl. *meḡrūdi* 'alelberāchša 'alchēl 'ala šān elħarb bēn elberāchša walħarābī'; über diesen Krieg zwischen den beiden grossen Stämmen siehe die Einleitung zu No. 15. — 'Abdalla: *meshūra*'.

redde. V. 1. Gl.: 'er kämpft offen mit dem Feinde, geht ihm kühn entgegen'. — *jāliħen*: Gl. 'man sagt *enti jālaij wana jālak* d. h. *ḡambī'*. — V. 2. Gl. *elħarb mā fiħš mekseb*'.

Str. 1. V. 1. *rākbat* und im folgenden *jirkibān* ist von den *berāchša* gesagt. — *idkūra*: Hengste. — V. 2. *auwal*: Gl. *'abn senetēn min elħuṣān*'. — *tjāni*: Gl. *'abn telāte senin min elħuṣān*'. — *tauw*: Gl. *'ala' ḡdid*'. — *dōra*: Gl. *'ša'r elħuṣān 'alā rāso asmo dōra*'. — V. 3. *šlitt*: Gl. *'šalat* ist ein gutes Wort für 'schlagen', so sagt man *weddi niṣluṭ elħuṣān*'. — *fōra*: Gl. *'jigri ketir, fōra zēj ellaħm 'annār filmoj'*. — V. 4. *šerārik*: Gl. *'širrik* ist ein Bündel von einer Anzahl (bis zehn) *sebīb*, d. h. Strähnen; im Schwanz des Pferdes sind vielleicht 60 solcher *širrik*; schlägt man das Rassepferd, so richtet es diese *šerārik* auf, schlägt wedelnd mit ihnen, *jesfiħen*'.

Str. 2. V. 1. *jirkibān*: Gl. *'mil jirkibū, jirkibū ujirkibān wāħid*'. — *ezḡajil*: Gl. *'jākul šwaiji jšrab šwaije jnām šwaije utemelli jirmah baṭno zāmra ḡadā asmo zājil*'. — V. 2. Gl. 'es hat ein hohes Auge, sieht daher weit; alle guten Eigenschaften sind in ihm: *lā jirfuss ulā j'aṣṣ ulā jħrab mā jfūtš šāħibo ulā jnām 'al'affāse* d. h. *rauṭo ubaulo*, es legt sich nur hin, wenn man ihm das Lager zurecht macht, dann schläft es etwa eine Viertelstunde'. — 3) Gl. 'immer ist ihr Schutz wirksam, *mā ḡadš jkellīm ḡāro*, das ist *'anelfursān*; wenn man zu jemandem kommt und er giebt Essen, Trinken und Schutz, so ist das *'ana*'; über das *ħagg ejḡwōar*, Schutzverhältnis, wird bemerkt, dass es drei Klassen von Schützlingen oder vielmehr solchen, die dem Beduinen gegenüber Rechte

1) l. *jhīttha*? 2) Var. *jāki fdāħen* 3) Nicht sicher; *nabiħen*?
4) Var. *lāgat* 5) *ħarbħum*?

haben, gebe: 1) solche mit drei *ħugūg*: *ħagg iğğire*, *ħagg elas-lāmije*, und *ħagg elma'ruf* oder *ħagg elachwāt*, 2) solche mit zwei *ħagg*: *ħagg eğğire* u*ħagg elghurbe*¹⁾, 3) solche mit einem *ħagg*, das ist das Recht auf den Gruss am Morgen, das auch der Christ dem Muslim gegenüber hat²⁾. — *eẓẓēm*: Gl. *ezẓarb wassēf*, *el'aib*. — *jihdihen*: Gl. *mā ħadš jkellimhum*.

Str. 3. V. 1. *'alkaute*: Gl. *elkaute khēl bitt arbaḥ snin muhra*; eine Stute von drei Jahren ist *tenije*, von zwei Jahren *filwa*, von einem Jahre *sil'auwur* (Hengst von einem Jahre *'ajil*); geht die Stute ins fünfte Jahr, so heisst sie *gārḥa*, der Hengst *gārīḥ*, und diese Namen behalten sie, bis sie zehn Jahr alt werden, dann heissen sie *'aude* und *'aud*; die trächtige Stute ist besonders gut und eifrig im Laufen, es sind eben *nefesain*, zwei Leben, da. — V. 2. *mekfūte*: Gl. *mghattāje biğlāla*. — V. 3. *ħarba*: Gl. *Bajonett*, das an der *bindiga* oben bei der *ħalga* befestigt wird. — *meshūte*: Gl. *rfajjā'a zēj eššūš*. — V. 4. *'aššājāt*: Gl. *ħja'gū*; es ist charakteristisch, dass die rebellischen Neigungen der *berāchsa*, welche auch in den allgemeinen Mitteilungen über diesen Stamm hervorgehoben wurden (s. den Exkurs über die Stämme), hier geradezu gefeiert werden.

Str. 4. V. 1. *ṭulla'*: Gl. *'audāt khēl 'ağājiz*. — V. 2. *elbēla*: Gl. *el'arka*. — *ħanājā*: Gl. *sākbī rāsha lilard*. — *zulla'*: Gl. *eššāfin jirfa' errigl eljemīn min wara wahua marbūt fi ghēr elħarb wazzālī illi jirfa' irriğl iljisra min quddām filħarb*; das thun aber nur die Rassepferde, es ist bei ihnen *dāḥ*, *ṣan'a*; unter hundert Pferden sind nur etwa zehn so; ein Rassepferd bleibt tod-müde noch zwei Stunden stehen, auch verwundet hält es sich aufrecht; doch soll man es nicht mehr reiten, wenn man beim Reiten mit den Füßen die Erde berührt. — V. 4. *jākīfdihen*: Gl. *Mabrūk mō jālāhen ja'nī muš sājilīnš 'anhe*.

Str. 5. V. 1. *'alhurriž*: Gl. *illi fi baṭnha muhr*³⁾. — V. 2. *illebeb*: Gl. *denādīš elħarir* und dergleichen. — *tittarraz*: Gl. *lamma tgeddim asma ṭtarriž* (wenn sie an der Spitze geht, heisst es von ihr: sie steckt?). — Gl. *mā taskarš*⁴⁾; auch das Pferd hat seinen *sīkr* (Berauschtheit); die äusseren Anzeichen davon sind

1) Ich glaubte als Var. zu hören: *elgebit*.

2) Während dieser Ausführungen fing ein Kellner an, wohl infolge eines Missverständnisses, heftig auf Chamīs zu schimpfen; nur mit Mühe war dieser zu beruhigen und es wurde konstatiert: *eššīme* (oder *elħūgje*) *zēj darbit eššēf*.

3) Bei dieser Gelegenheit berichtete Chamīs, er habe kürzlich die Nachricht erhalten, seine Stute habe ein Junges geworfen; dem Jungen werden in den ersten Stunden nach der Geburt, wo es halb bewusstlos daliegt, von den Frauen *zaghārīt* ins Ohr geschrien und über seinem Kopfe werden Flinten abgeschossen, *jaghrtu fi wudno ujizrabu elbārūd 'alē rāso*; Chamīs will mit der jungen Stute *tachwiš* machen, d. h. auf ihren *rūḥ* drei Ringe legen, so dass der Hengst nicht heran kann.

4) Diese Glosse scheint nur eine von Chamīs hinzugefügte weitere Beschreibung der trächtigen Stute zu sein.

Laute, die es ausstösst'. — V. 4. *geddā'ūt*: Gl. *jirja'a* 'almaghrūh, sie bringen dem Verwundeten Hilfe'.

Str. 6. V. 1. *gurriḥ*: Gl. Pl. zu *gārīḥ*; *gārḥa* macht nur *gārḥāt*. — V. 2. *ilāḥisen*: Gl. *jizrabū kide ukide*. — *essurriḥ*: Gl. 'sārīḥ' ist noch frei schwebend, noch nicht gegriffen'. — V. 4. Gl. 'der gute Jagdfalke muss die Beute fassen, auch wenn es schon spät am Abend ist'. — *tau* 'asīhen: Gl. 'wagt elmaghrīb ellēl'.

Str. 7. V. 1. *bilḥabbe*: Gl. 'elḥabbe errṣāṣa'. — *ilḥibbe*: Gl. 'elḥibbe ist etwas Schreckliches, Fürchterliches: *eššōka*, *el'aja*, *elgarn*; die Pest oder ein anderes Unglück, grosses Sterben; das kommt *min elmulūk*¹⁾, das sind aber Dämonen, *ḡinn*; wenn jemand (ein *šēch*) im Traum ein *wāghīš* sieht, so muss geopfert werden, damit das Unglück abgewendet wird'. Nach alle dem scheint *ḥibbe* etwa = Behexung, Verzauberung; vielleicht schliessen sich an *ḥibbe* Vorstellungen an, die auf Q. 26, 94 *فَكَبُّوا فِيهَا هُمْ وَالْغَاوُونَ*, Und

drein [in die Hölle] gestürzt sind sie und die Verführten' zurückgehen, also etwa: Höllensturz. — V. 3. Gl. 'sie sind *muš sahlīn wa'rin filḥarb*'. — *haidejīn*: Gl. 'haidōl'. — *zrāt libbe*: Gl. 'bel'at semm d. h. *ḥarbhūm (elberāchṣa) miḥl zrat ellibbe*²⁾. — V. 4. *billāh sāl*: Gl. *jinsidhum ḥarbhūm sahl wella wa'r*. — *bijās*: Gl. 'ajla asma bejāz būhum asmo bejāz mauwitu minḥum mije fi jom wāḥid'; das 'ād, über das im Original ein *z* gesetzt ist, ist wahrscheinlich als 'ait zu fassen. — 'anem'anjāhen: Gl. 'ḥarabū ktir wella šwaije, die *bejāz* werden dirs schon sagen'; das *em'anjāhen* wird *ma'anīhum* sein, mit der schon im älteren Arabisch des Maghrīb beliebten Bedeutung von *ma'nā*.

No. 31.

- 1) *hābā ġenna hābā lemman rāḥan kēf elmizn adwār* — 2) *ḡettin taumī bilmabrūk nīsije min firgantār* — 3) *ḡedd³⁾ eddaudeš bislēmān mchazzab tichzib innūwār* — 4) *hābā kē taḥ islēmān mūsā fiḥen jāma dār* — 5) *isirr serir šēḥān illi mūtghazzab 'albāzār* — 6) 'ād iddekk brūs iḥrāb unāzan zebbūlet labgār — 7) *šijāban wi'ḡālan ušūbjānan wi'ḡālan iḥdrau filwādi b'aini šāṭat fiḥum*

1) Sollte hier eine falsche Pluralform von *malak* vorliegen? Bei diesen Naturkindern, denen die Engel recht gleichgiltig sind, halte ich das Zusammenwerfen von *malak* und *malik* für wohl annehmbar.

2) Hier wird bemerkt, dass in der Wüste die Schlangen sehr zahlreich sind, auch der *ti'bān* = *elḥanaš elaswad*, dann die Schlange mit dem Horn; das Gift wird den Fremden verkauft, die es sehr teuer bezahlen, sie tragen es in einem *fagg* verschlossen bei sich, um es bei Todesgefahr auszulecken; auch die *ḥāwis* werden besprochen.

3) 1. ḡet?

nār — 8) *fī bdīlī jāna michtšlle beddēlet dgēni bihmār*
 — 9) *farisnā jirda' bilmije bilmije min farrādīn elchuffār*

Dazu gh 50. 51. 52.

Nach Chamīs. — Gl. *meḡrūdīt enniswān*, wenn sie *j'azzū jinhabū jizrabū 'aṭṭār*; gemeint sind die Frauen der *barāchša*; die Hauptfrau, die hier klagt, ist *umm elūlād elchamse illi gītīlu*, das sind *fursān elbāsa'* [?]. — 'Abdalla: *meḡhūra*, von den *brāchša'*. — No. 30 und 31 hängen eng zusammen; in No. 30 war erzählt, wie die *berāchša* anstürmen und der Krieg wüthet, No. 31 bringt eine einzelne Episode, deren Verlauf sich schon aus den Glossen des Chamīs zu No. 31 genügend erkennen lässt. Es ist ein glücklicher Zufall, dass dieselbe Episode in einer zweiten Fassung vorliegt, in der Erzählung vom *jōm 'aṭēr*, die oben zu No. 15 nach Mabrūk gegeben ist¹⁾. Ich gebe die Glossen des Chamīs vollständig, obwohl einiges der Fassung Mabrūks fast gleich ist. Es ist keine Frage, dass der *mūsā* von V. 4 hier mit dem *abū bakr* jener Erzählung identisch ist, und es ist sehr wahrscheinlich, dass dieser *mūsā abū bakr* der Scheich dieses Namens ist, der in Recensement Gén. 1882 Bd. 1, 907 als wohnhaft in *senrūh*²⁾ aufgeführt wird.

V. 1. *hābā*: Gl. 'das rufen die Frauen, wenn der Feind kommt [etwa gleich 'wehe!']'; die Männer dagegen sagen: 'komm nur her! wir wollen uns messen! *šidd 'ala ḡelak*''; Mḡawir bemerkte gelegentlich: *hābā* ist hauptsächlich von den Weibern beim 'asā gebraucht; doch sage ich *hābā*, wenn mir ein anderer Mann begegnet *uchazar fiye b'ain šene'*. — *lemman*: Gl. *ketir* [?]. — *elmizn*: Gl. *elmaṭar*. — *adwār*: Gl. 'in Reihen, Scharen'. — V. 2. *tawmī*: Gl. *tarmah'*. — *bilmabrūk*: Gl. *elmaṭarūk* ist der älteste der fünf Söhne'. — *nīsije*: Gl. *elhamām elberri*, *rabḡa* (? *ramda*?) *zarga*, *šed chala'*. — *tār*: Gl. *tājir*'; so verlockend es ist, an *anṭār* für *amṭār* zu denken (Wandel von *m* zu *n* ist für *maṭar* schon vermerkt von GOLDZIEHER, ZDMG. 33, 612 n. 1), wird es doch bei *firgan tār* 'ein Schwarm, der aufgefliegen ist', bleiben. — V. 3. *eddaudeš*: Gl. *timši šwaijīs*. — *bišjemān*: Gl. 'el. hatte vier Frauen und sehr kostbare Pistolen'. — *tichzib in-nūwār*: Gl. 'bunt wie Blumen'. — V. 4. *ṭah*: Gl. 'waga', getroffen vom Blei; man sagt *jtiḡ = jāga' filard*; die beiden Schecks, die mit einander kämpften, hiessen beide *slēmān*, der eine von den *ḡarābī*, der andere von den *barāchša*, der eine hatte drei, der andere vier Frauen'. — *mūsā*: Gl. 'Vater des *slēmān*'. — *jāmū dār*:

1) Es ist dort so dargestellt, als schliesse sich diese Erzählung unmittelbar an das zu No. 124/5 bemerkte an; jetzt ist mir wahrscheinlicher, dass die Worte 'Zur Zeit jenes Krieges' u. s. w. im Anschluss an die Vorlesung von No. 30 niedergeschrieben sind, zu welchem Liede Mabrūk auch Bemerkungen gab, s. Komm. zu Str. 4, 4.

2) Qism *ṭabhār*, Mudirṭje *alfaijūm*.

Gl. *jizrab fihim ketir*⁴. — V. 5. *šehān*: Gl. *‘azrag*; es ist nicht der *šagr*, aber man jagt mit ihm; *abūh elbāz*¹⁾ *uchālho ennisr, uchto*²⁾ *‘arāgi*; *mūsā zīj eššehān*; *mūsā* sagte *wahū jizrab: ġedi ghazālī taḥ aqbālī*³⁾. — *bāzār*: Gl. *,= bēzār*⁴. — V. 6. *nāzan* für *nāzat*. — V. 7. Ist viel zu lang; es wird zu schreiben sein: *šijāban iḥdrau*. — *iḥdrau*: Gl. *,nizilū jiġrū*⁴.

No. 32—34.

Wurden von Chamis hintereinander vorgetragen, als gehörten sie zusammen. Es ist aber unwahrscheinlich, dass die drei Stücke, die im Reim verschieden sind, ein Ganzes bilden.

No. 32.

Str. 1: 1) *seljāmāt jā mir lamjār* — 2) *jā sīd negr eššmālī*
Str. 2: 1) *naḥne nāj’ena ‘ād muḥtār* — 2) *min ghebtak bād*⁴⁾
ġālī
Str. 3: 1) *kēf ġit fazzēt lasrār* — 2) *iridū*⁵⁾ *blād ilghazjālī*
Str. 4: 1) *ubātū šūcha*⁶⁾ *denāġir* — 2) *kerim rabbna jā helālī*

Nach Chamis, der behauptete: *,meġrūdī mtā’at elhilālīje*; das Stück war zwei andern Beduinen bekannt, die dabei sassen, auch Maḥmūd Ġum’a, der den nächsten Tag bemerkte, die Angabe des Chamis sei falsch, das Gedicht sei nicht aus der *hilālīje*, sondern neu. Ich hielt das zuerst für eine falsche Verdächtigung, da die Beschuldigung mit anderen Reden zusammen vorgebracht wurde, durch die offenbar Chamis in meinen Augen herabgesetzt werden sollte. Es scheint aber richtig. ‘Abdalla erklärte: *,mešhūra*, ist aber nicht aus der *hilālīje*, sondern von *‘anṣājil bū dekm elbar’aṣī*, der *auwal ‘ām elauwal* [also 1895] gestorben ist und im *gaul* sehr berühmt war. Mabruk: *,Der kelām ist ‘alē ḥaddūt; ‘anṣel*⁷⁾ begrüßte ihn damit, als er von Trābulus als *mir* zurück kam⁸⁾; *ġol ‘anṣel* ist sprichwörtlich. Man ist nun geneigt, die Angaben des Chamis, der sich in die *hilālīje*-Idee verbissen hatte, für reine Falsen zu halten, ich gebe sie aber doch, da dem Manne wahrscheinlich ein ähnliches Gedicht aus dem *hilālīje*-Kreise vorgeschwebt und *‘anṣel* sich vielleicht an ein *hilālīje*-Stück angeschlossen hat.

1) Zuerst *abūh el’ugāb*, doch das wurde sofort verbessert.

2) Hier offenbar für *‘Weibchen*.

3) Vgl. oben S. 55; es ist bemerkenswert, wie dieser Zug mir von zwei verschiedenen Personen fast mit den gleichen Worten erzählt wurde.

4) für *bāt*?

5) Var. *jridū*

6) l. *šjūcha*

7) Ich möchte den Namen mit *‘unṣul* zusammenstellen, einer Wüstenpflanze, die mir auf meiner Wanderung gezeigt wurde und wohl identisch mit dem *‘unṣul* der Dichter ist (z. B. IMRU’ULQAIS, *Mu’allaga* 81). SCHOLZ hat unter den Pflanzennamen S. 46 f: Ansel *عنسل*.

8) D. h. als er die *mašjacha* erhalten hatte.

Str. 1. V. 1. *mīr lamjār*: Gl. ‚gemeint ist der *mīr jūnis ibn sarhān* und *ibn ucht abū zēd*. — V. 2. *negr eššmālī*: Gl. *eššmāl* wird der *nāga* gemacht aus *šaʿr abneha*, die gesponnen zu einem Netz (*šebeke*) gewebt werden; das wird über das Euter gezogen, damit das Junge nicht sauge¹⁾; *eššmāl angar*, ist tief, hohl; *negr eššm*, also = die mit den tiefen Euterbinden.

Str. 2. V. 1. *naǧʿena*: Gl. *naǧʿ* ist eine Ansammlung von Häusern, 20—50, ja bis 100; eine von 100 ist schon ein *naǧʿ kebīr*. — *muhtār*: Gl. *nāwjin jrūhū blēd elghazālī* und der Schech ist nicht da, da sind sie *muhtār*, verwirrt.

Str. 3. V. 1. Gl. ‚wie du kamst, hast du die Herzen erleichtert, *inbasatna*; *essirr elʿugl*; *lasrār faẓat min ezzaʿl*.

Str. 4. V. 1. *šyūcha*: Gl. ‚seine, d. h. des *naǧʿ*. — *denāgīr*: Gl. ‚ein *dengūra* [so, nicht *dengūr*] sitzt mit der Hand vor der Stirn des gesenkten Kopfes, nicht *müttkī* [d. h. seitlich aufgestützt], *bidengīr*; das ist Zeichen der Verstimmtheit; Mabrūk behauptete, es heiße *tenāgīr* und erklärte: *tengīr ḥaḥīye* [?] *rāǧil zēj mara māhūs ʿazm* also ein Unentschlossener, Bedenklicher.

No. 33.

Str. 1: 1) *ǧā rāǧidī dūba ǧille* — 2) *ilājim fih bigrūn ilḥadīd*

Str. 2: 1) *ilǧi haut wilǧi fih ǧille* — 2) *wilǧi haut jūllig fih ḥawīt*

Str. 3: 1) *ǧāl eššēch dahḥā tintegilli* — 2) *wirrubbat nirmūhum bʿīd*

Str. 4: 1) *liʿbet fih min kēnet mchille* — 2) *wʿād innāb ʿan kēle idzīd*

Nach Chamīs. — S. oben S. 96.

Str. 1. V. 1. *rāǧidī*: Gl. *errāǧid elkeššāf*, *jšūf errabiʿ*, *jrāwīd ezzahr*. — *dūba*: Gl. ‚man sagt *dūba ilḥuṣān illi jīmāi šwajje*, *baḥlān*; *ḥuṣān dūbēn*. — *ǧille*: Gl. *liḥṣān*; *limma jirfaʿ elḥṣān rāso ismō ǧilloʿ*. — V. 2. *ilājim fih*: Gl. ‚er spornt es an, doch nicht mit dem *mihmāz*, den kennen die Beduinen nicht und sie lachen über die ägyptischen Reiter, die ihn tragen, sondern mit den *grün errikjābūt*, die ja *arbaʿa grün* haben; diese *grün* macht man scharf mit *ešširrine*, d. h. *elmabrad*ʿ.

Str. 2. V. 1. *haut*: Gl. *elḥaut arḍ mezārīʿ argāb*; freies, weites Feld überhaupt ist *waḥa*, das *haut* ist immer zum *marʿa*; bemerkenswert ist die Stelle bei Jaqut 4, 995, 16, wo قَوْتُ als die richtigere Var. für قَوْب erwähnt und als المخفض من الارض,

1) Im wesentlichen so schon PRAX und DAUMAS aus Algerien (nach DOZY), auch BEAUSSIER.

‚die Bodendepression‘ erklärt ist; ausser den bei Dozy für *هوتة* beigebrachten Stellen ist noch heranzuziehen BEAUSSIER's *هوتة* ‚accident de terrain‘. — *ǧille*: Gl. *seger (sezer) tūtmir zēj elbalaḥ waraghā zēj elfiḡl, zahrha (nūwārha) zēj elbalaḥ*, diese Pflanze wird etwa so hoch wie ein Tisch¹⁾; CARETTE hat *djel* als Name einer Pflanze in der Sahara (nach Dozy), BEAUSSIER giebt *جڨ* *plante du Sahara, espèce de Salsosa*. — V. 2. *hawīt*: Gl. ‚das ist das obere Feld, *elmoj jīnzil minelhawīt ilalhau*‘.

Str. 3. V. 1. *dahḥā*: Gl. ‚man sagt *lissa mā dahḥat iǧǧǧi*, die Henne hat noch kein Ei gelegt‘; es ist jedoch hier wohl vielmehr an *da'ha* ‚lasse sie‘ zu denken; Chamīs verstand es wohl richtig, erwähnte aber das *حی* wegen des Gleichklangs. — *tintegille*: Gl. *truḥlo*. — V. 2. *errubbāt*: Gl. *elghufarā*, die Wächter; das alles ist *kelām ḥarb*.

Str. 4. V. 1. *mchille*: Gl. *‘aijāne*, dann *semenet*, wurde sie fett. — V. 2. *innāb*: Gl. *nāga kbire ‘aǧūz ‘umrha 30 sene snānha tajrin*; giebt mehr als eine *kēle*, d. i. *‘asra oggāt*, an *ḥalīb*.

No. 34.

Str. 1: 1) *jā ḥāǧǧ mā kīneṭ dahḥāb* — 2) *ulā fik šim elljāsī*
Str. 2: 1) *chidḥa ‘alē zēnt eddāb* — 2) *ufūt innsa widdbāse*
Str. 3: 1) *ugebbi ‘alē dēr ḥallēb* — 2) *mīrghātte fī ḥasšāse*
Str. 4: 1) *jigba ḥasūha fī tījās* — 2) *b‘id min kešīs elḥnāsī*

Nach Chamīs; s. oben S. 96. Gl. ‚der Redende ist ein *šjuch taḥt elmīr*, der Angeredete *ḥāǧǧ* ist *ulād ‘ammo*.

Str. 1. V. 1. *mā kīneṭ d.*: Gl. *‘mā kintš etūh (dawwir)*; ist richtig gehört, so kann nur an die erste Person gedacht werden; das gleich folgende *ulā fik* macht aber *ettūh* und *ddawwir* wahrscheinlicher. — V. 2. Gl. *‘mazbūt, muš ghašim*.

Str. 2. V. 1. Gl. *‘elḥāǧǧ chaḍ eǧǧmāl*. — *zēnt eddāb*: Gl. *‘faras majdūba; limma tirkab elfaras utsūg iǧǧmāl guddāmak jīmšū*. — V. 2. *iddbāse*: Gl. *‘eddebeš el‘afš*.

Str. 3. V. 1. *gebbi*: Gl. *‘rūḥ ba‘id, twaǧǧah*. — *dēr*: Gl. *‘arḍ*. — *ḥallēb*: Gl. *‘seger asmo ḥallēb tākulo eǧǧmāl hū wāǧif zēj errāǧl wahū zēj elmersin*²⁾ — V. 2. *mīrghātte*: Gl. *‘zahr zēj*

1) Die Erwähnung des Strauches bringt Chamīs auf die *segeret eddeheb*, den Baum, unter dessen Blättern schwarze Ameisen kriechen, aus denen man dann Gold macht; das Rezept kennt er nicht genau, das kennen nur Europäer; auch andere Goldrezepte werden erwähnt, und es wird von einem Haufen gefabelt, der von einer Schlange und einer *‘abde* bewacht wird; das Gold in seinem rohen Zustande, vermischt mit andern Metallen, heisst *deheb ghašim*.

2) Damit ist gewiss *bersim*, Luzerne, gemeint. — Ist zu *ḥallēb* das von Ibn Baiṭār I 316b (nach Dozy) beschriebene *ḥallāb* zu stellen?

warde *šgāra*, dem *līlīs* verwandt'. — *ḥaššūše*: Gl. *arq kwaijse ḥaššūše* mit viel Wasser'.

Str. 4. V. 1. *ḥašūha*: Gl. *elḥašu aulād ennāga min 'ām-elauwal uaulādha min hassene ismhum aḥwār waabn ṭālīṭ sene bilebūn, abn rābī' sene ḥigg, abn chāmis sene ḡeda', abn sādīs sene fātīr*, ausgewachsen [dieses Wort s. z. B. *riḥlat benī hīlāl* ed. Bair. Buch 4 = *sira* Buch 17, S. 6]; *fātīr* ist beim Kamel, was beim Pferde *gāriḥ* ist¹⁾. — *fī ḥijās*: Gl. *ṭājiš, šeb'an, man-fūcha baṭno'*. — *b'īd* etc.: Gl. *mā ḥad jekišš 'alēna, elḥnāšī el'adu'*.

No. 35—37.

Diese drei Stücke wurden von Chamīs hintereinander vorgetragen, als gehörten sie zusammen, und zwar zunächst so, dass auf No. 35 nur V. 1 von No. 36 und auf diesen gleich No. 37 folgte, an dieses sich No. 36 V. 8—12 anschloss. Bei einem zweiten Hersagen des Ganzen, bei welchem, so scheint es nach meiner Reinschrift, dieselbe Reihenfolge beobachtet wurde²⁾, schob Chamīs nach No. 36 V. 1 sechs Verse (V. 2—7) ein. Von dem Ganzen sagte Chamīs, es sei eine *meḡrūdī 'albitt*, die er selbst gemacht (!), nur der Anfang sei von seinem Vater.

No. 35.

redde: 1) *'alē bū milājīmik³⁾ jā 'ain* — 2) *'alē rīdik miš-wābu zēn*

Str. 1: 1) *bū 'ainan sauda fellēte* — 2) *bū hille 'iddan miḡtēn*

Str. 2: 1) *'amrik lā⁴⁾ tensi ghajjūte* — 2) *rānaksikk fī ṣauba šēn*

Str. 3: 1) *lā šāḡūzti ḡismijāti* — 2) [fehlt]

Nach Chamīs. — 'Abdalla: *mešhūra'*.

redde. V. 1. *milājīmik* ist hergestellt nach No. 36, 2.

Str. 1. V. 2. *hille*: Gl. *el'ugūd'*; für *ahille*; vgl. die Belege für *hīlāl(e)* bei Dozy s. v.

No. 36.

- 1) *šēch msemma ugānī ṭār* — 2) *'alē bū milājīm lanžār* —
3) *'alēh ilafkār* — 4) *dinīhen ṣāfen mōḥ eddār* —
5) *'alēhin kef ḡhālīhen jichṭār⁵⁾* — 6) *idḡi dem'īthen*

1) Betreffend die *nāga* wird noch bemerkt, sie bringe nur *seba' weldāt*, werfe nur sieben Male; die späteren Würfe taugen nicht.

2) Das ist ein Zeichen, wie fest diese Verquickung verschiedener Elemente in Chamīs' Kopfe sitzt; man möchte annehmen, es sei eine verbreitete Zusammenstellung.

3) Or. *millāmīk*

4) Var. *mā*

5) Or. *jichṭar ḡhālīhen*

bilghaizār — 7) *graf chēlathen sēlamtār* — 8) *maššātāte*
ḡaddan minne — 9) *‘addan fih tna‘šar mije* — 10) *ghair*
li sāgat fātenne — 11) *jā bitt aṭwār* — 12) *‘abid brāda*
girbu nār

Nach Chamis; s. oben S. 99. — Auf den Versuch, nach Strophen zu trennen, ist verzichtet worden, obwohl in V. 8—12 eine reinliche Strophe vorzuliegen scheint. V. 1—7 sind offenbar in Unordnung.

V. 8. *ḡaddan minne*: Gl. *t‘ibna fih*, *ḡaddan min sa‘r rās*
elbitt jīgdlū fih. — V. 10. *sāgat*: Gl. *essāga essā‘r ešḡhajjar*.
 — V. 11. *aṭwār*: Gl. *eṭṭor 25 garn*. — V. 12. Gl. *essā‘r miṭl*
el‘abid suḏ.

No. 37.

Chamis.

- redde*: 1) *jā bū garn ghalab ḡeddāle* — 2) *chint ešṣaub uzā’*
delāle
Str. 1: 1) *ḡāna ghazzī ghazzī zwaiji* — 2) *wāḡid mā li šī*
tihkīr
 3) *chad ḡhafwa wān tirḡide* — 4) *ta‘leb fi ‘aine dchir*
 5) *ntes bindigte milkarmūd* — 6) *mā rafagha ḡins essēr*
 7) *nett fi mādī hū [u]se‘id* — 8) *uṣedd el‘idde jā*
chanzīr
 9) *wellef ‘iddēta iḡḡedide* — 10) *maṭṭuse deheb uḡharir*
 11) *zaḡhraṭ mōl elchurṣ uḡide* — 12) *ḡat taumide kef eṭṭēr*
 13) *ḡālaule jā fāris ‘āwid* — 14) *rākichsāra fittūdīr*
 15) *ḡālilhum walla man‘āwid* — 16) *nēn [n]ridd benāt*
izzīr
 17) *ḡālaule ḡauwid ‘anna* — 18) *rākichsāra fittūdīr*
 19) *ḡālilhum walla mā nirḡa* — 20) *lū ḡazzartūnī tiḡzīr*
 21) *chāf elḡhāzi uchāf ḡlide* — 22) *chāfau min ḡarb*
elgezzīr
 23) *meddaule ‘ašra ḡarrāba* — 24) *hū issjābbiḡ taḡ denir*
 25) *theḡḡel bū dimliḡ filid* — 26) *illi lōne kēlōn elmīr*
 27) *uḡjīsib mīn tiḡzin ‘ijāle* — 28) *tebahdal ḡāle*
Str. 2: 1) *jā bū garn knūn uklūn* — 2) *uḡseffa kef el‘arḡūn*
 3) *benmet fih ḡmērī fih* — 4) *b‘atāra* — 5) *kaur nchal*
‘āḡib wabbāra

Faraḡ.

a. Meine Niederschrift.

- redde*: 1) *jā bū garn ghalab ḡeddāle* — 2) *lāwī sāle* —
 3) *chuntešṣaub iḡām dilāle*
Str. 1: 1) *jā bū garn ḡuwiḡ ḡhazīr* — 2) *wāḡid māṭṭuse tihkīr*
 3) *wāḡhak ben kē barg ‘ašije* — 4) *fiḡḡalme dār tibāhīr*

- 5) *nā ṣaubik*¹⁾ mā 'ād nrīde — 6) *lū dirtih iljōm šehir*
 7) *lū jā fāris fōg iğgide* — 8) *begadrha 'ind ennās kebīr*
 9) *jā mādi windah sa'ide* — 10) *šidd el'idde jā chinzir*
 11) *šeddau 'idditha jedide* — 12) *maṭrūze biḍahab waḥarir*
 13) *hatsi bindigte fide* — 14) *mā jhanuwaḥa ġins essēr*
 15) *chōf elghazj uchōf gelide* — 16) *mā jḥammal ḍarb ilgezzer*
 17) *gālauilo jā fāris 'āwid* — 18) *rak*²⁾ *chasūra fittaudir*
 19) *gallum walla man'āwid* — 20) *lū gazzartāni tegzir*
 21) *meddauilo tis'a bendāge* — 22) *uhūwassābig rāḥ damir*
 23) *'indennās ilkull ghaṣālo* — 24) *šen chajālo* —
 25) *chajif min tigzin 'ajālo*
 Str. 2: 1) *jā bū garne derġeḥ māḥ* — 2) *bannat*³⁾ *fiḥiḡmērt fāḥ*
 3) *bikreše dime maḡjūne* — 4) *ḥaggā mā habbenharjāḥ*
 5) *iṣseffāḥ kef el'arġūne* — 6) *illi fi wādi miṣflāḥ*
 7) *widrā'ik gālīb ṣābūne* — 8) *fi rūmiye waḡtillāḥ*
 9) *jā chūti fiḥesnūne* — 10) *daggūt mġidijētismāḥ*
 11) *lanṣurrik 'adḍabbūne* — 12) *ḥagganmūt ana nirtāḥ*
 13) *ḥaggāla kūnet gaijāle*

b. Niederschrift Ṣāliḥs.

[الرثه] ١) يَا بُوْقَرْنَ غَلَبَ جَدَالَهُ — ٢) لَاوِي شَالَهُ — ٣) خُنْتُ

الصُّوبُ أَيَّامَ بِلَالِهِ

[بيت ١] ١) يَا بُوْقَرْنَ طَوِيلَ غَزِيرٍ — ٢) وَاجِدْ مَا لَوْشِي تَحْكِيرٍ

٣) وَجْهَكْبَانٍ ٤) كَيْبَرُ عَشَى — ٥) فِي الصَّلَمِ دَارِ تَبَاهِيرٍ

٥) نَا صُوبِكْ مَا عَادَ الرَّيْدُ — ٦) لَوْ دَرْتِيهِ الْيَوْمِ شَيْهِيرٍ

٧) لَوْ جَا فَارِسَ فُوقَ الْجَبِيدِ — ٨) قَدَّرَ عِنْدَ النَّاسِ كَيْبَرِ

٩) يَا مَادِي وَإِنَّهُ سَعِيدٌ — ١٠) شَدَّ الْعِدَّةَ يَا خَنْزِيرٍ

١١) شَدَّوْ عِدَّتَهُ جَلِيدٌ — ١٢) مَاتَرُوزُهُ بِدَقَبٍ وَحَرِيرٍ

1) Var. *ṣaubik*

2) Or. *rah*

3) Var. *bennit*

4) Das ن ist eingeflickt; es war zuerst geschrieben وَجْهَكْبَانٍ.

(۱۳) قَتَشَى بِنْدَكْنَا فِيدَهُ — (۱۴) مَا يَهْوَاهَا جِنْسُ السَّيْرِ
(۱۵) خَافِ الْعَزْزَى وَخَافِ قَلِيدَهُ — (۱۶) مَا يَجْمَلُ^{۱)} صَرْبِ
الْقَزِيرِ

(۱۷) قَالُوا يَا فَارِسَ عَاوِدَ — (۱۸) رَاكَ خَسَارَ فِي التَّوْدِيرِ
(۱۹) قَلُّهُمْ وَاللَّهُ مَا نَعَاوِدَ — (۲۰) لَوْ جَدَّرْتَنِي تَجْزِيرِ
(۲۱) مَالِدُو لَوْ تَسَعَ بِنْدَاقَهُ — (۲۲) وَهُوَ السَّابِقُ رَاحَ لِمِيرِ
(۲۳) عِنْدَ النَّاسِ الْكَلَّ غَزَالَهُ — (۲۴) زَيْبِ خِيَالِهِ — (۲۵) خَايِفُ
مَنْ تَقْدِيرِ عِيَالِهِ — يَا بُوْقَرْنَ غَلَبَ جَدَالِهِ — لَاوِي
شَالَهُ — خُنْتُ الصُّوبَ أَيَّامَ دِلَالِهِ

[بيت ۲] ۱) يَا بُوْقَرْنَ دَرَجَحَ مَاخَ — ۲) بَنَتْ فِيهِ إِثِيرَ فَاحِ
۳) بُكْرِيشَهُ دِيمَهُ مَاصِيُونَهُ — ۴) حَقًّا مَا هَبْنِهِ أَرِيَّاحِ
۵) تَسْفَحَ كَيْفَ الْعَرْجُونَهُ — ۶) أَلِي فِي وَادِي مِقْلَاحِ
۷) وَإِنْرَاعَكَ قَالِبَ صَابُونَهُ — ۸) فِي رُومِيهِ وَقْتَ لَاحِ
۹) يَا خُوتِي فِيهِ اسْنُونَهُ — ۱۰) نَقَّتْ الْحَجِيدِيَّةُ أَسْمَاحِ
۱۱) لَأَنْصُرَكَ عَصْبُونَهُ — ۱۲) حَقًّا انْمُوتَ أَنَا نِرْتَاخَ — ۱۳) يَا
بُوقَرْنَ غَلَبَ جَدَالَهُ

Dazu gh 107.

‘Abdel‘aziz.

a. Meine Niederschrift.

redde: 1) jā bū garn ghalab geddāle — 2) lā lā lā lā lā lā
lā lā — 3) dā‘ eṣṣōb uḡan bidāle

1) So! Šāliḥ schrieb zuerst جَمَلٌ, dann erst setzte er das tešdid, als er
genauer jhammal hörte.

- Str. 2: 1) *jā bū garn uknūn uknūn* — 2) *jesaffā fōg elbezzūn*
 3) *bennet fik gemēri fāh* — 4) *firrumīje waqtillāh*
 5) *wakrēša ḥabkā magjūna* — 6) *mā habbanhēsē larjāh*
 7) *widrā'ik gālūb ṣābūn* — 8) *firrumīje waqtillāh*
 9) *millā fik bijād isūn* — 10) *ṣarfimǧidījāt milāh*
 11) *millā fik sewād 'ijūn* — 12) *willi šebban fihindāh*
 13) *nīlūb fī sidī bil'aun* — 14) *unindah fī ṣullāh milāh*
 15) *chūk ūbūk ma'alwāsūn* — 16) *merādī ṣājūdhum ṣahṣāh*
 17) *biddi nhūzīk fiḍḍabbūn* — 18) *ghabalō temmet fī gajāle* — *jā bū garn* u. s. w.

b. Ms. 'Abdel'azīz').

[الربة] ١) يا بو قرن غلب جلدہ (٢ — ٣) لال لال (٤ — ٥) ص (٦ — ٧) وجن بدل (٨ — ٩)

[بيت ٢] ١) يا بو قرن کنن کنن (٢ — ٣) یسف فوق البزون

٣) بنت فک قري فح (٤ — ٥) فرومي (٦ — ٧) وقتن لاح

٥) وكشا (٨ — ٩) حبک مصونا (١٠ — ١١) مهنتا شی (١٢ — ١٣) لاریح

٧) ودراعک قلب صبون (٨ — ٩) فرومی (١٠ — ١١)

٩) ملا فيک بمض سنون (١٠ — ١١) صرف المحدثا ملاح

١١) ملا فيک سواد (١٢ — ١٣) عيون (١٤ — ١٥) ولی شبا فيه بح (١٦ — ١٧)

١٣) نطلب فسدى بل عون (١٤ — ١٥) ننده فی صلاح ملاح

١٥) خوک (١٦ — ١٧) وبوک معلوشون (١٨ — ١٩) مرصا (٢٠ — ٢١) صیدم حصص

١٧) بد احزک فصبون (١٨ — ١٩) غبا لو تمت فقيلا (٢٠ — ٢١)

Von den drei Redaktionen ist die des Farağ die vollständigste. Sie allein giebt auch ein Bild des Baues. Der vorausgeschickten

1) Es bietet zwei Niederschriften, S. 3 f. und S. 8 f., die redaktionell bis auf Kleinigkeiten gleich sind, aber orthographisch Verschiedenheiten zeigen; ich lege S. 3 f. zu Grunde und gebe die wichtigeren Varianten von S. 8 f. in den Noten (bezeichnet mit 8).

2) 8 جدلا 3) 8 om. 4) 8 om. 5) 8 وجنبلا

6) 8 اکنون کنون 7) 8 فرومیه 8) 8 وکرش

9) 8 مهبنشی 10) 8 فرومیه وقتن لاح 11) 8 سود

12) 8 فی هدح 13) 8 فیسد بلعون 14) 8 اخک

15) 8 مرضی 16) 8 عب لو تمت فقيلا

redde von drei Versen entsprechen drei Verse am Schlusse von Strophe 1 (Str. 2 ist verkümmert). Beide Strophen zeigen ausserdem einen *redde*artigen Anhub, d. h. zwei Verse hintereinander mit dem Reim, der sich in den folgenden Verspaaren immer nur am Schlusse findet, während das erste Glied einen andern, jedoch nicht streng durchgeführten Reim hat. In der Redaktion 'Abdel'aziz, die nur Strophe 2 hat, ist auch der zweite (innere) Reim durch ein Verspaar am Anfang, einen zweiten Anhub, vertreten. Bei Chamis herrscht Verwirrung. Seine Redaktion hat auch sonst Mängel: V. 17—18 und 19—20 sind nur Wiederholungen von 13—14 und 15—16. Aber sie hat auch wieder Stücke, die bei Farağ fehlen und die wesentlich sind. So wird bei Farağ die Erwähnung der Gattin des Helden vermisst, durch welche die Schlussverse von Str. 1 erst zur Geltung kommen. Bei Farağ müssten diese Schlussverse auf den Helden bezogen werden, auf den passen sie aber nicht. Die Redaktion bei Farağ bietet einen vortrefflichen Abschluss für die Geschichte, die in diesem Liede mehr angedeutet als erzählt ist; gerade durch diese Kürze packt sie, die mehr erraten lässt als sagt und sich stellenweise zu dramatischer Bewegtheit steigert. Man sieht gleich, dass man es hier mit einer Episode aus einem grösseren Ganzen zu thun hat. Es ist sicher, dass das Stück zu dem Benī Hilāl-Kreise gehört. Zu welchem 'Buch' oder 'Diwān' muss ich hier unerörtert lassen.

Chamis *redde*. 1) O du mit den Locken, die ihre Nebenbuhlerinnen besiegt hat — 2) Du hast die Liebe verraten und hin ist ihr Schönthun.

Farağ *redde*. 1) Wie Chamis — 2) Die sich in den Shawl hüllt — 3) Du hast die Liebe verraten in den Tagen ihres Glanzes.

'Abdel'aziz *redde*. 1) Wie Chamis — 2) Hin ist die Liebe und andere kamen.

Chamis Str. 1. V. 1. 2. = Farağ Str. 1. V. 1. 2. 1) O du mit den langen, dichten Locken — 2) Den vielen, die sich nicht zählen lassen. — Bei Chamis ist V. 1 verstümmelt; das *ghazzi* birgt wohl das auf *tihkir* reimende *ghazir*, doch wage ich keine Wiederherstellung; es ist nicht einmal sicher, dass Chamis V. 1 inhaltlich gleich Farağ V. 1 gesetzt werden darf, denn die Fortsetzung in V. 3 ist bei Chamis in ganz anderem Sinne als bei Farağ; es scheint als beginne bei Chamis die Erzählung schon mit V. 1: 'es kam zu uns ein an Glanz reicher'; doch das alles ist unsicher. — V. 2. *tihkir*: Zaghul: *muḥakkar ḍaḥḡiq walamām jaqūlū metelan ittōb dī gat 'ala qaddi bittahkir ja'ni bittamām*, —

Chamis Str. 1. V. 3—6. 3) Er that, als er sich hinlegte, einen leichten Schlaf — 4) Wie ein Fuchs, der die Ladung vor sich hat — 5) Er riss seine Flinte von der Sänfte — 6) An ihr (der Flinte) war keine Art von Leder. — V. 3. *ghafwa*: Zaghul

(¹) اوان, *wān tirdide*: Zagh'lūl. — 'النوم الخفيف عامية'. — V. 4. Sonst wird der Wolf als das Tier genannt, das durch leichten Schlaf ausgezeichnet ist, vgl. die Dichter. — V. 5. *nteš*: Zagh'lūl: d. h. *jabad*, das aus *jabad* verstümmelt ist; *nteš* ist ganz vulgär. — V. 6 ebenso Farağ Str. 1 V. 14; dass gar kein Leder an der Flinte ist, soll wohl anzeigen, dass der Held, von dem hier die Rede, sie beständig in der Hand hat, nie über der Schulter trägt und nicht durch den Hangriemen behindert sein will, höchstens legt er sie einmal auf kurze Weile in die Frauensänfte.

Chamis Str. 1 V. 7—10 = Farağ Str. 1 V. 9—12.
7) Er schrie Mādī an, ihn und Sa'id (F. 9: o Mādī, ruf Sa'id)
— 8) Leg den Sattel auf, du Schwein — 9) Sie legten ihm den neuen Sattel auf — 10) Gestickt mit Gold und Seide. — V. 7.

نت في فلان يعنى ناداه بقوة او نهرة على شيء وهذه, Zagh'lūl
الكلمة من لغة عوام مصر الا انها قليلة الاستعمال
von *erresid* kennt man das Wort; das von *nett* Gesagte gilt auch
von *šachaš*, das ebenfalls mit *fī* verbunden wird; es ist also 'ans-
schreien'. — *mādī*: so, nicht *māqī*, das als Name viel häufiger ist
(so heisst der Drucker und Verleger der in Kairo erscheinenden
Zeitschrift *elbejān*: *neğib māqī*); vgl. den Namen '*abdel'aziz abu*
mādī'; Zagh'lūl hat *mādī* nur gelesen, nie gehört. — *hū use'id*:
Or. Text *hū se'id*, das keinen Sinn giebt. — V. 8 *ušedd*: das *wa*
hier wird durch eine Ellipse erklärt; nach arabischer Vorstellung
ist das *taqdir* etwa *ta'al ušedd*. — V. 10. *maṭṭuse*: Zagh'lūl
kennt nur einen aus ملطس erweiterten Stamm ملطسة او, :
'عامة وستخه بنحو الطين'.

Chamis Str. 1. V. 11. 12. 11) Es trillerte die mit dem
Wangenschmuck, seine Geliebte — 12) wie der Vogel. —
V. 11 *mōl elchurš*: Gl. *mrāto*, *hawimto*. — *wugide* ist zweifel-
haft. — *gat taumide* ist unverständlich.

Chamis Str. 1 V. 13—20; cf. Farağ Str. 1 V. 17—20.
13) Sie sagten zu ihm: o Fāris, kehre zurück — 14) Du bist
verloren und gehst zu Grunde — 15) Er sprach zu ihnen: 'bei
Gott! ich kehre nicht zurück — 16) Bis ich die Kamele wieder-
bringe' — 17) Sie sagten zu ihm: 'wende dich von uns! —
18) Du bist verloren und gehst zu Grunde' — 19) Er sprach zu
ihnen: 'bei Gott! ich kehre nicht zurück — 20) Wenn ihr mich auch
abschlachtetet'. — Die Fassung Chamis in 8 Versen giebt zwei nur
wenig abweichende Versionen der vier Verse, die bei Farağ sich

1) *awān* steckt gewiss auch in dem اوين = während, als, das KREMER,
Lex. Not. 5 mehrfach aus dem Zfr-Buch belegt. Dr. Littmann vergleicht das
kem . . . 'ewān für 'als' in Ge'ez und Tigre.

aus Chamis V. 13. 14. 15. 20 zusammensetzen. — V. 13. *‘āwid*: Gl. *irğa*‘; Chamis schien auch in der Verkehrssprache neben *rağa*‘ nur *‘āwad* zu kennen; diese Form auch in der *sirat benī hīlāl* allgemein üblich, s. z. B. Buch 5 (ed. Beir.) S. 20. Zaghul: *‘āwid fī lisan elmellāhin ketir*. — V. 14. *fitūdīr*: Farağ Gl. *ettāudīr elmaut*. Zaghul: „man kennt in Ägypten das Wort *taudīr* in der Bedeutung *helāk*, doch ist es selten und immer gewissermassen *hikāje*; *waddart bima’nā ahlakt jaqūlha elmiṣrī hikāje ‘an ghēro*‘; es ist sicher auf *وَدَّر* zurückzuführen, eig. das

Hingeben, Verschleudern; s. *وَدَّر* bei Dozy, das wohl besser unter *وَدَّر* zu stellen war. — V. 16 lässt darauf schliessen, dass der Zug

des Fāris den Zweck hat, den Feinden die Beute wiederabzunehmen. — V. 17 *hawīd*: Gl. *irğa*‘; danach wäre auch hier *‘āwid* zu lesen, doch passt dann das *‘anna* nicht so gut. — V. 20. Zu dem *gazzartāni* bei Farağ bemerkte ich: „klingt fast wie *gazzartāni*“; da Annahme eines *-tan* als Endung der 2. p. pl. kaum zulässig, ist die Verdoppelung aus dem Streben nach Stützung zu erklären.

Chamis Str. 1 V. 21. 22 = Farağ Str. 1 V. 15. 16. 21) Sie fürchteten den Beutezug, sie fürchteten seinen Anführer — 22) Sie fürchteten sich vor dem Schuss mit Zinn. — V. 21. Mit dem Vers ist nicht viel zu machen; die obige Übersetzung ersetzt das *chāf* durch *chāfau*, wie in V. 22. Doch ist dann die Schwierigkeit, dass mit dem gleich darauf folgenden *meddau* (V. 23) andere Personen gemeint sind. Die Fassung bei Farağ, wo das Verspaar an anderer Stelle steht, ist ebensowenig verständlich. — V. 21. *elghazi*: Gl. „der grosse *ghazi* von hundert und mehr Mann heisst *ghazi eddōr*, der kleine ist *manṣar*“. — *glide*: Gl. *elglid hū eššēch mtā‘ elghazi*. — V. 22. *elgazzir*: Zaghul „auch in Kairo sagt man allgemein so für *qaṣṣīr*“¹⁾; zu der Mittelstufe *gazdīr* vgl. *qazd* für *qaṣd*. Das Zinn ist hier statt des Bleies wohl hauptsächlich des Reimes wegen eingesetzt; Chamis erklärt geradezu: *elgezzīr errṣāṣa*‘.

Chamis Str. 1 V. 23. 24 = Farağ Str. 1 V. 21. 22. 23) Sie richteten zehn Flinten auf ihn — 24) Er fiel sofort durchbohrt nieder. — V. 23. *zarrāba* ist durch die Variante *bendāga* als ‚Flinte‘ gesichert. — V. 24. *hū issjābiy* (Far.: *uhūwassābiy*) ist nicht recht unterzubringen; schliesst man es an V. 23 an: „indem er voraneilte“, so schwebt *ṭah denīr* in der Luft; es wird also als Sinn anzunehmen sein: وهو طاح نيمر سابقاً, d. h. ehe er

1) Dass die Griechen und Inder den Namen des Metalls den Aramäern entlehnt haben (*κασιτρεος* aus *qaṣṣīrā*), wie SITT, Archäologie § 206 S. 202 meint, ist doch sehr unwahrscheinlich. Die indische Form wird die Mutterform sein.

noch etwas thun konnte; vielleicht ist aber an *sābiḡ* = Renner zu denken und zu übersetzen: er stürzte samt seinem Renner etc. Chamīs mit dem *ṭaḥ* (für *ṭāḥ*; cf. *niṣmlāḥ*!) auch hier wieder charakteristischer als Faraḡ mit *rāḥ*. — *denir* für *damir*, das Zaghlūl durch *mudammar* erklärt, glaube ich nicht verhört zu haben, obwohl Ersatz von *m* durch *n* in der Mitte des Wortes bedenklich ist (am Ende häufig: *brāhin* für *ibrahim* u. v. a.).

Chamīs Str. 1. V. 25. 26. 25) Verwitwet ist die mit der Spange an der Hand — 26) Deren Farbe ist wie die eines Fürsten.

Chamīs Str. 1. V. 27. 28; cf. Faraḡ Str. 1. V. 23. 24. 25. — 27) Und sie rechnet mit der Verwaisung ihrer Kinder — 28) Ihr Ansehen ist dahin Vortrefflich ist die Version Faraḡ, die allerdings die richtige Beleuchtung erst durch den bei Faraḡ fehlenden Vers 25 Chamīs erhält: 23) Sie ist bei allen Leuten eine Gazelle — 24) Schön ist ihr Schatten (ihre Erscheinung) — 25) Ich fürchte für die Verwaisung ihrer Kinder.

Faraḡ Str. 1. V. 1. 2 = Chamīs Str. 1. V. 1. 2.

Faraḡ Str. 1. V. 3—8. 3) Dein Gesicht glänzt wie der Blitz am Abend — 4) Der in der Dunkelheit Glanz verbreitet — 5) Ich will deine Liebe nicht mehr — 6) Wenn du wüsstest, wie bekannt das heut ist! — 7) Wenn käme (?) Fāris auf dem Rosse — 8) Hochangesehen bei den Menschen. — V. 3. *ben*: Gl. ,der Fallāḥ sagt in diesem Falle *bān*‘. — V. 4. War von Faraḡ zuerst vergessen und wurde erst beim Wiederdurchgehen eingeflickt; neben *dār tib*. hörte ich auch *dārītib*., wie Šāliḥ schrieb. — V. 5. *nā*: Zaghlūl kennt diese Verkürzung von *ana* nicht; er nennt als in den Dörfern übliche Formen *āna* und noch vulgärer *dnī*. — V. 6. Zaghlūl wird recht haben, in *lū dīrtih* zu sehen *لَو دَرَيْتِه*, denn ein eingeschobenes *لَو عَرَفْتِه* findet sich oft bei den alten Dichtern, so in dem *ṣahid* des Ibn ‘Aqīl: *وبالجسم*

منى بينا لو علمته, *شكوب وار*, *تستشهدى العين تشهد* (siehe *chizāne* 3, 147); nach arabischer Auffassung liegt hier im Verse eine Umstellung vor; das *taqdīr* ist: *ḥādā* (der Begriff dieses, in der modernen Poesie genau so wie in der alten oft fortgelassenen *mubtada* ist aus dem Vorhergehenden leicht zu gewinnen: meine Verachtung deiner Liebe) *ṣehir iljōm, lū dīrtih* —, seil. so würdest du Reue empfinden, würdest du schon kommen; oben ist freier übersetzt, aber die grammatischen Verhältnisse werden sich kaum anders auffassen lassen, als eben dargestellt. — V. 7. Der Zusammenhang ist unklar. Der Wortlaut lässt eher an *fāris* als Appellativum denken; da aber das Wort bald darauf (V. 17) Eigenname ist, so wird es auch hier so anzusehen sein. — *iḡḡide*: Gl. *,ellkeḥēli, elfaras essimḥa*‘. — V. 8. *begadrha*: ²*gadro*, so auch Šāliḥ; besser.

Farağ Str. 1 V. 9—12 = Chamis Str. 1 V. 7—10.

Farağ Str. 1. V. 13. 14. 13) Her mit seiner Flinte in seine Hand! — 14) Indem sie nichts von Leder an sich hat. —

V. 13. هَات شَى ist kaum anders zu fassen denn als هَات شَى. —

V. 14. mā jhawōaha, Ṣāliḥ مَا يَهْوَاهَا; in meiner Schreibung sehe ich dasselbe Überspringen des Vokals wie in *jikibū* für *jiktibū*, nur dass hier sogar der Vokal der ersten Silbe fortgelassen ist. Zu dem Ausdruck bemerkt Zaghlūl, man sage in seiner Heimat: mā jihwōahš eṭṭer ja'nī lā jaḡi fih eṭṭer und ähnliches; der Sinn ist offenbar: an der Flinte ist nicht eine Spur von Leder; cf. auch das zu Chamis Str. 1. V. 6. Bemerkte. — essēr: Farağ Gl. essēr elgeled btaḥha, das Leder, an dem die Flinte aufgehängt wird.

Farağ Str. 1 V. 15. 16 = Chamis Str. 1 V. 21. 22.

Farağ Str. 1 V. 17—20, s. zu Chamis Str. 1 V. 13—20.

Farağ Str. 1 V. 21. 22 = Chamis Str. 1 V. 23. 24.

Farağ Str. 1 V. 23—25; siehe zu Chamis Str. 1 V. 27. 28.

Chamis Str. 2. V. 1. 2 = 'Abdel'aziz Str. 2. V. 1. 2.
1) Du mit den dichten (?) Locken — 2) Die wie eine Dattelrispe ('Abd.: über der Brust) wehen. — V. 1. knūn, das durch die Übereinstimmung gesichert ist, ist unerklärt. — V. 2 findet sich bei Farağ als V. 5. wisseffa: 'Abd. jesaffū, Farağ iṣseffāḥ und so auch Ṣāliḥ تَسْفَح; dass die Formen mit fa verhört sind, kann ich kaum glauben, aber die von سفح lassen eher eine Erklärung zu, da diese Wurzel den Begriff 'sich ergiessen' darstellt. — el'argūn: Dieses gute alte Wort (s. Q. 36, 39, wo der Mond mit einem Dattelstiele¹⁾ verglichen wird) ist in dem Stadtarabisch Syriens ganz, in dem Ägyptens fast ganz verloren gegangen; Zaghlūl kennt nur 'arāḡin in einem Strassenausruf: للخص قبل ان يستوى وهو, في سنبلة اسمه ملانه (melāne) وفي القاهرة يباعون الملانه يقولون 'عراجين البلح يا ملانه; mit diesem Ausruf ist gemeint, dass die

1) So übersetzt RÜCKERT, im Anschluss an die übliche Erklärung der Araber. An sich ist 'urḡūn vielmehr شمران, Dattelrispe, der Fruchtstand des Dattelbaumes, den man in Syrien allgemein ebenso wie den des Weinstocks 'anqūd nennt.

Erbsenbüschel so dicht sind wie Dattelsrispen; im Sing. hat Zaghlūl das Wort im Volksmunde nicht gehört. Was hier das tertium comparationis ist, ist nicht ganz klar; es scheinen aber auch hier die Stiele der Dattelsrispe gemeint zu sein; wer die der Früchte beraubten, ein Gemenge von Stielen zeigenden Fruchtstände über die Erde verstreut gesehen hat, wie ich bei der Dattelernte Mitte Oktober 1897, der stellt sich den Vergleich der Locken mit diesen in reichlicher Menge von einem gemeinsamen Hauptstiele ausgehenden in die Luft starrenden Ästchen leicht vor.

Chamis Str. 2 V. 3 s. das folgende.

Faraġ Str. 2 V. 1. 2; vgl. Chamis Str. 2 V. 3 und 'Abdel'azīz Str. 2 V. 3. — 1) Du mit den Locken, die schaukelnd sich bewegen — 2) In denen Moschusgeruch ist und die duften wie Aloeholz. — V. 1 findet sich bei Faraġ allein, obwohl er unerlässlich ist. Chamis hat nur V. 2; was er daran angeschlossen hat, hat sicher nichts mit diesem Liede zu thun; 'Abdel'azīz hat auch nur V. 2, hat aber in dem richtigen Gefühl, dass nun ein Vers mit gleichem Reim kommen müsse, zur Ergänzung einen Vers aus dem folgenden, V. 8, eingeschoben, der hier gar nicht passt. — V. 1. *derġeḥ*: Gl. *illi tirguṣ, titichattar*, also: 'geht sich wiegend'; das Verbum hat bisher nur BEN SEDIRA, *Dict. fr.-ar.* S. 895 als tunesisch; STUMME hat den Stamm in den tunesischen Gedichten 51, 3 in der Form

تدرجيجة, also Plur. zu einem درجاج oder درجوج, und ein درجيجة *Trip. Bed.-L.* V. 350¹). — *māḥ*: Gl. *jetmauwah, jitmājil kide ukide*. — V. 2. *bannūt fih*: Gl. *elbanni* ist der Wohlgeruch, den die Weiber an sich thun; Gl. 'Abdel'aziz: 'man sagt *benetak simḥa*' d. h. eig. 'du riechst gut', dann: 'du bist ein grosser, guter Mann'; grammatisch lässt sich der Text so nicht zurechtlegen; ich glaube auch nicht an das Subst. *benne* oder *bene*, 'Geruch', das sich diese Leute zurechtgelegt haben; es wird verstümmelt sein aus *baijintak* ... (cf. *šoftak mariḍ* und dgl. in Syrien); auf *bjn* wird auch der ähnliche Sprachgebrauch zurückgehen, den LANDBERG in Südarabien notiert hat (s. *Arabica* V, 153). — *gmērī* ist قمارى, worüber s. Dozy s. v.

Faraġ Str. 2 V. 3. 4 = 'Abd. Str. 2 V. 5. 6. 3) Immer sorglich eingehüllt in Seidenstoff — 4) Sodass sie nie Winde angeweht haben. — V. 3. *bikrēše*: Zaghlūl, الكريشه نوع من الملابس,

1) Nicht wird mit Stumme bei درجج an ein *naht* aus درج + رجم zu denken sein; vielmehr ist das Wort ersichtlich Verdrehung von dem gut-arabischen *dahraġ*, das zunächst 'kollern, kollern sich drehen' bedeutet, und wohl in ein 'sich schaukelnd hin und herbewegen' übergehen konnte.

الحبر. 'Abd. Gl. ‚sorglich eingehüllt in schön gewebtes Seidengewand‘; *ḥabkā*: Gl. ‚*maḥbūke*‘. — V. 4 Farāğ erklärt die Var. *ḥaffen* für gleichbedeutend mit *haben*. Zagh'lūl kennt *هَبَّ* nicht als transitiv.

Farāğ Str. 2 V. 5. 6. 5) Sie geht sich schaukelnd wie eine Dattelerise — 6) Die im Wādī Miṣlāḥ gewachsen. — V. 5 in anderer Verbindung bei Chamīs Str. 2 V. 2; s. dort. — *ūtseffāḥ*: das ‚sich schaukeln, hin und herschweben‘ hier von dem Gang des Mädchens zu verstehen, ist unbedenklich; ähnlich ist oben (V. 1) *dergeḥ* von dem Schweben der Locke gesagt, während derselbe Stamm bei STUMME, *Bed.-L.* V. 350 bei Vergleichung des Ganges des Mädchens mit dem Schwanken eines Baumes verwandt wird (s. dort die Anm. STUMME's über das Schreiten der Orientalinnen und seine vergleichende Schilderung). — *el'argūne*: Gl. Farāğ: *taba' elbalaḥ jiqtiṣūḥ ennās min taḥt muṣ ḥaṣṣilno min fōg*; auch hier ist *'argūn* gemeint, das *e* ist, wie in den anderen Versen auf *ūne*, nur vokalischer Nachschlag, nicht Femininendung. — V. 6. *wādī miṣlāḥ* scheint n. pr., es könnte wohl auch als ‚ertragreiches Thal‘ gefasst werden.

Farāğ Str. 2 V. 7. 8 = 'Abd. Str. 2 V. 7. 8. 7) Und dein Arm ist wie eine Stange Seife — 8) Wenn er in dem Gewande erglänzt. — V. 8. *firrūmije*: Zagh'lūl *هذا الاسم مستعمل*, *عند بعض الناس علماً على نوع من الملابس*.

— *wagtillāḥ*: Gl. Farāğ *ellāḥ elseḡr bēn elḥamār elawcal ubēn elbejād*; doch wird mit Zagh'lūl *wagtillāḥ* hier vielmehr als *wagt in laḥ* zu nehmen sein; das *wagt in* für *wagt mā* ist nach Zagh'lūl in Ägypten allenthalben üblich (wie in Syrien), doch habe er die Assimilierung des *l* sonst nicht gehört, also z. B. *wagt in laqāni*.

Farāğ Str. 2 V. 9. 10 = 'Abd. Str. 2 V. 9. 10. 9) Ach! Brüder! Sie hat Zähne — 10) Wie schöne Thaler. — V. 9. *jā chūti*: Gl. Farāğ ‚die Bauern sagen dafür *jā chvāti*‘. — 'Abd.: 9) Was hast du für weisse Zähne — 10) Reine, hübsche Thaler. *millā* kennt Zagh'lūl auch im ägypt. Dialekt: *millā rāgil* ‚was ist das für ein Mann!‘ (syr. *millā riḡḡāl*). — *snūn*: Zagh'lūl kennt diesen Plural, der durch den Reim gesichert ist, nicht, sondern nur *isnān*.

Farāğ Str. 2 V. 11. 12; cf. 'Abdel'azīz Str. 2 V. 17. 11) Ich will dich in den Schoss nehmen — 12) Erst wenn ich sterbe, habe ich Ruhe. — V. 11. *laṣsurrik*: Zagh'lūl kennt die Anwendung des Wortes in der Weise wie hier nicht; man sage nur etwa: *aṣurro 'ala ṭarfi ja'ni arbūto 'ala nihājet eṣṣa'r au 'ala rubāt eṣṣa'r*. — *aḍḍabbūne*: Farāğ Gl. *elḥudn*; das Wort ist Zagh'lūl unbekannt. — V. 11. *ḥagganmūt* ist *حتى إن مُت*. — V. 12 fehlt bei 'Abdel'azīz.

Faraġ Str. 2 V. 13 = 'Abd. Str. 2 V. 18. Auch wenn es höchste Mittagglut ist. — *gajjale*: Faraġ Gl. *elħarr illi fiġbel elħarr elgāsi el'arab jgūlalo gajjale*. Zaghlu: انقيلة في العامية. — 'Abdel'aziz: käme es auch in der Mittagsglut zu stande'. *ghabālō*: Gl. 'Abd. *jā rait lō*'; ist diese Erklärung richtig, so ist genauer zu übersetzen: käme es doch zu stande, (wenn auch) in der Mittagsglut! — *temmet*: das Subjekt ist aus dem, bei 'Abd. unmittelbar vorhergehenden *nħūzik* zu gewinnen, etwa الحيازة.

'Abdel'aziz Str. 2 V. 1. 2 = Chamis Str. 2 V. 1. 2.

'Abdel'aziz Str. 2 V. 3. 4, vgl. Faraġ Str. 2 V. 1. 2.

'Abdel'aziz Str. 2 V. 5. 6 = Faraġ Str. 2 V. 3. 4.

'Abdel'aziz Str. 2 V. 7—10 = Faraġ Str. 2 V. 7—10.

'Abdel'aziz Str. 2 V. 11. 12. 11) Was hast du für schöne schwarze Augen — 12) Der, den sie anfunkeln, sinkt hin. —

V. 12 ist wohl zu denken: والذي شبن فيه انطاح. Gl. *izā kār baṣṣit hiye ja'ni šebbet tāh*; das *šebban* kann hier wohl Vertreter von *šebhan* sein; doch ist diese Annahme nicht nötig, wenn man an شبت النار denkt.

'Abdel'aziz Str. 2 V. 13. 14. 13) Ich rufe Sidi Bil'aun an — 14) Ich flehe zu gütigen Heiligen. V. 13. *sidi bil'aun*: Gl. ist einer der *ṣaḥābe*'; er ist = *sidi 'aun*, über den ich handelte *Archiv f. Relw.* 1898 S. 264 f. — V. 14. *ṣullāḥ*: Gl. *ṣālīḥin*.

'Abdel'aziz Str. 2 V. 15. 16. 15) Dein Bruder und dein Vater nebst den andern Zwischenträgern allen — 16) Mögen krank werden, sie mögen Schläge treffen. — V. 15. *ma'ahwāsūn*: Gl. *el'āyja kullha*; die Verwandten mögen alle sterben; *jīd'i 'ala ahlhā*; über die Form *wāsūn* s. *Archiv f. Relw.* 1898 S. 267 n. 1.

'Abdel'aziz Str. 2 V. 17, vgl. Faraġ Str. 2 V. 11. 12.

'Abdel'aziz Str. 2 V. 18 = Faraġ Str. 2 V. 13.

No. 38.

redde: 1) *merādi lā ġett iddersékk* — 2) *abwaġha twekk* — 3) *jchuff*¹⁾ illi 'agla wātiġ

Str. 1: 1) *lā ġethum jā nġās* — 2) *tchiff ilbās* — 3) *sgāwa ḥāmat fōg miħjās* — 4) *iħzām illi širjūt min fās* — 5) *aṭṭabl ennekk* — 6) *jġik libēbha mizṣajjig*

Str. 2: 1) *lā ġat 'alghaṣlāt* — 2) *kema turki šārīb chamrāt* — 3) *w'ujūn sūd dgūl edwajjāt* — 4) [fehlt] — 5) *elṣeġr inšegg* — 6) *fenāra wallaḥha šenzek*

1) Or. *chuff*

Str. 3: 1) *kā ġatak fi ġaul* — 2) *idzidak haul* — 3) *ibmesje wučhinsiret zaul* — 4) *ilchātir min nārik medjāl* — 5) *mngħēr jnikk* — 6) *irid imūt umzaijig*

Str. 4: 1) *lā ġatak bihrēm* — 2) *‘ānāg ‘ālām* — 3) *djib muwājir millihjām* — 4) *bzāzine šālen lekmām* — 5) *ulid ettiġg* — 6) *‘alēhim sibhān elchālīg*

Str. 5: 1) *lā ġatak tindār* — 2) *sefine chāsset mōġ abħār* — 3) *idrihtik biż bdegg* — 4) *jechil šjuf lemeš fid ulād zegg* — 5) *nehāran mā zaul i’ti ħagg*

Dazu gh 53. 54. 55.

Nach Chamis. — ‘Abdalla: *mešhūra*’.

Str. 2. 6) *šenzek*: Gl. *‘elchaddām tābi’ elwābör ismo šenzek*.

Str. 3. 4) *medjāl*: Gl. *‘man sagt dālet ennār*’. — 5) *jnikk*: Gl. *‘ah! ah! machen, wimmern, schreien*’; es wird also *jnigg* zu schreiben sein, ebenso wie Str. 1, 5; vgl. STUMME, *Bed.-L.* V. 394. — 6) *umzaijig*: Gl. *biġuġe*.

Str. 4. 2) *‘ānāg*: Gl. *‘elghazāl ešghaijar ismo ‘ānāg*, eines ist *‘aneg*’; sollte *a’nāg* zu lesen sein? es ist zu dem bei Dozy nur aus dem *Vocabulista* belegten *عَنْاقَة* pl. *عَنَاق* *capra (juvenis)*’ zu stellen. — 3) *millihjām*: Gl. *‘gemeint ist der šagr, wenn er plant*’; für *min illi jeħām*.

Str. 5. 4) *šjuf lemeš*: Gl. *‘šjuf ‘alēhim fiżza*’.

No. 39 und 40.

Auf Grund des Reimes habe ich No. 40 aus dem wüsten Versgemenge, welches das vereinte, von Chamis diktierte Stück bietet, herausgeschält. In der Niederschrift folgen sich: No. 39 *redde* — No. 40 ganz — No. 39, 1—15. Ist auch in No. 40 der Bau nicht durchsichtig, so erkennt man doch den Gemeinreim in jeder Strophe. No. 39 bleibt dagegen ein Durcheinander von Reimen, das sich ohne neue Hilfsmittel nicht wird entwirren lassen; wahrscheinlich sind Stücke verschiedener Lieder zusammengeworfen: Hauptinhalt ist das Schimpfen auf einen Alten, mit dem wohl, wie gewöhnlich, der besorgte Vater des Mädchens gemeint ist.

No. 39.

redde: 1) *merādi mōl iddōr aš‘al* — 2) *bilējihmīl* — 3) *iļjōm uchallāni filghill¹⁾* — 4) *ūfi dār issaijāt nizēl*

Str. 1: 1) *šōr ġebā makhūl anzāra* — 2) *nidgirha uġit tiftil* — 3) *mōl eddōr aš‘al* — 4) *millāl²⁾ nizēl* —

1) Var. *‘alghill*

2) Var. *millēl*

- 5) *hājūt bī šājiḥ hallūf* — 6) *d'i maksūf* —
 7) *mšahhīnī ḥāsīdnī bū dōr jetūf* — 8) *šājiḥ neggār*
 — 9) *de'i wiḥmār* — 10) *ḏīmi bārīk ġemb ennār*
 — 11) *n'anne ubēn isfūf* — 12) *a'mā waṭraš dāhu*
mķemmīl — 13) *ngiḥ isjāgī mau jūdjan* — 14) *illak*
būša wi'ugūl ismān — 15) *unagara fātīḥte ujhīll*

Dazu gh 56. 57.

redde. V. 1. Gl. *ana mrājīf 'alēha wahiji muš 'ājzito*,
abūhā mesekhā, halhā mā challauš tig'ud hiye wījāha, wadlanhā
sefer 'isrīn jaum b'īḏ. — *merādī*: Gl. *ṛīdī*. — *aš'al*: Gl. *ašfar*,
 doch nicht ganz blond'. — V. 2. *biḷējiḥmīl*: Gl. *šabar biḷēji*,
 also = *biḷēji ḥimīl*. — V. 3. *fiḷghīll*: Gl. *mughtall*, wenn jemand
 nicht isst; man sagt *iḡhtallēt*, ich habe gefastet'; es ist gewiss an
 غل 'Hass, Rachsucht' zu denken, also *mughtall* eig. = 'erbst'. —
 V. 4. Wenn *issayjūt* richtig ist, wird zur Vergleichung der Halbvers
 heranzuziehen sein: *وَأَنْتَ فِي دَارِ الْمَعَاصِي مُقِيمٌ*).

Str. 1. 1) *šōr*: Gl. *ahleha šōr, rūḥ jammekum*; hieran schliesst
 Chamis eine Erörterung, die sich vielleicht an das auf *šōr* folgende
ġebā anschliesst: *ḡġġibe ġebel essallūm 'albahṛ, mḥādde bēn ūlād*
'alī waūlād ḥarābī. — 2) *nūḡirha*: Gl. *niḡrabhe bil'ašaje*. —
tiftīl: Gl. *termah*; vgl. franz. *filer*. — 5) *hājūt*: Gl. *mu'ajjūt fiḥ*,
 also = *'ajūt*. — 6) *d'i maksūf*: Gl. *ibn ḥarām ktīr*; über *da'i*
 s. GOLDZIEHER, Muh. St. 1, 133 ff.; vgl. *murašša* 3319. — 8) *neg-*
gār: Gl. *temelli jizrab bintō, jingur*. — 11) *na'anne*: Gl. *nsibo*.
 — *ubēn*: lies *hū bēn*?

No. 40.

redde: 1) *mōl il'igd irr'āf* — 2) *hġirne 'anna sāf essjāf*
 Str. 1: 1) *ġi'ad mā jūḡzi sebbūba* — 2) *mā bišē illā larjāf*
 Str. 2: 1) *šaijētto fi kebde nār* — 2) *bū nībān ismāḥ wḥūf*
 Str. 3: 1) *challa jtūh kemiddauwār* — 2) *'alē niḡde mā ḥadd*
jīn'āf

1) Aus einem Vierzeiler, den man in Syrien dem Abū Nuwās zuschreibt;
 er soll sich vom Chalifen die Gunst erbeten haben, diese Verse als Grab-
 stein zu erhalten (*sarī*): وَأَنْتَ فِي دَارِ الْقَتْلِ أَمْسُ وَأَنْتَ فِي دَارِ الْقَتْلِ أَمْسُ
 الْمَعَاصِي مُقِيمٌ تَزُودُ التَّقْوَى فَقُلْتُ أَقْصَرَى لَا يُحْمَلُ الزَّادُ إِلَى
 دَارِ الْكَرِيمِ.

Abhandl. d. DMG. XI. 3.

Str. 4: 1) *jā gillet ḥajil mejdūba* — 2) *ḥamra sibḥān essayāf*
Str. 5: 1) *masmūte mā ḥije mḥallūba*¹⁾ — 2) *ḍir'ettā filmešī*
chfāf

redde. V. 1. *irr'āf*: Gl. *ilmirḡin*¹. — V. 2. *sāf*: Gl. ‚verwelken, *zēj ezzahra iza tagtaḥḥa missaḡara dībilī*²; es wird *ṣāf* zu schreiben sein; es ist charakteristisch, dass der ‚Sommer‘ im Arabischen ‚das Verwelken‘ ist, denn es ist kaum ein Zweifel, dass *ṣāf* auf diese, in den WBB. nicht angemerkte Bedeutung zurückgeht.

Str. 1. V. 1. Gl. *mā tištaḡḥals*³; das Faulenzen ist schon für die alten Dichter Zeichen hohen Standes und vornehmer Gesinnung bei den Damen (s. IMRU'ULQAIS, *Mu'allaga* und oft). — *sebbūba*: Gl. *ṣuḡḥ*⁴. — V. 2. *larjāf*: Gl. *ḥije mrāḡje 'aleje*⁵.

Str. 2. V. 1. *šaijeṭto*: Gl. ‚von *šāt*; *wallaḥto*⁶. — V. 2. *nibān*: Gl., die beiden Vorderzähne heissen *megādīm*, die daneben liegenden *tenāḡā*, dann *anjāb*, dann *ṭawāḡin*, dann *ehwarānīn*, welche *channāṣir* heissen.

Str. 3. V. 2. *nigde*: Gl. *eššē elmafgūd*⁷. — *mā ḥaddl jin'āf*: Gl. *mā n'āf ḥadden, kill men nlāḡih fissikke nīs'alo*⁸; der Sinn scheint zu sein: Mag er auch wie ein Strauss herumirren, ich verschone niemanden (mit Fragen), um ihn zu finden⁹.

Str. 4. V. 1. *jā gillet*: Gl. *mā 'indōš flūs, muš ḡḥanī, jūt-menna min rabbo kide*¹⁰. — *ḥajil*: Gl. *nāḡa 'āḡir*¹¹, s. *muraṣṣa*¹² Z. 1133 ff., auch 3313 (von der Eselin). — V. 2. *ḥamra*: Gl. *nāḡa ḥamra ḥeḡine mā tūlids 'āḡir jirḡbū 'aleḡā*, sehr geschätzt¹³. — *essayāf*: Gl. ‚der alles nach seinen verschiedenen Arten erschafft‘.

Str. 5. V. 1. *masmūte*: Gl. *'āḡir*¹⁴. — *mā ḥije* etc.: Gl. *mattallīs elleben*¹⁵.

No. 41.

Niederschrift Maḥmūds.

[رد] ۱) غل خالتی ما زال فی تجدیده — ۲) حتی انهوان
للخاطر ایام ایزیده

[بیت ۱] ۱) ما زال فی ولعته — ۲) اولاً بردت ناره عدد سیاته —
۳) او هی خزرت الی طوحو مدعاته — ۴) ماشی ورا خرم
تنبح سیده

[بیت ۲] ۱) ما زال مو متحول — ۲) اولاً بردت ناره عظم من لول —
۳) او خزرت الی فلمحاس ی عول — ۴) خمس طاش
خلاهن احذاه نظیده

1) Var. *ḥallūba*

[بيت ٣] (١) ما زال في تياره — (٢) مسح أنسى صابغ سواد أنظاره —
(٣) أوه خزرت الى يصتفق فالظاره — (٤) أم لجلج اعيونه
للمحاس ابيده

Dazu gh 58. 59.

Meine Niederschrift nach Maḥmūds Diktat.

redde: 1) *ghala chālī mā zāl fī teḡdide* — 2) *ḥattū in ḥāwīn elchātīr aḡjām izīde*

Str. 1: 1) *mā zāl fī wal'āte* — 2) *ulā baradat¹⁾ nāre 'aded sējāte* — 3) *uhī chazart illi ṭawwaḥau mad'āte* — 4) *māšī wara chārem tnebbah side*

Str. 2: 1) *mā zāl mō methawwal* — 2) *ulā baradat nāra a'zam milawwal* — 3) *uhī chazart illi filmḥās j'awwīl* — 4) *chamsta's challāhen ḥdā nazīde*

Str. 3: 1) *mā zāl fī tujjāra* — 2) *massa' insī sābiḡh suwād anṣāra* — 3) *uhī chazart illi jistefiḡ fiṭṭāra* — 4) *mleḡliḡ 'ujūne liḥmaḥās iride*

redde. V. 2. *in ḥāwīn*: Gl. *in chaff šwajje*.

Str. 1. V. 1. *mā zāl fī wal'āte*: Gl. *mā zāl jawlī*. —

V. 4. *chārem*: Gl. *ṭāfiš*; gemeint ist der *ṣagr*.

Str. 2. V. 4. *nazīde*: Gl. *Haufen, Stoss*, z. B. ein Stapel Bieruntersätze; an ihnen demonstrierte Chamis.

Str. 3. V. 1. *tujjāra*: Gl. *silcke, elgene illi tiḡri*. — V. 2. *massa'*: Gl. *mā issa'*; *lissa' mā nsit elbitt*. — V. 3. *chazart illi* etc.: Gl. *šofet eṭṭer* (des Falken), *elkelām kullo šebēh fī 'ainā*. — *fiṭṭāra*: Gl. *es hätte auch heissen können filmṭāra*; *ṭāra* ist wegen des *gōl* [der metrischen Form] gewählt. — V. 4. *liḥmaḥās*: Gl. *maḥās* ist eine Schar von Straussen, bis zu fünfzig, wenn sie laufen.

No. 42.

- 1) *ana chēr min elmējār* — 2) *illimṭār umā kettar* —
3) *ḡibet gharim eddūwār* — 4) *sālmigḡḡinḥen adgar* —
5) *marr iḥda's umarr iṣna's* — 6) *umarr ṭelātīn unarr akṭar*

Nach Chamis. — 'Abdalla: *mešhūr*.

Bei der Erwähnung des Falken in No. 41 Str. 3, 3f. bemerkte Chamis folgendes: *der ṣagr heisst ṭēr elḥurr*²⁾; man isst ihn nicht, man begräbt ihn wie einen Menschen und weint um ihn;

1) l. *barradat*?

2) Es sei hier an die ansprechende Vermutung STURME's erinnert, dass bei dem *ḥurr* an Hr, den heiligen Falken der Ägypter, zu denken sei, *Bed.-L.* 90 n. a.

einst zog ein Beduine mit andern aus, um *ghalle*, Vorrat an Kornfrucht, zu kaufen; er besass nur einen *bintū*; da kam ein Mann mit einem Jagdfalken und bot ihn für einen *bintū* an; der Beduine kaufte ihn und wurde dafür von den Gefährten ausgelacht, zu Hause angelangt von der Frau mit Schimpfreden überhäuft; er schwieg; am Abend aber liess er den Falken jagen und brachte viele Strausse heim, so dass nicht bloss die Familie reichlich zu essen hatte¹⁾, sondern er auch von den Gefährten, denen er Straussenfleisch brachte, Korn erhielt; der Beduine sagte nun folgende Verse: *ana chēr* etc. — Die Geschichte und das dazu gehörige Sprüchlein sind in der ganzen Libyschen Wüste bekannt; als ich sie auf der Wanderung Muğawir erzählen wollte, unterbrach er mich sofort mit den Versen, die er, wenn ich recht verstanden, genau in der gleichen Form hersagte. Ein anderer (Mabrūk?) bemerkte bei Erwähnung des Sprüchleins folgendes: „Ähnlich sind die Verse eines von den *brāḥṣa*, der sagte, als er sein Alles für ein *muhr* hingegeben hatte und man ihn deshalb auslachte: *ṣarēta b'anzēn wiḥ-mār — udiḥkū 'alejīgēmā'a — wa'ād jauleḍ kāf jindār — jīgizz ellebeb kull sā'a; jīgizz ellebeb* d. h. *jagta', jfertek ellebeb*, die Vorderriemen auf der Brust des Pferdes“.

1) Ich bin besser als der Proviantekäufer — 2) Der sich reichlich versehen hat — 3) Ich brachte den Feind des Strausses — 4) Mit gesunden Flügeln, scharfen Augen. — 5) Er ging ab elf Mal, er ging ab zwölf Mal — 6) Er ging ab dreissig Mal und öfter. Von Glossen notierte ich nur zu V. 4 *adgar*: *'ainēh dugr was'in*.

No. 43.

- 1) *illi gāsimītlak itlāgik* — 2) *umā dḡik walā dḡiha* —
3) *willi mējgāsmītlak tchāṭik* — 4) *ḡaggā winet ḡatim 'alēhā*

Nach Chamīs. — 'Aḥdalla: *meṣḥūra*.

Zu dem *mā igsim* von *gh* 59 bemerkte ich im TB.: „Der Glaube an die *gisme* oder *gismije*²⁾, das Beschiedensein, ist tief eingewurzelt; es ist wie das *naṣīb*, das Stadtaraber für ‚Loos‘ gebrauchen und das Chamīs und Maḥmūd auch kannten; über diese *gismije* giebt es viele Geschichten und Sprüche, so 1) *illi gāsimītlak* u. s. w. Chamīs erläuterte die *gismije* noch durch folgende

1) Chamīs: „Besonders gut wirkt das Straussenfett; fährt man sich mit Händen, die damit beschmiert sind, des abends über die Augen, so ist den nächsten Morgen der Blick geschärft; die Federn des Männchens sind fast alle gut, die des Weibchens taugen nichts bis auf wenige“.

2) Zu dem Gebrauch des Stammes werden sich, auch aus älterer Zeit, leicht zahlreiche Beispiele beibringen lassen; ich notierte die Inschrift eines Siegels bei REINAUD, *Monuments* 2, 267 f. (No. 113): *رضيت بما قسم الله لي*; vgl. Q. 43, 31.

Erzählung¹⁾: Ein Sämann säte; nun ruft jedes Korn, für wen es bestimmt ist; eines rief: *ānā gasm eḡḡemel* 'ich bin das Loos des Kamels'; ei, sagte der Sämann, ich werde dir zeigen! er wollte nämlich sich auflehnen (*j'ānūd*) gegen den Herrgott; er grub das Korn an heimlichem Ort ein und pflegte es sehr; als es *istūfi* 'reif geworden', nahm er es nach Hause, liess es von seiner Frau mahlen und ein Brod davon backen; noch ehe er dazu kam, es zu essen, erschien ein Gast, dem setzte er es vor, und dieser Gast hiess *ḡemel*²⁾).

1) Was dir beschieden ist, findet dich — 2) Auch ohne dass es zu dir kommt und du zu ihm gehst — 3) Und was dir nicht beschieden ist, verfehlt dich — 4) Selbst wenn du es schon ganz sicher hast. — Von Glossen notierte ich nur V. 3 *tchātik*: *trūh minnak*, bei freier Wiedergabe hiess es *chātītak* d. h. *fātītak*. — V. 4. *ḡatīm 'alēhā*: *ḡākīm 'alēhā, zābīḥa*.

No. 44.

Niederschrift Maḥmūds.

- بيت ١: ١) راد على الله للليل (٢ — اوج اوساير فيه الحب
 بيت ٢: ١) اومتني اربعوب طويل (٢ — اولا عمر دنى لقب)^{٣)}
 بيت ٣: ١) اوفى بكراته عاش خويل (٢ — امن قبل اسبوعه نصب
 بيت ٤: ١) اوقلته راص في ليل (٢ — اتريد خفاف تتنقب
 بيت ٥: ١) اوعاد ابصوك مثيل الفيل (٢ — الي مولين متغضب
 بيت ٦: ١) اوعاد هديره بتقليل (٢ — اوجوف بندار تطرب
 بيت ٧: ١) اوبتن تاويل ثقيل (٢ — بطال في نقعة لرنب
 بيت ٨: ١) اوتار بكرته مليل (٢ — عصاته وقدام نظرب
 بيت ٩: ١) اوجن من قدامه بيرين (٢ — للجن والى اسمه طرب
 بيت ١٠: ١) اودياته اهيك تكاميل (٢ — اوبلقدان امنين اخرب
 بيت ١١: ١) اوعلغوالي بلضته ميل (٢ — اوناخير مان شي ذاهب
 بيت ١٢: ١) اظرى نجع مجل (٢ — النبار في عثمان اركب اركب

1) Geschichten des Motivs 'Niemand kann seinem Schicksal entgehen' sind beliebt im Orient, s. z. B. STUMME, *Tunisische Märchen* No. 7.

2) Der Name ist nicht häufig im Orient; ein Schech Gemel verfasste eine Glosse zum *tefsir eljalālain*.

3) Or. لقر

- بيت ١٣: ١) اوبينه مشهر فالنزلات — ٢) امينت بحمول اخضب
 بيت ١٤: ١) ووشامه تخلف تنازيل — ٢) ثلث اصطار من كاتب
 بيت ١٥: ١) ابحاه الي قاري الدليل — ٢) اومشوله من غير طلب
 بيت ١٦: ١) الي راه امقبل تقبيل — ٢) جديد الروظ^{١)} بولقب
 بيت ١٧: ١) اتسهلك باب التهاجيل — ٢) اخلو عقدتها النسب
 بيت ١٨: ١) انصارت من مولاي جميل — ٢) غير ميباس — ٣) انطول
 مول الدور اكداس
 [الرده] ١) عناق اربل خلقت من ناس — ٢) خف الباس —
 ٣) الله لا يكتب منها ياس

Umschrift; Str. 1—3 nach Diktat Maḥmūds, *redde* und Str. 4—18 nach der Erinnerung und den Anmerkungen^{٢)}.

- redde*: 1) 'anāq arjal chūget min nās — 2) chaff ilbās — 3) alla lā jaktub minha jās
 Str. 1: 1) rād 'alējallāh eḡḡelil — 2) bmōh ūsājir fih elhubb
 Str. 2: 1) ūmūmennī ra'būb tuwīl — 2) ulā 'umrā dennī ligrāb
 Str. 3: 1) ūfi bekrāta 'aš chawīl — 2) amīn gabl sbū'a naṣṣab
 Str. 4: 1) ūgallāto rāmīṣ fī lēl — 2) ūtride chfāf tatnaggab
 Str. 5: 1) ū'ād ṣṣūk meṭil elfīl — 2) illi mō lājīn mutghazzab
 Str. 6: 1) ū'ād hedīro bītbiglil — 2) ūḡōfa bindār tītrab
 Str. 7: 1) ūbītna tāwīl degīl — 2) bītāl fī nig'at larnab
 Str. 8: 1) ūtānī bakkerte melīl — 2) 'aṣāte uguddām niḡrab
 Str. 9: 1) ūḡen min guddāme bīrēn — 2) eḡḡeben willi isma tabeb
 Str. 10: 1) ūdjāte ahēk tekāmīl — 2) ūbilgirdān imnēn ichrīb
 Str. 11: 1) ū'al'awālī baltato^{٣)} mīl — 2) ūnachbīr mānī šē dāhib
 Str. 12: 1) āfrā nej' meḡīl — 2) ennbān^{٤)} fī 'otmān irkab irkab
 Str. 13: 1) ūbēta mīshīr finnezlāt — 2) imbettēt biḥmūl im-chazzab
 Str. 14: 1) wuṣāme tīḥlīf tenāzil — 2) telāt astāre min kātib
 Str. 15: 1) ibḡāh illi ḡārī eddlīl — 2) ūjīmšūlo min ḡhēr ṭalab
 Str. 16: 1) illi rāh mgebbel tegbīl — 2) ḡedīd^{٥)} errōḡa^{٦)} bū logbab

1) Ganz undeutlich; vielleicht الرونة
 sehr unsicher.

3) Sehr unsicher.

2) Diese Umschrift ist
 4) l. enbān?

5) Var. šehīr

5) Unsicher; errauda?

Str. 17: 1) *itsahhellak bāb ettahjil* — 2) *inhallū 'igdethannasab*
 Str. 18: 1) *inšarat min mōlaja ġmil* — 2) *ghēr mēbās* —
 3) *inṣul mōl eddōr akdās*

Die Bezeichnung der Versgruppen im Vorstehenden als ‚Strophen‘ ist nicht ganz richtig. Das mitgeteilte Stück ist vielmehr eine einzige Strophe und sie hat eine Schwesterstrophe in dem Heftchen Maḥmūd. Dort schliesst sich nämlich unmittelbar an Str. 18 ein Stück an, welches beginnt: *عناق أريد ملوح* (?) ¹⁾ *أقفر* und welches besteht aus zwölf Gruppen von je zwei Versen mit den wechselnden Reimen *az* und *ib* und einer Gruppe, welche im Bau vollkommen der Str. 18 entspricht, d. h. in V. 1 den ersten der vorher mit einander abwechselnden Reime hat, in V. 2 und 3 den Reim *ās*, der also als Gemeinreim des ganzen zu betrachten ist. Von diesem zweiten Stück hatte Maḥmūd, als er mir das Heftchen übergab, nur die ersten beiden Verspaare geschrieben, den Rest schrieb ich nach seinem Diktat mit arabischen Buchstaben; als er zu Ende gekommen war, fügte er noch eine Gruppe von drei Versen, sämtlich auf *ās*, hinzu mit dem Bemerkten: ‚Dieses hätte zuerst geschrieben werden müssen, es musste an die Spitze des ganzen Liedes treten‘ (das ist die *redde*). Der Text des zweiten Stückes ist zu unsicher, als dass ich ihn hier geben könnte.

redde. V. 1. *‘anāq*: Gl. *‘gedj elarjal nātī*. — V. 2. *ilbās*: Gl. *ilbās huwa ilbéka, elbāsa* ist die Thräne; doch hier ist *ilbās el’agf*. — V. 3. *alla* etc.: Gl. *‘ma trūh liġherī*.

Str. 1. V. 2. *bmōh*: Gl. *elmōh elbi’ā, sefer ṭawil*. — *fih*: es wird *fij* zu lesen sein.

Str. 2. V. 1. *ra’būb*: Gl. *heġim fi ‘izzo*. — V. 2. *denni*: Gl. *ettidnāje* ist, wenn man das Kamel niederknien lässt und es belädt. — *liġrab*: Gl. *grab* für *girab*.

Str. 3. V. 1. *‘aš chawil*: Gl. *‘mā ‘amroš šālu ‘alēh šē; chawil mdellel* (verzogen). — V. 2. Gl. *‘ija fi dahro eššahm min ḥalib ummo gabl mā gār ‘umro sab’at ijām*. — *našṣab*: Gl. ‚es setzte das Fett zur *dirwa* an‘.

Str. 4. V. 1. Gl. *‘māššēt iġġemel*; ich liess das Kamel in der Nacht nach *rāmīs* gehen. — *rāmīs*: *ġebel ramal*, von *elgarn* noch zwei Tage (?) entfernt. — V. 2. *chfāf*: Gl. *riġlən eġġemel isma chuff*. — *taṭnaggab*: Gl. *‘auwarū min eġġebel, jferrihum elḥaġar*, und alles das *‘ala šān chātir ilbiṭt*.

Str. 5. V. 1. *ṣṣūk*: Gl. ‚knirscht mit den Zähnen‘.

Str. 7. V. 1. *biṭna*: Gl. *‘nimna*. — *tākilḷel*: Gl. *‘āchirellēṭ*; danach scheint Maḥmūd beim Erklären an Stelle des unverständlichen *تاويل* seiner Niederschrift *tālellēl* gesetzt zu haben. — *dqil*: Gl. *ḥaṭlānin ti’bānin ktir*; man sagt *dqalt ktir*, ich bin sehr müde geworden. — V. 2. *nig’at larnab*: Gl. *‘wūṭn asmo neg’at*

1) Für *miḥwāh*, aus der Oase?

lerneb, arānib ktir fihā. — *būṭāl*: Gl. *baṭlān* ist wer vor Müdigkeit schlafen will'.

Str. 8. V. 1. *bakkerte*: Gl. *eḡḡemel*. — *melil*: Gl. *baṭlān, mutmellil mirrukūb, ḡahro jauḡa'o, laḡmo jauḡa'o*. — Gl. 'das ganze dient nur, zu schildern, was der Dichter alles erträgt, um zur Geliebten zu kommen; Beschreibung seiner Reise'.

Str. 9. V. 1. Gl. 'wir sind an zwei Brunnen vorbeigekommen'. Chamis kennt die Brunnen *eḡḡeben* und *ṭabeb* nicht, auch nicht die später genannten Örtlichkeiten.

Str. 10. V. 2. *bilgirdān*: Gl. *elgirdān* (-ēn) *wādi ḡebel ḡaḡar fōḡ trābulus fī ḡebel lachḡar*; eine etwas konfuse geographische Vorstellung. — *ichrib*: Gl. *min jemm elbaḡr*; es ist ein enger Pass und sehr schwierige Stelle: *dūb mā j'addi eḡḡemel*, kaum kommt ein Kamel durch'.

Str. 11. V. 1. Gl. *'aḡḡibāl el'alje tallaḡto*'.

Str. 12. V. 2. *irkab*: Gl. *rukba* ist jedes Gelenk, nicht bloss das Kniee; es ist aber auch ein Zeltlager von zehn Häusern, Quartier eines Lagers, *ṣize* oder *nezel*; *irkab irkab* die verschiedenen Zeltlager'.

Str. 13. V. 1. *bēta*: Gl. *bēt abuḡa*. — *mīḡhir*: Gl. 'gross, hervorstechend'. — V. 2. *biḡmūl*: das *ḡiml* ist eines der Hauptstücke des beduinischen Hausrats: Decke aus Schafwolle oder Kamelhaaren, auf der man sitzt und schläft, mit der man sich wohl auch bedeckt. DAUMAS, *Chevaux* 366 nennt unter den Sachen, die von den Frauen gewebt werden, *des hamals*; ich fand in dem Zelt des Schech Mekājid, nicht weit von *el'amājid*, zahlreiche *ḡiml* von schönen Mustern aufgestapelt; sie sind immer aus vier ca. 55 cm breiten Streifen zusammengesetzt; ein 2,62 m langes, 2,33 m breites Stück wollte das Beduinenmädchen, das es selbst gefertigt, für zwei ägyptische Pfund (42 Mark) verkaufen; ich wollte aber mein Gold, das ich aus Vorsicht verleugnet hatte, nicht zeigen und auf Überweisung an eine andere Zahlstelle wollte sich die Verkäuferin nicht einlassen.

Str. 14. V. 1. *uṣāme*: Gl. *waṣmīḡha*. — *tenāzil*: Gl. *ṡūra*'.

Str. 15. V. 1. *ḡārī eddlīl*: Gl. *ḡārī elwaḡj, jenzil 'alēḡ kelām rabḡena*, d. i. *sīdi elmahdi*; s. die Einleitung zu No. 45. — V. 2. Gl. 'die Leute kommen von selbst zu ihm, ungerufen'.

Str. 16. V. 2. *laḡbab*: wohl für *elḡubab*, die kuppelförmigen Häuser, wie man sie in den 'Ezben der *beḡhēra* allgemein sieht und wie sie wohl in den meisten Zawijen der Libyschen Wüste üblich sind. — Im Anschluss an diese Strophe teilte Chamis No. 45 mit.

Str. 17. V. 1. Gl. *'āḡize ḡōzhā j'mūt* (?).

Str. 18. V. 1. Gl. *'in 'amal rabḡi ma'i ma'rūf*. — V. 2. *mēbās*: Gl. *ḡalāl*; für *mā ḡiḡe bās*. — V. 3. *intāl*: Gl. *nāḡhudḡa*. — *akḡās*: Gl. *elḡids zēj elḡhamar*, Haufen von z. B. zwanzig Stück'.

No. 45.

- 1) *mšina lissid uzirnāh* — 2) *ugābalnāh* — 3) *ga'adna 'alfiršāt mī'āh* — 4) *illimhajūb* — 5) *illi ašhar wād elgarḥbūb* — 6) *'alēh ikibban seb'a drūb*.

Von Chamīs im Anschluss an No. 44 Str. 16 mitgeteilt. Chamīs spricht gern von *sidī elmahdī*; einst kam ein Engländer als Beduine verkleidet, um zu spionieren; er erkannte ihn aber durch Zauberkraft, und als der Engländer zu ihm hinein wollte, war er durch Zauber an die Stelle gebannt und konnte sich nicht bewegen; übrigens schickte der Mahdī ihn reich beschenkt zurück¹⁾.

V. 6. *seb'a drūb*: Gl. 'es führen sieben Wege zum Mahdī, einer direkt von *sīwa*, drei Tage davon ist das Hauptthor; wer da hinein will, muss drei Guinea (*ḡinīje*) zahlen; wer die nicht zahlt und doch den Mahdī sehen will, kann auch zu ihm kommen, er muss aber den andern Weg nehmen, der sechszehn Tage lang ist'.

No. 46.

- 1) *alla jingra dimet eddōm* — 2) *bāst essfāfi 'arābi* — 3) *wetteb 'asjākir uzachrāt* — 4) *udārchatnār uḡuwbābi* — 5) *utis'in medfa' inḥendes* — 6) *illi fi sbil elḥarābi* — 7) *jīḡi benbhin šārberriḥ* — 8) *ubārūd kef ezzbābi* — 9) *jchallinnašāra tefāfiḥ* — 10) *jefūtū merākib mesābi* — 11) *jfūtū ḡšūran 'awāli* — 12) *usittāt kef el'arāḡi* — 13) *uḡnejin ḥāmlāt batmār* — 14) *udāran 'alēhin sawaḡi* — 15) *wākilhum 'āl fi 'āl* — 16) *ulībs kef lōn eṭṭijāḡi* — 17) *alla jghabbi dār elamghābi*.

Nach Chamīs. — Gl. *meḡrūdīt elbāša*, d. h. 'Urābī; von Wūlis Tūfig, Sohn des Prinzen Isma'in, dessen Mutter eine Engländerin war'; für 'Urābī hat Chamīs eine grosse Verehrung; er lebt offenbar als grosser Held des Islams im Herzen des Volkes.

V. 2. *essfāfi*: Gl. *el'arab jiskenū fiḡḡebel mā jisknū fil-medine*, deshalb heissen sie *sefāfi*, also: die Schweifenden. — 'arābi: so sagte Chamīs zuerst deutlich; später 'urābi, wohl als feiner. — V. 3. *wetteb*: Gl. *lemm*, ausrüsten; man sagt auch *wattabt ferāš*, *ghāda* und dgl.; in der Stadtsprache entspricht *wazzab*. — *dārchatnār*: sollte dahinter stecken *bāchirat nār*, Dampfschiff? — V. 7. *benbhin*: Gl. *elbenb errḡāša*. — *šārberriḥ*: Gl. *šḡugg erriḥ*. — V. 8. *ezzabābi*: Gl. *zabāb elmaṭar*, Nebel, der vor dem Regen ist; man sagt im Sprichwort: *elkeḏb zēj eṭṭaḥ*, d. i. *ezzabāb*, *limma titla* 'alēhiššems jenšef. — V. 9. *tefāfiḥ*: Gl. *jmutū*; *elwāḡid taḡḡūh ja'ni illi mā bjig'ud filbeled*. — V. 10. *jefūtū*: Gl. *jsibū*. — *mesābi*: *wāḡfin*, *tāḡaf*. — V. 12.

1) Vergl. meinen Artikel: *Religionsleben der Libyschen Wüste* in *Archiv für Religionsw.* 1898, S. 266 ff.

el'arāgi: Gl. *ucht eššagr, intājiūt eššagr*; pl. *'arāgijāt*; vier machen eine *šāra*; man sagt *fīrg 'arāgi'*. — V. 16. *lōn eṭṭijāgi*: Gl. *biṣ miṭl elbēt elmuḡajjar*; *eṭṭijāgi ism* gebel 'al illi ja'mlū minno elhaḡar walhaḡar abyaz zēj elgmāš; dieser Berg ist der gebel *el-minšije fi iskenderije*, jetzt ist er allerdings ganz abgetragen'. — V. 17. *jghabbi*: Gl. *jūlif*; *jūd'i allāh 'ala ibn alḡarām*. — *el-amghābi*: Gl. der Verräter, der ins Haus lockt, um umzubringen; man sagt: *fulān ghabāni, lā tghabāni*.

No. 47.

- 1) *jā rabbna šī šbūban* — 2) *jji r'āde miṭl dāwī* —
 3) *jchalli ghazāl elḡelūba* — 4) *jrid innēḡa mel'alāwe*
 — 5) *vjinbit ešḡarā tūzib* — 6) *ulislise jsauwi kedāwī*
 — 7) *ujegba nūwārha behārīr* — 8) *kēf taub elḡarīr*
elḡafāwī — 9) *ujegbalghazāl fihe* — 10) *winna'am utair*
elchalāwī — 11) *wilwiḡš welled 'ijāle* — 12) *fil'isb wast*
azzarābe.

Nach Chamīs, der behauptet, es sei von seinem Vater gedichtet. Vgl. No. 48 Einl. — 'Abdalla: *mešhūr*; von *ibrahīm 'abdeḡḡajjād*, der in *el'agaba* lebte und vor 10—15 Jahren [1882 bis 1887] gestorben ist; von ihm ist auch das Lied, das anfängt: *jāk šī bārīk jši' ellele jchallifu moiye wāḡde likḡaile'*.

V. 1. Gl. *jā rabbna ḡibūlna šī šbūban*, o Gott, bring uns etwas Regen'. — *šbūban*: Gl. *iššbūb elmatār'*. — V. 4. *mel'alāwe*: Gl. *el'alāwe elard el'ālije*, opp. *elwaṭāwe*, so kann man sagen *chud el'alāwe 'alwaṭāwe*; das Tier befindet sich in *ard wātije miṭ'āne moiye*¹⁾, es geht dann nach oben, *jchāf inno jḡhrag'*. — V. 5. *tūzib*: Gl. geordnet, in Reihen gesetzt, *riḡ ba'zā'*. — V. 6. *ulislise*: Gl. hat weisse Blüten; macht *kedāwī*, pl. von *kidwe*, d. h. vom Regen gehen drei, vier zusammen hoch in die Luft, *jšilū fōḡ'*. — *elḡafāwī*: Gl. *kimmo wāsi'*, *elkelām 'an taub inniswān'*. — V. 10. *enna'am*: Gl. *zēj ga'ūd bilebūn*, wie ein Kameljunge von zwei Jahren'. — *ṭair elchalāwī*: Gl. *hiye elḡbāra tagba tar'a hiye wijāḡ*, d. i. mit dem Strauss'. — V. 11. *welled*: Gl. *challaf'*. — V. 12. *fil'isb*: Gl. *kōmet el'isb isma zūme*, man sagt *zūmet el'isb'*. — Chamīs schloss an die Verse noch folgende Worte an, die oben nicht mitgeteilt sind, weil sie jeglicher metrischen Form zu entbehren scheinen: *utagbannās mabsūṭa 'aṭāhallāḡ 'izz el'aṭīn rabbna kerim wīn 'aṭa el'abd mēminnš*²⁾ 'alēḡ. Dazu Gl.: *'aṭāhallāḡ*; scil. *elchēr'*.

1) Chamīs erklärt, es sei ein Unterschied in der Aussprache des Wortes *moiye* zwischen den *ūlād 'alī* und *ahl elmaghrib*, doch kann ich ihn nicht heraushören, obwohl Chamīs es auf beide Arten vorspricht.

2) Gewöhnlich ist Gott im Gegenteil der *mannān*; sein Schenken ist *mann*, d. h. es verbindet den Menschen und legt ihm die Pflicht auf, nun auch die „von Gott eingesetzte Ordnung“ — was darunter zu verstehen, richtet sich

No. 48.

- 1) *rabb el'izz chälge'ain wannazar uchälgeššöf uchälgerräs wilchašem wiššineb uchälig li'ain ighäta hädübä*
- 2) *sübhan eddäjim fi milke chalaglid ušerrik eššewäbi' leġlan helha jichbüba*
- 3) *ušaucir idjān¹⁾ uchälgissem' leġl ennjäs tefham glübhä*
- 4) *jā rabbi jā chäligissema uchäliglard b'ide hädüdä*
- 5) *min jrid elchēr tiddih ennazār wil'äfiye ušahhat ġnübä*
- 6) *umin jrid eššarr hutta fi nār hamra fi jōm tājib lhubhä*
- 7) *ašhä iddinje tghtrribak lä ti'ġibak iblan kebire halkä m'ä ri'jänhä jinhüba*
- 8) *fihum illi 'äbedhä uġensa djänte widdinje ġhärüra unädin mridhä ulä ti'ġbak zānan kebire ulä ti'ġbak khēlan ni-ġäwa selwe bilä ġinhēn 'āmet 'alhawa degg elihüdi šika' fi ġnübhä*
- 9) *jā rabb tūzignī utirzig 'abidak btōba negije intübhä*

Nach Chamis, der dieses Stück unmittelbar auf den Anhang zu No. 47 (s. S. 122) folgen liess. Ein inneres Band besteht nicht zwischen den Stücken, oder doch nur ein ganz loses, sofern in No. 47 die Wunder Gottes an Pflanzen und Tieren, in No. 48 Anf. die am Menschen geschildert werden. Auch formell ist keine Übereinstimmung da, denn abgesehen davon, dass No. 48 ausser dem gemeinsamen Reim kaum etwas von poetischer Form zeigt, ist dieser Reim in No. 47 nur zwei Mal und an Nebenstelle vorhanden. Das ganze Stück 48 sieht vielmehr wie ein Gebet in *saġ'* (mit freilich sehr langen Gliedern) aus denn wie ein Lied. Es wird sich vielleicht die Vorlage, sogar in Druck, ausfindig machen lassen, nach welcher die in No. 48 vorgetragenen, im Islam so ausserordentlich beliebten Gemeinplätze (besonders V. 8) formuliert sind.

V. 1. *eššöf*: Gl. *eššabāj*, *ennuġtat eššöda* im Auge'. — V. 2. *šerrik*: Gl. ‚machte sie *šerārik*‘. — *helha*: Gl. *šāhibha*'. — V. 4—6. Anklang an Q. 99, 7. 8. — V. 6. *tājib lhubhä*: Gl. ‚*ālī lhubhä*‘; man sagt *tābūt ennār* für *wilī'at*'. — V. 7. *iblan kebire*: Gl. *ketire*'. — *jinhüba*: Gl. *jifrahüba*, *jenbustū*'. — *ri'jänhä*: Gl. *erri'jän zēj elghufara*, *ħurrās*'. — V. 8. *zānan*: Gl. *ġhalem*'. — *selwe*: Gl. ‚kleiner schwarzer Vogel, der leicht und schnell fliegt; *šebēh 'alfaras*‘. Dozy hat ‚Wachtel‘, doch die heisst in der Libyschen Wüste sonst *summāne*. — *'āmet*: Gl. *šaret*'. — *degg* etc.: Gl. ‚gemeint sind die Steigbügel‘. — V. 9. *btōba intübhä*: Gl. *mā nisrag umā nikdeb*'.

natürlich immer nach den jeweiligen Umständen — hübsch zu befolgen, der Mensch ist *mennūn*; der Beduine spricht hier den Gedanken aus: Gott rückt dem Menschen nicht vor.

1) l. *idjān*?

No. 49.

- 1) *jā min garaz benī ubēn ṣāḥibī thutṭa fi nāran iḡawā leḥibhā*
- 2) *kān ṣāḥib ṣān sallit liṣṣān¹⁾ serwa fi ṣalma u'aṣ'āṣ dībha*
- 3) *kān ṣāḥib ibl sallit lilībl ṣumm ilḥawāfir uhū ghāfil mā jidriba*
- 4) *kān ṣāḥib binet sallit lilbinet wag'a fi mḥazārhe ugā'ad choṭibha²⁾*.

Nach Chamīs. — 'Abdalla: *meṣhūr*. — Es ist ein Fluchgedicht; Allgemeines über Fluchgedichte s. GOLDZIEHER, *Abhandlungen zur arabischen Philologie*, und FRAENKEL in der Anzeige jenes Werkes DLZ 1897 Sp. 610 f. — Vgl. No. 50.

V. 1. *garaz*: Gl. *garīza* ist eine Intrige, d. h. wenn einer *jichbut*. — *thutṭa*: Gl. *jā'ni elḡariz*; zu dem ganzen vgl. No. 48, 6 *hutṭa fi nār* etc.; das *thutṭ* hier ist ebenso Wunschform wie das *tiddih* 48, 5, *tirzig* 48, 9 und oft; vgl. meine Bemerkung ZDMG. 51, 202. — *leḥibhā*: Gl. *leḥlūba*. — V. 2. *sallit*: Gl. *du'ā jid'i 'alēhē*. — *serwa* etc.: Gl. *elghalem jruh wāḥid jsarrib fillēl jḡihaddib ujmauwit fihē*; man sagt: *sallattak jā rabbi ruh a'milḥa*; *sallit* ist in ähnlicher Anwendung sehr beliebt bei Ibn Quzmān; mit unzähligen Stellen ist es zu belegen aus den Benī Hilāl-Büchern. — *'aṣ'āṣ dībha*: Gl. *jāḥihā jithalbet*, indem er schleicht, bis er es mit den Zähnen packt; *ḥalbet* sagt man auch vom Dieb bei den Menschen, wie bei dem Wolfe. Das *'aṣ'āṣ* veranlasste Chamīs, das interessante Stück No. 51 mitzuteilen. — V. 3. *ṣumm ilḥawāfir*: Gl. *die mit geschlossenen Hufen, māla fath* wie beim Rindvieh, die Pferde. — *mā jidriba*: Gl. *mā 'indoṣ chabar*. — V. 4. Diese Verwünschung bezieht sich auf einen Brauch, den Chamīs so berichtet: *Wenn jemand sitzt und seine Verlobte fällt mit dem Krüge vor ihm hin, so bedeutet das, dass sie fārigha* ist, ihre Kinder werden sterben, vielleicht hat sie sich auch etwas entblösst; der *chaṭib* hat dann durchaus das Recht, sie sitzen zu lassen. — *mḥazār*: Gl. *meḡlis*.

No. 50.

- 1) *jā binet tittākili bilme'āni* — 2) *uṣōbik ṣanāni* — 3) *uchaddik kema bareg fi mizn djanī* — 4) *tittākili bilḥadaga uṣōbik elḡata* — 5) *uchaddik kema bareg fi mizn 'āta* — 6) *mḥimmid 'alī sidna lū darābik* — 7) *bissēf ḡābik* — 8) *ḥabbet ṣifā min 'ujūn eddebājil* — 9) *tibril'alājil* — 10) *ucaṣme uḡan fōg minḥa nfājil*

Nach Chamīs, der No. 50 in einem Atem mit No. 49 her-sagte. Die Stücke gehören, scheint es, nicht zusammen.

1) Or. *lo ṣān*

2) Var. *ḥabībha*

V. 1. *tüttäkili*: Gl. *ja'ni nhëbbik 'ala šan elkelām elkwaijis*; wie man auch sagt *nākal* (?) *'aglik*'. — V. 2. *šōbik*: Gl. *ma'rūfik*; ist hier wohl vielmehr 'die Liebe zu dir'. — V. 3. *djāni*: Gl. *gurañjib*'. — V. 4. *tüttäkili bilhadāga*: Gl. *kelāmak hihi zēj el-milḥ*; man sagt *kelāmak ḥādig willi kelāmo battāl ngūllo kelāmak bāsil*, flau, salzlos, *ja'ni zēj mā tākil ṭabich min ghēr milḥ jagba miš kwaijis*. — *elgāta*: Gl. *biḡūlu lgatt elḥāge*; deine Güte ist etwas Aufgelesenes; es wurde konstatiert, dass man *lagit* für 'Findelkind', das beliebte Schimpfwort der alten Zeit, nicht kennt; dagegen ist in dieser Bedeutung üblich *jā farch*, das als schwere Beleidigung empfunden wird. — V. 5. *'āta*: Gl. *'ālī*; wird nichts mit *'atā* 'geben' zu thun haben; cf. Glossar s. v. عبط und das zu No. 16, 2, 4 Bemerkte. — V. 8. *ḥabbe*: Gl. 'Kuss; daneben ist böse im Gebrauch, *guble* ist unbekannt; beliebt ist *ḥēbe*, Küsschen'. — 9) *tibril'alājiḥ*: Gl. 'man sagt *ana nabra*'. — *'alājiḥ*: Gl. 'pl. zu 'ille, Krankheit'.

No. 51.

- 1) *ennēbi šāl mi'teto umšā* — 2) *wamsū 'alēḥ ilmēsa* — 3) *fī wuṭn chālī* — 4) *iḡbāl 'awālī* — 5) *infāt elwuḥūš mā fihīn wālī* — 6) *uṣalla unām* — 7) *uredd issellām* — 8) *uḡāl jālarḍ msāni wimsājti zimmi 'anna ḍarfeki* — 9) *min šarr mā debb 'alēki* — 10) *min 'agrab 'aikūf* — 11) *umin ḥaneš leflūf* — 12) *min 'abd aswad rās* — 13) *umin dib il'aṣ'āṣ* — 14) *umin zaḅ' waḅbāb'a*¹⁾ — 15) *ukir'āha larb'a* — 16) *wa'ujūnhā illimne* — 17) *widjūlhā ettibbe* — 18) *umin šerr elmakšūf* — 19) *umin šerr elmārid umin šerr ettiṣsūh* — 20) *umin šerr ḡed ellēl umin šerr elchanfūs* — 21) *umin šerr itta'leb bū ghansūs* — 22) *winnesnūs* — 23) *umin šerr ḡamlet elauḥūs nbātu hanājā* — 24) *razājā* — 25) *ḥārisna rabbi min chalagha seb'a* — 26) *umelekha seb'a* — 27) *inne rabbina lā jaghfal ulā jnām* — 28) *bāst il'abēd bū'ain winnazar uṣaḡḡat ilabdān* — 29) *uzōg elasnān* — 30) *uchalag eššewāriḅ unaṭṭag ellisān* — 31) *uṣebbek elbaṭn bilmaṣrān* — 32) *uchalag erriglen wirrikbān* — 33) *inno 'ala kulli še'an ḡadir* — 34) *rabbina lā jaghfal ulā jnām* — 35) *gharbinā sūr* — 36) *šarginā sūr* — 37) *uḡiblinā sūr* — 38) *ubahrinā sūr* — 39) *'alēna bāb rabbina maḡḡūr* — 40) *regidit 'alēk jā ḡembī* — 41) *wit-takalt 'alēk jā rabbi* — 42) *uinta sid el'arfim*

Nach Chamis, der dieses wichtige Stück gelegentlich des Wortes *'aṣ'āṣ* No. 49, 2 mitteilte²⁾. 'Abdalla sagte sein übliches

1) Or. *waḅbāba*'

2) Hat man erst einmal einen mittelsamen Mann gewonnen, so kann man leicht aus ihm auch solche Stücke herausziehen, die man sonst kaum zu hören

„*mešhūra*“, ued es ist sicher in der ganzen Wüste bekannt. Natürlich ist es keine *meğrūdī*, sondern ein Gebet in *sağ*-Form, das durch die Einführung 1—8 Anf. als Gebet des Propheten hingestellt wird. Tausche ich mich nicht, so hat das Stück einen durchaus intimen Charakter und dürfte nicht unter allen Umständen zu erhalten sein. Diesem *sağ* ähnlich war das, welches Muğāwir vor dem *feğr*- und *maghrīb*-Gebete (und auch nach demselben?) verlauntbarte und das zu den Formeln der *ṭariqa senūsiye* gehörte; abends leitete Muğāwir sein Gebet gewöhnlich ein durch Sätze, welche auf die *maghrīb*-Zeit Bezug haben; ich hörte diese Sätze oft, und hätte wohl sie — nicht sofort, das wäre aufgefallen, aber aus dem Gedächtnis — aufschreiben können; ich habe es leider unterlassen¹⁾. Ich möchte glauben, dass auch das vorliegende Stück einer *ṭariqa*-Formel angehört. Ich rechne für Ermittlungen solcher Art namentlich auf die zahlreichen geschulten Franzosen, die in Algier und Tunis leben und die gerade auf dem Gebiete der *ṭariques* so schöne Arbeiten geliefert haben²⁾.

V. 5. Gl. *ḥess şanf elwaḥş meğūd*; *infūt* ist hier offenbar = „ausser“. — V. 8. *msāni wimsājti*: Gl. *ellēl amsa 'aleji wa-'alarā'*; ist *wimsājti* zu lesen? oder *wimsājki*? — V. 10. *'aikūf*: Gl. „mit aufgerichtetem, sich bewegendem Stachel“. — V. 12. *'abd*: Gl. „allgemein gleich *insjān*, mit schwarzem Kop haar; behüte mich vor einem Menschen, der mich töten oder bestehlen könnte“. — V. 14. *zab' wazbāb'a*: Gl. *ilintāji ismā zab' wiḍdeker ismo ḥaila' (hēla')*; *zabāba' ja'nī ibn ezzab' walkebir minho hīrr*, *'ijālo jji-būlo*; *hēla' wazbāba' ma'nā wāḥūd zēj eliṣba' waṣṣbā'*. — V. 15. *kir'āha*: Gl. „Sing. *kirā'*, Du. *krā'ain*, Pl. *kir'ā* oder auch *kawāri'*“. — V. 18. *elmakšūf*: Gl. *el'ifrit* oder Name eines der 'Ifrits'. — V. 19. *ettimsāḥ*: Gl. „hier ist das *timsāḥ birri* gemeint, das sonst *elwaral* genannt wird; sein Fleisch hilft dem Kranken, wenn alle andern Mittel versagen, sonst isst man es nicht“. Es ist die bekannte Rieseneidechse Waran gemeint. — V. 20. *şēd ellēl*: Gl. *ilo šōk fi ḍahro tūl šibr*; hat *arba't kelāwi*, vier Nieren, während alle andern Tiere nur zwei haben; sein Fleisch schmeckt gut; es ist wohl der Igel gemeint, den man freilich sonst *gunfud* heisst; gleich am ersten Tage unserer Wüstenwanderung fing Muḥam-

bekommen würde. Man frage nur nach den weniger häufigen Worten, Wendungen und Sachen und suche, Parallelen zu extrahieren. Oft fällt den Leuten auch selbst allerlei ein nach dem Sprichwort *eṣṣe biṣṣe judkar*, „Eins bringt das andre mit sich“. Mir blieben eine Anzahl Restchen, die angetippt wurden, denen ich aber dann, vor der Fülle von Neuem, nicht nachgehen konnte.

1) Sie diktiert zu erhalten, ist sehr schwer. Herr Thilenius, alias 'Abdalḥādī, der lange als Muslim im Innern gereist ist, hat nie einen Senūsī-Mann bewegen können, etwas davon mitzuteilen. Die Leute, die man in Europa findet, sind eher geneigt, zu plaudern.

2) Siehe die von mir *Archiv für Religionswissenschaft* 1898 S. 260 genannten Werke.

med einen, der am Abend verspeist wurde, ein Greuel für einen wohlgezogenen Muslim, denn der Igel gehört zu den verbotenen Tieren. — V. 21. *bū ghansūs*: Gl. *elghansūs elbuz ettawit*. — V. 22. *innesnūs*: Gl. auch *nesnās* und *gird* genannt. — V. 23. *nbātu*: Gl. 'die Tiere'; danach ist zu lesen *in būtu*. — V. 29. *zōg elasnān*: Schmuck der Zähne.

No. 52.

redde: 1) *jā fiġra mā ġabauk 'arab* — 2) *maṣbūba ṣabb* — 3) *filġjalīb waṣṣajigh dārīb*

Str. 1: 1) *mā ġābōk ichwān* — 2) *ulā ġābik turki rattān* — 3) *wuddak ġhēr zurr izzān* — 4) *bġerbi wikerejisi teshab*

Str. 2: 1) *mā ġābōk ħzūr* — 2) *ulā ġābik ratta' elġor* — 3) *mā bidī minnik maghōr* — 4) *in kān mā chattik legligrīb*

Str. 3: 1) *mā ġābik ġajjāb* — 2) *ulā ġābik min haġġ utjāb* — 3) *hanī min dūnik sakkar bāb* — 4) *ūbide fil-bezzūn chalab*

Str. 4: 1) *mā ġābōk bwādi* — 2) *min barga lirrīf ughādi* — 3) *hai hāba min fik 'awādi* — 4) *ħibr 'alē kāghid minkebb*

Dazu *gh* 58a. 59a. 60.

Chamīs will diese Meġrūdi auf seine Geliebte, *ħawime*, Namens *fiġra* gemacht haben, die er heiraten will, sobald er nach Hause kommt; geführt wurde er auf dieses Lied, als er bei Erklärung von No. 51, 16: 'die Augen glänzen, nämlich in der Nacht wie Silber') das Wort *fiġra* = *fidḍa* gebrauchte. — 'Abdalla: *meṣhūra*'.

redde. V. 1. *ġabauk*: mit dem Genus steht es in diesem Liede sehr unsicher; neben *ġabauk* und *teshab* geht *ġābik* und *maṣbūba* her; das Maskulinum ist überwiegend. — V. 3. *dārīb*: Gl. *tarbān*, *ma'sūt*.

Str. 1. V. 1. *ichwān*: gemeint sind hier wohl die Adepten der *ṭarīqa senūsīje*, die in der Libyschen Wüste am verbreitetsten ist. — V. 3. Gl. *wuddak trūh ṭhallīb elghalem*. — *ġhēr*: Gl. 'man sagt *wuddi ġhēr essefer*, ich will durchaus reisen'. — *zurr*: Gl. 'man sagt von der Frau *zarrīt ezḡān (elghalem)*, wenn sie die Schafe mit *irsha (irsha?)* ruft, sie mit den Köpfen um einen Pfahl herum zusammenbindet und dann eins nach dem andern melkt'. — V. 4. *ġerbi*: Gl. 'Stoff aus *ġirba blād riḥ atrābulus*'; gemeint ist die Insel Ġerba in der grossen Syrte, von der nicht bloss Stoffe,

1) An dieser Stelle selbst habe ich in meiner Niederschrift keine Glosse.

sondern auch viel Thongeschirr beständig in Alexandrien auf dem Markte zu finden ist. — *krējisi*: Gl. *elkrējise tgerjir* 'alard; *gnā'a krējisi*; *elwağdin* (viele, Plural) *isma krājis*; wird auf dem Kopf getragen und fällt hinten herunter, *ṭul bā'ain*.

Str. 2. V. 1. *ḥūr*: Gl. *mḥazzertn*, die beständig im Hause sitzen, *temelli firraha* sind, Vornehme, wie die Frengis. Diese Erklärung lässt vielmehr an *ḥūr* von *ḥdr* denken; zu diesem wird auch das *inḥazar* zu stellen sein, das bei Boethor für *s'acculer*, *se retirer dans un coin* gegeben ist. — V. 2. *rattā'*: Gl. *illi bjir'a*. — *elgōr*: Gl. *ramal fōg fiğgebel ba'id sefer jōmēn*; es ist wohl das *gūr elleben* gemeint, das auf KIEPERT's Karte *Das cyrenäisch-libysche Küstenland* (Zeitschrift der Berl. Ges. f. Erdk. 6, 400/1) ca. 120 km NO Siwa eingetragen ist und das mir von *binğābir*, dem westlichsten Punkte meiner Wüstenwanderung aus gezeigt wurde. — *rattā' elgōr*: Gl. *elghazjāl*. — V. 4. *leğligrīb*: Gl. *'ajiz imūt bīlgahr*; hier *leğligrīb* für *lejl nigrīb*?

Str. 4. V. 1. *bwādi*: Gl. 'arab'. — V. 3. *'awādi*: Gl. 'ujūn *gaṭ'āt*.

No. 53. 53a. 54.

Diese drei Stücke, die offenbar auseinander zu halten sind und von denen wohl nur das letzte der *hilālīje* angehört, wurden von Chamīs in einem Athem hergesagt.

No. 53.

- 1) *jā 'aul min gābala 'aul wašraf 'alēk kill 'āli* — 2) *ūchēl jīhūlmen kēf elbhār bilmōğ fi brūd illjālī* — 3) *lāmī't firrğāl wiḥsūn we'ait tāmē filmesāli* — 4) *gāsdāt lafrād uğğūn illi waddarū rāsmjālī* — 5) *ūnigīdlo fih midjān šehir lesm weḥiss 'āli*.

'Abdalla: *mešhūra*, *gālhā abulmagtūl*, der war von den *'awāğir*, getötet von der *'ajlet diğn*, wegen einer Frau. — In V. 1. 3. 4. 5 scheint in der Mitte noch ein zweiter Reim: *ūn* (*aun*, *ān*) vorzuliegen.

V. 1. *jā 'aul*: Gl. 'Abd. ,es ist *jā 'aun* zu sprechen und dieses = *jā rāt*.

No. 53a.

- 1) *fī sebēbe bū churş ġājil mlā'ab gżāzat imrāte* — 2) *sultān gāba memālik wēn māš walchamr zijāde* — 3) *fī sebēbe rād itūl mlā'ab gezāzet imrāte* — 4) *wašma chazrat ūriš wīn kīneṭ tī'rīf alkānu hāte*.

Es finden sich keine Glossen zu diesen Versen.

No. 54.

- 1) *šehir lesm dūn esserājā igdīm wēn neggar eddāwī* —
- 2) *in ġite hi ġennak 'arājā fōg zamrāt essahāwī* —
- 3) *jaum elhanādi gedimāt¹⁾ insid kbār elmetāwī* —
- 4) *rišāsen jchisš tegrtichsib użarb jesauwī fiġāwī* —
- 5) *meġtūlkum mō bmi'āt²⁾ ulā 'āmrat chalāwe* — 6) *ħagga wutnkum fi fesjād meħallin geṭl iġlāwe* — 7) *uščēna wuled fōg fersāt ubħa 'āmrat elgehāwī* — 8) *jigra il-kutāb elmsaṭṭar ulebbaš lilli ħafāwī* — 9) *rakkāb lilli tanattar milih abjāzan bū ħadāwī* — 10) *simēħ zanwat selātin maṣsiġħ fiħ idda'āwī* — 11) *bēt melfa chaṭāṭir ħal'abed tāji³⁾ mnillēl gāl na'um dār elgehāwī* — 12) *uġā-jib essufra snāf 'alē lōn 'isb elchalāwī* — 13) *ulħalḥsān ġāriš 'alige jiskul ilāwilmārābi* — 14) *uħalbīnet 'auhā twīle ġrūnħa ġidājiḥ melāwī* — 15) *bezāzinħa kef el-fenājiḥ ġan fōg sufrāt gehāwī* — 16) *aurākħa kēl'arsāt³⁾ halli bināħan ustāwī* — 17) *ušiġānħa ħijālbāli degūgat dahab kesr sāfi* — 18) *illi ṭālħa bāt mabsūt mē 'alēħ denb elmelāwī*

Dazu gh 61. 62.

Nach Chamīs. — Wohl zum Benī Hilāl-Kreise gehörig, s. oben S. 128. — Ein Kommentar wurde nicht gegeben, nur gelegentlich einiges erklärt.

V. 4. *fiġāwī*: Gl. *elwāħde feġwe*, Loch, Wunde'. — V. 8. *ħafāwī*: Gl. *ħarir uġūħ*'. — V. 11. *tāji*': Gl. *muti*'. — V. 13. *ulħalḥsān*: vielleicht nur verhört oder verschrieben für *uħalḥsān*, doch ist eine solche Bildung mit hysterogenetischem *l* wohl denkbar. — V. 14. *'auhā*: Gl. ist das beim Mädchen, was bei der Stute *zāmira* ist'.

No. 55.

- Str. 1: 1) *chatam zōl chājil* — 2) *wil'ujūn debājil* — 3) *wis-salif jedājil* — 4) *wilmesājil rait*
- Str. 2: 1) *tiħlif ġħazāle* — 2) *kāmīle ġelġāle* — 3) *ħazzēt zillħa* — 4) *wagten baram bilbēt*
- Str. 3: 1) *winjābun rahājif* — 2) *mā lin šē sājif* — 3) *ušiġfa šefājif* — 4) *ġēr lā maṣṣēt*
- Str. 4: 1) *uħannēt bidi* — 2) *lā 'aġēbnī ridi* — 3) *mō ġōl ġājiḥ* — 4) *nā b'aini rēt*

Dazu gh 63.

Nach Maḥmūd Ġum'a. — 'Abdalla: *mešhūra*'.

Str. 1. V. 4. *elmesājil*: Gl. *elwōiġħ*'.

1) 1. *gādimāt*? 2) 1. *bmi'āt*? 3) Or. *kēl'arsūt*
Abhandl. d. DMG. XI. 3. 9

Str. 2. V. 3. *zillha*: Gl. ‚für *zill* sagt man auch *zöl*; *fai* in der Bed. ‚Schatten‘ ist dem Volke nicht bekannt‘; Maḥmūd erklärt, es zu kennen, da er ‚Gelehrter‘ sei. — Für *hazzēt* ist wahrscheinlich *hazzēt* d. i. *hazzūt* zu lesen; das würde gut passen, da von den raschen, zitternden Bewegungen des Mädchens die Rede ist.

Str. 3. V. 2. *ṣājif*: Gl. ‚*wasf*‘; das läßt annehmen, *ṣājif* sei verhöhrt für *uṣājif* (*waṣājif*), oder auch, das *u* sei abgefallen; vgl. *šām* für *uṣām*. — V. 4. *gēr*: Gl. ‚*asel*‘. — *lā*: daneben bei der Erklärung *ilā*, es ist also deutlich = {j}.

Str. 4. V. 4. Vgl. ZDMG. 50, 198 Str. 6, 4 = *šifto bi-‘ainaija*.

No. 56.

- redde*: 1) *bezāzin mā tauwhin għair keddān* — 2) *ichwöl manseddān* — 3) *genābir deheb jilḥben mā ṣadden*
 Str. 1: 1) *bezāzin fī ṣadr simḥ ettarāgi* — 2) *keḥil elmawāgi* — 3) *ingāt rūsin keḥ melf attawāgi* — 4) *wichdūdik berāriq fī mizn rāgi* — 5) *‘alilwūm beddān* — 6) *‘āfiḥen ‘aleḥ innewāgi‘ imidden*
 Str. 2: 1) *bezāzin mōl ennjāb errhāfi* — 2) *ilīgḡan nzāfi* — 3) *fenēḡil deheb fōg kāghid mekāsfi* — 4) *wījūnik medāfi‘ wara baij illāfi* — 5) *‘alē sās mudden* — 6) *elḥin ṭibḡi wēn jibḡhi jwedden*
 Str. 3: 1) *bezāzin mā tauwhin għair tāgan* — 2) *ismāḥ riṭ-šāgan* — 3) *fenāḡil deheb mili gahwēḡ zāgan* — 4) *uḥibbik uṣaubik ‘alēne telāgan* — 5) [fehlt] — 6) *mchallefāt finā zuwā‘ib jebeddān*

Dazu *gh* 64.

Nach Maḥmūd Ġum‘a, leider unter Beihilfe des Chamis; Maḥmūd fing an abzufallen¹⁾ und sprach oft leise, so wiederholte Chamis stets seine Worte.

redde. V. 1. *keddān*: Gl. ‚wurden *kilwe*, Hügelchen‘. — V. 2. Gl. ‚sind neu, frisch, wurden noch nicht gedrückt‘. — V. 3. *genābir*: ich notierte dazu: *genābir* mit zwei Accenten‘; die goldenen Bomben‘ als Bild der Brüste sind ein wahrhaft grotesker Vergleich.

Str. 1. V. 1. *ettarāgi*: Gl. ‚*elwāhid tirḡuwe*‘. — V. 3. *ingāt*: Gl. ‚die Spitzen der mammae‘. — *melf*: Gl. ‚*gūch*‘. — *attawāgi*: Gl. ‚pl. von *tāgiye*, Tarbusch‘. — V. 4. *rāgi*: Gl. ‚*ālī*‘. — V. 6. *‘āfiḥen*: Gl. ‚*errebi*‘. — *newāgi*: Gl. ‚oder *nuḡū*‘, pl. von *naḡ*‘.

Str. 2. V. 5. *sās*: Gl. ‚Bastion, Mauer, Brustwehr‘. — V. 6. *jwedden*: steht wohl für *jweddiḥen* ‚er sendet sie‘.

1) Er hatte an jenem Morgen schon mehrere Glas Grog zu sich genommen; bei No. 55 war er noch angeregt und frisch.

Str. 3. V. 2. *riṣāgan*: Gl. ‚*irtaṣagan*‘. — V. 3. *gahwēg*: Gl. ‚*gahwē*‘; man denkt bei der Endung *ēg* an die zahlreichen Fälle, in welchen die Araber das *k* am Ende mittelpersischer Wörter gequetscht haben, wie *fālūdeğ*.

No. 57.

- redde*: 1) *in‘iddūk jā mōl elgrūn melāwī* — 2) *fāris msemma tāh jōm eddāwī*
 Str. 1: 1) *in‘iddūk jā mōl eluṣām nefājil* — 2) *fāris ‘alē zarga tuwile hājil* — 3) *gā ṣdāf chajjāle ‘alēhulā-jil¹⁾* — 4) *mā ṣaddīgau gāhum ‘alēh imhāwī*
 Str. 2: 1) *n‘iddūk jā mōl elgrūn wusjōja* — 2) *fāris jegedda‘ fi ‘agāb serāja* — 3) *itīme ‘alēh ummo uchajj ṣebāja* — 4) *gā ṣdāf zarrāban gdim irmāwī*
 Str. 3: 1) *n‘iddūk jā mōl elgrūn wustje* — 2) *fāris jegeddi‘ fi ‘agāb seriye* — 3) *gā ṣdāf min wāg^x igbāl chajji* — 4) *ḡachcha bhāra nēn rūh²⁾ haḡāwī³⁾*
 Str. 4: 1) *n‘iddūk jā mōl eddemāliḡ ḡaggan* — 2) *fāris msemma winnjāg ihiggan* — 3) *chadenne ‘alē rūṣ elhīrābī jegiggan* — 4) *janwērti haṡṡō⁴⁾ bēn kedāwī*
 Str. 5: 1) *n‘iddūk jā mōl eddemāliḡ fide* — 2) *fāris ‘alē zarga tuwile ḡide* — 3) *chadennehūḡālib sā‘at itteb-ḡide* — 4) *adḡāb elchalā dāran ‘alēh chalāwī*

Dazu *gh* 65.

Nach Maḡmūd Ġum‘a; wie zu No. 56 Vorbemerkung. — ‘Abdalla: ‚*meṣhūra*‘. — Sinn soll sein: ‚der Dichter tröstet sich über den Verlust eines Mädchens, das ein anderer genommen hat, *inghāz minha*; der *fāris* ist *ṣebēh elbitt*‘.

redde. V. 1. *melāwī*: Gl. ‚*meḡdūlī*‘. — V. 2. *msemma*: Gl. ‚*asmo zēn, innūs killa ta‘riḡo*‘. — *tāh*: Gl. ‚*inḡarab birīṣāṣa waya*‘. — *eddāwī*: Gl. ‚*eṡṡabl el‘ark*‘.

Str. 1. V. 2. *hājil*: Gl. ‚*muṣ hārīz, muṣ ‘isara*‘. — V. 3. *gā ṣdāf*: Gl. ‚*gābalhum*‘. — ‚*alēh wulājil*‘: Gl. ‚*mḡarrṣin ‘alēh, ‘ājizinu*‘; er hat von ihren Leuten getötet und nun wollen sie ihn durchaus haben‘. — V. 4. *mā ṣaddīgau*: Gl. ‚*ṣfrīḡu ketir, inbaṣiṡū*‘; sie konnten nicht glauben. — ‚*alēh imhāwī*‘: Gl. ‚*muṣāwir ‘alēh*‘, der verräterisch auf ihn zeigt⁵⁾.

1) Var. ‚*alēh wulājil*‘ 2) l. *rūh*? 3) Var. *ṣazāwī* 4) l. *haṡṡōh*?

5) Hier erzählt Chamīs eine lange Geschichte von seinem Vetter, der den Mörder seines Bruders suchte; da kam endlich einer, der sagte: ‚ich zeige ihn dir‘; es wurden ihm 100 Lira versprochen; er brachte den Rächer nach *derne* in eine Gesellschaft, in der sich der Mörder befand; durch ein Zeichen wies er auf ihn; der Rächer schoss den Mörder nieder; der Pascha kam hinzu; der Mörder bekannte, er habe in der That den Mord begangen (es war ein Raubmord); der Pascha versetzte ihm noch ein paar Fusstritte: ‚Dir ist recht geschehn‘.

Str. 3. V. 4. *šazāwī* (Var.): Gl. ‚in Stückchen, zerstückelt‘. — *ḡachcha*: Maḥmūd billigt meine Umschreibung durch طخى.

Str. 4. V. 1. *ḡaggan*: Gl. ‚von طق, zusammenstossen‘. — V. 3. *chadenne* ist wohl *chaden* + Pr. 3. P. Sing.: ‚sie nahmen ihn‘. — *elḥirābī*: Gl. *elḥirāb* die Bajonette‘.

Str. 5. V. 3. *ittebḡide*: Gl. *ettermīḥ*‘.

No. 58.

redde: 1) *izāzi bha ḥājīḡ ḡhaliz mdeggal* — 2) *jfūt erraḥil uhū jkuss m'aggal*

Str. 1: 1) *wēn mā dannēte* — 2) *jgeffiz m'ā karmūdha ubit-jāte* — 3) *šaušūt fezzā'ūt šejālāte* — 4) *illi mā tsil msabbi etmaggal*

Str. 2: 1) *utīrif kārā* — 2) *imbauwiḡ kemē wābōr fihe nšāra* — 3) *in zauwam jrāḡīr lihe elk'ill iḥšāra* — 4) *ḡattal-b'ide mešiha jteggal*

Dazu *gh* 66.

Nach Maḥmūd ḡum'a; wie zu No. 56 Vorbemerkung. — 'Abdalla: *mešhūra*‘.

redde. V. 1. *izāzi bha*: Gl. *eḡḡemel*; das Kamel springt mit ihr, *elbitt*, auf; eine andere hier notierte Gl. *zēj mā timsik el-ājil fidak witselkito uhū jebki* ist mir in ihrem Zusammenhange nicht mehr verständlich. — *ḥājīḡ*: Gl. *jheddir*; *fišša jsim*, ist es brünstig. — *ḡhaliz*: Gl. *ḡebir*, 'umro 12 sene'. — *mdeggal*: Gl. *muš chafif*, *mdeggal biššēl*, *tmelli tsil 'aleḥ ennās*. — V. 2. *jkuss*: Gl. ‚es kratzt die Erde, will aufstehen und kann nicht, denn es ist *m'aggal* d. h. *marbūt riḡlēḥ mēn guddām bilḡab*‘.

Str. 1. V. 1. *dannēte*: Gl. *ḡābāte*. — V. 2. *jgeffiz*: Gl. *jfiżz*. — *bitjāte*: Gl. *elḡmūl elḡumr walbiḡ miṭl elḡrās*. — V. 3. *šaušūt*: Gl. *inniswān illi jšilū filkarmūd jhendizūla*. — *fezzā'ūt*: Gl. ‚miteinander streitend, in Aufruhr befindlich‘. — V. 4. *msabbi*: Gl. ‚sie steht da‘. — *etmaggal*: Gl. *tiṭfarraḡ*, von *tamgil*, Besehen, Beäugen; man sagt *magḡalta*, ich hab mirs angesehen‘.

Str. 2. V. 1. *ti'rif kārā*: Gl. *ti'rif terkab fiḥ*, *thendizo bilḡmūl kwajis*. — V. 2. *imbauwiḡ*: Gl. *ja'ni elkarmūd*. — V. 3. *zauwam*: Gl. *eḡḡemel*, d. h. *jheddir zēj erra'd*. — *iḥšāra*: Gl. *jithaššerū fiḥ*; es ist wahrscheinlich das Sichsammeln der Kamelstuten um den Hengst gemeint; Chamis bemerkt: *ennjāḡ illi m'ašširin* (befruchtet) *minno*, d. i. *elfahl*, *jirḡa'ulo jidrbū ḡaleḡe*, *jšimmūho mēn rāso umin baṭno*; 6 Monate muss die Kamelin in der Gesellschaft des Hengstes gelassen werden; entfernt man den Hengst, so *jifsid* (l. *tifsid*) *išāretha* (geht die Frucht zu Grunde); nach 6 Monaten tritt die Milch in das Euter, dann können die Tiere getrennt werden. Von dem Brünstigwerden der Kamelstute

und anderer Weibchen beim Ton des Männchens spricht charakteristisch der Umaijade Sulaimān in der wüsten Geschichte Pseudo-*gāhiz mahāsīn* 293. — V. 4. *mešiha jteggāl*: Gl. *tagaf* (bei der Wiederholung *tāgaf*); man sagt zu jemandem *teggil*, 'bleib stehn!' neben *āgaf*, *irja* oder *sabbi*.

No. 59.

- redde*: 1) *in kām negaṣ lāwiššālāt* — 2) *b'ad ghaijāt* — 3) *n'idde šēch msemma mjāt*
 Str. 1: 1) *in kām negaṣ wins illi sār* — 2) [fehlt] — 3) *n'idde markab filabhār* — 4) *mē mēsūga ghēr bmāl unāzat fiddāwī tiṭfir* — 5) *auwal jōm elmīsa gharbi 'ālī fih ršāš meṭār* — 6) *erraijis mizzahzi darbān j'addil fihū mō muḥtār* — 7) *nafaḥa ḡat 'albarr itnēn telāgan 'assūri mōjāt*
 Str. 2: 1) *in kām negaṣ 'aīn ilhaghāg* — 2) *regig essūg* — 3) *in'idde fūris sid injāg* — 4) *izrib wuchden milghezzaijāt*
 Str. 3: 1) *getkom jā haḡzār wuṣiye 'ilm¹⁾ mugarrarnāmīnni* — 2) *illī fikom 'agla zēn iterriz fihe māṭghaddi* — 3) *willī fikom 'agla tabbū' iferrit mā jimsikha šī* — 4) *'agāb ḡuwājiz hazzemūn mngḥair nṣāba 'an 'aḡjāt*

Dazu *gh* 67.

Nach Chamis; doch gehört das Stück wohl mit No. 56—58 zusammen; wahrscheinlich war es dem Chamis von Maḥmūd Ḡum'a für mich tradiert; die Wiedergabe war aber schlecht, es ist in Unordnung. — Kommentar wurde nicht gegeben.

No. 60.

- Str. 1: 1) *elwāḡib 'alē simḥ šebbet iṣbaije* — 2) *ghazāl elḥaṭiye* — 3) *jṭallig meḥābīshā būṣiye* — 4) *mīn ghair 'anneba ḡūjīna jā uliye* — 5) *in kānet chaṭiye* — 6) *elbētkom umā benenā šē sawiye*
 Str. 2: 1) *mīn ghair 'anneba jā kehīl elamwāḡi* — 2) *nazif ettarāḡi* — 3) *elchātir ḡibi fi msaddak sāḡi* — 4) *gharsat ḡagg nenghatt essawāḡi* — 5) *ēš ḡgaziye* — 6) *aṭmūra deḥēn lā segāla²⁾ moiye*
 Str. 3: 1) *mīn ghair 'anneba ḡūjīna jalbūhi* — 2) *umad'āk sūhi* — 3) *aṣḥa 'alīna tsawilmelūhi* — 4) *itfāḡi bsaiji* — 5) *infūtāt tachārif mā rid ghaije*

Dazu *gh* 68.

Nach Chamis; das Stück schien auch Maḥmūd Ḡum'a

1) Das ' nicht sicher; l. *ilmugarrarnāmīnni*?

2) Or. *segāla*

bekannt. — 'Abdalla: *mešhūra*. — Man sieht sofort, dass das Mitgeteilte nicht in Ordnung ist. Zunächst befremdet, dass das *min ghair 'anneba*, mit welchem Str. 2 und Str. 3 beginnen, nicht auch in Str. 1 am Anfang steht. Man erreicht das, indem man V. 1—3 von Strophe 1 als *redde* betrachtet. Str. 1 wird dann freilich viel zu kurz, man muss dann annehmen, dass drei Verse fehlen. Vor Str. 1 hatte Chamis noch folgende Verse diktiert: 1) *ehoāgīb 'alē simh šabbat anzārā* — 2) *it'iggub nhārā* — 3) *j'tallig mhābis ġumlūt sghārā*. Gerade die Ähnlichkeit mit Str. 1, 1—3, bezw. *redde* 1—3 spricht dafür, dass diese Verse in der That zu dem Stücke gehören. Ist es der Fall, dann stellen sie die allgemeine (Haupt-)redde dar, nur muss dann ein Stück am Schluss fehlen, welches den Reim dieser Hauptredde wieder aufweist. Zu jenen an die Spitze des ganzen gestellten drei Versen wurden folgende Glossen gegeben: V. 1. *šabbat*: 'man sagt *flān šabb fiye ja'ni bahat fiye, nazar fiye, chazar fiye*'; die Anwendung des Wortes vom Feuer, die in der Schriftsprache so beliebt ist, war den Leuten gänzlich unbekannt; *šabb* 'sehen' ist wahrscheinlich mit dem tripolitanischen *šabah* zusammenzustellen, das ich auch in der Libyschen Wüste als wohlbekanntes Wort fand: man sage *ijbah* in der Bed. von *bahūt* 'sieh'. — V. 2. *it'iggub nhārā*: Gl. *āchir innēhār*. — V. 3. *j'tallig* etc.: Gl. 'sie entlässt die Jungen, *sghārā*, *illi jig'udū ma'albiit ġālisin*; die Jungen sitzen bei ihr vom Morgen bis zum Abend und dann fordern sie *eladn biššōb*, und zwar sagen die Abgehenden folgendes Sprüchlein: [60a] 1) *laugāt f'tān waššala farīza* — 2) *umašjak bilāmār*¹⁾ *el'aziz gerīza* und drei Ghannāwas [s. *gh* 69. 70. 71]; dann gehen die Burschen ab'. Der *flirt* gehört bei den Beduinen durchaus zum guten Ton und dem heranwachsenden Mädchen wird in allen Formen der Hof gemacht; sie empfängt Besuche und die Burschen, die um ihre Gunst werben, müssen sich auszeichnen nicht bloss durch männliche Tugenden, sondern auch durch geschickte und schickliche Rede; es sei hier daran erinnert; dass dem Beduinen bis zum 30. Jahre Zeit gelassen wird, sich auszutoben, dass er aber in dieser Zeit sich auch Fertigkeit im Vortragen und, wo möglich, Fertigen von Liedern zu erwerben hat²⁾.

Zu den folgenden Versen bemerkte ich:

Str. 1. V. 1. *šbaije*: Gl. *šbaijel'ain* die Pupille; in Kairo sagt man dafür *ninni*³⁾; das syr. *bubbu* war den Leuten unbekannt. — V. 2. *elħatije*: Gl. *chala mtā' errabi*⁴⁾; auf meiner Wüsten-

1) Bei der Wiederholung *bilā 'emr*

2) Wenn der Arkader POLYBIOS (4, 20) berichtet, dass bei den Bewohnern Arkadiens seit alten Zeiten das Gesetz bestand, dass die Jünglinge bis zum 30. Jahre eifrig Musik treiben und alljährlich am Feste des Dionysos im Kunstgesang wetteifern sollten, so ist dieser Brauch sicher weit ausgedehnter anzunehmen, er wird in allen auf Kleinviehzucht angewiesenen Gegenden Griechenlands bestanden haben. Vgl. auch VERGIL, *ecl.* 7, 4 ff. 10, 31 f.

wanderung wurde mir als *haṣṣiye* ausschliesslich der dem Meeresufer entlang laufende schmale und niedrige Höhenzug bezeichnet, den ich selbst zwei Mal überschritt und der schon aus der Schilderung JUNKER's¹⁾ genügend bekannt ist; doch kommt der Name auch weiter im Innern vor (s. die Karte in PACHO's Reisewerk); die Erklärung Chamis' ist jedenfalls ungenügend. — V. 3. *būsēje*: Gl. *biṣṣōb, biledn'*. — V. 4. *min ghair 'anneba*: Gl. *ḥess jisma' chabarha lissa mā sāfha'*. — Zu V. 5 und V. 6 wird bei der Wiederholung bemerkt, diese Verse seien falsch, es müsse heissen: 5) *sarāheljēji* — 6) *bētkum umā bēnenā šēkesiye*.

Str. 2. V. 3. *fī msaddāk*: Gl. *fī ma'nāk'*, über dich. — V. 4. *gharsat haḡḡ*: Gl. *'aglo 'amal aṭmār zēj lēmūnī*. — *nenghatt*: Gl. *deldel'*; doch ist *nenghatt* sehr zweifelhaft. — V. 6. *aṭmāra*: Gl. *'ezzahr, ennūwār'*. — *dehen*: Gl. *iṭla'an, nauwaran'*. — *lā segāla moije*: Gl. *lā ḥad jizra'hum ulā ḥad jisqihum'*.

Str. 3. V. 1. *jālbāhi*: Gl. *jā ḡemil'*. — V. 2. *mad'āk šāhi*: Gl. *'ajiz nig'ud 'indak'*; nach dieser Gl. möchte man annehmen, *mad'āk* sei verhöhnt für *mag'dāk* oder *ma'gdāk* (vgl. vulgär *u'qud* für *uq'ud* in Syrien). — *šāhi*: Gl. *muṣtehi'*. — V. 4. *itfaḡi bsa'ji*: Gl. *ta'mili fina šē redi'*. — V. 5. *tachārif*: Gl. *ghina, dīhik, la'b'*, etwa = Albern. — *ghaije*: Gl. *gharām'*.

No. 61.

redde: 1) *krā'i reged jānallēle minne* — 2) *megādīr milmōlā maṣājīb ḡinne*

Str. 1. 1) *jānaljōm ṣrābi* — 2) *wiḡaḥ²⁾ šēn mūbē'ad m'āji uḡhābi* — 3) *mā 'ad nezha fī mlemm aṣḥābi* — 4) *ulā nḥikk makrūban nhār eddenne*

Str. 2: 1) *jānaljōm tagharrab* — 2) *lā 'ad nezḡjābe ulā nū-tarrab* — 3) *in'iddūh f'jāris min aulād mgarrib* — 4) *ḡā ṣdāf 'idwāne illi jībghanne*

Str. 3: 1) *jānaljōm tanāni* — 2) *ḡit hana mutbī'ad 'alē ḥibbāni* — 3) *mā³⁾ jōm miḡḡūba msāwilḡāni* — 4) *iḡ'al ḥḡābna šhāde ubāb eḡḡenne*

Dazu ḡh 72. 73.

Nach Chamis. Gl. Lied eines Kranken; stammt von Hamed Elgirri, der ein *'awāmi'*⁴⁾ ist; er hat eine schwere Wunde, *'aja*, am Bein, ja, sein ganzer Körper ist verseucht; er ist ganz *'āḡiz* und wohnt in *elḡrain*, wo er unser Nachbar ist'.

redde: 1) *krā'i*: Gl. *riḡlī'*.

Str. 1. V. 1. *ṣrābi*: Gl. *'aijān'*; es ist wohl an den Pl.

1) Reisewerk im Anfang.

2) Var. *uḡaḥ* 3) l. *nā?*

4) Über die *gabīle 'awāmma* s. den

Exkurs: 'Stämme'.

von *zīrb*, d. i. ein grosses Geschwür *fī āchir elwirk*, zu denken, oder man fasst *zrābi*: ضرى بى, dann ist *krā'i* am Anfang jeder Strophe Subjekt; Chamis giebt zu, dass die Syphilis, nach ihm *ḥabb el'arab*, auch *ḥabb elfrenḡ* und *dā elmubārek* genannt, in der Wüste ziemlich verbreitet ist¹⁾; nach Thilenius kommt unter den Beduinen häufig die Krankheit *ḡube* (*ḡube?*) vor, die darin besteht, dass sich tiefe Eiterwunden bilden, von schlechtem Wasser herrühren soll und bei rationeller Behandlung gutartig verläuft; ich selbst sah einen Mann mit tiefer Eiterwunde am Oberschenkel in dem Zeltlager von *rwaijsit erracham*, hörte aber nicht *ḡube* als Namen der Krankheit nennen; wahrscheinlich steckt in dem *miḡḡūba* Str. 3, 3 dasselbe Wort. — V. 2. *ghābi*: Gl. *ḡājib fī ḡismī, sājih zēj essimm*, es schleicht'. — V. 4. Gl. *mā ḥadš jis'al 'anni*. — *eddenne*: Gl. *el'arka, elghazu*.

Str. 2. V. 1. *tagharrah*: Gl. scil. *elkrā'*; *zēj elgharib mā 'adš jinfā'*; man wird bei dieser Bedeutungswendung des Begriffes 'in fremdem Lande sein' an unser *elend'* (aus ahd. *eli-lenti*, s. Kluge) erinnert. — V. 3. *aulād mgarrib*: Gl. *gebilet 'adu'*; später setzt Chamis hinzu, die *brāchša* seien gemeint, das war wohl aber erfunden, um mich mit meinem Fragen nach dem Stamm *mgarrib* zum Schweigen zu bringen. — V. 4. *jibḡhanne*: Gl. *jridūhe'*.

Str. 3. V. 1. Gl. *lammet 'alkirā'*, d. h. das Gedicht kommt wieder auf das Bein zurück. — *tanāni*: Gl. 'es hat mich gekrümmt'. — V. 2. *hibbāni*: Gl. *aṣḡābo, achwāto*. — V. 3. Gl. *mā ḡāš ḡadan minalaḡbāb ja's'al chāfirī*. — *miḡḡūba*: Gl. *min ba'id*; ist das richtig, dann kann nicht an die oben angedeutete Zusammenstellung gedacht werden. — *msāwilḡāni*: nach der Erklärung des Ganzen würde man an *msawil ḡāni* oder *msawil lḡāni* denken, zumal in den Noten zu dieser Stelle *jsawūlu* vermerkt ist. — V. 4. *shāde*: Gl. *limma jmūt jmūt šehid*. — Am Schluss des Kommentars bemerkt Chamis: *tlāte bjūt tirbuṭ 'ala ḡol kerā'i*, d. h. drei Strophen schliessen sich sämtlich an das Wort *kerā'i* an; das spricht für *zrābi* = ضرى بى (s. oben zu Str. 1, 1).

No. 62—65.

Diese vier Stücke wurden von Chamis hintereinander hergesagt und zwar in folgender Reihenfolge: 62—63, 1—3 — 64—63, 4. 5 — 65. Ein Kommentar wurde nicht gegeben. Sie beziehen sich wohl alle auf denselben Gegenstand, der in der Vorbemerkung zu No. 62 bezeichnet ist, sind aber in der Form unabhängig von einander.

1) SCHOLZ, *Reise* S. 208: 'Ausser Blattern und syphilitischen Übeln kennen sie [die Beduinen der Libyschen Wüste] keine Krankheiten'.

No. 62.

- 1) *auwal jöm timsi firtüba* — 2) *uṭānī jöm timsi fi serir*
— 3) *uṭālīt jöm jānachsi ḡelüba* — 4) *mešjik šehaddet-*
tılkebir — 5) *urābī* jöm ḡazannik nḡüba* — 6) *uḡitilwutn*
meksüba ḡamir — 7) *kwaḡisä jilbilu halha lä ḡamma-*
lauha ušālet — 8) *markab glā'ata biḡ fihalchaddām 'ālet*

Nach CHAMIS. Gl. diese Meḡrūdi wird gesungen, wenn man von Siwa *temr fraiḡi* (*nāšif*) bringt; das Gewicht solcher Datteln wird angegeben in '*iḡl* = 100 *ogga*, sie sind verpackt in *ferdetēn kill ferde fiha 50*; *dūb mā jnšāl min elard'*¹⁾. — Das Stück hat, abgesehen von der Ungleichmässigkeit der Verse in der Länge, die jedenfalls nur auf schlechte Tradition zurückgeht, vollkommen den Bau der achtzeiligen Stanze (Ottave Rime). — V. 2. *serir*: Nach ZITTEL, *Briefe aus der Libyschen Wüste* S. 43, nennt man im Gegensatz zum Ghart [*ḡhard*] diejenigen Teile der Sahara, wo grosse Massen Hornsteinknollen im Sande zerstreut liegen, *Serir'*. WALTHER spricht Verhdl. Ges. f. Erdk. Berlin 1898 S. 62 f. von den flachundulierten Ebenen des *Sserir'*; vgl. auch SCHWEINFURTH in den Verhdl. Ges. f. Erdk. Berlin 1898 Heft 1.

No. 63.

- 1) *jā marḡabā jā ḡḡāḡib elḡālī* — 2) *jalli ḡiti jifraḡhaul-*
'iḡālī — 3) *ettamr ḡābenna elḡumr mirrūs nchalan 'awālī*
— 4) *wallāḡ mā wıldna šār ḡarb ulā wuddna māt wālī*
— 5) *ulā wuddna fūrš elkareb bātan ebḡuta chawālī*

Nach CHAMIS; s. oben zu No. 62—65. — An V. 5 schloss CHAMIS unmittelbar folgenden Vers an: *ilḡin zimān mā ḡelledan churš uswār 'alē būrkāb ifāḡi*; er gehört offenbar nicht hierher.

No. 64.

- 1) *ṭwāl izzēr' šbiht elmizn* — 2) *kesūbat 'iḡāl essa'ādī* —
3) *ḡaḡḡauḡā umā ḡallafit ḡizn* — 4) *bēnnā ubēn elḡanādī*

Nach CHAMIS; wie zu No. 63. — Über die *ḡanādī* s. den Exkurs 'Stämme'.

1) Über die Datteln von Siwa berichteten schon Ältere (s. z. B. den alten WANSLEY, der 1664 in Ägypten reiste, S. 89); zuletzt brachte ich eine Notiz in der Mitteilung über Burchardts Besuch von Siwa 1893 (s. *Vhdl. d. Berl. Ges. f. Erdk.* 1893 Heft 7). Ausführlicher Burchardt in dem Originalmanuskript seines Reisetagebuches: 'Ungefähr 50 000 *himl* Datteln sollen jährlich von Siwa nach Kairo, Alexandrien und Ben Rasi [*bēḡḡāzī*] gehen; die geschätztesten zur Ausfuhr kommenden sind *Firichi*, hellfarbig, *Rasāl*, rot; eine untergeordnete Qualität *Saīdi* wird in Siwa gegessen; mit ganz schlechten, von Würmern zerfressenen Datteln werden die Kamele, Esel und Pferde gefüttert; als Kamellast gilt in Siwa 350 Rotl = 60 *Kēl'*. Das *Firichi* ist offenbar gleich dem von mir nach CHAMIS notierten *fraiḡi*; in der Notiz in den Verhdl. der Ges. f. Erdk. gab ich nach Burchardt *firiḡi*. Für *firiḡi* scheint zu sprechen das *فراخی* bei HAMILTON S. 298 (nach DOZY).

No. 65.

- 1) *michrāfha fī serawil* — 2) *umrbihha geṣr el'ariḏ dǧi wēn felleṭ nebjūte* — 3) *hanī min nezel bēn gārāt megābil* — 4) *ḥakfet šerrāra* — 5) *'alē weleden ǧöl bakrāt fī der 'aḫi merāra* — 6) *šehir fiṣṣallāt bū 'ariše*

Nach Chamīs; wie zu No. 63. — Das Stück ist ganz in Unordnung. — Zu V. 5. *dēr 'aḫi merāra* wurde bemerkt: *nūwārha kwajīs*. — Im Anschluss an das bū *'ariše* V. 6 erzählt Chamīs allerlei Legenden, von denen folgendes zu notieren gelang: *bū 'ariše machfi, meršūd raṣḏ elberdewilī*¹⁾; *elberdewilī blāde trijesta ublādha* (?) *'indena abū šir*; *fir'aun 'amm elberdewilī*; der *berdewilī* hatte öfter Muslims als Gefangene bei sich im Frankenlande; wurden diese gequält, so riefen sie *sidi 'abdessalam* an, einen gewaltigen Heiligen, der ihnen dann immer half; auf diesen 'Abdessalam geht folgendes Verschen [s. No. 66]. — Es ist keine Frage, dass das hier genannte bū *'ariše* identisch ist mit dem El Arriesch bei ZITTEL, *Briefe aus der Libyschen Wüste*, das dort S. 106 ff. beschrieben und das auf dem Jordanschen Übersichts-Kärtchen ca. 100 Kilom. (3 Tagereisen) OSO. von Siwa als 'Aradsch unbewohnte Oase' eingetragen ist. ZITTEL sagt darüber: 'Eine reizvolle Unterbrechung unseres Marsches [auf der Strasse *siwa-baḥrije*] bildete der Besuch einer verlassenen Oase, die unser Führer „El Arriesch“ nannte. Wir stiegen abends durch einen Gebirgspass in eine jener beckenartigen Einsenkungen hinab und schlugen unsere beiden Zelte am Fuss einer steilen Wand, in einem wahren Labyrinth phantastischer Felsmassen auf, wo jeder Ruf von fünf- bis sechsfachem Echo widerhallte . . . Den andern Tag durchwanderten wir die verlassene Oase, wo die einstigen Palmenwälder durch Gruppen abgestorbener Stämme, die teilweise umgestürzt am Boden vermodern, bezeichnet werden, und wo überhaupt die ganze Vegetation einen hoffnungslosen Krieg gegen den übermächtigen Flugsand führt. Stellen, welche einst reiche Ernte liefern mochten, sind jetzt verschüttet, die Pflanzenwelt ist sichtlich im Absterben begriffen, und auch die beiden Brunnen sind versandet, wasserarm und salzig. An den benachbarten Gebirgswänden fanden wir noch die unvergänglichen Spuren einstiger besserer Zeiten in Gestalt zahlreicher Felsengräber altägyptischen Stils . . . Trotz der Abgeschiedenheit dieses Ortes fanden wir doch alle Gräber geöffnet und ihres wertvolleren Inhaltes beraubt . . .'. Auch ROHLFS beschreibt in seinem *Drei Monate in der Libyschen Wüste* den seltsamen Ort ausführlich und anziehend. — Dieses bū *'ariše* fließt

1) Über *elberdewilī* oder *elbardawil ibn rāṣid* des Benī Hilāl-Kreises s. *Archiv für Relig.* 1898 S. 262 n. 3. Es ist kaum nötig zu sagen, dass in dem *bardawil* der Name des berühmten Königs von Jerusalem Balduin I steckt, dessen, freilich nicht geglückter, Zug nach Ägypten den Muslims dort einen gewaltigen Schrecken einjagte.

in der Vorstellung der Beduinen offenbar zusammen mit dem *wādī el'ariš*, das im Benī Hilāl-Kreise eine Rolle spielt (s. AHLWARDT, *Verzeichnisse* 8, 265 No. 9269).

No. 66.

- 1) *asmaro jā fāris s'ide* — 2) *gallo minkāsili glāl il'agide*
— 3) *lasmar uja*¹⁾ *bisselāsīl* — 4) *gaijāb iḥesir min*
biled elganāsīl — 5) *gābo fiḡḡū jil'ab bḥadide*

Nach CHAMIS. — Wurde im Kommentar zu No. 65 erwähnt (s. oben S. 138). — *s'ide*: Gl. *faraso*.

No. 67 und 68.

Wurden von CHAMIS in einem Atem vorgetragen und gehören wahrscheinlich auch zusammen, obwohl sie verschiedene Reime haben. — CHAMIS sagte von dem ganzen Stück: *meḡrūdī ḡdīme 'alē šān elbitt*; Mabrūk bezeichnete das Lied sofort nach Vorlesung des Anfanges als ihm bekannt und alt. — Der Inhalt ist ähnlich dem des Hebelschen Gedichtes 'Der Bettler': der Bursche ist fortgezogen und kommt nun nach sechs Jahren wieder in ganz dürftigem Aufzuge, so dass das Mädchen nicht einmal die Hunde von ihm wegscheucht; er wird bewirtet und schliesslich erkennt man sich. Es ist ein kraftvolles Stück und zeigt, wie hervorragend befähigt die arabische Sprache ist, Erzählungen in poetische Form zu kleiden; es ist ein Jammer, dass diese Seite nicht ausgebildet, vielmehr unter den Nichtsnutzigkeiten und elendiglichen Gemeinheiten der *šīr*-Dichterei verkümmert ist²⁾. Das vorliegende Stück würde sich in geschickter Bearbeitung leicht den nordeuropäischen Balladen an die Seite stellen lassen.

No. 67.

- 1) *tebā'ad bū šārīb maktūb bū šjālīf lā bān* — 2) *sgat biḥḥān* — 3) *rwiminnīle mō 'atšān* — 4) *kēf el'āḡ ilāhleb zaije mazḥāka waḡtan mā bān* — 5) *zaij iḡrā'ak firrūmīje bārīḡ tirḡā' bilautān*

V. 1. *šārīb maktūb*: Gl. *wašme*, vielmehr: 'Lippe mit Tätowierung'. — V. 2. Gl. *raiḡān bizzēt*, die Locke tropft von Fett. — V. 3. *rwiminnīle*: Gl. *rwijennīle*. — V. 4. *kēf el'āḡ*: Gl. *abjaz*. — *ilāhleb zaije*: Gl. *jizwī*, macht *lahlūbe*, — *mazḥāka*:

1) l. *wijāh*?

2) Vergleiche das, was ich in meinem *Muwašṣah* S. 75 f. und 78 n. 3 über diesen Gegenstand ausgeführt habe, namentlich über die Bruchstücke älterer Zeit, die aus Spanien stammen. Sollte doch ein Einfluss Südeuropas vorliegen? Wenn, dann ist die Anempfindung in einer sehr vollkommenen und bemerkenswerten Weise geschehen.

Gl. *essnūn*‘. — V. 5. *errūmije*: Gl. *ṭaub azrag mengūs bilgaṣeb*‘. — *bārig* etc.: Gl. ‚wie ein Blitz, der das Land wiederaufleben lässt‘ (?).

No. 68.

- 1) *ghūbet ‘anhum sitte snin utāni ḡallan fī rāsī* — 2) *nesefet meṣāwid kef elḡāḡ umiṣt emḡōter liḡhālī* — 3) *ta’addena bēten ūbet wirrābi’ rēt elbāhi* — 4) *‘alej¹⁾ inhedden tōr iklāb mā bawāhid jifza’lī* — 5) *lawēn iḡdāha tnen ḡillās ūfihim wāḡad min ḡesī* — 6) *ḡiltīla lilla addinī challinī neḡ’anṣāwī* — 7) *ḡālatlī jā būjelḡāḡḡ ugud nēn dḡik ummī* — 8) *ḡa’adne fī maṭrah chabūt ‘aḡḡāḡ rākīb fī waḡhi* — 9) *ḡbīda²⁾ mūwāl elḡāḡāt wa’ādū jẓinnu fiha bi* — 10) *ḡālat šarga fī barr eššām tbā’ad ḡagga ‘attārī* — 11) *ḡiltīla lilla addinī challinī neḡ’anṣāwī* — 12) *ḡāmet addetnī tamrāt elchamse mā jislanhin šē* — 13) *mā ḡimeṣ mšēt uḡi sādetta sahde fīj* — 14) *ḡālatlī jā būj elḡāḡḡ elkelb illī ‘indak ‘adī* — 15) *ḡiltīla weš insawīle chāḡif minne jākilnī* — 16) *ḡālat ḡāṣir niṭṭarrāk in kinte merābi’ tid’lī* — 17) *ḡiltīla fi’līk jid’līk jākiṭṭul illī ḡhālī* — 18) *ḡālūt ana miškine mā ‘indī ḡhālī wallāhi *‘ālem rabbī** — 19) *ḡiltīla ḡhālīḡik tauwa³⁾ ḡā’id filbet uḡihki* — 20) *ḡālatlī wāllah mō ḡhālī ḡhēr m’allīḡ rūḡa fīj* — 21) *ḡiltīla kennik ḡiltile mā ḡhālī ḡhērak wālī* — 22) *ḡālatlī fakkat miḡlās errid jāki fāriḡnī* — 23) *ḡālatlī jā būj elḡāḡḡ ‘alēk umwājir milḡhālī* — 24) *verrinidek us tūnis walla bengḡāzī* — 25) *ḡāl idēje meḡū’āt uḡālīf mā jinẓirhin ḡuij* — 26) *ḡālatlī warrinī ‘ainak ḡi kānḡa dīme tidrī* — 27) *ḡiltīla ‘ainī milmolā min wāna fidēn ummī* — 28) *ḡālat nēn nḡib ‘asā winḡi wana ḡult nḡib islāhi* — 29) *uḡina nimmā fōḡ ḡaṣir uḡatnī kef etturki* — 30) illī mō sājil ‘an wālī — 31) *weḡagg brēḡiket sidi ‘awn bād ḡaulitha temlānī* — 32) *lālitha malbisnā ṭaub* — 33) *tbā’ad bū šārīb maktūb* — 34) *ledīd ešṣaub* — 35) *illī chadde kef elmiḡabūb*

V. 1. *ḡallan fī rāsī*: Gl. *ḡaṭarū ‘alīje filfikr*‘. — V. 2. *nesefet meṣāwid*: Gl. *mutḡhabbi*‘, *lābis hudūm d’ife mšarmāḡin*; er hat auf dem Kopfe einen *ṭartūr* d. h. die spitze Mütze, wie die ärmsten Beduinen sie sich aus dem Überwurf machen⁴⁾. —

1) Or. *alēh* 2) Var. *ḡābū*; diese Var. bezeichnete ChamIs als *afras*.
3) Or. *tauca*

4) Es ist natürlich dasselbe Wort wie das, mit welchem in Syrien der jetzt abgekommene Kopfschmuck der Drusinnen bezeichnet wird; eine wichtige Stelle aus dem *riḡād annuṣus* (4. saec. h.) s. bei Dozy s. v., der schon in den *Vêtements* p. 262—278 das *ṭartūr* ausführlich behandelt hatte (in der Stelle aus Ibn Iẓs, die p. 270 ff. mitgeteilt und übersetzt ist, lassen sich leider die Verse p. 271 nicht aus der ed. Kairo 1, 263 emendieren, sie fehlen dort).

niẓtemgōter: Gl. *mšēt*; man sagt von jemandem, der sich entfernt: *gūṭar* (*gōṭar*) in der Bed. von *mšā*. — V. 3. *ta'addēna*: sonst scheint *'addā* in der gleichen Bedeutung üblicher zu sein. — V. 4. *ṭōr*: Gl. 'acht Stück'; Gl. 'Abdalla II: 'vier Stück'. — *mā bawāhid* etc.: Gl. *mā raḍāš wāhid jehūšhum* 'anno, wie man das thut, wenn ein Angesehener oder ein Freund kommt'. Chamis bemerkt dazu, das sei ein Beleg für den Spruch des Imām Eṣṣāfi: *tegemmašū bilgamāse jihjūk¹⁾ errigāl min ghair ichtibār*, staffier dich schön aus, dann grüssen dich die Leute ohne langes Prüfen²⁾. — V. 5. *iḥḍāha*: Gl. *riḥḥa*, neben ihr. — *gēsī*: Gl. 'umri, *zējo sawa*'; wenn ich recht verstanden, wurde *gēs* in dieser Anwendung als maghribinisch bezeichnet. — V. 6. *lilla*: Gl. 'ihr Name'; doch ist wahrscheinlich nicht der Eigennamen gemeint; die Frauen werden allgemein so gerufen; dass *lilla* daneben Titel der vier Frauen des regierenden Scherifs von Marokko ist³⁾, dazu lässt sich türkisch *qāḍyn* vergleichen. — *challinī* etc.: Gl. 'lass mich weiterziehen, so dass ich noch bei Tageslicht ins Lager komme'. — V. 8. *chabīt*: Gl. *eliḥfār*, *mu'affar*, wo Pferde- und Kamelhaare mit Dreck gemischt sind'. — *'aygāj*: Gl. *ṭrāb ragīg, ghubār, liḥfār*. — V. 9. Gl. 'da brachte man die Rede auf die Liebe u. s. w.'. — *mūwāl*: ist jede Art von Lied; *mūwāl* im Sinne der rīf-Ägypter kennt man in der Wüste nicht. — V. 10. *'aṭṭārī*: Gl. *'ettārī elchabar miṭl ennēba*'; das Mädchen will sagen: *mā fiš 'ilm minno abadan*. — V. 12. *elchamse* etc.: Gl. *'arba' jā telāte, mā ḥaṣṣalūs chamse*; eig. 'fünf reichen nicht an sie heran'? — V. 13. *sādetta*: Gl. *'iftakarātō*; l. *sāhdetha*? — *sahde fiḥ*: Gl. *sahad* ist: jemand prüfend ansehen, ob er's ist, nach langer Trennung; man sagt *hū sahad fiḥe* (er musterte mich). — V. 14. *'ādī*: Gl. 'ist feindlich, beisst'. — V. 16. *nittarrāk*: Gl. *ṇḥūs 'annak; titrāje* ist das Wegjagen'. — V. 17. *jākit-tūlilli*: ist *jāki* + *teṭūli* + *illi*; Gl. *'insallah teṭūli illi ghālī 'aleki*. — V. 19. *ghālījik* etc.: Gl. 'dein Schatz ist ja da, da sitzt er ja; der Dichter meint einen von den beiden, die bei ihr sitzen'; die Rede ist doppelsinnig: scheinbar spricht er von dem andern, den er vorfindet, in Wirklichkeit meint er sich selbst. — V. 22. *fakkat miḡlās*: Gl. *'ajizi trūti*; es wird zu lesen sein: *fakkēt*, ich löse den Meglis auf. — *errid jāki* etc.: der Schatz bist du, aber mach dich jetzt zunächst mal fort; sie scherzt und spottet, um den Eindringling schnell los zu werden, ohne zu wissen, dass sie die Wahrheit spricht. — V. 23. *umwājir*: ist Plural von *amāra*, Zeichen. — V. 24. *us tūnis* etc.: Gl. *'mta tūnisī walla b'*;

1) l. *jihjūkum*

2) Der Imām wird den weisen Spruch 'Kleider machen Leute' nun wohl gerade nicht in dieser Form gesagt haben. Er ist hier ebenso Eponymos der Volksweisheit wie es sonst 'Alī ist mit den zahlreichen Sprüchlein, die man ihm aufgehängt.

3) 8. Dozy s. v. *Ṭ* (2, 508a) nach dem alten HOEST.

das *us* sei nur wegen des Verses hinzugefügt; ich weiss nichts daraus zu machen. — V. 27. *minwāna* etc.: Gl. *min waḡt waana suḡhaijar*. — V. 28. Gl. *ʿarifate*. — V. 29. *kēf etturki*: Gl. *muš fākir fi ḥadd*, wie ein reichgekleideter, vornehmer Türke. — V. 31. *sidi ʿaun*: Gl. *gabro ḡibli derne filfetājih*; er war aus dem Stamme der *hawāra* in Marokko; erst hatte er einen *magām* hoch oben in den Bergen, da mussten sich die Leute sehr plagen, man konnte nicht leicht zu ihm, da flog er durch die Lüfte und machte sich sein Grab in leicht erreichbarer Gegend in der Ebene; auf ihn geht das Lied: *ḡeddā bū magāmēn min derne*¹⁾.

No. 69.

- redde*: 1) *mḡhair jidrifēn jānaljōm ḡedāra* — 2) *ʿalēhin chaṭar maḡʿad khil anzāra*
Str. 1: 1) *ḡedār ibekki* — 2) *ʿalēhin tbāʿad bū ḡhaṭit mhekki* — 3) *whi chazrtilli ʿalhawit*²⁾ *itekki* — 4) *wēn dāwaḡa bendāḡ ḡāʿigāra*
Str. 2: 1) *ḡedāra bhaule* — 2) *ʿalēhin tebāʿad ḡilu ḡarrat zaule* — 3) *ʿjūn elbhēri wēn mā ḡellaule* — 4) *ḡaṭaḡ tekārire dimā mingāra*
Str. 3: 1) *uḡedār ʿamihin* — 2) *jsilen iḡbāl ennās winheddihēn* — 3) *wēn mā chaṭar maḡʿad maʿ ḡhālihin* — 4) *jebūtan ikibben dūrifāt simūra*
Str. 4: 1) *ḡedāra bharra* — 2) *ʿalēna nzāḡ ilwines bāhiḡḡarra* — 3) *lā chattamat*³⁾ *filʿaṣr ʿind ezzarra* — 4) *bāsa chaṭam rāḡi jrid iḡšura*

Nach Maḡmūd ḡumʿa. — Maḡbrūk bekannt.

redde. V. 1. *mḡhair*: Gl. *temelli*. — *jidrifēn*: Gl. ‚die Augen‘. — *ḡedāra*: Gl. ‚man sagt ʿujūn ḡedranāt, huwa ḡedran, wie zaʿlān; das Verbum ist ḡadar‘.

Str. 1. V. 1. *ḡedār*: Gl. *zaʿl*. — *mhekki*: Gl. *nāziḡ*. — V. 3. *chazrtilli*: Gl. *ʿainhā miḡl ʿain elḡazāḡ — elhawit*: Gl. *elḡaṭit elmartaʿ elmezraʿ*. — *itekki*: Gl. *tekk* [?] ist das Abweichen vom Wege in rechtem Winkel, das plötzliche Abweichen seitwärts. — V. 4. *wēn*: Gl. *limmaʿ*. — *dāwaḡa*: Gl. ‚man sagt *jilawih flān fiṣṣed* für ʿājiz jmaucūta, also etwa: aufs Korn nehmen. — *bendāḡ*: Gl. ‚Mann mit Flinte; sieht man jemanden von fern kommen, so fragt man wohl: *bendāḡ weʿilla min ḡhair bindḡije*‘.

Str. 2. V. 1. *bhaule*: Gl. *elhaul hua elḡahr*; *ʿindo chauf bhaule jaʿni jchūf ketir*. — V. 3. *elbhēri*: Gl. *eṣṣagr*. — V. 4. *ḡaṭaḡ tekārire*: Gl. *fekk mirrāḡil; ettekrūra illi mesekto bir-*

1) Über *sidi ʿaun* s. schon oben zu No. 37 *ʿAbdelʿazīz Str. 2 V. 13*; an der dort angeführten Stelle gebe ich auch einige Parallelen zur Grabverlegung.

2) Or. *ʿalhawid* 3) Or. *chattamet* und gleich darauf in 4) *chatam*.

*riġlen*¹⁾. — *dimā mingāra*: Gl. *ṭlanwat*; *limma rāḥ jākul fiḥ n'aṣ demmo* (*eṣṣēd*).

Str. 3. V. 1. *'amihin*: Gl. *bichallihin a'mā* (?). — V. 4. *jebūten*: Gl. scil. *el'ujūn*. — *simāra*: Gl. *ṣemrāt mājnāmūs*.

Str. 4. V. 2. *nzāḥ*: Gl. *ṭbā'ad*. — *bāhiġġarra*: Gl. *eġġarra* ist das schöne Gehen, das Nachziehen der Schleppe'. — V. 3. *chattamet*: Gl. *fūtet*, *'addet*. — V. 4. *chatam*: Gl. *'adda bil-mūziki tuḡrab*. — *iḥṣāra*: Gl. *elmag'ad elfōg ismo ḥṣār*.

No. 70—75.

Anschliessend an die Erklärung von *gaṭaḥ tekārīre* No. 69, 2, 4 gab 'Awāḍ eine Beschreibung der Vorgänge bei Falkenzucht und Falkenjagd. Er ist ein guter *bēzār* (*bāzār*)²⁾, während Chamīs von Falkenjagd nicht viel versteht. Seine Ausdrucksweise ist schwerfällig und unklar (s. schon oben S. 18) und so ist es schwer, ihm zu folgen. Ich vermerkte darüber im TB.³⁾: „Man nimmt die Schwanzhaare des Pferdes (*nimsik essebibe taba' elḥuṣān*) und macht daraus etwa 30 Stück *'ain ilfāfe* (Schlingen? Netz?), die über den Falken gezogen werden; dann ist von einer *ṣarrēte* [*sar-rāte*?] die Rede, die aufgeht (*inhall*); es rollt sich dann das sehr lange dem Falken angebundene Stück auf, an dessen Ende ein Stäbchen eingebunden ist, das auf der Erde schleifend sich irgendwo festhaken muss, so dass man den Falken dann herabbekommt.

1) Die Beschreibung der Vorgänge bei der Falkenjagd, die 'Awāḍ im Anschluss an diese Worte gab. s. No. 70—75 Einl.

2) In Algerien und der Sahara scheint man dieses Wort nicht zu kennen, man sagt dafür *bijāz*, denn so wird das Biaz bei DAUMAS zu denken sein; *Chevaux* S. 323 sagt 'Abdelqādir: „Le Biaz, c'est le nom du fauconnier, de celui qui est spécialement chargé de soigner et de nourrir l'oiseau de race, a quelquefois pour son élève une tendresse aveugle, funeste" etc. — Das *bēzār* ist entstanden aus *būzjār* für *bāzār* (cf. *ṣehrjūr* für *ṣehrdār* u. v. a.).

3) Diese Notizen sind leider bei weitem nicht so ausgiebig, wie das, was DAUMAS, *Chevaux* S. 314 ff. in dem Kapitel „Chasse au faucon (*thair el horr*)" mit vorzüglichen Bemerkungen des Emir 'Abdelqādir mitteilt (die kurze Notiz S. 390 f. in dem Kapitel *La noblesse chez les Arabes* enthält nichts neues, stimmt zum Teil wörtlich mit der Hauptstelle überein). Ich behalte eine Bearbeitung dieses Abschnittes einer systematischen Behandlung der Falknerei (*bāzāra*) mit Benutzung des arabischen Materials (in Berlin die Mss. Wetzstein 2 No. 1164 (Ahlw. 5 No. 6198), Sprenger No. 1926 (Ahlw. 5 No. 6197), Petermann 2 No. 20 (Ahlw. 5 No. 6199, 2), Petermann 2 No. 509 (Ahlw. 5 No. 6199, 1), in Gotha Pertsch No. 2092, 2. 2093. 2094 etc. etc.) vor. Doch wird die Darstellung bei DAUMAS im folgenden gelegentlich herangezogen. In Europa kann man die Falkenjagd in dem jüngsten Kulturlande, Bosnien, studieren, wo sie von einzelnen Beg-Geschlechtern gepflegt wird. Eine kurze Notiz darüber hat RENNER, *Durch Bosnien und die Herzegowina* 2, 517 f.; eingehendere Schilderung s. bei HÖRMANN und OTHMAR REISER. Internationale Taubenschiessen und Falkenjagden werden von der Landesregierung in Ilidže (15 Min. Bahn von Sarajevo) veranstaltet (Renner 118). In Syrien wird die Jagd mit dem Falken nur noch vereinzelt betrieben. Vgl. die Anmerkung zu No. 1 Str. 4 V. 1.

Fängt man den wilden *şagr*, so macht man ihm zuerst *tirmil* (lässt ihn mehrere Tage im Dunkeln?)¹⁾ und bringt ihm eine Pfefferschote (*garn fulful*), auf die er sich gierig stürzt; die Enttäuschung ist so gross, dass er nachher überhaupt nicht mehr zuhackt; auch steckt man ihm Gewürznelken (*gurunful*) in den Rachen; vor allem aber muss man schöne Sprüche zu ihm sagen wie die folgenden, die er gut versteht²⁾:

No. 70: 1) *jābōh rammūgt elghared* — 2) *ladgar gharim elih-bāra* — 3) *wumma sauwat 'iš milwared* — 4) *be'id fi blād ennaşāra*

No. 71: 1) *ğellēt li filmdauwar ufōg milmdauwar sgife* — 2) *jesābih g'ūd elmuchauwal jsinn fi frāg³⁾ ennaşife*

No. 72: 1) *ğellēt li fi migādīm idder tfazfaz 'arrafāhbāra* — 2) *turkī furat şakrjūt ūdāl fi 'asākīr naşārā*.

Ist ein Jagdfalke durchgegangen⁴⁾, so ruft man ihm zu:

No. 73: 1) *in'aijīt unā nāşfīrrīg umā şatta šē 'ijātā* — 2) *şērā-rik dēle kimissik uhū bēn limzān rāgī*

No. 74⁵⁾: 1) *jā zughzghī bişşnēbāt nūwār ful wallā nedāwī* — 2) *in tūrat ğniht isseri'āt wiin ḥattat jjiḥā jesāwī*

1) Für diese Erklärung spricht die Bemerkung bei DAUMAS S. 318: „Il est resté encapuchonné pendant le jour et pendant les premières nuits“.

2) Vgl. DAUMAS S. 314 f.: „On parle devant lui, et quand on le décapuchonne, son maître lui donne de la viande fraîche, le tient sur son poing, le caresse et lui parle, autant que possible, devant une nombreuse réunion, pour l'accoutumer au bruit“; das ist nun freilich nicht ganz das Gleiche, aber es erklärt, dass man für das Reden mit dem Falken bestimmte Formeln, Verschen erfunden hat.

3) Nicht sicher; *frāgh? frāch?*

4) Vgl. 'Abdelqādir bei DAUMAS, *Chevaux* S. 320: „Il ne saurait supporter le soleil, la soif, la chaleur. Il quitterait son maître pour aller chercher l'eau qu'il aperçoit de très-loin et ne reviendrait plus“ und S. 323: „L'oiseau de race, quand il est dressé, ne trahit pas souvent son maître, c'est-à-dire qu'il est rare qu'il le quitte; cependant on en perd quelques-uns par suite du goût très-prononcé qu'ils ont pour un oiseau du désert appelé *hamma*, et qu'ils poursuivent avec acharnement; en dépit des appellations, des *Ouye!* et des *gachouche* [ein Hasenfell, das man dem Falken mit dem Rufe *Ouye!* [d. i. *wije?*] als Köder hinwirft], ils ne reviennent plus“. Selten mag vorkommen, dass der Falke verloren geht, indem er von dem verfolgten Tier in Wüstenel geführt wird und dann nicht mehr zurückkann. Eine Notiz darüber hat HASSELQUIST (*Reise nach Palästina* S. 284); der machte eine Falkenjagd auf Gazellen in der Nähe von Nazaret mit und schliesst die Beschreibung: „Animal expurgatum, sed non mortali sauciatum vulnere, citato gradu montium cacumina et loca deserta petit, quo abreptus adgressor (falco) semper praedae affixus sequi et a patrone alienatus tandem perire cogitur“. Eine andere haben HEMPRICH und EHRENBERG, *Reisen in Ägypten* (Berlin 1828) S. 100: „Abubrick, unser Führer, welcher einen männlichen Jagdfalken bei sich hatte, verlor diesen . . . weil er beim Beizen ein Weibchen in der Luft gefunden hatte, an das er sich, ohne wiederzukehren, anschloss“.

5) Die Zuweisung von No. 74 zu demselben Falle wie No. 73 ist nicht sicher.

Ist der Falke abgegangen, so kommt mein Freund und spricht mir sein Beileid darüber aus, als ob mir jemand gestorben wäre (*limma fakke ṣaḥbi ḡā'i j'azzini fih*), mit folgendem Verschen:

No. 75: 1) *ifdāk jā 'umar ṣāblirriš* — 2) *ladgar gharim elḥ-bāra* — 3) *ksūbāt 'ijālan merāwiš* — 4) *'arifiṣ kār elbzāra* — 5) *jḡi neḡḡiḥhum dārberriš* — 6) *megābil ḥagfat šerrāra*.

Von diesen Stücken wurden No. 70. 71. 72 gar nicht erklärt. Zu No. 73—75 wurden folgende Bemerkungen gemacht:

No. 73. V. 1. Gl. ‚mein Speichel ist mir trocken, scil. vom vielen Schreien, weil der Falke *mā tāb*, d. h. nicht gut geworden ist, sich nicht hat züchten lassen; das ist eine schlechte Art; es kommt hin und wieder vor. — *mā šaṭṭa*: Gl. *mā šāghla*, es kümmert ihn nicht mein Schreien, *mā bjis'al 'anni*. — *'ijāṭā*: ‚deutlich so; es ist *'ijāṭi* gemeint. — V. 2. *dēle*: Gl. ‚sonst nennt man den Schwanz des Vogels, auch des Hahnes, *zukkāra*. — *kimissik*: Gl. *zēj essik*; *essik* ist ein Spiel, *jil'abōba*, mit vier Stäben (*gerid*); in *essik* möchte man einen Reim auf *errig* suchen und deshalb an *sig* denken, es wird aber bei *سيك* bleiben. — *rāgi*: Gl. *tāḥ fōg*.

No. 74. V. 1. *jā zughzhī*: Gl. *furs, rišo zēj nūwār elful, rišo nedāwi*. — V. 2. *ḥaṭṭat*: Gl. *nāilet*; *ḥaṭṭ* ist auch das gewöhnliche Wort für das Sichniederlassen der Beduinen; so sagte 'Abdalla II: *ḡadabet 'alēh eddīnī jḥuṭṭ* (scil. *ilbūdūwi*) *fi matrah tāni*, hat er (der Beduine) nichts zu essen, so lässt er sich an einem andern Orte nieder. — *jesāwi*: Gl. ‚er nähert sich dem Vogel politisch, schleicht heran, bis er sich auf ihn stürzt.

No. 75. V. 1 l. *ṣāblirriš* = سابل الرش, der die Federn wallen lässt? — V. 3. *merāwiš*: Gl. *'asāra, jāhīlin*, sing. *mer-wūš*. — V. 5. *dārberriš*: ‚so, mit *d*. — V. 6. *ḥagfat šerrāra*: Gl. ‚ein feuerspeiender Berg im *bsāt* oberhalb *benghāzī* (*filbsāt fōg b*), *arḍ šed; elmghāra ḡūw el'ūwa*; der Berg gehorchte früher den Leuten, man schnitt ihn wie Käse; auch jetzt wohnen dort noch Leute; *ḥagfe* ist wie ein unterirdisches Schloss. *ḥagfa* wird zu *hiqf*, Sandhügel, der eine Kurve bildet, zu stellen sein. — *šerrāra* scheint n. pr.

No. 76.

redde: 1) *'āṭit elmōlā jā 'aḡli* — 2) *hilli tghanni* — 3) *ūmin-hā matūz elwāli*

Str. 1: 1) *nā tālib barr istambūl* — 2) * *ūkān rebēbi waṣṣalni* *)

Str. 2: 1) *um'aje lāt ālāf ḡinnī* *) — 2) *illi mō bō tēr* *) *franḡt*

Str. 3: 1) *ḡina fillēl ugāwalnēh* — 2) *arrajiš illi baḥḥeri* *)

1) Var. *la'berriš* 2) S&L. *ūkāne rabbi waṣṣalni* 3) S&L. *ḡini*
4) S&L. *tair* 5) S&L. *halli baḥḥari*

- Str. 4: 1) *u'an elmigḏāf uṭaffahū* — 2) *u'addet tiḡri*¹⁾ *fiḏ-dāwi*
 Str. 5: 1) *nēn elbarr tuwārā 'anni* — 2) *uminneh mā ninzur fi šē*
 Str. 6: 1) **laṭṭanḥa ḥāšifātikebir*²⁾ — 2) *arrājis mō nāzirhin šē*
 Str. 7: 1) **laṭṭanḥa 'at šaglöfēn*³⁾ — 2) **wrāḥ ignet*⁴⁾ *ḥagg eṣṣārī*
 Str. 8: 1) *uṭabb elmāl għairgrāḥ*⁵⁾ — 2) *ramājā fi wast eddāwi*
 Str. 9: 1) *urawwāḥ mirwāḥa maglūba* — 2) *kēfilli kēn ji'azzi*
 Str. 10: 1) *uḡau aṣḥāb elmāl šetājīt* — 2) *uḡālawāl ḡāḡjīb garuwāṣa*
 Str. 11: 1) *ḡāl iḡ'id ḥait illi li* — 2) *'ād jsaḥḥūb kēlḥabil* —
 3) *umā 'ārif 'adrineḡḡi*

Nach Chamis. — Diese *meḡrūdi* nahm ich vor im Zelte in *sūg elwardjāne* am 22. 9. 97; die von Šāliḥ Bū Għabbāra gegebenen Varianten sind hier mit ‚Šāl.‘ bezeichnet. Das Lied sei überall bekannt. — ‘Abdel‘aziz gab an, er habe es nicht gehört; er findet, als ichs ihm lese, die *laḡwā* sei anders als seine.

redde. 1) Die Gabe des Herrn, o mein Verstand — 2) Die ists, die reich macht — 3) Bei ihr hast du keinen Menschen nötig. — V. 2. *tḡhannī*: Šāliḥ Gl. ‚es heisst *tighni*, *tḡhannī* ist falsch‘; es liegt hier ein gutes Beispiel für die Beliebtheit der *fa'al*-Form vor und die Neigung des Volkes, sie für *fa'al-afal* eintreten zu lassen; so hörte ich sogar *msekkirāt* für *muskirāt* im Sinne des Verbotes der ‚berauschenden Getränke‘⁶⁾.

Str. 1. 1) Ich wollte nach Stambul — 2) Und mein Herrgott hat mich hingeführt.

Str. 2. 1) Ich hatte 3000 Guinea bei mir — 2) Nicht fränkische Thaler mit dem Vogel. — V. 1. *ḡinnī*: so die Niederschrift nach Chamis, obwohl Šāliḥ sehr lachte, wegen der Gleichheit mit *ḡinnī* ‚Dämon‘; das Wort muss — — sein und ich habe mich kaum verhört⁷⁾. — V. 2. *bō tēr f.*: Gl. ‚spanischer Thaler‘; ist aber wohl der Maria-Theresien-Thaler.

Str. 3. 1) Wir kamen in der Nacht und machten Vertrag mit ihm — 2) Dem Kapitän, der ein Seemann ist.

Str. 4. 1) Er handhabte das Ruder und trieb das Schiff voran — 2) Es eilte durch das brausende Meer. — V. 2. *tiḡri*: Šāliḥ bemerkt selbst zu seinem *ṭhawim*, es sei nicht so gut wie *tiḡri*. — *fiḏdāwi*: Gl. *fiḏbaḥr*.

1) Šāl. *ṭhawim* 2) Šāl. *laṭṭanḥa ḥāšifāt kebār* 3) Šāl. *minḥin rūḥāt šaghlūfēn* 4) Šāl. *utenme gned* 5) Šāl. *ḡhīrig rūḥ*

6) Selbst die Fremden haben die *fa'al*-Form mehr im Gehör; gerade an dem eben erwähnten Worte liegt auch hierfür ein Beispiel vor: Konsul Mordtmann hörte bei einer türkischen Gerichtsverhandlung den Advokaten beständig von *musekkirāt* sprechen.

7) Nach Vollers hat der Kairo-Dialekt *ḡinēh* (Lehrb. 99).

Str. 5. 1) Bis das Land mir entschwunden war — 2) Und ich nichts mehr von ihm sah. — V. 1. *nēn*: Šāl. Gl. *ḥattā*.

Str. 6. 1) Da stiess das Schiff auf grosse Klippen — 2) Die der Kapitän nicht gesehen hatte.

Str. 7. 1) Es stiess auf sie und zerbrach in zwei Stücke — 2) Sogar der Mastbaum ging entzwei. — V. 1. *‘at*: darin steckt hier *‘adet*. — V. 2. *gnet*: Gl. *inkeser*; man sagt: *latgannit ḥašše challih ṣāḥḥ*, mach das Ding nicht entzwei, lass es ganz. — *ḥagg*: Šāl. Gl. gleich *ḥatt*; manche sagen so, manche *ḥagg*.

Str. 8. 1) Die Ladung fiel ins Wasser und ging unter — 2) Hineingeworfen ins brausende Meer. — V. 1. *ṭabb*: Šāl. Gl. *ṭabb* ist gleich *ṭāḥ*, aber es ist das *ghamig*, das dunklere, daher feinere Wort.

Str. 9. 1) Da ging der Kapitän einen bösen Gang — 2) Wie der, der einen Beleidsbesuch macht. — V. 1. *rauwaḥ*: Šāl. Gl. nämlich *ṣāḥib elmāḥ*; mit Rücksicht auf Str. 10, 1 möchte ich lieber an den Kapitän denken. — *maglūba*: Šāl. Gl. *ṭabbū‘a*; das *qlb* ist vielleicht gewählt mit Anklang an das im Qur‘ān so beliebte *munqalab* (s. z. B. 26, 228).

Str. 10. 1) Da kamen die Herren der Waren (Ladung) von allen Seiten — 2) Da kam der erste und brachte Kawassen mit. — V. 1. *ṣetājūt*: Šāl. Gl. *min kill ḡihā*.

Str. 11. 1) Er sagte: ‚Sitz her, gib mir, was mir gehört — 2) Jener fing an sich zu geberden wie ein Blöder — 3) Und konnte keine Entschuldigung vorbringen. — V. 2. 3. Šāl. Gl. *muṣ ‘arif ḡāwīb zē wahūd ehbeḥ*. — *kelḥabil*: Gl. *zēj el‘agl elmachlūl*. — *jsaḥḥib*: l. *jissahḥib* (für *jits*.)?

No. 77—80.

Von Maḥmūd Ġum‘a am 29. 6. 96 vorgetragen. TB. zu No. 77: ‚Dieses und die beiden folgenden Lieder bilden eine Serie; Maḥmūd sagt jedes davon ziemlich schnell ohne Anstoss her, mit rhythmischer Betonung, aus der deutlich hervorgeht, dass solche Lieder auch gesprochen, nicht bloss gesungen werden; sein Vortrag ist nicht kantilierend, die rhythmische Bewegung schwach; es wechseln immer eine stärker betonte und eine schwächer betonte Silbe; nur wo der Sinn es erfordert, findet sich zuweilen stärkere Hervorhebung oder auch eine Abweichung, sonst ist der Vortrag gleichschwebend. Den anderen, die herumsassen, gefiel der Vortrag ausserordentlich, besonders Abū Bakr von den *‘awāḡir* wusste vor Vergnügen sich nicht zu lassen. Maḥmūd zeigt sich immer mehr als der bedeutendste der ganzen Gesellschaft Die Lieder sind Wechselgespräche zwischen einem Manne von den *‘awāḡir* und einem von den *fuwāḥir*; beide Gabilen wohnen nebeneinander und sind gut befreundet. Die Lieder sind in der ganzen Gegend wohl-knownnt; jedes Mädchen sogar kennt die Dichter und wenn man

hinkāme und sagte: „führt mich zu dem, der gesagt hat: *elminhil* u. s. w., so würde man sofort zu ihm geführt werden Das Diktieren der Lieder ging so vor sich, dass Maḥmūd, der zu vornehm ist, mir die Verse langsam vorzusprechen, sie schnell hinwirft und Chamīs sie dann langsamer wiederholt; doch wurde jedes Gedicht, nachdem es niedergeschrieben war, noch einmal von Maḥmūd vollständig hergesagt zur Nachprüfung¹⁾; es wurde fast gar kein Kommentar gegeben, das *tifriz* sollte Chamīs in einer Extrasitzung besorgen. Leider kam es dann nur zu einer Erklärung von No. 77.

No. 77.

- redde*: 1) *elminhil illi kân 'izz erra'ibe* — 2) *mā ḥadd idribe* — 3) *šājīb ba'd māl ait umm šēbe*
- Str. 1: 1) *ilminhil illi kân 'izz eššwājil* — 2) *umarka chājil* — 3) *šājīb ba'd wēn ruḥna duwājil* — 4) *u'āddin kem tiḡbdū fi ghalājil* — 5) *jīgiben elghibe* — 6) *wiḥna bēnena kesr wa'r tabibe*
- Str. 2: 1) *ilminhil illi kân 'izz essichḥije* — 2) *elhā memlekiye* — 3) *ti'ab 'alē ḡāltittarbezije* — 4) *tirtin idḡul šāribe chamrgije* — 5) *trābi jiltibe* — 6) *ḡi wāsīg wāsīg minneledibe*
- Str. 3: 1) *elminhil illi kân 'izz elmwāši* — 2) *jḡenneha šerāši* — 3) *'aḡālha idḡul jadra'an fi gmēši* — 4) *ḡdid elḥanāḡa bnūḥin 'ūāše* — 5) *benāt elwuḡibe* — 6) *'alē dōreden kēf tār ennedibe*
- Str. 4: 1) *ilminhil illi kân 'izz elmhāni* — 2) *ilhin 'aiḡibāni* — 3) *jḡenneha srā jil'aban rāidihāni* — 4) *šerāb alhine²⁾* — 5) *asel fi šḥāni* — 6) *negi fi šebibe* — 7) *ḡā rabbi bilā ḡūt batr ḡenibe*
- Str. 5: 1) *elminhil illi kân 'izz elbekāri* — 2) *jḡenn essewāri³⁾* — 3) *ta'bātle mino⁴⁾* — 4) *daij⁵⁾* — 5) *iḡḡedāri* — 6) *gebi sūghin bēn bājī' ūsāri* — 7) *benāt elwuḡibe* — 8) *u'ād debekhin šēn mā fi ḡhibe*
- Str. 6: 1) *elminhil illi kân 'izz elḥwāra* — 2) *ḡiblihe ḡāra* — 3) *ušergī sire jḡulū 'imāra* — 4) *mil'ašr ṭāḡan 'alēnā ḡdāra* — 5) *ilbitt tiḡhātibe* — 6) *wil'ajil ilḡina ḡābet seriḡe*

redde. 1) Die Tränke, die der Stolz der jungen Kamelin war — 2) Niemand kennt sie — 3) Sie ist verlassen nach den Tieren des *ait umm šēbe*. — V. 1. *elminhil*: Gl. *maurad elma'tan*.

1) Es ergaben sich dabei fast gar keine Abweichungen; die Texte sassen Maḥmūd sehr fest und er konnte sie ohne Schwierigkeit jeden Augenblick herunterschnurren.

2) Or. *alḥinne*

3) 1. *jḡennehassewāri?*

4) 1. *minno?*

5) Or. *daij*

— *erra'ib*: Gl. *elbakra illi lissa mā šālu 'alēha*. — V. 2. 3. Gl. *niemand kennt es als 'ajlit umm šēbe* — *aiṭ*: Gl. *'ajlet*; sonst als *'aiṭ* gehört; s. Glossar s. v. عبت. — *māl*: Gl. *elmoāšī*.

Str. 1. 1) Die Tränke, die der Stolz der säugenden Kamelinnen war — 2) Und ein schöner Zuchtplatz — 3) Ist verlassen, nachdem wir arm fortgezogen sind — 4) Ihr aber seid böse; was macht ihr für Intrigen — 5) Die Zank nach sich ziehen — 6) Zwischen uns ist ein Bruch, der nur schwer zu heilen ist. — V. 1. *ešš-wājil*: Gl. *ennāga illi jirda' fihā weledha*. — V. 2. *marka*: Gl. *marbā*. — V. 3. *duwājil*: Gl. *fugarā, iṣettetu; illi mā 'indoš māl ulā 'indo hal ismo dājil*. — V. 4. *'addin*: Gl. *baṭṭalin jdimmū, jichbtū filchab*; es ist wohl *'adin* zu lesen. — *ghalājil*: Gl. *Plur. von ghalāle d. i. demm, nemime, sebibe*. — V. 5. *elghibe*: Gl. *za'l ennās fī ba'dum*. — V. 6. *bēnena kesr*: Gl. *aṣṭhum fih gatl bēnehum*.

Str. 2. 1) Die Tränke, die der Stolz der Milchkamelin war — 2) Sie ist ein alter Besitz — 3) Sie (die Kamelin) spielt an der Wand des Brunnens(?) — 4) Sie brüllt, dass man meint, sie sei trunken und Weines voll — 5) und 6) ? — V. 1. *essichchije*: Gl. *ennāga tiḥlib ketir, lebenha wāgid*. — V. 2. *memlekiye*: Gl. *Besitz min geddehum*. — V. 3. *ǧāle*: Gl. *Wand eines Brunnens*. — V. 4. *tirtin*: Gl. *theddir*. — V. 5. *trābi*: Gl. *scil. filard*. — V. 6. *ledibe*: Gl. *ennāga; mustedbibe, mūš chwiḷe*, gewöhnt an das Verfahren der Menschen; wird unserm *zahn* entsprechen.

Str. 3. 1) Die Tränke, die der Stolz der Tiere war — 2) Die in hellen Haufen zu ihr zogen — 3) So leicht laufend, dass man meint, sie messen Ellen Stoff ab — 4) Mit ganz neuen Bögen, gebaut für die Leute, wenn sie durstig sind — 5) Die jungen Kamelinnen — 6) Stehen um den Trog herum, der Handpauke eines Klageweibes gleichend. — V. 2. *šerāšī*: Gl. *Haufen von 20 bis 30*; sing. *širš*. — V. 3. *'aǧūlha*: Gl. *chiffet riǧlēha*. — V. 4. *ǧdid* etc.: Gl. *bānino ǧdid elma'tan*; sing. zu *ḥandja* ist *ḥanwe*. — V. 5. *elwuǧibe*: Gl. *aulād elǧimāt*. — V. 6. *'alē dōreden*: Gl. *fōg ḥaneke ja'ni ḥanek elhaudeǧ*.

Str. 4. 1) Die Tränke, die der Stolz der feisten Kamelinnen ist — 2) Der gar schönen — 3) Zu ihr kommen sie auf der Nachtwanderung, spielend und sich tummelnd — 4) Ein gesunder Trank, wie Honig in Schalen — 5) Rein beim Eingiessen — 6) O Gott, ohne Nahrung — V. 1. *elmhāni*: Gl. *sing. mehine*, die sehr dicke Kamelin, die langsam geht vor Fett. — V. 2. Gl. *illi ḥilu, simh, kwaijis gauwi*. — V. 3. *srā*: Gl. *sārjin billēt*. — *rādiḥāni*: Gl. *rādiḥāt, tirdaḥ*, von *ridiḥ* d. h. *tharrak ḥareke*. — V. 5. Gl. *limma jsibbu elmoije hiye nziṣe*. — V. 6. *bila gūt*: Gl. *elǧūt elwakl*. — *ǧenibe*: Gl. *ennāga*.

Str. 5. 1) Die Tränke, welche der Stolz der jungen Kamelinnen war — 2) Zu ihr kommen, die in der Nacht laufen — 3) ? —

4) Dort gabs auf dem Markt des Kampfes Käufer und Verkäufer — 5) Die jungen Kamelinnen — 6) Hässlich ist ihr Schlachten — V. 2. *essewāri*: Gl. *illi jisren fillē*. — V. 3. *iğgedāri*: Gl. *mar'a zēj elward* (?), eine Pflanze, die nur im Maghrib wächst; mit der Rinde färbt man; die Ogga davon kostet 5 Piaster; es wird ein grosser Baum'. — V. 4. Gl. *'ajzin jitrarkū 'alē sār el-ma'tan*. — *gebi*: Gl. *šār, baḡi*. — V. 6. *mā fi ghībe*: Gl. *šār selef kide*.

Str. 6. 1) Die Tränke, die der Stolz der einjährigen Kamelin war — 2) Südlich von ihr ist ein spitzer Hügel — 3) Östlich sind die Grundmauern einer Ruine Namens 'Imāra — 4) Am Nachmittag stiegen sie [diese Erhöhungen] gerade vor uns auf — 5) Das Mädchen denkt immer daran — 6) Und der Kleine spricht immerwährend davon. — V. 1. *elhwāra*: Gl. *hwār* ist *ibn sene*, pl. *hirān* oder *hawārin*; das zweijährige ist *hišjān*; nach den WBB. ist *huwār* 'das Kameljunge, wenn es zur Welt kommt, oder bis es von der Mutter entwöhnt wird'. — V. 2. *gāra*: Gl. *ettell el'ālī*. — V. 3. *sire*: Gl. *'ilwe*, eigentlich *haḡar*. — *'imāra*: Gl. diese *'ilwe* ist im Gharb, *fi wuṭn 'amār muš charāb*. — V. 4. *tāgan*: Gl. scil. *eḡḡibāl*. — V. 5. *tithātibe*: Gl. 'Ein Kind sagt wohl: *ana nhāti fi haššē*. — V. 6. *seribe*: Gl. *mūwāl, temelli jihki 'alēh, jeftakaro*.

No. 78.

- Str. 1: 1) *lēš tiškru filwedāwin* — 2) *utgūlūlne ilbāb sāli*
 Str. 2: 1) *chaffēto 'uḡul ennesāwin* — 2) *bakkēto ḡemī' errigāli*
 Str. 3: 1) *wahatta eḡḡarm mir elmuwā'in* — 2) *bikām 'azzih wāli*
 Str. 4: 1) *wahna tubsidḡunenā sēn* — 2) *bisr kef bisr eddelālī*
 Str. 5: 1) *'ād jidbahū fil'aššārin* — 2) *uḡi raigāt elbehālī*
 Str. 6: 1) *jā nās māḡḡul ḡāsmīn* — 2) *mšārkinna filhalālī*
 Str. 7: 1) *warād elḡaja wuttmeskin* — 2) *wirreḡāl dīdd¹⁾ errigāli*
 Str. 8: 1) *wifzi²⁾ ṭṭalab šett²⁾ jōmēn* — 2) *in ṭabginhim³⁾ billjālī*
 Str. 9: 1) *wiṭṭālīṭ tlagū merābin* — 2) *mā ḡa waḡt tūsā' bālī*
 Str. 10: 1) *wāḡid šelāfiḡ biddēn* — 2) *uwāḡid šelā bilhalālī*
 Str. 11: 1) *utekellem illi kār masjūn* — 2) *chaffi zōl bū ḡiss 'ālī*
 Str. 12: 1) *'ijāl jihikemū fiḡzebābin* — 2) *walfarka umā hun delālī*
 Str. 13: 1) *lā⁴⁾ 'al tesma' tsū'dīn* — 2) *ulā 'al jitrīḡ wālī*
 Str. 14: 1) *ba'd ḡolhum jā mrābṭīn* — 2) *u'ād jūlbū fittchālī*

Gl. 'Antwort auf das vorige von Elfigi Nūḡ, einem der

1) Var. *kēd*

2) l. *šedd?*

3) Or. *ṭabbḡinhim*

4) Var. *mā*

fawāchir, 'amm (oder *ibn* 'amm?) Maḥmūd's. — Es wurden nur ganz wenige erklärende Bemerkungen gemacht.

Str. 3. V. 1. *eḡḡarm*: Gl. 'das ist *eššēch muḥammad eḡḡarm min elfawāchir*'.

Str. 11. V. 2. *bū ḥiss 'ālī*: Gl. 'das Pulver'.

Str. 14. V. 2. *u'ād*: Gl. 'temmō'.

No. 79.

- Str. 1: 1) *nebi dār sūr el'awāḡir* — 2) *ilḡād iḡḡeneb liḡmḡādi*
 Str. 2: 1) *hal nezil ḡafā tedwir* — 2) *summār minḡum le'ādi*
 Str. 3: 1) *jikrmu ezzekar latḡhinzir* — 2) *bkāl mesh wāḡid ibdādi*
 Str. 4: 1) *jāll šī'te wēn mā jīr* — 2) *drā'ain ucharāb zjādi*
 Str. 5: 1) *jrigg kef 'aḡḡān tiḡjir* — 2) *merjūh sāide līret'ādi*
 Str. 6: 1) *tinzir nšije b'āṭir* — 2) *akwār ḡhazl tenilwādi*
 Str. 7: 1) *wirkābe msauwī biḡharir* — 2) *fenār fi mesātib aḡwādi*
 Str. 8: 1) *in zām bū ḡalag chāwijessēr* — 2) *uzaghrat bhijel-chadādi*
 Str. 9: 1) *jḡen talḡāt ezzarāzir* — 2) *ḡessār jōm defr ezznādi*
 Str. 10: 1) *ḡā'id ḡelid elmekāsir* — 2) *kef elākbās elhawādi*
 Str. 11: 1) *halmezz um'āh šachšir* — 2) *uhal'abd sammūh mādi*
 Str. 12: 1) *uhannazed filbet testir* — 2) *'asā min jḡihum diḡādi*
 Str. 13: 1) *mā ḡin škājir thestir* — 2) *bihin jinzlū fōḡ rādi*
 Str. 14: 1) *mā ja'klūhun chatātir* — 2) *'alē kull zājif b'ādi*
 Str. 15: 1) *wahl ilkef wahlilbir* — 2) *wahlirra filblādi*
 Str. 16: 1) *mā jmā'ūlu 'attminkir* — 2) *wachdin birza sjādi*
 Str. 17: 1) *selāmi ḡemlil'awāḡir* — 2) *mā hūḡhadd dūn ḡādi*

Dieses Stück ist nur bezeichnet als *meḡrūdi redd elfawāchir*. — Bemerkungen wurden nicht dazu gegeben. — Auffällig ist das besonders häufige Vorkommen der Form *tfe'lil* (*tfe'ilil*), über welche s. in 'Grammatik'.

No. 80.

- redde*: 1) *firget marād ibl sidī adjāb* — 2) *m'istik 'adāb* — 3) *jā welhum ḡalik jōm elḡisāb*
 Str. 1: 1) *firget merādātha filmerār* — 2) *bwādi ḡarār* — 3) *bḡā jib'idū wān sawulchedār* — 4) *ulā tifrzu šaulha mileḡsār* — 5) *in ḡatak ennāb* — 6) *tihlif inna bīkr fauwal šebāb*
 Str. 2: 1) *firget merādātha firdūn* — 2) *jḡellilḡbūn* — 3) *ḡḡara umillāḡ dājir knūn* — 4) *utihlif 'alē ḡwārha bilebūn* — 5) *ḡuwilerir'āb* — 6) *mā jihmil ezzōl ribūt chijāb*
 Str. 3: 1) *firget merādātha fiḡḡerir* — 2) *mā liḡ nzir* —

3) *šgāra umillāh dēr behir* — 4) *ūfi māchir innāb*
jūfir tafir — 5) *wān elliḥlāb* — 6) *jerva gawārinhā*
wilīklāb

Gl. ‚Gedichtet von ‘Umar Bū Šnājif, einem ‘awāgir-Mannē (Onkel des Bū Bakr?)‘. — Šālīḥ Gl. ‚Dieser ‘Umar Bū Šnājif lebt noch in *barga*; die *ūlād ‘alī* töteten seinen Vetter‘. — ‚Maḥ-mūd erklärt ausdrücklich, dieses Gedicht habe nur drei *bēt* (Strophen); die *redde* ist nicht mitgezählt; die *redde* bezeichnet Maḥmūd als *ged‘a*‘. — Ein Kommentar zu diesem Liede liegt nicht vor (s. oben S. 148).

No. 81.

- redde*: 1) *tājīb ‘allībs elkešāšī* — 2) *winte rabbī hāt me‘āšī*
 Str. 1: 1) *tājīb ‘allībs elchanāgī* — 2) *wīsrājet melf eṭṭawāgī*
 — 3) *ezzarrūgī mēššak¹⁾* sāgī — 4) *‘ad imšammar*
woānā māšī
 Str. 2: 1) *lābis miset ‘alēh sirwāl* — 2) *allāh jdūmak hāda*
ḥāl — 3) *aījāman wuḥna dijāl* — 4) *mūnetnā*
mīlārḍ ḥšāše
 Str. 3: 1) *lābis miset utaūb regīg* — 2) *iljōm biz dgūl berūgīg*
 — 3) [fehlt] — 4) *mā finā šī gerd ighbāšī*
 Str. 4: 1) *lābis mist umiset bšarma* — 2) *aṣḥa jā mūrīs mīn*
charma — 3) [fehlt] — 4) *tišbih fāṭīs finnešāše*
 Str. 5: 1) *lābis miset ‘alēh šichšir* — 2) *tāddendef zēj elmōdir*
 — 3) *walla kī jīfrugh eššā‘ir* — 4) *inta taṭrālī*
biḡlālāk māšī
 Str. 6: 1) *albas ṭaūb gmēš u‘addi* — 2) *lā tbaṭṭar jālmšaddī*
 — 3) *melbūsak filawāl šifte* — 4) *merjūl usanta*
hatrāšī
 Str. 7: 1) *lābis mist umist mzarrat²⁾* — 2) *waḡḥa waḡḥ brēs*
in ‘arrat — 3) *jāmḥālāh in ḡākīsarrīt* — 4) *išhdāba*
mā hi na‘āšī
 Str. 8: 1) *tājīb ‘allībs elgargā‘i* — 2) *wāḥīl fī rāsī ukrā‘i* —
 3) *melgīt³⁾* šerīk ūlā rā‘i — 4) *‘umrī lauwal rūḡ*
bilāšī
 Str. 9: 1) *lābis mist umist mšarba⁴⁾* — 2) *nāšī tišjifitna gharba*
 — 3) *aījāman ruḥna fī karba* — 4) *fī ḥāšše zōzā*
ḡennāšī

Das Lied wurde von Chamis am 2. 7. 96 diktiert und erklärt. TB. 30. 7. 96: ‚Heut nahm ich zunächst das am 2. diktierte Gedicht wieder vor, das ich noch einmal erklären liess. Mehrfach stimmte die Erläuterung eines Wortes durch ein anderes genau mit dem damals Niedergeschriebenen‘. Im folgenden sind beide Kommentare ineinandergearbeitet, nur in wichtigeren Fällen ist der spätere

1) Var. *meššak* 2) l. *mzarrat*? 3) Var. *lclgīt* 4) Var. *mšarma*

durch eckige Klammern hervorgehoben. — ‚Gedicht des *bū zēne ḥarb min elmaghārbe*. Chamīs’ Vater hat das Lied von *bū zēne* gehört. Es handelt *fi nās kānū min ahl chair*, von Leuten, denen es zuerst gut ging, die aber undankbar waren und denen es deshalb schlecht ging; sie wurden arm, denn *elbaṭar zauwāl enni’am*, wie der *ḥadīṭ* sagt. Zu *elmaghārbe* bemerkte Mabruk, dem ich von *bū zēne* sprach: ‚*elmaghārbe gabile bēn barga elhamra wabēn barga elbeḍa, bardū grajibe li’awāgir min nesthum*. — Ausser der Erklärung Chamīs’ liegen Bemerkungen aus anderer Quelle vor, doch ohne nähere Bezeichnung¹⁾ (hier in eckige Klammer gesetzt). In diesen ist die Situation so beschrieben: *ḥuwa lābis lāsiḳwaijis umā ‘indoš riḡ dinje wenefse kebire welamma bādū* (dazu Gl. ‚so sagen wir, die fellāḥīn sagen *ḡābū*) *hudūmo raḡa’ бага liḡlo ištara ezzarrūgi*, Sachen, die nichts wert sind; als ihn ein früherer Freund wiedersieht, macht er sich mit diesen Versen über ihn lustig, lässt ihn jedoch selbst sprechen. Jedenfalls ist die Lage geschickt dargestellt, der Verarmte, der nun in Lumpen geht, schildert seinen Zustand nicht ohne eine wehmütige Selbstironie. Am Anfang von Str. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 9 prunkt er mit seinem feinen Stiefel oder Rock, am Ende der Strophe kommts aber heraus, dass die Sachen verbraucht sind, oder es irgendwo anders sehr fehlt.

redde. 1) Ich will ja nie mehr wieder knisternde Seide tragen! — 2) Ach, lieber Gott, gib mir nur, was ich zum Leben nötig habe! — V. 1. So war *tājjib ‘ala* zu übersetzen; das arabische Kind, das etwas verbochen hat, sagt nicht anders als *tibt jā immi*, ich wills nicht wiederthun, Mutter. — *elkeššāsi* (l. *elkeššāsi* ?): Gl. *ḥeft ḡdīd jkīš [jūtgerḡa]*, neuer Atlas, der knistert, rauscht.

Str. 1. 1) Ich will nicht wieder enge Westen tragen — 2) Nicht wieder rote Mützen tragen — 3) Das grobe Laken kratzt mich am Bein — 4) Darum schürze ich mich auf, wenn ich gehe. — V. 1. *elchanāgi*: Gl. *‘eṣṣadāri illi jichnegū [ṣidārit elmeleḥ d. i. elḡach]*. — V. 2. *melf eṭṭawāgi*: Gl. *‘eṭṭāgiye elhamra*. — V. 3. *ezzarrūgi*: Gl. *ḥirām baṭṭāl, mūš ḡeride*; es dient hauptsächlich beim Schlafen, man liegt darauf, zieht es aber nicht an; pl. *zerārīg*; die *zerārīg* sowohl wie die *ḡeridije* — so oder *ḡuride* ist der pl. von *ḡeride* — kommen in grossen Packen zu 40 Stück; ein solches Pack heisst *šdādūt zerārīg*; so handeln es die Grosshändler, die den kleinen Leuten im Einzelnen verkaufen. — [*meš-sak: jḥukk ‘allahm*.]

Str. 2. 1) Ich trug einen Stiefel und darüber eine Hose — 2) Gott schenke dir langes Leben! das war ein Zustand! — 3) Ein paar Tage, dann wurde ich arm — 4) Meine Speise ist von der Erde das Gras. — V. 1. *miṣeṭ*: Gl. ‚kommt von *ṭrābulus*, vorzüg-

1) Die meisten dürften von Mabruk herrühren.

liche Arbeit, von dem wohlriechenden Leder, das *telātini* heisst; es ist ein Stiefel, der den Fuss bis zum Knie bedeckt, mit Seidenstickerei verziert [*elmist ġawwa elbulgha lākin min ġild*]¹⁾. — V. 3. *ḏijāl*: Gl. ‚pl. von *ḏājil*, gleich *fugār* [*atbā' ghair ru'ūs*]. — *ḥšāse*: Gl. ‚wer nichts hat, *ḥḥšš*, isst Gras; solche Sachen, die von der Erde gegessen werden, sind z. B. *kīrrāt* und *ka'bal*.

Str. 3. 1) Ich trug einen Stiefel und einen feinen Rock — 2) Heut sind sie weiss, man möchte sagen, es sind Bargügs — 3) [fehlt] — 4) Ich habe nicht einmal einen dunkeln Überwurf. — V. 2. *berāgiġ*: Gl. ‚*bargūg abjaḡ jīsūh finnār*; wird eine Spanne, *šibr*, lang; *bargūg* ist sonst in Ägypten ‚Pflaume‘, und so auch bei Beaussier; der Art. bei Dozy ist unrichtig; ich hörte in Mittel- und Nordsyrien für ‚Pflaume‘ nur *chauch* (s. m. Sprachf. s. v. Pflaume). — V. 4. *ġerd ighbāsi*: Gl. ‚*ġerd eswed*, gefertigt aus der Wolle kleiner Schafe *ḡuḡ elḥauli*; für *ġerd elghabaš* sagt man auch *ḥirām*; es ist ganz billig; für ‚dunkelfarbig‘ sagt man auch *aghbaš*‘.

Str. 4. 1) Ich trug einen Stiefel und zwar einen Stiefel mit Seidenstickerei — 2 [fehlt] — 3) Nimm dich in Acht, . . . — 4) — V. 1. *bšarma*: Gl. ‚*eššarma bilḥarir wannis'a bissēr*‘, Stickerei mit Seide nennt man *šarma*, die mit Leder *nīs'a*. — V. 3. *iā mārīs*: Gl. ‚*maṡar* [auch Name eines Monats]‘; gemeint ist März. — *charma*: Gl. ‚Regenmangel [*ḡunūn, hawes*]‘; die letzte Bed. ist richtig — ich hörte oft *charmān* für ‚verrückt, blöd‘ —, passt aber hier nicht. — V. 4. *fātīs*: Gl. ‚*mayjūt*‘. — [*enmessšāse: ennaššāse stār filbēt*‘, Vorhang zum Schutz gegen den Wind].

Str. 5. 1) Ich trage einen Stiefel, über dem sich ein lederner Oberstiefel befindet — 2) Du schreitest stolz wie ein Mudir — 3) Wahrhaftig, wenn die Gerste zu Ende wäre — 4) [unverständlich]. — V. 1. *šichšir*: Gl. ‚*ḡezme*‘. — V. 2. *tiḏdendef*: Gl. ‚hochmütig gehen, niemanden sehen vor Hochmut‘. — *elmōdir*: Gl. ‚*ḡej wāḥid bāša*‘; die Mudirs in Ägypten sind etwas ganz anderes als die in der Türkei, sie haben meist den Pascha-Titel; *mōdir* ist klassisches Beispiel für den Hang zur Vokaldehnung. — V. 4. *inta tatrālī*: Gl. ‚*‘ājiz j'is fi barr ettāni*‘; l. *tatghālī*? — *īḡlāl*: Gl. ‚*barnūs bēti min šan'at enniswān filbēt achaff min elbarnūs*‘. Der Vers bleibt unklar.

Str. 6. 1) Ich trage einen Rock aus Stoff und marschiere — 2) Sei nicht übermütig, du Schmutzfink — 3) Deinen Anzug am Anfang habe ich gesehen — 4) Ein Unterhemd und eine verschlissene Jacke. — V. 1. ‚*addī*: Gl. ‚*ruḡ, fūt*‘. — V. 2. *lā tbaṡṡar*: Gl. ‚Warnung, nach dem Spruch *elbaṡar zauwāl enni'am* und dem anderen *bichēri rabbika ḥaddit*‘; der zweite ist eine volkstümliche

1) Wie dieses Wort ein Fremdwort ist — es ist das aus dem Persischen stammende türkische *mešt* — so ist auch unser ihm entsprechendes ‚Stiefel‘ ein solches (mittellat. *aestivale*, franz. *estival*).

Fassung des *وَأَمَّا بِنِعْمَةِ رَبِّكَ فَحَدِّثْ* Q. 93, 11. — *jalmṣaddi*: Gl.

,muwassich [*mṣaddi* ist in den *arjaf* gleich *fagir*]. — *merjūl* ist nach der Gl. übersetzt; in Syrien ist es ‚Küchenschürze‘. — *santa*: Gl. ‚wird von den Soldaten getragen über den andern Kleidern; dieses Kleidungsstück ist unbeliebt, denn *libisha min fōg dājibe ja'ni muṣarrīṭa*‘; verstümmelt aus *salṭa*, über welches s. Dozy. — *hatrāši*: Gl. *,muthetris*, *dājīb*, wird von Sachen zum Anziehen gesagt‘.

Str. 7. 1) Ich trage einen Stiefel und zwar einen Stiefel mit gitterförmigem Besatz — 2) Er sieht aus wie ein junger Falke, wenn er . . . — 3) Wie schön ist es, wenn er zu dir kommt, indem er schreit — 4) Grauweisslich, nicht schläfrig. — V. 1. *mzarrat*: Gl. *,bizrārāt harīr*‘, mit seidenen Knöpfen; das ist wohl ungenau; jedenfalls hat das *mzarrat* nichts mit dem *zrārāt* zu thun; l. *mzarrad*? — V. 2. *brēs*: Gl. *,abn eṣṣagr ezzughaijar*‘ und zu *eṣṣagr*: d. i. *tēr elḥurr*‘. — in *‘arrat* (*‘arraḍ*? *‘arraṭ*?): Gl. *,in chazar*‘. — V. 3. *isarrīṭ*: Gl. *,‘aijīt* [*ṣiḥ*]; l. *isarrīḍ*?

Str. 8. 1) Ich will nicht wieder rauschende Kleider tragen — 2) Indem ich nur an meinen Kopf und an meine Füße denke — 3) Ich habe keinen Genossen, keinen Freund gefunden — 4) Mein ganzes früheres Leben war nutzlos. — V. 1. *gargā'i*: Gl. *,ja'mīl gurgu*‘, vom *gmās* gesagt‘. — V. 2. *wāḥil*: Gl. *,mut-battar jbuṣṣ fi riḡlo ukrā'o* [*krā*‘ ist das ganze Bein, *sāg* der Unterschenkel, *wirk* der Oberschenkel]‘. — V. 3. *rā'i* ist hier neben *ṣerik* gewiss ‚Gefährte, Freund‘, also das hebr. רֵעַ, das sich auch in *طَيْر رَاع*, *حمام راع* für *أَلُوف*, *zahr*‘ erhalten hat.

Str. 9. 1) Ich trage einen Stiefel und zwar einen Stiefel mit Seidenbesatz (?) — 2) Meine Leute schicken mich nach Westen — 3) Manche Tage brachten wir in Kummer zu — 4) ? — V. 1. *mṣarba*: ‚so in der ersten Niederschrift und das passt allein zum Reim; bei dem Durchgehen am 30. 7. sollte es durchaus *mṣarma* heissen‘; Gl. zu *mṣarba*: *fizza*‘. — V. 3. *karba*: Gl. *,ṣegā, ḥuzn*‘. — V. 4. *zōzā*: Gl. *,ezzōzā tūla' min elard tūlha drā' zēj nūwār elbaḡel, zēj bezzūn* d. i. *nūwār eddebbāḥ*; dazu: *eddebbāḥ* ist ein *mar'ā* der Gazelle [*zōzā* auch *zūl* genannt]‘. — *ḡennāši*: Gl. *,ḡennīš*‘.

No. 82.

redde: 1) *m'affin lābis bulgh zekar* — 2) *umistaubin min mist 'umar*

Str. 1) *m'affin ḡāl ndiru mist min eṣṣenne* — 2) *būnā mō kurdī hū kenne* — 3) *willī jīnsidne 'anne* — 4) *ngū-lūle meṣrī bmjarr*

Dieses Stück war zwischen Str. 6 und Str. 7 von No. 81 eingeschoben; zu dem Anfang wurde bemerkt: *m'affin* ist Name eines Mannes; er spricht hier, und zu No. 81 Str. 7: „jetzt spricht wieder *bū zēne*“. — Das Verhältnis des *Mu'affin* zu dem Dichter ist nicht klar; es scheint sich um eine Art Wechselrede zu handeln.

redde. V. 1. *bulgh zekar*: Gl. ‚verrufen, nicht beliebt [ein Stiefel, ähnlich der *ğezme*, doch nicht ganz; obwohl das *bulgh zekar* verachtet ist, prahlt *M'affin* damit; *bū zēne jidhak 'alē m'affin*].

— V. 2. *mistaubin*: gleich *مست أوبى*, ein Stiefel, der vorzüglicher ist? — *mist 'umar*: Gl. ‚*'umar wāhid 'amīl bulgha mīl elmist umā hje mist*‘.

Str. V. 1. Die Worte *m'affin gāl* werden nicht zum Verse gehören, sondern Einführung sein. — *essenne*: Gl. *ettāgije elgdime isma šenne*; man sagt auch von der *tāgije: tistašinn*, sie geht aus und wird ruppig; *m'affin* ist *minhamig*, aufgebracht, deshalb sagt er: ich will mir einen *mist* aus einer alten Mütze machen‘. — V. 2. *būnā mō kurdi*: Gl. ‚er ist gut [die Kurden sind sehr schlechte Leute, es sind keine Muslims; sie sind Raubgesindel; ihre Verwandten sind die *hebberrih*, ein Beduinenstamm, der nur vom Raube lebt im *Hiğāz*, weshalb man im Sprichwort sagt: „*hebberrih riğghum 'alhiğgāğ walhiğgāğ riğghum 'alallāh*“]; nach *Sultān Eff.* ist *kurdi* vielmehr gleich *rağul kebir*; das ist Städtersinn und kommt wohl hier nicht in Betracht. — *kū kenne* ist ganz zweifelhaft. — V. 3. *jinsidne*: *Sultān* Gl. *jistašham*‘. — V. 4. *mğarr*: Gl. *ħintū*; *Sultān* Gl. *deheb mağari*‘.

No. 83.

- 1) *inti ħalibik idāwī* — 2) *jegla*¹⁾ *kūd elmesāmi* — 3) *mā hū kef širb elgehāwī* — 4) *mnghair ušerāb ħāmī*

Nach *Chamis*. — Gl. ‚Der Beduine singt so zu seiner Kamelin‘. — *'Abdel'aziz* Gl. Diese Fassung kennen wir nicht; wir sagen: *jā mabrūm* u. s. w.; s. No. 83a und b.

1) Du, deine Milch heilt — 2) Sie macht die vergifteten Eingeweide wieder sauber — 3) Das ist nicht wie Kaffetrinken — 4) Der ist ja nur heisses Wasser. — V. 1. 2. Gl. ‚die Kamelmilch ist ein gutes Gegengift; bekommt ein Vergifteter im Laufe einer Stunde frische Kamelmilch zu trinken, so ist er gerettet‘. — *elmesāmi*: nach der Gl. ist das Wort als *elmesāmmi* zu denken. — V. 4. *ušerāb*: l. *hū šerāb*? Gl. ‚*šerāb* ist das allgemeine Wort für „Wasser“ im *Maghrib*‘; diese Behauptung scheint *BEAUSSIER* zu stützen, der für *شراب* giebt: ‚*Vin; boisson, breuvage*‘.

1) Var. *ujeğla*

No. 83a.

- 1) *jā mabrūm eddirā'en jā haddārī* — 2) *tegbar wiḏzāzi*
— 3) *tšil elbint elkwaǰise utīmachtar bummisswārī.*

No. 83b.

- 1) *jā mabrūmt iddirā'en jā ḥilwoet ellebenēni* — 2) *inšalla tigbarī wuḏzūrī muḥammed rasūl allāh ezzēni*

Nach 'Abdel'aziz, s. zu No. 83 Vorbemerkung. — Zu a V. 3: Es ist nicht sicher, ob die Worte *tšil* bis *elkwaǰise* nicht bloss erklärender Zusatz sind. — Zu b: Gl. 'von der *nāga*'. — V. 2. *tigbarī*: klang fast wie *tigbarai*.

No. 84.

- 1) *mā munte dūw ichliš* — 2) *ulā būmrrās gāra* — 3) *min-ghēr munte biddenādīs* — 4) *dūwār ja'ab iddāra*

Nach Chamis, der das Sprüchlein unter dem Titel *munt abn ešsagr* vorträgt.

V. 1. *ichliš*: Gl. *šēr miḥ elḥazwe, akbar minno šwaǰe lākin aswad*, ähnlich dem *sammān*'. — V. 2 l. *ulā būm rrās g?* oder *ulā būm mrrās g?* — V. 3. *biddenādīs*: Gl. *mtū' rāso*'. — Das Stück ist ein Lob des Jagdfalken (Selbstlob? l. *mūnti*?): nicht mit der Weihe hat ers zu thun, nicht mit der Eule von der Spitze eines Hügels, nein, einzig mit dem Straussenvogel, der den Kreis schlägt.

No. 85 und No. 89.

Die folgenden Stücke aus dem *ḥilāǰe*-Kreise wurden von Chamis am 30. 7. 96 und am 3. 8. 96 mitgeteilt. Sie sind verworren und geben kein klares Bild, es zeigte sich auch, dass der Tradent über den bekannten Sagenstoff nicht zum besten unterrichtet war. Trotzdem teile ich sie mit, denn sie zeigen, was man beim Durchschnittsbeduinen an Kenntnis dieses Gebietes findet, und es knüpfen sich an die Mitteilung allerlei Bemerkungen, die nur im Zusammenhange verständlich sind. Auch ist nicht unwichtig, dass mein Gewährsmann *ummī* war. Beim Nicht-*ummī* ist immer die Gefahr, dass er einfach wiederholt, was er soeben in einer der schlechten Lithographien Kairos gelesen hat. Wie weit diese verbreitet sind, davon folgendes Beispiel: Als 'Abdel'aziz mir zum ersten Male von Chamis II zugeführt wurde, erklärte er, er bringe eine Sammlung von Liedern mit und wickelte aus schmutzigem Tuche mit geheimnisvoller Miene ein Heft, das ich sofort als die gewöhnliche Kairo-Lithographie der *riǰāde* erkannte. Obwohl ich ihm sagte, das Ding sei ganz wertlos, betrachtete er es doch als ein wichtiges Buch. Daraus, dass auch das meiste, was mein Tradent von dieser Geschichte wusste, im Grunde auf die Kairoer

Drucke zurückgeht, mag sich seine Äusserung erklären: *lisān bū zēd mus lisānena*. Die Sprache der Volksbücher ist eben die, die seit Jahrhunderten für diese Stücke üblich ist und die ein unglückliches Gemisch von Schriftarabisch und Vulgararabisch ist, in deren vulgären Elementen aber Eigentümlichkeiten der Sprache Kairos sich finden mögen, weil die Drucke nach Handschriften der dortigen Erzähler hergestellt sind. In der Libyschen Wüste — dabei denken meine Gewährsmänner wohl hauptsächlich an den Nordrand — soll es nur vier oder fünf Personen geben, welche die Geschichte der *beni hilāl* vollständig und gut erzählen können. Leider traf ich keinen dieser Leute. Es wäre festzustellen, wie weit auch sie von schriftlicher Überlieferung abhängig sind und ob nicht in der Sprache sich erhebliche Unterschiede finden. Bei den Beduinen, die in dem Rif oder in seiner Nähe wohnen, sind nur Stücke der *beni hilāl* bekannt und zwar gewiss dieselben, die auch bei den *fellāhin* der Beḥēra am beliebtesten sind. Als einmal Maḥmūd Ġum'a bei Behandlung der *hilālī*-Stücke anwesend war, wurde ausdrücklich festgestellt, dass die Geschichte der *beni hilāl bend bend* sei, und dass in verschiedenen Gegenden verschiedene *bend* gekannt werden. Bei Bekanntheit desselben Stückes kommen Verschiedenheiten in der Darstellung der Ereignisse vor, wovon unten ein Beispiel.

No. 85.

TB. vom 30. 7. 96: Chamīš erzählt anschliessend an die Erwähnung von *zōzā* in No. 81 Str. 9, 4: ¹⁾*bū zēd elhilālī limma ḡādem elkerb lā zūl waddēna ulā zūl ḡābna haijallāh lā zūl*²⁾ *biḡ el'amājim — silḡ uteblila jā 'ist errida ḡaššan ḡetāl 'alja 'aleja ḡarām*. 'Alja, die Frau Bū Zēd's, war an dieser schlechten Nahrung gestorben; nachdem sie tot, nahm Bū Zēd eine zweite 'Alja; er wurde sehr alt, 200 Jahre alt, wurde aber gelähmt *tkesseḡ*; man setzte ihn aufs Kamel in einer *ḡuffa*, mit einer mit Sand gefüllten *ḡuffa* als Gegengewicht; eines Tages vergass man ihn *nesōḡ*; als man es merkte, schickte man den 'abd, um ihn zu suchen; der liess die *ḡuffa* herunterkullern und schurte sie dann zum Lager ohne Respekt; auch die zweite 'Alja behandelt Bū Zēd schlecht und dieser beklagt sich in folgenden Versen:

- 1) *'ajaratni 'alja bšebe nabat*³⁾ *fī 'awāridi bisābis ḡalfā fī snin iḡḡedāḡib — 2) mā kanni fakket nej'a bneḡḡa ḡādā maḡlūman uḡādāk 'āḡib — 3) ulā kanni ḡarabto uḡibt ḡewādo ubūha mḡachḡiḡ fī ḡifhelmāl ḡāḡib (ḡāḡib) — 4) dezzōli 'abdan ḡhaliz el'anḡaga iḡurr fiye 'alḡaḡa wutḡrāḡib — 5) beddelt bīdi filimān ūniḡte⁴⁾ ḡaḡar 'alaiḡi 'umri lauwiḡi bū 'aḡāḡib*

1) Hier fehlt wahrscheinlich *ḡāl*, und die Worte des *bū zēd* beginnen mit *lā zūl*.

2) Gl. *ḡua ezzōza*

3) Wohl verhört für *nabatet*

4) Gl. *ḡarabte*,

Da sagten die *hilālīje*: ‚wir nehmen keine Frau Namens ‚Alja mehr und nennen kein Mädchen mehr mit diesem Namen‘. Besonders gerührt ist Edjāb, *ibn ʿamm Bū Zēds*, auch schon 150 Jahr alt, und er weint; Bū Zēd sagt darauf:

- 6) *šē sūg fihi šbāb tinbāʿ utešra nišrūha ana wadjāb min harr mālna unūbnu bjūtan kēf gabl ūsāʿ*

Eines Tages macht der Schwestersohn Bū Zēds, Abn Ezzenātī Chalife — Ezzenātī hatte die Schwester des Bū Zēd zur Frau — Angriffe auf die *hilālīje*; sie kommen zu Bū Zēd und klagen ihm: ‚er kommt drei Mal des Tages: morgens auf einem roten, mittags auf einem schwarzen, abends auf einem weissen Pferde¹⁾‘; sie sagen:

- 7) *gaṭaʿna abn chalife* — 8) *bḥarba rahīfe* — 9) *tesmaʿlha fiḡḡwāḡi sekil*

Dann wird erzählt, wie Abn Ezzenātī, der noch sehr jung ist, sich wappnet und von seiner Mutter Abschied nimmt; er sagt:

- 10) *iḥemini jā jān ulimmi ʿarabti* — 11) *ūriddi ʿidrīti ugūli ḡhuijar mā ʿalēh miḡjān²⁾* — 12) *in mitet jā jān riddi ʿidrīti* etc. bis *miḡjān* — 13) *win ʿišet jā jān wallāhi wallāhi mā jimši elʿabd elḡajin³⁾ bzarbtī⁴⁾* — 14) *lū [hū?] ḡālo dūn chalāḡiḡ eljām⁵⁾*

Der junge Ritter kam heran; die *hilālīje* hatten Furcht; da sagte Bū Zēd: ‚Setzt mich auf mein Pferd‘ — sein Pferd hiess *elmaʿmūn* — ‚und bindet mich fest auf dem Sattel‘; so thaten sie; sie banden ihm auch die Augenlider fest, die ihm vor Alter herabfielen; man brachte seine schwere Lanze, die mehrere Männer kaum tragen konnten; als seine Hand sie berührte, fuhr Kraft in ihn: er rief den Jungen zum Zweikampfe heraus, er solle nur losstürmen. Dieser weigerte sich zuerst — nach einer Stunde starb der Alte.

No. 89.

TB. vom 3. 8. 96: ‚Chamīs trägt zu der Erzählung von Bū Zēd und Abn Ezzenātī Folgendes nach: „Bū Zēd starb nicht in Wirklichkeit, er lebt noch wie ʿIsā und Idrīs“. Maḡmūd Ġumʿa erzählt gelegentlich der Erwähnung des Idrīs die Geschichte von ihm und dem Todesengel: „der *melek elmaut* kam zu Idrīs und sagte: „du mußt sterben“; Idrīs: „gut, du mußt mich aber wieder zum Leben bringen“; später kam der Engel wieder,

1) Sehr beliebtes Motiv; s. z. B. STUMME, *Taserwalt-Märchen* 15. ПРЯМ-СОСН, *Tūr-ʿAbdūn* 39.

2) d. i. ملام 3) Gl. ‚der schwarze‘. 4) Gl. *jaʿni elarḡ walbe-sātūn lūʿūʿi* 5) Gl. *jām* nennt man eine Menge von zwei Millionen‘.

um ihn zu holen; da lacht ihn Idrīs aus: „der Mensch lebt zwei Mal, ein Mal hier und ein Mal im Jenseits, aber er stirbt nur ein Mal“; bezüglich 'Īsā bestreitet Maḥmūd, dass er nicht gestorben sei; man einigt sich, dass es eine Anzahl Personen giebt, die nicht gestorben, sondern nur entrückt *mangūlin* sind. — Chamīs fährt fort: „Abn Ezzenātī wurde auch von Bū Zēd verwundet; da sagte seine Mutter zu ihm:

- 1) *jā men waṣṣik wajā men gūllak sa'd iljālī mālwalī*
ljām — 2) *tiṣbaḥ nāsini unāsi waṣṣiti utilwi* 'alē zhar
elkelib hirām — 3) *lū dāmet dāmet eššeddād*¹⁾ *gabla*
ḥākimha min mazharha lā mghibha — 4) *wēn mārkal*
zurban negāgīr tūnis wēn mā nizel binjen 'alēh elchijām
 — 5) *eddinje gharūra ḥālha beddāle* — 6) *mā zahuha*
jugba 'alē m'dāle — 7) *ḥālha jūḥawwal killjōm jilfālak*
chabar,

nachdem sie das gesagt, starb der Junge*. — Es entsteht Streit zwischen Chamīs und Maḥmūd Gum'a, welche Rolle Mennā' der Bruder des Sultan Hasan, spiele; Maḥmūd scheint eine klarere Vorstellung von dem Gange der Erzählung zu haben. — Chamīs trägt noch einige Verse vor, deren Stellung in der Geschichte nicht sicher ist: *illi finneḡ jgūl libū zēd* — der Redende ist *achulgātīl* —:

- 8) *hāwēnhin šāsan uhāwēnhin* 'aliman uhāwēnhin *šāl ragig*
ettarājib — 9) *uhāwēn hū tōr darrā' bēnhin udehnh*
m'ā rās mḥaddir skājib

gāl achulmagtūl

- 10) *hāwēn* [u. s. w. wie oben V. 8] — 11) *uhāwēn hu*
mennā' mendūd bēnhin udehnhin 'alchadde mēhaddir
sekājib — 12) *jā chūji minna ufinā šēn ilwoahl fi*
dānin [?] *elgharājib*.

No. 86.

- (بيت ١) (١) ودى اشاكى — (٢) غير ما لى باكى — (٣) على ما
 جربلى — (٤) فالزمان او صار
 (بيت ٢) (١) او جبد السهارى — (٢) كيف لوح القارى — (٣) ودك
 اتكملهن — (٤) اصطار اصطار
 (بيت ٣) (١) ونت يا لناوى — (٢) بو اقرون ملاوى — (٣) قتلو
 اصطاروى اصطاروى — (٤) فالغل^٢ ديار

1) l. *liššeddād*? zu *eššeddād* ist bemerkt: *ḡedd elweled*.

2) für الغلا في

(بيت ٤) ١) عندك تارب^١ (٢ — ٣) كيف تقب طارب (٣ — ٤) الدل
علمسارب (٤ — ٥) توفد الدوار
(بيت ٥) ١) تبعد الغيبة (٢ — ٣) والعواب انجيبه (٣ — ٤) او يقب
طليبه (٤ — ٥) ما عليه احوار
(بيت ٦) ١) وريح دليلك (٢ — ٣) خلني نشكى لك (٣ — ٤) ورا ضحك
ساع^٢ (٤ — ٥) والابكا مشوار

Dazu gh 78.

Am 30. 7. 96 gab ich Maḥmūd Ġum‘a ein leeres Heftchen, um es voll Lieder zu schreiben; am 3. 8. 96 brachte er es, es waren aber nur zwei Seiten beschrieben und zwar mit Str. 1—5; Str. 6 und die *ghannāwe* schrieb ich nach seinem Diktat in arabischer Schrift. Kommentar wurde nicht gegeben, nur zur *ghannāwe* wurden einige Bemerkungen gemacht (s. dort).

No. 87.

راه مرایف 3) — حبها وافی 2) — طنك بو نییان رهایف 1) *redde*:
كيف ارياف

Str. 1: 1) *ṭnək bū nīyān rḥāyf* — 2) *kif hinne ḥālī min ḥālē* — 3) *mīn timwih eddōr merāḡef* — 4) *wallah nāsīnā mīmḥālē* — 5) *challānī mīl illī ‘ḡjif* — 6) *tissarmad bēn errassālē* — 7) *ghair igbāl elḥauz itnāḡjif* — 8) *mā dāḡet minneh tīblālē* — 9) *kēf ezzer‘ ndār ḥafḡjif* — 10) *dāḡig umwalih agbāla* — 11) *jaum ulēle waṣṣaḥ ṣāḡjif* — 12) *karmas wēn ṣarab mīḡālē* — 13) *kān errabb ‘alēnā rāḡjif* — 14) *jirzī nās glāl ‘adālē* — 15) *ḥattā ridī minḥum ḥāḡjif* — 16) *ṣabra filmūrā‘ iḡḡāfi*

Str. 2: 1) *zunnak mōl elwaṣma zerga* — 2) *ṭsagga tab‘in² genzāra* — 3) *medḡbūl tānūḥilfarga* — 4) *walla mā ‘indā chibbāra* — 5) *ḡōf elmītr urāmīs līrge* — 6) *mīrbā‘a zārī wawkāra* — 7) *widdi³ fōḡ amāwī jerga* — 8) *beddi ḥlās abū nūwāra* — 9) *būḥ ferigī wumma zerga* — 10) *‘aneg ḥamām dgūl mrāra* — 11) *jā bū ‘ain meṭil elḥarga* — 12) *ṣātīr fī lējet bū dāra* — 13) *mīn nāḡir mō lāḡi tīrḡa* — 14) *nēn eṣṣaub iḡim eṣḥāra* — 15) *jisriḡ fī ghayjūtā sirge* — 16) *ḡaggā mīrsālē ḡā ḥāfi*

1) Verderbt.

2) *ṭab‘in*?

3) Var. *wuddi*

Str. 3: 1) *ḡunnak mōl essālif ḡāma* — 2) *jseḡga min zēta rāwī* — 3) *ḡāḡ tenāwī fōḡ iḡzāmha* — 4) *ḡḡālībha nesfa isrāwī* — 5) *ḡaṡṡa witt'ūriḡ ūšāme* — 6) *ḡatme fi kāḡḡid miṡrāwī* — 7) *nezzelḡ 'ālīm 'allāme* — 8) *ḡaruwar fiḡā kull ṡāḡāwī* — 9) *ḡālūḡ fi kebḡḡi liḡāme* — 10) *bū hille we'ūḡūd re'āfi*

Dazu *gh* 78a.

Nach Maḡmūd ḡum'a 3. 8. 96; M. erklärt gleich am Anfang, es sei ein langes Stück, obwohl es nur drei *bēt* habe, denn jedes *bēt* habe viele Teile. — 5. 11. 97: Maḡbrūk hat das Stück gehört; man sagt es in *barga* und *el'aḡaba*; ihm ähnlich sei ein anderes Stück, das er so vorträḡt' [folgt No. 128].

Str. 1. V. 5. *'ājiḡ*: Gl. 'gesagt von *elfaras*, *ennāḡa* u. s. w., wenn sie nicht trinken will, weil das Wasser schmutzig ist'. — V. 6. *errassāle*: Gl. 'die Leute, welche die Tiere zur Tränke führen, die einen nach den andern, damit nicht Gedränge entstehe. — V. 7. *iṡnājiḡ*: Gl. 'steht da und will nicht trinken'. — V. 9. *ndār ḡafājiḡ*: muss bedeuten 'wenn es vertrocknet, verwüstet ist'; es ist an *ḡoffat al'ard* = *jabis baḡluḡā* und *ḡufāfa* = *baḡijāt ettiḡn* zu denken. — V. 10. *ḡāḡiḡ*: Maḡmūd buchstabiert طاف. — V. 12. *miḡāle*: Gl. *miḡāl* ist gleich *eḡel*.

Str. 2. V. 2. *ḡenzāra*: Gl. 'damit wird gefärbt, auch *ḡāz* und *nīl* genannt; es ist die Farbe, mit welcher die zur Tätowierung gestochenen Stellen eingerieben werden'. — V. 3. *iḡfarga*: Gl. *elfirāḡ*. — V. 5. *elmīṡr*: Gl. 'ist ein berühmter Brunnen im ḡharb, gehört der Familie *umm ṡābe*, aus der Maḡmūd ist, 27 *ḡāme* tief. — *rāmīs līrḡe*: Gl. 'berühmtes *mar'ā'*. — V. 6. *mīrbā'a zārī*: Gl. *ḡabl, fiẓzmān elauwal*. — V. 8. *nūwāra*: Gl. *nūwāra* ist eine Troddel; Maḡmūd zeigte mir die Troddeln seiner *keffīje* als Muster von *nūwār*. — V. 9. *feriḡi*: Gl. *ḡīns min elḡeḡ*; Maḡmūd nannte hier Namen von verschiedenen Arten Pferden; ich vermerkte nur: *riḡḡjūn*¹⁾, das schwere europäische Arbeitspferd, das das Klima von Nordafrika nicht verträḡt und schnell eingeht'. — V. 10. *mrāra*: Gl. 'Galle, in Bezug auf die Farbe; der Hals der Taube ist dunkelgrün, schwärzlich'. — V. 12. *ḡāra*: Gl. طار, *māzēm*. — *nūḡir*: hieran anknüpfend wird eine längere Auseinandersetzung über die Zanksucht der Araber gegeben; in der That ist die *ḡḡilṡa* bei den Beduinen fast beständig; meine beiden Begleiter auf der Wüstenreise hatten fast jeden Tag, meistens schon am Früḡmorgen, einen heftigen Zank, dann vertrug man sich wieder; am Tage des Diktates von No. 97 war auch die Erinnerung an eine tüchtige Prüḡelei noch frisch, die unter den Beduinen der Ausstellung stattgefunden hatte, und bei der ein Vetter des *kom-manda* Schech Su'aib, 'abd elmōlā, übel zugerichtet worden war.

1) Steckt hierin *ūrubba* 'Europa'?

Str. 3. V. 3. Gl. ,fiel auf den Gürtel und ringelte sich dort'. — V. 4. *nesfa*: Gl. ,*nesf* ist „das Haar über die Schulter nach hinten werfen“; sie kann nicht mit der linken Hand das Haar nach hinten werfen, weil es so schwer und voll ist“; Maḥmūd ruft: ,*eššu‘ār kedḏābīn*, das ist erlogen, es ist nur ein Bild'. — V. 6. *chatme*: Gl. ,zierliche Schrift, Verzierung, wie man sie Kindern aufs Papier malt'. — V. 9. *liḥāne*: Gl. ,*ḥubb zēj ennār*'.

No. 88.

- 1) *elkedeḇ rāh bāb elnazzarra* — 2) *jseddid abwāb elme‘āšī*
3) *ḥattā in ‘aššūk marra* — 4) *jbaijit lǧālī bilǧāšī*

Nach Chamīs, der an diese Verse noch den Spruch schloss:
in ṣāḥabt gaum aṣḥab chijārha — ṣuḥbet elandāl jzidak ṣarra

No. 89 s. bei No. 85.

No. 90 und 90a.

- 90: 1) *selāmī ‘alekum lcuḷkem beǧǧimle* — 2) *‘alē ‘add mā ṣabb essahāb amṭār*

- 90a: 1) *bī‘ainija rēt elhubbu wahuwa mu‘ānigu* — 2) *falā ‘āša min jeslalḥabibi walā бага*

Nach Šāliḥ Bū Ghabbāra 24. 9. 97; Šāliḥ sagte mir die Anfänge einiger *melzūmes*: 1) *selāmī* u. s. w. [s. oben]; diese *melz.* sei sehr lang, sie würde einen ganzen *defter* füllen; 2) *bī ‘ainija* u. s. w. [s. oben]; man sage *meǧrūde* und *melzūme* in gleicher Bedeutung, *melzūme* sei das häufigere. — 90 besteht aus zwei Kurzversen in einem verkümmerten *ṭawīl*. 90a ist offenbar V. 1. einer *šīr*-Qaside in *ṭawīl*.

No. 91.

- 1) *jabnaiǧelli ‘izāmīk¹⁾ irtekken* — 2) *wulsaiǧnik telekken*
— 3) *ḥaiǧtīlī sebḥ ḥiǧǧūt selāsilḥin jbekkin*

Nach ‘Abdelmālik 23. 9. 97.

V. 1. *irtekken*: Gl. ,*mā ‘adš jinfa‘ū*'. — V. 3. *sebḥ* = *seb'*; vgl. in V. 1 *‘izāmīk* wahrscheinlich für *ḥizāmīk*; zu solchem Wechsel von ‘ und ḥ nach beiden Richtungen kann man vergleichen, wie pünktlich ein richtiger cockney Hamze und ḥ vertauscht.

No. 92.

- redde*: 1) *lēš hikedī ‘ainīk gheribe jāsir* — 2) *tīṭī melāmīḥ min ‘uǧūn eǧǧāsir*

- Str. 1: 1) *lēš hikedī chīntīnī* — 2) *welēš hikedī meslūb mīl‘aǧl*

1) 1. *‘izāmīk*? oder = *ḥizāmīk*? Zum Wechsel von ‘ und ḥ s. Vhdl. VII Or.-Congr. (Wien 1888), Sem. S. 77 und LITTMANN, *Verbum der Tigresprache* 153 n. 4. Ich vermerkte *ṣabbī‘ak* für *ṣabbīḥak* ZDMG. 51, 207.

- challētini* — 3) *unā minnik jā bahil'irninī* —
 4) '*alē bāb ettelāf uchāsir* — 5) *lēš hikedi 'ainik*
gheribe jāsir
 Str. 2: 1) *lēš hikedi jā gharra* — 2) '*ainik khāle dāble min-*
garra — 3) *uchaddik inen t'arra* — 4) *kemā bafte*
wallā gmar lēle simāha ḥāsir — 5) *lēš hikedi 'ainik*
gheribe jāsir

Nach 'Abdalla 30. 9. 97; Gl. 'diese Verse stammen aus *ṭarābulus* und weiter hinein'.

V. 1. *hikedi*: hier und im Folgenden hat die Original-Niederschrift *hikkedi*; da das Wort offenbar = فكد, so wird *hikedi* zu schreiben sein.

No. 93.

- 1) *jā geṣr jā bū šebābik* — *jā bēt ṣābīr rwāga*
 2) *jānsiget 'alēk 'abed tentūn*¹⁾ — *jāḥram 'alēṣṣerāba*

Dazu *gh* 85.

Nach 'Abdalla II. Gl. 'das Stück, das keine *meḡrūdi*, sondern nur ein *gōl* ist, ist aus der Geschichte von *abū zēd*; es sagt's der Sultan Hasan zu seiner Tochter'. — V. 1. *rwāga*: Gl. *ḥēt elchēs*. — V. 2. '*alēk*: obwohl die Rede an das Mädchen gerichtet ist; zuweilen glaubte ich '*alēki* zu hören. — '*abed tentūn*: Gl. 'ein Mann, der *ghl elasl* ist, will die Tochter eines *aṣil* haben; dann sagt ihm dieser: *kēf el'abīd btū'i 'abed tentūn*'.

No. 94.

- 1) *šika' ḍaiji' ḡimlet waswār fidehen chaḍet 'agli ūnes-*
setnī ḥālī
 2) *sālīf fī bernīje ṭāḡūt*²⁾ '*alēja fiḡnēne mezzije*
 3) *fawwitetnī ḥālī jā meškīn jābūji*

Dazu *gh* 86.

Dieses von 'Abdalla II als *meḡrūdi* mitgeteilte Stück wäre nicht aufgenommen, da das *šika' ḍaiji* in ganz guter Version vorliegt (s. No. 106) und dieses Fragment kaum zur Ermittlung einer neuen Strophe genügen wird, wenn nicht dabei einiges Sprachliche sich ergäbe. — V. 1. Gl. 'das sagte der Bursche, *lammā bānet min bēt elchēs bēn eḡḡimlet ja'nī esswār fidēha*'; es ist klar dass *ḡimlet* Verdrehung von *dīmlīḡ* ist; vgl. im Anfang von No. 106 *redde l šika' ḍaiji dīmlīḡ fideh* und Str. 3, 1 *šika' ḍaiji dīmlīḡ wiswār*. — V. 2. *mezzije* = مَسْقِيَّة.

1) Var. '*abettentūn*

2) Or. *tūḡid*

No. 95.

*nār bābūr kābra kābrinhalkuffār belā maftūh jājtügen 'alze
mag'ade bilā šijād*

Dazu gh 87. 88.

Von 'Abdalla II als *mağrūde* bezeichnet; es ist nur ein dürftiges Stück einer solchen. — Zu den letzten Worten Gl. ,d. h. *tegba za'lāne*'.

No. 96.

- a. 1) *jā bū 'ujūn sūd lammā'āt*¹⁾ — 2) *jā bū chadd aḥmar 'alēh ilbukā nāzil* — 3) *jā bū guṣṣa ḥamra lammā'āt* — 4) *walla šāl ilabkāk* — 5) *bellētha jā bū 'ujūn sūd wēš bakkāk* — 6) *jā hantara 'alā furge wallā mā'ād* — 7) *jā hantara be'id wallā gerib* — 8) *in-šallāh hummā ḡjēn wala tikkī 'ala furga* — 9) *jā bu'jūn lammā'āt* — 10) *inšallah 'an gerib ḡjāt*
- b. 1) *jā raḥāja lēš maddūri tī'mililchubz lirrījāl elmakrūba* — 2) *lilbill sārīḥa fiḡḡibāl elmakrūba* — 3) *lā chōfatan 'alēha ḡhazi jilrbūhan* — 4) *jā sa'id chud elchubz wāsir lābillak* — 5) *aḥsam elḡhazi jsūga kamā ḡarād tājih*
- c. 1) *jābētibra min ḡhawālī ḡhālījen* — 2) *jībē eddūwa min ḡhawālī ḡhālījen* — 3) *jā 'aziz inšallāh tibra 'alēk bilḡūt widdūwa* — 4) *ḡhalāk jā 'ain inšaija'ū lāk mirsājāl biḡḡibbe widdūwa* — 5) *ḡhalāk jā 'ain belā resil inšaija'ūlak jā 'aziz resil*

Die drei Stücke, die von 'Abdalla II hintereinander vorgetragen wurden, dürften in keinem oder nur sehr losem Zusammenhange stehen. — Zu *a* konnte ich mich nicht enthalten zu bemerken: ,der gute Mann hat sich das offenbar mühsam zusammengestoppelt'. — V. 3. *guṣṣa*: Gl. *nāsīje*, abgeschnittene Locke'. — V. 4. *šāl*: Gl. *mindil*. — *ilabkāk*: Gl. ,der dich hat weinen machen'. — *b* scheint dem *hilālīje*-Kreise anzugehören; Situation und Text dürften sich mit Hilfe eines guten *šā'ir* wohl feststellen lassen; es wurde von 'Abdalla II unrichtig als *ḡhannāwe* bezeichnet. — V. 1. Gl. ,das Mädchen spricht'; das ist gewiss richtig, denn angedredet ist die Handmühle. — V. 4. *sa'id* ist wohl derselbe Diener, der in No. 87 Chamis 1, 7 genannt ist. — V. 4. 5. Gl. ,gemeint ist *šahil*, mach schnell, sonst stiehlt man dir die Kamele'. — V. 5. *tājih*: Gl. *wāḡi'*. — Die Verse von *c* möchte man fast für einzelne *ḡhannāwas* halten. — Nach V. 3 notierte ich in Klammern: *ḡhalāk jā 'ain biḡḡibb widdūwa*; es kann das wohl

1) Var. *lammā'at*

eine Variante des Schlusses von V. 3 sein. — V. 5. *resil*: Gl. *rasul*.

No. 97.

- 1) *jā benāt jā šebābāt jā rachjīn esswālīf* — 2) *fēn ġibrīn uġibrīn fīlbarre tālīf* — 3) *whagge min lemme šimlī 'alā šimlik* — 4) *elchātīr tmennā jōm wījmut jā 'aziz*

Dazu *gh* 89. 90.

Nach 'Abdalla II. — V. 1. 2 und V. 3. 4 scheinen dis-parate Stücke. V. 1. 2 beziehen sich auf einen bestimmten Fall: Gl. *ġibrīn wāhīd kāmū jghannū 'alēh karrāġil tajīb utāh fiġġ-bāt*. — V. 3. *lemme šimlī 'alā šimlik*: auch in syrischen *Mūwāls* ist der Gedanke häufig: *alla jūma' šemlnā*. — V. 4. Gl. 'das ist ein schönes Wort: der Liebende will nur einen Tag mit der Ge-liebten zusammen sein und dann sterben; *haida kilme wiḥlū fihā el'arab*; die Mädchen weinen, wenn sie das hören'. V. 4 macht den Eindruck einer *ghannāwa*.

No. 98.

- a. 1) *selāmī 'alal'arab waktar selāmī 'alal'urbān* — 2) *we-aktar selāmī 'alā rḥajīm elbaṭrān* — 3) *jġūlak kamā ġarād tajīh min bēn elharamāt*
- b. 1) *ašaija'lak el'arab jāklūk kēf eġġerād* — 2) *naḥna minna walante minna* — 3) *'aīb 'alēk *jarḥajīm elbaṭrān¹⁾* — 4) *jaktir eddbāru* — 5) *naḥna minna walante minna* — 6) *walalbint 'āja minna* — 7) *'ajūnhā kamā 'ajūn ghazāl tajīh* — 8) *wattaije fōg ettaije wassurra kemā fiṅġal tajīh* — 9) *lanta walād 'ammehā wlante tigrablehā*

Dazu *gh* 93.

Die beiden Stücke gehören offenbar zusammen. Als 'A b-dalla II bis zu a V. 3 gekommen war, wollte er die Erzählung von dem Ursprunge dieser *meġrūd* bringen; doch er springt ab und redet von Lṭajjif (s. S. 26 f.). Später kommt er auf a zurück und berichtet Folgendes: 'Einmal waren die *linġjme* (d. h. die 'arab *anndāgame*) *mšaija'in elwaḥde* [für *liwaḥde*] *min aulād 'alī ja'nī chaṭṭīnha ġām el'uluwānī gallo*', hier folgt b; gelegentlich erwähnt 'Abdalla noch: 'das war alles vor ca. 30 Jahren'; leider sind Zeitangaben bei den Beduinen gewöhnlich sehr unrichtig, bei 'A b-dalla verdienen sie besonders wenig Glauben. Gute Auskunft wäre zu erhalten vom Schech Mensī Elbaṭrān in *elkafr*, der gewiss auch das Lied genau kennt, obwohl es von feindlicher Seite gegen seinen Vater gerichtet wurde; über die Familie *elbaṭrān* s.

1) Var. *jā baṭrān*

S. 10. — a V. 3. *kaṁā ġarād ʔājiḥ*: s. zu No. 96 b V. 5. — b V. 2: Gl. *lā* [ante] *min* 'arabna *ulā* tigrabna'. — V. 4. *jaktir eddbāra*: Gl. *ja'ni jdabbar fi nefso*, also etwa gleich 'du grosser Intrigant!' Bekannt ist das Sprichwort vom *tadbir* des 'osmanli, das der Schreiber im Leuchtturm von *el'amājid* mir so anführte: *tlāt duwal kubār elingliz izā baḥḥar, el'osmanli izā dabbar, el-moskof izā ghabbar*. — V. 8. *eṭṭaije*: Gl. *min elhžām*; es werden aber wohl die Falten der Haut am Bauche gemeint sein. — *was-surra* u. s. w.: Gl. 'der Nabel geht tief hinein'.

No. 99.

Str. 1: 1) *jā bū 'alī kutrešškāwī mdille* — 2) *wēš ta'mil eššakwa limin jeziḥḥa* — 3) *šewāwinak jā bū 'alī likull il'arab* — 4) *umanšefak barbaḥ ḥulgān* — 5) *widdlilem'ah*

Str. 2: 1) *jā mag'adāk eljōm bilā 'aziz* — 2) *walḡuṣṣa med-hūna dehānha beziḇde walā bidehāna* — 3) *walā bi'ūtri ḡāwī* — 4) *wa'jūnha kaṁā ḡāwī* — 5) *war-ragabe kemā sumluk faḍḍa* — 6) *walchašm kemā dahab ḡāwī* — 7) *walchadd jibruḡ kemā gamar dālī* — 8) *wal'eden fihum deggelachḡar kaṁā 'ai-dānī* — 9) *walbatna ṭrija fōḡ ṭaija kaṁā dahānī* — 10) *waššidre marmar fi raiḥānī*

Dazu *gh* 96. 97.

Ob die beiden besonders schlecht tradierten Strophen zusammengehören, ist zweifelhaft. Es wurde von 'Abdalla II alles hintereinander gesprochen, nur wurde nach Str. 1 V. 5 eine längere Erklärung von *manšef* und *delil* gegeben; das darauf Folgende wurde mit *ḡāl* eingeführt, das auch dem Anfang des Ganzen vorausgeschickt worden war. — Der leitende Reim scheint *ānī* zu sein¹⁾; ich finde ihn in Str. 1 V. 4, wo gewiss *ḥulgānī* zu sagen war, sowie in Str. 2 V. 2 *bidehāna* (schr. *bidehānī*), V. 7 *dālī*, V. 8 *'aidānī*, V. 9 *dahānī* und V. 10 *raiḥānī*. Mit alledem kommt man aber nicht weit, die Form ist ganz unsicher, und das Ganze ersichtlich in der grössten Unordnung. Es dürfte dem *hilālīje*-Kreise angehören und ein erträglicher Text sich gewinnen lassen, wenn man erst herausbringt, wohin es gehört. 'Abdallas Bemerkung über die Person des Bū 'Alī hat kaum Wert. Auch in der schlechten Form 'Abdallas ist es in mancher Hinsicht lehrreich.

Str. 1. V. 1. *jā bū 'alī*: Gl. *aḇū 'alī kān wāḥid šech 'arab šab'ān* vor dem *'ulwānī*, in alter Zeit'. — V. 2. *jeziḥḥa*:

1) Er ist auch in Syrien sehr beliebt.

Gl. *ja'milha'*. — V. 3. *gewāwīnak*: Gl. *elchijam'*. — V. 4. 5. *manṣefak* — *widdlil*: Gl. *eddlil huwalmanṣef* und das ist *elgiṣ'a*; das *manṣef* ist von Holz und hat vier *ḥulgān*, Ringe; das *delil* ist auch von Holz, aber kleiner als das *manṣef*; man sagt z. B. *kill wāḥid jāchud middlil nājibo mullaḥam* sein Teil vom Fleisch'. Über das *mīnsaf* مَنْسَف s. WETZSTEIN, ZDMG. 22, 100 n. 23 und *Reisebericht* 146; oft in den *beni hilāl*-Drucken, cf. auch AHLWARDT, *Verzeichniss* No. 9256 (S. 239a).

Str. 2. V. 2. *bēzībde* für *bizībde*. — V. 7. *gamar dālī*: Gl. *lammā jigbā mzaḥziḥ'*. — V. 8. *'aidānī*: für *'idānī*, Hölzer? 'Abdalla zeigte zur Erkl. auf die Tätowierung seines Armes, die man allenfalls für Darstellung von *'idān* halten konnte. — V. 9. *walbaṭna*: das *a* ist Hilfsvokal. — *kaṁā dahānī*: Gl. 'als ob der Bauch eingeölt wäre'. — V. 10. *waṣṣidre* u. s. w.: *erriḥa elḥilwī tfiggi minno'*.

No. 100a.

jā taīr jallī ḡājīb ennebe ḥauwid nēdūk rīs

Nach 'Abdalla II.

O Vogel, der du Nachricht bringst, komm' mal hierher (von deiner Bahn ab), ich geb dir auch noch mehr Federn! — *ennebe*: 'fast wie *ennebe'* klingend'. — *ḥauwid*: ist das richtig gehört (nicht *ḥauwil*? cf. meine Arab. Lieder ZDMG. 51, 186), so ist es zu حيد zu stellen: 'vom Wege abweichen (zum Besuche Jds)'.
 11

No. 100b.

- 1) *elchātīr tmennā jōm 'alā 'aziz fargilmiddān* — 2) *blā šikāra jā 'aīn dāwīhen* — 3) *jā maṭ'abe m'a ghalā 'aziz eljōm biljā diwān* — 4) *elchātīr elchātīr bilā mag-dura mā intīs ghāwīnī* — 5) *lau kuntīs ghāwīnī kuntī tīgri*

Dazu *gh* 98.

Nach 'Abdalla II; sehr schlechte Tradition. — V. 2. *blā šikāra*: Gl. *mā ta'malīs 'aṣrān thu'* nicht verdriesslich'. Die Wendung mit *bilā* und dem Nomen statt des Verbs im Prohibitiv ist auch in Syrien sehr üblich; *šikāra* ist gewiss zu جكر zu stellen (s. Glossar). — V. 4. Gl. 'Rede des Mädchens'.

No. 101.

redde: 1) *'ainik dem'itha tīgīll* — 2) *neḡāḥa gall* — 3) *se-bā'ibha bū garn eš'al¹)*

1) Die *redde* nur in ².

Str. 1: 1) 'aini nenhäha 'albeki¹⁾ j'id — 2) utihdir dem'iha taijār — 3) nemsaha bilkumm wul'id — 4) unettit fiye bi'aibikkār — 5) ugālat mālak lij 'aqid — 6) umālak²⁾ lije ḥabib ašhār

Str. 2: 1) jā bū churṣ minilbiṭār — 2) udegge³⁾ naṣāra bār-rāni — 3) jā bū waḡḡ kēf elfinjār — 4) ujiṭwi kēf elfilāli — 5) wummak lam t'rif begdār — 6) ikeššir⁴⁾ wēn itra'āni — 7) n'anha taiḡes fi mingār — 8) ulā fi zād ulā fi maij⁵⁾ — 9) wiḡiḡā mlēk iḡḡebbār — 10) jḡāsibhā bimā dārat fij⁶⁾ — 11) dārat fijetnēn⁶⁾ ikjār — 12) uḡān sibbe fer-gāhen li — 13) uḡaḡben 'an 'ēn enneggār — 14) naṣḡau bilabbās⁷⁾ elḡill

Dazu gh 101.

Nach Faraḡ, der das Lied durchaus als *melzūme* bezeichnet; es sei keine *meḡrūde*. Das Lied wurde zwei Mal durchgenommen. Die Glossen wurden sämtlich bei der zweiten Durchnahme gegeben. — Gl. die *redde* ist Rede des Liebenden, die Strophen sind solche des Mädchens.

redde. V. 2. *neḡāha gall*: Gl. ja'ni 'agḡha chiff' — *neḡāha*: Gl. *neḡa elbint*. — V. 3. *sebā'ibha*: Gl. ‚d. i. *sebā'ib el'ēn*, *sebā'ib elbint*; *el'ēn ḡurme wal'alem rāḡil*.

Str. 1. V. 3. *bilkumm*: Gl. ‚die Beduinenweiber tragen sich nicht *gammāfin* wie die Städterinnen, sondern haben ein einfaches Hemde mit langem *kumm* wie die Männer‘.

Str. 2. V. 2. *barrāni*: Gl. *jwajjis*, *simēḡ*. — V. 4. *elfilāli*: Gl. *elgamar*. — V. 6. *ikeššir*: Gl. *tiz'al*, *t'abbis waḡha*; *wagt matšūfnī ikeššir*. — V. 7. *n'anha taiḡes*: Gl. ‚mit diesen Worten *tid'i 'alēha*; das bedeutet *inšalla tmūt*; *n'anha* ist nur = *inšalla*, doch ist *inšalla* fellachisch. — *mingār*: Gl. ‚*gabr*, *laḡd*; die Rede des Mädchens geht hier nicht gegen ihre eigene Mutter, sondern gegen die *umm rāḡilha*, *ḡamātha*. — V. 12. *ḡān*: Gl. *ḡije warāḡilha*. — V. 13. Gl. ‚Und trotz des Auges des Zänkers scil. werde ich dich zwingen, mich zu entlassen, weil ich es mit deiner Mutter nicht aushalte‘.

No. 102.

- 1) *selāmāt jalli chāṭiri šāḡibak*⁸⁾ — 2) *jiddābel ilmā ḡā*⁹⁾
ḡawām nebāḡ
 3) *dima jā 'aziz ḡāb esseribe* — 4) *ḡaggā fi menām ellēl*
mā jansāk

1) Var. 'anbeki 2) Var. mīnak 3) Var. degge 4) ² ikeššir

5) Nur in ² 6) Nach ²; in ¹ fiḡ und fiḡādnēn 7) l. bilabbās?

8) Der Reim fordert šāḡibe 9) l. ḡāḡ?

- 5) **winkān fī lafḏak* 'awīl nesībe¹⁾ — 6) *giddām*²⁾ *el'arab*
ma nišhrūš ghalāk

- 7) '*alatr jūskum wilmōḥ fī mirḡāk*

Dazu *gh* 103.

Nach Faraḡ. Gl. 'das Lied ist Rede des Burschen'. — 1) Grüsse dir, durch die mein Sinn leidet — 2) Er welkt hin, weil ihm nicht schnell Nachricht von dir gekommen ist — 3) Immer, Traute, brachte er dich aufs Tapet — 4) Selbst im nächtlichen Traum vergisst er dich nicht — 5) Und wenn in deiner Rede Niedriges ist, lasse ich es (dich) — 6) Vor den Arabern spreche ich nicht öffentlich von deiner Liebe — 7) Trotz der Entfernung hoffe ich doch noch immer auf dich. — V. 2. *jiddābel*: Gl. scil. *elchātīr*'; das Wort klingt bei der Wiederholung fast wie *jiddaibel* und auf meine Bemerkung sagt Faraḡ: 'die Beduinen sagen so, dass man es wie *jiddaibel* hört'; ich mache ihm Vorwürfe, dass er nicht beduinisch spricht; er: er fürchte, ich würde seine Rede fremd finden (*tastaghrib*). — *ilmā*: Gl. '*alā sām mā*'. — V. 3. *dīma*: Gl. '*jemellī*'. — *esseribe*: Gl. '*essire*'. — V. 7. '*alatr*: Gl. 'dafür sagen die Fellachen nur '*alā*'; Sinn: '*alā bu'dikum*'. — *ilmōḥ*: Gl. '*ilbu'd*'; Sinn: die Trennung ist eine solche, dass ich doch auf dich hoffe, auf dich warte'. — Auch in ² liess Faraḡ V. 7 sofort auf V. 6 folgen, obwohl man zunächst einen Vers mit dem Reim — *ibe* erwartet.

No. 103.

- 1) *selāmāt jā mišwāb jā* '*aziz min ghēr mīrfe* — 2) *jābū nebāk innās wiḏgīm jā* '*alem šōb ilghala* — 3) *nā ljōm mā chassēt ubāb ilchaṭa mā tīrfe* — 4) *eš 'arrfak inni mišwābu jā* '*aziz min ghēr mīrfe* — 5) *jābū nebāk innās idgīm jā* '*alem šōb ilghala*

Dazu *gh* 104. 105.

Nach Faraḡ; er leitete diese Verse ein mit: 'ein anderer Anfang [scil. zu 102] ist'. V. 1—3 sollen vom Burschen gesprochen sein; dann sagt das Mädchen V. 4; V. 5 ist wieder seine Rede. Es ist nicht zu verkennen, dass alle 5 Verse in ihrem äusseren und inneren Wesen mehr den Charakter von *ghannāwas* als von *maḡrūde*-Versen haben. Doch wurde das ganze von Faraḡ als Stück einer *maḡrūde* behandelt; *gh* 104. 105 wurden im Anschluss an diese 5 Verse als die dazu gehörige *ḥiḡḡe* vorgetragen. — V. 3. *chassēt*: vgl. dazu das *chasse* im Komm. zu *gh* 105.

No. 104.

- 1) *irid inḡiblik barnūs* — 2) *barnūs zghaijar mähū melbūs*
— 3) '*aziz in wālā fōg irrūs* — 4) *irid inḡiblik serwāl*

1) ² *win kām fī lafḏak* 'awīl nesībak

2) ¹ *gdām*

— 5) *mā zal taruwa 'ind alfaṣṣāl* — 6) *ghezāl jgābil filandār*

Nach Farağ. 1) Ich (?) will dir einen Burnus bringen — 2) Einen kleinen Burnus, der noch nicht getragen ist — 3) Köstlich, wenn er auf dem Kopfe sitzt — 4) Ich (?) will dir eine Hose bringen — 5) Sie ist aber augenblicklich noch beim Schneider — 6) Wie eine Gazelle, die vor den Blick tritt. — V. 1 und 4 kann *irid* natürlich nicht erste Person sein, als dritte hat sie kein erkennbares Subjekt.

No. 105.

1) *bāša ba'd 'izz wijām*¹⁾ — 2) *chadithaddinje*²⁾ *widdellen*³⁾ — 3) *waḥajj*⁴⁾ *min ġör ezzemān*⁵⁾ — 4) **jachden majchallen*⁶⁾ — 5) *jāmā nadah kulḷe chaddām* — 6) *bāša fi dewāwine* — 7) *waḥajj min ġör ezzemān* — 8) *jachden majchallen*

Dazu *gh* 116. 117. Zu ² *gh* 127.

Nach Farağ und Chamis II. Zwei Niederschriften; V. 5—8 nur in ². — 1) Ein Pascha, nach Tagen der Macht — 2) Hat ihn die Welt genommen und er wurde niedrig — 3) Ach über die Ungerechtigkeit der Zeit! — 4) Sie nimmt und lässt nicht — 5) Wie oft rief er immer den Diener — 6) Der Pascha in seinen Ratssitzungen — 7) Ach über u. s. w. (wie V. 3. 4). — Gl. ² *ḥaidi melzūme zḡhajra reddītha bilḥiğge*, folgt *gh* 127. — V. 2. *udellen*: Gl. *ṣārū fağir*. — V. 3. *waḥe*: Gl. *ḥach*.

No. 106.

a. Farağ.

redde: 1) *ṣika' daiji*¹⁾ *dimliğ fidēh* — 2)²⁾ *ḡağel dāra*³⁾ *uṣauwās 'alēh* — 3) *ūbū ṣūle mā ṣitt inğā*
Str. 1: 1) *ṣika' daiji bū ġōz chatēm* — 2) *chalaṭ fiṣwāra dār rnin* — 3) *ğibed tarf eğğerd asseljām*¹⁰⁾ — 4) *waḥisse jğit min wēn uwēn* — 5) *bū ṣiffe kārīh*¹¹⁾ *fi dem* — 6)¹²⁾ *sigāni chazr 'ajūnu*¹³⁾ *semm* — 7) *ğerih minho*¹⁴⁾ *nuttannin*¹⁵⁾ — 8)¹⁶⁾ *bū rās ngul fargi*¹⁷⁾ *chadem* — 9) *errāgi*¹⁸⁾ *'alarrāgi*¹⁹⁾ *milādīm* — 10) *bāša qanğātha ġenn* — 11) *'almarsā*²⁰⁾ *ḡattau*²¹⁾ *kursih* — 12) *nādau lo bimemālik*²²⁾ *reṭan* —

1) ² *uğjām* 2) ² *chadithiddinja* 3) ² *udellen* 4) ² *waḥē*
5) ² *izzēmēn* 6) ² *jachden majchallen* 7) ² *daij* 8) V. 2 und 3 nicht in ¹
9) ² *dārau* 10) ² *ğğerd issaljām* 11) Var. *kūrī* 12) In ¹ findet
sich dieser Vers auch vor 5) und zwar in folgender Form: *sigān chazr*
'ujūni sem 13) ² *'ujūni* 14) ² *minhe* 15) Varr. *nutte temnin* und
nānutūn; ² *nānutennin* 16) V. 8. 9 nur in ² 17) Var. *ṣa'r*
18) Var. *errāg* 19) Var. *'alarrāg* 20) Var. *'almarsa* 21) ² *weḡattau*
22) ² *li memālik*

13)¹⁾ *wāḡibhūm billi jibghih* — 14) *ṭalab minni²⁾*
elghālī meskēn — 15)³⁾ *uḥajjallāh mā gaṣṣar bih*
 — 16) *willi⁴⁾* *tibghih issawwih*

Str. 2: 1) *barnūs mangūs* — 2) *dgul ḥalje fi sēf amāni* —
 3) *waḡh aslet wa'jūno rūš* — 4) *weḥubbo filmeknūn*
kawāni — 5) *hiḡā šajīb nāḡir menḡus* — 6) *'alēh*
nibān jnūt 'alēh — 7) *lū šitte fmag'ad wiḡlūs* —
 8) *umma ṭarradni walla challāni* — 9) *wiḡzām*
eṭṭabl ušūse wēn — 10) *chabaṭ jittafhak bē* [folgt
 die *redde*]

in ¹ von 5) an so:

5) *iḡini jin'is ghēr en'ūs* — 6) *udāhin mūhentik*
'ubrāni — 7) und 8) wie 9) und 10) in ².

Dazu *gh* 119. 120.

Str. 3: 1) *šika' daiji dimliḡ wiswār* — 2) *uḡem bidehe mar-*
sūsāt — 3) *uṣadr abjad kēf eḡḡimār* — 4) *ufi*
bilāwi meršūḡāt — 5) *wēn šibahhen 'aḡli ṭūr* —
 6) *uchabbir billi meḡhūdāt* — 7) *ihna nās kibār*
 — 8) *elchiffe linā eljōm medellāt* — 9) *mnēn dra'ha*
ṭūr širār — 10) *ghalab daiji dimliḡ jabhat* —
 11) *ḡā ṭāleks fidenār* — 12) *'aladdinje iljōm charā-*
bāt — 13) *wulau kabbaḡ churḡ el'aṭṭār* — 14) *eṣṣife*
waṣṣife mā ḡat — 15) *'indi šhāde innimnāji mār*
 16) *illi šibḡe rabbi 'aṭāh jḡi* — 17) *iḡḡenne mā*
jchušš ennār — 18) *ghasel zembo mā šai 'alēh* —
 19) *šika' daiji dimliḡ fidēh* — 20) *ḡaḡal šegra*
ḡāt tel'ab bāh — 21) *ubū šūle ušitt inḡāh*

b. Niederschrift Ṣāliḡs.

[الرثه] 1) شكع ضى نملج في ديه⁵⁾ — 2) حجل دارو وشواش عليه

— 3) وبو صوله ما صط انجيه

1) 1) شكع ضى نملج واسوار — 2) وجنب ادبيه مرصوصات

— 3) وصدر ابيض كيف للجمار — 4) وفيه بلاوى

مرشوقات — 5) وينشبح عقلى طار — 6) وخبر بلى

مبحودات — 7) احنا ناس كبار — 8) الحف لنا اليوم

مدلاة — 9) نين دراعه دار شرار — 10) غلب ضى نملج

1) ² om

2) ² minne

3) ² ḥajjalla mā gaṣṣar bih

4) ² illi

5) Var. فيديه.

بيهت — (11) جى طالکشی فى دينار — (12) على الدنيا
اليوم خرايات — (13) ولو كبرو خرج العطار — (14) الصيفه
والصيفه ما جت — (15) عند شهاده انى امنای مزار —
(16) الى شبحه ربى عطاءه يجى — (17) لجنه ما يخشى
النار — (18) غسل زنب ما شى عليه — (19) شمع الخ
[folgt die *redde*]

(²) 1) شمع ضى بو جوز ختم — 2) خلط فى سواره دلرين
— 3) جبد طرف جرد الصليم — 4) وحس يجيب من
وين اوين — 5) بوشف كارع فى دم — 6) سقانى خزر
عيونى سم — 7) جرح منه نائط النين — 8) بوراسى
القول فرق خدم — 9) الراق على الراق ملاطيم —
10) والى حذاهن لا تلفن — 11) وعينى ما قدره تحصيله
— 12) باشه قنجات جو — 13) على المرسه وحتلو
كرسى — 14) نادول مماليك رطن — 15) واجبهه بانله
يبغى — 16) طلب منها الغالى مسكن — 17) حايله
مقصر بيه — 18) الى تبغيه السويه — 19) شمع الخ
[folgt die *redde*]

(³) 1) بزنوس منقوش — 2) تقول حليه فى سيف يمانى —
3) وجهلست واعيونه روش — 4) وحبه فى المكنون كوانى
— 5) بجينى ينعس غير نعوس — 6) داهى متهننتك
عبرانى — 7) حداه ناقر شايب منجوش — 8) عليه
نبان ينت على — 9) لوصطه فى مقعد واجلوس —
10) اما تردن ولا خلانى — 11) وحزام الطبل وشوش
وين — 12) خبط جت تفهق بيه — 13) شمع الخ
[folgt die *redde*]

(للحجه) يا علام (s. gh. 120)

رمد (s. gh. 119)

Dieses Stück wurde drei Mal durchgenommen: am 9. Okt. zwei Mal kurz hintereinander mit Faraġ allein, am 12. Okt. mit Šālih, dem Faraġ diktirte. Der Alte war dabei oft sehr konfus und nur an der Hand meiner ersten Niederschrift wurden zahlreiche Lücken festgelegt und nachträglich ausgefüllt; einiges fiel dem Alten auch ein, als Šālih das Niedergeschriebene laut vorlas. Die beiden ersten Durchnahmen sind zusammen mit ¹, die Durchnahme bei der Niederschrift und die Nachträge bei dem Vorlesen Šālih's zusammen mit ² bezeichnet. Strophe 3 kramte Faraġ nur am 12. 10 aus und zwar zuerst, daher ist sie bei Šālih Str. 1. — Vergleiche No. 94. Ob sich mit Hilfe dieses von 'Abdalla II mitgeteilten Fragmentes noch neue sichere Verse oder Strophen gewinnen lassen werden, ist sehr zweifelhaft.

redde. V. 1. *šika'*: ¹ 'klingt fast wie *šika'*'. — *dimliġ*: da sowohl ich als Šālih zuerst hinter *daiji* ein *d* zu hören glaubten (*daijid*), so kann angenommen werden, dass *iddimliġ* zu schreiben ist. — V. 2. *dāra*: ² 'später meist *dārau*'; auch Šālih sagt *dārau*'; so auch seine Niederschrift. — V. 3. *bū ġule*: Gl. ² 'lissa *bint bichitme rabbinā*'.

Str. 1. V. 9. *milādīm* halte ich für eine Verschönerung des einfachen *ملازم*, das nicht fein genug war, durch Faraġ; Šālih machte es noch besser, er schrieb *ملاطيم*; gedacht hat er sich sicher nichts dabei. — V. 10. *qanġātha*: Gl. *qanġa* soll eine Art Schiff sein'; das stimmt zu Dozy s. v. *قَنْجَة*; zu den dort beigebrachten Stellen ist die Erwähnung in MINUTOLI'S *Reise* (S. 196) hinzuzufügen; M. fuhr in einer Kange den Nil hinauf; er beschreibt sie als 'eine Art Fahrzeug mit einer vergitterten Kajüte, die aber gemeiniglich so niedrig ist, dass man nach Landesart nur niedergekauert darin sitzen kann'. Hängt das Wort etymologisch mit 'Dschunka' zusammen (cf. pers. *جَنْكِي*)? — *ġenn*: bei der Wiederholung *ġau*, wie auch Šālih schrieb. — V. 12. *nādaulo*: Gl. ¹: *terġimūlo*'.

No. 107.

- 1) *māšī 'alē krā'ēh* — 2) *umāsik essīma bideh* — 3) *'aziz dār liṣṣōb martebe* — 4) *mahnākšī 'agāb* — 5) *ulā sillim bināt šibāb* — 6) *umargarrabb wa'r jagħāb* — 7) *ukeḍib*

Dazu *gh* 121—124.

Faraġ: V. 1—3 sagt der Bursche, V. 4—7 das Mädchen. — V. 2. Gl. '*āmīl gauwi*'. — V. 3 gehört einer Ghannāwe an. — V. 7. offenbar unvollständig.

No. 108.

- 1) *ğajir tsiggy bū šāmin 'awirgi* — 2) *memlük gargi* —
3) *šarib gezazāt 'ind elchamurgi*

Farağ bezeichnet das Stück als Meğrude. Es ist Fragment, wohl eine *redde*. — *memlük*: Gl. „wāhid kebir“. — *gargi*: man erwartet *gurgi*; merkwürdig ist die Erinnerung an die Zeiten, wo georgische Mamluken die Grossen des Landes waren. Oder stammt das Lied aus jenen Zeiten?

No. 109.

- redde*: 1) *hamra 'alēha lōn dajj ištifag* — 2) *kehilet¹⁾ irmag*
— 3) *gerih dārū²⁾ minhe elchātir ištāg*
Str. 1: 1) *hamra 'alēha lōn dajj ilhamājil* — 2) *ūfiha³⁾ nefājil* — 3) *4) 'alā chaddihā memlük gājil* — 4) *uji-bralmrid elhawa mil'alājil* — 5) *rēt 'ala chaddihe memlük gājil* — 6) *san'it kebir elgharb ištāg*
Str. 2: 1) *hamra 'alēha lōn dajj il'ašije* — 2) *'anag irjālije* — 3) *5) wa'ainen bilā kuhl sōda negije* — 4) *lchātir illi kân wāzin šwaije* — 5) *hu 'aš dilāl* — 6) *chaffāte umā 'ād hāmīl ifrag*
Str. 3: 1) *hamra 'alēha lōn maşri ġedid* — 2) *nedarha regig* — 3) **rfi' šōfe⁶⁾ mil'awil matrid* — 4) *iš'ūrha 'ala şadrhā ġelbet 'abid* — 5) *illi mil'irag* — 6) *sīd-hum irhin kitbuh faurag*
Str. 4: 1) *hamra 'alēha lōn dajj ilfitili* — 2) *t'agğib tawile* — 3) *ghada el'umr mā rēthā fi gebile* — 4) *uhi miħzemilli nādan debile* — 5) *jgaddih waraha⁷⁾ bsāt irrjag*

Dazu *gh* 134.

Nach Farağ. „Farağ behauptet, diese Meğrude, die alt sei, stamme ursprünglich aus dem Gharb; sie sei von dort nach Syrien gekommen und sei dort bewahrt, während sie hier unter den Beduinen unbekannt sei; er kenne sie von seinem Grossvater, der in der Expedition (*ġerde*) Ibrahim Paschas nach Syrien war und dieses Lied mit nach Haus brachte“; das stimmt mit dem von andrer Seite Berichteten, dass Ibrahim Pascha in seiner syrischen Armee eine ganze Anzahl Beduinen der Libyschen Wüste hatte und dass diese zum Teil dort geblieben sind und jetzt zwischen *ġebbūl* und *numbuğ* wohnen. — Das Stück wurde zwei Mal vorgetragen. — Später fragte ich in Alexandrien Chalil 'Uṭmān, ob er das Lied kenne; er erklärte: *šāmi¹⁾ fiha lākin hiġe le'aūt hūttānjin'*, ich höre davon, aber es gehört einem andern Stamme *hūt* an‘.

1) ²⁾ *kehilet* 2) nur in ³⁾ *fihe* 4) nur in ⁵⁾ *fast ganz*
übereinstimmend V. 5, der wohl allein am Platze ist, da das folgende *san'it* u. s. w.
sich gut anschliesst. 5) nur in ⁶⁾ *Var. rfi'šōfe* 7) *wara ju*

redde. V. 1. *iššifag*: Gl. *elhamār btā' elfeğr'*. — V. 2. ² *kehelet*: so hörte ich in Kilometer 60 öfters *behème*; dieses *ē* für *i* dürfte mehr bei den *fellāhīn* als bei den Beduinen üblich sein.

Str. 1. V. 6. *išhag*: Gl. *ein Jude*, *jdugg ichrās udemaliğ*.

Str. 2. V. 2. *'anag*: Gl. *elghazāl eššaghīr'*. — V. 3. Gl. d. h. *rimšhā kwaijis'*. — V. 4. Gl. d. h. *kān 'aglo kbīr'*. — V. 5. *'aš dilāl*: Gl. *ṭārik elḥarīm'*.

Str. 3. V. 1. *mağri*: Gl. *kleinstes Geldstück, Para'*. — V. 3. Gl. *il'awil matrid išūfo abadan'*. — V. 4. *ṣadrhā*: Gl. *der fellāh* sagt *ṣidr'*. — *gelbet 'abid*: Gl. *ja'ni š'ūrha ktīr'*. — V. 5. *miṭ'irāğ*: *Farağ* weiss natürlich nichts von *'Irāq*, sondern wiederholt immer nur: *nisma'u bihā'*.

Str. 4. *ghada el'umr*: Gl. *muddet mā 'aš*. — *debile*: Gl. *man* sagt *filān debil minnak* für: *er ist böse auf dich*. — V. 5. Gl. *ḥjīdjri warāhā muš ṭajil jūkellem ma'ho esselām jibis fi ḥaneko'*.

No. 110.

- 1) *jban drāğīha 'alalbint idlīm bānen jābenna chēl* —
- 2) *jban mišābil 'alalbint bēn mšaṭṭar* — 3) *biğğidri wazzēt mğaṭṭar* — 4) *maššāṭik kennih mīthauwil* —
- 5) *maššāṭik kennih mšaṭṭar* — 6) *mīthauwil fih thāwil* —
- 7) *'ala binti jban mesābil* — 8) *idlīm bānen jābenna chēl*

Das Stück, das *Farağ mağrūde* nannte, ist ein Fragment in grösster Verwirrung. — V. 1. *drāğīha*: Gl. *ja'ni bāzāzīnha'*. — V. 4. *maššāṭik*: Gl. *illi temaššāṭ ešša'r'*; schr. *maššāṭik?* für das Masc. spricht *mīthauwil*.

No. 111.

- redde*: 1) *raiṭ iğdajjirim tarabba* — 2) *zēn tinabba* — 3) *'ašir dōs innās uḥabba*
- Str. 1: 1) *rēt iğdajjirim iddāra* — 2) *fi miṭrāḥ istānes fih* — 3) *burgūbe kēf eğğimmāra* — 4) *subḥān errabb imtaḥih* — 5) *mabsūṭ illi barrad nāra* — 6) *ṭabbis fōğ šifāḥ uḥabbo*
- Str. 2: 1) *rēt iğdajjirim gnaijin* — 2) *mağ'ad bēt el'afin šaijin* — 3) *tūchid bīrruchš utekseṭ*
- Str. 3: 1) *rēt iğdajjirim¹⁾ essehāli* — 2) *lazbag bū nījāb mğāli* — 3) *chad 'ağli miğğūgi fāt* — 4) *wējūne jirzin debbāli* — 5) *dgul gōziğrābillyāt* — 6) *ṣadr elbint ṭaraḥ rummāne* — 7) *bāše filauṭān tenebbe*

Auch diese *Meğrūde*, die *Farağ* diktirte, ist wieder sehr fragmentarisch. — Eine Übersetzung des ganzen wage ich nicht, obwohl der grössere Teil verständlich ist.

1) l. *iğdāj rīm?*

redde. V. 1. *tarabba*: ,klingt fast wie *tarabb*'.

Str. 1. V. 3. *eğğimmāra*: Gl. ,*muchch ennacht*'. — V. 4. *intaḥih*: Gl. ,*indo 'agl ktir*' (?). — V. 6. *šifāh*: Gl. ,*femme*'. — *uḥabbo*: Gl. ,*die fellāhin sagen bās für ḥabb*; beduinisch heisst es nur: *a'ṭini ḥabbe*'; bei Dozy ist حَبَّة für *baisement* nur aus

DAUMAS, حَب für *embrasser* nur aus PETRUS HISPANUS belegt. — Nachdem Farağ die erste Strophe mit Refrain beendet hatte, bemerkte er: ,*erreka' 'alḥarf muš erreka' 'algöl* und *jšaḥḥ elgöl 'alḥarf*'; gemeint ist damit wohl: ,es kommt vor allem darauf an, dass die Reimbuchstaben richtig beobachtet werden'.

Str. 2. V. 1. *gnaijin*: Gl. ,*ḥilu, kwaijis*'. — *el'afin*: ,beim natürlichen Sprechen klingt wie *el'afni* oder *el'ifni*'; Gl. ,*riḥto wahše*'.

Str. 3. V. 3. *miğğügi*: Gl. ,*min demāghī*'. — *fāt*: Gl. ,er liess das Mädchen sitzen und nahm eine andere'. — V. 5. *grābil-ljāt*: Gl. *garābānāt*; قريانه für *carabine* und *tromblon* schon bei BOETHOR — V. 6. ² *turāḥ*.

No. 112.

Str. 1: 1) *bezzün nāši miṭtaub innili* — 2) *ṭabanğāt gātıl¹⁾ gelid el'aılı* — 3) *hanijan min reged m'ākī lēle 'ala lēle* — 4) *uṭūlī 'ala ṭūlik siwā jımtedden*

Str. 2: 1) *bezzün nāši min tiht eṭtaub errhāfi* — 2) *ḥaijāt rabda fi serir ne'āfi²⁾* — 3) *fenāğil faḍḍa bēn turk mekāfi* — 4) *lā ghabran ulā şaddan* — 5) *bezzün nāši taht ṭaub in kedden*

Str. 3: 1) *bezzün nāši min taht tōb j'urran³⁾* — 2) *mētmił-'arab min dūn mā jıtwarran* — 3) *wa'jūn bū ḥaleg gāl erresil jdurran* — 4) *umwārig in şadan fi damiri 'addan*

Nach Farağ. Aus dem Vorhandensein von 5 Versen in Str. 2, während die andern beiden nur 4 Verse haben, möchte man schliessen, dass der letzte *redde* ist. Der Bau ist dann klar: jede Strophe hat 4 Verse, 1—3 mit SR, den vierten mit GR, der zur Wiederholung der *redde* mit demselben GR überführt. — Im einzelnen bleibt manches unklar.

Str. 1. V. 2. *gelid el'aılı*: Gl. ,*kebırha*'. — V. 3. *lēle 'ala lēle*: vgl. hierzu ZDMG. 50, 213, لازم يكون الصفا ليله على ليله und 209₁₀.

Str. 2. V. 1. *errhāfi*: Gl. ,*errafi*'. — V. 4 etwas zu kurz geraten.

1) Var. *min gātıl*

2) Var. *in'āfi*

3) Var. *jdurran*

Str. 3. V. 2. Gl. Sinn: *mā jikmilš dull*. — *mēt*: Gl. *el-mēt eddull*. — V. 3. *bū haleg*: Gl. *elbundugije*; wie Farağ auf diese kuriose Deutung gekommen, weiss ich nicht; man denkt doch an das Mädchen. — *erresil*: Farağ behauptet, es sei besser, *er-reṣil* zu sprechen.

No. 113.

- 1) *jā zahri fikithishise* — 2) *tāhō milghāl timrise* — 3) *jā ḥālī 'albadawije* — 4) *gālatlī jā wléd jā ḥāris* — 5) *gil-tilha juhlāk elmāris* — 6) . . . *elbaida walhamrije* — 7) *wahjātik wahjāt essayjūd* — 8) . . . *šufli zaiji de* (Var. *da*)

Von Muğāwir auf dem Marsche diktiert; die Bleistiftniederschrift war beim Kopieren nicht mehr vollständig zu lesen, in V. 6 fehlt ein Wort, in V. 8 fehlen 1 oder 2 Worte am Anfang. V. 1 und 2 werden von der tanzenden Beduinin, V. 3 wird von dem tanzenden Burschen gesungen; da die ersten Verse von erstaunlicher Naivität sind, so fragte ich, ob das jede Beduinin singe oder nur die Gewerbstänzerinnen¹⁾; die Antwort war: jede. Muğāwir charakterisierte die Verse kurz so: „das ist *kelām erraggāšin* bei der *l'be*, wie sie bei Freuden- und Trauerfeiern gemacht wird“.

V. 3. 4. Ich bemerkte: Zwischen beiden Versen fehlt etwas, das ich nicht mehr einbringen konnte. — V. 3. Diese Worte bilden die *lāzime (redde)* eines Liedes, das in Syrien sehr bekannt ist, und von dem ich folgende Redaktionen namhaft mache: 1) Aufzeichnung des verstorbenen Bairuter Muslims 'Abdelqādir Sinnō für mich, 2) in der Sammlung Sursock (s. ZDMG. 51, 177), 3) in der Sammlung Abela (s. ebenda), 4) in dem Liederbuch *nuzhat eṭṭalab* S. 35; aus allen diesen Redaktionen ist hier nichts ausser der *redde* zu finden; ich möchte glauben, dass der Ursprung des Liedes in Ägypten zu suchen ist. — V. 5. *juhlāk*: Gl. *ḡambik*. — V. 7. *essayjūd*: Gl. *bū farrāḡ*; man erwartet *essayjide* im Reim auf *zaiji de* V. 8.

No. 114.

redde: 1) *ḡemlḥā taht illi mēsūr²⁾* — 2) *ibḥā wijtūr* — 3) *fenāra wal'it fi wābūr*

Str. 1: 1) *ḡemlḥā wēn 'alēk iṭūḡ* — 2) *iṭheddi fih mṭil il-ḡhōl³⁾* — 3) *dḡul mrabbā fi belik* — 4) *jesāi mō 'ānī bizzōl* — 5) *iḡḡāmiz fi ḥissa jḥādik* — 6) *'alēk iṣṣaul idirūd'āk⁴⁾* — 7) *šhirā kān iḡhabbau fik* — 8) *šerifa ṭaijīb lāṣul⁵⁾* — 9) *bilḥewān inni fādik*

1) Mir sind Gewerbstänzerinnen bei den Beduinen nicht vorgekommen; in der Libyschen Wüste dürften sich Gegenstücke zu dem bekannten Treiben der *ulād nājil* nicht finden.

2) Var. *mājsūr*

3) Var. *elḡhūl*

4) 1. *iṣṣaul iddir idd'āk?*

5) 1. *ṭaijbūt lāṣul*

- 10) *ṣanī'u neddi fi magtūl* — 11) *in 'abō fij mā nehhl fik* — 12) *errāḡihum ḥaulé b'ād haul*
 — 13) *'azā 'āzētā ḥaddi fik* — 14) *iḷehum fiššōr*
 — 15) *d'ānā fi chōḡilāmūr*

Nach 'Uṭmān Chalīl. Gl. 'Dieses Lied ist eine *melzūmi*, nicht eine *meḡrūdi*; es hat keine *ghannāwe*'.

redde. V. 1. *mēsūr*: Gl. *merbūt bil'ilbe*, d. i. *elkarmūd*. — V. 2. *wijtūr*: Gl. *jḡūm*; das *w* scheint hier rein pleonastisch, ebenso wie in der erklärenden Gl. zu V. 1. 2: *lammā chāššit el-karmūd wītūr iḥḥā*.

Str. 1. V. 2. *itheddī fiḥ*: Gl. 'sie hält es an, zügelt es, weil es *jittarbiḥ*, *jheddir*, als ob es ein *ghōl* wäre'. — V. 3. *dgūl* u. s. w.: Gl. 'es ist *zēj ḥuṣān elmiri*, das viel zu fressen bekommt'. — V. 4. *mō 'ānī bizzōl*: Gl. *muš sḡjil 'an ḥad ḥaggā fi zōl wāḥid*. — *jesāsi*: Gl. *jittarbiḥ zēj essakrān*. — V. 5. *iḡḡāmiz*: Gl. *māll, chuṣn, mustaufi, miḡjūn*, also 'ausgewachsen'. — *fi ḥissa jḥādik*: Gl. 'es leitet durch seinen Ton, das Klappern seiner Kinnbacken, sein *blu' blu'* (Var. *bul' bul'*), wobei ihm die *wurwure* aus dem Maule hängt, nicht die Zunge, sondern ein rechts sitzender Lappen'. — V. 6. *iššaul*: Gl. 'die Kamelinnen *ṭalibin eḡḡemel*'. — *idd'āk* (so wird zu lesen sein) nicht erklärt; es wird hier *vukue* bedeuten. — V. 7. Gl. 'man kennt sie nicht persönlich, und erscheint sie, so weiss man nicht wer sie ist; sobald man aber nach ihr fragt, hört man sofort ihren Ruhm'. — V. 8. *lāṣūl*: vgl. *lāmūr* in V. 14; eine gute Bemerkung über die Verlängerung des Vokals in solchen Fällen hat Socin, *Zur Metrik* S. 16 f. — V. 9. Gl. '*alē sabbēhā* will er alle seine Tiere hergeben'. — V. 10. *ṣanī'*: Gl. *naḡba ṣanī' elḥūm*; *ṣanī' illi 'āmīl 'ameḥ*; danach scheint hier *ṣānī'* gemeint zu sein, d. h. ich thue alles für sie; an *ṣanī'* im Sinne des alten *اندى اصلعتى = صنيعى* wird kaum zu denken sein. — V. 12. Gl. *zēj mā dgūl inti ana nerḡāk ḥaggā ḥaulēn*. — V. 13 f.: Gl. 'Sinn: ich betrauere sie wie etwas Verlorenes, Gestorbenes; genug mit ihr, da ihre Eltern sie doch nicht geben wollen; ich thue wie sie sagen'.

No. 115.

- 1) *sajūr el'agl mēmūla fesūd* — 2) *jṭūl izzemān walā jagṣar*

Dazu *gh* 152.

Auch dieses kurze Stück bezeichnet 'Uṭmān Chalīl als *meḡrūdi*; die Situation beschreibt er so: *nirdīsha unirtiz quddām elkarmūd unibruk rukbe unuṣṣ*; *gāl* [folgt die *meḡrūdi*]; *jigbid ezznūd uḡḡūl ghannāwe* [folgt *gh* 151] *uḡḡaragh elbindḡije uḡrūd ila warā*, d. h. 'ich lade sie (die Flinte), werfe mich auf die Erde

und kniee mit aufgestütztem einem Fuss; dann sagt er (der Bursche) [folgt die *meḡrūdī*]; dann zieht er den Hahn auf und sagt die *ghannāwe* [folgt die *gh.*], dann schiesst er los und tritt zurück.

— *nirdisha*: رَس is nach den WBB. gleich دَس; dieses wird aber in anderen arabischen Ländern für ‚laden‘ gebraucht, das stimmt vortrefflich. — *nirtiz* ist ein erwünschter Beleg für die, wie es scheint, bisher nur aus MM belegte Bedeutung von الرُّطْرُ: عند العامة ان يلقي الرجل نفسه دفعة الى الارض اذا اراد اللبس فيخبط الارض بعجزته.

1) Herumschweifend ist der Verstand, er hat immer schlechte Sachen vor — 2) Lang ist die Zeit, nicht ist sie kurz. — V. 1. *mēmūla*: Var. *mājmūla*. — *fesād*: Gl. *ḡār jifsīd ‘alē sibēbik*, man giebt z. B. viel Geld aus für die Geliebte.

No. 116.

- 1) *merādī bāša fōg iḡṣār* — 2) *uṣḡjūt fī kulliblādāt* — 3) *jargā ulehandābfenār* — 4) *hū ḡā‘id fōg ferāṣāt* — 5) *uḡagg chu‘edim mniṣṣuttār* — 6) *illī jḡuḡhe b‘arḡel-ḡālāt*

Dazu *gh* 152. 153.

Nach ‘Uṭmān Chalīl, der das Stück als *meḡrūdī* bezeichnet.

1) Mein Liebchen ist ein Pascha auf einem Diwan — 2) Berühmt in allen Landen — 3) — 4) Er sitzt auf Polstern — 5) Und er hat geschickte Diener — 6) Die ihm die Bittgesuche reichen. — V. 1. *iḡṣār*: Gl. *ḡrāṣ*. — V. 2. *uṣḡjūt*: Gl. *ḡebāḡh*. — V. 3 ist unverständlich. — V. 4. *uḡagg*: l. *uḡagge*?

No. 117.

- 1) *jā bū chadd iṣekka‘ nājir* — 2) *jizrid fī lōn ḡāḡije*

Nach ‘Uṭmān Chalīl, der das Stück als Anfang einer *meḡrūdī* bezeichnet. — *nājir*: Gl. ‚hier [in Alexandria] sagt man *nājir*‘.

No. 118.

- Str. 1: 1) *auwal kelāmī* — 2) *nimdaḡ¹⁾ nebij ettiḡāmī* — 3) *rasūl allāḡ sajjid weled²⁾ ‘adnānī* — 4) *rasūl allāḡ kulla men ṣallā ‘alēḡ jindjih min ennirānī*
Str. 2: 1) *ana biddi ḡāḡjel* — 2) *taḡet karm emnāḡjel* — 3) *wiḡḡṣānehimmaḡjel* — 4) *‘alal‘idānī*

1) Daneben *bnimdaḡ*

2) Gemeint ist wohl *wuld*

- Str. 3: 1) *lō rēt 'ugūṣā* — 2) *min taḥet barnūsā* — 3) *fid-dhān gharḡānī*
- Str. 4: 1) *welō rēt ḡbīna* — 2) *min fōḡ¹⁾ 'arnīna* — 3) *tgūl hilāl arba'tāṣer ṣa'bānī*
- Str. 5: 1) *ulō rēt 'ujūna* — 2) *tgūl bindiga magrūna* — 3) *fī jedde chawāḡa būh naṣrānī*
- Str. 6: 1) *ulō rēt chaṣme* — 2) *tgūl sēfen musaqqat* — 3) *fī jeddi fāris nāzililmēdānī*
- Str. 7: 1) *ulō rēt chudūda* — 2) *tgūl ṣem'etēn maugūde* — 3) *fī medjlīs essultānī*
- Str. 8: 1) *wlō ra'et femma* — 2) *tichtṣī min jemma* — 3) *tgūl chātīm fide slēmānī*
- Str. 9: 1) *welō ra'etedrā'a* — 2) *tegūl barag jeddā'a* — 3) *fī lēl 'atmā daijhā majbānī*
- Str. 10: 1) *wlō rēt bzāzīna* — 2) *taḥt elqabba zīna* — 3) *tegūl kubbāje bannūr biṣṣehed meljāna*
- Str. 11: 1) *wlō rēt ḡamīra* — 2) *lōl almerīra* — 3) *lajchallū el'agl minneh taḥṣānī*
- Str. 12: 1) *welō rēt baṭna* — 2) *maṭwoje taijāt elḡarir* — 3) *taḥet jedd chawāḡa ḡā'id fiddukkānī*
- Str. 13: 1) *welō rēt essurra* — 2) *kāmle bilmarra* — 3) *ḡatgūl gedah biṣzebed meljānī*
- Str. 14: 1) *welō rēt knīje* — 2) *ṣībhet elḡamḡije* — 3) *tgūl gezire lā 'līhālḡḡār welā tūfānī*
- Str. 15: 1) *welō rēt iḡchāda* — 2) *an'am min elmarmar* — 3) *waa'dal min elchazānī*
- Str. 16: 1) *walau rēt sāḡa* — 2) *subḡān challāḡa* — 3) *chilget muḡaimen huwarrahmānī*

Dazu *gh* 154.

Nach 'Abdel'aziz. — Das Lied ist ein Parallelgedicht zu No. 4, mit dem es in der, leider an vielen Stellen stark verstümmelten Form übereinstimmt. — Gl. das ist die Rede des Burschen, wenn er sich der Braut nähert; nachdem er es ausgesagt, schießt er seine Flinte ab und tritt zurück, und ein anderer tritt vor.

Str. 2. V. 2. *karmemnaṭjel*: Gl. *ḡenēne miḡjāne moṭje*.

Str. 3. V. 1. *'ugūṣā*: Gl. *esṣa'r elmudeleṭ*.

Str. 4. V. 4. *hilāl arba'tāṣer ṣa'bānī*: eine etwas merkwürdige Vermischung von zwei Vorstellungen.

Str. 5. V. 2. *magrūna*: vgl. STUMME, *Bed.-L.*, Glossar s. v.

Str. 6. V. 2. *musaqqaṭ*: mit Volksetymologie für *musagqā*?

Zu dem سقى von Metall vgl. NÖLDEKE, *Doctor und Garkoch* S. 18 und 33.

1) Or. *taḥet*

Str. 9. V. 2. *jeddā'a*: Gl. *jsunn sann ujjigge kide*; *jeddā'a* scheint verhört. — V. 3. *dajjhā majbūni*: Gl. *mā fihās gamar*.

Str. 11. V. 3. *tafṣāni*: Gl. *jūfūs fiddinje*.

Str. 14. V. 1. *knije*: Gl. 'das ist *kelām madghūn*; die Strophe wird auch in Anwesenheit der Frauen gesagt'. — V. 2. *šibhet*: Gl. 'von *šabah*; die *fellahin* rufen *šuf*, die 'arab sagen: *ijbah* oder auch *bahhūt*, worauf der andere sagt: *šūbha* oder *mbeh-hūle*, ich sehe'. — *elgamhije*: Gl. 'weil die Haare wie die Ähren eines Weizenfeldes sind'.

No. 119.

a. Manuscript 'Abdel'aziz.

(١) والسم على به بو عن غدري — (٢) ابوشه كف
الجمرة — (٣) ابو حديدہ يطع فل اعدى — (٤) كف
ضرب المدافع فلحجرة — (٥) مشك اللى شواة احسن نجرة

b. Meine Niederschrift nach 'Abdel'aziz' Diktat.

- 1) *awcal selāmi 'alalbēj abū 'ujūnen ghedāra* — 2) *abū wağeh kēf elgimāra* — 3) *abū chedūd jaṭ'anū fila'adi* — 4) *kēf darb elmedāfi' filhigāra* — 5) *meškāk lizzēnin aḥsan tiğāra*

Dazu gh 155.

'Abdel'aziz nach Ms. S. 1. — Gl. 'diese Verse sind der Anfang einer *meğrūde*, die gesagt wird, wenn man zu einem Grossen eintritt'. — V. 2. *elgimāra*: Gl. *elgamar*'; natürlich ist davon keine Rede, es ist an *ğimmāra* zu denken; die Verlesung von *جمرة* lässt den 'Abdel'aziz vielmehr als *fellāh* denn als 'arabī erscheinen. — V. 3. *jaṭ'anū*: l. *jaṭ'an*. — V. 5. Zu der Verschiedenheit von Ms. und Vorgetragenem bemerkt 'A.: *elkelām elmeḳtūb muchtalif, ana sa'alt 'alē ṣihḫijtō*'. — V. 1 und V. 2. Anfang finden sich im Manuscript noch einmal S. 3, so: *اول سلم على به ابو عنون غدره ابوجه*.

No. 120.

(١) حسينك — (٢) مل بعد جينك — (٣) ودرنلک
الفروين (?) — (٤) وتعب القل وچاک ولغموکنی ردرينا

- 1) *ḥassēnāk* — 2) *milbu'd ġināk* — 3) *wadirnālāk* 1) *el'irif zine* — 4) *wit'ib el'agl uğāk wilgiki rezine*

Dazu gh 156.

'Abdel'aziz nach Ms. S. 1.

V. 4. *rezine*: Gl. *sāknē*.

1) l. *waddirnālāk*?

No. 121.

[رد] ١) مجروح يسلا لندار — ٢) وبیت سمر — ٣) علی الغل
تبعده بدر

[بیت ١] ١) مجروح يسلا تسکب — ٢) علی شبة رطع اطيپ —
٣) یاحل دونا چه نظر — ٤) عطب قطع عدااته حکمه جر

redde: 1) *meğāriḥ jesilan landār* — 2) *ubātū summār* —
3) *'alalghālī teba'id biddār*

Str. 1: 1) *meğāriḥ jsilan teskīb* — 2) *'alā šibhet raṭā'*¹⁾ *eṭṭīb*
— 3) *jāḥal dūne djāḥ naggār 'aṭīb* — 4) *geṭa'*
'ādathin ḥukmā ğār

Dazu *gh* 182.

'Abdel'aziz nach Ms. S. 13.

redde. V. 1. *landār*: 'A. bleibt dabei, das Wort werde mit *dāl* geschrieben und will nicht zugeben, dass *andār* (für *anzār*) gemeint ist; Sinn ist doch jedenfalls: 'Verwundete (von der Liebe) lassen die Augen (von Thränen) fließen'.

Str. 1. V. 1. *teskīb*: Gl. 'plötzlich heftig weinen'. — V. 2. Gl. *in šāfeto iṭṭīb*, wenn sie ihn, den Stolzierenden sieht, wirds ihr gut. — *raṭā'*: Gl. *raṭā' illi jimsi ṭaijīb mutbachtar*. — V. 3. Gl. 'es ist zwischen sie getreten (*ḥāl*) ein Stänker. — *'aṭīb*: Gl. 'awīḥ'; über *'aṭīb* als beliebtes Schimpfwort s. oben zu *ma'ṭīb* No. 29, 6.

No. 122.

و حق الفم وحق عن وحق الى على سدر اتنين
waḥagg elfemm waḥagg el'en waḥagg illi 'aṣṣidr itnēn

Dazu *gh* 183, die durch diesen Schwur eingeleitet wird.

'Abdel'aziz nach Ms. S. 13.

No. 123.

1) *selāmi 'alē mōlinnjāb ilmğālī* — 2) *selāman mwālī* —
3) *ḥurufe 'awālī* — 4) *wabjad 'alē lōn šems elgebālī*

Dazu *gh* 184.

Nach Maḥrūk. Vielleicht bezieht sich die Bemerkung über die Quelle zu No. 124 auch auf dieses Stück.

1) 1. *rattā'*?

No. 124.

- Str. 1: 1) *selāmī ‘alēkum* — 2) *fī warag jātikum* — 3) *jā ‘izz ‘andi mā tarālanzār*
 Str. 2: 1) *selāman jetimmi* — 2) *neḡḡkum billemmi* — 3) *mā j’aggib minne bēt ḥatta ḡār*
 Str. 3: 1) *selāman ḡākum* — 2) *ḥattūḥ filḡḡe illi jālākum* — 3) *elchāṭir ḡḡākum* — 4) *nazzlūh¹⁾ liddār*

Dazu *gh* 185.

Nach *Mabrūk*, der es (auch No. 123, an das sich No. 124 eng anschloss?) von den *‘awāḡir* gehört hat.

- Str. 1. V. 3. Gl. *lāzim kullukum ḥatta eḡḡirān mtaḡkum*.
 Str. 2. V. 2. *filḡḡe* etc.: Gl. *fī galbukum*.

No. 125 und No. 126 wurden schon zu No. 15 mitgeteilt.

No. 127.

- redde*: 1) *henī bāl mlaijīn elḡājiḡ dūne* — 2) *illi keṣ zaffāt innchil²⁾ grūne*
 Str. 1: 1) *henī bāl mlaijīn illi miṭ’assif* — 2) *ḡel ‘alaṭ’argūb ḡhairinessif* — 3) *tā’ib wara ride umō miṭḡassif* — 4) *ḡārūt³⁾ ‘alē ḡēse jrid zēbūne*
 Str. 2: 1) *henī bāl millaijīn fḡal chilfāte* — 2) *ulā ‘aḡlā b’agāl tāwumbdte* — 3) *ḡhibjen ḡsilbāsūr fidak fāte* — 4) *uraghā ba’d tekḡim tāli snūna*

Nach *Mabrūk*. — Gl. „Jemand hat eine ferne Geliebte, er will auf das Kamel steigen, um zu ihr zu eilen, da sagt er“. — Gelegentlich bezeichnet *M.* das Lied als *melzūme*.

redde. V. 2. Gl. *jšabbih grūna zēj ḡeridet innachl*; denn im *Gharb* machen sich die Frauen 24 bis 30 *garn*.

Str. 1. V. 3. *tā’ib*: Gl. *māšī*. — *miṭḡassif*: Gl. *zā’it*.

Str. 2. V. 1. *millaijīn*: im Or. das *ll* unterstrichen und der Vermerk: „so auch vorher zu verbessern“; vielleicht wurde ich durch das stärkere Hervorheben des Vokals an dieser Stelle getäuscht und es ist *milaijīn* zu schreiben. — V. 4. Gl. *filaucal kān ‘aṣi uba’dēn inhān minelmušwār*.

No. 128.

- 1) *aṣrag mḡādī[h] blagbār* — 2) *‘alilgarābiz ḡārīḡ* — 3) *šebb filgamar jīḡišbe nār* — 4) *aṭḡḡḡin zagḡārīt fārīḡ*

1) Or. *nazlū*

2) Or. *inchil*

3) Es wird *ḡārīd* zu lesen sein.

Nach Mabruk. — Gl. *rās bū lāhu* und *rās elhuṣān* sind Orte; jener davon benannt, dass dort einem Manne Namens *bū lāhu* der Kopf abgeschlagen wurde, dieses von folgendem Begebnis: der Schech *rḥajīm elghālībī* von den *ṣawā'ir*-Arabern, die in der 'agabe wohnen, aber bis *barga elḥamra* hin zelten, liebte ein *ṣa'rije*-Mädchen Namens *sāline* und bestand viele Abenteuer um sie *sāf aḥwāl ktire 'alēha*; einst ritt er ihr nach, da wandte sein Ross den Kopf um, sah den Mond und wieherte *ṣahal*; es befand sich gerade vor einem tiefen Wadi; da drückte er dem Tiere die Sporen in die Seiten um hinüberzusetzen; das Tier ging aber in die Tiefe und zerschmetterte, er blieb heil, nahm ihm den Sattel ab und zog weiter. Da sagte er folgende Verse: *azray'* u. s. w.'

1) Ein schwarzer, mit Eisen an den Hufen — 2) Mit hohem Sattel, ausgewachsen — 3) Er sah auf den Mond und hielt ihn für ein Zeltfeuer — 4) Liess Freudentriller erschallen — V. 1. *mḥādī*: Gl. *elmaḥḍā elḥadide, enna'l*; gewöhnlich sagt man *ḥaṭwā*; das längere *mḥādī* nur wegen der poetischen Form; mit *ḥaṭwā* ist natürlich *ḥaḍwā* gemeint, in welchem das *d* stimmlos geworden ist. — *blagbār*: Gl. *elagbār elchfāf*; Sing. *gabr'*. — V. 2. *lḡarābiz*: Gl. *elgarbūz el'udde, eššere'*. — V. 3. *nār*: Gl. 'ein Feuer, wie man es in den Zelten anzündet'.

No. 129—138.

Die Stücke wurden von 'Uṭmān Chalīl ohne Anstoss sofort vorgetragen, als ich *ḥudu* von ihm zu hören wünschte. Sie gleichen in der Form vollkommen den *zindālījāt* STUMME's, s. *Bed.-L.* V. 1—50 und Einl. S. 7 n. 15 und S. 41.

129: 1) *kem ghaibṭā ghibnāh ugālau majtjū* — 2) *ḡinā uḡābetnā 'auḡālerḡilī*

1) Wie oft waren wir abwesend und man sagte: sie kommen nicht! — 2) Wir sind gekommen, gebracht hat uns die mit den sich windenden Beinen. — V. 2. *'auḡālerḡilī*: Gl. 'die mit beständig über die Erde streifenden Beinen; es ist vom *bill* die Rede'.

130: 1) *kem 'ilu gābalhā ubātat dūna* — 2) *jṣbah warāhā 'āḡbāṭagrūna*

1) Wie manche Höhe stand vor ihnen und sie waren die Nacht vor ihr — 2) Am Morgen bleibt die Höhe hinter ihnen, indem sie ihre Spitzen im Rücken lassen. — V. 1. Gl. 'es ist von den Kamelen die Rede, die in der Nacht ziehen *jṣrū billeṭ*. — V. 2. Gl. *elgrūn elḡāḡāḡṭ*; diese Erklärung erscheint mir nicht einwandfrei; sollte wirklich ein *ḡāḡāḡ* als *garn* eines 'ilu bezeichnet werden können?

131: 1) *bukrā b'ad bukrā nḡū linnāwī* — 2) *bū 'ain sōda bū ḡaṭiṭ melāwī*

1) Morgen, übermorgen kommen wir zur Liebsten — 2) Der mit den schwarzen Augen und dem Zopfhaar. — V. 1. *līnnāwi*: Gl. *līlhabībe*. — V. 2. *ghatīt melāwi*: Gl. ‚das in Zöpfen um den Kopf gelegte Haar‘; gemeint ist wohl die Frisur, die man auch in Deutschland nicht selten, namentlich auf dem Lande sieht; ich sah sie bei dem einen von zwei Beduinenmädchen im Alter von 12—14 Jahren, die zu den am 18. Oktober 97 eine Stunde östlich von *būmna* angetroffenen Leuten von *‘ait manṣūr* (oder *ekharūf*) gehörten.

182: 1) *lā tūlrbū šerrābtiddirdēri* — 2) *giṭṭaḥt issūwa’ warā ilchabbēri*

1) Schlagt nicht die, die das trübe Wasser trinkt! — 2) Hat sie doch die Wüste durchschnitten, hinter dem Führer her! — V. 1. *iddirdēri*: Gl. *šerāb mderder* ist ein Getränk, das nicht klar ist; *šerr.* ist, die das trübe, mit Sand gemischte Wasser trinkt; d. i. die *nāga*. — V. 2. *giṭṭaḥt* offenbar gleich *gattā’at*. — *essūwa’*: Gl. *esserira elgi’a elmagtū’a mā fihā ḥadd’*.

183: 1) *ta’addi ‘alal’udwān umā tekellēmī* — 2) *urgābhā kēf iḡgerīd imsellīmī*

1) Sie gehen gegen die Feinde und reden nicht — 2) Und ihre Hälse sind wie der Palmenzweig langgestreckt. — V. 1. Das VM. verlangt: *ta’di ‘alal’udwān* oder *ta’addi ‘al’udcān*. — Gl. ‚es ist vom *bill* die Rede‘. — V. 2. *imsellīmī*: Gl. *‘memdādi*.

184: 1) *jā min da’ā bissau’ jaumaināti* — 2) *ta’ṭih el’amā walfagr walbanāti*

1) Wer Verwünschungen ausstösst gegen meine Mütterchen — 2) Dem gieb, (o Gott) Blindheit, Armut und Mädchen (als Kinder)! — Vielleicht allgemeiner: ‚Wer Schlimmes anwünscht (euch oder Anderen), o Mütterchen! u. s. w. — *jaumaināti*: Var. *jā umaināti*; Gl. ‚er redet die Kamele an wie seine Mutter, aus Zärtlichkeit‘. Das Dimin. von *umm*, *umaima*, ist schon in der altarabischen Dichtung beliebt (die Beispiele sind zahlreich); als *mīma* in *jā mimati* in der *muwašṣaḥ*- und *zaḡal*-Dichtung, s. mein *Muwašṣaḥ* passim. — Das *n* dürfte nicht verhört sein. — V. 2. *ta’ṭih el’amā*: gegen das VM.; l. *ta’ṭil’amā*? es fehlt dann freilich das *‘a’id*. *ta’ṭih* in Imperativ-Bedeutung ist unbedenklich; vgl. das *jā rabbi tib’at* in meinen ‚Arab. Lieder‘ No. 2 Munt. 1, 4 (ZDMG. 50, 195). — *walbanāti*: Gl. ‚er soll keine Söhne haben‘.

185: 1) *šūbbaht jā šaiḇ idler’ānī* — 2) *merkeb naṣārā fi gharig te’ānī*

1) Du Graukopf mit den weissen Füßen(?), du gleichst —

2) Einem Christenschiff, das gegen das Versinken ankämpft. — V. 1 ist metrisch in Unordnung. — *šibbaht*: Gl. *mettelt*. — *šaiḥ* für *šajḥ*, wie auch das VM. erfordert. — *iddar'āni*: Gl. *krā'aiḥ biḍ*; unklar; von der Weisse der Haare, die die Beine bedecken? — V. 2. Gl. wie ein Christenschiff, das im Meere mit den Stürmen sich herumschlägt, dem Versinken nahe ist'.

136: 1) *mā zāl filajām ghairiljōmī* — 2) *ub'āda jā wadda jhūd ellōmī*

1) Nur noch heut ist übrig von den (Reise)tagen — 2) Dann, Liebe, hört das Schelten auf. — Gl. *jabga hūwa jsūg fiḥā jgullā: mā zāl* u. s. w., d. h. *šiddi ḥelik*, es ist nur noch ein Tag Reise, dann *nigū helnā*, dann trifft dich nicht mehr Tadel, dann werde ich dir alles Gute sagen'. — V. 2. *jā wadda*: Gl. *jā maḥbūbe*.

137: 1) *hezzet š'āfiḥā ugārat sūgu* — 2) *mabrak nehār illi 'alēhā jtūgu*

1) Sie (die Kamelin) schüttelte ihren Bart und sagte — 2) 'Treibt an! Gesegnet ist der Tag, an dem sie zu ihnen kommen!' — V. 1. *š'āfiḥā*: Gl. 'solange der Bart des Kameles noch an ihm sitzt, heisst er *šahfe*, pl. *š'āfi* (nie *šihāfi*); ist er abgeschnitten, so ist er *ūḍār*, wie alles übrige Haar. — *gārat*: Gl. *gālat*; verhört ist *gārat* kaum für *gālat*; da *gāl* sonst sein *l* hat, liegt vielleicht ein ganz anderes Verbum vor. — V. 2. *'alēhā*: Var. *'alēhen*. — *jtūgu*: zuerst notierte ich *tūgu*; so entging mir das *j* oft am Anfang des *mudārī*, es klingt eben in vielen Fällen sehr schwach: Gl. 'kommt jemand zu mir ins Zimmer, so sage ich *jtūg 'alēji*', also gleich syr. *jsuqq 'alēji*.

138: 1) *mḥala mā tisma' tlijellēli* — 2) *iṭṭabl dāwi wil'ided 'alchēli*

1) Wie süß ists, wenn du am Ende der Nacht hörst — 2) Den Klang der Trommel und das Geschirr an den Pferden. — Gl. *eggi-māl sārḥa bilchala jīgūḥal'idwān jāchdūhā, jīgū irra'jān wij-gulū ilbill ichdet (sirget), juḍrab eṭṭabl jsiddū innās kullhum 'alē chēlhum*, d. h. die Kamele laufen auf freiem Felde herum, da kommen die Feinde und nehmen sie weg; nun kommen die Hirten und rufen: 'die Kamele sind gestohlen!', da schlägt man die Trommel und alle satteln ihre Pferde. Zu dieser Glosse wurde bemerkt: *ichdet, sirget* gehört nur der Beduinensprache an, der *rif*-Bauer kennt in diesem Falle nichts anderes als Formen wie *insaragat*. — *kullhum*: Gl. *kullak* für *kull* mit der dritten Person des Pron. ist *kelām errif*; kein echter Beduine spricht so'. — V. 1. *tlijellēli*: Gl. *āchir ellēl* [so! *āchir ellēle* wird man kaum hören], *tālī ellēle*.

No. 139.

- 1) *ilirjāh tāban walmurākīb ḥallan* — 2) *‘alēne tabā‘ad bu grūn iddellen*

Nach ‘Abdalla 30. 9. 97; Verse des Schech Chairalla Diġn des Älteren, über welchen s. oben S. 28 f.

- 1) Die Winde wehten schön, die Schiffe machten los —
2) Fern wurde uns die mit den wallenden Locken. — V. 2. *iddellen*: Gl. *innāzile’*.

No. 140.

- 1) *aṣḥāb el‘ugūl bḥair kēf elgādī* — 2) *jġihum illi marhūn willi fādī* — 3) *waṣḥāb el‘ugūl bḥair* — 4) *jġihum elfādī walghanī*

Nach ‘Abdalla 30. 9. 97, Verse des Ḥatwaš, über welchen s. oben S. 30.

- 1) Die Leute von Verstand befinden sich wohl wie ein Qāḍī(?) —
2) Zu ihnen kommt wer gesichert ist und wer nichts hat —
3) Die Leute von Verstand befinden sich wohl — 4) Zu ihnen kommt, wer nichts hat und der Reiche. — V. 3 ist offenbar nicht vollständig, es fehlt wohl *kēf* + ein Wort, auf das *ghanī* reimt.

No. 141.

- redde*: 1) *sūmrjāt naum ennās mā nāmenne* — 2) *ḥazjāne ‘alē elljābis qdīd errinne*
Str. 1: 1) *ulā nāman ibnaum hanāja* — 2) *ilṭul lēlhin jašlan dgūl n‘āja* — 3) *šrāb sēl dem‘itten ghalab minnāja* — 4) *ghalā bū ḥalag milbāl mā nisjenne*
Str. 2: 1) *ulā nāman ibnaum refāga* — 2) *ḥazjāne ‘alē sābiġh swād armāga* — 3) *‘iṣet elhin nāga uġā‘at nāga* — 4) *winḥūz ghālīhin illi ghālanne*
Str. 3: 1) *ulā ba ennaum iġihin* — 2) *ḥazjāne ‘alē ghālī inḥāz ‘alēhin* — 3) *uwēn ‘aġġadar nitrulitānihin(?)* — 4) *jġi demihhin tihlīf šritat senne*
Str. 4: 1) *ulā nḥisibik tensāni* — 2) *ba‘d gaul fi būji teswa ‘aini* — 3) *dini ‘alē dinak uḍinak dini* — 4) *u‘annak inġi linnār dūn eġġenne*
Str. 5: 1) *ulā ḥsibit galbik ‘ādīm* — 2) *nēn tāchdi fine klām ibnādīm* — 3) *miten būni majkidū hādīm* — 4) *ḥa-ġaiġ il‘adu sās elghalā ihdimenne*
Str. 6: 1) *ulā ḥsibit galbik fāsīd* — 2) *nēn tāchdi fina klām elḥāsīd* — 3) *ba‘d gōltik jā chūji geddim wāsīd* — 4) *ba‘d gōltik jā chūji taibik benne*

Diese temperamentvollere und im Ausdruck sich über den ge-

wöhnlichen Jargon erhebende Meğrudi wurde mir bei dem letzten Zusammensein von Maḥmūd Ğum'a diktiert und musste in grosser Hast nachgeschrieben werden. Obwohl manches dunkel bleibt, gebe ich sie doch wegen einiger Ausdrücke, die willkommene Parallelen liefern.

2. ghannāwat.

1)–3) Chamīs zu No. 1. — 'Abdalla bekannt.

1) *fī ghalāk ghargānijet jā 'aziz mā bānan elḥadd* — In deiner Liebe, du Teure, sind schon viele untergegangen, von denen niemand was weiss. — *ghargānijet*: 'Abdalla spricht *ghargānijet* und erklärt es durch *ghargānijāt*; Zagh'lūl: *gharghānijāt* ist hier gleich *ghargānin*; vgl. *chalq* für *machlūq*. Den Sinn des ganzen giebt Zagh'lūl so wieder: *في حبك غرق كثير من الناس لم يعلم بهم احد*.

2) *mderedrin mişrāba el'agl fih saggāji ichšim* — *mderedrin*: Gl. *mu'akkartin*. — *ichšim*: Gl. *ghašim*.

3) *je'ul fī swāgi şaub 'alēh kām lo dāran irwi* ('Abdalla: *'alēh lū dāran rwi*) — Er quält sich mit den Brunnen der Liebe; würden sie auf ihn gelenkt, so würde sein Durst gestillt. — *je'ul*: Gl. *şallih*. — *swāgi*: Gl. 'Abd. *essewāgi ālāt liraf* 'elmā — *rwi*: Gl. 'Abd. *şarab*¹⁾.

4)–6) Chamīs im Anschluss an 1)–3), doch mit der Bemerkung, dass sie allein stehen.

4) *elchātir 'alēki şjal in kinet jā 'alem kef iddebēl* — Das Gemüt fragte nach dir, ob du, Liebchen, bist wie eine welke Blume.

5) *harāga 'alalmektüb illi mā jarā jāb ghālijen*

6) *taril itrid 'aziz minjem *jā 'alem* lāwēn [jā 'alem]* ('Abdalla: *nādat itrid 'aziz minjem jā 'aziz lūmatne*) — Sie sprang auf und suchte den Geliebten, den sie im Traum gesehn: 'wohin bist du, Lieb?' — Gl. 'Abdalla: *hije thibb wāhid unāmet wahije nājime hūlmet hūm illi hije gā'ide wajāh gāmet farḥāne lūgito menām*. — *lūmatne*: Gl. 'Abd. *lāwēne* nicht so gut, doch auch zulässig.

7) *selām jā 'alēlūf selām wasg elghaljūn fī bhār* — Gruss den Liebsten, eine ganze Meerschiffladung voll! — Chamīs zu No. 3. — *elghaljūn*: Gl. *elwābūr*.

8) *illi dānijāt el'agl fī 'aziz hādā waşfhon* — Das ist die Beschreibung der Dinge, die an einer Trauten den Verstand verwirren. — Chamīs zu No. 4. — *dānijāt*: Gl. *muza'ilāt*; es liegt

1) Diese Erklärung ist ungenügend, aber wegen der Form des Wortes hier beigebracht.

nahe, an *ḡānījāt* zu denken¹⁾; doch wäre es auffällig, dass ich das nicht als *ḡānījāt* gehört hätte; *ḡānījāt* = *mudnījāt*? das würde genau unserm: „herunterbringen“ entsprechen.

9) und 10) Chamīs zu No. 6.

9) *n'idd el'izāz rbi' ḡaf wēn hāwā rā'ide* (Anon. *rā'idēn*) — Ich rechne die Trauten wie einen Frühling, der verwelkt, sobald die Liebe ihn aufsucht. — *ḡaf*: Gl. Anon. *niḡif* — *wēn*: Gl. Anon. *wagten* — *rā'id*: Gl. Anon. *mrid*.

10) *n'iddunzif injāb 'āgir mā mā ḡābti* — Ich will beschreiben eine mit glänzenden Zähnen, eine jungfräuliche, die noch nicht geboren hat. — *'āgir* etc.: Gl. Anon. *lissa mā ḡābiṣ*.

11) *nfatū el'aziz m'āk ennōm jā 'alem mā'adel* — Wenn der Traute das Schlafen mit dir unterlässt, so ist das nicht Billigkeit — Chamīs zu No. 7. — *mā'adel*: Gl. Anon. *mā jilgās 'indo 'adl ja'nī mā jinṣif mā jimsi dōghrū*. — Das *mā'adel* erinnerte mich an Verse, die ich von der Beduinin *umm muḡammed* (s. oben S. 5) gehört und die ich so notiert: *iddire 'alēh jedī' eṣṣaub filawīl* [l. *fil'awil*] *mā lū 'adal — ḡammal mnēn tawfihīn ijām jur 'al'en jā 'alem*. Chamīs wollte von dem ersten Teile nichts wissen, den zweiten fügte er selbst mit geringen Veränderungen als weitere Ghannāwe zu No. 7 an:

12) *ḡammal mnēn tawfihīn aijām jur 'al'ain jā 'alem* — Chamīs. — *ḡammal*: Gl. *tugbur*.

12a) *el'agl kēf ḡāl m'āk ḡjir eṣṣaub 'annās kullhum* — Von 'Abdalla bei Vorlesung von *gh* 12 unmittelbar angeschlossen.

13) *el'agl wēn mā ḡgerōh iḡta' izjād wiḡtāḡa' uḡā'* — Wo man auch immer den Verstand einsperrt, ist er die Wegzehrung auf (?) und empfindet Schmerz. — Von Chamīs an No. 12 angeschlossen.

14) und 15) Chamīs zu No. 8.

14) *selām 'alēlūlāf selām hīml miytēn zāmlī* — Gruss den Liebsten, eine Ladung von zweihundert Kamelen. — Vgl. *gh* 7.

15) *nār jā 'aziz ḡhalāk 'alē ḡemī' lauṭān zāwīje* — Ein Feuer, o Trauter, ist deine Liebe, das über das ganze Land leuchtet.

16)–20) wurden von Chamīs zusammen diktiert; 16) und 17) können noch als Ghannāwas zu No. 8 betrachtet werden.

16) *ḡhalāk fī krās el'agl milék udār diwān uḡakem* — Deine Liebe hat sich als König auf die Stühle des Verstandes gesetzt und Diwan (Ratssitzung) gehalten und Recht gesprochen.

17) *benā ḡṣūr filḡātīr ḡhalā 'aziz tiḡwile iṣ'ib* — Schlösser baute im Gemüt die Liebe zu einem Teuren, deren Abwendung (Ablenkung) schwer ist.

18) *min šān tadūr ḡabētha l'ain hī sebeb nār elḡhdā* —

1) *ḡanā* trans. im Anfange eines Liedchens, das um 1880 in Bairut in aller Leute Munde war: *elbu'ād jā nās ḡanānī* „die Trennung, ihr Leute, hat mich aufgerufen“.

Dass es sich drehe, dazu ist das Auge da (?); es ist die Ursache des Liebefeuers.

19) *ghalā 'aziz kēf innār 'alēhilmārā mādgi* — Die Liebe zu einem Trauten ist wie das Feuer, dagegen hilft nicht das Sich-inachtnehmen (die Vorsicht).

20) *huṭṭ idak fihā inglūt bārda nār elghala* — 'Thu' deine Hand hinein, wenn du sagst, es ist kalt, das Feuer der Liebe.

21) und 22) Chamīs zu No. 10—12.

21) *el'agl jā 'aziz 'alil mā li duwā ghēr ṣōbkum* — Der Verstand, o Trauter, ist krank, er hat keine Medizin als deine Neigung. — 'Abdalla: *meṣhūr*.

22) *ḡaraḥ jā 'aziz ghalāk duwāh kjet* ('A b d. *kied*) *laṭbāb wuliḥkim* — Es hat verwundet, o Trauter, deine Liebe; die Heilung trotz den Ärzten und Doktoren'. — 'Abdalla: *meṣhūr*'.

23)—26) Chamīs zu No. 13.

23) *nār jā 'aziz ghalāk ḡarige illa ghair fi ghara* — Feuer, o Trauter, ist deine Liebe, doch sein Lodern ist nur in einem verwahrten (heimlichen) Ort. — *ghara*: Gl. *dara*'.

24) *jā 'aziz winet ba'id 'alēk majzālen jinseden* — O Trauter, wenn du fern bist, spricht man immerwährend von dir.

25) *ilhen zemān mindāhijūt anzāri 'alēh idauwiran* — Es ist schon lange her, dass sie umherschweiften (?) meine Augen, ihn suchend.

26) *el'agl sebbelo hū māt ṭhājā b'ad jāhenneba* — Der Verstand war seinetwegen gestorben; er lebte wieder auf, nachdem ihm Kunde gekommen.

27) und 28) Chamīs zu No. 16.

27) *marid kill jōm jighallab ilchātir 'alē mōḥ dārhum*.

28) *el'agl kēf ḡā nebāk ifriḥ udār zine jā 'alem* — Der Verstand war, sobald die Kunde von dir kam, erfreut und legte Festschmuck an.

29) *'alēh idrfi jā 'ain aṣṣabr mō 'azā zēn fil'alem* — Thräne über ihn, o Auge! die Geduld ist nicht schöne Tröstung über ein Lieb. — Chamīs zu No. 18. — *el'alem*: Gl. *elbitt*'.

30) bis 39) Chamīs. Diese zehn Stücke sollen eine geschlossene Gruppe bilden, deren Thema eine Zwiesprach zwischen 'ain und 'agl ist. — 'Abdalla: *meṣhūr*'.

30) *el'ain ṣādhal'azzib* (A n o n. *ṣādha al'ad jāb*) *wa'agl ḡāl haiha ṣālla* — *el'ain*: Gl. 'A b d. *elbint*' — *haih ṣālla*: Gl. 'A b d. *inti ḡālla, temelli tbuṣṣi challiki ma'a wāḥiḥ*'.

31) *bilje'i matgibi rāi* ('A b d. *mā dḡibi raj*) *jāl'ain rāhi* (l. *rāki*?) *dābedbi* (l. *ddābedbi*?) —

32) *ḡālat lik'ain bilje'i matṣuf terig jāl'agl tāga'* ('A b d. *tauga'*) *tinkeṣir* — Sprach das Auge: ohne mich siehst du keinen Weg, Verstand, sondern fällst hin und brichst dirs Genick. — *matṣuf*: Gl. 'A b d. *mā ṭhugg*'.

33) *el'agl wil'alem wil'ain šār elchašam benāthum* — Der Verstand und das Liebchen und das Auge bekamen Streit miteinander. — 'Abdel'azīz bekannt.

34) *el'agl wil'alem wil'ain b'ad* ('A b d. *ba'd*) *mğārede rāhu* ('A b d. *šāren*) *sīwa* — Der Verstand, das Liebchen und das Auge wurden nach einem Streite wieder gut miteinander.

35) *majnšibe' minne ghalā* ('A b d. *mauwāl*) *ghālījīn kēf il'asel* — Man wird nicht satt davon: die Liebe eines Lieben ist wie Honig.

36) *jā 'aziz ghajjatak terātīšin dēir abhar* ('A b d. *nār jā 'aziz ghalāk terātīša dāran bhar*) — O Trauter, Feuer ist deine Liebe; seine Funken haben weithin Glanz verbreitet. — *dēir abhar*: Gl. *'āmil buhra zē' ilfānūs*.

37) *jā 'aziz nār ghalāk ġawwa il'agl *mā dārat išwaj* ('A b d. *jā mā dājiri*) — O Trauter, das Feuer deiner Liebe ist drinnen im Verstande nicht wenig umgegangen.

37a) *el'agl fih nār 'aziz takil uhū šābirilħa* — Am Verstande frisst (zehrt) das Feuer eines Trauten, und er giebt sich in Geduld darein. — Von 'Abdalla an seine Variante von 37 angeschlossen.

38) *el'agl šāb* ('A b d. *šāf*) *jā 'aggāl dībel in kēn *ballāħ tāmīno* ('A b d. *billīħ tāmno*) — Der Verstand verdorrt, er verwelkt; wenn es so ist, dann bist du, bei Gott, vor ihm sicher. — *šāf*: Gl. 'A b d. *nišif, dībel*.

39) *el'agl šāf nūwāra in kēn mā zahā fik* ('A b d. *bik*) *jā 'alem* — Des Verstandes Blüte verwelkt, wenn er nicht mit dir sich freut¹⁾, Liebchen. — *šāf*: Gl. *telef*. — *in kēn* etc.: Gl. *in kēn mā zahātš waħabibi ana šuft*, wenn ich nicht mit meinem Liebchen zusammen erstrahlen kann, dann verwelke ich.

40) *in ġādaretin 'iggāl imiħan min eššaub jā 'alem* — Wenn du mir Recht widerfahren lässt, (so wisse) kluge Leute gehen der Liebe aus dem Wege(?). — Chamis zu No. 22.

41) *wiššōb jā 'aziz dariġ iṭġi ġamlt innās kullħa* — Die Liebe, o Trauter, ist eine Strasse, die alle Menschen ohne Ausnahme ziehen. — Chamis zu No. 25.

42) und 43) Chamis zu No. 26.

42) *el'agl mā šikā lizaul ġrūħa 'alē dāħin šabar* — Der Verstand klagte niemandem seine Wunden, er trug geduldig ihr Weh. — *lizaul*: Gl. *lirāġil*. — *dāħin*: Gl. *marāħin*.

43) *el'agl mā šikā l'aziz bnāra ulā šākū 'arab* — Der Verstand klagte nicht einem Trauten sein Feuer, noch schüttete er irgend jemandem sein Herz aus. — *'arab*: Gl. *elmachlūg ġemī'o*.

44) حتى لو اشقى (iṭġi) بلغير اتزال يياس لولف واجعه (*laulēf wāġ'a*) — Sollte ich mich selbst in ein anderes Wesen ver-

1) Oder: wenn sie (die Blüte) nicht an dir (mit dir) erstrahlt.

lieben, so schmerzt doch immer der Kummer um die (erste) Liebste.
— Maḥmūd Ġum'a zu No. 27. — Bei der hier gegebenen Übersetzung ist Auslassung der Negation vor dem انزال anzunehmen; zulässig scheint auch: ,erst wenn ich mich in ein anderes Wesen verliebe, hört der Kummer zu schmerzen auf'; die erste Deutung giebt einen Gedanken, der sich auch sonst findet in der Beduinenspoesie, vgl. das ,mein erstes Lieb vergess ich nie' ZDMG 50, 185.

45) bis 47) Chamis zu No. 28.

45) *ghalā 'aziz jā lanžār 'ammāken umā zāl eṣṣida* — Die Liebe zu einem Trauten hat euch blind gemacht, o Augen, und immer noch trifft sie sie.

46) *ghalā 'aziz challik'ain sittīhe tgūl eš nāsje* — Die Liebe zu einem Trauten brachte das Mädchen dahin, dass ihre Grossmutter(?) sagte: ,was hast du vergessen?"

47) *ghalā 'aziz challik'ain lā din lā 'agl lā ḥaja* — Die Liebe zu einem Trauten machte das Mädchen zu einer Person ohne Religion, ohne Verstand, ohne Scham.

48) und 49) Chamis zu einem nicht aufgenommenen Stück zwischen 28 und 29.

48) *lchātir illi jīgrāḥauk infāthum illa mā le duwa* — Das Gemüt ist, das sie verwunden, und ausser ihnen hats doch keine Medizin (oder: Das Gemüt hat als Medizin nur die, die es verwunden). — Gl. ,mā leš dawa illa ilbiṭt illi ḡarāḥāto'.

49) *ilchātir 'alē lōljāf rgig 'azm (el'agl) bekkā jā 'alēm* — bekkā: Gl. *jibki kīr*.

50) bis 52) Chamis zu No. 31.

50) *gāmū ghalāk aijām jāl'ain gimī ḥuṣnūm* — Die Tage haben deiner Liebe ein Ende gemacht, Auge (Mädchen), nun mach ein Ende mit ihrem Kummer.

51) *ḍāblēt kef elghuṣl* (für *elghuṣn*) *'alē 'aziz ḥādā ḥelḥin* — Sie welken hin wie ein Zweig um eines Trauten willen — das ist so ihre Art.

52) *ḥarām jā 'aziz b'adək iẓẓihik wilmughālā wittarab* — Nichts mehr, du Trauter, nach dir von Lachen, Liebeln, Lustigkeit. — Zum Gedanken vgl. *gh* 60 und ZDMG 51, 210.

53) bis 55) Chamis zu No. 38; Chamis bemerkte: ,Diese drei Ghannāwes gehören durchaus zu dieser Meḡrūdī'.

53) *nār jā 'aziz ghalāk daffāḥā šwij mije dōredet*

54) *zarat 'alē nār ghalāk el'agl mā jilgi wēn jiltji*

55) *inhallet chātiri bghalāk idḍūḥ kūtibe ijām ennēja*

56) und 57) Chamis zu No. 39.

56) *ṭilīb 'azm ḡāḥ nedir ilchātir m'ā narak semdr*

57) *šāṭat killel elatrāf illi nesūmḥa nār alghala* — Es ist nach allen Seiten aufgelodert, das ich wüten lasse, das Feuer der Liebe.

58) und 59) Maḥmūd Ġum'a zu No. 41.

58) *mā zāl rāḡhib fiḥ el'agl nēn šāzāḥ elghala* — Der Ver-

stand hatte immerwährend Lust zu ihr, bis sie ihn schliesslich spaltete, die Liebe. — Chamis erklärte diese Ghannāwe für besonders schön, man rufe bei ihr aus: *lālālāla* (klang fast wie *lālālī'la*) *madd'āla*. — *nēn*: Gl. *ḥattā'*. — *šāzāh*: Gl. 'spaltete ihn, so dass *infalagat baṭno'*.

59) *challa el'agl jālilmaut ghalāk jā 'alem kān mā iḡsīm* — Es bringt den Verstand dem Tode nahe deine Liebe, Liebchen, wenn sie ihm nicht beschieden ist. — *kān mā iḡsīm*: Gl. *in mā ḡsimūlo ḥajmūt min ḥubbā'*. — Über den Glauben an das Beschiedensein s. No. 48.

58a), 59a) und 60) Chamis zu No. 52.

58a) *jiggausen unauhal fih 'alē kef laulāf jichūtrū* — *jiggausen*: Gl. *jfur*, scil. *el'agl*. — *unauhal fih*: Gl. *ngul* ich muss ihn durchaus bekommen, aber *mā niḥkmūš*; *elwaḥle* ist das Gebundensein; so sagt man: *ana whil'*.

59a) *'idd ēššahr nergau isnin kjān wāfi ḡhalijon* — So viel Jahre wie Monate (sind) warte ich, wenn ein Teurer treu ist. — *nergau*: Gl. *nistennāk'*.

60) *ḥarām jā 'azīz b'adək eššaub wilmgālā wittarab* — Leichte Variante von ḡh 52.

61) und 62) zu No. 54, 61) von Chamis, 62) von Maḥmūd Ġum'a hinzugefügt.

61) *kille 'alē šanak chaṭāhan im'innās jā 'alem*

62) *tiḡlib elghalā 'aljās zaḷāl ḡhair ḡā 'āde ghalab* — Die Liebe festnageln auf etwas, wo doch nichts zu holen ist, ist Unsinn, nur ist mal so Gewohnheit und hat sich eingewurzelt. — *eljās*: Gl. *elmarkūne'*, die schon eingethan ist, Ihren hat.

63) *challau el'agl jālilmaut 'izāz šaubhum ḡā mḡāwaša* — Es liessen den Verstand dem Tode nahe Traute, deren Liebe zu nichts Reellem führte. — Maḥmūd Ġum'a zu No. 55. — *jālilmaut*: Gl. *jegrib mnilmaut*. — *šaubhum*: Gl. *elḡibb huwa eššaub'*. — *ḡā mḡāwaša*: Gl. *muš tajilha'*.

64) *ḡaggā lu bri naggāz gedim ḡarḡ laulāf jā 'alem* — Maḥmūd Ġum'a zu No. 56.

65) *ennās keṭṭerulagwāl unā 'azīz mā hua ḡḡjin 'alēji* — Die Leute führen viele Rede, und mir ist, Trauter, nicht leicht zu tragen¹⁾. — Maḥmūd Ġum'a zu No. 57.

66) *idrīfan fi ḡhijāb 'azīz lānzār nēn māḡihin imlī* — Es thränen in der Abwesenheit eines Trauten die Augen, bis die innern Winkel ganz voll sind. — Maḥmūd Ġum'a zu No. 58. — *lānzār*: ich bemerkte dazu: mit zwei Accenten, der zweite vielleicht etwas stärker. — *māḡihin*: Gl. 'Der Plural ist *mwāḡi'*.

67) *chaṭar 'azīz tālellēl bikāt il'ain dārāt irmād* — Es fiel

1) Ein auch sonst im arabischen Volkslied sehr beliebter Gedanke, wie es in einem syrischen Liedchen heisst: *illā kelām innās kāwini uḡārini*.

ein Trauter ein am Ende der Nacht, da weinte das Auge und bekam die Triefsucht. — Chamīs zu No. 59. — Gl. ‚Die Trief-
äugigkeit wird vom Mädchen dem Vater gegenüber vorgegeben,
der besorgt fragt: warum weinst du?‘

68) *eddōdeš ma'alanzār jā 'aziz fazzi bālhin* — Chamīs
zu No. 60. — *eddōdeš*: Gl. *jimsi šwaiji*. — *bālhin*: Gl. *er-
rāgil*; *hin* ist nur gesagt *'alē šān tirbuṭ elghannāwe*.

69) bis 71) Chamīs zu No. 60a, das in den Kommentar zu
No. 60 eingefügt ist (s. S. 134).

69) *walchātir ṭalab jā 'ain miftāḥ ṣaub jā fih tsaltane*

70) *sarraḥ bnāji bṣaub jā 'aziz wiḍjmāchira* — Geh nach
Haus, mein Söhnchen, in Gutem, du Trauter; du kommst ja wieder
zu uns. — Soll Antwort des Mädchens auf No. 69 sein. — *wiḍ-
jināchira*: Gl. *bulcra tiḡi*.

71) *'alē gaṣu ḥāḡūthum msarraḥin laulāf jā 'alem* — Um
ihre Geschäfte abzumachen, gehen die Liebsten nach Hause, Liebchen.

72) und 73) Chamīs zu No. 61.

72) *teb'ad 'alēk 'aziz ḥaggā nebi'a jā 'ain mā jiḡi* — Fern
geworden ist dir ein Trauter, wahrlich, Mädchen, es kommt keine
Nachricht von ihm. — *nebi'a* etc.: Gl. *mā jiḡiš chaber*.

73) *merkeb chadettarriḥ jā'ain 'iddi ḡhālījan* — Als ein
Schiff, das der Wind entführt hat, betrachte, Mädchen, einen Teuren.

74) bis 77) Chamīs zu No. 67, 68.

74) *mazmūn mā jiḡi lennār illi 'alēh jā 'ain tiḡbli* — *tiḡbli*:
Gl. *mutwāḡhi*.

75) *ḡhalāk kēf riḥ elḡhaiṭ illi ṭalha rāgat elkill* — Deine
Liebe ist wie der Wind des Regens, welcher hat alles schnell auf-
spriessen lassen. — *elḡhaiṭ*: Gl. *elmizn*. — *rāgat elkill*: Gl.
inbasat.

76) *jā 'aziz gebla ḡdāb 'alēk aḡbalan dār ḡhaimhen* — O
Trauter, vordem wars unfruchtbares Land; da kams zu dir und
nun ist der Regen da. — *dār ḡhaimhen*: Gl. *ṣār maṭar*.

77) *taḡājen atmārā rāḡ el'agl wēn mā ḡūhal'alem* — Es
lebten auf die Früchte, klar wurde der Verstand, sobald das Lieb-
chen zu ihm kam. — Beim Vortragen wurde jedesmal nach *rāḡ*
eine längere Pause gemacht und es schien, als gehöre *rāḡ* nach
Auffassung der Leute nicht zu *el'agl*.

78) *عَبَوْ تَهَاوْن دَاه وِين رَاجَعُو حَاش الْمَرَض* Sie schalten,
da wurde die Krankheit leichter; sobald sie wieder schön thaten,
kam die Krankheit stärker wieder. — Maḥmūd Ġum'a zu No. 86.
— *دَاه*: *dāh*, fast wie *dā'* klingend. — *حَاش*: Gl. ‚vom *bill* sagt
man, wenn es ausgeht auf die Weide, *meddet*, wenn es zurück-
kommt, *ḡāšet*.

78a) *kenni bjāsim jā 'ain ḡesāmī fihīn baṭa*. — *kenni*:

Gl. *ṣunn'*. — *ḥāsīm* scheint gleich *ḥāshum*. — Maḥmūd Ġum'a zu No. 87.

78b) *wilferd mā ḡdirt 'alēh waṭna's deger haḡḡihim sṭwā* (Var. *suwā*) — 'Abdelmālik zu der Variante von No. 9.

79) bis 83) 'Abdelmālik, sämtlich ohne Anlehnung an eine Meḡrūdi, doch vielleicht in einem gewissen Zusammenhang stehend. Ein Kommentar wurde nicht gegeben, und da ich die Stücke im Fieber niederschrieb (s. oben S. 15), so mag manches versehen sein; sie bewegen sich offenbar in den bekannten Geleisen, und es wird sich eine bessere Redaktion leicht gewinnen lassen.

79) *tchassar jā mdāḡiṣṣaub ḡlīl meksūbak fāt fi 'alem*

80) *el'agel māhli linnaum ḡbed serib lā wlijaḡ sammara*

81) *el'agel fihe 'alēm ṣerhān jchātil umā zāl ḥēbe*

82) *'aziz kān mā ṭilnāḥ ḥassjeḡ aṣwābai jḡḡilēn*

83) *in diret jā 'aziz ṣuwāb elḡeder ḡhāb esliḡḡf bēnna*

84) *ulēs jā 'aziz eddir eṣṣaub iwunū 'ijābi 'alchātā* — 'Abdalla zu No. 92. — Gl. diese Worte sagt der Bursche'.

85) *el'ain fi ḡedide t'ul ilālawali nāra ḥafetet* — Das Auge hat Mühe mit dem Neuen, zu dem früheren [Geliebten] ist sein Feuer — 'Abdalla II zu No. 93. — Gl. *ḡānūt filawal dāḡire 'alā wāḥid waḡiṣil 'alēh ilḡāl* d. h. *bagā fagir*; die Worte sagte ein *rāḡil ḡbdūwi* (nur der *fellāḥ* sagt *badawi* oder *bedewi*, der Beduine selbst nennt sich *ḡbdūwi*).

86) *mā nizra'ak jā wūti dimwālfa zārī el'ulu* — Ich besäe dich nicht, du Tiefland; die ist gewohnt an den, der das Oberland besät. — 'Abdalla II zu No. 94. — Gl. 'Der Bursche sagt, 'ich will die und die nehmen', da antwortet das Mädchen mit diesen Worten, denn sie will ihn nicht, weil er *ḡalil elasḡ* d. h. *fagir* ist'. — Übersetzung und Erklärung zweifelhaft. Jedenfalls liegt *kināje* vor.

87) *'aziz mi'ain ḡhāb wa'ain 'āzte wajṣidd elbāra fiḥ* — Ein Trauter ist vom Auge fort und das Auge braucht ihn — 'Abdalla II zu No. 95.

88) *sailāt bidēhen māli sbeḡ fi dem'ehin* — Sie fließen von selbst, ich thue nichts dazu, dass sie thränen. — 'Abdalla II zu No. 95. — *sailāt*: Gl. *ṣcil. el'ujūn'*; es ist *سائلات*.

89) *'aziz jā 'alem 'alal'ain elchāṭer mā ṣiki bimrād* — Teuer bist du, o Lieb, dem Auge! das Gemüt klagt nicht über Krankheit. — 'Abdalla II zu No. 97. — *bimrād*: d. i. *bimaraḡ*.

90) *ellāba wuḡā'angūj elḡhij ṣēn waḡwām elwuḡā* — 'Abdalla II zu No. 97. — Gl. ḡh 89 und 90 sagt man gewöhnlich hintereinander'. — Gl. *ṣinn: intī muṣ 'ayān fi ḡōfak lākin ilif-tikār mtā'ak ḡuwalli mtauwihak*. — *ellāba* (Var. *ellāba*): aus der Erklärung dieses Wortes war nicht klug zu werden; es sei *ḡleich intē fillawwiḡe, lawwiḡet elḡhanek*. — *wuḡā'angūj*: lies *wuḡā' 'an ḡuwi?*

91) *jā 'aziz* bilā sijād tğāwarlijām watrudde *jā 'aziz* lēmauṭenak — Mit Verlaub, du bist in meiner Nähe einige Tage und dann gehst du wieder nach Hause. — 'Abdalla II. — sijād: hier als سَيَاد festgelegt. — lijām: wird لى أيام sein. — watrudde: Gl. trudde tānt ilā blādak'.

92) *wēš el'amel jā 'ain* bilā sijād bjighlā 'aziz jā 'ain [wēš el'amel] — Mit Verlaub, lieb ist ein Teurer, o Auge, was ist da zu thun? — 'Abdalla II.

93) jā mag'ade ma' 'aziz ghālījen idbeggā 'alā chair jā 'aziz ghālījen. — 'Abdalla II zu No. 98. — Scheint aus zwei Stücken zusammengeschweisst; für eines zu lang.

94) gurr remānā jīdablijām 'alā wuṭn chālī mal'alem — Die Ungunst der Zeit warf uns in ein Land, wo es kein Lieb gab. — 'Abdalla II. — Gl. 'Sinn ist elijām ramātna; geſſelāt 'alēje eddinje uruḥte fi matrah tānī'. — gurr remānā ist vielleicht als gurremānā für gul remānā zu nehmen; dann gehört gul nicht mehr zur Ghannāwa, sondern ist Einleitung des Vortragenden.

95) lijām te'ūd bēnna watirğa' jā 'aziz lēmauṭenak — Die Tage kommen wieder zwischen uns, und du kehrst heim, Teurer, zu deinem Heim. — 'Abdalla II. — Diese Ghannāwe schliesst sich offenbar an die vorhergehende an: sie scheint der Trost des Mädchens auf die Klage des Burschen. — tirğa' u. s. w.: Gl. tiğūnī fi mahillī, mauṭinī'.

96) jā 'ain eljōm mā tībkī 'alā ghalā 'aziz lēn jebā'adau lēn jīgū bimaksaran. — 'Abdalla II. — In dieser Form viel zu lang; vielleicht zu zerlegen in 96) jā 'ain — 'aziz und 96a) lēn — bimaksaran.

97) 'aziz ghāb wēš eddbāra fihū wainšallāh eljōm jīgū wjūlemm m'ā 'aziz ghālījen. — 'Abdalla II. — Zu lang; doch Sanierung nicht möglich.

97a) gānūna šwaj gānūn jā 'alem šwaj lēnerāgū fihum bilā sijāde 'aziz. — 'Abdalla II. — Zu lang. Vgl. zu 97b.

97b) ابنارك كويت العقل بالله يا غلا جونا اشوى. — Von Rħaijim Albatrān (s. S. 10 u. 22 f.) mir ins Notizbuch geschrieben. جونا ist, wie sich aus Vergleichung mit 97a ergibt, als جونا zu denken und stellt ein gaunēnā oder ähnliches dar.

98) elghalā 'alal'ain bilā malfūz jā 'alem — Die Liebe zum Auge (zur Geliebten) ist ohne Worte, o Lieb. — 'Abdalla II zu No. 100. — Gl. gallahā elghije bēnī ubēnik filyalb min ghēr elħanek'.

99) *el'aib min el'auwil gānūn umā jūga'ak ghair mi'alem* — Der Vorwurf vom Gemeinen ist gleichgiltig, weh thut er nur vom Lieb. — Chamis II. — Gl. *el'aib huwa el'atāb*. — *el'auwil*: lies *el'awil*.

100) *innās haǧarūli 'aziz ghalāk jā 'aini dūwi* — Die Leute haben mir ein teures Wesen versperrt, deine Liebe, Geliebte, ist Medizin. — Chamis II. — Var. *innās haǧaraw il'aziz illi ghalāh jā 'aini dūwa*.

101) *bāša nīzēl jā 'alem irīd jihlum elhaǧjāt* — Ein Pascha stieg herab, o Lieb, der will die Liebeshändel richten. — Faraǧ zu No. 101. — Gl. *Das Mädchen wird hier mit einem Pascha verglichen; das ist einer der beliebtesten Vergleiche*.

102) *elchātir in mā dawōh jabga 'alil wjymūt jā 'alem* — Das Gemüt, wenn man es nicht heilt, bleibt krank und stirbt, o Lieb. — Faraǧ zu No. 102.

103) *el'agl dār lauṭān jā 'alem rebī' malǧis elghalāk* — Der Verstand schweifte durch die Lande, o Lieb, einen Frühling fand er nicht für deine Liebe. — Faraǧ zu No. 102.

104) *kāmī šawāb 'aziz wi'agl jā 'alem mā bāhebe* — Ich verberge die Liebe eines Trauten, und der Verstand, o Lieb, hat sie nicht verraten. — Faraǧ zu No. 103. — *kāmī*: Gl. *nākir*.

105) *rbiḥ fī blād au'ār dibal wēn mā ḡāhilihuli* — Ein Frühling in steinigem Wüstenland verwelkte, sobald der Mann zu ihm kam. — Faraǧ zu No. 103. — Faraǧ erzählt, um den Sinn klar zu machen, eine ganze Geschichte: *wāhde chadha wāhid zj ḡalati ana, elwalad di illi chadha muš laǧig bchātirha, fezzet wāhdi* (² nur: *gāmet*) *ḡaltla inti jā fulāne chāsse eljōm mitḡhajjere, ḡamūt fezzet dǧul rbiḥ fī blād au'ār*. Dass diese Erklärung, wonach es die Klage einer Frau ist, die einen ungeliebten Mann hat, richtig ist, ist nicht durchaus sicher; man ist geneigt, STUMME, *Bed.-L.* V. 83—96 heranzuziehen (s. besonders S. 60 Anm. a), doch lässt die Fassung hier schwanken; alles hängt von der Übersetzung von *wēn mā* ab; vielleicht ist zu übersetzen: wenn nicht. *rbiḥ* ist sicher *kināje*, s. Glossar. — Der Vortrag des Stückes war sehr wüst; namentlich in Wiederholung der Worte *ḡāhilihuli* konnte Faraǧ sich gar nicht genug thun; die verschiedenen Teile des Verses wurden wild durcheinander geworfen; obwohl die oben gegebene Stellung am meisten für sich hat, schloss Faraǧs Naselei doch mit *au'ārū—ā—ā—ā* — — —

106) *'alām ghair naggāl elchātir idmāhi jsil ḡerih ghair naggāl jā 'alem* — *يَا عَلَامٌ غَيْرُ نَقَّالٍ لِّخَاطِرِ دِمَاحِي يَسِيلُ* — Faraǧ zu No. 16. — Sehr verworren vorgetragen; an *jsil* wurde ein langes *āāā* — angeschlossen, dann plötzlich abgebrochen, und nach ganz kurzer Pause mit *ḡerih* etc.

fortgefahren. — Zur Erklärung erzählte Farāğ zunächst folgende Geschichte: *fi chāṭiro ḥubb waja*¹⁾ *insān walas*¹⁾ *gādīr jfārgo abadan*; *bḥes inno muš gādīr jfārgo temelli dmū'ō tinnīl*; dann Glossen: *galbo nāgil* [für *nāgir*?] *minno min bu'do*; *ennuglān kelām biḡilu min auwīl* ('*awīl*?').

107) **'alām jallī kaifo* * *'alām jandiro lūghurub gānūn il'arīf illī kaifak 'alem*. — Chamīs II zu No. 37 Farāğ.

108) *jāl'agel dār filautān selīm umālgi šōb jīgrāhan* — Der Verstand schweifte in den Landen umher gesund und fand keine Liebe, die verwundet. — Farāğ. — Gl. 'er zieht in der Welt umher und singt schön, aber niemand achtet auf ihn'.

109) **jau (jāu) mā nāfi' dūwa* * *jā maḡrūb bilghalā tekmiḍ el'agl fiḥā* (Var. *fiḥ u*) *mā nāfi' dūwa* — Wer von der Liebe getroffen ist, dem legt der Verstand Pflaster auf, die Medizin nützt aber nichts. — Farāğ. — Das *jau (jāu)* kann wohl gleich dem sein, das MINUTOLI hörte, s. Reise S. 80 f., wo die als Text eines 'Kanons' mitgeteilten Worte Ana-Doja-Fimēna vielleicht verstümmelt sind aus: *'aned wajā fi menām* oder *ana 'ād jā fi menām*. Ich setze die ganze Stelle her, die sich wahrscheinlich auf den Gesang der so beliebten Ghannāwes bezieht: 'Voll Widersprüche waren die Beduinen oft ängstlich ohne allen Grund, und sprachen von drohender Gefahr, während sie zu derselben Zeit sich einzeln von der Karawane entfernten, oder singend und tanzend hinter derselben einherzogen. Es treten nämlich mehrere zusammen, hängen die Gewehre über den Rücken und singen, indem sie einen kadenzierten Geschwindschritt beobachten und dazu in die Hände schlagen, eine Art Kanon, wobei immer ein Vortanzender die ersten Worte anstimmt, und die übrigen alsdann einfallen. Den Inhalt dieser Lieder konnte ich nicht erfahren, mein Dollmetscher behauptete, er verstehe die Worte nicht. Aus der Mimik, womit sie vorgetragen wurden, liess sich indess leicht schliessen, dass sie etwas Unsittliches enthalten mochten. Einer dieser Gesänge oder Kanons hiess: *Ana-Doja-Fimēna*, welche Worte der Vorsänger zuerst sang: alsdann fielen die Übrigen beim zweiten Male ein, und nach der dritten Wiederholung stiess der Vorsänger ein gelendes Geheul aus, welches *Jau* lautete, und ebenso genannt wurde. Zuweilen begleiteten sie diesen Gesang mit einer arabischen Doppelflöte von Rohr, die an die antiken Flöten dieser Art erinnert, und deren Klang von unserer Schalmei, oder von dem sogenannten polnischen Bock sich in nichts unterscheidet. Das Spielen der Flöte scheint den Kamelen angenehm zu seyn. Auch im Lager versammelten sich die Araber zum Gesang; sie traten in einen Kreis zusammen, in dessen Mitte einer gestellt wurde, der, während sie auf obige Weise sangen und in die Hände klatschten, sich unaufhörlich auf und nieder ducken musste'.

1) *fellāḥ*-Arabisch.

110) *ana 'ād jā wangimo bil'aned* jā swābig in 'ātātih ḥagge wanišgau wangimo bil'aned — Farag. — Gl. 'wenn neun oder zehn tanzen und du unter ihnen, und das Mädchen kommt in deine Nähe (ḡambik), so sagst du zu ihr ana 'ād u. s. w.'. — wangimo bil'aned: d. h. sie geht zu den anderen Leuten und amüsiert sich dort mit den Liedern, die sie hört, er aber kann nicht mit, er ist fellāḥ'. — jā swābig: swābig ist wulijē; ein Sing. (sābiga) scheint nicht üblich zu sein. — bil'aned: biżzūr, bil'afje. — Bei der Wiederholung notierte ich nach jā swābig: in nedaitih mit der Erkl. in ḡutīlo faijib'. — Das ana 'ād am Anfang kann verhört sein aus 'aned.

111) *jā bilwugā jā ṣaubhum* jā ḡhalā 'azīz bilmizān jān kān tištri bilwugā jā ṣaubhum — Liebe eines Trauten ist mit der Wage, willst du nach der Okka Liebe kaufen. — Farag. — Gl. 'Rede des Mädchens, das reich ist'.

112) *saltana jā bilāmār saltane* jā 'asā jchidmen fi šōb (Var. fiššōb) jā 'asakir bilāmār saltana — Farag.

113) *jā duwa lēš jā 'alem* jā nās jitrāgau fik jā biit lēš jā maulādduwa — Die Leute warten auf dich, warum bist du so langsam, du mit dem Heilmittel? — Farag. — Gl. '20, 30 Leute tanzen, sie ist aber noch fern, da ruft der Bursche: warum bleibst du so lang?'

114) *bā'aden jā 'aini ubā'aden* wiḡki b'ādu jā'aini ubā'aden jā 'azīz jā miṣwābā — Sie sind fortgezogen, sie sind fort, und weine hinter ihm her, mein Auge, sie sind fortgezogen, ach mein Lieb. — Farag. — Gl. 'das ist die Antwort des Mädchens auf das vorige'. — Nach der üblichen Form erwartet man jā miṣwāb jā 'azīz; das miṣwābā könnte man für einen Anklang an die 'atābā-Form halten; siehe über diese zu ḡh 125.

115) *'alām mā hū 'alem* jā tāmī ḡḥar majmūn wiṣṣ'id 'alēh mā hū 'alem — Farag. — Gl. 'der Vers ist gegen den, der nicht singen kann 'alli mā jirifš jḡhannī'.

116) *neda* 'ala dārhum ṣāb inneda jā serāsirutlēt jāuḡḡda rāḡ fillēt — Farag zu No. 105.

117) *bikā* nāḡ minnaumā bikā jatfakkar ḡḡjat 'azīz (Var. ragad wanāḡ minnōm mā bikā u. s. w.) — Farag zu No. 105. — Gl. 'nāḡ: fezz'. — minnaumā scheint dem minnōm mā vorzuziehen, doch müsste man dann Einschiebung des sonst nur am Ende ausziehenden ā in der Mitte annehmen.

118) el'agl nāḡ minnōm ubikā ḡaḡar 'alēh šōb 'azīz — Der Verstand fuhr aus dem Schläfe auf und weinte; eingefallen war ihm die Liebe eines Trauten. — Farag. — Offenbar Variante des vorigen; wurde, scheint es, als ḡḡḡe an No. 106 Str. 1 angeschlossen.

119) *remād dūrātih remed* ḡḡar¹⁾ 'azīz 'uḡḡillēt bikāt²⁾

1) ² ḡaḡar

2) ² bikat

el'en dārātīh remed — *Ṣāliḥ* خطر عجز عقب — *Ṣāliḥ*

am Ende der Nacht, da weinte das Auge, bis es schmerzte (krank wurde). — *Faraḡ* zu No. 106. Str. 2. — Hier fällt besonders auf, dass *Faraḡ* den Vers nicht anders herausbringen kann als singend.

120) **jan hawēt jā 'alem* * *jansau gedim fi sibāḡ nišgōbak*
in *hawēt jā 'alem* — *Ṣāliḥ*: يا علام يانهاويت ينسو قديم في

sibāḡ — *Ṣāliḥ*: سباك نشقو بك انهاويت — Man vergisst alte Liebe um deinetwillen, wir leiden durch dich, wenn du widerliebst, Lieb. — *Faraḡ* zu No. 106 Str. 2. — *sibāḡ*: *Ṣāliḥ*s *sibbak* wird richtiger sein.

121) *malḥajj jgim eššōb ulā wājib simā* — *Faraḡ* zu No. 107.

122) *el'agl *nār* rāḥ rumād illi m'āh nārāk jā 'alem* — Der Verstand wurde zu Asche, weil mit ihm dein Feuer war, Lieb. — *Faraḡ* zu No. 107.

123) **jā nārāk jā 'alem* * *mīlek elmōt fih elhūn ulā 'adāb nārāk jā 'alem* — Mit dem Todesengel hat mans leichter als mit der Qual deines Feuers, Lieb. — *Faraḡ* zu No. 107.

124) *wal'agl mā kni binnōm illi m'āh nārāk jā 'alem* — Der Verstand genoss nicht den Schlaf, weil mit ihm dein Feuer war, Lieb. — *Faraḡ* zu No. 107.

125) **'atāb mā hu mchallīlak* * *wuḡ'ud fdāk saijūtāk ghalāk mā hu mchallīlak 'atāb*. — *Faraḡ*. — Auf die Frage, ob die Beduinen das ('atāb¹⁾) hätten, erklärte *Faraḡ*: wenn neun oder zehn Burschen zusammensitzen und in ihrer Mitte ein Mädchen aus dem Orte tanzt, so finden sich zuweilen Burschen aus einem anderen Orte dazu; sie sind böse darüber, dass das Mädchen ihnen keine Aufmerksamkeit schenkt und singen *hiḡaḡ*, die einen 'atāb enthalten und die auch 'atāba genannt werden; eine solche 'atāba ist: 'atāb [wie oben]. Die Wiedergabe des *Faraḡ*schen Berichtes ist nicht sicher; es macht den Eindruck, *Faraḡ* habe, um eine Antwort zu geben, etwas konstruiert; jedenfalls hat diese 'atāba nichts mit der 'atābā der syrischen Wüste zu thun. — *Faraḡ* schloss an jenen Bericht noch Folgendes an: 'Hat nun ein *ḡeda'* aus dem Orte Schneid, so erwidert er: *jā walad ḡānan šwaij* (d. h. *uskut, i'mil ḡānūn šwaij*) *jā man'un būk jā kirsāwī* (d. h. Stuhlhocker, Stubenhocker) *jā fellāḥ ḡiggā waraggēt chātīrak lil-maut* (wahrhaftig, ich schicke dich in den Tod); vielleicht steckt auch in diesen Worten eine Ghannāwe.

1) S. meine Rec. von STUMME, *Beduinen-Lieder* in DLZ. 1895 No. 32 Sp. 999 f.

126) *jā lājemīn *jā hālī* jīblikum bnār iṣṣōg [jā hālī]* — O ihr Tadler, (Gott) treffe euch mit dem Feuer der Sehnsucht, o meine Verwandten! — Faraḡ. — Gl. *hīje ma'dūra* (d. i. pubes) *bedda tiḡauwiz ahlā mā bīridu*, da sagt sie diesen Vers'.

127) **jāūmā dāmīt elḥad* jā mezhā jā 'en bilā hbāl umā dāmet elḥad.* — Faraḡ zu No. 105². — Gl. 'Der Bauer sagt, *mata iddahdarūt 'alēh iddinje*: *jā 'ainī*, der Beduine: *jamazhīje 'en*'. — *bilā hbāl*: Gl. 'der Bauer sagt dafür *belā 'abad*; *biljā hbel* [mit sehr schwacher Mouillierung] ist gleich *bilā meḡnūn* [gemeint ist wohl *ḡunūn*]'.

128) **'aned waḡīnakum 'aned* jā ḥassēt innak tḡīm eṣṣōb [waḡīnakum 'aned]* — Faraḡ mit der Einführung: 'wenn ich in ein anderes Dorf komme und die *ḥiḡḡāle* tanzt, so sage ich: *'aned*' u. s. w. Diese Einführung bezieht sich wahrscheinlich auch auf die folgenden Stücke.

129) *ḥaggā innak 'awīl wirbājet mara jā bilā nīl* — Faraḡ. — *bilā nīl*: Gl. wie *bilā moije* im Sinne von *mā ma'aks fulūs*'.

130) **jā 'alām* lēš tizra' ilḡhijāt šerāḡi bilā nīl jā 'alem.* — Faraḡ. — Gl. *eṣṣerāga* (?) *el'arab illi mā tiḡiha moije*'.

131) **'ainī* jā hantara mā l'ainī *nōm ilḥana* mā jījhā [nōm ilḥana]* — Ach, was ist mit meinem Auge, dass ihm der süsse Schlaf nicht kommt? — Faraḡ.

132) **jā nidā ḡhainak rwī* jā tizḡi 'aṣṣān iṣṣōb wīnṣād nidā ḡhainak rwī* — Faraḡ. — Gl. 'der Bursche spricht zum Mädchen; Sinn *i'mli ma'rūf rwini*'. — *ḡhainak*: ² *ḡhaisak*, das vielleicht = غَيْشَك. — *rwī*: 'nimmt bei der Wiederholung die Form *rwā* an, so dass es mit dem langgedehnten *ā* wie *rwājā* klingt'.

133) **'alām* bailaugāt *jā 'alem* jā nassaitnī furūde dinī [jā 'alem]* — Mitten im Gebet hast du mich die Pflichten meiner Religion vergessen lassen, Lieb. — Faraḡ. — *bailaugāt*: Gl. 'für *bēn elaugāt*, d. h. *fī wuṣṭ eṣṣdla*'. — Faraḡ schloss hieran: *ḡiggā* (Gl. 'die Bauern sagen *ḡagigi*) *'azīz fāt bilaugāt jā 'alem*; ich möchte nicht eine besondere Ghannāwe daraus machen.

134) **jā 'alām* ta'ālanwarrik rebī mā lifāhum zōl *ta'ālanwarrik* jā 'alem* — Komm, einen Frühling (Frühlingsweide), den noch kein Mensch betreten hat, will ich dir zeigen, Lieb. — Faraḡ zu No. 109. — *ta'ālanwarrik*: Var. *jānwarrik*.

135) **jā 'alām* jā min nōm jā'agl dār warā ṣaubak [jā 'alem]* — Faraḡ.

136) *ḡfēz ḡhalī minnōm il'agl dār warā ṣōbak jā 'alem* — Faraḡ. — Wohl nur Variante von *ḡh* 135, doch zu lang.

137) *el'alem lū dāwam fa'dl 'ēb ṣar ḡemil ḡhalā 'azīz lū dāwam ḡitel* — Faraḡ. — Viel zu lang und wohl in zwei

Ghannāwes zu zerlegen. — Gl. *maksārha fi wāhid zē ḥalāti bi-dawir* 'ala bint tanje, ahl ilbint mā jidduḥ, rāḥ elchabar liā-būha gāl abūha iḡlūha, lamme bukra sārīḥ filbersim akl el-ḥaiwānāt, za'metik chuḍi ḥāgi uwaggidi fiha lemmi ḡilli wuḡti-dīha, ana ḡurritchassar filbersim giddām elbehājim ana rūḥ adribik, tiḡgachha firrās, rawwahat 'ājiṭi, gālaw aḥla min fa'al filbint kide? gālū lahum elchalḡ fulān elfulāni 'imil fiḥā, illi fa'al fiḥā ḡarabha fulān, ba'd mā kān ḥajigtulubint, mana'ul-gelle 'anha uḡālū iza kān fulān jḡawwiz elbint mā jifḡachhās, kelām innās kullo chabs rafa'ū 'anha ilmaut, ḡāmat ḥije ba'd mā rafa'ū 'anhalmaut, iḡābalat tāni waššachḡ di illi ḡarabhā uba'den ghannet ḥije uḡālat fa'al 'ēb sār ḡemil ḡhalā 'azīz lū dāwam ḡitel. Die Erzählung ist zusammenhanglos und einzelne Teile sind unverständlich, doch lässt sich Folgendes entnehmen: ein Niederer ist hinter einem Mädchen her; ihr Vater hört es und befiehlt sie zu töten; da ersinnt der Liebhaber eine List: als sie auf der Weide ist, kommt er, geleitet durch ein Feuer, das sie zum Zeichen angemacht hat (?), und verwundet sie am Kopfe; heulend läuft sie nach Hause; die Eltern fragen, wer das gethan hat; die Leute sagen: N. N. hats gethan; die Eltern wollen das zwar nicht glauben, da ja der N. N. hinter dem Mädchen her war, aber sie ziehen das Todesurteil über sie zurück; dann traf sie sich wieder mit ihrem Schatz und sang u. s. w. — *ḡitel*: Gl. *mauwit*; es ist hier nicht Passivum; auch bei der Wiederholung wurde deutlich *ḡitel* gehört.

138) *fi wallā' elḡhalā* *rgād ibnōm nādībnār el'agl fi wallā' elḡhalā* — Zum Schlaf legte sich, aber in Feuer sprang auf der Verstand, als die Liebe sich entzündet hatte. — Faraḡ.

139) *jā šākatībikā* *dḡul gais elḡhajāt milāk (melek) watāḥ šākatībikā*. — Faraḡ, der folgende Erklärungen giebt: Es ist Rede des Mädchens; *wāhid lū mahabbe waja wahde ḡānšāl* [?] *zē mā dḡul aḡāmūtha fi maṭrah, ahl elbint tanagḡalū rūḥu jdawwirū chubzkhum fi maṭrah tāni, kūwe min mḡabbeto filbint miši jsammil fihum (jwaddahum), lamma ḡa'ad jsammil fihum miši ma'hum meleget arḡ uba'den redd 'alahlo, hummā mišjū šwaije uḡa'adū, lammā ḡa'adet ḥije ista'let 'ala sān tebuḡḡ firfigha wa'imilāt hek firraml tinzaḡ firraml u'ainēha tiḡki falammā ḡaḡalat limsiye [limsiye?] min erraml ḡālat dḡul gais elḡhajāt milāk utāḥ šākatībikā* d. h. Einer hatte sich mit Einer lieb, während (?) sie an einem Orte wohnte; da verzogen ihre Angehörigen, um wo anders sich Brot zu suchen; er ging, ihnen Lebewohl zu sagen; er begleitete sie auch ein Stück Weges und kehrte dann zu seinen Angehörigen zurück; jene aber zogen eine Weile, dann machten sie Halt; als das Mädchen sich gesetzt, hob sie die Augen auf, um nach ihrem Liebsten zu schauen, da machte sie so im Sande (Geste mit der Bemerkung: als wollte sie einen Brunnen graben) und warf den Sand hin und her und dabei weinten

ihre Augen; als sie nun von dem Sande gewonnen hatte, sagte sie: „man möchte sagen: er (der Sand?) hat das Mass der Liebe angenommen und hat sich verloren, mein Klagen ist Weinen¹⁾. Farağ fügte noch hinzu: *gaīs* ist auch bei den *fellāhīn* üblich in der Form *aīs*; *teğrib muğarrab ‘ala muḥabbe*; *‘imilet erraml biki ‘ala bikāha*; diese *hiğge* ist ein *kelām zēn bilḥail*‘.

140) **ma‘ak chātīrī jā * tarīg esselāme * rūḥu * jā ‘aziz ūma‘ak chātīrī* — Gute Reise, Teurer! ich denk an dich! — Farağ.

141) **jā ‘alem * ṣōbak dawā līlmerīd * ṣifā trjāg * jā ‘alem ṣōbak dawā* — Deine Liebe ist Arznei für den Kranken, o Lieb, deine Liebe ist Medizin. — Farağ. — *ṣifā* und *trjāg* sind offenbar nur Glossen, welche zu Unrecht in den Text gekommen sind. — *trjāg*: ich glaubte daneben *trjāg* zu hören.

142) *illi nārak kābira miliḥṣā jā ‘ainī dawā* — Farağ.

143) *min gallik iṣgā biḡhalā ‘aziz nēn jā ‘ainī chrā* — Farağ. — *chrā* soll gleich *uchrā* sein, doch ist ‚andere‘ hier nicht unterzubringen; in der derben Beduinensprache ist wohl zulässig, an *charā* in dem Sinne von *akal charā* zu denken: ‚Wer zu dir sagt, quäle dich mit der Liebe zu einem Teuren, der, mein Auge, macht eine Dummheit‘; dann ist freilich das *nēn* überflüssig.

144) **walla * mānfūt ‘aziz * haggānī * kawānī bilmaḥāwir mistawjā* — Ich gebe nicht einen Teuern auf, der mich mit . . . gebrannt hat, bis ich gar wurde. — Farağ. — *haggānī*: l. *hağ-gānī*? über das *حج* bei den alten Arabern siehe erschöpfend GOLDZIHNER, *Abhandlungen*.

145) **gūt landār jā ‘alem * ḡan b‘id windāman ‘aziz gūt landār jā ‘alem* — Farağ. — *windāman*: ‚oder mit *ز*?‘; Gl. *jindāman* werden verdaut‘; es ist wohl an *ضم* zu denken, also *windhāman* für *winḥadman*; da die Blicke offenbar mit der Nahrung verglichen werden, so ist der Begriff des *ضم* hier nicht fernliegend, wenn auch uns etwas zu derb.

146) *alla ḡebed marwōlak el‘ain mā ‘amiḥe jā ‘alem*. — Muğāwir. — Gl. *‘elkelām kelām elbint*.

147) *‘aḏābkum ḡhair ‘aziz ḡattā * filmanām * mā ḡājik [filmanām]* — Muğāwir, der die Worte einführt durch *elḡhan-nāje ḡālit*.

148) bis 150) Von Muğāwir hintereinander vorgetragen.

148) *mā dirīt filchātīr ṣawāb nain jaṭrik jā ‘alem* — Gl. ‚das Mädchen sagt das‘.

149) *nāsḡāt ṣa‘bāt ‘alchātīr ḡasāḡif illi mā wāde‘at* —

1) Die Übersetzung ist ganz unsicher; bei *milūk* wird zunächst an ‚Engel‘ gedacht.

Schwer sind dem Gemüt zu tragen Geliebte, die nicht zum Abschied grüssen. — Gl. der Bursche beklagt sich, dass die Geliebte ihm nicht einmal *ṭariq esselāme*, glückliche Reise, gewünscht hat'. — *ḥasāyif*: Gl. *maḥbūbat*.

150) *jā 'azīz ġit b'id nebāk ghāb wuṣūlak iṣ'ib* — O Trauter! weit fort bist du, keine Nachricht ist von dir, zu dir zu gelangen ist schwer. — Muḡāwir hatte an 150) besonderes Gefallen, das Stück müsse ich vor allen andern aufschreiben.

151) *el'agl leḡān kēn ġismau tāb 'alē ġmi' mā dār milchaṭa* — 'Uṭmān Chalīl zu No. 115. — Gl. Sinn: *iṣā kēn ṭākhā*, so empfindet er Reue über alles, was er früher gethan hat'. — Mit den zwei *كان* wird es seine Richtigkeit haben: das erste für *iḍā*.

152) und 153) 'Uṭmān Chalīl zu No. 116.

152) *el'agl fih nār 'azīz jeshā nṣib widaurid 'alēh* — Der Verstand, in dem das Feuer zu einer Trauten brennt, vergisst wohl, was zu Teil geworden (?), kommt aber doch wieder. — *jeshā*: Gl. *kēf jansū*.

153) *el'agl fih nār 'azīz tākel uhū ṣābir ilhā* — Den Verstand, in dem das Feuer zu einer Trauten brennt, verzehrt dieses Feuer, er hält aber fein still.

154) *win kēn tinjdū 'al'en jā nās hādā waṣefhā* — Wenn ihr das Mädchen besingen wollt, ihr Leute, das ist ihre Beschreibung. — 'Abdel'azīz zu No. 118. — *tinjdū* für *tinsdū* nach bekanntem Gesetz.

155) *el'agl mā nesikum jaum welā djāb mauwāl ghairkum* — Der Verstand vergass euch nicht einen Tag und führte immer nur Reden von euch. — 'Abdel'azīz nach Ms. zu No. 119.

156) *wirfi' nebāk ġāli'agl innaka 'āl wāṣūlak 'alem* — 'Abdel'azīz nach Ms. zu No. 120. — Das *innaka* ist wohl reine Phantasie des 'Abdel'azīz, dem das Lesen des entsetzlichen Geschmiers freilich oft sehr sauer wurde. Was dasteht, ist man geneigt, *ilḡājak* zu lesen.

157) bis 165) 'Abdel'azīz nach Ms. S. 2 f., ohne Anschluss an eine Megrūdi.

157) *musich mā jindāg rabī'ak indāsūh il'awil* — Eine Niedertracht, die nicht zu ertragen ist, ist es, wenn deinen Frühling ein Schuft betritt. — *musich*: Gl. 'eine schlechte Sache heisst *mās-cha*'. — *il'awil*: Gl. *innās elbattāla*; den Spruch sagt der Bursche, weil er einen andern bei dem Mädchen findet'.

158) *el'agl wēn ḡāh* (Wiederholt *القل ون جه نبك ارحل وفات لاموال سيبه* S. 10: *القل ون جه انبك ارحل وفات لم سيبه*)

nebak rehīl ufāt lamwāl sājbe; Umschrift der Wiederholung: *el'agl wēn ḡāh nebak irhāl ufāt lamwāl sājbe*; dazu die Bemerkung: die *aulād* 'alī haben eine besondere Fassung: *el'agl* — *ufāt mā bāta haleb*, *haleb* ist gleich *rāḥ*. — Der Verstand zog aus, sobald ihm Nachricht von dir gekommen, und liess alle Güter stehn und liegen.

159) لقل من يوم شق بغلاك صا ومنل لقل و ؟ (1) فیده — *wal'agl min jōm šigibghalāk šabbā umā nāl fājide* — Der Verstand ging unter seit dem Tage, wo er durch deine Liebe elend wurde, und hatte nichts davon. — *šabbā*: Gl. *māt chālīs*.

160) *eṣṣabr* — امبر يالنصر طبيب شكواك لينس ; اذك مرض — *jālandār ṭabīb šekwāk linnās zādak marād* — Geduld, meine Augen, ist Arzt; dein Klagen zu den Leuten hat deine Krankheit nur schlimmer gemacht.

161) (Wiederholung) امسفر الطنشر عام امفت على شنك فقط — (امسفر اطنشر عم امفة على شنك فقط S. 9) — *musāfir ṭnāšer 'ām mḡāt mā 'alē šānak faḡaṭ*; Umschrift der Wiederholung mit *msāfir* und 'alā, sonst gleich. — Ich reise zwölf Jahre einzig und allein um deinetwillen. — 'alē: Gl. ,der 'arabī sagt 'alē, die *fellāḥin* sagen 'alā', doch hörte ich bei der Wiederholung deutlich 'alā; da zeigt sich die Infektion oder die Lüge. — *ṭnāšer*: Gl. ,so sagen die 'arab; die *fellāḥin* sagen *ṭnāšer*, und wir lachen sie deshalb aus'.

162) *ḡajātehem-ghēr* — حيته مغر عذاب القل صاف ائمة خله — *'adāb el'agl šāf in māt chairle* — Sein Leben ist nur Pein, der Verstand ist dahin, stirbt er, so ist's ihm besser.

163) *mā lik* — ملك عتب يا عن علا نس كيف زمنا — *jā 'ain 'alai nās kēf zemānhum* — Du hast kein Recht, Mädchen, Leute zu schelten, die doch nur sind wie ihre Zeit. — Gl. ,das sagt das Mädchen zu sich selbst, als es sieht, dass der Geliebte nichts taugt'.

164) *innās el'alem* — ونس العلم يا عن جفام ولا صوب العل — *jā 'en ḡifāhum walā šōb el'awil* — Das Trautsein mit dem Geliebten, o Mädchen, und die Härte der Leute, aber nicht die Liebe des Schuftes. — Gl. ,Das sagt das Mädchen zu sich'.

165) *in chuṭer* — انخطر عزيز دعي سل علم يا علام لا تلومني — *'azīz dem'ī sāl 'alēh jā 'alem lā tlūmnī* — Wenn eines Trauten gedacht wird, dann fließt meine Thräne, schilt mich nicht darum, Liebchen. — *chuṭer*: Gl. *ḡukūr*; es ist zu bemerken, dass der Stamm *ḡkr* für ,gedenken²⁾ nicht ein einziges Mal in den hier

1) Ganz unleserlich.

2) Dieses ,gedenken' vereinigt ebenso wie das *ḡkr* die beiden Bedeutungen *meminiisse* und *commemorare*.

gesammelten Liedern vorkommt; es scheint in der ganzen Libyschen Wüste durch *chtr* verdrängt zu sein¹⁾).

166) bis 172) 'Abdel'aziz nach Ms. S. 9 f.; 168) scheint sich an die Variante von No. 123 anzuschliessen.

166) لقل لو يطل غلاك بير معك ومعز دو — *el'agl lō jṭāl ghalāk jābrā m'āk mō 'ājiz dūwa* — Erlangte der Verstand deine Liebe, so würde er mit dir gesunden und brauchte keine Medizin.

167) يازها لقل في دنياه معك لقعد يوم يا علم — *jazhāl'agl fi dīnjā* [l. *dīnjāh*] *ma'āk lō ga'ad jōm jā 'alem* — Herrlich würds dem Verstand in seiner Welt, sässe er nur einen Tag bei dir, Liebchen.

168) ملك الم فيه الهن ولا عذب نر غليار — *melek el-maut fihlhaun walā 'aḏāb nār ghālījen* — Der Todesengel ist leicht zu ertragen im Verhältnis zum Feuer eines Teuren. — 'aḏāb: Gl. 'alā šanak intī; *biddāl aḥsan min eddāt*, eine nicht unwichtige Bemerkung, welche zeigt, wie das Reichere, Vollkommenere den verbauerten Beduinen als das Unvollkommenere erscheint.

169) ونس العلم يا عن حت اغنوك ايشرفا — *innās el'alem jā 'en ḥattā nmā ghannōk iṣerrifen* — Das traute Beisammensein mit dem Liebchen, o Auge, machts dich auch nicht reich, so beehrt dich doch. — Gl. *g'ūdak ma'annās eṭṭaijbe ekwaijis, ḥattā in mā 'aṭōlak šē ḥāge šeref*. Statt *innās* wird am Anfang *wins* zu lesen sein.

170) وصبر يا علام ياورك منزل على قس غيتك — *waṣṣabr jā 'alem jūrik menāzil 'alā gēs ghājtak*.

171) ومظلهن فيدنيه ايمه حزن لا يوم لآخر — *win mā ṭalhen fi dīnjā* [l. *dīnjāh*] *jmūt ḥazin lā jōm lāchīra* — Bekommt er sie nicht in dieser Welt, so stirbt er traurig bis zum jüngsten Tage.

172) تميت يا عزيز اموج منارك لي جراة على — *tammēt jā 'aziz innmūj min nārak illi ḡarat 'alēj* — Ich bin, o Trauter, ganz erschüttert worden von deinem Feuer, das über mich ergangen ist. — Gl. 'das Mädchen spricht, 'aziz ist der Bursche'.

173) und 174) 'Abdelaziz, um die Behauptung zu erläutern: ,die *ghannāwāt* (*hiḡaḡ*) der *nḡime* und der *aulād* 'alī sind verschieden'.

173) *tebā'ad ḡirb middār 'aziz wēn mā ḡawir ṣ'ib* — Gl. 'das ist die Fassung der *nḡime*; Sinn: er zog fort, dann kam er nahe zum Lager, der Traute; sobald er Nachbar geworden, fing das Schwere an'.

174) *tebā'ad gult ihūn ghalā 'aziz ḡā ḡājir 'alēj*. — Gl. 'das ist die Fassung der *aulād* 'alī; Sinn: er zog fort; ich meinte, es sei leicht, aber die Liebe zu einem Teuren that mir gross Leid an'.

1) Die Verbreitungsgebiete von Wort- und Begriffsklassen verdienen auch im arabischen Sprachgebiete eingehende Untersuchung; freilich sind wir hier ja erst im Anfang, aus dem Größten herauszukommen.

175) bis 181) 'Abdel'aziz nach Ms. S. 11 ff.

175) طلب عزيز ارضك لخطر على غضبك ندم *tālīb jā 'aziz*
irḍāk elchāṣir 'alā ghēḍāk indēm (nūḍēm) — Ich bitte, Trauter,
 dass du wieder gut bist, das Gemüt empfindet Reue über dein Bösessein.

176) وخلصت يا عزيز الكبد تتكل بلا نر طيبة *uchallēt jā*
'aziz elkēḇed tittākīl bilā nār ṭajībe

177) خلية اطمح وسد على لقل لبس يا علام *challētehe*
trih ūsād 'alā el'agl lā bās jā 'alem. — Gl. 'der Bursche sagt
 das'. — *trih*: Gl. 'alḥirās'.

178) جرعة ودمسل دوا لقل يا علام ره لانمك *ğaraḥte*
udēmṡā sāl duwā el'agl jā 'alem rāh lāsimak — Ich habe sie
 verwundet, ihr Blut floss; die Medizin des Verstandes thut dir not.
 Liebchen. — Gl. 'der Bursche spricht'.

179) صطك غلب طروك لقل علم جك عنبه *ṣitak ghalab*
tarwāk el'agl jā 'alem djāk 'annebe — *ṣitak* bis *tarwāk*: Gl.
 'das, was die Leute am meisten von dir sagen, überwiegt das
 Schlechte, das man von dir spricht'.

180) اعزاز فل امنم التوه لقل يا علام فيهم ارغب *i'zāz*
filmenām ātūh el'agl jā 'alem fihum irghīb — Traute kamen im
 Traum zu ihm, dem Verstande, Liebchen, da fasste ihn Begehrt nach ihnen.

181) انتشر عام جديد ولقل في مراحت صباي *iṡnaṣer 'ām*
ğedid wal'agl fimrāğāt ṣōbhūm — Zwölf volle Jahre sinds nun.
 dass der Verstand ihre Liebe sucht. — Ob das انتشار nur ein
 lapsus calami ist oder eine thatsächlich vorkommende Variante
 darstellt, lasse ich unentschieden; ich habe *iṡnaṣer* nicht gehört.
 halte es aber für wohl möglich. — *ṣaubbūm*: klang zuerst wie *ṣōbhūm*.

182) wubuwāğī ghalāk ifriğhen wejā 'aziz ḥādā ḥaddehō —
 Der letzte Rest der Liebe zu dir ist alle, Trauter, damit ist's nun
 genug. — *ḥādā*: Gl. *biḍḍād lākin mā tmelli ḥanekak ketir*, eine
 nicht sehr glückliche phonetische Bemerkung, denn wenn das *d* des
ḥādā auch wirklich ein wenig dunkler klang, so war es doch
 lange kein *ḍ*. — 'Abdel'aziz zu No. 121; 'A. fügt sie aus
 eigenem hinzu, da sie in dem Ms. fehlt.

183) انى غلاك كل يوم ليزيد انكن نجى مل خط *inni*
ghalāk kulli jōm jēzid in kām nājī mlḥaṭa — Die Liebe zu
 dir wächst jeden Tag, wenns kein Versehen giebt. — 'Abdel-
 'aziz zu No. 122, mit dem diese Ghannāwe im engsten Zusammen-
 hange steht.

184) waselām ṣōb bagdāra gāḇil 'alē nāsīn 'alem — Und
 ein Liebesgruss von vollem Gewicht ergeht an Personen, Liebchen.
 — Mabrūk zu No. 123. — *nāsīn*: Gl. 'aljin mā fīs a'lā minhum'.

185) win mā rsīm m'āh gbūl el'agl ṣāf lū dime ḡēḇēl. —
 Mabrūk zu No. 124.

EXKURS

Die bedeutenderen Beduinenstämme des westlichen Unterägypten

Die ältesten eingehenderen Berichte über die Beduinenstämme des westlichen Unterägypten stammen von den Mitgliedern der Expedition MINUTOLI 1820/21, MINUTOLI selbst und SCHOLZ¹⁾. In jenes *Reise* (Berlin 1824) kommen die Seiten 206—213, in dieses *Reise* (Leipzig und Sorau 1822) die Seiten 61—75 in Betracht. Die Darstellung bei SCHOLZ ist so ungeordnet und die Namen so stark verstümmelt, dass es kaum verlohnt, sich mit ihr auseinanderzusetzen; einzelne brauchbare Bemerkungen werden gelegentlich hier verwandt. Die Schilderung bei MINUTOLI ist sauber und systematisch und verdient auch heute noch Beachtung. Er teilt die Bewohner des von ihm durchzogenen Teiles der Libyschen Wüste in: 1) ‚sogenannte Fellahs oder Ackerbauern‘, 2) ‚regelmässige Beduinenstämme‘, 3) ‚einzeln herumziehende Araber‘. Ich gebe hier nur aus dem Teile über die Beduinen das über ihre Stämme und Zahl Gesagte wieder. Es heisst S. 208 f.: ‚Die Namen der geregelten Stämme, welche den von mir durchzogenen Teil der Libyschen Wüste, die Oasen von Siwah und El-Gara abgerechnet, bewohnen und die angebliche Zahl ihrer streitbaren Mannschaft, sind folgende:

1)	Der Stamm Anady		zählt etwa 500 Reiter u. 800 Mann zu Fuss
2)	„ Dschimheat	250	500
3)	„ Velled-Aly	100	5000
4)	„ Joaabis ²⁾	200	400
5)	„ Samelous	150	600
6)	„ Araby	500	400
7)	„ Fouet	500	600
8)	„ Barassy	200	100
9)	„ Jovaisi	300	100
10)	„ Jamal	300	—
11)	„ Tarounna	150	100
12)	„ Amainga	200	—
13)	„ Daffa	300	300
14)	„ Cougel	100	100
15)	„ Maireb	150	200
16)	„ Neganpe ³⁾	100	70
17)	„ El-Kebire	100	50

1) Vereinzelte Notizen finden sich in der *Description de l'Égypte*.

2) Lies: Jouabis. 3) Es werden die Négame (Nǧime)-Beduinen gemeint sein.

Dies ist die Angabe ihrer Streitkräfte im Allgemeinen. Genauerer über die Volkszahl konnte ich nicht in Erfahrung bringen. Für Frauen, Kinder und Knechte glaube ich indess auf jeden Kombattanten etwa drei Personen rechnen zu dürfen, woraus sich die ungefähre Totalsumme der Stärke dieser Stämme von selbst ergibt. (Dazu die Anm.: Nach dieser Berechnung können die Beduinen des nordöstlichen Libyens ein Heer von 13 000 Mann ins Feld stellen, und ihre Bevölkerung, die Fellahs und einzeln hausenden Araber noch abgerechnet, betrüge im Ganzen über 50 000 Menschen.) Den Belauf ihres Viehstandes und übrigen Reichthums halten sie aus natürlichem Argwohn und Privatinteresse verborgen; der Augenschein beweist aber, dass ihre Kameel- und Schafheerden sehr bedeutend sind.

Ungleich wichtiger, obwohl nicht so viele Zahlen bietend, sind die Angaben PACHO's, des genialen Franzosen, der vom 3. November 1824 bis 17. Juli 1825 eine höchst gefährliche und beschwerliche, aber vom reichsten Erfolg gekrönte Reise durch die Libysche Wüste zwischen dem Delta und dem Rande der Grossen Syrte ausführte, und schon $3\frac{1}{2}$ Jahre nach seiner Rückkehr, 35 Jahre alt, in Geistesumnachtung starb. Der Abschnitt *Habitants de la Marmarique*, § 2 des Kap. 4 (S. 64—81) ist ein kleines Meisterstück an durchsichtiger und dabei erschöpfender Schilderung. Ich erkannte alles wieder, denn wenig hat sich seit jener Zeit verändert, und oft war es mir, als könnte ich meine Bemerkungen streichen und nur auf das von PACHO vor 70 Jahren Gesagte verweisen. Wenn ich nicht Weniges gegeben habe, was nach den Ausführungen PACHO's überflüssig scheinen könnte, so leite ich die Berechtigung daraus, dass sich kein Bild in dem einen Auge genau so spiegelt wie in dem andern und dass in nicht wenigen Fällen eine Bestätigung jener älteren Aufzeichnungen wünschenswert sein mochte. Über allen Zweifel erhaben ist aber das Recht, ja die Pflicht, das mitzuteilen, was über den heutigen Stand der Beduinenstämme, ihre Verteilung, Zahl u. s. w. in Erfahrung gebracht werden konnte, und zugleich in extenso mitzuteilen, was über denselben Gegenstand sich bei PACHO findet, damit beständig die Vergleichung zwischen dem Zustande von damals und dem von heute angestellt werden könne. So folge denn zunächst der Eingang jenes Abschnittes (S. 64—67 med.):

„Pour mieux distinguer les habitants de cette région, je la diviserai en deux parties: la première et la plus grande, celle qui est comprise entre Alexandrie et l'*Akabah-el-Soloum*, est exclusivement habitée par les *Aoulâd-Aly*; le plateau de *Za'rah*, formé par cette montagne, est occupé à-la-fois par les *Aoulâd-Aly* et les *Harâbi*; et depuis le revers occidental de ce plateau, le reste de la Marmarique est au pouvoir de ces derniers.

La nombreuse tribu des *Aoulâd-Aly* se subdivise en quatre corps ou *Bednat*, qui habitent, chacun, leurs cantons respectifs.

Le *Baharîeh*, partie occidentale du lac Maréotis jusqu'à Daman-

hour, est occupé par les *Aoulâd-Karouf*, l'*Ouadi-Mariout* par les *Senenèh*, la petite *Akabah* par les *Seneghrèh*, et le plateau de l'*Akabah-el-Soloum* par les *Aly-el-Akhmar*.

Chacun de ces quatre corps se subdivise en plusieurs petites tribus ou familles, savoir:

Les <i>Aoulâd-Karouf</i> , en	Ghattifèh.
Djeratdat.	Chouâbah.
Haddaout.	Les <i>Seneghrèh</i> , en
Aoulâd-Mansour.	Affrât.
Heit-Ibrahim.	Moughaourèh.
Heit-Bou-Zaïenèh.	Azaïm.
Heit-Behièh.	Adjebâlah.
Les <i>Senenèh</i> , en	Les <i>Aly-el-Akhmar</i> , en
Mahaffit.	Kemeïliat.
Harâouah.	Acheïbeat.
Hedjenèh.	Ghenâcheat.

[65] Outre ces Arabes, on en trouve encore d'autres dans la Marmarique qui appartiennent au grand corps des *Mouraboutin*, réparti dans toutes les tribus qui occupent les différents déserts, mais formant néanmoins une classe à part, qui se subdivise aussi en plusieurs familles; celles qui habitent la contrée dont il s'agit sont connues sous les dénominations suivantes:

Au *Bahirèh*, les

Shaèth	} Aoulâd-Aly.
Djouâbis	

A l'*Ouadi-Mariout*, les

Chtour	} Aoulâd-Aly.
Sammalouss	

A la petite *Akabah*, les

Srhèet	Aoulâd-Aly.
------------------	-------------

Sur le plateau de l'*Akabah-el-Soloum*, les

Mouâlek	} Harâbi.
Srhânèh	
Heit-Meirèh	
Echrousât	Aoulâd-Aly.

A la vallée de *Daphnèh*, les

Habboun	} Harâbi.
Chouaèrh	
Ghettaan	

Au golfe de *Bomba*, les

Meneflèh	} Harâbi.
Ghereirèh	

Une plus grande réserve dans les mœurs, et une observation plus scrupuleuse des préceptes du Coran, sont les qualités qui distinguent généralement les *Mouraboutin* des autres Arabes du désert. Ils composent, pour ainsi dire, un ordre religieux qui, sans le secours de prosélytes, se renouvelle lui-même dans ses propres descendants. Quoique les *Mouraboutin* se livrent généralement aux mêmes travaux que les autres Arabes, cependant il y en a parmi eux qui se renferment dans de petites constructions élevées dans le voisinage des villes. Mais cet usage n'est adopté que rarement et par quelques vieillards dont le corps épuisé ne peut plus [66] ni guider les travaux de la charrue, ni supporter les fatigues des voyages.

S'il est difficile d'évaluer avec exactitude la population des villes de l'Orient, il est presque impossible de connaître celle des contrées occupées par des peuplades errantes. Dans le premier cas, on a du moins sous les yeux plusieurs points de comparaison, d'où l'on peut tirer des inductions très-approchantes; dans le second, au contraire, tout est incertitude, puisque l'inconstance des Nomades dans le choix de leur demeure et la durée de leur séjour, trompe sans cesse les investigations du voyageur: au défaut de preuves, il faut alors se contenter de renseignements.

En contrôlant tous ceux que j'ai pu réunir sur le nombre des habitants de la Marmarique, je crois m'approcher de la vérité, si je suppose que chacune des tribus que je viens de nommer soit composée de trois cents tentes, et chaque tente de quatre habitants des deux sexes. Selon ce calcul, le plus étendu que je puisse admettre, la population de tout le pays compris entre Alexandrie et les montagnes de la Cyrénaïque, s'élèverait environ à 38 000 âmes, dont la moitié seulement serait armée. Parmi ces 19 000 hommes armés, je ne crois point qu'il faille en compter plus du cinquième qui possède des chevaux, ce qui porterait le nombre des cavaliers à 4000 au maximum.

Dans ce calcul de la population de la Marmarique, j'ai dû comprendre ceux des *Harâbi* qui habitent sa partie occidentale. Quoique les mêmes causes produisent chez ces différentes peuplades à peu près les mêmes effets, néanmoins, comme ces derniers font partie de la grande famille qui occupe la Pentapole, et qui sera le sujet d'un examen particulier, je ne les comprendrai point, pour plus d'exactitude, dans le tableau rapide que je vais tracer, spécialement consacré à la célèbre tribu des *Aoulâd-Aly*.

Depuis que Mohammed-Aly est parvenu à attirer dans les villes les chefs les plus remuants de la nombreuse tribu des *Aoulâd-Aly*, ces Arabes ont bien déchu de leur ancienne réputation. La bravoure et les exploits des *Aoulâd-Aly*, consignés encore dans des chansons populaires, les rendaient autrefois redoutables à tous leurs voisins. Ils profitaient du moindre trouble qui survenait dans les principales villes de l'Égypte, et [67] dont ils étaient quelquefois

les fauteurs, pour fondre à l'improviste dans les bazars, et disparaître aussitôt dans les solitudes, alors inaccessibles, avec le riche butin qu'ils confiaient à la vélocité de leurs juments. Ils occupaient alors, en majeure partie, tout le pays qui s'étend depuis l'Égypte jusqu'à la grande Syrte; et de leurs camps innombrables qui couvraient ce vaste littoral, se détachaient des corps de cavalerie qui se dispersaient dans les déserts du sud, allaient faire contribuer les Oasis, s'emparaient des caravanes d'esclaves, et poussaient leurs courses audacieuses jusqu'au fond de la Nubie. Mais, par un contraste singulier, ces hommes farouches et spoliateurs hors de leurs camps, devenaient humains et hospitaliers dès qu'ils y rentraient; de plus, ces mœurs paraissent communes à tous les Arabes qui habitent les différents déserts; un écrivain justement célèbre l'a observé long-temps avant moi.¹

Jetzt ist als Hauptquelle für Kenntnis der Beduinen Ägyptens das grosse Werk anzusehen, welches das Ergebnis der Volkszählung vom 3. Mai 1882 enthält¹). Der Schluss von Band I S. 777 bis 925 ist den *'urbān* gewidmet. Nach allgemeinen Bemerkungen, in welche eine Liste der Stämme eingefügt ist, die keine laufende Nummer hat, werden sieben Tabellen (No. 9 bis 15) gegeben, die eine Übersicht über die Nomaden des Landes enthalten. Von einer vollständigen Wiedergabe dieser Mitteilungen kann hier nicht die Rede sein. Es muss aber betont werden, dass das reiche Material, das hier vorliegt, von der höchsten Wichtigkeit ist. Ist es doch das einzige, das von staatlichen Organen gesammelt ist, und das schon als offizielle Darstellung Beachtung verdient. Freilich wird sich seine wissenschaftliche Bearbeitung deshalb kaum empfehlen, weil im Mai 1897 eine neue Volkszählung stattgefunden hat, und die Veröffentlichung ihrer Ergebnisse eine Frage der Zeit ist. Als ich am 30. Oktober 1897 in den Amtsstuben des Finanzministeriums nach dem Stande dieser Veröffentlichung Nachfrage hielt, wurde mir der Bescheid, die Ausgabe des neuen Recensement Général sei in fünf bis sechs Monaten zu erwarten — leider hörte ich gleich darauf, genau derselbe Bescheid sei schon vier Monate vor meiner Anfrage gegeben worden. Das Erscheinen des Werkes kann sich also noch recht lange hinausziehen²). Der Abschnitt, der die Beduinen betreffe, werde, so wurde mir mitgeteilt, bis zuletzt gelassen, es sei dies der schwierigste Teil der Aufgabe, es sei oft fast unmöglich, zwischen den *mustaflihin* oder *musta'hilin* und den *ruhhal* zu scheiden. Im ganzen hatte ich den Eindruck, und er wurde mir von Kennern der Verhältnisse bestätigt, dass mit

1) Herausgegeben in arabischer und französischer Sprache: 1) *ta'dād 'umūmī sukūk alqatr almiṣri*, 2 Bände, Bulaq 1885. 2) *Recensement Général de l'Égypte*, 2 Bände, Kairo 1884. In der Regel citiere ich die arabische Ausgabe; ist die französische gemeint, so ist dem Citat 'fr.' vorgesetzt.

2) Beim Abschluss dieser Arbeit, Januar 1899, war das Werk noch nicht ausgegeben.

grosser Sorgfalt gearbeitet wird, während die Arbeit über die Zahlung von 1882 nicht den besten Ruf hat. Immerhin wird das Material des Jahres 1882 auch nach Publikation des neuen von 1897 ein Interesse haben, ebenso wie eine andere freilich nur handschriftliche Quelle, von der ich bei jener Nachfrage im Ministerium Kunde erhielt. Sa'id Pascha liess in den Jahren 1852—53 Listen der Beduinen unter seinen Unterthanen anfertigen, eine Regierungshandlung, die zu einem nicht leicht zu unterdrückenden Aufstand Anlass wurde. Diese Listen waren für die Regierung von grosser Wichtigkeit. Die Beduinen sind vom Militärdienst befreit. Die *fellahin* nun, welche sich diesem Dienst entziehen wollen, geben vor, Beduinen zu sein. Da sind jene Listen ein wichtiges Hilfsmittel für die Regierung, um zu prüfen. Sie seien, so wurde mir gesagt, noch bis 1896 praktisch gewesen, seien erst dann durch ein Reskript des Ministers als nicht mehr gültig bezeichnet worden und werden im Ministerium des Innern verwahrt. Zu einer Einsicht sei Erlaubnis des Ministers erforderlich. So bekam ich sie nicht zu sehen, glaube aber, dass sie ein beträchtliches Interesse besitzen¹⁾.

Hier muss ich mich begnügen, das mitzuteilen, was über die Stämme, die in dieser Arbeit erwähnt sind, in der Zahlung 1882 sich findet. Ich citiere in der Regel den arabischen Text, obwohl derselbe durch einen Vermerk am Schluss von Band I (S. 926) ausdrücklich als „Übersetzung aus dem Französischen mit einigen Abänderungen“ bezeichnet ist. Naturgemäss handelt es sich fast nur um Namen und Ziffern, und von den Namen giebt die französische Ausgabe nur ein unvollkommenes Bild. Leider kann man zu der arabischen Ausgabe nicht zu grosses Vertrauen haben. Als ein Beispiel für die Sorglosigkeit, mit welcher das Arabische gearbeitet ist, führe ich an, dass die Reihenfolge der Namen, die im französischen Teile nach dem lateinischen Alphabet geordnet sind (wobei *dāl* und *qād*, *tā* und *tā* etc. zusammengeworfen sind) in der arabischen Ausgabe beibehalten ist, so dass z. B. عبايد am Anfang, التمام am Ende steht. Ein Übelstand ist auch, dass die Ziffern der Listen in den beiden Ausgaben nicht übereinstimmen.

Hier kommen folgende Listen in Betracht:

1) Die nicht numerierte im allgemeinen Teil S. 788, hier bezeichnet mit „S. 788“, Aufzählung der Stämme mit Angabe der Angehörigen, geschieden nach den in festen Ansiedlungen und den in Wanderzelten wohnenden; die französische Ausgabe ist hier ausführlicher, in ihr ist diese Liste die Zusammenfassung der Daten zweier anderen, in welchen die Mudirijen mit Angabe der in ihnen

1) Durch die gütige Vermittlung unseres Generalkonsulats in Kairo, dem ich hierfür noch öffentlich den wärmsten Dank ausspreche, bin ich in Besitz einer Kopie dieser Listen gekommen. Sie konnte für diese Arbeit nicht verwertet werden.

wohnenden Stämme, eingeteilt nach sesshaften und wandernden Mitgliedern, aufgeführt sind.

2) Liste No. 13 (fr. 14), welche die verschiedenen Mudirijen mit den in ihnen wohnenden Stämmen angibt, wobei die Geschlechter unterschieden sind.

3) Liste No. 14 (fr. 15), welche die einzelnen Distrikte (*merkez*) mit ihrer beduinischen Bevölkerung nach Wohnort und unter Angabe des Schechs sowie mit der Zahl der in jedem Ort wohnenden Seelen unter Trennung der Geschlechter aufführt; in nicht wenigen Fällen ist das Rubrum „Ortsname“ oder das Rubrum „Name des Schechs“ nicht ausgefüllt, es scheint dann die Niederlassung meist einfach nach dem Schech bezeichnet zu sein.

4) Liste No. 15 (fr. 16), welche die Stämme alphabetisch mit allgemeiner Angabe ihres Wohnorts und Trennung nach den Geschlechtern aufführt. Auch hier ist viel Mechanisches; von den fünf Rubriken, Unterägypten, Oberägypten, Isthmus, Osten und Oasen zeigen zwei, Isthmus und Oasen, keine einzige Ziffer, hätten also ganz wegbleiben sollen.

Ein grosser Mangel des *Recensement* muss darin gefunden werden, dass es mit keinem Worte die Mrabṭin erwähnt. Zunächst sei bemerkt, dass die Mrabṭin des *barr elgharbi* Ägyptens nicht zusammengeworfen werden dürfen mit den Marabuts Algeriens und der Sahara, wie sie von DAUMAS (*Chevaux* 371) beschrieben werden: geistlichen Häuptern des Volkes, welche fast immer in Feindschaft mit den politischen Häuptern leben. Es sind vielmehr die Mouraboutin Pachō's, von deren Stellung unter den Beduinen dieser ein im allgemeinen richtiges Bild entwirft. Was ich über die Mrabṭin in Erfahrung brachte, ist Folgendes:

Die Mrabṭin (Sing. Mērābiṭ) sind Beduinen, welche *jis-raḥū bizzwāmīl* und *jittāḡirū*; aber *ḥarb* können sie nicht machen, sie schiessen nicht, fürchten sich vor der Flinte; so erklärte 'Abdalla II am 4. 10. 97, als er von Hamed Elgirri sprach (s. oben Dichter No. 31); denn dieser Dichter ist *'awāmi muṣ sa'ūdī*, und daran knüpfte 'Abdalla II Bemerkungen über verschiedene Mrabṭin-Stämme und gemischte Stämme (s. unten El'awāmma, Sammalūs, Tarhūna).

Ähnlich sagte Chamis, anknüpfend daran, dass Hamed Elgirri ein *'awāmi* sei: die 'Awām sind Mrābṭin, nicht Sa'ūdī; die Mrābṭin sind wie die Heiligen, niemand thut ihnen etwas, und sie kümmern sich nicht um die andern; sie geben den *ghāzis* zu essen und zu trinken und werden dafür von diesen geschont.... Die Mrābṭin müssen dem Stamme, zu welchem sie im Schutzverhältnis stehen, gehorchen, wie die Frau dem Manne gehorcht. Das ist ein eigentümliches Verhältnis: die Mrabṭin werden als höherstehend anerkannt, und doch müssen sie dienen, sind unfrei — der alte Kampf zwischen der weltlichen Macht und dem geistlichen Stande. In Algerien und der Sahara scheint er

sich zuspitzen zum Kampf zwischen Individuen, die freilich ihre Gefolgschaft haben (s. die vortrefflichen Ausführungen bei DAUMAS, *Chevaux*), hier sind es ganze Klassen der Bevölkerung, die sich feindlich gegenüberstehen. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass diese Teilung so entstanden ist, dass einzelne Mrābīṭs mit besonders starker Nachkommenschaft und Verwandtschaft sich als Stamm konstituiert haben, während im Westen es zu solchen Bildungen nicht gekommen ist, sondern nur der eine Mrābīṭ die geistliche Rolle spielte, seine Nachkommen im alten weltlichen Verbands blieben.

Doch ist kein Zweifel, dass die Grenzen zwischen Mrabṭīn und Sa'ādīje nicht ganz feste sind. Es giebt Mischstämme, welche so entstehen, dass Mrabṭīn aus Sa'ādī-Stämmen heiraten; so soll es der Fall sein bei den 'Arab Eṭṭarhūne (s. unten); Mädchen an Mrabṭīn abzugeben, scheint allerdings nicht gerade ein Ruhmestitel für einen Sa'ādī-Stamm zu sein; so bemerkte 'Abdalla II: *el'azājim aṣṭhum ṭajīb lākin elmrabṭīn āchdin minhum*¹⁾. Das hängt wohl zusammen mit einer andern Tatsache, die Beachtung verdient: dass nämlich sich der alte Zustand der Waffenuntüchtigkeit der Mrabṭīn nicht rein erhalten hat; neben den waffenuntüchtigen Mrabṭīn, die *ra'īje* 'Unterthanen', und zwar im nordöstlichen Teile der Libyschen Wüste *ra'īje l'ulād 'alī* sind, wie die Stämme 'Awāmma und Elguṭ'an, giebt es *aṣṭraf*, wie Essammālūsī und El'uḡḡelāt (nach Anonymus, cf. unten S. 224). Von dem Stamme Sammalūs wurde mir das von anderer Seite bestätigt: sie haben ihren eigenen Schech, unterstehen den Aulād 'Alī nicht. Zieht man in Erwägung, dass im *Recensement* 1, 784 die *gabilet sammālūs* ausdrücklich als zu den Aulād 'Alī gehörig bezeichnet ist, so wird man in der heutigen Selbständigkeit der Sammalūs das Ergebnis eines Abbröckelungsprozesses erkennen müssen, das nicht unwichtig scheint. Es handelt sich hier offenbar um eine Revolution aus dem Innersten der Wüste heraus: die 'Gutgesinnten', die 'Stillen', die ungestört ihrer friedlichen Beschäftigung nachgehen wollen, die sich in allen Künsten des Friedens, vor allem an Gesittung ihren Herren überlegen wissen, wollen sich nicht mehr ausbeuten und misshandeln lassen, und da in deren Augen nur der Nichtgebrauch der Waffen ihre Inferiorität begründete, so gaben sie dieses Princip auf; verloren sie dadurch ein wenig an 'Heiligkeit', so gewannen sie an politischer Macht. Die Mrabṭīn sind ein Element, das für die künftige Entwicklung Ägyptens von der höchsten Bedeutung werden kann. Sie sind fanatisch und stehen zum grössten Teil unter dem Einfluss des Mahdī (Senūsī). Trotzdem sind sie Kulturträger. Ein Kartell der Mrabṭīn-Stämme würde die Macht der 'freien' Araber, d. h. des ritterlichen Diebsgesindels, das im Augenblick noch in der

1) Die Thatsache hatte schon Chamīs gelegentlich geäußert: 'die 'Awāmm sind mit den 'Azājim verwandt'.

Wüste die Herrschaft hat, brechen, denn dieses würde es nie zu einem Gegenkartell gegen die *homines novi* bringen, bei der Zwietracht und dem Misstrauen, der völligen Abwesenheit jeglichen gemeinsamen inneren Bandes als der Ungebundenheit.

Es folge nun eine alphabetische Aufzählung der Stämme, über welche Mitteilungen zu erlangen mir möglich war.

1) 'Ait Dāūd: Unterabteilung der Aulād 'Alī (s. S. 228); der 'Aijlet Graibe dieses Zweiges gehört an Lṭaijif, der berühmte *gauwāl*, s. S. 26 f. — Über ihre Sprache s. Essanāgira S. 230. —

2) Aulād 'Alī, اولاد علي. Im allgemeinen Teil des *Recensement* (I, 784) sind sie als erster der acht ‚wichtigsten Stämme‘ angeführt, und es wird dort Folgendes von ihnen gesagt: ‚Der Oberschech¹⁾ dieses Stammes ist 'Ulwānī Maḥmūd, der in der Mudiriye *elbehēra* wohnt; der Stamm ist sehr verzweigt und dehnt sich aus in Tripolitanien und dem Nordwesten Ägyptens; zu ihm gehören die Stämme Elḡemē'āt und Ellazd²⁾ in Unterägypten und der Stamm Sammālūs in Oberägypten'. Diese Darstellung ist schief. Von den Ġemē'āt kann ich bestimmttest versichern, dass sie sich nicht zu den Aulād 'Alī rechnen, und dass es vor nahezu 80 Jahren ebenso gewesen ist, geht aus MINUTOLI und SCHOLZ hervor. Die Sammālūs haben mit den Aulād 'Alī nichts durch Abstammung zu thun; es sind Murabṭīn (s. darüber schon oben), die Klienten der Aulād 'Alī waren. In den Listen des *Recensement* werden die Ġemē'āt, Lazd und Sammālūs besonders aufgeführt. — Dem *Recensement* entnehme ich noch folgende Angaben über die Aulād 'Alī: Gesamtzahl 19344, davon in Ortschaften 3649, in Zelten 15695; in Unterägypten (*elbehēra* 18361 + *eššarqīje* 784 + *eddaqahīje* 8 + *elgharbiye* 119) 19344; 11280 M. + 8064 W.

Im Folgenden gebe ich das, was sich aus Tabelle 14 (fr. 15) des *Recensement* über Gemeinden der Aulād 'Alī ergibt. In grösserer Zahl sind die Aulād 'Alī nur in den Mudirijen *elbehēra* und *eššarqīje* vertreten, ausserdem kommen sie nur ganz vereinzelt vor³⁾.

1) Als solcher hat er hier den Titel:

شيخ مشايخها [قبيلة اولاد على scil. حضرة فخر القبائل والعشائر]

Zu dem *šēch elmešājič* vgl. den gleichen Titel, den der Schammarfürst Muḥammed Ibn Rašīd nach EUTING, *Tagbuch* S. 172 führte.

2) So! Ist Lazd = لاذن, wie es den Anschein hat, so ist Ellazd ein charakteristisches Curiosum; nicht möchte ich hier an die in Stummes Arbeiten so oft belegte Verdoppelung des *l* denken.

3) Bei Umschreibung der Namen habe ich die französische Ausgabe zu Rate gezogen und bin in zweifelhaften Fällen ihr dann ohne weiteres *mutatis mutandis* gefolgt, wenn ich kein ernstliches Bedenken hatte; im anderen Falle ist ihre Transkription in die Anmerkung verwiesen; immer ist darauf geachtet worden, dass die Originalschreibung aus der Umschrift erkannt werden kann.

Mudiriye elbeḥēra.
Merkez abū ḥummuṣ.

Namen der Schechs	Wohnsitz	Seelen- zahl
Gāsim Abū 'Ebeisa ¹⁾ . . .	—	329
Abū Galmūn Sālīm . . .	ḥōš 'isā	10
ders.	elḥāḡir	5
ders.	kōm elganātir	49
ders.	gāfile	70
Šewēšān Dabbūn	—	380
'Alī Ellaḥlāḥ	—	334
Ḥeteita 'Abdeddājim . .	—	352
—	maḥmūd elḡindi	6
—	ibrāḥīm mūsā	3
—	iṣḡag	11
—	eššēch abū zerbiḥ ²⁾ . . .	8
—	bereik 'eweida	6
—	sālīm 'eweida	4
—	sālīm abū sa'd	3
—	abū ḥamda	6
—	jūnus suleimān	7
—	'alī abul'enein	3
—	jūsuf abū 'eḡēla	2
—	muḥammed 'abdallāh . . .	6
—	embārek	9
—	ṣaḡāta farḡāt ³⁾	8
—	muḥammed beḍr	27
Summa:		1698

Merkez eddelinḡāt.

Essa'dī Daghhār ⁴⁾ . . .	—	536
Elgāsi Maṭrūd	—	1712
'Abdennebi ⁵⁾ 'Āmir . . .	—	432
Ḥemēda Abū Wāfija . . .	—	318
'Egāb 'Umar	—	836
Ḡelghāf Ḥefṣa	—	822
Seitenbetrag:		4656

1) عبيد, offenbar verschrieben; fr. 'Ebeissah.

2) fr. Zerbieh.

3) Farahat; in Syrien hörte ich den Namen nie anders als *farḡāt* aussprechen; cf. über den bekannten Bischof dieses Namens DLZ. 1896 Sp. 136; ich hatte in Beirut längere Zeit einen Diener dieses Namens aus dem Libanon (*kesraoān*).

4) fr. Daghar; vgl. den in der Litteratur nicht seltenen Namen Dāḡhir.

5) Dieser Name, der nahe an *kuf* grenzt, ist in der Libyschen Wüste, scheint es, ziemlich beliebt.

Namen der Schechs	Wohnsitz	Seelenzahl
	Übertrag:	4656
'Abdelḥamid Abū Bakr.	—	47
'Abdelḥamid Maṭarāwī		
Ša'lān	—	378
Jūnes Kašīk ¹⁾	—	782
Ḥamd ²⁾ Zagm	—	914
Manšūr Abū Ḥalīga ³⁾	—	327
Moghīb Še'eib	—	176
ders.	ḥōd fāres	29
ders.	rozzāfa	48
Faijūmī ⁴⁾ Megāwī	—	249
Elmanfī Raḥḥūme ⁵⁾	—	275
Šāliḥ Mereiz	—	195
Elminšāwī Sakrān	—	370
'Allām Essa'dī	—	511
Heteita 'Abdeddājim	—	46
Abū Galmūn Sālim	ibjā elḥamrā	3
—	rozzāfa	7
—	nedība ⁶⁾	3
—	ge'eif	17
—	abū ḥomār	31
—	zāwijet ḥammūr ⁷⁾	46
—	ḥōš 'isā	10
—	eddelingāt	9
—	kōm elbūš	14
Bechātro ⁸⁾ Elḥewēṭī ⁹⁾	—	408
Sālem Ḥewēṭī ¹⁰⁾	ibjā elḥamrā	195
'Abdelgawī ¹¹⁾ Regīg ¹²⁾	elmassin	403
'Elwānī Maḥmūd, Ober- schech der Aulād 'Alī	—	14
Seitenbetrag:		10163

1) Den Namen dieses Mannes hörte ich öfter in der Daira Zurudaki (1/2 Stunde von Kilometer 60 am Nūbārīje-Kanal) nennen.

2) fr. Hamad, sicher falsch; es kann höchstens mit Nachahmung des Gleitevokals ḥameḍ geschrieben werden. Da mir mehrfach die irrije Annahme begegnet ist, ḥamd sei eine Nebenform (Koseform) für aḥmed, so stelle ich fest, dass ḥamd und aḥmed nichts miteinander zu thun haben. Die Namen wurden schon in alter Zeit voneinander geschieden.

3) fr. Héleilah, wohl irrtümlich. 4) fr. Fayoumi. 5) fr. om. 6) fr. Nédidah. 7) Es giebt also an diesem Orte Leute, die nicht dem mächtigen Muhammed Abū Lṭaijif unterstehen (vgl. unten).

8) fr. Bekhatro, es ist also kein Zweifel, dass hier ein Ausdruck des täglichen Lebens — „nach seinem Belieben“ — als Name verwandt ist. Vgl. die Imperative als Eigennamen bei uns.

9) fr. el-Hewely. 10) fr. Soweti. 11) Die allein von mir gehörte Form dieses Namens ist 'Abdelgūwī. 12) fr. Rekaieh.

Namen der Schechs	Wohnsitz	Seelen- zahl
	Übertrag:	10163
Chairallāh Diğn ¹⁾ . . .	—	2017
Muḥammed Lṭaijif ²⁾ . . .	<i>zawijet hammūr</i>	555
Jūnes Wā'er Elbāgūšī . . .	<i>zamrān ennachl</i>	943
Rašwān Maḥmūd . . .	—	1351
	Summa:	15029
Merkez <i>el'aṭf</i> .		
Ḥeteite 'Abdeddājim . . .	—	7
Elmanfī Raḥḥūma ³⁾ . . .	—	26
	Summa:	33
Merkez <i>ennejile</i> .		
'Abdelḥamīd Reḥaijim ⁴⁾ . . .	—	417
Elminšāwī Sakrān . . .	—	72
	Summa:	489
Merkez <i>damanhūr</i> .		
Chairallāh Diğn ⁵⁾ . . .	<i>aḥmed romeiḥ el'āghā⁶⁾</i> . . .	57
—	<i>abū ḥalīma garāguš⁷⁾</i> . . .	43
Maḥmūd 'Elēwa	—	520
Elminšāwī Sakrān . . .	—	346
Ḥeteite 'Abdeddājim . . .	—	153
Elmanfī Raḥḥūme . . .	—	24
—	<i>muḥammed el'egārī</i> . . .	7
	Summa:	1150
Merkez <i>šubrachiṭ⁸⁾</i> .		
Abū Galmūn Sālem . . .	<i>abū manğūğ</i>	3
Elmanfī Raḥḥūma . . .	—	19
	Summa:	22
Mudirije <i>eššargije</i> .		
Merkez <i>eššawālīh</i> .		
Muḥammed Sālem, Schech einer <i>firga</i>	<i>farāše</i>	487
Muḥammed 'Abdel'āl, Schech einer <i>firga</i> . . .	<i>lāziga⁹⁾</i>	397
	Summa:	884

- 1) fr. Dagne; s. über ihn schon oben S. 29. 2) fr. Letaif.
3) fr. Rahoumah. 4) fr. Rohaïem. 5) fr. Dagnen. 6) fr. el-'Oga.
7) fr. Karakés; es handelt sich hier offenbar um den bekannten Namen
Qaraqūš, welcher in der Libyschen Wüste wohlbekannt ist durch den Feld-
herrn dieses Namens, der i. J. 568/1173 Tripolis eroberte.
8) So nach franz.; ich glaube immer *šubrachiṭ* gehört zu haben.
9) fr. Lazkah; es wird *lağa* gesprochen werden.

Mudirije eddagahlje.
Merkez *essinbellawein*.

Namen der Schechs	Wohnsitz	Seelenzahl
—	'abdo faraǧallāh. . . .	8
	Summa:	8

Mudirije elgharbje.
Merkez *kafr eššēch*.

—	sulaimān muḥammed . . .	7
	Summa:	7

Ich schliesse nun gleich das aus anderen Quellen Gewonnene an: 'Abdalla II berichtete: „Die Aulād 'Alī zerfallen in folgende Unterstämme: 1) *essanāgira*, 2) 'ait dāūd in *elbhēra* und in *marjūt*, 3) 'ait chārūf, 4) el'arāwa, der Einzelne el'arāwī, 5) *elmaghāwra*, der Einzelne *almaghwarī*, 6) 'ait brāhīm; endlich zählen sich zu den Aulād 'Alī noch die Elǧawābis' (das Weitere über die Ġawābis s. unten).

'Abdalla I berichtete zur Geschichte der Aulād 'Alī: „Im *faijūm*, in dem ich selbst einige Zeit gewohnt habe, sind nur 500 bis 1000 Seelen Aulād 'Alī¹⁾, die Ḥarābī sind viel zahlreicher, jetzt ist kein *demm* zwischen ihnen. Vor ca. 30 Jahren und mehr waren die *Henādī* in *elbhēra*, wir [die Aulād 'Alī] besiegten sie und warfen sie hinaus, jetzt wohnen sie in der *šargije*, es sind die Araber des Abū Ġedīd, sie haben ihre besondere Sprache, die jedoch nicht die der *fellaḥīn* ist. — *liṅṭme wilḥarābī wil-fawāǧid wilǧawāzī wilguṣrān* (in *eṣṣa'id*) *wilma'āzī wilhenādī ḡarradhūm* 'alēne 'abbās bāšā 'alē *jeksirnā 'inde kōm abū.zerāzīr 'ind faijūbelism, ihna melēna* [mellēna] *ezezbājil raml wa'iml'nāhā ḥṣār, ihna lūbdīn warazzebājil ihna nfarrighū fikim marra waḥde gata'nāhum; ḡā sa'id bāšā šakk baṭn 'abbās bāšā* (durch die *memālik*), *sa'id bāšā kān mutrabbī wajānā ugāl 'alehum jā aulād 'alī! nāzalnā fikim kasarnāhum el'arab kullihā, kān jaumhā šēchna 'abdallāh elmagrahī, gabl el'uḥwānī*; der Anfang des arabischen Textes ist nicht ganz sicher; Inhalt: die Inḡime-, Ḥarābī-, Fawāǧid-, Ġawāzī-, Guṣrān-, Ma'āzī- und Henādī-Araber wurden von 'Abbās Paša gegen uns losgelassen, um uns bei *kōm abū zerāzīr* in der Nähe von *faijūbelism* zu schlagen; wir verschanzten uns dort aber hinter hoch aufgetürmten Sandkörben und feuerten auf ein Mal, so wurden wir mit ihnen

1) Das *Reconsement* weiss nichts von der Existenz von Aulād 'Alī in Oberägypten.

fertig; da kam Sa'id Paša und liess 'Abbās Paša von Mameluken den Bauch aufschlitzen; Sa'id Paša war mit uns aufgezogen und rief: 'los gegen sie, ihr Aulād 'Alī!' Da stürzten wir uns auf sie und schlugen sie, die Araber alle; damals war unser Schech 'Abdalla Elmagraḥī, vor dem 'Ulwānī'. — Derselbe am 30. September 1897: 'In der Familie 'Ulwānī ist die Mašjacha erst seit dem Jahre 1271 [beg. 24. 9. 54]; 1266 [beg. 17. 11. 49] wurde Uḥaidī Abū 'Alēwa Grossschech der Aulād 'Alī, vorher war seit 1262 [beg. 30. 12. 45] 'Abdalla Almagraḥī, vor ihm seit 1260 'Alī Abū Daḡhghār Grossschech; 'Alī wurde in *šabrachit* geköpft.

3) Aulād Slēmān, اولاد سليمان. *Recensement*: Gesamtzahl 698, davon in Ortschaften 36, in Zelten 662; sämtlich in Unterägypten (*eššargije* 662 + *elgharbije* 36); 411 M. + 287 W. Die Schechs der Aulād Slēmān, die im *Recensement* genannt werden, sind: 1) Muḥammed Manšūr in *eššargije*, 2) 'Abdelḡelīl Bakr, mit dem Vermerk *šēch ḡiṣṣa*, ebenda und in *elgharbije* (*elḡāḡḡ muḥammed elbedewī*). — TB. 17. 10. 97 als Äusserung Muḡāwirs, des Ġimē'āt-Mannes: 'die Ġiṭ'ān und Uḷād Slēmān sind unsere Brüder'.

4) 'Awāmma. Chamīs bemerkte im Anschluss daran, dass Hamed Elḡirrī, der Dichter von No. 61 (s. dort Vorbem.) ein 'Awāmī sei: 'die 'Awām sind Mrābṭīn, nicht Sa'ḡdī; die Sa'ḡdī sind Leute der Regierung'; die Mrābṭīn sind wie die Heiligen: niemand thut ihnen etwas und sie kümmern sich nicht um die andern, sie geben den *ḡhāzīs* zu essen und zu trinken, werden dafür von diesen geschont'; aus andern Angaben des Chamīs entnehme ich, dass die 'Awām, die mit den 'Azājim verwandt sind¹⁾, in einer Art Schutzverhältnis zu den 'Azājim stehen, wenn auch die Bemerkung 'sie müssen gehorchen, wie die Frau dem Manne gehorcht' wohl etwas übermütig war. Aus nicht genannter Quelle vermerkte ich: 'die *ḡabile* 'Awāmma sind Mrābṭīn, aber ebenso wie die Ġuṭ'ān, nicht *ašraf*, sondern *ra'ije li'ulād 'alī*; dagegen sind Essammalūsī *ašraf*, sind El'uḡēlāt *ašraf*'. — 'Abdalla II bemerkte zu dem 'Awāmī als Bezeichnung Hamed Elḡirrīs: 'Die 'Awām stammen ursprünglich von einem Manne, der hiess Hamed El'awāmī, jetzt sind es ca. 500 Mann, sie heissen auch Murabṭīn d. h. *fugara* (cf. unter Murabṭīn). — Der Name findet sich im *Recensement* nicht, auch nicht bei MINUTOLO und bei PACHO. — Das 'Awāmma spricht für das, was am nächsten liegt, dass man es nämlich mit einer Ableitung von عَمَم und mit einem reinen Appellativum zu thun hat. Doch muss ich be-

1) *šabrachit* war vor *damanhūr* Hauptort der Provinz *elbeḡēra*.

2) Gemeint ist wohl: sie haben die Macht.

3) Soll hier nur heissen: sie heiraten von einander.

tonen, dass ich ausser in diesem einen Falle immer nur ein *m* geschrieben habe, einmal mit dem ausdrücklichen Vermerk: „nicht *mm*“.

5) Elbarā'īša, البراعصة. *Recensement*: Gesamtzahl 3994, davon in Ortschaften 3088, in Zelten 906; in Unterägypten (*elgharbiye* 156 + *elmenūfiye* 268 + *eddaqahliye* 57) 481, in Oberägypten (*elfaijūm*) 3513; 2126 M. + 1868 W. — Die Schechs dieses Stammes, die im *Recensement* genannt werden, sind folgende: 1) Jādem Elmaimūn in *elgharbiye*, 2) Ḥusain Meṭēred in *elmenūfiye*, 3) Koraijim¹⁾ Me'temed in *eddaqahliye*, 4) Chaṭṭāb Ḥemēde, 5) 'Ammār 'Abdallāh, 6) Šetōwī Šāleḥ, 7) 'Awaḍ Ḥusain, 8) Eddājich Sa'id, 9) Fahmī Ḥamd, 10) Barakāt Sa'id, 11) Bāsel 'Abdallāh, 12) Mūsā Abū Bakr, sämtlich in *elfaijūm*. — Höchst merkwürdig und zugleich sehr bezeichnend für die ägyptischen Verhältnisse ist es, dass von den Thatsachen, die in den obigen Angaben der officiellen Liste stecken — sie können doch nicht ganz aus der Luft gegriffen sein — nur wenig bei den andern Beduinen bekannt zu sein scheint. Wenigstens zeigen die Vermerke meiner Hefte, die ich unten gebe, dass ganz andere Vorstellungen über die Barā'īša herrschen, dass man sie weit ab sucht, dass sich mythenhafte Züge in ihr Bild mischen. Wie ist es aber zu erklären, dass solche Unkenntnis herrscht über einen Stamm, der im gleichen Lande wohnt, nur in geringer Entfernung? Mir scheint nur eine Erklärung möglich: die Barā'īša, die im Delta wohnen, sind ein versprengter Teil des Hauptstammes und werden von den andern Beduinen nicht als echte Barā'īša angesehen; dazu mag kommen, dass sich in Bezug auf diesen Stamm bei den Aulād 'Alī und anderen nach Osten gedrängten Beduinen die Vorstellungen erhalten haben, die in der alten Heimat herrschten und ohne Rücksicht auf veränderte Verhältnisse weiter tradiert werden. — Nun folge, was ich in meinen Heften finde. Mabruk am 5. 11. 97: „Die Barāḥṣa wohnen im *ḡebel elachḡar* zwischen *barga* und *derne*; der einzelne heisst Bar'aṣī²⁾“; es sind gute Leute, nur 'Ait Ḥusēn sind Diebsgesindel, sie wohnen aber besonders, und man kann sich vor ihnen hüten“. — Über den Krieg zwischen den Brāḥṣa und den Ḥarābi s. oben zu No. 15. — Chamīs zu No. 17a V. 1 im Anschluss an die Erwähnung der Steigbügel des Juden Rūbīn: „Die Brāchṣa³⁾ sind Panzerreiter, sogar ihre Pferde haben Schuppenpanzer; sie sind aus *fās*; einer heisst Bar'aṣī; man muss sie gerade zwischen die Augen treffen, sonst sind sie unverwundbar“; Chamīs will zweien von ihnen begegnet sein. — Zu No. 30 bemerkte ich: „Die Berāchṣa spielen

1) fr. Koraïem.

2) In einer anderen Notiz habe ich als Singular bur'uṣī; vgl. das burguṣī im Folgenden.

3) In meinen Heften habe ich als Aussprache Chamīs' immer so, und ich ändere es nicht, obwohl das nach demselben Chamīs notierte Bar'aṣī für ein Verhören des *ch* aus *h* spricht.

eine grosse Rolle in der Phantasie des Chamis; es ist die mutigste und stärkste *gebile* des Maghrib; jeder von ihnen bekommt vom Sultan zehn *ġinī*; bekommen sie sie nicht, so erheben sie sich; es sind 400 *fāris* und 1500 *raġġāle*; schon die Knaben von fünf Jahren ziehen bei ihnen in den Krieg; sie wohnen in Tunis und Trābulus, auch in dem *barr ġarħbūb* Alle ihre Pferde sind *sumr*, *zurg* oder *chudr* (Füchse, Apfelschimmel[?] oder Braune); Schimmel und Hengste reiten sie nicht. — 'Abdalla II gab auf Befragen an: ‚Elburguṣī *dra'o mals* (nackt), trägt nur einen *ħrām*, ist ganz schwarz *min elħrūr kef el'abūd*; von ihnen findet man immer in *taġbatelasm* auf dem Dienstagmarkt, ebenso kommen sie zum Montagmarkt in *ħōs benī 'isā*; sie verkaufen dort Kamele für *ghalle* (Getreide); sie setzen den Tarbūš tief ins Gesicht; *jchūnū* d. h. sind *chawwānīn*; ihr *kelām* ist eigentümlich, Lṭaijif kennt ihn‘.

6) Benī 'Aune, بني عونة. *Recensement*: Gesamtzahl 425, sämtlich in Ortschaften und in Unterägypten (*elbehēra* 36 + *elgharbīje* 389); 201 M. + 224 W. Die Schechs dieses Stammes, die im *Recensement* genannt werden, sind folgende: 1) Bakr Junes in *elbehēra*, 2) Ḥasan Elħāfi in *elgharbīje*. — Ein Mann dieses Stammes war mir als *ghafir* von *ħaus 'isā* bis zur *dā'ira zuradāki* mitgegeben; er behauptete, die Benī 'Aune seien eine *'ajle* der Abū Na'im, deren Schech Abū Na'im in *kafir abū na'im (elgharbīje)* wohne; der Mann war schlecht unterrichtet oder verlogen; er hatte in Blick und Bewegungen das Wesen des Beduinen besonders scharf ausgeprägt. Ich finde von Abū Na'im und *kafir abū na'im* nichts in den Listen des *Recensement*.

7) Chwēlid, خويلد. *Recensement*: Gesamtzahl 3750, davon in Ortschaften 2621, in Zelten 1129; in Unteräg. (*elgharbīje*) 393, in Oberäg. (*benī swēf* 3110 + *elfaijūm* 153 + *elminjā* 94) 3357; 1924 M. + 1826 W. — Die Schechs dieses Stammes, die im *Recensement* genannt werden, sind: 1) Jusef Ḥusain in *elgharbīje*, 2) Ibrāhim 'Alī Elaħwal, 3) Junes Ḥabašī, 4) Mūsā Elġālifi (fr. el-Halfi), 5) 'Isā Megaidem, 6) Me'auwaḍ Sulaimān, 7) Maṣṣūr 'Ammār, 8) Rūbī Muḥammed, 9) 'Abdelkerim 'Abdallāh, 10) Chamis Gurašī (fr. Morsi), 11) 'Alī Nājil, sämtlich in *benī swēf*, 12) Bogħiḍ Sulaimān in *elfaijūm*, 13) Faḍlallāh 'Abd-elġelil in *elminjā*.

8) Elfawājid, الفوايد. *Recensement*: Gesamtzahl 13195, 5660 in Ortschaften, 7535 in Zelten; in Unteräg. (*eššargīje* 313 + *eddaqahlīje* 102 + *elgharbīje* 2296) 2711, in Oberäg. (*benī swēf* 3739 + *elfaijūm* 1649 + *elminjā* 5096) 10484; 7174 M. + 6021 W. — Die Schechs dieses Stammes in Unterägypten, welche das *Recensement* erwähnt, sind folgende: 1) Maḥġūb Kīšār, 2) Maḥġūb Maṣṣūr, 3) Ka'bāri (fr. Ca'bady) Elġālī (fr.

el-Ghaly), 4) Ibrāhīm Daihūm, sämtlich in *eššargije*; 5) 'Umar Maḡḡūb Kīšār (= 1)?, 6) 'Umar Chalīfe, 7) 'Abdelḡawād Dijāb, 8) Muḡammed Sirḡān und 9) Ibrāhīm Daihūm (= 4)?, sämtlich in *elgharbije*.

9) Elḡawābīs, الجوابيس. *Recensement*: Gesamtzahl 3303²⁾, davon in Ortschaften 2442, in Zelten 861; in Unteräg. (*elbehēra* 237 + *eddaqahlje* 7 + *elgharbije* 1861 + *elmenūfije* 272) 2377, in Oberäg. (*benī swēf*) 928; 1701 M. + 1604 W. — Die Schechs dieses Stammes in Unterägypten sind: 1) Miftāḡ (fr. Moftah) Rašdān und 2) 'Elwānī Reslān in *elbehēra*, 3) Mašrī El-čorbaḡī (fr. el-Chorbagui), 4) Čorbaḡī Reslān und 5) Roḡaijim Te'ālab in *elgharbije*; 6) 'Elwānī Elčorbaḡī in *elmenūfije*. — 'Abdalla II berichtet: „Zu den Aulād 'Alī zählen sich auch die Elḡawābīs, doch ist nur *umnhum min aulād 'alī*, ihr Vater ist *ḡābūsī*; sie sind neu; ihr Schech, Rḡaijim Elḡābūsī, wohnt bei *aṭṭarrāne*“. Das scheint ein Irrtum zu sein, denn *aṭṭarrāne* gehört nach *Rec.* 2, 78 (fr. 304) zum Merkez *enneḡila*, in dem giebt es aber keinen Schech des Namens Rḡaijim; dagegen ist ein Rḡaijim Tu'ailib Schech der ḡawābīs in *sidi abū mandūr*, Merkez *dasūq*, Mud. *elgharbije*.

10) Elḡimē'āt³⁾, الجميعات. *Recensement*: Gesamtzahl 5947, davon in Ortschaften 1181, in Zelten 4766; in Unteräg. (*elbehēra* 5409 + *elgharbije* 417) 5826, in Oberäg. (*benī swēf*) 121; 3136 M. + 2811 W. — Die Schechs dieses Stammes, die im *Recensement* genannt sind, sind folgende: 1) Sa'd Elmašrī in *elbehēra*, 2) Maḡmūd Ṭāhir, 3) Muḡammed 'Abdallāh und 1) in *elgharbije*; 4) Essaijid Idrīs in *benī swēf*. — Mein Begleiter Muḡāwir war ein ḡimē'āt-Mann. MINUTOLI schreibt Dehimmeat (s. oben S. 211).

11) Elḡarābī, الغرابي. *Recensement*: Gesamtzahl 9492, davon in Ortschaften 3844, in Zelten 5648; in Unteräg. (*eddaqahlje* 335 + *elgharbije* 239) 574, in Oberäg. (*elfaijūm*) 8918; 4778 M. + 4714 W. — Die Schechs dieses Stammes in Unterägypten sind nach dem *Recensement*: Abū Chozaijim (fr. Kozaien) Bakr Šamāṭa ('*omde*) in *eddaqahlje*. — Über die Kämpfe zwischen den ḡarābī und den Berāḡṣa s. oben unter Elbarā'iša.

12) Elhauwāra (fr. Hawarah), الهوارة. *Recensement*: Gesamtzahl 375, sämtlich in Zelten und sämtlich in Unteräg. (*el-*

1) Im *Recensement* wechselt die Schreibung: S. 788 الجوابيس, sonst الجوابيس.

2) Die anderen Listen haben oder ergeben 3305.

3) Das franz. *Recensement* schreibt bald Guéméat (1, Section sixième VIII), bald Guemé'at (ebenda XXIV); ich ziehe das *i* in der ersten Silbe vor.

beḥera); 223 M. + 152 W. — Das *Recensement* hat nur einen Schech für diesen Stamm: 'Abdeddājim Zahū (fr. Zahwe). Diesem Stamm gehört vielleicht der heilige *sidi 'aun* an, s. zu No. 68, 31; aus dem dort Gesagten lässt sich schließen, dass auch dieser Stamm früher weiter westlich in der Gegend von *derne* gewohnt hat. Aus der Gleichheit des Namens werden sich Schlüsse auf einen Zusammenhang mit den Hūwāra des *wād sūs* nicht ziehen lassen; doch s. Nachtrag zu S. 229 und S. 230.

13) Elhenādī, الهنادى. *Recensement*: Gesamtzahl 10 504, davon in Ortschaften 8083, in Zelten 2421; in Unteräg. (*eššargije* 8212 + *eddaqahije* 895 + *elgharbije* 487 + *elqaljūbije* 140 + *elmenūfije* 651) 10 385, in Oberäg. (*beni swēf* 94 + *elfajjūm* 25) 119; 5670 M. + 4834 W. — Die Schechs dieses Stammes sind nach dem *Recensement* folgende: 1) Sulaimān Ġe'ēfir (fr. Gue'efry), 2) Muḥammed Zaidān (fr. Zidan), 3) Ghālī Sulaimān, 4) Ibrāhīm 'Abdallāh, 5) Abū Za'af Gerēwī (fr. nur Abou Re'af), 6) Ghāleb Sulaimān, 7) 'Abdel-*'āṭī* 'Īsā (fr. Hasan), 8) 'Abdennabī Sultān, 9) Mūsā 'Alī Barakāt, 10) Essa'dāwī Bakr, 11) Ġābil (fr. Ga'il) 'Alī, 12) Ibrāhīm 'Alī 'Aid, 13) 'Arkī Sa'd, 14) Rašwān Maḥmūd, 15) Maḍī Jādem, 16) Jūsef Wā'er, 17) Maṣūr Edderaihmī, 18) Ibrāhīm 'Abdessamī', 19) Hamd (fr. Hamad) Elġālī, 20) Jūnes Koraijem, 21) Ghaiṭ Abū Šenef, 22) Ibrāhīm Faraġ (fr. Muḥammed), 23) Miftāḥ (fr. Moftah) Mūsā, 24) 'Abdelgāder Gharābil, 25) Chāled Rāġaḥ, 26) Hamd Helail, 27) 'Abdelgāder 'Efāra, 28) 'Adawī 'Abdel-*'āṭī*, 29) Rašwān Maṣūr, 30) Mūsā Abū Rowāš (fr. Rawas), 31) Zain Elfagār (fr. el-Fokar) Erramī (fr. el-Ramye), sämtlich in *eššargije*; 32) 'Abdelgawād Maḥmūd, 33) Jūnes Koraijim, 34) Maḥmūd Ruwaiš (fr. Rouweis), 35) 'Abdelfattāḥ (fr. Abdel Khat-tab) Chamīs, 36) 'Alī Ibrāhīm in *elgharbije*, 37) Essaijid Ibrāhīm in *elqaljūbije*, 38) Sa'dāwī Abū Bakr Šāleḥ in *elmenūfije*, 39) 'Urābī (fr. 'Ereibi) Elġahmī in *beni swēf*, 40) 'Abdelgawī Hemōda Elġebālī in *elfajjūm*. — 'Abdalla II berichtete noch: Die Mšārīga, das sind die Bewohner von *eššargije*, sind Henādī; ihr Schech wohnt in *šibin elkōm*; sie sprechen einen besonderen Beduinendialekt; sie haben auch Meḡrūdes und *ghannāwāt*, es ist aber eine andere Art als bei den Aulād 'Alī üblich ist'. Diese Bemerkung ist insofern schief, als es einen besonderen Stamm Namens Mešārīga giebt, der wohl von den Henādī zu trennen ist und nach dem *Recensement* in *eššargije* gar nicht vertreten ist, sondern in *beni swēf* und *elminja* wohnt. 'Abdalla II meinte mit dem Worte hier offenbar nur: 'Östliche'; es mag eben *mšārīga* in diesem allgemeineren Sinne vorkommen, entsprechend dem *mghārībe*.

14) Enneğeme, النجمة. *Recensement*: Gesamtzahl 6068, davon in Ortschaften 5773, in Zelten 295; in Unteräg. (*elbehera* 77 + *eššargije* 109 + *eddaqahlje* 110 + *elgharbije* 1358 + *elqaljübije* 109 + *elmenüfije* 216) 1979, in Oberäg. (*elğize*) 4089; 3116 M. + 2952 W.; *Rec.* 1, 784: ‚der Stamm Enneğeme; sein Schech ist der Schech ‘Alī Mensī Elbaṭrān; er wohnt in der Mudirije *elğize*; seinen Mannen ist die Hut über die Pyramiden, gewisse Ortschaften und die Wege, die nach dem Westen (Gharb) führen, anvertraut‘¹⁾. — Die Schechs dieses Stammes sind nach *Recensement* folgende: 1) ‘Alī Mensī Elbaṭrān (bezeichnet als *šech ‘umūm elgabile*) in *elbehera*, *eššargije* und *elğize*, 2) Hemeid Nāser, 3) ‘Alī Abū ‘Okāša, 4) Hemēda Abū Naṣr, 5) ‘Omar Abū Hišle (fr. Helal), 6) Eššahḥāt ‘Abdallāh, 7) Ghībe Ghīdān (fr. Ghidan Ghidan), 8) Maḥmūd ‘Abdallāh, 9) ‘Alī ‘Abdelğelil, 10) Mūsā Hauwāš (fr. Hawach), 11) ‘Omar ‘Abdallāh, 12) ‘Alī Abū Ismā‘il, sämtlich in *elgharbije*, 13) Ḥamd Naṣrallāh in *elqaljübije*, 14) Ibrāhīm ‘Alī Da‘wāš (fr. Da‘ous), 15) Muḥammed ‘Alī Elchaṭṭābī und 16) ‘Alī ‘Abdelğelil in *elmenüfije*, 17) ‘Abdelğawād Farāğ, 18) ‘Alī Elbāsel, 19) Ḥaddūte ‘Alī Elbaṭrān, 20) Muḥammed ‘Ewījān, 21) Ḥamed Seif Ennaṣr, 22) ‘Abdelhādī Maḥğūb, 23) ‘Abdelḥamīd Abū (fr. om.) Ġemaijel in *elğize*. — Über die Nğime-Beduinen, ihren Grossschech Mensī Elbaṭrān und sein Söhnchen Rḥaijim s. oben S. 10 und 22 f.

15) Errabāji, الرباعي. *Recensement*: Gesamtzahl 287, sämtlich in Zelten und sämtlich in Oberägypten (*aṣṣūt*); 143 M. + 144 W. — Anonymus: ‚*errabāji*‘ *walgedḏḏfi wa‘ulūd slēmān wazzuwaije dōl gabājil aṣḥum kullhum min barga elbēda*‘, d. h. ‚die Stämme Errabāji‘, Elgedḏḏfi, Ūlād Slēmān und Ezzuwaije stammen sämtlich ursprünglich aus *barga elbēda*‘.

16) Sammālūs²⁾, سمالوس. *Recensement*: Gesamtzahl 5012, davon in Ortschaften 4629, in Zelten 383; in Unteräg. (*eššargije*) 102, in Oberäg. (*elfaijūm*) 4910; 2596 M. + 2416 W. Die Schechs dieses Stammes, die im *Recensement* genannt sind, sind folgende: 1) Ghait ‘Abdelgāder in *eššargije*, 2) Ṭahāwī Še‘aib, 3) ‘Abdennabi ‘Āmer, 4) Mesā‘ed Kolaib, 5) He-

1) Die franz. Ausgabe hat nichts vom Schech und nur das von den Pyramiden; von den ‚Ortschaften‘ und den ‚Wegen nach dem Westen‘, die von den *nğime*-Beduinen behütet sein sollen, habe ich nichts gehört. Es wäre wohl Zeit, dass die ägyptische Regierung dem Unfuge, den diese Beduinen bei den Pyramiden treiben, ein Ende machte und eine wirkliche Wache einsetzte. Der jetzige Zustand ist eine Schande.

2) Ich möchte *tešlīd* des *m* annehmen, obwohl *Rec.* fr. 1, 734 und sonst Samalious schreibt; es würde bei einfachem *m* doch wenigstens zuweilen *smā-* oder *ismā-* gehört worden sein. Auch hat PACHO Sammalouss.

redi (fr. Houwedi) Embārek, 6) 'Elwānī 'Abdallāh, 7) 'Alī 'Awaḍ Karrūme (fr. Caroumah) und 1) in *elfaijūm*.

17) Essanāgira: Unterabteilung der Aulād 'Alī (s. Aulād 'Alī S. 223). 'Abdalla II: die Sprache des 'Ait Dāūd ist verschieden von der der Sanāgira, doch ist die Sprache der Sanāgira *maftūḥ aktar*.

18) Ṭarhūne, طرونة. *Recensement*: Gesamtzahl 783, davon 93 in Ortschaften, 690 in Zelten; in Unteräg. (*elmenūfiye*) 56, in Oberäg. (*asjūt* 690 + *benī swēf* 37) 727; 419 M. + 364 W. — Die Schechs dieses Stammes im *Recensement* sind folgende: 1) 'Abdallāh Koraijem in *elmenūfiye*, 2) Muḥammed Koraijem in *asjūt*, 3) 'Abdelḡelīl Koraijem in *asjūt* und *benī swēf*.

Die Geschichte der Beduinenstämme des *barr elgharbī* ist noch zu schreiben. Aus dem, was gelegentlich in der vorstehenden Aufzählung der einzelnen Stämme mitgeteilt ist, ist ein genügendes Bild nicht zu gewinnen. Von dem Versuch einer zusammenfassenden Darstellung nehme ich Abstand, um die Veröffentlichung der hier zusammengestellten Thatsachen nicht länger zu verzögern. Aus gleichem Grunde ist von der Einarbeitung der wichtigen Nachrichten über die Beduinenstämme Ägyptens in der arabischen Litteratur, z. B. bei Maqrīzī, abgesehen worden.

**ERLÄUTERUNGEN, NACHTRÄGE,
BERICHTIGUNGEN.**

S. 14 f. Ms. 'Abdel'aziz: So traurig auch das Ding ist, gebe ich doch eine Probe davon, da es kennzeichnend ist für eine Klasse Menschen und eine Zeit, die ihrem Ende entgegenzueilen, auch sonst specimina nicht bekannt sein dürften. Die hier in 1 : 2,5 zinkotypirten Seiten 8 und 9 enthalten No. 37 S. 103 (Redaktion der Anmerkungen) und gh 166. 161. 167. 168.

S. 19 11: Zu der Berührung des Oheim- und des Vaterverhältnisses vgl. das bei THORBECKE, 'Antarah' 17 zu der Bezeichnung Šaddāds als Oheim 'Antarahs Beigebrachte.

S. 24 1: Über einen Ibn Maššīš ('Abdassalām) als Verfasser eines Gebetes s. BROCKELMANN, *Litt. Gesch.* 1, 440 und dazu meine Vermutung in OLZ. 1899 Sp. 312, dass Šāliḥs *ṭarīga*-Mann 'Abdelgādīr mit ihm identisch sei.

S. 33 *meḡarīd*: Über *meḡrūde* und *melzūme* s. Genaueres in dem Abschnitt 'Form'; hier nur so viel, dass damit ein längeres Gedicht in Strophenform bezeichnet wird. Meist gehört zu ihnen eine *ghannāwe* oder *hiḡge*, ein Vers von ca. 15 Silben, der den Inhalt der *meḡrūde* (*melzūme*) in wenigen Worten zusammenfasst, wie meine Gewährsmänner sagten, in Wirklichkeit beständig die Zusammenstellung einiger wenigen Worte und Wendungen zu einem beschränkten Kreise von Gedanken ist.

S. 33 Str. 12 V. 1 *iğñenñt*: l. *iğñenñt*.

S. 35 Anm. 1 *bāzjār*: Diese Form siehe noch Fihrist I 315 16 und in dem Namen Ibn Albāzjār ebenda 131. Das S. 143 Anm. 2 herangezogene *šehrdār* erscheint noch um 500 d. H.: s. den Ibn Sahridār bei BROCKELMANN, *Litt. Gesch.* 1, 344 (OLZ. 1899, Sp. 310).

S. 36 Str. 8 V. 1: *bihgār* wird kaum ‚verhört sein für *bihkar*‘, vielmehr wird Erweichung des *k* infolge des vorhergehenden *h* vorliegen und auch No. 4 Str. 11 V. 2 das in die Anmerkung verwiesene *tehgire* in den Text zu setzen sein.

S. 37 Str. 1 *ghiddāri*: *ghadrija* und *ghaddāra* als ‚Pistole‘ sind belegt STUMME, *Trip. M.* Gl. s. v.

S. 39 Str. 1 V. 1 *meškēh* (*meškejē*): es wird mit STUMME a. a. O. als ‚Gegenstand meiner Klage‘ zu deuten sein (die Geliebte als ‚Jammerstoff‘ bezeichnet, stimmt ganz mit der von Imrulqais bis heute in der Wüste beliebten Weinerlichkeit, s. z. B. No. 18 und 24). Eine etwas andere Bedeutung hat *meškā* in einem Gedichte, das Herr Konsul WETZSTEIN aus seinen reichen Sammlungen abzuschreiben und zu veröffentlichen mir gütigst gestattete. Ich teile den WETZSTEIN’schen Text hier mit, da es sprachlich viel des Interessanten und hier zur Vergleichung Heranzuziehenden bietet, zugleich mit der Übersetzung und den erklärenden Noten (nach dem ‚grossen Defter‘ p. 68 f.):

„Kaside des Ali ibn Abdallah el Hunīf
(von den Churschān).

والمذكور كان يعشق بنت الشيخ سحام وعمها خطاب من عربهم
وعشقه له على حكي الناس وآلا شوف ما شافها وفي بنت صغيرة
وتوة طالعة وهو مستحي ايجي به وكثر له ولد عمر اسمه شلاش
البخيت وقام يبخاه بقصيده — ويوم جت القصيدة لشلاش
وتلاها ارسل الى على انا فرحتك خذ لك مني اكد على عمها
(أ)حافه ان اعطاها هداه الله ور ما اعطاها ولا نكور عليه (wir
was immer daraus ent-) وتنهبها وما دبر الله صاير (vermögen nicht
(stehen mag

Als diese Kaside mir diktiert wurde, hatte Schläsch¹⁾ noch nicht geworben. Sie sassen bei mir, und ich scherzte mit ihnen.

1) Nach mündlicher Erklärung war Schläch ‚Oberschech der Benī Šachr‘.

Der Dichter ist ca. 25 Jahre alt und ein gefürchteter Reiter. Die Geliebte heisst عَبْطَا und ist Tochter des Sattām, Oberscheich der 'Isā. Ihr Vater ist erschlagen und ihr Oheim ist der genannte حطاب. قرار العاشق.

1) يَا شَلَّاشْ يَا مَشْكَاي بِالْقَلْبِ لَنَّهُ

وَمَشْ هَقَوْتَكْ لَيَّا بَعْدَ كُلِّ كَذَابٍ لَا يَا¹⁾

2) (1) نُحَازُ²⁾ الْحَرْيبَ الْيَائِيْنَ دَوَّحَنَّهُ

يَا حَبْسَهْ وَنْ اَطْلُقُوا كُلَّ مِدْوَابٍ

3) وَتَنْتَنِي جَوَادَكَ لَنَهْ اِقْرَشَنَّهُ³⁾

وَتَسِدْ عَنْ آلِي مِنْ هَلْ اَلْخَيْلِ غِيَابٍ

4) يَا زَيْنَ بَيْضًا (quae) بِاللِّقَا يِرْقَفَنَّهُ

فَوْقَ الْكَحِيلَةِ مَنَوَةَ الْقَلْبِ رَكَّابٍ

5) مُشْبِعَ ضَوَارِي اللَّيْلِ أَلْيَا عَوْتَهُ

وَشَلَّاشَ لَأَرْقَابٍ⁴⁾ الْمَلَابِيسَ قَصَابٍ

6) يَا وَتْنِي وَتْ طَرْجَا وَطْنَهُ

وَحَمْسِينَ عِنْدَهُ مِنْ هَلْ الْخَيْلِ مِرْطَابٍ

1) Am Rande hinzugefügt; siehe den Kommentar.

2) Darüber mit Bleistift: نُحَازُ, und an anderer Stelle: ,V. 2 ist zu lesen:

يَا نُحَازَ الْحَرْيبَ.

3) Darüber يِقْرَشَنَّهُ; auch das ist nicht mit dem Versmass vereinbar, das etwa يِقْرَشَنَّهُ verlangt.

4) Darüber لَأَرْقَابٍ; so verlangt das Versmass (*mustaf'ilun mustaf'ilun fā'ilātun*).

- 7) على صَغِيرَه تَوَّ¹⁾ ما لاج سِنَّه
 خَزِيرَة المَدْغُوش وضاح النِيَاب²⁾
 8) وَأَقْصَا مَرَا جِل حِيلَتْنِي بَسْ³⁾ وَتَه
 مِنْ ذِكْرٍ خِشْفًا رَابِيًا عِنْدَ حَطَّاب
 9) قَلْبِي عَثِيرٌ وَمَا حَدَا مُسْعِفُهُ
 وَالْقَلْبُ مَا بَيْنَ الصَّمَايِرِ كَوْنَهُ⁴⁾
 وَسُبْحَانَ رَبِّا قَدَرِ الْأَمْرِ وَأَسْبَابِ
 10) يَا مَهْجَتْنِي عَنْ شَوْقَتْنِي لَا تَكُنْه
 لَوْ عَرَّضُوا دُونَهُ نَشَاشِيْبَ وَطَوَابِ⁵⁾
 11) وَخَطَوُ الْوَلَدِ⁶⁾ أَلْيَا نَخَيْتُهُ أَلْيَتُهُ⁷⁾
 مُتَحَزِّمًا إِيْحَزَمَ⁸⁾ لِلْحَرْبِ مَا عَابِ
 12) وَخَطَوُ الْوَلَدِ أَلْيَا نَخَيْتُهُ يُونَهُ
 خَرَّاطٌ بِعُلُومِ الْمَخَالِيْقِ مِهْذَابِ
 13) وَفَرَّخَ الْبَحْرَ رَاعِيَهُ⁹⁾ بَصِيْدُهُ تَهْنَا
 صَيِّدُو مِنْ الْجَزَلَاتِ طَوِيلَاتِ الْأَرْقَابِ

(lies *farch albahar rā'ih bisēdūh tehenna
 sedūh minēh ġezlāt ṭawīlatelurkāb*).

- 1) Es wird تَوَّ zu lesen sein, wie auch das Versmass verlangt.
 2) I. *waqlā'ih ennjāb*?
 3) I. *besse*?
 4) Dieser Vers ist durch Striche als ungiltig bezeichnet.
 5) Ausgestrichen und darüber: وحراب; s. Übersetzung und Komm.
 6) Das Versmass verlangt *alwald* und *lajanne*.
 7) Darunter *بمحزوم*.

p. 68 oben zu V. 2 dieser Kaside: لَيَا ist gewiss لا يا zu lesen; s. Freyt. Lex. unter لا (am Schlusse مصروب¹⁾, لا يا مأخوذ²⁾, Exklamation, im Sinne von: ich werde dich, du pp.

1) O Scheläsch, o dem ich mein Leid klage, in meinem Herzen ist Leid (الْحَسْرَةُ = لَنَّة); was ist dein Rat (الرأي = الهَقْو), o du, der du nach jedem Lügner leben müssest (Sinn: was ratest du mir, du der du nur die Wahrheit sagst).

2) Der du den Feind verwundest, wenn (deiner Genossen) Rosse entfliehen (so dass du zwischen den Fliehenden und dem Feinde hältst und ihn von den deinigen abhältst), o der du die Rosse bannst, wenn sie (ihre Reiter) alle ihre Lanzen gegen dich gestreckt haben (إِخْجَار = عِلَّة o Krankheit des Feindes d. h. o der du den Feind schwächst, Leid zufügst; الْحَرِيب = الْحَارِب d. h. der Gegner; حَابِسُهُمْ = حَبَسَهُمْ; أَنْهَزَم = دَوْنَهُمْ; إِذَا = أَلَا der deren Widerstand überwinden kann; مِدْوَاب = Lanze.

3) Du wendest deinen Hengst und stürzest dich dem Feind entgegen, wenn sie (لَوْ أَنْهَن = لَنْهَن, sc. deine Reiter) fliehen (فَرَشَ⁴⁾ fliehen), und stehst für die, welche abwesend waren vom Reitervolk (أَهْل = هَلْ الْخَيْل).

4) O Schutz der Weiber, wenn sie im Kampfe anfeuern durch die (نَخْوَهُ = رَهْفَنِي) er feuerte mich an, und daneben

1) Diesen Ausruf hörte ich in gleichem Sinne in der Libyschen Wüste.

2) lenne doch wohl = اللَّئِن, obwohl in V. 6 das Anfangshemze in w übergegangen ist, denn أَنَّة ist eben أَنَيْن (= أَنَيْن).

3) Dazu mündlich: so kommt auch lajā vor; der Ursprung ist wohl lau'. Ich möchte die Zusammenstellung mit laā vorziehen; als Nebenformen von diesem sind ilā und lā reichlich belegt, und i-haltiges ljā ist auch in der syrischen Wüste nicht befremdlich; es werden noch viel mehr Beispiele der i-Färbung auch von dorthier kommen.

4) Der Text hat deutlich q; dennoch wird das f hier das Richtige sein; vgl. die OrWBB. s. v. فرش عنه: فرش.

5) Die klassische Stelle für die noch heute wie zur Zeit der Töchter des Eländ Ezzimānī bei den Beduinen übliche Anfeuerung ist WETZSTEIN in Zeitschr. f. Anthropol., Ethnogr. und Urgesch. 1878, S. 32. Vgl. auch die oben S. 54 und 55 erzählten Züge von der Teilnahme der Weiber am Kriegstreiben.

ist رَهِف leicht; es scheint diese Bedeutung zu Grunde zu liegen, die Männer durch die نَحْوُه leicht machen (اَسْتَفَزَ), reitend auf der Kuhele-Stute, das Verlangen des Herzens.

5) Der du sättigst die reissenden Tiere der Nacht, wenn sie heulen (Wolf und Schakal ضَارِي = كَاسِر), o Schlächter, du Fleischer für die Nacken der Helden.

6) Ich stöhne wie ein gestürzter Krieger, den die Rosse mit Füßen treten (وَطَأَ von وَطَأَ, nur scheint hier des Metrums halber das أَ [in وَطَأْتَهُ] wegzufallen) und 50 Reiter sind um ihn gefallen (von beiden Seiten). Stürzt ein blutender Reiter, so beginnt ein Kampf um ihn, da ihn beide Teile nicht fahren lassen wollen. ذَحَبَهُمْ نَحْأًا = رَطَبَهُمْ رَطْبًا. Man sagt مَرَمَى gestürzt, مِرْطَاب.

7) Über eine Kleine (seufze ich), die noch nicht erwachsen ist (لَاح fut. u. vom aufgehenden Monde, vom vorüberfliegenden Vogel, von jemand, der mit dem Taschentuch winkt (لَاح بِالْمَحْرَمَةِ), überhaupt بَيِّن, ein äusseres Zeichen geben); die Bezeichnete des Helden (دَغَش fut. a. = سَرَا f. i., einen سَرَوَة Raubzug unternehmen, aber مَدْعُوش ist ein braver Kämpfer الطَّيِّب), die weiss-zahnige. — الْخَزِيْزَةُ ist die Kamelin, die der zuerst die Heerde erreichende Reiter mit der Lanze berührt, und sie damit als sein Eigentum erklärt. Hier, von dem Mädchen, die mir gehörige, die von mir Erwählte. Die äusserste Anstrengung, die mir möglich ist, ist blosses Stöhnen, wenn ich der Gazelle gedenke, die (bei ihrem Onkel) حَاطَّاب erzogen wird.

9) Mein Herz ist unglücklich und es ist niemand da, der ihm beisteht, gepriesen sei Gott, der die Dinge und Ursachen vorherbestimmt hat. (Will man die ursprünglichen Worte beibehalten, mit كَوْنَهُ, so muss man (weil dieses nur von نِيَاب regiert werden kann) den achten Vers streichen, oder ihn nach dem neunten Vers stellen, damit das Zeitwort nicht zu weit von seinem regens entfernt ist).

10) O mein-Freund (er redet شَلَّاش an), sei nicht lässig in meiner Sache (wörtlich: ruhe nicht meinem Wunsche gegenüber (شَوْفَه ist Absicht, Wunsch, sic. تَكْتَمَة von كَنَ f. i.)) und ständen

ihm auch entgegen Pfeil und Lanzenspitzen (das طواب, Kanonen' ist zu plump).

11) und 12) Es giebt Leute, die waren, wenn du ihre Hilfe angefleht, gegürtet mit dem Gürtel des Krieges und liessen sich nicht schimpflich finden, (12) und es giebt Leute, die stöhnten, wenn du ihre Hilfe verlangst (stöhnten und sagten: Hm, hm! d. h. wollten nicht dienen); sie reden viel von den Angelegenheiten der Leute (sic; von ihrer prompten Hilfe, die sie den Leuten in der Not geleistet haben). — أَلَيْبَنَّهُ lügnerisch. Das Wort أَلَيْبَنَّهُ

heisst und siehe sie waren (متكبراً), cfr. die erste lange Aneza-geschichte 1. S. gegen Ende: أَلَيْبَنَّهُ هو بواردي und siehe, es war ein Schütze¹⁾.

18) Des Seefalken Besitzer erlangt bestimmt seine Jagdbeute, seine Beute sind langhalsige Schönen (الْحَبْرَةُ ist das Vorzügliche = حَبْرَةُ الْعَطَا). Sinn: er vergleicht den Schläscher mit dem Seefalken und er (der Dichter) ist sein Besitzer und jagt mit ihm. Man bringt den حُرَّ الْبَحْرِ aus den Inseln des Mittelmeeres; er ist ungemein gesucht. Er ist sehr stolz und erzürnt sich leicht²⁾“.

S. 44 Str. 12 V. 1: für عَنِي adde Pseudoğāhiz, *maḥāsīn* 224 7.

S. 45 *redde* V. 2 wird zu übersetzen sein: „Willst du, dass mirs gut geht, so wende sie (die Augen) nach der andern Seite (weil sie mich sonst verderben)“.

S. 46 Str. 2 V. 2: es wird bei *gālellak* (für *gālen lak*) bleiben.

S. 51 No. 11 Str. 2 Übergang von *gh* in *ch*: über seine Häufigkeit im Maltesischen s. FALZON, *Dizionario Maltese-Italiano-Inglese* VI; das dort über *gh* am Schluss vor Suffix-*h* Gesagte ist zusammenzuhalten mit dem Artikel über *h*; erst aus diesem ersieht man, dass *ferragghom* zu sprechen ist *ferrachchom*; nichts sagt FALZON von dem Übergang des *gh* in *ch* im Anlaut, während er selbst doch *chasal* für ‚lavare‘ giebt.

S. 53 13 *nismālāḥ*: spricht *nismālāḥ* zweigipfelig mit silbenbildendem *m*.

S. 54 n. 1. S. jetzt MITTWOCH, *Proelia Arabum Paganorum*, Berlin 1899. Das harte Urteil SPRENGER's über den Wert der *aijām*-Geschichten (LLM. 3, CLXVIII) unterschreibt THORBECKE, 'Antarah' 14.

1) Auch hier entspricht das *aljū* (entstanden aus *i*-gefärbtem *lā*) ganz dem *alā*.

2) Mündliche Mitteilung: „Im Gegensatz zu dem Seefalken, der weit herkommt, heisst der helmische *farch el 'uṣṣ*“.

S. 55 27. Vgl. das oben S. 237 n. 5 zu der WETZSTEIN'schen Kaside V. 4 Bemerkte.

S. 56 c V. 4 *farmala*: vgl. ‚die kurze ärmellose Weste, vorn offen (im Gegensatz zu der geschlossenen des Tunesiers), *firma*‘ in der Beschreibung der ‚Bekleidung der Tripoliner‘ bei GROTHE, *Tripolitanien, Landschaftsbilder* (Leipzig, 1898) 27 n. 1.

S. 56 c V. 5 *ezzemzemije*: v. OPPENHEIM, *Vom Mittelmeer* 1, 82, hörte auch in Syrien diese Bezeichnung, für welche siehe zahlreiche Belege bei Dozy, *Suppl.* s. v. Bemerkenswert ist die bei OPPENHEIM a. a. O. durch eine Abbildung erläuterte Notiz über Thonkrüge in Form der Ledereimer in Marokko. Zu *maṭṭharije* vgl. bei Dozy مَطَّهَرَة und مَطَّارِيَة, vor allem den Artikel مَطَّر, aus dem sich ergibt, dass die Formen mit *h* nur durch gelehrtes Etymologisieren aus dem Fremdwort (ματτηνης) entstanden sind.

S. 59 und 101 Niederschrift Ṣāliḥs: Zur Schreibung von — als —, z. B. 59 31 und 101 l. Z., s. WRIGHT-DE GOEJE 1, 14 Rem. e (wo doch wohl zu lesen ist ‚In combination with —‘); ich fand das — durchgehend im Ms. des *dār aṭṭirāz* (s. mein Muw. 50), z. B. نَبِي f. 24 a Z. 3. Wie weit diese Schreibung heute in Ägypten verbreitet ist, vermag ich nicht zu sagen; in den Städten dürfte sie kaum noch anzutreffen sein.

S. 59 f. Es sind im Original überall die Punkte unter *j* am Schluss gesetzt (ohne Unterscheidung des *alif biṣūrat iljā'*, wie heute in den Schulen das mit *jā* geschriebene *alif maqṣūra* genannt wird); sie sind auch nachzutragen in عَشِي S. 101 27.

S. 63 n. 4. حبل الهودج wird das Ankertau sein, s. Leidensis ed. SEYBOLD 22: ancora navis قَوْجَل; vgl. auch ebenda 381 هَوَاجِل für pesculis und pestillum.

S. 64 Str. 2 V. 4: Die Deduktion betreffend '*at* = '*atin* wird hinfällig durch die Ausführung NÖLDEKE's zu Ḥārīt Mu. 24 in *Fünf Mo'allaqāt* I, 70 (adde zu den dort gegebenen Stellen den Vers des Umaiya Ibn Abiṣṣalt in *su'arā' ennaṣṣrānije* 236 15).

S. 64 14 *quindé*: l. *quindé*.

S. 72 No. 17 a V. 3: dem *wiṣ jefid el'awil* entspricht genau WELLHAUSEN's *Hudāiliten-Diwan* No. 139 1, wo sicher nicht يَغِير gelesen werden darf, obwohl das *tashif* alt ist.

S. 86 Str. 8 V. 1 *bithirgil*: sollte die Grundbedeutung von *hql*, die auch NÖLDEKE, *Fünf Mo'allaqāt* I 68 (zu Ḥārīt Mu. 10) nicht feststellen konnte, nicht eine Gangart sein? cf. *haiqala* und *tahaqqul* TA. 8, 170 2. 3; oder sind umgekehrt diese und *thirgil*

ursprünglich ‚strausseln‘? Zu dem auch sonst hier vorkommenden *tafa'lil* (im Maltesischen allgemein) s. ‚Grammatik‘.

S. 88 Str. 2 V. 2 stösst Jammerrufe aus: zu dem دائر حنين, das hier = مديح حنين, vgl. 'Amr Mu. 19 das ترجيع الحنين der Kamelin.

S. 93 Str. 4 V. 2 *eṣṣāfin*: das *ṣufūn* ist seit alten Zeiten Zeichen des edlen Pferdes, s. z. B. 'Amr Mu. 27 und die Stellen dazu bei NÖLDEKE, *Fünf Mo'allagāt* I.

S. 94 Str. 7 V. 4 *bejāz*: der Name wird Bējāz sein, das als Gattungswort Biaz (*bijāz*) nachgewiesen ist S. 143 Anm. 2, und dessen Verwendung als Eigennamen (Falkners, Fauconniers, Falconers etc. dürften sich in den Adressbüchern aller Grossstädte finden) kein Bedenken hat (vgl. das zu S. 35 Anm. 1 *baizār* Nachgetragene).

S. 94 Str. 7 V. 4 *'anem'anjāhen*: ist keineswegs *ma'ānūhum*; vielmehr entspricht genau das bekannte *médersa* mit weiterer Aufspaltung zu *ēmdersa*. Das *njā* ist natürlich nur *nā* mit der im Maltesischen bei der Imāle durchgehenden *i*-Färbung; über diese wichtige Erscheinung, deren Parallele im Maltesischen ich auf eine Anregung Dr. Kampffmeyers nachging, ausführlich in der ‚Grammatik‘; hier nur, dass sie sicher auch vorliegt in 'Ain Melilja, wie der bekannte Ort 'Ain Melīla in der Provinz Constantine oft geschrieben und von den Eingeborenen gewiss vorwiegend gesprochen wird, und wahrscheinlich in syr. *mintjān* ‚Wams‘ (s. meinen Sprachf. s. v., wo nur das ‚korrektere‘ *mintān*) und *šintjān* ‚Unterhose‘ (s. ebda s. v. ‚Hose‘). Über das maltesische *ie* siehe auch STUMME, *Bed. L.* 16 n. 32 a. E.

S. 96 n. 3: Zur Gleichheit des Berichtes, selbst in den einzelnen Worten, bei Verschiedenheit der Tradenten s. WELLHAUSEN, *Skizzen* 1, 121.

S. 104 f. Str. 1 V. 3 *ghafwa*: zu der Erklärung Zaghluls und den Belegen bei DOZY adde WETZSTEIN (Rand seines Freytag): غفى يغفى غفية, ist in Zanzibar die gewöhnliche Bezeichnung für ‚schlafen‘, nach Frau Ruete und *ghafai* = Schlafen bei REINHARDT, *Ein Arabischer Dialekt* 225.

S. 105 n. 1 in Ge'ez und Tigre: lies ‚im Tigre‘.

S. 106 Str. 1 V. 22 *elgazeir*: die Mittelstufe s. als *gizdir* jetzt Leidensis ed. SEYBOLD 352 (s. v. olouitreum).

S. 126 V. 19 *ettimsāh*: Vgl. HUGUET et PELTIER, *Le sud de la province d'Alger* in Tour du Monde, N. S., V, 10 (vom 11. 3. 99) S. 117 f., wo erzählt wird, dass die Soldaten Warans mit Vergnügen assen und dazu bemerkt wird: „... les ouranes, dont la chair est excellente. L'ourane n'est pas plus à dédaigner comme qualité que comme quantité“.

S. 124 No. 49 V. 2 *serwa*: ist in dem S. 234 ff. mitgeteilten Text WETZSTEIN's als ‚Raubzug‘ erklärt (zu V. 7).

S. 134 Allgemeines zu No. 60: Zu dem Flirt bemerkte mir Herr Konsul WETZSTEIN persönlich: ‚In den Dörfern der südlichen Hälfte Syriens sitzen die Burschen und Mädchen am Abend zusammen und es werden *sumrijāt* gesungen und geredet‘. Dieses *sumrijāt* wird in den *sūmrjūt* No. 141 *redde* V. 1 zu sehen sein.

S. 138 n. 1. Vgl. jetzt mein ‚Die Beni Hilāl-Geschichten‘ 302 und Anm. 4; das dort genannte Qāṭija (Qatja) ist bei KIEPERT, *Carte des Provinces Asiatiques de l'Emp. Ottoman* 15 Kilometer südwestlich der Sebkhāt Bardeouil eingetragen (als Kātié); auf der Karte zu A. J. LOUTFY BEY, *Un chemin de fer entre l'Égypte et la Syrie* (Bull. Soc. Khédiviale de Géographie, Série 3, Num. 7, Kairo 1891) liegt Oasis Katieh قاطية weiter ab von der Küste und wird gestreift von der projektierten Wüstenbahn El'ariš-Ismā'īlije.

S. 139 No. 67 und 68: In diesen Kreis gehören auch No. 28 und 29, vielleicht auch No. 44.

S. 154 Str. 6 V. 1 Ich trage etc.: lies: ‚Zieh an‘ etc.; es kann nur an den Imperativ gedacht werden.

S. 160 n. 1: *līšeddūd* ist unmöglich, denn der Name kommt nie mit dem Artikel vor; das *eššeddūd* ist, wenn nicht verhört, zu erklären als *šeddūd* (für *līšeddūd*), aus dem *ššeddūd* wurde, wenn freilich auch sonst Beispiele für Assimilierung der Präposition *lī* nicht vorzuliegen scheinen.

S. 172 f. Die Niederschrift Šāliḥs hat Lesezeichen; durch ein Versehen sind sie in der Vorlage für den Druck fortgelassen worden.

S. 189 *ghannāwāt*: Einiges darüber schon im Nachtrag zu S. 33 *meḡarid*. Hier noch, dass die letzten der 13—15 Silben stets die Quantität haben — — — — —, jedoch beim Recitieren immer so klingen: — — — — — (— = überlange Silbe, etwa wie vier Zeiteinheiten von der Länge der letzten drei). Wo im Druck andere Quantität vorliegt, ist leicht die richtige herzustellen, z. B. *gh* 1 *bānan līhadd*, *gh* 8 *wasfehōn*, *gh* 66 *mīlī* u. a. Bei der Übersetzung bin ich mit dem Eintragen von Unsicherem etwas zu weit gegangen, und ich bemerke, dass die Deutung der Nachprüfung bedarf.

S. 189 *gh* 7 *wasg*: es ist kaum ein Zweifel, dass das maltesische *wisq* = *assai*, *molto* dieses *wasq* ist, also eig. = Ladung, und von FALZON, *Dict. Malt. - Ingl. - Ital.* S. VIII zu Unrecht auf ein *wisq* zurückgeführt wird.

S. 194 *gh* 59: das *hajmūt* wird Einfluss des Stadtägyptischen sein; doch ist zu bemerken, dass dieses *h* im 'Omānī vorkommt (REINHARDT, *Ein Arabischer Dialekt, gesprochen in 'Omān und Zanzibar* 149).

S. 204 *gh* 141: nicht *šifā trjäg* wird zu streichen sein, sondern das *šōbak dawā* am Schluss.

S. 209 ff. Es werde gütigst entschuldigt, dass hier *q* bald als *q* bald als *g* erscheint.

S. 224 n. 1 *šabrachīt*: Der Name ist nicht unwichtig; sein erster Bestandteil ist unzweifelhaft das *šbrj*, das gewöhnlich gesondert geschrieben und *šubrā* gesprochen wird; die Aussprache mit *ā* (wie *sakrā*) giebt Firūzābādī (TA 3, 289) und nach ihm 'Alī Mubārek, *chīṭat* 12 passim; bei diesem ist auch *šabrā chīt* geschrieben (12, 118), während die Karte der Mud. Elbeḥēra in 1 : 100 000 (Minist. Öffentl. Arbeiten, nicht im Handel) *šabrāchīt* (mit *alif*) schreibt; gesprochen dürfte nur werden *šabrāchīt*. Hier sei zugleich erwähnt, dass der OLZ 1899 Sp. 311 ad BROCKELMANN, *Littgesch.* 1, 395 n. 1 besprochene Ort durch 'Alī Mubārek, *chīṭat* 12, 124 als *šabrā mallis* festgelegt ist.

S. 225 39: Eine merkwürdige Parallele bei Ibn Alaṭīr s. in 'Die Benī Hilāl-Geschichten' 313 n. 1.

S. 229 *Ennejemē*: Derselbe Stammname scheint das Nidschemja zu sein, das KAMPPMEYER, *Materialien zum Studium* 203 n. 4 aus' NAOHTIGAL 3, 206 anführt und gewiss mit Recht dem Nedmija ebenda 210 gleichstellt; dann ist die Form mit *ḡ* das Ursprüngliche und in Sudschan für Sūdān liegt ein falscher Rückschluss des etymologisierenden Volkes vor, wie es häufig beobachtet wird. Übergang von *ḡ* in *d* ist nichts weniger als befremdlich: die Aussprache von *ḡ* als *dj* (wie im *djumfernstig* der Hamburger) ist durch unzählige Beispiele gesichert; den weitem Schritt zu *d* hörte ich selbst von Ägyptern, besonders in dem Worte *ḡōhar*, das ich deutlich *dōhar* aussprechen hörte. — Zu dem Auftreten von Stammnamen, die aus Arabien und dem Delta bekannt sind, in West- und Mittelafrika vgl. den Nachtrag zu S. 230 und das in meinem 'Die Benī Hilāl-Geschichten' 314 n. 5 Ausgeführte.

Zu S. 230 No. 18 *Tarhūne*: es ist wohl nicht zufällig, dass der Name sich auch in Tripolitanien findet, s. die Tarhōna am Dj. Mesid auf *Afriqne* (Karte des franz. Gen.-Stabs) Bl. 6 ca. 80 Kilom. SSO. von Tripoli, und vgl. das zu S. 229 *Ennejemē* Nachgetragene a. E.

